Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

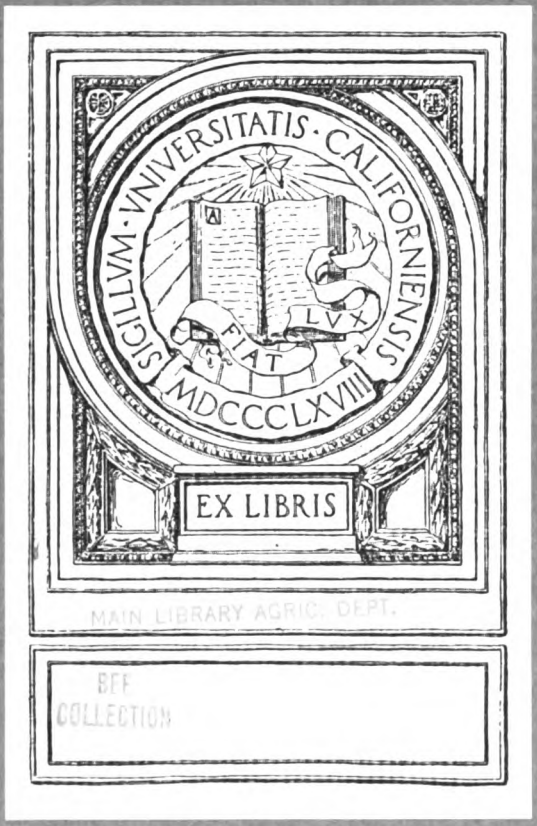
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 224 608

Digitized by Google



MAIN LIBRARY AGRIC. DEPT.

BEE
COLLECTION

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SF 521
D45
v.41-42

COPY AGRIC. DEPT.

Digitized by Google

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

Schriftleiter: Dr. phil. R. Berthold, Leipzig.
Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Inhalts-Verzeichnis des 41. Jahrgangs 1924.

I—XII bezieht sich auf die Umschlagseiten in der fortlaufenden Nummer der Hefte.
Die mit * bezeichneten Aufsätze sind mit Abbildungen versehen.

Absperrgitter von Herzog. III.
Agrikulturgesellschaft für Landeskultur in Ostpreußen. Von Dr. Berthold. Bienengarten-Beilage. Heft X.
Anfangsimker, warum ihre Mißerfolge? Von A H 112.
Auf nach Marienburg! III.
Ausstellung in Wien 1925. 64.

Befruchtungsausflug, Interessante Beobachtung über den. Von Trenker. 89.
Bienen als Schutzwehr 86.
Bienenfluchtsperre. Von Dr. Berthold. 51.
Bienengarten, Der. Von Dr Berthold. VI.
Bienenjahr 1923 Von Isfort. 52.
Bienenjahr. Von Mathes. 1924. 131.
Bienen, Schwefel und Kalk. Von Junginger. 48.
Bienenstand. 79.
Bienenstand Von Knabner. 99.
Bienenstand von Laidig in Wüstensachsen. 51.
Bienenstand des Herrn M. Molitor. 139.*
Bienenstand. Das gelehrige Hansel. 109.
Bienenstand in der Lippischen Senne. 71.
Bienentränke des bakteriol. Institutes der Landwirtschaftskammer Halle. 33.
Bienenweide. Von Ammann. 53.
Bienenweide, Aussicht auf Besserung. Von Dr Berthold. (Bienengarten VI.)
Bienenweide, Mehr. Von Dr. Berthold. Bienengarten-Beilage. Heft VIII.
Bienenweide. Viel wenig machen kein Viel. Von Küspert. Bienengarten-Beilage Heft V.
Bienenwirtschaftl. Hauptverein im Freistaat Sachsen. I. II. V. 65. 75. VIII 136.
Bienenwirtschaftl. Kreisverband im Erzgebirge. VI.
Bienenwohnungen, Verbilligung von. Von L. Wolff. Beilage II. Heft VII.
Bienenzucht auf der Wanderausstellung der D. L. G. in Hamburg. 84.
Bienenzucht, Etwas von der Deutschen Von Hageneier. 27.
Bienenzüchter-Kongreß, Internationaler in Quebeck, Kanada. 131.
Bienenzucht-Lehrgänge in Erlangen. VI.
Bienenzucht u. Seidenzucht. Von Dr. Zaiß. 13.
Bienenzüchterverein Chemnitz. IV. 74. 49.
Bienenzüchterverein Leipzig. 114.
Bienenzüchterische Wertzahlen d. D. L. G. 64.
Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden. I. II. IV. 66. 75. 84. 94. IX. X. XI. XII.
Bienenzuchtverein Zwickau. I.
Biologische Reichsanstalt in Dahlem, 25jähr. Bestehen. 63.
Bregenzer wissenschaftliche Vorträge. Beilage I Heft 5.
Bücherbesprechungen. Von Dr. Berthold. 12. II. 38. 50. V. 83. 132.

Dachpappen-Anstrich. Von Neuner. 114.

Einst und Jetzt. Von Rosenkrantz. V.
*Esparsette-Anbau. Von Dr. Berthold. 87.

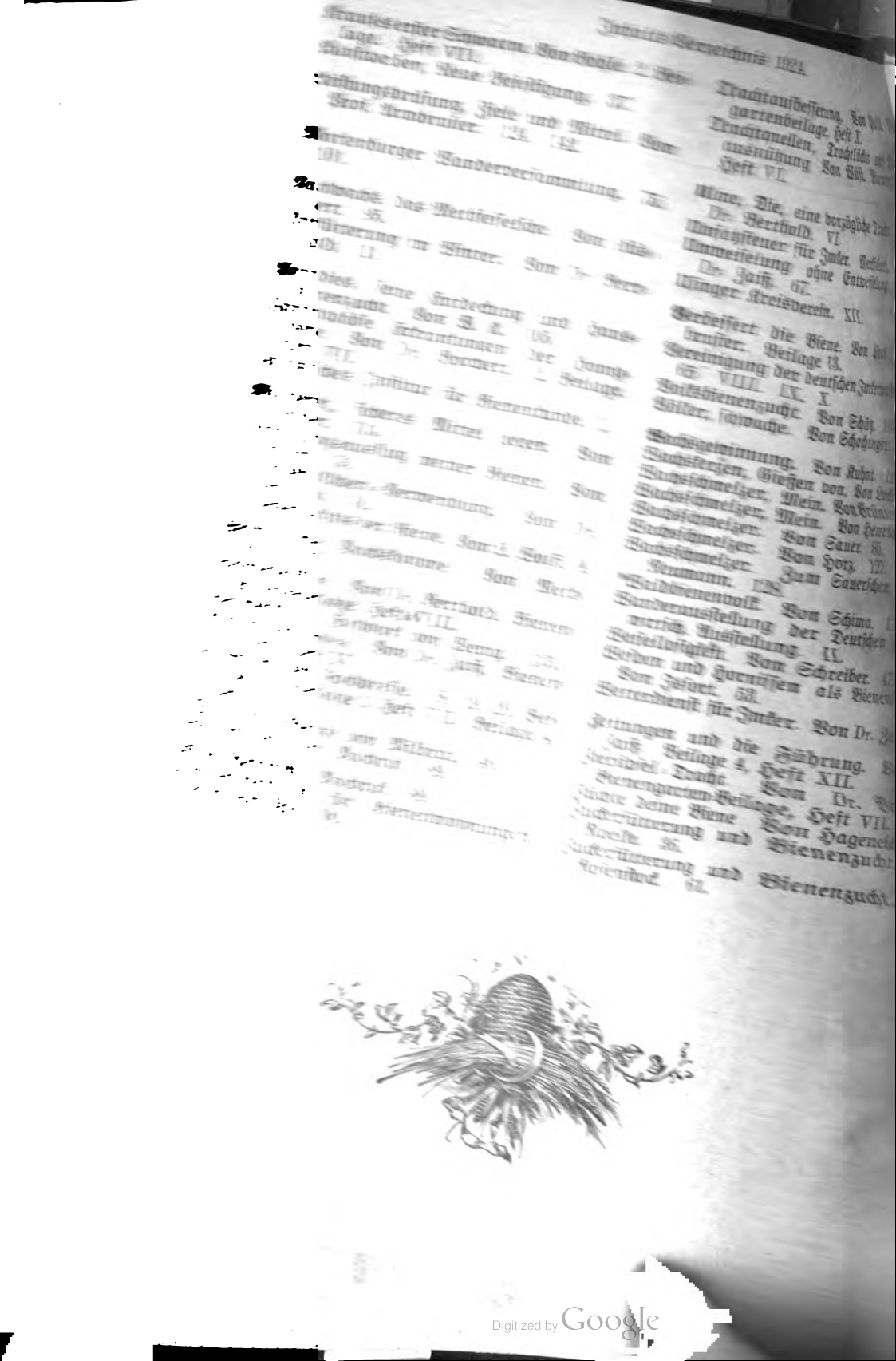
Fernbienenstand, Mein. Von Eichhorn. 110.
Fragen und Antworten. Von Dr. Berthold. 12. 13. 21—25. 39—41. 55—58 64. 73. 82. 90—93. 106. 115. 133-35. 145.
Frühling 1924. Von Matthes. 81.
*Frühjahrserinnerung eines deutschen Imkers. Von Jak. Diehl. 9.

Haftpflicht d. Versicherungs-Vereins Wiesbaden. 75.
Haftpflichtversicherungsverein, der. V. D. J. III.
Halbrähmchen Von Sauer. 5.
Hecken, Anlage von lebenden. Von Dr. Berthold. Bienengarten-Beilage, Hft. X.
Heidehonig, Schleudern von. Von Lucke. 113.
Heidewanderung. Ergebnis diesjähriger. Von A H. 129
Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft. Wiesbaden. II.
Honig, amerikanischer. Von Matthes. 90.
Honigernte, Vorbedingung für eine gute. Von A H. 123.
Honig- und Obstweinbereitung. Von Dr. med. Philipp. 137
Honigverfälschung. 113.
Hubamklee. Von Junginger. 53.

Idsteiner Fluglochklause. Von Menke. 52.
Imkergenossenschaft Hessen-Nassau. IV. 94 X. XI.
Imkergenossenschaft, Ist ihr Dasein berechtigt? Von Horn. 34.
Imkerherz und Imkerverstand bei unsern Altvordern. Von Ritter S. Bach. 63
Immen und Imker im Januar bis Dezember. Von Ritter S. Bach 6. 14. 30 43. 59. 68. 78. 86. 98. 106. 120 140
Ins neue Jahr. 5.
Jubiläumsfeier, 80 jährige in Nassau. 130.

Kaiserkrone, Die Von Dr Berthold. VI.
Kniffe, kleine. Von Küspert. 131.
Königinerneuerung im Honigraum. 81.

15710
Digitized by Google



Digitized by Google

mmer 1 | Deutsche | Januar

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

l mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
erausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

ahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 26950. — Postscheckkonto 53 840. | 1924.

ertelljahr = 60 Goldpfg. des Zahl- Vereine billiger. - Neubestellung Jahr ist nicht erforderlich; das ird gesandt, solange nicht Ab- bestellung erfolgt.
das Ausland mit Zuschlag.
nents bestelle man beim Verlag W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 10 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART,

Württemberg.

Großfabrikation von
Bienenwohnungen und Klein-Geräten
für den bienenwirtschaftl. Bedarf in zeitgemäß eingerichteten Holz-Bearbeitungs - Werkstätten mit eigenem Stammsägewerk und Holztrockenanlagen.

Serienweise Herstellung von
Honigschleuder-Maschinen
Versand - Gefäßen, Futter- und Rauchapparaten, Beschlägen und Kleinmassenartikeln aus Blech u. Draht in eigenen Blechbearbeitungs- und Stanzwerkstätten.

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prim. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Krauses erster Schwarm. Von Bohle. 2. Beilage. Heft VII.
Kunstwaben, Neue Befestigung. 37.

Leistungsprüfung, Ziele und Mittel. Von Prof. Armbruster. 124. 142.

Marienburger Wanderversammlung. 75. 101.

Nachwachs, das Methfesselsche. Von Küspert. 95.
Notfütterung im Winter. Von Dr. Berthold. 11.

Paradies, seine Entdeckung und Hausbienenzucht. Von W. K. 105.
Parathyphöse Erkrankungen der Honigbiene. Von Dr. Borchert. 2. Beilage. Heft VII.
Preußisches Institut für Bienenkunde. I.

Räuberei, sicheres Mittel gegen. Von Neuner. 113.
Reinigungsausflug meiner Bienen. Von Jsfort. 53.
Reservevölkchen-Verwendung. Von Dr. Berthold. 51.
Ruhebedürfnis der Biene. Von L. Wolff. 9.

Schwäbische Wachskanone. Von Methfessel. 17.
Schwedenklee. Von Dr. Berthold. Bienengarten-Beilage, Heft VIII.
Seuchenkasse, Entwurf von Wenig. 135.
Stachis germanica. Von Dr. Zaiß. Bienengarten, Heft IV.
Stimmen der Fachpresse. 18. 19. 20. Beilage 13. Beilage 2, Heft VII. Beilage 4, Heft XII.
*Strohwandbeute von Milbrat. 46.
Sydow, Pfarrer, Nachruf. 89.

Thie, Heinrich. Nachruf. 89.
Torfverwertung für Bienenwohnungen. Von Schlißke. 90.

Trachtaufbesserung. Von Puhl. Bienengartenbeilage, Heft X.
Trachtquellen, Trachtlücken und Tra ausnützung Von Wüst. Bienengar Heft VI.

Ulme, Die, eine vorzügliche Tracht. Dr. Berthold. VI.
Umsatzsteuer für Imker. Merkblatt. 1
Umweiselung ohne Entweiselung. Dr. Zaiß. 67.
Usinger Kreisverein. XII.

Verbessert die Biene. Von Prof. A bruster. Beilage 13.
Vereinigung der deutschen Imkerverbä 65. VIII. IX. X.
Volksbienenzucht. Von Schütz. 103
Völker, schwache. Von Schachinger. 1

Wachsgewinnung. Von Kuhnt. 129.
Wachskerzen, Gießen von. Von Lucke.
Wachsschmelzer, Mein. Von Brüning.
Wachsschmelzer, Mein. Von Henrich.
Wachsschmelzer. Von Sauer. 85.
Wachsschmelzer. Von Horz. 127.
Wachsschmelzer. Zum Sauerschen. Neumann. 128.
*Waldbienenvolk. Von Schima. 119.
Wanderausstellung der Deutschen L wirtsch. Ausstellung. II.
Weisellosigkeit. Von Schreiber. 47.
Wespen und Hornissen als Bienenfei Von Jsfort. 53.
Wetterdienst für Imker. Von Dr. Zaiß

Zeitungen und die Führung. Von Zaiß. Beilage 4, Heft XII.
Zieräpfel-Tracht. Von Dr. Berth Bienengarten-Beilage, Heft VII.
Züchte deine Biene Von Hageneier.
Zuckerfütterung und Bienenzucht. Noelke. 36.
Zuckerfütterung und Bienenzucht. Rosenstock. 61.

Digitized by Google

Nummer 1 **Deutsche** Januar

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Zeitweilig mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

79. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 26950. — Postscheckkonto 53 840. | 1924.

Vierteljahr = 60 Goldpfg. des Zahl-; an Vereine billiger. - Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
Für das Ausland mit Zuschlag.
Abonnements bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 10 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART,

Württemberg.

Großfabrikation von
Bienenwohnungen und Klein-Geräten
für den bienenwirtschaftl. Bedarf in zeitgemäß eingerichteten Holz-Bearbeitungs - Werkstätten mit eigenem Stammsägewerk und Holztrockenanlagen.

Serienweise Herstellung von
Honigschleuder-Maschinen
Versand - Gefäßen, Futter- und Rauchapparaten, Beschlägen und Kleinmassenartikeln aus Blech u. Draht in eigenen Blechbearbeitungs- und Stanzwerkstätten.

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. **franko.**
Rich. Abicht. Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Inhalt des Januar-Heftes.

Ins neue Jahr 1
Vom Halbrähmchen. Von Sauer 1
Immen und Imker im Januar. Von Ritter. S. Bach 2
Das Ruhebedürfnis der Bienen. Von Leberecht Wolff 3
Notfütterung im Winter 1
Neuerschienene Bücher 1
Eingegangene Anfragen 1
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S.
Kleine Mitteilungen . . . . . Beilage S. 1

Preis pro 1. Quartal 60 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 82. Annahme der Hef verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.

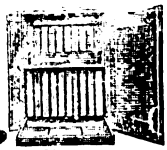
588

588a

585

593

127


24

26

605

Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen mit Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Offerte.

Der Versand von Bienenzuchtvölkern beginnt gegen Ende März, Bestellungen darauf erbitte rechtzeitig. — Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Kunstwabe **„Erika"**, aus prima Heidewachs hergestellt, damit Sie die Vorteile derselben kennen lernen.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Kaufe jeden Posten Honig

und erbitte Angebote mit Preis- und Mengenangabe.

Gefäße können geliefert werden.

Knud Nissen, Hamburg 6, Mercurstraße 35.

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig Wachs.

Erbitte Angebote mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transport-Risiko, kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1.

Drahtanschrift: Honigfranz Leipzig.

Gegründet 1886. Fernsprecher 24 501.

Hohe Erträge aus Ihrem Garten

erzielen Sie, wenn Sie die für jeden Gartenbesitzer und Kleingärtner unentbehrliche, 3mal monatl. erscheinende, reich illustr. Gartenzeitung

„Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau", Erfurt-T.,

mit dem Nebenblatt „Praktische Ratschläge für Haus und Hof" lesen, dessen Belehrungen auf allen Gebieten des Obst-, Gemüse- und Blumenbaues, sowie der Haus- und Kellerwirtschaft, Geflügelzucht usw.

unbedingt zuverlässig

sind. — Bezugspreis durch die Post monatlich 0,75 Goldmark; Probenummer kostenlos.

Bienenwachs

garantiert rein in jeder Menge

zu kaufen gesucht

E. N. Becker,

gegr. 1850.

Hamburg, Mönckebergstr. 11

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

Ballenstedt. Bezug des Vereinsorgans Deutsche Illustrierte Bienenzeitung“ für 924 ist jetzt nicht mehr Vereinssache, da em Kassierer unmöglich; der Vorstand ittet um sofortigen Selbstbezug.

Biedenkopf u. Umg.: Sonnt, 27. Jan. Uhr Hauptversammlung bei Zühl Biedenkopf: Jahresbericht, Rechnungs-gung, Neuwahl des Vorstandes, Fest-tzung des Beitrages, Richtlinien für 1924, erschiedenes. Im Anschluß: Außerordent-che Mitgliederversammlung der Ge-nossenschaft: Neufestsetzung der Ge-schäftsanteile auf G.-M.-Grundlage. Richt-inien für 1924.

Delitzsch: Sonntag, 13. Jan. 2 Uhr im „Eisernen Kreuz“ Generalversammlung, Vorstandswahl usw.

Eilenburg: Sonnt., 13. Jan. in „Wil-helmshöhe“ Generalversamml., Rech-nungslegung, Vorstandswahl, Festsetzung des Vereinsbeitrages, Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Frankfurt a. M. Ein- und Verkaufsge-nossenschaft der Vereinigung der Imker. E G m b. H. In der Hauptversammlung am 9 12. 23 ist die Auflösung der Ge-nossenschaft beschlossen worden. Zu Liqui-datoren wurden die drei Unterzeichneten ernannt. Wir fordern gemäß § 82 Gen.-G. etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche anzumelden.

Felix Horn, Gg. Buck. Wilh. Henrich jr.

Frankfurt a. M. Vereinig. der Imker. Sonntag, 27 Jan. 2 Uhr Hauptversamml. im Hotel König von England, Batton-straße 70. Tagesordnung: Gründung einer Zuckerkasse an Stelle der aufgelösten Ein-u Verkaufsgenossenschaft. 2. Verschmelzung der Frankfurter Imkervereine zu einem Verband 3. Verschiedenes.

Hofterwitz: Freit, 18. Jan. ½8 Uhr Schule.

Hoym: Die „Deutsche Illustrierte“ ist für 1924 von jedem Mitglied selbst zu be-stellen und zu zahlen. Der Vorstand bittet um baldige Ausführung, damit das Vereinsleben weiter blühen kann.

Johannistal: Sonntag, 13. Jan. 3 Uhr im „Deutschen Haus“ Weihnachtsfeier und Geschäftliches. (Die Zigarrenkiste von der Dezembertagung ist noch nicht ganz leer). Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Limburg (Lahn): Sonnt. 20. Jan. 2 Uhr bei Schittenhelm Hauptversammlung. Vorstandswahl, Vortrag Verschiedenes

Limbach: Montag, 7. Jan. bei Kühn.

Oberraden: Sonnt., 13. Jan. 3 Uhr in Grimms Gasth. Weihnachtsfeier, Vortr. usw.

Der neue Vierteljahrspreis.

Immer in dem Bestreben, die Leser und die Vereine nicht nur mit einer billigen Bienenzeitung zu versorgen, sondern auch den Bezug bequem zu gestalten, haben sich die unter eichneten Verleger ent-schlossen, trotz der ungeklärten Verhältnisse

für das 1. Vierteljahr 1924

einen festen Bezugspreis von 60 Pf.

festzusetzen. (Vereine genießen 10% Rabatt).

Da die Papier- und Druckpreise zirka 100% über den Friedenspreisen liegen, sind wir gezwungen, unsere Preise den Herstellungskosten einigermaßen anzu-passen. Trotzdem muß der Preis von 60 Pfennig noch als durchaus mäßig angesprochen werden. Es wird um baldgefl. Begleichung ersucht. Zahlkarte liegt bei.

C. J. W. Fest, Leipzig (Deutsche Illustr. Bienenztg.)
Leipziger Bienenzeitung / F. Pfennigstorff, Berlin.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

...eterversammlung fand am 3. Dezbr. in der Aula des Staatsgymnasiums zu Dresden-N. statt, bei An-wesenheit von 107 Teilnehmern, mit 410 Stimmen. Nach herzlichen Worten der Begrüßung des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Lehmann, der Vertreter des Landeskulturrates sowie des Vorsitzenden des Zweigvereins Dresden, Herrn Ober-lehrer Höhnel, wird in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende berichtet über die Maßnahmen auf dem Gebiete der vaterländischen Bienenzucht, der Ge-schäftsführer über seine Tätigkeit seit der letzten Vertreterversammlung bis zu seiner Ende Mai 1923 erfolgten Amts-niederlegung. Eine Schlußabrechnung lag nicht vor. Bei der Schwierigkeit der Ma-terie ist die Versammlung für Erlaß der Zuckerabrechnung, während sie die Rech-nung der Hauptvereinskasse noch erwar-tet. Eine ausgiebige Debatte entspinnt sich über den ferneren Zuckerbezug. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sprechen z. B. dagegen. Endgültig wird ein Ausschuß Beschluß fassen, das Ergebnis später ver-öffentlicht. Die Wahlen ergaben die Wie-derwahl des 1. Vorsitzenden, Oberlehrers Lehmann, Rauschwitz, des Vorsitzenden des Leipziger Kreises, Oberlehrers Sachse, Leipzig, des stellvertr. Vorsitzenden des Dresdner Kreises, Oberlehrers Behnisch, Dresden. Als Jahresbeitrag für 1924 wird zunächst 1 Goldmark pro Mitglied festgesetzt, zahlbar spätestens Ende März. Der Antrag auf Erwerbung der Rechts-fähigkeit für den Hauptverein wird nach einer Satzungsänderung, welche dessen Gemeinnützigkeit ausdrückt, angenommen. Wegen der Schaffung einer Entschädi-

gungskasse sollen Verhandlungen mit der Bienenzeitung gepflogen werden. Der Antrag auf Gründung einer Begräbnishilfe wird abgelehnt. Allseitige Zustimmung findet der Antrag, daß das Hauptvereinsvermögen wertbeständig angelegt werde, ebenso der Antrag, daß in jedem Jahre eine Vertreterversammlung stattfindet. Die Kosten hierfür gehen zu Lasten der die Vertreter entsendenden Zweigvereine. Die Umarbeitung des Grundgesetzes wird einem sechsgliedrigen Ausschuß übertragen. Als Ort der nächsten Vertreterversammlung wird Chemnitz bestimmt. Die Genossenschaftsfrage soll durch Aussprache in der Fachpresse geklärt, die Richtlinien für Preisstandschauen später veröffentlicht werden. Schließlich wurden die Preise für die Standschauen 1922/23 verteilt.

Frankenthal, 10. Dezbr. 1923.

Pf. Brendler, Geschäftsführer.

---

1. Die mit der in Heft 10/11 d. J. 1923 erbetenen Umlage noch rückständig gebliebenen Vereine, werden um baldigste zeitgemäß aufgewertete Ueberweisung ersucht.

2. Der Jahresbeitrag für 1924, pro Mitglied 1 Goldmark, ist bis spätestens Ende März wertbeständig zu überweisen.

3. Nicht oder ungenügend freigemachte Postsendungen gehen an den Absender zurück, Anfragen ist Rückporto beizufügen, da ich nicht in der Lage bin, Billionen aus eigener Tasche zu begleichen.

4. Es stehen noch immer Zuckersäcke aus, diese sind umgehend nach Löbau zurückzusenden.

5. Geldanschriften des Hauptvereins sind: a) Postscheckamt Dresden Nr. 692. b) Girokasse Bischofswerda Nr. 1168.

Frankenthal, Dezbr. 1923.

Mit herzlichem Imkergruß

Pf. Brendler.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezi Wiesbaden.

Allg. Nass. Imkergenossenschaft u. Bienenzüchterverein: Sonntag, 20. Jan. 1. Jahresversammlung im Felsenkeller zu Idstei

Allg. Nass. Imkergenossenschaft, Ab Idstein. Lt. Beschluß der Generalver sammlung vom 9. 12. 23, ist der G schäftsanteil u. die Haftsumme auf Goldmark festgesetzt. Bis 20. 1. 24 müsse davon 2 Goldmark eingezahlt werden. D früher gezahlten Beträge werden zu Goldwert des Einzahlungstages angerec net. Wer bis zum genannten Tage sei Guthaben nicht auf die verlangte Höh (2 Goldmark) gebracht hat, scheidet ohn weitere Benachrichtigung zum 30. 6. au der Genossenschaft aus. Für Camber wird ein Zweiglager erwogen. Wir bi ten um Vorschläge u. Bekanntgabe de Wünsche. Wünschenswert sind Angab über die benötigten Zuckermengen. Rüc porto! Der Vorstand: A. Wenig, S Reichert, H. Mohr.

Der Jahresbeitrag für 1923 beträ 1.50 Goldmark (1,5 Billionen M.). Er von den Mitgliedern, die ihn noch ni bezahlten, sofort dem Zweigverein vorsitzenden oder direkt an den Haup kassierer, Herrn Kaufmann Kiefer-Lange schwalbach, zu senden. Der Beitrag 19 ist monatlich 11 Goldpfennig (110 M liarden Mark); es wird ersucht, ihn f das erste Vierteljahr umgehend de Zweigvereinskassierer (und dieser an d Hauptkassierer Herrn Kiefer) abzuführe Eintrittsgeld für Neuanmeldungen 5 Gol pfennig (50 Milliarden Mk.). Wir bitte diesen Appell zugunsten des Gedeihe unseres Hauptvereins zu befolgen.

Glückauf für 1924 und Imkergruß!

Schaefer, Vors. Philippi, Geschäftsführ

Kleine Mitteilungen.

Bienenzuchtverein Zwickau. In der Sitzung am 26. August sprach unser Thiel-Borlas bei uns über: Die Zucht der deutschen Biene. Der Niederschlag des Tages war die Gründung einer Züchtergruppe innerhalb unseres Vereins. In der Sitzung am 22. September trat die Gruppe zu einer ersten Besprechung zusammen, um zunächst Richtlinien aufzustellen. Am 30. September schon trafen sich 9 Herren in Oberhohndorf, wo sich Herr Veterinärrat Dr. Hengst über die erste Aufgabe der Gegenwart, die Einleitung der Drohnenzucht, bei der Einrichtung des Winterlagers verbreitete. Reiche Anregungen und viel praktische Winke wurden erteilt. Die rege Aussprache zeigte die erfahrenen Imker. Nach beinahe drei Stunden trennte man sich hochbefriedigt. Man war der Ueberzeugung, daß die Gruppe in den Händen des Herrn Dr. Hengst gut aufgehoben ist. Der Wunsch, eine eigne Befruchtungsstation im Bezirk unseres Vereins zu errichten, ist kaum ausführbar, obwohl einen Radius von 7 Kilometer besitzt.

Das preußische Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem (Leiter: Professor Dr. Armbruster) muß einen Umzug durchmachen. Die Winterveranlesungen finden wie bisher in der Landwirtschaftl. Hochschule, Berlin N. 4, Invalidenstraße 42, Hörsaal 6, statt, und zwar Dienstag, abends 6—7½ Uhr. Beginn: 6. November Prosessor Armbruster wird über Bienen-Anatomie und Bienenkrankheiten lesen. Für Fortgeschrittene ganztägige Uebungen im Institut.

Heft 1. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Ins neue Jahr!

Komm', neues Jahr, flamm' auf zu wahrer Wende. Die heiße Sehnsucht nach der Wiederkehr ruhiger Tage brennt uns im Herzen. Die verrauschten, umwälzenden Geschehnisse, Irrungen und Wirrungen überragt letztes Endes die eherne deutsche Leistungsfähigkeit, deutsche Tüchtigkeit und Gründlichkeit. Sie sind die Quellen unserer Kraft, durch die die innerliche Gesundung kommen muß und wird. Noch immer ist jeder Not, jeder Erniedrigung ein neuer Aufschwung gefolgt. Die Geschichte lehrt, daß unserem Volk aus schmachvollen Leiden immer die herrlichsten Kräfte entsprossen sind. Aus der heillosen Zerrüttung, aus der erdrückenden Verarmung haben wir uns wieder emporgerafft, aus der schmählichen Erniedrigung, aus der entwürdigenden Knechtschaft haben wir uns zu stolzer Höhe erhoben. Und so werden auch die schweren Wolken und Stunden der Gegenwart überwunden werden. Das ist die Zuversicht, die uns hinüberleitet in ein neues Jahr zu neuem Hoffen. In unvergleichlicher Emsigkeit schwebt die kleine Biene durch die sonnigen Gefilde. Ein Sinnbild unentwegten Fleißes, eine stille Kraft, die Segen stiftet. So sei auch für uns die Einmütigkeit treuen Zusammenwirkens der frohe Ausblick zu frischer Kraft und neuem Leben. Wir treten voll Vertrauen in das neue Jahr mit

besten Glückwünschen

für unsere Leser ein. Ein Sonnenjahr, ein Honigjahr möge das kommende Jahr werden.

Vom Halbrähmchen.

Von Lehrer Sauer in Ober-Lais.

Als ich Imker wurde, wohnte ich in einem weit entlegenen Vogelsberger Gebirgsdörfchen. Mein erster Ratgeber war ein alter Imker, der in selbstgebauten Normalmaß-Dreietagern imkerte. Auch ich baute mir solche Dreietager selbst. Bald wuchsen die Kenntnisse, der Wille zum tieferen Eindringen in die Geheimnisse des Bienenvolkes wurde wach, ich erwarb einige Bände Imkerliteratur. Da las ich, daß nur auf großen Rahmen eine gedeihliche Frühjahrsentwicklung möglich sei. Ich studierte Hübners „Schwärmen und Honigertrag" und fand dort, daß Hübner dem Halbrähmchen zum Vorwurf macht, es führe die Bienen durch unnatürliche, dauernde Bruteinschränkung zur Degeneration, indem es die Legefähigkeit der Königin einschränke. Diese Angabe Hübners gab mir zu denken. Nach langem Suchen und Überlegen standen im nächsten Jahre die ersten Breitwabenblätterstöcke auf meinem Stand, neben denen allerdings die Dreietager stehen blieben. Eigene Beobachtungen schienen mir Hübners Angaben über den Einfluß des Halbrähmchens zu bestätigen, zumal die bessere Frühjahrsentwicklung in den Blätterstöcken in die Augen stach.

Meine Versetzung an meinen jetzigen Dienstort brachte mich mit einer großen Reihe von erprobten Imkern in nähere Berührung. Die meisten von ihnen imkerten in Drei- und Vieretagern schon jahrzehntelang. (Landauf, landab herrscht hier der Drei- und Vieretager mit nur Halbrähmchen vor.) Alle diese Imker

Digitized by Google

äußern übereinstimmend, daß von den von Hübner*) erwähnten Entartungs-erscheinungen auf ihren Ständen noch nie etwas wahrzunehmen gewesen s

Genaue Beobachtungen zeigten mir, daß unsere hessischen Imker mit ihr Angaben recht haben, daß aber sehr wohl Hübner auch recht haben kann. W ist das möglich? Die Betrachtung des Halbrähmchens gibt den Schlüssel f des Rätsels Lösung. Ich kenne heute auf Grund eigener Anschauung, te auch aus der Literatur und den Listen der Beutenfabrikanten die üblich Formen des Rähmchens, und konnte feststellen: Die Halbrähmchen, die in unse Gegend nach dem Vorgehen Hensels üblich sind, unterscheiden sich wesentlich v denen, die in anderen Gauen unseres deutschen Vaterlandes benutzt und v den Fabrikanten hergestellt werden und auch von denen, die ich selbst früh benutzte.

Während bei diesen Halbrähmchen, also doch wohl auch bei denen, n denen Hübner in Schlesien seine Erfahrungen sammelte, das Unterholz d gleiche Breite aufweist wie die übrigen Rähmchenteile, nämlich 25 Millimete ist bei den hier gebräuchlichen Rähmchen das Unterholz auf 8 Millimeter, al auf ein Drittel verschmälert. Es wird in Ausfräsungen an den Unterkant der Seitenteile genau passend eingesetzt und mit je einem Stift befestigt. D Rähmchen erhalten so die gleiche Festigkeit, als wenn die Unterhölzer in ganz Breite angenagelt worden wären.

Das schmale Unterholz wird beiderseits von den Bienen überbaut. F die Praxis ist so die Wabenfläche nur durch ein einziges Querholz unterbroche und damit wird die allzustarke Brutbeschränkung im Frühjahr, zu welcher Zei allerdings — und darin stimme ich Hübner zu — zwei Rähmchenteile im Brut nest der Königin unübersteigbares Hindernis wären, vermieden.

Zwar gebe ich selbst noch immer der Breitwabe den Vorzug, doch schie es mir angebracht, den vielen Freunden des Halbrähmchens einen Weg zu zeigen wie sie ihren Betrieb verbessern können, zum Nutzen unserer deutschen Bienenzucht

Anmerkung der Schriftleitung. Die Vorteile der schmalen Unter leiste sind anerkannt, doch sind die Ganzrahmen im Brutraum vorzuziehen

Immen und Imker im Januar.

Grüß Gott zum neuen Jahr:
Immenvölker und Imkerschar!

Das kann uns Deutschen keiner abstreiten, daß wir trotz unserer tiefe Armut immer noch, und jetzt erst recht, reich sind an — Schlagwörtern. Ei solches abgeschabtes, bis zum Ueberdruß gehörtes Wort heißt: „Das Gebo der Stunde". Nur schade, daß wir im Volke noch gar nicht darüber eini sind, was die Stunde gebietet. Unsere Immen und hoffentlich unsere Lese alle wissen, was für uns das Gebot nicht nur der Stunde, sondern des ganze Monats ist: Ruhe und zwar schaffende Ruhe. Scheinbar ein Widerspruch Und doch — überlegen wir. Was uns so manche unerfahrene, hinter de Ofen sitzende Dichter und Weise sagen: „Der Winter hat über die Erde sei Leichentuch gebreitet (sie meinen den Schnee); die Natur ist erstorben und so ist einfach nicht wahr. Der Schnee ist eine warme Decke, wie jeder Bau und Naturkundige weiß, der kahle Ast und Zweig ist nicht tot: er lebt, er ru und schafft in der Stille. Sieh dir, geehrter Leser, eine Baumknospe a Die lebt im grimmigsten Frost, sie ist eingedickte ruhende Kraft und wart auf ihre Entbindung, Entwicklung, Entfaltung — welch ein Bilderreichtum i diesen Ausdrücken unserer herrlichen deutschen Sprache. Und diese Entbindun geschieht nicht erst von der „Lenzessonne". Das einfache Volk weiß es besse

*) Hübner, Schwärmen und Honigertrag S. 41/42. (Verlag Fest-Leipzig.)

Digitized by Google

„Fabian und Sebastian (20. Januar) muß der Saft in die Bäume gan", ja noch eher beginnt die ruhende Kraft sich zu regen: mit der Wintersonnenwende, am Christtag; deswegen schlägt der Förster das Holz am liebsten im Dezember. Und wer gerade einen Frühbrüter auf dem Stande hat, der kann bei milder Witterung, wie sie bei Abfassung dieser „Januarweisheit" herrschte, im Brutnest schon das erste Ei finden, so wie unsere sehr geehrten Hühnerbesitzerinnen um die Weihnachten sich umsehen nach dem ersten Geschenk des Huhnes, bei uns in Bajuvarien genannt: Gaggela. Daß unsere Bienen im Winter schlafen, ist eine Fabel. Ich hatte mal einen feinen Lüneburger Stülper, Flugloch oben. Durch dieses konnte man die Bewegung des ruhenden Imm sehen: Die äußeren Bienen verschwanden langsam nach innen ins ruhende Volk und dafür mußten andere die sogenannten Hautbienen machen, bis auch an sie die Ablösung kam. Also der Bien ruht, so laß ihn auch in Ruhe und sorg' für seine Ruhe. Was stört — man sehe sich um, beobachte, denke nach — muß als Störenfried zur Ruhe gebracht werden, sei es Bienenfleisch suchende Spitzmaus, Meise oder Specht, sei es Mäuse jagende Katze oder klappernder Laden oder austrampfender Imker am und im Bienenstand. Filzschuhe, wie mancher Immenvater sie bei Bienenbesuch im Winter anzieht, sind jetzt zu teuer, aber Strohschuhe, wie sie der Krieg gebar, sind nicht zu verwerfen. Sonnenstrahlen werden auch als Störenfriede der Bienen geächtet. Ich bin ein Freund der Sonnenstrahlen auch für meine Bienen. Wer hält den im lichten Laubwalde im Naturzustande hausenden Immen die Sonnenstrahlen ab? Ich halte es da mit einem, der vor langer Zeit einmal geschrieben hat: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts." Meine Bienen, die nur auf Heidehonig sitzen, brauchen jeden wärmenden Sonnenstrahl zum Ausflug. Sie können's auch machen, denn wo Heide ist, ist meistens Sand, und Sand erwärmt sich schnell; und wo Honig aus Sandheide ist, da gibt's gerne Ruhr. Wer jetzt schon mit Futter kommen muß, hat im Herbste nicht seine Pflicht getan Flüssiges Futter ist jetzt Gift; als äußerster Notbehelf mag mit aller Ruhe und in aller Stille eine bedeckelte Honigwabe ans Brutnest geschoben werden. Not bricht nicht nur Eisen, sondern öffnet auch mitten im Winter den Bienenkasten oder das Spundloch oben im Bienenkorb; man legt da eine kräftige Wurst Honig-Zuckerteig oder einen kräftigen Klumpen Wabenhonig hinein, deckt mit Teller oder sonstigem gut zu, dichtet mit Lehm ab und warme Decke darüber, so wie man's halt in jedem Bienenzuchtlehrbuch lesen kann. Ein stilles, sanftes Säuseln hört man aus dem Bienenvolke jetzt gerne, wie seinerzeit am Berge Horeb. Dieses, ich möchte sagen, Schnurren des Biens zeigt wie bei der Katze das Wohlbefinden an. Ists anders: Brausen, oft wie bei einem kleinen Wasserfall, dann ist sicher etwas nicht in Ordnung. Was es gerade ist, muß man an Hand eines Lehrbuches oder eines erfahrenen Imkerbruders eben herauskriegen. Da ist es wie beim Arzt: die Diagnose ist das schwierigste. Ist diese richtig gefunden, dann ist die Beschaffung des Heilmittels das leichtere. Ich hatte einen Imkerfreund und Anfänger der Bienenzucht: war ein Schwarm zu fangen, ein Volk auszutrommeln und so: immer erging an mich der ehrenvolle Ruf; auch den Honig hätte ich ihm herausnehmen und womöglich noch schleudern sollen. Dem habe ich bald auf die Sprünge geholfen; ich sagte ihm: wenn ich alles mache, lernst du nie die Bienenzucht. Selbst ist der Mann. Nur die kleinen Kinder kriegen von der Mutter den Brei eingelöffelt. Was ein rechter Bienenvater werden will, krümmt — nein — regt sich beizeiten. Jetzt ist noch schöne Zeit am warmen Ofen — Gott schenke jedem werten Leser einen solchen im stillen Heim — glücklich, wer es noch hat — sich aus Bienenschriften zu „belernen", wie es Braesig aus dem Wasserbuche tat. Auf der Leihbibliothek

Digitized by Google

sind sie kaum zu kriegen. Auch hier gilt: Selbst ist der Mann. Und wenn halt der Geldbeutel vorläufig gar nicht zur Imkerliteratur (beim Anfänger der noch mancherlei Lehrgeld zahlen muß) reichen will, dann leiht ein Imkerfreund Buch oder mündliche Belehrung dar. So ein Bienenzüchterkranz im Winter, wo Alte und Anfänger zusammenhocken und ein friedliches Summen durch die Stube geht, ist wirklich was Erquickliches. Ich habe als Anfänger bei einem Imker meiner Gemeinde den Winter über sehr oft in seiner wohldurchwärmten Bauernstube auf der Ofenbank gesessen — lang, lang ist es her — und habe gefragt und gelernt. Schön war's. Und das geht auch heute noch bei ganz veränderten Verhältnissen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Ich sah einmal ein Bild mit der Unterschrift: Hänschen möchte was tun. Oben war Hänschen „abgemalt", wie es den Zylinderhut seines Vaters über und über mit Nägeln bespickte. Das war Tätigkeitstrieb ausgeübt an einem untauglichen Objekte. Im allgemeinen ist jetzt das Bienenvolk auch so ein Zylinderhut. Laß es jetzt in Ruh, nur schau zeitweilig nach, ob das Flugloch unten („oben" hat's keine Gefahr) nicht durch tote Bienen oder Eis verstopft ist, eine lockere Schneekappe vor dem Flugloch schadet nicht. Daß der Bien im Winter verteufelt wenig Luft braucht, ist ein Ausspruch eines großen Bienenmeisters, der aber deswegen doch nicht richtig ist. Dagegen kann der Imker in seiner Beute gar mancherlei schaffen: Altes in Stand setzen, Neues bauen. Aber laßt euch beschwören, Brüder, erfindet diesen Winter ja keine neue Bienenwohnung! Wir haben davon schon soviel Systeme, daß unsere Imkerei daran systematisch noch zugrunde geht. Sucht lieber das alte Wabenwerk hervor und gewinnt jetzt Wachs; da lohnt bei dem hohem Wachspreis jedes Gramm. Ich weiß schon, wenn Mutter niemals brummt; sobald man von ihrem Herdfeuer für Wachsauslassen auch mitprofitieren will, wird sie „fuchtig". Der Ruhm des Dampfschmelzers Schwäwaka, das heißt schwäbische Wachskanone scheint noch nicht zu euch Nordländern gedrungen zu sein, wie wohl sie ein ehemaliger Thüringer, Methfessel, nun in Sulzbach a. Murr, Württemberg, diesen Sommer erfunden hat. Mit dieser Kanone arbeiten ist ein Genuß; fast restlose Gewinnung des Wachses auf dem einfachsten und saubersten Wege bei ganz geringem Feuerungsverbrauch; in Süddeutschland ist sie schon sehr verbreitet. Wer Honig hat — wir bayrischen Sandhasen auf der Heide gingen leer aus — der verkaufe, wie unsere Hopfenbauern, nur in kleinen Mengen nach Bedarf. Honig ist eine sehr wertvolle und wertbeständige Ware: wer den richtigen Honigpreis treffen will, nehme: Friedenspreis mal Stand der Goldmark. Am besten fährt er, wenn er in wertbeständigem Gelde sich zahlen läßt. Davon muß es nördlich der Mainlinie mehr geben als südlich: da ist es so rar, wie Schwärme im April. Vom Honigvorrat stelle man ein gut Teil sich selber zur Verfügung. Wohl den kleinen und großen Kindern, die Honig kriegen. Er nährt, reinigt das Blut, beugt Entzündungskrankheiten vor. Quetschungen mit Honigaufschlag versehen, entzünden sich nicht, unstillbare Blutung steht bei Auflegen von Honig. — Bienenzeitung, Vereinsbeitrag, Beitrag an die deutsche Imkervereinigung, Haftpflichtversicherungsbeitrag: alles soll im neuen Jahre mit Grundgebühr von 2 Pfd. Honig erledigt sein. So hat die Kieler deutsche Tagung beschlossen Habt Honig bei euch! Bienenstiche am eigenen Leibe und anderen werden nach meiner eigenen Erfahrung am besten mit Einreiben oder vielmehr Bestreichen der Stichstelle mit Honig behandelt (homöopathisches Verfahren); gestochene getreue Nachbarn und desgleichen müssen die Hand mit einem Glas voll Honig extra eingerieben bekommen. Da weichen alle Gemütsschwellungen und Schwulitäten.

Ritter. S. Bach.

Digitized by Google

Bestellen Sie, bitte, ehe vergriffen, schnell noch bei Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4 den **Deutschen Bienenkalender 1924.** (Preis nur 75 Goldpf.)

Das Ruhebedürfnis der Bienen.

Von Leberecht Wolff.

Bei der Ueberwinterung der Bienen gilt die Regel, daß sie vor allen Beunruhigungen zu schützen sind. Darin herrscht volle Einmütigkeit unter der Imkerschaft, und bienenwirtschaftliche Lesebücher und Zeitungen lehren immer dasselbe: Willst du eine gute Ueberwinterung erzielen, so gewähre deinen Bienen im Winter Ruhe.

Es ereignen sich freilich auch Fälle, in denen die Bienen trotz fortgesetzter Störungen doch gut überwintern, und darüber kann ich dem Leser ein schlagendes Beispiel vor Augen führen.

Infolge von Wohnungsveränderung mußte ich auch meine Bienen mit übersiedeln, und da ein schöner trockener

Frühjahrserinnerung eines deutschen Imkers.

Keller zu der neuen Wohnung gehörte, so beschloß ich, die Bienen darin zu überwintern und im Laufe des Winters mein Bienenhaus im Garten zu errichten.

Als der Bienentransport in den Keller anfangs November vollzogen war und die Stöcke auf Lattenunterlagen ihren Platz erhalten hatten, auch für Verdunkelung des Kellers gesorgt war, sah ich dem Winter mit rechter Befriedigung und Gemütsruhe entgegen, denn einen besseren Ueberwinterungsraum konnte ich mir gar nicht wünschen. Aber wie grausam wurde ich aus meinen Zukunftsträumen aufgerüttelt! Die Mitbewohner des Hauses hatten nämlich ihr grobzerkleinertes Brennholz in ihren Kellern untergebracht und fingen nun an, es zum Kochmaschinengebrauch noch weiter zu zerkleinern. So entstand denn ein tägliches Hauen auf den Klötzen, dicht neben meinem Keller, und fortwährende Erschütterungen meiner Stöcke war die Folge davon. Die Bienen jetzt wieder herauszuschaffen, war unmöglich, zumal auch mein Bienenhaus nicht fertig war, ich mußte also mit bangem Herzen zuwarten und es kommen lassen, wie es nur immer wollte. Mein einziger Trost war der,

Digitized by Google

daß ich mir sagen konnte, die Völker richtig eingewintert zu haben.

Im Februar schon trat ein Flugtag ein, und die Uebersiedelung konnte, nachdem der neue Stand inzwischen errichtet war, stattfinden, bei hoher Schneelage zwar. Und wie war das Resultat? Ausnehmend günstig. Nichts von Ruhr oder übermäßigem Leichenfall, und nur ganz wenige Bienen hatten ihre Wohnungen verlassen und lagen zerstreut im Keller umher. Ich konnte wohl zufrieden sein, und meine Sorge war vollkommen unnütz gewesen. Die andauernden Erschütterungen hatten also die Ueberwinterung der Bienen in nichts beeinträchtigt, was wohl daher kommen mochte, daß sie sich allmählich daran gewöhnt hatten, wie man das ja auch an Bienen, die unmittelbar an Bahndämmen aufgestellt sind, beobachten kann.

Wenn dieser eine Fall auch gut ablief, so will ich doch niemand raten, es ebenso zu machen und in Sachen der Winterruhe sorglos zu sein, denn was einmal glückt, glückt nicht immer. Man darf da nur an den Vorgang erinnern, daß ein Volk, welches aus Vergeßlichkeit des Imkers ganz ohne alle Verpackung geblieben war, doch ganz prächtig durch den Winter kam. Als man aber das Stück bei der nächsten Ueberwinterung wiederholte und alle Stöcke unverpackt ließ, da zeigte sich das Unglück in seiner gräßlichsten Gestalt, und alle Völker waren so gut wie verloren.

Doch wieder zurück zu meinem Thema. Weniger als auf die Notwendigkeit der Winterruhe für die Bienen wird in Wort und Schrift darauf hingewiesen, daß sie auch während des ganzen Sommerhalbjahres, vom zeitigen Frühjahr ab, Ruhe haben müssen, d. h. daß der Imker an den Völkern niemals störende Eingriffe vornehmen darf, wenn sie nicht unbedingt notwendig sind. Stets muß er dabei einen bestimmten Zweck im Auge haben und von vornherein überzeugt sein, daß solcherlei Hantierungen immer nur zum Wohl des Volkes und zu dessen Fortkommen dienen.

In diesem Punkte wird aber vielfach gefehlt, besonders von Anfängern, die da meinen, daß sie die Völker kontrollieren, durch Nachhilfe und vermeintlich notwendige Eingriffe in ihrer Entwicklung fördern müßten. Nicht selten aber dienen solcherlei Untersuchungen und Vornahmen auch bloß der Befriedigung ihrer Neugier.

Da erachtet es mancher Imker für notwendig, im zeitigen Frühjahr und Sommer sich von dem Stande der Brut oder vom Vorhandensein der Bienenmutter zu überzeugen. Was hat man denn überhaupt um diese Zeit nach Brut zu forschen! Die ganze Verfassung eines Volkes gibt sich doch schon deutlich genug in seinem äußeren Verhalten zu erkennen und die bloße Beobachtung der Bienen am Flugloche belehrt den Imker genugsam darüber, wie es mit dem Volk steht. Zeigen sich einzelne derselben hier ruhig, behaglich summend und fächelnd während andere freudig und emsig aus und ein fliegen, mit strotzend gefüllten Hinterleibern und pollenbeladenen Körbchen heimkehren; wehren sie die Näscher mutig ab und zeigen sie sich dem Auge des Imkers als eifrig schaffende Außenarbeiter, so ist das doch Beweis genug, daß sich das Volk in normalem Zustand und in bester Ordnung befindet. Wozu da also Untersuchungen vornehmen?

Ist man nur gewiß, daß die Bienen keinen Mangel an Nahrung haben, warm sitzen, und daß der Brutraum der Stärke des Volkes entspricht, es also nicht zu weit oder zu eng sitzt, so können alle Untersuchungen und Eingriffe unterbleiben.

Ob das Volk mit Nahrung versehen ist, muß die Frühjahrsmusterung ergeben haben, und wenn die Zehrung fehlte, sie so zu ergänzen, daß sie mehrere Wochen ausreicht, das Volk hat dann also für längere Zeit Ruhe, und ob es bereits so weit erstarkt ist, daß es zu wenig Waben hat und eine Erweiterung des Raumes notwendig ist, kann man nach Wegnahme der Beutentür oder Decke durch einen Blick rasch feststellen.

Man bedenke doch nur, welchen Schaden das Volk haben kann, wenn man bei rauher kühler Luft den Bau auseinanderreißt, die Waben in den Wabenkasten bringt und hier längere Zeit hängen läßt. Man merkt bald, daß die Bienen in dem ungeschützten Raume zu zittern anfangen. Die Brut verkühlt, die Wohnung kühlt aus, und wenn die Waben wieder zurückgehängt worden sind, so dauert es längere Zeit, ehe sie die Bienen wieder erwärmt haben. Da ist leicht einzusehen, daß das Volk dadurch zurückkommen muß und ihm aus solch einem unverständigen Tun des Imkers niemals Nutzen erwachsen kann.

Die Beweglichkeit des Wabenbaues soll für den Imker immer nur ein Notbehelf sein, von dem er auch nur Gebrauch machen darf, wenn die Betriebsweise es fordert.

Darum noch einmal, lieber Imkermann, lasse deinen Bienen auch im Sommer Ruhe, und nimm Hantierungen an ihnen nur in Fällen notwendiger Bienenpflege vor.

Digitized by Google

Notfütterung im Winter.

Die hohen Zuckerpreise werden manchen Imker zu einem Mindestmaß der Wintereinfütterung verführt haben, in der stillen Hoffnung, daß der Winter nicht zu hart und zu lang auftreten werde. Diese Erwartung kann jedoch sehr getäuscht werden zum großen Nachteil für Bienen und Bienenhalter. Wenn die Flugtage im Frühjahr auf sich warten lassen, kann wird die unzureichende Futtergabe bald zur ernsten Mahnung für schleunigste Nachhilfe. Der Futterbedarf steigt von Monat zu Monat. Im Januar verbraucht das Volk 400—500 Gramm. Im Februar etwa 1200, im März über das doppelte und im April das gleiche. Wer knapp eingefüttert hat, muß also aufmerksam bleiben und sich bereithalten, rechtzeitig mit Notfutter nachzuhelfen, wohl gemerkt r e c h t zeitig.

Das Bienenvolk sitzt geschlossen in der Traube und rückt nicht nach, wenn das Futter nicht unmittelbar an den Bienensitz heranreicht. In Kastenstöcken ist dicht über dem Winterlager angefeuchteter Kandiszucker oder Honigzuckerteig zu geben, rasch und geräuschlos, ohne Wärmeverlust. Der Honigzuckerteig ist leicht durch Mischung von Staubzucker mit Honig hergestellt. Kandierter Honig in durchlöchertes Papier gewickelt kann in gleicher Weise dem Zwecke dienen. Es gibt auch Strohmatten mit Blechhülsen, die am Boden einen Rost tragen und nach Beseitigung eines Deckbrettchens zur Aufnahme des Futters geeignet sind. Sie bieten guten Schutz gegen Wärmeentziehung.

Am bequemsten für die Notfütterung sind die bedeckelten Honigwaben, aber wohlweislich muß der Imker beim Schleudern sie zurückgestellt haben, und das ist meist unterblieben. Solche Ersatz-Honigwaben werden zum Teil entdeckelt, in warmes Wasser getaucht und an das Brutnest angeschoben.

Wo sie fehlen, können an ihre Stelle Zuckertafeln treten. In Nähmchen wird heiße, dickflüssige Zuckermasse gegossen, die bei gehörig verdicktem Kochen zu fester Zuckerplatte erstarrt. Nach dem Henning'schen Rezept werden sie zubereitet aus 2 Kilogramm Kristallzucker, 360 Gramm Wasser, 40 Gramm Stärkemehl oder auch Weizenmehl, 2 Gramm Eiweiß, 2 Gramm phosphorsaurem und 2 Gramm kohlensaurem Kalk und 2 Gramm Salizylsäure. Das Mehl und übriges wird erst hinzugegeben, wenn der Zucker im Wasser gelöst ist. Solche Zuckertafeln sind im Handel. Die Reebstein'schen werden mit einem Zusatz von Hensels Bienennährsalz geliefert. Die Salizyl-Futtertafeln von Konditor Storz in Tuttlingen werden gleichzeitig mit Mittelwandeinlage versehen, so daß der Rahmen nach dem Abtragen der Zuckermasse den Bienen zum Ausbauen belassen werden kann. Die neuesten Patentfuttertafeln von Landert in Altstätten (Schweiz) enthalten Bienenhonig und Nährsalze. Die Nähmchen müssen nach der Leerung zurückgenommen werden, um den Bienen die Gelegenheit zu entziehen, in ihnen Drohnenbau aufzuführen. Bei Korbvölkern werden die Tafeln in Stücken oben durch das Spundloch eingeschoben.

Die Selbstherstellung der Gußplatten macht keine Schwierigkeit. Das Wesentliche dabei ist, beim Kochen der Zuckermasse den gehörigen Grad von Verdickung zu treffen. Unter ständigem Umrühren wird er erst dann erreicht, wenn ein vorher in kaltes Wasser getauchter Holzlöffelstiel beim Berühren mit der kochenden Masse und nach rascher Abkühlung wieder im kalten Wasser die nötige Härtung erkennen läßt. Der anhaftende Zucker muß am Holzstiel so fest erstarren, daß er nach Druck knackend bricht.

Die leeren Nähmchen liegen fest, daß sie sich nicht verschieben können, auf glatter Fläche; es wird ihnen ein Stück Papier untergeschoben und dann wird gegossen. Je nach Bedarf bleiben die fertigen Tafeln immer in Bereitschaft.

Beim Aufbewahren dieser glasartigen Tafeln soll aber bedacht werden, daß feuchte Luft sie ungünstig beinflußt. Sie lecken und fließen, und wenn von vornherein die volle Härte nicht erreicht war, treten sie wulstig aus der Rahmenform heraus und verlieren Festigkeit und Halt. Der Wirkung der feuchten Luft kann zum Teil begegnet werden durch Aufstellen der Zuckertafeln auf eine mit gebranntem Kalk gefüllte Kiste. Der Kalk zieht die Feuchtigkeit an und bewahrt den Zuckerguß vor Zersetzung.

Flüssiges Futter, das in üblicher Weise in Kästchen, Tellern, Röhrchen und dgl. gegeben wird, nehmen die Bienen in kalter, flugloser Zeit nicht an. In leere Waben lauwarme Zuckerlösung zu füllen und diese dicht an den Bienensitz zu hängen, ist aber ein gangbares Verfahren. Die leeren Waben werden zu diesem Zweck in ein mit flüssigem Zucker gefülltes Gefäß gestellt und man läßt sie hier beiderseitig genügend vollsaugen. Das bloße Begießen der Waben führt nicht zum Ziel. Auf die eine oder andere Weise findet der Imker immer die Möglichkeit, die Notfütterung im Winter mit Erfolg durchzuführen.

Digitized by Google

Neu erschienene Bücher.

Ueber den Sitz des Geruchssinnes bei Insekten. Von Prof. Karl v. Frisch. Mit sieben Abbildungen im Text und zwei Tafeln. Jena 1921. Verlag von Gustav Fischer. Gr. 8°. 68 Seiten Bei Fest, Leipzig vorrätig.

Der bekannte Verfasser hat der Bienenwissenschaft schon eine Reihe sehr wertvoller Beiträge zuteil werden lassen. In dieser Schrift werden aus zahlreichen Untersuchungen Ergebnisse abgeleitet, die von großer Wichtigkeit sind für Theorie wie Praxis. Eine neue Erkenntnis, die die bisherigen Auffassungen richtigstellt und für die Beobachtungen des Imkers am Bienenstande interessante Ausblicke eröffnet. Bth.

„Der zweite Gravenhorst". Leitfaden der rationellen Bienenzucht im „Gravenhorstschen Bogenstülpers." Von H. Gravenhorst, Erbeck b. Schöningen (Kr. Helmstedt). Verlag von Hientzsch & Koch. Leipzig 1923. Gr. 8°. 64 Seiten. Bei Fest, Leipzig vorrätig.

Ein Nachklang des alten Bogenstülpers. Die Betriebsweise mit eingeführten Verbesserungen wird hier praktisch von dem berufensten Vertreter dargelegt. Seite 15 wäre zu berichtigen, daß die Entwicklungszeit der Drohne 24 Tage (nicht 28) dauert. Eizustand 3, Larvenzustand 6 und Puppenzustand 15 Tage. Bth.

Die europäischen Bienen. Das Leben und Wirken unserer Blumenwespen. Eine Darstellung der Lebensweise unserer wilden wie geselliglebenden Bienen, nach eigenen Untersuchungen für Naturfreunde, Lehrer und Zoologen. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Friese. Mit 33 farbigen Tafeln und 100 Abbildungen im Text, von Adolf Giltsch in Jena. 2., 3., 4. und 5. (Schluß-)Lieferung. Berlin und Leipzig 1923. Walter de Gruyter & Co. Bei Fest, Leipzig vorrätig.

Das hervorragende Werk von tiefer Gründlichkeit und wissenschaftlicher exakter Behandlung ist früher hier schon gewürdigt worden. Die Bienenliteratur hat damit eine hoch schätzenswerte Bereicherung erhalten. Neben der vollendeten Darstellung sind die zahlreich beigegebenen wundervollen farbigen Tafeln wahre Meisterwerke. Ein Bücherschatz ersten Ranges. Bth.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold

A. Gygt. i. Nrf. Anfrage: Honigaufbewahrung. — Antwort: Wenn der Honig einen üblen Geruch angenommen hat, so ist er wahrscheinlich in einem ungelüfteten Raum untergebracht gewesen. Honig geht leicht die Düfte der Umgebung an. Speisekammern, Keller, Bodenräume, in denen vielerlei aufgestapelt wird, und feuchte Orte dürfen nicht zur Aufbewahrung gewählt werden.

J. G. i. Achr. Anfrage: Strohkorbbienenzucht? — Antwort: Unter der Dollarhetze wird die Strohkorbbienenzucht ganz gemächlich wieder ihrer Daseinsberechtigung eine Stufe bauen. Mittels Anwendung von beweglichen Aufsätzen und Mitbenutzung von Unterlätzen und des Absperrgitters ist die Handhabung sehr erleichtert und die Ausbeute ergiebiger. Anfänger finden sich bald zurecht.

T. H. i. Kh. Anfrage: Freihängendes Volk. — Antwort: Es ist mir bekannt, daß ein freihängendes Volk bereits dreimal den Winter ausgehalten hat, und zu einem mächtigen Wachsgebäude angewachsen ist. Im Juni hat es einen Vorschwarm abgestoßen, worauf an dem Wabenbau an 100 Weiselzellen gezählt wurden.

Ww. Hrst. i. Alt. Anfrage: Offenlassen der Fluglöcher? — Antwort: In Kästen mit mehreren Fluglöchern bleibt nur das unterste offen, aber auch nicht in der vollen Höhe, sondern es wird auf 6 Millimeter erniedrigt. Die Völker sind sonst der Beraubung durch Feld- und Spitzmäuse ausgesetzt.

E. B. i. B. Anfragen: 1. Ist es angängig, einem Brutraum mit Kaltbaustellung der Waben einen Honigraum mit Warmbaustellung aufzusetzen? Trennung soll nur durch Rundstababsperrgitter erfolgen, nicht wie im Kuntzschkasten. 2. Kann ich Mittelwände von Breitwaben in Hochwaben einfügen, oder hat die dadurch veränderte Zellstellung (Breitseite nach unten) Einfluß auf den Ausbau? — Antworten: Dem Brutraum mit Kaltbaustellung darf unbedenklich ein Honigraum mit Warmbaustellung im angegebenen Sinne aufgesetzt werden. Der Sammelfleiß der Bienen besteht unverändert für die Ablagerung im Oberraum. 2. Die Zellenstellung in der Mittelwand hat keinen Einfluß auf deren Ausbau. Es lassen sich Mittelwände für Breitwaben auch für Hochwaben verwenden und umgekehrt.

B. B. i. Wltw. Anfrage: Dreiteilige Lagerbeute. — Antwort: Die Einrichtung, außer dem Mittelraum noch zwei Seitenräume zur Ablagerung des Honigs bestehen zu lassen, ist sehr all

Digitized by Google

und wiederholt aufgetaucht. Ein Engländer, namens Nutt, hat schon in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine derartige Beute verbreitet, die anfangs viel von sich reden machte, aber bald von der Bildfläche verschwand. Später kam der Kasten von Ueberschaar auf, der aus einem Brutraum mit Kaltbau und zwei seitlichen Honigräumen mit Warmbau bestand, ganz ähnlich wie die Buchwaldtsche Kreuzbeute, die vor zwanzig Jahren angepriesen wurde. Die Rhansche Lagerbeute neuester Zeit ist ein Zwei- bzw. Dreivolk-Blätterstock, der darauf abzielt, zwei Völker gemeinsam auf ein Honiglager arbeiten zu lassen.

L. Fl. i. Hdh. Anfrage: Holz- oder Strohkästen? — Antwort: Kästen mit Strohwänden haben sich ohne Ausnahme bei sorgsamer Anfertigung vorzüglich bewährt. Bei eintretendem Frostwetter wird eine allmähliche Ausgleichung der Innenwärme mit der Außentemperatur sehr gleichmäßig herbeigeführt und die Innenfeuchtigkeit vermieden, wodurch eine gute Ueberwinterung gewährleistet ist. Bedingung ist natürlich, für die dicken Strohwandungen nur bestes Langstroh zu verwenden und die innere Verschalung mit Holzbrettchen sorgfältig auszuführen.

B. K. i. Uebl. a. R. Anfrage: Hat die Bienenwohnung in bezug auf Form und räumliche Ausdehnung Einfluß auf den Schwarmtrieb? — Antwort: Die Erfahrung spricht dafür, daß mehr die Bienenrasse und der Charakter des Bienenjahres das Schwärmen bedingt als die Größe und Art des Bienengelasses. Es kommt vor, daß in dem einen Jahre nicht eines der Völker schwärmt, während im nachfolgenden in den gleichen Stöcken das Schwärmen kein Ende nehmen will. Die Völker (deutsche Bienen) von engen Beuten, die zum Erdrücken voll sind, schwärmen nicht und sind zum Abziehen nicht zu bewegen, selbst wenn sie durch Einengen dazu vorbereitet werden sollten. Bei Korbbetrieb darf wohl erwartet werden, daß die Schwärmerei in kleinen Körben rascher einsetzt, als in großen.

H. B. i. Kn. Anfrage: Wie das Rissigwerden des in Formen gegossenen Wachses zu vermeiden ist? — Antwort: Innenwände und Böden der Gefäße, in welche das flüssige Wachs gegossen wird, sind mit Papier zu verkleiden. Beim Erkalten folgt das Papier dem sich zusammenziehenden Wachsboden. Weniger umständlich ist es, das Wachs in niedrige Pappschalen zu gießen, in denen es rasch erkaltet und leicht und rissfrei sich löst. Es werden auf diese Weise schöne, tadellose, durchscheinende Wachstafeln erzielt.

E. Kb. i. M. Anfrage: Schwache Völker einwintern? — Antwort: Alle schwachen Völker sind von der Einwinterung auszuschließen. Der Bienenzüchter wird nicht nach seiner Stockzahl gemessen, sondern nach seinen Erfolgen. Mit Schwächlingen ist niemals etwas zu erzielen. Der Unkundige kommt meist spät, nach argen Enttäuschungen, zu dieser Einsicht. Das rasche Vermehren hat keinen Sinn. Die Standvölker zu höchster Leistungsfähigkeit zu erziehen, das ist die Aufgabe.

A. Hg. i. Bthl. Anfrage: Honigentnahme. — Antwort: Wenn Nachbarimker rechtzeitig die Gelegenheit wahrgenommen haben, Honig zu entnehmen, während Sie darauf warteten, bis alle Zellen bedeckelt waren, so sind Sie mit diesem Säumen um das volle Erträgnis gekommen. Die öftere Entnahme von Honigwaben, und wenn es nur eine einzige wäre, bringt erfahrungsgemäß doppelten Gewinn, nicht nur dem Imker, auch dem Bienenvolk. Die ausgeschleuderten und zurückgegebenen Waben sind ein wirksames Reizmittel zu vermehrtem Brutansatz und unablässigem Sammelfleiß. Die Gesundung und die Lebenskraft des Ganzen wächst. Darin liegt oft die Lösung des Geheimnisses, daß der andere bei gleichen Trachten höhere Ernten erzielt. Obendrein wird durch wiederholtes Ausschleudern das Schwärmen bis zum Ende der Frühtracht verzögert.

Fr. Msm. i. Brs. Anfrage: Beste Trachtpflanzen. — Antwort: Natterkopf, Phazelie, weißer Senf, Boretsch, Riesenhonigklee sind Trachtpflanzen ersten Ranges, für deren Vermehrung unermüdlich gesorgt werden muß. Besonders gerühmte Bienennährpflanzen honigen nicht überall gleich gut, aber deshalb muß erst recht in verschiedenen Trachtgebieten einheitlich der Versuch unternommen werden, zu prüfen und zu sichten und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Wenn nur irgendein Plätzchen zu finden ist, wo noch etwas wachsen kann, muß Samen gestreut werden. Das ist doch leichte Mühe.

A. Schw. i. Wst. Anfrage: Bautrieb und Honigertrag. — Antwort: Es ist längst erkannter Erfahrungssatz, daß Völker, die in der Haupttracht Gelegenheit zum Bauen erhalten, nicht im Honigertrag gefördert, sondern gehindert werden. Der unterstützte Bautrieb veranlaßt den Anreiz zu regem Sammeleifer.

M. K. i. Hpf. Anfrage: Wieviel Honigertrag aus einem Morgen Landes? — Antwort: Es würde zunächst auf die Art der Tracht ankommen. Bei reichsten Trachten aus Raps, Esparsette oder Buchweizen auf ausgedehnten Feldern ließe sich der tägliche Honigertrag an guten Trachttagen auf mindestens zehn Pfund berechnet, verteilt sich natürlich auf so und soviele Völker.

Weitere Fragebeantwortungen folgen im Februarheft.

Gegen Kasse
zu kaufen gesucht
garantiert reines
Bienenwachs
und reinen
Bienenhonig
Wilh. Vollmar,
Bonn a. Rh.
Tel.-Adr.:
Kerzenvollmar.
Telephon 2959.

Bienenwohnungen
verschiedener Systeme
in bekannter
erstklass. Ausführung
Honigschleuder-
Maschinen
und Geräte
Erwin Kühne
Spezialfabrikation für
Bienenwohnungen
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz i. S.

Verlag von C. F. W. Fest,
Leipzig, Lindenstr. 4.
(Postscheck-Konto 53810.)

Atlas für Bienenzucht

Anatomie - Histologie - Pathologie - Bienenfeindliche Tiere.

30 kolor. Tafeln, gezeichnet von Ingenieur **F. Clerici** nach mikroskopischen Präparaten des Grafen Gaetano Barbò.

Erläuternder Text von
A. v. Rauschenfels.

Preis **Mk. 12.50** franko.

Für Vereine unentbehrlich.

Deutsche Imker!

Wollen Sie etwas in Imkereisachen **kaufen** od. **verkaufen** wollen, so haben Ihre Anzeigen den besten Erfolg in diesem Blatte.

Verlag C. F. W. Fest,
Lindenstr. 4 in Leipzig.

OTTO SCHULZ

HONIG-
Special-Geschäft

CHEMNITZ
Lindenstr. 9
kauft
Bienenhonig
und erbittet Angebote mit Preis. Gefäße stehen zur Verfügung

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie
Bienenwohnungen
Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner
Honigschleudermaschinen
in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. **Besichtigen Sie meine** ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.
Wilhelm Henrich vorm. **C. Rees,**
Frankfurt a. M.,
Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Strohmatten
für Bienenzüchter sowie
sämtl. Bienengeräte
liefert **A. Mißler, Hüttisheim (Württb.)**

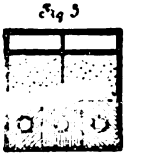
Kuntzsch-Zwillinge

mit den neuesten Verbesserungen sowie sämtliche Imkerartikel in mustergültiger Ausführung. Ferner die Broschüren: **„Die Kuntzsch-Lagerbeute"** von Goeritz 0,50 Goldm., **„Der Diaman.-Kuntzschzwilling"** von Ingenieur Fähmel 1 Goldm. Preisliste kostenlos.
Postscheck Breslau 4789.

Alfred Willmer, Görlitz,
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabrik.

Der Universel-Kuntzsch-Zwilling

v. Oberbahnmeister Nölle, Wermelskirchen.



Broschüre mit Nachtrag für 30 Goldpfg.
Postscheck 70135 Köln

Lieferfirma der Beute:
Carfabrik Sebnitz (Sa.)

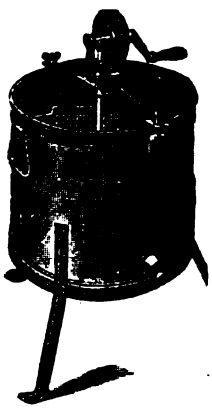
Ich wollte dem Verlag **Fest** in Leipzig bezahlen! **das Abbonnement** der **letzten Hefte** und einen **Kalender 1924** bestellen!

Bienenliteratur,

ausführl. Verzeichnis versendet nebst Probeheft gegen 10 Goldpfg.

Verlag Fest, Leipzig 36.

Bienenhonig
Bienenwachs
alle Waben,
Wachs-Preßrückstände
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Pfälz. Wachswarenfabrik
Th. Herzegger, Speyer
a. Rh.



für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt
Josef Linker,
Drahtwerk Cassel 98,
Abteilung:
Bienenzuchtgeräte.

Bienenwohnungen
Blätterstöcke, Rähmchen häng. Hoch- u. Breitwab.-Blätterstöcke, Drei- u. Vierlager, **Strohmatten, Imkergeräte.** Bei Anfragen Rückporto beizufügen.
Bruno Jäppelt,
Imkertischlerei,
Großhartmannsdorf
b. Freiberg i. S.

Neue Geldquellen

suchen die meisten Imker! Der Anleit. des prakt. Bienenzüchters **W. Wenzel** kann man viele ergiebige Nutzpflanzen im Bienengarten anbauen u. die Bienenflora wesentl. verbessern. Zum Beispiel die **Kümmelkultur** bringt recht hohe Erträge u. ist dazu eine gute Bienennährpflanze! Bienenzüchter **baut Kümmel an!** Kein Garten ohne **Melisse** (Melissenkraut), **Borretsch.** — Anbau der meisten im Spätsommer. Näheres in dem ausgezeichneten Werkchen „Kultur und Behandlung der wichtigst. Arznei-, Gewürz-, Handels-, Öl- und Fettpflanzen". (88 S. stark.) Preis 2 Goldmark **franko**

Verlag Fest, Leipzig,
Lindenstr. 4.

Digitized by Google

Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.
Postscheck-K.: Leipzig 53840.
Amtl. Bücherpreise sind Goldmark-Preise (Wert des Zahltages), für Verkehr 10% mehr beifügen.

Leiden, „Bienenzucht im Altertum". M. 1.20

Preiß-von Rauschenfels, „Atlas f. Bienenzucht". 30 kolor. Tafeln und erläuterndem Text. M. 11.—, geb. M. 12.50

Hamm, „Führer des engl. Bienenzüchters" (Mobilwohnungen) M. 3.—

Hänle, „Umgang mit den Bienen". Mit vielen Abbildungen. M. 4.—, geb. M. 5.—

Imker, „Die Wachsmotten". M. —.30

Hehl, „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht". M. 2.—

Hehl, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland". M. 2.—

Hehl, „Bienenkrankheiten". Sehr lehrreich. M. —.50

Lehrhorst, „Leitfaden z. Anleb. Bogenstülper". M. 3.—

Lüttner, Altmstr., „Prakt. Ratgeber für einträgl. Bienenzucht". 300 S., illustriert. M. 6.—, geb. M. 7.—

Mehl, Verbesserung unserer Bienenrassen. M. —.60

Mehl, „Schwärmen und Honigertrag". M. 2.50

Meißner, Dr. O. u. L., „Illustr. Lexikon d. Bienenzucht und Bienenkunde u. Geschichte der Pflanzenkunde für Imker". Geb. M. 6.—

Meitzel, Br., „Es gibt keine Parthenogenesis". M. 4.—

Merregger, Oberforstrat, „Die Grundlagen der Bienenzucht". Mit 156 Abb. Geb. M. 8.50

Michle, Rektor, „Unterweisung f. naturgemäße Bienenzucht". Illustr. M. 4.—, geb. 5.—

Metzger, Prof., „Die tierischen Schädlinge der Bienenzucht u. ihre Bekämpfung". M. —.25

Miller, „Der Bien u. ich". Ernstes und Heiteres. M. 1.80, geb. M. 2.50

Mitsch, „Baupläne für bienenwirtschaftl. Bauten". 20 Abbild. M. 2.50

Mitsch, „Heizbare Bienenwinterlager". M. —.20

Mrsull, „Die Königinnenzucht". M. 2.50

Mrsull, „Meine Bienenwohnung". M. 2.50

Bienenzeitung; ält. Jahrgänge á M. —.60

Wichtige Neuerscheinungen des Jahres

Futter und Fütterung der Bienen. Von Th. Weippl. 48 S. und 6 Abb. G. Z. —.40. Billige, rationelle u. richtige Fütterung der Bienen sind ausschlaggebend für den Erfolg eines Bienenzuchtbetriebes. Daher sind die aus der Praxis geschöpften Anregungen von größtem Interesse für jeden Imker

Moderne Königinnenzucht. Ausführliche Anleitung zu einer den neuzeitlichen Erkenntnissen und Erfindungen entsprechenden Weiselzucht und Rassenveredelung für einfache und große bienenwirtschaftliche Betriebe von Pfr. J. Klein, Straßburg. 3. Aufl., ca. 150 S. mit 50 Abb., Preis G. Z. 1,50. — Das klassische Werk der Königinnenzucht, unentbehrlich für jeden, der Königinnenzucht mit Erfolg betreiben will.

Die Bienenzucht im Strohkorbe. Von Th. Weippl. 72 S. mit 35 Abb., 2 Aufl. G. Z. —,75. Die Strohkorbbienenzucht ist die einfachste und billigste Betriebsweise, da sich jeder nach angegebenen Vorschriften einen billigen Korb selbst bauen kann. Behandlung und Pflege sind eingehend beschrieben.

Praktische Bienenzucht im Breitwabenstock mit bewegl. Aufsatzbetrieb. Von O. Dengg. 2. u. 3. Aufl., 216 S. mit 80 Abb., G. Z. 3,—. Das in der Fachpresse bestens. beurteilte Werk bildet einen vorzüglichen Leitfaden der Bienenzucht im Breitwabenstock. Die vielen praktischen Winke bieten auch erfahrenen Imkern viel Neues und Wissenswertes.

Der Wärmehaushalt im Bienenvolke. Mit besonderer Berücksichtigung der Befunde von Fr. Lammert-Sondershausen. Ein Beitrag zur Physiologie einer Tiergemeinschaft von Prof. Dr. L. Armbruster. Preis G. Z. 4,—. — Wohl die wertvollste Veröffentlichung über die Physiologie der Bienen in letzter Zeit, für Wissenschaft und Praxis (Überwinterungsfrage) von gleich hoher Bedeutung. Jeder fortschrittliche Imker muß dies Werk gelesen haben.

Unsere Bienen. Ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Herausgegeben von Pfr. A. Ludwig, Jena. 3. Aufl., 850 S. Großoktav, mit 35 farbigen u. schwarzen Bildertafeln sowie über 80 Textabbildungen. In blauleinenem Prachtband mit Golddruck. G. Z. 15.— Das umfassendste, reichillustrierteste und beste Werk seines Gebietes. Eine Festgabe von dauerndem Wert für jeden Imker. Prospekt frei.

Die Bienenkrankheiten nach den neuesten Forschungen von Dr. M. Küstenmacher. G. Z. —.20.

Vollständiger Blütenkalender und Trachtweiser mit über 2400 Bienennährpflanzen nach Blütezeit, Nutzwert, Standort usw. geordnet von O. Dengg. Preis G. Z. 1.—.

Die Ruhr der Bienen von Th. Weippl. Preis G. Z. —.20.

Die Goldrute, eine wertvolle Trachtpflanze für den Herbst, illustriert. G. Z. —.20.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1924. (Erscheint Anfang November) 300 S. mit zahlreichen Buchführungstabellen, Notizblättern, belehrenden Aufsätzen usw. Preis geb. mit Tasche nur G. Z. 0.50.

Die angegebenen G. Z. = Preise sind mit dem vom Buchhändler-B.-V. festgesetzten Entwertungsschlüssel (der etwa dem Preise von einem Pfund Honig entspricht) zu multiplizieren. Es wird auch Honig in Zahlung genommen. Prospekte postfrei.

Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2, f. **Fritz Pfenningstorff, Verlagsbuchhandlung.**

Der Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr., 4** liefert obige Bücher zu gleichem Preise und hält sie auf seinem Lager.

Bienen-Literatur

auch die besten Werke über „Obst- und Gartenbau" besorgt Ihnen vom Lager oder von auswärts, der Spezial-Verlag für Imker-Literatur von

C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

100 Stück neue 3-Etager. Normalmaß mit Rähmchen, gegen wertbeständ ge Vorauszahlung sof. bill. abzugeben. Auch einzelne Stücke werden geliefert. Anfr. Rückp. beif.
J. T. Dobmeier, Imkereifischlerei, **Wa dthurn, Bayern 1.**

Garant. reiner
Rauchtabak
Ia Ware, à Pfd. Tab.
Mittelschnitt od. Feinlabak
2.—, 2.50, 3.— Goldmark.
Jetzt wieder lieferbar.
Jak. Fr. Kolb, Karlsruhe 7,
Bienenzuchtger.-Versand.

Schleuderhonig
kauft in großen Mengen zu höchsten Tagespreisen
Adolf Dehler, Honighandlung, Hamburg 24,
Lübeckerstr. 31.

Wachs,
Preßrückstände, Raas, alte Waben kauft
Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H. Bisselhövede.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840).
Baupläne
für
bienenwirtschaftliche Bauten
Mit nötig. Erläuterungen und Anweisungen,
2 Hefte mit 40 Abbild.
Preis 2,75 Goldmark frko.

Digitized by Google

Rietsche-Gußformen in Friedensausführung!

Haarscharfe, vernickelte Kupferprägung – Jahrzehntelang haltbar!

in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar, in Zinkrahmen sowohl als auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße.

Preisbuch 1914/15 gegen Berechnung.
Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Dampfwachspressen mit Innenröhren, **Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen ‚Blitz', Entdecklungsgabeln ‚Badenia', Honigschleudermaschinen** mit Präzisions-Zahnradobergetriebe, **Transportgefäße, Königinabsperrgitter** aus Zinkblech, sowie viele praktisch erprobte Gegenstände zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 2 (Baden)
Fabrik für Kunstwabenmaschinen und Bienengeräte.

Kaufe jedes Quantum **Bienen-Honig** zum höchsten Tagespreis.
in wertbeständigen Zahlungsmitteln.
M. Nook, Berlin-Siemensstadt 91.

Kaufe jeden Posten Honig und bitte um Anstellung, ich gebe evtl. **Wachs in Tausch.**
Heinrich Henke
Honighandlung,
Hamburg, Kattrepel 7,
Telephon Hansa 1753.
Rückporto erbeten.

Kaufe Honig und Wachs
Empfehle **Bienenwohnungen** und **-Geräte**, besonders **H. P.-Blätterstock** D. R. G. M., **Kunstwaben** (Handguß)
Heinrich Peters, Altona,
Bismarckstr. 22. Fernruf Gruppe I 7974.

Wie braue ich Met – eigenem Honig – Wie verwende ich – Küche und K – meinen Honig? Dann lesen Sie **Volk – Honigverwendung Borchert, Der Met** – beide 75 Goldpfge. frk – Zu beziehen vom Verl – Fest, Lindenstr. 4, Leipz – Postscheck Leipzig 538

„Imker" kaufen auf Abschlagszahlung erstklassige Bienenwohnungen und Geräte aus erster Hand sehr vorteilhaft bei
Karl Henschel, Imkereigerätefabrik Reetz, Kr. Arnswalde.
Illustrierte Goldmarkpreisliste gratis und frko. Honig und Wachs nehme in Zahlung.
NB Habe aus Lagerbeständen billig abzugeben: **Milchzentrifugen, Nähmaschinen u. Fahrräder.**

Unsere werten Inserenten
wollen ihre Anzeigen für 1924 möglichst umgehend einsenden; bei Jahresabschl. ß bekanntlich hohe Rabattsätze.
Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

„Zum neuen Jahr" fehlt Ihnen sicher noch **Fischers Imkerkalender**
Herau gegeb. v. E. Boedicker – Mit Beiträgen von W. Wantke – Prof. Dr. Zander, Frh. v. Ehren – fels usw. Preis Goldm. 1.–. Ver – zeichn. v. Imkerliteratur kostenl
Theodor Fisher, Verlag,
Freiburg i. Br., Kirchstraße 81.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig.

Digitized by Google

Nummer 2 — Februar

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Illustrierte Zeitschrift mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 26950. — Postscheckkonto 53840. | 1924.

Vierteljahr = 60 Goldpfg. des Zahlmonats im Vereine billiger. — Neubestellung für das Jahr ist nicht erforderlich; das Blatt wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt. Für das Ausland mit Porto-Zuschlag. Abonnements bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 10 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART

Württemberg.

BIENENWOHNUNGEN

mit dem bewährten Grazeschen Seitenwandfuttertrog.
Alle gangbaren Arten vorrätig.

Rahmenstäbe und fertige Rahmen, Futterapparate, Holzrundstab-Absperrgitter, Befruchtungskästchen, Königinzuchtgeräte.

Rauchapparate, Bienenhauben und Handschuhe, Honigkannen, Honigsiebe, Entdecklungsgeräte, Bienenstockwaagen.

HONIGSCHLEUDERMASCHINEN

für Hoch- und Breitwaben mit neuartigem, unverwüstlichem Schneckengetriebe.

WACHSSCHMELZAPPARATE

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Inhalt des Februar-Heftes.

Bienenzucht und Seidenzucht. Von Dr. Zaiß . . . . .
Immen und Imker im Februar . . . . .
Die schwäbische Wachskanone. Von Karl Methfessel . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage
Neuerschienene Bücher . . . . . Beilage

Preis pro 1. Quartal 60 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53840.

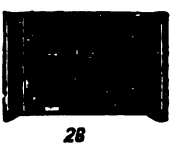
Imker, kauft Bücher!

Bienenzüchtungskunde.
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres.
Von Prof. Dr. L. Armbruster, 120 Seiten, 22 Abb. und 9 Tabellen, 3.— Goldmark.
. . . Ein überragendes Werk der gesamten Bienenliteratur. „Biene und ihre Zucht."

Meine Bienenzuchtbetriebsweise und ihre Er
Von Emil Preuß 3. Aufl., besorgt von Prof. Armbruster. 106 Seiten, 3 Abb., 2.80 Goldm
. . . Preuß' Hauptbedeutung liegt in der Art, die Schwarmverhinderung behandelt; darin unübertroffen, diese Art bringt die besten E
„Entomologische Mitteilungen."

Die Bienenzucht nach den Grundsätzen der Theorie und Erfahrung.
Von J. M. Freiherrn von Ehrenfels. Mit Ergänzungen und Erläuterungen herausgegeben von A. Alfe
224 Seiten, 4 Abb. und 1 Tafel, 4.50 Goldmark.
. . . Wenn wir das richtige, fruchtbare Verhältnis der Bienenkunde zur Bienenwirtschaft an einem Be zeigen wollten, so könnte das nicht besser als an dem des Ehrenfels geschehen. „Uns Immen."
Auskunft, sowie Verzeichnis von Imkerliteratur kostenlos. Ständiger Ankauf von alten Bienenbü
Theodor Fischer Verlag, Freiburg i. Breisgau, Kirchstr. 31 u. 33. Postscheckkonto 23338 Karlsruhe (Ba

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.



Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgerä

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Ofte

Der Versand von Bienenzuchtvölkern beginnt gegen Ende März, Bestellungen da erbitte rechtzeitig. — Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Kunstwabe „Erika aus prima Heidewachs hergestellt, damit Sie die Vorteile derselben kennen lernen.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Vielseitigem Verlangen nachkommend, gebe ich nun doch den Wetterber für 1925 heraus.

Anleitung zur Bienenpflege unter Berücksichtigung des künftigen Wetters.

Herr Fr. B . . . schreibt: . . . Jedenfalls möchte ich Ihre Wettervoraussage künftig nicht mehr behren . . .

Herr K. Pf. — Der Bericht für 1923 hat sich hier im sächsischen Erzgebirge vollständig bewahrhe Wir möchten Ihre Wetterberichte nicht mehr missen, denn wir haben in diesem Jahre dadurch eine sc Honigernte herausgeschlagen.

Herr E. H., Hessenland, schreibt: Seit 1915 treibe ich Bienenzucht und dies ist an meinem jetzigen Dien trotz des ungünstigen Sommers, die erste gute Ernte.

. . . Der Erfolg war großartig. Die 4 Völker brachten in den wenigen schönen Tagen im Juli Anfang August, rund 20 gute Flugtage, 164 Pfund Honig.

. . . Das Heidevolk wurde nach Ihrem kombinierten Kunzsch-Schwarmverfahren behandelt brachte 41 Pfund . . .

Es bleibt mir also nichts übrig, als wieder den Kalender zu schreiben.

Bei Bestellungen bitte Brief mit 1.50 Mark Einlage an
Walter Goeritz, Arnhstadt-Grenzmark.
Postscheckkonto habe ich nicht mehr.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Dippoldiswalde: Sonntag, 24. Februar, 3 Uhr, Hauptversammlung im Gasthof im Hirsch, Dippoldiswalde, Obertorplatz. Zucker und deutsche Bienenkalender sind eingetroffen und können beim Kassierer Burkhardt abgeholt werden).

Kreisverein Dresden: Versammlung, Sonntag, 17. Febr, 11 Uhr, Hauptbahnhof, Prießner Saal. Jeder Zweigverein ist verpflichtet, auf seine Kosten Vertreter zu senden. Jeder andere Imker — nicht stimmberechtigt — ist willkommen. Tagesordnung geht den Zweigvereinen noch gesondert zu. Höhnel, Kreisvorsteher.

Falkenstein-Ellefeld: Sonnt., 10. Febr., bei Strobels Restaurant.

Frankfurt a. M.: Genossenschafts betr., dieselbe wie im Januarheft (betr. Auflöst.)

Höhr-Grenzhausen u. Umg.: Sonntag, 3. Febr., 2½ Uhr, im Kath Vereinshaus. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Hosterwitz: Freitag, 15. Febr., ½8 Uhr, Schule.

Lößnitz: Sonntag, 24. Febr., 2½ Uhr, im Felsenkeller. Tagesord. in der Versamml.

Lohmgrundtal: Sonntag, 10. Febr, 3 Uhr, „Deutsches Haus“, Vortrag über Wachsgewinnung (Löwe), Aussprache, Zeitungsber.

Leipzig: Sonnab., 9. Febr., 6 Uhr, Lichtbildervortrag im „Landwirtsch. Institut“, (Johannisallee 21/23). „Bau der Biene“.

Limbach: Montag, 4. Febr., bei Kühn.

Oberraden: Sonntag, 10. Febr., 4 Uhr, Grimms Gasthaus, Vortrag u. gemütliches Beisammensein mit Damen.

Riesa: Sonntag, 10. Febr., 3 Uhr, Jahreshauptversammlung, im Anker. Jahres- u. Kassenber., Zuckerfrage, Festsetzung und Kassieren des Vereinsbeitrages Vorstandswahl, Verschiedenes.

Selters (Westerwald): Sonntag, 17. Febr., 2½ Uhr, bei Schung in Selters: Beitragserhebung, Arbeitsplan 1924; bei Verhinderung bitte durch einen Nachbarimker Beitrag senden.

Schkeuditz: Sonntag, 17. Febr., 3 Uhr, im „Blauen Engel“.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 3. Febr., ¼4 Uhr, Vereinslokal.

Kreisverein Wiesbaden: Sonntag, den 17. Febr., 2 Uhr, Hauptversammlung in d. Nassauischen Bierhalle (Langenbeckplatz). 1. Jahresbericht, 2. Neuwahl des 1. Vors., 3. Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 4. Rechnungsablage und Prüfung, 5. Festsetzung des Jahresbeitrags u. Erhebung der 1. Rate, 6. Erörterungen von Vereinsangelegenheiten und Wünsche.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Zum Zuckerbezug fürs neue Wirtschaftsjahr: 1. Den Zucker für 1924 kann jeder dem Hauptvereine angeschlossene Zweigverein bei der Zuckerfabrik Löbau direkt bestellen und beziehen. Er genießt dabei dieselben Vergünstigungen wie bisher beim Bezuge durch den Hauptverein. Aufs Volk werden 15 (fünfzehn) Pfund gerechnet. Säcke dazu liefert die Fabrik. Sie werden nicht zurückgefordert. 3. Die Fabrik ist bereit, beste Raffinade einschl. Sack und jetzigem Steuersatze den Zentner zu 40 (vierzig) Goldmark abzugeben. Im Falle einer Erhöhung des Steuersatzes erhöht sich der Preis um den Mehrbetrag der Steuer. 4. Der Zucker ist bis Ende Februar abzunehmen; spätere Abnahme würde einen Monatszuschlag bedingen. Man rechnet mit Zuckerknappheit. 5. Die Fracht hat jeder Besteller selbst zu tragen. Wir glauben damit den Zuckerkarren wieder aufs rechte Gleis geschoben zu haben zu aller Freude.

Rauschwitz u. Frankenthal, 10. Jan. 1924.

Mit Imkergruß

Oberlehrer Lehmann, Vorsitzender. Pfarrer Brendler, Geschäftsführer.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Der bisherige Kassierer des Hauptvereins ist nicht mehr in der Lage, die Geschäfte wahrzunehmen. Seine Stelle vertritt einstweilen Herr Lehrer Wenig in Oberseelbach i. Taunus. Alle Beiträge sind auf dessen Postscheckk. Frankfurt a M. Nr. 29475 zu entrichten. Die Jahresberichte der Sektionen sind umgehend einzureichen. Mittwoch, 20. Februar 1924 findet in Limburg/L. „Gasthof zur Wilhelmshöhe“ um 9½ Uhr vorm. die Ausschußsitzung und von 12½ Uhr ab die Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Jahr und Aussprache. 2. Vorstandswahl. 3. Zeitschrift, Jahresbeitrag und Eintrittsgeld. 4. Haftpflichtversicherung. 5. Pressedienst. 6. Juristischer Beirat. 7. Anträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand
gez. Schäfer. Philippi.

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft, e. G. m. b. H. Wiesbaden.

Anschließend an die Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins Wiesbaden hält die Hes-

sen-Nassauische Imkergenossenschaft eine Versammlung ab und ladet die Mitglieder hierzu freundlichst ein. — Tagesordnung: 1. Besprechung über die neuen Geschäftsanteile und die Haftsumme. 2. Aussprache über die früher eingezahlten Beträge, evtl. Beschlußfassung über deren Verwendung. 3. Festlegung der nächsten Hauptversammlung. 4. Anträge und Wünsche. Der Vorstand.

Laut Genossenschaftsgesetz muß ab 1. Januar 1924 der Geschäftsanteil eines jeden Mitgliedes mindestens 10 Rentenmark (Goldmark oder Festmark) betragen, weshalb wir unsere Genossen bitten, sofort, spätestens bis zum 1. März 1924, diesen Betrag auf unser Postscheckkonto Frankfurt a. M., Nr. 31 666, oder an die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in Wiesbaden, Moritzstraße, zugunsten der Hess.-Nass. Imkergenossenschaft einzuzahlen. Im Interesse der guten Sache bitten wir die Genossen, die Einzahlung sofort zu bewirken, da für den Ankauf von Wachs und Geräten bedeutende Summen erforderlich sind. Die früher eingezahlten Beträge haben auf den oben geforder Geschäftsanteil keinen Einfluß. In nächsten Hauptversammlung ist über früheren Einzahlungen ein Beschluß beizuführen. Für diejenigen Mitglie welche den Geschäftsanteil von 10 Ren mark voll eingezahlt haben, stehen Ku waben und Honiggläser zu besonders g stigen Preisen zur Verfügung. Bei j Versammlung soll in Zukunft ein kle Warenlager im Versammlungslokal reitgehalten werden, worauf hiermit sonders hingewiesen wird.

Mit Imkergruß

Der Vorstand der Hessen-Nassauis Imkergenossenschaft e. G. m. b. H

Wanderausstellung der deutschen La wirtschafts-Gesellschaft zu Hambu 27. Mai bis 1. Juni 1924, auf dem ligengeistfelde. Anmeldungen für Bie erzeugnisse (Honig, Wachs, Beuten) bis 15. Februar, für lebende Bienen Königinnen bis 1. April bei der D. L. Berlin SW., Dessauer Str. 14, zu wirken.

Neu erschienene Bücher.

Die Bienenzucht. Von A. Alfonsus und W. Gräbener. 2. Aufl. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart 1923. 8°. 180 Seiten. Bei Fest, Leipzig vorrätig.

Die erste Auflage war im besonderen für den Kriegsbeschädigten bestimmt, in dieser zweiten erweiterten Form wird allgemein die Ausübung praktischer Bienenzucht von gewiegten Kennern gelehrt. Bth.

Hermann Melzer, Praktischer Bienenmeister. Eine Anleitung zum lohnenden Betrieb der Bienenzucht. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage, von C. Benkendorff, Pfarrer. Mit 75 Textabbildungen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Gr.-8°. 125 Seiten.

Theorie und Praxis, Naturgeschichte der Biene und der praktische Betrieb der Bienenzucht werden hier gelehrt. Sehr gut, sehr verständig. Ein brauchbares, vorzügliches Buch. Bth.

Practical Bee Anatomy, By Annie D. Beets, Illustrated. Published by the Apis Club. Benson, Oxon, England 1923. 8°. 88 Seiten.

Der Leser erhält Einblick in die Methoden der anatomischen Erforschung des Bienenkörpers, wie sie in England geübt werden. Alles Nötige wird klar dem Praktiker veranschaulicht und bildlich erläutert. Bth.

Die Hauptstücke aus der Betriebsweise der Lüneburger Bienenzucht. Verfaßt von G. H. Lehzen. Neubearbeitet Ed. Knoke. 4. Aufl. Hannover. Ve des Bienenwirtschaftlichen Zentral eins. Gr.-8°. 206 Seiten. Bei F Leipzig vorrätig.

Das vielgerühmte Buch, das Rüst der niedersächsischen Imker, in neuer lage. Ein Vorbild, wie Korbbienen betrieben werden soll. Der verläß Führer, der Seite für Seite den Me erkennen läßt. Bt

Kleingartenbau. Anleitung zur P der Nutz- und Zierpflanzen des H gartens, einschließlich der Zim blumen, der Balkon- und Aquari gewächse. Für Schule und Haus logisch bearbeitet von Oberlehrer Grüner, Dozent für Gartenbau. 2. lage. Mit 11 Textabbildungen. Ve Eugen Ulmer, Stuttgart.

Eine sehr gute Anleitung wird dem Leser in die Hand gegeben. das schematisch Uebliche, sondern die nige Darlegung eines denkenden Ge der die Anregung gibt, dem Pflan leben Geheimnisse abzulauschen. Dabe die gärtnerisch erfolgreiche Behandl des Anbaues im Zier- und Gemüsega so reichhaltig und klar überzeugend dacht und jede Pflege für Garten- Zimmerkultur so vollendet berücksich daß das mit ebenso großem Verständ wie praktischer Befähigung niede schriebene Werkchen ganz besonders e fohlen werden muß. Bt

Digitized by Google.

Heft 2. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Bienenzucht und Seidenzucht.*)

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg.

Was es doch alles gegeben hat! Vor mir liegt ein schlanker Band „Vereinsblatt des westfälisch-rheinischen Vereins für Bienen- und Seidenzucht" 1879, XX. Jahrgang. Der Verein, in Preußen zählte man 1868 1306137 Bienenvölker, bestand 1879 aus 1700 Mitgliedern. Davon waren 100 Seidenzüchter. In einem Vortrag heißt es: „Sobald der angehende Bienenzüchter im Besitze von Wohnung und Volk ist, so hat er in normalen Jahren nach einigen Monaten schon eine Ausbeute zu erwarten. Nicht so der Seidenzüchter; dessen Losung ist: Warte, ja, warte viele Jahre!" Und da schon damals das Warten „ein außer Kurs gekommener Begriff" war — nur darum? (Z.) — so glänzte man im Verein, wenn über Seidenzucht gesprochen wurde, mit Abwesenheit.

Schneller als mit dem Maulbeerspinner — wozu erst Maulbeerbäume heranwachsen sein mußten; die übrigens unser Klima schlecht vertrugen — gedachten manche mit einigen Eichenspinnerarten vorwärts zu kommen. Sie sollten ein zwar minder wertvolles, jedoch 2 bis 3mal größeres Erträgnis liefern, „zudem vollständig kostenlos . . . Eine entsprechende Anzahl leerer Flaschen, . . . in der Nähe Eichenstämme oder Hecken, und wir haben alles Nötige. Zudem ist die Zucht leicht." So redete man, etwas schönfärberisch, in dem Vortrag. Das Zimmer, in dem die Raupen gehalten wurden, konnte um einiges kälter sein (14—16° R gegen 16—18° R) als das für die Raupen des Maulbeerspinners bestimmte, aber auch für die Eichenspinner sollte die Temperatur gleichmäßig sein. In einem Sommer konnte man 3—4 Zuchten erzielen. Alles dies ging hübsch, wenn nichts dazwischen kam. Es drohte jedoch der Seidenzucht alles mögliche Mißgeschick, Krankheiten nicht ausgenommen. Und sobald die Unternehmung das Spiel der Vorversuche zu überschreiten unternahm und wirklich Unternehmung werden wollte, türmten sich die Schwierigkeiten derart, daß schließlich die Seidenzucht mehr einer kost- und zeitspieligen Liebhaberei ähnlich sah als einem gesunden Gewerbe. Der dem Jahrgang beigebundene Jahresbericht für das Jahr 1878, wo die Berichte der Einzelvereine unter einander gesetzt sind, bietet ein trostloses, man könnte in einigen Fällen sagen, erschütterndes Bild. Zusammenfassend wird gesagt: „Schon seit Jahren haben wir die Beobachtung gemacht, daß die Seidenzucht nicht mit der Bienenzucht vorwärts geht". Einer schreibt: „Ich habe diese Zucht nun bereits volle 10 Jahre betrieben, und zwar mit der größten Vorliebe, ja, ich muß gestehen, mit einer alle Geduld übersteigenden Ausdauer, die vielmehr den Namen zähe Hartnäckigkeit verdient, und doch ist in dieser langen Zeit niemals etwas Erkleckliches dabei herausgekommen, im Gegenteil haben die Passiva die Aktiva stets bei weitem überstiegen. Abgesehen hiervon, dachte ich dadurch nur zur Hebung des Vereins auch mein Scherflein beizutragen, und habe daher gern diese Opfer gebracht. Ein anderer erinnert daran, daß schon um das Jahr 1810 allein in der Mark Brandenburg jährlich 16000 Pfund Seide gewonnen wurden — allerdings mit allerhand behördlicher Unterstützung — und fällt dann aus: „Freilich, eine Zeit, wo der Schwindel blüht und man gern ohne Mühe

*) Die Seidenraupenzucht wird neuerdings in Leipzig unter kundiger Leitung mit Erfolg geübt. Die Schriftleitung:

Digitized by Google

über Nacht reich werden möchte (!) ist nicht dazu angetan, große Summen f
eine Einrichtung zu geben oder vorzuschießen, welche ihrer Natur nach erst na
Jahren Gewinn versprechen". —

Heute, wo man gelernt hat, Stämme und Wälder zu Kunstseide zu ve
spinnen, dürfte die deutsche Seidenzucht ausgelitten haben. Haben wir aber dies
westfälisch-rheinischen Äußerungen nicht mit eigentümlichen Gefühlen zugehö
einmal weil es Rheinland und Westfalen betrifft, sodann weil wir bei jede
Worte, das über die Seidenzucht berichtet, an unsere Bienenzucht, die währe
der letzten Jahre zwar ebenfalls ein kümmerliches Dasein fristete, gemahnt werde
Geht es uns dabei nicht wie dem Bräutigam, der durch einen Zufall an seiner Bra
neue Tugend gewahr wird? Wie unkünstlich und ewig erscheint unse
für die Gesamtvolkswirtschaft unentbehrliche Bienenzucht neben dieser Se
denzucht von einst! Und muß sie nicht als etwas betrieben werden, auf dess
Bestand von der Gesamtheit gerechnet werden kann? Vielleicht auch sollte d
Bienenzucht ihrerseits auf die Gesamtheit sich verlassen können. Aber dazu
jetzt die Zeit nicht. Jetzt ist es an uns, für die Bienenzucht wenigstens sov
„zähe Hartnäckigkeit" aufzubringen, wie vor einem Menschenalter ein we
fälisch-rheinischer Seidenzüchter. Dürfen wir jetzt also unsere Vereine u
Zeitungen verhungern lassen? Freilich, den Kitsch wären wir gerne vollen
los! Muß nicht jeder, der meint, auf ihn komme es nicht an, und er kön
zwar auf die Bienenzeitung verzichten, nicht aber auf den gewohnten Glim
stengel, muß er sich nicht sagen, daß jedes kleine Glied, das aus dem Gefüg
unseres Verbandslebens herausbricht, dieses dem Einsturz näherbringt? W
sollte nachher alles schnell wieder aufbauen, nachdem es einmal eingestürzt
Einige wichtige Stellen halten freie, d. h. von keinerlei öffentlichen Kassen be
dachte Streiter besetzt. Wenn man deren Opfer noch nicht, wie es zu Bregenz b
schlossen wurde, in Honigwährung vergelten kann, so tue man es in Brotwährun
Bei der Postkartenporto-Währung könnten sie es zum Weißbluten bringen.

Immen und Imker im Februar.

Bedenke nun, mein lieber Christ, daß du vier Wochen älter bis
Und deine Bienen auch. Bei den Römern galt dieser Monat als der Fieber
monat; geschieht ihnen recht! Warum haben sie bis heute noch nicht die pon
tinischen Sümpfe ausgetrocknet. Karl der Große sagte: „In Deutschland heiß
dieser Monat „Hornung", und schrieb in seinen Imkerkalender: Wenn der To
beginnt zu langen, kommt der Winter erst gegangen. „Die Sonne ist ein Stü
höher gestiegen, in milden Gegenden Deutschlands stäubt schon die Haselnuß
wird dort, wie am Rhein, schon von den Bienen als Blütenmehlspender genütz
kommt aber sonst als Trachtpflanze kaum zur Geltung; nach meiner Imker
erfahrung wurde sie in 30 Jahren 3—4 mal beflogen. Also: der Bien zeh
immer noch von seinem Vorrat und, weil meist schon etwas Brut vorhande
mehr als im Vormonat. Februar bringt manchmal schon Flugtage zur Re
nigung: 1920 z. B. am 25. Februar 7 Stunden Flug, herrlicher Tag, erste kur
Nachschau (bei Kästen mit Oberbehandlung). 1921: am 25. Februar sehr schön
Reinigungstag bei 6 Stunden Flugzeit; 1922: am 21. Februar Reinigungs
flug aller Völker, am 25. Föhnlage, sonnig und warm, 7 Stunden Flug. In
bösen Winter 1923: Reinigungsflug am 24. Februar der nach Süden un
Westen fliegenden Völker (Pavillonaufstellung!) Wenn so eine Freiviertelstund
im Bienenleben zu erwarten steht, dann mache rechtzeitig den Bienen den Aus
gang frei. Wenn diese, zumal Frühbrüter, mit gefülltem Enddarm drinnen er
lange rufen und rumoren müssen: „Herr Lehrer, ich muß a mal naus", dan

Digitized by Google

ring nur auch gleich den Schulschwamm und das Waschbecken mit. Verstehst mich schon. Eines alten Bienenonkels Rat war: die Völker, die nicht fliegen wollen, reize man an solchem Tage durch Klopfen am Flugloche zum Ausflug. So, so, wer reizt denn den Bien im Naturzustand, wer klopft denn da? Wen die Sonne und die erwärmte Luft nicht zum Herauskommen bringt, den lasse ruhig sitzen. Er hat kein Bedürfnis zu befriedigen; es sei denn, daß etwa starker Leichenfall das Flugloch abgesperrt hätte. So etwas darf aber beim Bienenvater nicht vorkommen. Manche sammeln nach beendetem Fluge die heruntergefallenen Bienen auf der etwa liegenden Schneedecke, laß sie liegen! Alles was fällt und nicht mehr selber hochkommt, ist dem Vergehen geweiht. Wer sammelt denn im Walde die Gestürzten? Sammle und schütte zu, du wirst bald merken, wie man die Gesammelten mit vieler Mühe unten zum Flugloch wieder hinausschafft. Große Unruhe nach beendetem Flug, Herumsuchen am Flugloch, der gar nicht mißzuverstehende Heulton im Volke bekunden Weiselrichtigkeit, ein aufgesetztes oder zugehängtes Reservevölkchen, oder Korb des Weiselrichtigen umgedreht, in einen Strohring gestellt und weiselrichtigen Korb draufgesetzt, Ränder der Körbe mit Tuch umwickelt, das schafft Heilung noch in derselben Nacht. Lasse die Körbe ruhig etliche Tage aufeinander, aus dem unteren wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, der ganze Vorrat in den oberen getragen. Drohnen im Februar, da sträubt sich das Haar! Auf einer Vereinsversammlung wußte ein Anfangsimker gar nicht genug zu rühmen, was er für 'ne große Bienenrasse habe und züchte. Bei einer Standschau entpuppten sich die Großbienen als — Drohnen. Ja so ein Drohnenbrütiger macht einem harmlosen Gemüte auch noch eine Freude. Und wenn du noch so neugierig bist, wenn's nicht unbedingt nottut, laß den Bien auch im Februar noch in Ruhe. Das Aushängen der Brutwaben bei Hinterladern ist Gift. Im Bienenvolk herrscht nun schon eine Brutwärme von 37° C und draußen vielleicht 8—10°. Für solche Kaltluftbehandlung sind die Bienen gar nicht dankbar. Da gibts leicht Erkältungskrankheiten und das schwächt. Einknäulen der Königin, Erkältung der Königin und deren Verlust ist sehr oft die Folge solcher Neugier. Willst du forschen, so betrachte dir die Stockeinlage, die jeder im Herbst seinen Völkern eingelegt haben sollte, und die bei Bienenflug rasch und sachgemäß herausgenommen wurde. Oh, so eine Unterlage sagt dem Forschenden, Strebenden gar viel: wieviel Gemüllreihen sind's, darnach sitzt der Bien auf ebensoviel Waben weniger einer. Wie ist das Gemüll? Feingeschrotenem, braunem Schnupftabak ähnlich? Stammt von alten Waben. Sind Honig- oder Zuckerbröckchen darunter? Das Futter hat nicht Wassergehalt genug. Sind die Gemüllreihen schön gezogen wie Ackerbeete oder durcheinandergewirrt? Wer hat die Wirrnis gemacht? Die Bienen, die oben im Wabenwerk überall nach Wasser gruben oder unten das naßgewordene Futter ansaugten; oder lief eine Spitzmaus darin umher? Sind Wachsschuppen im Gemüll, sind nebenhingelegte Eier zu sehen? Wo liegen die Gemüllgassen, vorne, hinten, seitwärts? Daraus erkennt man den Sitz des Biens. Ist die Einlage trocken oder befindet sich ein kleiner Weiher darauf? Die Beute näßt. Warum? Wo kann Kälte von außen herein? Forsche nach. Wie steht's mit den abgefallenen Bienen? Viel, wenig, wo liegen sie, wie sehen sie aus. Dünner Leib, geschwollener Hinterleib. Was folgerst du daraus? Untersuche die abgefallenen Bienen, indem du mit der Linken die Brust festhältst und mit der Rechten (oder wenn du ein Linkser bist meinetwegen umgekehrt) vorsichtig den Hinterleib ziehst; mit Übung gelingt es dir, fast den ganzen Inhalt des Hinterleibes herauszubefördern. Zuerst kommt die Honigblase. Ist sie gefüllt oder leer? Was folgt daraus? Dann kommt der Darm, der Mitteldarm oder Magen. Wie sieht er aus, schön fleischrot, sind

Digitized by Google

die Darmwände fest oder ganz dünnwandig und von wässerigem Inhalt, gr
weißlich. Im ersteren Falle ist der Darm gesund, im zweiten Falle ist d
Volk nosemakrank, bedenklich krank. Untersuche alle anderen Völker gleicherma
Als ich vor Jahren meinem lieben Freunde Prof. Dr. Zander sagte, Nos
könne man auch mit bloßem Auge erkennen, wollte er mir kein Gehör ge
Nun weist er neuerdings selber darauf hin, wie der Imker in der soeben
schriebenen Art Nosemaerkrankung — natürlich in höchster Entfaltung
feststellen könne. Daß man Nosema in der Anfangsentwicklung nur mit d
Mikroskop feststellen kann, ist klar, dazu reicht der einfache Augenschein n
aus. Aber es ist schon viel gewonnen, wenn der strebsame Imker ohne me
nische Hilfsmittel die Nosemaerkrankung erkennt, wenn er dann auch die weite
Schritte zur Heilung der Erkrankung tut. Ja, so eine Einlage unterm Bien
volk ist eine treffliche Anlage. Man studiere sie, etwa unter Anleitung ei
erfahrenen Imkers, recht eingehend und gewissenhaft. Hier schreibt der B
selber einen Bericht über sein ganzes Befinden. Unsere Alten haben bei th
Strohkörben das Befinden des Volkes am Flugloch abgelesen, die Strohk
imker verstehen das heute noch; als weiteres Hilfsmittel kommt noch die St
einlage dazu und das ist ein wichtiger Fortschritt. Auf den Beobachtun
stationen in Bayern haben wir früher schon am 2. Weihnachtsfeiertag erstm
dann an Lichtmeß zum zweiten Male die Einlagenschau vorgenommen. Ob
noch geschieht, weiß ich nicht.

„Der Mensch hofft immer auf Besserung". Und der rechte Immenvater
mit seiner Hoffnung überhaupt gar nicht tot zu kriegen, ebensowenig wie jen
„Generalbaß" des Hanshenner, von dem Schaumberger in seinen Bergheim
Musikantengeschichten erzählt. Also mancher denkt den Artikel „Imkerei" s
beizulegen, der andere, dieses „Geschäft" auszudehnen. Auf alle Fälle mö
man sich bewußt sein, daß in Deutschland die Imkerei wie der Obstbau ei
hübscher und fürs Volkswohl sehr wichtiger Nebenerwerb, aber kein Haupte
werb sein kann, aus dem man, wie in Amerika, seinen ganzen Lebensunterha
bezieht. Der Anfänger vergewissere sich durch Nachfrage bei verständigen, d.
sachverständigen Leuten, über die Trachtverhältnisse seiner Gegend. Die An
schaffungskosten sind auch in der Imkerei sehr hoch. Und Lehrgeld, oft teuere
Lehrgeld, muß auch in der Imkerei bezahlt werden. Wer diesen Turm bauen wil
sitze zuvor und überschlage die Kosten. Gerade wegen der hohen Preise für Biene
käsken imkert man nun wieder mehr im Strohkorb, den man sich zur Not selb
flechten kann, wenn man Stroh, Weidenschienen und keine zehn Daumen ha
Dazu wäre im Februar noch ganz schöne Zeit. Andere denken an die Verbesseru
ihrer Tracht. Aber da darf man nicht nach dem Scherzwort handeln: ein „bißchen f
ein Aberchen, viel macht den Bauch schlecht." So etliche Trachtpflanzen neugeschaff
machen den Kohl nicht fett. Hier heißt es: Die Masse muß es machen. Man ka
schon. Da habe ich z. B. vorigen Herbst Anfang September das bis dah
freigewordene Gartenland mit Winterraps angesät, der soll im Frühjahr a
Futter für die Ziegen dienen, zuvor aber mit seiner Blüte den Bienen etw
spenden. Zwei Fliegen mit einer Klappe, wenn der Segen von oben nicht feh
Der Raps wird so zeitig brauchbar, daß man Ende April das Land wieder z
Verfügung hat, und dabei dient die Rapsstoppel noch zur Bereicherung d
Bodens. Comfrey oder Beinwell ist ein gutes Schweine- und Ziegenfutte
dabei wird dessen Blüte sehr stark von den Bienen beflogen, wie ich 1923 fe
stellte. Wer in doppelter Beziehung Bedarf an Futter und etliche Beete daf
übrig hat, der hat seine Tracht verbessert. Wir Imker werden den Landwi
nie zum Großanbau von Bienenpflanzen bringen, wenn wir ihm nicht klip
und klar nachweisen können, daß er damit auch seine Zwecke fördert. Ob

Digitized by Google

solches hilft alle Trachtverbesserungsmühe nichts, darüber muß man sich einmal klar sein. Mancher wirds als Ketzerei erklären, wenn ich den Anfänger allen Ernstes warne, eine Bienenzeitung zu lesen. Und es ist doch richtig. Wenn der Anfänger nicht zuerst ein gutes, kurzgefaßtes Bienenzuchtlehrbuch studiert und verdaut hat und dann ein Bienenjahr praktisch gearbeitet hat, kann er die Bienenzeitung zumeist gar nicht verstehen. Wenn er, ohne Erfahrung, die mancherlei, wenn auch trefflichen Abhandlungen, für Fortgeschrittene tauglich, sich einverleiben will, so wird ihm von all dem so dumm, als ging ihm ein Mühlrad im Kopf herum. Das ist gerade so, als wenn man mit Abc-Schützen gleich im Zahlenraum von 100 rechnen wollte. Wer aber als Fortgeschrittener keine Bienenzeitung studiert, bleibt gerade so klug wie der, der heutigestags keine Tageszeitung liest. Ritter S. Bach.

Die schwäbische Wachskanone.

Von Karl Methfessel, Bienenzüchter in Sulzbach a. d. Murr (Württemberg).

Das Auslassen von Wachs aus alten Bienenwaben ist für jeden Imker eine unangenehme Arbeit, wenn er kein brauchbares Gerät im Hause hat, das ihm die Sache erleichtert. Nach üblen Erfahrungen mit Wachsschmelzern verschiedener Art bin ich selbst dazu übergegangen, einen Apparat herzustellen, dessen Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung mich so befriedigte, daß ich ihn der Oeffentlichkeit zu übergeben beschloß. Weil er äußerlich einige Aehnlichkeit mit der „Dicken Berta" aufweist, habe ich ihn „Schwäbische Wachskanone" getauft.

Bei der Konstruktion bin ich von folgenden Grundgedanken ausgegangen:

1. Die Rohmasse (Waben) darf während des Schmelzverfahrens nicht gepreßt werden, oder auch nur in nennenswerter Menge (Höhenschichten) übereinander lagern, da jeder Druck, (auch das Eigengewicht der aufeinanderliegenden Rohmasse) die Auslaufmöglichkeit des flüssigen Wachses (Durchlässigkeit, Sicherstellen) beeinträchtigt. Die Rohmasse muß vielmehr locker auf einer horizontalen, reichlich und zweckmäßig durchlöcherten Unterlage von möglichst großer Flächenausdehnung ruhen, darf also nur in die Breite, nicht in die Höhe gelagert sein, damit das zum Fließen gebrachte Wachs auf dem denkbar kürzesten Weg aus der Rohmasse herausfickern und an jeder Stelle ungehindert durch die Unterlage abtropfen kann. (Verminderung der Ausflußhindernisse durch größtmögliche Wegverkürzung und Porosität.)

2. Die Unterlage, auf der die Rohmasse ruht bzw. in welcher dieselbe zum Schmelzen gebracht wird (Schmelztrommel) muß von außen bewegt oder gedreht werden können, so daß man nicht nötig hat, den Apparat zu öffnen und die Rohmasse umzurühren oder dgl. Durch die Drehung der Schmelztrommel verschiebt und lockert sich die darin befindliche Rohmasse, und dem noch zurückgebliebenen Wachs werden vermehrt Abflußwege eröffnet. Die im Innern der Masse sitzenden Wachsklümpchen werden durch Wiederholung der Drehung der Trommelwand und den Austropflöchern näher gebracht und zum Abfließen gebracht. Das Wachs wird auf diese Weise restlos gewonnen.

3. Der Apparat muß auf jedem Küchenherd gebraucht werden können und darf nicht zuviel Heizmaterial verbrauchen. Er muß einfach und sicher zu bedienen sein, damit jeder Laie, auch Frauen und Kinder damit umgehen können. Teure und komplizierte Einzelteile, wie Hähne, Ventile usw. müssen vollständig vermieden werden, damit bei gewaltsamen Beschädigungen (Stoß, Fall usw.) keine hohen Reparaturkosten entstehen, vorgekommene Schäden vielmehr von jedem Landflaschner leicht ausgebessert werden können.

Der Kaufpreis des Wachsschmelzers muß so niedrig bleiben, daß dessen Anschaffung sich auch für den Klein-Imker rentiert. Das Wachs ist heute für jeden Imker ein so wertvolles Erzeugnis, daß dessen rasche und restlose Gewinnung nicht mehr versäumt werden darf.

Als die geeignetste Bauart, welche die oben erwähnten Eigenschaften und Möglichkeiten in sich vereinigt, hat sich ein horizontal gelagerter zylinderförmiger Schmelzkessel erwiesen, in welchem eine gleichartig gelagerte und geformte, von außen drehbare Schmelztrommel eingebaut ist. Die Konstruktion und Betriebsweise sei in folgenden kurzen Umrissen dargestellt:

Das Unterteil dieser Wachskanone bildet ein auf jeden Küchenherd passender, kleiner Dampferzeuger (Dampfkessel), auf welchem horizontal der Schmelzkessel angebracht ist. In diesem Schmelzkessel liegt

Digitized by Google

ebenfalls horizontal eine rohr- oder zylinderförmige reichlich und zweckmäßig durchlöcherte Schmelztrommel, die von außen gedreht werden kann, ohne daß der Apparat geöffnet wird. Die Schmelztrommel wird mit der Rohmasse (alten Wabenstücken) gefüllt. (Sehr empfehlenswert ist es, diese Rohmasse in recht kleine Stückchen zu schneiden. Diese Arbeit lohnt sich gut durch Ersparung von Heizmaterial und ergiebige Gewinnung des Wachses.) Das Unterteil wird durch das seitliche Füllrohr ganz mit Wasser gefüllt und die Wachskanone dann auf den Herd gestellt. (Füllt man gleich heißes Wasser ein, so spart man Zeit und Brennmaterial.) Die Wachskanone arbeitet nun ohne weitere Aufsicht, man kann ruhig seiner sonstigen Beschäftigung nachgehen. Ist das Wachs in der Hauptsache abgelaufen, so dreht man mittels eines Drehhebels die Schmelztrommel in beliebiger Richtung (eine halbe oder ganze Drehung, nach Umständen auch mehrere Umgänge). Dadurch lockert sich die Raasmasse wieder; den zurückgebliebenen Wachsresten werden Ausflußwege eröffnet und an der Ausflußöffnung beginnt von neuem das Wegtropfen von Wachs. Diesen Vorgang der Trommeldrehung wiederholt man in entsprechenden Zeitabständen so oft, bis aus der Auslauföffnung kein Wachs mehr fließt. Uebrigens läßt sich der Schmelzvorgang auch vorteilhaft abkürzen. Nämlich, sobald das Wachs in der Hauptsache abgelaufen ist, wird die Trommel herausgenommen und mit zwei ganz einfachen Hilfsgeräten, die sich jeder Imker selbst anfertigen oder zu sehr billigem Preise von mir beziehen kann, der Inhalt [illegible] ausgedrückt oder gepreßt. Ist diese [illegible] fache Behandlung im Schmelzer durch geführt, wird man ebenso überrascht sein über die restlose Gewinnung wie auch über die bequeme, saubere Arbeit und die reine, satzfreie Beschaffenheit des goldfarbigen Wachses. Ein einmaliges Schmelzen schon bringt das volle Gelingen. Der Verkauf des Raases an Wachsschmelzereien, wie er noch üblich ist, wird diese Ausbeute gegenüber zu einem erheblichen Nachteil des Bienenwirtes.

Die Schwäbische Wachskanone wird aus kräftigem, gutem Material in solidester Weise hergestellt und hat keinerlei Bestile, Hähne, Spindeln, Schrauben, Federn, Dichtungen oder dgl. Reparaturen sind (Unfälle ausgenommen) auf lange Zeit bei zweckdienlicher Behandlung und Aufbewahrung nicht anzunehmen. Der Preis des Apparates ist, den heutigen Verhältnissen entsprechend, sehr mäßig, so daß die Anschaffung auch für kleine Verhältnisse gut lohnt.

Anmerkung der Schriftleitung. Mit der Einführung dieses einfachen, leicht handlichen Schmelzers ist ein schöner Treffer erzielt. Die hier angestellten Versuche haben sehr befriedigt, hinsichtlich der Ausbeute sowohl wie der Reinheit des schönfarbigen Wachses und des flotten, sauberen Schmelzvorganges. Bei der chemischen Behandlung der Trester wurden 4,6 Prozent mit Aether ausziehbare Stoffe erhalten, bei einem Wassergehalt von 4,2 Prozent in der lufttrocknen Masse.

Stimmen der Fachpresse.

Standbesuche sind, wenn sie im rechten Geiste gehandhabt werden, vorzügliche Förderungsmittel einer rationellen Bienenzucht. Die „Schweizer Bienenzeitung" schreibt in einem Artikel hierüber: „Das Innere der älteren Bienenhäuser leide an chronischem Raum- und Lichtmangel. Wenn dann gar der enge Raum noch als Depot allerlei landwirtschaftlichen Inventars herhalten soll, so passe eine „Wachsmottenzüchterei" gerade noch dazu, um den S.. stall komplett zu machen. Die empfindlichsten Klagen müssen dort geführt werden, wo Interesselosigkeit und Nachlässigkeit das Szepter führen und weder Verein noch Zeitung dem allzu gescheiten Bienenhalter „notwendig" erscheinen. Da stehen dann gar noch, absichtlich oder ungewollt, die Fluglöcher am Kasten mit verseuchten Waben offen — Todesfallen für zugeflogene Schwärme — permanente Seuchenherde! — An Wabenschränken besteht vielerorts Mangel; sie verzinsen sich durch Schonung des Wabenmaterials und Erleichterung der Arbeit. — Das Wabenmaterial leidet besonders in älteren, vernachlässigten Betrieben und hilft dann wesentlich am Niedergang der Volksleistung mit. — Wo eine Aussicht auf Besserung nicht zu erwarten ist, schrecke man nicht zurück, mit aller Deutlichkeit zur Aufgabe der Bienenzucht zu raten.

Die **Futtersaftlehre** erklärt der Schlesier Dächsel im „Pr. Wegweiser" als den ärgsten und zugleich lächerlichsten Aberglauben der letzten Jahrzehnte. Letztere wegen der krampfhaft geübten Unterschlagung des Hauptteils am Futtersaft, näm

Digitized by Google

sich das Wassers, das nicht weniger als rund 80 Prozent desselben ausmacht. v. Planta habe seinerzeit angegeben, wieviel Prozent das wasserfreie Fünftel des Futtersaftes der verschiedenen Brutarten an Fett, Eiweiß und Zucker aufweist. Seine Zahlenangaben habe Gerstung als Anfänger glattweg mißverstanden und könne nun aus der Sackgasse, in die er sich verrannt habe, nicht mehr heraus zur Wahrheit. Daher behaupte er unentwegt weiter, der so stark wasserhaltige Futtersaft enthalte genau soviel Hundertstel Fett, Eiweiß und Zucker, wie sein wasserfreier Anteil.

Junge Königinnen, die vom Befruchtungsausfluge zurückkehren, werden häufig von ihren eigenen Bienen angefallen, eingeknäuelt und abgestochen. Im „Deutschen Imker aus Böhmen wird dies so erklärt, daß eine junge Königin, wenn sie von einer stockfremden Drohne befruchtet wird, den Geruch des fremden Volkes annehme, und deshalb von ihren Bienen nicht wiedererkannt, sondern als fremd zurückgewiesen werde. In diesem Falle bleibe nichts anderes übrig, als sie in einem Weiselkäfig beizusetzen und erst wieder freizulassen, wenn sie den fremden Geruch verloren habe.

Vergiftung durch Spritzen der Obstbäume. Wie der Staatsentomologe Dr. Melander in Washington in „Gleanings" schreibt, schätzen dort fortschrittliche Obstzüchter die Bedeutung der Bienen für eine Sicherstellung einer Obsternte richtig ein und mieten gewöhnlich Bienenvölker für die Zeit der Blüte. Sie bezahlen 3 Dollars für jedes Volk und rechnen auf je einen Acre (40,47 Quadratmeter) Obstbäume ein Volk. Dadurch, daß nun die Obstbäume mit einer Arsenikflüssigkeit überreich gespritzt werden, bevor die Blütenblätter abgefallen sind, wurden in den letzten beiden Jahren Zehntausende von Völkern derart geschwächt, daß sie bei der späteren Haupttracht versagten und endlich ein Opfer der Seuchen oder des Winters wurden. Deshalb haben viele Staaten Gesetze geschaffen, die das Spritzen der Bäume während der Blüte untersagen.

Korb oder Kasten? Seit Dr. Zaitz den Ruf: „Zurück zum Kanitzkorb!" erschallen ließ, steht diese Frage im Mittelpunkte eines regen Meinungsaustausches. Der „Thüringer Imkerbote" meint: Lassen wir von der Korbimkerei gesagt sein: „Was vergangen, kehrt nicht wieder: aber wenn es leuchtend nieder, leuchtet lange es zurück." Lassen wir den Korb gern weiter als Wahrzeichen der Imkerei gelten und ihn in der Dichtung fortleben. Hie und da mag auch noch ein Korbvolk als Zierde seines Standes fortleben. Aber wer die Bienenzucht zu einer sicheren Erwerbsquelle machen will — und wer wollte das wohl nicht in diesen schweren Zeiten? — der lasse Vergangenes ruhen.

Dünne Mittelwände. Eine bedeutende Wachsersparnis erreicht man folgendermaßen: In einem tiefen Koch- oder Waschtopf, der mit Wasser fast ganz angefüllt wurde, bringe genügend reines Wachs zum Schmelzen und halte es immer wenig über Schmelztemperatur. Richte vier bis sechs Glastafeln, wenige Zentimeter länger und breiter als die fertige Mittelwand, bestreiche sie beiderseitig mit dem Lösmittel und tauche sie sofort senkrecht rasch in das Wachs und wieder heraus. Nach Verbrauch ist wieder Wachs in den Topf zu geben. Ist die letzte Tafel so behandelt, wird die erste schon genügend erkaltet sein. Mit einem Messer streife das Wachs von den Glaskanten weg und ziehe nun die dünnen Wachsblätter vorsichtig ab. Sie sind ohne Prägung. Um diese zu erhalten, überspanne einen leeren Rahmen ohne Abstandstifte in Länge und Breite mit dünnem Bindfaden zu einem Netz (Maschenweite etwa vier Zentimeter), lege ein solches Wachsblatt darauf und lasse es auf einem nicht zu warmen Ofen oder sonst über einer geeigneten Wärmequelle sich zusammenziehen (einschrumpfen). Dann kommt das Blatt in die mit Lösmittel versehene Mietschepresse, die ziemlich kräftig zugedrückt wird. So erhält man, wie ein Praktikus in der „Blauen" verrät, nach einiger Uebung fast papierdünne Mittelwände mit vollkommener Prägung. — Ich fürchte nur, daß bei so ganz dünnen Waben, die einem Schwarm eingehängt werden, die Gefahr droht, daß sie abreißen, was bekanntlich nicht zu des Imkers Annehmlichkeiten zu zählen ist.

Für Nichtraucher gibt Preuß in seinem wertvollen Buche „Meine Bienenzuchtbetriebsweise" folgende erprobte Anweisung: Ein Wellkartonstreifen (10 : 10) wird zusammengerollt und mit einem Faden umwickelt, so daß er aussieht wie ein dicker Schweizerstumpen. In einem Liter Wasser werden 30 Gramm reiner Salpeter gelöst; der Papierstumpen wird darin vollständig durchtränkt und hierauf getrocknet; an einem Ende angezündet, glimmt er langsam weiter, weil der Salpeter immer für kleine Explosionchen sorgt und der lockere Karton die Luftzirkulation erlaubt. In 7 bis 8 Minuten ist der Stumpen bis auf den letzten Rest verbrannt. Das feine Räuchlein, das sich dabei entwickelt, schleicht z. B. der Kastenwand nach und treibt die Bienen gegen das Flugloch. Der Stumpen kommt zweckmäßig auf eine Blechunterlage oder auch in die Rauchmaschine. M. Frey.

Herkunft des Futtersaftes. Es ist höchst schwierig — schreibt Gerstung in seinem Blatte — wenn nicht ganz unmöglich, die Tätigkeit des Chylusmagenmundes an

Digitized by Google

der lebenden Biene zu beobachten, so daß nicht etwa über den anatomischen Bau, sondern nur über die Funktion dieses Organs die Ansichten auseinandergehen. Dazu gesellt sich als neue Schwierigkeit die bekannte Tatsache, daß die Bienenmade nur in den ersten Lebenstagen einen Futtersaft enthält, dessen Ursprung man in den Nährdrüsen des Mundes oder der Brust der jungen Brutbiene suchen könnte, dann aber mit Futterbrei gekröpft wird, der sicher nicht aus den Drüsen herstammt. Daß die organische Auffassung des Biens mit der Ansicht, daß der Futtersaft ausschließlich dem Chylusmagen entstamme, stehe und falle, ist ganz irrtümlich. Sie besagt lediglich, daß alle Tätigkeiten und Triebe der Einzelbiene und des ganzen Biens naturgesetzliche Wirkungen und Folgen des physiologischen Zustandes sind, in dem sie sich befinden; der Futtersaft oder das Bienenblut ist der Träger und Gradmesser des Triebslebens des Biens.

Inkarnatklee als Honigpflanze. Inkarnatklee, auch Blutklee genannt, ist in der Hauptsache eine Futterpflanze, dabei — wie eine süddeutsche Bienenzeitung schreibt — auch eine vortreffliche Honigpflanze, die, angebaut, reiche Erträge liefert. Das Blatt meint daher, jeder bienenhaltende Landwirt sollte ihn im Interesse seines Futterwertes und Honigreichtums anbauen, was in Amerika in ausgiebigem Maße geschieht. Man schreibt über ihn: In allen Teilen der Union hat man den Inkarnatklee mit bestem Erfolg angepflanzt. Er ist gut zum Heumachen und gibt eine reichliche Ernte bester Güte, ist wertvoll zur Samengewinnung und bildet eine ausgezeichnete Weide für das Vieh im Herbst wie im Frühling. Vor allen Dingen aber ist er eine ausgezeichnete Honigpflanze. Der Inkarnatklee blüht von Juni bis August und wird bis zu 50 Zentimeter hoch. Was ihn bei manchen nicht so beliebt macht, ist der Umstand, daß er nur eine einjährige Pflanze ist. Man kann ihn aber sehr gut zweimal auf ein und dieselbe Stelle säen, ohne daß er im Ertrage nachläßt. Wenn er blüht und das Wetter einigermaßen günstig ist, dann schwimmen die Stöcke sozusagen im Honig. Der Einsender erntete im letzten Jahre von 8 Völkern innerhalb 10 Tagen 150 Pfund schönsten Honig. Dieser sieht zwar wasserhell aus, ist aber im Aroma ausgezeichnet. Der Samen wird im Juli oder August in die Stoppeln gesät, worauf man ihn eineggt. Die Pflanzen sind sehr winterhart.

M. Frey.

Der denkende Bienenwirt. Unter dieser Ueberschrift finden wir im „Mecklenburger Vereinsblatt" Gedanken, die recht wertvolle Anregungen bieten, die aber auch teilweise ganz ketzerisch klingen. Da heißt es u. a.: Ungelehrte Bienenzüchter verstehen sich zuweilen ausgezeichnet auf Denken, während es an dieser Fähigkeit dem Gelehrten, der die Enge seines Faches verläßt, nicht selten in erschreckendem Maße gebreche. Besonders einem der gelehrten Herren sei in einer jüngst stattgehabten Zusammenkunft deutscher Bienenwirte nachgesagt worden, daß er kein Buch schreiben könne, „ohne dem gewöhnlichen Imker einen Treff zu versetzen". Da stehe der einfache Bienenwirt, greifbetäubt nach seinem mißhandelten Ob, hilflos, wehrlos; denn er habe für seine vielleicht ein Jahrzehntlang gemachte Erfahrung keine „Zahlen". „Mach' die Uhr in der Hand, eine noch so unbedeutende und ungesetzmäßige Beobachtung, und deine wissenschaftliche Ader wird dir Lobes nicht ermangeln. Beobachte ein Lebenlang vorsichtig und zweifelnd, aber ohne Uhr und Kettelkasten, und kein Hund wird ein Stück Brot von dir nehmen." Auf allen Lebensgebieten kranken wir an einer Ueberschätzung der Wissenschaft. Der Verfasser verwahrt sich dagegen, irgendeine bestimmte Persönlichkeit angreifen zu wollen, namentlich nicht die von ihm hochgeschätzten Herausgeber der „Archivs für Bienenkunde". Zahlen lesen sich hübsch unterhaltend. Im wirklichen Leben kann man meist nichts damit anfangen. Dort steht die Wissenschaft selbstsicher über die Massen, bemüht, unzugänglich und mager. Hier ist das Leben vollblütig, begehrend, strebend, bisweilen hoch jauchzend und zu Tode betrübt. Wer könnte voraussagen, ob diese lebensfremd gewordene Wissenschaft nicht ebenso wie die mittelalterliche Schwester, an deren Stelle sie getreten ist, die Rolle einer wiederum anders georteten Schwester wird überlassen müssen? Aus einem Vorgefühl derartiger Aussichten mag man erbitterte Ausfälle gegen die Vertreter der Wissenschaft verstehen, wie sie sich der alte hessische Lehrer Heck geleistet hat: „Wenn sich aber gewisse Herren aus diesen Kreisen aufs hohe Roß setzen und die Bienenkunde besser verstehen wollen, als die eigentlichen praktischen und erfahrenen Bienenzüchter, und sich gleichsam über die Geheimnisse und Vorgänge im Bienenstaate ein Zensurrecht vorbehalten und anmaßen, so müssen wir hiergegen energische Verwahrung einlegen." Jedenfalls meint der Artikelschreiber, sind wir hier allzu verwickelt und verrückt geworden. Bienenzucht überdrüssig und wünscht, daß eine einheitliche, wahrhaft berufene Leitung das Steuer ergreife.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

E. M. i. Aghst. Anfrage: In der Nähe meines Bienenstandes liegt ein ausgedehntes Trümmerfeld von Sand und Steinschotter und Felsen, auf dem nichts wächst als nutzloses Gestrüpp und Brennnesseln. Meine Absicht, etwas Bienenweide auf dem trockenen sonnigen Gehänge durch Pflanzen von Haseln und Himbeeren hochzubringen, schlug wiederholt fehl. Ich frage deshalb an, ob es möglich wäre, hier honigende Pflanzen anzusiedeln und welche dazu die geeigneten sein würden. — Antwort: Wo Brennnesseln üppig gedeihen, kann auch vorzügliche Bienenweide angelegt werden. Namentlich eignet sich für die trockenen Stellen der vorzüglich honigende Natternkopf und die verschiedenen Sedumarten (Mauerpfeffer), auch der wilde Thymian und ganz besonders der Ysop und ebenso das Gänsekraut (Arabis), die durch Samenausfall sich rasch vermehren und bald ihre Umgebung mit duftenden Blütenpolstern überziehen. Von Gesträuch müßte der Bocksdorn (Lycium) hier ergiebig Platz finden, seine überhängenden, reich mit Blüten besetzten Zweige lagern sich lang über das Steingeröll und die rankende Brombeerstaude wuchert meterlang darüber hinaus bis an den Zwergholunder, der an Blößen und steinigen Hängen vorzüglich sein Gedeihen findet. Wo sonst noch ein geschütztes Plätzchen sich bietet, werden Sämlinge der gemeinen Akazie (Robinie) untergebracht und kletternder Efeu angesiedelt; und auch das schmalblättrige Weidenröschen (Epilobium angustifolium), das nicht nur an Holzschlägen und Waldblößen, sondern auch an felsigen Abhängen vorzüglich sich ausbreitet, kann hier von Juni bis September trefflich die Tracht ergänzen. Binnen kurzem werden Ihre Bienen hier Schätze sammeln.

E. Lcht. i. B. Anfrage: Drohnenzahlzucht. — Antwort: Drohnensatz in schlußlustigen Völkern wird unterdrückt, in den honigreichsten Stöcken unterstützt. Daß die erwählten Drohnen auch wirklich zur Befruchtung kommen, kann durch vorbeugende Behandlung, namentlich schon im Frühjahr durch Triebfütterung, erreicht werden. Diese bevorzugten Völker entwickeln sich rascher, gehen früher zur Drohnenbrut über und liefern brünstige Zuchtdrohnen auch früher als die Völker der Nachbarimker.

J. Pflz. i. Br. Anfrage: Rationelles Maß. — Antwort: Rationell soll vernunftmäßig, naturgemäß heißen. Wenn Sie bei Einführung der Breitwaben-Lagerbeute das Rahmenmaß um 3 Zentimeter in der Höhe kürzen, handeln Sie nicht gegen die Vernunft.

R. Bl. i. Hdr. Anfrage: Besorgung von Alpenbienen. — Antwort: Oberkärntner Alpenbienen sind nichts anderes als Krainerbienen. Bleiben Sie nur bei den bewährten Stämmen Ihres österreichischen Bezirks. Sie haben ja die vorzüglichsten Zuchten Ihres Landsmannes Sklenar in der Nähe.

J. Empf. i. H. Verlegung des Bienenstandes. — Antwort: Der Monat April bis Anfang Mai ist für die Verstellung am passendsten. Da Sie die Wanderung in die Rapstracht beabsichtigen, verbinden Sie mit dieser die volle Umgestaltung. Bei Rückkehr erleichtern Sie den Bienen die bessere Orientierung durch angebrachte Merkzeichen an den Beuten, Ziegelstücke, Zweige, irgendwelche Anhängsel. Der alte Stand muß natürlich inzwischen restlos beseitigt sein. Ist der Flug nach diesem noch nicht ganz aufgegeben, wird ein Sammelkorb zum Zurückbringen der Bienen aufgestellt.

W. Bl. i. Br. Anfrage: Rähmchen-Tragleisten. — Antwort: Zur Auflage der Deckbrettchen im Brut- und Honigraum sind Blechwinkel aus starkem verzinkten Eisenblech zum Einschieben in Sägeschnitte sehr zweckmäßig. Es sind auch solche mit länglichen Schlitzen zum Annageln an die Seitenwände im Handel, ebenso Rutenstreifen, die gleichzeitig als Tragleisten für Rahmen und Deckbrett dienen. Für Lagerbeuten gibt es Tragstreifen, die ohne jede Befestigung im Sägeschnitt ruhen und das Ankitten der Rahmen vermeiden. Die Bienengerätehandlungen liefern Ihnen das Passende.

H. N. i. Gr. Anfrage: Tränkwasser. — Antwort: Beimischungen zum Tränkwasser sind zu entbehren. Reines, frisches Quellwasser ist das bevorzugte. Die Bienentränke kommt ganz in die Nähe des Standes an sonnige Stelle. Die Rinne wird von Holz gezimmert. Zementrinne wird weniger eifrig besucht oder auch ganz gemieden. Sobald die Tränke in Betrieb gesetzt ist, muß aber ständig ihre sorgfältige Bedienung aufrechterhalten bleiben. Sonst hat sie ihren Zweck verfehlt und bleibt von den Wasserträgern unbeachtet. Das Tränkbedürfnis setzt je nach Witterung zu verschiedenen Zeiten ein, zur Brütezeit ist es am regsamsten.

W. Fkb. i. L. Anfrage: Ursache häufiger Weisellosigkeit. — Antwort: Bei enganeinander und übereinander gereihten Stöcken gleicher Größe und Form in langer Front ist ein Verfliegen und Verirren der vom Begattungsausfluge heimkehrenden jungen Königinnen sehr häufig. Zur Verhütung sind die einzelnen Beuten äußerlich durch auffällige Merkmale kenntlich zu machen.

Verschiedener Farbanstrich der Stirnwände ist nicht genügend. In der Zeit der Königinnen-Ausflüge sind einzelne Kasten noch mit Vorbauten am Flugloch, benachbarte mit Ziegelsteinen, mit leeren Konservenbüchsen, mit Zweigen, mit vorgesetzten Körben, Gerätzen, mit weißen Pappen und dergl. zu versehen. Damit ist der Uebelstand der Weisellosigkeit sicher behoben.

A. Bwg. i. Hrub. Anfrage: Wachsschmelzer „Schwäbische Kanone". — Antwort: Der Apparat ist von mir selbst erprobt worden. Der Schmelzvorgang ist ein sehr einfacher und rascher und vor allem ein sehr sauberer. Das Wachs fließt goldighell, und auch die Ausbeute ist die denkbar höchste. Als Vereins-Schmelzer, zum Ausleihen an Mitglieder, ist der schlichte Apparat seines geringen Gewichtes wegen besonders geeignet. Die Bauart ist sachkennerisch gediegen. Die Neuheit wird bald Freunde gewinnen.

W. El. i. Hrtg. Anfrage: Wespenstrauch. — Antwort: Der von Ihnen beschriebene, reichblühende Ziersträuch mit den sehr angenehm duftenden gelbweißen Blüten und Rispen, die Juni und Juli die Bienen und namentlich die Wespen locken, ist der Kleestrauch, die sogen. dreiblättrige Lederblume (Ptelea trifoliata L.), der auch als Hopfenstrauch bezeichnet wird. Die große Anziehung, die er auf Wespen ausübt, ist geeignet, ihn als Wespenfalle zu verwenden und für möglichste Verbreitung in Nähe der Bienenstände zu empfehlen. Er läßt sich durch Samen vermehren und gedeiht in jedem tiefgründigen Boden im Schatten oder sonniger Lage. Sorgen Sie nur für ausgiebige Vermehrung.

J. Chr. i. Hsmh. Anfrage: Die Wohnungsfrage die wichtigste? — Antwort: Erst ergiebige Tracht, dann die Beute mit Bienen. Wie die Beute zu behandeln ist, von oben oder hinten, ist nebensächlich. Jede Wohnung muß vor allem wärmehaltig sein, muß geräumig sein, muß leichte Beweglichkeit der Rahmen ermöglichen und sich im ganzen bequem handhaben lassen. In jedwede Art der Beuteform muß man sich erst einarbeiten und in der Behandlung die nötige Fertigkeit aneignen. In guten Jahren ist jede Wohnungsform recht, in schlechten läßt jede zu wünschen.

A. R. i. Wgst. Anfrage: Wachsauslaß-Apparate. — Antwort: Der Sonnenwachsschmelzer gehört auf jeden Bienenstand. In den heißen Monaten vollzieht sich die Schmelzung vorzüglich, und das gewonnene Wachs zeichnet sich durch Reinheit und Schönheit der Farbe aus. Die Rückstände müssen aber ohne Ausnahme im Dampf- oder Heißwasser-Wachsschmelzer noch einer Nachbehandlung unterzogen werden. Die Ausbeute ist auch da[n] noch eine beträchtliche. Was Einfachh[eit] und Sauberkeit in der Behandlung u[nd] bestes Erträgnis anbetrifft, steht die ne[ue] „Schwäbische Wachskanone" von K. Me[ier] sessel in Sulzbach a. Murr in erst[er] Linie.

B. Z. i. U. Anfrage: Winterschu[tz] des Brutraumes. — Antwort: [Z]u der Einwinterung werden die Glasfenst[er] durch Drahtfenster ersetzt. Dahint[er] kommt eine Lage Zeitungspapier, und [auf] Strohkissen schließt ab. Das die Feu[ch]tigkeit aufnehmende Papier wird [von] Zeit zu Zeit durch trocknes erse[tzt]. Oberhalb auf die Deckbrettchen kom[mt] gleichfalls ein dichtabschließendes Stro[h]kissen, dem später bei wachsender Br[ut] ein zweites noch aufgelegt wird. D[ie] Wandungen einschließlich Bodenbr[ett] müssen selbstverständlich gleichermaß[en] warmhaltig sein.

A. U. i. Sgr. Anfrage: Schutz [des] Bienenstandes vor Zug und nachbarlich[er] Beschwerde. — Antwort: Die [Be]lästigung durch Wind und nachbarli[che] Einrede beheben Sie wirksam durch U[m]friedigung des Bienenstandes mit lebe[n]der Hecke. Es könnten dafür der Eibe[n]baum (Taxus), der baumförmige Bux[-]baum (Buxus arborescens), die virg[i]nische Zeder, der Maulbeerbaum in Fr[a]gekommen, aber vorzuziehen in diesem Fa[lle] wäre der Lebensbaum (Thuja), der di[e] hält und eine stattliche Höhe erreicht u[nd] den Bienen behagt, wenn sie be[im] Schwärmen den bevorzugten Sammelpl[atz] finden.

Br. Schw. i. Blg. Anfrage: E[in]hängen von Mittelwänden. — An[t]wort: Zur Erzielung schöner Arbei[t] bienenwaben werden die künstlichen M[it]telwände nicht zwischen ungedeckelte [Ho]nigwaben gestellt, da so die Honigwa[be] zu Dickwaben erhöht und die Mittelwä[nde] dazwischen schlecht ausgebaut werden [und] meist kurze Zellen erhalten. Mittelwä[nde] und nie mehr als eine zur Zeit, wei[l] in Breitkästen der Brutwabe angeh[ängt]. Das Einfügen zwischen Brutwaben [darf] nur in ganz besonderen Ausnahme[fä]llen erfolgen.

A. H. i. Rttg. Anfrage: Dz[ier]zons diamantene Regel. — Antwo[rt]: Das Einsperren oder Entfernen der [Kö]nigin aus dem Stock bei Beginn [der] Volltracht, wie es Pfarrer Dzierzon [em]pfahl und übte, ist nicht vorteilh[aft]. Vielseitige Versuche haben hinlänglich [be]wiesen, daß Bienen, denen man die [Kö]nigin entnahm, innerhalb 30 Tagen [weni]ger Honig eintrugen als solche, de[nen] sie belassen wurde. Das breitere, so[gar] rationelle Maß bekämpfte Dzierzon. [Bei] Pollenmangel schlug er Milchfütter[ung] vor. Diese persönlichen Anschauun[gen] sind überholt.

Digitized by Google

G. Bg. i. Hrrl. Anfrage: Wahnungsherstellung. — Antwort: Der „Zweietager", wie Sie ihn bauen wollen, ann nur für Breitwaben in Frage kom-en. Die kleinen zweischichtigen Kasten it Halbrähmchen sind längst aufgegeben. ei den Rahmen werden die Ueberbestände n der Unterleiste entfernt, die Tragleiste hält Metallstifte oder eine Krampe zur uflage auf die Zinkleiste, um das An-itten zu vermeiden.

G. Pr. i. Mkw. Anfrage: Völkervereinigung nach Weygandt. — Antwort: Das bewährte Verfahren der ereinigung des Pfarrers Weygandt ist : Das Volk, das auf seinem Platz leibt und das, welches ihm zugegeben erden soll, werden nach Entnahme ihrer niginnen in ein und denselben Waben-ästen gefegt, dabei erst eine Wabe aus olk 1, dann eine aus Volk 2, nun ieder eine aus 1, darauf aus 2 usw. ann hängt man den besten Bau in die itte zurück und mit der letzten Wabe ter Schutz mittels Weiselkäfigs und er Honig die beste Königin. Die ver-igten Bienen aus dem Wabenkasten erden hinzugeschüttet, und nach 2 oder Tagen wird die Königin ganz behut-m freigegeben. Ohne Rauch, ohne Auf-egung zu erzeugen.

L. D. i. Fst. Anfrage: Fremde Rasse. — Antwort: Die wahre Rassenut, die seit Jahrzehnten die deutschen mker ergriffen hatte, ist glücklich im öflauen. Für unsere Stände kommt sschließlich unsere vorzügliche und un-ertroffene heimische deutsche Biene in rage.

Nr. Pr. i. Hrt. Anfrage: Stockzahl d Ertrag? — Antwort: Die Anhl der Völker macht den Imker nicht. ie viele Stöcke! Das ist zwar die stän-e Neugier unter Imkerbrüdern, und Achtung fällt oder steigt je nach dem sfall der Antwort. Die Wichtigtuerei der Vielheit treibt ihre Blüten. Aber Imkerweisheit liegt nicht in der Höhe Stockzahl. Die wahre Imkerkunst bewährt sich besser bei 10—20 Völkern oder eniger, als bei hunderten von Stöcken, de-n von einer einzigen Hilfe kaum die eiche Sorgfalt in der Behandlung zuteil rden kann. Natürlich kommt die un-eiche Pflege auch in dem Ausfall der nigernte zum Ausdruck. Das allgemeine reben soll mehr auf starke als auf le Völker gerichtet sein.

L. K. i. Hwrd. Anfrage: Leistungen n starken Völkern gegenüber schwachen. — Antwort: Sorgen Sie unter allen mständen für starke Völker. Das Volk, as im Mai sich nicht gleichmäßig flott ntwickelt, wird aufgegeben und mit einem rüstigen vereinigt. Der rühmlichst bekannte große Beobachter P. Schachinger hat Vergleichsziffern in der Leistungsfähigkeit verschiedener Stöcke angegeben. Nach ihm trägt bei reicher Tracht ein Volk von 20 000 Arbeitern täglich ¼ Kilogramm, ein Volk von 30 000 Arbeitern täglich ¾ Kilogramm, von 40 000 Arbeitern täglich 2 Kilogramm und bei 50 000 Arbeitsbienen täglich 3 Kilogramm Honig ein. Dessen mag sich der unentschlossene Bienenmann, der sich keinen seiner Stöcke zu opfern traut, eingedenk bleiben.

B. Af. i. Zw. Anfrage: Ob Heidhonig schleuderbar ist. — Antwort: Verschiedentlich ist auf Versammlungen geschleuderter Heidhonig ausgestellt gewesen. Die Waben werden zum Schleudern entnommen, sobald die Bienen beginnen, die vollständig gefüllten Waben zu bedeckeln. Sie werden so in die Schleuder gestellt, daß die Neigung der Zellen nach unten gerichtet ist. Alter dauerhafter Bau und feste Schwungkraft des Schleuderkorbes sind aber Voraussetzung.

B. A. i. D. Anfrage: Badische Imkerschule. — Antwort: Die badische Imkerschule besteht seit 1890 in Eberbach unter Leitung des Hauptlehrers Roth, ein teils staatliches, teils privates Unternehmen. Eberbach liegt im Neckartal, nahe dem Odenwald. Es findet dort eine vorzügliche Schulung von Imkern statt, zugleich Musterbienenwirtschaft.

R. Bst. i. Wb. Anfrage: Herstellen von Wachskerzen. — Antwort: Die Beschaffung der Gußform ist das wesentliche. Sie kann eine inwendig glattpolierte Holzröhre, die der Länge nach in zwei Hälften geteilt wird, oder eine Glas- oder Metallröhre sein. Der Zylinder einer Rundbrennerlampe, dem das Aufsatzstück bis zur Einschnürung abgebrochen ist, könnte dazu sehr brauchbar werden. Die obere Oeffnung erhält einen Korkstöpsel, durchbohrt, um die Dochtfäden von Baumwollgarn hindurchziehen zu können. Vor dem Gießen werden die Holzröhrenhälften ins Wasser gelegt bis sie vollständig durchtränkt sind, bei Glas wird die Wandung mit Oel bestrichen, ebenso bei Metall. Nach Zusammenbinden der Holzhälften und senkrechter Haltung der Formen wird dann das lauwarme Wachs in die Form gegossen, so, daß die gestrafften Fäden die Mitte halten. Nach dem Erkalten werden die Hälften gelöst. Geht der Guß schwer aus der Form, so braucht man sie nur in heißes Wasser zu stecken und rasch wieder herauszuziehen, bei Glas, wie bei Holz oder Metall. Die Geschicklichkeit in der Herstellung hat hier viel freien Spielraum.

Digitized by Google

W. Ebsg. i. Bl. Anfrage: Mangel an Mittelwänden. — Antwort: Wenn Ihnen die Mittel zum Herstellen oder Einkaufen von Mittelwänden fehlen, so bringen Sie zum Zwecke des Ausbauens schöner Arbeitsbienenwaben einige Völker in den Zustand eines Schwarmes, die dann flott Arbeitsbienenwaben bauen werden. Sobald einige der stärksten Völker schwarmreif sind, werden sie von ihrem Bau abgekehrt und wie Schwärme bloß auf Rahmen mit Anfängen gesetzt, aber in ihrer alten Wohnung belassen. Die so gewonnenen Brutwaben und leeren Waben werden ohne Bienen anderen Stöcken, die sie genügend belagern können, eingestellt. Das ist das wohlfeilste Mittel, um in Ermangelung von Mittelwänden zu schönen, glatt ausgebauten Waben zu kommen. Doch gebe man einem schwachen Volke nicht zuviele Brutwaben auf einmal. Die durch Brutwaben verstärkten Stöcke gewinnen dadurch ganz auffällig.

H. J. i. El. Anfrage: Brutnesterweiterung. — Antwort: In der Normalmaß-Beute ist die Brutnesterweiterung zunächst so vorzunehmen, daß bei eingetretener Bestiftung der Schlußwabe die mittlere der sieben belassenen Brutwaben je eine ausgebaute leere Wabe an ihre Seite erhält. Etwa zwei Wochen später kommen dann noch zwei weitere leere ausgebaute Waben hinzu, dann aber nicht an die Mitte, sondern vor die das Brutnest vorn und hinten abschließenden Pollenwaben. Bei Stockformen von größerer räumlicher Ausdehnung und Breitwabenstöcken wird der notwendig eintretenden Erweiterung durch einfaches Zuhängen an die letzte Brutwabe genügt.

H. Th. i. Fr. Anfrage: Umhängen der Waben zur Schwarmverhinderung. — Antwort: Neben dem Bauenlassen, Lüften und Raumgeben ist das Umhängen reifer bedeckelter Brutwaben in dem Honigraum zur Verzögerung oder Verhinderung des Schwärmens ein praktisches Verfahren. Wirksamer aber ist es, das Umhängen auf Stöcke verschiedener Stärke auszudehnen. Die bedeckelten älteren Brutwaben des starken Volkes erhält ein schwächeres Volk und diesen werden dafür Waben mit offener Brut entnommen und dem starken Volke zugeteilt. Das bringt einen durchschlagendem Erfolg und stärkt zugleich zurückgebliebene Völker.

A. Hst. i. Gr. Anfrage: Tracht aus Rotklee. — Antwort: Der auffällige Bienenflug ins Kleefeld galt im beschriebenen Falle der Kleeseide, der Schmarotzerpflanze, die sehr reich honigt und vorwiegend auf Kleearten nesterweise sich ansiedelt. Erkenntlich ist sie an den dünnen drahtförmigen, wirr durcheinanderrankenden Stengeln, die mit kleinen Blütenknäueln besetzt sind. Wo dieser Schädling wuchert, sind die Bienen rege Gäste.

W. Fr. i. K. Anfrage: Wachsmotten und Rankmaden-Bekämpfung. — Antwort: Säuberung des Stockes, Beseitigung des Gemülls sind die notwendigen Voraussetzungen für aussichtsreiche Bekämpfung. Starke Völker tun dann ihr übriges, ihrer Schädlinge sich zu wehren. Die in den Wachszellen sich verborgen haltenden Rankmaden werden durch Beklopfen der Rähmchen aus ihren Schlupfwinkeln herausgetrieben. Wirksamer sind die Wanderungen mit den Völkern in die Frühjahrs- oder Herbsttrachten. Das Rütteln und Stoßen der Stöcke auf der Fahrt bringt das Gelichter in Bewegung. Es flieht ihre Schutzstätten und verborgenen Gänge und fällt den sie verfolgenden Bienen zum Opfer. So gibt es ein gründliches Aufräumen.

A. Erf. i. K. Anfrage: Strohkorb-Anstrich und Geflecht-Stärke. — Antwort: Die Innenseite erhält keinerlei Ueberzug. Die vorstehenden Spitzen des Strohgeflechts werden innen mit Stroh ausgebrannt. Die Außenwand des Strohkorbes wird auch nicht mit Oelfarbe angestrichen, sondern mit einer Schicht verdünnten Kuhdungs ohne jede Beimischung überzogen. Es werden im wesentlichen die Vertiefungen zwischen den Strohwülsten vor Zugluft und dem Eindringen von Schädlingen geschützt. Die nicht zu schwache Bohle, auf die der Stülper gesetzt wird, muß eine dicke aus Stroh geflochtene Unterlage noch erhalten. Die Wandungsstärke des Korbes wird meist zu 5 Zentimeter bemessen, das ist das Mindestmaß; 6 Zentimeter zu wählen, ist vorteilhafter.

E. Schw. i. Bg. Gravenhorst: Deutsche Illustrierte Bienenzeitung besteht seit 41 Jahren unverändert, sie ist 1902 in das Eigentum der Firma R. C. Schmidt & Co. übergegangen und von dieser vom gegenwärtigen Verlag erworben worden. Nur keine Schmeicheleien!

H. Z. i. Kfg. Anfrage: Weisellosigkeit nach Schwärmeabzug. — Antwort: Zur Vermeidung von Weisellosigkeit ist abgeschwärmten Mutterstöcken alsbald eine offene Brutwabe mit Eiern hinzuzugeben, schließlich auch noch eine zweite und dritte, bis die Ueberzeugung lehrt, daß die junge Königin die Eilage aufgenommen hat.

K. Btr. i. A. Z. Anfrage: Deutsche Bezugsstelle für Kanitzkörbe der Fa. J. F. Gehrke in Konitz. — Antwort: Runde und viereckige Kanitzkörbe und Auffatzkästen liefert R. Gehrke, Bienenwirtschaft in Christfelde, Kreis Schlochau.

Digitized by Google

..Br. Etl. i. R.. Anfrage: Winter-..rung. — Antwort: In gelinden ..ntern zehren die Bienen mehr als in ..ten. Die zusammengestoppelten nack-..n Heidvölker sitzen meist sehr unruhig ..d verbrauchen vorzeitig die ihnen zu-..eilten Futtervorräte.

..E. S. i. Bez. Anfrage: Eintritt ..r Eierlage junger Königinnen. — ..ntwort: Zögerungen in der Eier-..e junger Königinnen sind keineswegs ..re Anzeichen der Unfruchtbarkeit. Es ..t zur Ausnahme, daß die Eierlage ..halb der ersten Woche erfolgt, nicht ..n tritt sie erst nach 3 bis 4 Wochen

..K. Kr. i. Wld. Anfrage: Zulaufen ..igin. — Antwort: Eine Königin ..man niemals zulaufen. Sie wird ..jetzt. Sie soll auch nicht in ein Volk, ..offene Brut hat, erst drei Tage nach dem Entweiseln hinzugegeben werden, denn in der Zwischenzeit ist vom Volk bereits die Vorbereitung zur Nachzucht getroffen worden. Das Entweiseln und das Zusetzen der jungen Königin folgt Zug um Zug. Das entweiselte Volk wird in den Wabenbock gehangen, hier ergiebig mit lauem Honigwasser übersprüht und dann nebst neuer Königin in den Stock zurückgehangen. Die Wabe mit Königin gibt man in die Mitte des Volkes.

G. B. i. St. Anfrage: Späte Königin-Befruchtung. — Antwort: Es ist nicht zu befürchten, daß die spät befruchteten Königinnen im folgenden Jahre versagen. Die Erfahrung hat zweifellos erwiesen, daß Königinnen, die erst August oder gar September noch befruchtet wurden, ganz regelrecht und stark und zeitig im Frühjahr in Brutsatz gingen.

Kunstwaben

Englerts Heros-Waben
Englerts Bienen-Waben

aus echtem Bienenwachs, seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster, Preisliste zu Diensten.

Martin Englert,
Kitzingen a. M.,
1. Bayerische Kunstwabenfabrik

Ankauf und Umtausch von Bienenwachs
Bienzuchtgeräte.

Apis-Zwilling

D. R. P. Nr. 339801

u. Einbeute/Honigstöcke ersten Rang. / Schonung d. Brutnestes / Königinerneuer., Brutbeschränkung, auch Schwarmverhütung ohne Öffnen des Brutraumfensters / Königin wird durch einfachen Kunstgriff aus dem Brutraum gelockt.

Beschreibung M. 1.— auf Postscheckk. Leipzig 115104.

Paul Friedrich,
Olbernhau, Erzgeb.

Musterbienenstand, Königinzucht.

Vom Verlag Fest, Leipzig zu beziehen:

Schnurrdiburr
oder Die Bienen
von Wilhelm Busch.

Eine überaus heitere, fidel illustrierte Geschichte von der Imkerei. 80 Seiten, jede mit Bildschmuck. Geht noch weit über „Max und Moritz"!! Unsere Zeit braucht Heiterkeit!
Preis franko M. 2.80.

Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4. (Postscheck-Konto 53 840.)

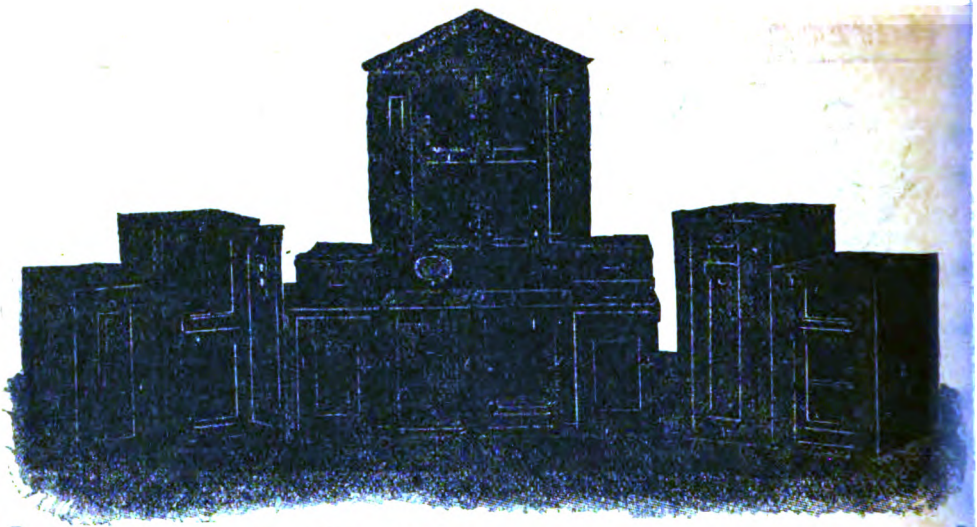
Bienenkrankheiten

Eine gemeinverständliche Darstellung ihrer Ursachen, Verbreitung, Verhütung u. Bekämpfung
von Wanderlehrer
Friedrich Fischer.
Preis 55 Goldpfg., frko.
Von diesem neuen hochwichtigen Büchlein sollte jede Vereinsbibliothek mehrere Exemplare besitzen.

Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4: (Postscheck-Konto 53 840)

Unterweisungen
für naturgemäße
Volksbienenzucht.
Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.
Preis 4 M, geb 5 M.
Reichhaltig. Bücherkatalog f. Bienenzüchter u. Probeheft 10 Pf.

Digitized by Google



Kuntzsch-Zwillinge in mustergültig. Ausführg.
Zanderbeuten besonders prakt. u. saub. gearbeitet
Normal-Drei- und Vieretager, Gerstung-Beuten
Preisliste kostenlos auf gefälliges Verlangen.
J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, **Mellenbach i. Th.**

Alle Bienenzucht-Artikel
speziell meine weltbekannten
Imker-Handschuhe „Siegfried"
(erhältlich in allen Geschäften)
liefert zu mäßigen Tagespreisen
Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)
Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Kaufe jedes Quantum **Bienen-Honig** zum höchsten Tagespreis
in wertbeständigen Zahlungsmitteln.
M. Nook, Berlin-Siemensstadt 91.

Bienenwirtschaftliche Bedarfs-Artikel
in großer Auswahl.
Ankauf von Honig, Wachs u. alten Waben.
Oskar Gotthardt, Dresden-A.
Große Plauensche Straße 7.

Lambert-Zwillinge
Kuntzsch-Zwillinge
Lusatiabeuten
mit Überwinterung ohne Umhängen.
Imkergeräte
Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. Sa.
Postscheckkonto Leipzig 110644.

Digitized by Google

B. Holtrup, Münster (Westf.)

Hammerstraße 231.

Postscheckkonto Dortmund 22489.

liefert in feinster und sauberster Ausführung

Blätterstock „Westfalia“,

der einfachste Blätterstock der Gegenwart. Broschüre Mk. 0,20 sowie alle anderen Systeme Bienenwohnungen. Ferner **Kunstwaben**, in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, in jeder Größe, garant. rein, p. kg zu 4.20 Mk. Für 1 kg Wachs gebe ich 3/4 kg. und für 6 kg alte Waben 1 kg garantiert reine Kunstwaben. Ferner liefere **Honigschleudern** u. **Gefäße, Bienenkörbe** und **Winter-Futterapparate, Beschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen, sowie alle **Kleingeräte**, welche der Imker braucht, zu äußerst billigen Preisen. Hauptkatalog u. Preisliste gratis gegen Einsendung des Briefportos. Offeriere **Dathepfeifen** mit Holzmantel zu Mk. 3.–, **Holzabsperrgitter** 25 × 10 zu Mk. 0.30, **Imkerzangen** Mk. 1.25, **Blätterstockzangen** Mk 1.80, **Imkerhauben** beste Qual. Mk. 2.30, **Schleier** Mk. 2.25, **Bienenhandschuhe**, das beste was es gibt, Mk. 3.20, **Holzabstandsstifte** 100 Stück Mk. 0.25.

70 Bienenvölker

mit Zubehör, schönes Landhaus, 60 R. Garten mit 120 Obstbäumen, 90 R. Baum- und 60 R. Ackerland sofort zu verkaufen.

Dapprich, Niederselters (Taunus).

Deutsche Bienenzucht.

Meine weitverbreiteten Bienenbücher sind wieder durch mich beziehbar:

1. **Deutsche Bienenzucht** (Reform) 6. Aufl., reich illustr. 364 S., Prachtb. 5 Gm.
2. Broschüre über die **„Automatenbeute“**, illustriert. 0.75 Gm.
3. **Jahrbuch** — Deutsche Imkerbuchführung. 2.25 Gm.
4. **Automatenbeute**, neueste Konstrukt, ab hier 45 Gm.

Bücher franko bei Einsendung des Betrages auf mein Postscheckkonto Nürnberg 6249.

Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein, Pfalz.

Das hochinteress. Büchlein

Schwärme und Honigertrag

müssen Sie sich zulegen Preis M 3.70 franko vom **Verlag Fest, Leipzig 36.**

Imkerlehrling

wird aufgenomm. in Großimk., nur mod Mobilbetr. **C. Maderthoner**, Imkerei. **Kollmar i. Holst.**

Bienenschleuderhonig, hell u. dunkel. **Zuchtvölker** in **Freudensteinmaß, Riesen-Honigkleesamen, Phazelia** verkauft

J. Buhl, Oppen 54.

Kreis Wadern, Bezirk Trier, Post Wahlen.

Bienenvölker!

Der Versand meiner leistungsfähigen Zuchtvölker in Körben od. Kästen beginnt im März. Bestell. bitte rechtz. aufgeb., damit bestimmt bedient werden kann. Zahlr. freiwill. Anerkennungsschr. beweisen d. Vorzüglichk. mein. Völker. Preisliste g. 10 Pf. i. Mark. **Otto Bartels**, Großimk., **Tollendorf**, Post Hitzacker (Elbe.)

Mit 50 Völkern in den Raps gewandert

Prakt. Erfahrungen.

Von Lehrer F. Braun.

Gebdn. M. 1 franko.

Bienen-Literatur

auch die besten Werke über „Obst- und Gartenbau“ besorgt Ihnen vom Lager oder von auswärts, der **Spezial-Verlag** für Imker-Literatur von

C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Ia Bienenkorbrohr

in allen Breiten, hellgelb Zentner 14 Mk., dunkles Zentn. 10 Mk., Zehnpfundpaket hell 1.50. Mk.

Fischer, Oberneuland, 3 bei Bremen.

Garant. reiner Rauchtabak

Ia Ware, à Pfd.-Pak. **Mittelschnitt od. Feinschnitt** 2.–, 2.50, 3.– Goldmark. Von 5 Pfd. an frk. 1 Rauchbesteck vernickelt, 3teil. grat. Von 9 Pfd an frko 1 Gesundheitsseife, 1 Rauchbesteck gratis.

Jetzt wieder lieferbar.

Jak. Fr. Kolb, Karlsruhe 7, Bienenzuchtger.-Versand.

Schleuderhonig

kauft in großen Mengen zu höchsten Tagespreisen

Adolf Dehler, Honighandlung, Hamburg 24, Lübeckerstr. 31.

Wachs,

Preßrückstände, Raas, alte Waben

kauft

Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H. Visselhövede.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4

(Postscheck-Konto 53 849).

Baupläne für bienenwirtsch. Bauten

Mit nötig. Erläuterungen und Anweisungen.

2 Hefte mit 69 Abbild. Preis 2,75 Goldmark frko.

Digitized by Google

Rietsche-Gußformen in Friedensausführung!

Haarscharfe, vernickelte Kupferprägung – jahrzehntelang haltbar!

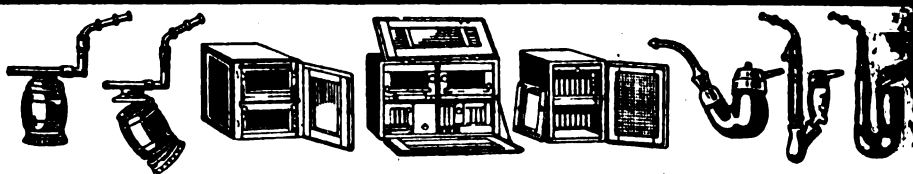
in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar, in Zinkrahmen sowohl als auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße.

Preisbuch 1914/15 gegen Berechnung.
Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Dampfwachspressen mit Innenröhren, **Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen ‚Blitz', Entdecklungsgabeln ‚Badenia', Honigschleudermaschinen** mit Präzisions-Zahnradobergetriebe, **Transportgefäße, Königinabsperrgitter** aus Zinkblech, sowie viele praktisch erprobte Gegenstände zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 2 (Baden)

Fabrik für Kunstwabenmaschinen und Bienengeräte.



Schafmeisters Original-Holzmantel-Imkerpfeifen mit Messingbeschlag und mit Weißblechbeschlag. Remmighauser Kuntzsch-Zwilling, Kuntzschbeute System Tuschhoff, Odenbergs Magazinblätterstock, Freudensteinbeuten, Breitwabenblätterstock und andere Neuheiten. Honigschleudern, Kunstwaben und andere Imkergeräte empfiehlt

H. Schafmeister, Remmighausen 37 (Lippe)

Firma gegründet im Jahre 1868.

Katalog 50 Pf. Preisliste gegen Rückporto.

Runde und viereckige Kanitzstrohkörbe mit Rohrgeflecht,

17

Lüneburger u. Schwarmkörbe, auch **Strohmatten** nach Maß fertige ich in Massen zu Friedenspreisen an. Bitte verlangen Sie Musterstöcke nach jedem Rähmchenmaß, welches ich einzulenden bitte. Ferner doppel- und einfachwandige **Holzbienenwohnungen, 3- u. 4-Etager-Hinterlader, Zwillinge, Blätterstöcke, Freudenstein- u. Thüringer Ein- u. Zweibeuten, Aufsatzkasten, Rähmchenstäbe, Futterballons.** Illustr. Preisliste frei. **Honigschleudern** und alle **Geräte** kaufen Sie billig aus erster Hand. Wiederverkäufer u. Vertreter an allen Orten gesucht. Bequeme Zahlungsweise.

4d

Spezialfabrik für Bienenwohnungen Karl Henschel, Reet

Kreis Arnswalde. — Telephon 41.

Letztes Zeugnis vom 22. 12. 23. Buschdorf, Kr. Flatow. Ich freue mich über die tadellose Ausführung der von mir bestellten 10 Thüringer Einbeuten, andere Imker halten mit ihrem Lob nicht zurück.
Otto Gäde, Stationsmeister.

Kaufe
jeden Posten Honig
und bitte um Anstellung, ich gebe evtl.
Wachs in Tausch.
Heinrich Henke
Honighandlung,
Hamburg, Kattrepel 7,
Telephon Hansa 1753.
Rückporto erbeten.

Kaufe Honig und Wachs

Empfehle **Bienenwohnungen** und **-Geräte,** besonders **H. P.-Blätterstock** D. R. G. M., **Kunstwaben** (Handguß)

Heinrich Peters, Altona,
Bismarckstr. 22. Fernruf Gruppe I 7974.

Wie braue ich Met aus eigenem Honig? Wie verwende ich Küche und Keller meinen Honig?
Dann lesen Sie **Volkmar Borchert, Der Met** (Honigverwendung) beide 75 Goldpfge. franko. Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig, Postscheck Leipzig 63...

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig

Digitized by Google

Nummer 3 — März

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

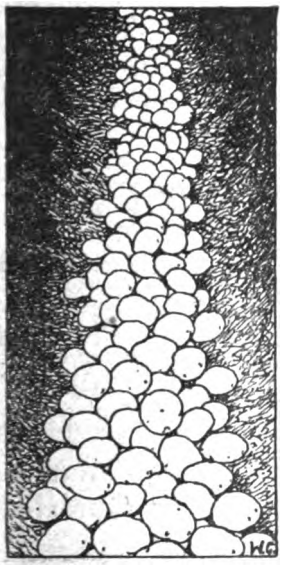
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 26950. — Postscheckkonto 53 840. | 1924.

Vierteljahr = 60 Goldpfg. des Zahl- an Vereine billiger. – Neubestellung ue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Ab- bestellung erfolg'. s Ausland mit Porto-Zuschlag. ents bestelle man beim Verlag W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 10 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.



Zehn Millionen Zentner Frühkartoffeln

können in Deutschland mehr geerntet werden, wenn sie nur hochgezüchtete, krankheitsfreie Original-Saatkartoffeln pflanzen. In den letzten Jahren waren fast überall Kräusel-, rost- und schorfkranke Felder zu sehen, die nur ca. 50 % Erträge lieferten. Wenn Sie bei gleicher Arbeit auf demselben Acker doppelt soviel Frühkartoffeln ernten wollen, dann pflanzen Sie nur

„Goldball"

Deutschlands beste Frühkartoffel.

Trotz ihrer Frühreife, Ende Juni, liefert „Goldball" bis 200 Ztr. delikat schmeckende, prächtig gelbfleischige Kartoffeln vom Morgen. Sie müssen „Goldball" selbst gebaut haben, bevor Sie sich einen richtigen Begriff von der enormen Ertragsfähigkeit dieser Edel-Speisekartoffel machen können.

Solange Vorrat reicht, liefere ich per Nachnahme bei frostfreiem Wetter garantiert echte vollkommen krankheitsfreie, anerkannte Hochzucht-Originalsaat das 10-Pfund-Postkolli zu M. 2.10, das 20-Pfund-Postkolli zu M. 4.—, 1 Ztr. M. 12.—. Verpackung frei, Porto extra. Name, Wohnort, Post und Kreis bitte sehr genau angeben

W. Catterfeld, Quedlinburg

Samenbau und Samenhandlung.

ieblingswaben,

die besten Kunstwaben, hergestellt aus **gar. reinem Bienenwachs,** liefern bei prompter u. guter Bedienung

Fuldaer Wachswerke Eickenscheidt Akt.-Ges., Fulda.

Ankauf von Wachs oder Umtausch zu 2/3 des Gewichts in Lieblingswaben.

n Vortrag

für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtl. Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher **über Bienenzucht**

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Digitized by Google

Inhalt des März-Heftes.

Etwas von der deutschen Bienenzucht . . . . . .
Immen und Imker im März . . . . . .
Ist das Dasein einer Imkergenossenschaft m. b. H. noch berechtigt? . . . . . .
Die Biene als Schutzwehr . . . . . .
Zuckerfütterung und Bienenzucht . . . . . .
Neue Befestigung der Kunstwaben . . . . . .
Literaturbericht . . . . . .
Briefkasten der Schriftleitung . . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S.
Verbessert die Biene . . . . . Beilage S. L
Stimmen der Fachpresse . . . . . Beilage S.

Preis pro 1. Quartal 60 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der H verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Es ist höchste Zeit Michel ... Isenbügel-Beuten zu bestellen!

Einige Vorzüge d. wirklich idealen Blätterstock-Doppelbeute m. eingebaut. Königinzuchtabteil sind:

1. Eignung für jede Betriebsweise . . .
2. Bequemes und sicheres Arbeiten . . .
3. Einfachste Königinnenzucht . . . . .
4. Sichere Fütterung zu jeder Jahreszeit
5. Vermeidung jegl. Räuberei beim Füttern
6. Zuverlässige Überwinterung . . . .
7. Solide und praktische Ausführung . .
8. Prompte Lieferung mit allem Zubehör

Mit den ersten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen prämiiert.

Die Außenmaße sind: Länge 81 cm, Höhe 56 cm, Tiefe 60 cm.

Otto Späth, Mech. Imkerschreinerei, Rodau i. Odenw.

Post Groß-Bieberau (Hessen). Telephon Nr. 4 Amt Niedernhausen i. Odenw.

5000 Theater- und Reise-Gläser nur 2 Goldmk.

pro Stück. inkl. Etui, **Reklame-Verkauf!** Für Theater, Kino, Reise, Jagd, Sport-Rennen. Ausflüge! Herrl. Fernsicht! **Vorzügl. klare Vergröß.! 1 Auszug z. Stellen für jed. Auge pass.** Gute Ausführung! **Garantie für jed. Stück!** Für Herren u. Damen! **Jed. Leser erhält nur 1 Stück. Reklame-Restposten. Nur solange Vorrat! Nur einmal. Angebot!**

A. Müller & Co., Fichtenau O. 215 b. Berlin.

Postscheckkonto Berlin 49554.

Kunstwabe

aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen, tiefe jedes Quantum

Richard Witte, Wachspresserei

Neetzerhütten b. Wiesenburg i. d. Mar

Fernsprecher Wiesenburg Nr. 50.

Umtausch: 5 Kilo alte Waben = 1 Kilo Kunstwabe Vereine und Wiederverkäufer Vorzugspreise. **Kaufe laufend Bienenwachs, alte Waben und Preßrückstände bei sofortiger Kasse.**

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.

Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen mi Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Offerte

Der Versand von Bienenzuchtvölkern beginnt gegen Ende März, Bestellungen darau erbitte rechtzeitig. — Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Kunstwabe **„Erika"** aus prima Heidewachs hergestellt, damit Sie die Vorteile derselben kennen lernen.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

Am Altkönig: Sonnt., 30. März, 3½ Uhr, in der Schule zu Cronberg: 1. Vortrag: „Die Bedeutung der Bienenzucht für die Landwirtschaft und das Volkswohl“ (der Vorsitzende); 2. Rechnungsablage 1923; 3. Erhebung der Beiträge 1924; 4. Verschiedenes.

Braubach: Sonntag, 9. März, 3 Uhr, in Hinterwald (Schule): 1. Bericht über die Hauptversammlung in Limburg; 2. Vortrag des Ehrenvorsitzenden Müller.

Delitzsch: Sonntag, 9. März, 2 Uhr, im „Eisernen Kreuz“, Vortrag Petzold: Der Bau der Biene; Monatliche Anweisungen. Rückliche Beiträge 1923 und 6 Mark Beitrag 1924 sind bis Ende März an den Kassenwart Herrn Paul Dietze, Eilenburger Straße, abzuführen, andernfalls erfolgt Einziehung durch Postauftrag.

Döbeln: Sonntag, 9. März, 4 Uhr, im Vereinshause: Tagesordnung und anschließender Vortrag wird daselbst bekanntgegeben. Kreißig.

Frankfurt a. M.: Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Vereinigung der Imker, E. G. m. b. H: In der Hauptversammlung am 9. 12 23. ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden. Zu Liquidatoren wurden die drei Unterzeichneten ernannt. Wir fordern gemäß § 82 Gen.-G. etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche anzumelden.

Felix Horn, Gg. Buck, Wilh. Henrich jr.

Frankfurt a. M.: Verband mitteldeutscher Bienenzüchter. Die Bienenzüchter-Vereine von Frankfurt a. M. u. Umg. haben sich am 27. Januar ds. Js. zum Verband zusammengeschlossen. Die Einkaufsgenossenschaft hat sich aus Sparsamkeitsrücksichten aufgelöst; an ihre Stelle tritt eine Zuckerkasse. Nächste Versammlung: Sonntag, 23. März, 3 Uhr, „König von England“, Battonnstr. 70: Geschäftl. Mitteilungen, Belegstelle, Zuckerbeschaffung, Vortrag des Herrn Julius Schneider: Wie erzieht man schlagfertige Völker zur Frühtracht. Verschiedenes.

Hoferwitz: Freit., 21. 3., ½8 Uhr, Schule.

Johannistal: Sonntag, 9. März, 3 Uhr, „Deutsches Haus“: Meinungsaustausch über Auswinterung, Tränke, Brutnest, Bienenweide, Zeitungsgelder.

Langenschwalbach: Sonntag, 9. März, 2½ Uhr, im „Rhg. Hof“. Wichtige Aussprache und Beitragserhebung.

Leipzig: Sonnabend, 15. März, 7 Uhr, im Zoo: 1. Eingänge. 2. Vortrag: Der Vieretager im Bienenzuchtbetriebe. 3. Monatliche Anweisungen. 4. Unsere Vereinsbibliothek. 5. Was wollen wir 1924 zur Verbesserung der Bienenweide tun? 6. Bekanntgabe des Tages für unsern Festabend im Panorama. Karten im Vorverkauf 1.25 Mk. durch Herrn K. Haugwitz, Leipzig-Lindenau, Hebelstr. 27, II. Die Jahressteuer 1924 ist 8 Mk., sie kann auch in viertel- oder halbjährlichen Raten entrichtet werden (Postscheckkonto Nr. 60410). Restanten von 1923 zahlen 2 Mk. extra. Sofortige Zahlung erwünscht. Die Gärtner unter unsern Mitgliedern werden am Versammlungstage um 6 Uhr zu einer Besprechung nach dem Restaurant des „Zoo“ eingeladen. R. Sachse.

Kreisverein Leipzig: Unsere Jahresversammlung ist Sonnabend, 26. April, 12 Uhr, im Lehrervereinshause, Kramerstraße 4. Tagesordnung hierzu wird in der April-Nummer bekannt gegeben. Es ist Pflicht jedes Zweigvereins vertreten zu sein. Die Vorsitzenden der Zweigvereine bitte ich, die Jahresberichte 1923 umgehend an den Unterzeichneten einzusenden.

Leipzig-Eu., Bünaustr. 2, I. R. Sachse.

Limbach: Montag, 3. März, bei Kühn.

Lorch a. Rh. Sonntag, 16. 3., 4 Uhr im „Gartenfeld“. 1. Bericht über das verflossene Jahr. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorsitzenden und Vorstandes. 4. Festsetzung des Jahresbeitrags. 5. Verschiedenes und Anträge. Bis zum 16. 3. muß jedes Mitglied vorläufig 1 Mk. (eine Goldmark) entrichten; wer jetzt noch mit seinem Beitrag im Rückstand bleibt, wird unweigerlich ausgeschlossen, da mit so einer faulen Zahlung wie bisher die Sektion nicht weiterbestehen kann! Auch die, welche im neuen Jahr keiner Versammlung beiwohnen, werden mit Ausschluß bedacht.

Der Vors. Dommershausen.

Loreley: Sonntag, 9. März, 3 Uhr, Hauptversammlung zu St. Goarshausen, im „Karpfen“. Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl, Bericht über die Versammlung des Hauptvereins, Erhebung von Beiträgen, Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

Nastätten i. T.: Generalversammlung in der Landwirtschaftlichen Schule, Sonntag, 16. März, 3 Uhr. Tagesordnung: Erhebung der Mitgliedsbeiträge für 1924 und Nachzahlungen für 1923. Vortrag und Diskussion, Anträge usw. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand.

Oberraden: Sonntag, 9. März, 4 Uhr, „Grimms Gasthaus“, Vortrag und gemütliches Beisammensein (Metzelsuppe).

Schkeuditz u. Umg.: Sonntag, 16. März, 3 Uhr, im „Engel“.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 9. März, 3½ Uhr, Vereinslokal.

Zwickau-Marienthal: Freitag, 14. März, 8 Uhr, im „Kastanienbaum“: Zuckerabrechnung; Vortrag über „Zander, Die Zucht der Königin“. K. Blank.

Digitized by Google

Haftpflichtversicherungsverein.

Dem Wunsche der in Kiel vertretenen Verbände entsprechend, besteht der Versicherungsverein der V. d. J. in unveränderter Weise fort. Beiträge und Leistungen erfolgen in Rentenmark. Für 1924 beträgt der Jahresbeitrag aufs Mitglied 50 Goldpfennig und die Höchstentschädigungssumme 50000 Mk. Alle noch fernstehenden Landes- und Provinzialverbände werden hierdurch zum Beitritt aufgefordert. Das Eintrittsgeld beträgt einen Jahresbeitrag, kann aber beim Eintritt ganzer Verbände um 50% ermäßigt werden. Es gibt nur Kollektiv-Versicherung, d. h. die Mitgliederliste eines Vereins ist zugleich die Versicherungsliste. Die Zahlungen sind unter gleichzeitiger Einsendung der Listen bis 1. April an Herrn Karl Platz in Weißenfels (Saale) zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. (Rückpto. beifügen!)

Mit bestem deutschen Imkergruß

P. Thiel, 1. Vors., Borlas, Bez. Dresden
K. Platz, 2. Vors. und Geschäftsführer, Weißenfels.

Kleine Mitteilungen

Auf nach Marienburg. Die diesjährige Wanderversammlung der Deutschen Imkerverbände findet vom 25. bis 29. Juli in Marienburg, dem altberühmten einstmaligen Sitz des Hochmeisters vom Deutschen Orden — an der Hauptbahn Berlin-Königsberg — statt. Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung sind an Herrn Pauls in Marienburg-Kalthof zu richten.

Das Absperrgitter. Die Verwendung eines Absperrgitters, das schon immer Gegenstand lebhafter Erörterungen in Imkerkreisen war, wird heute fast von einem jeden, sei er Theoretiker oder Praktiker, gutgeheißen. Gerade heute wo es darauf ankommt, die teure und knappe Lebensunterhaltung durch restloses Ausnutzen aller Nahrungsquellen mehr denn je zu erfassen, muß der Imker darauf bedacht sein, die Entwicklung seines Volkes zu regulieren, um einerseits den Honigertrag zu steigern und anderseits die Völker auf höchste Leistungsfähigkeit zu bringen. Die wichtigste Voraussetzung hierfür liegt in der Verwendung eines Absperrgitters, ohne dieses ist die völlige Ausnützung der Tracht unmöglich. Überdenkt man die erbitterten Meinungsverschiedenheiten, die durch die ersten Absperrgitter hervorgerufen wurden, so ist das viele Für und Wider nur möglich gewesen, weil die Gitter nicht allen Anforderungen entsprachen. Jedes, das seither auf den Markt kam, hatte Nachteile aufzuweisen,

Um sich den besten Erfolg zu sichern, muß der Imker ein Absperrgitter verwenden, das tatsächlich den Bienen kein Marterblech ist.

Betrachtet man die Zinkabsperrgitter, die als erste auf den Markt kamen, so haftet an den inneren und äußeren Flächen ein Grat. Die Bienen müssen sich an diesem beim Passieren verletzen oder mindestens an ihrer Behaarung Schaden leiden. Auch den bekannten Holzgittern haften Nachteile an.*) Holz, das sich infolge seiner Faserungen natürlich nie auf die für ein Absperrgitter unbedingte Genauigkeit verarbeiten läßt, unterliegt zu sehr den Temperaturschwankungen und Witterungseinflüssen. Einen schlagenden Beweis für diese Ungenauigkeit liefern die Bienen durch das Verkitten mit Wachs selbst. Bekanntlich verklebt die Biene jede Stelle, die sie nicht passieren kann. Auch Ritzen und dergleichen werden nicht verschont, und dies ist mit der Grund, warum gerade Holzabsperrgitter oft so stark verklebt und verkittet sind. Um eine einigermaßen genaue Bearbeitung zu ermöglichen, müssen die Stäbe wegen der Faserung ziemlich stark im Durchmesser gehalten sein Hierdurch entsteht im Verhältnis zum Körper der Biene eine viel zu große Berührungsfläche, durch die sich das kleine Wesen unter Anwendung seiner ganzen Kraft hindurchzwängen muß. Wenn man sich das Hin- und Herschlüpfen am Tage, in der Woche oder gar im Laufe eines Sommers vor Augen führt, wird man mitfühlen, wie sehr das kleine Tier darunter leidet.

Nun ist es aber der Firma Herzog gelungen, in bezug auf Präzision, Stabilität und unbegrenzte Gebrauchsdauer in dem Qualitäts-Königin-Absperrgitter ein Erzeugnis zu schaffen, das all diese Mißstände beseitigt und infolge seiner sinnreichen, präzisen Konstruktion ein Gitter darstellt, das allen Anforderungen nach jeder Richtung hin Rechnung trägt. Das Qualitäts-Absperrgitter genießt Weltruf, macht dem Imker viele Freude in bezug auf Honigmehrerträge, leichte Entwicklungsregulierung ohne Ventilations-Einschränkung und ist den Bienen zum Spiel. Täglich einlaufende Anerkennungen beweisen die Zufriedenheit und bestätigen die Vorteile des Herzogschen Qualitäts-Rundstab-Absperrgitters.

Alle Reste für Abonnement aus 1923 werden im Laufe des März zusammen mit dem Betrage für die beiden ersten Vierteljahre 1924 durch Postnachnahme eingezogen. Bitte vorher zu zahlen oder die Nachnahme bei Vorzeigung einzulösen.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß Beschwerden wegen fehlender oder unpünktlich zugestellter Hefte zunächst beim Postamt anzubringen sind. Die Post hat die Leserlisten vom Verlag erhalten und bekommt ausreichend Hefte; sie ist zur Lieferung verpflichtet. Erst wenn die Beschwerde erfolglos bleibt, wende man sich an den Verlag.

Mit Imkergruß

C. F. W. Fest, Leipzig.

*) Anmerkung der Schriftleitung: Ausgenommen die Graze'schen Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, die in mathematischer Genauigkeit, Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übriglassen.

Digitized by Google

Heft 3. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herre Autoren selbst verantwortlich.

Etwas von der deutschen Bienenzucht.

Von H. Hageneier.

Die Förderungen, die die Bienenzucht seit Jahrzehnten erfahren hat, verdankt sie im wesentlichen den Bienenzeitungen. Was die alte vortreffliche „Nördlinger" und ebenso die Deutsche Illustrierte Bienenzeitung verdienstlich für die deutsche Bienenwirtschaft geleistet haben, ist unverlöschlich. Heute sind die Bienenzeitungen, welche die Fortschritte in wissenschaftlicher wie praktischer Beziehung in Vollständigkeit übermitteln, unentbehrlich, sowohl für den Erfahrenen wie für den Neuling. Wer sie regelmäßig und gewissenhaft liest, findet gründe Belehrung und kann mit fortschreitender Erkenntnis steigende Erfolge im Imkeriebetrieb erzielen.

Das gute Lehrbuch behält seinen Wert für sich. Die Zeitung geht mehr das einzelne, erläutert ausführlich, bringt Rede und Gegenrede, belehrt durch Frage und Antwort und sorgt dauernd und regelmäßig von Monat zu Monat für neue Belehrung und neue Anregung. Der Austausch der Meinungen ist im allgemeinen der Vorzug der Zeitungen. Der Gewinn durch sie besteht in der erfolgreichen Ausbreitung der Bienenzucht, in der Förderung und Behandlung der verschiedenen Betriebsweisen, in der Verbesserung der Trachten und namentlich auch in der Erschließung neuer Trachtgebiete mit den hierzu nötigen wertvollen Anweisungen. So bedeutet die Bienenzeitung und ihre wissenschaftliche Unterstützung durch einen weiten Leserkreis die begründete Förderung der Bienenzucht. Für uns Imker gilt die Aufgabe, mit zu schaffen, zu Vorschlägen in den Zeitungen Gehör und Unterstützung zu gewähren und überhaupt in allem zielbewußt zur Förderung der Bienenzucht beizutragen. Zur Hebung gehört auch die Ausbreitung, die Vergrößerung der Imkerzahl und die Vermehrung der Bienenvölker.

Die Ausbreitung der Imkerei kann nur bessere Verhältnisse bedingen. Ferner wäre die Einrichtung von Zuchtstätten einheitlicher durchzuführen und so könnte die Honigerzeugung vervielfacht werden. Der Wert des Honigs wird heute mehr erkannt. Er gewinnt an allgemeiner Wertschätzung.

Daß Deutschland in der Lage ist, Tracht zu bieten für weit mehr Bienen, als gegenwärtig vorhanden sind, wird niemand bezweifeln. Ich hörte schon die Äußerung, daß fünfmal so viel gehalten werden könnten und auch zehnmal so viel. Nach Zander haben wir zurzeit 2 Millionen Völker. Allerdings werden angesichts solcher Zahlen bei manchem Bedenken aufsteigen, daß dann die Tracht doch nicht reiche. Aber sicher könnte mit der Vermehrung der Imkerzahl auch die Tracht vergrößert und verbessert werden.

Mit der Vermehrung der Wiesenblumentracht ist im allgemeinen nicht viel zu erreichen, weil die Wiesen mein zu früh gemäht werden, aber an Stellen mit spärlichem Wachstum können entsprechende Sämereien ausgesät werden. Hänge, Dämme, Böschungen, Ödstellen finden sich überall, meist sind sie vom Imker nicht beachtet. Dort wird weniger gemäht oder gesichelt und kann mit Vorteil gesät werden. Dankbar hierfür sind die schon so oft genannten Natterkopf (beide Sorten), Boretsch, Tymian, die verschiedenen anderen Kümmelarten, Katzenminze, Krauseminze, Bergminze; für Hecken und namentlich Heckenpflanzen die wilde — stachlige — Johannisbeere (Ribes). Sie wächst rasch und

Digitized by Google

honigt so gut wie die Stachelbeere; viel besser wie die verschiedenen Garten Johannisbeeren. Auch Sommerraps und Sommerrübsen kann man versuchen, da und dort wild auszusäen. Zeigt sich ein Erfolg, dann läßt sich mehr darin tun. Bisher beobachtete ich noch nicht, daß Imker den Sommerraps und Sommerrübsen mit Absicht wild ausgesät hätten.

Bemerkt sei hier, daß der Landwirt heute anscheinend wieder leichter als in den letzten Jahren geneigt ist, Felder zu verpachten: vielleicht weil die Landwirtschaft scheinbar wieder weniger guten Zeiten entgegengeht. Darum auf und jetzt pachten, möglichst nach Zusammenschluß oder unter Mitwirkung mehrerer Imker.

Der vernünftig wirtschaftende Imker holt im Durchschnitt der Jahre immer mit Sicherheit seine Pacht- und Unkosten nicht nur heraus, sondern erzielt noch ansehnlichen Überschuß.

Daß auch der Anis, Salbei, Baldrian — wilde sowohl als kultivierte — überall aussäbar sind, wurde ebenfalls schon öfter erwähnt.

Könnte man die bereits vom Landwirt bestellten Felder, die im Sommer nicht mehr bearbeitet werden, wie z. B. Rüben nach der letzten Hacke, mit einem den Landwirt nicht schädigenden Samen besäen, dann würde man großen Nutzen haben. Dafür wäre u. a. wohl der so dankbare Dill gut. Er ist überall gern gelitten, kein eigentliches Unkraut, steht fast nirgends im Wege, gedeiht gut und honigt auch gut. Ziest und Hohlzahn sind weniger zu empfehlen. Kraut und Samen, auch des verwilderten Dill, sind beliebte Würzen. Auch in allen Gärten, auf Wiesen usw. kann man Dill unbedenklich aussäen und zwischensäen.

Schließlich kommt es uns Imkern nicht so sehr auf den Samen an, als in der Hauptsache darauf, daß die Blüte voll ausgenutzt wird. Deshalb ließe sich der Dill auch nach 14 Tagen nochmals aussäen. Auch der Majoran und die Zitronenmelisse sind gut zu nutzen; ferner Gamander, Ehrenpreis. Die Melisse ist insofern günstig, als sie, nachdem die Blüten schon ergiebig abgeweidet sind, geerntet und nach der Trocknung an die Apotheke verkauft werden kann.

Die Sonnenblume ist wegen ihres Samens, der bei Hühnerzucht gute Dienste leistet, günstig. Noch besser, fast unentbehrlich für Hühnerzucht ist Löwenzahn. Er ist überaus wertvoll für unsere Bienen, gibt Honig und Pollen und bietet für die Küche im Frühjahr sehr früh einen gesunden Salat, gehört auch für Mensch und Tier zu den besten Heilpflanzen. Der Honig soll angeblich rasch hart werden, mehr noch als es beim Raps der Fall sei. Doch dies ist unerwiesen.

Eine Trachtverbesserung wäre vielleicht noch mit dem Bologneser Fenchel zu erzielen, der nicht die Höhe des gewöhnlichen Fenchels erreicht, sondern nur 50—80 cm groß wird. Bei Aussaat ohne Pflege auf ungünstigem Boden wird er vielleicht niedriger bleiben. Je niedriger um so besser, wenn er nur völlig blüht. In Italien wird er angehäufelt zur Bleichung der unteren verdickten Stengel, die roh mit Essig und Öl wie Salat oder gekocht wie Spargel viel gegessen werden. In wärmeren Gegenden Deutschlands mag er ungeschützt überwintern, sonst aber muß er mit Stroh, strohigem Dung, Laub usw. gedeckt werden. Einige Versuche könnten Klarheit bringen. Soweit ich weiß, ist die Pflanze in Deutschland noch nicht empfohlen für Tracht.

Auch die pannonische Wicke — Vicia pannonica Jacq. — fand ich noch nicht für diesen Zweck genannt. Sie ist — nach Fruwirth — winterfester wie die Zottelwicke und soll bis doppelt so viel Futter bringen als diese. Das wäre, wenn sonst geeignet, eine Pflanze für Imker sowohl als auch Landwirt-

Digitized by Google

imker; sie müßte allerdings erst, sofern dies noch nicht geschehen, auf ihre Eigenschaften hin ausprobiert werden.

Eine weitere Pflanze, die ich gleichfalls noch nicht verzeichnet fand und sich sowohl für Trachtlücken als auch für Massentracht eignen könnte, ist der Senfkohl, Rauke, Raukenkohl, Eruca sativa Lamarck (Brassica Eruca L.). Im Mittelmeergebiet wächst die Pflanze wild. Im Süden und Südosten Europas ist sie häufiger angebaute Gemüsepflanze, deren Blätter als Salat, deren Samen wie Senfkörner benutzt werden. In Deutschland wurde sie bisher nur vereinzelt gebaut. Die Pflanze könnte doch wohl zugleich auch für Ziegenfutter oder sonst dergleichen genutzt werden, auch wenn sie sich in Deutschland im allgemeinen nicht so günstig entwickelt wie im Süden. Blühen und honigen wird sie immer. Aussaat April—Mai in 15—20 cm entfernten Reihen, im übrigen wie Senf. Saatmenge für 100 qm 60—70 Gramm. Sie wird so gut honigen wie Senf. Da nun einzelne Landwirte eine gewisse Abneigung gegen Senf haben, könnte die Pflanze wenigstens zu geringem Teil dafür eingeführt werden. Der Imker aber, der Kleintierzucht treibt, hätte erst recht Veranlassung, Versuche zu machen.

Nun der letzte Vorschlag zur Trachtverbesserung, der ebenfalls für den Landwirt wichtig ist.

Im kalkhaltigen Boden wachsen bekanntlich fast alle Pflanzen besser und honigen besser. Ausgenommen von dieser Regel sind allerdings Pflanzen wie Serradelle usw. Angemessene Kalkdüngung sollte also nicht nur der Imker wünschen, sondern der Landwirt mit allen Mitteln immer durchzusetzen suchen. Der Imker dünge aber auf seinen eigenen Flächen auch selbst, und zwar im allgemeinen nicht mit Sumpfkalk sondern mit Staubkalk usw. Nicht gleich auf mehrere Jahre. Die beste Kalkdüngung ist und bleibt die jährliche. Nie aber über drei Jahre und das auch nur in Ausnahmefällen. Der Landwirt betrügt sich selbst, wenn er auf mehrere Jahre mit Kalk vorausdüngt. Gerade in letzter Zeit wurde wieder darauf aufmerksam gemacht, daß Kalk die Wirkung der anderen Kunstdünger fast immer erheblich erhöht; das ist sozusagen nur bei jährlicher Düngung der Fall. Sieht der Imker einen Nutzen dabei, so steure er dem zögernden Landwirt zu seinen Kalkdüngungskosten etwas zu. Eine stark bemerkbare Trachtverbesserung ist mit Bestimmtheit zu erwarten, ja es kann manchmal durch den Kalk erst das Jahr für den Imker einträglich werden.

Außer der Tracht wäre noch wichtig die Pflege. Ohne treusorgende Pflege keine einträgliche Bienenzucht. Zur Pflege der Bienen gehört auch die Behandlung außerhalb der Bienenbeute am Bienenstand. Der Bienenstand wird meines Erachtens am zweckmäßigsten aus geeignetem Holz hergestellt. Sämtliche Holzflächen des Bienenstandes müssen jedes Jahr mindestens einmal gründlichst allseitig gereinigt werden; auch Bedachung unterseits und oberseits; Fußboden öfter. Auch die zirka 2,50 m hohen Abgrenzungswände vor der Flugfront sollten ebenso gereinigt werden wie das Haus selbst. Auf diese Weise werden die Gefahren der Seuchenübertragung bedeutend verringert.

Eine weitere Verringerung der Seuchengefahr ist die Schädlingsbekämpfung. Sie bringt auch sonstige Vorteile. Der Schaden, den kleine und große Wachsmotten anrichten können, ist ja unglaublich groß.

Man entschließe sich dazu, Fanggläser — aber wirklich zweckmäßige — während des größten Teils des Jahres aufzuhängen, nicht nur am Bienenstand, sondern auch entfernter und zwar abends, wenn die Bienen ihren Flug eingestellt haben. Es sollen sich nicht nur Wachsmotten fangen, sondern auch Horniſſe, Wespen und dergleichen. Ebenso vernichte man die Ameisen, wo sie nur sichtbar werden. Auch die Ohrenschliffer sind durch süße Lockmittel heranzuholen und zu vernichten.

Digitized by Google

Alle Schädlinge, die in den Stock eindringen, stören die Bienen nicht n unmittelbar, sondern bringen Bazillen mit, welche Seuchen veranlassen könne Je mehr parasitentragende Schädlinge, Fliegen und dergleichen wir vernichte bzw. von Stand und Beute fernhalten, desto gesicherter ist der störungslo Bestand unserer Bienenvölker. Ich bin der Meinung, wenn die Biene ih richtige Pflege und Nahrung, sowie ihre ungestörte Tätigkeit findet, und z Tränke immer sauberes Wasser zur Verfügung steht, dann kommt bei ihr oh zutun Fremder gar keine Krankheit auf. Sie lebt ja nur von der gesündest Speise, ist immer tätig und stirbt in jungen Tagen. Eine gute Hilfe zur G sunderhaltung der Biene könnte, soweit das Tränken in oder beim Stock Frage kommt, der Zitronensaft sein. Gibt man nur wenige Tropfen Zitrone saft in einen Liter Wasser, so werden im allgemeinen Krankheitskeime dar abgetötet und dem Wasser werden Vitamine, Nährsalze und blutreinigen Stoffe zugeführt.

Die Bienenbeute ist auch eine besondere Aufgabe für die Bienenpfleg Sie soll nicht nur die Möglichkeit bieten, mit Leichtigkeit die Temperatur i Innern auf der gewünschten Höhe zu halten, sondern sie soll rasches, sicher möglichst störungsloses Arbeiten gewährleisten. Wir haben schon gute Beute Die Zanderbeute, der Albertistock, Rhanstock, die Gerstungbeute als Bre wabenblätterstöcke sind allgemein anerkannt gute Bienenwohnungen.

Sind noch bessere auszudenken? Nach meiner Meinung wohl. Ich mei den Bau so einrichten zu können, daß nicht nur die Hantierungen zum Te rascher und weniger störend sind, sondern daß die Pflege und die Haltur noch naturgemäßer, hygienischer werden, wie bisher bei noch anderen wertvoll Vorteilen.

Schließlich noch eine Frage. In der Deutschen Bienenzeitung werden a bevorzugte Sammelstellen von ausgezogenen Schwärmen die Lebensbäum Wacholder, Weiden, Schneebeere, Kornelkirsche bezeichnet. Ich möchte dazu de Eibenbaum und die Weichselkirsche nennen.*)

Doch alles in allem. Man sieht, wie berechtigt die Hinweise auf die zah reichen Vorteile sind, die wir unseren gutgeleiteten Bienenzeitungen verdanke Ein Quell, aus dem wir Imker dauernd schöpfen müssen.

Immen und Imker im März.

März — die Biene reckt den Sterz! Ob sie ihn in unseren wärmere Gegenden nicht schon eher reckt, kann der Schreiber bei Abfassung dieser Zeile nicht wissen; in günstigen Jahren tragen am Rhein die Bienen schon zu End Februar Blütenstaub von der Hasel ein. Eine für den ganzen weitverzweigte verehrlichen Leserkreis der Illustrierten zutreffende Anweisung, soweit sie da Wetter betrifft, kann niemand geben. Da gilt: „sehe jeder wie er's treibe entsprechend seiner Klimalage. Aber das kann für alle, auch die nördliche Gaue, behauptet werden: im März, gewöhnlich um den 13. herum, gibts Flug und Reinigungsmöglichkeit, wobei der Bienenvater am Sterzeln oder Steißel seiner Immen genau die gleiche helle Freude hat, wie Vater und Mutter en zückt sind übers Stangeln und Strampeln ihres „Wonnekloßes", d. i. ihre Säuglings. Ehe aber das Sterzeln geschieht, wobei die zwischen den Hinte leibsringen sitzenden Duftdrüsen ein feines Geschmäckle, wie Fruchtbonbon

*) Anmerkung der Schriftleitung: In die Nähe des Bienenstandes gepflanzte jung Tannen, junge Birken, Mahonien, Stachelbeerbüsche und Stachelbeerhochstämme habe sich gleichfalls als Schwarmlocker bewährt.

Digitized by Google

abgeben, muß zuvor die Erleichterung des Enddarmes geschehen sein. Dieser, ausdehnungsfähig wie so mancher berühmte Kautschukparagraph, ist heuer durch das lange Innensitzen sehr inhaltreich geworden. Diese Erleichterung freut Immen und Immenvater ganz mächtig, aber nicht die verehrte Mutter und Hausfrau, die unglücklicherweise an dem Tage Wäsche in der Nähe des Bienenstandes aufgehängt hat. Ihr möchte ich einen schleunigen Abbau der Wäsche empfehlen, denn, leider daß ich es sagen muß: es liebt die Bien' das Strahlende zu schwärzen, nicht aus Bosheit, sondern aus Unverstand; sie meint, wo es leuchtet, da ist Sonne und wo diese ist, da laß dich ruhig nieder Bei solcher Generalreinigung entferne man, wie schon früher gesagt, die Stockeinlagen rasch und elegant, man erspart damit dem Volke das Auskehren, das sonst in der etwa folgenden warmen Nacht und tags darauf mit vieler Mühe von den Bienen besorgt werden muß. Man schafft so bequemen Aus- und Eingang, entfernt mit einem Griff den Herd schlechten Geruches und der Krankheitskeime und gibt den fächelnden Bienen freie Bahn, gute Luft in die Wohnung zu schaffen. Die Einlagen, auf jedes Volk gelegt, werden sorgfältig studiert, das bringt man aber erst fertig, wenn man am Fluge seiner Immli das Herz genügend erfreut und angewärmt hat. Der Strohkorbimker wechselt Einlage oder Bodenbrett und legt den Dichtungsstrick wieder um den Rand oder dichtet mit Lehm; wer mit Ringuntersatz arbeitet oder gar mit doppeltem Bodenbrett mit Schublade, der arbeite an der Reinigung nach seiner Weise, vorausgesetzt, daß die Schublade nicht verquollen ist, ebenso wie das Fenster am Hinterlader, wofür besser Filz- oder Strohmatte steht. Herumdoktoriert, lieber Freund, und herausgehängt wird noch nichts! Beachte die Wärmeökonomie, den Wärmehaushalt des Biens. Ja, wenn wir, wie die Amerikaner, nur ein oder zwei Beutenformen hätten, da täte man sich mit seinen Ratschlägen leicht. Aber bei unserer großen Musterkarte von Bienenwohnungen! Da muß zuletzt jeder sein eigener Behandlungsspezialist sein. Und das ist ein großer Mißstand.

Tue dir und deinen Bienen den großen Gefallen und lege dir schleunigst ein Zuchtbuch an, wenn du es noch nicht hast; jedes Volk kriegt seine Seite und Nummer, oder wenigstens einen Stockzettel an jedes Volk, aber so befestigt, daß er nicht verloren geht. Heute wird der Befund eines jeden Volkes sorgsam eingetragen, nicht nur im Gedächtnis vermerkt. Wer schreibt, der bleibt. Es hat nämlich nicht jeder ein Gedächtnis wie Cäsar, der Römer, der jeden seiner Soldaten mit Namen kannte. Was jeder Bien hat und braucht, wird angemerkt. Litera scripta manet, sagten die Alten: Geschriebenes bleibt. Wie schon bemerkt: ein echter Immenvater liest am Flugloch und auf dem Bodenbrett die ganze Wintergeschichte seines Biens und damit auch schon ein Stück Zukunftsgeschichte. Jetzt, wo's braucht, füttere schnell und in kräftigen Portionen, auch flüssig, aber warm und warm zugedeckt. Jetzt kann man ausgesprochen Weiselloſe durch Aufsetzen auf ein weiselrichtiges Volk, durch Unterstellen unter einen weiselrichtigen Strohkorb in einer einzigen Nacht kurieren, aber dabei immer warm einhüllen und zudecken. Ruhrvölker vereinigen und ihren Schmutz, wahrscheinlich auch Nosema (Darmseuche), dem guten Volke zuschicken? Nein. Gib einem solchen, es ist und wird ein Schwächling, lieber einen Schwefelfaden. Das tut dem Imkerherzen weh, aber es ist für alle so das beste.

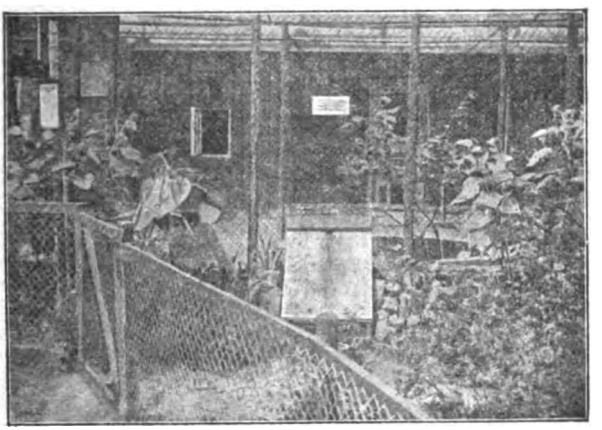
Und nun, wenn die Bienen den schönen Flugtag ausgekostet haben und du, Imkerseele, in vollen Zügen mit, wenn dann die Abendglocke läutet und dir durch den Sinn das Lied geht: Wie ist der Abend so traulich! Wie lächelnd der Tag verschied! Wie singen so erbaulich die Vöglein ihr Abendlied! und dazu tönt fröhliches Summen vom Bienenstande — dann, ja dann kehrst du

Digitized by Google

heim, zu des Lichts geselliger Flamme und stimmst an: Gloria, Viktoria: jetzt ist's gewonnen! Sing nicht zu bald Viktoria: des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zuteil. Frühling steht im Kalender, aber noch nicht auf den Fluren. Jetzt erst kommt für Immen und Imker gefährliche Zeit. Es leuchtet ein, daß so ein Hauptausflug in der Entwicklungsgeschichte des Biens einen Markstein bedeutet: Sonne, d. h. Licht, Wärme, frische Luft wurde von den Volksgenossen ins Haus getragen, möglicherweise gar eine Probe neuen Nektars aus Haselnuß, Salweide, Huflattich und anderem, neues Bienenbrot (Pollen) kam in die Vorratskammer. So streiche diesen Freudentag in deinem Bienenkalender ganz besonders an; von hier an rechne! Angefeuert von all dem Herrlichen, das draußen beschert ward, geht die Königin in kräftige Eiablage; sie zieht neue Brutkreise. Nach 3 Wochen schlüpfen junge Bienen aus: z. B. 13. März Eiablage, Auslaufen der Brut ab 2. April; neuer Brutkreis, Auslauf gegen den 23. April; 3. Eiablage: Auslaufen der 3. Rekruten gegen Mitte Mai; da könnte nun schon ein Schwarm fallen, wenn alles, draußen und drinnen, klappt; wenn alle Räder ineinandergreifen, ja wenn! Aber auf jeden Fall sieht ein denkender Bienenpfleger ein: von jenem denkwürdigen März, jenem Vorostern an, nimmt die Brut rasch zu und dementsprechend der Futtervorrat ab: da muß die Zehrung überwacht werden, sonst gibt es möglicherweise eine Auszehrung. Brut braucht Wärme; die schaffen die Bienen durch Fütterung und erhöhte Tätigkeit. Und der Bienenvater? Wenn er vernünftig ist, packt er seine Völker jetzt ein statt aus. Da kam ich im Spätherbst einmal dazu, wie mein schon erwähnter Imkerfreund Baumlöcher aushob, dicke Jacke an, dickes wollnes Tuch um den Hals und 'ne warme Mütze auf dem „Kopf mit lichtem Schopf". Nach etlichen hergestellten Löchern wurde dem Männele warm: runter, immer runter Jacke, Tuch und Mütze, is net auszuhalten bei 'ner solchen Hitze. Falsch, habe ich ihm gesagt: jetzt erst hätten Sie Jacke, Tuch und Mütze antun sollen, mein Lieber. Und wenn Sie so jetzt fortmachen, haben Sie heute abend, spätestens morgen früh wieder Ihre bekannte Halsentzündung und kommen zu mir wegen mercurius cyanatus. — Bruternährung braucht viel Wasser, das draußen an Wasserstellen geholt werden muß, die oft noch recht kalt sind; geholt wird auch bei schlechtem Märzwetter. Wer seine Volksstärke zusammenhalten will — und im Frühjahr war früher jede Biene einen Groschen wert, jetzt sinds also 100 Milliarden Papiergeld — wenn bis Erscheinen dieser Zeilen die seitherige „Fall-luda" noch gilt — der tut den Bienen einen großen Dienst, wenn er ihnen im Stocke Wasser reicht, etwas angesüßt und warmgehalten. Er wird sich wundern, wieviel Wasser seine Bienen bis anfangs Mai verbrauchen. Aber auch Wasser muß man an warmen Stellen anbieten, auch im Bienenstock ist der Fußboden immer am kühlsten, zumal bei Ständerbeuten, bei Hochwaben. - Wer ein Bienenhaus anfängt zu bauen, wird verschiedenes überlegen. Im Naturzustande hauste die Biene zumeist im hohlen Baum, so 15, 20 und mehr Meter über dem Erdboden, seiner Kälte und Nässe und seinen Ausdünstungen entrückt. Wer einen halben Meter über der Erde aufstellt, hat das Mindestmaß gewählt. Die Bienen lieben, wie alle gesunden Leute, einen warmen Fuß. Stell' die Bienenbank doppelwandig her, d. h. stelle die Beuten auf warme Unterlage: im hohlen Baume hatte der Imb auf allen Seiten viel Holz um sich. Sein Nachbar wohnte da ziemlich weit entfernt von ihm. Gib Raum für die Bienenwohnungen: bei Korbaufstellung ergibt sichs von selbst, bei Kästen laß auch Zwischenraum genug. Ich sage dir, es ist für Bienen und Imker ein Fest, wenn ein herauszunehmender Kasten mit seinem Nachbar zur Rechten und zur Linken aufs innigste verheiratet ist. Und es wirkt so wohltätig und ist ein unfehlbar schweißtreibendes

Digitized by Google

littel, wenn du bei der geringsten Hantierung nach rückwärts mit deiner interwand sofort an die Hinterwand des Bienenhauses stößest. Warum die üre so weit machen, daß man Kasten bequem herein- und herausschaffen kann? uch bei kleinerer Öffnung erkennt man doch immer noch, wo der Zimmer- ann das Loch gelassen hat; besonders angenehm für den Verkehr ist es, wenn e Türöffnung auch unten eine hervorragende Schwelle hat, damit man immer rübersteigen muß und auch das Stolpern nicht verlernt; mach's Bienenhaus ch entsprechend niedrig, damit du immer mit gekrümmten Rücken drin arbeiten ußt, denn wenn du stramm aufrecht drin stehen könntest, würdest du bald e Demut verlieren. Am besten arbeitet sichs am Bienenvolk in der Hocke. u ersparst so auch den Stuhl. Wenn du es halbwegs machen kannst, stelle e Völker statt in eine Reihe zu ebener Erde in zwei Reihen übereinander if: denn der Mensch, zumal der ältere Imker, ist nämlich ein naher Ver-



Bienentränke des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftlichen Kammer in Halle a. d. S.

wandter des Eichhorns; er klettert gerne, am liebsten auf einer Leiter, der ätliche Sprossen fehlen; und er trägt volle Waben, gefüllte Futterballons, volle ufsatzringe und -Körbe in der Höhe ebenso bequem wie das Eichhorn die aselnuß und den Fichtenzapfen. Die Biene liebt völliges Dunkel in ihrem aufe und im Bienenhause, aber nicht die Spinne. Also, im Ernst, sorge da- für, daß das Bienenhaus für gewöhnlich ganz dunkel ist, so wird keine Biene och Spinne sich hinein verirren. Sorg aber auch für genügend Läden am rechten Ort, damit du nicht wie die Schildbürger das Licht in Säcken hineintragen mußt, wenn du drin zu arbeiten hast Für Oberbehandlung ist Oberlicht das bequemste, Vorderlicht ist unpraktisch, weil man dabei die Rückseite der Waben im Dunkeln hat und sie erst um 180 Grad drehen muß. Soviel habe ich ndlich herausgebracht: für unser deutsches Klima ist Flugrichtung nach Süden oder Südwesten am vorteilhaftesten. Aber gegen Sonne und Wetter muß das Dach weit vorspringen. Pavillon mit drei Flugseiten muß ich verneinen. (Für diese Ketzerei erwarte ich meine Abmurksung!) Am Bienenhaus muß ein Fußabkratzer sein, hergestellt aus zwei eingeschlagenen Pfählen, in die ein

Digitized by Google

Stück altes Bandeisen querdarüber eingeschlagen ist; ins Bienenhaus g
Waschgelegenheit. Blechdachung ist ganz ungeeignet, sie wird leicht un
ist sehr heiß und gibt bei Regen ein Klapperkonzert. Wer ein Bienen
bauen will, studiere nicht nur Pläne, sondern auch die eigenen Bedürfnisse
besuche möglichst andere Bienenhäuser, aus ihren Mängeln wird er fürs e
Vorhaben etwas lernen. Wenn der verehrte Anfänger seine zwei noc
kaufenden Völker (kaufe nicht im März, sondern erst Ende April) in
Notwohnung aufstellt (große Kiste: deren Deckel als Tür dient, mit W
bedeckung), so hat er bis zum Herbst Muße, sich sein Bienenhaus durch
Kopf gehen zu lassen und die dafür zurückgelegten Renten-, März- oder Sch
Mark, oder wie sie später heißen mögen, haben Zeit sich noch etwas zu
mehren.

Zum Schlusse aber nochmals die Mahnung:

Und prangt der März auch noch so sehr
Mit lieblichen Gebärden,
Sein Prangen wiegt mir gar nicht schwer:
Es wird noch anders werden!

Ritter S. Bach.

Berichtigung: Februarheft Seite 15, Zeile 18 von unten: auf ebensoviel V
und einer.

Ist das Dasein einer Imkergenossenschaft m. b. H. noch berechtigt?

Von Felix Horn, Frankfurt a. M.

Verschiedene Anfragen aus Imkerkreisen aller Gegenden über die Gründe der Auflösung unserer Genossenschaft drücken mir die Feder in die Hand, um unser Vorgehen ausgiebiger als dies auf den als Rückantwort benutzten Postkarten geschehen konnte, zu begründen. Gleichzeitig aber auch, um eine Besprechung der nach meiner Meinung auch weitere Kreise angehenden Angelegenheit in den Imkerzeitungen anzuregen.

Vorweg sei bemerkt, daß unsere Genossenschaft nicht etwa in irgendwelche Schwierigkeiten geraten war, die die Liquidation zur Folge haben mußte. Nein, wir stehen „wertbeständig" da.

Frankfurt (M.) besaß vier Imkervereine, die sich vor einigen Jahren zu einer „Vereinigung" zusammengeschlossen hatten. Die „Vereinigung" fand Anklang wegen ihrer guten Vorträge und der Besprechung allgemeiner Imkerfragen in den vierteljährlichen Versammlungen und brachte ein regeres Leben in die vier Vereine hinein. Später traten auch die Vereine der Umgegend bei.

Es folgte dann der gemeinsame Bezug des Reichszuckers, und nun bedurfte es nur noch eines Anstoßes zur Gründung einer Genossenschaft m. b. H. Es ging auch nicht mehr an, daß einzelne mit Glücksgütern besser bedachte Imker das Geld für den Einkauf immer wieder vorschossen. Die Gründung erfolgte Mitte 1920, und die Genossenschaft schloß sich sofort dem Raiffeisenverband an, dem herzlichster Dank für sein Entgegenkommen nach jeder Richtung hin ge
Die Geldfrage war nun erledigt; wir er
unter günstigen Bedingungen weitestgeh
Kredit und konnten arbeiten.

Trotz mehrmaliger Versuche mußte
leider den Vertrieb von Imkergeräten w
fallen lassen, da wir damit kein Glück h
Die Sachen blieben liegen, denn die
glieder gingen in die beiden Imkerg
handlungen, wohl, weil sie da mehr Au
hatten. Unser Betriebskapital lag aber
nutzlos fest. Nutzlos deshalb, weil d
noch immer leidlich beständige Dolla
hältnisse bestanden und die Ware nic
später von Tag zu Tag wertvoller w
Wir schlossen daher mit einem der Ir
geschäfte einen Vertrag, nach dem de
nossen auf entnommene Imkergeräte
Vorzeigung der Mitgliedskarte ein R
von 10% auf die angeschriebenen Verk
preise gewährt wurde. Dies Verf
enthob uns einer großen Sorge und br
den Genossen große Vorteile gegen die N
genossen, zumal auch noch auf die sons
häuslichen Bedarfsgegenstände (Wirtsch
geräte, Emaillewaren, Scheuerlücher, G
körper usw.) ein Rabatt von 5% ein
wurde.

Es blieb der Genossenschaft also nur
die Beschaffung des Zuckers.

Dann kam die Geldentwertung.

Die Geschäftsanteile wurden von 10
auf 5000 M. erhöht. Außerdem wurde
Bestimmung getroffen, daß für jedes

Digitized by Google

n Geschäftsanteil einzuzahlen sei. Denn ber waren die Genossen insofern ungleich handelt worden, als ein Mitglied mit 30 Völkern dreißigmal mehr Vorteil aus der enossenschaft zog, als ein Mitglied mit r einem Volke, obgleich beide nur den- ben Geschäftsanteil gezahlt hatten. Wer cker für 30 Völker beziehen wollte, mußte o 30 Geschäftsanteile besitzen.

Zu der Geldentwertung kam aber nun noch e Geldknappheit bei den Banken.

Die Raiffeisenbank konnte im Gegensatz früher zuerst nur noch einen geringen, an aber gar keinen Kredit mehr gewähren. blieb uns also nichts weiter übrig, als r dem jedesmaligen Einkauf die Genossen fzufordern, für jedes zu beliefernde Volk vorher möglichst genau errechneten Be- g einzuzahlen. Erst wenn eingezahlt war, nnte zum Einkauf geschritten werden.

So wird es allen anderen Genossenschaften ch gegangen sein.

Eine Erhöhung der Geschäftsanteile war n Unding, denn bis der Beschluß gefaßt r, war er schon wieder durch die Ver- nisse überholt. Zuletzt betrug das Porto einen Brief mehr, als unsere gesamten schäftsguthaben einschließlich des Rück- kapitals.

Der Vorstand legte daher im August 1923 m Aufsichtsrat die Frage vor, ob die Genossenschaft unter diesen Umständen noch weiter arbeiten sollte, ob den Mitgliedern zugemutet werden könnte, die notwendigen Geschäftsanteile im Werte von 5 Pfd. Zucker einzuzahlen, oder ob die gesetzliche Genossenschaft aufgelöst werden und an deren Stelle eine andere Einrichtung unter Beibehaltung der ein- mal geschaffenen Organisation gegründet werden sollte.

Aus der Begründung der Fragen ist hervor- heben:

Zu 1. ohne Geld kann nicht gearbeitet rden. Geld ist aber nicht mehr vorhanden nn wir hatten unser gesamtes Vermögen damals noch billigen Zucker wertbeständig gelegt. Diesen Zucker dürfen wir jetzt cht verschleudern. Es muß aber Geld ge- afft werden, denn es sind neue Kassen- cher und Drucksachen notwendig. Der erbandsbeitrag für Raiffeisen, das Bezugs- eld für die obligatorischen Genossenschafts- lätter, die Bilanz- und Revisionskosten usw. üssen bezahlt werden.

Zu 2. die Mehrzahl unserer Genossen setzt ch aus wirtschaftlich schwachen Bevölkerungs- chichten zusammen; eine sofortige restlose nzahlung zeitentsprechend erhöhter Ge- häftsanteile ist für unsere Mitglieder nicht öglich. Außerdem würde der Erfolg durch ie immer schneller tobende Geldentwertung leich Null sein.

Zu 3. Es fällt dem Vorstande schwer, den Antrag auf Auflösung zu stellen, aber die unnötige Arbeit und hauptsächlich die unnötigen Verwaltungskosten, die mit der gesetzlichen Genossenschaft unvermeidlich verknüpft sind, können erspart werden, wenn wir die Auflösung betreiben.

Was brauchen wir die umständliche Buch- führung, die Meldung jeder Kleinigkeit an das Gericht, die Genossenschaftsverbandskosten, die Bilanzen, die Genossenschaftsblätter, die vorgeschriebenen Sitzungen mit den Verhandlungsniederschriften, überhaupt allen nur Kosten verursachenden Zwang, wenn dies ebensogut anders geht, ohne daß das Genossenschaftsgesetz hinter uns steht; wenn wir nun einmal das Geld für unsern Zucker doch vorher einziehen müssen und wenn wir keinen Kredit mehr erhalten.

Wir schlugen deshalb, da die Beantwortung der Fragen in dem von uns erwarteten Sinn lautete, die Auflösung vor und die Zusammen- fassung unserer Mitglieder in einer Ein- richtung, die wir, damit sie nicht mehr „Ge- nossenschaft" heißt, „Zuckerkasse" nennen wollen.

Nach unseren Satzungen muß im Falle der Auflösung das gesamte Restvermögen zu gemeinnützigen bienenwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden.

Die Hauptversammlung hat auf unseren Vorschlag beschlossen, das Vermögen der er- wähnten „Vereinigung der Imker von Frank- furt a. M. und Umgegend" zu überlassen, die das Geld als Grundstock für die neue von Gesetzeszwang freie Zuckerkasse ver- wenden soll. So kommt es allen Genossen wieder zugute. Das Vermögen besteht zur Zeit aus Zucker, kann also bis zur Erledigung der Liquidation nicht entwertet werden. Noch etwa während der Liquidation notwendigen Gelder verschaffen wir uns jedesmal durch den Verkauf eines leeren Zuckersackes.

Es kann nun eingewendet werden, wir hätten voreilig gehandelt, denn inzwischen sind ja jetzt wieder ständige Währungsver- hältnisse eingetreten; die Sache hätte sich schon ohne weiteres wieder eingerenkt.

Darauf ist zu erwidern, daß wir damals im August und September 1923 die Ent- wicklung unserer Geldverhältnisse nicht voraus- sehen konnten; es hätte ebensogut anders kommen können. Außerdem wissen wir alle noch nicht, ob die Stetigkeit anhält oder ob das Unglück von neuem wieder anfängt.

Aber möge das dahin gestellt bleiben.

Wir wissen hier, daß wir unsern Zu- sammenschluß nur für die Beschaffung von Zucker brauchen. Zucker wird aber im Jahre nur ein- höchstens zweimal beschafft. Warum sollen wir unsere Mitglieder unter diesen Umständen zwingen, ihr Geld in der Ge- nossenschaft festzulegen, wo sie jetzt bei einem Einkommen von nur 50 bis 60% ihrer Friedensbezüge mit jedem Rentenpfennig doppelt rechnen müssen und kaum das nackte Leben fristen können!

Digitized by Google

Wir denken uns die Sache so, daß wir bei Bedarf den Zuckerpreis bei Abnahme von soundsoviel Zentner erfragen, das Geld wie bisher vorher einziehen, dann kaufen und verteilen. Wirtschaftlich schwächere Mitglieder sollen im Laufe des Jahres je nach Vermögen verzinsliche Vorauszahlungen machen, damit ihnen die Bezahlung des gesamten Zuckers auf einmal nicht zu schwer fällt. Ein Verzetteln der Zuckerausgabe über das ganze Jahr ist nicht angängig, auch weil jede Tätigkeit der Vorstandsmitglieder ehrenamtlich geschieht.

Die Kassenführung ist so einfach wie lich zu gestalten; die Abrechnung ges durch die Verteilungslisten.

Das waren die Entwickelung unserer nossenschaft und die Gründe, die uns Auflösung der Genossenschaft bestimmte glaube sicher, wir werden Nachahmer fi verschiedene Anfragen deuten darauf

Wenn diese Ausführungen zu einer örterung der ganzen Genossenschafts führen sollten, würde ich mich freuen. S werden dadurch auch Vorschläge für besseren Ausbau der Sache zutage kom

Die Bienen als Schutzwehr.

Im Jahre 1848 ging es in Oesterreich toll her; alle Welt war erfüllt von Freiheitsgedanken und organisierte sich zur Durchführung derselben in „Nationalgarden", welche, nach militärischem Muster eingerichtet, bei Tag fleißig Uebungen hielten, Abends aber mit Vorliebe in den Stammkneipen zusammenkamen und Wunderdinge von der eigenen Tapferkeit und Ausdauer zu erzählen wußten. Nur wenige wagten es, sich diesem Trubel nicht anzuschließen und zogen vor, ihre Arbeit zu Hause ruhig fortzusetzen. Zu diesen wenigen gehörte auch ein Schneider in N., der ruhig mit seiner Nadel arbeitete und in Stunden der Arbeitspausen das hastige Treiben seiner Bienenvölker beobachtete. Sein Häuschen lag am Ende des Dorfes. Als eines Tages die Gardisten ausrückten zum Exerzieren, merkte der Schneider aus den höhnischen „Mäh, Mäh"-Rufen, die sie zu berüberriefen, daß man Böses wider im Schilde führe und bereitete sich zur Abwehr. Seine Ahnung ging in füllung: Kaum war die „Wantgarde die Nähe des Häuschens gelangt, fl auch schon die ersten Steine gegen Haus und dessen Fenster. Aber die fere Schar, die alle Säcke mit St gefüllt hatte, nahm im Sturmsch Reißaus, als der Schneider seine G wehr losließ: Er holte einen volka Strohkorb herbei und warf ihn über Tor in die Mitte der vorbeiziehe Nationalgarde. Heulend, wehklagend fluchend nahm diese Reißaus und nie der zog die Mannschaft bei den wei Uebungsmärschen an dem Häuschen Schneiders vorbei, so sehr fürchteten wackeren Helden die kleine Garde wackeren Meisters.

Zuckerfütterung und Bienenzucht.

Von Oberbahnmeister H. Nölke, Wermelskirchen (Rhld.)

Auch an uns Imkern ist die Not der Zeit nicht ganz spurlos vorübergegangen. Mit der fortschreitenden Teuerung haben manche Imkerkollegen ihre liebgewordene Bienenpflege aus Mangel an Mitteln aufgeben müssen.

Nun fragt es sich, wie wir übriggebliebenen Imker der heutigen Zeit Herr werden können. Zu beantworten wäre nur die eine Frage: Ist es möglich, allgemein zur Bienenzuchtbetriebsw ise des Großvaters, d. h. ohne Zuhilfenahme von Zucker zurückzukehren?

Die Frage muß ich entschieden verneinen.

Ich erinnere mich noch der Zeiten, wo der Landwirt ohne künstlichen Dünger auskam, aber glücklicher und froher war als heute. Ist es heute dem Landwirt noch möglich, den Feldern den künstlichen Dünger vorzuenthalten? Keineswegs. Sein Betrieb würde nicht mehr rentabel genug sein, um die Unkosten zu decken.

Ebenso wie es dem Landwirt nicht möglich ist, ohne den künstlichen D auszukommen, so ist es uns Imkern nicht mehr möglich, allgemein die Bi zucht ohne Zuhilfenahme von Zucke betreiben.

In vielen Gegenden Deutschlands is magere nnd noch nicht einmal zusam hängende Tracht vorhanden.

Bei Mangel an Spättracht und Wa gelegenheit verbrauchen die Bienen noch den ihnen belassenen Honiggürtel. A hier kein Zucker als Winterfutter r reicht, dann müßte der im Sommer nommene Honig wieder zurückgegeben we die Schleuder wäre bei dieser Art Im überflüssig geworden.

Es haben doch die Imker in den Kr und Nachkriegsjahren genug Lehrgeld zahlt, weil ihnen der Zucker fehlte, od spät angeliefert wurde.

Digitized by Google

Wende man nicht ein, daß sich die Imker viel auf die Betriebsweise des Zuckers Winterfutter eingestellt hatten.

Nicht immer die schlechtesten Imker waren die stets um die rechtzeitige Zuckerung bangten, obwohl durch die bisherigen fahrungen belehrt, schon die äußerste Einränkung im Zuckerverbrauch eingetreten t.

Verkehrt ist es daher, wiederholt in den ungen zu schreiben, daß die Imker ge Honig ernten, so daß sie ohne Zucker Winterfutter auskommen müssen.

Im Interesse der Imker, die in Gegenden ben, welche nicht so sehr von der Natur nstigt sind, möchte ich bitten, das Vergen nach zuckerloser Imkerei nicht so sehr den Vordergrund zu stellen.

Da die Imkerei nicht allgemein ohne erzuschuß betrieben werden kann, so t noch festzustellen, ob der Zucker den nen auch zuträglich ist, bezw. keine schädn Folgen zeitigt.

Die Meinung, daß infolge der Zuckerung die Bienen degenerieren (entn) und Ruhr erzeugt bezw. begünstigt de, trifft nicht zu.

An Degenerieren der Bienen tritt aus endem Grunde nicht ein. Das Zuckerfutter wird im Winter verzehrt, wenn das Tr ebleben der Bienen erloschen ist.

Sobald das Frühjahr kommt, nehmen die Bienen die Verbindung mit der Natur wieder auf und versorgen sich mit dem Pollen als neuen Lebensstoff. Der Pollen übt die größte Wirkung auf die Legetätigkeit der Königin aus, liefert den Lebensstoff (Vitamin) und vorwiegend den Stoff zum Aufbau des Bienenkörpers.

Was die Ruhr der Völker betrifft, so hängt diese noch von anderen Bedingungen ab, als blos von der Fütterung von ungeeignetem, Honig und Zucker. Es ist die gute Überwinterung eines Volkes viel von einer sorgfältigen, trockenen und warmen Verpackung abhängig Aber selbstverständlich darf bei milder Witterung im Nachwinter zu warme Verpackung nicht bestehen, weil sie allzufrühen Brutansatz reizt und bei jähen Wetterstürzen ruhrbegünstigend wirken könnte.

Ich erwähne, daß ich bei vorschriftsmäßiger Verpackung in den letzten Jahren keines meiner 35 Völker an Ruhr eingebüßt habe und nur mit Zucker einwintere.

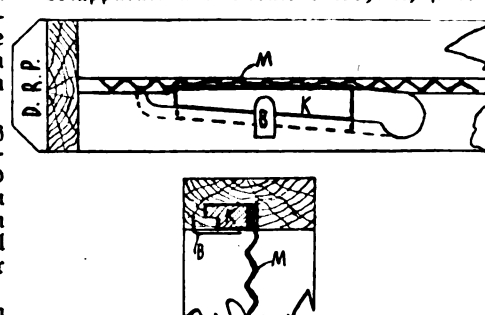
Zusammenfassend schließe ich, daß die Zuckerfütterung für die Bienenhaltung im neuzeitlichen Sinne nicht zu entbehren ist, selbst wenn entstehende Trachtlücken durch Wanderungen auszugleichen versucht würden.

Neue Befestigung der Kunstwaben.

meiner langjährigen Imkerlaufbahn mir das Befestigen der Mittelwände den Rähmchen stets eine mißliche Sache, al wenn noch die Nuten fehlten. Jeder er wird mehr oder weniger mit eingeten Waben unangenehme Erfahrungen acht haben, wenn ein starker Schwarm daran hing und die Waben wieder rachen. Rähmchen mit geschlitztem Oberinkel zeigten den Nachteil, daß die en Wachsanschluß hatten und nach oben bauten, weshalb ich sie gleich wieder schied.

uf der Wanderversammlung in Bregenz eckte ich eine neue Art Mittelwandfestigung, die von dem Bienenzüchter und einermeister Schellhammer, Überlingen Bodensee, ausgestellt war, die ich den erkollegen nicht vorenthalten möchte, weil sich auf meinem Stande und bei der stwanderung bestens bewährt hat.

n dem Oberschenkel sind schräge Fräsungen Mittelwandnute angebracht, die dieselbe ie haben, wie die Nute. In diesen Fräsungen egen sich Keile (K), die vor dem Hinaus- n durch einen Blechwinkel (B) und der terfräsung geschützt sind. Bei schmalen ben sind zwei, bei Breitwaben drei solcher lungen angebracht. Die Befestigung der ittelwand geschieht in folgender Weise: an schiebt die Keile nach dem stumpfen de der Fräsungen, setzt die Mittelwand (M) in die Nute und schiebt die Keile nach dem spitzen Ende der Fräsung, wodurch die Mittelwand gegen die gegenüberliegende Nutenwand festgekeilt wird. Eine so eingekeilte Mittelwand verträgt eine mehrfachere Belastung, als wie eine gelötete Wabe und hat außerdem den großen Vorzug, daß alle Lötapparate und Geräte entbehrlich sind.



Bei ausgeschnittenen Waben ist die Reinigung der Einrichtung auch einfach: man schiebt den Keil nach dem stumpfen Ende, alles davor gebaute Wachs ballt sich in der Kreisöffnung zusammen und ist da leicht zu entfernen.

Auf die Wanderung nehme ich jetzt eine Anzahl leerer Patenträhmchen und Kunstwaben mit, dadurch bin ich in der Lage,

Digitized by Google

während der Bewirtschaftung der Bienenvölker nach Bedarf die Kunstwaben zu befestigen.

So sehr ich allen Neuerungen auf diesem Gebiete zweifelnd gegenüberstehe, muß ich doch feststellen, daß diese Neuerung ein großen Fortschritt, sowie Zeit- und Materi ersparnis bedeutet, wie ihn die deutsc Bienenzucht in gegenwärtiger Zeit so dringe benötigt.

Literaturbericht.

Archiv für Bienenkunde. In Verbindung mit Prof. Dr. H. v. Buttel-Reegen herausgegeben von Dr. Ludwig Armbruster. 1923. 4., 5., 6. Heft. Verlag Theodor Fisher, Freiburg i. Br.

In den vorliegenden Heften ist reiche Forscherarbeit niedergelegt. Eingehend behandelt L. Armbruster zur Klärung der Rassenanschauungen die wichtige Aufgabe: Wie untersucht man Bienenstämme und Bienenkreuzungen auf ihre Farbe? Im 5. Hefte wird Deutschlands Bienenweide, im besonderen Norddeutschlands Heidetracht — Eisenbahnwanderkarte von L. Armbruster; Wandertaten der „Wandervereinigung schlesischer Imker" von O. Pflug und Wanderungen mit Bienen des Eisenbahn-Kleintierzuchtvereins Breslau in den Jahren 1918 bis 1922 von O. Dierig — vor Augen geführt. Das 6. Heft ist anatomischen Untersuchungen gewidmet. Walter Trappmann veröffentlicht Ergebnisse aus dem Labatorium für die Bekämpfung der Bienenkrankheiten an der Biologischen Reichsanstalt: Die Malpighischen Gefäße, Anatomie und Physiologie des Zwischendarmes, Rektaldrüsen, Morphologie und Entwicklungsgeschichte von Nosema apis Zander u. a. Die beigegebenen Textabbildungen sind von bewundernswerter Deutlichkeit und Anschaulichkeit. Bth.

Der österreichische Bienenvater. Ein Leitfaden zur Ausübung einträglicher Bienenzucht. Von Hans Pechaczek, Bienenzuchtinspektor, Leipzig-Wien. Verlag Waldheim-Eberle. A. Gr.-8°. 178 Seiten.

Mit der Herausgabe dieses schmucken Buches beabsichtigt der gewandte Bienenkenner und hervorragende Züchter seine reichen Erfahrungen in die bäuerlichen Kreise zu tragen. Alles was der Imker für seine Tätigkeit am Bienenstande zu wissen nötig hat, ist hier kurz und bündig und zutreffend niedergelegt. Der Sachkenner empfindet, daß hier eine Meisterhand gewaltet hat, die tief aus klarem Quell schöpft und große Fertigkeiten im Lehren aus langjähriger Praxis sich angeeignet hat. Das Buch darf in keiner Vereinsbücherei fehlen.

„Ueber die Sprache" der Bienen. Eine tierpsychologische Untersuchung von Karl v. Frisch, a. Professor der Zoologie an der Universität Rostock. Mit 25 A bildungen im Text und 2 Tafeln. Je 1923. Verlag Gustav Fischer. Gr. 186 Seiten. Bei Fest, Leipzig vorrät

Eine mühevolle Arbeit, deren Inh in allen seinen Einzelheiten dem pr tischen Bienenzüchter von hoher A ziehung ist. Sie bietet so außerorde lich viel des Belehrenden, daß der Le ganz neues Interesse für seine Bie gewinnt. Das Buch fesselt und m eingehend studiert werden von jedem, sich mit Bienen abgibt. Bth

Wetterkalender für jeden Tag des Je res 1924. Herausgegeben von Pfar Matthäus Schmucker. Bedu Verlag. Dillingen-Donau. 79 Seit Taschenformat. Preis 30 Pfennig.

Der Verfasser gründet seine Wett voraussage auf den Stand des Moni zur Erde und gibt demgemäß für jet einzelnen Tag des Jahres die entsprech den Prognosen. Ein heroischer Entschl Die allgemeinen astronomischen Bem kungen über Planetenerscheinungen Finsternisse sind brauchbar. Auch die b zugefügte Betrachtung von Merk-Bu berg über wetterkündende Pflanzen Tiere wird Naturfreunden anmutend se Bth

Praktische Bienenzucht im Breitwab stock, mit beweglichem Aufsatzbetri Mit besonderer Berücksichtigung Tiroler Würfelstockes und seiner pr tischen Behandlung im Kreislaufe Bienenjahres. Von Otto Dengg. Ob lehrer, 2. und 3. verbesserte Aufla Mit 80 Abbildungen. Berlin 19 Fritz Pfenningstorff. Gr.-8°. 206

Der Verfasser ist Praktiker durch durch, geschickt und gewandt. Seine lehrungen sind hochwertig und verläß Der Suchende gewinnt hier vieles.

Die Bienenzucht im Strohkorbe. Theodor Weippl. 2. Aufl. Mit 35 bildungen. Berlin 1923. Fr. Pfenni storff. Gr.-8° 71 Seiten.

Strohkorbbienenzucht kommt von neu zu Ehren, zumal durch solche gedieg Unterweisungen, wie sie der große Sa kenner Weippl zu geben weiß. Die a fassende Anleitung wird dem Strohkorb betriebe manchen Freund zuführen.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

L. Sy. i. Tr. Anfrage: Ich will einige Völker von Albertibeuten in Dreivollkasten setzen. Dabei ändert sich das Flugloch [illegible] links oder rechts um 10 cm. Wann und wie mache ich das am besten? Möchte auch gern die Völker im Frühjahr noch umprobieren. — Antwort: Sie warten mit dem Umquartieren bis die Gefahr nicht mehr besteht, daß die Brut durch Kühlen gefährdet werden könnte. Bei Sonnenschein und milder Luft ist die rechte Zeit. Die Fluglochänderung um 10 cm ist belanglos. Notwendig ist, daß jede neu logierte Beute durch hervorragende Leitbretter von der benachbarten augenfällig abgegrenzt wird

B. Schl. i. Li. Anfrage: Das Nachschwärmen verhüten. — Antwort: Beim Nachschwärmen am 7. oder 8. Tage nach dem Auszuge des Vorschwarmes die Weiselzellen auszuschneiden ist nur dann ratsam, wenn bei Bedarf die Absicht besteht, diese in kleine Zuchtvölkchen zu verteilen. Zur Unterdrückung des Nachschwärmens wird nach Abgang des Vorschwarmes das Muttervolk in eine andere Stelle gehangen und ihm ein neuer Platz in dem Stande eingeräumt. Dafür kommt der abgestoßene Vorschwarm in die Beute und an den bisherigen Platz des Muttervolkes. Der Vorschwarm erhält damit Verstärkung durch Zuzug der Bienen aus dem verstellten Mutterstock, entwickelt sich ungestört rüstig, und das Muttervolk behält die Brut und die Bienen, wird getränkt und unterfüttert, indem es die Weiselzellen selbst abnimmt das weitere Schwärmen. Es ist das bewährte Verfahren, das selten fehlschlägt.

Sy. i. Tr. Anfrage: Wie und wann werden Bienenvölker umlogiert in neue Beuten bei selbigem Maße? Nur verstellt sich das Flugloch um einen halben Meter. Muß ich das vor dem Reinigungsausflug ausführen oder kann ich es später noch machen? — Antwort: Die Uebersiedlung wird nicht früher vorgenommen als bis Flugwetter eingetreten ist. Der Brutkörper darf keine Verkühlung erleiden. Deshalb ist die Zeit des Reinigungsausflugs viel zu früh für eine derartig einschneidende Umgestaltung. Die gleichmäßige Tageswärme abwarten. Die Flugfront wird durch Schiede oder hervortretende Merkzeichen besonders deutlich gemacht und jedes Volk wird nach dem Oeffnen des Flugloches gefüttert um allgemeines Vorspiel und das besseres Einprägen der neuen Bildes zu veranlassen.

B. D. i. Nr. Anfrage: Bienenzellen mit Drohnenlarven überbuckelt. — Antwort: Wenn in den Arbeiterzellen geschlossene Drohnenbrut sich vorfindet, so ist auf dauernde Drohnenbrütigkeit zu schließen. Die Drohnenbrut rührt von drohnenbrütiger Königin her. Sobald warme Witterung eintritt, ist das Volk nach Beseitigung der Drohnenbrut mit einem weiselrichtigen zu vereinigen. Wenn ein mit überwintertes Ersatzvölkchen zur Verfügung steht, ist dieses zur Vereinigung sehr geeignet. Das Verfahren ist in einer Antwort oben beschrieben.

Fr. Pr. i. Br. Anfrage: Bauenlassen oder nicht? — Antwort: Um bei erwachtem Baubetrieb der Stauung in strotzender Kraftfülle der Standvölker vorzubeugen, ist das Bauenlassen eine dringliche Notwendigkeit und eine Förderung der Leistungsfähigkeit. Es spornt die Bienen zu erhöhtem Sammelfleiß an und bedingt gleichzeitig eine Mäßigung des Schwarmtriebes. Zur Vervollständigung der Wabenvorräte hat man sich nicht allein auf das Bauen der Schwärme zu verlassen, sondern verfehlt nicht, im Laufe des April und Mai rechtzeitig den Standvölkern Mittelwände hinzuzuhängen. Bei Trachtenmangel treten Unterbrechungen im Bauen ein, schwache Völker führen sehr mäßig und mangelhaften Bau auf und weisellose Völker unterlassen ihn ganz. Im allgemeinen verursacht das Bauenlassen keine Schwächung, sondern übt einen gesunden Einfluß auf Brutpflege und Volksstärkung aus.

R. Lt. i. Udg. Anfrage: Weiselvölkchen auf einem Rähmchen. — Antwort: Das Verfahren, eine Reihe von Völkchen abteilungsweise durch Glasscheiben getrennt in einen gemeinsamen Kasten unterzubringen und die Ausflugsöffnungen im Wechsel nach rechts und links zu verlegen, war früher für die Weiselzucht wohl in Gebrauch, ist aber von erfahrenen neuzeitlichen Züchtern verlassen. Sie haben bei weitem mehr Erfolg, wenn Sie zur Zeit der Schwarm-Reife Feglinge aus besten Völkern herstellen und diese samt junger Königin in Kästchen von 5—6 Rahmen, von gleicher Größe wie in den Standvölkern, zu selbständiger Aufstellung auf dem Bienenstande bestimmen. Sie können beliebig mit bedeckelten Brutwaben verstärkt werden und bleiben die erwünschten Ersatzvölker für nötige Beweiselungen und Vereinigungen. Die Ueberwinterung ist wie die der übrigen Standvölker sicher.

L. Bt. i. W. Bienenzucht als Lebensunterhalt. — Antwort: Zur Aus-

Digitized by Google

übung der Bienenpflege müssen Sie sich hingezogen fühlen. Die Schönmalerei, daß Sie von jedem Bienenvolke 10—15 Pfund Honig oder mehr ernten werden, ist ein Trugbild, dessen Sie sich sehr bald bewußt sein werden. Verregnete Trachten, sonstige ungünstige Witterungsverhältnisse, Mangel an persönlicher Ausdauer, Lässigkeiten in der Nachschau, ungenügende Vorkenntnisse und gar viele Enttäuschungen schmälern die erhofften Erträgnisse sehr empfindlich. Gehen Sie zunächst in die praktische Schule zu einem Großimker und dann beantworten Sie sich Ihre Frage selbst. Zur Bienenzucht gehören neun Zehntel Verstand und ein Zehntel Arbeit.

G. B. i. J. Anfrage: Beschaffung von jungen Königinnen und reifen Weiselzellen. — Antwort: Nach Abgang des Vorschwarmes ist es nicht selten, daß die vorhandenen Weiselzellen von der zuerst ausschlüpfenden Königin zerstört werden. Um das zu verhindern und sich der wertvollen Weiselzellen zu versichern, wird der Vorschwarm nach Entweiselung dem Muttervolk zurückgegeben. Es folgt dann nach 9—10 Tagen ein Nachschwarm, in dem die gewünschten jungen Königinnen sich vorfinden oder reife Weiselzellen aus dem Mutterstock entnommen werden können. Die Reife der Weiselzellen verrät sich an den braunen Spitzen und dem lederartigen Aussehen. Beim Halten der ausgeschnittenen Zelle gegen die Sonne läßt sich an der Zellenspitze die Bewegung der Königin wahrnehmen. Ein besseres Verfahren, eine stattliche Reihe von Weiselzellen zu erzielen, ist, den Vorschwarm anzunehmen und ihn als Zuchtvolk zu benutzen. Sobald im Vorschwarm junge Brut festgestellt ist, wird er abends entweiselt. Auch die Bruttafel wird entnommen und dafür eine bienenbesetzte Zuchtwabe mit Brut und Eiern aus dem besten Honigvolk eingehangen. Die Zuchtwabe kommt mitten in das Brutnest. Am folgenden Tage erhält sie an ihrem unteren Rande einen knapp zweifingerbreiten Anschnitt, der bis an die Eier heranreicht. An diesen Anschnitt baut der Schwarm eine Reihe stattlichster Zellen, mehr als jedes andere Züchtungsvolk. Nach 10 Tagen sind die Zellen zum Verschulen reif.

A. D. i. Rf. Anfrage: Bienenlaus — Brut — Antwort: Die Larve der Bienenlaus lebt auf der Rückseite der Wabenverdeckelung in kleinen röhrenförmigen Gängen. Dem Ueberhandnehmen der die Bienen und namentlich die Königin sehr belästigenden Schmarotzer müssen Sie unbedingt steuern durch unermüdliches Säubern der Beute, Beseitigen des Gemülls und durch lebhaftes und wiederholtes Klopfen auf die Deckbrettchen, um das Volk in Aufregung zu versetzen. Die dadu veranlaßte Bewegung stößt das Gelid ab, und bei Entnehmen des untergesc nen Pappdeckels haben Sie das befri gende Gefühl, eine unerwartet große der kleinen braunen Honigsauger Mohnkorngröße entführt zu sehen. Strohkörben ist das Abtrommeln das n same Mittel. Ein Aufreizen der verlau Völker durch Füttern mit Honig ha allgemeinen nicht minder guten Er Wo flotte Regsamkeit im rüstigen V herrscht, kommt höchst selten Bienen auf. Deshalb die Mahnung, alljäh zum Bauen Gelegenheit geben und zu alte Waben im Stocke lassen. Die empfohlenen Vertilgungsmittel, wie Re Bestreuen der Bodenfläche mit Kam oder Naphthalin, Absperren der Kön und Eintauchen in dickflüssigen Honig dergleichen führen zu keinem Ziel, sch gen vielmehr durch Betäuben die o Brut und Bienen. Der erfahrene J Junginger empfiehlt für mittelbare kämpfung und zur Vorbeugung als gabe zum Futter und zur täglichen S tränke je 5 Gramm Glaubersalz und asche auf das Liter Flüssigkeit.

Br. Hrw. i. Zgl. Anfrage: Wie ist ein drohnenbrütiges Volk mit einem w richtigen zu vereinigen? — Antwort: Vereinigung erfolgt nicht früher al Flugwetter eingetreten ist. Der sorg Imker hält sich zu diesem Zwecke e Ersatzvölkchen in Bereitschaft, die e überwintert hat. Das drohnenbrütige wird seinem Stocke entnommen und leere Fach entsprechend dem Volkszun mit Bau ergänzt. Das Flugloch wir schlossen und als erstes das Ersa samt Königin dem Stocke zugeteilt. Gitterrahmen mit gefülltem Futte wird angeschoben und das drohnenbr oder weisellose Volk nach Entnahme Drohnenbrut dahinter gehängt. Völker zehren gemeinschaftlich aus Troghälfte und vereinigen sich durch schmalen Schlitz über dem Futterk boden. Nach zwei Tagen wird der G rahmen zurückgezogen und die Vereini ist ohne Verluste gütlich von statte gangen. Sind Ersatzvölker nicht zur fügung, so erfolgt die Vereinigung einem Nachbarvolke. Sie gelingt auch Gitter und sonstige Absperrung, beide Völker eine andere, ihnen fr Beute zugewiesen erhalten. Vor der siedelung sind beide Völker zu fü dann abwechselnd in den Wabenste hängen, hier mit Honigwasser zu besp und samt der gesunden Königin de gesäuberten neuen Beute zuzuführen. Vereinigten erhalten unmittelbar de reichlich Futter und verschmelzen sich Unruhe und Verluste.

Digitized by Google

R. J. i. Stl. **Anfrage:** Hubamklee. — **Antwort:** Der Hubamklee (Melilotus alba var. annua) ist einjährig und unser bekannter Riesenhonigklee zweijährig. Das ist der ganze Unterschied. Wie der Hubam sich in seinem Wachstum verhält, kommt ganz auf die Echtheit des Samens, die Art des Anbaues und die Bodenbeschaffenheit an. Der Samen des Hubam unterscheidet sich äußerlich durch nichts von dem des weißen Riesenhonigklees. Landwirtschaftlich hat der Hubamklee ebensowenig Aussicht auf allgemeineren Anbau wie der zweijährige Riesenhonigklee, sowohl für Futterzwecke wie zur Gründüngung. In beiden Fällen würde überdies die Bienentracht nicht in Frage kommen können, weil der Schnitt wegen der starken Verholzung und des zunehmenden Gehaltes eines Bitterstoffes, des Kumarins, vor Eintritt der Blütezeit erfolgen müßte. Einstmals wurde auch der weiße Riesenhonigklee, überschwimmend mit Volkhara, aus Amerika als Wunderklee angepriesen. Die Landwirtschaft hat ihn abgelehnt. Der Bienenzüchter wird sich aber seiner Vorzüge als eine seiner ergiebigst honigenden Pflanzen durch reichen Anbau sichern wissen.

Fr. R. i. Ansch. **Anfrage:** Verstärken von Völkern. — **Antwort:** Das Verstärken mit Brut und Bienen ist ohne weiteres durchführbar. Die bienenbesetzte bedeckelte Brutwabe wird vorsichtig, ohne Rauch anzuwenden, der letzten Wabe des zu verstärkenden Volkes angefügt. Nur hat man sich vorher genau zu überzeugen, daß nicht etwa die Königin mit übergeführt wird. Bei mehreren bienenbesetzten Brutwaben aus verschiedenen Völkern werden die Waben zunächst in den Wabenbock gehangen, mit Honigwasser überbraust und dann erst hinzugehangen. Einen Tag später rückt man sie dann dicht an die Brut des Schwächlings heran.

Br. Schl. i. B. **Anfrage:** Sträuli-Rahmenmaß. — **Antwort:** Das Rahmenmaß des Sträuli-Kastens ist in der Breite um 2,3 Zentimeter größer, als das der Breitwaben-Lagerbeute von Gerstung. Auch in der Höhe ist es um 3,8 Zentimeter größer. Unter der meisterlichen Behandlung des unermüdlich forschenden Sträuli hat sich seine Lagerform 43,5 × 30,0 vorzüglich bewährt. Die raumfassende Beute hat immer Vorzüge, wenn die Tracht eine angemessen reiche und dauernde ist. Die Sträulischen Erfolge sind im wesentlichen der umfassenden persönlichen Geschicklichkeit mit zuzumessen.

Ernst Böttcher & Sohn, Mehringen (Anhalt)

Engros **gegründet 1891** **Export**

fertigen als **hervorragende Spezialität**

Honigschleudermaschinen mit Ketten-unterantrieb

in nur äußerst stabiler und gediegener Ausführung **unter Garantie für Brauchbarkeit** bei soliden Preisen.

Ferner liefern wir sämtliche Gerätschaft zur modernen und rentablen Betriebsweise.

Bienenwohnungen, Fabrikat Krannich zu Orignalpreisen.

Kunstwaben in nur prima Qualitätsware.

Man verlange Hauptkatalog zu 0.60 Gpf. postfrei. Preislisten gegen Rückporto.

Postscheckkonto Magdeburg 5418.

100 gute Landvölker,

...tlich in neuen ...ptörbern, sowie

1 Kapel mit Plätterstöcken,

guten Völkern ...t. kompl m. Dach, ...wert zu verkauf.

...heim Schue iber, ...elhövede (Hann.)

Haben Sie Bedarf in

Bienenwohnungen, Honigschleudern

Kunstwaben — Wachsschmelzern — Kunstwabengußformen Imkerhandschuhen in Gummi und Leder, **Dathepfeifen** überhaupt: **„Allem, was ein Imker braucht“,**

so wenden Sie sich an die

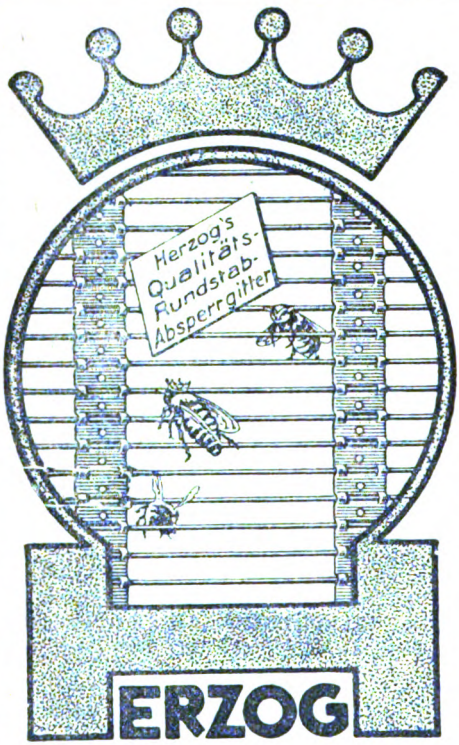
Badische Bienenzucht-Centrale

G. M. Jochim Nachfolger, Weinheim, Baden.

Fernsprecher 124. **Postscheck-Konto Karlsruhe 18674.**

Digitized by Google

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG
Schramberg (Schwarzw.)

Rhan's 3-Volk-Blätterkorb

sichert vorzügliche Ueberwinterung, rasche Frühjahrsentwicklung, hohe Erträge.
— Prospekt durch alleinige Fabrikanten. —

Spezialitäten: **Neuner-Doppelbeuten,** Broschüre hierzu gegen 0,50 Mark auf Postscheckkonto 18446 Nürnberg.

Zanderbeuten in Holz- oder Strohausführung. — **Kanitzstöcke** nach Zander und jedem anderen Maße. — **Stülpkörbe.** — Ia **Rähmchenstäbe.** — **Wohnungen der verschiedenen Systeme.** — **Sämtliche Gerätschaften.** — Nur erstklassige Arbeiten.

Bienengeräte-Fabrik **Stieber & Söhne.** **Großimkerei**

Vielf. prämiert. **Schillingsfürst (Mittelfr.)** Gegründet 1887.

Verkaufe

meine

30 Kuntzsch-Zwillinge

sehr gut, fast neu.

Seilmeier Düngling
Post Thalmassing b. Rgsb.

Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto 53840).

Der zweite Gravenhorst.

Leitfaden zur rationellen Betriebsweise des Lüneburger Bogenstülper von **H. Gravenhorst.**
Mk. 3.20 frko.

Wie braue ich **Met** aus eigenem Honig? Wie verwende ich in Küche und Keller meinen Honig?

Dann lesen Sie **Volkmann, Honigverwendung** und **Borchert, Der Met** (Zus. beide 75 Goldpfge. frko.)

Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig, Postscheck Leipzig 53840.

Welche Firm

vergibt Vertretung [illegible]
Kunstwaben u. Gerät[illegible]
Offerten mit näheren [illegible] stimmungen an
L. Spengler, Treb[illegible]
b. Mainz.

Digitized by Google

Garantiewaben Marke „Husif“

aus erlesenstem Bienenwachs,
dünnstmöglichste und beste Ausprägung

Bienenwohnungen / Bienenhauben
Bienenhandschuhe / Honigschleudern

und

alle Geräte zur Bienenzucht

Illustriert. Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf., Preisliste hierzu kostenlos

Harttung & Söhne

Frankfurt a. Oder

Wir kaufen und nehmen in Zahlung Wachs, alte Bienenwaben und Preßrückstände

---

Nicht **Billig, Billig, Billig**

in erstklassiger Werkmannsarbeit bei Verwendung besten Materiales und komplett gebrauchsfertig zu angemessenen Tagespreisen liefern wir unsere anerkannt vorzüglichen

Bienenwohnungen, Geräte, sowie Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.

Letzte Neuheiten: Universal-Kuntzsch-Zwillinge „System Nöike“, Missunswaben-Stöcke, Sachsen-Zwillinge, Lüftenegger-Stöcke, Schwarmfang-Apparate „System Sendhoff“ usw. Preisliste und Hauptkatalog 22 mit Spezialitäten-Nachtrag umsonst und frei. Hauptkatalog 22 mit Preisliste und Nachtrag gegen Überweisung von 30 Pfennig auf Postscheckkonto Dresden Nr. 2070.

Alfred Richter, Carfabrik, Kommandit-Ges., Sebnitz 2 in Sachsen.

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

liefert in bester Ausführung

Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf (Sa.).

Preise, 100 Seiten, 55 Textbilder bei Voreinsendung 1 Goldmark franko.

Hobelbänke

m lange, 55 m breit, Preis 65 Mk., liefert

Franz Waldemar Fischer,

Oberschütz b. Eilenburg (Bez. Halle).

Die Wachsgewinnung

d. Imkers u. d. dazu erforderl. Hilfsmittel, mit 14 Abb.; von Wanderlehrer J. Richter. Preis Mark 1.30 franko.

Verfasser hat speziell dies hochwichtige Gebiet der Bienenzucht seit Jahren eifrigst studiert u. gibt der Allgemeinheit seine Erfahrungen, Ratschläge und Erfindungen preis. Ein gewiß sehr willkommenes Büchlein für Imker, die sich die Anschaffung großer kostspieliger Maschinen nicht leisten können.

Verlag Fest · Lindenstraße 4 · Leipzig

Hinter-Oberlader „Rekord“

beste u. vorteilhafteste Bienenwohnung. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadellose Gutachten vorhanden.

Preisliste gratis.

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geisling, Stg. (Württbg.)

Digitized by Google

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART

Württemberg.

BIENENWOHNUNGEN

mit dem bewährten Grazeschen Seitenwandfuttertrog.
Alle gangbaren Arten vorrätig.

Rahmenstäbe und fertige Rahmen, Futterapparate, Holzrundstab-Absperrgitter, Befruchtungskästchen, Königinzuchtgeräte.

Rauchapparate, Bienenhauben und Handschuhe, Honigkannen, Honigsiebe, Entdecklungsgeräte, Bienenstockwaagen.

HONIGSCHLEUDERMASCHINEN

für Hoch- und Breitwaben mit neuartigem, unverwüstlichem Schneckengetriebe.

WACHSSCHMELZAPPARATE

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäb. Wachskanone

D.R.P.a. **mit Handpresse** D.R.G.M.a.

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahlt.
Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs. :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-:

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.

Höchste Auszeichnungen auf ::: Ausstellungen usw. :::

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.

Rich. Abicht, Großh. rzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Fürsten,

Digitized by Google

Nummer 4 — April

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

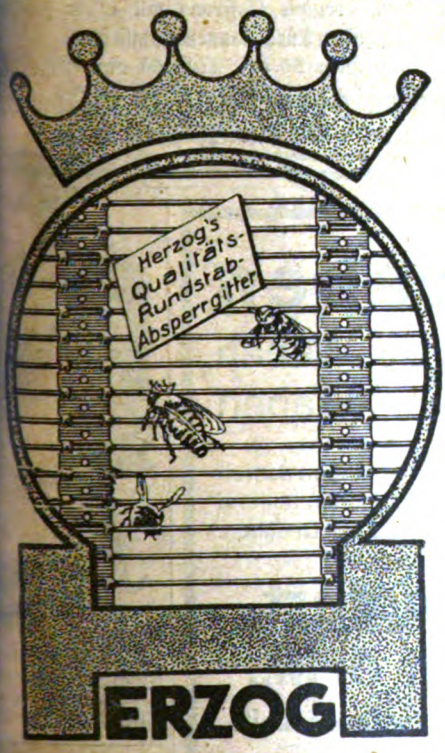
(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

41. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 26950. — Postscheckkonto 53 840. | 1924.

1. Semester = 120 Goldpfg. des Zahl- ; an Vereine billiger. — Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Ab- bestellung erfolgt.
Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.
nnements bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG
Schramberg (Schwarzw.)

inen Vortrag für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtl. Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher **über Bienenzucht**
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.

Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgerä

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Of

Der Versand von Bienenzuchtvölkern beginnt gegen Ende März, Bestellungen d erbitte rechtzeitig. — Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Kunstwabe „Erik aus prima Heidewachs hergestellt, damit Sie die Vorteile derselben kennen lernen.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Es ist höchste Zeit Michel... Isenbügel-Beuten zu bestellen!

Ein ge Vorzüge d. wirklich idealen Blätterst. d-Doppelbeute m. eingebaut. Königinzuchtabteil sind:

1. Eignung für jede Betriebsweise . . .
2. Bequemes und sicheres Arbeiten . . .
3. Einfachste Königinnenzucht . . . . .
4. Sichere Fütterung zu jeder Jahreszeit
5. Vermeidung jegl. Räuberei beim Füttern
6. Zuverlässige Überwinterung . . . .
7. Solide und praktische Ausführung . .
8. Prompte Lieferung mit allem Zubehör

Mit den ersten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen prämiiert.

Die Außenmaße sind: Länge 81 cm, Höhe 56 cm, Tiefe 60 cm.

Otto Späth, Mech. Imkerschreinerei, Rodau i. Odenw.

Post Groß-Bieberau (Hessen). Telephon Nr. 4 Amt Niedernhausen i. Odenw.

Kunstwaben

Englerts Heros-Waben
Englerts Bienen-Waben

aus echtem Bienenwachs, seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster, Preisliste zu Diensten.

Martin Englert,
Kitzingen a. M.,
1. Bayerische Kunstwabenfabrik

Ankauf und Umtausch von Bienenwachs
Bienzuchtgeräte.

für jedes Ma
Wiederverkäufer R
Josef Link
Drahtwerk Cassel
Abteilung:
Bienenzuchtgerä

Imker! Werbt
für d
Deutsche Illustri
Verlag Fest, Leipz

Digitized by Google

Beilage zu Heft 4 der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung".

Inhalt des April-Heftes.

Imker im April. (Mit Abbildung) 43
Strohwandbeute mit beweglichen Rähmchen. Von K. Milbrat. (Mit Abbildung) . 46
Fegestock-Bericht. Von R. Larras 47
Hilflosigkeit. Von R. Schreiber 47
Ameisen, Schwefel und Kali. Von G. Junginger 48
Literaturbericht 50
Kleine Mitteilungen 51
Eingegangene Anfragen 55
Bekanntmachungen . . . . . 58 u. Beilage S. 2

Beilage: „Der Bienen-Garten".

Aussicht auf bessere Bienenweide. Von Dr. Berthold I
Apis germanica. Von Dr. Zaiß III

Preis pro 1. Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. A. M. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. Andern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Haltung. Postscheckkonto Leipzig 55 640.

Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

Dorf i. W. u. Umg.: Sonntag, 6. April, Ihr Versammlung beim Vorstand. Bitte Beuern und Zeitungsbezugsgelder pünktlich abzuführen. Es muß wieder Ordnung schaffen werden! Beschlußfassung über Vereinsangelegenheiten.

Biedenkopf u. Umg.: Sonntag, 6. April, Uhr, bei Gastwirt Nassauer in Buchenau: Vereinsbeitrag 1924, Standschauen, Verschiedenes. Noch rückständige Geschäftsstelle f. d. Genossenschaft müssen jetzt bestimmt eingezahlt werden. Kunstwaben, Bretter, Kästen, Körbe und alle Kleingeräte sind am Lager.

Bottersdorf u. Umg.: Sonntag, 30. März. [illegible] Sonntag, 4. Mai, 4 Uhr in der [illegible]

Dillenburg: Sonntag, 13. April, 3 Uhr im „Kreuz": Vortrag Lucas jr über Brutpflege. Monatliche Anweisungen.

Dillenburg: Sonntag, 6. April, 4 Uhr, im Vereinshaus Versammlung mit Vortrag: Fortsetzung des Vortrages des Herrn Dr. Popp; Einzahlung der Steuerbeiträge. Recht reger Besuch erwünscht.

Bienenwirtschaftl. Bezirksverb. (Kreisverein) Erzgebirge: Dienstag, 22. April (2. Osterfeiertag) von nachm. 1½1 Uhr ab Hauptversammlung in Chemnitz im Gesellschaftshaus „Schützenhalle" (Innere Klosterstraße). Jahres-Kassenbericht. Verbandssteuer. Teilung des Kreisvereins in Verbände. Vorträge, Standschauen (Richtlinien). Vortrag: Honig und Wachs, mit chemischen Vorführungen (Herr Gewerbelehrer Proß-Chemnitz). Anträge (bis 15. April einreichen) und sonstiges. — Jeder Verein wird dringend gebeten, einen Vertreter zu senden oder sich durch einen Nachbarverein vertreten zu lassen.

Falkenstein-Elsteld: Sonntag, 13. April, Vorstadt (Klebers Gasthof).

Geithain: Sonntag, 6. April, ½5 Uhr, im Gold. Löwen.

Grimma: Sonntag, 13. April, 3 Uhr, in der Herberge. — Achtung! Bücher u. Geräte bitte heute noch sauber an H. Meyer abgeben. Nötigenfalls durch sicheren Boten und mit Geld!) Steuerrückstände und fürs 1. Vierteljahr 1,50 M. sogleich abliefern an den Kassierer Lehrer Portmann in Hohnstädt oder an mich. — Jedes Mitglied bekommt jetzt eine Zeitung! Rudert.

Hofheim a. T.: Sonntag, 6. April, 3 Uhr, im Gasth. zum Löwen, Hauptversammlung: Bericht über Hauptversammlung Limburg; Haftpflichtversicherung: Erheben der rückständigen Beiträge; Vortrag über Frühjahrsarbeiten am Bienenstand. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Hosterwitz: Freitag, 11.4., ¼8 Uhr, Schule.

Johannistal: Sonntag, 13. April, 2 Uhr, „Deutsches Haus". Sammlung zum Besuch der Bienenstände in Neuhof (Schneider, Pabst u Müller); auf letzterem kl. Vortrag über Verhütung von Frühjahrskrankheiten, anschließend Stärkung bei Gastw. Arnhold.

Limbach: Montag, 7. April, bei Kühn. Wichtig! Alle kommen.

Loreley u. Imkergenossenschaft d. Kreises St. Goarshausen u. Umg.: Sonnt., 27. April, im „Karpfen", St. Goarshausen: Festsetzung u. Erhebung der Beiträge für 1924. Verschiedenes.

Niedernhausen u. Umg.: Sonnt., 6. April, 2½ Uhr bei Racky, Ehlhalten: Bericht über die Hauptversammlung in Limburg; Die Schwäbische Wachskanone; Auswinterung und Frühjahrsrevision, Vortrag Lehrer Schmidt-Königshofen. Verschiedenes.

Oberraden: Sonntag, 13. April, 4 Uhr, Grimms Gasthaus: Sitzung mit Damen, Fragebeantwortungen, b. sond. über Zuchtwahl. Zahlreiche Teilnahme erbeten!

Obertaunus (Kreisverein): Sonntag, 6. April, 3½ Uhr, im „Weißen Roß" zu Bommersheim: 1. Vortrag; 2. Erhebung

der Mitgliedsbeiträge; 3. Verschiedenes: 4. Wenn Zeit genug: Standschau. Der Beitrag ist für 1924 auf M. 3.50 festgesetzt. Die Zahlung ist fällig in 2 Terminen, kann auch gleich ganz bezahlt werden.

Rennerod: Sonntag, 21. April, 3 Uhr bei Gastwirt Schaefer: 1. Erhebung der Beiträge; 2. Rechnungsablage. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Riesa u. Umg.: Sonntag, 6. April, 3 Uhr, nachm., im Anker.

Schaumburg: Sonntag, 27. April, 3 Uhr bei Kaiser in Wasenbach: 1. Vortrag; 2. Erhebung der Beiträge; 3. Verschiedenes.

Selters (Westerwald): Palmsonntag, 13 April, 2½ Uhr, beim Forsthaus in Selters: Vorstandswahl u. Verschieden Vollzähliges Erscheinen dringend erbet

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 6. Ap ¼4 Uhr, Versammlung im Vereinslok

Wiesbaden (Kreisver): Sonnt., 13. Ap 2½ Uhr in der Nass. Bierhalle (Lang beckplatz): 1. Vortrag „Das Bienenleb im Kreislauf des Jahres: (Herr Kun 2. Bericht über Limburg; 3. Errichtu von Imkerkursen (vorherige Anmeldu an den Vorstand erwünscht); 4. Erhebu des Halbjahrsbeitrags (2 M.) Wer ni erscheinen kann, wolle seinen Betrag ein Nachbarimker mitgeben; 5. Wiedereri ung der Zuchtstation; 6. Verschiedenes.

Bekanntmachungen.

Der Bienenzüchterverein Chemnitz und Umgegend

begeht am 12. und 13. Juli d. J. die Feier seines 50 jährigen Bestehens. Mit dieser Feier ist eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden. Vorträge namhafter Wissenschaftler und Praktiker werden dem Imker reiche Anregung zur weiteren Ausbildung geben. Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Freistaat Sachsen tagt aus diesem Anlaß zur gleichen Zeit in Chemnitz.

Bienenzuchtlehrgänge in der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen.

Es werden 1924 folgende Lehrgänge abgehalten:

1. ein dreitägiger Lehrgang über Königinnenzucht, vom 2. bis 4. Juni; Teilnehmerzahl 15;
2. ein fünftägiger Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht vom 10. bis 14. Juni; Teilnehmerzahl 25;
3. ein Lehrgang über Bienenkrankheiten, bestehend aus Vorträgen und bakteriologischen Uebungen vom 30. Juni bis 5. Juli; Teilnehmerzahl 12.

Zum 1. und 3. Lehrgang werden nur fortgeschrittene Imker mit dem Nachweis entsprechender Vorbildung zugelassen. Auch für den 2. Lehrgang ist imkerliche Vorbildung erwünscht. Zur Deckung der Unkosten des bakteriologischen Lehrgangs sind bei Kursbeginn 20 M. zu entrichten. Für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Für etwaige Unfälle übernimmt die Anstalt keine Haftung. Zuschüsse aus Staatsmitteln zu den Reise- und Aufenthaltskosten können in diesem Jahre voraussichtlich nicht gegeben werden. Gesuche um Zulassung sind zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens 1. Mai 1924 an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten. Den Gesuchen ist ein kurzer Lebenslauf und ein Ausweis über die imkerliche Vorbildung beizugeben. Bewerber, die zur Teilnahme an einem Lehrgang eines Urlaubs bedürfen, haben sich hierwegen umgehe an ihre vorgesetzte Dienststelle zu wend

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaf e. G. m. b. H. Wiesbaden.

Hauptversammlung am 13. 24., 4½ Uhr, „Nassauer Bierhalle", Wi baden, Frankfurter Straße. Tagesor nung: 1. Jahresbericht des Geschäf führers. 2. Bericht des Aufsichtsrat über Bücherrevision. 3. Vorlage und G nehmigung der Bilanz für 1923 und Er lastung des Vorstandes. 4. Wahl d Vorstandes. 5. Wahl des Aufsichtsrat 6. Abstimmung über Abänderung d Statuten § 8 und § 34. 7. Anträge u Wünsche.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezi Wiesbaden.

1. Die Herren Zweigvereinsvorsitzend bitte ich umgehend, mir eine Mitgliede liste mit Angabe der Völker einzureiche damit für den Abschluß der Haftpflich versicherung genaue Unterlagen vorha den sind. Vereine, die mir persönli schon Listen eingesandt haben, bitte i dieselben noch bezgl. der Völkerzahl ergänzen.

2. Die Herren Zweigvereinsrechner wo len mir umgehend mitteilen, welche B träge sie in Papier- oder Goldmark f 1923 gezahlt haben. Datumangabe e forderlich. Ich werde dann feststelle was noch nachzuzahlen ist. Beiträge f 1923 noch an mein Postscheckkonto Fran furt a. M., 29 475 erbeten.

3. Für 1924 ist bis spätestens 1. M pro Mitglied 1.50 M. an den neuen Re ner, Herrn A. F. Rieger, Eppstein i. T Postscheckkonto Frankfurt 31 353, einz senden. Den Mitgliedern, für die b zum genannten Datum der Beitrag nic eingegangen ist, wird von diesem Tag a die Zeitschrift und die Versicherung g sperrt. Mit Imkergruß

Der Vorstand: A. Wenig

Digitized by Google

(Schluß S. 58)

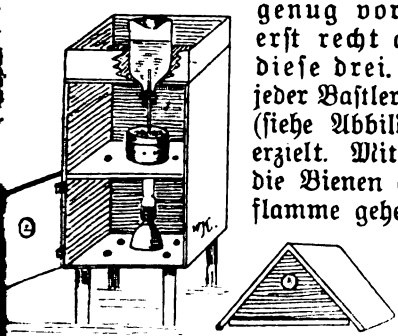
Heft 4. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Immen und Imker im April.

Halt still! „Er" macht das Wetter, wie er will. Daß im April Aprilwetter herrsche, muß auch der Imker von Herzen wünschen. Denn wenn, wie in den letzten Jahren, im April Mai- oder Juniwetter herrscht, dann kommt „er" eben später; denn raus muß er, wie der Friesel aus der Haut. Unseren Bienen tut der April meist manchen Schaden: Die Aprilsonne, schon hübsch warm, lockt die Bienen zum Ausflug, kaum sind sie fort, so kommt ein Aprilschauer oder Aprilguß und die überraschten Bienen kommen nicht mehr rechtzeitig heim, sondern gehen massenhaft zugrunde. Ich habe in einem solchen April aus der Dachrinne meines Bienenhauses die toten Bienen kehrichtschaufelweise entfernen müssen. Solcher Verlust tut nicht nur dem Imkerherzen, sondern auch dem Bienenvolke sehr weh. Was tun? Die Bienen bei schlechtem Flugwetter einsperren, raten manche. Ja, wenn die Bienen nicht eine Menge Brut zu versorgen hätten. Und wenn der ganze April so ungünstiges Flugwetter hat? Die meisten Bienen gehen beim Wasserholen im April dahin an kühlen Wassertagen, wenn sonst genug Futter im Stocke ist. Also im Stocke tränken, oder noch besser: flüssig füttern. Aber Pollen muß auch genug vorhanden sein, sonst fliegen die Bienen erst recht aus. Wasser, Honig und Blütenstaub: diese drei. Ich habe mit meiner Warmwassertränke, die jeder Bastler sich leicht aus einer Kiste zurechtmachen kann (siehe Abbildung), in rauher Gegend sehr gute Erfolge erzielt. Mit angesüßtem Wasser oder etwas Honig werden die Bienen an die warme, von einer kleinen Petroleumflamme geheizten Tränke angelockt, von oben fließt das Wasser selbsttätig zu, sobald das Zuflußröhrchen (aus Aluminium) aus dem Wasser taucht. Das Röhrchen ist unten abgeschrägt und steht in einem gut gereinigten, mit feinem Sand gefüllte Abschnitt einer Büchse



Selbsttätige Warmwassertränke.

auf einem Emailleteller. Der Kork, durch den das Röhrchen luftdicht geführt muß natürlich auch luftdicht in der Flasche sitzen, was man daran erkennt, daß nicht das kleinste Luftbläschen in der halbgefüllten Flasche in die Höhe steigt. Die kleine Petroleumflamme muß bis abends brennen und morgens rechtzeitig entfacht werden; die Flasche muß rechtzeitig nachgefüllt werden. Das abnehmbare Dächlein hat ein Guckfenster an beiden Giebeln, so daß man mit einem Blick, ohne das Dach abzunehmen, den Wasserstand feststellen kann. Ich habe so meine Bienen beim ärgsten Schneegestöber und Regen im April getränkt und an manchen Tagen mehrere Liter Wasser an meine damals 40 Völker verfüttert. Der auf 3 Seiten geschlossene Tränkraum ist ein warmes Stübchen, dem keine Biene verklammt; rasch ist das warme Wasser, das auch Leben in die Bienenbude bringt, aufgenommen; an kaltem Wasser trinkt die Biene ungleich länger, und im Nu ist von der ganz in nächster Nähe vor dem Bienenstande aufgestellten Tränke das Flugloch wieder erreicht. Die Tür zum Heizraum hat in Flammenhöhe auch ein Guckfenster zur Beaufsichtigung der Flamme, im Boden und im Zwischendeck, hier mit etwas feinem Drahtgeflecht abgedeckt, damit keine Biene in den Heizraum fällt, sind Luftlöcher zur

Digitized by Google

Erhaltung der Flamme. Natürlich ist das Zwischendeck kreisrund ausgeschnitten wie eine Kochherdplatte, aber nur so weit, daß die Oeffnung vom Tränkeli noch gut überdeckt wird. Die ganze Vorrichtung kostet nur einige Pfennig die Türbänder kann man durch zwei Vorreiber, sogar aus Holz und Nage ersetzen. — Freilich sagt Professor Dr. Zander, daß solche Tränken mit stehende Wasser ungesund seien, weil hierdurch Nosema verbreitet werden kann. Ich bi aus gemachter Erfahrung nicht so ängstlich, meine Tränke arbeitet nur in de gefährlichen Monaten April, auch März. Am warmen Wasser sättigen sich d Bienen sehr schnell; ich habe festgestellt, daß es in 10 Sekunden geschehen i Die Gefahr, daß die Bienen Nosemaspuren in die Tränke bringen, ist sehr gerin zumal wenn man die Sandfüllung täglich erneuert. Auch an der polierte schwarzen Granitplatte, über die Prof. Zander seine Tränkwasser schickt, könn Nosemastoffe aufgenommen werden. Eine Bienentränke im Freien mit kalte Wasser ist für die Bienen allemal Gift. Also: Tränke warm im Stoc wenn du dazu Zeit hast, oder an der warmen Tränke im Freien. Auch e schönen Apriltagen, denn wenn man aussetzt, gewöhnen sich die Bienen schn weg. Die geringen Betriebskosten, im Frieden 2 Pfennig, machen sich vie tausendfach bezahlt.

Im April ist schon viel Brut zu ernähren; man muß sich zeitweise überzeuge ob genug Futter da ist. Infolge Unachtsamkeit verhungern im April/M unendlich mehr Völker als im ganzen Winter. Unerfahrene Imker meine wenn die Bienen höseln, dann habe es im Volke keine Not. „Heute haben aber mächtig eingetragen", kann man oft hören. Ja, was denn? Pollen, Biene brot; aber die Brut, genauer die Nährbiene, braucht zur Bereitung des Futte saftes, der in den Nährdrüsen erzeugt wird, nicht nur Brot, sondern auch Butt darauf, d. h. Honig. Und ein Volk, dessen Bau von aufgespeichertem Blüte staub, wie es vorkommt, nur so strotzt, muß ohne Gnade verhungern, wenn keinen Honig hat. Also aufpassen im April, ob Honig da ist. Wer es irgendw machen kann, der stelle ein Volk Tag und Nacht, jahraus und jahrein auf ei Wage, so ist er glücklicher Besitzer eines Wagstockvolkes. Es gibt eigens a gefertigte Bienenstockwagen in Form einer Brückendezimalwage mit 2 Lau gewichten. Wer eine kleine, ca. $1^1/_2$—2 Zentner tragfähige Dezimalwage h kann auch damit ganz schön arbeiten, wenn er sich z. B. kleine Gewichte Form von Nägeln verschiedener Sorten und Gewichte anschafft; da kann m bis aufs Gramm fast feststellen, wieviel das Wagvolk über Tag zu- oder a genommen hat. Eine solche Stockwage bewahrt vor Selbsttäuschung; m wird zu seiner Ueberraschung feststellen, daß das Wagvolk trotz eifrigen Fluge auch in vermeintlich bester Trachtzeit, z. B. Lindenblüte, abgenommen statt z genommen hat, und man wird nach der Ursache forschen. So ein Wagvo ist was ganz feines. Man wird z. B. nach einem auch ganz unbedeutend Eingriff in das Wagvolk nachher gleich feststellen können, daß durch die ve ursachte Störung eine Gewichtsabnahme stattgefunden hat. Im Imkerleb heißt es nicht nur: wer schreibt, der bleibt, sondern auch:

Wer wiegt, der siegt.

Das Gewicht des Wagstockes wird vor Beginn und nach Ende des Fluge täglich festgestellt und in eine vorgerichtete Monatstabelle eingetragen, in de auch Abteilung für Windrichtung und -stärke, Bewölkung, Luftdruck und Luft wärme, Zahl der Flugstunden enthalten sein kann. Der Vergleich der Morgen wägung (so ein Wagstock lehrt das Frühaufstehen) mit dem Abendgewicht sagt ob Zu- oder Abnahme gewesen; man wird aufmerksam auf die Ursache. Täg liche Aufschreibung lehrt uns nach den Trachtquellen forschen, ergibt die Tracht pausen, zeigt das Erlöschen, den Wiederbeginn der Tracht an. Jahrelang Beobachtung gibt ein ganz genaues Bild von den Trachtverhältnissen, in dene

Digitized by Google

an imkert, regt an, die Trachtlücken durch geeignete Anpflanzung auszufüllen.
uf der Rückseite der Tabelle notiere man: welche Trachtpflanzen im Monat
ch erschlossen, wann Beginn und Ende der Blüte, ob Honig, Pollen oder
eides geliefert, stark oder schwach besucht, wildwachsend oder angebaut; außer-
em werden alle Vorkommnisse am Wagvolk genau beschrieben. Das gibt
insicht und das gibt Imkerfreude. Untenstehend ist ein Muster für solche
ufschreibung gegeben. Wenn einer einen Stock auf die Wage setzt, so fängt
: am besten mit einem Schwarmvolke an oder mit einem aus mindestens
nstündiger Entfernung gekommenen Volke wegen des Verfliegens der Bienen.
em Wagstockvolke gibt man am zweckmäßigsten ein eigenes Häuschen oder
nstigen besonderen Raum, vielleicht kleiner An- oder Ausbau der Garten-
ube, in den man, ohne Geräusch zu machen, auch jeden Wintertag gehen kann;
s muß also die Tür zum Raum nicht durch Bodenfrost festgeklemmt werden
nnen; auch muß der Wagraum gutes Licht haben zum Ablesen der Wage,
er auch Vorrichtung, das Licht abzusperren, weil sonst die Bienen leicht in
en Raum hinein- und schwer wieder herauskommen. Wenn der Raum für
ewöhnlich ganz dunkel ist, dann braucht der Wagstock auch nicht gegen Bienen-
erfliegen abgedichtet zu werden, denn in den dunklen Raum fliegt die Biene
cht; kommt ja eine hinein, so geht sie dem Lichte nach und kommt nach
ßen, im Dunkel halten sich auch keine Spinnen. — Wer's also recht nobel
iben will, der schaffe an: 1. eine Wage, die genug Auflage für den Stock
tet; er wird der Wärme wegen auf eine warme Unterlage: Filzplatte, alte
ppiche, Lage Holzwolle gesetzt. Die Wage muß genau wagrecht stehen.
Wetterglas (im Zimmer); 3. Wärmemesser (Maximum—Minimumthermo-
ter) an der Nordwand, gegen Sonnenerwärmung gesichert, zur Feststellung
r Luftwärme. Wer's hochnobel treiben kann, hänge ein solches Thermometer
ch in die Sonne, um die Strahlungswärme festzustellen. 4. einen Wasser-
sser, von 1 qdcm Auffangfläche, um die Regenmenge und die des ge-
olzenen Schnees jährlich festzustellen, 5. ein Hygrometer (Feuchtigkeits-
sser) vorm Fenster, 6. eine Wetterfahne. Meine auf dem Kirchturm ist
brauchbar, weil dem Wetterhahn zwei Flügel gegeben sind, so daß man
e Windrichtung nie genau feststellen kann. Dafür habe ich mir auf einer
llseits freistehenden Stange (auch der Wassermesser muß allseits frei sein)
s einem Stück Aluminiumblech von einer solchen Schachtel selber eine
etterfahne gebaut. Das Wagvolk setzt man abends auf die Wage. Zuerst
t man das Taragewicht der Beute festgestellt und in seiner Liste für „ewige"
iten an die Jahre der Erinnerung vermerkt, dann kommt das Bruttogewicht:
m nächsten Morgen beginnt das Wiegen; über Nacht gibt es gewöhnlich
n Minus, in schlechten Trachtzeiten und im Winter auch über Tag. So
n Wagstock lehrt Augen und Ohren aufmachen, gen Himmel schauen, was
nche das ganze Jahr nicht tun, um sich und in sich schauen. Kurz: ein
agstock ist ein rechter Segen.

Ritter S. Bach.

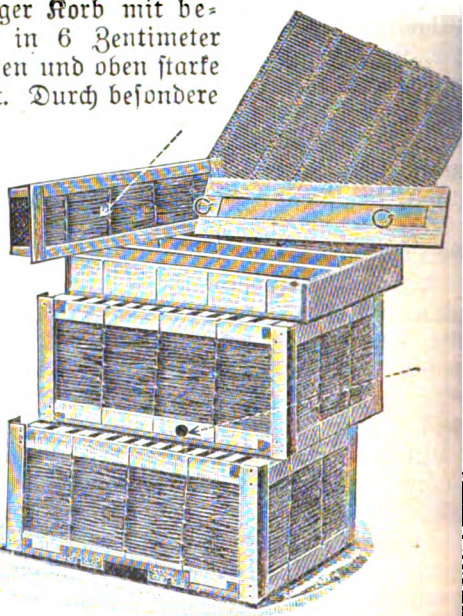
Tagesleistung des Wagvolkes				Flug		Wärme in Celsius				Baro meterst.		Luft-feuchtigkeit		Niederschläge	Wind		Bewölkung		Vorgänge am Wagstock
Abend-wägung	Morgen-wägung	Reine		Vormittag	Nachmittag	niedrigste		höchste		Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag		Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Witterung (Regen, Schnee, Vogel, Nebel)
		Zunahme	Abnahme	Stunden	Stärke	+	−	+	−	mm		%		mm					
gr	gr	gr	gr																

Digitized by Google

Strohwandbeute mit beweglichen Rähmchen.

Von Karl Milbrat, Brehme (Eichsfeld).

Die notwendigste Forderung der Gegenwart ist auf Volksbienenzucht g
richtet. Demgemäß auch auf Verwendung einer praktischen Bienenwohnu
die vor allem den Anforderungen an Zweckmäßigkeit und Einfachheit voll e
spricht. Nur das bewährte Einfache, Vollendete hat die Zukunft. Diese Wa
heit ist mir Richtschnur gewesen bei Herstellung meiner vortrefflichen Beu
die dem bewährten Alten sich anpaßt, den neuzeitlichen Fortschritten aber
allem entgegenkommt. Wie die Abbildung zeigt, ist meine Strohwandbe
dem Kanitzkorb ähnlich. Ein viereckiger Korb mit beweglichen Rähmchen. Die Räume in 6 Zentimeter starker fester Strohpressung haben unten und oben starke Holzleisten und sind in eins gearbeitet. Durch besondere Vorrichtung kann sich die Strohwand nicht sacken. Die Abdichtung an den Aufsatzstellen ist sinnreich vollkommen. Die Rähmchen stehen in Kaltbau, jedoch den Wünschen nach Warmbaustellung kann durch Verlegung des Flugloches jederzeit entgegengekommen werden. Die Strohwand-Bienenflucht im Oberraum ermöglicht stichfreie Honigentnahme. Angefertigt wird die Beute in 6 verschiedenen Rähmchenmaßen. Zur Abstandsregulierung der 10 Rähmchen von 8 mm Leistenstärke sind gegen das Verkitten verzinkte Streifen angebracht. Die Rähmchen sind mit Nuten versehen und haben unten Abstandsgleitbügel. Für Zandermaß sind Gleitschienen und Kreuzklemmen angebracht. Die Futtervorrichtung unter Vermeidung der Flaschenfütterung im 8 Zentimeter starken Strohde
angebracht. Im Herbst wird der eingeführte Trog entnommen und mit ein
Stroheinsatz vertauscht. Durch einfaches Umstellen des Brutraumes auf d
Honigraum vor der Einfütterung im August—September, läßt sich auch
Obenüberwinterung herstellen. Zu diesem Zwecke wurde der Honigraum a
mit Flugloch und Schieber versehen. Mit wenig Handgriffen kann hier m
erreicht werden, als in den sogenannten modernen Kästen, die den einfac
Imkern und ratlosen Anfängern die Arbeit erschweren und die Bienenzu
sehr bald verleiden. Für den Wanderbetrieb dienen starke Kastenverbind
auch die Lüftungsfrage ist in meiner Beute auf das vollkommenste gel



Will man Schwarmbienenzucht betreiben, so decke man nur ein Abt
ab, und das Volk schwärmt dann in der Regel sehr früh. Auf diese We
kommt man ebenso zum Ziel wie mit einem Bienenkorb. Ueberhaupt ka
die Eichsfeldia-Beute als vollwertiger Ersatz eines Lüneburger Stülpe
angesprochen werden.

Dadurch, daß der Honigraum auch mit Flugloch und Schieber ausgerüs
ist, kann eventuell jedes Abteil unter Zuhilfenahme eines Reserve-Strohdecke
als zwei Einheiten benutzt werden, oder aber auch ein Zweivolkbetri
übereinander nach der Reinarzschen Betriebsweise hergestellt werden. Ve
schiedene Betriebsweisen läßt also meine Beute zu, auch die der Fluglo
verlegung: durch einfaches Umstellen der Kasten. Der denkende Imker komm

Digitized by Google

so bei Anschaffung der Eichsfeldia-Beute bei geringen Ausgaben zu er kombinierbaren Bienenwohnung.

Die Strohbehausung ist für unsere Immen die gesündeste und was Preis anbelangt: mäßig, worauf es bei meiner Beute ja besonders kommt.

Das Ganze eine glänzende Lösung der Forderung nach Volksbienenzucht.

Wagestock-Bericht.

Von Richard Larras, Grumbach.

Die Trachtkurve des vergangenen Jahres ist sehr interessant, zumal der Hauptmat, der Juni, bei uns gänzlich versagt hat. Der August hat aber wieder gut nachholt. Mit wenig Futter hatte ich 1922 eingewintert, 8 Pfund Zucker, ich mußte deshalb Ende Februar 2 volle Honigwaben nachhängen. Die erste Hälfte vom Mai war Tracht. Ich habe das erste Mal Baumbluthonig schleudern können Die untere e war voll Honig, sodaß die Königin mit der Eierlage nicht fortschreiten konnte.

Wagestock-Bericht über die Sommermonate 1923.

Monat	Zunahme Monatsdrittel I.	II.	III.	Nachtabnahme I.	II.	III.	Höchste Tageszunahme	Bei welcher Nachtabnahme	Flugtage	Regentage	Wetter und Wind: Heller Himmel	Unbeständig	Bedeckt	Heiß	Warm	Kühl	Ruhig	Wind	Sturm	Geschwendet
i...	24¾	—	1½	6½	—	—	6½	1½	11	11	2	21	8	3	18	10	18	13	—	9
ni ..	—	—	2¼	—	—	—	2½	—	3	13	—	10	20	—	12	18	17	13	—	—
i...	15¾	5	3½	2¾	1	—	3½	½	20	5	10	19	2	11	12	8	21	10	—	11
ust .	17	7	4½	3	½	—	7½ *)	1¾	16	6	11	17	2	16	3	11	17	12	1	18½

*) Höchste Tageszunahme, siebeneinhalb, am 21. August. In den Tagesaufzeichnungen: früh kühl, 9 Uhr an schön, Himmel halbbedeckt, schwacher Südostwind. Es ist die höchste Zunahme, solange ich en habe, seit 1910.

Weisellosigkeit.

Von R. Schreiber, Landwirtschaftsrat für Bienenzucht, München.

m heurigen Frühjahr werden wir in Bienenständen in vermehrter Weise Weisellosigkeit, zum Teil auch die nen- und Buckelbrütigkeit feststellen, gerade im vergangenen Jahre, wo Schwärmen unserer Bienenvölker einherrschte entsetzliches Wetter. Viele ginnen gingen bei ihrem Begattungszugrunde, viele konnten nicht bet werden, und manche alte verchte Mutter blieb dem Stock erhalten, das Volk nicht schwärmen konnte.

ch der erfahrene Imker, welcher sich die Königinnenzucht Reservekönigin-zu verschaffen suchte, hatte ungeahnte erigkeiten zu überwinden. Mancher den Mut sinken wegen der erfahn Enttäuschungen.

er Zustand der Weisellosigkeit ist mißund zuweilen mit großen Schwierigzu beheben. Besonders dem Anr fällt es schwer, wenn er im Frühein brutloses Volk findet, festzun, ob es weiselrichtig oder weisellist.

wird das verdächtige Volk unterund keine Königin gefunden, es folgt eine zweite Durchsicht, eine dritte, umsonst. Junge Königinnen sind flink, sie flüchten vor den Rauchschwaden; nicht selten kommt es vor, daß im Auseinandernehmen, besonders bei unsern Hinterladern, Seitenschiebern, Blätterstöcken die Königin zerdrückt wird.

Jedoch der brutlose Zustand kann auch eine andere Ursache haben.

Der geübte Imker beurteilt seine Bienenvölker bei dem ersten Ausflug, dem sogenannten Reinigungsausflug nach dem Verhalten am Flugloch. Dem Beobachten am Flugloch sollte von den Imkern überhaupt mehr Beachtung zuteil werden.

Ein Bienenvolk darf im zeitigen Frühjahr nicht gestört werden. Je ungestörter das Brutnest im Frühjahr bleibt, desto besser geht die Volksentwicklung vor sich.

Ganz abgesehen von dem Verhalten der Bienen am Flugloch gibt auch die Bodeneinlage ausgiebigen Aufschluß über die innere Verfassung des Bienenvolkes.

Bemüht sich ein Volk bei dem Reinigungsausflug nicht mit der Säuberung der Beute, läßt es die toten Bienen liegen, entleert es die Kotblase am An-

Digitized by Google

flugbrett, ſo kann ſicher auf Weiselloſigkeit geſchloſſen werden. Kommt das Volk am Abend des Reinigungsfluges nicht zur Ruhe, und laufen noch immer Bienen am Flugloch, Stirnwand und Anflugbrett ſuchend hin und her, ſo iſt der Verdacht auf Weiselloſigkeit berechtigt.

Am Abend ſummt das Volk nicht, ſondern es heult.

Wäre Weiselloſigkeit ſo feſtgeſtellt, würde man ſich durch eine mehrmalige Fütterung mittels warmer Zuckerlöſung oder Honigwaſſerlöſung noch weiter überzeugen können.

Ein weiſelrichtiges Bienenvolk wird auf dieſe Fütterung bei genügender Warmhaltung bald zur Eiablage und Brutpflege übergehen. Unangebracht im Frühjahr iſt die Weiſelprobe durch Zuhängen einer Brutwabe, oder gar wie es vielfach geſchieht, daß dem weiſelloſen Volke zugemutet wird, ſelbſt eine Königin heranzuziehen.

Die Schwierigkeit im Frühjahr liegt in der Beſchaffung der Königin. Reſerveköniginnen und Erſatzvölkchen fehlen meiſt auf dem Bienenſtande. Nachbarliche Hilfe in Anſpruch zu nehmen oder von weiterher ſich die Königin ſchicken zu laſſen, iſt ein Wagnis.

Bei der Verwendung von Königinnen iſt immer zu merken, daß dieſe nur ſtarken Völkern zugeſetzt werden ſollen. Mittels eines paſſenden Zuſatzkäfigs, der mit einem Zuckerteigklumpen umgeben iſt und dem weiſelloſen Volke zwiſchen die Waben gehängt wird, erfolgt die Beweiſelung befriedigend. Wäre der weiſelloſe Stock dagegen ſchon recht volksarm geworden, dann iſt eine junge Königin für ihn viel zu gut. Hier werden die Bienen nach dem Schließen des Flugloches einfach aus dem Stock heraus gekehrt, damit ſie bei Nachbarſtöcken ſich einbetteln.

Beim Vereinigen weiſelloſer mit weiſelrichtigen Völkern merke man, daß der Neſtgeruch der einzelnen Völker eine wichtige Rolle ſpielt.

Im zeitigen Frühjahr erfolgt die Vereinigung von Kaſtenvölkern entweder durch das Zuhängen hinter das Gitt das nach einem Tage entfernt wird, o vom Honigraume aus. Korbvölker v einigt man am beſten dadurch, daß m den weiſelloſen Korb auf den Kopf ſt und den weiſelrichtigen Korb darü ſtülpt.

Während der Nacht vollzieht ſich Vereinigung ohne beſondere Aufregu

Bei Vereinigung im Sommer werd beide Völker mit Meliſſengeiſt, Ab oder Thymol beſprengt, worauf die B ben zuſammengehängt werden. Neben weiſelloſen Völkern wird es heuer in v mehrter Weiſe drohnenbrütige Bienenm ker geben. Unbefruchtete, kranke und g Königinnen legen unbefruchtete E auch bei jungen, mangelhaft begatte Königinnen kann dies eintreten. drohnenbrütigen Bienenvölkern, die n viel Volk haben, fängt man die Köni aus, erſetzt die buckelbrütigen Vol durch friſche und gibt eine neue Köni im Käfig mit Zuckerteigverſchluß hi

Durch Warmhaltung und Fütter wird bald ein ſchönes Brutneſt in E wicklung ſein.

Bei vorgeſchrittener Jahreszeit iſt gut, Brutwaben mit auslaufender B mit beizugeben, damit der Königin notwendigen Pflegebienen zur Verfüg ſtehen, die ja in einem während des A ters drohnenbrütig gewordenen Bien volk im Frühjahr naturgemäß fehlen

Als ausſichtslos darf die Heilung jenen Völkern bezeichnet werden, bei nen Afterweiſel aufgetreten ſind.

Fehlt nämlich die Königin ſchon längerer Zeit, ſo iſt es keine Seltenh daß Afterweiſel, eierlegende Arbeitsb nen, die Stelle der Königin vertre Es werden dann Eier regellos an unteren Zellenwand bemerkt.

In dieſem Falle iſt es das kürzeſte heilſamſte Verfahren, das Volk v Stand entfernt abzukehren und ande Völkern zufliegen zu laſſen.

Die abgekehrten Waben werden b auf anderen Stöcken zugehängt.

Bienen, Schwefel und Kali.

Von G. Junginger, Stuttgart.

Wenn ich in der Überſchrift dieſer Abhandlung die Biene und den Schwefel in Beziehungen zueinander bringe, ſo wird dem Leſer der Schwefel wohl nur in ſeiner Eigenſchaft als Sterbemittel und nicht als Lebensmittel vor Augen ſchweben, wie das auch bei Herrn Geiger von Hauerz der Fall war. Als Herr Geiger bei der Landesvereins-Vertreterverſammlung in Stuttgart im Auguſt v. Js. nach ſeinem Vortrag über die Milbenkrankheit der Bienen an mir vorüberging, da ſagte ich; „Herr Geiger, wenn Sie den Bienenmilben den Garaus machen wo dürfen Sie nur eine Schwefelſchnitte un legen“. Nach einem verwunderten B auf mich und nach der Antwort: „Es w aber doch zu ſchade“, ſagte ich weiter: Herrn Geiger: „Ich meine eine unangezünd Schwefelſchnitte, keine angezündete“, u fügte hinzu: „Bienenmilben können n dann ihr Leben friſten, wenn das Blut d Biene reich iſt an Phosphorſäure und ar an Schwefelſäure und Kali. Der Körp von Milben und Läuſen beſteht vorwieger

Digitized by Google

Nervensubstanz, die eine Verbindung Phosphorsäure mit Ammoniak zur Grundhat und ist fast frei von Schwefel und Füttern wir die Biene mit einem geten Schwefel- und Kalipräparat, so bemt sie ein Gift für Milben und Läuse ihr Blut, denn Schwefelsäure hat die ft, die im Paraffinkörper eingebaute sphorsäure aus ihren Verbindungen zu drängen, und Kali hat die Eigenschaft, Ammoniak aus dem Nervenfett auszuiben."

ach diesen Worten trennten wir uns und chien mir, als ob Herr Geiger beim Wegn etwas ungläubig den Kopf geschüttelt . Wie er heute über das Gespräch denkt, dem inzwischen eine Bienenzeitung bet hat, daß ein Herr in Edinburg mit Schwefelverbindung die Milbenkrankder Bienen geheilt hat, weiß ich nicht, te ihn aber nachträglich darauf aufsam machen, daß Schwefel und Kaliseife Zeit mit Erfolg gegen die Krätzmilbenheit des Menschen angewendet wurde, man zum Gebrauch des Perubalsams ging, und daß lausige Hühner sich mit liebe in der Asche wälzen, deren Gehalt chwefelsaurem Kali die Läuse tötet.

achdem in der „Badischen Biene" veröffentn Untersuchungen des Chemikers Herrn rle, finden sich in der Asche von Bienen 33% Kali und 1½% Schwefelsäure. e Stoffe sind für die Biene kein Gift für die Milben, sondern unentbehrliche steine zum Aufbau ihres Körpers, die er Nahrung, welche die Bienenmade bent, herbeigeschafft werden müssen. Außerfind in der Asche von Bienen ungefähr enthalten 41% Phosphorsäure, 11% lsäure, 2½% Kalk, 3% Natron, 3% nesia, 2% Chlor, ½% Mangan. Das dient hauptsächlich zum Aufbau der kulatur; die Schwefelsäure ist in Vering mit Kalk und Kieselsäure das Material Drüsengewebe, für Flügel, Chitinpanzer Haarkleid; die Phosphorsäure dient Bildung von Nervenmaterial; Natron chen die weichbleibenden und flüssigen , Magnesia die hartwerdenden Teile Bienenkörpers.

ie Bienenmade hat keine andere Lebensgabe als die, tüchtig Nahrung aufzunehmen, dick und fett zu werden und für die der Verwandlung Nährstoffe aufzuhern, denn das eigentliche Werden der e erfolgt erst nach Einstellung der rung, mit der Verdeckelung der Zelle. dem sogenannten Verpuppen finden gruppierungen der genossenen und verten Nährstoffe statt. Diese Umgruppierung an Ammoniak festhängenden Kohlenerstoffe (Eiweiß, Fett und Zucker) wird beftigt durch eine Salzlösung, welche die Verdungen der Phosphorsäure und Schwefelre mit Kali, Natron, Kalkerde und Magia enthält, also durch die bereits erwähnten in der Asche der Biene sich wieder vorfindenden Stoffe, die fäulniswidrige und Elektrizität erzeugende Eigenschaften besitzen. Durch Stoffumgruppierungen wird aus der fetten Made eine fertige Biene, indem aus aus dem Nahrungsbrei unter Einfluß der Brutwärme und unter Einschränkung des Luftzutrittes in kurzer Zeit Beine, Flügel, Fühler, Zangen, Rüssel, Haare herauswachsen, die durch Magnesiawirkung allmählich erhärten. Weil die verschiedenen Stoffe gegensätzliche Kräfte und Eigenschaften haben, gleichsam einander feind sind, einander verdrängen wie z. B. Phosphor und Schwefel, Natron und Magnesia, kommt jedes Stoffteilchen dahin, wo es hingehört, wo es brauchbar ist zum Aufbau der verschiedenartigen Körperteile.

Auf die Wichtigkeit der mineralischen Salze bei der Ernährung und Gesunderhaltung der Biene habe ich schon vor 15 Jahren in einer Broschüre hingewiesen und gehofft, es würden sich tüchtige Praktiker finden, welche der Sache näher auf den Grund gehen und Klarheit schaffen würden. Im Februar 1911 schrieb ich an die Redaktion einer englischen Bienenzeitung, um wegen der Milbenkrankheit auf der Insel Wight jemanden zu finden, der Versuche mit schwefelsauren Salzen anstellen würde, aber die Karte kam als unbestellbar zurück. Nun in Edinburg ein solcher Versuch gemacht wurde und Erfolg gehabt hat, wäre es an der Zeit, daß sich die Imker etwas mehr als bisher um die mineralische Ernährung der Biene kümmern würden. Vielleicht ist der badische Imker Herr Lederle als Chemiker der richtige Mann, die Sache in die Hand zu nehmen oder andere tüchtige Imker entsprechend anzuleiten, um mit verschiedenen Präparaten bei verschiedenen Bienenkrankheiten vergleichende Versuche zur Vorbeugung oder unter Umständen auch zur Heilung anzustellen. Wer in einem Stock Läuse findet, mache doch einmal die Probe aufs Exempel und gebe einige Monate hindurch im Futter und in der täglichen Stocktränke schwefelsaures Natron (Glaubersalz) und kohlensaures Kali (Pottasche), von jedem je 5 gr auf ein Liter Flüssigkeit. Am besten im Wechsel, heute das eine, morgen das andere Salz. Vor der Verabreichung besehe man sich Bienen und Brut scharf auf Farbe und Glanz und 8 Tage später wieder und notiere sich Auffallendes, um es später dem Schriftleiter dieses Blattes zu berichten. Nach einigen Wochen suche man nach Läusen und falls sie verschwunden oder noch vorhanden sind, berichte man dies auch. Das gleiche mache man bei Völkern, die an der Milbenseuche erkrankt sind.

Wer gern probiert, kann auch die eingangs erwähnte Schwefelschnitte unter den Bau legen, die aber, weil ihre Ausdünstung sehr schwach ist, auch nur eine schwache Wirkung äußern kann, falls sie überhaupt

Digitized by Google

eine hat. Ihre Erwähnung geschah nur als symbolischer Hinweis auf Kräfte und Eigenschaften, die der Schwefel in seiner Verbindung mit Sauer- und Wasserstoff und
Alkalimetallen, mit anderen Worten,
neutrales, wasserlösliches Salz äußert.

Literaturbericht.

J. Klein, Moderne Königinnenzucht. 3. Auflage. Berlin, Fritz Pfenningstorff. 136 Seiten. Preis 1.50 Mark. (Bei Fest-Leipzig auf Lager)

Das viel eingeführte Buch gibt ausführliche Anleitung zu einer den neuzeitlichen Erkenntnissen und Erfindungen entsprechenden Weiselzucht und Rassenveredlung für einfache und große bienenwirtschaftliche Betriebe. Aus vieljähriger Erfahrung bringt hier der Verfasser die bewährten Verfahren gründlich zur Geltung und an der Hand zahlreicher Abbildungen sehr eingehend zur Verdeutlichung. Für den Weiselzüchter eine unentbehrliche Hilfe. Bth.

Fishers Imker-Kalender 1924. Herausgegeben von Edgar Boedicker. 2. Jahrgang. Verlag Theod. Fisher, Freiburg i. Br. 72 Seiten. Preis 1 M.

Der Kalender in Quartform bietet vorzüglich Gelegenheit zu vielseitigen Eintragungen in reichlich gebotene Vordrucke. Der Praktiker wird dringlich hingewiesen, wie er seine Beobachtungen und Ergebnisse am Bienenstande verläßlich und übersichtlich zu buchen und zu bewerten hat. An Stelle der üblichen Monatsanweisungen werden kurze Auszüge aus den Prof. Zanderschen Leitsätzen, aus der Wanklerschen Königinnenzucht und dem Prof. Armbrusterschen Archiv für Bienenkunde über Bienenweide, auch aus dem Pfarrer Alsch' Wanderbüchlein, sowie Bemerkungen aus dem Freiherr v. Ehrenfelsschen und Datheschen Lehrbuche geboten. Willkommen ist die angefügte Zusammenstellung von Imker-Lehrbüchern und die Beschreibung des Prof. Armbrusterschen Sparstockes. Ein brauchbarer Mentor. Bth

Obstbau und Bienenzucht. Eine Werbeschrift zur Förderung eines verständnisvollen Zusammenarbeitens von Obst- und Bienenzüchter. Von Prof. Dr. Enoch Zander. Erlangen. Mit 22 Abbildungen. Verlag E. Ulmer, Stuttgart. Gr.-8°. 48 Seiten.

Die Vorteile der Bienenpflege für Obst- und Bienenzüchter werden hier in glänzendes Licht gesetzt. Eine vortreffliche Werbeschrift, die der weitesten Verbreitung würdig ist. Jeder Bienenwirt und Landwirt soll sich der hohen Bedeutung der Bienenzucht bewußt sein und die Erkenntnis ihres ungemessenen Wertes ohne Ermüden in die beteiligten Kreise tragen. Bth.

Technik der Königinnenzucht. Für A
fänger und Kursleiter ein Weg z
sicheren Erfolg in der künstlichen K
niginnenzucht. Von Oberlehrer Aug
Handschuh, Wanderlehrer für Bien
zucht in Württemberg. Mit vielen A
bildungen. 1923. Verlag Eugen Ulm
in Stuttgart. 8°. 58 Seiten. Pr
Grundzahl 70 Pfg.

Auf die Handhabung des technisch
Teiles der Königinnenzucht ist hier
Nachdruck gelegt. Die erfolgv
sprechendste Behandlung wird in leic
verständlicher Art geboten und dem A
fänger damit Gelegenheit gegeben,
an die künstliche Zucht heranzuwagen.
dazu benötigten Geräte werden se
hergestellt. Der wohlbewanderte V
fasser schöpft aus eigenen Erfahrung
Sie sich zu eigen zu machen, kann jed
fortschrittlichen Imker nur angelegen
angeraten werden. B.h

Die Königin. Selbsterlebtes für Jünger
neuzeitlichen Weiselzucht. Von Wilhe
Wankler, Sulzburg (Baden). 4 Aufla
Mit 49 Abbildungen im Text u
2 Titelbildern. Bücherei für Bien
kunde 7 Band 1924. Verlag
Theod. Fisher, Freiburg i Br., gr
122 Seit. Preis 4 Mk (Bei Fest-Leipz

Verachtet eure Meister nicht! Tre
keinen Personenkult und paßt auf
auf, die nur sich selbst verhimmeln!
Liebe zu den Bienen sei der Prüfste
Lernen wir sie von Wankler! Das ist
rechte Einleitung für Wanklers einzig-lie
Buch. Wanklers Schöpferkraft tritt
hier mit wahrer Anmut entgegen
spruchslos waltet hier eine Meisterha
die ihresgleichen sucht Die Gedan
Wanklers sind eine kostbare Gabe für
deutsche Imkerei und den deutschen F nd
geist. Jeder, der Bienen hält und Bien
liebt, muß das Buch lesen Auch der voll
dete Königinzüchter wird Belehrung u
Genuß darin finden. Bth

Die Wachsgewinnung des Imkers und
dazu erforderlichen Hilfsmittel. V
V. Josf Richter, Eger. Bienenwirtscha
licher Wanderlehrer Mit 14 Abbildung
nach Originalen vom Verfasser Leip
1924. Verlag von C. F. W. Fest (Deutsc
Illustrierte Bienenzeitung), gr. 8°, 40
Preis 1,30 Mk. franko.

Der Verfasser führt sich hier als g
wiegter Spezialist auf dem Gebiete d
Wachsschmelzens ein und zwar sehr va
teilhaft. Mannigfache Versuche und Uebe

Digitized by Google

zungen befähigen ihn zu einer sachlichen Kritik, die geeignet ist, bisherige Ansichten zu widerlegen und neue Wege vorzuschlagen. Eine Schrift dieser Art ward bisher nicht geboten. Sie ist von außerordentlicher Wichtigkeit für die imkerische Praxis und muß schon aus Gründen der restlosen Wachsgewinnung die gemeinste Verbreitung finden. Jeder Imker muß zum eigenen Vorteil sich mit dem sehr lehrreichen Inhalte vertraut machen. Die Schrift wird viel zur Klärung beitragen und allerseits mit regem Interesse aufgenommen werden. Bth.

Praktische Königinzucht auf natürlicher Grundlage. Vom Oberlehrer Otto Dengg. Mit 36 Abbildungen. Verlag von Hientzsch & Koch in Leipzig. Gr. 8°. 1924. 94 Seiten. Preis 2 Mk. (Bei Fest-Leipzig auf Lager.)

Der bekannte Verfasser zeigt sich auch hier in dieser ganz vortrefflichen Anleitung als gewandter Praktiker. Er hat auf Grund eigener Erfahrungen auf das Kürzeste und Verständlichste den gesamten Verlauf der Königinzucht dargelegt und auch durch Beigabe deutlicher Zeichnungen das Ganze zu erläutern verstanden. Die Schrift ist ein rechter Helfer und Berater für Anfänger wie Eingeweihte. Bth.

Kleine Mitteilungen

Verwendung von Reservevölkchen. Die in der Haupttracht aus den besten Honigstöcken so leicht und mühelos hergestellten und mitüberwinterten Völkchen können jetzt bei der Aufbesserung zurückbleibender Völker ihren Wert. Wenn das eine oder andere Volk nicht gleichmäßig fortschreitend sich entwickelt, wird es dem Stocke entnommen, in den Wabenbock gesetzt und entweiselt. Das Reservevolk nimmt jetzt den Platz in der entleerten Beute ein, Wabe für Wabe in der bisherigen Reihenfolge wird eingehangen, und dann folgt das entweiselte Volk in den Wabenbock nach. Die sich anschließende Fütterung mit Zuckerlösung verbürgt die baldige Verbrüderung ohne Tumult und Verlust. Wesentlich setzt aber die Triebkraft der Vereinigten ein, wenn sie mit reifen Bruttafeln aus fleißigen Händen verstärkt wird. Es ist erstaunlich, wie rasch die Leistungsfähigkeit durch diese kleinen Beihilfen gehoben werden kann.

Die Bienenflugsperre. Es sind seit langen Schutzvorrichtungen an Bienenstöcken bekannt, die dem Zwecke dienen, das verlockendem Sonnenschein an kalten Tagen die vorzeitigen Frühjahrsausflüge und die damit verbundenen starken Bienenverluste zu verhüten. Derartige Flugsperren sind in zahlreichen und vielfach sehr sinnreichen Formen in Vorschlag gebracht und angefertigt worden. Ich erinnere an den Kantzschen Abwehrschirm, an die Weygandtschen Flugkanäle, an das Hornsche Vorhaus, an die Preußische Flugsperre und den verbesserten Bohmschen Flugbau, an die Eckiche, die Reichenberger, die Hohensteiner Flugsperre, an die Grazer Flugschlochblende, an die Rhansche, die Barzsche Vorrichtung usw. Alle verfolgen die Absicht, das Flugloch zu sperren, die Beute zu verdunkeln und den unbefugten Luftzuritt durch Umschalten zu sichern. Die Aufgabe ist nur dann ganz gelöst, wenn die Abschließung vollkommen luftdicht geschieht und der Luftausgleich nicht gestört wird. Die Bienen müssen sich nach der Absperrung ebenso ruhig verhalten, wie in den Nachtstunden und in völliger Dunkelheit sich fühlen. Doch Verdunkelung und selbsttätiger Luftwechsel sind für die wirksame Absperrung noch nicht ausreichend. Es muß das abgesperrte Volk auch reichlich mit Futtervorräten versorgt sein, und was sehr wesentlich ist, das für die wachsenden Brutkreise nötige Wasserbedürfnis muß durch Tränken im Stocke ganz regelmäßig Genüge finden. Denn erst bei sorgfältiger Berücksichtigung der notwendigen Voraussetzungen darf ein volles Gelingen der Absperrung erwartet und die Vorbeugung gegen die empfindlichen Bienenverluste bei Frühjahrsausflügen als gelöst betrachtet werden.

Wohnungen für Volksbienenzucht. Wenn die Beute allen Ansprüchen und allen Trachtverhältnissen, für Früh- und Vorsommertracht wie Spättracht, genügen, die rascheste Entwickelung im Frühjahr und dazu die beste Ueberwinterung bieten soll, dann muß sie so einfach, aber auch so sorgfältig wie möglich hergestellt sein. Das steht fest, daß das große Wabenmaß immer den Vorzug hat und die Beuten mit Behandlung von oben von keiner anderen zu übertreffen sind. Stümper ohne Urteilsfähigkeit, die bald in dieser und jener Stockform herumstochern und rasch mit irreführenden Meinungen zur Stelle sind, kommen für eine verläßliche Beurteilung nicht in Frage. Die besonnene Erfahrung ist hier maßgebend. Die angepriesenen Neuheiten sind ohne weiteres nicht zu verwerfen. Erst vorurteilsfrei prüfen und dann gewissenhaft urteilen, das ist Grundsatz für fortschrittliches Streben. Jetzt, bei Betonung der Volksbienenzucht, geht das Verlangen nach billigen Bienenbehausungen mit beweglichen Waben. Sie stehen in dem billigen Strohkorb längst zur Verfügung, in den Stülpkörben mit Aufsatz- und Untersatzkästen sowohl wie in den viereckigen Magazinstöcken. Der runde und viereckige Kanitzkorb, die Knackschen Volksstöcke in Breit- und Ständerform sind passende Beuten, die den Aufschwung der Volksbienenzucht mit begründen können. Noch

mehr kommt neuerdings die Strohwandbeute von Karl Milbrat in Brehme (Eichsfeld) den Ansprüchen entgegen, die als Stand- und Wanderbeute oder auch für den Zweivolkbetrieb übereinander, in Kalt- oder Warmbau mit beweglichen Rahmen für verschiedene Maße (auch Zandermaß) bei schlichter Betriebsweise ganz geeignet ist, zur Hebung der Volksbienenzucht beizutragen.

Idsteiner Fluglochklause

(Fluglochschützer mit Schwarmfänger).

Von Forstsekretär Menke, Idstein i. T.

So heißt das in der Hauptsache aus 8 Holzbrettchen bestehende Vorhängekästchen, mit dessen Hilfe sämtliche am Flugloche erforderlichen Arbeiten und Regulierungen spielend leicht ausgeführt werden.

Das Anbringen an der Vorderfront der Beute geschieht durch Aufstecken auf zwei Nägel oder Holzschrauben, ebenso wie das Abnehmen mit je einem Handgriff. Bei Beuten mit obenliegendem Honigraum bildet das schräge Dach gleichzeitig das Flugbrett zu letzterem, während das untere Brettchen das Flugbrett für den Brutraum ersetzt. Eine Gesamthöhe des Geräts von 29,5 cm ist passend für die Original-Alberti-Beute. Die Herstellung erfolgt jedoch passend für alle Beutenarten. Die durch geschickte Stellung der Einzelteile geschaffene Veranda bietet den erforderlichen Schutz am Flugloch und verhindert das Ueberlaufen und die Bekämpfung durch Nachbarvölker. Zwei Flugöffnungen (Hauptflugloch 100×20, Nebenflugloch 50×7 mm) nebeneinander, mit einem eigens konstruierten einfachen Blechschieber versehen, lassen sich nach Höhe und Breite verengen.

In trachtarmer Zeit, im Winter und zum Schutze gegen Räuberei, kann das Hauptflugloch teilweise oder ganz geschlossen und damit die Beute abgedunkelt werden. Der Ausflug, sowie das Herausschaffen von Gemüll und Leichen usw., findet dann ungehindert durch das Nebenflugloch statt. Die Entfernung von Leichenfall im Winter vom Hauptflugloch aus ist erforderlichenfalls bequem möglich.

Der Oberraum der Fluglochklause dient als Schwarmfang. Dieser steht fängisch, sobald ein Stück Absperrgitter von hinten her an die Flugöffnungen angebracht wird. Gleichzeitig wird zu diesem Zwecke von dem in einer Seitenwand befindlichen rechteckigen Ausschnitt mit Absperrgitter das Verschlußstück mit Luftloch abgenommen. An dem rechteckigen Ausschnitt sammelt sich der Schwarmteil, der im Oberraum nicht Platz findet. Zum Bergen des Schwarmes wird die Fluglochklause samt Schwarm von der Vorderwand der Beute abgezogen und der Schwarm in eine bereitgestellte Beute oder dergleichen einlaufen gelassen. Verstopft sich, beispielweise bei Schneefall, die Flugöffnung, erfolgt die Luftzufuhr in die abgedunkelte Beute durch das seitlich angebrachte v erwähnte Luftloch. Erstickungsgefahr f Volkes ist ausgeschlossen.

Die Idsteiner Fluglochklause ist du RGM. unter Nr. 859080 geschützt. Allgemeine Nassauische Imkergenossenschaft, Abteilung Idstein, hat die Herstellung und den Vertrieb übernommen. Die einfache, sinnreich konstruierte Gerät w allen praktischen Imkern und ganz sonders denjenigen willkommen sein, de Bienenstand eine immerwährende Beobachtung nicht ermöglicht.

Das Bienenjahr 1923.

Von H. Isfort, Osterwick, Westf.

Der Winter 1922/23 war einer der n besten Winter des letzten Jahrzehnts u machte sich bei den Bienen ungünstig merkbar. Auf jedem Bienenstande wa mehrere oder alle Bienenvölker ein gangen; teils verhungert, teils an Ru erkrankung. Erst Mitte März konn unsere Bienen die so nötigen Reinigun ausflüge machen. Ende März setzte ein paar Tage ziemlich gutes Flugwe ein, Haselnuß und Weiden stäubten, Bienen konnten Blütenstaub eintra Der April verregnete zum großen T die Bienenvölker entwickelten sich langs Anfang Mai besserte sich das Wetter, etliche Tage konnten die Bienen die vorragende Tracht des Löwenzahns aus anderen Blüten voll ausnützen. A die Herrlichkeit war nicht von lan Dauer, denn am 5. oder 6. Mai s Regenwetter ein, das ungefähr den ga Maimonat andauerte. Die Bienen ka nicht recht vorwärts. Sie fanden ka Gelegenheit, Blütenstaub und das nöt Wasser einzutragen. Der Juni, sonst Erntemonat des Frühtrachtimkers, bra rein gar nichts, Regen und abermals Re mit brausenden Nord- und Nordweste den, sodaß die Bienen die kostbare verträumen mußten. Erst der Juli w der Erntemonat des Imkers. Am 3. J setzte warmes Wetter mit Südwinden Linde, Weißklee, Kornblume und Br beere honigten hervorragend. Un Bienen arbeiteten rastlos. Um zu zeig was Bienenfleiß zu leisten vermag, folgendes erwähnt. Am 3. Juli kaufte von einem befreundeten Imker einen gu Bienenschwarm und brachte ihn in ei Gerstungkasten, Maß 25×40 cm. Am Juli hatten die Bienen 11 Ganzrahm besetzt. Als das Fenster belagert wur setzte ich den Aufsatz darauf. Schon 16 Juli konnte ich 9 Waben des Auf kastens schleudern. Am 25. Juli war Aufsatz zum zweitenmal gefüllt. Ich hielt insgesamt 30 Pfund Honig, ohne dem Brutraum ein Tröpfchen Honig

ehmen. Dieses Volk hatte im Brutraum
och soviel Honig, daß es auch ohne Zucker-
tterung durch den Winter kommt. Ein
nzelfall, der befriedigte. Hoffen wir für
24 ein Bestes! Imker Heil!

Wespen und Hornissen als Bienenfeinde. Die Zeit der Himbeerblüte ist die günstigste Zeit zur Vertilgung der Wespen- und Hornissen. Himbeerblüten scheinen die Wespen besonders zu lieben. Hier kann man die Wespen auch gut fangen. Man nimmt eine Streichholzschachtel und hält sie halboffnet nahe vor die auf der Himbeerblüte sitzende Wespe. Diese schlüpft hinein und ist erledigt. Die Wespe überwältigt erstarrte und abgemattete Bienen. In der Beute füttert sie ihre Brut. An schönen Herbsttagen wird die Wespe zum Honigräuber. Sie dringt in die Bienenwohnungen ein und stiehlt aus den ungedeckten Waben Honig.

Ein weit schlimmerer Bienenfeind ist die Hornisse. Diese fängt die schwerbeladenen heimkehrenden Trachtbienen ab. Sie sind ihr ein willkommenes Brutfutter. Mit ihren starken Zangen ist es ihr ein leichtes, die Bienen zu erfassen und zu überwältigen. Wo die Hornisse häufig vorkommt, kann sie großen Schaden in der Bienenzucht anrichten. Hunderte von Trachtbienen fallen ihr alljährlich zum Opfer. Hornissen bevorzugen ebenfalls häufig die süßen Himbeerblüten. Hier können sie in ähnlicher Weise abgefangen werden wie die Wespen. In dieser Zeit soll der Imker ein wachsames Auge der Bekämpfung zuwenden. Die Losung muß sein: Schutz unserer fleißigen Bienen vor räuberischem Gelichter.

H. Isfort, Osterwick i. Westf.

Hubamklee. Verwundert haben in letzter Zeit einige Imker geschrieben, daß sich der Hubamklee als ein ganz gewöhnlicher „Riesenhonigklee" entpuppt habe. Auf diese Berichte kann man die Antwort geben, daß der Hubamklee in den bisher erschienenen Abhandlungen nie als eine besondere oder neue Kleeart bezeichnet worden ist. Was den Hubamklee von unserm Riesenhonigklee unterscheidet, ist außer dem Namen nur der eine Umstand, daß der erstere noch im ersten Jahr nach der Aussaat zum Blühen und zur Samenreife kommt, während der letztere zwei Jahre dazu braucht. Die zwei hinter uns liegenden Frühjahre waren bis in den Sommer hinein ausnahmsweise kalt und daher für die Entwicklung der Hubamkleeaaten sehr ungünstig. Deshalb habe ich auch 1922 geraten, den Hubamkleesamen schon im August auszusäen und ihn als junge Pflanzen überwintern zu lassen, damit seine Blüte im Jahr darauf noch vor die heiße Jahreszeit falle. Ein kaltes oder sehr trockenes Frühjahr kann den Kleebau im Wachstum derart hemmen, daß er erst Ende Juli oder gar erst im August zu blühen beginnt. Das ist zu spät, denn die Blüte braucht zum Honigen anhaltend heißes Wetter, das uns im Juni und Juli eher zuteil wird als im August und September. Ein hiesiger Imker verdankt dem Hubamklee seine heurige Honigernte. Ohne dessen Blüte wäre er leer ausgegangen. G. Junginger.

Der Reinigungsausflug meiner Bienen.

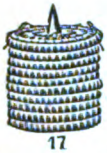
Von H. Isfort, Osterwick, Westf.

Draußen stürmt und schneit es. Echtes Februarwetter. Am warmen Ofen sitzend denke ich an meine Lieblinge. Wohlverwahrt gegen Sturm, Schnee und Kälte weiß ich sie in ihrer warmen Zellenburg geborgen. Doch bald wechselte das Wetter und am 15. Februar, einem warmen und windstillen Tage, hielten meine Bienen ihren ersten Reinigungsausflug. Zwar lag noch Schnee, aber ich hatte vorher den Platz um das Bienenhaus freigefegt. Ganz verschieden war das Bedürfnis zum Ausfluge. Während ich bei einigen Völkern regen Flug beobachtete, zeigten andere Völker weniger Neigung zum Ausfluge. Dieses Jahr bemerkte ich keine Anzeichen von Ruhr wie im vorigem Jahre. Die Bienen hatten im großen ganzen einen guten Winter. Von November bis jetzt echtes Winterwetter. Schnee, Frost und Regen wechselten ab, so daß die Bienenruhe gut gewahrt blieb. Die Völker sind bis jetzt mit wenigem Winterfutter ausgekommen. Hoffentlich haben wir im März noch schöne Tage zu erwarten, damit das eintretende Bedürfnis an Vollen und Wasser für die junge Brut befriedigend gedeckt wird.

Bienenweide. Als gute Honigpflanzen haben sich Riesenhonigklee (weißer Bokhara zweijährig) und Edel-Kugel-Distel bewährt, sie eignen sich hervorragend zum Verwildern auf Ödländereien, denn sie nehmen mit jedem, auch dem geringsten Boden und jedem Klima fürlieb und pflanzen sich ohne Zutun fort, blühen von Juli bis Ende Oktober und entwickeln sich je nach Boden- und Feuchtigkeitsverhältnissen zu enormer Größe. Die Pflanzen gedeihen in trockenen und nassen Jahrgängen. Verfasser hatte vergangenes Jahr Kleepflanzen von drei Meter Höhe auf Schutthalden eines alten Steinbruchs und Edeldisteln bis zu zwei Meter Höhe. Diesem Wachstum in die Höhe entspricht die Verästelung, sodaß Mengen von Blüten hervorgebracht werden, die die Bienen bei Flugwetter unablässig besuchen. Die verholzten, fingerdicken Stengel geben ein geschätztes Heizmaterial für den Kesselofen und Anfeuerholz, die dünneren Ruten Streu. Die Ausbeute meiner 1½ Hektar großen Anbaufläche beträgt jährlich etwa 80 Ztr. trockener Stengel. Samenbezug durch Firma Georg Ammann, Bretten, Baden (siehe Inserat). Auskünfte erteilt gern Adolf Ammann, Bienenzüchter

Digitized by Google

Runde und viereckige Kanitzstrohkörbe mit Rohrgeflecht,



17

Lüneburger u. Schwarmkörbe, auch **Strohmatten** nach Maß fertige ich in Massen zu Friedenspreisen an. Bitte verlangen Sie Musterstöcke nach jedem Rähmchenmaß, welches ich einzuwenden bitte. Ferner doppel- und einfachwandige **Holzbienenwohnungen, 3- u. 4-Etager-Hinterlader, Zwillinge, Blätterstöcke, Freudenstein- u. Thüringer Ein- u. Zweibeuten, Aufsatzkasten, Rähmchenstäbe, Futterballons.** Illst. Preisliste frei. **Honigschleudern** und alle **Geräte** kaufen Sie billig aus erster Hand. Wiederverkäufer u. Vertreter an allen Orten gesucht. Bequeme Zahlungsweise.

4a

Spezialfabrik für Bienenwohnungen Karl Henschel, Reetz

Kreis Arnswalde. — Telephon 41.

Letztes Zeugnis vom 22. 12. 23. Buschdorf, Kr. Flatow. Ich freue mich über die tadellose Ausführung der von mir bestellten 10 Thüringer Einbeuten, andere Imker halten mit ihrem Lob nicht zurück. Otto Gäde, Stationsmeister.

Phazelia-Samen,

à Pfund 3 Goldmk., gibt ab

Herm. Mehlhorn, Oberschlema

i. Erzgebirge Nr. 88.

?? Wachs

Wollen Sie angenehm und restlos Ihr **gewinnen?** Dann kaufen Sie sich sofort für nur M. 1.30 frko. **Richters** Büchlein: „Die Wachsgewinnung". Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstr. 4. (Postscheckkonto 53840.)

Neue Geldquellen

suchen die meisten Imker! Nach der Anleit. des prakt. Bienenzüchters **W. Wenzel** kann man viele ergib. Nutzpflanzen im Bienengarten anbauen u. die Bienenflora wesentl. verbessern. Zum Beispiel die **Kümmelkultur** bringt recht lohn. Erträge u. ist dazu eine gute Bienennährpflanze! Bienenzücht., **baut Kümmel an!** Kein Garten ohne **Melisse** (Pervenitee), **Boretsch.** — Anbau mehrerer Pflanzen jetzt im Frühjahr Näh. in dem ausgezeichneten Werkchen: „Kultur und Behandlung der wichtigst. Arznei-, Gewürz-, Handels-, Oel- und Fettpflanzen". (88 S. stark.)

Preis 2 Goldmark franko.

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Verkaufe

einen Posten neue **Lüneb. Stülpkörbe,** Innenhöhe 43 — 45 cm, Innenweite 32 — 33 cm. Wandstärke 5 cm. Preis pro Stück 3 Reichsmark. Ferner neue **Bienenkörbe,** Innenmaß 42 × 30, pro Stück 2,50 Rentenmark.

Joh. Bruns. Wehe

(Post Kirchhatten.)

Als ich die erste Pfeife Ihres amerikanischen Rippentabaks rauchte, rief meine Frau voller Entsetzen: „Meine schönen neuen Gardinen!" Sie vernahm die Ausrufe des Entzückens, die mir der leichte, blumige und reine Geschmack des Krautes entlockte und folgerte daraus: „Das kann ja schön werden!" Wurde es auch. Ich habe mindestens fünf Pfeifen ausgedampft — am liebsten hätte ich die Pfeife mit zu Bett genommen. — In achtungsvoller Anerkennung

Alfred Hugo S., Oberlehrer in Burgstädt, Sa.

So und ähnlich urteilen alle Kunden über meinen Ia amerik. Rippentabak. Pfund Mk. 1.50! Machen auch Sie bitte einen Versuch! Ausführliche Preisliste über **Edeltabake** und **Zigarren** zu Diensten.

Ernst Roloff, Hannover-Linden,

Posthornstraße 30 : Postscheckkto. Hannover 14024.

Hobelbänke

	150	180	200	cm lang	Gestell
	45	45	50	„ breit	Kiefer
Blatt aus	6	8	8	„ stark. Rotbuche	weißbuch.
Preis	45	55	65	Goldmark.	Spindeln
	57	57	57	cm breit	Gestell Rotbuche.
Preis	58	68	78	Goldmark.	

Eisenspindeln 6 Mark mehr per Bank.
Im Blatt auf 10—12 cm verstärkt 10 Mark mehr.

F. W. Fischer.

Mühle **Doberschütz** b. Delitzsch.

Endlich!

Nektarin und Doppelnektarin

ist wieder zu haben!

Das idealste Bienenfutter.

Seit 1914 mußte die Fabrikation wegen Rohstoffmangel eingestellt werden.

Neueste Prospekte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius, Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Gar. rein überseeisch

Tabakfabrikate.

Gold-Barinas, goldg. **Blättertabak** Pfund 1.75 M.
Hamburg. Qualitäts-Zigarren 100 St. 7.6
Zigaretten, rein türk. Tabak, 100 St. 1.90 M.
Dänischer Kautabak Mellenikroe, große Schleife.

Verlangen Sie Probepackungen.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Risdorf b. Ulzburg i. H.

Zu kaufen gesucht

Bienenwanderwagen

neu od. gebraucht, womögl. mit **Kunstschäften.** Gefl. Angeb. an Fr. **Walle Regensburg,** Straubinger Str. 103.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

C. B. in Gb. Anfrage: Kann ein Bienenvolk durch die Benutzung von Zinkgefäßen beim Füttern krank werden oder gar absterben? Bitte um gefl. diesbezügliche Antwort. — Antwort: Zur Fütterung dürfen Zinkgefäße nicht verwendet werden, weil Zink verhältnismäßig leicht oxydiert, im oxydierten Zustande im Futter sich löst und dieses zum Genusse untauglich macht, das Wohlbefinden stört und Vergiftungserscheinungen hervorruft.

W. „Schm." i. „K." Anfrage: Kann man den braunen Kochzucker, das Pfund 35 Pfennige, zur Frühjahrsfütterung der Bienen benutzen? Ein hiesiger Imker gab solchen als Herbstfutter und im Frühjahr verlor er die Völker durch die Ruhr. War der Kochzucker unbedingt die Ursache? — Antwort: Der billige braune Zucker stammt aus unreinen Nachprodukten, die für die Bienenfütterung nicht geeignet sind. Verluste sind auf die minderwertige Ernährung zurückzuführen. Nur bester Kristallzucker darf Verwendung finden.

G. H. i. Bgw. Anfrage: Lassen sich neue Holzwohnungen (Bienenkästen) äußerlich mit zitronengelbem Karbolineum sauber präparieren oder gibt es andere geeignete Holzbeizen? Welche Firma liefert wohl solches Karbolineum? Habe 30 neue Kästen zum Anstreichen. Oelfarben möchte ich jedoch nicht verwenden. Welche Karbolineumfarben eignen sich zum äußerlichen Anstrich eines neuen Bienenstandes? — Antwort: Für den Anstrich der Holzbeuten mit farbigem Karbolineum sind in wechselnder Folge die Farben Gelb, Blau, Schwarz, Weiß, zu wählen. Diese Abstufungen werden von den Bienen am sichersten unterschieden. Das Bienenhaus erhält einen hellen Anstrich, lichtgrau oder lichtgrün. Streichfertig liefert die Farben die „Sächsische Imkergenossenschaft, Oberlehrer Nußbaum, Wurzen i. S." (Anzeige im Aprilhefte.) Auch Fa.: F. Schacht, Braunschweig. Sonst geeignete Holzbeizen sind für Gelb: Ueberstreichen mit einem heißen Aufgusse von Kurkume mit etwas Alaun. Für Blau: Bestreichen mit einer verdünnten, mit etwas Weinsäure versetzten Lösung von salpetersaurem Eisenoxyd, nachher mit einer Auflösung von gelbem Blutlaugensalze, die man mit etwas Alaun oder Schwefelsäure versetzt hat. Für Schwarz: Mehrmaliges Bestreichen mit heißem Galläpfelaufguß abwechselnd mit Eisenvitriollösung.

W. E. i. R. Anfrage: Durstnot in nässenden Stöcken? — Antwort: Die wässrigen Dünste und feuchten Niederschläge in nässenden Beuten sind den Bienen zur Wasseraufnahme im Winter und Behebung der Durstnot nicht zum Vorteil. Es ist regelmäßig beim Austauschen der feuchten Kissen mit gut gelüfteten trockenen für Zufuhr frischer Luft zu sorgen. Bei wachsender Brut wird das Tränken im Stocke nicht entbehrlich.

P. B. i. G. Anfrage: In Nr. 9 der D. Illst. Bztg. brachten Sie einen Artikel über die Wanderversammlung in Bregenz. In demselben wurde über ein neues Verfahren, Kunstwaben zu befestigen, von E. Schellhammer, und ein neues Verfahren, Wachs auszulassen, von Figlhuber (Feinwachs), berichtet. Ich bitte zu berichten, worin diese neue Verfahren bestehen. — Antwort: Die vom Imker Figlhuber-Lienz (Tirol) gefertigten Feinwachs-Kunstwaben sind patentiert. Nach den ausgestellten Waben war die Bevorzugung dieses Feinwachses durch Bienen augenscheinlich erwiesen. Näheres über die Herstellung erfahren Sie von dem Erfinder. Wegen des näheren über die Art der Kunstwabenbefestigung wenden Sie sich am besten an den Verfertiger Ernst Schellhammer in Ueberlingen im badischen Kreis Konstanz (Bodensee).

W. Bw. i. Fr. Anfrage. Ursachen des Auftretens der Ruhrerkrankung. — Antwort: Zu verheerender Ausbreitung gelangt die Ruhr bei ungünstigen Lebensverhältnissen des Volkes, insbesondere nach fehlerhafter Einwinterung durch Belassen von Blatthonig oder Heidehonig, Einfütterung geringwertigen Zuckers und vor allem bei unzureichender Erwärmung des Brutnestes und ungenügender Ernährung der jungen Brut bei Pollenmangel. Weisellosigkeit, mangelhafte Lüftung im Stocke, Nässen, modrige Dünste, dazu häufige Beunruhigungen von außen sind die Erscheinungen, die das Auftreten der Ruhr begünstigen. Wo rechtzeitig mit verdünntem Honig der eingetretenen Durstnot abgeholfen wird und genügend Pollentracht in Nähe des Bienenstandes zur Verfügung steht, ist der Ruhrgefahr bald gesteuert.

K. L. Anfrage: Bienenweide auf Felsboden. Es handelt sich um Ödland. In dem einen Falle um ein trockenes felsiges Bodenland mit steilem Abhange, auf welchem nicht viel Mutterboden vorhanden ist. Die hierfür in Aussicht stehende Pflanze darf nicht viel Anspruch auf Feuchtigkeit stellen und muß große Widerstandsfähigkeit gegen Sonnenbrand besitzen. Ferner darf sie nicht zur Viehfütterung verwendet werden können. Im zweiten Falle handelt es sich um ein steiniges und sandiges Erdreich, welches auch sehr mager ist. Es soll je

mit Tannen aufgeforstet werden, und ich beabsichtige bei der Anpflanzung einen entsprechenden Samen für die ersten Jahre auszusäen. Auch hier muß es eine Pflanze sein, die nicht für Futterzwecke verwendet werden kann. Da in hiesiger Gegend schon eine bedeutende Anzahl Bienenvölker gehalten wird und in der Zeit von Juli bis September fast gar keine Tra t mehr zur Verfügung steht, so müßte hier eine reich blühende und gut honigende Pflanze in Betracht kommen. Desgleichen bitte ich um gefällige Angabe, ob die von Ihnen, in Beantwortung dieser Anfrage, genannten Samen in jeder Samenhandlung zu erhalten sind; gegebenenfalls um Angabe einer entsprechenden Firma. Desgleichen um Angabe, wann die Aussaat dieser Pflanzen vorgenommen werden kann. — Antwort: Wenn hier Futterpflanzen ausscheiden sollen und die Blütezeit auf die Spättracht Juli bis September sich zu beschränken hat, würden für beide Fälle der reich honigende Natterkopf (Echium) und der Mauerpfeffer, die sogenannte Fetthenne (Sedum) in erster Linie zu nennen sein. Beide gedeihen an sonnigen, steinigen Orten zwischen Felsen und grobsandigem Boden und werden stark beflogen. Auch der Ysop und das Gurkenkraut Boretsch, ebenso die Katzenminze (Zitronen-Melisse) und der quirlblütige Salbei (Salvia verticillata) würde auf der mit Schutt und Kies gemischten Erde ihr Gedeihen finden. Die Vermehrung erfolgt durch ausfallenden Samen, durch Teilung der Wurzeln oder durch Stecklinge. Der Feldthymian (Feldkümmel) und ebenso der Bergthymian (Calamintha), sowie der wilde Majoran (Gemeine Dost) und Steinbrecharten würden gleichfalls zur Besiedelung auf sandigen, sonnigen Plätzen geeignet sein. Die Aussaat von Salbei erfolgt Anfang März, der übrigen im April. Samen oder Pflanzen zu haben von Firma Haage & Schmidt, Erfurt.

G. Hm. i. Hd. Anfrage: Rähmchen mit Tragstiften. — Antwort: Das Rähmchen mit Metall-Tragstiften ruht auf Eisenschienen, die drei Millimeter über der Nut vorstehen. Die Rähmchen-Tragleiste hat 6–8 Millimeter Abstand von der Deckwand. Dem Ankitten der Rähmchen ist damit vorgebeugt und das erwünschte ruhige Bewegen der Waben erreicht. Ein Gleiten der Rähmchen auf der Wanderfahrt ist nicht zu befürchten.

R. Kl. i. W. Anfrage: Praktische, einfache Bienenstöcke. — Antwort: Bei Wahl der gedachten Bienenstöcke würden Sie sich sehr getäuscht fühlen. Die einfache Betriebsweise finden Sie bei Oberbehandlung in der Zanderbeute oder in dem runden und viereckigen Kanitzkorb mit abnehmbarem Aufsatzkasten. Beide Arten würden Ihren Trachtverhältnissen angemessen sein, in Bezug auf mäßigen Preis auch Ihren Ansprüchen genügen.

K. H. i. Kpprh. Anfrage: Zellenstellung im Wabenbau. — Antwort: Ob das Sechseck der Zelle auf der Spitze steht oder nicht, ist nebensächlich. Wichtiger ist, daß beim Einkleben von Anfängen die Zellenreihe gleichmäßig wagerecht ohne Unterbrechung verläuft. Die Zellenstellung ist abhängig von der Richtung der Reihen und diese wieder von der Regelmäßigkeit der ersten Zellenreihe.

L. A. i. St. Anfrage: Erkennnng beginnender Faulbrut. — Antwort: In den ersten Anfängen können Sie schon die Faulbrut an der matten, glanzlosen Bienenlarve erkennen, die nicht frisch weiß, sondern blaßstrohgelb erscheint und flach auf dem Boden der Zelle liegt, anstatt nach oben gekrümmt zu sein. Bei weiterem Fortschreiten der Krankheit geht die Larve in Fäulnis über, verwandelt sich in eine braune schmierige Masse oder trocknet nach der unteren Zellenwand zu einer schwärzlichen Kruste zusammen. Die Deckel der Brut ellen sind etwas e ngefallen und teilweise durchlöchert. Stärker befallene Stöcke verbreiten einen üblen Geruch nach faulen Eiern, der auch wahrgenommen wird, wenn man die zusammengetrocknete Masse anfeuchtet und zwischen den Fingern zerreibt. Sobald derartige Kennzeichen auftreten, ist das kranke Volk in ein Käfichen abzufegen, auf 24 Stunden in den Keller zu bringen und dann in eine frische, gründlich mit heißer Sodalauge gereinigte Beute auf Mittelwände zu setzen. Mit der Aufführung neuen Baues ist die Krankheit behoben. Die verseuchte Brut, ebenso die Geräte, Wabenstock, Wabenschrank werden mit Sublimat oder heißer Sodalauge gereinigt und abgeflammt. Die kranke Brut wird verbrannt, Wachs und Honig wiederholt gekocht. Die umquartierten Bienen werden warm gehalten und mit Honig gefüttert. Peinliches Befolgen der Vorschrift ist Voraussetzung.

R. Sch. i. Bren. Anfrage: Leistungsfähigkeit von Mutterstock und Schwarm. – Antwort: Daß ein Volk, das nicht geschwärmt hat, einem anderen mit abgestoßenem Schwarm an Honigertrag überlegen ist, mag zutreffen, wenn der Schwarm nach Beginn der Volltracht auszieht und die Spättracht fehlt. Die Erfahrung lehrt aber auch, daß der Mutterstock mit dem Schwarm mehr einträgt als nicht geschwärmte Völker. Es kommt ganz darauf an, wie die Trachtverhältnisse sich erweisen. Jedenfalls ist es Notwendigkeit, daß jeder einzelne für Vermehrung der Spättracht sich einsetzt und dem Anbau von Schwedenklee, Weißklee, dem pollenreichen Hanf und besonders auch der ausgedehnten Anpflanzung des reich honigenden Sophorenbaums alle Beihilfe und Pflege gewährt.

L. i. G. Anfrage: Wahl des Platzes den Bienenstand und Stabilbau mit ...kästen. — Antwort: Gegen die Ab... über dem Hühnerstalle in Höhe von ...Meter den Bienenstand anzulegen, ...e nichts einzuwenden sein, wenn nicht ...Drahtumzäunung für die Kückenauf... vor der Flugfront bestände und die ...n Tiere dauernd in Gefahr brächte, ...den Bienen angegriffen zu werden. ...Winter würde der Hahnenschrei und ...Scharren des Geflügels kaum nach... Wirkungen herbeiführen. Eine Be... ung der Hausbewohner beim Vor... hen im Abstand von 5 Metern wäre ...n befürchten, auch der Stallgeruch ...den Bienen nicht schädlich sein. Bei ...zugung des Strohkorbes mit Aufsatz... würde der Kanitzkorb, der runde ...viereckige, vorzuschlagen sein. Auch ...n Stülper sind passende Aufsatz... im Handel.

L. i. Mkl. Anfrage: Schwache ... — Antwort: Sie werden niemals ...Völker auf die Höhe bringen, wenn ...e Wintervorräte zu spät einbringen ...möglich gar Ende Oktober noch nicht ...Fütterung beendet haben. Der Abgang ...Bienen wird jetzt fortgesetzt zunehmen, ...versäumt wurde, durch Triebfütterung ...uft den Brutsatz erneut anzufachen ...schließend die Einfütterung für den ... bis Mitte September zum Abschluß ...en. Die Bienenpflege im August und ...ber ist maßgebend für gesunde Fort... ung und flotte Entwicklung im Frühjahr.

St. i. Halle. Anfrage: Anbau der ...ße. — Antwort: Für sandige, un...kräftige Scholle eignet sich die reich ...ende Phazelie sehr gut. Der Boden ...krümelig vorzubereiten. Der Samen, ...ch dem Kümmel, darf aber nur dünn ...mit einem leichten Eggenstrich untergeg... und leicht gewalzt werden. Die Aus...ge beträgt bei Breitsaat 10—11 Kilo... auf den Hektar. Eine Düngung mit ...phosphat und Chilisalpeter im Verhält... ist sehr dienlich. Acht Wochen nach ...Aussaat steht das blaue süßduftende ...nfeld in üppiger Fülle und honigt un...brochen in langandauernder Tracht, ... in Zwischenräumen von 3—4 Wochen ...weitere Aussaat für sonst noch verfüg... Flächen vorbehalten bleibt. Als Sp...rgt läßt sie sich noch Ende Juli auf die ...ebrochene Roggenstoppel bringen. Der ...g ist gelb mit grünlichem Schein und ...rster Güte.

L. i. W. Anfrage: Weiselzellen an ...enbrutttafeln. — Antwort: Es ist nicht ..., daß ein schwarmreifes Volk Drohnen... abträgt, die Ränder verdickt und an ...n eine Reihe von Weiselnäpfchen anbläst. ...werden auch regelrecht bestiftet und ent...eln sich zu brauchbaren Weiselzellen. Der ...hende Zusammenhang zwischen Drohnen... eierlage und Weiselzellen kommt hier überzeugend zum Ausdruck.

E. St. i. J. Anfrage: Unterdrückung der Räuber. — Antwort: Wenn das Berauben des Volkes im Beginnen ist, läßt sich durch Ueberdecken eines in Essig getränkten Tuches oder Bearbeitung des Flugloches mit der Brause, gegebenenfalls auch mit der Schwarmspritze die Räuberei wohl noch mit Aussicht auf Erfolg bekämpfen. Bei fortgeschrittener Plünderung ist aber jeder Versuch der Abwehr, selbst durch Rauch vergebens. Das einzig wirksame Verfahren ist dann, das beraubte Volk vom Platze zu entfernen, durch Hinzugabe eines Ersatzvölkchens neu zu beweiseln und nach Verlauf von 24 Stunden wieder einzureihen.

A. Fr. i. Nchf. Anfrage: Ausdehnung des Brutnestes in Kugelform — Antwort: Wenn auch die naturgemäße Erweiterung des Brutkörpers kugelförmig fortschreitet, so ließe sich noch nicht die Notwendigkeit einsehen, daß Rähmchen und die gesamte Beute in Gestalt einer Kugel herzustellen wären. Derartig irreführende Ideen sind nicht zum ersten Male aufgetaucht, ja wiederholt versuchsmäßig in die Praxis übertragen worden. Immer nach Zeit- und Geldverlusten mit arger Enttäuschung. Vor 130 Jahren schon hatte der Lehrer Lukas in Nischwitz bei Wurzen einen Kugelstock zu verbreiten gesucht. Ein kläglicher Mißgriff.

L. Ueb. i. F. Anfrage: Verlegen des Bienenstandes. — Antwort: Die Ueberführung der Bienenkästen nach dem neuen Standorte unweit des alten ist rasch durchgeführt durch Karren der Beuten gegen Ende April abends zum neuen Stande. Die Fluglöcher werden geschlossen und morgens erst nach reichlicher Fütterung mit Zuckerlösung geöffnet, um ein lebhaftes Vorspiel zur besseren Einprägung der neuen Bildfläche zu veranlassen. Der alte Stand ist unmittelbar nach der Veränderung vollständig aufzuheben, so daß keinerlei Merkzeichen übrig bleiben. Den einen an den Nachbar abzugebenden Stock setzen Sie zur Vermeidung des Zurückfliegens in den Schwarmzustand, indem Sie Wabe für Wabe in eine Kiste absenken, hier das Volk in Dunkelarrest sich zur Schwarmtraube sammeln lassen und den nächsten Abend Bienen samt den mitübernommenen Brutwaben zurückgeben. Ein Kahlfliegen tritt nicht ein.

R. U. i. Wgl. Anfrage: Königinnen-Abfangkäfig „Krone". — Antwort: Die Nützlichkeit und vielseitige Verwendung hat Pfarrer Dächsel in Brustawe in einem Aufsatz unseres Kalenders 1920 unter dem Titel: „Mein liebstes Bienenzuchtgerät" eingehend beschrieben. Das kleine von W. Regel in Koitz (Schlesien) schon vor mehr als 20 Jahren in den Handel gebrachte Gerät, in der Form einer Rundlaterne, besteht aus zwei halbzylindrischen Teilen, die durch Scharniere miteinander verbunden sind und durch die Wirkung einer Feder geschlossen ge-

halten werden. Durch Drücken an der Handhabe wird der Käfig geöffnet. Das Abfangen der Königin und Zusetzen und Zeichnen, das Aufbewahren von Ersatzköniginnen und Ausbrütenlassen von reifen Weiselzellen usw. bietet durch das bewährte, beinahe vergessene Hilfswerkzeug sehr willkommene Erleichterung.

A. D. i. Vgl. Anfrage: Bienenweide-Verbesserung. — Antwort: Es gibt kaum eine billigere, ergiebigere und aussichtsreichere Verbesserung der Tracht als die durch Aussäen von Weißklee auf Triften und Wegerändern, an Rainen, Böschungen u. dergl. Bei nasser Witterung im Frühjahr, Sommer oder Herbst geht er rasch auf. Der feine Same braucht nur ganz dünn ausgestreut zu werden, und einmal gesät, vermehrt er sich durch Ausfallen seines Samens und durch Seitentriebe von Jahr zu Jahr sichtlich. Bis in den Spätherbst bleibt die vorzügliche Weide, die den hellen, feinen Honig liefert, erhalten. Also Weißkleesamen in die Scholle, allerwärts!

M. Er. i. Gg. Anfrage: In meinem Bienenbuche eines Altmeisters lese ich, die Bienen im Winter niemals Brut bereiten. Ist das richtig? — Antwort: Die Ansicht ist irrtümlich. Nach begonnener Brutlage im Januar und Februar wird unter gegebenen Umständen auch schon Wabenbau aufgeführt. Daß die Bienen im Winter Brutzellen deckeln, ehe sie ausfliegen, hat man vor hundert Jahren schon der ausgezeichnete württemberg. Bienenforscher Martin Wurster. Eine nicht zu widerlegende Tatsache.

B. Art. i. W. Anfrage: Beseitigung der Stechlust. — Antwort: Die Bienen werden durch Ihr eigenes Verschulden, durch unschickliches Handhaben, übermäßiges Beräuchern und sonstige unzeitige störende Behandlung allmählich zu Stechern erzogen worden. Sie durch persönliche Ruhe, sehr besonnenes Verhalten, nicht zu häufige Eingriffe, nur ganz geringe Rauchgabe kann die Aufregung gemindert und die Duldsamkeit erzogen werden. Es wäre Sie sich bei Meistern der Bienenzucht erkundigen, wie auffallend ruhig sich die Bienen unter der Behandlung verhalten und wie wenig Stiche dort wahrzunehmen sind.

Bekanntmachung. (Schluß von Beilage Seite 2.)

Ausschuß- und Generalversammlung des Bienenz.-Vereins für den Reg.-Bezirk Wiesbaden

am 20. Februar 1924 in Limburg a. L., „Zur Wilhelmshöhe". (Tagesordnung s. Februarnummer der „Nass. Bienenztg."). Die Vorstands- und Ausschußmitglieder waren zu der Versammlung richtig und rechtzeitig eingeladen. Wegen der Verkehrsschwierigkeiten (Paßgrenze) konnte ein Teil der im unbesetzten Gebiet wohnenden Mitglieder nicht erscheinen und hatte sich z. T entschuldigt. Herr Oberlehrer Schäfer eröffnete und leitete die Ausschußsitzung. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein in 69 Zweigvereinen rund 3500 Mitglieder zählt. Der Bericht über das verflossene Zuckergeschäft veranlaßte eine lebhafte Aussprache. Dieselbe zeigt, daß die Zuckerbeschaffung nicht allseitig befriedigt hat, nach Lage der Sache auch gar nicht befriedigen konnte. Das lag in der Hauptsache an der unglücklichen Entwertung der Mark. Alle Zweigvereine, die darüber hinaus sich geschädigt halten, etwa nach der Seite, daß die beliefernde Fabrik die Gelder nicht zum Kurse des Eingangsdatums gutbrachte, mögen ihr Material zur Verfügung stellen, damit unser Rechtsbeistand Dr. Krancher, dasselbe nachprüfen kann. Für die Zukunft wird Zucker nur noch nach Maßgabe der gemeldeten Bienenvölker verteilt. — Da der bisherige Vorstand eine Wiederwahl unter allen Umständen ablehnte, Herr Kiefer durch seine Beteiligung an dem Separatistenputsch sich schon vorher ausgeschlossen hatte, mußte Neuwahl erfolgen. Durch Stimmzettel wurden in Ausschußsitzung gewählt: 1. Vo... Lehrer Wenig (Oberseelbach), 2. ... Pfarrer Hahn (Hahnstätten), Kas... Subdirektor a. D. Rieger (Eppstein), Geschäftsführer wurde durch Zuruf ... Diehl (Oberauroff) ernannt. Lehrer ... nig schlug die Wahl des langjäh... ersten Vorsitzenden, Seminarober... Schäfer (Montabaur) zum Ehr... vorsitzenden vor. Die Gener... sammlung genehmigte diese Wahlen. ... gewählten Herren nahmen die Wa... Die „Nass. Bienenzeitung" bleibt ... einszeitschrift. Der Jahresbeitrag ... auf jährlich 3 Mark festgesetzt, die in ... Raten gezahlt werden können. Neu... tretende haben 1 Mark Eintrittsgeld ... zahlen. Jedes Mitglied ist gegen ... pflicht versichert. Der Vorstand wird ... mächtigt, einen Versicherungsvertrag ... zuschließen. Als juristische Beiräte ... den gewählt die Herren Gerichts... zieher Bülling (Höhr) und Justiz... sekretär Philippi (Montabaur). ... Presseausschuß will der Vorstand ... sein und bittet um Vorschläge von ... arbeitern aus den Kreisvereinen. ... Satzungen müssen neu bearbeitet w... Die Herren Eschenauer (Homburg), ... Krause (Oberneisen) und Lehrer Z... mann (Wiesbaden) wollen sich dieser ... beit unterziehen und ihre Wünsche ... Vorstand unterbreiten. Die nächste ... neralversammlung soll in Runkel ... im August stattfinden und eine ... stellung nach Möglichkeit damit ver... den werden.

gez. A. Wenig. H. T...

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

Erstklassige Ausführung aller meiner Erzeugnisse.

Bienenwohnungen,

sämtliche bewährte Systeme, als

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwillinge

Försterstöcke * Gerstungbeuten * Freudensteinbeuten

Normalmaß- und Dathebeuten,

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Bienenhauben, Schleier, Handschuhe, Dathepfeifen und Räucherbriketts dazu.

Leistungsfähig in allen **Honigversandgefäßen** in Glas und Blech.

Jeder Besitzer meiner Preisliste 1921/2 verlange sofort den soeben erschienenen Nachtrag 1924 mit der Preisliste Nr. 6.

Dieser Nachtrag wird gratis und franko versandt.

...ker-Pfeife

...n Rauchblasen
...eife aus Alumi- ...und Messing mit ...mantel u. Kernspitze ...M. 4.50 franko ...mit Kugelventil ...M 4.90 franko, ...Betrag auf Postscheckkonto 22510 Ffm. gezahlt ist.

...Denker, Pfeifenfabrik, König i. Odenwald.

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

...unstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, ...abenpressen (Rietsche), Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner

Honigschleudermaschinen

...allen Größen und mit jedem gewünschten An...ieb in größter Auswahl. **Besichtigen** Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Rees, Frankfurt a. M.,

Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

OTTO SCHULZ

HONIG-

Special-Geschäft

CHEMNITZ
Lindenstr. 9
kauft
Bienenhonig
und erbittet Angebote mit Preis. Gefäße stehen zur Verfügung

Kaufe jeden Posten Honig

und erbitte Angebote mit Preis- und Mengenangabe.

Gefäße können geliefert werden.

Knud Nissen, Hamburg 6, Mercurstraße 35.

Kuntzsch-Zwillinge

mit den neuesten Verbesserungen sowie sämtliche Imkerartikel in mustergültiger Ausführung. Ferner die Broschüren: **„Die Kuntzsch-Lagerbeute"** von Goeritz 0,50 Goldm., **„Der Diamant-Kuntzschzwilling"** von Ingenieur Fähmel 1 Goldm. Preisliste kostenlos.

Postscheck Breslau 4789.

Alfred Willmer, Görlitz,
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabrik.

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäb. Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** D. R. G. M. a.

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs. :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-: :-:

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.

Höchste Auszeichnungen auf ::: Ausstellungen usw. :::

Das Resultat 50 jähriger Erfahrung.

Schliessmanns Breitwaben-Blätter

Katalog auf Wunsch. **und -Zwilling** für alle Betriebsweise

Carl Schliessmann :: Mainz-Kastel.

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART

Württemberg.

BIENENWOHNUNGEN

mit dem bewährten Grazeschen Seitenwandfuttertrog.
Alle gangbaren Arten vorrätig.

Rahmenstäbe und fertige Rahmen, Futterapparate, Holzrundstab-Absperrgitter, Befruchtungskästchen, Königinzuchtgeräte.

Rauchapparate, Bienenhauben und Handschuhe, Honigkannen, Honigsiebe, Entdecklungsgeräte, Bienenstockwaagen.

HONIGSCHLEUDERMASCHINEN

für Hoch- und Breitwaben mit neuartigem, unverwüstlichem Schneckengetriebe.

WACHSSCHMELZAPPARATE

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipz

Digitized by Google

Nummer 5 — Mai

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

51. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

1. Semester = 120 Goldpfg. des Zahlgs; an Vereine billiger. - Neubestellung s neue Jahr ist nicht erforderlich; das at wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.
nnements bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840 Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

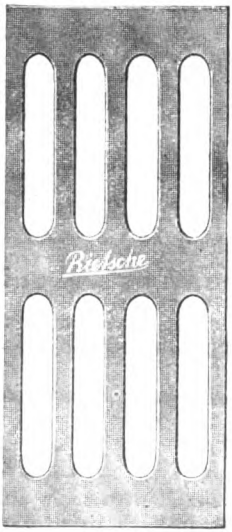
Rietsche-Gußformen seit über **40** Jahren bewährt!

Haarscharfe, vernickelte, leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt.

Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße.

Preise der Gußformen in Goldmark

Preisliste über **Dampfwachspressen** mit Innenröhren, **Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz“, Entdecklungsgabeln „Badenia“, Honig-Schleuder-Maschinen** mit Präzisionszahnradobergetriebe oder seitl. **Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter,** sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten.



Innerhalb Deutschlands verpackungs- u. portofr. Bei Voreinsendung 1 Mk. billiger, Nachnahme 50 Pfg. teurer.

Größe:	22/17	25/20	32/18 cm
Zinkr.	19.00	24.50	30.50 Mk.
f. g. Kupfer / das Beste	28.00	37.00	45.00 Mk.
Größe:	22/35 32/23	25/40 42/22 cm	
Zinkr.	37.00	44.00	Mk.
f. g. Kupfer / das Beste	55.00	65.00	Mk.

NEUESTE VERBESSERUNG

des altbekannt. Zinkabsperrgitters! **Modell Rietsche.** Doppelseitig entgratet, peinlich saub. abgeschliffen, Brutraumsch ede an den Langseiten aufgebogen, Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite u. Tiefe an. Muster geg. M. —.50 frko. Verlangen Sie bei andern Bienengeschäften nur „Rietsche“ - Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

BERNHARD RIETSCHE, BIBERACH 2 (Baden)

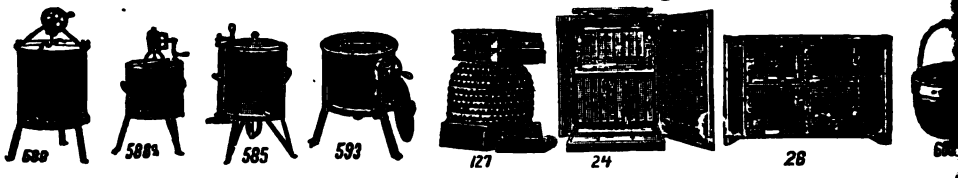
Bienengerätefabrik, gegr. 1883. Postkonto Karlsruhe 1065.

Einen Vortrag für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtl. Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher **über Bienenzucht**

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Digitized by Google

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.



Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgerät

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen m Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Offe

Der Versand von Bienenzuchtvölkern beginnt gegen Ende März, Bestellungen dar erbitte rechtzeitig. — Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Kunstwabe **„Erika"** aus prima Heidewachs hergestellt, damit Sie die Vorteile derselben kennen lernen.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Kunstwaben

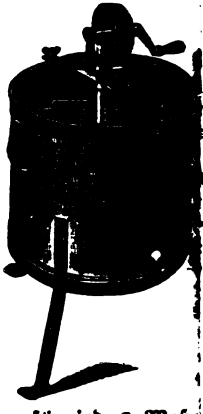
Englerts Heros-Waben
Englerts Bienen-Waben

aus echtem Bienenwachs, seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster, Preisliste zu Diensten.

Martin Englert,
Kitzingen a. M.,

1. Bayerische Kunstwabenfabrik

Ankauf und Umtausch von Bienenwachs
Bienzuchtgeräte.



für jedes Maß
Josef Linke
Fabrik für Imkerei
Cassel 99.

Imker! Werbt für euer. Verein für die
Deutsche Illustrierte
Verlag Fest, Leipzig

Handguß-Mittelwände

garantiert reines Bienenwachs, hohe Blattzahl. in altbekannter sauberster Ausführung, in allen Größen.

Ankauf u. Umtausch von Wachs, alten Waben und Preisrückstände

Ausschmelzen von altem Wabenwerk für Rechnung des B stell. od. Teilberechnung

Sämtliche Artikel für Bienenzucht.

Bienenwohnungen, Wolfenbütteler Kunstschwil'inge, Missun, Gerstung Freudenstein, Normalmaß, Ständer- u. Lagerbeute

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8 Tel. Königstadt 9971

Vertretung der **Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel,** Prov. Brandenburg u. Grenzmark Ost.

Digitized by Google

Inhalt des Mai-Heftes.

amen und Imker im Mai 59
bildung: Großimkereianlage F. Laidig in Wüstensachsen (Rhön) 61
ckerfütterung und Bienenzucht. Von H. Rosenstock 61
ine Mitteilungen 63
ngegangene Anfragen 64
anntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 65
e wissenschaftlichen Vorträge aus der Bienenzucht auf der Bre-
genzer Wanderversammlung 1923 . . . . . Beilage Nr. 1 S. I
ast und jetzt. Von L. Rosenkranz . . . . . „ „ „ „ III
u erschienene Bücher . . . . . „ „ „ „ IV

Preis pro 1. Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. A. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. Ältern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Nachlieferung. Postscheckkonto Leipzig 53840.

☛ Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift au Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

F Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Braubach: Sonntag, 11. Mai, 2 Uhr Dachsenhausen, Wirtschaft Wagner. Vortrag über Schwarmbehandlung.

Burkersdorf: Sonntag, 4. Mai, 4 Uhr ...ie

Celitsch: Sonntag, 11. Mai, 3 Uhr, im „Kreuz", Vortrag des Herrn Pastor ... über Königinnenzucht. Monatliche ...weisungen.

Eppoldiswalde: Sonnt., 18. Mai, 1/2 3 Uhr ...sammlung im Hirsch.

Göbeln: Sonntag, 11. Mai, 4 Uhr, im ...emshaus Versammlung mit Vortrag ... Herrn Dr. Philipp: „Über naturnahe Bienenzucht und Demonstration ... Herbstschen Walze.

Hauwille (Oberrheingau): Sonnt., 11. Mai, ...r findet bei Herrn Wilhelm Köppel, ...erwalluf, Standschau statt. Treffpunkt ...lbst.

Heithain: Sonntag, 4. Mai 1/2 5 Uhr im ...ld Löwen"

Krampa u. Umg.: Sonntag, 11. Mai, ... Uhr, bei Adler. 1. Eingänge; 2. Vor...: Wie erhalten wir unsere Bienen auf ...Höhe? (mit Vorführung prakt. Arbeiten); ...Aussprache. Der Jahresbeitrag mit ...ungsbezugsgeld ist auf das 1. Halb... mit 3 M. festgesetzt Dieser Betrag ...s spätestens bis 11. Mai an den ...sierer Herrn Adler abgeführt sein, ...ernfalls erfolgt Einziehung durch Post...trag Alle Mitglieder, die vor Jahres...ß ihre Mitgliedschaft nicht gekündigt ...en, sind nach den Satzungen verpflichtet, ... Beträge weiterzuzahlen. Sonntag, ... 1 Juni, von 8 Uhr an, Standschauen.

Krimma: Sonntag, 11. Mai, bei Böhme Beiersdorf. Winterverluste an... den Monatsanweisung Geräte sauber ...rückgeben! Wer an andere Imker weiter...bt, muß davon sofort Herrn Meyer ...achrichtigen (Postkarte.).

Hofheim i. T.: Sonntag, 18. Mai, 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen. Sehr wichtig, alle Mitglieder mögen erscheinen.

Hofterwitz: Freitag, 16 Schule.

Höh.-Grenzhausen: Sonntag, 11 Mai, 3 Uhr, Versammlung in Hilgert am Bienenstand Simonis, anschl. Mennicken. Bienenbücher mitbringen. Vollzähliges Erscheinen erforderlich

Hachenburg u. Umg.: Sonntag, 11 Mai, 2 Uhr, Versammlung in Hütte (Schule). Vortrag: Fortpflanzung und Entwicklung im Bienenvolk (Schlosser), dann Praktisches über Königinnenzucht bei Schneider. Beiträge für fehlende Mitglieder mitbringen.

Hundstadt: Sonntag, 11. Mai, 3 Uhr, in Heinzenberg bei Ott. Praktisches Arbeiten; Vorber. z Honigvolk. Erhebung der rückständigen Beiträge für 23 (nur noch Hundstadt) und 1 50 M. für 24. (Siehe Aprilheft.) Verschiedenes.

Idstein: Sonntag, 11. Mai, 2 1/2 Uhr, in Steinfischbach bei Wassum. Standschau ab 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Bericht über den Stand unserer Bemühungen betr Verbesserung der Bienenweide; 3. Stellungnahme zu dem neuen Satzungsentwurf u. a.

Johannistal: Sonntag, 11. Mai, 4 Uhr, im „Deutschen Haus". Vortrag des Herrn Gutsförster Wittig über „Förderung der Bienenzucht in bäuerlichen und Kleinrentnerkreisen", Aussprache, Zeitungslese.

Katzenelnbogen: Sonnt., 11. Mai, 3 Uhr, Schule. Aussprache über Auswinterung und Frühjahrsarbeiten. Gemeinschaftl. Bezug von Imkergeräten.

Langenschwalbach. Sonntag, 11. Mai, in Bleidenstadt. Zusammenkunft bei Mitglied Weinig.

Leipzig: Sonnabend, 17. Mai, 7 Uhr im Zoo. 1. Mitteilungen und Eingänge; 2. Monatl. Anweisungen (H Dr. Bertholo); 3. Vortrag: „Sind Naturschwärme den Kunstschwärmen vorzuziehen?" H Schöneß; 4 Bericht über die Kreisversammlung. H. Pfennig; 5. Bericht über die Vorstands-Sitzung in Dresden.

Digitized by Google

Limbach: Montag, 5. Mai, bei Kühn.

Limburg (Lahn). Nächste Versammlung auf Sonntag, 18. Mai verlegt. Treffpunkt um 2 Uhr mittags in Elz am Bienenstand des Herrn Anton Sommer, Limburgerstr 7.

Michelbach: Sonntag, 11. Mai, in Hausen a. Aar, bei Schönborn. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Erhebung der rückständigen Beiträge bis 3 Dezember 1924.

Naüätien: Sonnt., 11. Mai, 3 Uhr in der landwirtsch. Schule Vorbemerkung: In der Märzversammlung sind Vertrauensmänner für jedes Dorf gewählt. Wer verhindert ist, selbst zu kommen, hat seinen Mitgliedsbeitrag an den Vertrauensmann frühzeitig zu übergeben und ihm seine Völkerzahl zu melden. Tagesordnung: 1. Erhebung der Mitgliedsbeiträge Die halbe Jahresrate beträgt 1.50 M; 2. Feststellung der Völkerzahl aus Anlaß der Haftpflichtversicherung. (Siehe Aprilheft, Verfügung des Vorstandes); 3 Vortrag des Herrn Lehrer Schnell-Espenschied; 4. Wünsche und Anträge.

Niederurhausen u. Umg.: Sonnt., 18. Mai, 2½ Uhr, Gasthaus Mohr, Bockenhausen.

Obertaunus (Kreisverein): Sonntag, 18 Mai, 3½ Uhr, in der Krone zu Oberursel. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Beschlußfassung über Bienenkurse; 3. Honigverwertung; 4. über Beschickung der nächsten Ausstellung zu Runkel; 5. Bezahlung der Restbeiträge; 6. Verschiedenes. Die Beiträge müssen bis dahin endgültig bezahlt werden. Wer nicht erscheinen kann, hat ihn bis dahin an den Rechner zu zahlen

Oberraden: Sonntag, 18. Mai, 4 Uhr, in Grimms Gasthaus, Bericht über Auswinterung, Frühjahrstracht usw. sowie mütliches Beisammensein. Jeder soll Unterhaltung und Belehrung beitrag Geld mitbringen! Der Kassenwart

Riesa u. Umg: Sonntag, 25. Mai, 3 U bei Mertig, Promnitz.

Rüßeina: Sonntag, 25 Mai, 3 Uhr, Umlaufs Gasthof, Feier des 40jährig Vereinsbestehens. Vortrag des He Oberlehrer Lehmann-Rauschwitz Nachbarvereine sind hierdurch herzlich e geladen.

Selters (Westerwald): Sonntag, 18. M Besuch des Standes des Herrn Simo Hilgert. Treffpunkt 11 Uhr in Holg Bahnfahrt 9¹⁰ ab Selters. Zahlreiche teiligung dringend erbeten. Da Versam lung am Palmsonntag verregnet, m Vorstandswahl, Beitragserhebung erled werden

Schkeuditz: Sonntag, 18. Mai, Sta schau bei den Imkerkollegen in Kolk Papitz mit anschließender Versamml im Landhaus. Abmarsch vom Landh ¾3 Uhr.

Uiingen: Sonntag, 11. Mai, 3½ Uhr Wehrheim beim Koll Emmerich. Beitra erhebung, Vortrag des Herrn Lehrer Kl (Eschbach über „Rentable Bienenzucht Landwirte".

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 4. 1 ¼4 Uhr, Vereinslokal.

Zwickau-Marienthal: Sonntag, 11. 1 3 Uhr, praktische Vorführung am Sta unseres Mitgliedes Richard Schume Zwickauer Straße 84, durch Herrn Ta (betr. Königinnenzucht). Danach gesell Beisammensein mit Angehörigen im stankenbaum.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Am 14 April d J. hat der Gesamtvorstand in Dresden eine 9½stündige Dauersitzung abgehalten. Von den Beratungen und Beschlüssen wird hiermit den Zweigvereinen Folgendes zur Kenntnis gebracht:

1. Einer Ermäßigung des Jahresbeitrages an den Hauptverein kann nicht stattgegeben werden. Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände fordert von uns pro Mitglied 25 Pf.; desgleichen müssen wir pro Mitglied 25 Pf. für die Haftpflichtversicherung zahlen Hierüber werden erhebliche Mittel benötigt für die organisatorischen, züchterischen und wirtschaftlichen Maßnahmen des Hauptvereins im Interesse der Allgemeinheit.

2 Haftpflichtversicherung. Für das Jahr 1923 hat der Hauptverein 675 Goldmark nachzuzahlen für die infolge der Geldentwertung noch nicht geregelten Schadenfälle. Zur Deckung dient mit die von den Zweigvereinen erbetene Umlage für 1923. Damit noch rückständige Vereine wo die Einsendung beschleunigen.

Für das Jahr 1924 hat die V. D. einen günstigen Vertrag mit der Ge schaft „Zürich" abgeschlossen, dem sich Hauptverein anschließt. Die Versicher deckt Sachschäden bis zu einer Höhe 10000 M, Personalschäden bis zu 100 0 Jeder Zweigverein hat umgehend ein M gliederverzeichnis (Name, Stand, Wohn und Völkerzahl) beim unterzeichneten schäftsführer einzureichen und die M gliedesjahresbeiträge (à 1.— Gm.), son noch [–] nicht geschehen, einzusenden folgt das nicht, so lehnt der Vorstand vorkommenden Schadenfällen jede Vera wortung ab Die Haftpflichtversicher tritt in Kraft für die Vereine, welche ih Jahresbeitrag bereits gezahlt haben, dem 25. April 1924, für die später zahlend Vereine bzw. hinzutretenden Mitglie acht Tage nach Eingang der Jahresbeitr beim Geschäftsführer. Schadenfalle hab

(Schluß S. 65)

Digitized by Google

Heft 5. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Immen und Imker im Mai.

Im Mai, im schönen Maien hab ich viel noch im Sinn! Heuer wird gehen, wie vor zwei Jahren, daß infolge des langen Winters alle Knospen einmal springen. Was hilft eine große volle Schüssel, wenn man nur einem Kaffeelöffelchen schöpfen kann: ja wenn die Schüssel, d. i. das Blütenlange genug zur Verfügung stände. Aber „alles Ding hat seine Zeit", schon der weise Salomo. Nur ein großer Löffel, d h. volkreiche, schlagige Völker werden es schaffen. Sind sie da trotz Winterverlust und schwäng an vielen Orten? Das wissen doch die meisten Imker: die Biene wird Wochen alt, bis sie Trachtbiene wird? Was der Mai nicht erschafft, der nicht errafft. Auch in der Imkerei kann man nicht in den Tag hineinschaften: man muß da ins Weite hinausschauen. In manchen Gegenden es diesen Monat schon Schwärme. Wer Schwärme annimmt — und wo ich nicht? —, der sorge bei Zeiten für „würdigen" Empfang und „würUnterkunft. Dazu gehört erstens bis drittens: Reinlichkeit des Fassenden des Gefäßes, sei es Korb, Walze oder eine der modernsten (nicht immer tischsten) Bienenwohnungen. Alkoholiker und sonstwie stark Dustende sind den Bienen unbeliebt; man braucht dann die Gefäße auch nicht mit allerlei ben und Kräutern auszureiben. Jean Paul sagt einmal: das Weib riecht besten, wenn es nach gar nichts riecht; wäre er auf der Rollwenzelei der rei nachgegangen, so hätte er das Wort vom „Immenfaßl" gesagt. Mit fl braucht man den Schwarm nicht begleiten: das „Klappern" gehörte er zum Zeidlerhandwerk; man zeigte damit dem Nachbar an: Höre, der warm gehört mir Spinnwebengardinen liebt der Bien in seiner Wohnung nicht; alles Rahmenwerk muß spielen wie ein geölter Blitz, ebenso die gen Beutenbestandteile, klaffen soll auch nichts, denn die Biene ist kein ind der Zugluft und des Lichtes im Bau: Ritzen muß die Biene mit r Mühe verkitten. Ersparen wir ihr das. Viertens bis fünfundzwanzig gehört zum Schwarmfassen: Ruhe. Es muß nicht die ganze Famulje dem Kopf stehen, wenn der Schwarmakt beginnt: es dauert bei einem n Volk 10—15 Minuten bis alle Ausziehenden das Haus verlassen haben, sie sich ansetzen und zusammenziehen: ein Vorschwarm hat's mit dem Ausen überhaupt selten, und ein Nachschwarm saust auch nicht gleich davon. beim Schwarmfassen nötig ist, liest man in seinem Buche nach, aber nicht wenns Schwärmen losgeht. Die Heidjer stecken einen Schwarmfänger an Korb, manche haben eine Schwarmveranda erfunden. Kleinimker, der du etliche Völker hast, laß deine Bienen schwärmen: das tut den Bienen wohl du ersparst dir eine Eintrittskarte fürs Theater oder Kino. Geht mal ein warm in die Höhe, so mache mit der Imkerspritze von oben her einen Sprüh-, t Platzregen: Wasser ist das beste zur Widerspenstigen Bezähmung. Geht der warm auf den Kirchturm, Fabrikschornstein, an den Gipfel eines himmelen Baumes: Freund, bestelle keinen Bergkraxler, auch keine Magirus-Schubleiter: nimm den Schwarmfangbeutel an einer hohen Stange: reicht diese ht, dann sprich wie der Fuchs vor den zu hoch hängenden Trauben: Man ß nicht von allem haben. Den Schwarm stellt man schon eine halbe Stunde ch seinem Empfang an seinen Ort: Die wenigen herumsuchenden Bienen hen ja abends zum Muttervolk zurück. Füttern ist erst am 3. Tage notendig, wenn schlechte Tracht ist, bei guter ist sie überhaupt unnötig. Aber

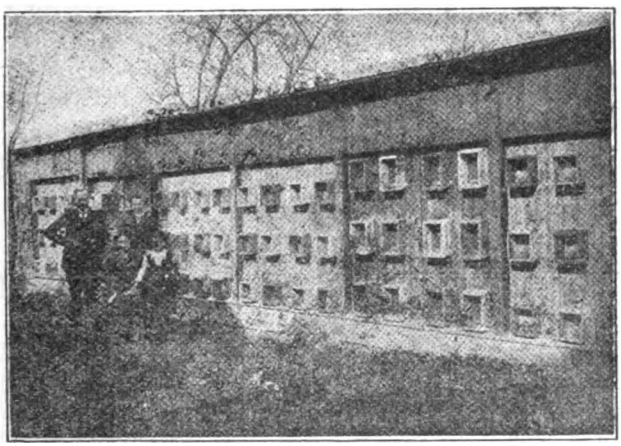
Digitized by Google

Bauüberwachen ist nötig, damit schöner Bau entsteht. Auf Mittelwände sch
man den Schwarm überhaupt nicht, weil sie dabei leicht herunterbrechen;
hängt man erst später ruhig in die Schwarmtraube ein. Ich gebe an
Stirnwand als Deckwabe immer eine gute ausgebaute Wabe: da kann
Schwarm sich anhalten und gleich den mitgenommenen Honig ablegen.
meiner Beobachtung ist die Königin ganz sicher noch nicht gefaßt, solange
Drohnen nicht mit einziehen.

Die neueste Zuchtrichtung geht auf Schwarmträgheit. „Ein Schwarm
Mai, ein Fuder Heu", gilt nur für den Heideimker, so sagt man. In der F
trachtgegend schädigt das Schwärmen den Honigertrag, denn ein geteiltes
leistet nicht das, was ein ungeteiltes Volk fertig bringt. Das ist nur d
richtig, wenn der Schwarm neu aufgestellt wird Es gibt aber Beutenfor
genug, in welchen der Schwarm, mit Absperrbrett im alten Stock, Neu
aufführt, und beide Völker unter 2 Absperrgittern gemeinsam im Honigr
arbeiten: unter solchen Umständen ist mir ein Schwarm wegen der
erneuerung sogar sehr lieb und wegen der jungen Königin. Hat der Schw
das alte Flugloch zur Verfügung, so erfolgt gewöhnlich auch kein Nachschwarm
Schwarmschöpfen geht an unbequemen Stellen am besten mit Suppensch
löffel aus Aluminium: ich nehme da mit Vergnügen leicht und schonend
Bienen in die Beute. Probieren! — Das Schwärmen läßt sich lange zu
halten, wenn man rechtzeitig die Bienen Neubau (Mittelwände verwenden)
führen läßt. Man läßt hinter der Stirnwandwabe bauen, also als 2.
oder hinter dem Brutnest, vor der hinteren Deckwabe. „Der Meister
die Form zerbrechen, mit weiser Hand, zu rechter Zeit," das heißt hier:
Brutnest eine Wabe einfügen, aber dem einfachen Imker sei das Brutnest
unantastbares Heiligtum! — Es gäbe nicht so viele kranke und kränke
Bienenvölker, wenn alle auf neuerem Bau säßen. Man lasse fleißig baue
Mai ist der Baumonat —, nach 3 Jahren sollte sämtlicher Bau erneuert
jedes Jahr ein Drittel des Baues erneuern! — Aber ob das Voll
Mai Juni schwärmt oder nicht, man versetze es unbedingt an einem
schönen, warmen Maitag in den Kleinschwarmzustand, wie ich es nennen mö
So um Ostern rum da kriegen doch die wackeren Hausfrauen das Stöberfie
Dem Winterstaub wird mit Schrubber, Bürste, Feglappen, Besen,
klopfer usw. zu Leibe gerückt, in den Bauernhäusern wurde und wird zu O
die Stube neu getüncht. Machen wir's unseren Bienen ähnlich sauber
geringer Mühe: an einem warmen Maitag wird eine Reservewohnung in
Sonne gestellt und von außen und innen ganz gehörig durchsonnt und d
wärmt. Sonne ist ja der größte Feind aller Krankheitsstoffe. Und da
Dann wird das Volk in die neue Beute umgehängt: Das tut dem Bie
wohl, wie wenn du frisch gebadet, mit frischer Wäsche angetan, in ein
gesömmertes, neubezogenes Bett deinen hochgebornen alten Adam ni
legst. Ich hatte einst einen Imkernachbar, der alljährlich neidvoll über me
Gartenzaun sah, wo 40 gesunde Völker flogen, schwärmten, honigten. Bei
ging's alle Jahre weiter abwärts: schwache Völker, kein Schwarm, wenig Ho
Der rief mich einmal, um ein schwaches Volk im Hinterlader nachzus
Liebe Zeit, wie sah es auf dem Stande und in der Beute aus: alle W
schwarz, löcherich; je weiter man im Kasten vorkam, desto schwieriger
Herausnehmen der Waben: mit aller Kraft mußte man schneiden, ziehen, bre
Die vordersten Waben waren nur noch von Mäusen und Wachsmotten üb
gelassene Ruinen. Ich sagte dem Manne, wie lange sind sie nicht mehr
vorne gekommen. Nie seit 10 Jahren, war die Antwort. Und meine lau
Und dann wundern Sie sich, daß Sie kein „Glück" haben? Im Mai tre
sich die Wege des Früh- und Spättrachtimkers: der erste erwartet Honig.

Digitized by Google

eite füttert unentwegt weiter, macht Bienenfleisch und Schwärme, die in der idetracht es schaffen sollen; der zweite Weg ist schwerer und unsicherer im Er-lg. Ganz gesegnete Gegenden geben anfangs Mai schon den Honigraum ; er sollte nicht zu hoch und soll warmhaltig sein, wegen des Wärmehaus-tes; strotzende Volksstärke quillt in den Honigraum, ein magerer Mensch t sich in einem weiten Rock nicht wohl, schwache Völker auch nicht. Be-nders begnadete können im Mai schon schleudern. Nach Freudenstein ist Honig reif, sobald er in der Zelle liegt. Alles probieren! Man mache nal eine kleine Probeschleuderung und sehe zu, was aus solchem Honig, in enem sonnigen Raume aufgestellt, sich herausgestaltet und dann teile man e Erfahrung gefl. mit. Frühjahrshonig schleudern ist ein gewiss.s Ver-gen; wenn man den Honig aussaugen könnte, wär's angenehmer und für Waben besser. Ein Norweger soll an diesem Stücke arbeiten, ob's gelang? dachte an den Staubsauger als Honigabsauger umgebaut. Vielleicht ge-'s? Dann erst wäre Honigernten ein Genuß. Ritter S. Bach.



Großimkereianlage F. Laidig in Wüstensachsen (Rhön).

Zuckerfütterung und Bienenzucht.

Von H. Rosenstock, Rotenburg (Fulda).

In dem Artikel mit gleicher Ueberschrift in Nr. 3 dieses Blattes stellt der fasser die Behauptung auf, daß die Zuckerfütterung für die Bienenhaltung neuzeitlichen Sinne nicht zu entbehren ist. Beim Lesen dieser Worte er-rte ich mich einer größeren Abhandlung in einer großen deutschen Zeitung, von einem berühmten Mann geschrieben war und die den überzeugenden eis zu erbringen suchte, daß Deutschland ohne seine Kolonien nicht bestehen ne. Es ging nämlich mit dem Weltkrieg zur Neige und man ahnte nichts es. Jetzt leben wir ohne Kolonien, und ich glaube, auch der Verfasser durch die Macht der Tatsachen gezwungen werden, ohne besondere Zucker-rung seine Bienenzucht betreiben zu müssen, das heißt wenn das bei seinen htverhältnissen überhaupt möglich ist. Vor einem Monate kostete das Pfund er 36 Pfennige, vorgestern 45 Pfennige und heute (21. 3.) wegen Erhöhung Ausfuhrkontingents bereits 65 Pfennige. Wenn es so weiter geht — und

anscheinend ist dieses der Fall — wird der Zuckerpreis im Herbst den Hon
preis erreicht oder gar überschritten haben. Unser Zucker muß größtente
ins Ausland wandern, um dafür Devisen und notwendigere Lebensmit
herein zu bekommen. Daran können wir Imker nichts ändern. Mit d
Honigpreis ist es anders. Die starke Nachfrage nach Honig während der Kri
zeit kam daher, daß die gewerblichen Verbraucher (Honigbäcker, Lebkühler, Kun
honigfabrikanten usw.) auf das Inland angewiesen waren. Jetzt haben di
wieder ihre alten Bezugsquellen im Auslard und überlassen den Inlandsho
den Privatverbrauchern. Letztere sind aber meistenteils verarmt, und werd
es immer mehr. Größere Posten Honig muß der Züchter den Händlern
bieten und ihn zu 70—80 Pfennige losschlagen. Wer kann da noch an
Behauptung glauben: Ohne Zuckerfütterung ist die Bienenzucht nicht lohne
Jeder einsichtsvolle Imker wird sich vielmehr sagen müssen: Mit Zuckerfütteru
ist die Bienenzucht nicht mehr lohnend. Das Differenzgeschäft zwischen Ho
und Zucker bringt jetzt Schaden und darum — stop.

Was die Bienenzüchter so sehr für die Zuckerfütterung einnimmt, ist
unbestreitbare Tatsache, daß die Bienen auf Zuckerfütterung gut durch d
Winter kommen. Doch darf man diesen günstigen Erfolg nicht dem Zuc
zuschreiben, sondern der Flüssigkeit, die mit der Zuckerfütterung in den St
kommt. Diese Flüssigkeit verhindert die Durstnot und die daraus entstehend
Krankheiten. Die jetzige Imkergeneration kennt diese durch Wassermangel h
vorgerufene schreckliche Krankheit nicht. Baron von Berlepsch schildert sie
seinem Buche: „Die Biene und ihre Zucht 1860" in anschaulicher Weise. Völ
mit viel Frühjahrshonig werden gegen das Frühjahr hin unruhig, schroten
Honig herunter, um Wasser zu finden, finden keins, laufen suchend überall u
her, besudeln sich gegenseitig, werden ruhrkrank, verlassen die Brut, tote Bie
bedecken schließlich finger- ja handhoch den Boden und das Volk ist verlor
wenn nicht Hilfe kommt. Durch forciertes widernatürliches Respirieren u
Kraft aufwenden entsteht Nässe an den Wänden und Fensterscheiben und
mand kam deshalb auf den Gedanken, daß dieses durch Wassermangel v
ursacht wird. Erst von Berlepsch gelang es durch seine umfassenden Versu
dieses zweifellos festzustellen. Er konnte den sonderbaren Ausspruch tun: D
nässende Stock hat Mangel an Nässe, der nicht nässende Nässe genug. A
dem Gesagten ergibt sich, daß unsere Bienen wegen Zuckerentziehung n
lange nicht der Durstnot zu verfallen brauchen. Wer einen Teil des Wint
futters, das aus Frühjahrshonig besteht, schleudert, ihn mit Wasser verdün
und wieder füttert, erreicht dasselbe, wie durch Zuckerfütterung. Wer sich di
Mühe nicht machen will, mag ein Tränkfläschchen (Ziebolz) auflegen, auch dar
beugt er der Durstnot vor. Völker, die hauptsächlich Honig aus Spättracht
als Winterfutter haben, sind in der Regel auch nicht der Durstnot ausgese

Wie sich die Bienenzucht in der Zukunft gestalten wird? Wohl wird au
hier die Macht der Tatsachen den Wegweiser spielen. Am meisten werden
Frühtrachtimker betroffen. Sie sind noch mehr als bisher genötigt zu wande
Falls dieses zu kostspielig wird, wandert der Imker, das heißt er stellt sei
Bienen in eine Gegend mit Auch-Spättracht und besucht sie von Zeit zu Z
Dann müssen wir wohl alle von der Ansicht Abstand nehmen, daß wir
festgesetzte Standzahl jeden Herbst mit in den Winter nehmen müssen. Na
ungünstigen Sommern muß kräftig abgebaut werden. Das setzt allerdin
voraus, daß in guten Jahren tüchtig vermehrt wird. Schließlich verlangt
Not der Zeit größere Sparsamkeit mit dem Winterfutter durch Einstellen
Keller und Erdgruben. Baron von Berlepsch hat, so lange er in Körben u
Einzelstöcken imkerte, seine Völker stets in seinen Kellern überwintert und dab
wie er selbst schreibt, die allergünstigsten Erfolge gehabt. Herr Göppl schrei

Digitized by Google

ı der Bienenzeitung (Eichstädter) 1852, S. 138: „Ich ließ im Herbst 1851 ne Grube graben, ungefähr 4 Fuß tief, in die ich 15 Stöcke einstellte. Alle töcke waren sehr honigarm und schwach, einige hatten kaum 3 Pfund inneres ut. Ueber die Grube legte ich Querbalken und über diese Bretter. Auf die retter brachte ich Erde und soviel Stroh, daß das Regen- und Schneewasser cht durchdringen konnte. Als ich im Frühjahr die Grube öffnete, fand ich le Stöcke munter und gesund. Nicht einmal der wenige Honigvorrat war ıfgezehrt und der Volksabgang war so gering, daß unter allen 15 Stöcken cht 400 Tote lagen." Dieses sehr günstige Resultat ist leicht zu verstehen. ır ihren Winterſitz braucht die Biene absolute Ruhe. Diese hat sie in den :daruben. Weder strenge Kälte noch mildes Wetter, weder tückische Sonnenahlen, noch Meisen, Spechte usw. können sie stören. Bei gleichmäßiger mperatur dämmert sie dahin und zehrt dabei außerordentlich wenig.

Verhängnisvoll ist es, gegen den Strom schwimmen zu wollen und Idealen chzujagen, die sich nicht erfüllen können. Auch wir Imker müssen einsehen, ß wir den Krieg verloren haben, und daß wir uns deshalb in das Unverıdliche finden müssen.

Kleine Mitteilungen.

Imkerherz und Imkerverstand bei unseren Altvorderen.

Der Kurpfalz-Bayrische Bienenmeister ief Pöfel gibt hiervon in seiner Vorrede seinem interessanten Buche „Gründ-er und vollständiger Unterricht sowohl die Wald- als die Garten-Bienenzucht ß" einen schönen Beleg. „In Schwaıg und Umgegend (bei München) ist zwar Lage für Bienenzucht nicht die beste. ch blüht daselbst schon lange eine von Exzellenz Herrn Geheime Rat von ıbenrauch auf dero Landhaus gezogene cht mit nicht geringem Nutzen und Vorle für die ganze Gegend. Ein Bauer daıst war im Begriffe wegen dringender th und häuslichen Verdrüßlichkeiten seine nen zu tödten und den völligen Ertrag ner Bienenstöcke zu verkaufen. Er klagte ne Noth Sr. Exzellenz Diese gaben n nicht nur so viel Geld, als er beırte, sonder übernahm auch bis zu ßeren Zeiten dessen Bienenstöcke in dero ienenhaus Die nemliche Gnade erwiesen herauf mehreren Bauern, die sich im mlichen Anliegen meldeten. Se. Exzellenz ahlten ihnen jeden Stock nach seinem ewicht mit gütigem Herzen, und freuten ß, sowohl der Noth der Bedrängten, ß auch dem Tode der Bienen vorbeugen können Im folgenden Jahre, da sich e Umstände des Feldbaues sehr besserten, nd die Bienen ebenfalls bey einer so gegneten Jahreszeit viel Schwärme und ne reichliche Ausbeute abwarfen, so gaben e Exzellenz im Herbste dem ersten Bauern cht nur allein die Mutterstöcke, sondern uch alle erhaltenen Schwärme von selben ieder zurück, den andern Bauern aber oben sie so viele Schwärme unentgeldlich, ls ein freywilliges Geschenke, als viel töcke selbe voriges Jahr zum Verkaufe gebracht hatten, damit sie auf solche Art die Bienenzucht wieder unterhalten und fortpflanzen könnten Wie glücklich würde nicht Bayern seyn, wenn es mehr dergleichen Bienenfreunde zählte!"

Im Bayerischen Civilcodex 5. Teil 28 Kap. heißt es mit deutlichen Worten: „Die Bienenzucht ist von solcher Beschaffenheit, daß sie dem Landmann nimmermehr schaden, wohl aber mit der Zeit beträchtlich und zugleich des vor Wachs und Honig aus dem Lande gehenden vielen Geldes indirekte mit auf das Publikum abfliessenden großen Nutzen schaffen kann. Darum ist angeordnet, daß ein jeder bey seinem Gute auf die Unterhaltung einer gewissen Anzahl Bienenkörbe den Bedacht zu nehmen, und sich mit der Ausrede, ob wollte es den Bienen manchen Orts an der Nahrung mangeln, um so minder zu entschuldigen hätte, als an Holz und Gras, womit sich die Bienen meistentheils zu ernähren pflegen, nirgend ein Mangel erscheint, und nur das in hiesigen Landen so gewöhnliche als höchstschädliche Zeideln und Beschneiden des Bienenstockes daran Ursache ist, daß er entweder zu Grunde gehet, oder des spaten Schwarmes halber wenig oder keinen Nutzen verschafft." – „Herr G Vogl in der Waldbienenzucht des Herrn P. Schyrachs meldet, daß Sr. Churfürstl. Durchl den Gugler Hofgärtner in Absicht der Bienenzucht nach Sachsen, Pohlen und Rußland geschickt haben."

Möge Imkerherz und Imkerverstand und -einsicht auch in unserer für die Imkerei schweren Zeit sich regen, so werden wir die schweren Jahre auch überwinden

R S Bach.

25 Jahre biologische Reichsanstalt für Forst- und Landwirtschaft 20 2. 1924 in Dahlem bei Berlin. — Ausgehend von der

ersten systematischen Reblausbekämpfung der achtziger Jahre, organisierte sich in Kreisen forschender praktischer Landwirte (J. L. G.) ein Pflanzenschutzdienst. Darauf geht die Entstehung der Anstalt zurück. Wissen und Können! Einspinnung in stille schürfende rein wissenschaftliche Forschung, dann aber Ausprägung des edlen Goldes zu Münzen für den praktischen Gebrauch im Kampf um Gesunderhaltung der Kulturpflanzen im Dienste der Volksernährung und Volkswirtschaft ist in Dahlem und seinen Zweigstellen so vollkommen gelungen, daß die vielen Stimmen des In- und Auslandes, von Reichs- und Staatsbehörden, von Wissenschaft und starkfäustiger Praxis mit dem Festbericht des Direktors G. R. R. Dr. Appelt zusammen sich zu einem Ruhmeskranz für die selbstlosen Forscher der Anstalt ineinanderflechten. — Ein Vortrag (O. R. R. Dr. Börnes) zeigte am Beispiel der Pflanzenlausbekämpfung die Schwierigkeiten, Bedeutung, Notwendigkeit, Methode und Erfolge der Anstaltsarbeit. Wir Imker kennen diese tiefgründige unbedingt zuverlässige Art, wie in Dahlem gearbeitet wird. Breiholz, als Sprecher der WDJV, konnte dafür den Dank der Gesamtimkerschaft aussprechen. Uns ist Dahlem gleichbedeutend mit Maaßen. Seine Faulbrut- und Nosemaforschung, die Beobachtung aller anderen Bienenkrankheiten zusammen mit seinem innerlichsten Verantwortlichkeitsgefühl für die Gesunderhaltung der deutschen Bienen auch durch die Zuckernot des Krieges hindurch, hat die Anstalt zum getreuen Eckart für uns Imker gemacht. Ihr gebührt unser Dank und Gruß. Prof. Dr. Maaßen ist in den Ruhestand getreten. Ihm ist Dr Borchert, Privatdozent an der tierärztlichen Hochschule Berlin im Amt gefolgt. Eine besondere Abteilung für Bienenkrankheiten ist ihm unterstellt. Leider hat der Abbau ihm alle Hilfskräfte genommen, auch die als Schülerin Bohms bekannte tüchtige deutsche Reichsimkerin Frau Mönke. Die Forschungsarbeiten müssen schwerste Hemmnisse erstehen! Friedrich der Große hat als er nach seinen Kriegen überall Abstriche machte, den wissenschaftlichen Anstalten nichts genommen. Dafür war er auch „Der Große". Zur Feier waren eine Anzahl Imker geladen. Erschienen waren Breiholz, Knoke, Aisch, Kranepuhl.

Die **DLG.** hat unter Mitwirkung des Deutschen Königinnen-Züchter-Vereinigung und auf Grund einer Arbeit des Prof. Dr Armbruster über die bienenzüchterischen Wertzahlen (AfB. 1924) ein Punktsystem für Bewertung lebender Königin- und Bienenvölker auf ihren Wanderausstellungen ausgearbeitet. Als Preisrichter ist für Hamburg, 27 Mai bis 1. Juni 1925 vorgeschlagen Knoke und Zeuner. Dazu ein Preisrichter, den der Verband Schleswig-Holstein nennen soll. Anmeldefrist für lebende Bienen 15. April 1924. Nachmeldungen hierfür ausgeschlossen wegen Drucklegung der Verzeichnisse. — Am Himmelfahrtstag hält die DLG. in Hamburg eine öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht ab. Sprecher: Privatdozent Dr. A. Koch Münster. Führer des westfälischen Hauptvereins für „Bienenwirtschaftliche Zeitfragen" (Verdauungsvorgänge. Fütterungsfragen mit Honig Zucker, Milch Eiweiß Bedeutung der Nosemainfektion also die Grundlagen für Erziehung und Erhaltung tüchtiger Honigschaffer werden wir da besprechen können).

In **Wien wird 1925** eine großzügige Ausstellung von internationaler Bedeutung geschaffen werden.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold

A Wich. i. Bw. Anfrage: Nachzucht von Königinnen. — Antwort: Um zur Schwarmzeit aus besten Völkern sich der Königinnen im Moment des Ausschlüpfens für die Nachzucht zu versichern, bringt man sie in Befruchtungskästchen, wo sie so lange bleiben, bis die Eierlage begonnen hat. Das Kästchen darf nicht zu klein sein, der Brutraum darf nicht weniger als 20 Zentimeter in Breite und Höhe haben. Und nur eine handvoll Bienen hinzuzugeben, genügt auch nicht. Ein reichliches Drittel des Raumes muß mit dem Völkchen ausgefüllt sein, nicht weniger und nicht mehr. Der anschließende Futterraum wird nicht dürftig behandelt, sondern ständig bis dicht an die Zugangsöffnung mit kandiertem Honig gefüllt gehalten. Um das Ausziehen des Völkchens zu verhindern, muß das Kästchen dicht und wärmehaltig sein und obendrein mit einer wärmenden Hülle versehen werden. Außerdem ist es durch ein überstülptes breites Dach vor Regen, Zugluft und brennender Hitze zu schützen.

Gr.-E. Anfrage: In Nr. 1 des „Pr. B." schreibt Pfarrer Dächsel-Brustawe: „Man kann geradezu hinsichtlich der Blütenbefruchtung durch die Bienen von einem wirtschaftlichen Schaden durch die Schwarmzucht für die wesentlich in Heidekraut bestehende Spättracht reden. Das Heidekraut, für dessen reichliche Samenbildung die durch gebrachten Völker sorgen, trägt ja mit seiner Bildung von Huminsäure im Boden so wesentlich zur Verschlechterung des Bodens bei, daß in den Heidegebieten die nicht dort heimischen Laubhölzer allmählich verschwanden und selbst die genügsame Kiefern in den weiten Heidegebieten nur recht kümmerlich gedeihen —" — An

Digitized by Google

ort: Die gedachten Schlußfolgerun-
n sind nicht zu bezweifeln. Durch die
nwandlung der in Zersetzung begriffenen
lanzenteile der Heide in Humusstoffe
rt unter Kohlensäureentwickelung eine
rzehrung des fruchtbaren Mengeverhält-
ses ein, die schließlich zur Verlorfung
d Verringerung des Bodens führen muß.
m Heidekraut gesellen sich meistens noch
oose, Binsen, Seggen oder Hartgräser.
oz alledem ist eine Aufforstung von Heide
d Moorflächen, wie sie allmählich ins
erk gesetzt wird, durch Dampfpflugkultur
kommen aussichtsreich.

R. Rg. i. Mk. Anfrage: Bei Durch-
usterung eines Stockes vernahm ich
stern, 18. April, während des ruhigen
ßsuchens der Waben einen zarten Ton,
ig wie Tüten. Nicht ein mal, sondern
iederholt. Kann der Ruf wirklich von
r Königin herrühren? In dieser Zeit
be ich noch nie derartigen Ruf gehört —
ntwort: Daß auch befruchtete Königin-
n tüten, und namentlich im Frühjahr
i behutsamem Auseinandernehmen der
aben, ist schon oft wahrgenommen wor-
n In Ersatzvölkchen mit nur 3—4 Waben
eint zur Frühlingszeit das Stimmchen
r befruchteten jungen Königin besonders
ge zu sein

R. Lv. i. Wdl. Anfrage: Seuchen-
d rtragung — Antwort: Es ist auf
s dringlichste zu raten, die wandernden
reinsgeräte, Wachsschmelzer, Waben-
presse, Schleuder vor und nach dem Ge-
brauch peinlich sorgfältig zu reinigen.
Unbedacht werden bei Unterlassungen
Krankheitsherde übertragen, die zu unab-
sehbaren Verlusten führen können. Bienen-
stände eines ganzen Bezirks sind auf diese
Weise eingegangen.

Br. P. i. El Anfrage: Wabenerneu-
erung. — Antwort: Ein stattlicher Waben-
vorrat ist wohl das Kennzeichen geordneter
Bienenwirtschaft. Wer aber glaubt, damit
der jährlichen Erneuerung durch Bauen-
lassen überhoben zu sein, zeigt sich sehr
rückständig. Bauen belebt den Sammel-
eifer, während das jahraus jahrein stete
Belassen der alten ausgebauten Waben
die gesunde Entwickelung herabsetzt: also
nach und nach 3—4 Mittelwände einzu-
hängen, ist eine sehr dankenswerte Uebung.
Aeltester Bau wird umgeschmolzen.

B. Fch. i. Sch. Anfrage: Zeichnen der
Königin. — Antwort: Das Zeichnen ge-
schieht nicht nur um das Auffangen zu
erleichtern, sondern auch um das Alter zu
bestimmen. Für die gerade Jahrzahl
wird die weiße, für die ungerade die gelbe
Farbe gewählt. Es ist selbstverständlich,
daß Sie sich das Zeichnen zur Regel machen
müssen. Manches, was Ihnen sonst ent-
geht, wird in die Erscheinung treten. Die
meisten Umweisungen geht häufiger vor sich,
als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist.

☛ Wegen Raummangels mußte ein
großer Teil Arbeiten zurückgestellt werden.

Bekanntmachung. (Schluß von Beilage Seite 2.)

e Vereinsvorstände ohne jede Verzögerung
r „Zürich", Allgemeine Unfall- und Haft-
licht-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Fi-
ale Berlin Taubenstr. 4—6 und auch
m Geschäftsführer zu melden.

3 Faulbrutschäden sind unge äumt dem
schäftsführer zu melden. Ueber die Ent-
ädigung faßt der Vorstand von Fall zu
all unter Berücksichtigung der Kassen-
rhältnisse Entschließung.

4 Die neuen Satzungen sind im Entwurfe
rtiggestellt und werden den Vereinen
aldmöglichst zur Stellungnahme zugesandt
erden.

5. Die Belegstellen in Klingenberg, Mah-
n, Mulda, und die neu zu gründende im
autzner Bezirke werden Mitte Juni er-
ffnet Für die Befruchtung einer Königin
ird eine Gebühr von 1,50 Gm. vom
tationsleiter erhoben. Porto und Ver-
ndspesen sind außerdem zu tragen Die
ereinsvorsteher haben ihre Mitglieder
uf die wichtige Bedeutung der Beleg-
tellen hinzuweisen.

6. Die Vertreterversammlung wird in
hemnitz im Einvernehmen mit dem Jubel-
erein am 12 Juli 1924 stattfinden.

7. Die Entschädigung für Vorträge in
Höhe von 12 Goldmark trägt wie bisher
der Hauptverein Für Fortkommen und
Zehrung hat der betreffende Zweigverein
zu sorgen.

8 Zwecks Neuordnung der Hauptvereins-
bibliothek sind alle entliehenen Bücher um-
gehend an Herrn Dr Töpfer (Dresden-A.,
Tharandter Str.) einzuschicken Wer der Auf-
forderung nicht bis zum 15. Mai nach-
kommt, wird haftbar gemacht.

9. Bei Zahlungen wolle man sich in
erster Linie der Giroüberweisung bedienen
(Girokasse Bischofswerda Kto Nr. 1168).
Stets ist der Name des Vereins sowie der
Zweck der Zahlung anzugeben Für Geld-
sendungen in gewöhnlichem Briefe kann
keine Gewähr übernommen werden.

Mit herzlichem Imkergruß
Rauschwitz u. Frankenthal,
am 15 April 1924.

Oberlehrer Lehmann, 1. Vors.
Pfarrer Brendler, Geschäftsf.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Betr. Beitrag. Auf Vorschlag des
Vorstandes ist unter Zustimmung der Ver-
bände der Beitrag für die „Vereinigung"
auf 25 Pf für das Mitglied herabgesetzt
worden Dieser kleine Betrag (½ Pf. je
Woche) soll nun gerne recht bald eingehen.

Betr. Haftpflichtversicherung Der Versicherungsausschuß hat mit der „Zürich", Zweigstelle Berlin, einen Vertrag abgeschlossen, der unsern Mitgliedern gegen Haftpflichtschäden in weitestgehendem Maße Deckung gibt. — Der Jahresbeitrag ist für das Mitglied 25 Pf. Die Haftpflichtversicherung erstreckt sich auf alle Schäden durch Bienen, und zwar bei Sachschäden bis zur Höhe von 10000 M. und bei Personenschäden bis zur Höhe von 100000 M. — Die Versicherung beruht auf wertbeständiger Grundlage, bleibt also von etwaigen Schwankungen des Geldmarkts unberührt. — Sie ist zunächst nur für das Jahr 1925, und zwar von beiden Seiten unkündbar, abgeschlossen worden — Jeder Verband und Verein hat das Recht, sich dieser einheitlichen und vorteilhaften Regelung der Haftpflicht anzuschließen. Die Versicherung gilt als abgeschlossen, sobald der Beitrag bezahlt ist. Schäden sind durch Vermittelung der Vereinsvorstände anzumelden.

Der Vertrag ist vorläufig nur auf ein Jahr abgeschlossen worden, damit auf beiden Seiten Erfahrungen gesammelt werden können. In Marienburg werden wir die Angelegenheit besprechen.

Betr. Imkertagung in Marienburg. In der Zeit vom 25—29 Juli d. J. versammeln sich in Marienburg viele deutsche Imker — Imker deutscher Zunge. Der Verband Ostpreußen ruft nach dieser alten Stätte die Vertreter seiner Bienenzucht, und sie werden dort in großen Scharen sich versammeln und auf einer Ausstellung zeigen, was sie können. Auch der Preußische Imkerbund versammelt dort seine Vertreter. Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände wird ihre Vertreterversammlung abhalten, und die Wanderversammlung, die von Marienburg als Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge heimkehren dürfte, wird ein beachtliches Sondergebiet bearbeiten. Bekanntgabe über Raum und Zeit für die einzelnen Versammlungen erfolgt rechtzeitig. Marienburg wird hoffentlich die Vertreter aller Verbände versammeln.

Betr. steuerfreien Zucker. Der Reichsfinanzminister hat es abgelehnt, 15 Pfund Zucker zur Bienenfütterung steuerfrei abzugeben, und zwar grundsätzlich abgelehnt. Ich bemerke, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist.

Breiholz.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden (Nassau).

An die Herren Vorsitzenden der Zweigvereine.

1. Es sind mir noch nicht alle Mitgliedslisten mit Angabe der vorhandenen Standvölker zugegangen. Ich mache auf die ev. Folgen für die säumigen Vereine aufmerksam. Versichert ist nur, wer die geforderten Unterlagen eingeschickt hat.

2. Bezüglich der Restbeträge aus 1[9] mache darauf aufmerksam, daß solche [B]eschluß der Generalversammlung v[om] 20. 2. 24 nicht gestrichen werden können, [w]das von Rechts wegen, weil ja sonst [S]äumigen einen Vorteil erhielten, [d]urch nichts zu rechtfertigen wäre. [E]liegt im eigenen Interesse der Mitglied[er] die Reste so schnell wie möglich einzuzahl[en] damit die Kasse ihren Verpflichtungen n[ach]kommen kann. Für 1923 waren pro M[itg]lied 1.50 Goldmark zu zahlen. Die [in] gezahlten Papiermarkbeträge werden z[um] Kurse des Einzahlungstages darauf [um]gerechnet.

3 Haftpflichtversicherung ist in ausr[ei]chender Höhe abgeschlossen.

4. Ich bitte um Mitteilung von Herr[en], die Fühlung mit der Lokalpresse haben u[nd] gewillt sind, mit mir für unsere Zwecke a[uf]klärend und belehrend zu wirken. (Pres[se]ausschuß).

5. Ein Satzungsentwurf für den Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wi[es]baden ist den Verbänden zugegangen u[nd] bitte ich, denselben in den Zweigverein[en] eingehend prüfen und besprechen zu woll[en].

Mit Imkergruß A. Wenig

62. Wanderversammlung.

Die heurige Tagung findet vom 25. [bis] 29. Juli in Marienburg statt. Ich ersu[che] alle Herren, welche bereit sind, einen V[or]trag zu übernehmen, mir baldigst M[it]teilung zu machen. Als Hauptverhan[d]lungsgegenstände sind insbesondere We[sen] und Bekämpfung der Bienenkrankheit[en] und die Leistungsprüfung vorgesehen.

Mit freundlichem Imkergr[uß]

München, 34, Schalterfach. Hofmann, Landesökonomier

Einladung.

Am 15, 16. und 17. August d. J. find[et] in Runkel a. d. Lahn (unbesetztes G[e]biet) im Saalbau Thomas die General[-]versammlung des Nassauischen Bienen[-]züchtervereins für den Regierungsbez[irk] Wiesbaden, verbunden mit einer Au[s]stellung bienenwirtschaftlicher Gerä[te] Bienen, Honig, Wachs usw. statt. A[n]meldungen zu derselben werden bis zu[m] 15. Juli 1924 von Lehrer Jung, Steede[n] Lahn, angenommen. Auch Anmeldunge[n] für Nachtquartiere, Mittagsessen un[d] sonstige Anfragen sind an denselben z[u] richten. Ausstellungssendungen sind z[u] richten an Herrn Ferd. Thomas, Runke[l] Lahn

Steeden, 15 4. 24. Jung, Lehrer.

Versammlungsbericht.

Am 23. März fand in der landw. Schul[e] die Jahresversammlung der Sekt. Usinge[n] statt. Der langjährige geachtete Vorsitzend[e] Herr Lehrer Klamp, Eschbach, trat wegen Arbeitsüberlastung zurück An seine Stell[e] wurde Kal. Weil, Weenborn, gewählt. Zum Kassierer wurde Herr Lehrer Kinkel Usingen, ernannt.

Digitized by Google

Chr. Damm
Gladenbach
Hess.-Nass.

schschleuder nur für
ormal-Halbrahmen.

für jedes Mass.

Bienenwohnungen
Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großh. rzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Garantiewaben Marke „Husif"
aus erlesenstem Bienenwachs,
dünnstmöglichste und beste Ausprägung

Bienenwohnungen / Bienenhauben
Bienenhandschuhe / Honigschleudern
und
alle Geräte zur Bienenzucht

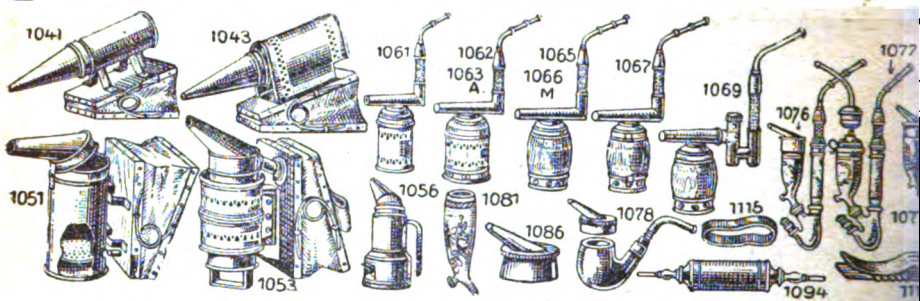
Illustriert. Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf., Preisliste hierzu kostenlos

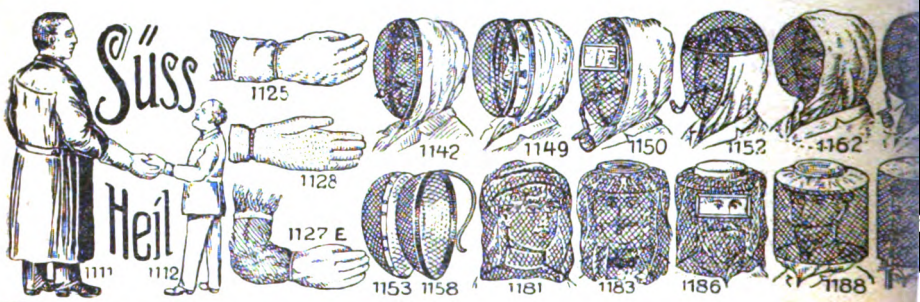
Harttung & Söhne
Frankfurt a. Oder

Wir kaufen und nehmen in Zahlung Wachs, alte Bienenwaben und Preßrückstände

Digitized by Google

Ferd. Wille Nachf. **Robert Nitzsches** **Sebnitz** in Sachsen 22





Willes Leichtbläser und Imkerschutzgeräte
in hervorragender Güte.

Freudenstein:

Lehrbuch der Bienenzucht erscheint voraussichtlich noch im Mai neu bearbeitet in 6. Auflage (20.—25. Tausend!) Nach Tausenden von Zeugnissen der beste und sicherste Führer zu erfolgreicher Bienenzucht, unentbehrlich für jeden Imker.

Preis bei sofortiger Vorbestellung und Bezahlung auf das Postkonto 1137 Frankfurt a. M., brosch. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—, später teurer.

Alle Imkergeräte in nur guter Ausführung ab eigenem Lager oder durch nur beste Spezialfirmen zu Fabrikpreisen. **Bienenzucker.** Vermittlung des Honigverkaufs.

Sie erhalten gratis und franko Preise und Probenummern mit Beschreibung des **Faktstocks** von der

Ein- und Verkaufsstelle III der Neuen Bienenzeitung, Marburg-Lahn.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig

Digitized by Google

Nummer 6 **Deutsche** Juni

...ustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
...igt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

...hrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

...s Halbjahr = 120 Goldpfennig; ...eine billiger. – Eine Neubestellung ...ne Jahr ist nicht erforderlich; das ...wird gesandt, solange nicht Ab-bestellung erfolgt. ...Ausland mit Porto-Zuschlag. ...as bestelle man beim Verlag ...Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

...arantiewaben Marke **„Husif"**

aus erlesenstem Bienenwachs,
dünnstmöglichste und beste Ausprägung

Bienenwohnungen / Bienenhauben
Bienenhandschuhe / Honigschleudern

und

alle Geräte zur Bienenzucht

Illustriert. Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf., Preisliste hierzu kostenlos

Harttung & Söhne
Frankfurt a. Oder

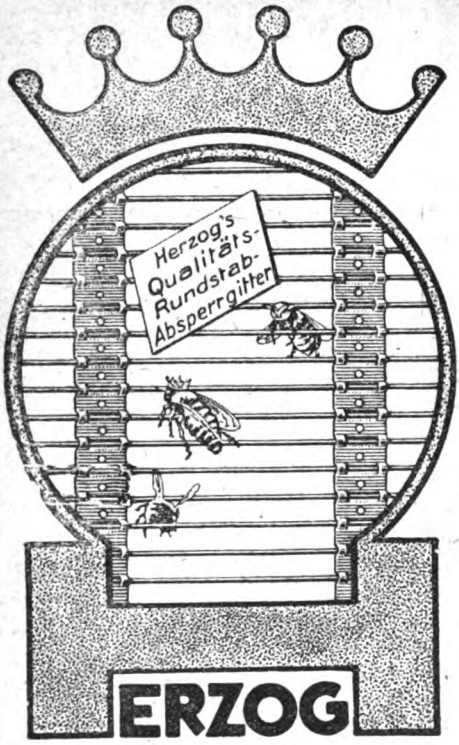
Wir kaufen und nehmen in Zahlung Wachs, alte Bienenwaben und Preßrückstände

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
...ün. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG
Schramberg (Schwarzw.)

Wollen Sie sich eine
Honigschleudermaschine
oder sonst ein zur Honig- und Wachsgewinnung nötiges Gerät anschaffen, so wenden Sie sich an

Valentin Hohmann,
Mellrichstadt (Bay.)
Spezialfabrik
für Honigschleudermaschinen.
Preisliste gratis und franko.

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig-Wachs.

Erbitte Angebote mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transport-Risiko, kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1.
Drahtanschrift: Honigfranz Leipzig.
Gegründet 1886. Fernsprecher 24 501.

Kaufen Honig

zum höchsten Tagespreis
Fa. **Nooks Bienenhonig,**
Nook & Fieguth
Berlin-Friedenau, Handjerystr. Nr. 41.

Digitized by Google

Inhalt des Juni-Heftes.

weiselung oder Entweiselung. Von Dr. Zaiß 67
men und Imker im Juni 68
bildung: Am Bienenstand 71
eine Mitteilungen 72
ngegangene Anfragen 73
kanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 74
Beilage: „Der Bienengarten“ Nr. 2
r Bienengarten V
achtquellen — Trachtlücken — Trachtverbesserung. Von Ökonomierat Wüst . . V
e Kaiserkrone (Fritillaria imperialis, L) VII
e Ulme, eine vorzügliche Tracht im Vorfrühling VIII

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

☛ Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

☛ **Einsendungen müssen spätestens bis 16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Im Altkönig: Sonntag, 22 Juni, 4 Uhr Schützenhof in Neuenhain; Zusammen- mit am Bienenstand des Herrn Ph. Müller, selbst prakt. Arbeiten. Vollzähliges Er- einen erwünscht.

Burkersdorf: Sonnt., 22. 6. 4 Uhr Börse.

Delitzsch: Sonntag, 15. Juni, 3 Uhr im Eisernen Kreuz“ Vortrag Lüddecke über Schwärmen. Monatl. Anweisungen. Am 4. und 5. August findet ein Weiselkursus statt.

Leopoldiswalde: Sonntag, den 15. Juni. Uhr Versammlung im „Stern“ (Kinosaal). Vortrag des Herrn Bezirkstierarzt Dr Pfeifer-Dresden über Bienenkrankheiten mit Bild-Vorführung. Zu dieser lehrreichen Veranstaltung bittet um vollzähliges Er- scheinen: G. Holfert. — Im Juli Familien- ausflug mit Auto (gratis) nach Sebnitz. Anmeldungen erbeten.

Döbeln: Sonntag, 15. Juni, 4 Uhr Ver- sammlung im Vereinshaus Döbeln. Tages- ordnung wird dort bekanntgegeben. Vor- trag von Dr. Philipp über Zuchtwahl und Weiselzucht aus Dr. Wanklers Buch: „Die Apigin“. Zahlr. Besuch wird erwartet.

Verband mitteldeutscher Bienenzüchter Frankfurt a. M.: Montag, 9. Juni 1924, Vorm. 9½ Uhr, Besichtigung des Bienen- standes des Herrn Julius Schneider in Bergen-Bergsheim; im Anschluß Vortrag und Honigverführung. Abfahrt: Frankfurt a. M., Hauptbahnhof, Bahnsteig 15: 6²² morgens über Friedberg nach Obbornhofen-Bellers- heim. Abfahrt für Radfahrer um 5³⁰ Launitz- straße 9. Nachm. Besichtigung des Bienen- standes des Herrn Appel in Obbornhofen. Rückfahrt 5½ Uhr nachm. Verpflegung im Rucksack. — Die Befruchtungsstation im Frankfurter Stadtwald ist eröffnet. Ab- gabe der Befruchtungskästchen bei den in der letzten Versammlung bekanntgegebenen Stellen, Samstags nachm. von 6 Uhr ab.

Geithain: Sonntag, 1. Juni, ½5 Uhr im „Gold. Löwen“.

Imkergenossenschaft im Kreis St. Goars- hausen u. Umg.: Sonnt., 22. Juni, Generalversammlung im „Karpfen“ in St. Goarshausen. Tagesordnung: Auflösung oder Fortbestehen.

Grimma: Alle Bienenzüchter am 15. Juni nach Klinga! 3 Uhr Versammlung im Gasthof, anschließend Standbesichtigung bei Herrn Oberförster Kasten.

Graupa u. Umg.: Nach dem unerwarteten Ableben des hochverdienten Vorsitzenden Hrn. Privatus E. Pielke wurde am 11. Mai Dr. R. Gasch, Dresden, Voglerstr. 13, II, zum 1. Vorsitzenden gewählt. — Sonntag, den 1. Juni Vorschauen zur Standschau. Sonn- tag, den 15 Juni, Begrüßung der Dresdner Imkerfreunde, 4 Uhr nachm. bei Adler. Juli: Standschau. — Rückständige Jahres- beiträge von 3 M. (erste Rate) sind sofort an Herrn Adler einzusenden.

Hosterwitz: Freitag, den 20. Juni, ½8 Uhr, Schule

Hundstadt: Sonntag, 6. Juli, 3 Uhr Ver- samml. in Hundstadt, Treffpunkt bei Ad. Pauly III, daselbst praktische Arbeiten. In der Nachvers. bei Ohly wird Herr Lehrer Kempfer einen Vortrag aus dem Bienen- leben halten. Guter Imkertabak kann geraucht werden.

Johannistal: Sonntag, 15. Juni, 4 Uhr, „Deutsches Haus“. Referat des Herrn Pfarrer Grenz über Wanklers neues Buch und Ludwigs „Unsere Bienen“. Es wird rege Teilnahme erwartet!

Leipzig: Sonnabend, 14. Juni, 7 Uhr im Zoo: 1. Mitteilungen und Eingänge; 2. Monatliche Anweisungen (Herr Dr. Berthold); 3 Der Betrieb in der Kuntzsch- beute (Herr H. Lehmann); 4. Vorführung der „Schwäb. Wachskanone“; 5. Stellung- nahme zur Tagesordnung der Chemnitzer Vertreterversammlung des Bienenwirtsch. Hauptvereins; 6 Beschlußfassung über dies- jährigen Wanderausflug.

Limbach: Montag, 2. Juni, bei Kühn.

Google

Naumburg a. S.: Sonntag, 1. Juni, 1/2 3 Uhr Vers. in Tröbsdorf, Standschau, Vortrag über Königinzucht.

Oberraden: Sonntag, 15. Juni, 4 Uhr in Grimms Gasthaus, Vortrag üb. Königinzucht und Meinungsaustausch über Büchereigründung. Anschließend gemütliches Beisammensein (Rostbratwurst usw.)

Obertaunus: Sonntag, 22. Juni, 4 Uhr zu Seulberg „Zum deutschen Hof". (Mit dem 4-Uhr-Zug ist Fahrgelegenheit.) Verschiedene Besprechungen stehen auf der Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen notwendig

Rennerod: Sonntag, 8. Juni, 2 1/2 Uhr bei Gastwirt Th. Schäfer: Erhebung der Beiträge fürs 2. Halbjahr 24 (1.50). In der Aprilversammlung sind Vertrauensmänner für jedes Dorf gewählt. Wer verhindert ist, selbst zu kommen, hat seinen Mitgliedsbeitrag an den Vertrauensmann frühzeitig zu übergeben. Besprechung über den neuen Satzungsentwurf. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Schaumburg: Sonntag, 15. Juni, 3 Uhr bei Zimmermann Wtw. in Cramber 1. Vortrag über Königinzucht; 2. Versch

Schwarzenberg: Sonntag, 1. Juni, pün lich 1 Uhr: Lehrgang über Bienenzucht Langenberg, Gasthof Förstel.

Torgau: Himmelfahrt (29. Mai), 2 U in Döbern mit 2 Vorträgen.

Usingen: Sonntag, 22. Juni, Versam in Westerfeld, Standschau und Zuc bestellung. Treffpunkt bei A. Sorg.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 15. Ju 1/4 Uhr Vereinslokal.

Wiesbaden (Kreisverein): Sonntag, 15. Juni, 3 Uhr in der Nass. Bierhalle Langenbeckplatz: 1. Vortrag des He Hardt: Der Honig als Nähr- und H mittel; 2. Honigpreis; 3. Königinnenzu in Erlangen, Herr Kunz; 4. Verschieden — Der Betrieb auf unserer Zuchtstat ist eröffnet, Königinnen (echte Taunusbe werden von Anfang des Mon. abgegeb Bestellungen an den Vorstand oder He Alberti. Abgabe nach der Reihe der B meldungen. Auch Mitglieder des Hau vereins werden beliefert.

Bekanntmachungen.

Der bienenwirtschaftliche Kreisverband im Erzgebirge

hielt am 3. Osterfeiertage in Chemnitz seine Jahreshauptversammlung ab, zu welcher auch der 1. und 2. Hauptvereinsvorsitzende, Herr Oberl. Lehmann und Herr Dr. Töpfer, und der Vorsitzende des Kreisverbandes Leipzig, Herr Oberl. Sachse, erschienen waren. Zuerst gab der Kreisvorsitzende, Herr Lehrer Grieseler (Glauchau) den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß viele Vereine infolge der Inflation ihre Tätigkeit fast ganz eingestellt hatten, nun aber,, seitdem wir wertbeständige Zahlungsmittel haben, wieder neues Leben zu bemerken ist. Dem erzgebirgischen Kreise gehören 66 Vereine mit rund 3000 Mitgliedern an, die mit etwa 15 000 Völkern imkern. Der Bericht schloß mit einem Ueberblick über die Witterungsverhältnisse, die Völkerentwicklung und die Honigernte, die im Vorjahr als mittelmäßig bezeichnet werden kann, mit dem Wunsche, daß 1924 ein reiches Honigjahr werden möge. — Auf einstimmigen Beschluß wurde unter die Kassenabrechnung ein Abschlußstrich gesetzt, dem Kassierer Entlastung zugesprochen und die Kreisverbandssteuer jährlich auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. — Sodann wurde nach dem Vorschlage des Vorsitzenden eine Teilung des Kreisverbandes in 5 Bezirksverbände vorgenommen. Der Verband Zwickau umfaßt 14, Glauchau auch 14, Chemnitz 16, Zschopau 9 und Frankenberg 13 Vereine. Die Vereine der Städte, nach denen die Bezirksverbände benannt sind, werden die weitere Organisation der Verbände übernehmen. — Vom Hau verein bezahlte Vorträge sollen in Vereinen Gersdorf, Altmittweida, Leu dorf, Waldenburg, Zwickau, Rabenst Meerane und Eppendorf gehalten werd Außerdem soll in Grünhainichen Zwickau Preisstandschau stattfinden. Hierauf hielt Herr Lehrer Proßwimm (Chemnitz) einen Vortrag über Honig Wachs mit chemischen Vorführungen. ging von der Zusammensetzung dieser den von den Bienen erzeugten Prod aus, erklärte, wie dieselben mit den v schiedenartigsten Stoffen gefälscht werd und zeigte, wie diese Fälschungen chem nachgewiesen werden. Reicher Bei lohnte die lehrreichen Darbietungen. — Den Wert der Belegstellen betonte sonders der 1. Hauptvereinsvorsitzen Zu dem Entwurf der neuen Hauptverei satzungen, die zur Vertreterversammlu in Chemnitz beraten werden, soll. je Verein Stellung nehmen. Vom Vorsitz den des Chemnitzer Vereins erging e herzliche Einladung zum Besuch der B nenwirtschaftlichen Ausstellung, die läßlich der Feier des 50 jährigen Beste des Vereins in Chemnitz am 12. 13. Juli mit der Vertreterversammlu abgehalten werden soll. Mit einer A sprache über Anschluß des Hauptvere an den Landeskulturrat, über Zuckerv sorgung, Honig- und Wachspreise, B besserung der Bienenweide und über Wandern fand die Versammlung, die re gut besucht war, ihren Abschluß.

(Schluß S. 74.

Digitized by Google

Heft 6. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Umweiselung ohne Entweiselung.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

In Australien hat man voriges Jahr lehrreiche Versuche an Stöcken mit teren Königinnen angestellt:

Bei einer Anzahl Stöcken wurden in den mit besonderem Flugloch ver-jenen Oberraum, durch ein Absperrgitter vom Brutraum getrennt, die Brut-aben ohne Königin gebracht. Diese blieb auf neuen Waben im Brutraum. i den unteren Rand einer mittleren Oberraum-Brutwabe wurde eine Weisel-le angeheftet. Als die Zeit um war, die bis zum Beginn der Eierlage zu streichen pflegt, war folgendes festzustellen. Etliche der jungen Königinnen llten im Oberraum. Einige Weiselzellen waren abgetragen worden. In den isten Oberräumen aber hatten, obwohl im Brutraum darunter die alte ockkönigin tätig war, junge Königinnen zu stiften begonnen.

In den Fällen, wo das Volk die Weiselzellen oben entfernt hatte, hatte — durch die Einsetzung der fremden Weiselzellen veranlaßt? — im Brut-m zu stiller Umweiselung Zellen errichtet. Vielleicht hatte der Ort, wo die eiselzelle zugesetzt war, Anstoß erregt, nicht jedoch die Zelle. In den Fällen, im Oberraum die jungen Königinnen fehlten, waren sie bei der Rückkehr m Hochzeitsflug ins Flugloch des Brutraumes eingezogen und stifteten hier n in mehreren Fällen neben der alten Stockkönigin auf ein und derselben abe. Nur in einem unter zwölf derartigen Fällen — wie vernünftig die stralischen Bienenstöcke mit dreijährigen Königinnen sind! — war die alte ockkönigin entfernt worden.

Manchem werden diese Angaben ein Kopfschütteln erwecken. Da jedoch er Sträuli noch kaum jemand der Psychologie der stillen Umweiselung ch Versuche beizukommen unternommen hat, so wird unsern Zweifeln keine entliche Bedeutung beizumessen sein. Das Recht zu urteilen, werden eigene fahrungen erbringen. Ob die Versuche — man wird dann keineswegs ntliche Brutwaben umhängen dürfen — ohne Absperrgitter ähnlich verlaufen, ll man in Australien dieses Jahr versuchen.

Nun wurden aber im Oberraum die befruchteten jungen Königinnen und Gelege durch die Stockbienen nicht ganz so gut versorgt wie eine im Brut-um tätige Königin und ihr Brutnest versorgt werden. Man tauschte daher Königinnen; die alte kam in den Oberraum, die junge in den Brutraum.

Gelegentlich dieser Vornahme ergab sich eine weitere Ueberraschung; in ei unter zwanzig Fällen waren in einem Bienenstock nicht nur die junge nigin im Oberraum und im Unterraum die alte, sondern man fand hier ben der alten ebenfalls noch eine junge befruchtete. Offenbar waren in esen Fällen — gleichzeitig oder infolge der Zusetzung der Weiselzelle im Ober-aum — im Brutraum Zellen zu stiller Umweiselung errichtet worden und raus Königinnen hervorgegangen, die alsdann richtig befruchtet wurden.

Diese Versuche geben in mehrerer Hinsicht zum Nachdenken Anlaß. Es geint insbesondere geschlossen werden zu dürfen, daß einem zur stillen Um-eiselung reifen Volke das Einsetzen von Weiselzellen nicht unerwünscht mme; was ja auch vom drohnenbrütigen Volk zuweilen gilt — und daß es rch die zugesetzte fremde Weiselzelle leicht angetrieben wird, auch seinerseits ellen anzusetzen.

Digitized by Google

Auch sonst mag noch einiges angemerkt werden. Es ist nicht zu erwart daß der Versuch überall und bei allen Zuchtstämmen genau ebenso ablau wie es oben ein einzelner Imker Australiens beschrieben hat. Verschiede Zuchtstämme verhalten sich in einzelnen Angelegenheiten recht verschied Z. B kann ich bei meinem Stamm „Bauer" hier unbedingt erwarten, d er nach Wegnahme der Stockkönigin Nachschaffungszellen nur über letztgeleg Eiern errichtet. Daß dies nicht der allgemeinen Erfahrung entspricht, bekannt.

Irgendwie ähnliche Ergebnisse aber dürfen wir erhoffen. Und dar würden wir auf eine neue und die bisher bekannten vielleicht übertreffe Methode kommen, durch die der einfache Imker, der sich mit der Königinn zucht, wie sie jetzt üblich ist, nicht befassen will oder kann, die alten St königinnen leichter durch junge zu ersetzen vermöchte.

Bei der Sache ist noch ein kleiner Haken, dessen Bedeutung nicht o weiteres abzuschätzen ist. Der australische Imker nämlich hat über dem „Ob raum", wie wir es genannt haben, noch einen eigentlichen Honigraum sitz Wo — wie es bei der Mehrzahl der deutschen Stockformen entsprechend un Trachtverhältnissen zuträfe — der „Oberraum" zugleich als Honigraum die muß, wird eine junge Königin, die ja ohnehin im Oberraum schlechter vers wird, ein minder behagliches Dasein führen. Doch mag es, wenn die fruchtung rasch vonstatten geht und die Tracht mäßig ist, glücklich ablau Am meisten geeignet erscheint mir die Zeit, wo unsere einheimischen Vö von sich aus am liebsten still umweiseln: nach Ablauf der Haupttracht, u der Sonnenwende. Andere werden, aus anderen Gründen, das Frühjahr u ziehen. Jedenfalls ist der australische Fund wertvoll genug, daß wir da denken mögen, ihm irgendwie auch das europäische Bürgerrecht zu verschaf

Bemerkung: Betr. Stachys germanica bezw. Lanata teilt uns der Verfasser im Aprilheft veröffentlichten Aufsatzes mit, daß die Bestimmung der Pflanze durch Botanische Institut der Universität Heidelberg erfolgte. Dr. Zaiß wird zur N prüfung der Bestimmung dem Institut dieses Jahr nochmals Pflanzen vorlegen.

Immen und Imker im Juni.

„Wo dat tütet un quakt, da wat nuscht makt", auf deutsch: Wenn Schwärme zahlreich surren, wird die Schleuder wenig schnurren. Juni — jeher der Haupt-Schwärme- oder Schleudermonat, letzteres für die Frühtr gegend. Ob so oder so der Segen fällt, laßt uns ihn dankbar entgegenneh und ihn richtig verstauen. Vom Schwärmefassen und -bergen war im schon die Rede; handeln wir diesmal vom Schleudern. In Friedensze wurde in meiner Gegend der Honig zweimal geschleudert: zuerst geschleu und dann (um 60 Pfg) verschleudert, wobei man ihn im Glas den Le noch in die Wohnung trug. Und heute — ist's nicht viel besser. Honig gegenwärtig im Großeinkauf nicht viel teurer als Zucker. Wenn die B nicht von so ungeheuerer Wichtigkeit für die Befruchtung der Obst- und Sam blüte, also fürs gesamte Volkswohl wäre, weshalb wir unentwegt weiter Bie zucht, und zwar vermehrte Bienenzucht treiben müssen, um der Rente wi dürften die Kleinimker allesamt die Bienenzucht aufgeben. Man führe über Ausgaben und Einnahmen in seiner Imkerei, berechne auch seine und die Aufwendung seines Verstandes (in unserer Zeitung stand letzthin: Bienenzucht gehört $^9/_{10}$ Verstand und $^1/_{10}$ Arbeit). Zum Verstand gehört Halten der notwendigen Zeitungen und Lehrbücher, der Besuch der Verei sitzungen usw., dann wird man erkennen, welchen Geldgewinn man aus Bienenzucht zieht, zumal, wenn man in einer mageren Trachtgegend sitzt. lich: der rechte Imker schreibt zwar den inneren Gewinn, den ihm die Bie

Digitized by Google

fliege abwirft, nicht in sein Rechnungsbuch, aber in sein Herz. Und Prof. r. Zander hat Recht, wenn er im Hinblick auf den ungeheueren indirekten tzen der Bienenzucht fürs Volkswohl den Imkern zuruft: Habt mehr Selbstwußtsein. Ich bin zwar nicht für die Einführung der „Goldbiene" aus merika, aber für Aneignung von etwas Selbstbewußtsein, das die amerikaischen Imker haben; sie verlangen und bekommen für jedes beim Obstzüchter ufgestellte Volk 2 Dollar, und ich wünsche unseren Landwirten und Regiungen eine immer größer werdende Wertung der Bienenzucht und damit des mkers und vielleicht dann auch des Honigs. „Honig enthält Vitamine" ebenfördernde Bestandteile), hat ein gerissener Geschäftsmann in den Bienenitungen bekanntgemacht, um sich bekannt zu machen. (In der Märk. Bienenitung steht über das Geschäftsgebaren des Mannes, dessen Namen man einal von hinten nach vorne lesen muß, allerlei Erbauliches zu lesen.) Das issen nicht nur einsichtige Imker, sondern auch die große Volksmenge schon ngst, daß der Honig, aus soviel heilkräftigen Blüten gesammelt, eine wunderre Wirkung auf den Menschen ausübt, und daß man seinen kleinen und oßen Kindern nichts Besseres geben kann als regelmäßig Honig. Das erspart

ur gefälligen Beachtung! Der Verlag Fest hat sich auf mehrfache Anregungen schlossen, die deutschen Bezieher der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" ab 1. Juli 24 gegen Feuer und Einbruchsdiebstahlschäden in eingezäumten, d. h. verschlossenen ienenständen bis zum Höchstbetrage von 2500 Goldmark kostenlos zu versichern. Ausschlossen sind Bienenstände mit nicht gesunden Völkern, ebenso Leser, die ihr Bezugsld für 1924 noch nicht voll entrichtet haben. Bei Schadenfällen werden Doppelverherungen nicht bezahlt (d. h. solche, welche bei mehreren Zeitungen versichert sind). Schadenfälle sind innerhalb drei Tagen durch ausführlichen Bericht anzumelden. Derlbe ist von der zuständigen Ortsbehörde amtlich zu beglaubigen. Schadenfälle, die ringer als 10 Goldmark sind, werden nicht vergütet. Der Verlag bittet die werten ser, obige Bedingungen genau zu lesen und in ihren Kreisen, auch im Vereine, ndlichst lebhaft für das Blatt zu werben.

Mit vorzüglicher Hochachtung und deutschem Imkergruß

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Postscheckkonto 53840.

i vielen Fällen den Arzt und Apotheker. Aber das weiß mancher Imker noch icht, daß Honig, über 30 Grad C erhitzt, seine „Vitamine" verliert. Darum: er gesündeste Honig ist der auf „kaltem Wege", sei er durch Schleudern, sei durch Auspressen oder Austropfenlassen gewonnen. Solange wir keine ssere Art von Honiggewinnung haben als durch Schleudern, muß man sich emühen, kunstgemäß diese Arbeit zu machen. Möglichst gleichschwere Waben i den 3—4 teiligen Schleuderkorb geben, sonst „schleudert" die Schleuder. Je mer der Wachsbau, umso zarter die Umdrehung; halb ausgeschleudert die Waben enden, sie fest ans Korbgitter anlegen, nicht nur den Schleuderkorb vorwärts, ondern auch rückwärts laufen lassen, und zuletzt die Waben auf den Kopf ellen und nochmals schleudern; auch den Deckel immer auf die Schleuder egen, nicht deswegen nur, daß kein Honig oben herausfliegt, sondern auch us dem Grunde, weil bei offener Schleuder eine ganz andere Luftsäule mit u bewegen ist und das Schleudern viel schwerer ist und das Ergebnis viel geringer an Honig ist. Nur mal die Probe bei offener und gedeckter Schleuder machen! Der „Imker", der als Honiggeier auch Waben mit Brut schleudert, gehört dahin, wo der Pfeffer wächst. Heidehonig, wenn auch mit Lösestempel behandelt, schleudern, ist kein Vergnügen; die klugen Heideimker benützen darum die Honigpresse und machen aus der so gewonnenen Treber im Vereine mit Pollenwaben ihren berühmten Stampfhonig, der als Triebfutter im Frühjahr

Digitized by Google

so ausgezeichnete Dienste tut. Frühtrachtimker, mach's nach! Du fährst dab nicht schlecht. Das Wandern ist des Imkers Lust, singst du, wenn du nicht wandern mußt; vom Schleudern gilt das auch. Beim Schleudern heiß es aber auch: „Denk des Sturmes bei heiterer Zeit", d. h. stelle die notwendig Zahl Honigwaben als Futterwaben zurück (müssen aber vollständig verdeckt sein) und danke Gott, daß du nicht alle Waben schleudern mußt.

Honig gehört mindestens zweimal gesiebt; je reiner, desto feiner im Glan und dann noch in sonnig-warmem Raume den Honig offen stehen lassen un abschäumen. Das gibt ein Produkt, daran Herz und Mund und Nas' si laben. Unsere durchweg vorzüglichen deutschen Honigsorten sind aber nicht al glanzhell, manche sind und bleiben dunkel und trüb. Es ist zwar verkehrt, d Güte des Honigs nur nach Farbe und Glanz zu beurteilen, aber der He „Man" tut es. Da kommen die nun wieder erschwingbaren Aluminiumdos gerade recht: in ihnen sieht auch ein dunkler unscheinbarer Honig, nicht ga bis zum Rande gefüllt, ganz fein aus, vom Widerschein des weißglänzend Metalles überleuchtet. Und die praktische Hausfrau greift beim Honigeinka lieber nach der im Haushalt so vielfach verwendbaren, unzerbrechlichen Al miniumdose als nach dem Glase. Immer probieren!

Und wenn Schwarmsegen kommt? Den nimmt man auch dankbar hi stellt den Vorschwarm an die Stelle des Muttervolkes und dieses anderswohi so bekommt der Schwarm noch alle Flugbienen des Muttervolkes, das 8 Ta lang getränkte Muttervolk aber gibt das Schwärmen, Nachschwärmen au oder, wie früher bemerkt, Schwarm und Muttervolk in einer Beute dur Schiedbrett getrennt in gemeinsamem Honigaufsatz, auch hier je ein Absper gitter über jedes Volk, arbeiten lassen. Das ist die einfachste Zweivolkbeu von der manche heutigen Tages allein noch das Heil der Imkerei erwart Und auch hier: Denk des Sturmes bei heiterer Zeit! Reservevölkchen mit jung Königin schaffen fürs kommende Frühjahr! Oberst a. D. Beck sagt: Das Biene jahr beginnt mit dem 1. August; ich setze meinen Trumpf darauf und sag das Bienenjahr beginnt mit dem Schwärmen und Schleudern: Honigvorr fürs neue Bienenjahr schaffen, d. h. Futterwaben zurückstellen und Stamm honig machen und Reservevölker erziehen. Geht so leicht! Mit und auch oh Schwarmsieb. Aus einem Vorschwarm wird die Königin ausgefangen: e weder ausgesiebt oder ausgesucht; letzteres so: man breitet ein weißes Tischtu auf den Boden, aufs eine Ende stellt man einen Korb, ans andere Ende d herumgenommenen Schwarm: mit einem Schöpflöffel schöpft man ein Häufch Bienen ziemlich nahe vor den leeren Korb, das Häufchen, das in den Ko einzieht, durchforscht man nach der Königin, die aber kaum darunter sein wir dann kommt Löffel um Löffel voll Bienen auf die Mitte des Tuches, sie laufe dem Lockton der ersten folgend, in den Korb und so können 2, besser 4 Aug leicht die Königin herausfinden. Diese und eine Portion Bienen des Schwarme etwa $^1/_2$—1 Seidel voll, kommen in ein vorgerichtetes Zuchtkästchen, die übrig Bienen bleiben beisammen und werden zunächst dunkel beiseits gestellt, dam sie nicht, im Gefühle ihrer Weisellosigkeit, zum Muttervolke zurückkehren. Nac dem die schon früher hergerichteten Zuchtkästchen (etwa Honigaufsatzkästen usw bereitgestellt und mit 2 Waben ausgestattet sind, wird das Volk, das de Schwarm abgestoßen hat, geöffnet und auf Weiselzellen untersucht; alle werde bis auf eine, die schönste und reifste, d. h. die, welche an ihrer Spitze schc abgenagt ist und wie Leder aussieht, sorgfältig mit etwas Wabenwerk heru ausgeschnitten und in ein Zigarrenkistchen mit warmem Sand oder Säg mehl untergebracht. Man hat zuvor um den Zeigefinger einen Streif Seidenpapier gewickelt, wie zu einem Fingerhut und hat den so geschmückte Finger in das gefüllte Kästchen hineingestochen und dabei die Seidenhül

Digitized by Google

n gelassen, also für die Weiselwiege eine feine zarte Wiege gebaut und ar eine hübsche Anzahl solcher Behälter. In jedes solches Futteral kommt e mit aller Zartheit herausgeschnittene, nicht gedrückte oder auf den Kopf tellte Weiselzelle; sobald eine Zelle eingebracht ist, wird sie mit warmem ltuch gegen Verkühlung geschützt. Freund, das Brutnest, die Brut sei dir Heiligtum, und die Weiselzelle, der Kern und Mittelpunkt eines künftigen lkes, sei dir doppelt und dreifach heilig. Da heißt's zwar nicht: Zeuch ne Schuhe aus, aber wasche zuvor zweimal die Hände und faß mit zarten nden und Imkerherzen zu, oder lasse es lieber ganz bleiben. Der Zahl der len entsprechend werden die Zuchtkästchen hergenommen; die 2 Waben etwas einander gerückt und oben zwischen beide eine Weiselzelle versenkt, die mit em Stückchen vorgerichtetem Drahte oder Hölzchen oben im stehengelassenen abenwerke durchstoßen wurde. An diesem Querlager hängt also die Weisel-

Am Bienenstand.
(In der Lippischen Senne. Vorliegen der Bienen am Flugloch.)

e in die Wabengasse hinunter und nun kommt der Schwarm daran: zunächst öpft man je einen vollen Löffel Bienen auf jede Zelle, die sofort freudig lagert und gewärmt wird. (Für solche Operation muß das Kästchen eben n oben zugänglich sein.) So werden alle Kästchen bevölkert, bleibt vom hwarm noch ein Rest, so wird er gleichmäßig auf die Kästchen verteilt. Wer ich eine Honigwabe beihängen konnte, erspart die Fütterung. Die Kästchen rden geschlossen, warm umhüllt, aber so, daß das Flugloch nicht mitverdeckt rd und am besten einzeln aufgestellt, bis die Befruchtung der Königinnen schehen ist. Bei guter Tracht und Pflege wachsen da herrliche Reservevölkchen ran, die das Rückgrat der Bienenzucht fürs kommende Jahr sein werden. i wachsendem Volke muß man mehr Raum geben, sonst ziehen die Völkchen us. Wie man das schafft, ob in größere Kästchen oder in Beuten, die sich einem Zwilling, Drilling gestalten lassen, entscheidet jeder nach seinen Umständen. Das wäre ein Stückchen Volksbienenzucht, d. i. Bienenzucht, wie der infache Imker aus dem Volke sie wohl treiben kann. Volksbienenzucht und

Digitized by Google

die dazu gehörige „Imkerschulung" ist mal wieder das „Gebot der Stund von der ich in der Anfangsnummer redete. „Schule dich selbst", sage ich, gut du kannst." Studiere gute Bienenlehrbücher, denke nach, mach Augen u Ohren auf, wie Bräsig in Fritz Reuter tat: „Ich mache die Augen auf u dann sehe ich was; und ich mache die Ohren auf und dann höre ich wa Ein ausgezeichnetes Mittel zur Selbstschulung ist aber ein Wagstock, der Be eines Wagvolkes, wovon in der Aprilnummer kurz die Rede war. Inzwisch ist beim Verleger unserer Deutschen Illustrierten eine kleine Broschüre erschie (60 Pfennige portofrei): Der Wagstock, sein Nutzen, seine Einrichtung u Selbstherstellung. Darin ist kurz alles Wissennötige über den Wagstock de lich gesagt. Wer das Schriftchen nützt, indem er sich einen Wagstock zul wird bald merken, in welche treffliche Imkerschulung ihn sein Wagstock täg nimmt. Es gehen ihm jetzt erst die Augen auf und das Verständnis vieles, an dem er seither achtlos vorüberging. Ritter S. Bach

Kleine Mitteilungen.

Zu dem Artikel „Ist das Dasein einer Imkergenossenschaft m. b. H. noch berechtigt."

Von Otto Ebel, Stettin.

Der Herr Verfasser des Artikels in Nr. 3 der „Deutschen Ill. Bztg." beantwortet diese Frage in verneinendem Sinne. Zur Begründung seiner Ansicht werden von ihm die außerordentlichen Schwierigkeiten erörtert, mit denen gerade im letzten Jahre diese jungen Unternehmungen zu kämpfen hatten. Ist denn ein Unternehmen nicht mehr zeitgemäß oder nützlich, weil sich ihm erhebliche Widerstände entgegenstellen? Eine Einrichtung wird doch erst mit dem Zeitpunkt zwecklos, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt hat. Welches war doch der Zweck der ins Leben gerufenen Imkergenossenschaften? Wirtschaftlichere Gestaltung der Bienenzucht durch genossenschaftlichen Ein- und Verkauf von bienenwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen und Erzeugnissen. Konnten die Imkergenossenschaften sich dieser Aufgabe während der kurzen Zeit ihres Bestehens entledigen? Ist dies überhaupt während einer befristeten Zeitdauer möglich? Müssen sie nicht vielmehr zu einer Dauereinrichtung im Bienenzüchterbetriebe werden? Wem verdankt die Landwirtschaft ihren glänzenden Aufstieg? Doch nur dem genossenschaftlichen Zusammenschluß. Sind die Imker, die als die letzten auf diesem Gebiete erschienen sind, wollen wegen etwaiger finanzieller Schwierigkeiten ihre jüngste Einrichtung wieder kurzer Hand beiseite werfen. Wenn dieser Entschluß allgemein zur Ausführung kommen sollte, so wäre dies im Interesse der deutschen Bienenzucht aufs tiefste zu bedauern. Nein, durchhalten und restlos vorwärts streben, muß die Parole lauten.

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei."

Mit seiner Vermutung, daß auch an Genossenschaften dieselben Erfahrungen züglich der Schwierigkeiten gemacht ha werden, hat der Herr Verfasser nur sehr recht. Aber diese hatten ihren Gr nicht in der Einrichtung an sich, sond in der Art und Weise des Betriebes. nossenschaften waren für die Imker N land. Es fehlte uns vor allen Dingen der nötigen Erfahrung. Insbesond war man sich über die Betriebsweise v ständig unklar. Die Imkergenossensch sollten im allgemeinen nur als Verm lungsstelle zwischen Käufer und Verk fer dienen und nur auf Bestellung Mitglieder ein- und verkaufen. Das natürlich ein großer Irrtum gewe von dem uns die Inflationszeit rasch gründlich, aber zum Schaden unserer M glieder geheilt hat. Genossenschaften len ein kaufmännisches Unternehmen das nach rein kaufmännischen Gru sätzen einzurichten und zu betreiben Kaufmännisch ist es, das Anlagekap (Geschäftsanteile) arbeiten zu lassen. nach der bisherigen Auffassung nicht schehen konnte. Hatte die Genossensch die geforderten Einkäufe getätigt, so das Geld solange brach, bis wieder Bestellung erfolgte und wurde in der flationszeit inzwischen völlig wertlos

Ein kaufmännisches Unternehmen darf einer tüchtigen kaufmännischen K als Geschäftsführer und eigener schäftsräume. Der Vorstand hat nur Geschäftsgang zu kontrollieren. Das halt muß sich der Geschäftsführer und ganz verdienen. Daraus folgt nat lich, daß er jahraus, jahrein voll schäftigt werden muß. Die Genossensch muß daher nach Art der Konsum- u Beamtenvereine oder -genossenschaften richtet werden. Es muß ein ständig Zuckerlager vorhanden sein, so daß Genossen zu jeder Zeit ihren Bedarf d ken können. Alle bienenwirtschaftlich

Digitized by Google

brauchsgegenstände, sowie Tabak und garren muß der Imker in der Genossschaft kaufen können. Daneben muß Honigkleinverkauf zum Spezialgeft ausgebaut werden. Wo dies nicht gängig erscheint, kann der Handel mit likatessen, Obst und Wein versucht wer-. — Wären unsere Genossenschaften vornherein auf solcher Grundlage erhtet worden, dann hätte man die limmen Erfahrungen nicht gemacht. Um r für die Imker Zucker zu beschaffen, u bedarf es überhaupt keiner Genossschaft. Aber der Imker will doch in Hauptsache seine Erzeugnisse an Hoig und Wachs zu annehmbarem Preise den Mann bringen, damit sein Beeb rentabel bleibt. Das aber kann nur chehen, wenn die Genossenschaften den uen Honig- und Wachshandel in die Hand bekommen. Der Honigkleinverkauf ist in der Stettiner Genossenschaft bereits eingeführt. Das Geschäft geht gut. Es wird immer mehr Honig verlangt als wir beschaffen könnten. — Ich bin fest davon überzeugt, daß die Genossenschaften in der vorbezeichneten Art und Weise ausgebaut werden müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Da fragt es sich aber, ob die deutsche Imkerschaft die erforderliche Entschlußkraft und den starken Willen aufzubringen vermag, um ihre Genossenschaften nach und nach so großzügig auszubauen. Besitzt sie dazu nicht die Energie, dann soll man die Imkergenossenschaften so schnell wie möglich von der Bildfläche verschwinden lassen. Dann kann auch die deutsche Bienenzucht ihr Aschenbrödelleben in der alten Weise weiter genießen.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

L. S. i. Fr. Anfrage: Ich will von wärts von berühmten Stamme junge iginnen beziehen. Wie setze ich diese sichersten zu? Ich dachte Ableger herellen und sie im Käfige zuzugeben. Ist richtig? — Antwort: Abzuraten ist st, wenn sie die Ableger kunstgerecht stellen wissen. Das wichtigste ist, daß Ableger möglichst volksstark ist, und junges Volk ihm gegeben wird. Die ttafeln dürfen nur reife, auslaufende t enthalten. Die Königin wird beim tzen in die abgefegte Bienenmasse im armkasten mit Honigwasser bestäubt, ganze vereinigte Volk ausgiebig geigt und dann erst in die neue Beute, n Flugloch zunächst geschlossen bleiben übergeführt, hier werden zwei Vorwaben noch hinzugegeben.

K. Mtl. i. St. Anfrage: Verwenng von Waben aus ruhrkranken Völ- — Antwort: Die bekleckten Waben Rähmchenränder müssen doch selbstständlich gründlich gereinigt werden, an eine Weiterverwendung gedacht den kann. Ist noch Blatthonig in den len, der die Ruhr verursacht hat, dann nte er entnommen, mit Zuckerwasser cht und zur Bienenfütterung dienen, er nicht vor Mai und nicht zur Spekufütterung.

A. J. i. Arch. Anfrage: Verfehltes mittel. — Antwort: Seifenlösung als mittel beim Wabenpressen zu verwen, ist nicht zu widerraten. Auf 50 Gramm merseife kommen 10 Liter Wasser. Aber wendig ist, daß die Mittelwände in em Wasser gut gespült und zum Trockn auseinandergelegt werden. Werden warm übereinandergelagert, dann immeln sie und werden morsch und unrauchbar. Anstatt Schmierseife wählen ie besser die billigen Seifenspäne (Quillajarinde), die in jeder Drogerie zu haben ist. 12 Gramm Späne kommen auf 1 Liter abgekochten Wassers. Die Späne werden 10 Minuten lang gelinde aufgekocht, und nach Erkalten ist die abgegossene Flüssigkeit ohne weiteres verwendungsfähig. Ein Nachspülen fällt weg.

H. Z. i. Asg. Anfrage: Feuchte Körbe. — Antwort: Die Wandungen an Ihren Körben sind zu dünn, die Wandstärke darf keinesfalls unter 5 Zentimeter sein; es ist jedoch an den Stellen, wo die Wulste aufeinandergenäht sind, die Wandstärke zu messen. Bei sachgemäßer Herstellung und gehöriger Stärke kann keine Feuchtigkeit auftreten. Die Körbe müssen natürlich auch geschützt im Bienenhause stehen und nicht unten am Boden, sondern in mindestens $1\frac{1}{2}$ Meter Höhe darüber aufgestellt sein.

S. A. i. Bf. Anfrage: Zuckerwaben. — Antwort: Wer in betrügerischer Absicht Zuckerlösung füttert und die von den Bienen mit der Zuckerlösung gefüllten Waben als echten Bienenhonig in den Handel bringt, ist straffällig und muß wegen der spitzbübischen Gesinnung dem Gerichte ausgeliefert werden. Nur Namen nennen!

Ph. K. i. L. Anfrage: Im Mannheimer Tageblatt lese ich folgendes: Frankfurt a. M., den 9. 4. In Oberwinden hantierte der 30jährige ledige Landwirt Ham an seinen Bienen und erhielt einige Stiche am Kopfe. Es trat Blutvergiftung ein, an der er gestorben ist." Sollen die Bienenstiche die Ursache des Todes des Mannes gewesen sein? — Antwort: Einzelne Bienenstiche sind nicht tödlich, im Gegenteil, viele Fälle sind bekannt, in denen sie heilsam wirken. Krankhaft beanlagte Naturen allerdings werden mitunter durch schwere Schwellungserscheinungen, die bei tiefgehender

Digitized by Google

Wirkung zu Nesselfriesel, Hautentzündung, Schüttelfrost, Erbrechen, Ohnmachten u. a. führen, empfindlich heimgesucht. Wenn derartige Fälle zum Tode führen, liegt die Ursache in dem krankhaften Zustand des betreffenden. Eine Blutvergiftung im allgemeinen Sinne tritt nicht ein.

G. Str. i. Vgl. Anfrage: Zusetzen unbefruchteter Königin. — Antwort: Unter gewissen Verhältnissen können auch unbegattete Königinnen einem weisellosen Volke zugesetzt werden. Das natürlichste ist, eine unbefruchtete Königin in künstlicher Weiselzelle zuzusetzen, nicht im Zusatzkäfig. Die Aussicht auf willige Annahme der nicht befruchteten Königin besteht sicher bei Völkern, die vorher schon eine jungfräuliche Königin pflegten, wie z. B. abgeschwärmte Muttervölker oder Nachschwärme, sie aber durch den Begattungsausflug eingebüßt haben, ebenso auch bei Völkern mit schon bedeckelten Weiselzellen. Feglinge, die richtig behandelt und kurze Zeit dem Hellarrest ausgesetzt wurden, namentlich kleine Völkchen im Befruchtungskasten, können ohne weiteres unbefruchtete Königinnen gegeben werden.

W. S. in R. Anfrage: Durstnot in nässenden Stöcken? — Antwort: Die wäßrigen Dünste und feuchten Niederschläge in nässenden Beuten sind den Bienen zur Wasseraufnahme im Winter und Behebung der Durstnot nicht zum Vorteil. Es ist regelmäßig beim Austauschen der feuchten Kissen mit gut gelüfteten trockenen, für Zufuhr frischer Luft zu sorgen. Bei wachsender Brut wird das Tränken im Stocke nicht entbehrlich.

B. Fl. in B. Anfrage: Neubeweiselung. Antwort: Längere Zeit weisellos gewesene Völker nehmen eine junge Königin nicht so ohne weiteres an. Sie müssen erst zur Aufnahme durch Hinzuhängen von geschlossener, zum Ausschlüpfen reifer B vorbereitet werden. Auch junge Bie müssen hinzugegeben werden, gleichze eine Pollenwabe und Honigwabe. D erst darf an das Zusetzen der Königin künstlichen Weiselzellen oder mittels Zu käfigs gegangen werden. Die unmittel sich anschließende Fütterung mit war Zuckerlösung unterstützt den Erfolg.

K. Sfg. i. W. Anfrage: Amerikani Bienenzucht. — Antwort: Die Einführ des amerikanischen Zuchtbetriebes in ropa geht auf Langstroth und vor al auf Charles Dadant zurück. Er war fr zösischer Advokat, wanderte aus und w schließlich nach vielen Mühen, Täuschun und Mißerfolgen der einflußreiche Bien züchter, namentlich Königinnenzüchter. kaufte italienische Königinnen auf, v hunderte, und züchtete weiter. Bemerke wert ist seine Erfahrung, daß keine einz der mit Heide- oder Buchweizenhonig proviantierten Bienen und Königin lebend in Amerika ankamen, während Völkchen, die Esparsettehonig oder Zuc teig erhalten hatten, ohne Verlust ihr erreichten. Diese Wahrnehmung dü Ihnen bei Ihrem Vorhaben von Wert

W. Ad. i. Pr. Anfrage: Flüssig bliebener Honig. — Antwort: Das K dieren ist nicht immer Beweis für die heit des Honigs. Blatthonig zum Beis nimmt sich sehr Zeit mit dem Festwer und ebenso der Weißtannenhonig, der s kalte Winter an sich vorüberziehen l ohne die kristallinische Form anzunehm Bei reinem Blütenhonig allerdings immer, die Lagerung im trocknen, dun und gut gelüfteten Raume vorausge nach bestimmter Zeit das Kandieren s erwartet werden.

☛ Wegen Raummangels mußte großer Teil Anfragen zurückgestellt wer

Bekanntmachungen.

(Schluß von Beilage Seite 2.)

Der Bienenzüchter-Verein Chemnitz rüstet sich, sein 50jähriges Bestehen zu feiern. Bereits in der Dresdner Versammlung am 11. Dez. v. J. entbot der Vorsitzende des Chemnitzer Vereins den Abgeordneten der Sächs. Bienenzüchter-Vereine die Grüße seines Vereins und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die nächste Vertreterversammlung zusammen mit seinem Jubelfeste abgehalten werden möchte. Mit großer Freude begrüßen wir den Beschluß der letzten Vorstandssitzung des Hauptvereins, diesem Wunsche stattzugeben und die nächste Vertreterversammlung Sonntag, 13. Juli, in Chemnitz abzuhalten. Chemnitz wird bemüht sein, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Den Höhepunkt des Festes soll die Verei ausstellung bilden. Neben den üblic bienenwirtschaftlichen Gegenständen vor allem eine große Anzahl leben Völker gezeigt werden. Und nun la wir Chemnitzer Euch alle, Ihr Im Sachsens wie alle Imker deutscher Zu ein, zu uns zu kommen und an allen fern Veranstaltungen teilzunehmen. werden bemüht sein, für Gäste Freiau tiere oder solche zu annehmbaren Prei zu vermitteln, bitten Wünsche und schriften bis spätestens 30. Juni an He Geßner, Chemnitz, Gießerstraße 11, richten.

Mit herzlichen Imkergrüßen

Bernh. Soeldner, Vorsitzender.

Digitized by Google

Festordnung

r 50jährigen Jubelfeier des Bienen-
chter-Vereins Chemnitz u. Umg. mit
rtreterversammlung des bienenwirt-
aftlichen Hauptvereins im Freistaat
Sachsen.

Sonnabend,, den 12. Juli, 9 Uhr: Be-
n der Arbeiten der Preisrichter: Her-
n Richter (Meerane), Pürer (Wilkau),
üller (Altmittweida). 12 Uhr: Eröff-
ng der Ausstellung. 2 Uhr nachm.:
rstandssitzung des Hauptvereins. 6 Uhr:
stabend.
Sonntag, den 13. Juli, 8 Uhr: Eröffnung
r Ausstellung. 10 Uhr: Vertreterver-
mmlung; Bienenwissenschaftlicher Vor-
g des Herrn Dr. Armbruster. 1 Uhr:
rhandlungspause mit zwanglosem, ge-
inschaftlichem Mittagessen.
Montag, den 14. Juli, 8 Uhr: Fort-
ung der Ausstellung. 6 Uhr: Schluß
r Ausstellung.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Einladung zur Vertreterversammlung
nnabend, 12. Juli, 2 Uhr, in Chem-
z, Meyers Feldschlößchen.
Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2.
stellung der anwesenden Vertreter
d die Zahl ihrer Stimmen. (Die Ver-
ter reisen auf Kosten ihres Vereins
d haben einen unterstempelten Ausweis
selben vorzulegen.) 3. Bericht des
Vorsitzenden und des Geschäftsführers.
Bericht der Prüfer der rückständigen
hresrechnung 1922 23. 5. Wahl der aus-
idenden Kreisvorsteher bzw. ihrer
llvertreter und der neuen Rechnungs-
üfer. 6. Festsetzung der Tagegelder für
rstandsmitglieder. 7. Versicherung ge-
n Feuer-, Wasser- und Diebstahlsschä-
n. 8. Beschlußfassung über Beibehal-
ng oder Fallenlassen der Faulbrutver-
erung. 9. Beratung der neuen Satzun-
n. 10. Sonstiges.
Sonntag, 13. Juli, 3 Uhr nachm.: Haupt-
sammlung, zu der alle Mitglieder und
nner des Hauptvereins hiermit herzlich
geladen werden. Tagesordnung hier-
bringt die Juli-Nummer.
Rauschwitz, Dresden und Frankenthal,
n 14. Mai 1924.

Mit bestem Imkergruß
erlehrer Lehmann, 1. Vors., Dr. Töp-
r, 2. Vors., Pfarrer Brendler, Ge-
schäftsführer.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden (Nassau).

An sämtliche Zweigvereine!

An- bzw. Abmeldungen müssen immer
nur durch den Hauptverein erfolgen.
Jeder diesbezügliche Briefwechsel mit dem
Verlag Fest ist nutzlos und verzögert die
pünktliche Erledigung. — In dem den
Vereinen zur Besprechung zugegangenen
Satzungsentwurf wird der Paragraph
über den Ausschuß von Herrn Krause wie
folgt umgeändert: „Der Ausschuß besteht
aus dem Vorstand und den Vorsitzenden
der Zweigvereine, die mehr als (vielleicht
100) Mitglieder haben" uff. Ich bitte, Ab-
änderungsanträge bis spätestens 30. Juni
mir bekanntzugeben. — Die Bücherei ist
neu geordnet und steht den Mitgliedern
gegen Portoerstattung zur Verfügung. —
Bei den geringen Mitteln, die uns zur-
zeit zur Verfügung stehen, bittet der Ge-
samtvorstand, allen Anfragen Rückporto
beizufügen. — Jede Aenderung in den
Vorständen der Zweigvereine ist dem
Hauptvereinsvorstand unverzüglich zu
melden.

Mit Imkergruß A. Wenig.

Haftpflicht. Eintretende Schadenfälle
sind durch Vermittlung der Herren Zweig-
vereinsvorsitzenden mir umgehend zu
melden.

Vorträge gelegentlich der
Hauptversammlung in Runkel.
Alle Herren, die bereit sind, einen Vor-
trag zu übernehmen, werden freundlichst
gebeten, mir unter Angabe des Themas
Mitteilung zu machen. Mit Imkergruß

A. Wenig.

An der Höheren Gärtnerlehr-
anstalt Berlin-Dahlem findet am
6. und 7. Juni ein Lehrgang in Bienen-
zucht für Damen und Herren unter Lei-
tung des Dozenten für Bienenzucht Prof.
Dr. Armbruster statt. Anmeldungen
sind alsbald an den Direktor der Höheren
Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem zu
richten. Die Einzahlung des Lehrbeitra-
ges von 5 M. für Deutsche und 15 M. für
Ausländer hat an die Kasse der Höheren
Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem (Post-
scheckkonto Berlin 26119) zu erfolgen.
Personen unter 18 Jahren werden nicht
zugelassen.

Programm für die Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge und der Vertretertagungen vom 25. bis 29. Juli in Marienburg.

Donnerstag, 24. Juli: Arbeiten der
Preisrichter; 8 Uhr: Begrüßungsschoppen
im Gesellschaftshause, kleiner Saal.

Freitag, 25. Juli, 7½—10 Uhr: Tagung
der Schriftleiter im kl. Saale des Gesell-
schaftshauses; 11 Uhr: Eröffnungsfeier der
Bienenzuchtausstellung im Schützenhause,
Bekanntgabe der Preisträger, Rundgang
durch die Ausstellung; 1 Uhr: Gemein-
sames Essen im Gesellschaftshause. (Vor-
herige Anmeldung dazu bei dem Obmann.

Digitized by Google

Preis bei Voreinsendung 1,50 M. je Gedeck.) 2 Uhr: Beginn der Tagung des „Deutschen Imkerbundes" im großen Saale des Gesellschaftshauses bis etwa 7 Uhr. Daneben von 4 Uhr ab Militärkonzert im Ausstellungslokal „Schützenhaus". 7½ Uhr: Aufführung des Festspieles „Bartholomäus Blume" v. Homburg im Gesellschaftshause.

Sonnabend, 26. Juli, 7—10 Uhr: Tagung des „Preußischen Imkerbundes", gleichfalls im Gesellschaftshause. 10—11 Uhr: Vortrag des Herrn Oberbaurats Dr. Schmidt über die Marienburg und ihre Geschichte. 11—1 Uhr: Besichtigung der Burg unter dessen Führung. 2 Uhr: Eröffnung der Wanderversammlung im großen Saale des Gesellschaftshauses, Tagung bis 7 Uhr. 8—11 Uhr: „Bunter Abend" in demselben Lokale.

Sonntag, 27. Juli, 8—11 Uhr: Fortsetzung der Wanderversammlung im Gesellschaftshause. 11½—1 Uhr: Vokalkonzert des Danziger Lehrergesangvereins unter Leitung von Musikdirektor Binder im großen Remter der Burg. 3—4 Uhr: Vorführung des Filmes „Die Biene" von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch im Central-Kino. 4 Uhr: Militärkonzert, Gesangsvorträge des Danziger Lehrergesangvereins, Verlosung, Brillantfeuerwerk im Ausstellungslokal.

Montag, 28. Juli: Ausflüge in drei Gruppen nach Belieben: 1. Kleinbahnertrazug durch das fruchtbare Werder nach Danzig (kein polnisches Visum nötig). Abfahrt 6 Uhr früh, Ankunft 10 Uhr; nachmittags Fahrt nach Zoppot an die Ostseeküste. Rückfahrt oder Weiterfahrt am Dienstag mit Dampfer nach Pillau oder Swinemünde. 2. Fahrt nach Cadinen und Ostseebad Kahlberg über Elbing mit D-Zug ab Marienburg 6.45 früh. Von Elbing mit Dampfer weiter nach Cadinen und zum Ostseebad Kahlberg; mit Dampfer zurück nach Elbing zum Anschluß an die D-Züge der Linie Königsberg—Berlin. 3. Fahrt nach dem Oberländischen Kanal mit seinen schiefen Ebenen über Elbing mit D-Zug ab Marienburg 6.45 früh. Von Elbing im Motorboot den Oberländischen Kanal in 5 schiefen Ebenen hinauf bis Tharden (Bahnanschluß in Maldeuten nach Elbing). An diesem Tage bleibt die Ausstellung den Schulen zum Eintrittspreis von 0,20 M. pro Schüler zugängig.

Dienstag, 29. Juli: Honigmarkt, Abholung der Preise und Gewinne. Schluß der Ausstellung 5 Uhr abends.

Bedingungen für die Aussteller: 1. Sämtliche Formulare für Anmeldungen zur Ausstellung sind zu haben bei dem Obmann der Ausstellung, Lehrer Pauls in Marienburg-Kalthof. 2. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bis spätestens 10. Juli. Sämtliche Ausstellungsgegenstände müssen unbedingt am M woch, 23. Juli, 6 Uhr abends, in Mar burg angelangt sein. 3. Die Ausstellu gebühren betragen für Bienenzüc 1 M. pro Quadratmeter im Freien. 2 im Saale; Fabrikanten und Händler len im Freien 2 M., im Saale 3 M. Quadratmeter. Bei größerer Fläche Pr nachlaß. Ein Quadratmeter ist die M destgröße des abzugebenden Raumes Der Preis für eine Dauerkarte bet 5 M. pro Person, sie berechtigt zur T nahme an allen Veranstaltungen mit A nahme des Remter Konzertes am Sonn Wegen der hohen Kosten hierfür ist E trittsgeld von 2 M. zu zahlen. 5. P der Tageskarte zur Ausstellung 1 M Am Sonntag, 27. Juli, beträgt der E trittspreis zur Ausstellung und zum strumental- und Vokalkonzert 50 Pf. Person. 7. Anmeldungen von Ausstel nach dem 10. Juli kommen in einen N trag und sind mit Erhöhung der P gebühren um 50 Prozent verbunden An der Kasse sind zu haben: Festschri zum Preise von 1 M., Lose zum Pr von 50 Pf. und Festpostkarten zu 20 9. Bestellungen auf Quartiere zu sol Preisen sind gleichfalls bis zum 10. an den Obmann der Ausstellung au geben mit Angabe der Namen, Zahl der Aufenthaltsdauer der Besucher. Jedem Besucher ist dringend zu raten, mit einem von dem zuständigen Landr amte auszustellenden Personalausw mit Lichtbild zu versehen. Ein polnis Visum und sonstige Ausweise sind die Durchgangszüge nach Marienb nicht nötig. Zu den Durchgangszügen hört auch ein Personenzug mit 4. K. der als Eilzug fährt, an Marienburg Berlin kurz vor 11 Uhr vormittags. selbe geht zurück nach Berlin 1 Uhr na 11. Der Ausstellungsleitung ist es wünscht, alle Anmeldungen recht r zeitig zu erhalten, damit ein Anschwe der Geschäfte in den letzten Tagen mieden werde. Sie bittet daher alle ker, die sich schon heute darüber klar s ob sie als Aussteller oder Besucher rienburg betreten wollen, die nöti Schritte recht bald zu tun. 12. Der mann ist zur Beantwortung von Anfra gern bereit (Rückporto). Da dieser Freistaat Danzig 1 Minute jenseits Grenze wohnt, sind Briefe an seine an gebene Adresse, Geldsendungen aber Platzgebühren usw. zu schicken an: Leh Pauls, Marienburg, bahnpostlager Postamt II. Dadurch wird die Umr nung von Rentenmark in Danziger G den vermieden.

Mit treudeutschem Imkergruß

Ostpr. Provinzialverband für Bienenzu

Im Auftrage:

Pauls, Lehrer, Marienburg-Kalthof

Digitized by Google

ger's Rauchbläser mit unverwüstlichem Kugelventil

verhindern das gesundheitsschädliche Raucheinatmen, daher sehr geeignet für billiges Rauchmaterial, wie Faulholz usw., sowie für Nichtraucher und Raucher im Gebrauch

billigster und bester aller Rauchapparate.

Seit 13 Jahren vieltausendfach bewährt.

Nr. 1 ganz aus Messing, beliebteste Sorte	4.00
Nr. 2 mit Holzmantel, für sehr empfindliche Hände	4.50
Ventilkniestücke allein	0.80
Rillenrädchen mit Messingkolben	1.20
Schwarm- und Gartenspritze, ganz aus Messing, mit Lederkolben, Brause und Strahlmundstück, 40 mm weit, 60 cm lang, 850 gr schwer	7.50
Elektrische Schwarmmelder	2.00

Garantie für jedes Stück. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Stuttgart Nr. 8507 Franko-Zusendung. Preise freibleibend.

Gustav Geiger, mechanische Werkstätte, Bissingen a. Enz.

Orig. Asif-Binocles nur 2 GM.

p. Stück wie Abbild. inkl Etui. **Das Volks-Reiseglas d. Zukunft! Reklame-Verkauf!** Für Reise, Ausflüge, Rennen, Sport, Jagd, Theater, Kino etc. Herrl. Fernsicht! **Vorzügl. klare Vergrös.! 1 Auszug z. Stellen f. jed. Auge pass.** Gute Ausführ.! **Garantie für jed. Stück!** Für Herren u. **jed. Leser erhält nur 1 Stück. Reklame-Rest-Nur solange Vorrat! Nur einmal. Angebot!**

& Co., Fichtenau D. 215 b. Berlin.
Postscheckkonto Berlin 49 54.

Kaufe jeden Posten Honig

und erbitte Angebote mit Preis- und Mengenangabe.

Gefäße können geliefert werden.

Knud Nissen, Hamburg 6, Mercurstraße 35.

unzsch-Zwillinge

neuesten Verbesserungen sowie sämtliche Imker- in mustergültiger Ausführung. Ferner die Bro- **„Die Kunzsch-Lagerbeute"** von Goeritz m., **„Der Diamant-Kunzschzwilling"** von r Fähmel 1 Goldm. Preisliste kostenlos.

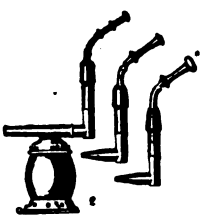
Postscheck Breslau 4789.

lfred Willmer, Görlitz,
imkerei u. Bienenwohnungsfabrik.

Imker-Pfeife

zum Rauchblasen, das Beste aus Aluminium und Messing mit Holzmantel u. Kernspitze G.-M. 4.50 franko

Angabe ob zahnlos.



Ernst Denker, Pfeifenfabrik, König i. Odenwald.
Postscheckkonto 22510.

Beim Einkauf von

Lieblingswaben

achten Sie hauptsächlich auf den Namen

„BERTA"

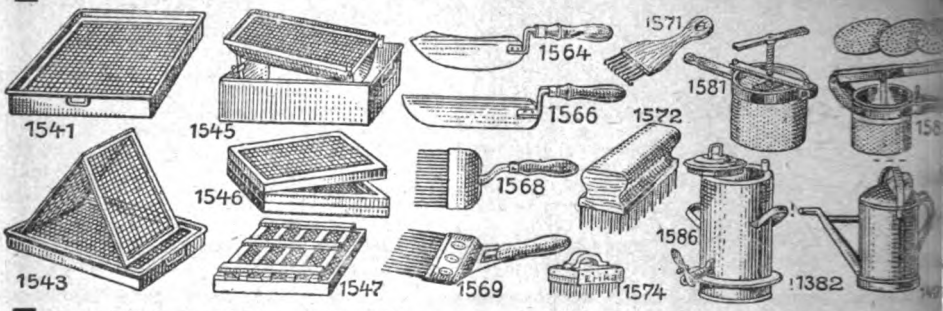
nn haben Sie **volle Garantie,** daß Sie reine Bienenwachsben erhalten, welche durch ihre Reinheit und exakte Zellenprägung die wirklichen Lieblingswaben der Bienen sind.

Bertas Wachswarenfabrik, Robert Berta, Fulda.

Für reines Wachs tausche ich ²/₃ Lieblingswaben.

Digitized by Google

Ferd. Wille Nachf. Robert Nitzsches Sebnitz in Sachsen 22



Sämtliche Artikel zur Wabenbehandlung und Erhaltung.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

Erstklassige Ausführung aller meiner Erzeugnisse.

Bienenwohnungen,

sämtliche bewährte Systeme, als

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwillinge

Försterstöcke * Gerstungbeuten * Freudensteinbeuten

Normalmaß- und Dathebeuten,

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Bienenhauben, Schleier, Handschuhe, Dathepfeifen und Räucherbriketts dazu.

Leistungsfähig in allen **Honigversandgefäßen** in Glas und Blech.

Jeder Besitzer meiner Preisliste 1921/2 verlange sofort den soeben erschienenen Nachtrag 1924 mit der Preisliste Nr. 6.

Dieser Nachtrag wird gratis und franko versandt.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig

Digitized by Google

Nummer 7 **Deutsche** Juli

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

51. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

...reis pro Halbjahr = **120 Goldpfennig;** ...Vereine billiger. – Eine Neubestellung ...s neue Jahr ist nicht erforderlich; das ...att wird gesandt, solange nicht Ab...bestellung erfolgt.
...Für das Ausland mit Porto-Zuschlag. ...onnements bestelle man beim Verlag ...C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist **15 Goldpfg.** Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840 Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Lassen Sie sich

beim Einkauf einer Honigschleuder nicht täuschen durch billige Preise, denn die Billigkeit geht nur auf Kosten der Qualität, somit zum Schaden des Käufers, solche Honigschleuder kommt Ihnen binnen kurzem teurer, als wenn Sie sich gleich eine schwere stabile Honigschleuder erwählt hätten, die

Honigschleudermaschine System Böttcher

(Neuheit: Freilauf- und Bremsvorrichtung. Hervorragende Spezialität mit Kettenunterantrieb)

ist unstreitig die stabilste, beste und daher doch billigste **Maschine auf dem Weltmarkt,**

damit sind Sie dann erst zufrieden, weil die Ausführung unter Garantie für Brauchbarkeit ist.

Sämtliche Bienenwohnungen (Original Krannich) zu Fabrikpreisen.

Kunstwaben, garantiert rein (Originalpreis).

Imkerschleier, Friedensware, ebenso Bienenhauben, Handschuhe, besonders empfehlenswert sind Lederhandschuhe, stichfest, überhaupt alles, was Sie sonst zur rentablen und nutzbringenden Bienenzucht gebrauchen, erhalten Sie solid und preiswert! — Man verlange Hauptkatalog zu 0.60 Goldmark postfrei. Preisliste gegen Rückporto. **Postscheckkonto Magdeburg 5418.**

Wir sind General-Vertreter echter **Euskol-Briketts** (Bienenbesänftigung), heutiger Originalpreis per Paket 0,60 Mk., nicht zu verwechseln mit Ersatzbriketts; durch ihren besänftigenden und angenehmen Einfluß auf Bienen und Imker und durch ihre dreifache Ersparnis im Verbrauch sind sie trotz ihres Preises am billigsten. — Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

Ernst Böttcher & Sohn, Mehringen (Anhalt)

En gros gegründet 1891 Export

Einen Vortrag für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtl. Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher **über Bienenzucht**

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Digitized by Google

Geiger's Rauchbläser mit unverwüstlichem Kugelventil

verhindern das gesundheitsschädliche Raucheinatmen, daher sehr geeignet für billiges Rauchmaterial, wie Faulholz usw., sowie für Nichtraucher und Raucher im Gebrauch.

billigster und bester aller Rauchapparate.

Seit 13 Jahren vieltausendfach bewährt.

Nr. 1 ganz aus Messing, beliebteste Sorte . . . . . .
Nr. 2 mit Holzmantel, für sehr empfindliche Hände . . . . .
Ventilkniestücke allein . . . . . .
Rillenrädchen mit Messingkolben . . . . . .
Schwarm- und Gartenspritze, ganz aus Messing, mit Lederkolben, Brause und Strahlmundstück, 40 mm weit, 60 cm lang, 850 gr schwer . . . . . .
Elektrische Schwarmmelder . . . . . .

Garantie für jedes Stück. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Bei Vorsendung auf Postscheckkonto Stuttgart Nr. 8507 Franko-Zusende Preise freibleibend.

Gustav Geiger, mechanische Werkstätte, Bissingen a. E

Kaufe jeden Posten Honig

und erbitte Angebote mit Preis- und Mengenangabe.

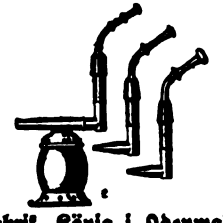
Gefäße können geliefert werden.

Knud Nissen, Hamburg 6, Mercurstraße 35.

Imker-Pfeife

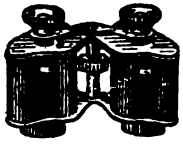
zum Rauchblasen, das Beste aus Aluminium und Messing mit Holzmantel u. Kernspitze M. 4.50 franko

Angabe ob zahnlos.



Ernst Denker, Pfeifenfabrik, König i. Odenwald.
Postscheckkonto 22510.

5000 Orig. Asif-Binocles nur 2



p. Stück wie Abbild. in
Das Volks-Reiseglas d. 2
Reklame-Verkauf Für
Ausflüge, Rennen, Sport
Theater, Kino etc. Herrl
sicht! Verzügl. klare V
1 Auszug z. Stellen f. j
pass. Gute Ausführ.!
für jed. Stück! Für
Damen! Jed. Leser erhält nur 1 Stück. Re
posten. Nur solange Vorrat! Nur einmal
Man hüte sich vor minderwertigen Nachah

A. Müller & Co., Fichtenau F. 215 b.
Postscheckkonto Berlin 49554.

Kuntzsch-Zwillin

mit den neuesten Verbesserungen sowie sämtlich
artikel in mustergültiger Ausführung. Ferner
schüren: „Die Kuntzsch-Lagerbeute" von
0,50 Goldm., „Der Diamant-Kuntzschzwillin
Ingenieur Fähmel 1 Goldm. Preisliste

Postscheck Breslau 4789.

Alfred Willmer, Gö
Großimkerei u. Bienenwohnung

Beim Einkauf von

Lieblingswaben

achten Sie hauptsächlich auf den Namen

„BERTA"

dann haben Sie **volle Garantie**, daß Sie reine Bienenwachswaben erhalten, welche durch ihre Reinheit und exakte Zellenprägung die wirklichen Lieblingswaben der Bienen sind.

Bertas Wachswarenfabrik, Robert Berta, Fulda.

Für reines Wachs tausche ich 2/3 Lieblingswaben.

Digitized by Google

Inhalt des Juli-Heftes.

Zeiterdienst für Imker. Von Dr. Zaiß 77
Immen und Imker im Juli 78
Abbildung: Ein beschauliches Plätzchen 79
Kleine Mitteilungen 81
Eingegangene Anfragen 82
Literaturbericht 83
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 83
Über paratyphöse Erkrankungen der Honigbiene. Von Privatdozent Dr. med. vet. A. Borchert . . . . . Beilage S. V
Krauses erster Schwarm. Von O. Bohle . . . . . „ „ VI
Verbilligung von Bienenwohnungen. Von L. Wolf . . . . . „ „ VII
Stimmen der Fachpresse . . . . . „ „ VIII

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

☛ Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Am Heidehäuschen: Sonntag, 13. Juli, Uhr bei Gastwirt Wagner, Dorchheim, ur Post: Zum Fortbestehen des Vereins t zahlreiches Erscheinen notwendig!

Biedenkopf u. Umg.: Sonntag, 6. Juli, Uhr, „Germania“ in Wallau: Bekanntabe des Entwurfs für die neue Satzung s Hauptvereins: Vortrag: Königinnenucht; Honigpreis; Erhebung der Beiträge irs 2. Halbjahr 1924 (2.— Mark). Wer icht in der Versammlung erscheinen kann, olle den Beitrag bis spätestens 1. August n Herrn Meier einzahlen.

Burkersdorf: Sonntag, 27. Juli, 4 Uhr prse.

Dippoldiswalde: Sonntag, 27. Juli Faienausflug nach Sebnitz (Hin- u. Rückhrt Mk. 3.60). Abfahrt mit Frühzug 4,35 Kipsdorf (Sonntagsrückfahrtkarte IV. Dresden.) Dort ab 7,10, Pirna 7,33. heres unterwegs. Wegen Wagenbestell. meldung erwünscht. Um recht zahlreiche teiligung bittet G. Holfert.

Geithain: Sonntag, 6. Juli, 1/2 5 Uhr im ldnen Löwen.

Grimma: Am 12., 13, 14. Juli ist Ausllung und Hauptversammlung in emnitz. Zahlreich besuchen! (am 13. früh Uhr unt. Bahnhof ohne Umsteigen bis echselburg, von dort bis Chemnitz; Ankft 944 Rückfahrt denselben Weg; ab emnitz 730 direkt bis Rochlitz. Dort eine unde Aufenthalt, dann direkt bis oberer hnhof. Ankunft 1050. — Diese Strecke die billigste!

Hundstadt: Sonntag, 6. Juli, 3 Uhr Vermmlung in Hundstadt. (Siehe Juniheft.)

Johannistal: Sonntag, 13. Juli, 4 Uhr utsches Haus. Meinungsaustausch über ühtracht, Honigpreis und Neueinstellung s Vereinslebens.

Hosterwitz: Freitag, 18. Juli, Schule.

Limbach: Montag, 7. Juli, bei Kühn.

Lorch a. Rh.: Sonntag, 13 Juli, 4 Uhr im „Gartenfeld“: Vortrag von Hauptlehrer Wahler über: Des Imkers Sorg und Arbeit im Juli und August Vereinsangelegenheiten.

Michelbach: Sonntag, 20. Juli, 2 Uhr bei Zehner in Strinz-Trinitatis. Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben. Einkassierung rückständiger Beiträge.

Montabaur: Sonntag, 13. Juli, Versammlung und Standschau am Bienenstand des Herrn Adam Marx (Hirsenmühle). Zahlreiches Erscheinen gewünscht.

Rastätten: Sonntag, 20. Juli, 3 Uhr Versammlung in Buch: Standbesichtigung und Vortrag des Herrn Häuser.

Niedernhausen u. Umg.: Sonntag, 7. Juli 2 1/2 Uhr Eisenbahnhotel Sternberger in Niedernhausen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Oberraden: Sonntag, 20. Juli, 4 Uhr Grimms Gasthaus: Einzelberichte über diesjährige Tracht und Ergebnisse und Standschau bei Mitglied Johannsen und Schmidt.

Oestrich i. Rhg.: Sonntag, 13. Juli, 3 Uhr im Kloster, Eberbach. Zusammenkunft am Wege zum Eichberg. Standschau, Beiträge, Verschiedenes. Anschließend gemütliches Beisammensein. Auch die frühern Imker der Sektion sind sehr willkommen!

Rennerod: Sonntag, 20. Juli, 2 1/2 Uhr in Weigandshaim bei Haas am Bienenstand. Abmarsch von Rennerod um 115 Uhr von Wirtschaft Kolb Zahlreicher Besuch wird erwartet!

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 6. Juli, 1/4 4 Uhr Vereinslokal.

Wiesbaden (Kreisverein): Sonntag, 13 Juli, 3 Uhr auf Chausseehaus (Restaurant) mit Damen. 1. Erhebung der 2. Hälfte des Jahresbeitrages (2 M.); die Vertrauensleute mögen die Gelder sammeln und hier abliefern. Wer nicht be-

Digitized by Google

zahlt, bekommt ohne vorherige Mahnung Postauftrag, damit alle sofort den Vorteil der Versicherung gegen Brand und Einbruch genießen (siehe Juni-Nummer); 2. Besichtigung der Zuchtstation; 3 Die Königinzucht (Herr Alberti); 4. 50jähriges Jubiläum des Alberti-Blätterstockes; 5. Gemütliches Beisammensein.

Zwickau-Marientat: Freitag, 18. Juli, 8 Uhr im Kastanienbaum: Bericht über den Erfolg der Königinzucht; Bericht über die Chemnitzer Tagung.

An unsere Leser im Ausland! Dem heutigen Hefte ist eine Rechnung beigefügt über das Abonnement 1924. Es wird dringend gebeten, die berechneten mäßigen Beträge dem Verlag rasch einzuschicken, da sonst Weiterbelieferung nicht möglich ist! Ebenso wollen die Zahlungsvorschriften eingehalten werden; mit Stadt- oder Notgeld kann der Verlag nichts anfangen. Es ist Ehrensache, empfangene Hefte zu bezahlen!

C. F. W. Fest, Verlag Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Nochmals ergeht an alle Zweigvereine hiermit herzliche Einladung

1. zur Vertreterversammlung, Sonnabend, den 12. Juli 1924, in Chemnitz, Meyers „Feldschlößchen" Beginn: Nachm. 2 Uhr. Tagesordnung wie in der Juni-Nummer veröffentlicht;
2. zur Hauptversammlung, Sonntag, den 13. Juli 1924 ebendaselbst Beginn: Vorm. 10 Uhr (also nicht erst nachmittags!). Tagesordnung: 1. Begrüßung. — 2. Vortrag des Herrn Lehrer Richter aus Meerane: „Was ist nötig, um im Frühjahr zur rechten Zeit schlagfertige Völker zu haben?" — 3 Vortrag des Herrn Prof. Dr. Armbruster-Berlin: „Die Verbesserung der Biene". — 4. Aussprache.
5. Sonstiges.

Mitgeteilt wird ferner, daß die 4 Belegstellen des Hauptvereins mit guten Dröhnrichen besetzt sind. Die Benutzung wird wärmstens empfohlen. Anfragen sind direkt nach Bautzen (Käublerstr.), Klingenberg i. Sa, Mahlis i Sa. und Mulde i V zu richten, Rückporto beizufügen. Geldanschriften des Hauptvereins sind a) Girokonto 1168 Bischofswerda i. Sa, b) Postscheckkonto 692 Dresden.

Pf Brendler
Geschäftsführer.

Frankenthal, den 15 Juni 1924.

Bienenzüchterverein Chemnitz u. Umg.

Das Programm für die Chemnitzer Tagung ist nun im Einvernehmen mit dem Hauptverein festgelegt. Indem wir auf unsere in der Juninummer veröffentlichte Einladung verweisen, gestatten wir uns nochmals an alle Bienenzüchter und Freunde die herzliche Bitte zu richten, an unsrer Veranstaltung teilzunehmen Einige Brudervereine, sowie Lieferanten bienenwirtschaftlicher Bedarfsartikel haben uns durch Stiftung von Ehrenpreisen große Freude bereitet, herzlichen Dank Ihnen auch an dieser Stelle.

Festordnung:

Sonnabend, den 12. Juli: 9 Uhr Beginn der Arbeiten der Preisrichter: Herren Richter-Meerane, Pürer-Milkau, Müller-Altmittweida; 12 Uhr Eröffnung der Ausstellung; 2 Uhr Vertreterversammlung 6 Uhr Festabend.

Sonntag, den 13. Juli: 8 Uhr Öffnung der Ausstellung; 10 Uhr Hauptversammlung: Vortrag des Hrn. Schulleiter Richter-Meerane über das Thema: „Was ist nötig, um im Frühjahre zur rechten Zeit schlagiertige Völker zu haben"; 2 Vortrag Herr Prof. Dr. Armbruster über das Thema: „über die Verbesserung der Biene"

Montag, den 14. Juli: 8 Uhr Öffnung der Ausstellung; 6 Uhr Schluß der Ausstellung.

Sämtliche Veranstaltungen finden im „Feldschlößchen", Bernsdorfer Straße, statt (Straßenbahnlinie F und B in Richtung Friedhof). Mitglieder von Brudervereinen erhalten gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte unsere Festzeitung und den Ausstellungskatalog gratis.

Auf frohes Wiedersehen in Chemnitz!

Mit herzlichen Imkergrüßen

Bienenzüchterverein Chemnitz u. Umg.
Bernh. Soeldner, 1. Vorsitzender.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände

Am Dienstag, 10. Juni, fand in Weimar eine bedeutsame Tagung statt. Vom Vorstand der D. J. waren die Imkergenossenschaften und Verbände eingeladen zu einer Beratung über die Frage der Honigpreisbildung und des Honigabsatzes. Daneben standen der gemeinsame genossenschaftliche Einkauf von Imkereigeräten beim Erzeuger und die gemeinsame Anfertigung von Geräten zur Verhandlung. — Zu der Bedeutung der Beratungsgegenstände stand die Beteiligung der Verbände und Genossenschaften in argem Mißverhältnis. Nach stundenlanger Verhandlung wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Der Honigpreis wird allmonatlich festgesetzt und bekannt gegeben durch einen Ausschuß, dem vier Vertreter von Verbandsgenossenschaften, vier Vertreter von Verbänden und der Vorsitzer der V D J. angehören. Der Ausschuß hat das Recht, sich zu erweitern.

(Schluß S. 83.)

Digitized by Google

Heft 7. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Wetterdienst für Imker.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Eine Reihe von Jahren wurde es bei uns spät Winter. Dann überraschten uns andere Jahre mit frühen Fröſten. Und als die Bienen ihren Frieden haben sollten, war vieles am Bienenstande nicht getan und konnte nicht mehr getan oder bestenfalls nur mehr gepfuscht werden. Wenn man das Wetter vorher gewußt hätte!

Noch schlimmer ist, wenn über Bienenstöcke Nordamerikas, die für die Kellerüberwinterung bestimmt sind, ein unerwartet früher Winter hereinbricht, wenn auf die hunderte solcher einfachwandiger, einzeln aufgestellter, vielleicht nicht einmal durch „Windbrecher" geschützter Stöcke plötzlich die nordischen Blizzarde" angeprasselt kommen.

„Schriften und Professoren lehren uns", schreibt Beekeepers' Review, daß im Keller zu überwinternde Bienenvölker unmittelbar nach dem letzten Flugtag hereinzunehmen sind". Mit dieser Vorschrift ist es indessen wie mit vielen anderen: pflanzt Frühgemüse unmittelbar nach dem letzten Frost. Zu oft wird die Hoffnung, der Altweibersommer werde noch eine Weile vorhalten, betrogen.

Die üblen Erfahrungen haben in Amerika die Imkerschaft bewogen, sich an den staatlichen Wetterdienst zu wenden mit der Anfrage: ob von dort geholfen werden könne. Man erhielt den Bescheid: dies sei wohl möglich.

Nun ist folgendes Abkommen getroffen: Jeder innerhalb eines bestimmten über angegebenen Gebietes um Chicago herum ansässige Imker wird vom Wetterdienst telegraphisch benachrichtigt, wann auf einen oder zwei Tage Flugwetter (d. h. 50° F. = 10° C. bei hellem Himmel) voraussichtlich kühles und übles Wetter folgen wird. Wer auf sein Verlangen eine solche Drahtung halten hat, hat lediglich die Telegrammgebühr zu bezahlen. Dieser Betrag mache, so heißt es, kaum soviel aus wie ein halbes Pfund Bienen wert, oder 3—4 Pfund Honig.

Dieser Dienst soll über das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten ausgedehnt werden. Im Staate New York besteht er, wie aus Gleanings zu ersehen ist, bereits einige Zeit. Man wagt dort sogar, der Imkerschaft auch den Tag anzugeben, an dem sie ihre Bienenvölker wieder aus dem Keller herausholen darf. Auch in Großbritannien soll ein ähnlicher Dienst bestehen. Jedoch wird dort eine besondere Gebühr erhoben.

Daß die in den Zeitungen erscheinenden Wettervorhersagen dem Imker wenig nützen können, braucht nicht weiter auseinander gesetzt zu werden. Einmal sind sie oft nicht der Art, daß der Imker etwas damit anfangen kann. Hauptsächlich aber erreichen sie infolge der zwischenliegenden Drucklegung und des Versandes der Zeitung den Imker viel zu spät. Ob der Berufsbienenzucht unserer Heidjer ein solcher Wetterdienst von Nutzen wäre, mögen diese selbst entscheiden. Für unsere meistgewohnte Volksbienenzucht dürfte er keine allzu große Bedeutung haben. Wir wirtschaften nicht, wie die Amerikaner, mit ungeschützten, einzeln aufgestellten Völkern, und die eigentliche Winterpackung geben wir meist erst um Weihnacht oder Anfang, Mitte, Ende Januar. Endlich pflegen unsere Bienen über Winter da zu bleiben, wo sie den Sommer über standen.

Digitized by Google

Immerhin verdient das amerikanische Vorgehen auch von uns erwogen zu werden. Wie wäre es mit einem das ganze Bienenjahr über laufenden Wetterdienst — entsprechende Vorbereitung der Imkerschaft vorausgesetzt?

Anmerkung der Schriftleitnng: Nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft kann für die Witterungsverhältnisse Mitteleuropas eine Wettervorhersage nur auf den nächsten oder folgenden Tag mit Verläßlichkeit sich erstrecken.

Immen und Imker im Juli.

„Den Segen muß man hegen!" In normalen Jahren — 1923 war es anders — geht im Juli mit beginnendem Getreideschnitt die Haupt-Frühtracht zu Ende. Wo nichts ist, da hat der Kaiser das Recht verloren und der Honigraum, sei er fest mit der Beute verbunden, mag er Aufsatzkasten oder Kork sein, desgleichen. Also runter damit! Was etwa an zufälligen Ergebnissen an Tracht noch anfällt, gehört in den Brutraum, sofern es zur Überwinterung tauglicher Honig ist.

Da wir heuer in der Pflanzenentwickelung gut 14 Tage später daran sind, wird der Schwarmsegen, wenn einer kam, im Juni gefallen sein. Nun pflege

An Alle! Die Versicherung unserer Leser gegen Feuer und Diebstahl (siehe Juliheft, Seite 69) gilt nur für die pünktlichen Zahler! Senden Sie also den Restbetrag für 1924 (jedes Vierteljahr kostet 60 Pfg.) mit der beiliegenden Zahlkarte umgehend ein; Vereinsmitglieder wollen das Geld sofort an den Kassierer abführen, damit dieser an den Verlag überweisen kann.

Man verbinde die Zahlung mit der Bestellung eines guten Imkerbuches des Verlages Fest. Bücher sind unsere besten Freunde! Oder man hebe sich die Zahlkarte für später gut auf!

Jeder Leser sollte jedes Jahr einen neuen Mitleser gewinnen! Werbet alle für die „Deutsche Illustrierte!"

C. F. W. Fest, Verlag, Leipzig,
Lindenstr. 4. — Postscheckkonto 53849.

und hege im Juli den Segen. Nachschwärme, abgeschwärmte Völker verlieren leicht die zum Hochzeitsflug ausgezogenen Königinnen; das kommt auch an den so stillen und abgelegenen Belegstellen mit Einzelaufstellungen der Kästchen nicht so selten vor; um so mehr bei der dichten Kastenaufstellung in unseren Bienenhäusern durch Verfliegen in andere Beuten. Und doch verdient aus mancherlei Gründen die Aufstellung der Bienen im Bienenhause weitaus den Vorzug vor der Einzelaufstellung. Man muß eben fleißig die Völker auf Weisellosigkeit nachsehen; am Flugloch merkt man sie bei abgeschwärmten Völkern nicht so leicht. Also man gehe ins Innere bei sich und seinen Völkern. Die Befruchtung einer Königin kann innerhalb 3 Tagen bis 3 Wochen geschehen, wie z. B. die Feststellungen der Erlanger Anstalt ausweisen. Man sei also wegen der Weisellosigkeit nicht zu ängstlich, aber wegen Weiselrichtigkeit auch nicht zu vertrauensselig. Das Aufsuchen der Königin etwa am 10. Tage nach Abgang des Schwarmes bietet Sicherheit über Vorhandensein einer Königin, Vorhandensein von Eiern über Eierlage, normale Arbeiter-Deckelbrut über befruchtete Königin. Findet man die Königin nicht, so schafft das Beihängen einer Eierwabe Sicherheit: werden auf ihr Nachschaffungsweiselwiegen angelegt, so ist keine Königin vorhanden. Da hilft am besten das Zusetzen eines Reservevölkchens. — Diese kann man auch noch im Juli machen, sei es durch Fegling oder Ableger. Wie man diese macht, liest man in jedem guten Lehrbuche nach. Man sollte alle seine Königinnen, je nach Jahrgang, verschieden-

Heft 7. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Wetterdienst für Imker.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Eine Reihe von Jahren wurde es bei uns spät Winter. Dann überraschten uns andere Jahre mit frühen Frösten. Und als die Bienen ihren Frieden haben sollten, war vieles am Bienenstande nicht getan und konnte nicht mehr getan oder bestenfalls nur mehr gepfuscht werden. Wenn man das Wetter vorher gewußt hätte!

Noch schlimmer ist, wenn über Bienenstöcke Nordamerikas, die für die Freilüberwinterung bestimmt sind, ein unerwartet früher Winter hereinbricht, wenn auf die hunderte solcher einfachwandiger, einzeln aufgestellter, vielleicht nicht einmal durch „Windbrecher" geschützter Stöcke plötzlich die nordischen „Blizzarde" angeprasselt kommen.

„Schriften und Professoren lehren uns", schreibt Beekeepers' Review, daß im Keller zu überwinternde Bienenvölker unmittelbar nach dem letzten Flugtag hereinzunehmen sind". Mit dieser Vorschrift ist es indessen wie mit der anderen: pflanzt Frühgemüse unmittelbar nach dem letzten Frost. Zu oft sind die Hoffnung, der Altweibersommer werde noch eine Weile vorhalten, betrogen.

Die üblen Erfahrungen haben in Amerika die Imkerschaft bewogen, sich an den staatlichen Wetterdienst zu wenden mit der Anfrage: ob von dort geholfen werden könne. Man erhielt den Bescheid: dies sei wohl möglich.

Nun ist folgendes Abkommen getroffen: Jeder innerhalb eines bestimmten näher angegebenen Gebietes um Chicago herum ansässige Imker wird vom Wetterdienst telegraphisch benachrichtigt, wann auf einen oder zwei Tage Flugwetter (d. h. 50° F. = 10° C. bei hellem Himmel) voraussichtlich kühles und übles Wetter folgen wird. Wer auf sein Verlangen eine solche Drahtung erhalten hat, hat lediglich die Telegrammgebühr zu bezahlen. Dieser Betrag mache, so heißt es, kaum soviel aus wie ein halbes Pfund Bienen wert, oder 3—4 Pfund Honig.

Dieser Dienst soll über das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten ausgedehnt werden. Im Staate New York besteht er, wie aus Gleanings zu ersehen ist, bereits einige Zeit. Man wagt dort sogar, der Imkerschaft auch den Tag anzugeben, an dem sie ihre Bienenvölker wieder aus dem Keller herausholen darf. Auch in Großbritannien soll ein ähnlicher Dienst bestehen. Jedoch wird dort eine besondere Gebühr erhoben.

Daß die in den Zeitungen erscheinenden Wettervorhersagen dem Imker wenig nützen können, braucht nicht weiter auseinander gesetzt zu werden. Einmal sind sie oft nicht der Art, daß der Imker etwas damit anfangen kann. Hauptsächlich aber erreichen sie infolge der zwischenliegenden Drucklegung und des Versandes der Zeitung den Imker viel zu spät. Ob der Berufsbienenzucht unserer Heidjer ein solcher Wetterdienst von Nutzen wäre, mögen diese selbst entscheiden. Für unsere meistgewohnte Volksbienenzucht dürfte er keine allzu große Bedeutung haben. Wir wirtschaften nicht, wie die Amerikaner, mit ungeschützten, einzeln aufgestellten Völkern, und die eigentliche Winterpackung geben wir meist erst um Weihnacht oder Anfang, Mitte, Ende Januar. Endlich pflegen unsere Bienen über Winter da zu bleiben, wo sie den Sommer über standen.

Digitized by Google

Immerhin verdient das amerikanische Vorgehen auch von uns erwogen zu werden. Wie wäre es mit einem das ganze Bienenjahr über laufenden Wetterdienst — entsprechende Vorbereitung der Imkerschaft vorausgesetzt?

Anmerkung der Schriftleitung: Nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft kann für die Witterungsverhältnisse Mitteleuropas eine Wettervorhersage nur auf den nächsten oder folgenden Tag mit Verläßlichkeit sich erstrecken.

Immen und Imker im Juli.

„Den Segen muß man hegen!" In normalen Jahren — 1923 war es anders — geht im Juli mit beginnendem Getreideschnitt die Haupt-Frühtracht zu Ende. Wo nichts ist, da hat der Kaiser das Recht verloren und der Honigraum, sei er fest mit der Beute verbunden, mag er Aufsatzkasten oder Korb sein, desgleichen. Also runter damit! Was etwa an zufälligen Ergebnissen an Tracht noch anfällt, gehört in den Brutraum, sofern es zur Überwinterung tauglicher Honig ist.

Da wir heuer in der Pflanzenentwickelung gut 14 Tage später daran sind wird der Schwarmsegen, wenn einer kam, im Juni gefallen sein. Nun pflege

An Alle! Die Versicherung unserer Leser gegen Feuer und Diebstahl (siehe Juniheft, Seite 69) gilt nur für die pünktlichen Zahler! Senden Sie also den Restbetrag für 1924 (jedes Vierteljahr kostet 60 Pfg.) mit der beiliegenden Zahlkarte umgehend ein; Vereinsmitglieder wollen das Geld sofort an den Kassierer abführen, damit dieser an den Verlag überweisen kann.

Man verbinde die Zahlung mit der Bestellung eines guten Imkerbuches des Verlages Fest. Bücher sind unsere besten Freunde! Oder man hebe sich die Zahlkarte für später gut auf!

Jeder Leser sollte jedes Jahr einen neuen Mitleser gewinnen! Werbet alle für die „Deutsche Illustrierte!"

C. F. W. Fest, Verlag, Leipzig, Lindenstr. 4. — Postscheckkonto 53 848.

und hege im Juli den Segen. Nachschwärme, abgeschwärmte Völker verlieren leicht die zum Hochzeitsflug ausgezogenen Königinnen; das kommt auch auf den so stillen und abgelegenen Belegstellen mit Einzelaufstellungen der Kästchen nicht so selten vor; um so mehr bei der dichten Kastenaufstellung in unseren Bienenhäusern durch Verfliegen in andere Beuten. Und doch verdient aus mancherlei Gründen die Aufstellung der Bienen im Bienenhause weitaus den Vorzug vor der Einzelaufstellung. Man muß eben fleißig die Völker auf Weisellosigkeit nachsehen; am Flugloch merkt man sie bei abgeschwärmten Völkern nicht so leicht. Also man gehe ins Innere bei sich und seinen Völkern. Die Befruchtung einer Königin kann innerhalb 3 Tagen bis 3 Wochen geschehen, wie z. B. die Feststellungen der Erlanger Anstalt ausweisen. Man sei also wegen der Weisellosigkeit nicht zu ängstlich, aber wegen Weiselrichtigkeit auch nicht zu vertrauensselig. Das Aufsuchen der Königin etwa am 10. Tage nach Abgang des Schwarmes bietet Sicherheit über Vorhandensein einer Königin. Vorhandensein von Eiern über Eierlage, normale Arbeiter-Deckelbrut über befruchtete Königin. Findet man die Königin nicht, so schafft das Beihängen einer Eierwabe Sicherheit: werden auf ihr Nachschaffungsweiselwiegen angelegt, so ist keine Königin vorhanden. Da hilft am besten das Zusetzen eines Reservevölkchens. — Diese kann man auch noch im Juli machen, sei es durch Fegling oder Ableger. Wie man diese macht, liest man in jedem guten Lehrbuche nach. Man sollte alle seine Königinnen, je nach Jahrgang, verschieden

Digitized by Google

rbig zeichnen: Farbe und Geräte hierzu bekommt man in jeder Imkereihand-
ng um etliche Pfennige. (Vielleicht erfindet jemand einen patentierten Fuß-
ig für Königinnen!) Gezeichnete Königinnen sind leicht auffindbar, ihr Alter
fort bestimmbar, ihr Ersatz durch stilles Umweiseln, Zufliegen einer fremden
t Sicherheit feststellbar. — Was an Königinmaterial als untauglich sich
weist, wird rücksichtslos entfernt und durch beste Qualität ersetzt: wir können
s auch in der Imkerei das Durchschleppen von minderem Gute nicht leisten.
ur gute Königinnen nehmen, sie werden etwas teuerer sein, aber billiger zu
hen kommen", so zeigte in Friedenszeiten ein italienischer Züchter in deutschen
enenzeitungen an. Der Mann hat heute noch recht mit Empfehlung des
ten Materiales; aber trotzdem werden wir auch die besten Italienerinnen
ht nehmen. Einfach deswegen, weil auch die besten Italienerköniginnen für
er nordisches Klima nicht die besten sind. Ziehe von deiner heimischen
ene, so fährst du gut.

Ein beschauliches Plätzchen.

Hege und pflege den Wachsbau: alle alten und unregelmäßig gebauten
uen Waben scheide jetzt schon aus. Ungeeigneter Bau ist Brachland; im
abenkönigreich ist aber Brachland vom Übel. Gedenke als Frühtrachtimker
die sog. Spekulativfütterung im August; sorge für den dazu notwendigen
onigzucker; auch hier ist das Beste gerade gut genug. Nimm ja hierzu keinen
uslandhonig, der meist oder fast ausschließlich in Deutschland „veredelt" wird,
h. von der mitgelieferten Brut, Unreinigkeiten aller Art, Steinen, u. a. auch
on einem toten Hund, Ratten, Mäusen erst gereinigt und dem deutschen
ichel dann als feinstes Auslandsprodukt unter die Nase gehalten wird.
Sohn, iß keine Wurst," sagte jener Metzger zu seinem Sprößling, „ich weiß
as darin ist." Mit Fütterung von Auslandhonig füttert man seinen Bienen
hr leicht die Faulbrut und andere Krankheiten ein. Auslandhonig ist für
ns so segensreich wie die 14 Punkte des zu seinen Vätern versammelten
Wilson, vor dem noch im Tode die deutsche Flagge getippt werden mußte.
Deutscher Honig wie deutsches Obst braucht vor keinem Auslandserzeugnis die
gel zu streichen. Mehr Selbstbewußtsein auch in diesem Stücke, ihr deutschen
terbrüder! Honigpreis ist jetzt 2 Mark mit Glas!

Digitized by Google

Desgleichen: ungereinigter, gelber Zucker ist für die Bienen Gift, zum für die Überwinterung erzeugt er die Ruhr, denn im ungereinigten Zucker sin verschiedene den Bienen schädliche Säuren noch enthalten. Wer den Zuck nicht selber auflösen mag, kaufe Zuckerlösung, die jetzt wieder angeboten wir er kauft gleich das Wasser mit, das er selbst unentgeltlich drantun könnte, u füttert so am teuersten ein. Kurz: für unsere Bienen ist das Beste imm gerade gut genug.

Wie stehts denn bis jetzt mit den Erlebnissen in der Bienenzucht? D Bienenleben ist doch so vielgestaltig und lehrreich, daß auch alte erfahre Imker nie darin auslernen; um wie viel mehr sollte ein junger Imker n 1000 Augen die Wunder des Bienenlebens in sich aufnehmen, das Geschau Beobachtete, Unerklärliche und Rätselvolle sich schriftlich anmerken und guter Gelegenheit — Verkehr mit älteren Imkern, Monatsversammlungen Vereines — an den Tag geben. Wo zwei richtige Imker beisammen si reißt die „Fachsimpelei" gar nicht ab. Was ists mit dem Wagstock geword auf der deutschen gleichschenkeligen Armuteiwage, worüber im Fest'schen V lage eine kleine Schrift erschienen ist? Arbeitet sie schon auf deinem Stan

Jüngst erhielt ich eine Zuschrift vom Vorsitzenden eines großen Iml vereines, in welcher er sich für die Zusendung der Broschüre bedankt und n teilt, daß nicht nur er selbst einen Wagstock sich beilegt, sondern daß er a dahin wirkt, daß im Vereinsbezirke möglichst viele Wagstöcke aufgestellt werd Gerade für dieses bis jetzt wieder so kalte Bienenjahr tut ein Wagstock mäch fördernde Dienste.

Jetzt wäre es noch Zeit, der Frage näher zu treten, ob man nicht Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge vom 25. bis 29. Juli Marienburg (Ostpreußen) besuchen könnte. Das wäre die schönste und fei Badereise: ein Stahlbad fürs eigene Herz und eine Stählung des Deutschtu unserer bedrängten ostpreußischen Imkerbrüder! Vielleicht erlaubt dem a jenem der bereits gewonnene Ertrag aus der Schleuderung diese Reise. W sage nicht: auf mich kommt es nicht an. Wenn jede Biene so sagen wü gäbs nie einen Schwarm. Der ostpreußische Provinzialverband, voran s rühriger „Einpeitscher"lehrer Pauls, geben sich alle Mühe, den lieben Iml gästen das Beste zu bieten. Also: macht dem Verbande und euch die Fre eures Kommens, Hörens, Mitwirkens.

Die Frage über den „Hubamklee = Riesenhonigklee", der schon im ers Jahre blüht, ist noch nicht entschieden; dem Verwerfungsurteile steht a mannigfache Anerkennung gegenüber. Wer unter unsern geehrten Lesern rüber neuer Erfahrung gesammelt hat, möge sie doch ja in unserer Zeitu zum allgemeinen Besten mitteilen. Wer ein Stückchen übriges Land zur V fügung hat und als Frühtrachtbesitzer seine Tracht verlängern möchte eigenen Herd — weil er nicht in die Heide wandern kann oder will, — säe Phazelia, die bei guter Witterung schon in 6 Wochen, also gegen Mi August zu blühen beginnt. Sie ist, ebenso wie Hubam-Riesenhonigklee, ke Futter-, aber eine ausgezeichnete Trachtpflanze, der Honig daraus ist graug und von sehr gutem Geschmack. Wenn der Kleinimker dadurch auch kein Schleuderhonig gewinnen kann, so unterstützt er durch solche kleinere Trac gaben doch die Bautätigkeit, die im August zur Erzeugung junger Bienen f die Überwinterung so notwendig ist. „Kleine Geschenke erhalten die Freun schaft": man sollte nicht glauben, wie solche kleinen Trachtgeschenke den Eif stock der Königin noch freundschaftlich anregen; wer will, kann auch eine Au saat von Senf noch vornehmen; Senfkörner zum Gurkeneinmachen wird er nicht mehr gewinnen, dazu ist das Jahr zu weit vorgerückt; aber Tracht gi der Senf noch und das Krautwerk gibt eine sehr gute Gründüngung. Jed

Digitized by Google

frigewordene Stückchen Gartenland sollte im August gegraben, gedüngt und mit Winterraps besät werden zur Frühlingstracht. Die in meinem Garten gesäten Rapsstücke haben sehr gut durchwintert, im kalten April gaben sie fast ausschließlich Tracht, jetzt steht auf dem untergegrabenen Grün Gemüse und Wurzelwerk aller Art. Dabei hatte ich noch den Vorteil, daß der Raps die Nässe tief aus dem Boden zog: die mit Raps gesäten Gartenstücke waren die trockensten.

Der Heideimker taxiert mit Recht den Schwarm im Juni für'n fettes Huhn, den Schwarm im Juli wert eine Federspul. Wenn er nicht in die Frühtracht gewandert ist, füttert er ruhig die Völker weiter, faßt und pflegt seine Schwärme, daß sie bis zur Heidetracht im August stark werden: ist freilich bei dem seitherigen naßkalten Wetter ein Kunststück. An Feuchtigkeit fehlt es heuer der Heide nicht, sie braucht jetzt nur recht warmes Wetter. Es wäre zu wünschen, daß der Heideimker, der 1923 zumeist leer ausging, heuer auch einmal mit vollen Löffeln schöpfen dürfte. Ritter S. Bach.

Kleine Mitteilungen.

Königinerneuerung im Honigraum.

Friedrich. Hünefeld, Kamberg (Nassau) schreibt über Weiselzucht im Honigraum: „Ich habe spätestens Ende Juli 6 bis 8 gute befruchtete Edelköniginnen." (Nr. 31 der Nass. Bienenzeitung 1921.) Bei dieser ganzen Zucht ist nur eine durch Spiraldrahthülle geschützte Königinzelle einzuschneiden, alles andere erübrigt sich; auch das Königinabsperrgitter bleibt gespart. H. schließt seine von Ueberzeugung getragene Ausführungen mit den Worten: „Also, Imker, studier's, probier's und mache." Bis jetzt hat noch niemand berichtet. Das ist schade. Ich könnte höchstens von mißlungenen Versuchen schreiben. Ist diese einfachste Königinzucht vielleicht doch nicht so sicher? Welcher Art sind die Fehler, die untergelaufen? Auf jeden Fall ist die Sache der Nachprüfung und Besprechung wert. Vielleicht berichtet Herr Hünefeld selbst nochmal darüber, wie er heute darüber denkt. Viele werden's ihm Dank wissen.

Ich glaube, feststellen zu müssen, daß selten ein so feines Ergebnis haben kann, wie H. schreibt, wenn man nicht die Voraussetzungen genau beachtet. Als solche nenne ich: 1. einen stark besetzten Honigraum mit vielen jungen Bienen in diesem; 2. gute Trachtverhältnisse; 3. rechtzeitige Vornahme. Nach meinem Dafürhalten geht es dort am sichersten, wo das Volk im Honigraum überwintert hat, nach der Brutneste verlegung nach unten.

H. Eichborn, Schönberg i. T.

Der Frühling 1924.

Von W. Matthes, Dorndorf.

Während der Winter 1922/23 ziemlich scharf auftrat, kannte der letztere keine Rücksicht. Die Ostsee wurde zum Eismeer und der kalte Hauch von diesem deutschen Eismeer drängte immer wieder wärmere West- und Südwinde zurück. Märztage, an denen manchmal schon die Weiden den Bienen Tracht, ich sage: Tracht verschafften, zeigten sich als stramme Winterkinder, denen die Eisblumen am Fenster lieber waren als die Blumen der Pflanzenwelt. Es wollte nicht Frühling werden, wenn er auch längst im Kalender stand. Und unsere Bienen blieben in ihrer Winterruhe. Einzelne wärmere Tage rissen sie sonst aus ihrem Schlafe, die Nachzucht setzte ein und trieb die Gehilfinnen der Stockmutter auch bei schlechtem Wetter hinaus zum Wasser- und Futterholen. So erklärt es sich, daß die Völker auch diesmal volkreich und brutarm den April überstanden. Erst im Mai setzte der Brutrieb stärker ein, und wenn ich mich nicht täusche, der größere Verlust an alten Flugbienen begann erst im Juni. Scheinbar war die Blütenfülle größer und günstiger für die Bienen wie sonst, aber die rauhen, trockenen Winde waren dem Honigen nicht günstig. Anfang Juni blühten sogar die Akazien in seltener Pracht. Wären etwa acht Tage günstig für die Honigabsonderung gewesen, hätten die nie müden Immen sich schon hübsche Vorräte herbeigeschafft. Auf schwere Gewitter folgten stets große Temperaturstürze. Am 4. Juni zeigte mein Wärmemesser früh null Grad. Die Zeitungen wußten auch von Nachtfrösten zu berichten. Wo es nicht fror, war der Lufthauch so niedrig und widerwärtig, daß die schönste Akazienblüte den Bienen nicht viel nützte. Am 5. Juni hatte ich an der Saale 3 Grad, am 6. Juni ebenfalls so viel, am 7 Juni 2 Grad, am 8. dagegen 6 Wärmegrad. Bis zum 16. Juni kam die Morgentemperatur nicht über 9 Grad Höchstwärme hinaus.

Am 17. Juni war es nachts bei klarer Luft und Talnebel nur 2 Grad warm. Zur Mittagszeit fliegen die Drohnen. Alt und Jung ist gesund, alles was Bienen heißt, freut sich des neuerwachten Lebens.

Ob es ein Schwarmjahr oder ein Honigjahr wird, vermag der größte Prophet nicht zu sagen. Das aber kann jeder vorausſagen, daß diejenigen, welche vom Volke zur Steuererhebung eingeſetzt ſind, Abgaben verlangen werden. Möchte das Honigjahr, welches diesmal im Juni ni von ſeinem Segen gegeben hat, im S noch Immen und Imker, wenn auch mit geringen Gaben, erfreuen. Wir J haben gelernt, mit wenigem zufrie zu ſein.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

A. K. i. C. Anfrage: Zu welcher Tageszeit gehen die Vorſchwärme ab? (alte Königin) und zu welcher die Nachſchwärme? (junge Königin). — Antwort: An eine beſtimmte Tageszeit iſt der Abgang eines Schwarmes nicht gebunden. Meiſt fällt das Hinausziehen mit der Zeit des gewöhnlichen Vorſpiels in den Mittagſtunden zuſammen, aber nicht immer, beſonders nicht bei Nachſchwärmen, die, zumal bei voraufgegangenem kühlen, regneriſchen Wetter, mitunter ſchon früh um 8 Uhr oder im ſpäten Nachmittage unerwartet ihren ſtürmiſchen Auszug halten.

H. St. i. Trb. Anfrage: Schwache Beſetzung der Aufſatzkäſten. — Antwort: Eine volle Beſetzung der Aufſatzkäſten kann nur bei ſtarken Völkern erwartet werden. Schwächlinge beziehen den oberen Raum nicht. In jedem Falle muß aber der Aufſatz warm gehalten und die Verbindung zwiſchen Brut- und Honigraum ſo eng wie möglich hergeſtellt werden.

A. A. i. Gr. Schl. Anfrage: Ein alter Imker behauptete trotz meiner Widerrede, daß auch ältere Königinnen manchmal den Stock verlaſſen und bald wiederkehren. Iſt das möglich? — Antwort: Freiwillig verläßt die alte Königin den Stock nicht. Aber die Möglichkeit iſt nicht ausgeſchloſſen, daß nach ſtiller Umweiſelung die alternde Mutter zur Flucht ins Freie genötigt wird, in ihrer Hilfloſigkeit aber bald den alten Anſchluß ſucht

M. Z. i. W. Anfrage: Frühjahrsreviſion betreffend. — Antwort: Von einer Frühjahrsreviſion in Ihrem Sinne iſt jetzt nicht zu reden Das Brutneſt bleibt ungeſtört. Der Einblick erſtreckt ſich nur bis an das Brutneſt heran, um feſtzuſtellen, ob die Brutlage ordnungsmäßig fortſchreitet und Uebelſtände zu beheben ſind. Völker, die durch ruhiges Verhalten, flottes Höſeln, wohl auch durch Ausſtoßen von Nymphen und jungen Bienen ihre Weiſelrichtigkeit erweiſen, bleiben ungeſtört. Aber warmhalten bei Brutausdehnung, die feuchten Kiſſen durch trockene erſetzen, das iſt jetzt nötig. Das Waſſerbedürfnis wird behoben durch Einhängung einer Waſſerwabe.

M. Fr. i. Bcht. Anfrage: Richtung der Flugfront. — Antwort: Bienen ſind Sonnenkinder. Wenn die Möglichkeit boten iſt, die Flugfront nach Südoſt verlegen, dann iſt dieſe ohne jede ſchränkung zu bevorzugen. Wie die B ihren Eingang zum Neſt nach Südoſt Süd richten, ſo mag auch für die Bie die Sonnenſeite die rechte ſein. Aber w ſtill muß das gewählte Plätzchen ſein, frei und ſchattengebende Obſtbäume m das Gelaß beſchirmen.

A. Kg. i. W. Anfrage: Von Ruhr fallenes Volk. — Antwort: Das erkra Volk wird in eine ſauhere Beute quartiert, warmgehalten und mit wa Honiglöſung ausgiebig gefüttert. D iſt meiſt dem Uebel abgeholfen. „Ei rechtes Hönig tut die beſte Wirkung," ſ ſchon vor 150 Jahren der große Pra Janſcha, der geſchätzte Bienenmeiſter Kaiſerin Maria Thereſia.

B. Fr. i. Gl. Anfrage: Gibt es u den Inſekten nicht Feinde, die den ſo ſ lichen Wachsmotten ſcharf zu Leibe rü — Antwort: Bekannt ſind ſchon zelne Käfer und Weſpen, die den W mottenlarven und -Puppen nachſtelle der kupferrote Laufkäfer und ſchmarotz Schlupfweſpen, jedoch die wirkſame Ab bleibt der Aufmerkſamkeit des Imkers ü laſſen. Namentlich ſollen die im Mai nochmals im Auguſt abends um die Bie ſtöcke fliegenden Schmetterlinge der W motte durch Abfangen mittels Netzes g giſch bekämpft werden.

W. Kr. i Dch. Anfrage: Köni Zuſetzen im Hinterlader. — Antw Wenn es Ihnen nur darauf ankommt Mühe des vorherigen Beſeitigens der geſetzten Weiſelzellen im neu zu bewei den Volke enthoben zu ſein, dann fahren Sie einfach ſo, daß Sie am 9. nach der Entweiſelung die junge Kön zuſetzen. Ganz ſanft und ruhig, ohne R entnehmen Sie die vorletzte Wabe, ſ die mit Honigwaſſer überſtäubte Kön darauf, und zwar auf die Innenſeite Wabe, die dem Flugloche zunächſt und ſchließen in aller Ruhe den S Die Beweiſelung glückt.

H. N. i. Nl. Anfrage: Läßt ſich ländiſcher Honig, aus Chile, Hava Mexiko, von unſerem Naturhonig g unterſcheiden, ſo daß gerichtliche Ausſicht auf Erfolg hätte? — Antw Ja, der Nachweis kann wiſſenſchaftli führt werden. Zunächſt unterſcheide der überſeeiſche Honig von dem unſe

h seinen Geschmack, dann aber bei mikopischer Untersuchung untrüglich durch Beschaffenheit der in jedem Naturhonig adlichen Pollenkörner, die nach Form, ße, Bau und verschiedenen Beimengen auf die pflanzliche und geographische kunft schließen lassen.

K. i. Hrf. Anfrage: Rasche Hilfe gefährlichen Bienenstichen. — Antwort: gefährlichen Bienenstichen in Mund- e und Hals ist Kampferspiritus das samste Mittel gegen die fortschreitende rgstigende Anschwellung. Alle 5 Mi- n 3 Tropfen auf Zucker genommen, kt alsbald Linderung. Ist das Mit- im Augenblick nicht zur Hand, wird Teelöffel voll Salz mit Wasser an- chtet und langsam geschluckt. Bei ren Stichen wird zur Verhütung der ellung der Stachel entfernt, die Wunde einem Wasser betupft und Honig auf- t. Das Reiben der schmerzenden Stelle zu unterbleiben. Auch das beliebte el, Lehm aufzulegen, muß wegen der chen Infektionsgefahr streng gemieden en.

Ekt. i. W. Anfrage: Futterballon Abstandsbügel. — Antwort: Der m in der angegebenen Form ist nicht Auch beim Thüringer, sogenannten f-Ballon, ist nur die Form der Flasche der Unterteil war schon lange vorher westpreußische Futterampel bekannt. viel eingeführte Abstandsbügel ist in kreich zuerst angewendet worden. so der Fluglochschieber mit Winter- hen und Luftlöchern war schon vor Jahren als Palteauscher Schieber im auch.

Sy i. Mgl. Anfrage: Ist der Wald- l, Honigtau, minderwertig? In mei- Buche wird er als Schmiere bezeichnet, cht in den Handel kommen darf — ort: Der feine Blütenhonig mag Tabsal den Vorzug verdienen, aber ßlich des Nährwertes ist der Wald- und Honigtau wertvoller. Sein Nähr- t übertrifft den des Blütenhonigs um ½ bis 4fache. Der hohe Gehalt an kalischen Bestandteilen erhöht die Heil- des Honigs ganz beträchtlich, und n um dieses Vorzugs willen muß der Waldhonig, der Honigtau und Blatthonig zur Behebung von Blutarmut und Bleichsucht und Kraftlosigkeit in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt werden.

G. O. i. Zw. Anfrage: Mittel zum Auskitten von Sprüngen in Holzbauten. — Antwort: Ein bewährter Kitt ist herzustellen aus gelöschtem Kalk (50 Teile), Mehl (100 Teile) und Leinölfirnis (15 Teile).

G. Th. i. Egr. Anfrage: Wird das Wachs aus dicken Mittelwänden von den Bienen zur Aufführung der Zellenwände mit verwendet oder nicht? — Antwort: Die Frage ist vom Hegemeister Bohm, dem früheren Schriftleiter der „Märkischen Bienenzeitung", nach eingehenden Versuchen mit gefärbten Mittelwänden im bejahenden Sinne entschieden worden. Auch nachfolgende Prüfungen durch Pfarrer Aisch bestätigen in gleicher Weise an gefärbten Wachstafeln, daß zum Zellenbau Wachs der Mittelwände mit beansprucht wird. Die Ausdehnung des aufgenommenen gefärbten Wachses konnte an Waben, die auf der Potsdamer und später der Berliner Ausstellung 1913 zur Schau gestellt waren, überzeugend wahrgenommen werden. Uebrigens waren diese Versuche mit gefärbten Tafeln nicht neu. Auf der Stuttgarter Ausstellung 1887 schon sind die gleichen Ergebnisse gezeigt worden.

Literaturbericht.

Der Wagstock, seine Vorteile, Einrichtung und Selbstherstellung von W. Küspert, Pfarrer in Rittersbach, Bayern. Leipzig 1924. Verlag von C. F. W. Fest. Preis 60 Pf. franko.

Die Schrift ist aus praktischen Erfahrungen hervorgegangen und behandelt den Gegenstand so meisterhaft und klar und bündig, daß kein Imker sich verschließen kann, den Inhalt sich zu eigen zu machen. Wie wichtig der Wagstock auf jedem Bienenstande ist,, wird jedem nahegelegt und welche Vorteile er bringt überzeugend nachgewiesen. Der hochgeschätzte Verfasser gibt hier einen dankenswerten Beitrag zur Volksbienenzucht. Er ist einer der wenigen, die zum Volke zu reden verstehen. Bth.

Bekanntmachungen.

(Schluß von Beilage Seite 2.)

Ausschuß wurde sofort gewählt. Als ter von Genossenschaften gehören die Herren Wichmann-Hannover, -Berlin, Schreiber-München und berg-Magdeburg an; Vertreter der nde sind Reß-Kalgen, Griese-Wis- Mössinger-Wiesloch und Dr. Koch- er. Für den Juni-Honigpreis ist des bestimmt worden: Im Groß- l: 1 Zentner netto ab Station des ufers 100 Mk; im Kleinhandel: 1 Pfund Glas 1,60 Mk. Der gewählte Ausschuß hat den Auftrag, sowohl die Frage des Honigabsatzes als auch die der gemeinsamen Herstellung und des gemeinsamen Einkaufs von Geräten mit zu bearbeiten.

In seiner Sitzung hat der Vorstand beschlossen, Herrn Pfarrer Dr. h. c. Gerstung in Oßmannstedt in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Bienenzucht zum Ehrenvorsitzer der V. D. J. zu ernennen.

Breiholz.

Weimar, den 10. Juni 1924.

Digitized by Google

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

1. Treudeutschen Willkomm allen lieben Imkerfreunden, die als Opfer des passiven Widerstandes ausgewiesen wurden und nun wieder zu uns und den Ihren zurückkehren dürfen. Hoffentlich haben sie wenigstens bez. ihre Bienen keinen Schaden erlitten; wo das doch der Fall sein sollte, bitte ich um entsprechende Mitteilung, damit das Notwendige veranlaßt werden kann.

2. Die Herren Zweigvereinsvorsitzenden wollen bis spätestens 10. August die Namen der Delegierten für Runkel mitteilen. Auf je 50 Mitglieder kommt 1 Delegierter. Restzahlen über 25 zählen voll. (Siehe Nass. Bienenz. Nr. 5, 1921).

3. Auf die Mitteilung des Verlages Fest betr. Feuer- und Einbruchs-Versicherung wird hingewiesen. Die Anregung zu dieser Einrichtung ist dem Verlag auch vom Vorstand gegeben worden.

4. Anläßlich der Generalversammlung in Runkel können einige bewährte Imker, deren Stände gelegentlich der Standschau vorteilhaft auffielen, durch Diplom geehrt werden. Ich erbitte solche Meldungen bis 1. August.

5. Es stehen für Kursuszwecke beschränkte Mittel zur Verfügung, die unbedingt verbraucht werden müssen. Vereine, die Sonntagskurse abhalten lassen, wollen mir Termin, Leiter, Ort, Anzahl der Teilnehmer und kurzen Plan zugehen lassen.

6. Wiederholt wird um Mitteilung derjenigen Herren gebeten, die bereit sind, im Presseausschuß mitzuarbeiten.

Anträge für die Generalversammlung:

1. Zweigverein Usingen: Die Generalversammlung möge als Ort der nächstjähr. Tagung Usingen vorschlagen.

2. Kreisverein Wiesbaden: Die Generalversammlung wolle einen namhaften Zuschuß zu der neuerrichteten Zuchtstation gewähren, die ja auch dem gesamten Vereinsgebiet zugute kommt.

3. Des Vorsitzenden: Die Generalversammlung wolle seinem Antrag zustimmen, wonach den Zweigvereinen, die für 1923 die im Januar angeforderte 1.50 Goldmark pro Mitglied nachzahlen, dieser Betrag für 1924 gutgebracht wird. Begründung: Einige Vereine verweigern die Nachzahlung. Es geht aber nicht an, daß mit zweierlei Maß gemessen wird. A. Wenig.

An alle Nassauer Leser!

Wie seit Jahrzehnten sind der Schriftleitung und der Verlag stets kleinere und größere Text-Beiträge imkerischer Art aus dem Vereinsgebiete nach Maßgabe des verfügbaren Raumes gern willkommen.

Mit deutschem Imkergruß

C. F. W. Fest.

Die Bienenzucht auf der Wanderausstel der D. L. G. in Hamburg, Ende Mai 1

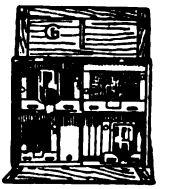
Dank der Bemühungen des Schlei Holsteinischen Imkerverbandes waren lebende Völker am Platze (gegen 3 au letzten Ausstellung) und eine stat Menge vorzüglichen Wachses und Holsteiner Art behandelte und darin g falls sehr gute Honige. Man hatte selben Eindruck wie in Kiel; Straf heitliche Imkerschulung! Die Großfi hatten sich zurückgehalten, eine ganze von Imkern dagegen die Kinder ihre findungsgeistes und ihrer Handfert ausgestellt, dabei feine Körbe. — Aufgef ist die „Schwäbische Wachskanone". erzeugte bei der Prüfung verblüffend fach ganz reines Wachs bei geringem stand. Ebenso die Jahnsche Wanderb Sie bietet sichere Feststellung der Rähn nach Zurückrücken des Fensters einen melraum und zuverlässige Lüftung i Decke, einen verschmitzten Verschluß, griffe, Stapelfähigkeit während der Es wird lohnen, diese Wohnung a proben. — Eine Besonderheit wa mausegraue Lindenhonig aus dem burger Stadtgebiet. Wie schon 1914 w schaftlich festgestellt ist, hat er seine vom Ruß, der zum größten Teil wol dem während der Lindentracht selte lenden Honigtau eingebracht wird. Geschmack ist rein und würzig. — Ein gut stellte reinen Hubamkleehonig Er ist braun und kandelt gelbgr Trotz des zeitweise erdrückenden Be konnte der Eindruck nicht erwehrt w daß wir noch einen weiten Weg habe vollen Würdigung der Imkerei dur Landwirtschaft. Beim Richten stellt heraus, wie nötig die Schaffung von ren Bewertungsformen für die Züchtu

Die öffentliche Imkerversammlung überfüllt. Der Vortrag von Dr. A. Münster hat uns weitergebracht. scheint mit allen Tabellen in den teilungen der D. L. G." und darf nachgedruckt werden. Ernährung Fütterung der Bienen, Aufbauna für die Entwicklungszeit, Erhaltung rung für die weitere Lebensdauer s unterscheiden. Die erstere, eiweißreich zur Grundlage den Blütenstaub. stoffe für die Notzeit wurden auf dem der chemischen Analyse gesucht und i pulverten Hühnereiweiß in erster Lin funden. Ersatz für Erhaltungsfutter Zucker. Unsauberkeit und Nachlässigkei der Verwendung von Ersatzfutter b sicheres Verderben. Die Aussprache f zu der Entschließung: Die D. L. G. ihre Eingabe an den Finanzminister Hergabe steuerfreien Zuckers mit a Nachdruck verfolgen.

Die Wanderausstellung 1925 findet Stuttgart, 1926 in Breslau statt.

(Pressedienst der V. D. J. V. Alisch

Digitized by Google



Beuten
aller Systeme

Honigschleudern
aller Arten

Kunstwaben aus reinem Bienenwachs alle Maße in drei Pressungen, sowie alle übrigen Artikel **billigst.**

Man verlange Preisliste umsonst (Warenverzeichnis —.40 GM.)

Deutsche Bienenzucht-Zentrale * Edgar Garstang, Ossmannstadt.

Garantiewaben Marke „Husif"

aus erlesenstem Bienenwachs,
dünnstmöglichste und beste Ausprägung

Bienenwohnungen / Bienenhauben
Bienenhandschuhe / Honigschleudern

und

alle Geräte zur Bienenzucht

Illustriert. Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf., Preisliste hierzu kostenlos

Harttung & Söhne
Frankfurt a. Oder

Wir kaufen und nehmen in Zahlung Wachs, alte Bienenwaben und Preßrückstände

Digitized by Google

Ferd. Wille Nachf. Robert Nitzsches **Sebnitz** in Sachsen

Nur eigene bestbewährte Fabrikate, Honigveredelungsgeräte.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

Erstklassige Ausführung aller meiner **Erzeugnisse.**

Bienenwohnungen,

sämtliche bewährte Systeme, als

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwillinge

Försterstöcke * Gerstungbeuten * Freudensteinbeuten

Normalmaß- und Dathebeuten,

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Bienenhauben, Schleier, Handschuhe, Dathepfeifen und Räucherbriketts dazu.

Leistungsfähig in allen **Honigversandgefäßen** in **Glas** und **Blech.**

Jeder Besitzer meiner Preisliste 1921/2 verlange sofort den soeben erschienenen Nachtrag 1924 mit der Preisliste Nr. 6.

Dieser Nachtrag wird gratis und franko versandt.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig.

Digitized by Google

Nummer 8 — August

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

reinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

1. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

s pro Halbjahr = **120 Goldpfennig;** Vereine billiger. — Eine Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das t wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
ür das Ausland mit Porto-Zuschlag.
nnements bestelle man beim Verlag . F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist **15 Goldpfg.** Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

ienenwirtschaftliche darfsartikel
großer Auswahl.
kauf von Honig, achs und alten Waben.
arGotthardt,
Dresden-A.,
e Plauensche Str. 7.

R. D. Rassenzuchtkönigin,
amm „Altenburg", Legitation befruchtet. and Anfang Juni. s 7.50 Gm. franko. Mohr, Heftrich i. T.

lag von C. F. W. Fest, ipzig, Lindenstr. 4: tscheck-Konto 53840.)
e Hintanhaltung der raftzersplitterung den Bienenstöcken n Georg Munz.
reis 1 Goldmark frko.

ristallzucker
gemahlenen,
- und Gemüsesamen, - bezw. rote Vogelchen in Früchten und nen, Citocid-Patronen, kasamst. Bekämpfungsmittel der Wühlmäuse.
Bernhard Müller,
Dohna i. Sa.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht
garantiert reines
Bienenwachs und reinen Bienenhonig.
Bonner Wachsbleiche u. Wachswarenfabrik
Wilh. Vollmar, Bonn a. Rh.
Telegr.: Kerzenvollmar. Telephon 2959.

B. Holtrup, Münster (Westf.)
Hammerstraße 231.
Postscheckkonto Dortmund 22 469.
liefert in feinster und saubersten Ausführung
Blätterstock „Westfalia",
der einfachste Blätterstock der Gegenwart. Broschüre Mk. 0.20 sowie alle anderen Systeme Bienenwohnungen. Ferner **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, in jeder Größe, garant. rein, p. kg zu 4.50 Mk. Für 1 kg Wachs gebe ich $^2/_3$ kg, und für 6 kg alte Waben 1 kg garantiert reine Kunstwaben. Ferner liefere **Honigschleudern** u. **Gefäße, Bienenkörbe** und **Winterdecken, Futterapparate, Beschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen, sowie alle **Kleingeräte,** welche der Imker braucht, zu äußerst billigen Preisen. Hauptkatalog und Preisliste gratis gegen Einsendung des Briefportos.

Verkaufe ab 1.—15. August d. J.
25 Bienenvölker in Normalmaß, 3-Etager u. Freudenstein, 2-Etager,
meist diesjährige Königinnen.
Hermann Karl Simonis,
Hilpert U. W. W.

Bienenwohnungen
Blätterstöcke, Rähmchen häng. Hoch- u. Breitwab.-Blätterstöcke, Drei- u. Vieretager, **Strohmatten, Imkergeräte.** Bei Anfragen Rückporto beizufügen.
Bruno Jäppelt,
Imkertischlerei,
Großhartmannsdorf
b. Freiberg i. S.

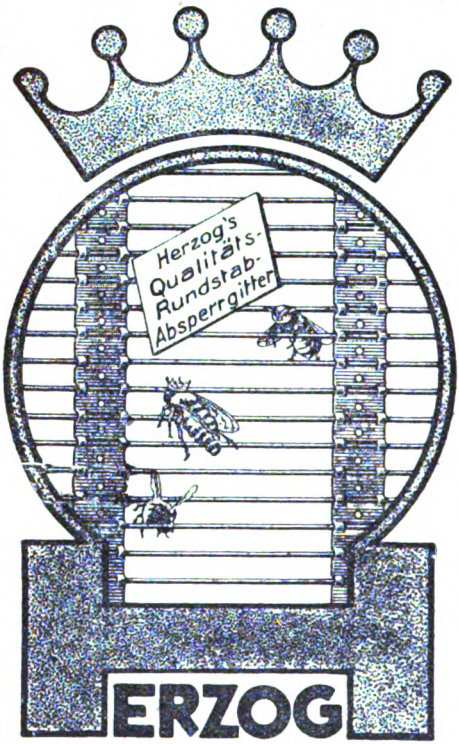
Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.
(Postscheck-Konto 53 840.)
Bienenkrankheiten
Eine gemeinverständliche Darstellung ihrer Ursachen, Verbreitung, Verhütung u. Bekämpfung
von Wanderlehrer
Friedrich Fischer.
Preis 55 Goldpfg., frko.

Bienenhauben
mit Roßhaar- und Drahteinsatz
Bienenschleier
mit und ohne Roßhaareinsatz
Imkerhandschuhe
in Gummi und Leder.
Nur beste Qualitäten.
Bad. Bienenzucht-Zentrale
G. M. Jochim Nachf.
Weinheim (Bad.)

Königinnen,
junge befr. deutsche Harzbiene vers. à St. Mk. 5.—. Garantie f. leb. Ankunft.
C. Steinkopf, Bienenwirt,
Walbeck b. Hettstedt, Südh.

Digitized by Google

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



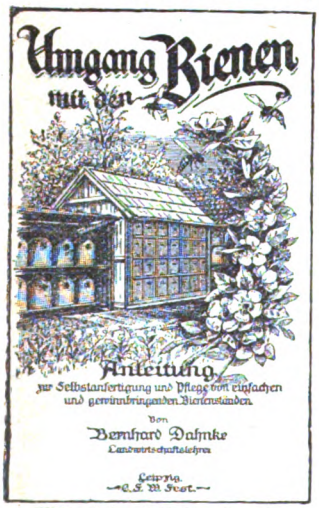
Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG
Schramberg (Schwarzw.)

Ein praktischer Bienenzüchter — ob Anfänger oder nicht — verwe
als Nachschlagewerk bei sämtlichen Vorkommnissen mit bestem Erfolg diese beid



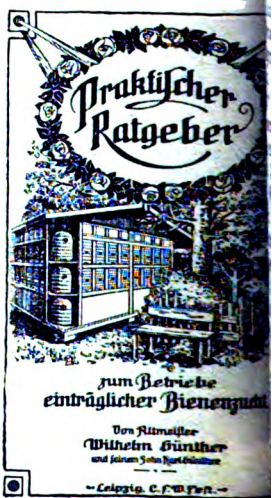
Mit vielen Illustrationen.
Preis M. 4.30, geb. M. 5.30 franko.

vorzüglichen

Lehrbücher über Bienenzucht

Diese 2 Werke haben beste Empfehlungen und behandeln sowohl die Theorie wie Praxis in jeder Weise; am Stande unentbehrlich.

Verlag C. F. W. Fest,
Leipzig, Lindenstr. 4.
Postscheckkonto: 53840.



Mit vielen Illustrationen.
Preis M. 6.30, geb. M. 7.30 fra

Digitized by Google

Inhalt des August-Heftes.

in Wachsschmelzer. Von Lehrer Sauer 85
men und Imker im August 86
arfettebau. (Mit Abbildung) 87
eine Mitteilungen 89
gegangene Anfragen 90
anntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 94

Beilage: „Der Bienengarten" Nr. 3

wedenklee IX
Tracht der Zieräpfel X
hr Bienenweide XI

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. J. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

Bienenzüchterverein Anspach (Taunus): unt., 24. Aug, bei Possel in Schmitten.

Diez (Lahn): Sonntag, 10. Aug, 3½ Uhr, Heistenbach bei Gastwirt Reusch. Verschiedenes; Standschau u. prakt. Arbeiten.

Idstein: Sonntag, 10. August, 4 Uhr, im Vereinshaus. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Bienenz.-Verein Oberrheingau Sektion Hattenheim: Sonntag, 14. Aug., 3 Uhr, Versammlung, verbunden mit Standschau Treffpunkt Ortseingang Kiedrich. Tagesordn.: 1. Erhebung der Beiträge; 2 Zuckerfrage; 3. Einwinterung; 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in Runkel. Mitglieder der Nachbarsektionen sind freundlichst eingeladen.

Hellenstein: Sonntag, 10. Aug., ¼4 Uhr, bei Kempesgrün, Gasth. Hofaue.

Heithain: Sonntag, 3. August, ½5 Uhr, „Löwen".

Imkerverein Graupa u. Umg.: Monatsversamml erst im September. — Sonntag, 3. August, 3½ Uhr, Bezirksversammlung in Pillnitz, Gartenbauschule.

Krimma: Sonntag, 10. August, 3 Uhr, in der „Tonhalle" zu Großbothen. Bericht über die Vertreterversamml. in Chemnitz.

Höchst a. M.: Sonntag, 17. August, im „Bürgersaal", Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig, da sonst das Weiterbestehen des hiesigen Zweigvereins ernstlich gefährdet ist.

Hosterwitz: Freitag, 15. August, ½8 Uhr, in der Schule.

Hundstadt: Sonntag, 31. August, 1 Uhr, in Oberlauken. Treffpunkt bei W. Vetter: Standschauen. In der Nachversammlung Vortrag des Herrn Lehrers Kempfer. Verschiedenes. Freundl Imkergruß H. Ott

Johannistal: Sonntag, 10. Aug, Sommerfest im Garten u. Saal des „Deutschen Hauses", Beginn ½4 Uhr Kaffeetafel, Kinderbelustigungen (Adlerschießen usw), von 7 Uhr ab Tanz (Kapelle Buschmann), Verlosung. Rege Beteiligung und Gästezuführung erwartet!

Leipzig. Sonnabend, 16. Aug., 7 Uhr, im Zoo. Monatl. Anweisungen (Herr Dr. Berthold); Bericht über die Hauptvereinstagung und Jubiläum in Chemnitz; Bericht über die Marienburger Wanderversammlung (Oberl. Sachse)

Limbach: Montag, 4. August, bei Kühn.

Montabaur: Sonntag, 24. Aug, 3 Uhr, Versammlung mit Standschau am Stande des Herrn Lehrers Scheidt, Niederelbert.

Oberraden: Sonntag, 17. August, 5 Uhr, Grimms Gasthaus. Besprechung wegen Wanderausflug Anfang September; Vortrag über Wagstock. Von 6 Uhr ab Rostbratwurst.

Bienenzücht.-Verein Kreis Obertaunus: Sonntag, 3 August, 3 ¼ Uhr, Versammlung zu Bad Homburg im Eisenbahnhotel. Tagesordnung: 1. Besprechun über Hauptversammlung nebst Ausstellung in Runkel; 2. Zuckerbeschaffung; 3. Herbstfütterung; 4. Verschiedenes.

Schaumburg: Sonntag, 10 Aug., 3 Uhr, in Steinsberg bei Mitglied Hermann Güll. Alle erscheinen. Steup, Vors.

Usingen: Sonntag, 3. August, 3 ¼ Uhr, Versammlung bei Koll. Karl Jack, Usingen. Zuckerbesprechung. A. Weil.

Einen Vortrag für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtl. Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher **über Bienenzucht**

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Über die Vorstandssitzung vom 12. Juli 1924 zu Chemnitz ist den Zweigvereinen nachstehendes zur Kenntnis zu geben:

1. Der Landeskulturrat erklärt sich nach wie vor bereit, den Hauptverein in seiner Geschäftsführung zu unterstützen. Ein engerer Anschluß ist zurzeit nicht möglich aus Mangel an Mitteln.

2. Die Anträge des Hauptvereins auf verbilligten und vereinfachten Transport von Bienen und bienenwirtschaftlichen Geräten usw sind von der Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden.

3. Zu den Lehrkursen in Erlangen wurden heuer drei Herren entsandt, welche sich dafür dem Hauptverein als Vortragende zur Verfügung stellen.

4. Dem festgebenden Vereine stiftet der Hauptverein eine Ehrenurkunde sowie zu den Ausstellungspreisen eine silberne und eine bronzene Medaille und eine Beute.

5. Die Vorschriften für Preisstandschauen werden auf Antrag des Kreises Lausitz noch mehr vereinfacht.

6. Zur Tagung des Deutschen Imkerbundes in Marienburg wird der 1. Vorsitzende abgeordnet.

7. Für die fünf gemeldeten Faulbrutfälle wird eine angemessene Entschädigung festgesetzt.

Die Vertreterversammlung, welche am gleichen Tage stattfand, nahm mit Interesse die Berichte des 1. Vorsitzenden und des Geschäftsführers entgegen, genehmigte die Jahresrechnung 1922/23 und führte mit erstaunlichem Eifer und viel Geduld die Beratung der neuen Satzungen zu einem glücklichen Ende. Auf Grund dieser neuen Satzungen wurde der Gesamtvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung neu gewählt, als Verhandlungs-Schriftführer Herr Prof. Gasch-Dresden. Dem Vorstande wird aus der Mitte der Versammlung heraus der Auftrag erteilt, auf eine Gesamtversicherung (Haftpflicht, Faulbrut, Feuer, Wasser und Diebstahl) durch den Verband bedacht zu sein und diese nicht lediglich den Zeitungen zu überlassen. Die nächste Vertreter-Versammlung findet in Meißen statt. Über die reich besuchte Hauptversammlung und die überaus gut gelungene Ausstellung siehe Bericht an anderer Stelle. Es waren schöne Tage in Chemnitz. Möchten die vielerlei Anregungen neues Leben, Schaffen und Streben auf dem Gebiete der vaterländischen Bienenzucht zeitigen.

Mit deutschem Imkergruß Oberlehrer Lehmann, Rauschwitz; Dr. Töpfer, Dresden; Pf. Brendler, Frankenthal, 14. Juli 1924.

Die mit den Jahresbeiträgen noch rückständigen Zweigvereine wollen ihren Verpflichtungen bis spätestens Mitte August nachkommen. Sonst ruht für sie jede Versicherung. Brendler, Geschäftsführer.

Vereinigung der deutschen Imkerverbä (Wirtschaftsausschuß).

I.

Am 5. Juli hielt unser Wirtschaftsa schuß (16 Juni d. J. in Weimar eingese im „Roten Roß" in Halle seine erste Sitz ab. Anwesend waren außer dem Le der „Vereinigung" als Vertreter der V bände die Herren Griese-Wismar, Schül Baden (für Notar Mößinger). Die Her Dr. Koch und Rehs fehlten mit Entsch gung Als Vertreter der Genossensch waren die Herren Wichmann und Kna Hannover, Stollberg-Magdeburg Kranepuhl-Friedrichshagen (Vertreter Frey-Berlin) zur Stelle. Es fehlte Schreiber-München. Auch Herr We Brunsbüttel nahm teil, und als weilte Herr Platz-Weißenfels unter

Die sehr eingehende Beratung folgendes Ergebnis:

1. Von der Festsetzung eines dopp Honigpreises — für Groß- und Kleinhan wird abgesehen; beim unmittelbaren kauf an den Verbraucher (Kleinhän gilt fortan 4/5 des jeweiligen Butterp als Honigmindestpreis. Dazu kommt Preis für das Glas. Wer größere M anzubieten hat, wende sich an die Gen schaft oder die Wirtschaftsstelle seines bandes.

2. Den Preis für Wachs bestimmt Börse. Die Bienenzeitungen werden gern mitteilen. Da sie aber nur m lich erscheinen, wird dem Imker empfo sich auch in den Tageszeitungen umzus

3. Der letzte Punkt betraf gemeins Einkauf und gemeinsame Anfertigung Bienenwohnungen, Geräten und an Erzeugnissen (z. B. Mittelwände) Jn sicht wird genommen ein Zusammen sämtlicher Genossenschaften und Verb wirtschaftsstellen zum Zwecke gemeins Einkaufs beim Erzeuger und gemeins Auftrags zur Herstellung bestimmter G stände. Es sollen sofort Ermittelu angestellt werden, um bei der nächste sammenkunft — gelegentlich der Ma berger Tagung — zu festen Beschlü vielleicht auch zu festen Abschlüssen gelangen.

II. Betr. steuerfreien Zucker.

Auf die neue Eingabe, unterstützt Reichsernährungminister, vom preuß und vom bayerischen Landwirtsch minister und von der Deutschen Land schaftsgesellschaft, hat der Reichsfin minister geantwortet, daß er zu sei Bedauern nicht in der Lage sei, dem trage der Imkerverbände zu entspre Also wiederum Ablehnung. Breibo

(Schluß S. 9

Digitized by Google

Heft 8. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Mein Wachsschmelzer.

Von Lehrer Sauer in Ober-Lais.

In der Januarnummer unserer „Deutschen Illustrierten" sagen die Herren ter und Bach sehr richtig, daß die gutmütigste Hausfrau „fuchtig" werde, n der Mann mit dem Wachsschmelzer angerückt komme und ein Plätzchen dem Küchenherd beanspruche. Auch mir ists so gegangen. Ich arbeitete einem der rühmlichst bekannten Wachsauslaßapparate. Die Schmiererei und nach dem Auslassen brachte nicht nur meine weiblichen Hausgenossen, dern auch mich selbst in einen Zustand gelinder Wut. Da gab ich dann ächst das Wachsschmelzen auf. Die alten, ausgeschiedenen Waben drückte zusammen und hob sie auf. Als ich im Frühjahr einen Tausch dieser n Waben gegen Kunstwaben versuchte, standen mir die Haare zu Berge ob geforderten Menge bezw. Zubuße. — Ich kaufte mir meine Kunstwaben ließ die alten Waben im Kästlein ruhig weiter ihr Dasein verträumen. — n Sonnenwachsschmelzer habe ich nicht, auch hätte er mir in diesem mer nicht viel genützt.

Fleißig studierte, überlegte und beobachtete ich, wie ich meinen Vorrat an n Waben in das ersehnte gelbe Wachs verwandeln könnte. Das Auskochen Waschkessel im untergetauchten Sack wollte mir nicht gefallen. Auf einer sammlung im Verein schnitt ich die Frage an. Ein Kollege wußte Rat. agte: „Ich habe einen sehr einfachen Wachsschmelzer. In einen blechernen kasten eines Ofens habe ich in einer Ecke ein Loch geschlagen. Den en fülle ich mit alten Waben, schiebe ihn schräg in die Bratröhre des enherdes, stelle ein flaches Gefäß mit etwas Wasser unter, schließe die Tür warte ab. Ich erhalte schönes gelbes Wachs ohne jede Schmiererei."

Das war Licht im Dunkel! Ich machte mich zuhause gleich auf die Suche einem passenden Ascheblech, ohne Erfolg. Deshalb konnte ich das ein-, praktische Verfahren meines Kollegen nicht nachahmen, sondern mußte einen besonderen flachen Blechkasten besorgen. Das geschah. In einer Ecke e unten am Boden eine ganz kurze Röhre angebracht. In die Bratröhre Küchenherdes stellte ich hinten einen Ziegelstein (Backstein) hochkant, vorne e einer flach hingelegt. Darauf wurde der mit Waben beschickte Blech- n aufgestellt. Seine Neigung nach vorne wurde mittels einer Unterlage er der Auslaufröhre abgewandten Seite durch eine Schrägneigung ergänzt, r die Auslaufröhre ein flaches Blechgefäß mit etwas Wasser gestellt, die geschlossen und das Ergebnis abgewartet.

Als ich die Tür der Bratröhre wieder öffnete, fand ich in dem flachen hgefäß schönes goldgelbes Wachs, während in dem Blechkasten die unschein- n Tresterklümpchen zurückgeblieben waren. Das flüssige Wachs goß ich auf Schüssel mit Wasser, die Trester wanderten ins Herdfeuer. Um über die hsausbeute einigermaßen Klarheit zu bekommen, füllte ich beim zweiten uch, der sich gleich an den ersten anschloß, den Blechkasten mit ganzen ben. Es blieben nur die Nymphenhäutchen zurück.

Die Arbeit mit diesem Wachsschmelzer hat mir außerordentlich gefallen. arbeitet ohne Inanspruchnahme besonderer Heizung, er macht der Hausfrau Platz auf dem Küchenherd nicht streitig, er arbeitet sauber ohne Schmiererei, fert eine gute Ausbeute stets schönen gelben Wachses — und kostet, wenn

Digitized by Google

man's so machen kann wie mein Kollege (der Aschekasten tut seinen Dienst Ofen nach wie vor), überhaupt keine Anschaffungskosten, im anderen Falle n viel. Patentiert ist er auch nicht — jeder, der Lust hat, mag ruhig die von angegebene Art der Wachsgewinnung einmal versuchen, er wird zufrieden s

Das gewonnene Wachs, das beim Aufgießen auf das Wasser in a möglichen Formen erstarrt, wird natürlich noch einmal in einem Topfe Wasser geschmolzen und zu dem üblichen Wachskuchen geformt.

Man wird keinerlei Unannehmlichkeiten bei der von mir angegebenen des Wachsauslassens zu fürchten haben, weder üblen Geruch, noch Wachsbr in der Bratröhre, wenn man nur dafür sorgt, daß die Hitze nicht zu g wird (Tür öffnen!) und daß nicht mehr Waben aufgelegt werden, als Fassungskraft des untergestellten Wachsauffanggefäßes entspricht.

Und nun heran an den hoffentlich gut geheizten Küchenherd und die P gemacht. Ich hoffe, daß mancher mir den Hinweis danken wird.

Immen und Imker im August.

Die Schlacht ist geschlagen, sagt der Frühtrachtimker; bei mir geht sie an, entgegnet der Imker in der Heide. Das ist die einschneidende Bedeut des August in der heimischen Bienenzucht. Ein Bienenvater hat bereits Juli die Honigräume geleert und geschlossen; denn was noch an Nebene nissen in Honig aus Steinklee usw. anfällt, das gehört den Bienen ins K nest und nicht dem Bienenvater, der nun an die sogen. Herbstspekulati fütterung herantritt, die in Wirklichkeit keine Spekulation, sondern eine si Maßnahme ist. Es handelt sich darum, trotz fehlender Tracht, die Königi nochmaligem Bruteinschlag zu reizen; in der Heide besorgt das in vorzügl Weise die Heide selbst; in der Frühtrachtgegend muß es der Imker tun. Z Erbrütung junger Bienen, die das kommende Frühjahr erleben und den Gr stock fürs kommende Jahr liefern. Je mehr solcher Grundstöcke, desto b Daß man aber mit schlappriger Zuckerbrühe das Volk nicht zu neuer „Br (kommt von „Brennen") reizt, ist ebenso gewiß, als man ein kräftig loder Feuer nicht mit einigen Stroh- und Grashalmen erzielt. Also: täglich k Honiggaben von ¼ Pfund, flüssig gereicht, reizen den Eierstock zu neuer T keit, vorausgesetzt, daß auch sonst genügend Futter im Volke ist und Wetter die Gewinnung von Pollen-Blütenstaub erlaubt. Jetzt wären noch vorhanden alte Honigwaben, die nur zum Teil gefüllt sind, am P aufgedeckelt und im Warmwasser einige Zeit eingestellt und den Völkern gehängt. Wer in die Heidetracht wandern kann, ist dieser Mühe enth Das ist ja die Aufgabe einer vernünftigen Bienenzucht, seinen Bienen H und Möglichkeiten darzubieten, die sie bei unseren veränderten Trachtver nissen nicht mehr finden. Wo noch heute die ehemaligen Trachtverhält bestehen, z. B. in den unkultivierten Landstrichen Polens, Rußlands usw., solche Hilfen überflüssig. Da bietet die Tracht auch um diese Zeit noch Que die auf unserm kultivierten Boden schon lange versiegt sind. Wie aber in aufsteigenden Entwicklung des Volkes, im Mai, der Bienenvater seinen Völ nach Möglichkeit eine gesunde Wohnung bereitete, so wird er es auch jetzt Möglichkeit tun, da das Volk auf dem „absteigenden Aste" sitzt und tü gemacht werden soll, den langen, schweren deutschen Winter zu überstehen.

Also Durchsicht des Volkes und Baufallwendungen. Eingetretene W losigkeit wird durch Zugabe eines Reservevölkchens sofort geheilt: eine Ein

Eine große Imkerfamilie ist die Leserschaft der „Deutschen Illustrierten" gewor wollen Sie nicht auch Ihre Nachbarimker zu uns bringen? — Bitte, machen Sie ihnen Freude! Der Verleger Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Digitized by Google

gin wird bei dem Abebben der Triebe nur dann angenommen, wenn die be durch kräftige Fütterung wieder angeregt wurden. Man denke der he nach. Am Bau kam bei dem abgelaufenen Hochbetrieb manches ins esen: es entstanden Löcher im Bau, manche Waben sind überaltert, eine ge Schmutz und Schmarotzer haben sich eingenistet, — man sehe das im hjahr gegebene neue Anflugsbrett an, wie es jetzt wieder durch den unge-

Esparsettebau.

e Esparsette (Esper, Süßklee, Türken- angebaut wird, gibt es gesegnete ntracht. Es ist die Ansicht, daß die rsette auf gewisse bevorzugte Gegen- angewiesen sei, daß unbedingt zum ben ein sehr kalkreicher Untergrund derlich sei. Diese Annahme ist sehr schränken. Die Kalkhaltigkeit ist wohl rem Gedeihen von großem Einfluß, wichtiger ist, daß der Untergrund für Eindringen der kräftigen Wurzeln lässet ist. Selbst auf armem, trocknen ltigen Gerölboden mit schwacher krume darf die Esparsette noch mit gebaut werden. Nährstoffreiche böden, durchlässige Mergelböden mit reiem Untergrund, die eine Kalkung Düngung mit Thomasschlacke und t erhalten, erweisen sich in ihren Er- n als lohnend. Haben ihre tief ein- nden Wurzeln erst einen für sie ngsreichen Untergrund erreicht, der dem Kalkgehalte aus irgend einer dringlichen sogar steinigen Erdmi- g bestehen kann, so nimmt sie wenig in Anspruch, und vergütet den zu Ansaat verwendeten Dünger durch hrige Futterernten reichlich. Im Jahre bleiben die Pflänzchen klein findet hauptsächlich eine Ausbildung roßen Wurzeln statt. Auch im zweiten ist der Ertrag noch gering, im drit- und vierten aber am ergiebigsten. Je Wahl der Sorte und Bodenlage t die Esparsette einen ersten und en, wohl auch dritten Schnitt. Nach ersten Schnitt nach voller Blüte, Ende und Juni, bleibt der Nachwuchs ohne el, er treibt nur lange Fiederblätter. Grünfutterpflanze liefert die Espar- das nahrhafteste und gesündeste Fut- nd das kalkreiche Heu übertrifft jedes e an Futterwert, auch das des Lu- e und Rotkleeheus. Weil Stengel Blätter weniger Feuchtigkeit enthal- als der Rotklee, geht bei geringstem Blätterverlust die Trocknung rasch von statten. Die Ausdauer der Esparsette ist eine sehr große, 12—15 Jahre und mehr. Bei Nährstoffreichtum des Untergrundes darf die Wiederkehr auf die gleiche Stelle nach etwa 10 Jahren erfolgen. Ob früher oder später, kommt auf den größeren Kalkgehalt des Bodens an, von welchem auch

ihre Dauer abhängig ist. Sie verbessert den Boden für andere Gewächse sehr bedeutend und ist für den Landwirt ein herrliches Mittel, bei Verbesserung der Ackerkrume den Untergrund durch Futtererzeugung auf Feldstücken auszubeuten, die für die meisten Kulturpflanzen sehr wenig geeignet sind.

ten Verkehr schwarz geworden ist! — und man wird sich der Einsicht nicht schließen: hier muß für den Winter reingemacht werden. Wer am warmen sein Volk nochmals in eine peinlich reine Wohnung umhängen kann, sehr wohl daran; untaugliche Waben werden, soweit brutleer, ausgeschieden durch andere, schon bebrütete, ersetzt. Auf unbebrütetem Bau über- iert der Bien nicht gut. Es ist eben gegen die Natur; in einem Natur- gibt es jetzt im Brutneste kein unbebrütetes Wachs mehr. Schiller ist

Digitized by Google

kein Imker gewesen, aber das Zeug dazu hätte er gehabt, er, der das W geprägt hat: „Das ist es, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm Verstand: daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Ha Das ist es, was den rechten deutschen Imker zieret, daß er nicht nur dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen Bienenzucht betreibt, inde sich unter kundiger Führung von Imkerpersonen und Imkerbüchern in die der Biene hineinstudiert, einfühlt und so im innern Herzen spüret, was Handgriffe und Hilfeleistung dem Bien nottun. Er freut sich und es ihm innere Befriedigung, wenn er seinen Pfleglingen Hilfe geben kann (z Bauerneuerung, Fütterung, Reinigung), die dem im Naturzustande hause Imm nicht so ausgiebig oder gar nicht zur Verfügung stehen. Und d Art zu imkern nenne ich deutsche Bienenzucht. Ein Nichtdeutscher verständnislos oder mitleidig darüber lächeln, macht gar nichts. Bleiben bei dieser Art.

Der Korbimker lüpft wenigstens das Bodenbrett, aber gründlich; er s sehen, daß unter dem Korbrande allerlei sich eingenistet hat, dem die Bi nicht an den Kragen und wogegen sie nur mit Kittharzmauerung sich schließen können. Man lacke dann den Korbrand mit Lehm wieder zu; Heideimker, der immer und immer den Korb heben muß, legt einen Dichtu strick herum: verlehmt wird hier nicht. Warum er aber seinen Korb auswe „verputzt" mit einem Mörtel, den ein „gschamiger" Berichterstatter jüngst in lateinischer Sprache zu bezeichnen wagte — auf deutsch: Kuhfladen Lehm vermischt, den er sogar mit dem „fünfborstigen Pinsel oder Pem aufträgt nach dem herzhaften Grundsatz: „Greif nur hinein ins volle . ist mir heuer bei eigener Korbimkerei klar geworden. Auch der bestgefloch Korb hat an den Wulsten undichte Stellen, wie ein Blick in den gegen Licht gehaltenen Korb sogleich feststellt. Mit dem leichten linden Mörtel der Korb ganz dicht. Künftighin mache ich es auch so. Ja unsere Heidjer alte Schlaumeier, und ich werde mich, ehrerbietig vor ihrer Erfahrung, hüten, etwas über Heidebetrieb sagen zu wollen, wiewohl ich jetzt selber in Heide imkere. Bin seinerzeit auch in die Heide gewandert und habe mi Sporen verdient, was zu erzählen sich jetzt ganz ergötzlich anhörte, aber dan nicht so ansah. Eines kann ich unerfahrenen Wanderern sagen: zur Tr wanderung ist erforderlich 1. nicht „mehr Licht", was Goethe für sich begeh aber „mehr Luft" und 2. Dichtigkeit der Beuten, wenn mit solchen gewan wird und 3. die besten Kühe aus dem Stalle. Schwächlinge werden in Heide stark, aber noch einen Überschuß von ihnen zu verlangen, wäre zuviel verlangt.

Wer Honig hat, wird gut tun, ihn etlichemale gut durcheinander zu rüh damit er eine gleichartige Ernte erhält zum Verkaufe. Die Honigsorten verschiedenen Trachtquellen sind nicht gleichmäßig in Farbe und Korn, d. h der Kristallisation. Kommen diese Sorten nicht durcheinander, so wird Honig, im Glase besonders merkbar, streifig und büßt an seiner Schönheit Die wenigsten Imker werden ihren Honig sortieren wollen und können. auch nicht not. Alle unsere deutschen Honige sind ja gut und ihre Durch andermischung ergibt ein Produkt, wie es in den Großtrachtgegenden der ga Welt kaum irgendwo gewonnen wird. Feine Honigsorten sollte man nur flüssigem Zustande verkaufen; der in gute Gläser abgefüllte Honig bekom ein besonderes Feuer und feinen Glanz, wenn er ans Fenster in die So gestellt wird; da steigen die feinsten Luftblasen und Wachsteilchen noch an Oberfläche; in diesem so reinen Honige feiern dann die Sonnenlichter ein F Wenn man's recht versteht: der Honig ist nicht nur etwas Herrliches für Gaumen, sondern auch etwas fürs Auge. Mißfarbige Honige füllt man,

Digitized by Google

on einmal angedeutet, in Aluminiumbüchsen. Da wirken sie in flüssigem ſtande auch. Was in der Julinummer vom Schriftleiter Treffliches über aldhonig und Honigtau (S. 83) gesagt ist, mögen die werten Imkerbrüder ch ihren Abnehmern sagen. Die Nachtigall ist auch so unscheinbar und gt doch so schön! Ritter S. Bach.

Kleine Mitteilungen.

einrich Thie †. Eine weithin bekannte ſönlichkeit ist am 15. Juni infolge tödlen Automobilunfalles aus reicher geſtlicher Tätigkeit gerissen worden. Thie ein Geschäftsgeist ersten Ranges, ein ichtiger, weitschauender Kaufmann und er, der es verstanden hat, die Hebung Bienenzucht zu stützen. Er hat leider ein Alter von 63 Jahren erreicht. Verehrung gedenken wir seines verſtvollen imkerischen Wirkens.

Farrer Sydow-Klannin †. Eine in der ſchen Imkerschaft bekannte Größe, der malige verdienstvolle Präsident des ſchen Imkerbundes, Otto Sydow, ist Köslin vor kurzem sanft verschieden. Jahre ist er alt geworden. In der te hat er schwerleidend die letzten Jahre racht. Sein organisatorisches Wirken Besten der Bienenzucht bleibt unver-en. Er war ein kraftvoller Geist, eine peramentvolle Persönlichkeit, die sich die fortschrittliche Entwickelung des nwirtschaftlichen Ganzen einsetzte. Da hingegangen, gedenken wir in Dank-eit seiner Verdienste.

e interessante Beobachtung über den Befruchtungsausflug.

m 26. Juni d. Js. war ich mit meinen ten und dem Fuhrwerk auf meiner e beschäftigt, um Heu einzufahren. erhofft werden wir auf ein Gesumme merksam, das dem eines durchgehenden barmes ähnelte, doch auch mehr einem hnen glich. Ich spähte umher, ver-ens. Die Sonne brannte heiß. Mein er Gedanke war, ein Schwarm ist blitz-ll vorbeigezogen. Ich rief noch einem rkollegen, der ungefähr 80 Schritte mir auch Heu lud, zu: Paß auf, ein warm zieht an dir vorbei. In dem-en Augenblick kommt das dröhnende ön wieder näher auf mich zu und ganz , so daß ich jetzt Drohnen fliegen sah. Befürchtung um mein Vieh, sehe ich diesem. Da ich einige Schritte hinter Wagen mich befand, sehe ich, daß sich ett neben den Kühen auf dem Heu-fen eine kleine Schar Bienen sammelt, ungefähr 20—30 Stück, dicht zusammen, wenn sich ein Schwarm anlegen will. ich immer noch an einen Schwarm chte, gehe ich nach vorn, um mit den hen etwas abzufahren, und als ich noch ei Schritte von dem Häuflein entfernt ar, sehe ich in der Mitte der sich Sammelnden eine Bewegung, wie wenn eine Drohne in den Halmen fest hing und nach Befreiung ringe. Jetzt ging mir erst ein Licht auf, daß es sich um einen Befruchtungsakt handle. In Wirklichkeit, wie ich den nächsten Schritt tue, sehe ich eine schöne Königin aus den Grashalmen sich heben (mit dem Befruchtungszeichen) und blitzschnell in wagerechter Richtung einen Meter hoch vom Boden abfliegen. Verfolgt von einer Drohne, soweit ich sie sah, flogen die beiden in kolossaler Geschwindigkeit davon. Als die Königin abgeflogen war, zerstreuten sich die paar Bienen auch wieder, das Gesumme hielt sich immer noch einige Sekunden um uns her und verschwand alsdann in der Richtung auf das Nachbardorf zu, das von der Wiese ab noch 40 Minuten entfernt ist. Von unserem Dorf bis zur Wiese sind es 20 Minuten. Der ganze Vorgang spielte sich ungefähr in 3 bis 4 Minuten nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ab.

Es ist bestimmt, daß sich die Königin vor dem Befruchtungsakt hier niedergelassen hatte, da sich die Begleitbienen schon alle dicht um sie sammelten. Denn die Zeit, während ich die Bienen sich sammeln sah, bis zum Abflug der Königin, nahm nicht länger in Anspruch, als ich die 5 bis 6 Schritte zu dem Heuhaufen getan hatte, also einige Sekunden.

Nun wird vielleicht mancher sagen, auch wieder einmal so eine Anfängerphantasie. Aber demgegenüber darf ich bemerken, daß ich jetzt schon 32 Jahre imkere und alles mit ziemlicher Ruhe und Ueberlegung betrachte.

Chr. Trenker,
Holzhausen, Kr. Biedenkopf.

Anmerkung der Schriftleitung: Die interessante Beobachtung ist ein Beleg dafür, daß eine brünstige Königin im dichten Knäuel von Drohnen und Bienen begattet wird. Kaum ist aber anzunehmen, daß die Königin sich vor dem Befruchtungsakte niedergelassen hat. Jedenfalls ist das Niedergehen durch die vorher eingetretene Verhängung zu erklären. In der kurzen Zeit bis zum Augenblick der Entdeckung wäre es der Königin wohl nicht möglich gewesen, sich von der Drohne zu befreien. Zu einem blitzschnellen Abflug ist die abgestoßene Drohne nicht mehr fähig. Sie wird wohl leblos oder ermattet an der Niedergangsstelle unentdeckt zurückgeblieben sein.

Digitized by Google

Auf der **Hamburger großen landwirtschaftlichen Wanderausstellung Juni 1924** war eine stattliche Sau von 27 Zentner Lebendgewicht ausgestellt, als ihr Name stand zu lesen: — Poincaré. —

Etwas vom amerikanischen Honig.

(Nach dem Milwaukee-Herold.)

Von Wilhelm Matthes.

In Milwaukee tagten die Bienenzüchter des Staates Wiskonsin (Dezember 1920). James Gwin aus Gotham, Wisk., der Präsident des Verbandes, klagte, daß die Vermarktung des Honigs wenig zufriedenstellend sei. Gegen den sauren schwarzen Honig solle man zu Felde ziehn, um eine bessere Qualität hervorzubringen. Würde Honig und Wasser in gleichen Teilen gemischt, so würde dadurch das Einfrieren des Wassers in den Radiatoren der Autos verhindert, war die Ansicht einiger Redner. Im allgemeinen war man dafür, daß der Honig zu Nährzwecken verkauft werden solle. —

Ich war im Begriff zu schreiben, daß man bei uns sauren schwarzen Honig vielleicht auch als Wagenschmiere verwenden würde; als ich aber daran dachte, welch saures übelriechendes Brot wir vor noch nicht langer Zeit essen mußten, Brot, bei dem jeder Brotgeschmack fehlte und dessen Genuß von schwächlichen Leuten, bei mir, Erbrechen eintrat, hielt ich der Feder ein und schwieg.

Chemisch-technische Torfverwertung.

Von Hermann Schlißke, Munsterlag

Im Jahre 1915 machte ich in der T plattenfabrik Munster die Wahrnehmu daß sich in einem größeren Stapel schnittener Torfsoden einige Wespenne befanden. Einige Jahre später fand einen kleinen Bienenschwarm, der in e solchem Torfstapel seine Wohnung ei richtet hatte und fleißig Honigvorräte den Winter sammelte.

Diese wiederholten Wahrnehmungen anlaßten mich, dem Bau von Bie wohnungen aus Torf näher zu treten zweckmäßigste, einfachste und billigste Ar ausführung zu ersinnen und auszuarbe

Heute ist es mir möglich, billige, haltende und bestens gegen Temper einwirkungen geschützte Bienenwohnu herzustellen, die viele Vorzüge gege solchen aus Holz oder Stroh hergest Bienenwohnungen haben.

Die chemisch-technische Torfverwe Hermann Schlißke, Munster, Lün ist m

ingene
om Schriftl

W. R. i. G. Anfrage: Was hat man zu tun, um die kleinen Ameisen in Bienenhaus und Bienenkasten los zu werden? — Antwort: Gründlich räumen Sie damit auf, wenn im Bienenhaus und hinter Kastenfenster mit Zuckerwasser getränkte Schwämme ausgelegt werden. Die der Süßigkeit nachgehenden Ameisen sammeln sich in Massen darin und sind erledigt, wenn Schwamm nebst Inhalt in kochendes Wasser gebracht wird. Wenige Wiederholungen genügen, um sich der lästigen Gäste zu erwehren.

D. G. i. Gr. Anfrage: 1. Bestehen Gesetze über das Ausrauben von Bienenvölkern gegenseitig? Mir wurden 4 Völker ausgeraubt von meinem Nachbar-Bienenstande. Muß der Nachbar-Imker seine Bienen verstellen oder nicht? Wie lauten die Gesetze? Wer trägt den Schaden? Bin und muß ich mir meine sämtlichen Völker ausräubern lassen? — Antwort: Gesetzliche Bestimmungen über das Räubern von Bienen bestehen nicht. Wo Räuberei auf dem Bienenstande ausbricht, ist anzunehmen, daß schwache oder weisellose Völker vorhanden sind, die der Verteidigung nicht gewachsen sich zeigen. Wo starke, gesunde Völker auf dem Stande gehalten w
a
nachbarlichen Bienenvater nicht
Er wird Ihnen entgegnen, daß er
Bienen nicht einsperren kann Bew
Sie Ihre Stöcke neu und ziehen Sie
gesunde Völker. Dann sind Sie und
Bienen geborgen.

H. K. i. Gr. R. Anfrage: W
das für eine Pflanze, welche ich inl
übersende. Sie hat sich zwischen
Himbeeren eingefunden und wird
vorzüglich von den Bienen beflogen,
den Himbeeren vorgezogen. Wie kann
sie vermehren? — Antwort: Di
gesandte Pflanze ist die knotige Br
wurz (Scrophularia nodosa, L.) Sie
wild in Waldgebüsch, an feuchten P
auf Schutt, vereinzelt auch an Hecke
ist sehr honigreich, ebenso wie die sel
Frühlings-Braunwurz, die gleichfall
fällig reich beflogen wird. Die
Braunwurz blüht bis in den August.
mehren läßt sie sich durch Samen.
tige, feuchte Lage sagt ihr besonde
Der Gattungsname Scrophularia er
an ihre frühere Verwendung gegen
feln oder Drüsenkrankheiten.

F. K. i. Hm. Anfrage: Sobald
Frau den Garten betritt, wird sie v
Bienen gestochen. Sie bekommt dann
Anschwellungen und wird bettlägerig.
es hiergegen ein Mittel zum Ein

Digitized by Google

it die Bienen fern bleiben, oder was u tun hiergegen. Es wird mir ge-n, die Bienen abzuschaffen. Da ich er Bienenfreund bin, möchte ich das gerne. Ich verspüre bei Stichen über-ot nichts. — Antwort: Ein wirk-es Mittel gegen Bienenstiche gibt es . Das Einreiben von Gesicht und den mit Salmiak und dergl. ist nutz-Empfindsame Personen, die in Angst n, von nahenden Bienen gestochen zu den, müssen sich enthalten, sie abzu-ren und durch schroffes Abweisen oder chschlagen zum Stechen zu reizen. Bei gem Verhalten sticht die Biene nicht. zum Teil sehr üblen Beeinflussungen Bienenstiches läßt sich begegnen, wenn Stachel sofort entfernt und die Wunde leichtem Ausdrücken mit reinem fer gekühlt wird. Das unbedachte an-ende Reiben der Wunde muß vor n Dingen vermieden werden Die eren Schwellungserscheinungen, die bei gehender Wirkung selbst zu Nesselfriesel, ntzündungen, Ohnmachten führen, meist die Folgen des Reibens mit un-nigten Fingern.

L. Schm. i. K. Anfrage: Wodurch wird Tüten der jungen Königin hervor-acht? Aus einem abgeschwärmten Volke, eine Anzahl gedeckelter Weiselzellen e, nahm ich eine Wabe und stellte sie eits. Plötzlich vernahm ich deutlich das en und fand zu meiner Überraschung junge Königin. Sie hatte sich platt die Wabe gedrückt und tütete recht t, indem sie den Leib vor- und rückwärts egte. Da die Sache sehr interessant und nicht so oft vorkommt, ließ ich Königin dies 10 Minuten lang machen. hdem ich sie in den Stock zurücktat, aus ich vorher alle Weiselzellen entfernt e, tütete sie noch, bis sie plötzlich ver-mmte. Sie hatte erkannt, daß sie nun rin war. — Antwort: Die Beschrei-ng steht im Einklang mit häufigen Be-chtungen. Das Tüten setzt sich oft noch selbst wenn die Weiselzellen entnom-n sind. Hervorgebracht wird das Tüten rch Spreizbewegungen und Vibrieren Flügel. Die bisherige Annahme, daß Luftstöße durch die Stigmen (Atem-her) beim Ausströmen im Rhythmus der embewegung des Hinterleibes den Tüt-erzeugen, ist durch Prof. Armbruster berlegt.

K. J. i. L. Anfrage: Schicke Ihnen ei Drohnen aus meinem Bienenstande, von die eine über den Augen zwei ße Flecken hat, was mich veranlaßt, sie men zu senden. Ich möchte Sie bitten, r darüber Auskunft zu geben, ob solche hnen oft vorkommen. — Antwort: hnen mit weißen Augen treten zuwei-n auf. Es ist ein krankhafter Zustand, r durch das Fehlen des Pigments, des arbstoffes im Auge, sich erklärt. Dieser Pigmentmangel, der wissenschaftlich mit Albinismus bezeichnet wird, kommt ebenso bei Tieren wie Menschen vor. Seltener ist die Mißbildung mit nur einem Auge, die Zyklopie, bei der ein durchgehendes Facettenauge den ganzen Kopf bedeckt.

P. K. i. B. Anfrage: Ich beabsichtige mit 2 Kuntzschzwillingen (4 Völkern) umzusiedeln. Bahnfahrt 3 Stunden. Wie geschieht der Transport auf der Bahn? Können die Kasten im Gepäckwagen eines Personenzuges mitgenommen werden? Wie versieht man K.-Zwillinge am besten mit einer Handhabe zum Tragen? — Antwort: Die Bahnbeförderung im Gepäckwagen ist zulässig. Zum Tragen der Kästen wird eine Holzleiste an jeder Längsseite angeschraubt.

Dr. G. i. S. Firmen, die auf Ihr Rähmchenmaß Strohmagazine anfertigen, sind: J. F. Gehrke, Konitz (Polen), L. Sommerfeldt, Graudenz, Schwerinstr. 16, Ferd. Wille, Rob. Nitzsches Nachf., Sebnitz i. S., Karl Milbrat, Brehme bei Duderstedt (Eichsfeld).

W. Butz. i. Fl. Anfrage: Was versteht man unter Rosenhonig? Ich habe auch von Tollhonig gehört, und in der Kriegszeit in Litauen von Lippitzhonig. Was ist das? — Antwort: Als Rosenhonig wird in den Apotheken eine Sirupkonsistenz bereitet, die aus geläutertem Honig und einem Abguß von gebrühten roten Rosenblättern gewonnen wird. Tollhonig heißt der aus den Blüten der Azalie, aus Akonitum und sonstigen giftverdächtigen Pflanzen gesammelte Honig, der giftige Wirkungen äußern soll. Die Annahme ist irrig. In Polen, Rußland und Litauen wird der Lindenhonig zuweilen Lippitzhonig genannt.

B. Bl. i. Mß. Anfrage: Kann Honigtau von anderen dunklen Honigsorten unterschieden werden? — Antwort: Der Nachweis kann durch chemische Untersuchung nach Befund des Dextringehaltes genau geführt werden. Außerdem gibt auch das Vorkommen einer Alge (Pleurococcus vulgaris), die in Blatthonigen regelmäßig auftritt und mikroskopisch festgestellt wird, einen sicheren Anhalt. Diese Alge befindet sich vorzugsweise und reichlich auf den honigtropfenden Nadeln von Weißtanne und Fichte und geht in Verbindung mit Partikelchen des ebenso schmarotzenden Rußpilzes auf den abfließenden Honigtau mit über.

A. Dß. i. Utrb. Anfrage: Pollenersatz Antwort: Einen vollwertigen Ersatz für den stickstoffreichen Pollen gibt es nicht Auch Erbsmehl oder Buchweizenmehl und Eier und Milch sind nicht ausreichend. Sie vermögen den reichen Eiweiß- und Fettgehalt von 30 und 4 Prozent des natürlichen Blütenstaubes nicht zu ersetzen. Wenn es in der Nähe Ihres Bienenstandes im Frühjahr an Pollenpflanzen fehlt, so liegt es

doch nahe, für Anpflanzung von Haseln und Weiden Sorge zu tragen. Stecken Sie lange Ruten, dann haben Sie im nächsten Jahre schöne Kätzchen, und verschiedene Weidensorten, die nacheinander in Blüte kommen. Die erstblühende ist die Reifweide (Salix daphnoides), dann folgt die spitzblättrige, dann die Purpurweide, Korbweide, Graue Weide, Salweide, im April die Bruchweide, Mandelweide, Uferweide usw. Auch den Lerchensporn verbreiten Sie und den Frühlings-Safran (Krokus) pflanzen Sie reichlich im Garten, ebenso das Gänsekraut (Arabis). Vergessen Sie nicht die Anpflanzung der Espe (Zitterpappel), einiger Ulmenarten (Feldulme, Bergulme [Bergrüster] und Flatterulme), auch nicht die Eibe (Taxus), den reichen Pollenträger.

H. Tr. i. Ad. Anfrage: Schwarmeinschlagen und Bauen. — Antwort: Bei der Beförderung des Schwarmes vom Nachbarorte mußte darauf geachtet werden, daß durch Anbringung eines Drahtgeflechtes von unten oder seitlich der Luftzutritt gesichert war. Die falsche Meinung, daß die Bienen „verteufelt wenig Luft" gebrauchten, hat Sie um den starken Schwarm gebracht. Das Volk ist wegen Luftmangels erstickt. Das dumpfe Brausen war der Notruf. Schwärme setzen bei Eintritt regnerischer oder kühler Witterung mit dem Bauen aus. Wenn sie nicht warm gehalten und lauwarm gefüttert werden, gehen sie bei späterer Wiederaufnahme des Wachsbaues oft zu Drohnenbau über.

E. D. i. W. Anfrage: Wachspressen mit Schwäbischer Wachskanone. — Antwort: Bei alten schwarzen Waben werden diese klein gebrockt und nachts über in weichem oder vorher abgekochtem Wasser eingeweicht. Dann wird die Trommelfüllung vorgenommen. Ob ein zweiter Schmelzvorgang noch nötig wird, ergibt sich aus der Beschaffenheit der Treſter. Wenn sie sich nicht mehr ballen lassen, ist lohnende Wachsausbeute kaum mehr zu erwarten.

Fr. O. i. Ew. Anfrage: Katechismen der Bienenzucht. — Antwort: Bienenbücher, in denen die Unterweisungen in Frage und Antwort erteilt werden, sind: Lotter, Katechismus der Bienenzucht, Verlag Fr. Korn, Nürnberg, ferner Scheel, Unterricht in der Bienenzucht, Reutlingen, R. Bardtenschlager und Herter, Wegweiser für neuzeitliche Bienenzucht, Stuttgart, E. Ulmer. Letzteres steht inbezug auf Vollständigkeit auf der Höhe.

H. Z. in Kſſg. Anfrage: Weisellosigkeit nach Schwärmeabzug. — Antwort: Zur Vermeidung von Weisellosigkeit ist abgeschwärmten Mutterstöcken alsbald eine offene Brutwabe mit Eiern hinzuzugeben, schließlich auch noch eine zweite und dritte, bis die Ueberzeugung lehrt, daß die junge Königin die Eilage aufgenommen hat.

P. B. in G. Anfrage: In Nr. 9 d „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" vorig Jahres brachten Sie einen Artikel üb die Wanderversammlung in Bregenz. demselben wurde über ein neues V fahren, Kunstwaben zu befestigen, v E. Schellhammer und ein neues Verfahr Wachs auszulassen, von Figlhuber (Fe wachs) berichtet. Ich bitte zu berich worin diese neuen Verfahren bestehen. Antwort: Die vom Imker Figlhuber Lienz gefertigten Feinwachs-Kunstwab sind patentiert. Nach den ausgestell Waben war die Bevorzugung dieses Fe wachses durch Bienen augenscheinlich wiesen. Näheres über die Herstellung fahren Sie von dem Erfinder. Wegen Näheren über die Art der Kunstwab befestigung wenden Sie sich am besten den Verfertiger Ernst Schellhammer Ueberlingen im badischen Kreis Konst (Bodensee).

B. N. in Gsch. Anfrage: Die Me ein Pollenträger? — Antwort: Die h Nachtracht an Pollen liefern die Res Sonnenblumen, Königskerzen, Goldr der Hanf und der Efeu. Die Ma werden gleichwohl reich beflogen, bi aber reichlicher Nektar als Pollen. Gruppenpflanzung im Bienengarten ist farbenreicher Blütenflor von reizv Wirkung. Bis spät in den Septe werden die schlanken Blütenkronen den sammelnden Bienen begehrt.

K. Btr. in A. Z Anfrage: Deu Bezugsstelle für Kanitzkörbe der Fa. J Gehrke in Konitz. — Antwort: Runde viereckige Kanitzkörbe und Aufsatzkästen fert R. Gehrke, Bienenwirtschaft in Ch felde, Kreis Schlochau.

W. Sg. i. Enl. Anfrage: Fre Bienenrasse. — Antwort: Lassen Sie Italienerin und die Krainer, die Zypriß und die goldene amerikanische Rot königin, täuschen Sie sich auch nicht der Heidbiene, sondern glauben Sie Ih Nachbar und tauschen Sie mit ihm besten Stämme gegenseitig aus.

G. W. i. Gthr. Anfrage: Stroh mit Aufsatzkasten. — Antwort: Wenn klagen, daß die Bienen schwer in den A satzkasten hineingehen, so liegt die Sch bei Ihnen. Der Kasten muß oben d schließen und darf kein klappriges dün Kistchen sein. Der Aufsatz befriedigt dann, wenn er genügend warmhaltig Machen Sie ihn doppelwandig und p pen Sie eine dichte Strohhaube darü Wer weiß, wie zugig obendrein Ihr Sta gelegen ist.

M. Bg. i. Kl.-W. Anfrage: Einf rung fremdländischer Bienen. — An wort: Von der Einführung fremder R sen, mag das die italienische, kaukasis zyprische sein, ist gänzlich abzuraten Bastarde verlieren sie ihre gerühmt Vorzüge sehr bald, namentlich die u

Digitized by Google

ängliche Sanftmut der zyprischen, nso der Kaukasier, wandelt sich in eine chlust, die die Behandlung sehr erschwert.

. Hg. i. Kl.-M. Anfrage: Obstplanen auf Feld und Wiesen in Verbindung Futternutzung. — Antwort: Tiefzelnde Kleearten, wie Luzerne und arsette, sind zur Aussaat auf Baumsen und Baumfelder keinesfalls zu wenden, selbst der Bastardklee und ißklee nicht. Das Gedeihen der Obstme würde stark darunter leiden. Bei rtoffel- und Getreidebau gedeihen die me in voller Ueppigkeit, auch bei nterraps. Passend zur Aussaat von umwiesen sind Futtergräser und Futterpürzkräuter.

. Rld. i. G. Anfrage: Frühjahrsher. — Antwort: Pflanzen Sie im enen und im Nachbarsgarten außer den nnlichen Salweiden die Kornelkirsche ürlitze, Herlitze, Dirlingbaum), die im en Frühlinge schon vor den Blättern gelben nektar- und pollenreichen Blukrönchen als reiche Bienenweide erßt und überall gedeiht, auch durch entriebe des Wurzelstockes sich leicht mehren läßt. Ebenso käme die durch frühzeitiges Blühen wertvolle Kirschaume (Mirobalane), Prunus cerasifera, r für eine möglichste Verbreitung in ge.

. Arg. i. Hb. Anfrage: Wachsschmel. — Antwort: Um beim Wachsaus- reines goldklares Wachs zu erzie, ist Voraussetzung, zum Auskochen der chsstücken Regen- oder Flußwasser zu nutzen, nicht hartes Brunnenwasser. m durch hartes Wasser wird infolge es Kalkgehaltes einer der Hauptbestandle des Wachses, das Myricin, verseift, durch der schwammartige, unreine ensatz an der Unterseite des geschmolen Wachskuchens entsteht. Jedenfalls ist angebracht, hartes Wasser vorher abchen und den Kalkgehalt durch Zusatz Schwefelsäure, 2 bis 3 Teelöffel auf iter Wasser, niederzuschlagen. Zur nterung des gewonnenen Wachses wird in zweites Mal gelinde (etwa 2 Stun lang), in Salzwasser aufgekocht, abäumt und an einen warmen Ort zum alten gebracht. Durch Verwendung Salzwasser wird das ausgelassene chs schön hell.

Schw. i. Lg. Anfrage: Wieviel die eine Biene täglich verzehrt? — Antt: In dieser allgemeinen Fassung ist n eine sichere Antwort zu geben. ersüber zehrt die Biene weniger als anderer Zeit, das ungeschützt stehende mehr als das sorgsam geborgene, das ache Volk entsprechend mehr als das reiche. Bei einem gesunden Volke darf Winter an Honigzehrung auf die einzelne Biene 1—2½ Milligramm gerechnet werden, bei einem schwachen Volk etwa 3½ Milligramm. Guter Winterschutz und starke Wintervölker sind der Maßstab für geringe Winterzehrung. Am wenigsten, 0,8 Milligramm, zehren die mit aller Sachkenntnis und Sorgfalt eingekellerten Völker.

G. Grk.-Mschr. Anfrage: Oberlichtbehandlung. — Antwort: Bei Oberbehandlung ist schon wegen der Arbeitsbequemlichkeit das Oberlicht nicht zu entbehren. Auch für Hinterlader-Stapelung ist, wenn von der Rückseite die Anbringung eine Fensteranlage nicht mög ich ist, die Belichtung von oben sehr wünschenswert. Die Fenster müssen aber zum Aufklappen sein, um den sich ansammelnden Bienen im Bienenhause den Ausflug freigeben zu können.

O. R. i. Br. Anfrage: Flugbrett-Anstrich. — Antwort: Nur die Flugbrettchen mit einem farbigen Anstrich zu versehen, hat keinen Zweck Die ganze Stirnwand wird gestrichen und abwechselnd in möglichst grellen Farben, die mittlere Beute weiß, die eine anstoßende Zitronengelb, die andere lichtblau, und dies in gleicher Folge weiter. Diese Farbenverschiedenheiten sind aber noch nicht hinreichend, um das Verfliegen der Bienen zu vermeiden. Es sind zwischen je zwei Beuten auch noch vorstehende Sch ede anzubringen Damit wird gleichzeitig das Zusammenlaufen des einen Volkes zum benachbarten ausgeschaltet. Uebrigens soll den Flugbrettern eine möglichst große Ausdehnung gegeben werden Ein nachlässiger Imker, der sich allerwärts auch noch als Großmeister aufspielt, hatte an seinen Stöcken überhaupt keine Flugbretter.

K. Mß. i. J. Anfrage: Darmausscheidungen im Stocke — Antwort: Vor dem Reinigungsausfluge entleeren ruhrkranke Bienen sehr unliebsam ihren Darminhalt im Stocke. Es ist auch zu beobachten, daß gesunde Völker im Winter bei der geringen Zehrung trocken ausscheiden. Aber sobald Brutfutter bereitet wird, bleibt jedenfalls der flüssige Darminhalt im Bienenleib bis zum ersten Reinigungsausfluge, an dem die Entleerung erfolgt.

K. Z. i. Wgl. Anfrage: Zuckerfütterung. — Antwort: Die natürliche Nahrung der Bienen ist Honig und Pollen. Zucker ist keineswegs voller Ersatz, sondern lediglich Beigabe zur Herbstfütterung zur Vermeidung von Durstnot und Ruhr. Zur Triebfütterung im Frühjahr ist Zuckerlösung ganz und gar nicht geeignet. Sie verfehlt völlig den Zweck. Warmer flüssiger Honig, wöchentlich zweimal, nicht mehr, ist zu reichen und auch nicht früher, bis mildes Flugwetter mit frostfreien Nächten eingetreten ist und reichlich Pollentracht zur Verfügung steht.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

(Schluß von Beilage Seite 2.)

Feier des 50jährigen Bestehens des Chemnitzer Bienenzüchtervereins.

Die 50. Wiederkehr seines Gründungstages beging in würdiger, sehr ansprechender und vorzüglich durchgeführter Weise vom 12—14. Juli 1924 der Bienenzüchterverein Chemnitz und Umgegend. Als Versammlungsort hatte er Meyers Feldschlößchen, Bernsdorfer Straße, gewählt. Man darf sagen, die Wahl war eine sehr glückliche. Das Ganze der Anordnung, der Ausschmückung, des Aufbaues wie der Verteilung zeugte von rührigem Geist und verständnisvollem, frohen Schaffen. Es waren 75 Bienenvölker ausgestellt, dazu Bienenwohnungen und Gerätschaften verschiedener Art. Eine schmucke Anlage in ansteigendem grünen Berggelände anschaulich und stattlich verwertet. Keiner der Besuchenden wird das schöne Bild sobald vergessen. Dazu die Fest-Veranstaltung. Die Tagung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins in ihrer Vertreterversammlung hatte sich angeschlossen. Der wissenschaftliche Teil am Sonntag kam durch die sehr wertvollen Vorträge zunächst des Schulleiters und großen Praktikers Richter in Meerane: Was ist nötig, um im Frühjahr zur rechten Zeit schlagfertige Völker zu haben? und darauf des Prof. Dr. Armbruster in Berlin: Über die Verbesserung der Biene sehr gediegen zur Geltung. Der Festabend am Sonnabend verriet in der Tat die festliche Stimmung freudigen Zusammenseins. In allem: es war ein schönes, wohlgelungenes Fest, zu dem man den Chemnitzer Verein beglückwünschen darf. — Als nächster Tagungsort wurde Meißen gewählt.

Bienenzüchterverein für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Zur Generalversammlung in Runkel (unbesetzt), am 15., 16 und 17. August, werden alle Mitglieder herzlichst eingeladen.

Freitag, den 15 August, nachmittags 4 Uhr, Ausschußsitzung, im Saalbau Thomas. Tagesordnung; 1. Protokoll der letzten Ausschußsitzung; 2. Satzungsberatung; 3 Antrag „Hessen", betreffs Zusammenschluß; 4 Ausarbeitung einer Prämierungsordnung für Standschauen; 5. Verschiedenes

Sonnabend, den 16. August, 9 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Protokoll der letzten Generalversammlung; 3. Geschäftsbericht; 4. Rechnungsbericht für 1923; 5. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission für 1924; 6 Voranschlag für 1925; 7 Vorlage und Genehmigung der neuen Satzungen; 8. Festsetzung des Jahresbeitrages. Pause Während derselben Mittagessen.) 9. Vortrag: Wie man eine Königin ziemlich sicher zusetzt. Herr Buchholz; 10 Bericht über die Marienburger Tagung; 11. Beratung der gestellten Anträge; 12. Seuchenschutz; 13. Besserung der Bienenweide; 14. Verschiedenes. Die Herren Preisrichter versammeln sich am 15. August, um 10 Uhr vor Zur Ausschußsitzung ergehen keine persönlichen Einladungen mehr. Sonnabend den 16 August, abends 8 Uhr, Unterhaltungsabend unter gütiger Mitwirkung Runkeler Vereine. Zahlreiches Erscheinen aller Nassauer Bienenfreunde wird herzlich erbeten. Mit Imkergruß A. Weni...

Allg. Nass. Imkergenossenschaft e.G.m.b.H. Abt. Kreis St Goarshausen u. Umg.

Bei der Versammlung in Weyer, 13. Juli, wurde folgendes beschlossen: 1. die Genossenschaft bleibt bestehen; 2. Geschäftsanteile sind auf 10 Gm. festgesetzt 3. davon sind sofort 3 Gm. an Geschäftsführer Heinrich Aßmus in Weyer (oder 10 Gm.) abzuführen, zur Bestreitung Kosten.

Mit genossenschaftlichem Gruß
H. Aßmus, Geschäftsführ...

Der Zweigverein **Usingen** stellt folgenden Antrag zur Hauptversammlung: Hauptversammlung wolle beschließen, Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden einen Fonds zu gründen, Höhe der früher üblich gewesenen Vergütungen. Dieser Fond soll Reisezwecken und der Aufklärung über den und Heilwert des Honigs dienen.

400000 G.-M...

auf 1 einzelnes Los zu gewinnen

Diese seltene Chance bietet die

Große Geldlotterie

Ziehung bestimmt am 24. August

Gewinnkapital:

Vier Millionen Gold-M...

Hauptgewinn Gold-Mark

400 000.— 390 000.— 380 000

3.0 000.— 360 000.— 340 000

usw.

Lose zum Preise von **Mk. 1.80** ... sendet auf Wunsch auch gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung ... Postscheckkonto Hamburg 66879

Die Lotterieeinnahme

K. A. Loesecke...

Hamburg,

Ausschlägerweg 34.

Seltene Gewinnchance!
Sofortige Bestellung erbeten.
Prompte Bedienung.

Digitized by Google

hr. Damm
Gladenbach
Hess.-Nass.

hschleuder nur für
rmal-Halbrähmen.

für jedes Mass.

Kaufe
leuder- und Scheibenhonig
Wachs.

tte Angebote mit Menge u. vorwiegender
lentracht. Übernehme Transport-Risiko,
kann auf Wunsch Gefäße stellen.

in Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1.
Drahtanschrift: Honigfranz Leipzig.
gründet 1886. Fernsprecher 24 501.

Wollen Sie sich eine
Honigschleudermaschine
oder sonst ein zur Honig- und Wachsgewinnung nötiges Gerät anschaffen, so wenden Sie sich an
Valentin Hohmann,
Mellrichstadt (Bay.)
Spezialfabrik
für Honigschleudermaschinen.
Preisliste gratis und franko.

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die
Schwäb. Wachskanone
D.R.P.a. **mit Handpresse** D.R.G.M.a
weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahlt.
Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs. :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-: :-:

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)
Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.
Höchste Auszeichnungen auf ::: Ausstellungen usw. :::

Digitized by Google

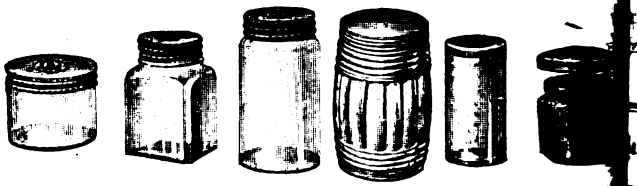
Firma Heinr. Thie, Wolfenbü

Spezialfabrik für Bienenzuchtartikel

Bestellen Sie sofort:

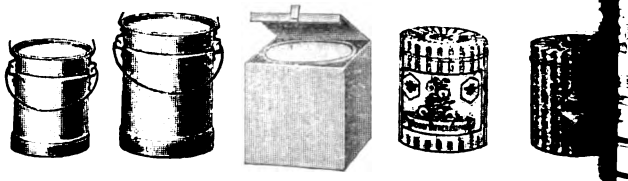
Honiggläser

sechs verschiedene **wunderschöne Muster** aus weißem Glas mit Weißblechdeckel.



Verlangen Sie Mustersendung gegen Einsendung von 3 Ma

Honigversandgefäße



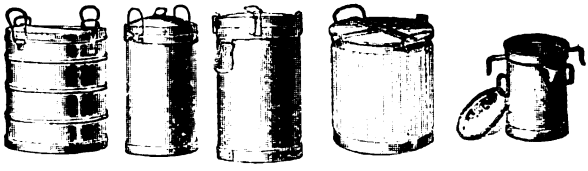
Nr. 907 Nr. 906 Nr. 910 Nr. 901

Nr. 906 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 9 Pfd. Inh., franko **7.90**
Nr. 907 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 5 Pfd. Inh., franko **9.50**
Nr. 910 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 9 Pfd. Inh., franko **6.50**
Nr. 911 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 5 Pfd. Inh., franko **7.30**

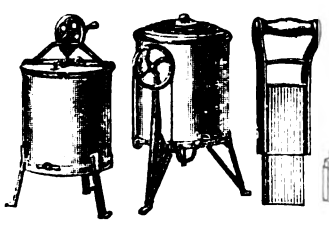
Neuheit! Kolorierte Honigdosen Nr. 901 (2 Pfd. Inhalt)

Diese kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf, und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltzwecken gebraucht werden können — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnisse abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

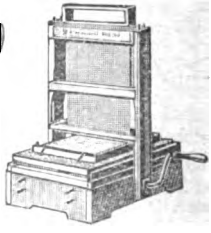
Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13.50 M



Honigschleudern



Honigabfüllmaschinen



nur in **bester Ausführung sofort** lieferbar.

Verlangen Sie sofort Preisliste 1921/22 mit Nachtrag 1924 gegen Einsendung von 30 Pfg. Wer diese Liste besitzt verlange sofort neuestes Preisverzeichnis Nr.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten,

Digitized by Google

Nummer 9 **Deutsche** September

lustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

ro Halbjahr = 120 Goldpfennig;
eine billiger. – Eine Neubestellung
eue Jahr ist nicht erforderlich; das
wird gesandt, solange nicht Ab-
bestellung erfolgt.
das Ausland mit Porto-Zuschlag.
ents bestelle man beim Verlag
W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

rl Alfred Richter, Carfabrik Kommandit-Ges. Sebnitz 2 i. Sachs.

Erstklassige Bienenwohnungen, Zuchtgeräte und Bedarfsartikel

für die verschiedensten Betriebsweisen.

Fordern Sie hochinteressante Hauptliste 22 mit Preisliste gegen Einsendung von 0 Pf. Preisliste allein umsonst und frei.

Zur Bienenfütterung

empfehlen wir unseren prima ungebl., garantiert 99⅝ %

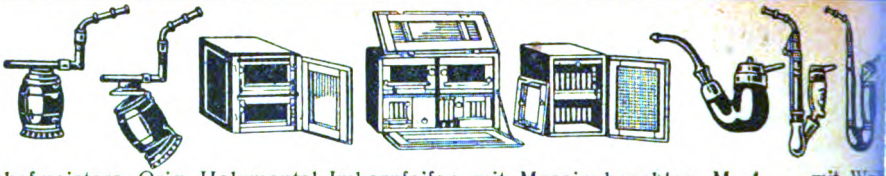
RISTALLZUCKER

zu M. 85.— per 100 Kilo-Sack
zu M. 43.— per 50 Kilo-Sack

franko jeder deutschen Bahnstation ab unseren Lägern Magdeburg, Berlin, Halle, Breslau, Kassel, Marburg gegen Voreinzahlung auf unser Postscheck-Konto 7200 Frankfurt-Main

BERDUX & SOHN

Zuckergroßhandlung **MARBURG-LAHN** Gegründet 1830



Schafmeisters Orig.-Holzmantel-Imkerpfeifen mit Messingbeschlag M. 4.—, mit Weißblechbeschlag M. 3.75. Remmighauser Kuntzsch-Zwilling, Kuntzschbeute System Tuschhoff, Odenbergs Magazinblätterstock, Freudensteinbeuten, Breitwabenblätterstock und andere Neuheiten. Honigschleudern, Kunstwaben und andere Imkergeräte empfiehlt

H. Schafmeister, Remmighausen 37 (Lippe) Firma gegründet im Jahre 1898

Katalog Nr. 8 50 Pf. Preisliste mit Nachträgen frei.

Zur Einwinterung!

Strohkissen

Filzkissen in allen Maßen

Futtergefäße

in 20 verschied. Formen. Bitte Preisliste verlangen.

Bad. Bienenzuchtzentrale G. M. Jochim Nachf. Weinheim (Bad.)

Preisabbau

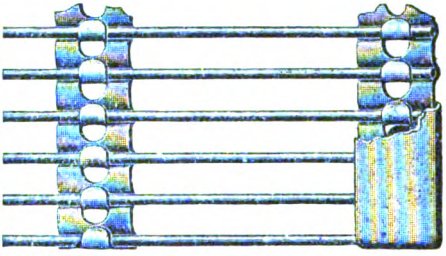
in meinen rein überseeischen

Tabakfabrikaten!

Virgina, hellgelb. Krüllschnitt, Pfd. nur 1,25 M. Verlangen Sie Probepfunde.

Tabakversandhaus Max Steen, Kisdorf-Ulzburg in Holstein.

Linde's Ideal-Absperrgitter



Anerkannt bestes Gitter

Anfang Mai ist mein Betrieb nach erfolgter Neu-Einrichtung und Erweiterung wieder eröffnet.

Heinrich Linde, Hannover 2, Wörthstr. 11

Runde und viereckige Kanitzstrohkörbe mit Rohrgeflecht,

17

Lüneburger u. Schwarmkörbe, auch **Strohmatten** nach Maß fertige ich in Massen zu Friedenspreisen an. Bitte verlangen Sie Musterstöcke nach jedem Rähmchenmaß, welches ich einzuenden bitte. Ferner doppel- und einfachwandige **Holzbienenwohnungen, 3- u. 4-Etager-Hinterlader, Zwillinge, Blätterstöcke, Freudenstein- u. Thüringer Ein- u. Zweibeuten, Aufsatzkasten, Rähmchenstäbe, Futterballons.** Illstr. Preisliste frei. **Honigschleudern** und alle **Geräte** kaufen Sie billig aus erster Hand. Wiederverkäufer u. Vertreter an allen Orten gesucht. Bequeme Zahlungsweise.

Spezialfabrik für Bienenwohnungen Karl Henschel, Ree

Kreis Arnswalde. — Telephon 41.

Letztes Zeugnis vom 22. 12. 23. Buschdorf, Kr. Flatow. Ich freue mich über die tadellose Führung der von mir bestellten 10 Thüringer Einbeuten, andere Imker halten mit ihrem Lob nicht zu Otto Gäde, Stationsmeister.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Inhalt des September-Heftes.

Methfesselsche Nachwachs. Von Pfr. Küspert 95
mmen und Imker im September 98
bildung: Bienenstand des Herrn Oberlehrer Albin Knabner in Crösten . . . 99
Marienburger Imkertagung 101
lksbienenzucht. Von Aug. Schütz 103
ngegangene Anfragen 103
kanntmachungen . . . . . Beilage S. 2
ue Wege für die Zukunft. Von Oekonomierat Wüst . . . . . Beilage Nr. 3 S. IX
immen der Fachpresse . . . . . „ „ „ XII

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt.
ern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Altkönig: Sonntag, 14. Sept., 4 Uhr Gasthaus „Zur Post“ (Schandry) in stein. T.-O.: 1. Bericht über die Aus- tzung, Generalversammlung u. Aus- ung in Runkel; 2. Erhebung der Bei- e (2. Rate: 1.50 M.). 3. Verschiedenes.

Heidenhäuschen: Sonntag, 14. Sept., r Versamml. bei Schüller in Frickhofen. en besonderer Bedeutung vollzähliges heinen erwartet. Tagesordnung wird nnt gegeben.

Hespach i. T.: Sonntag, 21. Sept. bei l in Obernhain.

Kraubach: Sonnt., 7. Sept., 3 Uhr in sterwald, Wirtschaft Obel: 1. Bericht die Hauptversammlung; 2. Vortrag.

Kurtershorf: Sonntag, 7. Sept., 4 Uhr r.

Leopoldiswalde: Sonnt., 7. Sept., 2 Uhr end (Gasthofsgarten), Besuch der dor- Kollegen und deren Stände. Anschl. ammlung. Zahlreicher Besuch erbeten.

Lieln: Sonnt., 14. Sept., 4 Uhr Vereins- : Bericht über den Chemnitzer Ver- rtag, verbunden mit Ausstellung und ägen. Ferner: Vortrag des Herrn Philipp über Honig und Obstwein- ung in Pfitzingers Gärkrügen mit der Sauerschen Edelhefe. Eine sehr ste und interessante Aussprache über einbereitung wird eintreten. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Mitville („Sekt. Oberrheingau“): Sonnt., Sept., 3 Uhr in Oberwalluf Stand- . Bericht über die Hauptversammlung. ziehung der säumigen Beiträge, Ein- terung. Zusammenkunft am Gasthaus ttracht“.

Verband mitteldeutscher Bienenzüchter **. Frankfurt a. M.:** Sonnt., 21. Sept., hr im „König v. England“, Battonstr. 70, tgliederversammlung. Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen; 2. Vortrag Herrn Eckhardt, Bauschheim, über „Ein- fache Königinnenzucht“ (mit anschließender Aussprache). 3. Verschiedenes.

Geithain: Sonntag, 7. Sept. 1/2 5 Uhr im „Goldnen Löwen“.

Goldner Grund: Sonntag, 14. Sept. 2 1/2 Uhr in der „Germania“ zu Dauborn nebst Standschau. Tagesordnung in der Versammlung.

Graupa u. Umg.: Sonntag, 7. Sept., 4 Uhr Versammlung bei Adler. Bericht über Chemnitz, Vortrag über Kuntzsch-Stöcke. Zuckerfrage.

Grimma: Sonntag, 14. Sept., Versammlung in Grechwitz 3 Uhr Vortrag. — Da ich krankheitshalber unsere 39 Ortschaften nicht „abklappern“ kann, bitte ich jedes Mitglied, mir umgehend die jetzige Völkerzahl anzugeben (Kästen und Walzen für sich), auch die Vereinsbeiträge abzuliefern! Dank voraus! Rudert.

Hosterwitz: Freitag, 19. Sept., Schule.

Johannistal: Sonntag, 14. Sept., 4 Uhr im „Deutschen Haus“ Vortrag des Herrn Gutsförster Wittig über die Marienburger Wanderversammlung und über Einwinterung, Aussprache, Lesefrüchte, Fragekasten, Honigpreis.

Leipzig: Sonnab., den 6. Sept., 7 Uhr im Zoo. Monatl. Anweisungen (Herr. Dr. Berthold). Aussprache über Sommerergebnisse und Vereinstätigkeit. Fragekasten.

Limbach: 8. Sept bei Kühn.

Niederhausen u. Umg.: Sonnt., 7. Sept., 2 1/2 Uhr im Gasth. zur Krone in Ehlhalten.

Oberraden, Sonntag, 14. Sept., 4 Uhr Besuch unserer Vereinsfiliale in Niederraden, Besichtigung dortiger Bienenstände, Kaffeetafel im Garten des Mitglieds Herrn Gutsbesitzer Warnecke, Abendschoppen im Gasthof „Preuß. Adler“. Rege Beteiligung mit Frauen ist Ehrensache!

Obertaunus: Sonnt., 14. Sept., 3 1/2 Uhr im Bahnhofshotel (Müller) zu Bad Homburg. 1. Ergebnis der Hauptversammlung in Runkel; 2. Zuckerbeschaffung. 3. Verschiedenes. Um allseitiges Erscheinen wird dringend ersucht.

Riesa: Sonntag, 28. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr im „Anker“.

Digitized by Google

Usingen: Sonnt., 21. Sept, 3½ Uhr bei Chr. Hoffmann in Eschbach. Alle Mitglieder, welche an der im Oktober stattfindenden Ausstellung des Obst- u. Gartenbauvereins Usingen ihre Produkte mit ausstellen wollen, müssen mir dieses dort anmelden. Weil.

Wiesbadener Kreisverein: Sonntag, den 14. Sept., 3 Uhr in Nordenstadt in Krone (Diefenbach). 1. Besichtigung Bienenstände in Nordenstadt; 2. Vort Die Einwinterung (Herr Steinring 3. Bericht über Runkel; 4. Verschiede

Zwickau-Marienthal! Freitag, 12 abends 8 Uhr im Kastanienbaum. Um reiches Erscheinen bittet D. V.

Bekanntmachungen.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.
Wirtschaftsausschuß.

In der Marienburger Sitzung vom 26. 7. beschloß der Wirtschaftsausschuß:

1. Für den Honigpreis bei dem Beschlusse von Halle zu verharren. Es bleibt also dabei, daß der Honig-Richtpreis 4/5 des jeweiligen Butterpreises beträgt.

2. Auch betreffs des Wachspreises verbleibt es bei der Stellungnahme von Halle: Für Wachs gilt der Börsenpreis. Die Bienenzeitungen sollen gebeten werden, ihn bekannt zu geben. Wer größere Mengen von Wachs anzubieten hat, dem wird empfohlen, sich mit der Hauptgenossenschaft oder der Wirtschaftsstelle seines Verbandes in Verbindung zu setzen, damit unter allen Umständen einer Verschleuderung des Wachses vorgebeugt werden kann.

3. Die Verbandsgenossenschaften oder Hauptwirtschaftsstellen der Verbände werden gebeten, a) sich gegenseitig ihre selbstgefertigten Erzeugnisse zum Kauf anzubieten, b) soweit möglich, in erster Linie voneinander und untereinander zu kaufen, c) die Erfahrungen untereinander auszutauschen, die sowohl bei der Herstellung als auch beim Vertrieb gemacht worden sind. Breiholz.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Im Verfolg der Beschlüsse der Hauptversammlung Runkel erbitte ich:

1. Bericht der Zweigvereine, wann die letzte Vorstandswahl stattgefunden hat, und wer z. Z. Vorsitzender, Schriftführer, Rechner ist. Angabe des Standes erwünscht.

2. In jedem politischen Kreise ein Mitglied des Ausschusses zu wählen. Der Vorsitzende des im Kreise stärksten Zweigvereins ist verpflichtet, die Wahl vorzubereiten, vornehmen zu lassen und das Ergebnis mir mitzuteilen. Es wird empfohlen, jedem Zweigverein Gelegenheit zu geben, einmal das Ausschußmitglied zu stellen. Ich schlage hierzu vor: die Zweigvereine jedes Kreises wählen aus ihrer Mitte den Kreisvertreter, und zwar so, daß nach und nach jeder Zweigverein den Kreisvertreter stellt. Für die Folge ist die Größe der Zweigvereine maßgebend, die Amtsdauer 2 Jahre. Es bleibt den Mitgliedern unbenommen, eine andere Lösung zu finden. Termin der Meldung 31. Oktober.

Die Witwe des verstorbenen Mitgli Lehrer Wehel-Hadamar bietet 40 Bie völker (Normalmaß) zum Verkaufe an bittet von dem Angebot Gebrauch zu ma

Bienenvölker stehen auch bei Mit Simonis-Hilgert (Westerwald) zum kaufe. Ich bitte um Berücksichtigung

Honigpreis per Pfd. 4/5 des Butterpr Mitglieder, die den Preis unterbi müssen ausgeschlossen werden.

Mit Imkergruß A Wenig, Br

Bienenzüchterverein für den Reg.-B Wiesbaden.

An die Herren Zweigvereinsvorsitze Schriftführer und Kassierer des B zuchtvereins für den Reg.-Bez. Wiesb Den Herren Vorst.-Mitgl. der Zweigve die auf der Generalversammlung in A nicht anwesend waren, zur Nachricht neue Mitgliederlisten für den ganzen zirk eingeführt worden sind und zwa heitlich für die Herren Zweigvereinskass die Herren Schriftführer und den R rechner. Formulare hierzu können Unterzeichneten gegen Bezahlung von per Bogen bezogen werden. Auf Bogen gehen 35 Mitglieder und sich die Herren Besteller danach r Die Verzeichnisse müssen sofort einge werden, damit die Hauptliste und Buchführung, namentlich aber der Bezug der Zeitung in Ordn kommt. Bei dieser Gelegenheit w die rückständigen Beiträge in Erinne gebracht. In der nächsten Nr. der Ze werden die Rückständigen namentlich kannt gegeben. Der Rechner: Rieg

---

☛ Zur gefl. Beachtung! Alle nicht bezahlten Abonnementsbeträge der Verlag im Laufe des September Postnachnahme einziehen. Die im J und Juliheft angekündigte Versich bezieht sich nur auf diejenigen Leser, ihr Abonnement bis Ende des Jahre den Verlag bezahlt. Das gleiche gilt für die Vereinsabonnenten; diese m ihren Kassierer in die Lage versetzen, Gelder an den Verlag abzuführen: R nung hat jeder Kassierer bereits erhal

Der Verlag C. F. W. Fest, Leip Postscheckkonto Leipzig 53849

Digitized by Google

Heft 9. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Das Methfesselsche Nachwachs*).

Von Pfr. Küspert, Rittersbach.

Nicht im Auftrage, aber mit Genehmigung des Erfinders der schwäbischen chskanone, Herrn Methfessel in Sulzbach an der Murr in Württemberg, darf den werten Imkern von einer wichtigen Feststellung, besser wohl Entdeckung chten, die Herrn Methfessel bei seinen zahlreichen und eingehenden Wachsschmelzversuchen gelungen ist. Zur Feststellung seiner Ausschmelzergebnisse Herr M. die mit seiner schwäbischen Wachskanone gewonnenen Wachstrester derholt chemisch untersuchen und auf etwa noch vorhandenen Wachsgehalt sen lassen. Dabei wurden noch kleine Mengen „von wachsartiger Beschaffen- gewonnen, die auf mechanischem Wege des Ausschmelzens trotz mühevoller andlung der Trester (staubfeines Zerreiben und wiederholtes Ausschmelzen) t herauszuholen waren. Durch eingehende Untersuchungen konnte Herr M. tellen, daß dieses nur chemisch gewinnbare „Nachwachs", wie ers benennt, chen den Nymphenhäuten sitzt, welche die Brutzellen auskleiden. Dieses, ringer Menge vorhandene „Nachwachs" unterscheidet sich vom „Erstwachs", durch Ausschmelzen gewinnbar ist, schon durch die Farbe: es ist viel tiefer dann durch das Korn: Erstwachs ist brüchig, Nachwachs zieht sich; dann den Griff: Erstwachs greift sich trocken und hart, Nachwachs fettig und wie Butter und andere Fette. Unter dem Mikroskop erscheint der Nachausstrich von zelliger Struktur, Erstwachs zeigt kristallinischen Bau, auch hier der Unterschied in der Farbe sehr deutlich hervor. Nach Feststellungen Erlanger Anstalt liegt der Schmelzpunkt des Nachwachses schon bei 59°, end reines Wachs erst bei 65° schmilzt. Nach meinen Feststellungen, die den benutzten Wagen nur ungenau sein konnten, ist das Gewichtsverhältnis Erstwachs zu Nachwachs ungefähr wie 8:7. Werden beide Wachsarten ihre Säurezahl und spezifisches Gewicht untersucht, so wird sich auch ein chied herausstellen. Zum Vergleich: es schmilzt Rindstalg bei 37° C, n-Wachs bei 40—50°; Hammeltag 47—50°, Kuhbaumwachs 60°, Bienen- s 65°, Ceresin 85—100°, Palmenwachs 72—100°. Herr M. hat aus seinem wachs an verschiedenen Stellen Mittelwandproben verteilt, um die Bienen dieses Produkt prüfen zu lassen. Nach Mitteilungen der Erlanger Anstalt die Bienen nur ungern und zögernd an den Ausbau dieser Nachwachswand gegangen.

Die hochinteressante Frage wäre nun: wer bereitet dieses Nachwachs? Baubienen, die Nährbienen, die Bienenmaden?

Herr M. äußert sich hierzu folgendermaßen: „Ganz besonders möchte ich fehlen, mit dem Mikroskop, womöglich bei 200facher Vergrößerung, auch perteile der Biene zu untersuchen. Man wird dann finden, daß auch diese, Flügel, Hornringe des Hinterleibes, Beine u. a. m. bei guter Belichtung von gelber bis brauner Masse durchsetzt zeigen. Es ist also anzunehmen, auch diese Körperteile fettartige Stoffe enthalten, die sich im Mikroskope gleichartig zeigen wie die gelbe Masse in den Nymphenhäuten." . . . hrend das chemisch ausgebeutete Raas sich bei guter Belichtung fast

*) Eine hochinteressante Entdeckung von weitgehender Bedeutung für die Bienenzucht findet hier durch den geistvollen Verfasser die erste Veröffentlichung.
Die Schriftleitung.

Digitized by Google

wasserhell zeigt, also nur noch ganz schwache gelbe Schimmer aufweist, l
das chemisch nicht ausgebeutete Raas (wie es aus der Schmelztrommel kom
ganz deutlich und unzweifelhaft die Fettmengen im Innern erkennen."

Also, daß das Nachwachs von der Biene stammt, ist ja klar, aber
welcher? Man denkt zunächst an die Bienenmade mit ihrem reichen Fettvermö

In seinen „Beiträgen zur Kenntnis der Honigbiene" behandelt Herr P
Dr. Prell an der forstlichen Hochschule in Tharandt „Die Wachstreste
Puppenkokons" (Märkische B. Ztg Nr. 8, 1924, S. 127 u. f.). Er sagt: „
lange wie die Zelle der Jungfernwabe noch offen ist und eine Rundmade
hält, ist nichts von Trestern (d. i. unlösliche Rückstände der ausgeschmalz
Bienenwabe. D. V.) zu finden. Ganz frisch mit Wachs verdeckelte Brutz
enthalten ebenfalls noch keine Tresterhaut. Aeltere dagegen weisen mehr
weniger von solcher Trestersubstanz auf und knapp zwei Tage nach der
deckelung ist das Maximum der Tresterbildung bereits erreicht. Die Bie
larve liegt dann in einer allseitig geschlossenen gelblichen Hülle, welche
den Trestern identisch ist.

Daraus ergibt sich einerseits, daß die Treste nicht von den Brutbie
sondern von den Bienenlarven in den Zellen hergestellt werden, und and
seits, daß dies in der kurzen Zeit erfolgt, ehe die eingedeckelte Biene das
sehen einer „Streckmade" annimmt. Solche besonderen Hüllen nennt
allgemein Puppenkokons oder kurz Kokons. Die Wachstreste sind also
anderes als die Kokons der Honigbiene. . . . Die Ansicht von Dr. Ar
(Wien 1919), die Wände der Kokons bestünden aus einer Ausschwitzung
Bienenlarve, der Deckel (des Kokons) aber aus einem fädigen Sekret der Spe
drüsen, ist sicher falsch, denn die Bienenlarve hat nicht die dafür erforderl
Hautdrüsen. . . . Die wenigen Kotbrocken, welche die Larve erst unmitt
vor der Kokonbildung entleert, ebenso wie die von den Häutungen
stammenden vier ersten Larvenhäute liegen außerhalb des Kokons . . . Schli
wissen wir, daß nach der „Einmauerung" der erwachsenen Made durch
Wachsdeckel sich die Rundmade augenscheinlich sehr lebhaft bewegt, denn
findet sie beim Oeffnen der Zellen in den allerverschiedensten Stellungen in
halb derselben liegen. Das gibt uns nun den Schlüssel zur Erklärung.
Rundmade spinnt ihre ganze Zelle mit den Speichelfäden aus. Diese F
sind anfangs naturgemäß zähflüssig und klebrig. Da nun die Larve fa
ganze Zelle prall ausfüllt, so wird sie mit ihrem Leibe den Sekretfaden
gleichsam breitwalzen und durch das Zusammenwalzen der Einzelfäden en
die glasige Haut. Wo solches Auswalzen unterbleibt, also unter dem W
deckel, bleibt auch die fädige Struktur des Kokons erhalten . . . Der Bi
kokon besteht nur aus einerlei Material, das zwar von einer paarigen
geliefert wird, aber als einfacher Faden austritt. Die chemische Zusam
setzung dieses Gespinststoffes, welche augenscheinlich von derjenigen der e
Seide abweicht, ist bislang noch nicht erkundet."

So Prof. Prell und hier liegt leider für die Beantwortung unserer F
„der Hund begraben". Die chemische Zusammensetzung des Gespi
stoffes ist noch nicht erkundet.

Bis dies geschieht, darf man zunächst immerhin annehmen, daß die
brocken, die Häutungsrückstände und der Kokon selbst die Lieferanten des
wachses sein könnten. Allein dagegen spricht: die Bienenmade hat keine
drüsen, mit denen sie (etwa fettige) Stoffe ausschwitzen könnte, dagegen sp
auch meines Erachtens der Befund des Kokons unter dem Deckel, der sich
ein trockenes, nicht fetthaltiges Gespinst darstellt und endlich die Erwäg
daß mit Fettstoff nicht zu spinnen ist und schließlich die Tatsache, daß
Bienenmade für ihre Nachfolgerin nicht sorgt, wie wir später s

Digitized by Google

erden. Nach meiner Ueberzeugung scheidet die Bienenmade als Erzeugerin s Nachwachses aus. Ebenso die Nährbiene, die den Kokon ja nicht erzeugen d deren an die Arbeitsbienenmade gereichter Futtersaft nur 8%, nach vier gen nur mehr 4% Fett enthält, das aber in den Kokon gar nicht eindringen nnte, weil er noch gar nicht gesponnen ist; und wenn er gesponnen wird, so die Futtersaftabgabe bereits aufgehört.

So bleibt nur die Arbeitsbiene übrig auch als Bereiterin des Nachwachses. Innniglich ist bekannt, daß die Arbeiterinnen die Zellen zu neuer Brutzeugung vorbereiten, reinigen, polieren. Eine solche gereinigte Zelle glänzt d schimmert wie ein sorgsam gebohnter Fußboden. Es ist gefettet worden, r der Augenschein lehrt. Und es muß der Kokon gefettet werden. Das spinst, wie es in seiner Zusammensetzung am Kokon des Zelldeckels noch ullich zu sehen ist, würde ungefettet für die kommende Made schädlich wirken. r Futtersaft für Arbeiterbrut enthält im Mittel 75% Wasser. Dieses würde a der ungefetteten Nymphenhaut, infolge ihrer Kapillaritäts-Leitungsfähigkeit, t und fort aufgesaugt, nach oben geleitet und verdunstet. Das Futter rde ausgewässert und für die Made nicht aufnahmefähig sein; die Made ßte verhungern, und wenn nicht, so lebte sie beständig in einem nassen Hemd r Sack, der erkältend und abtötend auf sie wirkte.

Der erste Kokon braucht zunächst nicht gefettet zu sein, denn bei Ausspinnen die Darreichung des Futtersaftes schon ein Ende gefunden. Die erste Made t und braucht für ihre Nachfolgerin nicht zu sorgen durch Ausfettung des pinstes; das muß aber durch die zellenputzenden Bienen geschehen, die Zelle neu bestiftet und bald darauf mit neuem Futtersafte sehen wird.

Ich bin darum der Ueberzeugung, das zwischen und in den Nymphenhäuten nde Fett ist ein Produkt der Baubienen. Daß es kein Erstwachs sein kann, t an dessen Eigenschaft (Härte) und an dem Erfordernis der besten Dichtung Gespinstes durch ein leichter verstreich- oder verteilbares Fett.

Bleibt noch die Frage offen, ob dieses Fett ein Sammelprodukt der Biene oder ein Körperprodukt von ihr.

Vielleicht findet man darüber Aufschluß durch Untersuchung des Stocklackes, ich das Produkt vor Jahren einmal genannt habe. Während die Bienen Dichtung von großen Ritzen, Sprüngen, Fugen usw. einen ganz groben giebigen Mörtel benutzen, das sogenannte Kittharz, ein Sammelprodukt von enden Bäumen, wie Kastanien, Birken (ich habe beobachtet, daß dazu auch mmwachs [vom Pfropfen herrührend], Raupenleim verwendet wird, in einem armen Vegetationsjahre wurde sogar der Asphalt von erwärmter Asphaltpappe verwendet), werden rauhe Stellen der Beute geglättet, förmlich lackiert einem ganz gleichartigen, feinen, braunen Stoff, der manchmal in erstarrten unen Tropfen, meist aber in gleichsam ausgepinseltem Flächenüberzug, wahrnehmen ist. Ich bin der Ansicht, daß dieser „Stocklack" ein Körperprodukt r Biene ist, gewonnen und eingedickt aus Pollenöl und mit Zunge und iefern an den Stockwänden ausgestrichen, daß damit aber auch die Geinsthaut der Zellen eingefettet und auslackiert wird, wodurch das spinst wasserdicht gemacht wird. Ich möchte hier wiederum, wie vor Jahren, Untersuchung des „Stocklackes" anregen.

Die nächsten Basen der Bienen, Wespen, Hornissen, bauen ihre Brutzellen us Faserstoffen (zerkautes verwittertes Holz, Mückenflügel usw.). Eine Untersuchung der Brutzellen zeigt aber, daß auch sie irgendwie auslackiert, mit Wespen- nd Hornissschellack auspoliert worden sind.

Das Methfesselsche Nachwachs ist also etwas anderes als das rstwachs. Ist sicherlich nicht ein Erzeugnis der Wachsdrüsen, son-

Digitized by Google

dern wahrscheinlich ein aus Pollenöl erzeugtes anderes Körper- produkt der Biene, das benutzt wird, um das ursprünglich poröse faserige Zellgespinst der Made wasserdicht zu machen, damit die Ernährung der Made zweckdienlich gestaltet werden kann.

Ob bei dem geringen Vorkommen dieses Nachwachses im Vergleich zum echten Wachs und bei seiner kostspieligen Gewinnung auf chemischem Wege eine Ausbeutung sich wirtschaftlich lohnt, kann heute noch nicht gesagt werden, wenn auch dieser Fettstoff vielleicht im Automobilbetriebe, möglicherweise auch in der Heilkunde, gute Verwendung finden könnte.

Daß auf mechanischem Wege dieses Fett sich mit unseren Wachsauslaß- apparaten, auch mit der Methfesselschen Wachskanone (auch mit dem Sonnen- wachsschmelzer, der 3 Tage in stärkster Sonnenbestrahlung dieses Fett nur zum Abtropfen brachte) nicht gewinnen läßt, ist für die Imkerei ein zu begrüßender Vorteil. So werden die Mittelwände nicht mit einem Stoffe belastet, an dessen Verwendung die bauenden Bienen nur ungern herangehen und dessen Vermischung mit Wachs die Mittelwände in ihrer Haltbarkeit nur beeinträchtigen würde. Möge die forschende Wissenschaft, der mit diesen Darlegungen eine kleine Vorarbeit geleistet werden will, dieses hochinteressante Problem des Nachwachses: seiner Art und Herkunft, in Bälde ganz aufhellen.

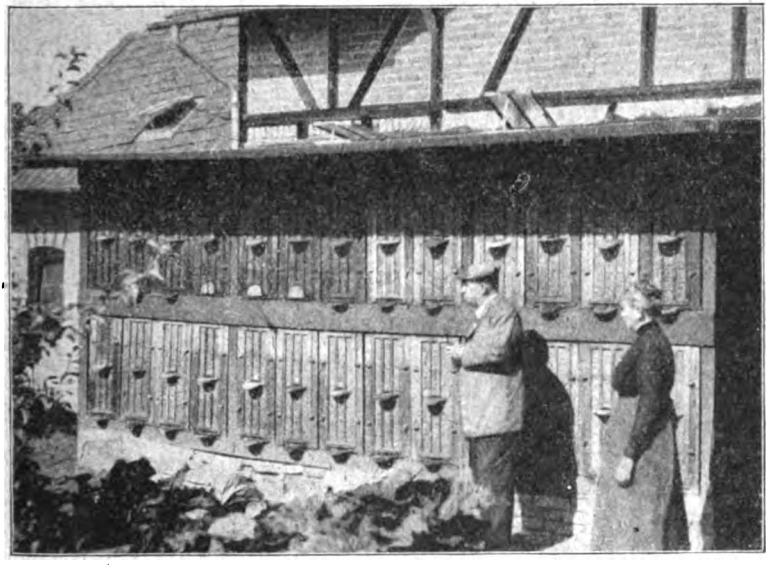
Auf alle Fälle aber gebührt Herrn H. Methessel das Verdienst, die „Nachwachs" oder Zellenfett gefunden und zuerst darauf hingewiesen zu haben. Inzwischen wird er seine vorzügliche Wachskanone, großen und kleinen Kalibers emsig weiterverbreiten. Dabei aber möge er darauf gefaßt sein, daß demnächst die Militärkommission (Stuttgart liegt ja nicht weit ab) bei ihm erscheint. Sobald sie oder die Repko von der Herstellung schwäbischer Wachskanonen etwas erfährt, wird man sogleich geheime deutsche Rüstungen wittern und plötzlich wird vor dem Methfesselschen Hause nicht nur das Postauto, sondern auch ein ganzer militärischer Autopark vorfahren, dem mit tiefernster Miene die „hohen Herren" entsteigen, um die für den Weltfrieden höchst gefährlichen Wachskanonen zu besichtigen und zur Vernichtung zu verurteilen, woran freilich die Wachsmotten ihre größte Freude hätten; denn die Wachskanone ist ein Instrument, das zwar kein Loch in den bereits so herrlich aufgeblühten Weltfrieden, aber um so größere Breschen in den Frieden der Wachsmotten schießt.

Immen und Imker im September.

„Nach Süden nun sich lenken die Vöglein allzumal." „Mariä Geburt ziehen die Schwalben furt." Heuer wohl eher, und die andern Zugvögel folgen bald. September gleicht dem Mai, aber in absteigender Linie. In unseren Breiten rüstet sich die ganze Natur schön langsam zur Einwinterung, nicht zum Sterben, aber sie zieht ihre Außenposten ein und konzentriert, sammelt sich. So auch unsere Immen und mit ihnen der Immenvater. In der Fern- trachtgegend wäre schon der Abbau im Bienenvolke weiter vorgeschritten, wenn nicht die Herbstreizfütterung nochmals einen künstlichen kleinen Anstieg in Form von Bruteinschlag und Polleneintrag verursacht hätte. Aber auch auf den Heidetrachtständen tritt die Ruhe ein: die Tracht geht auch hier zu Ende. Nun geht das Trommeln, Abtrommeln der Honigvölker los und die abgetrommelten Völker werden zum Kaufe angeboten; manchmal aber nicht zur angebotenen Zeit geliefert. Wie wir sonst in der Tierwelt, besonders in unserem Nutzvieh unsere Schläge haben, die der Gegend und dem Klima angepaßt sind, so kann man mit vollem Recht auch von Schlägen bei der Biene reden. Wer in die Frühtrachtgegend Heidebienen einführt, wird durch ihre für Frühtracht ganz ungeeignete Schwarmlust, ja Schwarmwut nicht nur enttäuscht, sondern auch um die Honigernte betrogen sein. „Eines schickt sich nicht für alle." Bei den vielen

Digitized by Google

nenverlusten heuriger Auswinterung mag wohl mancher an den Erwerb
her billig angebotener Trommel- oder nackten Völker denken. Er tue es;
n es ist viel, viel besser, wenn das deutsche Geld zum deutschen Imkerbruder
ndert, statt ins Ausland für ausheimische Bienen. Nur muß dann der
ihtrachtimker in kommender aufsteigender Entwickelung des Bienenlebens
Heidevölker mit Königinnen seines Schlages umweiseln, oder die entweiselten
devölker mit Völkern seines Standes vereinigen. Und zum andern: „aus
ts wird nichts." Solche nackten Heidevölker müssen im Spätbienenjahr
erwillig und kräftig gefüttert werden, sonst bauen sie den gegebenen Korb
t aus, haben keine Vorratskammern; der Kastenimker tut sich leicht: er setzt
s Volk auf gute, schon bebrütete Waben, gibt Futterwaben zu und füttert
h ein, damit diese Heidevölker die Vorratskammer nach ihrem Bedürfnis
richten. Bis Mitte September soll die Auffütterung beendet sein; man



Vorstehendes Bild zeigt einen der drei Bienenstände des Herrn Oberlehrer Albin Knabner in Crösten bei Saalfeld (Saale).

Völker sitzen auf vieretagigem Normalmaß, 20 auf Gerstungmaß. Als Gründer und ununterbrochener
er des 150 Mitglieder zählenden Zweigvereins Saalfeld und gleichzeitig als Kreisvereinsvorsitzender
Herr Knabner zahlreichen Besuch auf seinen Ständen; denn man will nicht nur den vorbildlichen
enstand und gutgepflegte Völker sehen, sondern aus Crösten auch manchen guten Rat holen. Man
erkennt aus allem, daß die Thüringer Bienenzucht auf der Höhe steht.

ß ja nicht, wie die Witterung sich gestaltet: kaltes Futter an kalten Tagen
d ungern oder gar nicht angenommen. Wer Honigarten, die für die Ueber-
terung gefährlich sind (Tannenhonig, Blattlaushonig) im Brutnest hat, tut
hl daran, wenn er in dessen Mitte eine schöne bebrütete leere Wabe hängt.

Der Anfänger unterliegt bei der Fütterung leicht der Täuschung: kaum
ein geringeres Quantum eingefüttert, so glänzt das Futter schon aus der
ten Wabe und spiegelt dem Unerfahrenen falsche Tatsachen vor: Winter-
rat genug. Schon nach wenigen Tagen wird der Anfänger die Wabe
derleer finden. Der künftige Winterstz war noch voller Brut, diese läuft
s und in die leergewordenen Zellen wurde das Futter umgetragen. Um
wissen, wieviel Honigvorrat da ist und wieviel beigefüttert werden muß,
ß man eben auch im Herbste die letzte Nachschau halten, das Gegenstück
n ersten Frühjahrsbesuch und muß den Vorrat schätzen. Ein Quadrat-

Digitized by Google

dezimeter normaler Honigwabe (beiderseits gefüllt) wiegt ein Pfund: 20 bis 25 Pfd. rechne man als Vorrat bis zur nächsten Frühlingstracht. Körbe werden abgewogen: auf Korb und Brett rechnet man bei dünnwandigen Körben 7 Pfd.; bei dickwandigen — andere als 5-cm-wulstige sollte man überhaupt nicht führen, das Mecklenburger Gansnest hat sogar 7-cm-Wulste — stelle man eben das Taragewicht an einem leeren Korbe ein für allemale fest und schreibe es im Bienenhause sichtbar und unverlöschbar an! Und rate nicht durch hundertmaliges Hersagen: „Korb mit Brett wiegt 10 Pfd." das Gewicht sich einprägen zu wollen. Als ganz kleiner Bub wurde ich zum Krämer geschickt. Auf dem Wege dorthin sagte ich mir unentwegt vor: „Ich 10 Pfennig Backsteinkäs, für 10 Pfennig Backsteinkäs." Und als ich beim gekommen war, — hatte ich vor lauter Schauen der krämerlichen Herrlichkeit die Backsteinkässumme vergessen. Man bedenke auch, daß alter schwarzer Bau — er sollte eigentlich nicht vorkommen — bedeutend schwerer wiegt als junger und ein mit Blütenstaub reich versehenes Lager mehr ins Gewicht fällt als ein pollenarmes.

Drohnenflug im September zeigt nicht immer Weisellosigkeit an; nach guter Tracht werden die Drohnen manchmal sehr spät abgetan. Man gewöhne sich, am Flugloche den Zustand des Volkes abzulesen, wie unsere Imkerväter an ihren Körben es meisterhaft verstunden, und wie dies heute noch von den Korbimkern verstanden und geübt wird. Ich möchte sagen: Das Flugloch ist für den verständigen Imker dasselbe Erkennungsmittel wie der Puls für den Arzt. Dieser ist dankbar für den Röntgenapparat und die dadurch gewährten Einblicke, wie der Imker für die Einsicht, die der bewegliche Bau auf Rahmen gewährt: aber immer wieder greift der Arzt nach dem Puls; so schaue der Imker immer wieder aufs Flugloch. Um der Bienen-Diagnose willen möchte man verlangen, daß auf jedem Stande etliche Kästenvölker stünden neben der Bienenstockwage oder dem Wagstock. Man vernachlässige auch das Herbstreinemachen nicht: Bodenbrett säubern usw. Es wäre für die Gesundheit des Biens sehr zuträglich, wenn man vor der Auffütterung das Volk in einen andern peinlich sauberen Kasten umhinge. Schreiber hats getan. Man wird staunen, wieviel Schmutz und Verkehrsabfall sich während des sommerlichen Hochbetriebes gerade im Kasten mit seinen Winkeln und Ritzen gesammelt hat, trotzdem man im Frühjahr das Volk schon „umgewohnt" hat. Den Korb können die Bienen leichter sauber und seuchenfrei halten wie den Kasten. Ich weiß nicht, ob unsere Kastenimkerei nicht Mitschuld hat an dem Auftreten und Ueberhandnehmen der Bienenkrankheiten. Um so eifriger müssen wir sein, die Kastenwohnung gesund zu erhalten.

Je später man füttert, desto weniger Wasser möge das Futter enthalten; die Bienen brauchen es ja nicht mehr und sollen es nicht mehr zur Brutpflege verwenden, sondern Futter für den Winter aufspeichern. Zu dem Zweck müssen die Bienen das Futter wieder entwässern. Wie: Das bleibe hier besprochen. So wird 1 : 1 d. i. 1 Pfund Zucker: 1 Pfd. ($^1/_2$ Liter) Wasser die richtige Mischung sein. Aufkochen ist unnötig, und mit Zusatz von Weinsteinsäure das Futter zu invertieren, in Fruchtzucker verwandeln zu wollen ein unnützes Beginnen. Draußen findet die Biene Nektar, d. i. dünnes Zuckerwasser von etwa 10%, entwässert es und invertiert den Zucker selbst. Wann soll gefüttert werden? „Nur über Nacht", hört man überwiegend sagen. Naturgemäß ist das Füttern bei Tage. Ich habe es immer so gehalten, denn so können die Bienen das überschüssige Wasser sogleich „ausspritzen", wie man sich durch aufmerksame Beobachtung überzeugen kann. Freilich, dazu gehört, daß man alle Völker gleichzeitig füttert und daß man starke, wehrhafte Völker hat. (Schwächlinge soll man überhaupt nicht in den Winter nehmen.

Digitized by Google

e Reservevölkchen sind keine Schwächlinge: man verengere ihnen nur das gloch, so werden auch sie tapfer sich wehren.) Wo soll gefüttert werden? em alten Anfangsbienenhalter rieten seine boshaften Kumpane: vor dem gloch mußt du das Futter aufstellen. Er tats und abends kam Vier er- te er freudestrahlend: „Brüadala (Brüderlein), meine Imma fliag'n d'r wia Teufel". Am nächsten Tag war das Volk ausgeraubt. Andere raten: ere im Freien, aber weiter ab vom Volk. Ganz gut, wenn keine fremden ker es gibt, die du dann auch mitfütterst: darum füttere im Volk, möglichst m, so wird das Futter schnell aufgenommen und füttere — viel in einem g. Da rät man wieder: jeden zweiten Tag nur 1 Liter, damit das Futter verarbeitet werden kann. Ich frage nur: wie ists bei Volltracht, da täglich 4—5 Pfund eingetragen werden? Füttere tüchtig, so hat die Königin nicht , die Futterzellen neu zu bestiften. Dieses Spätbrüten ist von Uebel. Darin ja der Vorzug der deutschen Biene, daß sie rechtzeitig das Brutgeschäft llt, so wie sie spätzeitig, d. i. für unser Klima rechtzeitig es wieder an- gt. Gegenwärtig gibt es eine Auseinandersetzung zwischen deutschen und reichischen Imkern über die „Selbstversorger", d. h. Bienenvölker, die ohne iche Zufütterung alljährlich ihren Bedarf einheimsen und so durch den ter kommen. Der deutsche Imker behauptet, diese Rasse erzüchtet zu haben; andere bestreitet es. Der Streit erscheint müßig. Die Biene war von und solange der Mensch sich nicht an ihren Vorräten vergriff, immer lbstversorger. Nur starke, gut im Vorrat stehende Völker überdauerten unsere ter; Schwächlinge verfielen der natürlichen Auslese Nur denke ich mir, bei den ursprünglichen, durch unsere Kultur nicht so beschnittenen, reicheren chten es viel weniger Schwächlinge gab, als heute, da man solche unwirt- ftlich aufstellt. Wenn ich heute noch in guter Tracht sitze und meinen tig gehaltenen Völkern genügend Vorrat lasse oder in schlechten Jahren ts entnehme, so sind sie heute noch „Selbst"versorger. Freilich bei den ge- derten Einkommensverhältnissen der Bienen werde ich dann manches Jahr Honigentnahme verzichten müssen. Seit vier Jahren sind meine Völker reiner Heidegegend richtige Selbstversorger; aber meine Honigernte war demgemäß gering; gefüttert habe ich nicht. — Man richte seine Boden- teinlagen her: Asphaltpappe ist dazu sehr zweckmäßig; oder man streiche es Packpapier mit schwarzer Oelfarbe beiderseits und lasse gut trocknen. werden im Oktober eingelegt. Wer Honig verkaufen will (4/5 vom Preis Meiereibutter seiner Gegend ist vom deutschen Verein festgesetzt) ohne fäß und Umstände, der fülle seine Gläser teilweise mit ausgestochenem diertem Honig, gieße die Zwischenräume mit flüssigem Honig aus; in Kürze alles erstarrt sein. Die Gläser kurz in heißes Wasser getaucht, sodaß an Gefäßwand der Honig etwas erweicht, geben dann widerstandslos den halt her.

Ritter S. Bach.

Die Marienburger Imkertagung.

Ein ganzes Gelingen war die große agung in Marienburg, die die 62. Wan- rversammlung aller Imker deutscher unge, die Vertreter der Vereinigung r Deutschen Imkerverbände und des reußischen Imkerbundes in enger Ge- einschaft zusammengeführt hatte. Nicht ur unsere ostdeutschen Imkerbrüder aben die aus allen deutschen Gebieten, us Oesterreich, der Schweiz, Jugoslawien nd Tschechoslowakei herbeigeeilten Gäste mit wahrhafter Herzlichkeit willkommen eißen, auch die gastfreundliche Ordens- stadt selbst hatte mit Fahnenschmuck, Ehrenpforten, Girlanden ihre Anteil- nahme aufs Festlichste gestaltet. Don- nerstag, den 24. Juli, abends, fand bereits die erste zwangslose Zusammen- kunft und Begrüßung im Gesellschafts- hause durch den Vorsitzenden des Bienen- zuchtvereins Marienburg, Lehrer Pauls in Kalthof, und den Vorsitzenden des Provinzialverbandes Ostpreußen, Direk- tor Arndt in Mohrungen, statt, zu denen stimmungsvoll gehaltene Volkslieder und der Vortrag des Rektors Paschke über

Digitized by Google

den Werdegang der Stadt Marienburg herrliche Umrahmung boten.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung am 25. Juli, im reichgeschmückten Schützenhause, durch den Vorsitzenden, Direktor Arndt, erhielt ihre Weihe durch Ansprachen zunächst des Regierungspräsidenten Dr. Brauweiler in Marienwerder, der auf die Geschichte des Ordenslandes und die Kolonisationsarbeit der Ordensritter zurückgriff und den Bienenfleiß als Vorbild des deutschen Volkes hinstellte mit der sicheren Erkenntnis, daß der wirtschaftliche Aufstieg des deutschen Volkes nicht ausbleiben werde. Der erste Bürgermeister Paweleit gab der Freude der Marienburger Bürgerschaft über den Besuch der Imker Ausdruck, erinnerte an den Abstimmungssieg vom 11. Juli 1920 und hob das vielen noch neue Erlebnis hervor, wie die Bevölkerung in berechtigter Empörung über das Benehmen der Franzosen diese zur Stadt hinausgejagt habe, nachdem sich die italienische Besatzung während der Abstimmungszeit ganz manierlich betragen hatte. Er prägte es den Volksgenossen aus dem Reiche ein, daß hier im Osten ein rein deutschstämmiger Volksschlag wohne, der nichts anderes wolle, als mit dem Vaterlande eins zu sein. Der Vertreter der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, Oekonomierat Tollkiehn-Königsberg, betonte die nahe Beziehung zwischen Landwirtschaft und Imkerschaft, und Rektor Breiholz, der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Imkerverbände, überbrachte den warmherzigen deutschen Imkergruß an die Provinz Ostpreußen.

Die reichbeschickte bienenwirtschaftliche Ausstellung im Saale und Garten des Schützenhauses bot den sehr erfreulichen Einblick in die regsame Entfaltung der ostdeutschen Bienenzucht. Der Kanitzstock war naturgemäß vorherrschend. 120 Bienenvölker flogen aus den musterhaft geordneten Reihen. Bauten, Geräte, Honigerzeugnisse waren gut vertreten. Namentlich verdienten die geschickten Hände der Ostpreußinnen Bewunderung, die mit künstlerischem Verständnis köstliches Honiggebäck in reichstem Maße zur Schau gestellt hatten. Auch der Bienenweide war hinter dem Wall am Schützengraben eine übersichtliche Pflanzung von 60 der besten Bienennährpflanzen angewiesen worden, unter denen natürlich der Hubamklee nicht fehlte.

Der Preisträger waren genug. Mehr als 70 Preise, wertvolle zum Teil, kamen würdig durch den Obmann der Preisrichter, den Schleswig-Holsteiner Otto aus Hemme, zur Verteilung. Den Hauptpreis für beste Gesamtleistung erhielt Lehrer Koppenhagen in Tromitten bei Bartenstein, der Erfinder des „Einkranzers". Auch der verdiente Leiter der Ausstellung, Lehrer Pauls in Kalthof und sein Beirat Feuerwehrhauptmann Pietzker in Willenberg wurden in Würdigung ihrer Mühen mit Ehrenpreisen bedacht. Die Frau Gemahlin Pietzker erhielt für künstlerische Ausbildung des Ordensschlosses aus Honigkuchen und für ein reizendes Pfefferkuchenhäuschen eiserne Staatsmedaille und Ehrenpreis der Firma Schichau-Elbing.

Nachmittags folgte im Gesellschaftshaus die Vertreterversammlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände unter Vorsitz von Rektor Breiholz, der die Beratungen über Haftpflichtversicherung, Bienenseuchengesetz, Seuchenschutz, Imkerausschüsse, Honigpreisfrage, Verhältnis zur Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Vordergrunde standen.

Der Abend vereinigte die zahlreichen Besucher im Gesellschaftshause zur Aufführung des historischen Festspiels „Bartholomäus Blume, der Bürgermeister von Marienburg, Trauerspiel in 5 Akten von Wilhelm Homburg", des anwesender Verfasser als Oberlehrer in Marienburg im Ruhestand lebt und lebhaft gefeiert wurde. Die vorzügliche Darstellung durch Dilettanten erweckte hohe patriotische Begeisterung.

Sonnabend tagte der „Preußische Imkerbund". Ein Vortrag des Oberbaurats Dr. Schmidt über die Marienburg und ihre Geschichte ließ die Besichtigung der Burg folgen.

Um 2 Uhr begann die Sitzung der „Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge" unter Leitung ihres ersten Präsidenten, Landesinspektor Hofmann-München. Der Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministers, Regierungs- und Oekonomierat Dr. Gerriets, bekundete in seiner Einleitungsansprache lebhaftes Interesse für die Bienenzucht, worauf der 3. Präsident, Freiherr Dr. Paul Haerdtl in Wien, die Grüße seiner österreichischen Imker zum Ausdruck brachte.

Die stattliche Reihe der wissenschaftlichen Vorträge, die vornehmlich die Krankheiten der Biene und die züchterische Leistungsprüfung behandelten, eröffnete Prof. Dr. Zander-Erlangen mit dem Thema: „Nosema und Acarapis". Dr. Morgenthaler, Liebefeld-Bern, sprach über Bienenkrankheiten in der Schweiz, Landesökonomierat Hofmann-München über Ruhr- und Maikrankheit und Lehrer Koppenhagen-Tromitten über den Kanadakorb und seine Betriebsweise.

Der Sonnabend versammelte wieder die Gäste im Gesellschaftshause zum „Bunten Abend" zur Erheiterung durch den humoristischen Vorträgen mit Tänzen.

Digitized by Google

Spreewalder Tracht, zur Erbauung dem herrlichen Quartett des Danziger Lehrervereins und zum wirkungsvollen Bauen des stimmungsreichen Heimatlieds: Nun ade, du mein lieb Heimatland, das der gemütvolle Verfasser Rektor L. Baschke in Marienburg-Sandhof packender Gestaltung zur Geltung zu bringen wußte.

Das lockende Sonntagswetter brachte eine Flut der Schaulustigen aus der näheren Umgebung. Während die Tagung der Wanderversammlung die wissenschaftlichen Vorträge, über die noch eingehend noch berichten werden, Alteste und während im großen Remter der Burg das einzig schöne Vokalkonzert des Danziger Lehrergesangvereins die Herzen erschloß, entwickelte sich im Schützenhausgarten reges Treiben.

Militärkonzert, Chorgesang, Tanzdiele im Freien, Glücksrad und Ausstellungslotterie, Vorführung des Films „Die Biene" von Prof. Armbruster und Pfarrer Aisch im Zentralkino und Glanzabschluß durch wohlgelungenes Brillantfeuerwerk. Alles, alles ein hohes Befriedigen. Ein aufopferndes Geschehen. Folgende Tage blieben Ausflügen durch das fruchtbare Werder nach Danzig und Ostseebad Zoppot, oder nach Cadinen und zum Ostseebad Kahlberg, oder nach dem oberländischen Kanal in fünf schiefen Ebenen hinauf bis Tharden, vorbehalten.

Volksbienenzucht.

Von Aug. Schütz, Hachenburg, Westerwald.

In Imkerzeitschriften wird mit Recht sehr oft geklagt, daß von einer Volksbienenzucht im Sinne des Wortes nicht die Rede sein könne, da gerade jene Kreise, welche die Bienenzucht eigentlich getrieben ist, die Landwirte, sich am wenigsten mit der Bienenzucht befassen. Aber auch bei der Arbeiter- und Beamtenschaft, die doch durch die Bienenzucht ihre wirtschaftliche Lage verbessern könnte, finde man noch wenig Interesse. Die Zeit, wo an jedem Bahnwärterhäuschen ein Bienenstand gedacht werden konnte, ist weit entfernt als je. Es sind in neuer Zeit zwar Beuten erfunden worden, die, nach den Anpreisungen zu schließen, von Honig strotzen sollen, aber gerade diese sogenannten Kunstbeuten wären es, die der Förderung hinderlich gewesen sind. Ich kann mich erinnern, daß in unseren Ortschaften fast jeder Landwirt seinen Bienenstand am Hause hatte und zwar Betriebe mit Strohkörben. Heute kann man Ortschaften durchwandern und sieht kaum vergebens nach Bienenstöcken um. Man kannte in früherer Zeit die Zuckerfütterung und die Bekämpfung der Ruhr noch nicht, so daß allmählich viele Stände verlustig wurden. Heute versucht man den Strohkorb wieder zu Ehren zu bringen, obschon einige bewährte Beuteformen zur Verfügung sind.

Ich möchte die Wiedereinführung des Strohkorbs nicht gutheißen, obwohl er gewisse Vorteile besaß: billig in der Anschaffung und einfach in der Behandlung zu beides Vorzüge, die der Bienenzucht zu größerer Verbreitung verhelfen könnten. Mit neuen Erfindungen von Bienenkästen werden wir kaum das Ziel einer Volksbienenzucht erreichen. Denn die neuesten Systeme bringen nicht mehr Honig, als die einfachsten Kästen. Wenn die Witterungs- und Trachtverhältnisse ungünstig sind, wird man sowohl hier wie dort vor leeren Kästen stehen. Die Grundbedingung zur Volksbienenzucht ist Beschaffung von einfachen und billigen Kästen, aber in der Voraussetzung genauer, zuverlässiger Ausführung, die in der Beweglichkeit der Rähmchen die gewünschte Erleichterung gewährt. Heute ist wohl durch Erfahrung erwiesen, daß der Breitwabe der Vorzug gebührt. Die Völker in Breitwaben entwickeln sich im Frühjahr besser. Die Wahl des Wabenmaßes hängt von den Trachtverhältnissen ab und den Absichten, den Wanderbetrieb einzuführen oder nicht. Je reicher die Tracht, desto größer darf das Wabenmaß gewählt werden. Auch bei dem kleinen Rahmenmaß, wie der Freudenstein-Breitwabe 34×20 cm, sind vorzügliche Erträgnisse zu erzielen. In Gegenden mit geringer Tracht werden von Schwärmen große Waben ohne Zuckerfütterung nicht genügend ausgebaut, das ist ein Uebelstand. Bei Trachtpausen ist es natürlich, daß man auch Schwärme füttern muß.

Die vorstehenden Zeilen sollen nur für den jungen Imker und Anfänger ein Fingerzeig eines alten erfahrenen Imkers sein. Es ist für den Anfänger schwer, aus dem Wust der Angebote der vielen, vielen Beuteformen sich zurecht zu finden.

Eingegangene Anfragen.

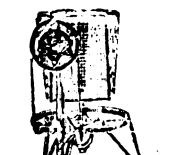
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

H. i. H. 1. Anfrage: Können zahlenmäßige Beispiele darüber angegeben werden, daß ein aus Wahlzucht hervorgegangenes Volk mehr Honig liefert, als ein Volk, dessen Fortpflanzung und Entwicklung mehr oder weniger dem Zufall überlassen wird? — Antwort: Daß das Wahlzuchtvolk leistungsfähiger und er-

Digitized by Google

tragsreicher ist, bedarf keines Beweises. — 2. Anfrage: Können zahlenmäßige Beispiele dafür angegeben werden, daß ein Wandervolk bei normalen Tracht- und Witterungsverhältnissen höhere Erträge an Honig brachte, als ein gleichstarkes und leistungsfähiges Volk, das zu Hause auf dem Stande blieb? — Antwort: Das Wandervolk bringt ohne Ausnahme höhere Erträge. — 3. Anfrage: Die Preise für Bienenwohnungen, Zucker und für die wichtigsten Betriebsmittel der Bienenzucht sind heute um rund 50% teurer als vor dem Kriege, während Honig meist unter den Preisen der Vorkriegszeit steht. Welcher Weg wird bei der Beschaffung von Bienenwohnungen empfohlen, damit die Rentabilität der Bienenzucht mit einiger Sicherheit gewährleistet wird? Kann die große Spannung zwischen den Betriebsmitteln und den Erzeugnissen der Bienenzucht durch betriebswirtschaftliche Maßnahmen ausgeglichen werden, und welches sind diese Maßnahmen? Denn es müssen doch, trotz der ungünstigen, wirtschaftlichen Verhältnisse, Wege gesucht werden, um die Rentabilität der Bienenzucht bis zu einem gewissen Grad zu erhalten, wenn anders sie nicht noch weiter zurückgehen soll. — Antwort: Der Honig ist hier um 50% teurer als in der Vorkriegszeit. Augenblicklich ist die Rentabilität nicht gefährdet.

Unseren Lesern stellen wir die Fragen zur Aussprache.



E. A. i. G. Anfrage: Bewährt sich der Invertzucker zum Füttern der Bienen und von wo ist welcher zu beziehen? — Antwort: Invertzucker ist Rohrzucker in Trauben- und Fruchtzucker verwandelt. Die Inversion besorgen die Bienen bei der Futteraufnahme selbst. Also besteht für Sie die Aufgabe, nur besten Kristallzucker für die Winterfütterung zu wählen. Wenn unter der Bezeichnung „Invertzucker" ein billigeres Erzeugnis angeboten wird, liegt die Täuschung und Fälschung klar auf der Hand.

P. K. i. B. Anfragen: 1. Was ist die beste Ueberwinterung im Kuntzschstock? Ich halte die im unteren Raum für die günstigste, da ich im Honigraum warmhaltiges Material auflegen kann. Ferner kann ich im Treierraum noch etliche Reservevölkchen mit überwintern, da dieselben von beiden Seiten warm gehalten werden. Gibts eine Betriebsregel für Kuntzsch und wo? 2. Ende Juli entdeckte ich eine Menge toter Bienen in einem Dreietager. Woran kann das liegen. Ich habe senkrechtes und wagrechtes Absperrgitter. Königin ist vorn am Flugloche. Geschwärmt hat das Volk nicht und ist trotzdem sehr stark. Ich nehme an, daß das Volk zu stark war und bei den hei[ß]en Tagen sind sie in der Beute bei der [H]erstickt, da ich am Anfange nicht geli[ft] hatte. Verhungert können sie nicht sein, im Beuteraum schon Honigwaben hing — Antworten: 1. Bei Kuntzschstock trieb ist die Ueberwinterung auf den U raum verwiesen Halten Sie sich streng die Regeln, die Kuntzsch in seinen „Fragen" ganz ausführlich gegeben hat, stattliches Buch von fast 400 Seiten. Ersatzvölkchen in einem der beiden un[be]leeren Kächer zu überwintern, steht nichts entgegen. 2. Der Leichenfall im sta[r]k Volke ist durch Ersticken entstanden. Bienen haben wegen Luftmangels senkrechte Absperrgitter zu dicht belegt und den Verlust dadurch herbeigeführt.

A. J. i. St. Anfrage: Was für Sonderlinge sind die bei meinen Stöcken gestellten teerschwarzen Bienen, mit einen hellglänzenden Körper haben, einem Stachel versehen sind und leicht einer jungen Königin verwechselt werden können. Ich habe schon mehrere solche Sonderlinge festgestellt und zwar eine, welche vor dem Stocke auf der Erde herumkrochen und nicht in der Lage waren zu fliegen, worauf ich zu der Annahme gekommen bin, daß ihnen wohl die Flügel lahmgebissen worden sind, da ich auch schon mal beobachten konnte, daß einer beim transportiert und drangsaliert wurde, bis er vom Flugbrett zur Erde fiel. Antwort: Nach der ungenügenden Beschreibung können es Trauerbienen, Wachsbienen, irgend welche Schmarotzerbienen sein, die näher zu bestimmen durch Zusendung eines Exemplares nur möglich ist.

J. D. i. Mtt. Anfrage: Sind Fälle bekannt, daß auch die Königin Darmkot ausscheidet? — Antwort: Beim Abnehmen der Königin aus dem Volke kann sich der Imker überzeugen können, daß das Gefühl der Aengstlichkeit die aufgeregte Königin den Hinterleib hochstreckt und einen grauweißen, nicht übelriechenden Tropfen von ansehnlicher Größe ausscheidet.

Pf. A.-Sch. Anfrage: Handschrift „Bienensegen". — Antwort: Das älteste deutsche Loblied der Biene wird im Merseburger Bienensegen ausgesprochen. Ein Mönch des Klosters Lorsch in Hessen hat ihn vor mehr als tausend Jahren, also im achten Jahrhundert, verfaßt. Jetzt ist er in der vatikanischen Bibliothek in Rom niedergelegt. Das älteste deutsche Buch über die Bienenzucht ist das des Thomas Cantipratensis „Der Bienenbock 1448".

Dem Verlag der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung", C. F. W. Fest in Leipzig ist auf der Ausstellung, die mit der Wanderversammlung der Deutschen Imker in Marienburg verbunden war, eine Ehrenpreismünze, die höchste Auszeichnung für diese Gruppe, verliehen wor-

Digitized by Google

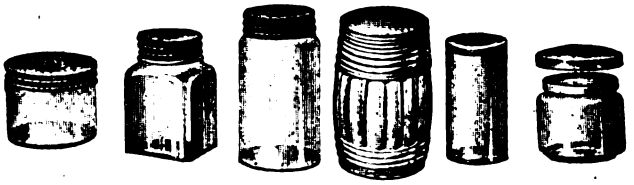
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Spezialfabrik für Bienenzuchtartikel

Bestellen Sie sofort:

Honiggläser

Sechs verschiedene wunderschöne Muster aus weißem Glas mit Weißblechdeckel.



Verlangen Sie Mustersendung gegen Einsendung von 3 Mark.

Honig-Versand-gefäße

Nr. 907 Nr. 906 Nr. 910 Nr. 901

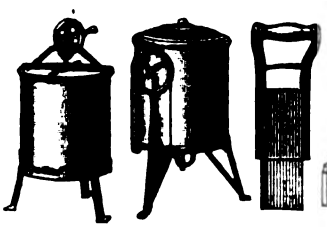
Nr. 906 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 9 Pfd. Inh., franko **7.90** M.
Nr. 907 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 5 Pfd. Inh., franko **9.50** M.
Nr. 910 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 9 Pfd. Inh., franko **6.50** M.
Nr. 911 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 5 Pfd. Inh., franko **7.30** M.

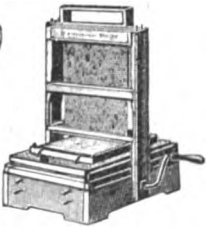
Neuheit! Kolorierte Honigdosen Nr. 901 **(2 Pfd. Inhalt)**

Diese kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf, und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reiß, Mehle, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltzwecken gebraucht werden können — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnisse abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13.50 M.

Honig-schleudern





Honigliß-Maschinen

nur in **bester Ausführung sofort** lieferbar.

Verlangen Sie sofort Preisliste 1921/22 mit Nachtrag 1924 gegen Einsendung von 30 Pfg. Wer diese Liste besitzt verlange sofort neuestes Preisverzeichnis Nr. 8.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtger

Herzog-Absperrgitter genießt Wel

Dem Imker zur Freude, den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imker-Lehranstalten und Autoritäten a beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten stellungen. Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebra dauer. – Vielseitige Verwendungsmöglichkeit. – Ein Versuch füh ständigen Anwendung und garantiert die höchsten Erträge. In beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei A ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlän zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt k

EUGEN HERZOG, SCHRAMBE

SCHWARZWALD

Postversandeimer goldlackiert

Aluminiumdosen

Nr. 5451	1 Postp. = 8 **Eimer goldlackiert** mit Henkel, Fußreifen, Eindruckdeckel, **Sicherungsring**, 9 Pfd. Inhalt, portofrei . . .	7,2
Nr. 5450	1 Postp. = 10 Eimer goldl., desgl., 5 Pfd. Inhalt	8,5
Nr. 5452	1 Postp. = 4 Eimer desgl., 25 Pfd. Inhalt	11
Nr. 5520	1 Postp. = 8 **Weißblechd., Eindruckdeckel**, Schachtel, portofr.	
Nr. 5521	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6
Nr. 5530	1 Postp. = 8 **Weißblechdosen, Überfalldeckel**, Schachtel . .	6,2
Nr. 5531	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6,5
Nr. 5460	**Honigdosen, 2 Pfd. Inhalt**, beiderseits goldlackiert, Überfalldeckel, Henkel., à Stück 30 Pfg. . . 30 Stück = 1 Postp.	10,30
Nr. 5461	Honigdosen, 1 Pfd. Inhalt, desgl. 25 Pfg. à Stück	

Aluminiumdosen mit Schraubdeckel

½	1	2 Pfd. Inhalt
0,50	0,75	1,20 Gm. à Stück

Man verlange Warenverzeichnis und Preisliste umsonst.

Beuten
aller Systeme

Deutsche Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Ohmannstedt in T

Postscheckkonto Leipzig 7474.

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterst

mit dem neuen Schied D.R.G.M. **Futterapparate** zur **Herbstfütterung**, sowie **Geräte.** Preisliste gratis. Lehrbuch **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** Einsendung von 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk. franko. Postscheckkonto 3325 Frankfurt

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am R

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten,

Digitized by Google

Deutsche Oktober

...strierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

...l mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

...rausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 12.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

...ahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

...Halbjahr = 120 Goldpfennig; ...e billiger. — Eine Neubestellung ...Jahr ist nicht erforderlich; das ...d gesandt, solange nicht Ab...bestellung erfolgt.

...Ausland mit Porto-Zuschlag.

...ms bestelle man beim Verlag ...W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Das beste Geschenkwerk des Imkers, der beste Freund und Berater, ist ...im November in neuer Auflage erscheinende

...25 **Deutsche Bienenkalender** 1925

vereinigt mit

Imkers Taschen- und Jahrbuch

Preis 85 Pf. frei Haus, auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

Vom Inhalte: Kalendarium für 12 Monate, mit Wagestock-Tabellen; 72 Seiten Notizblätter mit Tageseinteilung; Einnahme- u. Ausgabe-Tabellen; Anweisung für die Monatsarbeiten; Die Auswinterung, Durchlenzung, Volkentwicklung, Schwarmzeit, Honigernte, Königinnenzucht, Wanderung, Einwinterung, Blütendauer der wichtigsten Trachtpflanzen. „Blütentrachtenweiser" (Oberl. Otto Dengg); „Intensive Bienenzucht (Oberl. Herter); „Einfluß der Witterung auf die Königinnenzucht" (Oberl. Dengg); „Vereinigung von Bienenvölkern (Bm.-Rat Dr. Berthold); „Mehrverbreitung der Trachtpflanzen (Dr Schröder); „Die Lehren des harten und langen Winters 1923/24; — Die Standichau; — „Hat das Beobachtungswesen noch einen Zweck?" (Hauptl. Koch) u. a. Die deutschen Imker-Verbände und -Vereinigungen; Verzeichnis der bienenwirtschaftlichen Zeitschriften; Reichhaltiger Anzeigenteil.

...der Imker halte es für Ehrenpflicht, seinem Bienenverlage 1 Exemplar ...nehmen. Der Kalender 1925 wird ihm eine Freude sein, ihm manch ...chönes Ständlein verschaffen. Bitte Bestellung nicht hinausschieben!

...lag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig (Postscheck 53 840).

...jedes ...um **Bienen-Honig** zum höchsten Tagespreis

und Wachs

...te Angebote mit Preis- u. Mengenangabe. Bei Anfragen Retourmarke erbeten.

W. Meinheit, Wolsdorf b. Helmstedt.

...ienenkalender 1925 bitte bald zu bestellen. — Verlag Fest.

Digitized by Google

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.

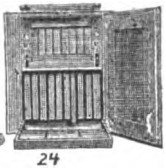
589

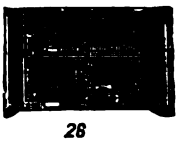
588a

585

593

127


24


28

Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Of

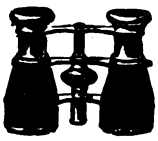
Der Versand nackter Bienenvölker, im Gewicht von ca. 5 Pfd. mit junger befr. Kö beginnt gegen Mitte Septbr. Bestellungen darauf erbitte rechtzeitig. Meine Bienenv werden ohne jegl. Betäubung abgetrommelt. Junge befr. Königinnen empfehle eber sowie meine Kunstwabe „Erika", aus prima Heidewachs hergestellt, zum bill. Tage

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannove

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

5000 Theater- u. Reisegläser nur 4 Gldm.

Orig.-Xeres-Glas



pr. St. wie Abbild. inkl. gefütt. Etui. Groß. mod. Operngl. (geschl. 7 cm. aufgesch. 8½ cm gr. kein Miniat.-Kinder-Operngl.) m. **gut. Linsen. Groß. Gesichtsfeld.** Schwarz lack. Kunstlederüberzug. **Jeder ist entzückt! Tägl. Dankschreib. Nachbestellungen, Weiterempfehl. auch aus best. Kreisen.** Reklame-Verkauf! Für Theater, Kino, Reise, Jagd, Sport, Rennen, Ausflüge! Herrliche Fernsicht! **Vorzügl. klare Vergrößerung! 1 Auszug** z. Stellen für **jed. Auge passend!** Gute Ausführ.! **Garantie für jed. Stück!** Für Herren u. Damen! Jed. Leser erhält nur 1 Stück! **Reklame-Restposten! Nur solange Vorrat! Nur einmalig. Angebot! Postscheck Berlin 49554. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahm.! Optische Werke Müller & Co., Fichtenau** K. 215. b. Berlin.

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), **Schleier, Handschuhe, Gummi- u. Lederhandschuhe,** ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. **Besichtigen Sie meine** ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Neeb
Frankfurt a. M.,
Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugrabe

Der seit 38 Jahren bestbewährte

Güettler's la flüss. Fruchtzucker

garant. rein, ist jederzeit wieder in jedem Quantum prompt lieferbar in Fässern, Korbflaschen oder Kannen. Atteste von Autoritäten und Offerte zu Diensten.

Fruchtzuckerfabrik Frankfurt a. M.

C. F. Güettler **Höchster Str. 89.**

Bienenwe
Sämerei
bes. **Riesenhon**
u. **Edeldistel** (je
5 Pfg.); **Hub**
probe 5 Pfg.;
Riesenhonigkl
ferner **alle**
bedarfsartikel.
Lang. Sie Pre
Fa. **Georg Am**
Bretten (Bad

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

einfache aber sichere Schwarmverhinderung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf (Sa.).

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder bei Voreinsendung 1 Goldmark franko.

Wie braue ich Met aus eigenem Honig? Wie verwende ich in Küche und Keller meinen Honig?

Dann lesen Sie **Volkmann, Honigverwendung** und **Borchert, Der Met** (Zus. beide 75 Goldpfge. frko.)

Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig, Postscheck Leipzig 53840.

Ausnahmeang
200 **Dampfwachs**
mit sehr kräf
Spindelpresse,
fachstes und
System, der
zylinder 11 Liter
send. zum Ausna
preis von M.
je Stück ab hier
talogpreis M.
L. Heydt & Cie. G.m.
Bretten (Baden

Digitized by Google

Inhalt des Oktober-Heftes.

Entdeckung des Paradieses usw. Von W. K. 105
en und Imker im Oktober 106
ildung: „Das gelehrige Hansel“ 109
n Fernbienenstand. Von Eichhorn 110
um schneiden viele Anfangs-Imker oft so schlecht ab? Von A. H. 112
ine Mitteilungen 112
egangene Anfragen 115
anntmachungen . . . . . Beilage S. 2
Beilage: „Der Bienengarten“ Nr. 4.
Wenig machen — kein Viel. Von Küspert XIII
Aktiengesellschaft für Landeskultur. / Zur Trachtaufbesserung. Von J. Pohl XIV
ge von lebenden Hecken XV

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. In Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53840.

Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen. **Kurz fassen — dringend gebeten!**

ersdorf: Sonntag, 5. Oktbr., 4 Uhr, e“.

ein: Sonnt., 12. Oktbr., 4 Uhr, im thaus. Zuckerbestellung zum Preis 32,5 Pfg. Tagesordnung wird da- bekannt gegeben. Zahlreiches Er- en erwünscht

enstein-Elleseld: Sonnt., 12. Oktbr., lnbach, Gasth. „Zur Tanne“.

thain: Sonnt., 5. Oktbr., 1/2 5 Uhr, old. Löwen“.

a. M.: Sonnt., 19. Oktbr., 3 Uhr, ürgersaal“. Wegen Wachsverteilung Zuckerverlosung ist vollzähliges Er- en besonders erwünscht.

erwitz: Freitag, 17. Oktbr., 1/2 8 Uhr, r Schule.

dstadt: Sonnt., 19. Oktbr., 2 1/2 Uhr, nd a. Weil. Treffpunkt b. Hagemann. dschauen, Einwinterung u. Vortrag. ge Groß wird allerlei Praktisches aus Bienenbetrieb demonstrieren, mit an- ender Aussprache. Erhebung der en Rate des Jahresbeitrages, vor- 1,60 Mk. Die Vertrauensleute der einen Gemeinden werden die Beträge mmelt abliefern. — Ott.

hannistal: Sonnt., 12. Oktbr., 4 Uhr, „Deutsches Haus“, Herbstarbeiten u. enengarten“, Rückblicke. Anschließend üttl. Beisammensein, Vorschläge für n Unterhaltungsabend im Winter und einen Lichtbildervortrag.

ngenschwalbach: Sonnt., 19. Oktbr., hr, im „Rheingauer Hof“, Hauptver- mlung. Zahlr. Erscheinen wird erbeten.

ipzig: Sonnabend, 11. Oktbr., 7 Uhr, „Zoo“. 1. Eingänge u. Mitteilungen; Monatl. Anweisungen (Dr. Berthold); Deutsche Imkerfahrten; 4. Wahl eines Ausschusses zum 60. Stiftungsfest. Abführung der Steuer (8 Mk. pro 1924) auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 60410.

Kreisverein Leipzig: Sonnt., 12. Oktbr., 2 Uhr, freie Imkerversammlung auf dem Collmberg b. Oschatz. Reichhaltige Tagesordnung geht den Vereinen direkt zu.

Der Kreisvertreter: R. Sachse.

Limbach: Montag, 6. Oktbr., bei Kühn.

Michelbach (Nassau): Sonnt. 12. Oktbr., bei Zehner, Strinz-Trinitatis. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Rückständige Beiträge müssen unbedingt daselbst abgeliefert werden!

Zweigverein Michelbach, Rücker.

Rastätten: Sonnt., 19. Oktbr., 3 Uhr, Versammlung in der Landwirtsch. Schule. Bericht über die Hauptversamml. in Runkel, Erhebung des halbjährlichen Beitrages pro 1924 und anderes. D. V.

Oberraden: Sonnt., 12. Oktbr., 4 Uhr, in Grimms Gasth. Beitragszahlung, Zuckerfrage, Winterarbeiten (Lehrer Meyer), Zeitungsangelegenheit und Besprechung der letzten Nummern.

Ober- und Niederlahnstein: Sonntag, 12. Oktbr., 3 Uhr, im Gasth. „Zum Anker“ (Sesterhenn, O.-L.), Versammlung. Um zahlr. Besuch wird gebeten.

Oestrich: Sonnt., 12. Oktbr., 3 Uhr, bei Herrn Ruthmann. Tagesordnung dort.

Rennerod: Sonnt., 12. Oktbr., 2 1/2 Uhr, Versammlung bei Schäfer. Wegen besond. Bedeutung vollzähl. Erscheinen erwartet. Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Rheingauer Bienenzuchtverein: Zur Vornahme der Wahl des Ausschußmitgliedes gemäß der Bekanntmachung des Bienenzüchtervereins für den Reg.-Bezirk Wiesbaden in Nr. 9, September, werden alle Mitglieder der Zweigvereine Eltville, Lorch, Östrich u. Rüdesheim auf Sonnt., 12. Oktbr., 3 Uhr, freundlichst eingeladen. Treffpunkt Eingang Lehranstalt Geisenheim.

J. A.: Lauser, Schriftführer.

Untere Weil: Sonnt., 26. Oktbr, 3 Uhr, Versammlung bei Gastwirt Buchholz. 1. Be-

Digitized by Google

richt über die Hauptversamml. in Runkel; 2 Wahl eines Vorsitzenden; 3. Erhebung der Beiträge für 1925, erste Rate 2 Mk.; 4. Imkerfragen.

Kreisverein Usingen: Sonnt., 26. Oktbr., 3 Uhr, Versammlung in Usingen „Zur grünen Aussicht" (J. Heinrich). Wahl eines Ausschußmitgliedes des Bienenzüchtervereins für den Reg.-Bezirk Wiesbaden (siehe Septemberheft). Das gewählte Mitglied müßte auch die Geschäfte des Kreisvereins übernehmen. Ott.

Wallmerod: Sonnt., 12. Oktbr., 2 Uhr, bei Gastwirt Quornbach, Generalversammlung: Neuwahl des Vorstandes, Vereinsangelegenheiten, Aussprache wegen Zuckerbelieferung. Vollzähl. Erscheinen drin notwendig.

Westerburg: Sonnt., 19. Oktbr., 3 bei Gastwirt Büchler in Westerburg.

Wiesa (Zschopautal): Sonnt., 5. O 1/4 4 Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiche scheinen, wichtige Besprechung. Jede möchte mindestens mit einem Mitglied treten sein; Meldung der neuen Bä zahl; Zahlung der rückständigen Ver beiträge. C. Fritz

Kreis Wiesbaden: Die rückständigen träge (2. Rate = 2 Mk.) sind umge einzuschicken auf das Postscheckkonto F furt a. M. Nr. 23176 an den Bienenzüc verein Kreis Wiesbaden in Wiesbad

Bekanntmachungen.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Betr. Honigausgleich.

Hebung des Honigpreises und Regelung lohnenden Honigabsatzes, das sind zwei Aufgaben, die wir mit Hilfe unseres Vereinswesens einer befriedigenden Lösung zuführen möchten. Der Wirtschaftsausschuß der Vereinigung hat nun beschlossen, eine Honigausgleichsstelle zu schaffen. Diese soll den Honig aus den Ueberschußgebieten in die Bedarfsgebiete leiten und so dadurch verhüten helfen, daß Honig für einen Schleuderpreis abgegeben werden muß.

Als Unterlage braucht diese Ausgleichsstelle eine genaue Uebersicht über Angebot und Nachfrage, über Honigüberschuß und Honigbedarf in den einzelnen Verbandsgebieten. Die Verbände werden gebeten, hierher mitzuteilen, ob aus ihren Gebieten Honig ausgeführt werden soll, oder ob sie Bedarf an Honig haben.

Die Ueberschußgebiete geben Menge, Sorte, Verpackung, Preis des angebotenen Honigs an. Die Bedarfsgebiete teilen mit, welche Mengen und welche Sorten sie brauchen, und welcher Preis bei ihnen gezahlt wird. Ich werde dann eine Honigvorrats- und eine Honigbedarfsliste zusammenstellen und an sämtliche Verbände und Verbandsgenossenschaften hinausgeben. Breiholz.

Honigmindestpreis.

Nach Beschluß des Wirtschaftsausschusses ist der Mindestpreis für Honig im Kleinhandel fortan gleich 4/5 des jeweiligen Butterpreises. Alle Verbände und Genossenschaften werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Preis in den nächsten Monaten allgemein zur Anerkennung gelangt. Breiholz.

Bienenzüchterverein für den Reg.-B Wiesbaden.

Der Verein will, einer Anregung deutschen S. V. folgend, den Honig regeln. An alle Zweigvereine ist Anfrage ergangen, ob Honig ver werden kann, oder gekauft werden Ich bitte alle Mitglieder zu verstän Meldungen in eigenem Interesse ba erbeten. Mit Imkergruß A. Wen

---

Hessen-Nassauische Imkergenossensch e. G. m. b. H., Wiesbaden.

In der außerordentlichen Haup sammlung vom 13. April wurde Geschäftsanteil auf 10 Goldmark fe setzt und beschlossen, daß der Betrag fort ganz oder in vierteljähr. Raten 2,50 Mark einzuzahlen sei. Die Mit der, welche den Betrag (10 Gold noch nicht oder noch nicht voll einza werden ersucht, dies unverzüglich na holen. — Der Rechner, Herr J. ger, Wiesbaden, Dotzheimerstraße Nr. nimmt Zahlungen jederzeit entgegen, können Einzahlungen auf Postscheck Nr. 31 665 Frankfurt a. M. für He Nass. Imkergenossenschaft e. G. m. b in Wiesbaden, erfolgen. — Um e endgültigen Abschluß machen zu kön wird der Rechner von den Mitglied welche Teilbeträge eingezahlt haben. Restbetrag zuzüglich Posteinzugskosten 10. Oktober durch Nachnahme erbe Falls die Voreinsendung nicht vo zogen wird, bitten wir um Einlöf der Nachnahme. Die Mitglieder, we noch nichts einzahlten und dies a nicht bis zum 15. Oktober d. Js. n holen, werden nach § 5 der Satzun von diesem Tage ab aus der Genos schaft ausgeschlossen. Sie haben an d vorhandenen Vermögen keinen An und bleiben bei der demnächst erfolg den Gewinnausschüttung unberücksich

Wiesbaden, den 15. September 192
A. Kunz, Geschäftsf. / J. Träger, Rec

Digitized by Google

Heft 10. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die Entdeckung des Paradieses

und wer war zuerst da, der Korb oder die Klotzbeute, und wer trieb die erste Hausbienenzucht?

Vor einigen Monaten erschien unter dem ersten Titel ein Buch, das, schnell griffen, nach 6 Wochen die 2. Auflage erlebte; die dritte dürfte im Drucke n. Es ist für viele wieder einmal das Buch, „das man gelesen haben muß". Mit einem gewaltigen Ruck reiße ich den Schleier von der Wirklichkeit. Meine heit ist für alle gesitteten Menschen der Erde von größter Bedeutung. Sie kt erzieherisch und veredelnd ohne Unterschied des Bildungsgrades."

Um was es sich handelt? Seit Jahrhunderten kennt man die Felsenbilder Bohuslän in Schweden. Diese Bilder hat nun der Buchschreiber „gedeutet". e reichen angeblich bis über 800000 Jahre zurück und bekunden, daß das entliche Urvolk der Erde — die Germanen sind. Das Paradies lag nach Felsenbildern zu schließen nicht in Mesopotamien oder Armenien oder dien, sondern in Deutschland, nämlich an der Warthe bei Meseritz. Der cht von Schöpfung und Paradies ist eine große Fälschung der Juden, die st von den Germanen aus dem Paradiese vertrieben wurden. Beweis sind die len rätselhaften Namen und Begriffe in den ersten Kapiteln der Bibel. Sie alten restlose Aufklärung, sobald man den germanischen Schlüssel ansetzt.

Also: in dies Paradies waren die Ebräer auf einem Kriegszug von den rmanen verschleppt worden; sie stammten aus einem Lande der „Dornen Disteln". Dorthin wurden sie wieder vertrieben, wie aus 1. Mos. 3,23 tlich hervorgeht. Daß es sich beim Paradiese um Deutschland dreht, zeigt n die Frucht des Paradieses, der Apfel. In Asien gibt es diese Frucht st. Eva = Apfelfrau. Über den Sündenfall weiß der Buchschreiber zu offen-en: in der Bibel heißt es: „Ihr werdet klug werden, wenn ihr von der cht esset und euch werden die Augen aufgehen". Hieraus geht deutlich (!) vor, daß es sich eigentlich nicht um den Apfel, sondern um den Apfelmost (!) delt, der doch bekanntlich wegen der alkoholischen Wirkung besonders „klug" „lebendig" macht; das behaupten heute noch alle Alkoholiker. Der „Apfel-m" ist also der Baum des Lebens. Die Germanen gönnten den halbtierischen ern den Apfelmost nicht, er war für sie „die verbotene Frucht". Die Aus-ung geschah durch die Cherubim. (Deutscher Schlüssel her!) Das sind — Cherusker.

Man nehme nur immer den germanischen Schlüssel, dann kommt es auch Klarheit über die vier im Paradiese fließenden Flüsse: Hiddekel = Hidde = de. Kel = Kehle = Mündung: also ein Fluß aus der Heide, der ins Meer ndet. Hiddensee (in Preußen) ist ein Überrest des früheren Ufers. Pison = esen = Biesenfluß = die Peene. Er umfließt Hevila = Havelland oder Apfel-nd. Euphrat = Phrat = Ferat. Man verstelle die Buchstaben und mache s dem F ein W, so hat man: Warte. (Das ist doch so ungeheuer einfach, e man auch aus dem griechischen Worte für Fuchs: „Alloper" zum deutschen orte Fuchs kommt, nämlich so: Alloper — Loper — Oper — Per — Pux — Fuchs.) nd so beweist der Buchschreiber mit dem germanischen Schlüssel in der Hand les klipp und klar.

Freilich, wer nur etwas Geschichte und Sprachkunde versteht, dem sträuben ch beim Lesen des Buches die Haare, wenn er noch welche hat. Jedes Kind

Digitized by Google

kann z. B. wissen, daß die Bibel nicht von einem „Apfel" redet, sondern schlecht von „Frucht". Der Apfel kommt im ganzen Schöpfungstext überhaupt n vor. Da stürzt gleich ein ganzer Haufen von Fabeleien zusammen, von „Apfelfrau" Eva, dem „Apfellande" Hevila und dem Apfelmost. Man kön wiederum ein Buch schreiben über die geradezu erstaunliche Unkenntnis Verfassers, die nur demjenigen nicht klar wird, der sich von dem Feuerw seiner hebräischen, arabischen, syrischen, babylonischen, sanskritischen Zitate täus läßt. Auch der harmloseste Leser müßte merken, daß der Verfasser nicht leisesten Beweise bringt. Man versteht, daß die deutsche Wissenschaft einm ist, das Buch nicht zu besprechen, daß wissenschaftliche Blätter nicht ein den Titel davon aufnehmen. Wie krank ist unser Geschlecht, daß es derart sich auftischen läßt und — sagen wir weiter — wie ungereimt, aus die Buche etwas für die Bienenzucht erheben zu wollen, wie es C. R. in der Pr B.-Ztg. Nr. 8 tut, wo er einen Artikel bringt, der die Überschrift hat, wie oben an zweiter Stelle steht. „Die ‚Entdeckung des Paradieses' ist bedeutendste Kulturdokument, das ich je gelesen habe", schwärmt C. R. „E mit hinreißender Überzeugungs- und Beweiskraft (!?) geschrieben, auf ei großen wissenschaftlichen (??) Beweismaterial aufgebaut. Ich hoffe, daß ungezählte gute Deutsche das Buch anschaffen werden, namentlich u Pfarrer und Lehrer. Es muß Gemeingut des deutschen Volkes werden!" (nicht so hitzig!)

„Wir Bienenzüchter haben nun noch etwas Besonderes zu erwarten. meine Anregung hin wird im 2. Teile des Buches ganz besonders ‚Die Bie zucht im Paradiese' behandelt." (Oh, oh, das wird was werden a la Ma link!) Dazu hat aber der begeisterte C. R. gleich selbst auf Grund von T eine kleine Abhandlung gestiftet. Er sagt:

„Ich bin der Meinung, daß der Korb vor der Klotzbeute da war. frage: Was war eher da, Beil oder Säge? Unsere Vorfahren ohne Sch und Handschuhe konnten mit dem Steinbeil die Bienen nicht aus den r heueren Laubriesen heraushauen, da wären die Bienen in eine unbeschreib Aufregung gekommen. Es müßte zur Schaffung (?) der Klotzbeute unter Umständen die Säge vorhanden sein, und zwar zur Bewältigung der Bo riesen die Metallsäge aus Bronze oder Eisen. Wir müssen auch fragen: n und von wem wurde die erste Bienenzucht getrieben, ja sogar: wer waren ersten Ackerbauer und Viehzüchter und die ersten Bienenzüchter?" „Es auf meine Anregung hin nachgeforscht werden, ob nicht auch der Bienen oder sonst etwas, was auf die Bienenzucht hindeutet, vorhanden ist (in oben genannten Felsenbildern). Es ist das mit Sicherheit anzunehmen, d trotz ihrer enormen Anzahl ist nur erst der kleinere Teil der Felsbilder gefu (woher weiß man das?) und blosgelegt worden." „Und wo liegt das P dies, in dem auch schon (?) Bienenzucht getrieben wurde? Es lag in Deu land." — Es ist nicht gut, wenn man die Bienenzucht gar so nüch betreibt wie der kaltrechnende Amerikaner, aber ebensowenig gut ist es, m man an die Sache gar zu schwärmerisch herangeht, wie es C. R. tut, den r den erfindungsreichen Odysseus genannt hat. Man verliert da allen Bo unter den Füßen, macht unerfahrene Imker zu Schwärmern und liegt seiner Gedankenfliegerei dann am Boden wie Ikarus mit seinen Wachsflüg

W. K

Immen und Imker im Oktober.

„Nun weht schon durch die Wälder — der kalte Boreas, — wir streic durch die Felder — von Schnee und Regen naß." Am zweiten Sonntag Oktober ist die „Allerweltskirchweih", da hat's manchmal schon gestürmt

Digitized by Google

ig geschneit, zu anderen Malen leuchtete die Sonne so warm vom wolken-
n Himmel und das Mariengarn glitzerte über den neugebrochenen Feldern
ein silberner Schleier. Aber ganz gleich, ob man schon im Winterüber-
er oder in Hemdsärmeln zu den Kirchweihgenüssen wallfahrtet, man merkt
deutlich, die Mutter Sonne baut in unseren Breiten ab, alle Vorposten in
Natur sind schon längst eingezogen: man rüstet zur Winterruhe, auch
ere Bienen, eingeschlossen diejenigen, die an der Heide sich gütlich taten.
Heide hat heuer so üppig geblüht wie selten, aber die verregneten August-
e hinderten ihre volle Ausbeute. Was trotzdem ein gutes Volk leisten kann,
t die Wagstockaufschreibung vom 22. August: der Mond trat ins letzte
rtel, niedrigste Wärme früh: 8° Celsius, höchste 18°, Wetterglas: zwischen
änderlich und schön (765—761 in meiner Meereshöhe von 380 m) Nordwest
Ost, sanft; 7·6 mm Regen, früh gering, abends stark, Himmel: bis zur
lfte bedeckt, und trotzdem ein Tageseintrag von 7½ Pfund; davon gingen
r Nacht 900 gr fort, sodaß immerhin noch 2850 gr übrig blieben; bei noch
istigerer Witterung hätte der Tages- und Bruttoeintrag gut auf 10—11 Pfd.
men können. Welcher Riesenfleiß, wenn man bedenkt, daß die Honigblase
Biene etwa $^1/_{10}$ gr faßt. Aber was solls werden, wenn am 28. 8. Ein-
en notwendig wurde und am 29. früh der Wärmemesser auf 5 Grad stund?
n den Hundstagen war nichts zu spüren, aber von Filztappen. Diesem
ifte im Spätsommer entsprechend wird man in der Frühtrachtgegend finden,
; das Bienenleben schon im August diesmal sehr abgeebbt hat und daß
h die Reizfütterung nicht recht anschlagen wollte; dies Abnehmen hat sich
September weiter entwickelt, sodaß man heuer im Oktober zu den letzten
winterungsarbeiten frühzeitig schreiten kann. Die eingetretene Volksruhe
cht vom Bienenvater gebieterisch das Gleiche, d. h. nun wird kein Bau mehr
einander genommen; was an einem kühlen Oktobermorgen nicht mehr an
belagert wird, nimmt man weg und birgt es motten- und mäusesicher;
en Bau wird man schwefeln, wie es in jedem Bienenzuchtbuch angegeben
altes Wabenwerk wandert sofort in die so bequeme schwäbische Wachs-
one; man kann die Waben auch auf einen zugigen Bodenraum, in
em Abstand von einander, mottensicher aufheben, aber da verstäuben und
spinnweben sie im Frühjahr. Wer keinen Wabenschrank hat, nehme sich die
e, wickle jede gute feine Wabe — andere sollte man nicht führen — in
ungspapier und schichte sie sauber in Kisten: Neubau, älterer Bau, Bau
und ohne Drohnenwachs schön getrennt, sodaß man alles bequem im
fe hat wie der Bücherwurm die Bücher in seinen Büchergestellen. Prof.
bers Forderung: jedem Volke immer nur seine eigenen Waben, erfordert
eren Ausführung gewiß vermehrte Arbeit, aber sie macht sich bezahlt. Wir
n wohl kaum, wie sehr es das Gedeihen des Volkes auf Rahmen fördert,
n es immer auf eigenem Bau lebt und arbeitet, wie das im Natur-
tande der Fall ist.

Das Fenster im Kasten kommt weg; nimm dir an Noah ein Beispiel. Ich
e überhaupt keine Fenster und alles nicht, was drum- und dranhängt; in
inem Thüringer Würfelstock (eigenen Gewächses ohne Patent und Reklame)
t die Türe nach Bedarf vor- oder rückwärts mit dem ab- oder zunehmen-
n Volke; ich brauche keine Fenster. Was soll z. B. das Fenster mit Glas?
nügt es nicht, daß wir dem Bien schon genug Eisen zwischen seine Glieder
leben, muß er auch noch verglast werden? „Damit ich durch die Scheibe
obachten kann." Freund, was kannst du da auf der letzten Wabenseite die
ifte Zeit des Bienenjahres beobachten? Soviel wie nichts. Wenn du be-
achten willst, dann laß dir einen Beobachtungskasten bauen, aber nicht nur
it Glasscheiben hüben und drüben, sondern auch oben und unten und laß

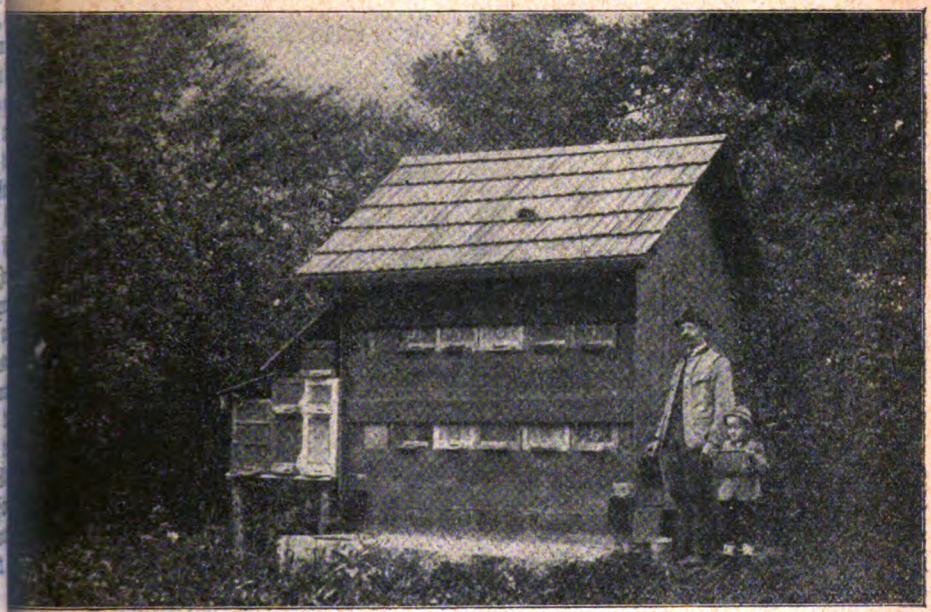
Digitized by Google

dir elektr. Licht dran einrichten, daß du in alle Wabengassen von allen Seit
Einblick hast. Und wenn du ihn hast, dann baue ihn wieder ab; denn w
wirst du da viel sehen können? Was soll das Fenster mit Drahtgitter,
dir die Bienen ebenso wie das Glasfenster am liebsten verkitten? Es entwei
nur dadurch die Wärme, wenn du nicht eine Stroh- oder Filzdecke dahinterst
Also lasse es lieber gleich ganz weg, so brauchst du es im Herbste nicht hera
zunehmen, herauszuziehen, herauszuhebeln, herauszuwuchten, wie der Zahnzi
einen widerspenstigen Backenzahn; denn meistens ist es verkittet und verquo
Stelle doch lieber eine gutsitzende Strohmatte das ganze Jahr ein (Filz
gerne zerfasert) und deine Bienen werden es dir danken. — Nun wird
ruhig die Pappunterlage (am besten Asphaltpappe oder schwaches dunkles
farbiges Linoleum) unter das Volk geschoben als Lesebuch des Imkers.
trägt den Titel: Taten und Meinungen des Biens vom Herbst bis Frühj
Wo die Einlage am Flugloch sitzen wird, schneidet man in Fluglochbr
etwa 2 cm breit aus, damit die Bienen Durch- und Ausgang haben, fall
Einlage vorne sich in die Höhe rollen sollte. Mancher gibt den Rat, im Ok
noch eine Abschiedsflasche Futter! Kann nichts schaden, wo kein recht lös
Überwinterungshonig im Stocke ist. Aber wo rechtzeitig (September) gen
Zuckerlösung gegeben ward, wozu nochmals durch Füttern das Volk aufr
Die Nektarquellen draußen rinnen doch auch nicht mehr? Also laß dem
seine königliche, nein — freistaatliche Ruhe. Räum' lieber dein Biene
schön zusammen und sieh zu, ob alles daran niet- und nagelfest ist. Kl
gehört ganz gewiß nicht zum imkerlichen Handwerk. — Mit dem Ein
kann man noch etwas warten, wenn es überhaupt notwendig ist. Im
zustande packte sich die Biene selber ein, d. h. in einem dickwandigen
Baume war die Biene warm genug gepackt; wer dickwandige Kästen und
hat, die 5—7 cm starke Wandung haben, wie das Mecklenburger Gansnest
der braucht nicht einzupacken. Wer es tun muß, nehme gutes warmhal
Material, das nicht moderig wird wie z. B. Heu. Wer es haben kan
packe mal mit gut trockenem Farrenkraut in den Honigräumen und hint
Türe. Dieser kieselsäurehaltige Stoff soll sich sehr gut eignen. Man
auch, wenn nicht schon mit der Beute verbunden, die Winterfluglochschie
und probiere, ob die Mausfalle richtig geht; es gibt davon ja wund
Exemplare. Ich sah mal eine, in der die Maus sich selbst ertränkt, w
gesetzt, daß das Ersäufungswasser nicht eingefroren ist.

Im normalen Oktober — heuer scheint der Herbst gleich Winter m
zu wollen — regt sich das Leben ja immer noch im Bienenvolke: an sc
warmen Mittagen erfreut uns noch ein Vorspiel der Jungmannschaft; sie
mit den Schnaken um die Wette; die Alten sonnen sich auf dem Anflug
wie die Spitalweiblein vor ihrem Pfründehaus, zuweilen fliegt mal ein
und tut, als ob sie was tun wollte; kehrt zwar erleichtert, aber ohne A
keiten bald wieder heim; je und dann versucht eine Nachbarin aus dem N
barstocke einen kleinen Anstandsbesuch zu machen; es wird ihr aber umg
heimgeleuchtet. Das spielt sich alles so schön sanftmütig und friedlich ab,
der am Stande sinnende Bienenvater selber ganz friedlich und gemütlich
auch wenn er zuvor, wie Bräsig, einen starken „Hofjungensärger" gehabt h
Aber „wehe, wenn sie losgelassen, wachsend ohne Widerstand"! Müßiggan
aller Laster Anfang, auch von der Räuberei am Bienenstande. Es ist halt
die Biene sucht ihr Betriebskapital zu vermehren und denkt dabei wie Sch
Hoiho, die Pforten brech' ich ein und trinke, was ich finde. Solchen Gel
wehrt sofort ein von Prof. Zander so angelegentlich für Arbeiten am
empfohlener, vors Flugloch gehängter Karbollappen, der aber mit der „ri
gehenden" Karbolsäure behandelt sein muß. „Es muß unbedingt rohe Kar

Digitized by Google

ure sein, denn die Wirksamkeit beruht auf den Beimischungen der rohen äure. Die wirksame rohe Karbolsäure muß eine dunkelrote Farbe und eine ige Beschaffenheit haben; sie löst sich nicht im Wasser und kann darin nur rch kräftiges Schütteln verteilt werden. Die günstigste Mischung sind 25 gr äure auf ½ Liter Wasser. In den Flaschenkork macht man beiderseits zwei chgehende Kerben und hat so eine Spritzflasche. Um das rasche Austrocknen s Lappens zu verhindern, bewahrt man ihn in einer verschließbaren Blech- se auf." So in der Bayer. Biene. — Jetzt bringt man die wenigen Geräte Ordnung, die man eigentlich zur Imkerei braucht, man reinigt, fettet ein; Futtergefäße werden sauber gereinigt und aufgehoben. Der ist kein Immen- er, der die Futtergefäße ungereinigt in den Winter und ins Frühjahr bringt sie so womöglich wieder benutzt, wie ich es erlebte. Man bedenke, was schädliche Pilze sich in den Gefäßen ansiedeln. „Reinlichkeit ist die Zierde



„Das gelehrige Hansel."

Hauses", so stehts mit unsichtbaren Buchstaben, aber in leuchtender Tat, jedem Bienenstocke; so stehe es auch in jedem deutschen Bienenhaus und uslein!

Dieses Jahr mit seinen spärlichen Sonnentagen und der vielen Nässe und lte war auch für die Insektenwelt ungünstig. Wo sind sie, die vom Kohl- ttgrün nicht wankten und nicht wichen? Die Kohlweißlinge; sie brachten er wenig Eier an; von Wespen nichts zu sehen, eine einzige Horniß suchte ihr Geschlecht an meinen Völkern die Ehre — ihre Ehre — zu retten. sere Bienen, denen so wenig Gelegenheit gegeben war, arbeitend sich auf- reiben, sind teils in den unvermittelt einsetzenden häufigen Regenböen auf m Felde der Ehre geblieben, viele andere, die am Tore wachen, sind Veteranen worden. Sie gehen mit in den Winter. Und der Bienenvater, der seinen esellen, die so wenig Haare gelassen haben, zuschaut, macht sich seine Gedanken. nd eure Zeit und Aufgabe kommt doch noch. Ihr Alten müßt nun in den mmenden Monaten den lebendigen Panzer machen, müßt die schützende,

Digitized by Google

wärmende Haut und Hülle bilden um die Zukunft eures Volkes: um König und Jungmannschaft, der die Windeln, wollte sagen der Stachel mit sein Nasentröpflein, hinten noch herausschaut. Ihr, die ihr so wenig des Tag Last und Hitze getragen, werdet nun mit euren Leibern die andringen Kälte abwehren und viele von euch werden so in diesem Winter fallen. wehre, wer nicht mehr aufbauen kann! Auch das ist Arbeit, die dem Auf dient; Arbeit, die ebenso groß und wichtig ist als die, welche die Hände rüh

Ritter S. Bach.

Mein Fernbienenstand.

Von Eichhorn, Schönberg (Taunus).

Unbestreitbar ist ein Hausgarten einem ferngelegenen aus leichtbegreiflichen Gründen vorzuziehen. Genau dasselbe gilt von der Lage eines Bienenstandes. Ideal gelegen wäre der Stand vor dem Fenster des Hauses. Leicht erreichbar und ständig beaufsichtigt wäre der Ort der imkerlichen Tätigkeit. Doch gar zu oft finden sich bessere Trachtverhältnisse fernab vom Haus. Und das genügt, auch einmal vom Fernstand zu reden.

Mein Fernstand ist bei einem bewohnten Haus. Das bedeutet einen großen Vorzug betr. Beaufsichtigung, Fütterung, Schlendertätigkeit usw.

Zunächst gelten alle Grundsätze moderner Bienenzucht auch für den Fernstand. Die Durchführung stößt jedoch oft auf Hemmnisse. Fraglos kommt man weit weniger zu seinen Bienen als beim Nahstand. Es entgeht darum dem prüfenden Augen so manche wichtige Beobachtung. Auch beim Nahstand kommt man einmal zu spät. Sei es, daß der Schwarm durchgebrannt oder gar ein Volk verhungert wäre. Ein Zuspätkommen wird zum mahnenden Vorwurf. Beim Fernstand werden derlei Vorkommnisse noch leichter unterlaufen, und das um so mehr, je schwarmlustiger die in Betracht kommende Rasse ist.

Wer sich viel Arbeit und Verdruß sparen will, halte sich auf seinem Fernstand nur schwarmträge Bienen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die einzelnen Rassen in ihrem Triebleben grundverschieden verhalten. Bei den Hühnern beobachtet man dasselbe, die eine Rasse liefert dauernd neue Bruthennen, während die andere nicht zum Brüten zu bringen ist. Die Heidebiene gilt als rechte Schwarmrasse, die deutsche Biene als kaltblütige Honigsammlerin, deren Triebleben sich durch Anwendung naturgemäßer Mittel leicht in den nötigen Schranken halten läßt. Auch innerhalb der gleichen Rasse treten Unterschiede in den einzelnen Stämmen zutage. Ich möchte jedem Imker raten, seine Stämme bezüglich ihrer Eigenheiten auf Widerstandsfähigkeit, Langlebigkeit, Bautrieb, Schwarmtrieb, Fleiß zu beobachten. Man züchte konsequent aus dem besten Stamm nach. Beimischung fremden Blutes fragw ger Herkunft zeitigt nur unsichere Er nisse.

Nun liest man heute vielfach von B ten, welche eine Behandlungsweis möglichen, die ein unzeitiges Schwär ausschlösse. Durch Umhängeverfahre Königin, durch reichliche Bautätigkei Volk wird das Triebleben im Volk Schwärmen abgehalten. Die Beute a tut's freilich nicht, sondern der Imke dahinter steht. Blätterstock und Ober ermöglichen direkten Eingriff ins B nest und damit eine schnellere Erledi der in Betracht kommenden Arbeite

Vor allem ist reichliche Betätigung Bautriebes geboten. Daß das s ist gut. Auf neuem Bau entwickeln Bienen erfahrungsgemäß viel sch als auf altem. Auch sollen Krankhe lange nicht in dem Maße auftreten neuer Bau besteht. Die Erhaltung Art ist also letzten Endes schon in Wachserzeugung und Bautätigkeit ihren Anfängen gegeben. Ein Ausz von Kunstwaben zwingt die Bienen stärkerem Maße wachserzeugend tät sein, als dies ein einzelnes Baurähm vermag. Gar oft hört die Bautäti am Baurähmchen auf trotz guter Tr und bald sind Schwarmzellen vorhan Das Bauen aus Ersparnis an Mi wänden ganz unterdrücken zu wolle ein großer Fehlgriff und bedeutet e Verstoß gegen den natürlichen Trie Bienenvolke. Trachtaufnahme und Wa ausscheidung stehen in geradem Verh nis zueinander. Die Ausdehnung Brutkreise bringt einen Zuwachs an f gen Bienen. Der dadurch erhöhte Fut saftüberschuß bedingt eine reichlich Wachsausscheidung. Die Tätigkeit Bauens fördert darum die gesunde Kr und bringt frischen Eifer zur Samm tätigkeit.

Reichliche Bautätigkeit hat ausgedeh Brutpflege im Gefolge. Bauen u brüten müssen einander folgen. Rei liche Bautätigkeit erhöht die Stockwärm schafft Platz zur Eiablage, zwingt die Bi nen zur Bruternährung und beugt dam

Digitized by Google

Zustand der Spannung und Stauung Kräfte vor. Bauen und Brutpflege gleichsam das Ventil zur Auslösung Kräfte, die sonst wohl oder übel zum wärmen führen müssen. Durch Bau- Brutbetätigung erreicht man also die wendige Krafterhaltung für reichen igiegen. Darum sollte man nie die Anwendung des Baurähmchens ver- nen. Darreichung von ganzen Kunst- en wirkt jedoch sichrer und nachhalti- namentlich wenn es mehrfach ge- ht. Ich wende beides, Baurahmen Kunstwaben, nebeneinander an und dabei reichlich Brut nach oben in Honigraum.

Doch Bauen und Brüten genügen bei rassigen Völkern den Schwarm- völlig zu unterbinden, ganz beson- in den sog. Schwarmjahren nicht. Erfahrung spricht dafür, daß der alter des Bienenjahres das Schwär- der Bienen weit mehr bedingt als die Größe und Art der Bienen- ung. Es kommt vor, daß in dem n Jahr nicht eins der Bienenvölker kmt, während in dem andern Jahr en gleichen Stöcken das Schwärmen Ende nehmen will. Wer dem Trieb- seiner Bienen freien Lauf läßt, zum eignen Schaden ein Sklave sei- Tiere. Er wird bei viel Mühe und ig sich um den Lohn der Imkerei gen. Brutentziehung heißt in en Jahren das Gebot der Schwarm- ütung. Wer durch Anlage von Ab- n dem Schwarmabgang zuvorkommt weiterhin durch rechtzeitigen Brut- ag die Muttervölker im Wachstum Reifezustand zweckdienlich einzudäm- weiß, wird Aussicht haben auf völ- Schwarmverhinderung. Doch Vor- daß man nicht zu spät kommt. Ist Volk bereits in den Zustand der rmzellenpflege getreten, dann ist rbeit zur „Hintanhaltung der Kraft- ütterung" umsonst. Ein Ausschneiden Königinzellen lehne ich nach lang- er Erfahrung ab. Es führt meist erlust an Volkskraft und Honig- eine Arbeit, die, sooft sie ge- auch bereut werden wird. Eine dlungsweise, die alles Schwärmen ließt, läuft gar zu leicht auf eine e Naturvergewaltigung hinaus. Die läßt sich nicht in Bahnen zwingen. f eigene Zerstörung und Ertötung nden Lebens gerichtet sind. Sie Schritt auf Schritt mit Naturnot- gkeit den uralten Gesetzen elemen- Werdens. Diese zu erkunden und zu beachten ist unumstößliche Auf- iedes Tierzüchters. Daraus folgt gerade die Unmöglichkeit, mit schwarmlustiger Rasse einen schwarmlosen Betrieb durch- führen zu wollen. Besonders achte man darum auf frühzeitige Schaffung von guten Edelzellen schwarmträger Rassen zur Nachzucht.

Diesen meinen Ausführungen über die Schwarmfrage füge ich einige Punkte an, die besonderer Beachtung wert sind:

1. Man führe eine regelmäßige Ueberwachung mit etwa achttägigen Zeitabständen durch und überlasse die Nachsicht nicht dem Zufall. Kommt man nur, wenn es gerade die Zeit erlaubt, dann ist es für die eine Arbeit zu früh, für die andere, was meistens der Fall sein wird, zu spät. Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit rächen sich am Bienenstande sicher.

2. Man mache sich unbedingt über alle Beobachtungen Notizen. Jedes Volk erhält eine besondere Seite im Notizbuch. Bequem kann man dann bei Jahresschluß die gemachten Erfahrungen in Muße sammeln und verarbeiten.

3. Man schleudere rechtzeitig. Wer wartet, bis alle Honigzellen gedeckelt sind, bringt sich um das volle Trachtergebnis. Oftere Honigentnahme — und wenn es auch nur einige Waben pro Stock wären — bringt doppelten Gewinn, einmal dem Imker größere Honigausbeute, zum andern seinen Bienen einen Zuwachs an Energie und Lebenskraft. Geschleuderte und zurückgegebene Honigwaben sind ein wirksames Reizmittel zu vermehrtem Bruteinschlag und unermüdlichem Sammelfleiß. Darin liegt oft die Erklärung, daß der eine Imker bei gleicher Tracht größere Erträge hat als sein Nachbar.

4. Stets sei man noch mehr als beim Nahstand darauf bedacht, daß die Völker keine Not leiden. Besonders bedürfen Königinzuchtvölker nach Fruchtbarwerden der jungen Mutter besonderer Beachtung. Frühzeitige Herbstauffütterung bringt leichtere Durchführung als zu späte, besonders auf dem Fernstand.

5. Man halte scharfe Auslese und dulde keine minderwerten Völker. Nur vollkräftige Völker verbürgen den Ertrag. Kranke und schwache aber lohnen die auf sie verwandte Mühe meist kaum.

Zum Schluß will ich meine Ausführungen dahin zusammenfassen, daß beim Fernstand Fehlgriffe von seiten des Imkers meist nachteiliger in Erscheinung treten als sonst. Doch wird der damit verbundene Schaden und die Mehrarbeit, die der Fernstand bringt, wieder gut gemacht durch eine reichere Ertragsmöglichkeit. Segen ist der Mühe Preis.

Digitized by Google

Warum schneiden viele Anfangs-Imker oft so schlecht ab?

Von A. H. in B.

Ein Grundübel der schlechten Erfolge vieler Anfänger liegt oftmals darin, daß diese das Heil der Bienenzucht nur in ausländischen Rassen, wie Krainer, Kärntner, Italiener, Heidebienen usw., sehen und suchen. Dies ist grundfalsch; man muß vielmehr von der einheimischen, bodenständigen Rasse Schwärme und Völker kaufen und dann nachzüchten. Das fremde Blut kann sich lange oder überhaupt nicht an unsere klimatischen und Trachtverhältnisse gewöhnen, aber gerade hiervon hängt, günstige Witterung vorausgesetzt, der Erfolg ab. Wo viele fremdrassige Stämme in einem Bezirk vorhanden sind, müssen diese nach und nach umgeweiselt werden.

Bei einigermaßen Sachkenntnis können im Mai-Juni von einem einzigen guten deutschen Volke durch Erziehenlassen von Königinnenzellen 12 bis 15 fremde Stämme umgeweiselt werden. Wo ein älterer Imker vorhanden ist, da wird er in diesem Punkte dem Anfänger gern mit Rat und Tat hilfreich zur Seite stehen, denn es ist ja auch in seinem eigenen Interesse.

Dringend zu raten ist aber auch jedem Anfänger, erst ein gutes Bienenlehrbuch, ein landwirtschaftliches Blatt, das auch zugleich die Imkerei behandelt, oder auch eine gut geleitete Bienenzeitung zu studieren, ehe er kopflos möglichst viele Bienenvölker zusammenkauft. Mit mehr wie 2 bis 3 Völkern sollte der Anfänger seinen Bienenzuchtbetrieb nicht eröffnen, denn sonst wächst ihm die Arbeit über den Kopf und daher bei seinem Mangel an praktischen Kenntnissen auch die Mißerfolge. Sind nun einmal die Völker zugrunde gerichtet, so bekommt er die Imkerei leicht satt, und dadurch geht auch der Allgemeinheit unendlich viel an Honig und Wachs verloren, ganz abgesehen von den hohen Unkosten.

Grundfalsch ist es ferner auch, wenn der Anfänger bei vorzunehmenden Arbeiten die Bienen zu stark beräuchert; durch zu viel Rauchgeben ziehen sich die Bienen zwar erst von den Waben zurück, werden diesen Zustand aber mit der Zeit gewöhnt, kommen dann hervor und stechen um so mehr, wobei sie auch Unbeteiligte und Haustiere nicht verschonen. Oftmals muß dann sogar die Arbeit gänzlich eingestellt werden. Darum also nur mäßig R verwenden oder, was noch besser ist, Bienen mittels einer feinen Blumensp mit kaltem Wasser mäßig überbrau Die Arbeit geht dann noch leichter statten. Zu viel Rauch schadet nämlich Bienen und auch ihrer Brut, und er werden oft davon halb betäubt. Ehe nun durch Fächeln denselben aus Wohnung wieder herausbringen, vers Stunden, während welcher natürlich der Trachtflug ziemlich eingestell Ganz ohne Stiche geht es auch im Bi zuchtbetriebe freilich nicht ab, aber sachgemäße Behandlung kann man auf ein Mindestmaß herabsetzen.

Ein großer Fehler der Anfänger den Erfolg beeinträchtigt, ist auch d ofte Auseinandernehmen des W baues. Meist geschieht dies ohne zwingenden Grund, ein- oder me am Tage; man will die Königin sich vom Fortschreiten der Eierlage Honigvorräten usw. überzeugen. M kann sich darin nicht genug tun und seine Völker buchstäblich zu Tode. W losigkeit, Drohnenbrütigkeit, Rä usw. sind dann meist das Ender solcher Anfängerwißbegier, ganz sehen davon, daß durch erkaltete und wiederbesetzte Brutwaben auch die brut entstehen und so eine große für die Nachbarimker werden kann. bei diesen unzweckmäßigen Manipul nen wird der Trachtausfall längere fast ganz eingestellt.

Zu warnen ist auch davor, von Einnahmen der Bienenzucht allein zu wollen, es sei denn, daß bei gender Sachkenntnis und sehr guter ganzen Sommer und Herbst über wä der Tracht gleich mit 100 und mehr kern angefangen wird. Dazu gehört sehr viel Kapital, was jetzt schwer z schaffen ist. Die meisten Berufsimke treiben nebenbei einen Handel mit nen, Wohnungen, Geräten usw., und somit nicht ausschließlich auf ihre nahmen aus der Bienenzucht angewi Dies ist auch nötig, denn bekanntlich es 3—4 schlechte Jahre, ehe einma gutes Trachtjahr folgt. Darum also hierin Vorsicht und die Bienenzucht als Nebenerwerb betreiben.

Kleine Mitteilungen.

Mein Wachsschmelzer.

In der Augustnummer hat ein Imker über die Wachsgewinnung, vielmehr über seinen Wachsschmelzer Aufklärung gegeben, worüber ich mir als praktischer Imker mein Urteil vorbehalten muß habe während meiner 30jährigen I zeit auch schon vieles versucht, a das Schmelzen im Waschkessel, in Bratröhre, in der Sonne; in fünf

Digitized by Google

ebenen Wachsschmelzersystemen usw.
mes hat mich voll befriedigt.
Inverhofft ist diesen Winter in einer
rsammlung des Frankfurter Imker-
bandes für mich Licht in die Sache ge-
mmen. Dort wurde ein Wachsschmelzer
risch vorgeführt, der für mich ein
rraschendes Werkzeug wurde. Ich habe
einen solchen Schmelzer verschafft
: er hat seine Probe bei mir und
en Frankfurter Imkern glänzend be-
den.
Die Ausbeutung des Wachses ist eine
otale.
Die Handlichkeit leicht.
Das Wachs schmilzt im Dampf.
Es fließt goldgelbes Wachs, das keiner
achbehandlung mehr bedarf.
ach Gebrauch dieses Schmelzers geht
n Urteil dahin; die Waben gehören
t in die Bratröhre, die den Wachs-
ch eine lange Zeit noch auf die
sen überträgt, auch nicht in den
ack, denn das schönste Wachs hängt
in dem Sack und im Raas. Außer-
ist Zeit Geld. Ich habe in wenigen
ochen 8 Kilo Ia Wachs ausgekocht.
Rückstände gedachte ich noch weiter
zu verwerten. Ich bot sie einer
sfabrik an, die mir jedoch kurzweg
rte, daß sie vollständig wertlos
t. Friedrich Horz, Frankfurt a. M.

ändern von Heidehonig und Gießen von Wachskerzen.

Von Förster Ernst Lucke, Harrendorf (Geestemünde).

n der Nr. 2 der „Illustrierten" wird
Frage behandelt: „Ist Heideho-
schleuderbar?" Dazu möchte ich
Ergänzung geben.
it 1911 die Heidehoniglösmaschine er-
den ist, schleudere ich Heidehonig aus
45—50 Kästen, teils Dathe, teils
nich. In einem etwas größeren Be-
be läßt es sich nur mit der Lösma-
ne schaffen. Der Honig sieht frisch ge-
ndert und durch einen Preßbeutel ge-
ßt vorzüglich aus, er muß eben durch
Tuch oder Beutel gedrückt werden;
in geht er nicht.
Man kann den Heidehonig auch ganz
ch schleudern, dann darf er aber nicht
er wie drei Tage sein. Er ist dann so
nflüssig wie Wasser und sieht aus
e ein Glas Bier, durch welches die
nne scheint. Nach etwa acht Tagen kan-
rt er und sieht aus wie Apfelgelee,
ch weiteren vier Wochen sieht er dem
nsthonig zum Verwechseln ähnlich.
Dann eine einfache Art der Herstel-
ung von Wachskerzen.
Seit 1917 mache ich mir meine Weih-
achtslichter selbst. Aus einer Kunstwabe,
bst gegossen, schneide ich vierzehn Stücke
wa 11×4 cm, lege einen Baumwollfaden
der Länge nach auf ein Stück und wickele
dieses auf den Faden. Solches Licht
brennt etwa eine Stunde. Diese Lichter
sehen durch das Wabenmuster vorzüglich
aus und tropfen nicht. Man kann sie ja
auch nach Belieben länger und dicker
machen. Dann muß aber auch der Docht
dicker sein.

Die Verfälschung des Honigs steht noch immer in üppiger Blüte, waren doch nicht weniger als 18 Proben grob verfälscht oder gar völlig Kunstprodukte. Acht derselben hatten einen Zusatz von künstlichem Invertzucker, drei einen solchen von 30 bis 35 v. H. Rohrzucker erhalten und sieben waren einfach, ohne Beanspruchung der Biene durch Kochen von Zucker mit Säure hergestellt. Wie unvollständig die Umwandlung war, ergibt sich aus der Tatsache, daß noch 40 bis 60 v. H. unveränderter Zucker vorhanden war. Die in einem Falle gewählte Bezeichnung „Nährblütenhonig" wurde vom Gericht als irreführend beurteilt, während der vorsichtigere Fabrikant des anderen Kunstproduktes, der auf Anraten eines Sachverständigen die Bezeichnung „Honig" vermieden und nur „Heideblüte" an seine Gläser geschrieben hatte, gutwillig die Deklaration als Kunsthonig vornahm. Seiner Verteidigung, die Inschrift „Heideblüte" weise deutlich auf Kunsthonig hin, stand der fatale Umstand entgegen, daß die Ware in der Markthalle ausgerechnet dem einen Berichterstatter selbst als reiner Honig angeboten worden war.

Ein sicher wirkendes Mittel gegen Räuberei.

Von Georg Neuner, Dombühl.

Räuberei verhüten ist besser als heilen. Und doch kommt Räuberei auf dem Stande des gewissenhaftesten Imkers vor. Nicht selten ist es Nachlässigkeit des Nachbarimkers, die empfindliche Verluste verschuldet. Sind die Wachbienen erst überwunden, dann ist meist das ganze Volk verloren. Sehr gut bewährten sich die Flugkanäle. Kein Imker sollte versäumen bei Neuanschaffungen von Bauten sie damit versehen zu lassen. Sie bieten auch noch weitere Vorteile. Wo die Flugkanäle fehlen, steht gar mancher Imker vor seinem Stande und muß zusehen wie Volk für Volk von den immer stärker andringenden Räubern übermannt wird. Die Anwendung von Rauch bringt meist das Gegenteil der erhofften Wirkung. Es werden damit nicht nur die Räuber vertrieben, sondern auch die Wachbienen, die den Stock verteidigen. Die Räuber sind aber sofort wieder da, die Wächter jedoch nicht und ungehindert können dann die Feinde eindringen.

Digitized by Google

Als sicher wirkendes Mittel gegen die Räuberei hat sich selbst in den verzweifeltesten Fällen die rohe rote Karbolsäure bewährt. Man nehme drei Brettchen, bespritzt sie mit roher roter Karbolsäure und verstelle mit ihnen die Fluglöcher der gefährdeten Völker, eins vorne und die beiden andern seitlich daneben. Die Räuber lassen sofort von solchen Stöcken ab. Rohe rote Karbolsäure ist in den meisten Drogerien erhältlich. Man verlange aber ausdrücklich rohe rote Karbolsäure; denn gereinigte ist unwirksam.

Leipziger Bienenzüchterverein.

In einer außerordentlichen Monatsversammlung Dienstag, am 22. Juli im Zoologischen Garten hielt der bekannte Bienenzüchter und Bienenschriftsteller Dr. Zaitz, Heiligkreuz, einen sehr interessanten Vortrag „Ueber den Fund und Werdegang meiner Zuchtstämme, Volker und Bauer". Im großen Sitzungssaal hatten sich von nah und fern die Bienenkundigen erwartungsvoll eingefunden, um etwas besonderes, lehrreiches und gediegenes zu hören. Der lange Vortrag hatte nach Form wie Inhalt und glänzender Darstellung großen Erfolg. Es bot sich die Gelegenheit, die Entwicklungsfähigkeit von Bienenvölkern anschaulich erläutert zu hören, die Sicherheit zu gewinnen, mit welcher unerschütterlichen Eigenart der Zuchtstamm gleichmäßig vererbt und ein bestimmtes Zuchtziel binnen kurzem zu erzielen ist. In der glanzvollen Art, mit der der gewandte Redner zu fesseln und zu überzeugen wußte, war für den strebenden Züchter die Tatsache gefestigt, wie lohnend und aussichtsreich die Verbesserung der Biene ist und wie mit ihr die Freude an der Bienenzucht geweckt wird. Der gebührende Dank für so wertvolle Anregung kam einhellig zum Ausdruck.

„Mein Wachsschmelzer."

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte Lehrer Sauer in Heft 8 dieser Zeitschrift eine Abhandlung. Der einfache Schmelzvorgang konnte mir gefallen. Nun, sagte ich, wird auch bei mir die stets von meiner Frau mit gerade nicht freundlicher Miene angeschaute Wachsschmiererei aufhören. Sonderbar, daß diese einfache Methode so lange Jahre gebraucht hat, um die Dunkelheit zu erhellen.

Da ich im Hause keinen passenden Aschekasten zur Hand hatte, sann ich nach, bevor ich mir einen beim Klempner bestellte, ob er wohl wirklich brauchbar sein und die rechte Ausbeute sichern würde. Unnütze Ausgaben müssen ja in der Imkerei bei dem geringen Verdienst unbedingt vermieden werden. Aber auf das Zureden meiner Frau bestellte ich mir einen, und zwar gleich einen großen und geräumigen Kasten, für ich 3,50 Mk. zahlen mußte. Der P erschien nicht zu hoch. Nun be auch sofort die Wachsschmelzerei un mußte ich feststellen, daß ich um Hoffnung ärmer war, denn bei st Neigung des Kastens nach vorne, mit dem schönen Wachs schmu Bodensatz in das untergestellte G bei geringerer Neigung dagegen eine nicht unerhebliche Menge Wac dem Kasten zurück. Trotzdem ich Kasten mehrere Male eine andere gab und auch die Treber umri gelang mir die Ausbeute stets u kommen. Das gewonnene Wachs schmutzig, daß es sich nicht zum Ve eignet und daher von neuem schmolzen werden muß. Die zur legten Treber will ich noch mit Honigpresse bearbeiten.

Den Wachsschmelzer habe ich i Rumpelkammer gestellt und bin ihn einem Anhänger dieser Sch methode zu dem billigen Preis 2,50 Mk. zu überlassen. Brün

Ein bewährter Dachpappenanstri

Von Georg Neuner, Dombühl (Mit

Die meisten Bienenstände sind der keit halber mit Dachpappe bedeckt. muß aber alle paar Jahre einen A erhalten, denn sonst zerreißt sie vo Zeit. Gewöhnlich wird dazu Teer wendet. Teer trocknet jedoch sehr lan Es muß das gestrichene Dach mit bestreut werden, damit die auf dem ausruhenden Bienen nicht haften bl Folgt unmittelbar nach dem Anstrich warme Zeit, dann tropft der ganze wieder herunter. Durch unangenel Geruch erfolgt auch eine Belästigung ganzen Umgegend.

Ein besseres Anstrichmittel, das Nachteile nicht zeigt, sich auch einf beschaffen läßt als Teer und dazu bedeutend länger hält, ist die Zementm Es wird 1 Liter Milch mit 1 Kilogr Zement gemischt und unter ständigem rühren mit einem Pinsel aufgetragen. Mischung trocknet rasch und bildet e dauerhaften Überzug. Es darf nicht Mischung hergestellt werden als auf ein verbraucht wird, denn sie wird schnell Der Pinsel muß sofort nach Gebrauch gewaschen werden.

Auch Bienenkästen und der ganze St können mit Zementmilch gestrichen wer Damit das eintönige Grau des Zeme vermieden wird, gebe man Farbe bei rauher der Untergrund ist, desto b haftet die Masse.

Dieses Anstrichmitttel bewährte sich Jahren und kann sehr empfohlen wer

Digitized by Google

otterie. Zwischen Preußen und Sach- ist in jüngster Zeit durch Staats- trag vereinbart worden, daß mit Wir- g vom 1. September d. J. die preußi- n Lose in Sachsen und umgekehrt, sächsischen Lose in Preußen gespielt den dürfen. Unsere in Preußen nhaften Leser haben also Gelegen- heit, sich erlaubter Weise an der am 5. und 6. November beginnenden 1. Klasse der sächsischen Landeslotterie zu be- teiligen. Alles Nähere ist aus der An- zeige des staatlichen Lotterie-Einnehmers Hermann Straube, Leipzig, Lortzingstr. 8, zu ersehen.

C. F. W. Fest.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

t. Schw. i. H. Anfrage: Reini- g ruhrfleckiger Waben. — Antwort: Reinigung geschieht in sehr verdünn- warmer Sodalauge mittels Bürste. Beschädigen des Baues ist nicht zu hten, wenn die Säuberung im e erfolgt. Gründliches Nachspülen in m Wasser und gutes Austrocknen Vermeidung des Schimmelns ist zu t.

. Gr. i. Zw. Anfrage: Lage des nstandes. — Antwort: Bei An- eines Bienenstandes ist vor allem l zu sehen, daß die Lage eine zug- ist. Im übrigen ist der sonnige l zu bevorzugen und für gute Be- ung durch Anpflanzung von schatten- den Bäumen, die an heißen Som- gen Schutz gewähren, zu sorgen. Flugfront wird am besten nach Süd- richtet.

B. i. Ulg. Anfrage: Glasfenster Bienenstock. — Antwort: Große iker, darunter Dzierzon, erklären Glasfenster für überflüssig. Im Win- t es jedenfalls wegen der Feuchtig- niederschläge an der Glastafel zu rnen und durch Drahtgitter zu er- i Das Drahtgitter auch im Sommer elassen, führt zu Unzuträglichkeiten, es binnen kurzem mit Wachs über- n wird und den Einblick erschwert.

r. B. Mstr. i. Lbg. Anfrage: hinwechsel. — Antwort: Wenn in einem beweiselten Volke in nenloser Zeit Eier in Drohnenzellen n, so ist das ein Zeichen, daß das einen Königinwechsel vorbereitet. lehrt ist aber nicht immer zu- end, daß in jedem Volke, das in nenloser Zeit im Begriff steht, seine igin zu wechseln, vorher regelmäßig eitsbienen eierlegend auftraten, ob- dies häufig der Fall sein wird. ig ist, daß eine Königin, auch die egattete, ihre ersten Eier nie in hnenzellen, sondern immer und stets Arbeiterzellen legt, in der Absicht, eiter erzeugen zu wollen.

i. R. i. Obpf. Anfrage: Wagestock. Antwort: Wenn Sie den Anspruch „Meister und Fortschrittsimker" er- en, dann darf Ihnen der Wert des gestocks nicht fremd sein. Der Wage- lässt Sie nicht nur wissen, wieviel beiläufig jeder Stock täglich einträgt, sondern er ist geradezu der verläßliche Führer Ihrer Betriebsweise. Er belehrt, wann die Tracht aufgeht, wann sie auf ihrem Höhepunkt steht und wann sie ab- flaut, ferner unter welchen atmosphä- rischen Einflüssen die Blüten besser oder weniger gut honigen, und wie die Tracht- verhältnisse auf nur wenige Kilometer entfernten Bienenständen verschieden sich stellen, wie auf den Nektarreichtum der Pflanzen unter veränderten Bodengestal- tungen geschlossen werden kann und wie schließlich während des Winters man jederzeit ohne Störung von der Abnahme der Futtervorräte sich vergewissern kann. In dieser Ueberlegung wird Ihnen die Erwerbung eines Wagestockes gewiß leicht werden.

E. Ag. i. Rch. Anfrage: Das Wort „Beute". — Antwort: Die Bezeich- nung Beute ist nicht auf unser deutsches Wort „bauen" zu beziehen, auch nicht von dem mittelhochdeutschen „beite" und gleichfalls nicht von dem slavischen Worte byti = sein oder wohnen, abzuleiten. Sie stammt von einer deutschen Wurzel, deren Sinn „aushöhlen" ist.

Fr. Kl. i. Pf. Anfrage: Welches die beste Biene ist? — Antwort: Die Frage ist ganz belanglos. Es steht fest, daß die beste Biene die in unseren Trachtverhältnissen heimische deutsche und selbstgezüchtete ist. Es gibt keine bessere, fleißigere, ertragfähigere als die aus Wahlzucht und Auslese gewonnene Selbstgezüchtete. Wenn Sie eine Königin oder ein Volk mit allen Vorzügen von auswärts beziehen, so werden Sie an- fangs befriedigt sein, aber bald in Ihrem Lob über die gerühmte Ertragsfähigkeit nachlassen. Auf Ihrem Stande ver- bessern, das ist Ihre Aufgabe. Die Lei- stungsfähigkeit der Biene ist von der ört- lichen Lage, von dem Klima des Ortes, und nicht zuletzt von den Trachtverhält- nissen abhängig.

B. D. i. N.-A. Anfrage: Die Honig- pflanze Asklepias incarnata. — Ant- wort: Die Seidenpflanze Asklepias gibt eine der vorzüglichsten Honigtrachten von Juli bis September. Aber hier in unseren Lagen nur die Asklepias Cor- nuti, nicht die von Ihnen genannte A. incarnata. Die letztere versagt hier voll-

Digitized by Google

ständig und ist nur für warme südliche Länder geeignet.

K. K. i. S. (Jgfl.). Anfrage: Bitte um Auskunft, ob Busperkraut-Honig als Futter für die Ueberwinterung geeignet ist? — Antwort: Bedenken, daß Honig aus der Busperkraut-Tracht als Winterfutter Ruhr erzeugen könnte, bestehen nicht.

B. S. i. Nrd. Anfrage: Ist die Anbringung eines Fluglochs im Honigraume vorteilhaft oder nicht? Ich meine Hochständer. — Antwort: Ein Flugloch im Honigraum bietet mancherlei Vorteile. Es beeinflußt vor allem die Ventilation an heißen Trachttagen sehr günstig und schränkt gleichzeitig das untätige Vorliegen starker Völker wesentlich ein. Der Honigraum kann außerdem als selbständiges Gelaß für Ersatzvölker, zur Ueberwinterung, zu bequemer Vereinigung und Königinerneuerung des Volkes dienen. Bei der Honigentnahme ferner ist die Anbringung einer Bienenflucht vor dem Flugloche eine Erleichterung. Offen bleibt das Flugloch Honigraum jedoch nur in dem Falle, ein Volk selbständig im oberen Fache geschlagen ist. Sonst ist es immer Anwendung eines Fluglochschiebers Torbogen geschlossen zu halten, während der Flugzeit im Sommer. es während der Trachtzeit offen wird es zum regen Aus- und Ei benutzt, so können Sie sich verl halten, daß die Königin in den H raum eingedrungen ist und Brut vorfindet.

Mehrere Jahre hindurch er **unsere Leser die Hefte durch die sogen. überweisung. Diese Beförderungsart sich leider als unzuverlässig, da z Postämter gar nicht präzise arbeite So sah sich der Verlag veranlaßt, die wieder als Drucksache zu versenden. schwerden über fehlende Hefte sind ni ans Postamt, sondern an mich zu ri**

C. F. W. Fest,

OTTO SCHULZ HONIG- Special-Geschäft

CHEMNITZ Lindenstr. 9 kauft **Bienenhonig** und erbittet Angebote mit Preis. Gefäße stehen zur Verfügung

Honig und Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandl., Berlin SO. 33, Elsenstr. 3.

Siegerlandbeute!

D. R. G. M. Nr. 774839.

Moderne Bienenw., unübertr. in Einfachheit der Behandl. u. Betriebsweise, sowie sauberst. Verarbeitung, daher **präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit I. Preisen u. höchsten Auszeichnungen.**

Ausführung I.

Dreietag. mit Freudensteinwaben in den 2 unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau.

Ausführung II.

Wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlittenbetrieb (Kaltbau).

Ausführung III.

Umgelegtes Normalmaß in den 2 unteren Etagen im Kaltbau, Blätterstell. u. Dickwaben in d. ober. Etg.

Kunstwaben aus garant. reinem Bienenwachs.

Honigschleudern für alle Wabengrößen, Kessel- und Freischwungschleudern, Original »Buß«.

Broschüre 0.40 Goldmark frko. auf Postscheckkonto Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Hermann Belz, Bienenkastenfabrik, **Kreuztal,** Kreis Siegen.

Strohmatten

zur Einwinterung fabriziert in sauberer, ge führung nach jedem gewünschten M

A. Fesseler, Strohverwertu **Erbach,** Württ.

Hint.-Oberl. „Reke

beste, vorteilh. Bienenw. Erprobt u. bewäh Tadellose Gutachten vorhanden. Preisliste

Jak. Banzhaf, Steinenkirch-Geisling (Württemberg.)

Schwarze Herren- und Damens

Lederausführung, 36/46, jedes Paar nur 3.50 G und Verpackung extra. Versand per Nachn. nahme von 3 Paar 1 Operngias gratis

Nentwich, Lobenstein, Thür. Nr

4 starke, 3 mittlere **Bienenvölker** in guten Gerstungbeuten u. eine leere Beute, mit allem Zubehör, an Aufsatzkäst. ausgebaut, Ganz- u. Halbrahmen usw., mit je 12—14 Pfd. Zucker aufgefüttert. Honig aus dem Brutraum nicht entnomm., noch vor Winter abzugeb.

Angebote an **A. Erdenberger,** Schlotheim, Thür.

Auslandhonig

beste Provenienzen aus eigenen Importen von Rent.-M. — 68 p. Pfund an **Hans F. H. Schmidt, Bremen,** Falkenstr. 14

Telegr. Anschrift Emeriw. Teleph.-Nr. Roland 7214.

Rechnen

Dann beachten Angebot

Holl. Rippen Pfd. M. 1.00.

Virginia - Rip walzt Pfd. M.

Canaster-Krüll Pfd. M. 1.50.

Portorico-Krü Pfd. M. 2.00.

Orient-Krüll Pfd. M. 3.00.

Schwarzen Kra Pfd. M. 1.50, 2.0

Feinschnitte Pfd. 2.50, 3.00 bis 10.

Ueber 100 Sorten

Zigarren % v. M. 5.

Zigaretten aus o Tab. % v. M. 1.00

Schnupftabak, von G. A. Doms u. Fischer Aufträge v. M. 15

Tabakhaus Al Berlin-Herm

Digitized by Google

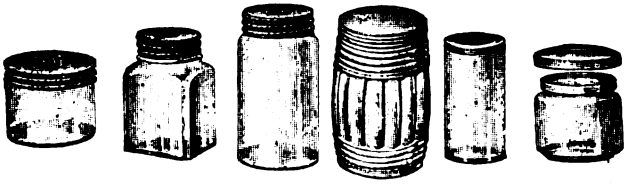
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Spezialfabrik für Bienenzuchtartikel

Bestellen Sie sofort:

Honiggläser

sechs verschiedene wunderschöne Muster aus weißem Glas mit Weißblechdeckel.



Verlangen Sie Mustersendung gegen Einsendung von 3 Mark.

Honig-versand-gefäße

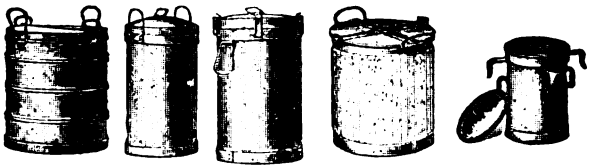
Nr. 907 Nr. 906 Nr. 910 Nr. 901

906 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 9 Pfd. Inh., franko **7.90** M.
907 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 5 Pfd. Inh., franko **9.50** M.
910 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 9 Pfd. Inh., franko **6.50** M.
911 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 5 Pfd. Inh., franko **7.30** M.

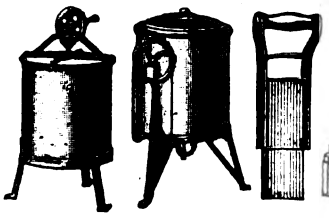
Neuheit! Kolorierte Honigdosen Nr. 901 **(2 Pfd. Inhalt)**

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf, und geben der Dose festen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reiß, Sago, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltzwecken gebraucht werden können — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnisse abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

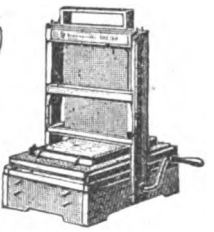
Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13.50 M.



Honig-schleudern



Honigläs-maschinen



nur in **bester Ausführung sofort** lieferbar.

Verlangen Sie sofort Preisliste 1921/22 mit Nachtrag 1924 gegen Einsendung von 30 Pfg. Wer diese Liste besitzt verlange sofort neuestes Preisverzeichnis Nr. 8.

Digitized by Google

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf

Dem Imker zur Freude, den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imker-Lehranstalten und Autoritäten als das beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer. – Vielseitige Verwendungsmöglichkeit. – Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und garantiert die höchsten Erträge. In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos

EUGEN HERZOG, SCHRAMBERG
SCHWARZWALD

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstöcke

mit dem neuen Schied D.R.G.M. **Futterapparate** zur **Herbstfütterung**, sowie alle **Geräte**. Preisliste gratis. Lehrbuch „**Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock**“ gegen Einsendung von 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk. franko. Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. M.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein

Nr. 5451	1 Postp. = 8 **Eimer goldlackiert** mit Henkel, Fußreifen, Eindruckdeckel, **Sicherungsring**, 9 Pfd. Inhalt, portofrei . . .	7,90 Gm.
Nr. 5450	1 Postp. = 10 Eimer goldl., desgl., 5 Pfd. Inhalt	8,50 „
Nr. 5452	1 Postp. = 4 Eimer desgl., 25 Pfd. Inhalt.	11,30 „
Nr. 5520	1 Postp. = 8 **Weißblechd., Eindruckdeckel**, Schachtel, portofr.	6,90 „
Nr. 5521	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6,80 „
Nr. 5530	1 Postp. = 8 **Weißblechdosen, Überfalldeckel**, Schachtel . .	6,10 „
Nr. 5531	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6,30 „
Nr. 5460	**Honigdosen, 2 Pfd. Inhalt**, beiderseits goldlackiert, Überfalldeckel, Henkel, 1 Stück 30 Pfg. . . 30 Stück = 1 Postp.	10,30 „
Nr. 5461	Honigdosen, 1 Pfd. Inhalt, desgl. 25 Pfg. à Stück	

Aluminiumdosen mit Schraubdeckel

½ Pfd. Inhalt	1 Pfd. Inhalt	2 Pfd. Inhalt
0,50	0,75	1,20 Gm. à Stück

Man verlange Warenverzeichnis und Preisliste umsonst.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen.

Postscheckkonto Leipzig 7474.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig

Digitized by Google

Nummer 11 — November

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

l. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

s pro Halbjahr = 120 Goldpfennig; Vereine billiger. — Eine Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
ür das Ausland mit Porto-Zuschlag.
nnements bestelle man beim Verlag F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840 Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH b. STUTTGART

Württemberg.

BIENENWOHNUNGEN

mit dem bewährten Grazeschen Seitenwandfuttertrog.
Alle gangbaren Arten vorrätig.

Rahmenstäbe und fertige Rahmen, Futterapparate, Holzrundstabgitter in jeder Größe, Befruchtungskästchen und Königinzuchtgeräte.

Rauchapparate, Bienenhauben, Honigkannen und Honigsiebe, Entdecklungsgeräte, Bienenstockwagen, Kunstwaben.

HONIGSCHLEUDERMASCHINEN

für Hoch- und Breitwaben mit neuartigem, unverwüstlichem Schneckengetriebe.

WACHSSCHMELZAPPARATE

Verlangen Sie neuestes Preisbuch

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Alle Bienenzucht-Art
speziell meine weltbekannten
Imker-Handschuhe „Siegfrie
(erhältlich in allen Geschäften)
liefert zu mäßigen Tagespreisen
Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)
Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umso

Bienenhonig
kauft laufend
Friedr. Pirl,
Hamburg 33,
Drosselstraße 1.

Wachs,
Preßrückstände,
Raaß, alte Waben
kauft
Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H.
Visselhövede.

Bienen-Wohnungen
Spezialität:
WeidemannsDeutsche
Försterstöcke.
Geräte, Kunstwaben, Imkerliteratur.
Ankauf und Umtausch
von reinem Wachs
und Honig.
Adolf Hollenberg,
Osnabrück,
Katharinenstr. 93a.

Neu! **Größter Fortschritt** Neu!
auf dem Gebiete der Bienenzucht in der
Schlesischen Volksbeute
Prospekte mit Abbildungen und Preisliste gratis
M. Sommerfeld,
Vorsitzender des Imker-Vereins Sprottau (Schles.)

B. Holtrup, Münster (Westf.)
Hammerstraße 231.
Postscheckkonto Dortmund 22469.
liefert in feinster und sauberster Ausführung
Blätterstock „Westfalia",
der einfachste Blätterstock der Gegenwart. Broschüre Mk. 0.20 sowie alle anderen Systeme Bienenwohnungen. Ferner **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, in jeder Größe, garant. rein, p. kg zu 4.50 Mk. Für 1 kg Wachs gebe ich ⅔ kg, und für 6 kg alte Waben 1 kg garantiert reine Kunstwaben. Ferner liefere **Honigschleudern** u. **Gefäße, Bienenkörbe** und **Winterdecken, Futterapparate, Beschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen, sowie alle **Kleingeräte,** welche der Imker braucht, zu äußerst billigen Preisen. Hauptkatalog und Preisliste gratis gegen Einsendung des Briefportos.

Bienenweide-Sämereien,
bes. **Riesenhonigklee** u. **Edeldistel** (je Port. 5 Pfg.); **Hubamkleeprobe** 5 Pfg.; **1 kg Riesenhonigklee** 2 ℳ, ferner **alle Imkerbedarfsartikel.** Verlang. Sie Preisliste!
Fa. **Georg Ammann,**
Bretten (Baden).

Ausnahmeangebot!
200 **Dampfwachsschmelzer** mit sehr kräftiger Spindelpresse, einfachstes und bestes System, der Preßzylinder 11 Liter fassend, zum Ausnahmepreis von M. 18.— je Stück ab hier (Katalogpreis M. 30.—).
L. Heydt & Cie. G. m. b. H.,
Bretten (Baden).

Kauf
jeden Posten
Honig
90 Goldm. per Z
Kasse im vor
H. Post,
Altenberge (We

Strohmat
als Spezialität
Bienenwohnu
liefert
Anton Mi
Hüttisheim (

Bienen-wohnun
doppelw., kompl. z
setzen, fertigt als
jährige Spezialität
Ausführung zu
Preisen
Emil K
Imkerti
Friedersdorf b.
i. Sa. Nr. 43.
fragen Rückporto

Wie brau ich
eigenem
Wie verwend
Küche und
meinen Ho
Dann lesen Sie
Honigverwendu
Borchert, Der
beide 75 Goldpf
Zu beziehen vom
Fest, Lindenstr. 4,
Postscheck Leipzig

Adalbert Schröder, Berlin O 17. Markgrafendam
Tel. Königstadt
offeriert zu den niedrigsten Preisen:
Bienenwohnungen und sämtl. Bedarfsartikel, Mittelwände, Schleudern (Buß und andere), Honigversandgefäße und Futtergeräte.
Honig, Wachs und altes Wabenwerk nehme jederzeit zum Ankauf und Umtausch.
Vertreter der Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel / Bienenstock G. m. b. H., Freiberg.

Digitized by Google

Inhalt des November-Heftes.

hte deine Biene. Von H. Hageneier 117
ildung: „Ein Wald-Bienenstand" 119
men und Imker im November 120
kblatt für die Umsatzsteuer der Imker 122
Vorbedingungen für eine gute Honigernte. Von A. H. 123
er Ziele und Mittel der züchterischen Leistungsprüfung. Von Prof. Dr. L. Armbruster 124
le schwache oder weniger starke Völker? Von C. Schachinger 127
ne Mitteilungen 128
raturbericht 132
gegangene Anfragen 133
anntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. S. 135

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt.
en Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53840.

☛ Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

ntelsbach: Sonntag, 19. Nov., 3 Uhr Gasth. Goldner Adler, Vortrag, Kassenfrage, Aussprache.

ibeln: Sonnt., 9. Nov., 4 Uhr, Vereins-. Um zahlreichen Besuch und Zahlung restlichen Steuern wird gebeten.

ez.-St. Peter: Sonntag, 9. November, Uhr Versammlung im Nassauer Hof Reinhard. Vortrag über: „Mehr Zumenarbeit" durch den Herrn Vorden; Verschiedenes.

rimma: Sonntag, 9. Nov., 3 Uhr, in Herberge, Vortrag. Bestellung der gchten Bienenzeitung. Bitte um endBegleichung der Jahressteuer! R.

n Heidenhäuschen: Sonntag, 16 Nov. in Dorchheim, Gasthaus zur Post. ndelt sich um die ev. Auflösung des ins.

ffheim: Sonntag, 16. Nov., 3 Uhr, im haus zum Löwen: Erheben der Restäge 1924 und der halbjährigen Beie 1925. Jedem Mitgliede muß es enfache sein, daß die Beiträge pünktlich hlt werden, denn die Zeitung und die pflichtversicherung muß im voraus hlt werden. Laut Beschluß der Hauptmmlung Runkel werden die Zweigine, welche ihren Beitrag nicht pünktbezahlen, in der Bienenzeitung verntlicht; 2. Beschlußfassung über die zu tenden Vorträge und Freiverlosung. der jetzt stillen Zeit wird um vollzliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

ßerwitz: Freit., 14. Nov., 1/2 8 Uhr Schule.

Johannistal: Sonntag, 9 Nov., 4 Uhr. Gasth. Deutsches Haus Vortrag: Herr rrer Böhme über das Bienenjahr. Zahlcher Besuch, auch der Damen, erwünscht! nschließ. Aussprache u. Beitragszahlung.

Leipzig: Sonnabend, 8. November, 7 Uhr im Zoo. 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. Monatl. Anweisung (Herr Dr. Berthold; 3. Vortrag: Wie verwendet man jede im Frühjahr erbrütete Biene zum Honigsammeln (Herr Guhra.)

Limbach: Montag, 3. Nov bei Kühn.

Michelbach: Sonntag, 16. Nov., 2 Uhr in Hennethal bei Enders. 1. Jahresbericht; 2 Erhebung der Beiträge für 1925 und Rest 1924; 3. Verschiedenes. Wer nicht sämtliche fällige Beiträge zahlt, scheidet gemäß Statuten aus.

Montabaur: Die durch Karten angeforderten Beiträge sind sofort bis spätestens 10. Nov. 1924 an mich einzuzahlen (auch Landesbankkonto Montabaur 7306), andernfalls die Mitgliedschaft sofort erlischt! Die Beiträge für 1923 u. 1924 sind dennoch auf jeden Fall für Lieferung der Zeitschrift zu zahlen, da die Annahme der Hefte zur Zahlung verpflichtet. Wer bis zum obigen Termin für 1925 den Betrag mit M. 2 50 nicht eingezahlt hat, wird in der Mitgliederliste gestrichen. F. Philippi.

Niedernhausen: Sonntag, 9. November 2 Uhr Gasthaus Racky, Ehlhalten. Zum Abhalten der Versammlung ist ein zahlreicheres Erscheinen unbedingt nötig.

Ober- u. Niederlahnstein: Sonnt., 16. Nov. 3 Uhr im Gasthaus „Zum Anker", (Backstübchen) O. L. Versammlung. Tagesordnung: Erhebung des Jahresbeitrags für 1925; Bestellungen von Kunstwaben, Honiggläsern, sonstiges.

Oberraden: Sonntag, 9. Nov., 4 Uhr in Grimms Gasthaus: Zuckerfrage, Zeitungsauslese, Vereinsangelegenheiten.

Riesa u. Umg.: Sonntag, 16. November, 1/2 3 Uhr im Anker.

Selters (Westerwald): Beitragshälfte für 1925 mit 2 M. spätestens bis 20. November an Herrn Förster Westerburg in Selters, möglichst ortsweise gesammelt, abliefern!

Schkeuditz: Sonntag, 9. Nov., 3 Uhr im „Blauen Engel" Vortrag und Verlosung.
Zwickau-Marienthal: Freitag, 14. Nov., 8 Uhr im Kastanienbaum Vortrag: Herr Schmalfuß. Verteilung der Mitgliedskarten.
Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 9. Nov., 1/4 Uhr, Vereinslokal.
Kreis Wiesbaden: Sonnt., 16. November, 1/2 3 Uhr in der Nass. Bierhalle, Langenbeckplatz, Wiesbaden, Jahresversammlung. 1 Diskussionsthema: Wie bewahre ich meine Waben, und wie verwende ich mein überflüssiges und altes Wachs? 2 Jahresbericht; 3. Rechnungsablage; 4. Vorstandswahl; 5. Wahl der Vertrauensmänn 6. Erhebung der 1. Rate Jahresbeitr 1925 mit 2,50 M.; 7. Verschiedenes. bis 20. Nov. den Betrag nicht bezahlt wird aus der Mitgliederliste gestrich erhält also keine Zeitung mehr und nicht mehr versichert gegen Brand Einbruch und vor allem nicht gegen Haftpflicht. — Auch für 1924 sind viele mit dem Beitrag (1. u. 2. Ra 2 M.) im Rückstand (fast alle Herren Biebrich, Sonnenberg und Wallau!). zahlung umgehend auf Postscheck Frankfurt a. M. Nr. 23176 für Bie züchterverein Kr. Wiesbaden in Wiesb

Bekanntmachungen.

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft E. G. m. b. H., Wiesbaden.

Bezugnehmend auf die Veröffentlichung in Nr. 10 der Nass. Bienenzeitung bemerken wir, daß diejenigen Mitglieder, welche der Aufforderung zur Einzahlung des Geschäftsanteiles nicht nachgekommen sind, mit 15. Oktober aus der Genossenschaft ausgeschlossen sind und zwar nach § 5 Abs. 1 der Satzungen, lautend: Ein Genosse kann außer den gesetzlichen Gründen auch ausgeschlossen werden: „1. wenn er länger als 3 Monate mit den laufenden Raten auf die Geschäftsanteile im Rückstande geblieben ist." Dem ausgeschlossenen Mitgliede steht das Recht der Berufung an die Hauptversammlung zu. Diese ist binnen vier Wochen nach Empfang der Mitteilung beim Vorstande durch eingeschriebenen Brief einzulegen.

Wiesbaden, 15. Oktober 1924.

A. Kunz, Geschäftsf. J. Träger, Rechner.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Hierdurch appelliere ich nochmals an das Pflichtgefühl der Herren Vorsitzenden, Schriftführer und Rechner der einzelnen Zweigvereine unseres Verbandes, damit die Herren dafür Sorge tragen, daß mir umgehend die von mir aufgestellten Listen zugehen. Sie müssen mich bei der enormen Arbeit unterstützen, damit die Kasse, Buchführung und Zeitungsüberweisung endlich einmal in ordnungsgemäße und geregelte Bahnen kommt. Bedenken Sie doch, welche Monierungen und Schreibereien auch Ihnen erspart werden, wenn alles seinen geregelten Gang geht. Ferner sorgen Sie für baldigen Eingang der rückständigen Vereinsbeiträge und vergessen Sie nicht, sofort die halbjährigen Beiträge für das Jahr 1925 einzuziehen und mir auf Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 31 353 zu überweisen. Sie kennen doch den Generalversammlungsbeschluß vom 16. August d. J. „Wer am 1. Dez 1924 den Halbjahresbeitrag für Ja bis Juni 1925 nicht bezahlt hat, aus der Liste ohne weiteres gestri Der Beschluß ist sehr hart, aber er um Ordnung in die Verhältnisse zu gen, nicht zu umgehen und wird durchgeführt!

Formulare zu den Verzeichnissen immer noch bei mir zu haben. Bogen kostet 5 Pfg. und brauchen für je 35 Mitglieder einen Bogen. Exemplar behält der Schriftf oder Vorsitzende, ein weiteres Exe behält der Rechner und das Exemplar geht — in allen Te ausgefüllt — an mich zurück. der Titelseite sieht die Sache wie aus:

Kreisverein . . . . . .
Zweigverein No. . .
Zweigverein . . . . . .
Vorsitzender . . . . . .
Schriftführer . . . . . .
Rechner . . . . . .
Kreisvereins-Vorsitzender
. . . . . .

Ich bitte die einzelnen zustän Herren nochmals, erledigen Sie die beiten sehr schnell und gewissen schon um Rückfragen zu vermeiden bedenken Sie, daß ich erst die A in Angriff nehmen kann, wenn ich liche Unterlagen in Händen habe.

Rieger, Eppstein
Rechner des Haup

Imkergespräch.

O je, Kaspar, wie siehst Du bloß Ein geschwollenes Gesicht, die Hand in Schlinge und das Bein verbunden; Du 'ne Keilerei gehabt — oder ist D Frau —? — Ach was, Frau — bei der St schau war ich gestern mit dem Bie züchterverein Stecheberg; o ich sag großartig war's, lehrreich, unterge und — nachhaltig! (Nach Schwz. B.-Z.

Heft 11. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Züchte deine Biene.

Von H. Hageneier.

Züchte deine Biene, das wird heute schon allgemeiner verlangt als bisher. kann nur wünschen, daß diese Forderung recht rasch Allgemeingut wird. t dies eines der Probleme der Bienenzucht. Muß denn nun gerade immer tet werden? mag der eine oder andere denken oder auch fragen. Ja, man ls Imker suchen, immer mehr und mehr ein Züchter zu werden, denn ein er Imker ist ein Züchter. Er arbeitet züchterisch bewußt auf sein Ziel gute zuverlässige Biene bei großem Honigertrag. — Wird ein Imker uswahl seiner Zuchtvölker doch immer diejenigen Völker zur Weiterzucht snehmen, die sich gleichzeitig auszeichnen durch Honigreichtum. Sollte jeder Tierhalter bis zu gewissem Grade Züchter sein, dann erst recht Imker.

ei jeder anderen Tierhaltung kennt man, wie uns allen geläufig, immer die Paarungstiere, wenigstens sollte man das; man ist in der Lage, en vor jeder unerwünschten Berührung mit anderen Tieren zu schützen. sperrt sie ein in Ställe oder dergleichen und ist dann seiner Sache so wie irgend möglich. Wir habens nicht so leicht. Daß wir unsere Köni- n und Drohnen nicht einsperren können, die Befruchtung sogar weitab Stand hoch in der Luft stattfindet, wissen wir auch alle. Ebenfalls ist nt, daß die Drohnen rechte Vagabunden sind, die sich einbetteln, wo sie ankommen können; die aber auch mehrmals des Sommers das Volk chseln nicht nur imstande sind, sondern bei ihrer Flugtüchtigkeit auch die d wechseln. Diese Umstände verlangen gebieterisch, daß jeder Imker ein oder weniger tüchtiger, jedenfalls aber gewissenhafter Züchter werde, so- rs noch nicht ist.

Warum nun aber: „Züchte deine Biene!?"

Das ist nicht schwer zu verstehen. Die Biene erwirbt sich Eigenschaften rtlichen Verhältnissen entsprechend. Diejenigen unter den Völkern, welche urch Fleiß usw. besonders auszeichnen, wähle ich aus zur Zucht. Dabei ch auch auf Farbe usw. und komme so zu einer einheitlichen mir eigenen Werf ich nun immer wieder Blut von weither dazwischen, so schraube e Entwickelung in gewissem Sinne auch immer wieder in etwas zurück, immer wieder eine ortsfremde und mir fremde Biene, deren Eigenschaften weils erst neu studieren muß, habe also nicht meine Biene, sondern eine e und weiß nicht von vornherein genau, wie sie durch Blutmischung auf e bisherigen Standbienen wirkt.

Wenn ich einen Vergleich aus der Gärtnerei heranziehen darf — jeder leich hinkt — dann könnte ich z. B. die Tomate nennen. Sie erhält sehr einen lokalen Charakter. Es hat beinahe jeder Gärtner, der jährlich To- n zieht, und zwar von selbst gewonnenem Samen, seine eigene Sorte n nach 2—3 Jahren nach Beginn des Tomatenbaus. Muß oder will er al auffrischen, so verrät der glückliche oder weniger glückliche Griff den nn von Geschick. Man sieht daran, ob der Züchter denken kann, bzw. denken Der Erfolg wird es ihm danken. Natürlich muß ein moderner Züchter seine theoretische Ausbildung vertiefen, erweitern an Hand von Zeitungen Büchern. Das erleichtert ihm seine Arbeit und ohne dergleichen kommt

Unterrichte ist da
schriftlich und mündlich
daß jeder Bienenhalter
dann wird es mit unserer
es sein wie im
eine Rede nach seiner Willkür
vorgeschrieben wird,
das für richtig erachtet,
lesen muß, so müßte
oder deren Königin einzuweisen
machen, viele gründlich zu reinigen
auswendig. Die gründliche
von Jahr die gesunde
Aufmerksamkeit
durch Revision
angestellt werden, genau
Versäumnis
wenn er nicht
schädlich hält, sehr bald

auch ein Hauptbedürfnis
mit manchem anderen.
Jahren mit die Saaten
dann wäre es auch schon längst
Ordnung, da in anderen so manche
manche Regelung der
daraus zum Schaden nicht nur des

und Lehrkursen die Vereine vorarbeiten
Herzen und Leben in jedes einzelne
auch das jüngste, einsieht: „Ein Imker
Bienenhalter sind eine große Gefahr
des Kreises, nein noch darüber
andere Haustierhalter — leider
— darauf angewiesen, genau dort
Zucht von jedem getrieben wird.
lassen. Man kann immer wieder
aber da 30—50, ja 60 Völker hat,
(In der Heide ist das natürlich
eigentlich kann man mit großer Ruhe
Völker kann einer aber haben ohne richtige
seine Völker schwärmen oder fort
jeden Schwarm, der da fällt, einen
er kommt, und bringt ihn auf Volksstärke. Oder man
Völker. Wer da Geld hat, der hat seinen Stand bald be
haben.

Bienenhalter züchtet nicht
haben. Hat der
günstiger Lage, nahe bei
er sogar ein
Ob die Honig
entreffenden
den.

Digitized by Google

Sonach wäre also richtig: „Züchte deine Biene!“
s macht dem Imker viel mehr Freude, wenn er unter seinen Völkern
ählt — vorausgesetzt, daß er solche von entsprechenden Werten besitzt —
en ausgewählten weiterzüchtet, und so zu einer einheitlichen Biene in
ng, Charakter, Farbe usw. — zu seiner Biene — kommt, als wenn er
fremde Völker kauft. Der Imker ist dann mit Recht stolz.

Ein Wald-Bienenvolk.

nd bringe ich die interessante Aufnahme vom 2. August von einem vorjährigen Wald-Bienenvolk. war in einer 45 cm starken Fichte, das Flugloch befand sich am Wurzelauslauf, der innere Hohl- r 17+20 cm breit, die Länge der Waben 1 m; 60 cm war Honigraum unverdeckelt, 40 cm war as Brut vorhanden. Die Bienen hatte ich vollzählig in eine mitgebrachte Gerstungsbeute be- 3ch habe ihnen ausgebaute Waben mit Futter verabreicht, so daß sie jetzt gut eingewintert sind.
C. A. Schima, Förster, Stecken. (Klisché; Der deutsche Imker, Prag.)

ll nicht behauptet werden, daß eine Auffrischung mit andern wert- oder Königinnen falsch wäre, aber immer wieder muß dann euem darauf bedacht sein, seine Biene, also einheitlich, zu reichen gehört zum Arbeitsfeld — wie gesagt nicht nur der Lehrkurse, sondern auch — der Bienenzuchtvereine.

Digitized by Google

einer heute gar nicht mehr aus. Der gut Unterrichtete ist da immer im Vorte
Der gegenseitige Gedankenaustausch, schriftlich und mündlich, ist unbedi
nötig. Wird nun diese Ansicht, daß jeder Bienenhalter auch Züchter wer
muß, einmal zum Allgemeingut, dann wird es mit unserer Bienenzucht be
werden. In der Bienenwirtschaft müßt' es sein wie im Weinbau.

Wie dem Weinbauer verboten ist, eine Rebe nach seiner Willkür ins L
einzuführen und anzubauen, wie ihm vorgeschrieben wird, wie oft er zu spr
hat und daß er, sobald die Behörde dies für richtig erachtet, die Revision s
Wingerts auf Verseuchung sich gefallen lassen muß, so müßte auch der I
gebunden sein, nur erlaubte Völker oder deren Königin einzuführen, jedes
seinen Stand und Umgebung mehrere male gründlich zu reinigen, ebenso
auch die Bienenwohnungen in- und auswendig. Die gründliche Sauberkei
Stockinnern garantiert bis zu gewissem Grade die gesunde Haltung der V
Die Imker sollten diesem Umstande mehr Aufmerksamkeit und Sorgfal
wenden. Bei schlimmer Verseuchung, die durch Revision festzustellen
müßten, wenn nötig, sämtliche Völker abgetötet werden, genau wie der W
bauer seine Reben abhauen muß, wenn behördlicherseits Verseuchung festge
ist. Dazu kommt noch, daß ein Weinbauer, wenn er nicht fleißig in s
Wingerts arbeitet, sie nicht sauber und ordentlich hält, sehr bald in Miß
kommt bei seinen Mitbürgern.

Eine solche moralische Erziehung ist auch ein Hauptlebensmoment
unsre Imkerei. Das brauchen wir neben manchem anderen. Die staa
Regelung darf dabei nicht ausbleiben. Hätten wir die staatlich geregelten
hältnisse in unserem Weinbau nicht, dann wäre er auch schon längst aus
Fugen. Wird in der Bienenwirtschaft, die mindestens so wichtig ist wi
Weinbau, nicht eine ebenso genaue staatliche Regelung der Wirtschaft e
richtet, dann wird nie was Rechtes daraus zum Schaden nicht nur des einz
Imkers, sondern auch des Staates.

Hier können neben Imkerschule und Lehrkursen die Vereine vorarbeiten.
sollten erzieherisch wirken, daß ein Streben und Leben in jedes einzelne Ver
mitglied kommt, daß jedes Mitglied, auch das jüngste, einsieht: „Ein Imker
ein Züchter sein und sogenannte bloße Bienenhalter sind eine große Gefahr für
Imker nicht nur des betreffenden Ortes oder Kreises, nein noch darüber hina

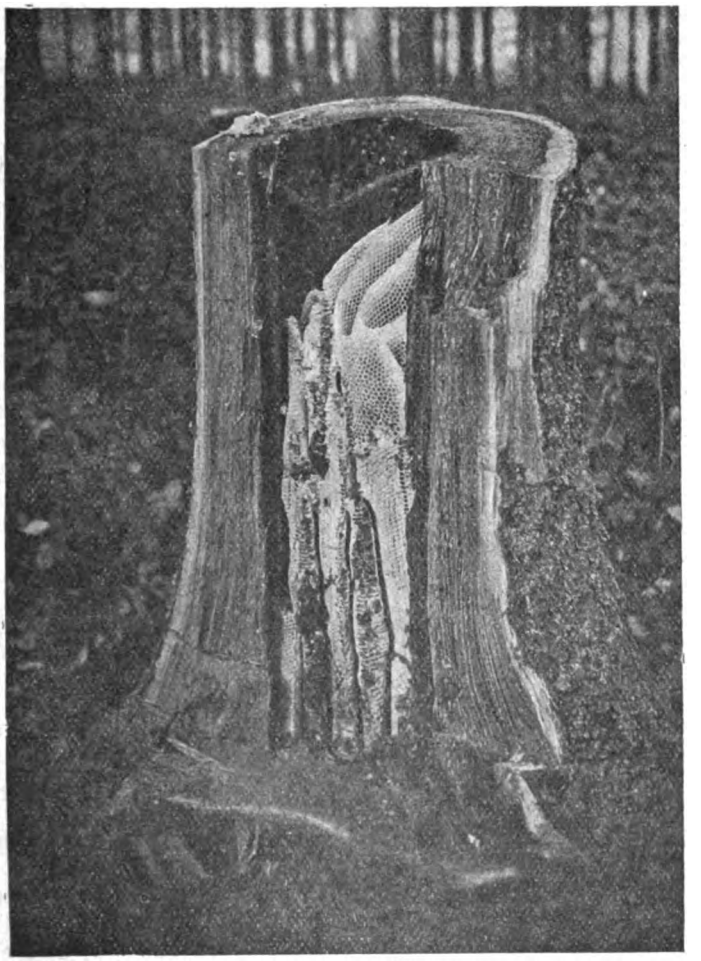
Wir Imker sind viel mehr wie andere Haustierhalter — leider ist
Biene noch kein erklärtes Haustier — darauf angewiesen, genau darüb
wachen, daß möglichst einwandfreie Zucht von jedem getrieben wird.
gehört, daß wir uns nicht verblüffen lassen. Man kann immer wiede
obachten, wie die Zahl imponiert. Wer da 30—50, ja 60 Völker hat, von
wird meist mit Anerkennung gesprochen. (In der Heide ist das natürlich
große Zahl.) Einem Anfänger namentlich kann man mit großer Volk
Achtung abnötigen. Viele Völker kann einer aber haben ohne richtige Bie
zucht zu treiben. Man läßt einfach seine Völker schwärmen oder fördert
Schwarmlust noch besonders, nimmt jeden Schwarm, der da fällt, einerlei
welchem Volk er kommt, und bringt ihn auf Volksstärke. Oder man k
Schwärme oder Völker. Wer da Geld hat, wird seinen Stand bald betr
lich vergrößert haben.

Ein solcher Bienenhalter züchtet nicht seine Biene, sondern ist nur dar
bedacht, viele Völker zu haben. Hat der nun Glück, z. B. indem sein St
günstig liegt — in geschützter Lage, nahe bei großen Kleefeldern oder Obstb
und Akazien usw. — so kann er sogar ein honigreicher Bienenhalter sein, w
ihm der Zufall vieles zuträgt. Ob die Honigernte nicht noch weit besser s
könnte bei den günstig zusammentreffenden Umständen, wäre in den meist
Fällen erst noch genauer zu ergründen.

Digitized by Google

Sonach wäre also richtig: „Züchte deine Biene!"

Es macht dem Imker viel mehr Freude, wenn er unter seinen Völkern swählt — vorausgesetzt, daß er solche von entsprechenden Werten besitzt — n den ausgewählten weiterzüchtet, und so zu einer einheitlichen Biene in ftung, Charakter, Farbe usw. — zu seiner Biene — kommt, als wenn er mer fremde Völker kauft. Der Imker ist dann mit Recht stolz.



Ein Wald-Bienenvolk.

stehend bringe ich die interessante Aufnahme vom 2. August von einem vorjährigen Wald-Bienenvolk. selbe war in einer 45 cm starken Fichte, das Flugloch befand sich am Wurzelauslauf, der innere Hohlm war 17+20 cm breit, die Länge der Waben 1 m; 60 cm war Honigraum unverdeckelt, 40 cm war h etwas Brut vorhanden. Die Bienen hatte ich vollzählig in eine mitgebrachte Gerstungsbeute benen. Ich habe ihnen ausgebaute Waben mit Futter verabreicht, so daß sie jetzt gut eingewintert sind.
C. A. Schima, Förster, Stecken. (Klisché; Der deutsche Imker, Prag.)

Damit soll nicht behauptet werden, daß eine Auffrischung mit andern wertn Völkern oder Königinnen falsch wäre, aber immer wieder muß dann Imker von neuem darauf bedacht sein, seine Biene, also einheitlich, zu ten. Das zu erreichen gehört zum Arbeitsfeld — wie gesagt nicht nur der erschulen und Lehrkurse, sondern auch — der Bienenzuchtvereine.

Digitized by Google

Immen und Imker im November.

Wie der waidgerechte Jäger auch in der Hege- und Schonzeit seinen Jagdbe
sorgsam begeht, so macht's auch der Bienenvater in der nun anhebenden Ruhe
seiner Bienen. Sein erster Gang führt ihn zu seinen Immen, bei denen es manche
zu sehen und zu hören gibt. Vielleicht ist mancher mit großen Mitteln ausgesta
Bienenvater schon so weit, daß er seine Völker durchröntgt oder am warmen
sitzend sie mit Radiofunk abhört. Wer es nicht so vermag, macht es nach der
Weise: „Kommt der Berg nicht zu Mohammed, so kommt Mohammed zum Be
Die Mäuse, die sich in dem nassen Jahre draußen Füße und Magen erkälteten,
heuer sehr bald zu den Menschen und den Bienen, wo für den ewig hungrigen M
magen immer etwas zu holen ist. Eine wohlgefüllte Scheune, ein reichgeschü
Getreideboden, die Speisekammer, besonders ein schlecht verwahrtes Biene
bietet doch ganz andere Ernährungsmöglichkeiten als das abgeerntete Feld, de
Winterruhe gegangene Wald. In der Füllung unter dem Bienenstock haust es
warm; ein kurzer Spaziergang, die Fluglöcher entlang, bietet mancherlei Genieß
Hocherfreulich ist ein unverwahrtes Flugloch. Ohne anzuläuten tritt man ei
Bienen in der Traube müssen stille sitzen, denn jede Trennung von der Wärm
bedeutet jetzt den Erstarrungstod. Da vergnügt man sich zuerst an den Abfälle
dem Bodenbrette, später wird man frech und pflückt die lebenden Bienen v
Traube, und da es im Stock noch viel wärmer ist, als unter ihm, macht man
den hinteren Waben, in die man das notwendig große Loch schrotet, sein Wint
wo man die ganze Umgebung „versaut" und von wo man zur Speisekammer n
es gar so bequem hat. Ein ordentlicher Fluglochschieber — wozu denn mit vorge
Nägeln usw. sich behelfen, die Gerätehandlungen wollen doch auch etwas verkau
hätte die ganze Lust und Bescherung nicht aufkommen lassen. Mit Staunen u
Grauen entdeckt sie der Imkersmann im Frühjahr: ein ganz geschwächtes od
storbenes Volk, das Bodenbrett voller Leichenreste, Mäusekot, vernäßte Beute. S
nicht auf die dumme Maus, sondern gib dir selber was hinter die Ohren. — Fre
ein Spatz, nein, frech wie eine Maus! Leuchte ich da mal im Sommer mit der T
lampe meine Fluglöcher — es waren Gerstungsche Winkelnischen — ab und
wie gerade eine feiste Feldmaus sich bescheiden in die Beute zurückzieht. Wartet
Imker muß sich immer zu helfen wissen: Schnell einen Futterballon mit der Oeff
an den Kanal gestellt und die Laden runter, der klemmt den Ballon fest an die
Frühmorgens als die Hähne krähn, der Imker geht, das Bild zu sehn. Im
lag die Maus tot, bespickt mit Bienenstacheln und um sich herum 10 bis 12
gestorben auf dem Felde der Ehre. — Wo Bienen fliegen, da nehmen auch die
zu; denn am Bienenstande gibt es für sie mancherlei zu schnabulieren. Als i
Imkerei begann, war in meinem Garten ein einziges Meisenpaar, als ich nach
Jahren mit 40 Völkern abzog, wimmelte es in der Umgebung von allerlei
arten. Meine Imkerei hat durch sie nicht den geringsten Schaden, aber großen
gehabt: alle ausgetragenen Rankmaden, Bienenmaden usw. hat meine geflü
Sanitätspolizei sofort beseitigt, die abgefallenen Bienen haben die Meise
einem weiterentfernten Ast behandelt; und — von Raupen- und Ungeziefer
waren meine Obstbäume frei. Was war es dazu noch für ein inniges Vergnü
zuzusehen, mit welchem Anstande die Vögel fressen! Zwar die jungen feisten Sp
zeigten sich auch hier als Rüpel und Gassenjungen. Mit ungezogenem Geschrei ho
sie plump vor dem Bienenstande herum, mißtrauisch sich umschauend und dann
Gier eine tote Biene mit Haut und Haar, mit Dreck und Speck hastig hinunte
würgen. Lausbuben, miserable Lausbuben, Abbilder von so manchen Menschenkind
Wie elegant und fein dagegen zerlegt die Meise ihren Braten, wie ein kultivie
Mensch, der mit Gabel und Messer umzugehen weiß; welche Gaunergestalt der N
töter oder Dorndreher, der die Bienen zunächst auf den Dornen der Zwetschgenba
aufspießt; der Rotschwanz speist mit anderen Manieren als das Rotkehlchen, und

Digitized by Google

ewig wippenden Bachstelze ist's kein Fertigwerden, gerade so, wie man manche schen essen sieht. Oh, die stillen Freuden eines Imkerlebens, davon die hastenden en auf dem städtischen Asphalt gar keine Ahnung haben! Wenn die Vögel so e Bienenfeinde wären, müßten die Bienen schon längst ausgestorben sein. Eine ge Regenböe bringt mehr Bienen um, als meine Vogelnachbarschaft im ganzen . — „Wehre den Katzen im Bienenhause," so hab' ich's mal gelesen, „sie bebigen die Bienen durch ihr Herumspringen." Daß ich nicht lache über diesen Rat. Erstens, wenn die Katze im Bienenhause sich aufhält, ist es ein Beweis, daß es Räuse gibt. Sei froh um ihre Beihilfe. Zweitens, hast du schon einmal gesehen, die Katze auf die Jagd geht? Wie sie wütet und tobt und springt und dabei ort? So würde sie sich ja selber die Schelle anhängen. Eine noch so gewandte tdame könnte von der zart und fein schreitenden Katze immer noch etwas für ihre Schritte lernen. Laß nur die Katze im Bienenhause; wenn sie auf den Beuten so stiftet sie keinen Schaden, und glaube ja, daß sie anderswo noch ein „grüaes" Plätzchen fände. Sie hat in deinem Bienenhause etwas zu tun.

Ich hatte einmal einen großen Lüneburger Stülpkorb auf dem Stande, Flugloch aupte. Da sah ich zum ersten Male, wie die Bienen das Flugloch mit Kittwachs en Winter verengten. Aber auch das verkleinerte Flugloch war noch groß genug, u sehen, wie bei der unmittelbar am Flugloch auf Kaltbau sitzenden Bienentraube unterbrochene stille Wandlung sich vollzog. Langsam schlüpften die außenden Bienen in die Traube hinein, dem Wärmemittelpunkt zu, und dafür mußten e Bienen zeitweise die äußere Schutzhaut bilden. Aber alles ging so sachte und nd vor sich, daß die Ruhe des Ganzen durch diese Ablösung nicht gestört wurde. t das die Menschen in ihrem Staate nur auch so fertig brächten!

Wie aber der Bauersmann in den anhebenden Wintertagen nicht müßig sitzt, sondaheim immer etwas zu tun findet, so auch der Imker. Er weicht sein altes nwerk etliche Tage in Regenwasser ein; je länger, desto besser löst das Wasser ellenhäute und durchdringt den alten Blütenstaub; und dann kommt die Wachse heran mit ihrer „verblüffend einfachen Handhabung" und schmilzt das Wabensauber, für den Imkergebrauch restlos aus. — Rähmchenmachen über eine chenmaschine und Körbeflechten ist auch eine angenehme Beschäftigung. Und bei des Lichts geselliger Flamme. Man suche seine Bienenzeitungen, Bienen wieder hervor und studiere sie wieder durch. Manches, was nur flüchtig aufmen war, kann jetzt durchgearbeitet werden. Man vermehre auch seinen Bücherus der Imkerliteratur. Im Verlage dieser Bienenzeitung gibt's ja eine Menge r und größerer Bienenschriften für wenig Geld. Von der Honig- oder Wachsollte immer eine gewisse Menge ausgesondert werden mit der Bestimmung: vermehre ich meine Imkerbibliothek. Ueber die kleine im Festschen Verlage erne Broschüre „Der Wagstock" (60 Pf. portofrei) sagt der österreichische envater": „Diese Broschüre ist eine Perle auf dem Gebiete der bienenwirtschaftLiteratur; ebensowenig als man Perlen nach dem äußeren Umfange allein ab, läßt sich dieses Heftchen nach seiner Seitenzahl beurteilen. Wir können das hen einem jeden Bienenzüchter nur wärmstens empfehlen." Also bestelle, lies te danach! In erster Linie ist da von dem großen Werte des Wiegens das ganze hindurch die Rede und von den wichtigen Einblicken, die der Imker dadurch ge. Auf jeden Bienenstand gehört ein Wagstock. Wer einmal das Wiegen anfängt, dann schon nach Erlangung einer gutgehenden Wage trachten. Daß das in der üre genannte Wagbrett tatsächlich nur eine „deutsche Armuteiwage" bedeutet, mit dieser Bezeichnung schon angedeutet. Die Mängel des Wagbrettes — un Gewichtsangabe — können behoben werden, wenn man das Wagvolk unten n einem Punkte unterstützt (etwa durch eine Scheibe von geringem Durchmesser) uf der Gewichtsseite eine Marke anbringt, wohin man immer das Kleingewicht ie Reibung, die auch viel Gewicht verschluckt, könnte man auf ein geringes ver, wenn man das Wagbrett nur an den zwei äußersten Punkten und in der

Mitte unterstützt. Alles in allem: nimm und lies. Perlen müssen ans Tageslicht müssen getragen werden, sonst verlieren sie ihren Schein; so ist's mit Büchern wenn sie beim Verlage liegen, so „verliegen" sie. Eine billige Bucherwerbung jeder strebende Imker jährlich machen. Jetzt im November erscheint der altbek „Deutsche Bienenkalender", ein Taschen- und Jahrbuch für den Imker, im Ve dieser Bienenzeitung. Für 85 Pf. sich ein solch reichhaltiges Buch zu erwerbe nur im deutschen Buchhandel möglich. Also: lauf' und kauf'! Jeder Verein leg die nötige Anzahl davon zu! Ritter S. Ba

Merkblatt für die Umsatzsteuer der Imker.

Der Imker ist nach § 1 Nr. 1 U. St. G. als Urerzeuger umsatzsteuerpflichtig. Der Umsatzsteuer unterliegen alle im Bienenzuchtbetriebe vorkommenden Umsätze, das sind vor allem Einkäufe von Honig und Wachs, daneben aber auch von Bienenvölkern, Bienenschwärmen (Natur- und Kunstschwärmen), Bienenköniginnen, von Bienenwohnungen, der Bienenzucht dienenden Geräten u. dergl. Umsatzsteuerpflichtig sind auch Tauschgeschäfte, z. B. Austausch von Wachs gegen Kunstwaben. Von der Besteuerung sind Umsätze in das Ausland ausgenommen.

Die Umsatzsteuerpflicht ist auch dann gegeben, wenn Gewinne nicht erzielt werden, ja selbst wenn Verluste eintreten.

Umsatzsteuerpflichtig sind die gesamten, aus der Imkerei tatsächlich erzielten Roheinnahmen. Häusliche oder geschäftliche Ausgaben, z. B. für den zur Bienenfütterung angekauften Zucker dürfen nicht abgezogen werden. Abzugsfähig sind lediglich Beträge, die der Imker seinen Abnehmern für die Versendung und Versicherung seiner Ware als Ersatz für seine eigenen Auslagen in Rechnung stellt, sowie die Kosten der Verpackung, wenn diese vom Imker gegen entsprechende Kürzung des Entgeltes zurückgenommen wird.

Gemäß § 1 Nr. 2 U. St. G. unterliegt der Umsatzsteuer auch der Eigenverbrauch des Imkers, das ist das, was der Imker an Honig oder Wachs (z. B. zur Herstellung von Bohnermasse), seiner Imkerei für die eigene Hauswirtschaft (für sich, seine Familienangehörigen, sein Hausgesinde, auch zum Beispiel zu Geschenken an Dritte) entnimmt. Die Steuer für den Eigenverbrauch wird nach dem gemeinen Wert der entnommenen Gegenstände berechnet; dabei ist von den Preisen auszugehen, die von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegen. Der Eigenverbrauch von Klein-Imkereien, die durch Arbeiter, Angestellte, Beamte, Rentenempfänger Pensionäre oder Kleinrentner ohne fremde Arbeitskräfte betrieben werden, ist nach § 2 Nr. 10 b U. St. G. umsatzsteuerfrei.

Umsatzsteuerfrei ist auch die Entnahme von Erzeugnissen aus der Bienenwirtschaft, soweit sie zur Erhaltung und Fortführung des Betriebes erfolgt, wie der Verbrauch des zur Bienenfütterung wendeten Honigs und der Verbrauch Wachs zur Anfertigung von Kunst oder dergleichen.

Nicht pflichtig ist ferner der B des Imkereibetriebes im ganzen. D satzsteuer beträgt 2 vom Hunder steuerpflichtigen Entgelts, für die U des Kalenderjahres 1924 ist sie auf 2 Hundert erhöht worden.

Die Umsatzsteuer darf auf den K übergewälzt werden. Der Imker wi her die Steuer in den von ihm derten Preis einzurechnen haben. jedoch nicht berechtigt, die Steuer Abnehmern neben dem Entgelte ga teilweise gesondert in Rechnung zu

Pflichten des Imkers

1. „Anzeigepflicht." Wer die I betreibt, hat hiervon dem Finanzam malig Anzeige zu erstatten.

2. „Buchführungspflicht." Die sind verpflichtet, über die von ihne einnahmten Entgelte fortlaufend führen. Die Eintragungen haben si auf den Eigenverbrauch zu erstrecke Aufzeichnungspflicht ist genügt. fortlaufend angeschrieben wird, w Honig, Wachs usw. der Bienenwir entnommen wird und zu welchen dies geschieht. Am Schlusse jede lenderjahres ist der Gesamtbetra vereinnahmten Entgelte (einschließl Wertes des Eigenverbrauches) ohne sicht auf ihre Verwendung zu A fungen usw. zu ermitteln, ohne daß die geschäftlichen oder häuslichen gaben abgezogen werden dürfen.

In kleineren Betrieben kann der des Eigenverbrauches am Schlusse d lenderjahres in einem geschätzten B der Gesamtheit der Entgelte hinzu net werden.

Der Vorteil einer geordneten Bu rung, die zweckmäßig auf Goldbasi gestellt wird, für den Imker besteht daß derartige Aufzeichnungen vor Steuerbehörde der Besteuerung zug zu legen sind, wenn nicht etwa na Umständen des Einzelfalles zur Bea dung ihrer sachlichen Richtigkeit Anl geben ist. Verletzung der Buchführ pflicht hat Schätzung des Umsatze das Finanzamt mit vermindertem

ge für den Imker, sowie gegebenen- s Bestrafung zur Folge.
„Pflicht zur Vorauszahlung und zur gabe der Steuererklärung. „Der Imker dem Finanzamt regelmäßig binnen Tagen nach Ablauf eines Kalender- teljahrs eine Voranmeldung über in dem abgelaufenen Kalender- teljahre vereinnahmten Entgelte ab- ben und gleichzeitig eine dementspre- de Vorauszahlung zu leisten. Für reien von erheblicherem Umfange be- die gleiche Verpflichtung monatlich. Voranmeldung gilt als Steuererklä- rung; sie hat die Versicherung zu enthalten, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Der Imker hat ferner dem Finanzamte im Januar j. Js. für das abgelaufene Kalenderjahr eine Umsatzsteuererklärung einzureichen. Für die Abgabe der Voranmeldung und der Steuererklärung sind die bei jedem Finanzamt erhältlichen Vordrucke zu benutzen. Die Voranmeldungs- und Erklärungspflicht besteht auch dann, wenn dem Steuerpflichtigen Vordrucke von der Steuerbehörde nicht zugestellt werden.

Die Vorbedingungen für eine gute Honigernte.

Von A. H. in B.

einer Gegend, welche nur spärliche ht bietet, da kann natürlich auch die Bienenrasse nichts Nennenswertes n. Wo aber einigermaßen gute Tracht n günstiger Flugwitterung herrscht, der Imker in der Lage, Vorberei- n zu treffen, welche eine gute Honig- garantieren. Die Hauptsache ist da- r, daß die Völker beim Eintritt der racht, welche oft nur längere oder e Zeit währt, die höchste Stufe ihrer cklungsfähigkeit erreicht haben, denn dies erst geschieht, wenn die Tracht i ist, dann nützen uns die Riesen- r auch nichts mehr und sind nur ein ber Ballast, welcher sich dann meist hlose Schwärme auflöst. Wir wer- aber nur rechtzeitig starke Völker er- n, wenn wir folgende Grundsätze be- n:

1. Alle Schwächlinge werden schon im hjahr mit starken, weiselrichtigen Völ- vereinigt, denn dieselben bringen keinerlei Ertrag.

2. Die Völker werden (wärmer wie im ter) verpackt und nicht der schützenden entkleidet.

3. Alle unbesetzten Waben werden zwecks er Zusammenhaltung der Brutraum- ratur aus der Wohnung entfernt.

4. Bei ungünstiger Witterung und län- Trachtpausen wird allabendlich ein nes Honigfutter gereicht, damit die gin nicht die Eierlage einstellt.

5. Ist die letzte Brutraumwabe dicht mit en belagert, so wird sofort eine neue e am Ende des Brutnestes angehängt, nicht in dieses.

6. Wenn die Haupttracht wirklich ein- nicht früher (Ende Mai bis Anfang i), wird der Honigraum geöffnet oder Aufsatzkästen angebracht; hierdurch den die Völker zugleich vom Schwär- abgehalten.

7. Um eine gute Honigernte zu erzielen, fen die Völker, wie schon bemerkt, nicht härmen, da jede Volksteilung auf Ko- des Ertrages geht. Wir verhindern dies durch Zuhängen von auszubauenden künstlichen Mittelwänden, durch Entziehung von reifen, auslaufenden Bruttafeln, welche wir in der Entwicklung noch zurückgebliebenen schwächeren Kolonien zuhängen. Das Bau- und Brutgeschäft verursacht den Bienen nämlich so viel Arbeit, daß sie gar nicht auf Schwarmgedanken kommen können.

8. Zuletzt ist noch notwendig, daß die Bienen in der kostbaren Zeit der Volltracht nicht übermäßig brüten, denn zuviel Brut machen eine Menge Ammenbienen und ganz außerordentliche Anforderungen an die Stockvorräte nötig. Setzt die Volltracht also ein, so sperren wir im Brutraum die Königin mittels eines Absperrgitters aus Holzstäben, Zink oder gehärteter Pappe auf höchstens 5 bis 6 Ganzrähmchen ab. Nach Auslaufen der hinter dem Sperrgitter befindlichen Brut werden dann auch diese Waben voll Honig getragen.

9. Wir schleudern die Waben der Honigräume und Aufsatzkästen immer rechtzeitig, d. h. dann, wenn diese zu einem Drittel verdeckelt sind. Eine solche Schleuderung regt, sofern noch Flug- und Trachtwetter herrscht, die Bienen zu immer neuem Fleiße an. Diese wichtige Arbeit darf niemals bis zum Herbste hinein verschoben werden.

10. Da die über dem zwischen Brut- und Honigraum liegenden Absperrgitter befindlichen Waben immer zuerst voll Honig getragen werden, so hängen wir diese um und bringen an ihre Stelle leere oder halbvolle; auch dieses Mittel steigert den Fleiß der Bienen.

11. An heißen Tagen sorgen wir für gute Lüftung und verfauschen die Fenster mit Drahtgazerahmen, denn bei einer Bevölkerung von 60 bis 70 000 Arbeiterinnen entsteht leicht Ueberhitze, worunter das Sammelgeschäft leidet.

12. Beunruhigen wir in der Haupttracht die Völker durch Rauch usw. sowenig wie

Digitized by Google

nur möglich, da auch dieses von großem Einfluß auf den Ertrag ist.

Nur wenn wir streng diese Grundsätze beachten, dann sind alle Bedingungen einer guten Honigernte gegeben, und wollen wir Imker doch erst alle erzi

Ueber Ziele und Mittel der züchterischen Leistungsprüfung.

Vortrag gehalten zur Marienburger Tagung.

Von Prof. Dr. Ludwig Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem, Lentzeallee 86, Fernspr. Uhland 8

Liebe Imkerinnen und Imker deutscher Zunge!

Zuerst sei mir gestattet, Herrn Pastor Schulze-Flemmingen meinen Dank auszusprechen, dafür, daß er sich auf mein Bitten bereit erklärte, seinen Vortrag vor dem meinigen zu halten.

Als ich dort drüben zuhörend in der Ecke saß, überlegte ich mir, ob es nicht besser sei, den angekündigten Vortrag nicht zu halten, sondern statt dessen die neue Tabelle vom Wärmehaushalt im Bienenvölkerbau zu erläutern, die bisher auf der Ausstellung hing, und die Sie jetzt hier in der Wanderversammlung aufgehängt finden. Als der verehrte Herr Präsident meinen Namen und meinen Vortragsstoff aufrief, wurde es dem Schwankenden wieder klar, daß die Ankündigung eines Vortrages schließlich ein Versprechen ist an die Hörer, ein Versprechen, das man nicht so leicht zurücknehmen darf. Nur in einem Punkte möchte ich zu dem heute früh hier Vorgebrachten eine ausdrückliche Richtigstellung anbringen. Der hochverdiente Leiter des bisherigen Bureau of Entomology hat die bisherige Stellung aufgegeben, gerade weil sie ihm zu wenig Gelegenheit zu wissenschaftlicher Forschung — arme wissenschaftliche Forschung! — gab. Er vertauschte das mehr behördliche Bureau of Entomology mit einem ruhigen wissenschaftlichen Institut — arme wissenschaftliche Institute! —, und um näher an die Forscher und Studierenden heranzukommen, wurde er Universitätsprofessor in Ithaka — arme Professoren! —

In meinen Vorträgen in Magdeburg (1922) und Bregenz (1923) wurde in Sachen der Bienenzüchtung ohne Zweifel manches niedergerissen. Wenn auch die Erkenntnis: man hat es bisher falsch gemacht, einen Fortschritt bedeutet, so wollen wir dabei doch nicht stehen bleiben, sondern heute möglichst aufzubauen versuchen. Daß dies nur in harter Gemeinschaftsarbeit mit Ihnen, der weiten Zahl der praktischen Züchter und Bienenväter, geschehen kann, habe ich mich entschlossen, über Ziele und Mittel der Leistungsprüfung auch vor Ihnen zu sprechen, obwohl ich ähnliches 1921 in Gotha und seither in verschiedenen Beratungen der D. L. G., der Deutschen Königin-Züchter-Vereinigung und jüngst auf einer Tagung der Sachsen in Chemnitz vorgetragen habe. Einiges Neues dürfte der heutige Vortrag immerhin bieten.

Die Bienenzüchter, und zum guten Teil auch ihre Berater, waren sich meist über Ziel der Züchtung im unklaren, um es ziemlich gelinde auszudrücken. Beim T gibt gewöhnlich genaues Unterscheide die Klarheit. In der Bienenzüchtung man bisher zu wenig unterschieden:

1. zwischen den erblichen und den erblichen Eigenschaften,
2. zwischen den verschiedenen Zucht
3. zwischen den wirtschaftlich wichtige unwichtigen Eigenschaften, und
4. hat man unscharf unterschieden z der sogenannten Leistungs- und schaftsprüfung.

1. Wenn Armbruster seine Z züchtungskunde noch einmal zu sch hätte, würde er bei der Frage: „Wa züchten?" noch einen Auftakt voraus also vier Teilantworten geben. Züchten

a) unterscheiden zwischen erbliche nichterblichen Eigenschaften,
b) die erblich guten Eigenschaften i Lebewesen erhalten,
c) die erblich guten Eigenschaften d sten der erblich schlechten ver und
d) die erblich guten Eigenschaften i guten Zügen noch steigern.

1. Die Unterscheidung zwi erblichen und nichterblichen genschaften (Bienenzüchtungskund Beispiel Seite 12 unten) hat sich nämli viel zu wenig durchgesetzt. Ich Ihnen raten, daraufhin die sogen Königinzuchtschriften, selbst die, welc sehr maßgebend angesehen werden, d sehen. Wer diese Unterscheidung nicht der tappt im Dunkeln, vergeudet Zei Geld. Alle nichterblichen Eigenschafte fachmännisch gesprochen: die Modifika oder Spielraumvarianten, sind Dinge denen sich der Züchter geradezu in ach men muß. Er kann mit ihnen gar nich fangen (zum Beispiel Bienenzüchtungs Seite 96). Jedes Sichten und Auslesen Eigenschaften, die nicht erblich, also nu difikationen sind, ist vergebliche Liebes (Bienenzüchtungskunde zum Beispiel 115), denn wir arbeiten ja dabei nich Erbgut, sondern wir schlagen uns nur nütz mit den Tücken des Sp raums herum, die zum geringsten Te unserer Hand sind, und die doch mal nicht zum Erbgut gehörten, was wir walten wollen.

Gewiß ist diese Unterscheid nicht immer leicht, denn ein- und

Digitized by Google

jede Eigenschaft kann sowohl erblich als auch nicht erblich sein, kann also in einem Falle von der Lebenslage, im anderen Falle vom Erbgut und natürlich auch in einem dritten sowohl vom Erbgut als von der Lebenslage bedingt sein. Ein Beispiel dafür: Bei meinem diesjährigen Wirtschaften mit einem Transport sogenannter Krainer-Bienen, neben unseren übrigen Bienenschlägen, machte die Sanftmut dieser Krain-Bienen *), also dieser sogenannten Krainer mit den breiten Filzbinden, meine Mitarbeiter und mich derart staunen, daß ich aber um so mehr geneigt bin, diese als eine erbliche Stammeseigentümlichkeit bei diesen Stämmen anzusehen. Aber mindestens ebensosehr bin ich überzeugt, daß in vielen anderen Fällen die Stechlust nicht etwa von etwaigen besonderen Erbanlagen, sondern nur Folge der Behandlung ist. Im Frühjahr sind fast alle Bienen unwütig; mit zunehmender Stärke nehmen fast alle die Untugend des Stechens an, in einem begrenztem Maße auch meine Krainer. Auch Fälle beobachtet worden (Weippl, Armbruster), wo die Bienen in der Einöde stechlustiger wurden. Es wäre nötig, den Zusammenhang zwischen Krankheit und Stechlust näher zu untersuchen. Noch nicht genügend bekannt sind auch die Zusammenhänge zwischen der Nahrung und der Stechlust. Buchweizen und Pferdebohnen sollen die Bienen förmlich berauschen *).

Wer Gottes wird es gerade bei den wirtschaftlich wichtigen Eigenschaften, also bei den Eigenschaften, welche die Leistung betreffen, nur zu häufig vorkommen, daß sie in ihren Schwankungen sowohl von der Lebenslage als vom Erbgut abhängen. Die Leistung bzw. der Ertrag sind nicht nur von zahlreichen Eigenschaften bedingt, sondern diese einzelnen Eigenschaften sind höchstwahrscheinlich zum guten Teil eine Mischwirkung von erblich und nichterblich, ein Mischergebnis von Erbguts- und Lebenslagenwirkungen. Dies erschwert natürlich die Züchtung auf Ertrag und Leistung und erfordert ein ungewöhnliches Maß von Merksamkeit beim Beobachten und Aufschreiben, also bei der Leistungsprüfung.

Wir merken uns: Um jeden Preis scharf unterscheiden zwischen erblichen und nichterblichen Eigenschaften!

Man hätte auch viel mehr unterscheiden müssen zwischen wirtschaftlich wichtigen und wirtschaftlich unwichtigen Eigenschaften.

Ungewöhnlich viel Geld und Mühe fiel dieser Unklarheit zum Opfer. Unklarheit in diesen Dingen hatte zur merkwürdigen Folge, daß vereinzelte Schriftsteller auf diesem Gebiete gar zu häufige Meinungsschwenkungen vollziehen mußten. In älterer Zeit wäre das verzeihlich gewesen, denn damals waren gewisse Irrtümer an unserem Rassebegriff noch nicht so klar als solche nachgewiesen. Nach Entdeckung der Mendelschen Gesetze sind solche Dinge schon unverständlicher. Früher nahm man an, daß die einzelnen Eigenschaften, unter sich unzertrennbar verbunden, einen gewissen Rassentypus bedingen, daß man vom Vorhandensein einer x-beliebigen, nebensächlichen, aber leicht sichtbaren Eigenschaft A auf das Vorhandensein von wichtigen, aber zunächst unsichtbaren Eigenschaften XYZ schloß. All dies sitzt auch heute noch fast unausrottbar in den Köpfen nicht nur der Laien, sondern auch der allermeisten sogenannten Züchter. So ist es zwar in einer Hinsicht begreiflich, daß man in einer bestimmten Chitinfarbe der Hinterleibsrückenschuppen ein Kennzeichen von Rassentüchtigkeit, also zum Beispiel von schwarmträger Bienenrasse erblickt. Man klammert sich ja gern an etwas Sichtbares als Gewähr für etwas Unsichtbares, Zukünftiges. Daß man dies aber oben und unten tat, und daß man dies so lange tat und heute noch vielfach tut, wäre auch eigentlich unverzeihlich ohne Entdeckung des Mendelismus. Die geographische Verbreitung der einzelnen Bienenfarben, das historische Vorkommen der einzelnen Tierfarben, die Leistungsurteile über die einzelnen Tierfarben hätten schon den Einsichtigen belehren müssen, daß Farbe und Leistung unabhängig sind, und daß es mit dem Zusammenhang von „Farbe" mit „bodenständiger Leistungsbiene" aufs wackligste bestellt ist. Nachdem uns aber vollends der unsterbliche Mendel, um meinen Magdeburger Vergleich zu wiederholen den Druckstock des Rassebildes ein für allemal zerschnitten und, ähnlich wie Gutenberg mit seinen beweglichen Typen, eine der segensreichsten Entdeckertaten vollbracht hat, seither ist jedes Schwanken besonders bloßstellend. Vorab müßte jeder, der behauptet, Farbe ist ein Kennzeichen für Leistungsfähigkeit, dies erst mit Hilfe von Variationsstatistik und Mendelversuch beweisen, denn Ausnahmen von der Regel erkennt man doch stets erst an, wenn man sie uns bewiesen hat, von den Gegenbeweisen ganz zu schweigen. Dazu kommt, daß man züchterisch mit der Farbe, obwohl sie offenbar ein Beispiel einer erblichen Eigenschaft ist, ganz verblüffend wenig anfangen kann, weil sie nach meinem Bregenzer Vortrag (Armbruster 1923: „Wie untersucht man Bienenstämme und Bienenkreuzungen auf ihre Farbe?", Archiv für Bienenkunde Heft 5) sich sehr verwickelt vererbt. Wer also auf Farbe züchtet, der hat zwar leichte Arbeit, insofern als es sich um eine sichtbare Eigen-

*) Die Kombination Filzbinden und Sanftmut ist vorhanden, aber offenbar nicht grundsätzlich.

*) Um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den Zusammenhang der stark wechselnden Stechlust mit diesen Umständen hinzulenken, habe ich in der letzten Auflage von Armbrusters Standbuch eine neue Spalte für die Stechlust eingeführt, welche dann zu zahlreichen Aufzeichnungen werden, also erst recht zur Beobachtung und Ergründung des Zusammenhangs von Stechlust und Lebenslage beitragen soll.

Digitized by Google

schaft handelt, die man schon gleich nach dem Schlüpfen der Geschlechtstiere statistisch untersuchen kann; aber der Betreffende soll erstens ja nicht im Zweifel sein über die zahlreichen Tücken des Vererbungsversuchs bei Bienen und Bienenfarben, und er soll sich zweitens ja sagen: „Ich habe zwar eine erbliche Eigenschaft vor mir, aber keine wirtschaftlich wichtige."

Schöne Bienen sind schöne Bienen, aber nicht unbedingt wirtschaftlich gute Bienen. Die Bienen, die uns gestern hier auf diesen Brettern den Reigen aufführten, waren auch schöne Bienen. Möge man in Zukunft doch besser unterscheiden zwischen Sports- und Wirtschaftszüchtung. Es ist mir in Bregenz damals schwer geworden, zumal im Beisein der wackeren Schweizer, die auf zuchttechnischem Gebiet so große Erfolge und Verdienste haben, so unbarmherzig das Wort von der Rumpelkammer auszusprechen, in welche unsere bisherigen Züchtergrundsätze über Farben- und Leistungsrassen gehören *).

Auch bei anderen Eigenschaften haben die Bienenzüchter sich mehr an leicht erkennbare Eigenschaften angeklammert als an wirtschaftlich wichtige. Leicht erkennbar ist, ob die Bienen beim Ausflug erst lange auf dem Flugbrett sitzen, oder ob das Flugbrett stets bienenfrei ist, weil die Trachtbienen den Stock verlassen wie die Kugel das Rohr. Leicht sichtbar — vorsichtshalber will ich nicht sagen, leicht untersuchbar — ist die Art, wie die Pollen und Honigkränze sich in einer bestimmten Beute ablagern, oder schließlich, wie die sogenannte Ordnung im Brustnest ist. Aber man soll züchterisch mit all diesen Dingen nicht zu viel sich zerzetteln, denn wir haben doch einen Gradmesser, der viel besser uns die Leistung eines Volkes anzeigt, und das ist offenbar die Zahl der Kilogramm Honig, welche das Volk uns liefert bei einem bestimmten Maß von Arbeitszeit, die wir dessen Pflege widmeten. Gegenüber dieser wirtschaftlich wichtigen Eigenschaft sind schon Pollen- und Honigbögen, Brutnestordnung, Verhalten am Flugloch wirkliche Kleinigkeiten.

Bei der Feststellung der Kilogramm Honig sind ebenfalls noch allerlei Schwierigkeiten zu überwinden; nämlich, wie man das Winterfutter abzieht und wie man den Ertrag des Volkes an Brut, an Bienen und an Wachs mitberücksichtigt, wie man den wechselnden Einfluß von Tracht, Stand, Witterungsverschiedenheiten usw. ausschaltet. (Vergleiche Armbruster 1923: „Bienenzüchterische Wertzahlen", Archiv für Bienenkunde. Die dortigen Vorschläge wurden schon von der Deutschen Königin-Züchter-Vereinigung nach Einzelberatung angenommen.) Sehr ungünstig ist es natürlich, daß man bei Zuchttieren (insbesondere den Königinnen) zu einer Zeit, wo man hauptsächlich sie (nämlich gleich nach dem Schlüpfen), leider wegs ansieht, was sie einst, und zwar bei ihre Kinder, an Honigertrag uns bieten werden. Für die feinere Züchtungsarbeit eins fast entmutigende Schwierigkeiten reiten: der Umstand, daß die Eigenschaft guter Honigleistung von einer Unzahl Teileigenschaften bedingt ist, von denen wiederum von eigenen Erbanlagen (Genen abhängen kann. Ja, es mag sogar möglich sein, daß eine einzelne dieser Eigenschaften zum Beispiel die Zungenlänge, von mehreren Genen abhängt.

Trotzdem können wir uns die Arbeit durch erfreulicherweise erleichtern, daß wir alle wirtschaftlich unwichtigen Eigenschaften scharf trennen und beiseite lassen. Dabei wird aber auch folgen, daß wir beim Prüfen der Völker auf ihre erbliche Leistungsfähigkeit am besten von dem sogenannten Stammtierverfahren vollständig absehen. Bei solchen Bewertungen von Königinnen auf Ausstellungen mag es noch am Platze sein, wo dort wird man schließlich auch auf Schönheit äußere Aufmachung und dergleichen achten dürfen, neben der Leistung als der Hauptsache. Was man anderwärts als sogenannte Eigenschaftsbewertung neben der Leistung bzw. Ertragsbewertung bei der Prüfung nebenhergehen ließ, läßt man am besten ganz beiseite. (Näheres bei Armbruster 1923: „Bienenzüchterische Wertzahlen".)

Angesichts so vieler Schwierigkeiten, die man bisher viel zu leicht genommen hat, könnte mancher bange fragen: „Hat es überhaupt Zweck, das Züchten? Können wir überhaupt die Biene züchterisch verbessern und dadurch ihre Leistung steigern?" Zu solchen Zweiflern muß ich sogar die noch zu berücksichtigende Vorfrage entgegenstellen: „Können wir überhaupt leistungsfähige Bienen züchten, verbessern, sondern überhaupt nur erhalten und vermehren?", oder noch zweifelnder: „Können wir überhaupt gute Bienen, gute Bienenstämme, und zwar, was das wichtigste ist, erblich gute Bienenstämme feststellen?" oder noch zweifelnder: „Gibt es überhaupt erblich gute Bienenstämme?" Wer etwas vom Würfelspiel des Mendelismus versteht, wer weiß, daß bei der Leistungsfähigkeit von Bienenstämmen eine reiche körperliche, physiologische, offenbar mendelnde Eigenschaften mitwirken, für den wird kein Zweifel bestehen, daß es erblich verschieden leistungsfähige Bienenstämme gibt. Für den, der die Methoden der Pflanzenzüchtungsprüfung bei der Pflanzenzüchtung kennt, wird kein Zweifel bestehen, daß sie auf

*) Wohl bleibt bestehen, was Armbruster 1917 erstmals aussprach; erst recht sich spät bekehrten Andersdenkende sich zu derselben Ansicht: Bei der Zucht auf Leistung wird man mit Erfolg die Farben berücksichtigen, aber nur als Mittel zum Zweck insofern, als die Farbe unter Umständen ein Warnungszeichen bei unliebsamen Zwischenfällen, z. B. auf dem Belegplatz, werden kann. Aber dann handelt es sich schon ausgesprochen um die sogenannte Kombinationszucht, also um die 5. und 4. Stufe der Züchtungskunst, während wir oben zunächst noch bei der 1. und 2. Stufe stehen.

Digitized by Google

finden lassen. Für den, welcher die
en, die Bienenhaltung und die Bienen-
er kennt, wird kein Zweifel bestehen,
sich gute Stämme auch vermehren lassen
vermehrt werden müssen. Züchtung ist
nicht nur möglich, sondern auch nötig.
letztere darf ich Ihnen etwas näher aus-
n.

e wissen alle, daß ein Ueberangebot,
in Waren oder Stellenanwärtern der
förderlich ist. Man kann dann nämlich
den Waren oder unter den Stellen-
bern wählerischer sein, man braucht
wie bei einem Unterangebot, gleich den
ten „besten" wohl oder übel zu nehmen.
steht kein Zweifel, daß wir in Deutsch-
insbesondere in den Frühtrachtgegen-
n allgemeinen wenig Schwärme haben,
ein geringes Angebot. Verluste haben
gehabt und mußten sie ausgleichen. An-
r wollten befriedigt sein, darum nahm
und stellte auf, was es gerade nur an
ärmen, Kunstschwärmen usw. gab. Schon
s können wir schließen, daß das Vor-
me erblich verschieden gut sein wird, und daß das erblich Minderwertige nicht etwa planmäßig abgebaut wird, wie es doch wünschenswert wäre. Wir haben sodann in den letzten 60 Jahren eine Betriebsweise erhalten, die für ein etwaiges, durchschnittlich hohes Erbgut eine Gefahr bedeutet; denn mit Hilfe von Ersatzfutter, mit Hilfe des Mobilbetriebes (Einengen, Verstärken, Warmpacken) und mit Hilfe der Kunst-Bienenwohnungen können wir Bienen über den Winter und zur Fortpflanzung bringen, die vielleicht liebe Sorgenkinder des einzelnen sind, die aber nicht eine Zierde fürs Ganze, oder eine Erhöhung des Leistungsdurchschnitts bedeuten. Auch dort, wo ein starkes Angebot ist, nämlich in Schwarmbetriebsgegenden, kommt es gar nicht zu selten vor, daß man zwar das allerminderwertigste Bienenmaterial, nämlich jene Völker, die nicht winterschwer wurden, ausmerzt, aber vielfach gerade die allerbesten, honigschwersten Zukunftshoffnungen. Sie hätten vielleicht bei den speckigen Futterwaben mit engem Korb schlecht überwintert, jedenfalls lohnt sich bei ihnen das Ausstoßen ganz besonders. (Schluß folgt.)

Viele schwache oder weniger starke Völker?

Von Coelestin Schachinger, Purgstall.

Jahre 1881 verfaßte ich eine über-
liche Tabelle, die den Titel führt:
wichtigsten naturwissenschaftlichen
wirtschaftlichen Lehrsätze der Bienen-
". In derselben habe ich nach sorg-
em, wissenschaftlichem Studium der
ligen apistischen Literatur, gestützt
eigene Erfahrungen und Beobach-
en, ein übersichtliches Bild der
ältniszahlen des Bienenlebens zu-
engestellt. Die Tabelle ist später in
hiedenen Lehrbüchern und Zeitschrif-
wohl hundertausendmale nachgedruckt
in mehrere europäische Sprachen
tzt worden, sie wurde auch von mir
in Form eines Plakates im Aus-
von 63: 46 cm herausgegeben, ist bis-
in deutscher Sprache in 9 Auflagen
nen und befindet sich an der Wand
ler Bienenstände, aber auch in vie-
Volksschulen als Lehrbehelf angehef-
Die darin angegebenen Ziffern stim-
durchwegs streng genau mit den
lichen Verhältnissen überein und
den von Meistern der Bienenzucht als
ig anerkannt. Aber eine Rubrik ist
der Tabelle enthalten, die lautet wie
: „Ein Bienenvolk von 20 000 Ar-
ern sammelt zur Zeit der Volltracht
ch ¼ kg, liefert jährlich Honig 0,
wärme 0 und verzehrt im Winter an
ig 7 kg. Ein Volk von 30 000 Arbei-
sammelt hingegen täglich ¾ kg, lie-
Honig 4 kg, Schwärme 1 und braucht
Winter 8 kg Honig.
in Volk von 40 000 Arbeitern sam-
t täglich 2 kg, liefert im Jahr 10 kg Honig, 2 Schwärme und braucht im Winter 9 kg Honig. Ein Volk von 50 000 Arbeitern sammelt pro Tag 3 kg, liefert im Jahre 25 kg Honig, 3 Schwärme und verzehrt im Winter 10 kg Honig."

Es läßt sich auf den ersten Blick erkennen, daß diese Zahlen bloß eine schematische Darstellung bilden, die beweisen will, daß nur starke Völker einen wirklichen wirtschaftlichen Wert haben, und weil die Tabelle vorzugsweise für Anfänger in der Bienenzucht gedacht war, wollte ich der bei vielen jungen Bienenzüchtern zutage tretenden übermächtigen Vermehrungssucht und Vergrößerung ihres Bienenstandes einen Riegel vorschieben. Wort- oder zifferngetreu darf also diese Tabelle nicht genommen werden, sondern sie ist bloß sinngemäß aufzunehmen.

Ersteres scheint bei einem Leser dieses Blattes der Fall zu sein: Er fragt an, ob man, die Richtigkeit dieses Schemas vorausgesetzt, nicht zweckmäßiger handeln würde, wenn man die Völker schon im Herbste oder doch im ersten Frühjahr vereinigen würde, um eine größere Tracht zu erzielen, was namentlich in seiner Gegend wünschenswert erscheine, weil es dort bloß eine allerdings recht reichliche Frühtracht, aber absolut keine Sommer- und Herbsttracht gebe. Die verehrte Redaktion bittet mich, auf diese Frage zu antworten. Wie schon oben angedeutet, wäre diese Folgerung ein Trugschluß und müßte der Vorschlag im Laufe weniger Jahre geradezu zur Vernichtung des Bie-

Digitized by Google

nenstandes führen. An sich gesunde Völker vereinigt man nicht untereinander, auch dann nicht, wenn sie schwach sind, denn die Rechnung, daß zwei schwache Völker ein starkes geben, stimmt so wenig als etwa der Schluß, daß zwei schwache Männer einen starken geben. Der Vergleich hinkt zwar, aber er trifft in der Wesenheit das Richtige. Schwache Völker verstärkt man durch Beigabe einer gesunden rüstigen Königin, unter Umständen auch durch Fütterung oder durch Zusetzen von ausschlupfreifer Brut. Sonst aber kassiert man sie einfach und kehrt deren Flugvolk vor dem Stande ab, die vorhandene Brut aber teilt man anderen Völkern zu. Dabei vergesse man aber nicht, daß z. B. ein schwaches Nachschwärmchen, dessen jugendliche Königin im folgenden Jahr zur vollen Kraftentwicklung kommt, leicht ein an sich starkes Volk mit älterer Königin übertreffen kann. Bei der Königin muß also der Hebel angesetzt werden, um starke Völker zu erzielen. Zwei schwache Völker vereini ließe sich arithmetisch darstellen wie et 0 + 0 = 0. Vereinigen ist übrigens leid gesagt als durchgeführt und wird so je ohne Schädigung beider Völker vor geben. Ich erlaube mir noch einige W über die eingangs erwähnte Tabelle zufügen: Ich gab sie wie überhaupt meine literarischen Erzeugnisse im S verlage heraus und habe im Laufe Jahrzehnte viele Tausende von E plaren nach allen Richtungen verf Jetzt, wo ich achtzigjähriger Mann geschäftlichen Verkehrs müde gew bin und namentlich mit der Post, wo selbe in der Nachkriegszeit entwickelt nicht mehr gerne zu tun habe, überl das Verlagsrecht vor einigen Mo dem „Reichsverein für Bienenzu Wien" (I. Helfersdorfergasse 5). Ob schon eine 10. Auflage veranstalte weiß ich nicht. Etwaige Reflektante gen sich an obige Adresse wenden.

Kleine Mitteilungen.

Zum Sauerschen Wachsschmelzer.

Vom Verwaltungsdirektor Neumann in Hohenlychen, N. M.

In Nr. 10 sind nicht weniger als zwei Aufsätze über den von Herrn Lehrer Sauer in Nr. 8 empfohlenen Wachsschmelzer. Herr Friedrich Horz behält sich vorsichtigerweise sein Urteil vor. Herr Brüning jedoch geht mit Herrn Sauer ins Gericht in einer Art und Weise, gegen die ich der Form und Sache wegen scharf Einspruch erheben muß.

Wenn Herr Brüning so schlechte Erfahrungen gemacht hat, so liegt es wirklich nur an ihm und nicht an dem Wachsschmelzer. Ich kann nur sagen, daß der Sauersche Schmelzer von mir und zahlreichen anderen Imkerkollegen geradezu als ideal bezeichnet werden muß, allerdings muß man ihn für seine Verhältnisse etwas vernünftig ausprobieren. Schon daß Herr Brüning den Kasten groß und geräumig gemacht hat, halte ich für einen Fehler, der meinige ist 20 Zentimeter breit, 30 Zentimeter lang und 10 Zentimeter hoch; er steht auf vier Füßen, der niedrigste ist 5 Zentimeter hoch, der höchste in der gegenüberliegenden Ecke 7 Zentimeter hoch, die beiden anderen je 6 Zentimeter. Untergestellt wird eine alte emaillierte, photographische Entwicklungsschale. Bei dem ersten Versuch hatte auch ich Unreinlichkeiten im ausgeschmolzenen Wachs. Ich bog mir daraufhin ein 4 Quadratzentimeter großes Stückchen Drahtgaze von einem Fliegenfenster zusammen und legte es innen vor die Oeffnung. Seitdem erziele ich ein Wachs, das nach übereinstimmendem Urteil anderer Prüfer einwandfr Hauptbedingung: Die Hitze darf n stark, also unter der Röhre kein un bares Feuer sein; in der unterge Schale muß reichlich Wasser sein. den diese Bedingungen erfüllt, man nichts anderes zu machen, al gens das auszuschmelzende Wach zufüllen und die goldgelbe Wach von dem inzwischen kalt gewordenen ser abzunehmen. Wenn man die nach dem ersten Ausschmelzen durcheinander rührt, bleibt so g nichts von Wachs zurück, so daß m jedenfalls die Anschaffung eines hin ziemlich teueren Wachsschmelz sparen kann.

Ich möchte doch dringend raten, tikern, die irgend eine Sache zu gemeinen Besten mitteilen, nicht maßen scharf den Kopf zu waschen dies seitens des Herrn Brüning ge Daß Herr Lehrer Sauer seine Entd nicht geschäftsgewandt ausnutzt, wir ihm nur danken, er hätte ja sogut ein „patentiertes Ober-Lais-E schmelz-Kolumbusei" daraus machen sicherlich viel Geld damit verdienen nen; wird ja doch sogar jeder no unpraktische Kram gekauft. Für und viele meiner Kollegen war i Wachsschmelzen das ekelhafteste Ge und der Schrecken jeder Hausfrau. mal hat überhaupt niemand im vom Schmelzen etwas gemerkt. dings kann die Röhre sehr schlecht zeitig zum Schmelzen und zum Er Wärmen benutzt werden. Von Ge dagegen ist nach Herausnehmen

Digitized by Google

Schmelzers und nach kurzem Lüften nicht
as geringste zu verspüren, allerdings
uß man aufpassen, daß man nicht die
öhre mit Wachs bekleckert. Ich möchte
errn Lehrer Sauer hierdurch ausdrück-
ch meinen herzlichsten Dank für die
kanntgabe seines Systems aussprechen.

Das Ergebnis der diesjährigen Heidewanderung

s dem Bischofswerdaer Bezirke kann
n wohl als das beste der bisher er-
lten bezeichnen. Die von hier aus in
Gegend von Wiednitz, Uhyst, Spree,
hlfurt usw. gesandten Wandervölker
ten bei ihrer Rückkehr Gewichtszunah-
n bis 50 Pfund und dementsprechend
ten auch ihre Honigvorräte. Manche
ren darunter die minder gut abge-
nitten hatten. Auf Bauanfängen be-
dliche mittlere Nachschwärme bauten in
Heide zwei Etagen aus und ergaben
Honig noch 15—20 Pfund Ueber-
ß. Nach Meinungen von Heidebewoh-
n blühte dieses Jahr die Erika so
n wie seit 10 Jahren nicht, aber auch
rotblühende, 1½ Meter hohe, ge-
hartige „Heideröschen" honigte ganz
zeichnet, und hatten daraus die dort
ndlichen Völker schon vor der eigent-
n Heidetracht beträchtliche Honigvor-
gesammelt. Die Preißelbeer- und
hweizenblüte taten ein übriges, so
wohl jeder Imker mit dem dies-
igen Wanderertrage zufrieden sein
nte. Trotzdem die Völker noch ziem-
stark zurückkamen, war meist der
ustand auf einige handtellergroße
chen zusammengeschmolzen, jedoch zu
einigungen brauchte im Gegensatz zu
eren Jahren diesmal wohl nur sel-
geschritten werden. Durch die Ver-
hung der Bahnfrachten war auch
n Rücktransport eine erhebliche Er-
hnis eingetreten. Von dem guten
ttergebnis hatten auch lichtscheue Ge-
en Kenntnis erhalten, denn zu Ende
Tracht wurden auf einem Wander-
de bei Wiednitz drei honigschwere Völ-
welche dem Großröhrsdorfer Verein
örten, samt den Wohnungen spur-
verdachtlos gestohlen. — Das dies-
rige Ergebnis auf dem Heimatstande
r dagegen nur ein mittelmäßiges,
ches obendrein noch durch ziemlich
Schwärme gemindert wurde. Daß die
reine die Zuckerbeschaffung diesmal
vereinzelt in die Hand nahmen,
ch sich wohl im Laufe des Winters
d nächstes Frühjahr schwer rächen,
n sehr viele Stände waren Anfang
ober noch nicht mit dem nötigen Win-
futter versehen, teils aus Saumselig-
t, teils aus Geldmangel der Imker.
e in den Stöcken befindlichen Honig-
räte werden nur in den seltensten
Fällen über den Winter hinaus reichen,
da infolge des schönen Septemberwetters
und reichlicher Vollentracht aus dem
Hederich viel Jungvolk vorhanden ist. —
Ein in einer hohlen Kopfweide befind-
licher, Ende Juli d. J. durchgegangener
mittelstarker Schwarm flog noch im Okto-
ber recht lebhaft; es steht aber kaum
zu erwarten, daß er auf seinen einge-
tragenen Vorräten das nächste Früh-
jahr erleben wird. Sollte dies dennoch
der Fall sein, so werde ich ihm durch
Herausschneiden zu einer zweckmäßigeren
Wohnung verhelfen. A. H. i. B.

Die Wachsgewinnung.

Bis vor 3 Jahren, da ich nur einige Völker besaß, gab ich mich mit dem Wachsauslassen nicht ab. Soll aber die Imkerei etwas abwerfen, so muß man alles ausnutzen und auch das Wachsschmelzen selbst besorgen.

So ging ich schließlich dazu über, mir einen Sonnenwachsschmelzer anfertigen zu lassen. Im ersten Sommer kamen Waben jeden Alters hinein. Das daraus gewonnene Wachs war nicht sauber. Ich überlegte und kam zu dem Entschluß, im Sonnenwachsschmelzer nur Jungfernraas aus dem Baurähmchen gewonnen ausschmelzen zu lassen, dagegen für ältere und alte Waben eine Vorrichtung in der Bratröhre zu treffen. Ich ließ mir vom Klempner ein durchlöchertes Blech anfertigen, welches ich mit Waben belegte und in die Bratröhre schob. Darunter kam ein zweites Blech mit 1 Zentimeter hohem Rand, welches sich nach vorn bis auf 10 Zentimeter zuspitzte und auf zwei Backsteinen zu liegen kam. Unter die spitze Mündung, die natürlich ohne Rand blieb, stellte ich ein flaches Gefäß zur Aufnahme des Wachses. Das nun aus dem Sonnenwachsschmelzer gewonnene Wachs war zwar goldgelb, aber es ließ sich auch jetzt nicht vermeiden, daß man schwarze Pünktchen zwischen dem Wachs fand. Meine Bratröhren-Wachsgewinnung ähnelt ja der der Herren Sauer und Brüning, aber auch ich habe keine Freude dabei erlebt. Läuft das Wachs auch anfangs ganz schön hell, so hat man doch später nichts als Schmutz im Gefäß, besonders dann, wenn man die Treſter entnimmt und neue Waben einlegt. Sonstige Wachsschmelzapparate betrachtete ich bisher mit scheelen Augen; ich sagte mir, erst einmal die billigsten Mittel versuchen, dabei wird man an Erfahrungen nicht ärmer.

Nun finde ich in Nr. 10 dieser Zeitschrift noch einen Artikel von Friedrich Horz, Frankfurt a. M. Herr Horz ist ein großes Stück weiter, hat bereits alle Schmelzkuren durchgemacht und will nun beim Ideal-Schmelzer angelangt sein.

Digitized by Google

Herr Horz verrät aber sein Ideal-Instrument nicht; auch bleibt er in Frankfurt a. M. ohne nähere Wohnungsangabe unerreichbar. Ich hätte es für richtiger gehalten, zu Nutz und Frommen, das Gerät anzugeben.

Alfred Kuhnt, Amt Helbra, Mansfelder Seekreis.

Aus Nassau.

Eine 50jährige Imkerjubiläumsfeier.

Der Kreisverein Wiesbaden hatte zum ersten Male seit dem Weltkrieg seine Versammlung aufs Land, nach Nordenstadt, gelegt. Dort sollte eine Ständeschau ausgeführt und das 50jährige Imkerjubiläum eines hochbetagten Mitgliedes, des Landwirts Heinrich Wolf, gefeiert werden. Schönes Herbstwetter veranlaßte zahlreiche Vereinsmitglieder mit ihren Damen zum Besuch der Versammlung. Drei Bienenstände wurden eingehend besichtigt. Das Ergebnis war ein überraschend vorzügliches und lieferte den Beweis, daß die Besitzer der Stände — Gastwirt K. Diefenbach, Landwirt W. Deul und Landwirt H. Wolf — ihre Völker musterhaft und erfolgreich pflegen. Allgemein gab man dem Wunsche Ausdruck, wiederholt solche Schau auszuführen, zur Lehre und Anweisung. In der Behausung des Jubilars Wolf angekommen sammelte sich der Imkerschwarm vor dem rebenumrankten Bienenhause um den geistfrischen Jubilar. Feierliche Stille herrschte, als die beiden Töchter des Imkerkollegen W. Deul durch einen Prolog die Feier eröffneten:

Ein halbes Jahrhundert rauschte dahin,
Vater Wolf blieb unverändert in seinem Sinn,
wirkt heute wie damals in rüstiger Kraft
und hat viel Schönes und Gutes geschafft;
denn Gottes Segen, woran alles gelegen,
hat treu ihn begleitet auf seinen Wegen.
Ein halbes Jahrhundert, drin viel wir erlebt,
wo Fürsten gestürzt und Throne gebebt,
blieb des alten Imkers Reich und Thron
fest stehn noch trotz Krieg und Revolution.
Mit hoher Achtung, Freud' und Entzücken
begrüßt dich heute der Imkerkollegen Schar,
o schau, wie aus ihres Kreises heiteren Blicken
ein Jubelgruß dir strahlet, teurer Jubilar.
Dem Wandrer gleich, der einen Berg erstiegen,
und sinnend auf den Weg zurücke schaut —
muß Freude dich in süße Träume wiegen,
da deine Taten für sich sprechen laut;
und wie Erkenntnis half im Kampf dir siegen
und wie du mit Vertrauen auf Gott gebaut,
so blickst du nun, o Freund, im Silberhaare
voll Dank zurück auf die vergangnen Jahre.
Wohl wird Erinnrung viele Bilder zeigen
aus sonnenheller wie aus trüber Zeit,
und es erscheinen vor dem Aug' in buntem Reigen
alle doch in mildem Lichte der Vergangenheit,
und alle sagen dir als treue Zeugen,
daß du erfüllt, was dir die Pflicht gebeut.
So muß dir ja ein Halbjahrhundert Leben
heut des Berufes schönstes Zeugnis geben.
Im Julimonat war es dir vergönnt
von Gottes großer Barmherzigkeit,
zu feiern das goldene Hochzeitsfest
in Freud' und großer Barmherzigkeit.
Gleichzeitig waren es auch 50 Jahr,
daß du die lieben, fleiß'gen Bienen pflegst,
und auch heute noch im Silberhaar
auf deinem treuen Herzen trägst.
Die schönen Feste, die dir sind beschieden,
werden selten nur von Sterblichen erreicht,
denn Viele gehen ein zum ew'gen Frieden,
wenn kaum das Lebens Frühling sich gezeigt.
Ob auch die Jugendsonnen dir verglühten,
der Tag sich mehr und mehr zum Abend neigt:
Geist und Verstand blieb doch bei dir lebendig,
denn Wort und Werk sind noch bei dir beständig.
Sei deshalb heute uns gegrüßt als Ältester: [illegible]
mit Sinn und Kraft auch ferner deine Pfade,
mög' dieser Glückwunsch dir dereinst im Feste
als grünes Zeichen der Erinnerung blühn!

Dankend nahmen der Jubilar und [illegible] Frau die prächtigen Blumensträuße [illegible] gegen. Hierauf ergriff Hauptlehrer [illegible] Wittgen das Wort zur Festrede. [illegible] auch der Jubilar kein Freund von [illegible] feiern sei, so wolle der Bienenzüchter-verein es sich nicht nehmen lassen, [illegible] zu ehren. Durch seine 50jährige [illegible] keit als Imker und langjährige [illegible] gliedschaft habe er sich die Anerkennung und den Dank des Vereins verdient, zumal, nachdem er seinen ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb in jüngere Hände gelegt, er auch im hohen Alter der Bienenzucht nicht entsage, vielmehr mit Lust und Liebe in vorbildlicher Weise sie pflege bis auf den heutigen Tag. Es würde zu weit führen, auf das zu Ehren des Jubilars gesungene Loblied [illegible] einzugehen. In das auf ihn ausgebrachte „Hoch" stimmte die Versammlung [illegible] ein. Anschließend an die beifällig genommene Festrede überreichte der einsvorsitzende Lehrer Zimmermann dem Gefeierten als Zeichen des Dankes eine künstlerisch gearbeitete Ehren-Urkunde mit herzlichen Worten der Anerkennung. Gerührt sprach der [illegible] jährige Jubilar seinen tiefgefühlten Dank aus. Hatte er auch seiner Schwerhörigkeit wegen nicht alles verstanden, was ihm zum Gruße gesagt worden war, so war er doch der Ueberzeugung, daß alles gut gemeint war. Seine Worte zeugten von großer Begabung und Geistesfrische und ließen den aufrichtigen Wunsch zum Ausdruck kommen, daß sich unser Jubilar des Lebens noch manches Jahr erfreue. Zum Schlusse der Feier lud der Jubilar seine Imkerkollegen gastfreundlich zu einem Glase guten Apfelweins eigenen Gewächses ein, und die wackere Hausfrau bewirtete die Imkerdamen mit Kaffee und Zwetschenkuchen. — Das war eine Jubelfeier, wie sie noch nie im Vereine gefeiert wurde, und in der Erinnerung der Teilnehmer noch lange fortleben wird. — Danach wurde im „Gasthaus zur Krone" eine Reihe von Vereinsgeschäften abgewickelt. Erst beim Einbruch der Dämmerung löste sich der Imkerschwarm nach genußreichen Stunden auf.

Mein Wachsschmelzer. Auf Seite [illegible] unseres Oktoberheftes bespricht Herr Horz die Vorteile eines neuen preiswerten

Digitized by Google

n Wachsschmelzers, den viele Imker s Frankfurt und Umgebung mit bestem folge bereits verwendeten. Der Fa- kant des nur 16 Mark kostenden melzapparates ist die bekannte Im- kergerätefabrik W. Henrich in Frank- t a. M., Zeil 62.

Kleine Kniffe.

Von Küspert-Rittersbach.

1. Wenn du bei der Futterbereitung Zucker ins Wasser schüttest, statt kehrt, wirst du es mit dem Durch- ren und Auflösen des Zuckers leich- haben.

2. Willst du Bienen an Waben, Deck- chen usw. abklopfen, so machst du a) sehr sanft für die Bienen, wenn auf deine haltende Hand schlägst; eiter nach der Handwurzel zu, desto ker die Wirkung; b) unmittelbar mit Faust auf die Wabe, befördert die en am raschesten weg; c) sollen n schmalen, engen Auffassungs- es die Bienen nacheinander ab- n, dann klopfe einmal auf das eine e der gehaltenen Wabe, dann aufs re Ende, zuletzt auf die Mitte.

3. Wie man zur Bienenweide und chtverlängerung Stauden und Ge- chse von verschiedener Blütezeit mmt und sät, so erreicht man auch Trachtverlängerung, wenn man den en gleicher Art, z. B. Raps, in ständen von Tagen und Wochen sät. mache es so in meinem Gemüsegar- : jedes geräumte Beet kriegt Winter- e: zuerst Gurkenbeet, dann Bohnen n was' sonst zu rechter Saatzeit noch wird. Demgemäß blüht im Früh- mein Raps nacheinander auf; das icht nur eine Trachtverlängerung, ern auch eine Trachtsicherung. Kann eine Stück nicht beflogen werden, so das andere günstige Blütezeit haben.

4. Im Herbste jedes freiwerdende Beet Winterraps besäen, so bist du zum tigen Umgraben des Beetes genötigt verschiebst nicht die ganze Grabarbeit spätere, vielleicht witterungsungün- e Zeit. Denk an den nassen Herbst und winter von 1923.

5. Raps gibt Tracht, Raps gibt das e Grünfutter oder eine ausgezeichnete ündüngung. Du sparst das Geld für deren Dünger. Raps lockert den Boden t seinen tiefgehenden Wurzeln, Raps feuchtet den Boden.

6. Du brauchst zum Auskehren deines enenhauses, zum Abkehren von Ge- ständen einen guten, billigen Besen. mm die reifen Rapsstengel! — Du hast r Samengewinnung etlichen Raps reif rden lassen, geschnitten und die Ris- n mit leichten Sohlen ausgetreten, viel- hr mit dem Fuße ausgestreift. Lege die Stengel hübsch zusammen, binde sie mit Schnur dreimal in rechtem Abstand und du wirst diesen leichten, feinen Besen gar nicht mehr aus der Hand geben wollen. Ein Hundertjähriger kehrt da mit einer Hand.

Das Bienenjahr 1924.

Von Wilh. Matthes.

Das Bienenjahr 1924 wird in allen Teilen unseres Landes die gleichen Auswirkungen gehabt haben. Die Wetterkatastrophen waren so ausgebreitet und von solcher Intensität, daß auch das Pflanzen- und Bienenleben entscheidend in gleicher Weise beeinflußt wurde. Schwärme gab es. Wer nicht zur rechten Zeit dem Arbeitsdrange zweckmäßige Ableitung verschaffen konnte, wird jetzt Tote begraben müssen oder stark füttern müssen. Der Erfahrene weiß, daß schwärmerische Völker sehr viel zehren und nächste Ostern doch noch mit den Vorräten fertig sind. Es gab auch Honig, aber nur bei den sogenannten Honigvölkern. Ein einziges gutes Honigvolk ist mehr wert als zehn hungrige Schwärme, die überwintert werden sollen. Auffallend war es, daß die Verkittungen in diesem Sommer sehr mäßig waren. Was hatte man sonst manchmal seine Not mit dem Türenöffnen. Diesmal ging alles leicht. Den norddeutschen Imkern wird es auch manchmal in die Heide geregnet haben. Bei uns verhinderte der ewige Regen das Honigen der Nadelbäume im Juli und August. Wir Imker werfen die Flinte nicht gleich weg; wir wandern mit dem Stab der Hoffnung: Es wird nächstes Jahr schon besser werden.

Internationaler Bienenzüchterkongreß.

Der 7. Internationale Bienenzüchterkongreß, der Anfang September in Quebec (Canada) tagte, nahm einen höchst befriedigenden Verlauf. Zum Präsidenten wurde Herr Chrille Baillancourt gewählt. Der Kongreß teilte sich in zwei sprachlich gesonderte Abteilungen, eine französische und eine englische, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Sälen die gleichen Gegenstände behandelten. Die vier Sitzungen der französisch sprechenden Sektion wurden präsidiert von: H. H. C. P. Dadant, Vereinigte Staaten Amerika, Dr. Mayor (Schweiz), Ph. Baldensberger (Frankreich), Dr. Charron (Canada). Die vier englischen Sektionen wurden präsidiert von: Herrn Dr. Phillips (Vereinigte Staaten), F. M. Dongall, S. C. Floyd, E. T. Miller. Zu bemerken ist, daß C. P. Dadant, ein geborener Franzose, wärmstens den Gedanken eines Völkerbundes auf dem Gebiete der Bienenzucht verteidigte.

Literaturbericht.

Verbesserungszucht der badischen Imker nebst einem Anhang über Herstellung der Königinzuchtgeräte. Von J. L. Klem. Mit einer Tabelle und 31 Abbildungen. 2. Auflage, 1924. Verlag der Konkordia A.-G., Bühl, Baden. Gr. 8°, 123 Seiten. Preis 1,80 Mark.

Der Verfasser ist Leiter des Hauptzuchtplatzes des Bad. Landesvereins für Bienenzucht und als erfahrener Königinzüchter und guter Beobachter anerkannt und hochgeschätzt. Es ist selbstverständlich, daß sich jeder Imker die weitreichenden Erfahrungen dieses Meisters, der in vortrefflicher Klarheit zu lehren und zu überzeugen versteht, zu eigen machen muß. In jedes Imkers Hand muß das praktische Büchelchen zu finden sein. Bth.

Deutscher Imker-Volks-Kalender für das Jahr 1925. Veduka-Verlag, Dillingen a. d. Donau. 75 Seiten, Quart. Preis 1,20 Mark.

Eine Neuerscheinung, die unter Mitwirkung des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter ins Leben gerufen ist. Der Kalender will insbesondere der Volksbienenzucht dienen, und vereinigt schlicht Belehrendes mit Erzählungen humoristischen Inhalts. Aufsätze von Weigert, Prof. Zander, Pfarrer Küspert, Dr. Manger, Dr. Zaiß, Thoma und Braun erfüllen ganz den Zweck. Auch Raum zu Eintragungen ist reichlich geboten, so daß der erfolgreichen Einführung in die Praxis nichts im Wege steht. Bth.

Einfache Weiselzucht für jedermann. Von Pfarrer A. Ludwig, Jena und J. Ad. Rudolph, Burla. 2. Auflage. Verlag: Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57. Gr. 8°, 34 Seiten. Preis 50 Pf.

Sehr schätzenswerte Unterweisungen für die unentbehrliche Weiselzucht werden hier von zwei Praktikern erteilt. Alle Hilfsmittel, alle notwendigen Handgriffe und praktischen Vorteile sind genannt, so daß der Unerfahrene sichere Führung erhält. Die Abbildungen, die die Belehrungen ergänzen, sind ganz ausgezeichnet und erhöhen den Wert der sehr empfehlenswerten Anleitung. Bth.

Die Lösung der Ueberwinterungs-, Frühtracht- und Schwarmverhütungsfrage in Beute und Korb. Von Caesar Rhan. Ein Führer für junge und alte Imker. Berlin 1924. Verlag Fritz Pfenningstorff, Steinmetzstr. 2. Gr. 8°, 88 Seiten. Preis 2 Mark.

In diesem inhaltsreichen Hefte werden eine Reihe hochwertiger Fragen behandelt, die für den fortschrittlichen Imker von Bedeutung sind. Namentlich das Lüftungsproblem und die Schwarmverhütung finden hier eingehende sa liche Beurteilung. Die hinzugefüg Sonderberichte über Bienenweide Oek.-Rat Wüst und die Krankheiten Honigbiene von Dr. Borchert u. a. g dem anziehend geschriebenen Wer noch besonderen Gehalt. B

Heinrich Freudenstein. Das Leben Bienen auf Grund fast 40jähriger obachtung und Erfahrung. Be Neue Bienenzeitung, Marbach b. burg. Gr. 8°, 80 Seiten. Preis 1,6

Der bekannte Praktiker versteht weitgehendes Interesse für die Bie zucht zu wecken und seine reichen fahrungen durch einfachen schlicht gei benen Lehrgang dem angehenden Bi züchter beizubringen. Der vorlie Teil stellt eine Einleitung zum bald genden größeren Lehrbuch über Bie zucht, dessen 6. Auflage in Vorberei ist, dar; ist in sich vollständig schlossen und selbständig und wird verfehlen, die Anhängerschaft des fassers mit Befriedigung zu erfüllen ihr neuen Zuwachs zuzuführen.

Am Bienenstand. Ein Wegweiser einfachen und lohnenden Betrieb edlen Imkerei. Von Pfarrer A Ludwig, Dozent für Bienenzucht a Universität Jena. Mit 108 Abbil gen. 6. Auflage. Verlag: Fritz ningstorff, Berlin. Gr. 8° 136 Se

Das vortreffliche Buch hat Brauchbarkeit erwiesen. Als ganz züglicher Wegleiter, durch anschau und klare Lehrweise, sowohl wie deutliche Abbildungen, gewinnt es jeder neuen Auflage. Wie kurz, treffend, wie sicher wird alles darge die Theorie wie die Praxis. In Buche liegt Meisterschaft. Sein macht Freude. B

Armbrusters Standbuch. (Stockblät 3. verbesserte Auflage. Zu bezi durch Prof. Dr. L. Armbruster, rektor des Instituts für Bienenku an der Landwirtschaftlichen Hochs Berlin-Dahlem. Postscheckkonto 3 12 Blatt 40 Pfg., 33 Blatt 1.— M

Die großen Erfolge am Bienenst beruhen im wesentlichen mit auf fältige Beobachtungen und gewissen Eintragungen dieser praktisch und allem übersichtlich angelegten St bücher. Die Stockblätter Armbrus sind Musterblätter, die jeder, der ihrer bedient, nicht mehr missen Der Praktiker wird geradezu zur obachtung erzogen und zum meisterli Betriebe ausgebildet. Eines derart Lehrmeisters muß sich jeder, der sich Bienen abgibt, bedienen. Bt

hiv für Bienenkunde. Herausgegeben von Prof. Dr. Armbruster, Berlin-Dahlem. 6. Jahrgang, 1924. 1. Heft gr. 8°, 48 Seiten mit einer graph. Uebersicht. Verlag: Theodor Fisher, Freiburg i. Breisg. Preis: 1,50 Mark.

er neue Jahrgang setzt mit einer tenswerten Abhandlung: „Die Bienucht und das geltende Recht", ein rag zum Bienenrecht von Paul Klein, Es kommen hier Fragen zur Klä. die für den Bienenhalter von utlicher Bedeutung sind. Die zweite kt: „Eine Bestätigung meiner Wärmetheorie" von Ludwig Armbruster, untersucht den Wärmegang in und an drei Bienentrauben während eines Wintermonats nach halbstündigen Dauermessungen. Die in unermüdlicher Hingebung gewonnenen Ergebnisse sind eine höchst wertvolle Erkenntnis des winterlichen Bienenlebens.

Der Imker mag in dem reichen Inhalte des äußerlich tadellos ausgestatteten Heftes die Verpflichtung erkennen, wissenschaftliche Bestrebungen nach Möglichkeit zu fördern und jederzeit für die Verbreitung des Archivs tatkräftig einzutreten. Bth.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold

W. U. i. L. Anfrage: Was ist die Ursache, wenn Honig in Gärung übergeht. Ist der saure Honig noch zu verwenden? — Antwort: Unsaubere Behandlung und Aufbewahrung in feuchtem Raum mit stockender Luft veranlaßt die ng. Ungenügend gereinigte Gefäße, nen eingemachte Früchte oder Apfel- Preiselbeeren und dergl. aufbewahrt en und die Gärungserreger noch wirk- sind, müssen natürlich die Keime auf onig übertragen. Zu verwenden ist der Honig zur Honigwein- oder bereitung Den Bienen darf er nicht fütterung gereicht werden.

Br. i. Bl. Anfrage: Klage Bonbonfabrikanten auf Entfernung Bienenständen und Schadenersatz- t wegen Betriebsstörung und Sach- n. — Antwort: Das Freifliegen- der Bienen kann hier nicht unter- werden, da den Bienenhalter kein hulden trifft und seit einer Reihe Jahren, schon lange vor Errichtung Zuckerwarenfabrik, an gleichem Orte Bienenzucht betrieben wurde, ohne jemand dagegen Einwendungen er- n hätte. Dem Fabrikanten konnte entgangen sein, daß in dem Städt- Bienen gehalten werden. Es war Aufgabe, den Betrieb so einzu- en, daß durch Bienen kein Schaden chten konnte. Er mußte durch ge- ete Vorrichtungen den Schaden ab- nden suchen. Dazu hätte genügt, die Zucker- und Sirupfässer anstatt offenen Hofraum in geschlossenen men aufbewahrt und geöffnet, die öffnungen der Arbeitsräume Drahtgitter (Drahtnetze) verschlos- worden wären. Durch Unterlassung bei Entstehung des Schadens auf n des Fabrikanten ein Verschulden mitgewirkt, das den entstandenen Verlust vorwiegend verursacht hat, so daß der Fabrikant einen Ersatz nicht verlangen kann. Eine Schadenersatzpflicht der Bienenhalter wird schon durch die Vorschrift des § 254 Abs. 2 des Bürgerl. Gesetzbuches, der auch auf die Fälle des Tierschadens Anwendung findet, ausgeschlossen. Denn der massenmordende Zuckersieder hat es unterlassen, den ihm durch die Bienen drohenden Schaden abzuwenden. Der § 254 Abs. 2 des Bürgerl. Gesetzb. stellt bei Schadenersatz die Pflicht des Beschädigten auf, den Schaden abzuwenden oder zu vermindern.

W. M. i. Wb. Anfrage: Der Verfasser meines Lehrbuchs empfiehlt die schwäbische Lagerbeute von Elsässer, fabrikmäßig hergestellt von Chr. Graze, Endersbach b. Stuttgart. Ist diese empfehlenswert, oder welche? Spättracht ist hier nicht. — Antwort: Die vor Jahren von Elsässer, dem Vorstandsmitglied des Württemberg'schen Landesbienenzuchtvereins eingeführte schwäbische Lagerbeute erfreut sich besonders in Süddeutschland großer Verbreitung. Sie ist aus reicher Sachkenntnis und langjähriger praktischer Erprobung hervorgegangen und hat viele Anhänger. Die verwendeten Reformrahmen mit Tragstiften auf Nutenschienen bewähren sich vorzüglich. Die Beute wird ebenso mit Ganzrahmen wie zusammengeklammerten Halbrahmen ausgestattet. Eingehende Anweisung für den Betrieb der empfehlenswerten Zanderbeute finden Sie im Lehrbuch von Prof. Dr. Zander „Die Zucht der Biene". (Fest, Leipzig, 4,50 Mk.)

B. K. i. Zw. Anfrage: Welche Sorte Akazie für unsere Bienen am besten ist und welche Baumschule sie nebst Linden und Schneebeere liefert? — Antwort: Von den vielen Akazien- (Robinia)Sorten bleibt als ausgezeichnete Bienenweide die gemeine Akazie (Robinia pseudacacia, L.) die beste. Be-

Digitized by Google

zugsstellen für diese und sonst gewünschtes sind u. a.: L. Späth, Baumschule, Berlin-Baumschulenweg und Baumschulen von Herm. A. Hesse in Weener a. d. Ems (Provinz Hannover).

G. Str. i. M. Anfrage: Ob bei Umstellung des Betriebes und Neuanschaffung von Bienenwohnungen die geräumigen oder engen Beuten vorzuziehen sind? — Antwort: Das Bienenvolk paßt sich jeder Beutenform an. In der geräumigen Beute ist die Brutentwickelung und Pollenablagerung eine vollkommene, und bei einsetzendem Trachtwetter vermögen Riesenvölker rascher die Honigerträge zu steigern als in eingeengten Verhältnissen. Mit großen Waben ist natürlich die Handhabung eine beschwerlichere als mit kleinen, aber dafür gewährt der Breitwabenstock mit Honig-Aufsatzkasten und die Behandlung von oben die erwünschte Erleichterung.

W. Z. i. Erb. Anfrage: Honigverfälschungen. — Antwort: Eine Unterscheidung von Naturhonig und raffiniert hergestelltem Kunsthonig auf chemischem Wege hielt man früher allerdings für nicht möglich, weil unzweifelhaft reine Naturhonige vorkommen, die bei Untersuchung mittels Polarisation rechts drehend sich verhalten. Lediglich auf diese Methode ließ sich eine Beurteilung nicht gründen. Aber es ist inzwischen der Beweis erbracht, daß künstlich herbeigeführte Honigverfälschungen aufs überzeugendste nach der biologischen Methode nachgewiesen werden können. Fälschungen in Form von Mischpräparaten, hergestellt durch Mischung echter Bienenhonige mit billigen Zuckerarten oder Kunsthonigen sind ebenso strafällig, wie die Fälschungen, erzeugt durch Verfütterung billiger Zuckerarten an die in den Beuten gehaltenen Völker. Die Fälschungen mehren sich gegenseitig in erschrecklichem Maße. Also in geschlossenen Reihen jetzt energisch Treibjagd auf die gewissenlosen Fälscher machen.

O. N. i. W. Anfrage: Ob die Bienen Haustiere sind? — Antwort: Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt das Rechtsverhältnis ausziehender Schwärme von dem Standpunkt aus, daß Bienen zu den wilden Tieren gehören. Der wirtschaftliche Nutzen der Bienen hat die Menschen veranlaßt, sie in ihre Haushaltung aufzunehmen. Sobald aber ein seither wildes nutzbares Tier sich regelmäßig in der Gefangenschaft fortpflanzt und sich deshalb von Menschen in Masse halten läßt, wird es zum Haustier. Durch die Einreihung der Bienen unter das Vieh bei den Viehzählungen hat die Verwaltung in Deutschland die Bienen als Haustiere auch anerkannt.

B. W. i. Wk. Anfrage: Seifenwasser als Lösmittel beim Wabengießen — Antwort: Seifenwasser, hergestellt aus 5 Gramm Schmierseife und 1 Liter Wasser, löst zwar gut, aber es muß die gewonnenen Mittelwände in lauwarmem Wasser sorgfältig abgespült, dann zum Trocknen auseinandergelegt und an einem luftigen Ort aufbewahrt werden. Warm übereinandergelegt, schimmeln sie und werden morsch und unbrauchbar. Die Umständlichkeit des Spülens und Trocknens fällt weg bei Verwendung von Quillajarinde, der Seifenspäne oder Seifenspäne. 12 Gramm Späne werden in 1 Liter Wasser aufgekocht, und die Lösung ist zum Gießen fertig. Sie ist beim Ueberbürsten der Gußplatten mit Lösung, dann ist die Mischung zu stark und muß mit Wasser verdünnt werden. Das vorzüglichste Lösmittel ist jedoch das aus Honig, Spiritus und Wasser hergestellte. Sauberkeit und Homogenität der Tafeln begünstigen die rasche Aufnahme. Das Wasser aus gekochten rohen Kartoffeln löst auch gut, aber die Nachspülung in warmem Wasser muß hier gleichfalls erfolgen.

L. Entlg. i. H. Anfrage: Mißerfolg bei Weiselzucht. — Antwort: Einem Zuchtvolk muß bei Tracht während der ganzen Zuchtperiode Futter gereicht werden; und zwar nur Honig, um es in der rechten Stimmung zu erhalten. Eine Königin, die in Entbehrung erzogen wurde, ist minderwertig. Das Weiselzuchten kann man am einfachsten so betreiben, daß man aus einem der stärksten Völker das eine Schröpfung gut vertragen hat, eine bienenbesetzte Brutwabe entnimmt, die reife Weiselzelle einfügt und eine Honigwabe noch hinzugibt. Dann erhält der kleine Ableger, der sich gut entwickelt, gelungen. Später kann noch eine Brutwabe mit auslaufender Made noch hinzugegeben werden.

v. B. i. M. Anfrage: Rose betreffend. — Antwort: Die hier erteilten Aufklärungen über Lindenhonig beziehen sich auf die verschiedenen gestellten Fragen. Pharmazeutisch ist die eine und imkerisch die andere. Ihre freundliche Ergänzung zum „Lindenhonig" danke ich bestens. Ich will sie hier gern folgen: „Was Rußland anbelangt, so muß das Wort „zuwe fortfallen, denn das russische Wort heißt zu deutsch „Lindenblütenhonig". Russe hat also für diese Sorte ein bestimmtes Wort, und nicht wie Deutschen ein aus drei Begriffen sammengestelltes Ungeheuer: „Lindblü-ten-ho-nig!" lipiz abgeleitet von (Linde) müßte zu deutsch „Lind heißen.

Digitized by Google

r. T. i. Fr. Anfrage: Wie läßt
bei zu kurzer Leiste des Rähmchen-
gers am leichtesten eine Verlängerung
ringen, ohne die schön ausgebauten
den zu gefährden? — Antwort:
vergessen die ergänzende Länge an-
eben. Fehlt nicht mehr wie etwa
entimeter, so läßt sich durch Einschla-
von Krampen an den Leistenenden
nötige Maß gewinnen. Es sind auch
menschenkelverlängerungen aus Eisen-
im Handel, die sehr praktisch sind.
e längere Oberteile aufzunageln,
übrigens kaum die Arbeit um-
licher. Der Spielraum zwischen
chen und Seitenwand soll wegen
fürchtenden Anbauens das Maß von
illimeter nicht überschreiten. Bei
tlicher Ueberschreitung dieses Ab-
es ist das Umschneiden des Waben-
in neue passende Rahmen immer
ziehen.

W. S. K. i. G. Anfrage: Vor
Jahren hatte eines meiner Völ-
nde September noch gedeckelte
nzellen. Ich vermutete eine Um-
ung, und da keine Drohnen mehr
den waren, vernichtete ich die Zel-
m nächsten Frühjahr, es war zu
März, entdeckte ich im Volk die
önigin auf gedeckelter Arbeits-
brut und anschließend etwas Buckel-
brut. Weiter innerhalb des Stockes fand sich eine junge Königin ohne Brut, noch unbefruchtet. Nach 8—10 Tagen sah ich dasselbe Bild, nur einige Arbeiter und einige Buckelbrutdrohnen waren ausgelaufen. Wieder nach 8—10 Tagen, ungefähr Ende März, waren die alte Königin und Buckelbrutdrohnen verschwunden, die junge Königin in der Mitte des Baues auf frischgelegten Eiern und befruchtet. 1. Ist die junge Königin von einer Buckelbrutdrohne befruchtet? 2. Rührt die junge Königin schon vom Frühjahr her, dann im Februar gezogen, oder noch vom Herbst her? Durch die Brutunlust ist die junge Königin nicht brünstig geworden, erst im Frühjahr? — Antwort: Das Volk hat im allgemeinen die genügende Rüstigkeit vermissen lassen. Die junge Königin ist im Herbst noch regelrecht befruchtet worden und hat neben der altersschwachen Königin die Eiablage begonnen und sie im Frühjahr fortgesetzt. Daß die erste Eiablage im Herbst und auch wieder im Frühjahr zunächst zu Buckelbrut in geringen Grenzen führt, ist keine seltene Erscheinung.

K. i. Y. Der gewünschte Aufsatz über Honigweinbereitung in Pfitzingers Gärkrügen wird in nächster Nummer erscheinen.

Bekanntmachungen.

Seuchen-Kasse.

unsern Mitgliedern immer mehr
ie und Sicherheiten zu bieten,
vom Vorsitzenden in Runkel der
gestellt, eine Seuchenkasse ins
u rufen. Eine Kommission wurde
t, die diesbezügliche Grundsätze
n sollte. Heute wird die Arbeit
rrn Rektor Befort veröffentlicht.
eigvereine wollen dazu Stellung
und Wünsche mir bekanntgeben.
1. März 1925. Die Seuchenkasse
dann als Festgeschenk anläßlich
50jährigen Vereinsjubiläums den
edern willkommen sein.

A. Wenig.

Entwurf:

ätze für Errichtung einer Seuchen-
erungskasse des Bienenzüchterver-
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Name und Zweck." Der Bienenz.-
d. Reg.-Bez. Wiesb., Hauptverein
errichtet als besondere Abteilung
Seuchen-Versicherungskasse — S. V.
n seine Mitglieder gegen Seuchen-
n bei auftretender Faulbrut, No-
und ähnlichen Seuchenerkrankungen
Bienenvölker zu versichern.

Mitgliedschaft, Austritt bezw. Aus-
." Jedes Mitglied des H. V. ist
olches auch Mitglied der S. V. K.
Die Mitgliedschaft erlischt ohne weiteren Anspruch mit Austritt oder Ausschluß aus dem H. V. und bei Verstößen gegen die unter 5 B genannten Verpflichtungen.

3. „Mittel der Kasse und ihre Zahlungen." Besondere Beiträge werden nicht erhoben, vielmehr in den Jahresbeitrag des H. V. eingerechnet und Entschädigungen nach Anweisung des H.-V.-Vorsitzenden durch den Rechner des H. V. aus dem für Seuchenbekämpfung bereitgestellten Rechnungsposten geleistet. Landwirtschaftskammer bezw. Ministerium sollen vom Vorstand um besondere Zuwendungen für Seuchenbekämpfung ersucht werden. Diese Beträge geben als Beihilfen für Seuchenschäden durch die Kasse des H. V.

4. „Verwaltung." Die S. V. K. wird als Abt. des Bienenz.-Vereins im Reg.-Bez. Wiesbaden vom Vorstand des H. V. unter Zuziehung von zwei Sachverständigen verwaltet. Der Vorsitzende des H. V. bildet mit den beiden Sachverständigen die Seuchen-Bekämpfungs-Kommission — S. B. K., die sich bei Besichtigungen und Feststellungen der Schäden durch den Vorsitzenden des betreffenden Zweig-Vereins ergänzt. Besichtigungen und Festsetzungen von Seuchenschäden müssen von wenigstens drei Mit-

gliedern der S. B. K. gemacht werden. Dabei ist dem einen Sachverständigen mehr der südliche, dem anderen der nördliche Teil des Reg.-Bez. zuzuweisen. (Reisekostenersparnis.) Jahresbericht und Abrechnung erfolgt alljährlich bei der Generalversammlung. Nötigenfalls werden die Sachverständigen den Vorstands- und Ausschußsitzungen des H. V. zugezogen.

5. „A. Rechte, B. Pflichten der Mitglieder."

A. Nach Feststellungen von Seuchenschäden infolge Faulbrut, Nosema oder ähnlicher Seuchenerkrankungen der Bienenvölker erhält der Versicherte für zugrunde gegangene oder vernichtete Völker und Bienenwohnungen im ersten Jahre der Seuche 80%, im zweiten 60% des abgeschätzten Schadens. Können einzelne Teile wie nackte Völker, Wachs, Honig oder Kasten noch erhalten oder verwendet werden, so ist nur die Wertminderung abzuschätzen und zu vergüten. Alle Feststellungen und Anordnungen trifft die S. B. K. nach Anhören des Geschädigten. Um der lässigen Seuchenbekämpfung durch den Versicherten vorzubeugen, wird im dritten Jahre der Seuche eine weitere Entschädigung nicht mehr geleistet.

B. Jedes Mitglied ist verpflichtet, bei auftretender Seuche oder bei Seuchenverdacht innerhalb 24 Stunden nach Feststellung der ersten Anzeichen dem Vorsitzenden seines Zw.-V., bezw. dem des H. V. schriftlich Anzeige zu machen unter Angabe der Verdachts- oder Krankheitserscheinungen. Der S. B. K. oder auch einzelnen Mitgliedern derselben ist jederzeit Besichtigung und Untersuchung des Bienenstandes zu gestatten, Hilfeleistung zu gewähren und ihren Anordnungen unverzüglich nachzukommen. Das gleiche gilt auch gegenüber der von dem Zw.-V. eingesetzten Standschau-Kommission bezl. der Standschau (s. u. 2!).

6. „Berufung." In Streitfällen ist beiderseits die Anrufung und Entscheidung des Ausschusses bezw. der Generalversammlung des H. V. zulässig. Der Rechtsweg bleibt ausgeschlossen.

7. „Auflösung" der S. B. K. kann nur durch die Generalversammlung des H. V. mit Zustimmung von ¾ der anwesenden Stimmberechtigten erfolgen.

K. Befort.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein Freistaat Sachsen.

Der sächsischen Imkerschaft ist au Vorstandssitzung vom 25. Oktober folgendes bekanntzugeben:

1. **Versicherungen.** Die Versich gegen Haftpflichtschäden bei der „ hat sich bewährt und soll noch weiteres Jahr verlängert werden der Faulbrutunterstützungskasse w heuer über 900 Mark Entschädigunge gezahlt. Da die Seuche weiter u zu greifen droht, wird es hierm Zweigvereinsvorsitzenden zur Ehren gemacht, darauf ein wachsames Au haben und eintretendenfalls sofor energisch Gegenmaßregeln zu erg Eine Versicherung gegen Feuer-, E Einbruch- und Frevelschäden konnt nicht abgeschlossen werden, da der D Imkerbund sich noch damit beschäfti ein gemeinsames Vorgehen mit ih sam erscheint.

2. **Belegstationen.** Die Herren derselben werden hiermit gebeten, bi November einen Bericht über die Sta an den Geschäftsführer einzusende den Benutzern der Stationen wer dieses Jahr Mitteilungen über g Erfahrungen bis zum gleichen Ter die Stationsleiter erbeten, künft Pflichtleistung gefordert werden. Di hebungen sind unbedingt nötig, einem Werturteil zu gelangen.

3. **Zuckerbeschaffung.** Jeder verein deckt sich selbständig ein. stellt einen Zentnerpreis von 21 75 einschließlich Sack, ausschließlich Verbr abgabe ab Fabrik.

4. **Preisstandschauen.** Ihre l tung wird den in Frage kommende einen nach Fertigstellung der Me und Diplome bekanntgegeben.

5. Die neuen **Satzungen** so Vorschriften für Preisstandschauen den Zweigvereinen baldigst zu, eber Zanderschen Leitsätze.

6. Die mit den Jahresbeiträge Mitglied 1 Mark) noch rückständige eine werden hiermit daran höflichst er Noch fehlende Mitgliederverzeichnis umgehend einzusenden.

Frankenthal, den 25. Oktober 192

Pfarrer **Brend**
Geschäftsführ

Jeder Imker

sollte in seiner Stube auch ein Wetterhäuschen mit Thermometer haben, solche zeigen jeden Witterungswechsel 12 bis 24 Stunden vorher an, sind unterhaltend und ein schöner Zimmerschmuck. Preis **3 Goldmark 20 Pfennig** franko bei Vorauszahlung in Einschreibebrief

Joh. von Au jun., Hopfau, Württemberg.

Honig und Wac

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbitte

H. Gühler, Honiggroßhand

Berlin SO. 33, Elisenstr. 3.

Digitized by Google

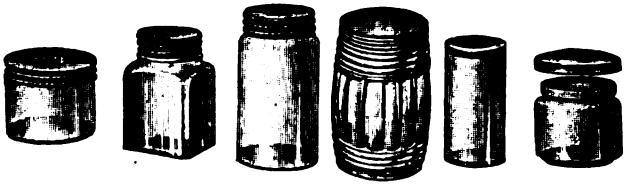
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Spezialfabrik für Bienenzuchtartikel

Bestellen Sie sofort:

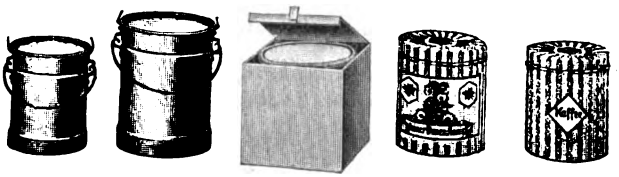
nniggläser

chs verschiedene wunderschöne ster aus weißem s mit Weißblech-deckel.



rlangen Sie Mustersendung gegen Einsendung von 3 Mark.

nig-versand-gefäße



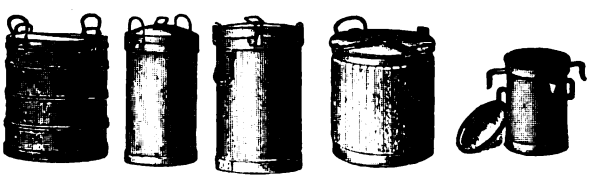
Nr. 907 Nr. 906 Nr. 910 Nr. 901

906 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 9 Pfd. Inh., franko **7.90** M.
907 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer,** goldlackiert, 5 Pfd. Inh., franko **9.50** M.
910 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 9 Pfd. Inh., franko **6.50** M.
911 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel, 5 Pfd. Inh., franko **7.30** M.

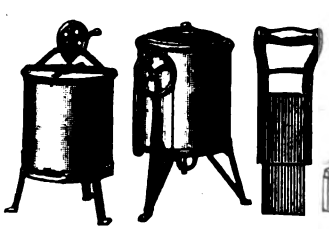
chell! Kolorierte Honigdosen Nr. 901 (2 Pfd. Inhalt)

e kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf, und geben der Dose en Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reiß, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltgen gebraucht werden können — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunchönen Dosen einem Bedürfnisse abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

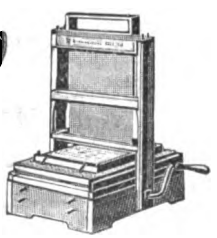
ig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13.50 M.



Honig-schleudern



Honigbläs-maschinen



nur in **bester Ausführung sofort** lieferbar.

gen Sie sofort Preisliste 1921/22 mit Nachtrag 1924 gegen Einsendung Pfg. Wer diese Liste besitzt verlange sofort neuestes Preisverzeichnis Nr. 8.

Digitized by Google

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtger

Herzog-Absperrgitter genießt Welt

Dem Imker zur Freude, den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imker-Lehranstalten und Autoritäten als beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten stellungen. Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebr dauer. – Vielseitige Verwendungsmöglichkeit. – Ein Versuch f ständigen Anwendung und garantiert die höchsten Erträge. In beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Auf ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kos

EUGEN HERZOG, SCHRAMBE

SCHWARZWALD

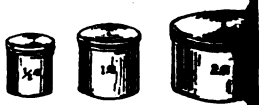
Dampf-Wachsschmelz-Appar

tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialf

Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlan Prospekt

Postversandeimer goldlackiert

Aluminiumdosen



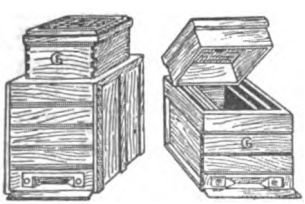
Nr. 5451	1 Postp. = 8 **Eimer goldlackiert** mit Henkel, Fußreifen, Eindruckdeckel, **Sicherungsring**, 9 Pfd. Inhalt, portofrei . . .	7.
Nr. 5450	1 Postp. = 10 Eimer goldl., desgl., 5 Pfd. Inhalt	8.
Nr. 5452	1 Postp. = 4 Eimer desgl., 25 Pfd. Inhalt	11.
Nr. 5520	1 Postp. = 8 **Weißblechd., Eindruckdeckel**, Schachtel, portofr.	6.
Nr. 5521	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6.
Nr. 5530	1 Postp. = 8 **Weißblechdosen, Überfalldeckel**, Schachtel . .	6.
Nr. 5531	1 Postp. = 10 Stück, 5 Pfd. Inhalt, desgl.	6.
Nr. 5460	**Honigdosen, 2 Pfd. Inhalt**, beiderseits goldlackiert, Überfalldeckel, Henkel., à Stück 30 Pfg. . . 30 Stück = 1 Postp.	10.
Nr. 5461	Honigdosen, 1 Pfd. Inhalt, desgl. 25 Pfg. à Stück	

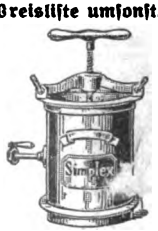
Aluminiumdosen mit Schraubdeckel

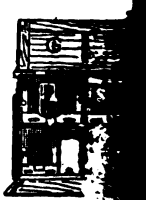
½	1	2 Pfd. Inhalt
0,50	0,75	1,20 Gm. à Stück

Man verlange Warenverzeichnis und Preisliste umsonst.

Beuten aller Systeme







Deutsche Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Ohmannstedt in T

Postscheckkonto Leipzig 7474.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürst

Digitized by Google

Nummer 12 — Dezember

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

Einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1924.

Pro Halbjahr = **120 Goldpfennig**; keine billiger. – Eine Neubestellung zum neue Jahr ist nicht erforderlich; das Blatt wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt. Für das Ausland mit Porto-Zuschlag. Inserate bestelle man beim Verlag C. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist **15 Goldpfg.** Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840 Postsparkassen-Scheckkonto Wien 130 436 Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Das beste Weihnachtsgeschenk
für den Imker ist das
Lehrbuch der Bienenzucht von H. Freudenstein
er soeben erschienenen 6. Auflage (20.—25. Tsd.) völlig neu bearbeitet, in Text und Bildschmuck reich vermehrt. Preis **brosch. 5 M., geb. 6 M.** franko. Nachnahme mit Unkosten.
Der Sonderdruck des ersten Teils:
Das Leben der Biene" ist ein Geschenkwerk das auch in Laienkreisen Liebe u. Verständnis für die Bienenzucht erweckt. Frko. 2 M.
Bei Sammelbestellungen 20% Rabatt
Verlag der „Neuen Bienenzeitung" Marburg a. Lahn.
Postscheckkonto 1137 Frankfurt a. M.

Honig-Gläser

Aeußerst widerstandsfähig, schwerstes Fabrikat, rein weiß, geschmackvolle Form. Maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit verschmolzenem, also nicht verwundendem Rande, mit exaktem, veraluminiumiertem, daher nicht rostendem Weißblechschraubdeckel und doppelter Einlage.

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
10.50	13.—	19.—	Mk. das Hundert
100.—	125.—	185.—	Mk. das Tausend

Liefere prompt ab Dessau gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Aeltere Abnehmer gegen Ziel. Kisten werden zum Selbstkostenpreis in Rechnung gesetzt, bei Frankorücksendung erfolgt volle Rückvergütung. – **Honigversandeimer,** Weißblech goldlackiert, mit Henkel, Fußreifen, Eindrückdeckel u. Sicherungsring, liefere ich unter konkurrenzlosen Bedingungen. Verlangen Sie Offerte!

Hermann Briegert • Dessau
Postscheckkonto Berlin 22983 **Franzstr. 44** Telephon 1038.

Honig u. Wachs kauft laufend zu höchsten Tagespreisen **Wirtschaftsgenossenschaft Pomm. Imker zu Stettin** Geschäftsstelle Schuhstr. 24.

...wohnungen
...dener Systeme
...bekannter
...Ausführung
...gschleuder-
...aschinen
...d Geräte
...in Rühne
...alfabrikation für
...enwohnungen
...iedersdorf 5
...Pulsnitz i. S.

...einem **Handgriff** ...Sie mittels meines **Bienenrähmchens** ...teil. Mittelwand be... Mehrkosten nur ...höher als der eines ...lichen Rähmchens. ...mit Abb. u. Beschr. ...ermann kostenlos.
Der Alleinhersteller **Albert Hauser, Gosheim,** Wttbg.

Digitized by Google

Adolf Schulz · Eberswal

· Spezialfabrik für Bienenwohnungen und Geräte

versendet

umsonst und postfrei

das große reichill. Preisbuch

mit den billigsten Preisen

Kunstwaben kg Mk. 4,75

Nehme Honig in Zahlung gegen meine Wa
à Pfund Mk. 1.–

Wir zahlen

höchste Preise

u. s. jederzeit Käufer für

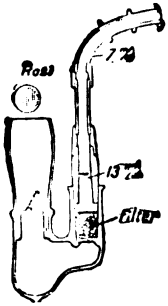
jedes Quantum

Schleuder- und Scheibenhonig

Angabe der Menge, Farbe, vorwieg. Blütentracht und Preisforderung erbittet

Imker-Haupt-Genossenschaft d. Prov. Sachsen e. G. m. b. H.
Magdeburg,
Fürstenstr. 27 — Tel. 3896.

Weltgebohrte, kurze und lange **Pfeifen**



Hubert Bussmann. Einbeck
Pfeifen-Fabrik

Imkerpfeifen

in allen Preislagen.
Illustr. Preisliste franko.

Hobelbänke

150	180	200	cm lang
45	45	50	„ breit
40	50	60	Goldm.

empfiehlt

F. W. Fischer,
Doberschütz
b. Ellenburg, Bez. Halle.

Für Weihnachten

Wichtige Bienenbücher!

Breiden, „Bienenzucht im Altertum". M. 1.20

Clerici—von Rauschenfels, „Atlas f. Bienenzucht". 30 kolor. Tafeln und erklärendem Text. M. 11.—, geb. M. 12.50

Cowan, „Führer des engl. Bienenzüchters" (Mobilwohnungen) M. 3.—

Dahnke, „Umgang mit den Bienen". Mit vielen Abbildungen. M. 4.—, geb. M. 5.—

Dennler, „Die Wachsmotten". M. —.30

Fischer, „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht". M. 2.—

Fischer, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland". M. 2.—

Fischer, „Bienenkrankheiten". Sehr lehrreich. M. —.50

Gravenhorst, „Leitfaden z. Lüneb. Bogenstülper". M. 3.—

Günther, Altmstr., „Prakt. Ratgeber für einträgl. Bienenzucht". 300 S., illustriert. M. 6.—, geb. M. 7.—

Heyl, Verbesserung unserer Bienenrassen. M. —.60

Hübner, „Schwärmen und Honigertrag". M. 2.50

Kuckuck, Dr., „Es gibt keine Parthenogenesis". M. 4.–

Krancher, Dr. O. u. L., „Kl. Lexikon d. Bienenzucht und Geschichte der Pflanzenkunde für Imker". Geb. M. 6.—

Küspert, „Der Wagstock". (Selbstherstellung). M. —.50

Lüttenegger, Oberforstrat, „Die Grundlagen der Bienenzucht". Mit 156 Abb. Geb. M. 7.—

Mischke, Rektor, „Unterweisung f. naturgemäße Bienenzucht". Illustr. M. 4.—, geb. 5.—

Naebiger, Prof., „Die tierischen Schädlinge der Bienenzucht u. ihre Bekämpfung". M. —.25

Richter, „D. restlose Wachsgewinnung". M. 1.20

Ritter, „Der Bien u. ich". Ernstes und Heiteres. M. 1.80, geb. M. 2.50

Slach, „Baupläne für bienenwirtschaftl. Bauten". 60 Abbild. M. 2.50

Slach, „Heizbare Bienenhäuser". M. —.20

Strüll, „Die Königinnenzucht". M. 2.50

Strüll, „Meine Bienenwohnung". M. 2.50

Vollmann, „Honigverwendung". Rezepte f. Küche u. Keller und als Heilmittel. M. –.40

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr.
Postscheckkonto Leipzig 53840.

Digitized by Google

Inhalt des Dezember-Heftes.

der Honig- und Obstweinbereitung in Pfitzingers Gärkrügen mit Hilfe der Sauerschen Edelhefen. Von Dr. med. Philipp 137
Bildung: Bienenstand des Herrn Postassistenten M. Molitor, Ettelbrück . . . 139
ten und Imker im Dezember 140
r Ziele und Mittel der züchterischen Leistungsprüfung. Von Prof. Dr. L. Armbruster (Schluß) 142
gegangene Anfragen 145
nntmachungen . . . . . Beilage S. 1 u. 2
Zeitungen und die Führung. Von Dr. Zaiß . . . . . Beilage Nr. 4 S. XIII
men der Fachpresse . . . . . „ „ „ XV

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt.
(Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte richtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 130436 (Oswald Mutze, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Tschechen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Auburg: Sonntag, 14. Dez., Hauptversammlung 4 Uhr in „Stadt Leipzig".

Colsbach: Sonntag, 14. Dez., 3 Uhr, im Adler Vortrag, Aussprache, Beizahlung usw.

Crefeld: Sonntag, 14. Dez., Hauptversammlung 4 Uhr bei Koch.

Dersdorf, Sont, 7. Dez., Börse.

Doldiswalde. Sonntag, 14. Dez., bei im Roten Hirsch Vortrag (m. prakt. Übung) von Herrn Richter, Sebnitz. „Carbetrieb in Normalmaßbeuten." (4-Etager). Zu dieser Versammlung, da Normalmaß-Imker von besonderem Interesse sein wird, bittet um allseitiges Erscheinen. Gustav Holfert.

Frankfurt a. M. (Eisenbahn-Bienenzuchtverein). Sonntag, 7. Dez. 3 Uhr Hauptversammlung im Hotel „König v. England", Battonstr. 70: 1. Geschäftsbericht; 2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes; 3. Voranschlag für 1925; 4. Festsetzung und Erhebung der Beiträge für 1925; 5. Verschiedenes.

Graupa u. Umg.: Sonntag, 14. Dez., bei Adler Hauptversammlung: Jahresbericht; Festsetzung der Beiträge; Wahlen; Vortrag über die Kuntzschbeute.

Geithain: Sonnt., 7. 12., 1/2 5 Uhr im Löwen.

Goldner Grund: Sonnt., 14 Dez., 2 1/2 Uhr im Bahnhof-Hotel zu Niederselters; Tagesordnung in der Versammlung

Hosterwitz: Freit., 19. Dez., 1/2 8 Uhr Schule.

Johannistal: Sonnt., 7. Dez., „Deutsches Haus" ab 4 Uhr Beteiligung am Wintersfeste der Feuerwehr und des Turnerbundes. Vorführung musik. Darbietungen, Theaterstück, Tänzchen. Rege Beteiligung erwünscht.

Leipzig: Sonnab., 13. Dez., abends 7 Uhr, Jubilarfeier im „Zoo".

Limbach: Montag, 8. Dez., bei Kühn.

Montabaur. Noch immer gibt es Nachzügler im Bezahlen der Jahresbeiträge. Aufforderungen sind doch genug ergangen. Lassen Sie wenigstens was von sich hören für das verflossene Jahr und erklären Sie Ihren Austritt für 1925. Die rückständ. Beiträge müssen gezahlt werden.

Oberraden: Sonntag, 7. Dez., 4 Uhr, Grimms Gasthaus, Meinungsaustausch mit gemütlichem Beisammensein.

Schkeuditz: Sonntag, 14. Dez., Versammlung im „Blauen Engel".

Bekanntmachungen.

Das Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 86, macht zur Zeit einige versprechende Versuche über Gewinnung von Wachs aus Wabentrestern und benötigt dazu größere Mengen von solchem Material (wenn möglich mit Angabe des schon erfolgten Auspreßverfahrens). Wer im Interesse der Sache ein 5 kg-Postkollo Trester stiften will, den bitten wir um die Angabe seiner Postanschrift auf einer Postkarte. Er erhält dann eine freigemachte Paketkarte zugesandt. Wer meldet sich heute noch?

Anmerkung der Schriftleitung. Wir bitten eindringlichst im Interesse der Wissenschaft und der praktischen Erfolge für die Bienenwirtschaft sich an der Ablieferung der Rückstände beim Wachspressen zu beteiligen. Jeder Imker erfüllt damit eine Pflicht zur Förderung der Bienenkunde.

An sämtliche Zweigvereine.

(Schluß von S. 2 der Beilage)

3. Bis 15. 12. 24 erwarte ich die Jahresberichte aus den einzelnen Zweigvereinen nach nachstehendem Schema: a) Name, b) Größe, c) Vorsitzender, d) Anzahl der Versammlungen, e) Welche Themen des Vereins wurden im Laufe des Jahres behandelt? Welche praktische Arbeiten vorgenommen? f) durchschnittlicher Be-

Digitized by Google

such der Versammlungen. g) Bemerkungen. Ich mache die Gewährung von Mitteln für Lehrkurse mit Einverständnis der Generalversammlung abhängig von der Erstattung des Jahresberichtes.

4. Ich empfehle den Zweigvereinen die Anschaffung des Verhandlungsberichtes der Marienburger Wanderversammlung und sehe Meldungen zu einer Sammelbestellung entgegen. Mit diesem Bericht können die Vorträge der Wanderversammlung selbst für den kleinsten Verein fruchtbar gemacht werden. Der Preis wird sich in sehr mäßigen Grenzen halten.

Mit Imkergruß A. Wenig.

Anläßlich der Runkeler Generalversammlung wurden nachstehende Mitglieder, die bei den vorgenommenen Standschauen gutgepflegte Stände zeigen konnten, durch Verleihung eines Diploms geehrt. Die Diplome gehen bis Weihnachten den betr. Zweigvereinen zu.

1. Landwirt Christoph Hoffmann, Eschbach; 2. Eisenbahnbeamter Josef Werner, Nieder-Walluf; 3. Karl Simonis, Hilgert; 4. Franziskanerbruder Martin Henkel, Kelkheim; 5. Georg Strieder, Henchelheim; 6. Schmiedemeister Jung, Irmtraut; 7. Heinr. Wilh. Pauli, Hundstadt; 8. Friedr. Karl Leichtfuß, Esch; 9. Gärtner Julius Hendsch, Runkel; 10. Christian Stecker, Wallau; 11. Werkstättenschlosser Capitain, Freiendiez; 12. Weinig, Lg.-Schwalbach; 13. Landeswegemeister Richter, Camberg.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Auf einzelne Anfragen der Rechner verschiedener Zweigvereine teile ich mit, daß ich am Generalversammlungsbeschluß vom 16. August, wonach die ersten Halbjahrsbeiträge für 1925 bis spätestens 1. Dezember 1924 bei mir eingezahlt sein sollen, widrigenfalls die Säumigen aus der Liste der Mitglieder gestrichen werden, nichts ändern kann. Ich muß daher die Herren bitten, sich nach diesem Beschlusse zu richten. Wo soll denn das auch hinkommen, wenn ich den einzelnen Rechnern Frist bis Mitte Januar 1925 geben würde? Die Herren stellen sich gar nicht vor, welche enorme Arbeiten in den nächsten Wochen zu leisten sind. Die Zeitschrift muß entweder im Dezember bezahlt sein oder der Bezug derselben wird vom 1. Januar 1925 ab eingestellt. Ein großer Teil der Zweigvereinsrechner fragt an, wie hoch die Eintrittsgelder und Mitgliederbeiträge sind. Ich bedaure diese Anfragen sehr; denn hier liegt der Beweis, daß die Zeitschrift sehr wenig studiert und die Versammlungen, namentlich die Generalversammlungen, nicht besucht werden! Den einzelnen Anfragern zur Kenntnis, daß das Eintrittsgeld 1.— Mark und die Mitgliederbeiträge 2.— Mark pro Halbjahr betragen. Es ist mir unmöglich, die fragen alle auf schriftlichem Wege zu ledigen; denn abgesehen von vielen toauslagen kommen noch Briefbogen Briefumschläge in Frage. Die A selbst erfordert auch einen derart Zeitaufwand, den man nach den heut schweren Verhältnissen nicht dem einswohl opfern kann. Uebrigens Anfragen über An- und Abmeldu an den Schriftführer Herrn Lehrer in Oberauroff zu richten. Beson Quittungen über die eingezahlten träge werden nicht gesandt, dafür der Posteinzahlungsabschnitt als für den Rechner.

Eppstein i. T., den 20. Nov. 1924.

Rieger, Rechner des Hauptver

Kreisverein Usingen.

In der Versammlung, am 26. 10. wurde beschlossen: 1. Vorsitzender Kr.-Ver. bleibt Lehrer Ott in Hei berg. 2. Das Ausschußmitglied für Hauptverein wird von den Zweigver des Kr. mit Rücksicht auf die Zeit Bestehens in nachstehender Reihe und zwar auf ein Jahr gewählt: U 1925, Neuweilnau 1926, Anspach Hundstadt 1928, Brandoberndorf Grävenwiesbach 1930 (Da Capo). Z zichtet ein Verein auf die Wahl, so der nächstfolgende an seine Stelle. Herbst eines jeden Jahres findet Kreisversammlung statt. Das ge Ausschußmitglied ist dem Vors. de Ver. spätestens bis zum Jahres zwecks Legitimation beim Hauptv nahmhaft zu machen.

An die werte Leserschaft!

Die wiederholten dringenden Bitte Mahnungen des Verlages um schneller lung der Abonnementsgelder sind von Lesern, Vereinsmitgliedern und -vor nicht berücksichtigt worden! Der Verle auch für diese saumseligen Zahler die g Unkosten und Abgaben hat wie für die lichen, sieht sich nun veranlaßt, sc Saiten aufzuziehen. — Wer in nächste etwas derber an seine Pflichten erinnert hat keine Veranlassung sich zu wu Oder ich hänge die Zeitung an den als daß ich an Nichtzahler noch mein verschenke. Die schlechten Honigjahre schuldet nicht nur die Witterung, nein die Imker, welche ihre Zeitung nicht (auch die Bitten um das Bezugsgeld n also keinen Nutzen für einträglichen B aus ihren wertvollen Aufsätzen ziehen! muß im Interesse des Wiederaufbaues ders werden! Sie verdanken der Fach Ihre Kenntnisse, also Ihre Erträge, sie s Ihre Interessen, also dankbar sein und ja Augen auf — Beutel auf — Herzen au

Der Verlag C. F. W. Je

Digitized by Google

Heft 12. 1924. 41. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Ueber Honig- und Obstweinbereitung in Pfitzingers Gärkrügen mit Hilfe der Sauerschen Edelhefen.

Vortrag, gehalten am 12. Sept. 1924, von Dr. med. Philipp, Döbeln.

Meine Herren! Das Thema, das wir heute behandeln, weicht von den sonstigen, die bienenwissenschaftliche oder -praktische Fragen betrafen, ab und mag in einem Bienenzüchterverein keine Berechtigung haben. Und doch ist dem nur scheinbar so, denn, wenn Sie bedenken, daß es gerade unsre Biene ist, die vorwiegend die Befruchtung sämtlicher Obstsorten, die wir verkeltern, besorgt, und daß sie gerade aus diesen Blüten den reichsten (Frühjahrs-)Honig bereitet, so mag die Besprechung des Themas wohl zu Recht bestehen. Abgesehen davon, war wohl der Met, das vergorene Honigwasser, das erste weinartige Getränk unsrer Urvorfahren, noch lange vorher, ehe es den echten, aus reifen gekelterten Wein in Germanien gab. Und so mancher brave Imkersmann labt sich heute in stiller Feierstunde oder bei frohem Familienfest an dem Produkt seiner Gartenfrüchte, zu dem ihm mittelbar seine lieben Immlein verhalfen. Noch mehr aber stehen abseits und wissen nichts von den Genüssen, die sie sich auf so einfache und billige Art verschaffen können. Damit nun die Wissenschaft von der edlen Weinbereitung in etwas weitere Kreise der Imker dringe, möchte ich mit Ihnen heute darüber Näheres besprechen.

Meine Herren! Wein entsteht durch Vergärung von zuckerhaltigen Fruchtsäften, die entsprechend zubereitet worden sind. Bevor wir jedoch auf das Praktische näher eingehen, wollen wir uns mit der Theorie der Gärung kurz befassen: Die Gärung ist ein Vorgang, der durch bestimmte pflanzliche Einzeller, die wir als Hefe bezeichnen, hervorgerufen und unterhalten wird. Sie findet sich überall: sie fliegt in ihrer Dauerform, den Sporen (mikroskopisch kleine Körnchen), in der Luft herum und findet sich auf allen Früchten, bereit, in geeignetem Nährmedium ihre Tätigkeit zu entfalten. Ja, man kann annehmen, daß jede besondere Weinart ihre besondere Hefe hat. So habe ich Ihnen z. B. unter dem Mikroskop eine große Anzahl Hefezellen aufgestellt (zur besseren Sichtbarmachung mit Methylenblaulösung versetzt), die einem in Bordeaux-Hefegärungsbefindlichen Johannisbeerwein entnommen ist: Sie sehen ganze Häufchen der glashellen, eiförmig bis kuglig gestalteten Zellen vor sich. Zum großen Teil ragen aus den „Mutterzellen" knospenförmig aber schon kuglig die jungen „Tochterzellen" heraus. Diese Bilder zeigen uns die typische Vermehrung der Hefezellen durch „Sprossung". Die Tochterzelle löst sich nach raschem Wachstum ab und läßt ihrerseits wieder Zellen aus sich herauswachsen, sodaß die Vermehrung der Hefe eine ungeheuer rasche ist, und es kommt, daß selbst ein großes Quantum Wein in wenigen Tagen zur vollen Gärung gelangt.

Worin besteht nun die Gärung? Jedes Lebewesen braucht zu seiner Entwicklung und Erhaltung gewisse Nährstoffe. So auch die Hefe. Und sie findet diese im Most (Fruchtsaft in geeigneter Zubereitung) vor. Dieser besteht aus Wasser, Fruchtsäuren, Salzen, pflanzlichen Eiweißstoffen, Zucker und Geschmacksstoffen. Gelangt nun hierzu die Hefe, so nimmt sie bei geeigneter Temperatur (s. unten) ihr Wachstum und ihre Tätigkeit zu entfalten. Sie lebt von dem Zucker, den Salzen und Eiweißstoffen, indem sie diese durch die Leibeshülle (Zellenmembran) aufnimmt und in ihrem Inneren verdaut. Hierbei „verarbeitet" sie den Zucker auf geheimnisvolle Weise in Alkohol und Kohlensäure und fügt ihm selbst winzige Mengen aromatischer Stoffe hinzu, die uns später als „Blume" des Weines Nase und Gaumen kitzeln. Die Kohlensäure entweicht mit Geräusch in die Luft, der Alkohol bleibt in der Lösung zurück und macht erst den Most zum trinkfertigen Wein.

Um nun trinkbaren Wein zu erhalten, müssen wir diesen Gärungsvorgang in der richtigen Weise einleiten und erhalten. Hierzu gehören einige praktische Kenntnisse und Fertig-

Digitized by Google

keiten. Zunächst die Herstellung des Mostes selbst. Ich drehe sämtliches Beerenobst Apfel- und Birnenweinbereitung spielt sich im Anfange etwas anders ab — durch e große Tutti-Frutti-Maschine: Johannisbeeren (rote und schwarze) mit Stielen, Stach beeren mit ab und zu hinzugefügten Stachelbeerblättern, da sie sonst ihres Schleim haltes wegen die Maschine rasch verstopfen, und gewinne auf diese Weise aus 40 Pf Beeren 18—20 Liter reinen Saft. Die ausgedrückten Abfälle, die Treſter, lauge ich m mit 5—10 Liter warmen Wasser aus, und diese geben noch reichlich Farbstoffe und Z her, in dem ich später die nötige Zuckermenge auflöse.

Nun gilt für mich, der ich einen herben Wein liebe, als Regel: soviel Liter S soviel Pfund an Zucker, wobei der Saft mindestens ein Drittel der gewünschten W menge ausmachen muß. Wünsche ich z. B. ein 30-Litergefäß Wein herzustellen brauche ich 10 Liter Saft (aus 20—25 Pfund Beeren!), 10 Pfund Zucker, den ü 10 Liter Treſterauszug aufkoche, dem Saft hinzufüge und nun das Gefäß vollends reinem, abgekochten Wasser auffülle. Ist dies geschehen und die Lösung auf unter 30 G abgekühlt, so füge ich die Edelhefe hinzu.

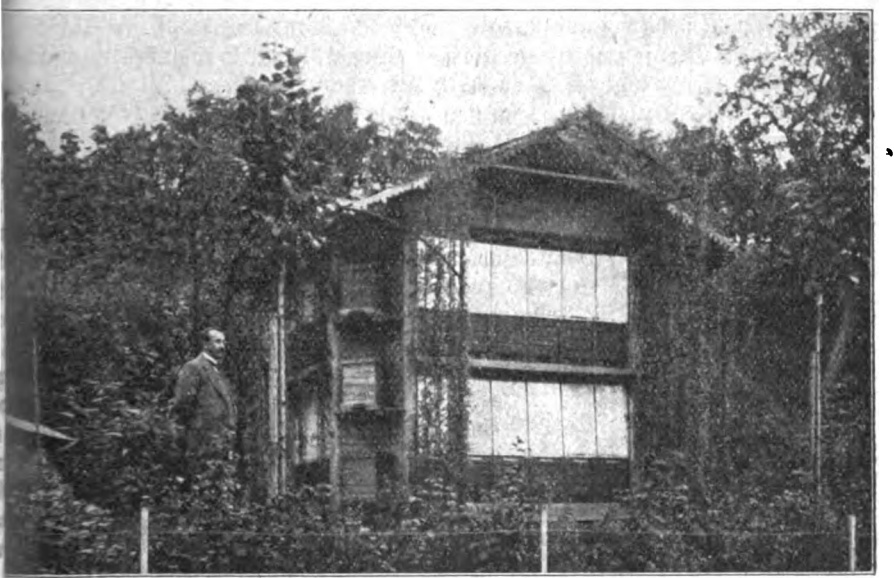
Diese wird auf folgende Weise vorbereitet: vier bis fünf Tage, bevor zur Weinb rung geschritten wird, gebe ich in eine leere Weinflasche ein Drittel des Flascheninh Wasser, ein Drittel Himbeersaft und ein Eßlöffel Zucker. Hierzu zwei Päckchen der hefe (Friedrich Sauer, Gotha), verschließe die Flasche mit einem rasch abgebra Wattebausch und stelle sie in der Küche auf den Küchenschrank, wo eine gleichm warme Temperatur herrscht. Sehr bald beginnt sich die Hefe zu entwickeln, sie f an zu gären, was wir daran erkennen, daß sie nach oben steigt und beim Horchen a Flasche knistert. Bis zum Tage der Weinbereitung hat sie sich ungestört so stark verm daß wir dieses kleine Flüssigkeitsquantum dem obenbeschriebenen Most durch ein hinzufügen können. Die im Sieb zurückbleibenden Heferäger (Trockenfrüchte alle übergieße ich noch mit wenig lauem Wasser, um möglichst alle anhaftenden Hefe abzuspülen. Dann wirft man sie weg. Schon nach 24 Stunden oder 2—3 Tagen be die sogen. „stürmische" Gärung, d. h. der Most braust lebhaft auf und wirft den Sc heraus. Die Temperatur des Gärraumes darf nicht unter 15 Grad Celsius und über 30 Grad Celsius betragen, weil sonst die Hefe an Lebensfähigkeit verliert.

Solange die stürmische Gärung besteht, ist ein besonderer Abschluß des Gärge (Faß usw.) nicht nötig, sobald sie aber vorüber ist — nach etwa sechs, acht bis zehn Ta muß unbedingt der Gärspund aufgesetzt werden, damit keine Essigkeime aus der hineingelangen und unsre ganze Freude „zu Essig" werden lassen. Gärspunde liefert Drogerie, ich brauche darüber hier nicht näher zu verhandeln, auch ist es ja meine sicht, Ihnen die Weinbereitung in Pfitzingers Gärkrügen zu schildern, die den ganzen V zeß vereinfachen.

Diese birnenförmigen Gefäße (erhältlich bei Paul Pfitzinger, Muskau, Oberl Tonwarenfabrik Germania, Lugknitz, Oberlausitz) bestehen aus 25—30 Liter fassen oben weit offnen Gelassen aus glasiertem Ton mit einem Deckel, der mit seinem R in einen tiefen, breiten Falz hineinfaßt und mit Wasser gefüllt wird. Wenn nun die rung im Gange ist, so kann wohl die Kohlensäure unter großblasigem Glucksen u dem (flache Einschnitte tragenden) Deckel hervor, aber niemals Luft von außen hin da ja das Wasser in dem Doppelrand vollkommen abschließt. Wir haben nur daran achten, daß das Wasser im Falz nicht verdunstet. Man gieße alle acht Tage das fehl nach. Damit sich dieses Wasser nicht zersetzt, füge ich 0,5 Gramm Sublimat hinzu. diese Weise ist jeder Störung des Gärvorganges vorgebeugt. Es gibt kein Verstopfen Gärröhrchens, kein Herauswerfen desselben; die Gefäße sind, da sie nicht zu schwer und kräftige Henkel zum Anfassen haben, leicht zu transportieren, und was für mich wichtigste war, wegen ihrer großen Oeffnung wundervoll zu reinigen. Diese bequ Handhabung und der saubere Betrieb bestimmten mich, von der Faßgärung zur Gär in den Gärkrügen überzugehen. Dabei gewinne ich in den Gärkrügen verhältnismä mehr reinen Wein, indem ich alles Obenaufschwimmende abschöpfe und durch re Wasser ergänze. Der zurückbleibende Bodensatz ist ganz minimal. Ist die Gärung n

Digitized by Google

bis zehn Wochen abgeschlossen, ziehe ich ohne Verlust auf ein zweites Gefäß oder
passendes Faß ab und lasse den Wein lagern (bei Faß: Wattebausch nicht vergessen!).
Warum nehme ich nun Edelhefe? Nun, weil der Wein mit Edelhefe 1. stets gelingt,
ehr Alkohol enthält, 3. viel besser schmeckt und dem echten Traubenwein nahekommt.
ich habe Johannisbeerwein mit Bordeaurhefe gekeltert, der vom echten Bordeaux
i zu unterscheiden war! Wein mit „Zufallsgärung" bleibt stets Obstwein, oft zu
, oft zu süß: Limonade mit Alkohol! Das edle, rassige, süffige und die vornehme
te, den Duft erhält er nur durch Edelhefe! Es würde zu weit führen, wollte ich jede
lle Weinbereitung ausführlich besprechen. Sie finden zahlreiche Rezepte nach jedem
mack (Süßwein, Schaumwein usw.) in Sauers „Neuem Weinbuch", das vom Er-
der Edelhefe jedem Interessenten gratis zugesandt wird. Wer süße Weine wünscht,
entsprechend mehr Zucker hinzufügen. Herbe Weine mit erwärmendem Charakter,



Bienenstand des Herrn Postassistenten M. Molitor, Ettelbrück (Luxemburg).

Das Bienenhaus mit Schleuderraum steht auf terrassenförmiger sonniger Anhöhe, geschützt von Kletterrosen und Lindenbäumchen. Es faßt 24 Völker in Eläßer-Kasten (35×26) und 6 in Stülpern. Daneben steht ein 12-fächriger Kleinscher Zuchtkasten.

r echte Bordeaux, erhält man durch Hinzufügen von 1—2 Gramm Gerbsäure
nin) beim Beginn der Gärung.
Der stürmische Gärprozeß (8—10 Tage) muß möglichst in einem warmen Raum
he) stattfinden, die Nachgärung soll kühler vor sich gehen, am besten im Keller.
Nun noch wenige Worte zur Herstellung von Honigwein und Met.
Honigwein muß in der heißesten Jahreszeit (Sommer) gären, beziehentlich in gut-
ner Küche (nicht unter 20 Grad Celsius).
Man setze ihn Ende Mai an und nehme auf 30 Liter heißes Wasser 20 Pfund Honig,
Gramm Weinsteinsäure, 50 Gramm Cremortartari, 5 Gramm Piment (Neuwürz) in
Säckchen gebunden und 50 Gramm Chlorammonium. Nach dem Erkalten fügt man
oben beschrieben die angereicherte (vermehrte) Edelhefe hinzu, am besten Portwein-
. Nach abgeschlossener stürmischer Gärung entfernt man das Pimentsäckchen. Nach
hriger Lagerung zieht man ihn auf ein anderes Gefäß um und füllt ihn nach weiterer
hriger Lagerung auf Flaschen.
Weit rascher ist der Met herzustellen:

Digitized by Google

Man bringe etwa 25 Liter Wasser zum Kochen und füge unter Umrühren 8 Pf
Honig hinzu. Hierauf binde man in ein Säckchen eine gehäufte Hand voll Hopfen
bringe dies in das Honigwasser, das noch etwa zwei Stunden im Kochen erhalten
Ab und zu koste man mit einem Löffel, ob der Hopfengeschmack nicht zu stark wird
nehme das Säckchen rechtzeitig heraus. Nach dem Erkalten im Gärgefäß setze ma
Viertelpfund reine Bäckerhefe, die man in lauem Honigwasser zerquirlt hat, dem üb
zu und überlasse es der stürmischen Gärung, die nach 24 Stunden eintritt. Nach we
48 Stunden schöpft man den Schaum ab und füllt den Meth auf Flaschen, die g
verstöpseln, event. mit Lack zu versehen sind. Man lagert sie (liegend) im Keller und
das schäumende Getränk bereits nach vier bis sechs Wochen trinken.

Im allgemeinen kann man sagen, daß nach sechs bis acht Wochen Obstwein g
ist und getrunken werden kann. Besser ist es jedoch, ihn auf ein weites Gefäß
ziehen und ihn nochmals längere Zeit (bis zu einem halben Jahr und länger) lage
lassen und dann erst auf Flaschen zu füllen, die liegend aufzubewahren sind. Wer
abzieht (schon nach sechs bis acht Wochen) muß eine Nachgärung auf der Flasche
tigen, die ihm die Stöpsel zahlreicher Flaschen sprengt, wodurch manches Liter Wei
lorengeht; auch wird gelagerter Wein besser als frisch abgezogener. Ist eine Nachg
zu befürchten, so stelle man die Flaschen in der warmen Jahreszeit aufrecht und l
im Herbst wieder um.

Die Apfelweinbereitung, die auch jetzt (November) noch möglich ist, unter
sich dadurch, daß die Aepfel (nach Ausschneiden der schimmligen und faulen Teile
kleinert werden und in einer Holzpresse ausgepreßt werden. Der Apfelmost kann
Wasser und Zuckerzusatz (je nach Art der Aepfel) mit Rheinweinhefe vergoren
und gibt einen Tischwein ohnegleichen!

Und nun auf zur Herstellung eines gesunden, bekömmlichen Haustrunkes.

Immen und Imker im Dezember.

Wintersonnenwende — Christmonat: diese zwei Ausdrücke bezeichnen kurz und
lich die Bedeutung des Dezembers nach seiner naturhaften und gemütansprechenden
Ersteres Stück beeinflußt die Immen, am zweiten will und kann kein rechter Imk
übergehen. Je tiefer in unseren Breiten die Sonne steht, desto stiller und ruhiger
auch im Bienenvolke geworden, freilich unter der einen Bedingung, daß in ihm son
in Richtigkeit steht.

Wo halbwegs etwas Futter im Volke vorhanden war, braucht auch den ängstl
Anfangsimker nicht „die Sorge zu fressen", daß seine Lieblinge schon am Verh
sind. Der „Aufwand" ist im Volke ja aufs geringste eingeschränkt. Wer einen W
hat, wird am täglichen sehr geringen Gewichtsverlust die beruhigende Ueberzeugu
winnen. Wer keinen Wagstock hat, der reise nächste Pfingsten nach Erlangen und
nach einer Einkehr bei Herrn Professor Dr. Zander die an diesen Tagen dort stattfi
„Bergkirchweih". Er braucht keineswegs sich an dem dort statthabenden Getriebe
teiligen — es ist nicht gerade immer hervorragend lieblich und wohllautend —, a
profitiert etwas von den dort verzapften Biergesängen. Vor 30 Jahren — ob er
noch in Uebung ist? — lautete ein solch geistreicher bis zur Bewußtlosigkeit in
„Trumm" nach der Biermusik gebrüllter Kantus: „Feuersta (Feuerstein), Fe
wer ka hot, der kaft si (sich) an (welche)." Von solcher Geistesfülle übermann
sein eigener Pegasus die Flügel rühren, und er wird in „seiner eigenen Sprach
Zunge" anheben zu singen und zu sagen: „Wagstockba (Wagstockbein), Wagst
wer ka hot, der macht si an." Wenn der Dezember schönes Frostwetter bring
deutsche Immen und Imker es wünschen, dann erfreut ein stilles, sanftes Sau
Bienenvolk des horchenden Imkers Herz. Ein „so" rühriges Bienenvolk ist
„rührig". Mancher durch den vorigen Winter gewitzte Imker wird heuer in d
Stücke wohl wieder Befürchtungen hegen; denn ein gebranntes Kind scheut das
Man braucht aber heuer in dieser Hinsicht nicht so ängstlich zu sein. In den

Digitized by Google

nnentagen dieses Herbstes, der diesmal so mild war, weil er die Ehre des herben ihjahres und Sommers zu retten hatte, konnten die immlichen Jungmannen genug- n Reinigungsausflüge halten und so Herz und Gemüt fürs Innensitzen entlasten. s war im vorigen Herbste nicht der Fall. Und wenn im Zentrum, d. i. mit der Königin s in Ordnung steht, so darf auch der Bienenvater einmal singen: „Lieb' Vaterland, ßt ruhig sein." „Auf Barbara (4. Dezember) die Sonne weicht, auf Lucia (13. De- ber) sie wiederum herschleicht. St. Luzen macht den Tag stutzen." Die Wintersonne det sich, am 22. Dezember tritt die Sonne ins Zeichen des Steinbockes, der Winter innt im Kalender — aber die Sonne steigt, steigt zwar ganz unmerklich, aber sie gt, und dies zu wissen, ist schon tröstlich. Und mit der unmerklich steigenden Sonne gt auch bei unseren Sonnenvöglein das Leben leise wieder an. Wer das malerisch dar- len könnte, wie es Sybilla von Olfers geglückt ist mit der Darstellung des wieder- achenden Pflanzenlebens in ihrem herzigen Kinderbilderbuche „Die Wurzelkinder", Bilderbuch auch für alte und große Kinder.

Diese alten Imkerkinder in ihrem Wissen und ihrer heimlichen, aber um so köst- ren Freude sollten nun danach trachten, auch anderen eine Freude zu bereiten; m wir ja um diese Zeit das hohe Fest der Liebe. Für diese Zeiten der Weihnachtstage gerade der Honig recht, um sich und so manchem anderen eine Freude zu bereiten. ß: sich selbst! Man muß sich ja nicht in Honig baden, etwas weniger tut es auch. will ich nun aus meinem geheimen Schlemmerbuche mal ein Rezept zum besten n. Nimm einen Apfel, wische ihn sauber ab, schäle ihn recht dünn ab und verwende Schale mit schon früher gesammelten und gedörrten zu einer Tasse kräftigen Apfel- Schneide den Apfel in Schnitte und überziehe jeden Schnitt andachtsvoll mit einem ch flüssigen Honigs. Sollst mal merken, was das für eine Götterspeise ist. Die mine, d. h. die Lebensförderer, ich weiß nicht, ist es Vitamin A oder B oder C, oder rscheinlich alle drei — also die Vitamine hast du noch nebenbei gratis und umsonst. diesen „Christlesschnitzen" muß man etwas Festes beifügen. Wie wäre es mit ristbaumborke"? Man treibt 500 Gramm Haferflocken durch die Fleischhack- chine; 200 Gramm Butter werden schaumig gerührt und mit 3 Eiern, ½ Pfund ker und ebensoviel flüssigem Honig zusammengerührt, dazu noch 4 Eßlöffel Kakao 1 Kaffeelöffel Mandelessenz. In diese Masse rührt man die Haferflocken tüchtig ein, t aus der Masse mit einem Kaffeelöffel Häufchen aus, setzt diese, nicht zu enge, auf eicht gefettetes Blech und bäckt sie gar. Ich versichere, daß beides zusammen genossen nicht so schlecht schmeckt. Ich wüßte nun auch noch eine Verbindungsspeise, d. h. trocken, halb naß; ich stelle sie aber bis nächstes Jahr zurück. Leben wir da noch, ist nn immer noch Zeit zu diesem „Koch". „Leben wir dann noch", das erinnert an tes- und Lebensschluß. Und darauf reimt sich „Alkoholgenuß". Mögen meine ver- en Leser und Leserinnen aus unserer großen Imkerschar zum Alkohol stehen, wie sie len; diese Zeilen verbrechender Imkerbruder (er ist in der Einzahl und sein wirk- r Name tut nichts zu Sache) fühlt mit seinem ganzen Hause ohne Alkohol sich sehr l. Deswegen fühlt er sich auch nicht berufen zur Angabe irgendeines Silvesterhonig- schrezeptes. Man kann, auch ohne sich zu „bedudeln", recht schön den Uebergang vom n ins neue Jahr vollziehen. Er macht ihn so wie seine Bienen, und wünscht schon am fang dieses letzten Monats seinen geduldigen und nachsichtigen Imkerlesern einen ge- nten Jahresausgang und -eingang.

Nach seiner ganz bescheidenen Meinung ist es um die edle Gottesgabe des Honigs zu ue, wenn man ihn in Alkohol umarbeitet. Damit zerstört man ja das beste an ihm o in ihm: eben die Vitamine.

Da gibt es eine bessere Verwendung. Auch nichteigene Kinder und arme Alte und anke äßen sehr gern einmal und öfter etwas Honig, wenn sie ihn nur hätten oder er- wingen könnten. Willst du auf manches alte und junge Gesicht helle Freude, Weih- chtsfreude zaubern, schenke Honig. Es muß ja nicht in großen Gefäßen sein, ein Löffel ll oder ein Stänglein, aus kandiertem Honig herausgeschnitten, wirkt Wunder.

Digitized by Google

Christbaumkerzen, aus eigenem Wachs bereitet, haben einen ganz besonderen Du
Man macht sich Mittelwände, schneidet sie in entsprechende Streifen, erwärmt sie gut
der mit Papier belegten Herdplatte und walzt mit den Händen weiße Baumwollfä
ein, die man zwei- bis dreifach zusammengedreht hat, je nach der gewünschten Kerz
stärke. Unseren Kindern macht solche Kerzenanfertigung eine große Vorweihnachtsfreu

Ritter S. Bac

Ueber Ziele und Mittel der züchterischen Leistungsprüfung.

Vortrag gehalten zur Marienburger Tagung.

Von Prof. Dr. Ludwig Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem, Lentzeallee 86, Fernspr. Uhland 97

(Schluß.)

Jene Gegend, für die eine erblich schwarmträge Biene die beste Leistung bringen mag, sieht oft das Schauspiel, daß nach dem natürlichen Lauf der Dinge gerade jene Völker sich vermehren, die eben erblich schwarmlustig, also nach unserer gemachten Voraussetzung minder leistungsfähig sind. Die Drohnen in der Luft werden gerade aus den Schwärmen stammen, das Schwärmen vererben und die Leistung voraussetzungsgemäß drücken.

Aus all dem geht hervor, daß erblich verschiedene Völker da sind, daß züchterisch die erblich guten vermehrt werden können, ja vermehrt werden müssen im Interesse der Leistung. „Wer nur im gewöhnlichen Sinne Bienen hält, arbeitet unbewußt der Natur da entgegen, wo sie zu seinem Nutzen züchtet. Zu gleicher Zeit unterstützt er die Natur dort, wo sie zu seinem Schaden züchtet.“ „Verbinde die rationelle Bienenzucht mit den Mobil-Bienen, wenn auch züchterische Bestrebung, so bleibt sie auf halbem Wege stehen.“ (Armbruster 1917: „Verbessert die Biene!“ in: Zeitschrift für angewandte Entomologie. IV. Seite 152 und 155.)

3. Wir müssen in Zukunft mehr unterscheiden zwischen den Zuchtzielen. Wenn das letzte Ziel, dauernd mehr Honig, natürlich auf alle Fälle gelten muß, so gibt es zu diesem Ziel offenbar zwei Wege, zwei Mittel zum Zweck, oder es gibt zwei nähere Zuchtziele. Seit unvordenklichen Zeiten (die Einzelheiten der Geschichte sind leider unerforscht) leben die Heide-Spättrachtimker zum guten Teil im Hauptberuf davon, daß sie die Bienen schwärmen lassen. Ihnen bringt das Schwärmenlassen mehr Honig als das Nichtschwärmenlassen. Insbesondere seit 60 Jahren hat man teils leiser, teils lauter dies als rückständig brandmarken wollen. Heute steht der Spättracht-Schwarmimker gerechtfertigter da als je. Was die goldene Praxis so lebendig beweist, das hat vor 100 Jahren die Wissenschaft eines Dr. Karl August Ramdohr in schönster Weise durch prächtige Versuche und Statistiken nachgewiesen. (Vergleiche Armbruster 1921: „K. A. Ramdohr's Versuche über die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht“.) Ich finde nicht, daß man in den vier Jahren, seit der Wiederveröffentlichung von Ramdohrs Versuchen etwas mehr Ernst ge
hätte als zuvor mit der Unterscheidung:
Honigreichtum führt nicht nur die schw
träge Biene, sondern auch die schwarmei
Biene, und zwar die erste dort, wo die T
vorzeitig aufhört, die letztere in Spätt
gegenden. Die, welche entgegenhalten,
Spättracht finde sich nur in ein paar
legenen Winkeln des Vaterlandes, seien
auf aufmerksam gemacht, daß heute fast
deutsche Imker die Spättracht*) sich im
umdrehen schaffen kann durch Wander
Bienen. (Vergleiche Armbruster 192
„Deutschlands Bienenweide in Zahl,
Bild“.) Man wird also viel mehr als
neben der schwarmträgen Rasse au
schwarmeifrige Rasse als sicheres Zu
gelten lassen, also auch hier besser
scheiden müssen.

Stellenweise brüstet man sich, die de
Bienen gezüchtet oder gar erzüchtet zu
Eine deutsche Universalbiene gibt es
und wenn einer sagt, er hätte sie erz
dann ist sie von vornherein nichts nü
gewissen züchterischen Maßnahmen,
besondere in vielen Punkten der Leist
prüfung und Statistik, wird die Einhei
beiden Zuchtrichtungen nötig sein. Aber i
oder später wird man zum Beispiel i
Deutschen Königin-Züchter-Vereinigung
Arbeitsgruppen bilden, weil eben zwei
zum Ziele führen. Freilich werde
schwarmträgen Züchter auf alle Fälle
reicher sein müssen, denn natur- und
rungsgemäß sind die Zuchtstellen
schwarmeifrigen Bienen viel leistungsfä

Ueber die Ziele der Leistungsprüfun
genug verhandelt; nun laßt uns von
Mitteln reden. Es wird sich alsbald
warum ich diesen Vortrag gerade vor
halte, und warum ich den Vortrag, ent
sonstiger Gepflogenheit, auch hier stellen
zum zweiten Male halte. Die Mitte
Leistungsprüfung sind die Mittel
Leistungszucht, also der Bienenzüchtung
haupt, wenigstens in ihrem ersten
zweiten Stadium. In diesem Stadium
Bienenzüchtung müssen alle nur irge
Tüchtigen mithelfen; denn es gilt, das
Bienenmaterial von den entlegensten

*) Genauer: langdauernde Tracht.

Digitized by Google

Vaterlandes bis in seine versteckteſten und einſamſten Belegplätze regelrecht die züchteriſche Lupe zu nehmen. Für Rieſenarbeit ſind die beſten der vielen Arbeiter gerade gut genug. Die Auflautet: Wir müſſen die Bienenſtämme ıßen, die erblich im Ertrag ſich über die en erheben. Wenn wir durch die orgae Leiſtungsprüfung ſolche erblich tüchStämme entdeckt haben, dann mag man durch Erprobung der Stämme in anTrachtgebieten und ähnliches dazukommen ſuchen, warum und in en einzelnen Punkten dieſe Stämme den en überlegen ſind. Dann erſt wird man e planmäßige, züchteriſche Kombination fundenen Erbanlagen denken können. ndſätzlich könnte der Züchter auch s vorgehen. Er ſagt ſich, Honigleiſtung r Honigbiene wird bedingt durch folEigenſchaften: 1. Zungenlänge, 2. Faſſungsvermögen der Honigblaſe, 3. ermögen auch bei kühlem Wetter, 4. inn uſw. Es wäre denkbar, daß er die notie (Reinraſſigkeit) der erwähnten legen bei einzelnen Stämmen erreicht kann die Stämme kombiniert. Ich daß der an ſich denkbare Fall in keit zu große Schwierigkeiten macht. müßte auch bald feſtſtellen, von den erwähnten Eigen- den Honigertrag am meiſten beeinDer genauere Kenner der Wagſtocken wird mir wohl recht geben, wenn erſter Linie an den Spürſinn und das chende Mitteilungsvermögen eines denke. Das iſt aber mehr eine phyſioEigenſchaft der Arbeiterinnen, die nicht mit Laboratoriumsmitteln feſtkann, ſondern nur auf großen Bienenſten. Insbeſondere kann man dieſe haft den Geſchlechtstieren wiederum ſehen! Auch hier dürfte man alsbald Mithilfe der Praktiker angewieſen d auf dieſem Wege müßte man ohne die Praktiker erſt zu einer Leiſtungserziehen, alſo auch hier wieder 1. gsprüfung, 2. möglichſt viel Leiſtungs-

wollen alſo Bienenſtämme auf ihre ıg prüfen! das heißt aber, wir ſollen Jahre hindurch an einer ſtattlichen An- von Königinnen die Kinder groß ziehen die Arbeit dieſer Kinder in den verſten Beuten, auf den verſchiedenſten orten, bei verſchiedener Tracht, Flugıg, Behandlung, bei den verſchiedenſten ſe- und Wetterlagen feſtſtellen und, falls gängige Unterſchiede auftreten, rückſen auf erbliche Unterſchiede. Das geht ſich nicht ohne ausgedehnte, planmäßige achtung und Aufzeichnung, und Aufzeichnung muß wiederum einheitlich dauernd ſein. Demnach müßten wohl ıeidezeichen auf den Kaſtendeckeln (die beſſer ſind als gar nichts) verden oder wenigſtens ſich verewigen in Vordrucken, die man bei der Volkunterſuchung zur Hand hat und alsbald ſorgfältig ausfüllt. Die Vordrucke ſorgen dafür, daß wir auf alles achten, daß wir aber nicht alles umſtändlich neu ſchreiben müſſen, daß wir die Ueberſicht nicht verlieren. Abkürzungen in der Bezeichnung, gewiſſe Grundbegriffe und Grundmaße ſind beim Ganzen unentbehrlich. Aber um Sie nicht heute noch einmal mit Einzelheiten aufzuhalten, möchte ich was doch am nächſten liegt, einfach einige Muſter von ſolchen Stockblättern, wie ſie ſich durch die Erfahrungen mehrerer Jahre herausgebildet haben, unter Sie verteilen laſſen. Dieſe Stockblätter werden, wenn wir ſie im Laufe des Jahres verarbeiten, uns den Durchſchnittsertrag des Standes liefern. Wenn wir dann den Durchſchnittsertrag jeden Standes, der in guten Jahren und in guten Gegenden natürlich höher wäre als in ſchlechten, ein für allemal gleich 100 ſetzen (mit K. J. Geiger), dann haben wir eine Größe, welche ohne weiteres uns den Vergleich von Jahr zu Jahr, von Gegend zu Gegend, von Stand zu Stand, von Volk zu Volk ermöglicht. Es iſt ein einfaches Rechenbeiſpiel, die Zahl feſtzuſtellen, um wieviel die Leiſtungen der einzelnen Prüfungsvölker von dieſem vereinfachten Standmittel von 100 abweicht, nach oben oder nach unten. Ohne ſolche bienenzüchteriſche Wertzahlen dürfte es auf keinen Fall gehen. Wir werden nie erblich ertragreiche Bienenſtämme von den erblich weniger ertragreichen ſicher unterſcheiden können. Erſt wenn wir auf den Ausſtellungen neben den ausgeſtellten Bienenköniginnen auch ihre Standbuchblätter und die ihrer Vorfahren und Nachkommen vorgelegt bekommen, erſt dann hat das Richten der Königinnen eigentlich einen Sinn. Das Bisherige waren doch kaum mehr als Schönheitskonkurrenzen und ſtreitſtiftende Pariſurteile, bei denen ein nüchterner, ehrlicher Mann in Verlegenheit kommen mußte. Ohne zugehörige Standbuchblätter mit Leiſtungsabſchluß ſollte man Königinnen mehr nur Leuten ausſtellen, die noch nie eine Bienenkönigin geſehen haben. Man pflegt doch auch ſonſt nicht ein Motorrad nach dem Anſtrich, oder ein Milchkuh nach ihrem ſchönen Namen zu prämiieren, obwohl es Leute gibt, die ſich auch dafür intereſſieren.

Wenn ich alſo vor den Imkerinnen und Imkern deutſcher Zunge um Mitarbeiter werbe, ſo darf ich nicht unterlaſſen, die Arbeitswilligen zu bitten, ſich vor ein paar Schlagworten in acht zu nehmen. Das erſte Schlagwort heißt: „Reinraſſige Bienen“. Mendel hat nicht nur den Artbegriff, ſondern auch den Begriff „reinraſſig“ mit neuem Inhalt erfüllt. Seit Mendel ſollte man eigentlich das Wort Raſſe, weil man immer an Raſſenreinheit und geographiſche Sonderung denkt, am beſten fallen laſſen. Raſſenreinheit wäre ja ſchlechtweg Homozygotie in allen Erbanlagen, und zwar in der beſtimmten Zuſammenſtellung des

Digitized by Google

Rassenstandards. Das ist ein mehr als unwahrscheinlicher Fall, der sozusagen nirgends verwirklicht ist, am wenigstens da, wo nicht Inzucht obligatorisch ist. Auch unsere Drohne, dieser personifizierte Gamet, gehört streng genommen nicht hierher. Wenn wir aber seit Mendel sozusagen alle Organismen mit Fremdbefruchtung als zusammengewürfelte Mischung ansehen müssen, sollte man mit dem Begriff „Rassentier und reine Rasse" am besten ganz wegbleiben. Tatsächlich gibt es hier nur relative Rassenreinheit, also nur Rassenreinheit hinsichtlich einer bestimmten Eigenschaft, die Drohne wiederum ausgenommen.

Nicht minder vorsichtig müssen wir sein mit dem Begriff „durchgezüchtet"; mindestens müßte man aber hinzufügen: durchgezüchtet oder rasserein hinsichtlich dieser und jener Eigenschaft oder Eigenschaften. Ganz besonders gefährlich ist es, wenn man noch das Wort Rasse mit geographischen Grenzen umgeben will. Hier, wo wir von Marienburg nach unserer ehrwürdigen Hansastadt Danzig hinüber wollen, merken wir, welches grenzenlose Elend solche Grenzen bedeuten. Lassen wir sie wenigstens in der [illegible], wo wie wir sagen, in ständiger Würfelmischung alles fließt, wo wir statt Grenzen Uebergänge und statt Typen höchstens Populationsdurchschnitte finden. Wer immer von der „deutschen Rassenbiene" redet, der zeigt seine Ignoranz; er betrügt sich selbst und führt andere irre. Eine deutsche Rassenbiene gibt es nicht; man könnte wohl eine solche durch Züchterbeschluß in ihren einzelnen Eigenschaften aufs Papier bringen; aber das wäre nur Konvention und bis auf weite Zeit hinaus eine Programmrede, vor leeren Stühlen gehalten.

Nicht minder verfänglich ist der Begriff „bodenständige Biene". Die Naturzüchtung hat in der Bienenzucht ihre deutliche Laune, wie ich gezeigt habe. Darum ist es gar nicht selbstverständlich, daß das Produkt der Naturzüchtung für uns das Beste ist; ja sogar ist es möglich, daß die Natur an manchen Orten, zum Beispiel im Gebirge, bessere Bienen züchtet als bei uns, und daß die Biene, die im Gebirge schon Tüchtiges leistet, bei uns noch mehr befriedigt und das Bodenständige schlägt. Grundsätzlich bleibt bestehen: Der Züchter ist berechtigt, ja verpflichtet, über alle nur möglichen Erbanlagen zu verfügen, mögen sie stammen, woher sie nur wollen; mögen sie selbst teilweise und vorübergehend mit schlechten Erbanlagen vergesellschaftet sein. Wer grundsätzlich dem „Bodenständigen" huldigt, verzichtet grundsätzlich auf die (menschliche) Züchtung.

Sie dürfen, verehrte Imkerinnen und Imker deutscher Zunge, heute die Folgerungen ziehen, die sich ohne weiteres aus dem Mendelismus ergeben, und zwar ziehen für Ihre züchterische Tätigkeit, aber auch ziehen für Ihre allgemeineren Anschauungen. Wenn alles mehr Mischung ist als Rasse, dann wird es schlechtweg gute Schläge ebenso geben, als schlechthin schlechte. Diese kenntnis macht uns vorsichtig bei der zü rischen Arbeit. Sie sollte uns auch vers weitschauend, weitherzig, großzügig, ja sam machen im Verkehr auch von Men Mensch, von Schlag zu Schlag, von S zu Stamm, von Volk zu Volk. Möchte in dieser Hinsicht doch etwas gelernt aus den furchtbaren Erlebnissen der 10 Jahre. Wie schlimm wäre es, we dieser Hinsicht die vielen Opfer umso bracht wären. Die Mendelschen Anschau auf diesem Gebiet in die Tat umgesetzt möchten unsere Kultur um einen kr Ruck voranzubringen, sie hätten die gestern wohl auch zu einem anderen En geführt, als sie berieten: Gehen wir Quebec?

Liebe Imkerinnen und Imker d Zunge! Gestern ist der Vortrag des Oberbaurats Schmidt über die Mari und dann der Rundgang durch dieses selbst für viele von uns zu einem her Erlebnis geworden. Wie bekam meine Schwingen, als ich beim Gang durch di Hallen und herrlichen Räume die Verg heit erstehen sah, und wie ich den W der nie gesehenen Architektur empfand. Sie wohl bedacht, wie unerhört neu gewesen ist zu jener Zeit als es entsta gemauerte Landschaft zwischen Wildnis und Wasser, eine wehrhafte Trutzburg eine Oase des Gottesfriedens; und all einer Form, die jener Zeit so unerhö kommen mußte, wie uns heute ein ristisches Turmhaus. Und wie kam d erhörte zustande, dessen Glanz Jahrh überdauert und heute noch das Den im Osten verklärt? Dadurch, daß m Träger neuer und eigener Gedanken steinigte, dadurch, daß man der gewandten Laienbruder neben dem ge Priester achtete, dadurch, daß der hohe haber seine Größe zeigte, indem er d Talent sah und sich ihm unterwarf, wenn er es auch erst in der Tiefe mußte. So war es auch bei den schöne Barockbauten, von denen ich Ihnen auf der Bregenzer Rundfahrt in de oder Ferne zeigen konnte. Dort waren scheidene, aber gewandte Handwerke Laienbrüder aus dem Vorarlbergischen, den gelehrten und hochmögenden P und Konventen die Stifte und K bauten. Unerhört neu waren sie dama erhört schön strahlen sie stets. Wo käm hin, wenn wir die Talente nur in Kaste suchten? Liebe Imkerinnen und Ich habe Sie zur Mitarbeit eingela gebeten, weil es mir nicht einleuchte daß der, welcher die wissenschaftliche und Darstellungsweise beherrscht, nic wendigerweise ein kastenmäßiges gewicht über tüchtige Praktiker besitz kenne viel weniger den Unterschied z Wissenschaftler und Praktiker als

Digitized by Google

igen und Untüchtigen. Der Wissen-
ler darf heute nicht vogelfrei sein; aber
lle dürfen ruhig dem Wissenschaftler auf die Finger sehen, und wir dürfen den Tüchtigen willkommen heißen, ob wir ihn oben oder unten finden. Wer hilft da mit?

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Bertholb.

Sw. i. Ue. Anfrage: Mittel-
e. — Antwort: Wenn Ihre auf-
rten Mittelwände sehr spröde sind
wie Glas brechen, so haben Sie die
ihr, daß diese aus reinem Bienen-
gegossen sind. Die bei Winter-
ratur weich und biegsam bleibenden
n sind verdächtig.

A. i. Fgl. Anfrage: Drohnen-
t. — Antwort: Daß der Droh-
n nicht ganz unterbunden werden
ist sehr naheliegend. Nur das
maß ist zu beschränken. Ein Volk
bermäßig viel Drohnenbrut ist min-
rtig und umzuweiseln. Ein lei-
stiges Edelvolk verrät sich schon
ch, daß es wenig Drohnenbau auf-

J. i. Kbg. Anfrage: Breitere
hen im Honigraume. — Ant-
: Dickwaben im Honigraume machen
berschied nicht entbehrlich. Es ist
zu erwarten, daß die Königin nicht
ht in den Honigraum dringt, weil
e der größeren Wabenbreite die
n im Honigraum nicht über den
n des Brut aumes stehen, doch ver-
sicher ist das nicht.

D. i. Schl. Anfrage: Universal-
reise des Lehrers Gewalt in See-
bei Gotha. — Antwort: Der
der dieser Presse ist, wie uns mit-
wird, nicht mehr am Leben. Aber
herweise ließ sie sich, ebenso wie
nleitung zum Selbstanfertigen von
Bienenwohnungen, von den Erben
n. Der Verstorbene hatte 60 sol-
selbstangefertigter Wohnungen in
schönen Bienenhaus aufgestellt.
leistungsfähig ist auch Holweks Mo-
-Strohpresse, die von der Bienen-
fabrik Robert Nitzsche, Inhaber
and Wille in Sebnitz in Sachsen
rt wird. In dieser Presse lassen
von jedermann ohne Vorkenntnisse
der- wie Lagerbeuten und Blätter-
in beliebiger Höhe und Tiefe her-
n. Es werden alle drei Strohwände,
ntimeter stark und aus einem
genau rechtwinklig, scharfeckig fer-
stellt. Der Preis war früher gegen
tark.

B. Wr. i. M. Anfrage: 1. Gibt
in Mittel gegen Faulbrut? 2. Im Frühjahr war ein Massenabsterben von Bienen auf meinem Stande. Von 34 Völkern hatte ich noch 15 erhalten. Was konnte geschehen sein? — Antwort: Faulbrut läßt sich, wenn die Verseuchung nicht zu weit fortgeschritten ist, durch Umquartierung der Bienen in saubere, mit Mittelwänden frisch ausgestattete Beuten wirksam bekämpfen. Nach der Ueberführung, die am besten von Mitte Mai ab geschieht, wird das Volk eingeengt, warm gehalten und reichlich mit Honig gefüttert, auch das Flugloch eng gehalten. Die kranke Brut ist zu verbrennen, Wachskörper und Honig längere Zeit zu kochen und alles Geräte, was mit der verseuchten Beute in Berührung gekommen, Wabenschrank inbegriffen, ist mit Sublimatlösung (Quecksilberchlorid) 1:1000, das der Tierarzt verschreibt, gründlich zu reinigen. Die leeren Beuten sind mit heißem Sodawasser (1 Kilogramm auf 20 Liter Wasser) wiederholt auszuwaschen, innen wie außen. Ein Abflammen in halbfeuchtem Zustande sichert vor weiterer Ansteckung. Schließlich ist der Raum vor dem Stande zu kalken und umzugraben. 2. Der Massenabgang von Bienen im Frühjahr ist auf die verheerende Darmseuche oder Nosemaseuche zurückzuführen. Die durch Ansteckung erkrankten Bienen zeigen matten Flug, schließlich gänzliche Flugunfähigkeit, fallen zu Boden mit aufgetriebenem Hinterleib, kriechen mit gespreizten Flügeln umher und verenden. Die Ursache ist meist ungenügende Einwinterung, auch die Wasseraufnahme aus bakterienhaltigen Wassertümpeln, Mistpfützen und vernachlässigten Tränken. Zur Einschränkung des Seuchenherdes sind die toten Bienen zu sammeln und zu verbrennen, die Völker zu tränken und mit Salzwasser zu besprengen, mit warmem Honig zu füttern und möglichst vom Stande zu entfernen und in reiche Tracht überzusiedeln. Das Wandern mit Bienen ist sehr heilsam, die vorherige Umweiselung der erkrankten Völker aber unbedingt geboten.

W. K. i. Fl. Anfrage: Ist das Springkraut (Impatiens glanduligera) eine gut besuchte Honigpflanze? — Antwort: Das drüsige Springkraut ist zwar

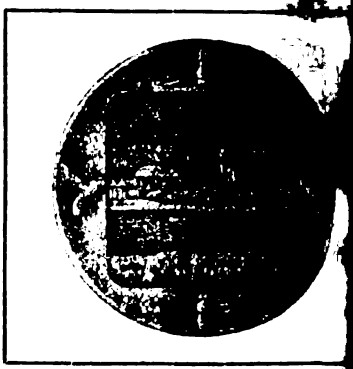
Auf den Weihnachtstisch jedes Deutschen Imkers gehört ein gutes Bienenbuch, das Sie bei Ihrem Verleger Fest in Leipzig, ndenstraße 4, in jeder Preislage haben können. – **Jedes Bienenbuch** wird zum Originalpreise geliefert.

Digitized by Google

eine sehr interessante Gartenzierpflanze, aber als Bienenweide sie anzubauen, ist nicht zu raten. Hummeln tummeln sich auffällig reichlich auf ihr, dagegen unsere Bienen meiden sie sämtlich, ohne Ausnahme. Wenn die Impatiens glanduligera vielfach als Bienenfutterpflanze empfohlen wird, so ist das arge Täuschung.

W. Kg. i. Fr. Anfrage: Späte Befruchtung. — Antwort: Es ist keine Seltenheit, daß an sonnigen Septembertagen nach Begattungsausflüge stattfinden. In Ihrem Falle ist die als unbefruchtet festgestellte Königin noch am 18. September begattet worden und vier Tage darauf zur Eierlage übergegangen.

O. R. i. Glgw. Anfrage: Welche Firma liefert die Mittelwandbefestung ohne Anlöten? — Antwort: Wenden Sie sich an den Patentinhaber: Firma Bienenstock. G. m. b. H., Freiburg i. B., Kirchstraße 31—33.



Auszeichnung. Der Verlag dieses [illegible] erhielt auf der Marienburger 62. [illegible] tagung und Ausstellung (25.—29. [illegible] die silberne Preismünze der ostpreu[illegible] Landwirtschaftskammer für Verdie[illegible] die Bienenzucht als einzige und [illegible] Auszeichnung. Die Vorderseite der [illegible] Münze ist anbei zur Abbildung [illegible] Vielen herzlichen Dank der Spende[illegible]

☛ Diesem Heft liegt eine Beilage der Firma **Heinr. Thie** in **Wolfenbüttel** bei, die gefl. Beachtung empfohlen wird.

Garantiewaben Marke „Husif"

aus erlesenstem Bienenwachs, dünnstmögliche und beste Ausprägu[illegible]

Bienenwohnungen • Bienenhauben • Bienenhandsch[illegible]

Honigschleudern und alle Geräte zur Bienenzuch[illegible]

liefern

Hartfung & Söhne, Frankfurt a. Od[illegible]

Illustrierter Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pfg. Preisliste hierzu kostenlos.

Nackte Völker

in bekannter Güte.

Bei Anfragen Rückporto.

Großimkerei Niemann

Harburg (Elbe),

Ehestorferweg 88.

Telephon 564

Postsch.-Kto. Hamb. 18080.

Hygiea-Kloset

Hartsteingut ohne Wasser, an jed. Abort sof. aufzuschraub. Hält üblen Geruch u. Zugluft fern. Präm. mit gold. und silb. Medaill. Ansichtsendung ohne Kauf u. Preisl. fr. **O. Franz, Dresden 16, Postfach 125.**

Kaufe jeden Posten

Honig

und erbitte Preisangebot

H. A. Appel,

Frankfurt a. Main,

Kleiststraße 28.

Wer

verkauft das Buch:

Gravenhorst,

Der praktische Imker.

Angebote an Lehrer

Freckmann, Lahre,

Post Haselünne i. Han.

3jährige Setzlinge

von dem berühmt. **Götterbaum** hat noch abzugeben. Größe 60—100 cm pro Stck. 50 Pf. **Ludwig Spengler,** Trebur b. Mz., Fischerg. 25

Rauchtabake, rein Uebersee

	pr. Pfd. G.M.
Feinschnitt	3.–
Schäg-Tabak	2.50
Raucherliebling	2.25
Grobschnitt	2.25
Krüllschnitt	2.—
Försterlabak	1.75
Rippen-Canaster	1.40

Versand per Nachnahme oder 2% Rabatt bei Voreinsend. auf Postscheckkonto 8195 Karlsruhe Bd. Von 6 Pfd. an franko. Bei Abnahme von 10 Pfd. gewähre ich weitere 6% Rabatt. Viele Anerkenngn.

Wilh. Stricker,

Rauchtabakfabrik,

Bruchsal (Bad.)

Hon[illegible]

kauft zu höchs[illegible] preisen

Adolph D[illegible]

Honighan[illegible]

Hamburg

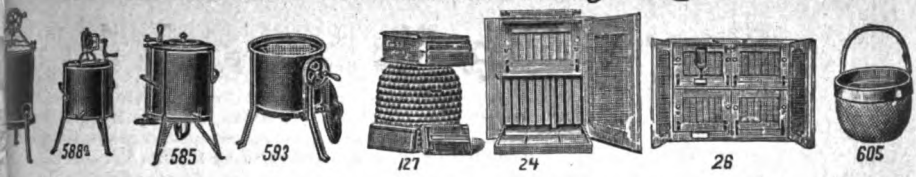
Lübecker Str[illegible]

Lieber M[illegible]

Vater möchte [illegible] nachten Backwe[illegible] nem Honig ma[illegible] Bring mir doch [illegible] tag das kleine G[illegible] „Honigverwert[illegible] Volkmann, and[illegible] Borchert, „Der [illegible] Beide zusammen[illegible] Fest-Leipzig fr[illegible] franko. Aber b[illegible] anderes. — Dein[illegible]

Digitized by Google

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.



öhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

l anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen mit ten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Offerte. Der Versand nackter Bienenvölker, im Gewicht von ca. 5 Pfd. mit junger befr. Königin, nnt gegen Mitte Septbr. Bestellungen darauf erbitte rechtzeitig. Meine Bienenvölker den ohne jegl. Betäubung abgetrommelt. Junge befr. Königinnen empfehle ebenfalls, e meine Kunstwabe „Erika", aus prima Heidewachs hergestellt, zum bill. Tagespreis.

rma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

üssen Sie Strümpfe stopfen, Säcke flicken?

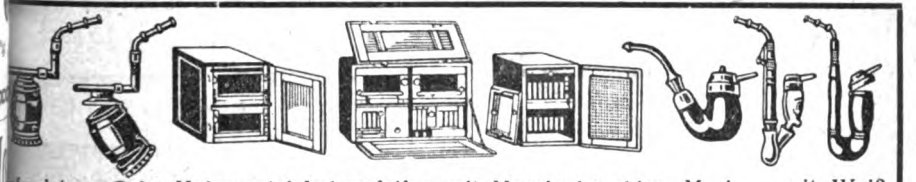
bestellen Sie doch bei mir sofort den neuesten und Stopfapparat, mit welchem man im Nu der größten Genauigkeit jedes Loch flickt oder . Preis pro Stück 3 Goldmark 20 Pfennig bei bezahlung in Einschreibebrief. Ferner empfehle la wollgemischten erstklassigen Trikothemden Einsatz für Herren und Damen Preis pro Stück dmark, alles franko bei Vorauszahlung.

Johannes von Au jun.
in **Hopfau,** Württemberg.

Zucker:

Kristall ohne Blau **Raffinade** ohne Blau
liefert franko Bahn

J. Kosterlitz, Berlin O. 27,
Krautstraße 4—5.
Fernspr.: Alex. 1264, 6155.
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 19 580.



afmeisters Orig.-Holzmantel-Imkerpfeifen mit Messingbeschlag M. 4.—, mit Weißbeschlag M. 3.75. Remmighauser Kuntzsch-Zwilling, Kuntzschbeute System Tusch-, Odenbergs Magazinblätterstock, Freudensteinbeuten, Breitwabenblätterstock und ere Neuheiten. Honigschleudern, Kunstwaben und andere Imkergeräte empfiehlt

. Schafmeister, Remmighausen 37 (Lippe) Firma gegründet Im Jahre 1898.

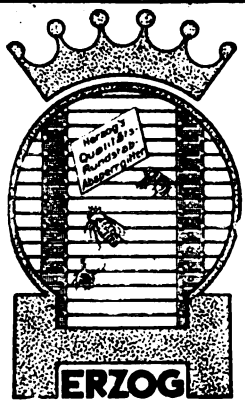
Katalog Nr. 8 50 Pf. Preisliste mit Nachträgen frei.

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstöcke

mit dem neuen Schied D.R.G.M. Futterapparate zur Herbstfütterung, sowie alle Geräte. Preisliste gratis. Lehrbuch „Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock" gegen Einsendung von 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk. franko. Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. M.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein.

Digitized by Google



Herzog-Qualitäts-Bienenz

Herzog-Absperrgitter geniet

Dem Imker zur Freude, den Bienen zum

Von den Imkerschulen, Imker-Lehranstalten und Auto
beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen
stellungen. Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte
dauer. – Vielseitige Verwendungsmöglichkeit. – Ein Ver
ständigen Anwendung und garantiert die höchsten Erträge.
beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei
ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtl
zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt

EUGEN HERZOG, SCHRAMB
SCHWARZWALD

Dampf-Wachsschmelz-Appar

tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialf

Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlang Prospekte

Deutsche Bienenzucht-Zentra

Edgar Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. Oberträger beiderseits abgesetzt. Seitenteile gabeltörmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet

Rähmchentrageklam

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlu

1 Garnitur = 100 gr Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Fürsten, Le

Digitized by Google

Die wissenschaftlichen Vorträge aus der Bienenzucht auf der Bregenzer Wanderversammlung 1923.

Prof. Dr. Armbruster-Dahlem ffnete sie mit „Vererbungsversuche an enen". (AfB. 1923, Heft 4.) Manches on haben wir schon vordem in mehr r weniger gelehrter Form von ihm ört oder gelesen. In Bregenz aber ch er, trotzdem er im wesentlichen das dium seiner „Bienenzüchtungskunde I" ussetzte, so klar und frisch an- end, daß es ohne weiteres aufgefaßt den konnte. Er gab seine Farbenver- ungsversuche zum besten. Bekanntlich tet er (im Gegensatz zu Zander) auf aus ihm praktisch erscheinenden Grün- . Eine große Fülle mühsamster und in das kleinste hinein sorgsamst aus- führter und an großen Ziffern durch- ühlter Versuche und Beobachtungen bil- die Grundlage seiner Ergebnisse. Sie elten darin, daß an eine bestimmte be eine bestimmte Werteigenschaft nicht pelt ist und daß die sogenannten issen" in der Färbung der einzelnen de ganz gewaltig zu variieren ver- en. Es ist ihm sogar gelungen, aus indischen Wildbienen, den Zwerg- und Rie enbienen, der Färbung nach Stücke uszustellen, die man als Zwerg- bzw. sen-Krainer, Bayerer, Italiener usw. ichnen könnte. — Bleibt also als prak- es Ergebnis: „Die Rassenzucht nach den muß endlich in die Rumpelkammer orien werden."

Dr. Zaiß-Heiligkreuzsteinach sprach r „Zuchtziele" ganz in demselben ne. Er hat niemals auf Farbe ge- tet, sondern bei Auswahl seiner mme stets auf wirtschaftlichen Wert hen, und zwar stets in engster Ver- dung mit der Bodenständigkeit. „Züchte e Biene", das sei das Zuchtziel. Nicht e Rasse, die unter irgendeinem Namen ist, sondern eine Rasse, die erst noch men soll, kann das eigentlich goldene talter der Bienenzucht erst herbeiführ- . Die Umschau auf den eigenen und nden Bienenständen nach einem boden- ndig guten Volk wird allerdings durch imkerischen Kunstfertigkeiten oft er- wert, weil der Eigenwert des Volkes rch die erzwungene Leistung überdeckt rd, und ist sie gelungen, so bleibt die fgabe stets gleichmäßig im Ziel sich bst immer wieder übertürmend bestehen. e Rassenzucht ist tot. Es lebe die assenzucht!"

Professor Pater Seibert S. O. (Sancti Ordinis Benedicti), St. Ot- ilien (Bayern), konnte aus der Reihe iner vielen Beobachtungen „Eine Er- fahrung mit Inzestzucht" der Bienen be- kanntgegeben. Inzestzucht (engste Ver- bindung zwischen Geschwistern oder Eltern und Kindern) hat sich schon in der Großviehzucht schädlich erwiesen. Zur Inzucht nimmt die Wissenschaft allgemein eine vorsichtige Stellung ein. Von den Bienen wird behauptet, daß sie sich nur durch Inzucht fortpflanzen — und wieder: daß nie bei ihnen Inzucht vorkommt. Beides ist falsch. Die weite Reise des natürlichen Schwarmes und die Paarung hoch in der Luft lassen auf natürliche Abwehr der Inzucht schließen. Inzestzucht ist in der Natur ganz selten. Bei ganz zeitigen Umweiselungen wird sie wohl Platz haben. Auf die Dauer ist sie schädlich. Die planmäßig angestellten und noch weiter fortgeführten Versuche auf dem Gebiete haben klar einen Rückgang der Lebenskräfte gezeigt. Nervosität, Rückgang in Ertrag und Fruchtbarkeit, Krankheitsneigung, schließlich Drohnenbrütigkeit und Vergehen waren die Folge. Ergebnis: Züchten wir unsere bodenständige Biene, sie hat sich bewährt und die Importbienen stets überflügelt. Lassen wir die Völker auch getrost eine Zeitlang über Inzucht gehen, aber hüten wir uns vor der Inzestzucht.

Dann kamen die reinen Praktiker zu Worte.

Landesökonomierat Hofmann-München zeigte sein „Anbrüteverfahren, ein sicheres Behelfsmittel bei der Königinnenzucht." Er hat eine Kiste geschaffen. Unten hat sie 15 Zentimeter Unterraum, an zwei Seiten mit bienenrechter Gaze gelüftet. Oben hat sie einen Deckel mit zwei Schlitzen. Innen ist Platz für fünf Halbrähmchen. Drei hängen nur darin. Auf die Lücken passen die Schlitze des Deckels. Nun wird rechts und links eine Wabe voll Honig und Blütenstaub, in die Mitte eine leere Wabe gehängt. Durch eine unten seitlich geöffnete Klappe wird der Kasten mit reichlich Bienen aus allerlei Völkern gefüllt. Nach vier bis sechs Stunden erhält er in den Schlitzen die Zuchtlatten mit dem Edelzuchtstoff. Sofort nehmen die Bienen die Larven in Pflege und blasen Weiselzellen an. Diese werden am zweiten Tage, aber nicht später, in ein schwarmreiches Volk verschult. Erfolg meist 100 %. Die Herstellung künstlicher Weiselzellen ist unnötig geworden.

Der Vater der modernen Königinnenzucht, Meister Wankler-Sulzburg, hat den „schwätzenden Immli" wieder neue

Digitized by Google

Geheimnisse abgelauscht. „Weg mit der Propfenzucht, nur noch natürliche Weiselzellen", so lehrt er jetzt. (Vergleiche das neu von Th. Fischer angekündigte Buch von ihm.) Er erzeugt sich Weiselzellen auf jungem Drohnenbau und belarvt ihn aus den Nachschaffungszellen des in Schwarmzustand gebrachten Edelvolkes. (Wenn ich es recht aufgefaßt habe.) Er erhält dabei nicht geschlossene Zuchtsätze, sondern wie im natürlichen Zustand eine nach und nach erbrütete Reihe von Königinnen. — Er prüft jede Nachkommenschaft mit einem eigenartig gelochten Futtergefäß auf Kopfbildung, Zungenlänge und Intention. — Jedes seiner Worte ist ein Gedanke. Wankler ist ein Praktiker und Bienenpsychologe, wie wir keinen zweiten mehr haben.

Pfarrer Sträuli-Scherzingen (Schweiz) erzählte seine „Königinnenzucht". Er beginnt ähnlich wie Hofmann, mit dem „Arrestkästchen". Er füttert es meist auf, indem er von unten durch die mit Gaze verschlossene Bodenlüftung den Zutritt des Futters ermöglicht. Die Zellen schafft er sich gern durch Ausstanzen. Das verbraucht ja viel Waben, kann aber des oft fehlenden Kgl. Futtersaftes entbehren. Am nächsten Morgen gibt er die Edelnäpfchen einem weiselrechten Volk. Er stellt neben das Absperrgitter eine Wabe mit alter, dann mit junger Brut, dann die Zuchtlarven und schließlich eine Brut- und Futterwabe.

Der Wanderlehrer Schweinester-Telfs baute die „Drohnenzucht" als zweiten Grundpfeiler der Bienenzüchtung auf. Die Drohne ist ein ebenso wichtiger Träger des Erbgutes wie die Königin. Die Drohne braucht vom Ei ab etwa 20 Tage länger bis zur Geschlechtsreife wie die Königin. Also ist die Drohnenzucht entsprechend früher einzuleiten. Die Geschlechtsreife ist erkennbar daran, daß der Geschlechtsapparat bei leichtem Druck herausschnellt. Mitte März muß schon der nach strengen Zuchtregeln erkieste Drohnenrich mit Honig-Reizfutter getrieben werden. Eng und warm muß man ihn halten, damit sich die Entwicklung nicht verzögert. In leeren Rahmen läßt man den Drohnenbau aufführen und wechselt diesen bei minderwertigen Völkern gegen den dort fortgenommenen Drohnenbau ein. Die Mutter des Drohnenrichs soll drei bis vier Sommer alt sein. Sie hat an der Zeit beweisen können, welches Erbgut sie trägt. Sie ist auch die beste Drohnenschafferin.

Zuletzt gab noch Baurat Keßler-Troppau den Schlußstein zum Ganzen. „Die Leistungszahl und deren Bedeutung für die Königinnenzucht." Die einzelnen Eigenschaften sind mit Punkten zu werten und zur Errechnung der Leistungszahl zu benutzen. Nur so wird eine weitschauende und über einen großangelegten Züchterverein hinausgehende Züchtung erzielt werden können. Die Besprechung ergab, daß hier noch ganz an gemeinsamer Grundlage fehlt. Die Wanderversammlung dürfte den Boden zu solchem notwendigen gemeinsamen Vorgehen bieten.

Eine ähnliche Anregung schloß sich an den Vortrag des Dr. Morgenthaler-Bielefeld. „Bienenkrankheiten", ihr Auftreten und ihre Bekämpfung in der Schweiz hatte er zum Gegenstand. Sowohl Faulbrut und Nosema sind es besonders, die er hat sie auf die Zeit und Grenze ihres Vorkommens beobachtet. Sauerbrut ist mehr eine Sommerkrankheit. Nosema eine Frühjahrsseuche. Bastarde sind anfälliger als Rassevölker. Die mittelländische Bienenrasse scheint den aus dem Inland über Frankreich in die Schweiz eingeschleppten Krankheiten eine Grenze zu setzen. Ihre Bekämpfung fordert eine einer gründlichen Imkerschulung staatliche Maßnahmen. Die Schweizer haben sie bereits. Alle Bienenzuchtinspektoren sind dazu mit Mikroskopen ausgerüstet (die Kosten trug der Staat). Leider ist man sich unter den Gelehrten über die Natur gebung der einzelnen Krankheiten noch nicht einig. Das erschwert die Bekämpfung sehr und erheischt Abstellung. Wanderversammlung ist das berufene gan, hierin ihre Stimme zu erheben.

Ebenso beachtenswert wie einfach ist Verfahren der Schwarmverhinderung, Sträuli bekanntgab. Er stellt über Brutnest einen ersten Aufsatz voll erbrüteter Waben und zur Schwarmverderung gibt er einen zweiten Aufsatz zwischen, aber mit nur unbebrüteten ben. Entwicklungsgeschichtlich erklärt die Wirkung so: Jedes Volk, das Vorschwarm entsteht, baut Zellen bestiftet sie. Sind sie ausgelaufen, so den sie sofort als Vorratszellen mit gefüllt. Der bebrütete Bau hat die ersten Nymphenhäutchen seiner keit und bildet mit dem Brutkörper Einheit. (Darin zugleich die Erklärung dafür, daß bebrütete Waben zuerst Honig gefüllt werden.) Stellt man über den Brutkörper einen Aufsatz unbebrüteten Waben, so schwärmt Volk leicht, weil der Volkskörper für Volk erst unter den unbebrüteten Waben beginnt. Gibt man darüber noch den satz mit bebrüteten Waben, so beginnt die Bienen der Volkskörper schon in sem, ist aber durch den unbebrüteten Untersatz zerrissen. Dem Volk entgeht das Bewußtsein, daß bei der Königin ein Mangel sei, und — es schwärmt nicht.

Der praktische Rassenzüchter Friedlin Nutt-Triesen schöpfte aus reichen Erfahrungen, was er über „praktische Zuchtfragen" zu berichten hatte. Er legte den Finger auf die Bedeutung der Brut-

Digitized by Google

...kerräume. Für die Fütterung der ...stableger fordert er nur Frühlings... ...ung. Er hat beobachtet, daß die Ver... ...derung die Völker zum Fleiß anregt, ...d riet für Edelvölker deshalb einen ...ßigen Platzwechsel. Ähnlichkeit ...d Ordentlichkeit in der Bienenzucht ...d bedingungslose Absage an die Zucker... ...terung fordert er. Leider zwingen ...dhonige zur Zuckerfütterung, doch ...digt sie die Bienen in ihrer Lebens... ...it. Schließlich spricht auch er der Lokal... ...nenzucht das Wort.

...ajor Schulze-Altflemmingen be... ...delt unter dem Thema „Licht- und ...ttenseiten der modernen Bienenzucht" ...e Vor- und Nachteile der modernen ...enwohnungen, besonders der Kuntz...he.

...chbedeutsame Untersuchungen konnte ...Arnhart-Wien über die „Zu...mensetzung und Herkunft des Fichten... ...gs" preisgeben.

...ter etwa 100 Honigen der österreichi... ...Imkergenossenschaft fanden sich aus Kärnten mehrere als Koniferenhonig bezeichnete Erzeugnisse, die rechts drehten und die Reaktion von Stärkesirupfälschungen zeigten, also den Verdacht einer Fälschung im eigenen Lager erzeugten. Da dieser Verdacht ganz ausgeschlossen schien, wurde die Sache sehr eingehend weiterverfolgt und gefunden, daß tatsächlich der vorhandene Honig ein reiner Fichtenhonig ist und vielfach neben dem bedeutend dunkleren Tannenhonig geerntet wird. In der Ausstellung waren beide Arten vertreten. Die Entstehung ist noch nicht ganz geklärt. Sicher ist, daß dabei eine etwa erbsengroße Schildlaus, aber auch eine Fichtenlaus beteiligt ist. Die Frage ist nur, ob der Honig durch den Tierkörper geht. Daß dies wenigstens z. T. geschieht, ist dadurch erwiesen, daß die Zerfallstoffe des tierischen Eiweißes, Harnstoff, und als sicheres Kennzeichen auch Harnsäure, im Fichtenhonig zu finden ist. Es werden also weitere Forschungen im Trachtgebiet und neue Reagenzmittel zur Sicherstellung von Fälschungen nötig sein.

Einst und jetzt.

Von Konsul Louis Rosenkrantz.

...n 14. Oktober 1922 konnte die preu... ...Staatsbank, die in den weitesten ...en unter der Bezeichnung „Seehand... ...Sozietät" bekannt ist, auf ihr 150 jäh... ...Bestehen zurückblicken. Es ist dieses ...der Gründungen Friedrich des Gro... ...Die Gründungsakte, die durch Pa... ...vom 14. Dezember 1772 ihre Bestä... ...g durch jenen genialen Herrscher ge... ...n hat, legt dem Unternehmen den ...des überseeischen Handels auf, im ...deren die Salzeinfuhr für die neuer... ...nen östlichen Provinzen und ferner ...Wachsausfuhr" nach Spanien und ...n. Und mit der Bezeichnung des ...ungsaktes, sich der Ausfuhr des ...es zu widmen, kommen wir der uns ...en Aufgabe des „Einst und Jetzt" ...

...ist uns aus den Ueberlieferungen ...nt, daß nicht allein fast jeder länd... ...Besitz eine größere Anzahl von Bie... ...uten aufwies, sondern daß auch die ...e, Dörfer und Ansiedlungen über ...bedeutende Bienenanlagen als Ge...ut verfügten, und daß in den gro... ...Wäldern des Reiches, namentlich in ...waldreichen Gebieten des O...ens ...em Revier die stärksten Bäume in ...solchen Höhe, daß Frevel von Mensch ...Tier ziemlich ausgeschlossen erschien, ...Form einer Standbeute ausgehöhlt ...mit einem Brett übernagelt wurden. ...hatten nun die Schwärme der be...bestehenden Bienenvölker die Mög... ...sich anzusiedeln und zu bauen.

...dem ländlichen Großbesitz finden wir heute nur vereinzelt noch Bienenzucht. Die Städte, Dörfer und Siedlungen haben die Bienenzucht als Gemeingut vollkommen abgeschafft und die Naturbeuten der Wälder sind der Forstverwaltung zum Opfer gefallen.

Bedingt war ja leider die Erscheinung durch die fabrikmäßige Herstellung des Rübenzuckers zu Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, der durch seine ungewöhnliche Billigkeit und durch seine Bequemlichkeit im Gebrauch, dem Honig zum Feinde und zu seinem Vernichter wurde. Nicht des Honigs allein, auch die Produktion des Wachses wurde damit unterbunden und an Stelle des für die früheren Perioden doch mehr oder weniger belangreichen Exportes, trat die Notwendigkeit des Importes ein, um den industriellen Erfordernissen an Wachs zu genügen.

Der zunehmende Reichtum des Reiches vor dem Weltkriege konnte sich mit Leichtigkeit den Luxus des Importes von Wachs gestatten, zumal die wertvollste der einstigen deutschen Kolonien „Deutsch-Ostafrika den Export dieses Artikels von Jahr zu Jahr steigern konnte und daher, als Teil des Reiches, als eigentliches Exportland nicht in Frage kam. Heute jedoch, wo jedes Kilo Importware, welcher Art es auch sei, zur Verschlechterung der Valuta beiträgt, dürfte jetzt diese Frage doch wohl auch von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Das Land wäre im Stande, den Bedarf an Wachs selbst zu decken, ja

Digitized by Google

ich möchte die Behauptung aufstellen, daß die Produktionssteigerung in der Weise erhöht werden könnte, daß an Stelle des „Jetzt" das „Einst" wieder treten dürfte. Und wenn wieder Millionen von Immen die Fluren und Felder befliegen, so würden sie neben der Produktion der erforderlichen Wachsmengen, der Landwirtschaft unermeßliche Dienste durch die Mehrbefruchtung der Saatgefilde leisten.

Aber auch der Honig, der heute fast nur als Leckerbissen bei besonderen Gelegenheiten die Tafel zieren darf, würde wieder wie dereinst zum Volksnahrungsmittel erhoben worden, welches die Nerven stählt und die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöht. Und wenn diese Absicht ihrem Ziele nähergeführt werden könnte, so würde die Erscheinung der Phthisis (Schwindsucht), die in alten Zeiten, der Periode des täglichen Genusses von Honig als Süßstoff, fast gar nicht gekannt wurde und heute fast schon als Volksseuche bezeichnet werden muß, einen gewaltigen Rückschlag erfahren, vielleicht sogar verschwinden.

Mancher wird sich zu dieser Ansicht aller Wahrscheinlichkeit nicht bekennen wollen. Jedoch wenn man die Fermente im Honig in Betracht zieht, die eine fast unverdauliche Speise und Speisenteile im menschlichen Magen zur wertvollen Aufbaufähigkeit der Zellen umwandelt und dadurch dem Körper Werte zuführt, die ihm eine Widerstandskraft gewähren, die alle Krankheitserreger zu überwinden in der Lage sind, dann wird wohl auch selbst der Zweifler seine Meinung zu Gunsten des Honigs wandeln müssen.

Nicht vom hygienischen Standpunkt allein, auch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus würde es zu begrüßen sein, wenn der heutige Imker seinen Bestand an Völkern nicht verkleinert oder auf einer bestimmten Höhe erhält, sondern von Jahr zu Jahr vergrößert, damit Gesamtheit der Imker soviel Wachs Honig erzeugt, wie es das Einst zu gebracht hat.

So mancher wird vielleicht die stellen, ob die vorhandene Bienen den erforderlichen Nektar für verm Betriebe liefern würde, und da wä dieser Richtung auf die alten Zeite verweisen, in denen die Anbaufläche die Ausdehnung von heute erreichte. verbesserte Betriebsweise in der wirtschaft gegenüber der früheren tut gleichfalls das ihrige, und um Bedenken ganz zu zerstreuen, sei au Bienenweide eines Berufsimkers in höheren Lagen des Taunus hingew der auf einem Gelände von annäh drei Morgen sich eine Bienenweid schaffen hat, die ihm die Durchfüh keit dauernder günstiger Honigerträ ermöglicht. Das ganze Besitztum i einer dichten Wand von Lebensbä umfriedigt und innerhalb dieser um ten Flächen sind wiederum kleinere rate aus Lebensbäumen mit der seite nach den Bienenständen ge geschaffen. Auf diesen dadurch entst nen Quadraten sind honigende Pfl wie Phazelia, Kleesorten, Esparsett zur Aussaat gekommen, die die anlocken und ihnen den weiteren weiten Ausflug ersparen. Obstbäum anders Sträucher vergrößern no Tracht und wie bereits erwähnt, während dreier Sommer beobachtet nigertrag ein guter gewesen, obw den umliegenden Gärten, in dene ebenfalls Bienenstände befinden, d trag teilweise ein mäßiger, teilwei gar, wie im verflossenen Jahr, ein ter war.

Zieht man den Schluß aus den sagten, so kann den Imkern nu Mahnwort zugerufen werden, beh das Gesagte und tut euer Möglichst „Jetzt" in das „Einst" zu verwa

Neuerschienene Bücher.

Tierzüchtung. Von Dr. Georg Wilsdorf. 2. Auflage. Mit 23. Abbildungen auf 12 Tafeln und 2 Figuren im Texte. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. (369. Bändchen aus Natur und Geisteswelt.) 8°. 112 Seiten.

Eine naturwissenschaftliche Behandlung der zeitgemäßen Züchtungsfragen in gemeinverständlicher Form. Die allgemeinen züchterischen Belehrungen sind auch für den Imker Erfordernis, um eine allmähliche Steigerung der Leistungsfähigkeit seiner Bienenvölker zu gewinnen. Es muß derartig gebotene Gelegenheit zur Erweiterung seiner Kenntnisse von jedem Imker wahrgenommen werden.

Die Faulbrut der Bienen und a Brutkrankheiten. Von Fritz berger, Bern 1923. 3. Aufl. Mit bildungen. Herausgegeben vom deut chsch.we zerischer Bienen reun. Selbstverlag des Herausgebers. 50 Rp. 31 Seiten.

„Wer Bienen hält, soll wissen dazu gehört." Hier in dieser Schrift sind Kennzeichen und Bekäm der verbreitenden Seuche anschaulich anerkennenswerter Deutlichkeit und meinverständlichkeit beschrieben, so jeder Bienenhalter im Bedarfsfall rechtzeitig zu schützen weiß.

Digitized by Google

Ueber paratyphöse Erkrankungen der Honigbiene.

Von Privatdozent Dr. med. vet. Alfred Borchert.
Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Berlin-Dahlem.

Die Imkerliteratur hat sich in der letzten
it mehrfach mit dem Auftreten einer bis-
r unbekannten Bienenkrankheit beschäf-
t dem sogen. Paratyphus der Honig-
nen. Die Bienenzüchter befürchten,
ndem die e Bienenkrankheit erstma.ig
Jahre 1917 in der Nähe von Kopen-
gen und späterhin einmal in Halle a. S.
achtet worden ist, daß damit die Zahl
ie Bienenzucht schon schwer schädigen-
Bienenseuchen und -Krankheiten —
Brut, Aspergillus- und Ruhr cystis-
ie, Nosemaseuche, Insel-Wight-Krank-
Ruhr, Maikrankheit u. a. m. — um
weitere schwere Krankheit vermehrt
ie eine große Gefahr für die Bienen-
darstelle. Aber auch auf die der
enzucht fernstehenden Kreise hat sich
Besorgnis bis zu einem gewissen
e übertragen, man hat auch hier
Frage des Paratyphus der Biene
ganz unbeachtet gelassen, wie die
ach in der Tagespresse erschienenen
el beweisen. Man hat dabei die
chtung ausgesprochen, daß paraty-
Erkrankungen der Honigbiene unter
nden, etwa durch den Genuß von
aus einem erkrankten Bienenvolke,
für den Menschen gefährlich werden
nen. Hiernach ist es gerechtfertigt,
l der Frage näher zu treten, ob
Befürchtung begründet ist. Von
Paratyphus der Honigbiene konnte
erst, wie schon erwähnt, sprechen,
der dänische Tierarzt Dr. Bahr im
r 1917 als erster über paratyphöse
nkungen bei Bienen berichtete; er
rte aus kranken Bienen, die Lähr-
erscheinungen, Schwächezeichen,
unfähigkeit und Durchfall erkennen
n und die in großer Zahl innerhalb
r Zeit dahinstarben, ein Bakterium,
in der Reinkultur an gesunde Bienen
ttert, die gleichen Krankheitserschei-
en bei diesen auslöste. Es ist hier-
wohl nicht von der Hand zu weisen,
dieses Bakterium mit der von Bahr
achteten Erkrankung irgendwie in
hung zu bringen ist. Das Bakte-
, das Bahr aus den erkrankten
en gewann, und das er Bac. paratyphi
nannte, zeigt Eigenschaften, die seine
ahme in die Gruppe von Bakterien
fertigen, die in der Medizin als
atyphusbakterien zusammengefaßt wer-

Die der Paratyphusgruppe ange-
nden Bakterien sind in der Natur
rordentlich weit verbreitet: in ihrer
n, in ihrem Wachstum auf den zu
Züchtung üblichen künstlichen Nähr-
n und in ihren biochemischen Eigen-
schaften zeigen sie zwar weitgehende Uebereinstimmungen, aber in ihrem Verhalten zum menschlichen oder tierischen Organismus weisen sie z. T. recht wesentliche Unterschiede auf. Ein Teil der der Paratyphusgruppe angehörenden Bakterien sind durchaus harmlose Bewohner des menschlichen oder tierischen Organismus, ohne hier irgendwelchen Schaden zu verursachen; sie finden sich hier wie auch in der freien Natur auf den verschiedensten Substraten, z. B. Nahrungsmitteln, als ungefährliche Saprophyten; so kommen solche Bakterien aus der Paratyphusgruppe auch gar nicht selten im Darmkanal der gesunden Bienen vor. Aber ein anderer Teil der Bakterien aus der Paratyphusgruppe ist zu fürchten; diese Bakterien haben als ausgesprochene Feinde des Menschen oder der Tiere zu gelten. Zu diesen Schädlingen gehört z. B. der Bac. paratyphi B, der die in weiten Kreisen bekannten und gefürchteten Paratyphuserkrankungen hervorruft.

Wenngleich nun auch diese beiden Bakterien, der Bac. paratyphi alvei Bahr und der Bac. paratyphi B, zwar beide zu einer Gruppe von einander ähnlichen Bakterien gehören, der Paratyphusgruppe, so liegt hierin, wie schon die obigen Ausführungen andeuteten, deswegen noch kein Grund zu der Befürchtung, der Bac. paratyphi alvei Bahr führe ebenso zu gesundheitlichen Schädigungen beim Menschen wie z. B. der Bac. paratyphi B. Ganz abgesehen davon, daß — nach neueren Untersuchungen des Verfassers — dem Bac. paratyphi alvei Bahr vielleicht gar keine oder eine nur bedingte pathogene Bedeutung für die Bienen zukommt, so sind doch die beiden in Frage stehenden Bakterienarten in ihrem biologischen Verhalten immerhin zu verschieden und unterscheiden sich auch in ihrem Verhalten bei der Verfütterung an Versuchstiere doch zu wesentlich, als daß es wahrscheinlich sei, daß der Bac. paratyphi alvei Bahr eine schädliche Wirkung auf den menschlichen Körper ausüben könne. Bestimmtes kann man hierüber zwar nicht sagen, weil bisher keine „Fütterungsversuche“ an Menschen mit dem Bac. paratyphi alvei Bahr vorgenommen worden sind; ängstliche Gemüter seien aber daran erinnert, daß einerseits Bakterien aus der Paratyphusgruppe ebenso wie beim gesunden Menschen und Tiere keineswegs zu den Seltenheiten gehören, und daß anderseits bisher noch keine Erkrankungen paratyphöser Natur nach Genuß von Honig beobachtet worden sind.

Krauses erster Schwarm.

Von Oskar Bohle, Wandsbek.

Krause ist ein kleiner Beamter. Er bewohnt außerhalb der Hamburger Großstadtmauern ein kleines Haus mit hübschem Garten, den er in seinen Freistunden mit großer Liebe pflegt. Seit der Krieg den nichtschiebenden Großstädtern Schmalhans zum Küchenmeister setzte, betreibt er, um die allzu kärglichen Rationen zu verbessern, auch Kleintierzucht, doch hat er es hierin noch nicht über Kaninchen hinausgebracht. Erst als im letzten Frühjahr sein Freund und Amtsgenosse Summ, ein gewaltiger Imker und Bienenapostel, ihm die Vorteile der Bienenzucht durch ein Pfund feinsten Lindenblütenhonigs recht handgreiflich vor Augen führte, erwachte in Krause eine leise Ahnung von der angenehmen Seite dieser fleißigen Kleintiere, die er bislang als Befruchter seiner Blumen und Obstbäume wohl geschätzt, sonst aber wegen ihres Stachels mehr gefürchtet als geliebt hatte. Als Krause nun gar durch wiederholten Besuch des Summschen Bienenstandes und durch Maeterlincks wunderbare Schilderung des Bienenlebens einen tieferen Einblick in die Wunderwelt dieses seltsamen Gesellschaftstieres gewann, stand es bei ihm fest, daß er auch Imker werden müsse. Denn der Gedanke war doch zu verlockend, daß für ihn, der sich mit seiner Familie bislang durch eigene Arbeit schlecht und recht durchs Leben geschlagen hatte, künftig einige hunderttausend Arbeiterinnen schaffen sollten, noch dazu Arbeiterinnen, die auch in dieser arbeitsscheuen Zeit vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend unermüdlich tätig sein würden, ohne zu streiken und ohne für ihre treuen Dienste anderen Lohn zu fordern als die geringe Pflege, die für den echten Imker und Naturfreund selbst noch die größte Freude und schönste Belohnung ist.

Aber wie wird man Imker? Das ist in der heutigen Zeit, wo der Honig Phantasiepreise kostet und alles, was zur Bienenzucht gehört, schier unerschwinglich teuer geworden ist, gar nicht so einfach, zumal für Krause, der zwar keine Vermögenssteuer bezahlen, dafür aber jeden Groschen dreimal umdrehen muß. Es hieß also klein und bescheiden anfangen.

Den Grundstock jeder Imkerei, eine Bienenwohnung, erhielt er von seinem Imkerfreunde Summ: einen Strohkorb. Ein lauschiges, vor den Blicken der lieben Nachbarschaft geschütztes Plätzchen zum Aufstellen dieses Schatzes fand sich in Krauses Garten zwischen Bäumen und Sträuchern. Nun fehlten nur noch die Bewohner des Schlosses: ein Bienenvolk. Ein solches einigermaßen preiswert zu erwerben, wollte Krause trotz aller B mühungen nicht gelingen. Sein Freu Summ vertröstete ihn auf die bald b ginnende Schwarmzeit, indem er ihm z gleich erklärte, nach einer alten Imk regel müsse jeder, der ein richtiger Im werden wolle, den ersten Schwarm steh finden. Die Billigkeit der d geschlagenen Bezugsweise fand z durchaus Krauses Beifall, aber ei Schwarm „stehlen" — dagegen sträu sich sein zartbesaitetes Beamtengewiss das sich in diesem Punkte seine Rein durch alle Anfechtungen der Kriegs- u Schieberzeit hindurch bewahrt hatte. E blieb nur übrig, einen Schwarm „finden".

Krauses Augen hatten in den 40 J ren, die sie in diese schöne Welt blic noch nie einen Bienenschwarm gese Er traute sich allein deshalb nicht a viel Findergabe zu und warb als t tischer Mann Hilfstruppen: allen S barn, Freunden und Bekannten b er sich als Bienenschwarmsammler Selbst seine hoffnungsvollen Sprößl mußten ihre Mitschüler auf die Bie spur hetzen, indem er jedem Jungen klingende Belohnung in Aussicht st der ihm einen herrenlosen Schwarm z weisen würde. Trotz dieser strateg Maßnahmen vernachlässigte er selbst Spürtätigkeit keineswegs. Seit Ende die Schwarmzeit begonnen hatte, ha er sich im Freien nur mit gesp Ohren; bei jedem verdächtigen Sum beäugte er gewissenhaft jeden B jeden Strauch und jede Hecke nach ersehnten Bienentraube. Selbst f.in milienglück opferte er teilweise fe Schwarmsehnsucht. Während Fa Krause sonst zur Frühlingszeit eintrü gemeinsam hinauszog in die schöne N verteilten sich Mann, Frau und Kin jetzt einzeln auf verschiedene Wege ein möglichst großes Gebiet nach Bie schwärmen abzusuchen. So verging Mai unter Suchen, Hoffen und Ha

Als Krause an einem schönen J abend träumend vor seinem leeren nenkorbe sitzt, weckt ihn die Nachb aus seinem Sinnen mit der frohen schaft: „Herr Krause, Herr Krause, Bienenschwarm! In unserer Laube i und brummt es, daß ich mich gar hinein wage". Mit dem Rufe: komme!" saust Krause ins Haus.

„Mutter, ein Schwarm! Die Bie kappe!" Vorsorglich hat er alles für große Ereignis Nötige schon berei stellt, und mit Hilfe seiner Frau i im Nu „fangbereit".

ater, die Pfeife!" ruft seine Frau nach, als er schon im Begriff ist, s zu stürmen. Ja, die Pfeife! die rauses schwächste Imkerseite. Bis er n Imkerberuf entdeckte, war er näm- enschaftlicher Nichtraucher, und so kein Wunder, daß er im entschei- n Augenblick das wichtigste Imker- üstungsstück ohne seine Frau glück- ergessen hätte. Schnell ist die ge- bereitstehende Dathe-Pfeife in b gesetzt, und Krause zieht, mit der ckappe bewaffnet, wie ein Tier- ger, dampfend wie eine Lokomotive, dem Arm den Schwarmfangkasten, n den vorsorglich mit kaltem Wasser en Händen einen Gänseflügel zum en der stacheligen Gottesgabe, zu urs Garten, wo ihn die Nachbarin die Nähe der Laube führt. „Hören err Krause?" Krause hört klopfen- erzens das Summen und Brummen. o hängt er denn?" — „Das weiß ht," erklärt die Nachbarin, ängstlich n Hintergrund flüchtend.

ig steckt Krause den wohlbeschützten in die Laube; aber seine Augen, die nie einen Bienenschwarm geschaut können auch hier keinen entdecken. ens durchsucht er die ganze Laube; hört er das Summen und Brum- ber der Schwarm bleibt unsichtbar. er etwa auf der Laube sitzen? e betrachtet sie von außen, erklettert rittleiter und sucht das Laubendach nirgends ein Schwarm. Dabei t und brummt die Laube wie ein ohnen-Doppelgestänge mit 50 Lei- n. Krause folgt mit gespitztem Ohr der Schallrichtung und bemerkt plötzlich oben auf der Laube ein Meisen-Nistkästchen. Er legt sein Ohr an den Kasten, richtig, er tönt wie ein kräftig bearbeiteter Brummbaß. Vorsichtig lugt er mit halbem Auge ins Flugloch — drinnen bewegen sich braune Tierchen. „Ich habe ihn!" ruft Krause vergnügt. Wie aber ist der Schwarm aus seinem Notquartier herauszukriegen? Ueber einen so verflirten Fall hat Krause weder etwas gehört noch gelesen. Doch er weiß sich zu helfen. Rasch gibt er Volldampf in das Flugloch, verstopft es mit Papier, nimmt den Meisenkasten ab, und

Glückselig, daß umspannt sein Arm,

Den ersten selbstgefang'nen Schwarm,

zieht Krause nach Hause, um dort seinen Fang in aller Ruhe weiter zu bergen.

Was ist nun zu machen? Krause hätte nicht gedacht, daß die Imkerei ihn gleich vor so schwierige Fragen stellen würde. „Halt, ich hab's! Ich stelle das Meisenkästchen unter den Bienenkorb; die intelligenten Bienen werden dann schon von selbst in die bessere, geräumigere Wohnung umziehen." Gedacht, getan. Krause baut alles recht schön auf, öffnet das verstopfte Flugloch, und — es saust mit sonorem Gebrumm hervor: Ein ganzes Schock dicke, rundliche „Hummeln"!

Entsetzt ergreift Krause den Meisenkasten, eilt spornstreichs zur Regentonne und mit den verzweifelten Worten: „Nein, Hummelzüchter will ich doch nicht werden!" versenkt er ihn in die kühle Flut.

Verbilligung von Bienenwohnungen.

Von Lebrecht Wolf.

ganze Imkerschaft jammert über die s Wohnungspreise und fragt sich woll, ob die Bienenzucht rentabel ist, um das in die Wohnungen gesteckte Anlagekapital wieder herwirtschaften zu können. Und diese e ist wohlberechtigt im Hinblick auf ukunft der Bienenzucht, bei der sich r ganz zweifellos veränderte Verisse geltend machen werden, und wo die schöne Aussicht haben, daß eine rschwemmung mit Auslands- und thonig erfolgen und eine Entwertung es inländischen Naturhonigs ein- n wird, wogegen aber das Material Herstellung von Bienenwohnungen, auch die Arbeitslöhne teuer bleiben, in auch die Beuten hohen Preis be- n werden.

as ist da natürlicher, als daß man Mittel und Wege sinnt, die geeignet die Anfertigung der Bienenwohnungen zu verbilligen und die Höhe der Betriebskosten zu den Erträgnissen der Bienenzucht in ein wenigstens annähernd richtiges Verhältnis zu versetzen.

Die Bienenwohnungen mit beweglichem Wabenbau bestehen mit seltenen Ausnahmen durchweg aus Holz. Sie sind meistens doppelwandig, die Zwischenräume der Doppelwände mit warmhaltigem Material ausgefüllt. Bei dieser Bauart entsteht, abgesehen von den hohen Materialpreisen, viel Arbeit, deren Lohn dann letzten Endes den Abnehmern der Wohnungen zu Lasten fällt.

Da möchte es doch zur Verbilligung derselben nicht unwesentlich beitragen, wenn man zu deren Anfertigung teilweise Stroh statt Holz verwendete, und zwar in folgender Weise:

Die Innenwände der Wohnungen bestehen aus schwachen Brettern, damit sie eine glatte Ebene bilden, die Maßverhält-

Digitized by Google

nisse genau geregelt werden können und sie sich leicht reinigen lassen.

Diese Innenwände erhalten dann außen eine den erforderlichen Wärmegraden entsprechende Strohlage von g'altem Stroh, quer gelegt. Boden- und Deckbrett sind stärker als die Innenbretter und stehen an beiden Seiten so weit über, daß sie mit der Strohlage eine Ebene bilden. Ueber die Strohwand hinweg werden Stäbchen in Rähmchenstärke und -breite in Abständen von etwa 4 Zentimeter genagelt, so daß sie also von oben nach unten laufen, mit den Enden auf Boden und Decke ruhen und hier mit Nägeln befestigt werden. Damit sie sich aber nicht ausbauchen, legt man bei zwei- und dreifächerigen Wohnungen in halber Höhe eine ebenso starke Leiste wie die Strohlage ein und nagelt die Stäbchen auch hier fest.

Die Vorteile, welche sich bei dieser Bauart der Wohnungen ergeben, sind:

1. Stroh ist billiger als Holz, die Wohnung kann also bedeutend billiger hergestellt werden.

2. Das Einlegen und Uebernageln der Strohlage erfordert weniger Arbeit als die doppelwandige Herstellung der beiden aus Holz und die Ausfüllung der Zwischenräume fällt weg. Es ergibt also eine Verringerung der Arbeit und damit Verbilligung der Wohnung.

3. Die Strohwand macht die Wohnung warmhaltig und luftdurchlässig, so daß den Bienen ein gesunder Winteraufenthalt geschaffen wird.

4. Die Wohnung mit einer äußeren Strohlage ist im Gewicht leichter als die doppelwandige Holzbeute, also bequemer zu transportieren und eignet sich daher besser als diese zum Wanderbetrieb.

Diese hier beschriebenen Wohnungen mit äußerer Strohlage sind allerdings nicht neu, jedoch nur in geringer Zahl vorhanden und im Gebrauch, und es dürfte ein Hinweis auf sie für die Imkerschaft nicht ohne Nutzen sein. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, Anregung dazu zu geben, diese billigere Bienenwohnung in größerer Anzahl als bisher in Benutzung zu nehmen zu bringen, sei es durch Selbstanfertigung oder durch Herstellung seitens der Fabrikanten.

Stimmen der Fachpresse.

Die Heidebienen, die auf Reparationskonto an Frankreich geliefert werden mußten, haben zu vielen Klagen über Mißerfolge Veranlassung gegeben. Es gab viel Schwärme, keinen Honig, und im Herbst waren Mutterstöcke und Schwärme vielfach verhungert. Der „Radical" hält dies als eine neue Vertragsverletzung Deutschlands: „Wieder einmal sind wir bestohlen und betrogen, und wir können uns nicht einmal beklagen, weil wir selbst zu vertrauensselig gewesen sind. Schon vor dem Kriege war es ein gutes Geschäft Deutschlands, gefälschte Bienen für die Ausfuhr zu liefern. Die Deutschen verkauften ihre falschen Bienen in der ganzen Welt und behielten die richtigen Bienen, die Honigbienen, für ihren eigenen Bedarf. — Die Ursache der Mißerfolge der neuen Besitzer liegt aber nach der Ansicht der „Schweizer Bienenzeitung" gewiß nicht in der Minderwertigkeit der Bienen, sondern in der Veränderung des Trachtgebietes und der Betriebsweise, welch letztere der deutsche Heideimker von altersher der Eigenart der Heide und ihrer Bienen angepaßt, geübt und erprobt hat.

Wandern. Da, wo die Bienenzucht seit Jahrhunderten gewerbsmäßig betrieben wird, in der Lüneburger Heide, [illegible] keinen einzigen zünftigen Imker — [illegible] Freudenstein — der sich mit dem Bedarf „was ihm der Herrgott auf seinem Acker ins Maul regnen läßt", da weiß [illegible] daß es keine Stelle gibt, wo ständig Bienen der Tisch gedeckt ist. Da [illegible] jeder die Tracht im Umkreise ganz [illegible] und weiß, jetzt gibt's da Raps, [illegible] blüht dort der Apfelbaum, dann [illegible] Esparsette, dort Akazie, dort Faul[illegible] dort honigt die Linde, da honigt sie [illegible] und nach allem dem richtet er sich [illegible] der Wanderung, und schlägt einmal [illegible] eine Wandertracht fehl und doch [illegible] eine, so weiß er sicher, die dritte [illegible] vierte bringt's doch ein. Aber in [illegible] meisten Gegenden Deutschlands hat [illegible] Imker noch die Schlafmütze über [illegible] Ohren und das Gebet im Munde: [illegible] Gott, bescher' mir's, und steck' mir's [illegible] ins Maul. Das läßt er aber sein, [illegible] ben, daß er den Leuten die Faul[illegible] stärkt.

In **Kalifornien** bezahlen die Pflanz[illegible] züchter für das Aufstellen von Bie[illegible] stöcken in ihren Pflanzungen andert[illegible] Dollar je Stück an die Bienenzüch[illegible]

Digitized by Google

Neue Wege für die Zukunft.

Von Ökonomierat Wüst, Rohrbach, Pfalz.

Ohne gute Bienenweide keine lohnende Bienenzucht. Wie der Landwirt unserer Väter Zeiten genötigt wurde, für seine Tierzucht anderes zu sorgen den Futterverhältnissen Rechnung zu tragen, so ist auch der Imker ötigt, seinen Zuchtbetrieb den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend um- ıdern. Wie der Viehzüchter heute Futter für seine Tiere pflanzen muß und : nicht mehr in Gottes freier Natur auf ohne menschliches Zutun wachsende den treiben kann, so muß der Imker der Zukunft auch bestrebt sein, die ienweide den Zeitverhältnissen entsprechend zu verbessern.

Von frühester Jugend an beschäftige ich mich eingehend mit dem Studium Bienenweide, habe in Berg und Tal, in Wald und Feld, auf den höchsten men, wie im Grase liegend die Bienen und Blüten in ihren Wechselbe- ngen belauscht, habe Tausende von Anbauversuchen und Beobachtungen an- llt und manches Geheimnis der Natur in seinem Werdegang, seinem Wirken, lehen und Vergehen beobachtet, aber dabei auch gefunden, wie wenig bisher te Imkerbotanik erforscht, ja ich darf offen gestehen, trotzdem schon sehr geleistet wurde, befinden wir uns erst im Anfangsstadium, unsere ganze it muß noch sich anders ausdehnen, muß aus den Kinderschuhen, zur männ- n Reife herangedeihen.

Fragen wir uns einmal einwandfrei, welche Ursachen es sind, daß manche ızen im Frühjahr und Sommer sehr gut beflogen werden, aber kommt August und September herbei und die Pflanzen stehen in üppigster Blüte, ıd sie trotzdem von Bienen gänzlich unbesucht. Diese Erfahrungen konnte ei Senf und Hederich, bei Feldkohl usw. hunderte Male beobachten.

Hier wird die Vogelmiere, Hühnerdarm, Meirich (Alsine media), die enhaft in den Weinbergen im ersten Frühlinge blüht, ganz ausgezeichnet gen, bildet sogar die Einleitung der ersten Frühtracht und wird auch sonst ganze Jahr über recht gut von den Bienen besucht, aber anderwärts ver- sich nicht einmal ein Bienlein auf diesen süßduftenden Blüten. Was wird über die Sonnenblumen, Seidenpflanzen, Akazien, Linden usw. geschrieben. rend sie an manchen Orten nicht genug gelobt werden können, werden von anderen Imkern als sehr schlechte Honigpflanzen geschildert. Wenn aber eingehend diese Frage prüfen, so haben beide Teile recht, aber wir en auch gestehen, daß wir nicht imstande sind, Ursache und Wirkung genau ennen. Wir stehen hier noch vor einem ungelösten Rätsel. Hier heißt es forschen und beobachten, um einwandfrei die Ursache solcher Erscheinungen au zu erkennen.

Wohl sagen wir, Boden, Lage, Klima, Witterung usw. sind die Faktoren, hier die Wirkung erzeugen, aber bestimmt nachzuweisen vermögen wir doch t, da es in diesen Fragen selbst noch viele ungelöste Widersprüche gibt. habe ich bei den Linden usw. schon sehr oft festgestellt, daß in ganz geringer, m einige Meter Entfernung, manche Bäume sehr stark beflogen wurden, ere dagegen sehr schlecht, fast gar nicht, trotzdem Lage und Boden der gleiche r. Bei genauer Beobachtung konnte ich aber erkennen, daß hier auf kleinem ume, verschiedene Arten gepflanzt waren und hier nicht Lage und Boden, dern die Verschiedenheit der Arten die Ursache war.

Von 36 Glockenblumenarten unserer heimischen Flora, die ich eingehend üfte, fand ich zwar einige, die von den Bienen vereinzelt besucht wurden, er keine, die sich von besonderem Werte zeigt, was mich aber doch veranlaßte

auch den gärtnerischen Züchtungen meine eingehendere Beobachtung zu w
men. Zuerst pflanzte ich nur die verschiedenen Hauptgruppen dieser Fami
an und bald mußte ich erkennen, daß sämtlich Campanula Medium-Arten, g
ausgezeichnet, sogar großartig von den Bienen besucht werden, was mich v
anlaßte, die etwa 130 verschiedenen Abarten für die nächsten Jahre einer e
gehenden Prüfung zu unterziehen.

Die etwa 40 Arten der heimischen Flora unserer Pflanzenfamilie Kre
kraut (Senecio) werden zwar zu den Bienennährpflanzen gerechnet, auch man
Vertreter beflogen, doch keine ist von besonderer Bedeutung, so daß sie zur all
meinen Vermehrung empfohlen werden könnte. Bei der Prüfung fremder E
führungen fand ich nun, daß die aus China stammende Senecio Clivorum e
unserer ausgezeichnetsten spätblühenden Gartenstauden und Bienennährpflan
bildet, die unausgesetzt von den Bienen besucht wird. Bei näherer Prüf
fand ich aber, daß noch mehrere dieser Art zugehörende Vertreter, bzw. Abar
ganz ausgezeichnete Bienenpflanzen sind, was mich ebenfalls veranlaßte,
nächsten Jahre die sämtlichen gärtnerischen Züchtungen und Einführungen
prüfen. Ich wäre jedem Imker dankbar, der mich in dieser Aufgabe un
stützen würde.

Hier ist ein neuer Weg gezeigt, auf dem in Zukunft die Imkerschaft marschi
muß, hier muß noch mit Fleiß und Umsicht geforscht werden, damit das Br
feld gepflügt und der Kultur erschlossen wird. Auf diesen Wegen müssen
Einkehr halten und die wichtigen Fragen erforschen, wozu auch Pflege, Düng
Kultur usw. in das Gebiet der Erforschung gezogen werden müssen, hier mi
Gelehrte, Imker, Vereine und Behörden zusammenwirken, um Ersprießl
zu leisten, besonders aber Gärtner, Forstwirte und unsere staatlichen In
schulen müssen diese Fragen systematischer zu ergründen suchen und so
jeder Imker nach seinem Teile mitarbeitet, wird auch mit der Zeit ein
erreicht werden, das uns heute noch recht fern steht.

Es ist zur Genüge bekannt, daß jede artenreiche Pflanzenfamilie, je
Art anders gestaltet ist, andere Ansprüche an ihre Lebensbedingungen
Verhältnisse stellt, ganz besonders aber, daß der Eintritt der Blüte, m
auch die sonstigen Entwicklungsbedingungen, nie zu gleicher Zeit erfolgen.

Diese eigenartigen Zeiten der Blütenentfaltung müssen wir Imker
besonders in Zukunft genau erforschen und berücksichtigen, da sie ein ho
deutsames Mittel, nicht allein zur Trachtverbesserung, sondern ganz beson
aber zur Trachtverlängerung bildet. Während z. B. bei dem ungemein ar
reichen Geschlecht der Weiden, nach meinen vielseitigen Beobachtungen
Aufzeichnungen an über 500 verschiedenen in- und ausländischen Arten, sow
den Strauch- als auch Baumweiden angehörend, die ersten Blüten Ende
bruar, Anfang März erscheinen, gibt es Arten, bei denen die Blütezeit erst
Mai eintritt. Würden wir nun bei einer größeren Weidenanlage, zwecks
besserung der Bienenweide, nur eine Art wählen, so kämen alle Sträu
oder Bäume zur gleichen Zeit in Blüte und die Bienen hätten Überf
könnten die reiche Tracht nicht ausnutzen. Würde aber ungünstige Witter
eintreten, so kann der Fall vorkommen, daß trotz reichlicher Blütenpracht,
Imker gar kein Vorteil geboten wäre.

Pflanzen wir aber statt einer Art solche, die in der Blütenentfalt
genau nacheinanderfolgen, so haben wir nicht allein eine ungemein lange Tra
sondern der Blütenflor kann auch trotz Ungunst der Witterung besser au
nützt werden.

Der gleiche Fall tritt nach meinen Beobachtungen überall bei artenrei
Pflanzenfamilien ein, und ich habe im Laufe der Zeit schon die meisten
vorragenden Trachtpflanzen beobachtet. Der aufmerksame Imker möge

Digitized by Google

nal die artenreichen Pflanzenfamilien der Akazien, der Ahorn, Linden, en usw. genau beobachten, und er wird finden, daß wir hier ein hochbe- sames Mittel besitzen, die Tracht zu verlängern und zu verbessern.

Schon seit Jahren arbeite ich unverdrossen an der Lösung dieser Frage er und habe gefunden, daß nicht allein unsere Baum- und Straucharten Eigenschaften besitzen, sondern oft noch in höherem Maße dieses bei den tartigen Pflanzen, ganz besonders aber bei den ausdauernden, den Stauden, ifft; wobei ich die Erfahrung feststellen konnte, daß oft gerade die ausländ- n, bei uns im freien Lande ohne Bedeckung aushaltenden Einführungen gärtnerischen Züchtungen so sehr an Eintritt der Blüte, Reichtum an en und Nektar von einander abweichen, daß ich bereits umfangreiche Vor- ungen getroffen habe, um solche hochwichtigen Pflanzenfamilien in Versuchs- nen zu beobachten. Ich wäre allen Imkern und Gartenfreunden, ganz ders aber den Gärtnern unter der Imkerschaft, von Herzen dankbar, falls ir neue und seltene krautartige Pflanzen, besonders die Stauden, angeben en, die gut beflogen werden und in dem Eintritt der Blüte usw. von der abweichen.

Weiter müssen wir in Zukunft darauf gefaßt sein, daß die hohen seitherigen urmaßnahmen nicht stillstehen bleiben, sondern in Zukunft noch mehr als r, durch Urbarmachung jeder Scholle, durch noch bessere Bewirtschaftung er Felder, Wiesen und Wälder, durch Meliorationen, höchste Reinigung Saatgutes, Entfernung von Unkraut, vervollkommnete Bodenbearbeitung noch eine weitere Veränderung der Bienenweide eintreten muß.

Es ist deshalb Pflicht der Imker, in Zukunft solchen Verhältnissen entgegen- ten und die sachgemäße Verbesserung der Bienenweide nach Möglichkeit zu lgen. Hier bieten sich vor allen Dingen an Bahnen, Straßenböschungen, men, Hügeln, Hängen, Rainen usw., die wir in unserm Lande noch sehr ich besitzen, ein Mittel dar, die Bienenweide wirksam zu verbessern.

In sehr vielen Fällen, wo gute Bodenverhältnisse es gestatten, können noch durch Anpflanzung von Kern- und Steinobst in Halb- und Nieder- en, durch Quitten, Haseln, Himbeer, Brombeeren, Johannis- und Stachel- n, süße Ebereschen und andere Fruchtsträucher, auf feuchten Böden durch en und Haseln noch ansehnliche Werte erzielen, die nicht allein der Bienen- und der Förderung des Vogelschutzes dienen, sondern auch ein wichtiges erungsmittel der Volkswohlfahrt darstellen.

Wo dieses nicht möglich ist, können alle solche bisher öde Stellen mit ten Bienennährpflanzen besiedelt werden, und es ist nach meinen Erfah- en möglich, selbst nacktes Felsgeröll und andere zu keiner Kultur dienst- Flächen, noch in ausgezeichnete Bienenweiden umzuwandeln.

In Zukunft wird sicher noch die Liebe zu Gartenbau und Blumenzucht hmen, wie nicht minder die Park- und Landschaftsgärtnerei sich weiter ehnen wird. Hier muß ebenfalls dahin gewirkt werden, daß den von den en besuchten Pflanzen der Vorrang eingeräumt wird. Nicht nach dem ma. Solche kleine Verhältnisse haben doch nur untergeordneten Wert, wohl nur dort, wo sie sich auf Einzelfälle beschränken. Findet das aber in der emeinheit statt, wie ich verschiedene Beispiele anführen könnte, so sind e viele kleine Einzelheiten bald ein hervorragendes Mittel, die Bienen- de zu verbessern.

Das alles sind nur in ganz kurzem Rahmen die angedeuteten Wege, die Zukunft berücksichtigt werden müssen, um einem hohen Ziele zuzustreben, den veränderten Zeitverhältnissen weiterzuschreiten, nicht stille stehen zu ben im Kampfe ums Dasein, denn: „Stillstand ist auch Rückgang."

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Aufbau auf neuer Währung. Die letzten Mißjahre — vereinzelte lokale Erfolge ändern nichts an der allgemeinen Tatsache — die zum Ertrag in gar keinem Verhältnis stehenden nötigsten Aufwendungen, um den Betrieb auch nur annähernd aufrecht zu erhalten, die großen Volksverluste und noch vieles andere haben den allgemein bienenwirtschaftlichen Niedergang in einem Maße beschleunigt, daß weiterem Abwärtsgleiten ein Damm entgegengestellt werden muß. F. Fischer verlangt in der „Bienenpflege" in erster Linie eine volkstümlichere Zucht, frei von allem unnützen neuzeitlichen Ballast. Unsere Zeit ist nichts für Experimente. Es muß abgebaut werden an allem Zeitraubenden und den Erfolg nicht Beeinflussenden in der Frage der Beute wie der Methode. Alle die Herstellung verteuernden Vorrichtungen, z. B. Umschaltungen, Bienenfluchten usw. müssen jetzt nach der Ansicht des hervorragenden Praktikers zurückgestellt werden für normale Zeiten. Dann können wir auch von Fabrikanten die Preise der Vorkriegszeit verlangen. Preise von 50 und mehr Goldmark stehen in keinem Verhältnis zur Rentabilität. Ob die Beute von oben, von der Seite oder von hinten behandelt wird, ist eine Frage der Bequemlichkeit und vielleicht auch des Geschmacks. Hier können wir sparen. Wir müssen auch abbauen mit dem Glauben, als mache die Zahl den Erfolg. Völker mit minderwertigen Königinnen sind die Einwinterung nicht wert. Wer nur für fünf Völker Zucker kaufen kann oder will, nehme nicht zehn in den Winter. Fort mit allen nutzlosen, zeitraubenden Methoden und Methodchen. Man gebe im Herbst genügend Futter, bei günstiger Witterung im Frühjahr zur rechten Zeit etwas Reizfutter, lasse genügend rechtzeitig bauen und dann die Völker sich entwickeln und reifen in aller Stille. Von allen Experimenten am Schwarmbetrieb lasse man — sofern man nicht Meister ist — seine Finger; was schwärmen will, schwärmt doch. Der Zweivolkbetrieb ist nur für alte Praktiker, für Anfänger taugt er nicht. Wer nur alle paar Jahre eine Königin kauft, sonst aber in der Zucht alles beim alten läßt, der leistet Flickarbeit und ist nicht Mitarbeiter am Neuaufbau unserer Bienenwirtschaft. Nicht gespart werden darf in den Fragen der Rassen- und Trachtverbesserung und der Imkerschulung. Wir wissen, daß das Ziel der modernen Landwirtschaft blumenlose Wiesen neben Dauerweide sind, daher müssen die Vereine das Anpflanzen alles geeigneten freien Landes be[fördern]. Der Landesverein hat wahrhe[ftig] andere Aufgaben als nur Zuckerver[teilungs]verein zu sein. Von der Regier[ung] müssen wir beschleunigte Du[rch]führung des Seuchengese[tzes] verlangen.

Die Ungleichwertigkeit der Weisel[zellen] eines Volkes ist um so größer, je [mehr] Zellen es hat und je ungünstiger [das] Wetter bei der Erbrütung war. Re[ichen]bach behauptet, in der Regel bevorz[ugen] die Bienen, die aus der zuerst errich[teten] Zelle geschlüpfte Königin am meisten. [Ein] Verfahren, von einem schwarmreifen [Volke] mit einigen Brutwaben, einer Schw[arm]zelle oder einer reifen Königin einen [Kunst]ableger zu machen, möchte er weniger [empf]ehlen, weil es dem Imker nicht mi[t] ist, die beste Zelle herauszufinden. [Den] Nachschwarm aufzustellen, ist dem [Imker] praktischer, weil dieser eine von den [Zellen] ausgewählte Königin hat. [Man] übrigens heute in allen Bienenbü[chern] und Zeitungen und Kursen gelehrt w[ird], die besten Königinnen könne man n[ur] der Schwarmzeit in schwarmreifen Vö[lkern] züchten, so sei dies eine Behauptung, [die] sich nicht auf eine umfangreiche Erfa[hrung] in der Königinnenzucht stütze.

Das Umlarven ist dem Stanzen [vorzu]ziehen. Zander nenn[t] „das wissenschaftlich berechtigteste [Ver]fahren". Ein hauptberuflicher Z[üchter] meint im Wiener „Bienenvater", da[ß die] Methode umständlich, zeitraubend [und] gefahrbringend sei. Er verfährt beim [Um]larven so: Einige weisellose Fegling[e] halten auf stark eingeengtem Raum [eine] Wabe mit Blütenstaub und eine mit [Honig] zwischen beiden bleibt Raum für [eine] dritte Wabe mit Zuchtmaterial. Der [Stock] wird übervölkert und abends mit [Zucker]gefüttert. Eine Wabe mit Eiern und [Lar]ven, deren reifste am anderen Tage [zu] Umlarven recht sind, hängt er nun [in] diesem Fegling ein. Schon vorher [aber] dann täglich füttern! Nun holt er [die] Wabe aus dem Fegling; eine Person [gibt] Futterbrei auf, während die zweite be[i]. Mit dem Einlegen der letzten Larve ist [die] ganze Arbeit beendigt. Die Holz[kästen] werden in ihren Zuchtlatten dem Vo[lke] übergeben.

Starkes Bienensterben auf einem St[and], gleichviel ob mit oder ohne Ruhrerk[rankungen], deutet mit Sicherheit auf eine Se[uche] und zwar in erster Linie auf Nos[emaseu]erkrankung, hin. Zerreißt man den Hi[nter]leib einer derartig verendeten Biene, [so] der bloßgelegte Enddarm zeigt statt [der] rötlichen Färbung ein milchweißes Ausse[hen]; dann liegt mit größter Wahrscheinlich[keit] ein Fall von Nosemaseuche vor. M. F[.]

Digitized by Google

Die Zeitungen und die Führung.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Wahrscheinlich die ältesten Bienenzeitungen sind — es sind Zufallszahlen; sind es Zufallszahlen? — die „Rheinische Bienenzeitung“, im 75. Jahrgang, die „Preußische Bienenzeitung“ (für Ostpreußen), im 70. Jahrgang, der Pariser Apiculteur, im 67., und das American Bee Journal, im 64. Jahrgang stehend. Das 50. Lebensjahr hat eine größere Anzahl Bienenzeitungen überschritten. Etliche Blätter sind dem Kriege oder der darauf folgenden Entwertung des Geldes zum Opfer gefallen, andere sind infolge der Veränderungen der Staaten und der Grenzen verschwunden oder haben sich gehäutet. Während der letzten Jahre sind in den meisten alten und neuen Ländern neue Bienenzeitungen aufgetreten. Nicht wenige Länder haben jetzt recht ansehnliche Bienenzeitungen. Auffällig ist, daß in den Vereinigten Staaten, wo die reichsten Fachblätter der Welt erscheinen, die örtliche Fachpresse immer mehr ausgebaut wird.

Anders sieht es — warum? — in den für die Bienenzucht keineswegs ungünstigen amerikanischen Ländern nichtenglischer Umgangssprache mit der Fachpresse aus. Eine Zeitlang erschien in Buenos Aires die recht gute Revista de apicultura. Sie richtete sich nach dem nordamerikanischen Vorbild und konnte sich nicht halten. Eine andere eigentliche Bienenzeitung dürfte es in Südamerika nicht geben; indessen geben die Vereinigten Staaten für Porto Rico Flugschriften in spanischer Sprache heraus. Auch in Europa erscheint z. B. keine eigentliche Bienenzeitung spanischer Sprache. Eine portugiesische Bienenzeitung herauszugeben ist wohl nie ernstlich versucht worden; obwohl Portugal, wo herkömmlicherweise in Korkstöcken geimkert wird, für Bienenzucht eines der besten Länder Europas ist. Von Bienenzeitungen griechischer und rumänischer Sprache ist mir nichts bekannt.

Dagegen erscheinen in den Sprachen der bienenliebenden slawischen Balkanländer eine Reihe rühriger Fachzeitungen, teils mit hübschen Titelblättern. Da mir diese Sprachen nicht verständlich sind, kann ich den Inhalt leider nicht verfolgen. Doch scheint er nicht von der Art der Apicoltura italiana zu sein, für die es „Volk“ kaum gibt. Diese Apicoltura italiana ist im neuen Jahre in Umfang und Ausstattung dermaßen aufgestiegen, daß daneben der Wiener „Bienenvater“, der wohl den Anspruch erhebt, die stattlichste Bienenzeitung deutscher Sprache zu sein, — das etwas familienblattartige Titelblatt mäßigt diesen Eindruck etwas — schon wieder einen schweren Stand hat. In italienischer Sprache erscheinen noch drei weitere Blätter. Davon ist eines die Ape der italienischsprachigen Südschweiz. Im ganzen Königreich Italien sind nur einige tausend Imker zu Vereinen zusammengeschlossen. Die Bienenzucht ist dort im wesentlichen eine Sache der „oberen Tausend“. Von der früheren Volksbienenzucht ist offenbar nicht mehr viel vorhanden. Vielleicht ist sie an dem Verbot des Abschwefelns der abzuerntenden Bienenvölker vollends gestorben. Die Fachblätter rechnen mit dem gebildeten Städter, mit dem städtisch gebildeten Grafen, Gelehrten oder sonstigen Würdenträger.

Die französischen Fachblätter in diesem Überblick aufzuzählen, würde unserer Untersuchung wenig nützen. Halbbildung und Auchimkertum haben dort der angestammten Volksbienenzucht weniger Schaden getan als in Deutschland. Im übrigen aber sind die Zustände kaum erfreulich. Vielleicht ist in Frankreich jetzt diejenige Umbildung im Gange, der hier das Wort geredet wird. Ich nenne die in Talence (Gironde) erscheinende Revue générale d'apiculture.

Wie die Ape des Cantons Tessin unter den Bienenzeitungen italienischer Sprache, so nimmt das welsche Bulletin de la Société Romande unter den

Digitized by Google

Bienenzeitungen französischer Sprache eine Sonderstellung ein. Beide scheinen ihrem Leserkreis geschickt und ersprießlich zu entsprechen. Man liest sie mit Wohlgefallen; sie sind gediegen, eifrig und bieten reiche und reife Anregung. Indessen können wir für unsern Zweck aus dem Eklektizismus der Grenzländer nicht viel lernen.

Kehren wir zu den nordamerikanischen Fachblättern zurück! Es sind im wesentlichen Praktikerblätter, sie bleiben dies auch, wo sie sich mit wissenschaftlichen Fragen befassen. Sie rechnen nur mit dem Handelsbienenzüchter obwohl in Nordamerika keineswegs alles Handelsbienenzucht ist. Die Führung haben wissenschaftlich gebildete Praktiker vom Schlage der Dadant, Root, York Scholl, Demuth. Dieser Aller Vorgänger ist der berühmte Dr. C. C. Miller welcher nicht nur mütterlicherseits Deutscher war, sondern seinem ganzen Wesen nach, das stark idealistisch ist, idealistisch und doch amerikanisch, sehr wohl unter den nötigen Vorbehalten, der deutschen Imkerschaft zum Vorbild dienen kann. Auf dem Wege, den er angegeben hat, schreitet die amerikanische Bienenzucht weiter. Ihre Einstellung ist beneidenswert sicher. Maßgebend ist einzig und allein die zur Handelsimkerei in Amerika besonders geeignete, von Langstroth herkommende neue Bienenwirtschaft. Was ihr nützen kann, ist willkommen. Was sie stören würde, bleibt fern. Punktum.

Im Kielwasser der nordamerikanischen Bienenzucht hält sich die Bienenzucht der englischen Kolonien mit dem südafrikanischen Fachblatt und den australischen Bienenzeitungen. Ohne Zweifel bestehen in diesen Ländern ähnliche Verhältnisse wie im angelsächsischen Nordamerika, insbesondere ist der Mensch grundsätzlich ähnlicher Art. Trotzdem meint man in diesen Blättern zuweilen etwas viel Abhängigkeit vom nordamerikanischen Vorbild zu empfinden. An Stelle jener Ursprünglichkeit des natürlich Gewachsenen tritt hier mehr ein Wollen. Um die japanischen Fachblätter dürfte es ähnlich stehen. Unter den europäischen Bienenzeitungen hat der amerikanische gesunde Menschenverstand wohl hauptsächlich auf die irische Bienenzeitung abgefärbt. Selbst in der luxemburgischen Bienenzeitung mag man etwas derart verspüren. Vom Eklektizismus der Grenzländer war schon die Rede. In den äußeren Dingen ist auch die italienische Bienenzucht nichts als ein Ableger der amerikanischen. Wieso dies möglich ist, geht aus dem oben Gesagten hervor.

Für die europäischen Fachblätter, soweit nicht mit Verhältnissen ähnlich denen Italiens zu rechnen ist, ist die Aufgabe schwieriger. Eine altüberlieferte, zwar vielerorten z. B. kümmerliche, jedoch durchaus nicht ausgestorbene, noch zum Aussterben bereite Volksbienenzucht verlangt berücksichtigt zu werden. Das ist es, was uns mehr als alles andere von den Amerikanern unterscheidet. Das Verlangen des „Volkes" nach Berücksichtigung ist so stark, daß einzelne Blätter, wie die „Bienenzeitung für Schleswig-Holstein" oder „Uns Immen" sogar teilweise in der Mundart, als der Volkssprache erscheinen. Für das hochdeutsche Sprachgebiet giebt es einen so sichtbaren Gegensatz zwischen Schriftsprache und Volkssprache zwar nicht — hier wäre es Spielerei, die Bienenzeitung in der Mundart abzufassen. Da weiß auch so das „Volk" zuweilen erstaunlich entschieden — ich erinnere mich u. a. solcher Fälle von der „Tiroler Bienenzeitung" — sich geltend zu machen.

Über Tatsachen und Umstände kommt man nicht hinweg. Mit ihnen muß man rechnen, auf sie muß man sich einstellen. Geben wir auf die Fingerzeige acht! Soll unsere Bienenzucht des unentschlossenen, lähmenden, peinlichen Pendelns zwischen Volkstümelei und Wissenschaftelei, wie es schon viel Jahrgänge unserer Bienenzeitungen füllt, ledig werden, so muß umgelernt werden. Man kann vor dem Volk nicht glänzen mit Kenntnissen, die das Volk nicht versteht. Was einer bei den Wissenschaftlern gelernt hat, das hat er als

Digitized by Google

Wissen (um des Wissens Willen) überhaupt nicht vorzutragen, es muß vielmehr in seine Belehrung verarbeitet sein. Ebenso soll nach der andern Seite in die Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit aufhören. Wir können nicht darum, weil sich bei der Anpassung an die Zeit Schwierigkeiten ergeben, zur Bienenzucht von einst zurückkehren.

So wie die Amerikaner ihre amerikanische Handelsbienenzucht haben, so braucht der größte Teil Europas die kritisch gesichtete Volksbienenzucht.

Stimmen der Fachpresse.

Vorsichtsmaßregeln für Anfänger. Kaufe ein Volk, von dessen Gesundheitszustand ich nicht ein erfahrener Imker überzeugt ist. Ist dies unmöglich, so verlange wenigstens vor Abschluß des Kaufes schriftliche Gewähr für die Gesundheit, damit man den Verkäufer zum Schadenersatz anhalten kann, falls nach Empfang der Sendung die Bruterkrankung festgestellt wird. Den auf Bau gekauften Völkern gib tunlichst bald eine neue Wohnung und Mittelwände. Benutze keine alten Wohnungen und Gerätschaften. Zum mindesten müssen sie mit einer Sodalauge (1 Kilo Soda auf 10 bis 12 Liter Wasser) ausgekocht, ausgebrüht und ausgebürstet werden. Futter- und Honigdampfhonig fremder Herkunft, sofern man nicht dieses ekelhafte Gemisch von Honig, Wachs und Bienenleichen" („Thüringer Imkerzeitung") seinen Völkern überhaupt vorsetzen will, ist mit der gleichen Menge Wasser zu mischen und unter fleißigem Umrühren mindestens eine Stunde lang gründlich zu kochen, wenn vorhandene Krankheitskeime getötet werden sollen. Waschschüssel, Seife und Handtuch sollten auf keinem Stande fehlen. Man öffne keinen Stock, ohne unmittelbar vorher die Hände gewaschen zu haben.

Rassenzucht erfordert Ausdauer. Wer in der näheren Umgebung mit allen mögen Rassen umgeben ist, wird kaum zum Ziel gelangen. Nicht alle Königinnen vererben ihre guten Eigenschaften gleichmäßig. Es ist falsch, allein auf die Farbe zu sehen, gibt auch dunkel gefärbte Völker, die nicht viel taugen. Durch beständige Auslese der besten Völker zur Nachzucht sichert sich der Imker den Erfolg gerade so gut, wie der zielbewußte Viehzüchter. Wer Belegstationen benützen kann, soll es tun. Im weniger geübten Imker empfiehlt der Praktiker das Umweiseln der minderwertigen Stöcke in der Weise, daß er, wenn gute Weiselzellen zur Verfügung hat, in geringwertigen Völkern die Königin abfängt und zwei Tage später jedem derselben eine gedeckelte Weiselzelle aus dem besten Volke einsetzt. Um die vom entweiselten Volke inzwischen angesetzten Zellen braucht er sich nicht zu kümmern, da die Königin der eingesetzten Zelle zuerst entschlüpft. Zur Nachzucht, das heißt zur Heranziehung des Zuchtmaterials, eignen sich brutlustige Völker besser, als reine Rassevölker, da sie mehr Zellen ansetzen. Am siebenten Tage nach ihrer Entweiselung, müssen sämtliche Zellen ausgebrochen und dann der Zuchtstoff in Form eintägiger Maden aus dem Edelvolk eingehängt werden, sei es mittels Zuchtlatten oder einer Wabe mit junger Brut, aus der unten ein Streifen herausgeschnitten ist, damit die entstehenden Weiselzellen gut Raum haben, und nicht an der Spitze angebaut werden. Am zehnten Tage nach dem Einsetzen der Wabe mit junger Brut müssen die Weiselzellen verwendet werden, da sie dem Ausschlüpfen nahe sind.

Schwarm- und Nachschaffungszellen. Herr Schatzberg hob in Magdeburg hervor, daß er aus seinen Körben nur Urweiselzellen zur Königinzucht verwende, weil nur diese wertvoll, Nachschaffungszellen aber unbrauchbare Angstprodukte seien. Koch-Berlin warf ein, jedes Schwarmvolk habe vielleicht ebenso viele Nachschaffungs- als Urweiselzellen. Nach Abgang des Vorschwarmes würden noch Königinnenzellen über der offenen Brut erbaut, und diesen verdankten wir die nach drei Wochen fallenden Nachschwärme. Im „Prakt. Wegw." führt er aus: Die Schwarmbrunst entsteht im Volke, wenn die Legetracht der Königin sehr erschöpft ist. Die Königin ist keine Legemaschine, in der sich eingespeistes Futter mechanisch in Eier verwandelt. Sie muß vielmehr fort und fort schlucken, und die Umwandlung der Nahrung in Eier, d. h. das Auswachsen der Eikeime ist eine gewaltige Leistung ihres Organismus, so daß die Nervententätigkeit schließlich versagt und eine Ruhepause nötig wird. Nun tritt dasselbe ein, wie wenn man ein Volk auf der Höhe seiner Entwickelung plötzlich entweiselt. Der königliche Futtersaft, den sonst die Königin schluckte, fließt nun in Zellen mit jungen Maden und wandelt diese in königliche Maden um. Bei Schwarmentstehung ist nur der Unterschied, daß Weiselzellen gebaut, und von der Königin bestiftet werden, während bei plötzlicher Entweiselung eines Volkes die Weiselzellen über solchen Maden errichtet werden, deren Umwandlung in königliche Maden begonnen hat. So geht auch die Umwandlung vorhandener junger Maden in Schwarmstöcken nach Abgang des Vor-

Digitized by Google

schwarms vor sich. Wo sollte auch der in solchen Mengen erzeugte königliche Futtersaft plötzlich bleiben:

Ernste Mahnworte richten die Fachblätter in Süd und Nord an die Imker. „Furchtbar zusammengeschmolzene Listen" lassen auf bedenkliche Mängel in einzelnen Bezirksvereinen schließen. Der Schwerpunkt jeglichen Fortschrittes in der Bienenzucht liegt erfahrungsgemäß in der unentwegten und zielbewußten Vereinsarbeit. Wenn nun zwar einzelne, in den Stürmen des rauhen Lebens ergraute und erprobte Züchter, auf eigenen Füßen stehen können, so bedarf doch die große Masse einer fortgesetzten Leitung und Führung, um in dem vielgestaltigen Betriebe sich zurechtzufinden. Darum braucht die Jugend die erfahrenen Alten als ehrliche Mahner, Ansporner und Lehrer. Darum hat jeder Imker, sei er Anfänger oder Meister, einen berechtigten Platz im Verein, entweder als Empfangender oder als Gebender. Durch dieses dankbare Empfangen und freudige Geben werden die theoretischen und praktischen Kenntnisse wesentlich gefördert und die Freude an der Bienenzucht wachgehalten, wenn es der Leiter versteht, mit persönlichem und pädagogischem Takt die Verhandlung zu leiten, persönliche Fühlung mit den Mitgliedern zu pflegen und diejenigen praktischen Veranstaltungen zu treffen, die nötig sind zur Erweiterung des Gesichtskreises, namentlich des Nachwuchses. Wer dazu das nötige Zeug nicht besitzt, möge doch bei nächster Gelegenheit die nötigen Folgerungen ziehen, und dem Abbau zuvorkommen. Einigkeit unter tüchtiger Führung wird uns wieder stark und mutig machen. „Sie halten Stand, trotz Elend und Not," schreibt der Wiener „Bienenvater", „und gehen unbeirrt ihren Weg, unsere Imkerbrüder im Reich! Wir freuen uns und bitten sie: haltet aus; es müssen die Tage kommen, wo wieder die Sonne scheint auf die deutsche Erde. Arbeitet, und verzweifelt nicht!" Das wollen wir uns merken.

Der Bienenstand muß dem Imker etwas mehr sein als eine kümmerliche Honigfabrik; er ist – wie der feinsinnige Benediktinerpater Seibert in der Märkischen ausführt – ein fesselnd und anregend geschriebenes Buch, das freilich mit Hingebung und auch etwas Andacht gelesen werden sollte. Jedem sagt es etwas, jedem etwas anderes und immer etwas neues, wenn auch nur in neuer Klangfarbe. Was man als toten Ballast aus Büchern mitschleppte, hier fährt der Geist in das tote Gebein, und umkleidet es mit Leben. Mancher, dessen Name in keiner Bienenzeitung zu lesen ist, hat die Fähigkeit und die feine Beobachtungsgabe, ohne die Brillen der Studierstube in unserem wunderbaren Buche fließend lesen und manchen Satz zu deuten. Aber leider bleiben gerade viele originelle Köpfe stumm, wenn es nicht durch Zufall gelingt, ihre Zunge zu lösen. Dem einen widerstrebt es, mit seinem Geheimnis an die Oeffentlichkeit zu gehen, dem anderen, sich dem verantwortungsvolleren schriftstellerischen Worte anzuvertrauen; andere können sich grundsätzlich zu nichts aufraffen, andere machen aus ihrem Wissen ein selbst- und eifersüchtig Geheimnis, andere endlich sind zwar tapfer in niederreißender Kritik und in niederer Neidhaß, bringen aber nicht soviel Verantwortlichkeitsgefühl auf, einige Steinchen zum Bauplatz der Bienenzeitung zu schleppen, oder, ein anderes Bild, eine Unterrichtsstunde in der großen Fortbildungsschule der Bienenzeitung zu übernehmen. Und so geht es hier, wie es in der großen lauten Welt geht: die Wissenden reden nicht, und die Redenden wissen nicht, oder doch zu wenig.

Zeitgemäße Fragen zur Trachtverbesserung stellt Freudenstein in der „Neuen Bztg": Sag' einmal, lieber Freund, hast du schon einmal an sonnigen Waldrändern **Schneebeeren** in Randlücken des Waldes gepflanzt und wieviele? Die Grünröcke sehen das gern, denn sie schließen schützend den Waldrand, tun jedenfalls keinen Schaden, und bieten dem Wilde Deckung, Vögeln Nistgelegenheit und im Winter Nahrung, und das freut jeden waidgerechten Grünrock. Hast du auch schon mit deinem Förster gesprochen, daß an geschützten Waldstellen wenigstens ein **Salweidenbaum** mit männlichen **Kätzchen** stehen bleibt, der den Bienen den ersten Pollen bietet? Hast du an sonnigen Rainen und verlassenen Steinbrüchen **Riesenhonigklee** zum Verwildern ausgesät? Er bietet deinen Bienen die schönste Herbsttracht und den Vögeln gutes Winterfutter, und Grasweiber sind nicht so hinterher, daß ihn die Ziegen nicht fressen, wenn sie daran gewöhnt sind. Hast du dafür gesorgt, daß wilder Wein und Efeupflanzen an sonnigen Wänden aufwachsen? Hast du schon mit einem Landwirt gesprochen und hast du durch Besorgung von Kleesamen dafür Sorge getragen, daß anstatt den Rotklee auch Weißklee oder Schwedenklee oder Esparsette gebaut werden? Wo ist in deinem Garten ein Plätzchen, wo die kleinen Faulbaumpflanzen gezogen werden, die dann an feuchten Stellen des Waldes Halbschatten auspflanzen willst? — Imker regen sich zu wenig!

Aufgekratzte Honigwaben sollten nur Notfutter oder geschleuderter Honig fester Form gegeben werden. Reizzucker muß flüssig sein und wird erst dann einen merklichen Einfluß auf den Bruteinsatz haben, wenn den Bienen genügend Pollen zur Verfügung stehen. Nur stark aromatische Honige üben einen größeren Reiz aus als Zucker. M. Frey

Digitized by Google

Der Bienen-Garten

Beilage zur
lschen Illustrierten
Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter
Vermessungsrat Dr. R. Berthold,
Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Aussicht auf bessere Bienenweide.

Vom Schriftleiter Dr. Berthold.

t die Bienentracht, dann die Bienenwirtschaft. Das ist die große Voraus-
ür eine Forderung der Bienenzucht. Bienenweide findet sich zwar überall.
und Wald und Wiesen und Gärten, an Wässern, an Sumpf und
nd Ried, im tiefen Tal und auf fernen Höhen. Aber mit der ver-
Betriebsamkeit der Landwirtschaft und Forstwirtschaft schmilzt all-
der Reichtum zusammen. Ausgedehnte Heideflächen werden aufgeforstet,
nterliegen dem Abbau, die großen Buchweizengebiete werden geschmälert,
d ist nach Einführung der Fruchtwechselwirtschaft im Schwinden,
Disteln, Unkräuter aller Art werden ausgerottet, auf Triften, Rai-
Böschungen, blühendes Buschwerk wird beseitigt. — Eine Aussicht, die
wäre, wenn nicht die Geschlossenheit der deutschen Imker zu einer
nden Hilfeleistung zur Verbesserung der Bienenweide sich ermannte.
e liegt es, zunächst einen engeren Anschluß an die Landwirtschaft zu
Selbstverständlich wird der Landwirt bei Beurteilung der vollen wirt-
en Ausbeute nur die ihm ertragreichsten Anbaupflanzen bevorzugen.
nur diejenigen in seinen Wirtschaftsbetrieb aufnehmen, die ihm im
u die höchsten Nährwerte für die Viehfütterung abwerfen oder als
gewächse die besten Einnahmen sichern.

Phazelia, unsere herrliche Honig-Trachtpflanze wird niemals vom
t in die natürliche Fruchtfolge eingereiht werden, auch nicht der von
bewertete Riesenhonigklee, der alte bekannte zweijährige nicht, und
mig der neue einjährige Hubam, von dem augenblicklich soviel Ruhm-
verbreitet wird.

Phazelia ist keine landwirtschaftlich geschätzte Futterpflanze, sie ergibt
m Schnitt, mit dem schon bei eintretender Blütezeit begonnen werden
mn sie als Grünfutter Verwendung finden soll, weil mit wenig Aus-
die Tiere die Aufnahme verweigern. Außerdem besitzt die Phazelia
stickstoffsammelnde Fähigkeiten, um als Gründüngungspflanze Geltung
nnen. Ebenso gering an Futterwert ist auch der Riesenhonigklee.
jungen, vor der Blüte geschnittenen Triebe können für die Fütterung
kommen, niemals die während oder nach der Blüte holzig gewordenen
kumarinhaltigen Stengel von widerlich-aufdringlichem Geruch. Auch
Verwendung als Gründüngungspflanze ist man längst abgekommen.
landwirtschaftlich höchstbewerteten Futtergewächse sind Rotklee und
nd je nach Bodenbeschaffenheit und klimatischer Lage die Esparsette,
matklee und Bastard(Schweden) Klee, für arme Böden der Wundklee,
scholle die Serradelle und für Wiesen und Weiden der Weißklee.

Mit der allgemeinen Bevorzugung des Rotklees erleidet die Bienen-
schaft eine starke Benachteiligung. Unentwegt wird der Rotkleebau beibeh-
selbst auf ungeeigneten Böden und namentlich in Lagen, wo der nötige
gründige humusreiche und kalkhaltige Lehmboden mit feuchtem Unterg
fehlt. Die Folge sind lückenhafte Kleeschläge durch Auswintern, durch
müdigkeit, durch Verbreitung der Schimmel- und Rostpilze, des schmaro
Kleeteufels und insbesondere des den Rotkleebau ernst gefährd
Kleekrebses, der in den letzten Jahren derartig bedenkliche Ausdehnu
genommen hat, daß die Deutsche Biologische Reichsanstalt anriet, eine
von Jahren den Rotkleebau in Deutschland ganz auszusetzen.

Der Kleekrebs ist eine pflanzliche Wucherung, die sich an der Pfahl
als schwärzliche körnige Auftreibung in Polstern verbreitet und die
einjährigen Pflänzchen zum Absterben bringt. Mit den wirkungs
Knöllchen-Bakterien an den Wurzelfasern, die den Luftstickstoff aufnehm
verarbeiten, steht diese zersetzende Eigenschaft des Kleekrebses in keiner Verb

Angesichts des empfindlichen Rückganges der Massenwüchsigkeit d
klees wird seine bisherige Bevorzugung alsbald stark nachlassen.
gegenwärtig notwendig gebotenen Steigerung der Futtererträge erwä
Landwirt die Aufgabe, von der Reinsaat des Rotklees abzusehen und
zielung gesunden nährstoffreichen Futters zum Anbau der ertragreichsten
pflanzen in Mischsaat überzugehen.

Derartige Mischsaaten können sich auf Kleearten sowohl wie auf
und Wickfuttergemenge beziehen. Die Luzerne z. B., die den Rotklee
trage übertrifft, auch ausdauernder und in der Entwickelung um zwei
Wochen voraus ist, die sich mit einem kalkhaltigen Mittelboden begn
der Trockenheit widersteht, dazu vorzüglichstes Milchfutter liefert, ließe
dem widerstandsfähigen und gegen Frost unempfindlichen Schwede
vorteilhafteste Verbindung bringen. Sehr passend würde der Gelbklee
schneckenklee), der ein ebenso vorzügliches Grünfutter wie Heufutter, ab
dritter geeignet sein, nicht unwesentlich den Ertrag zu erhöhen. E
in seinem dichten Bestande durch Beigabe des sehr schnellwüchsigen
standsfähigen und ertragreichen italienischen Raygrases noch eine
Bereicherung erfahren. Das Aussaatverhältnis ist für die Luzerne
Schwedenklee 10 kg und Gelbklee mit italienischen Raygras je
auf den Hektar.

Ebenso würden Kleemischungen bei Auswahl von Luzerne 50
Esparsette 30 Prozent und Wundklee 20 Prozent vorteilhafte Veränd
in bezug auf Ergiebigkeit der Futtermasse hervorrufen. Die Espar
ein- wie zweischürige, hat sich bei kalkhaltiger Bodenbeschaffenheit m
lässigem Untergrund als Nähr- und Gesundfutter vollwertig erwies
Vorzug vor dem Rotklee besteht darin, daß sie Frost wie Dürre g
verträgt, und selbst auf trocknem kalkhaltigen Geröllboden mit schwach
krume vortrefflich gedeiht, beste Erträge sichert und obendrein im Auf
des Bodens und der Verbesserung der Ackerkrume alle sonstigen Futter
überragt. Eine derartige Mischsaat hält 5 Jahre aus.

Bei leichtem Boden wird zur Heugewinnung ein Gemenge v
Lupine (125 kg auf den Hektar) mit Serradelle (3 kg) gewählt.

Für Kleegrasgemenge kann mit Hopfenluzerne, Bastardklee un
klee in Mischung mit Gräsern ein vollwertiges Grünfutter, dazu a
Weidenutzung erzielt werden. Bewährt unter verschiedenen Bode
Witterungsverhältnissen hat sich die Zusammenstellung: Hopfenluzerne
auf den Hektar), Bastardklee 2 kg, Weißklee 2 kg, französisches und ital
Raygras je 8 kg, gemeines Rispengras 6 kg, Timotygras 2 kg, hoher S

8 kg und Knaulgras 6 kg, zusammen 46 kg. Mit der Untermischung von Gräsern wird die Wüchsigkeit der Gesamtpflanzenmasse gesteigert, die Bodenkrume nicht erschöpft und die Kraft des Heues durch rascheres Abtrocknen des Gemenges erhöht, dabei die blähende Wirkung bei Tieren nach dem Verfüttern verhütet.

In außergewöhnlichen Lagen, die auch für Kleegrasgemenge nicht mehr verläßlich sind, ist gleichwertiger Ersatz durch Wickfuttergemenge geboten. In Mischung mit Erbsen, Pferdebohnen, Gerste, Hafer, Sommerroggen, überhaupt mit Hülsen- und Getreidefrüchten liefern sie bei genügsamen Bodenansprüchen so vorzügliches und zeitiges Grünfutter, daß nicht genug für ihre Verbreitung eingetreten werden kann. Der hohe Anbauwert des Wickfuttergemenges wird landwirtschaftlich noch viel zu wenig geschätzt. Das Wickfutter wird schon vom zeitigsten Frühjahr bis in den Sommer hinein strichweise in Zwischenräumen von 2—3 Wochen gesät und gibt dem Landwirt anhaltend eine wertvolle Nutzung als sehr eiweißreiches Viehfutter. Der Bienenzucht wird gleichzeitig monatelang ein ergiebiges Flugfeld köstlicher Bienenweide bereitet.

Besonders sind für Mengefutter die Saatwicke und die zottige Wicke (Sandwicke) wirksam. Die Zottelwicke kommt selbst in dürftigen, rauhen, trocknen Lagen fort, und gedeiht auf Sandböden, wenn sie nicht ganz des Kalkes entbehren, vorzüglich. Auf sandigem Standort honigt sie sogar am reichsten. In besseren Böden mit guter Dungkraft, kann bei Aussaat im August ein Gemenge von 60 kg Zottelwicke mit 20 kg Inkarnatklee die vorzüglichsten Ergebnisse liefern. Ihr bedeutender landwirtschaftlicher Vorzug liegt darin, daß beide das zeitigste Grünfutter im Frühjahr und von erster Güte gewinnen lassen. Den Bienen kommt dabei die nektar- und pollenreiche Inkarnatkleeblüte im Mai als Frühjahrstriebfutter zu statten. Andrerseits kommt bei Ansaat im März oder April der Inkarnatklee als Sommerfutterpflanze im Juli und Anfang August in Blüte und sichert jetzt nach erloschener Lindentracht die willkommene Nachtracht.

Auch sonst sind noch für das Frühjahr Mischungen von Sandwicken mit Johannisroggen als Grünfutter, oder Sandwicken, Inkarnatklee und Johannisroggen oder Inkarnatklee mit Winterraps oder Rüpsen usw, von erfreulichem Werte. Hier genügt es, darauf hinzuweisen, wie mit der Wandlung im Rotkleebau eine neue Aussicht auf Besserung der Bienenweide bald erstehen kann.

Stachys germanica.

Von Dr. Zaiß, Heiligenkreuzsteinach (Baden).

Zwei Pflanzen messe ich als Imker für die Zeit nach dem Heuschnitt besondere Bedeutung bei. Beide werden fast immer, am Nachmittag wie am Morgen, zu dürrer Zeit und selbst noch in den Regen hinein und wieder unmittelbar danach beflogen. Ich sehe in diesen beiden Pflanzen eine Art Lebensversicherung während einer Trachtpause. Die beiden Pflanzen sind die Gartenhimbeere und zwar eine auch in rauhester Gegend bewährte, sehr gesunde und ertragreiche Sorte „Winklers Sämling". Die andere ist Stachys germanica. Bemerkt sei noch, daß auch Boretsch, Kanadische Goldrute, der sibirische Riesenknöterich auf dem teils ödliegenden Land in der Nähe meines Standes in einiger Menge angepflanzt sind. Dazu wird wohl noch, und zwar in landwirtschaftlichem Anbau, der Riesenhonigklee kommen.

Stachys germanica, Wollziest, deutscher Ziest ist eine entzückende Pflanze. Sie ist so stattlich, ja üppig, daß Besucher gewöhnlich meinen, sie müsse einem südlicheren Himmel angehören, was, wie der Name besagt, jedoch nicht zutrifft. Sie hat finger- bis handlange, länglich eiförmige Blätter, die anzusehen für

Digitized by Google

und sich anfühlen wie hell-silberfarbener Plüsch. Hell und filzig wie die Blätt sind auch die bis zu einem halben Meter aufsteigenden Blütenstengel. Um it sitzen vielstöckig übereinander die Quirle der blaß-rosa Lippenblüten. Nachdu der unterste Quirl verblüht hat, tummeln sich die Bienen der Reihe nach a immer neuen Blüten-Stockwerken.

Stachys germanica ist, wie bereits erwähnt, eine einheimische Pflanz In Baden kommt sie namentlich in der Gegend des Kaiserstuhls vor, sowie den Vorbergen des Schwarzwaldes. Sehr zahlreich scheint sie nirgends sein. Und trotz ihrer Schönheit kennt man sie offenbar wenig. Manche nenn sie irrtümlicherweise Eiskraut. Vergeblich suche ich sie unter so vielen m nicht als Bienenpflanzen bekannten Pflanzen in den Verzeichnissen des Ökonomi rats Wüst, vergebens im „Trachtenweiser", zusammengestellt von Otto Deng beides enthalten in Pfenningsstorffs „Imkers Jahr- und Taschenbuch für 1924 In das Lob, das diesem Kalender Aisch spendet, kann ich nur einstimmen. Ve gebens sucht man sie auch in dem „Blütenkalender" von Bäßler und Elsäße illustriertem Lehrbuch (Stuttgart 1921); andere Verzeichnisse der Bienenflo sind mir nicht zur Hand. Ich erinnere mich endlich nicht, daß die Pflan jemals in den vielen in- und ausländischen Zeitschriften erwähnt worden wä die ich im Lauf der Jahre durchgelesen.

Daß der Wollzieſt oder Deutsche Zieſt eine so hervorragende Honig pflanze ist, wurde auch mir erst nach und nach bekannt. Vor Jahren wurd mir zwei oder drei Pflanzen hierhergebracht. Von diesen stammt die ganz viele Tausend Pflanzen umfassende Anlage ab. An dem entzückenden Lau fand nämlich die Frau des Hauses Gefallen*) und versetzte deshalb alle d aus den Wurzelstöcken, sowie aus Samen neu aufgehenden Pflanzen. W bemerkten, daß die Pflanze sich ausgezeichnet zur Beeteinfassung eignete, wie dazu die ziemlich steilen „Stufen" zu befestigen, die den Garten v der Landstraße trennen. In den ersten Jahren wurden die Stengel, die d Einheitlichkeit des Silberteppichs zu stören schienen, ausgebrochen. Seitde aber zufälligerweise an den Tag gekommen ist, was es mit den Blüten f eine Bewandtnis hat, bilden die starken Stengel, die so zarte blaß-purpur Blütchen tragen, kein Ärgernis mehr.

Die Pflanze gedeiht überall, in der Sonne ebenso wie im Schatten. Au neben und gegen Gras behauptet sie sich leidlich. Anderseits kann sie niemal zum Unkraut werden, denn sie ist leicht zu entfernen. Versetzen kann man zu allen Jahreszeiten.

Ob die Pflanze so sicher und regelmäßig wie hier überall honigt, kann i nicht wissen. Den Versuch scheint ihr die Imkerschaft schuldig zu sein.

Anmerkung der Schriftleitung: Der wollige Zieſt mit den großen dicke weißfilzigen Blättern ist auch hier als Zierpflanze in den Gärten häufig und vermeh sich auffällig rasch, namentlich auf kalkigem Boden. Die beschriebene Art, die de schneeweißen Ueberzug sammetartig trägt, ist die aus dem Kaukasus stammende Stach lanata, Jacq., der wollige Zieſt. Bei dem Deutschen (Stachis germanica, L.,) sind Stenge Blätter und Kelche wohl auch seidenglänzend und dicht mit wolligen weichen Haare bedeckt, aber die Färbung des zarten Filzes ist nicht weiß, sondern grau. Die Zie arten als Lippenblütler sind sämtlich hervorragende Nektarträger, das Wuseperkrau das in Ungarn eine so reiche Tracht bietet, ist ja auch eine Stachis. Der genannt wollige Zieſt, Stachis lanata, ist besonders in Oesterreich sehr verbreitet. Gärtnerisch wir auch nur dieser wegen seines schmucken Silberglanzes als Einfassungspflanze bevorzugt Die Vermehrung ist sehr anzuraten, zumal er sich zur Bepflanzung trockener, dürre Flächen, steiniger Abhänge und dergleichen vorzüglich eignet. Um den nicht aus bleibenden Anfragen nach der Bezugsquelle von vornherein zu genügen, bemerke ic daß die Stachis lanata in der Gärtnerei L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, zu haben ist.

*) Unzähligemal wurden wir von Vorüberkommenden nach dem Namen der Pflanz gefragt.

Digitized by Google

Nr. 2. 1924.

Der Bienen-Garten

Beilage zur
Deutschen Illustrierten
Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter
Vermessungsrat Dr. R. Berthold,
Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Der Bienengarten.

Einstmals stand der Bienengarten in hohen Ehren. Mit Sorgfalt und
be ward er gepflegt. Sinnig verwob sich ein Mythenkreis um Blume und
g. In unseren Tagen wird der Wert des Blumengartens für die Bienen-
cht als bedeutungslos hingestellt. Wie falsch diese Anschauung ist! Wir
llen uns erinnern, daß die wichtigsten Pollenträger im Vorfrühling der
ten bietet und durch ihn die verhängnisvollen weiten Ausflüge in die
ite vermieden werden. Was gewähren die Erstblüher, Kornelkirsche, Eibe,
ensbaum und Mandelbaum für wertvollen Blütenstaub, nicht minder die
rsythia und der Buchsbaum, der baumartige. Wie eifrig sammeln die
nen in den blütenreichen Polstern des Alpengänsekrautes (Arabis) und den
umenteppichen der Aubrietie. Wie lebhaft schöpfen sie aus Schneeglöckchen,
s Krokus, Hyazinthen, der schmucken Kaiserkrone, wie reich aus Apfelbaum,
achelbeer-, Johannisbeer- und Himbeerblüten. Unterschätzen wir nicht den
ert der Schneebeere, des Sperrkrautes (Polemonium), der Campanula media,
: stattlichen Kugeldistel, der zahlreichen Malven, der Reseda, des Mohns,
: Fetthenne oder des Mauerpfeffers (Sedum) und schließlich des Efeus, der den
rtvollen Pollen bis in die Herbsttage bietet. Wir umschließen das Ganze
t blühender Hecke. In der einen Ecke ragt die Espe, die Zitterpappel, in
: andern die Salweide, in der dritten der Zuckerahorn und gegenüber der
itzahorn. Damit ist die nächste Nähe des Standes den emsig spürenden
nen ein begehrtes Labsal, und der pflegenden Hand die dauernde Freude
Blütenpracht und Gartenschmuck gar wohlfeil geschaffen. Bth.

Trachtquellen — Trachtlücken — Trachtausnützung.

Von Ökonomierat Wüst, Rohrbach (Pfalz).

Wer wie ich, mit aller Aufmerksamkeit bei seinen Reisen und Fahrten
urch Gegenden und Länder, die Fluren in bezug auf die Bienennährpflanzen
it dem tiefen Verständnis eines Fachmannes prüft, muß gestehen, daß wir
t größere Strecken antreffen, wo uns viele Hügel, Bahn-, Straßenböschungen,
eldraine usw. in öder Leere entgegenstarren, und der gesamten Landschaft einen
ngünstigen, schlechten Eindruck gewähren, für das Auge eines Naturfreundes,
anz besonders aber für den Imker, recht abstoßend wirken.

Würden solche Strecken mit honigenden Bäumen, Sträuchern und Kräutern
esiedelt, so könnten viele, oft hunderte von Bienenvölkern eine reiche Weide
halten und viel Honig einheimsen. Solche Strecken sind aber alle unge-
ein gut und rasch zu besiedeln, ja, wir haben für alle Lagen und Bodenarten
flanzen genug, die daselbst gedeihen würden, in vielen Fällen aber nicht allei-

den Bienen Nahrung spenden würden und dem Vogelschutze groß leisten könnten, sondern in sehr vielen Fällen wäre es sehr gut mög noch bedeutende Nebenerträge zu erzielen, je nachdem wir daselbst Bä Holzgewinnung, Weiden zur Flechterei, oder Kern-, Stein- und Sch sowie technische oder arzneiliche Pflanzen usw., Beerenfrüchte zur Weinb Gelee, Mus, Fruchtsäften pp., zur Anpflanzung auswählen

So sind mir große, weite Strecken unfruchtbarer Stellen eing wähnter Ödflächen bekannt, die sich infolge ihrer hohen trockenen Lage, meist geringen lehmigen oder sandigen Bodenzusammensetzung, sehr Anpflanzung von Bäumen eignen würden, die in einem Zeitraum von Jahren hohe Erträge an wertvollem Holz liefern würden.

In hiesiger Gemeinde befand sich auf gemeindlichem Boden eine undenklichen Reihe von Jahren im Abbau befindliche große Sandgrub auf meine Veranlassung mit Akazien bepflanzt wurde, nach 25 Jahre stark durchgeplentert werden konnte und hohen Wert an Holz der G kasse einbrachte. Ein Teil der Bäume blieb stehen, teils zur Beschat Bodens, wie zur Nahrung für die Bienen.

Welchen Wert hat nun diese Anlage den Bienen in den vielen Jc boten und wie viele Menschenalter lang können daselbst noch die Bie reiche Weide haben? Würden nun solche Strecken gleichfalls mit Bäu siedelt, die in ihren Blüten den Bienen Nahrung böten, so könnten mehr Bienen gehalten werden und große Mengen von Honig und Wad sich zur Hebung der Volkswohlfahrt erzielen.

Würde man aber statt nur einer oder einiger Arten solcher Bäu schiedene wählen, und zwar so, daß sie nicht auf einmal, sondern lan einander in Blüte treten, so könnte man eine wichtige Trachtverlänge reichen, welche für den Ertrag der Bienenvölker von größter Bedeutu Ich habe überall schon, wohin mich meine Wege führten, nicht allein i Heimat, der Pfalz, sondern überall in Deutschland, so viele Ödfläc Rainen, Böschungen usw. gesehen, auf denen man vom ersten Frühl zum Herbst eine reiche Bienenweide schaffen könnte, falls solche Stel sprechend bepflanzt würden.

Da aber auf solchen Ödungen unter den Bäumen auch noch viel gende Sträucher mit Erfolg gedeihen, so kann jeder Imker erwägen, unermeßlichen Einfluß solches Vorgehen auf die Bienenzucht ausüben Denke sich nur ein jeder Imker alle derartige Stellen in einer Gem zusammen, und diese alle richtig bepflanzt, welch reicher Segen dara wachsen würde.

Nun sind aber in einzelnen Gegenden derartige Stellen so viele, d Bienen eines Ortes mehr als in Überfluß schwelgen könnten und die unmöglich ausnützen würden, so daß ein großer Teil der Blüten unbenü lorenginge. Hier müßte nun von minder reichen Weidegründen mit B völkern zugewandert werden, um die reichen Schätze der Blüten an Nekta Pollen zu heben.

In gleicher Weise könnten sich auch benachbarte Gegenden innerhal ...ises der Bienen gegenseitig derart unterstützen und entgegenkom ... die Bepflanzung in dem Maße vornimmt, daß man etwa beste ...en derart ausfüllt, daß die anzupflanzenden Bäume, Strä ... pp. gerade in dieser Zeit ihre Blüten entfalten, wenn in dem betre ...kreise schlechte Tracht, also Nahrungsmangel vorherrscht.

...s ist eine allbekannte Tatsache, daß bei allen artenreichen Pflanzenfami ...halb der verschiedenen Arten, der Blüteneintritt derselben auch zu ...edenen Zeiten erfolgt, so z. B. früh, mittelfrüh und spät. Diesen verschied

[illegible]eintritt der betreffenden Arten mit [illegible]
[illegible]en wissen und demgemäß die Aufeinan[illegible]
Blütendauer der Pflanzen zu [illegible]
dann auch eine Blütenfolge durch [illegible]
; sie wird aber durch nachfolgende Arten
B. Linden, Akazien, Esparsette, Thymian
nur eine Art derselben wie die Esparsette
leide. Wird aber die Aufeinanderfolge
t und -dauer gewählt, so wird der
ßt und jeder Imker mit der Trachtfolge
s Wandern mit den Bienen sollte der
ut der Imker werden. [illegible]uns
ie stehen als ehemals einem Vorteile
hiesiger Gegend alljährlich mit den
besten Erfolge erzielt, weil hier eine
derung der Bienen in die späte
irft.

ist z. B. etwa eine Stunde in der
ine derartige, das ganze Jahr üb
nügend zum Honigsammeln sind
rachtquellen, daß Fehljahre ohne
weisen uns solche Verhältnisse
hin, das Wandern zur Erhöhung
enflächen ernsthaft in Angriff z
berwagen, leichten und schweren
ganz besonders aber durch besse
bei unsern Voreltern ausgefüh
n das Ziel, das sollte auch uns

Das Wandern ist de
In sonnige Gefilde,
Wenn hell der Him
Und Blütendüfte w
Das müßt ein schle
Dem niemals fiel
Das Wandern, ja

die Imkerei mehr und
ir meine geschilderten Wün
araus ersprießen.

Die Kaiserkrone (Fri

e unserer interessantesten Gr
i ihre nektar- und pollen
n Ehren stand, ist die
anten beblätterter Stengel
Blumen, von einem
eines jeden Bienengar
t sich, daß die reichbo
mmt.

gewöhnlich ergiebig sind
von Grübchen gelagerten
. Und was das Auffälli
spaltende Kraft der Fer
zucker in Invertzucker s

Digitized by Google

den Bienen Nahrung spenden würden und dem Vogelschutze große Dien leisten könnten, sondern in sehr vielen Fällen wäre es sehr gut möglich, a noch bedeutende Nebenerträge zu erzielen, je nachdem wir daselbst Bäume Holzgewinnung, Weiden zur Flechterei, oder Kern-, Stein- und Schalenol sowie technische oder arzneiliche Pflanzen usw., Beerenfrüchte zur Weinbereitu Gelee, Mus, Fruchtsäften pp., zur Anpflanzung auswählen

So sind mir große, weite Strecken unfruchtbarer Stellen eingangs wähnter Ödflächen bekannt, die sich infolge ihrer hohen trockenen Lage, ihrer meist geringen lehmigen oder sandigen Bodenzusammensetzung, sehr gut Anpflanzung von Bäumen eignen würden, die in einem Zeitraum von 20- Jahren hohe Erträge an wertvollem Holz liefern würden.

In hiesiger Gemeinde befand sich auf gemeindlichem Boden eine seit e undenklichen Reihe von Jahren im Abbau befindliche große Sandgrube, w auf meine Veranlassung mit Akazien bepflanzt wurde, nach 25 Jahren ber stark durchgeplentert werden konnte und hohen Wert an Holz der Gemei kasse einbrachte. Ein Teil der Bäume blieb stehen, teils zur Beschattung Bodens, wie zur Nahrung für die Bienen.

Welchen Wert hat nun diese Anlage den Bienen in den vielen Jahren boten und wie viele Menschenalter lang können daselbst noch die Bienen reiche Weide haben? Würden nun solche Strecken gleichfalls mit Bäumen siedelt, die in ihren Blüten den Bienen Nahrung böten, so könnten noch mehr Bienen gehalten werden und große Mengen von Honig und Wachs li sich zur Hebung der Volkswohlfahrt erzielen.

Würde man aber statt nur einer oder einiger Arten solcher Bäume schiedene wählen, und zwar so, daß sie nicht auf einmal, sondern lange i einander in Blüte treten, so könnte man eine wichtige Trachtverlängerun reichen, welche für den Ertrag der Bienenvölker von größter Bedeutung Ich habe überall schon, wohin mich meine Wege führten, nicht allein in m Heimat, der Pfalz, sondern überall in Deutschland, so viele Ödflächen Rainen, Böschungen usw. gesehen, auf denen man vom ersten Frühling zum Herbst eine reiche Bienenweide schaffen könnte, falls solche Stellen sprechend bepflanzt würden.

Da aber auf solchen Ödungen unter den Bäumen auch noch viele l gende Sträucher mit Erfolg gedeihen, so kann jeder Imker erwägen, we unermeßlichen Einfluß solches Vorgehen auf die Bienenzucht ausüben w Denke sich nur ein jeder Imker alle derartige Stellen in einer Gemar zusammen, und diese alle richtig bepflanzt, welch reicher Segen daraus wachsen würde.

Nun sind aber in einzelnen Gegenden derartige Stellen so viele, daß Bienen eines Ortes mehr als in Überfluß schwelgen könnten und die Bl unmöglich ausnützen würden, so daß ein großer Teil der Blüten unbenützt lorenginge. Hier müßte nun von minder reichen Weidegründen mit Bie völkern zugewandert werden, um die reichen Schätze der Blüten an Nektar Pollen zu heben.

In gleicher Weise könnten sich auch benachbarte Gegenden innerhalb Flugkreises der Bienen gegenseitig derart unterstützen und entgegenkom daß man die Bepflanzung in dem Maße vornimmt, daß man etwa bestehe Trachtlücken derart ausfüllt, daß die anzupflanzenden Bäume, Sträu Stauden pp. gerade in dieser Zeit ihre Blüten entfalten, wenn in dem betref den Flugkreise schlechte Tracht, also Nahrungsmangel vorherrscht.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß bei allen artenreichen Pflanzenfamil innerhalb der verschiedenen Arten, der Blüteneintritt derselben auch zu schiedenen Zeiten erfolgt, so z. B. früh, mittelfrüh und spät. Diesen verschied

eneintritt der betreffenden Arten und Formen pp. müssen die Imker ützen wissen und demgemäß die Auswahl der Pflanzen treffen, um eine e Blütendauer der Pflanzungen zu erreichen. Nach dieser Anwendung te dann auch eine Blütenperiode durch ungünstige Witterung beeinflußt en; sie wird aber durch nachfolgende blühende Arten ausgeglichen. Nehmen z. B. Linden, Ahorn, Weiden, Ulmen, Akazien usw. als Vorbild und zen nur eine Art derselben an, die Blütezeit verregnet pp., und futsch ist Weide. Wird aber die Anpflanzung mehrerer Arten mit verschiedener ezeit und -dauer gewählt, so wird die Blüteperiode auf mehrere Wochen ehnt und jeder Imker wird den Nutzen sofort ermessen.

Das Wandern mit den Bienen sollte doch auch in der heutigen Zeit mehr ingut der Imker werden, zumal uns heute ganz andere Mittel und Wege ebote stehen als ehemals unsern Voreltern. So wurde z. B. vor 50 Jahren in hiesiger Gegend alljährlich mit den Korbbienen in die Heide gewandert die besten Erfolge erzielt, weil hier eine Frühtrachtgegend herrscht und nur Wanderung der Bienen in die späte Weide einen ausschlaggebenden Er- abwirft.

So ist z. B. etwa eine Stunde in der Luftlinie Entfernung von meinem de eine derartige, das ganze Jahr über dauernde Tracht, wo die Bienen er genügend zum Honigsammeln finden, dazwischen aber wieder so aus- ge Trachtquellen, daß Fehljahre ohne gänzlichen Ertrag doch sehr selten

Es weisen uns solche Verhältnisse mit unabweisbarer Gewalt auf die ache hin, das Wandern zur Erhöhung der Ernten sowie zur Ausnützung Weidenflächen ernsthaft in Angriff zu nehmen, zumal heute durch Bau Wanderwagen, leichten und schweren Federrollen und sonstigen Transport- eln, ganz besonders aber durch bessere Verkehrswege, das Wandern viel r als bei unsern Voreltern ausgeführt werden kann. Der Mutige erreicht chesten das Ziel, das sollte auch uns Imker als Vorbild dienen, dann wird:

Das Wandern ist des Imkers Lust
In sonnige Gefilde,
Wenn hell der Himmel, warm die Luft
Und Blütendüfte winken.
Das müßt ein schlechter Imker sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern, ja das Wandern!

auch die Imkerei mehr und bessere Erträge liefern, als zur Zeit, und n wir meine geschilderten Winke beachten, ein hoher volkswirtschaftlicher n daraus ersprießen.

Die Kaiserkrone (Fritillaria imperialis, L.)

Eine unserer interessantesten Gartenzierpflanzen des Frühlings, die im April Mai ihre nektar- und pollenreichen Kelche öffnet und bei unseren Vätern hohen Ehren stand, ist die stattliche Kaiserkrone. Ihr bis zu einem Meter er, unten beblätterter Stengel mit glockenförmig darüber hängenden großen roten Blumen, von einem grünen Blätterbüschel überragt, war früher der muck eines jeden Bienengartens. Heute findet man ihn nur vereinzelt. lohnt sich, daß die reichhonigende Kaiserkrone wieder zu verdienter Würdi- ng kommt.

Ungewöhnlich ergiebig sind die am Grunde der sechs Blumenblätter in m von Grübchen gelagerten Nektarien, die die Größe von 4 Millimeter eichen. Und was das Auffällige ist, es hat sich in ihnen naturgemäß schon auffspaltende Kraft der Fermente, der Uebergang von Fruchtzucker und aubenzucker in Invertzucker selbständig vollzogen. Nicht Nektar, wie sonst

in den Blüten, sondern der Hauptbestandteil des Honigs, Invertzucker, hier von den sammelnden Bienen in vollen Zügen geschöpft.

Die Kaiserkrone ist ein Zwiebelgewächs des freien Landes, wird Die runden, dicken, fleischigen Zwiebeln, unangenehm von Geruch, werden September, nicht ratsam im Frühjahr, in tiefgelockerten, gut gedüngten boden in 30 Zentimeter Abstand gepflanzt, so tief, daß sie mit einer 20 meter Erdschicht bedeckt sind. Länger als 3 Jahre beläßt man sie ab auf dem gleichen Standort, um sie dauernd in kräftigem Wachstum zu e Mit dem Umpflanzen im Juli und August, nachdem die Stengel abge sind, wird auch zugleich die Vermehrung durch die angesetzten Brutz die von dem Mutterstock abgetrennt und in frisch bereitetes Erdreich e werden, rasch durchgeführt. Die jungen Zwiebelchen blühen im dritten

Möglich ist auch die Vermehrung durch Samen. Die Aussaat erfol der Samenreife in flache Töpfe oder Schalen, die in das freie Land e werden, so tief, daß der Topfrand 30 Zentimeter mit Erde bedeckt i strengem Frost wird mit einer Laubdecke geschützt.

Es lassen sich verschiedene Farbenarten der Kaiserkrone zusamme Neben der zinnoberroten Imperialis gibt es die prachtvolle gelbe Kr sehr schöne rote, Aurora, die zierliche Folio aureum, goldbuntblätt orangeroten Blumen, die Maxima flora rubra, glühend rot, von hohem die Orange-Krone mit eigenartig schöner Färbung, und andere.

Säumen wir nicht, unsern Garten mit der wertvollen Kaiserk schmücken.

Die Ulme, eine vorzügliche Tracht im Vorfrühling.

Neben der Salweide ist die Feldulme im März und April eine v Bienen bevorzugte Tracht. Leider wird die Rüster, wie die Ulme auch g wird, in einzelnen Landstrichen immer seltener. Wenig sieht man n wuchtigen, stattlichen Baum von eigenartiger Schönheit, der einst viel ve war und zahlreichen Ortschaften mit der Endigung ‚elm' den Namen g hat. Die vielseitige Bezeichnung als glatte Ulme, als Feldulme, als g Rüster, als Ilme, Fliegenbaum, Leimbaum spricht schon dafür, welchen tümlichen Charakter die Ulme (Ulmus campestris, L.) besaß und welche man ihr beilegte. Auf Dorfangern, Friedhöfen, in Mittel- und Hochw Gemisch mit Buchen, Eschen, Eichen und Ahorn, in Flußtälern beson sich der halbtausendjährige Riese mit den festen, zähen, gelb und br flammten Holze in über 30 Meter Höhe.

Es ist unsere Pflicht als Imker, unseren Bienen die wertvolle Frü tracht zu erhalten und für die Vermehrung der Ulme einzutreten. Nam ist sie auch den Landwirten zu empfehlen, weil sie ein reichliches Lau ziemlich viel Reisholz und später aus dem Stamme selbst noch Bauholz gibt und zu Wasserbau, zu Wagen- und Brückenbau, für Tischler- und Dr arbeiten vortreffliche Verwendung bietet. In der Brenngüte steht ihr H der Mitte zwischen Buche und Eiche.

Die Ulme ist vermöge ihres kräftigen, aufstrebenden Wuchses und schönen Belaubung auch als Park- und Straßenbaum sehr geeignet. W Lindentracht wegen der unpassenden Bodenbeschaffenheit und Lage versa die Akazie ihr Gedeihen nicht findet, mag die Feldulme ihren Platz Fruchtbarer, humusreicher, sandiger Lehmboden, der mehr feucht als ist, sagt ihr am besten zu. Zum Niederwald ist sie gleichfalls sehr gut zuziehen, weil ihr Stamm eine lange dauernde Ausschlagsfähigkeit ha weil sie sich sehr durch Wurzelbrut verdichtet. Anfangs ist ihr Wuch schnell, aber nach dem ersten Jahrzehnt nimmt er rasch zu.

Nr. 3. 1924.

Der Bienen-Garten

Beilage zur Deutschen Illustrierten Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Schwedenklee.

Bei der gegenwärtig in der Landwirtschaft erstrebten intensiveren Wirtsweise wird dem Futterbau und dem Weidegang eine höhere Bewertung bisher zuerkannt. Mit der neuzeitlichen sogen. Grünlandbewegung, die in Vermehrung des Feldfutterbaues und Kleegrasbaues ihr Ziel findet, wird Bienenzucht ein Vorteil in Aussicht gestellt, den wir längst schon zu ten unserer immer spärlicher gewordenen Trachtverhältnisse ersehnten. Von bisher auf dem Ackerlande angebauten Futterpflanzen war meist der ee bevorzugt, der für die Bienentracht bedeutungslos blieb.

Durch vermehrten Anbau von Futtergemenge, von Mischsaat, von Rotsgemenge ist nun endlich die erfreuliche Aussicht nahegerückt, neue wert- Trachtgebiete erstehen zu sehen. Es wird mit dieser fortschrittlichen Beung gleichzeitig auch das Bemühen einsetzen, auf sonst nicht kleesicheren narten Gemengsaaten oder Kleegrasmischungen zu versuchen und vor allen en auch dem für die Bienentracht so wertvollen Schwedenklee oder Bastard-Honigklee (Trifolium hybridum) die vollwertige landwirtschaftliche Ausung abzugewinnen.

Der Schwedenklee gehört zu den besten Kleearten. Die kraftvollen weißen rötlichen Blütenköpfe, das saftige Blattwerk, die zarten Stengel, der hohe ßgehalt, die Widerstandsfähigkeit gegen klimatische Einflüsse, der dicht lossene Stand bei flacher Bewurzelung, die lange Ausdauer von vier bis Jahren, die Anspruchslosigkeit an die Bodenart lassen seinen landwirtlichen Wert deutlich erkennen. Und dazu die Ergiebigkeit als Bienenpflanze. An Nektar wie Pollen letzt sich die Biene von Mai bis in den ft in vollen Zügen. Die gleiche reiche Ausbeute wie aus der gerühmten ette.

Bei den meisten Kleearten muß der Schnitt erfolgen, noch ehe die Blüte itt oder sobald die ersten Blüten sich zeigen, weil später das hartgewordene er an Nährkraft verliert und vom Vieh nicht oder ungern genommen . Das ist beim Schwedenklee nicht der Fall. Der Schwedenklee bleibt ganze Blütenzeit hindurch zart und ergiebig. Er gewinnt erst in der te seinen beträchtlichen Gehalt an Nährstoffen, seinen vollen Nahrungs, also zu einer Zeit, wo z. B. der Rotklee geringeren Wert hat. Werden e Kleearten in voller Blüte gemäht, so haben vier Kilogramm des schwegen Klees soviel Nahrungswert wie fünf Kilogramm Rotklee. Während Vieh den Rotklee, sobald er hart und alt geworden ist, verschmäht, wird Schwedenklee in jedem Alter bis auf den letzten Rest verzehrt. Darin liegt Vorzug des Schwedenklees, der längst mehr Beachtung hätte finden müssen.

Die vollkommenste Entwickelung erreicht der Schwedenklee erst im zweiten re. Da sein Wuchs anfänglich hinter dem des Rotklees zurückbleibt, tritt

Digitized by Google

die Blütezeit erst nach der des Rotklees ein. Sie fällt in das letzte Dr des Juni, also in die Zeit zwischen erstem und zweitem Rotkleeschnitt. erſten Schnitt gibt er ſoviel Futtermaſſe wie der Rotklee. Der zweite Sc fällt je nach der Bewertung des Bodens ſpärlicher aus, dafür eignet ſich der ſchnelle Nachwuchs ganz ausgezeichnet zur ergiebigen Beweidung. Eigenſchaft befähigt ihn zur Einmiſchung in Kleegrasgemenge und beſor in Gemenge für Dauerweiden. Als Weidepflanze übertrifft er den Ro ganz bedeutend.

Im allgemeinen empfiehlt ſich ſein Anbau auf friſchem, ſich feucht ha dem Lehm- und Tonboden oder auf ſandigem Boden mit feuchtem Untergr Er kommt ſogar auf torfigem moorigen Boden fort, wo keine andere Kl gedeiht. Den naßkalten ſtrengen Ton- und Lehmboden könnte man mehr den geeigneten bezeichnen, denn die Beanſpruchung des feuchten Stand hat ihm ja auch die Bezeichnung „Sumpfklee“ gegeben. In höheren Geb lagen zeigt er ſich gleichfalls ſehr maſſenwüchſig und ſelbſt auf kleem Feldern macht er ſeine Vorherrſchaft vor dem Rotklee geltend. So ſe mit geringerem Boden Vorlieb nimmt, ſo ſagt ihm doch der trockene Sandboden nicht zu. Undurchläſſigkeit des Bodens beeinträchtigt ihn nic

In Reinſaat wird er ſelten gebaut, weil er bei üppigem Wuchs leicht lagert. Häufig ſäet man ihn in Miſchung mit Rotklee, beſſer mit recht wachſenden Futtergewächſen, Rotklee, Knauelgras, italieniſchem Ray Wieſenlieſchgras und auf leichtem Boden mit Wundklee. In dieſer Klee miſchung wird der Futtergehalt an Eiweiß mit leicht verdaulichen K hydraten vorteilhaft vereinigt. Auf ſchwerem Lehm- und Tonboden würd zweijähriger Nutzung zu Mähfutter auf den Hektar Fläche zu mengen an Rotklee 5¾ Kilogramm, Schwedenklee 8¾ Kilogramm, Timothygras Kilogramm und Knauelgras 7½ Kilogramm. Andererſeits bei dreijähr Nutzungsdauer: Rotklee 10¾ Kilogramm, Schwedenklee 5¼ Kilogr Hopfenluzerne 1½ Kilogramm, italien Raygras 6,0 Kilogramm, Timoth 2,0 Kilogramm, Knauelgras 2½ Kilogramm und Kümmel 3,0 Kilogr Die Durchſchnittserträge ſind hoch. Der ausſichtsreichen veränderten Wirtſch weiſe wird es gelingen, dem Boden mehr wertvolles Futter abzugewinne

Die Tracht der Zieräpfel.

Zur Zeit der Maienblüte wird der bewundernde Blick auf die fa reichen Blüten der Ziergehölze in öffentlichen Anlagen und namentlich au verſchwenderiſche Fülle der Zieräpfel gelenkt, die die Bevorzugten der Bi ſind und unermüdlich von früh bis ſpät beflogen werden. Die weißen, roſa und dunkelrot überzogenen Blüten ſind ſo nektarreich, daß es ſich l dem Kirſchapfel auch einen Platz im Bienengarten zuzuteilen. Obendrei er nicht nur Zierſtrauch, ſondern auch ein dankbarer Fruchtträger, der für Küche ſehr ſchätzenswerte Wein- und Geleefrüchte liefert. Bekannt ſind Früchte als Paradiesäpfel.

Dieſe Zierbäume ſind meiſt Baſtarde der Pirus baccata oder prunif mit edlen Apfelſorten und werden in den Baumſchulen in zahlreichen Va täten gezogen.

Einer der ſchönſten und reichſtblühenden in zartroſa iſt der aus Ja ſtammende Malus floribunda, Sieb. Ein ſtattlicher, 3 Meter hoher Strauch ſanft überhängendem Wuchs und gelbbraunen Früchtchen von über Erbſengrö Eine Züchtung aus dieſem und prunifolia iſt Malus Scheideckeri, L., Sp 1888, die ſich gleichfalls durch große Blütenpracht hervorhebt. Weiße, zart lich überhauchte Blüten von beſonderer Größe in verſchwenderiſcher Fülle ge

n fruchtbaren Baum ein prachtvolles Aussehen. Ein schmucker Hänge- und
ütenbaum mit 4 Zentimeter breiten karminpurpurnen Blüten ist Malus
konomierat Echtermeyer, L. Späth 1914 mit kirschgroßen Früchten. Nicht
nder reizvoll ist Malus pumila, K. Koch, der Paradies- oder Johannisapfel,
Früchten von Reneklodengröße, kugelig und von angenehmem Geschmack,
ıso Malus prunifolia lutea, Koehne, mit großen goldgelben, saftreichen, an-
ehm süßsäuerlichen Früchten und Malus cerasifera coccinea, Koehne, mit
ltend dunkelroten Früchten von mehr als Kirschengröße. Am spätesten blüht
us coronaria, Mill. Seine großen, zartrosa überzogenen weißen Blüten so-
l, wie die bis in den Winter haltenden, reneklodengroßen Früchte strömen
n köstlichen, veilchenartigen Duft aus.

Hier dürfen wir auch an die artenreiche Gattung der Zierkirschbäume
nern, deren Blütenfülle im April und Mai eine ergiebige Tracht und zu-
h einen herrlichen Gartenschmuck von überraschender Wirkung entfaltet.
entlich sind es die aus Japan Eingeführten, die in schneeigem Weiß oder
ofafarbenen Tönen eine wunderbare Blütenfülle entwickeln.

Als Erstblühende im Vorfrühling ist die Japanische Blütenhänge-
che (Prunus pendula Maxim.) für die Bienentracht von besonderem Wert,
t eine schmucke, hochstrebende Form, die ihr sehr bezeichnend den Namen
ütenfontäne" gegeben hat. Die schönste ist wohl die Japanische Nelken-
che (Prunus serrulata shidare-sakura, Koehne) mit kleinen, Nelken gleichen
Blüten, die im April und Mai in dichten Blütenbüscheln überreichen zart-
farbenen Blütenschmuck trägt. Empfehlenswert ist auch die noch wenig
reitete Form Prunus japonica Engleri, Koehne, die im Mai in zierlich
zenden Zweigen blüht und im Herbst vogelkirschengroße, hellscharlach-
ne Früchte trägt.

Die Großbetriebe der gärtnerischen Baumschulen führen eine reiche Aus-
l dieser Apfel- und Kirschen-Ziersträucher. Es wäre von Wert, wenn die
er in ihren Bestrebungen zur Verbesserung der Bienenweide sich dieser
ebigen Trachten erinnern wollten. Bth.

Mehr Bienenweide.

Der einzelne Imker kann zur Verbreitung unserer besten Bienennähr-
nzen sehr viel beitragen. Nur den Willen muß er haben, an der Verbesse-
g rührig teilzunehmen und muß die Gelegenheit wahrzunehmen wissen,
n Bienenfreund und seine Nachbarimker, die Mitglieder seines Bienen-
rvereins für seine guten Absichten zu gewinnen. Aber verwirklichen muß
endlich seine Absichten. Die Kostenfrage für Beschaffung von Pflanzen
mt hier gar nicht in Betracht. Das Sammeln von Samen, das Ent-
men von Stecklingen oder Ausläufern von unsern besten Honigträgern oder
llenträgern ist so wohlfeil, daß nur die Entschließung dazu gehört, an
ndern, Rainungen, Triften, Blößen, Halden und aller Orten die Hand zu
nen und zu streuen und zu pflanzen. Ich will nur ein Beispiel anführen,
e rasch und ergiebig gute Bienenweide gewonnen werden kann, wie ver-
ittungsfähig die Pflanzen sind und wie mühelos es ist, sie zu hüten und
vermehren.

In einem kleinen zu Breitenfeld bei Leipzig gehörigen Wäldchen, das
gen seiner unmittelbaren Lage am Dorfe Lindenthal das Lindenthaler
äldchen genannt wird, stehen als Unterholz zwischen Haselsträuchern, Him-
rgestrüpp, wilde Stachelbeere und Brombeere auch die rotblütige Brombeere
ubus odoratus, L.), die schneeballblätterige Spierstaude (Spiraea opulifolia,
Cit.), die weidenblätterige Spierstaude (Spiraea salicifolia, L.) und der

Digitized by Google

weiße Hornstrauch (Cornus alba, L.), vielfach durchrankt von dem duftig
Jelängerjelieber (Lonicera Periclymenum, L.) und werden, wie das ganze
nur aus Unterholz bestehende Wäldchen, von Zeit zu Zeit mit der Axt
säubert und gekürzt. Aber immer wieder schlagen sie üppig aus und lo
alljährlich in Scharen die sammelnden Bienen an. In einem andern
des Wäldchens ist die Bartnelke (Dianthus barbatus, L.) so verwildert,
wäre dieser Wald ihre eigenste Heimat. Anemone, Schneeglöckchen, Pestw
Gundelrebe, Lerchensporn, Espe, Ahorn und Weiden sind in wirrem Ge
durcheinander vereinigt und der Schwarzdorn zieht seine stacheligen Zw
darüber hin. Jeder Steckling, der aus dem Garten hinzugebracht wird, e
hier seine Bestimmung. Es ist erstaunlich, wie vermehrungsfähig sich die
siedelungen erweisen.

Unweit Abtnaundorf bei Leipzig zwischen einer Wiese und einem
stich fanden sich zwei für die Leipziger Flora neue Weiden: Die schwär
Weide (Salix nigricans, Sm.) und die lorbeerblättrige Weide (Salix lau
Sm.), von denen die letztere eine besonders auffällige Erscheinung bot.
in außerordentlicher Menge, aber nur in weiblichen Exemplaren. Schon
Umstand ließ ahnen, daß sie nicht ursprünglich dort zu Hause, sondern
eingeschleppt waren. Bestätigt aber wurde diese Annahme, als sich he
stellte, daß die letztere, die Lorbeerweide (S. laurina), keine eigene Art, so
ein Bastard aus der zweifarbigen Weide (Salix bicolor, Ehrh.) und der
weide (Salix caprea, L.) ist. Da nun die Salix bicolor Ehrh. der Lei
Flora fehlt, so kann sich auch selbstverständlich der Bastard nicht bei L
gebildet haben, sondern er wurde zweifellos vor Jahren vielleicht von
einem Arbeiter dem Leipziger botanischen Garten als Weidenruten entnom
die an dem genannten Orte zur Bezeichnung der Grenze oder aus
einem andern Grunde eingesteckt wurden.

Es zeigt dieses Beispiel wiederum, wie leicht die Übertragung von Pfl
durchführbar ist und wie anpassungsfähig sich die Pflanze erweist. Es
jeder Imker darin die Pflicht erkennen, auch seinerseits zur Verbesserung
Bienentracht beizutragen und keine Gelegenheit ungesäumt lassen, seinen B
neue Trachten zu erschließen.

Eine für weitgehendste Vermehrung in Wald und Flur sehr geeignete
ganz ausgezeichnet honigende Bienenpflanze ist unser bekannter Schnee
strauch. Wenn nur ein einziges Plätzchen in unserem Garten für einen
strauch übrig wäre, so müßte es der Schneebeer-, oder Petersstrauch, m
auch genannt wird (Symphoricarpus racemosus, Mchx.) zugewiesen erhalt

Als unermüdlicher Blüher von Juni bis in den Herbst hinein wi
von unserer sammelnden Biene auffällig bevorzugt. Mit sichtlichem Beh
schöpft sie aus den zartrötlichen Blütenglöckchen von früh bis spät bei
Wetter in reichlichstem Maße den köstlichen Nektar.

Ein unverwüstliches Wachstum ist unserem dankbaren Schneebeerstr
eigen. Er erhebt keine besonderen Ansprüche an Bodenart und Lage. Er
zu unseren besten Schattengehölzen und eignet sich ebenso vorzüglich zur
pflanzung als Unterholz in Laubwäldern oder Parkanlagen wie zur Bef
lung von sonnigem Gelände. Überall findet der anspruchslose, winterh
Strauch sein frisches Gedeihen, in milden wie rauhen Lagen, auf bebus
sonnigen Hügeln, auf sandigen Triften, Holzschlägen, Waldwiesen, an verlass
Halden und Brüchen wie zu Einfriedigungen von Hürden und Gärten.

Der Schneebeerstrauch ist verbreitungsfähig wie kaum ein anderer.
seine Vermehrung ist so leicht aus den reich treibenden Wurzelschößlingen,
durch Stecklinge, oder Stockteilung und Samen. Helfen wir, die Schneeb
soviel als möglich zu verbreiten. Dann gewinnen wir viel für die Bienenzu

Nr. 4. 1924.

Der Bienen-Garten

Beilage zur Deutschen Illustrierten Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Viel Wenig machen — kein Viel.

Von Küspert (Rittersbach).

Schade um Zeit, Mühe und Geld, das für manche vermeintliche Verbesserung der Bienenweide ausgegeben wird ohne Nutzen. Beweis? In meinem Garten stehen sechs Stöcke Kaiserkrone (Fritillaria); ihre Blütenglocken strotzten an den Nektarien so von schwachem Zuckersaft, daß man die Tropfen mit der Fingerspitze abtupfen konnte; aber keine Biene kam zum Einsammeln, nur Hummeln und Fliegen becherten gewaltig; weiter hinten blüht ein Salbeistock stattlich mit einem Durchmesser von zwei Metern. Auch da sind Hummeln und Fliegen, auch der Traubenschwanzschmetterling emsige Gäste, aber keine Biene. Da hat man etliche Päckchen „Bienenblumen, gemischt" erworben und ausgesät. Man sieht auf den Blüten allerhand Einkehr, aber keine Biene. Warum? Ob wir jemals es erforschen, weshalb die Bienen „blütenbeständige, blütentreue" Sammlerinnen sind, d. h. warum sie im Gegensatze zu anderen Insekten, die einmal beflogene Blütenart ausschließlich weiterbefliegen? Darin steht ja der unschätzbare Vorteil für die Blütenbefruchtung, daß die Biene „blütentreu" ist, während z. B. die Hummel wahllos verschiedene Blütenarten sucht und so zur Bestäubung nur in geringerem Grade beiträgt. Daß es so ist, wissen wir Imker und sollten es den Samenzüchtern immer wieder predigen. Warum es so ist, werden wir wohl nie erfahren. Aber nun sollten wir von dieser Wissenschaft den rechten Gebrauch machen, indem wir es nicht mit Anlegen von Klein-Bienenweiden verzetteln: Die Biene beachtet diesen Blütenrummel nicht, das ist Tatsache; sie und der unerfahrene Imker ziehen aus diesem Blütenmischmasch keinen Nutzen. Man verstehe nicht mich: wer sich einen bunten Blumenteppich zur Augenfreude schaffen, wer an einzelnen Blumenstöcken seine Freude haben will: O sä' so viel du säen willst, und pflanz' so viel du pflanzen magst. Aber wer da meint, er wolle damit seinen Bienen eine kleine „Verlöschung" schaffen, wirds erfahren: viel Wenig machen — kein Viel. Im Imkervater berichtet ein Imker, wie er gesehen habe, wie eine Biene von einem Veilchen auf ein Leberbäumchen flog. Das beweist noch gar nichts gegen die „Blütentreue" der Biene, ebenso wenig wie wenn einer mal statt der Weinflasche die Essigflasche erwischt. So was kommt in den besten Familien vor, auch bei den Bienen!

Anmerkung der Schriftleitung. Das trifft ganz zu. Eine Blume hie und da vereinzelt im Garten kann die Biene nicht locken, zumal zu einer Zeit, wenn sie auf Sondertracht eingeflogen sind. Aber besonders angelegte Blumenbeete größeren Umfangs, ausgedehnte Beeteinfassungen bleiben nicht unberührt. Ich denke an die Blumenpolster des Alpengänsekrautes (Arabis) und der Aubrietie, an die große Gruppe der blauen Kugeldistel und die 50 Meter lange Reihe der Kaiserkrone und türkischen Seidenpflanze, die zur Zeit der reichen Blüte ständig belagert werden. In der Zeit der Trachtpausen sind derartige Hilfen gar schätzenswert.

Digitized by Google

Eine Aktiengesellschaft für Landeskultur in Ostpreußen.

In unserer Beilage Nr. 3 „Der Bienengarten" haben wir hingewiesen wie bei der gegenwärtig in der Landwirtschaft erstrebten intensiveren Wirtschaftsweise dem Futterbau und dem Weidegang eine höhere Bewertung als bisher zuerkannt wird. Es ist eine neuzeitliche Grünlandbewegung im Gange die in der Vermehrung des Feldfutterbaues und Kleegrasbaues ihr Ziel findet. Wie wichtig die Kultivierung von Grünland im besonderen in Ostpreußen erachtet wird, geht aus der Tatsache hervor, daß in dieser Provinz nur 1½ Millionen Morgen Grünland verbessert werden müßten. Zur Förderung dieser umfangreichen Kultivierungsarbeiten wurde von führenden landwirtschaftlichen Organisationen die Aktiengesellschaft für Landeskultur in Ostpreußen gegründet, die ihren Sitz in der Landwirtschaftskammer hat. Über ihren Erfahrungen, die sie bereits in ihrer Arbeit gesammelt hat, ist sie auf der Land- und Forstwirtschaftsausstellung der deutschen Ostmesse, die vom 5.—9. September in Königsberg stattgefunden hat, mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten.

Es wird damit für uns Imker durch vermehrten Anbau von Futtergemenge, eine Mischsaat von Rotkleegrasgemenge, die erfreuliche Aussicht näher gerückt, neue wertvolle Trachtgebiete alsbald erstehen zu sehen.

Zur Trachtaufbesserung.

Die Schaffung besserer Trachtverhältnisse ist heute mehr denn je eine Lebensfrage für unsere Bienenzucht geworden. Um aber die Tracht in merkbarer Weise aufzubessern, müssen schon ganz ansehnliche Flächen honigender Pflanzen für die Bienen herangezogen werden, was nur durch die Land- und Forstwirtschaft in hinreichendem Maße geschehen kann. In der Landwirtschaft sind am wertvollsten diejenigen Kulturpflanzen, die unter normalen Verhältnissen regelmäßig sichere Ernten liefern und nebenbei den Bienen reichlich Honig spenden. Hierhin gehören Raps, Rübsen, Esparsette, Schweden- und Weißklee und in mäßiger Ausdehnung die vorzüglich honigende Phazelia; Buchweizen, Serradella und Inkarnatklee honigen mancherorts regelmäßig und reichlich, an andern Orten höchst unregelmäßig oder gar nicht. Hier muß der imkernde Landwirt erst eingehende Versuche auf ihren Wert für die Bienen anstellen. Daß der Imker bei Obstanlagen besonders die reichlich honigenden Apfelbäume sowie in mäßiger Menge Kirschbäume berücksichtigt, dürfte wohl selbstredend sein.

Raps und Rübsen verlangen zum Gedeihen einen guten Mittelboden, letzterer nimmt wohl mit etwas leichterem Boden fürlieb, während der erstere auf bündigem Boden die besten Erträge liefert. Beide erfordern zum guten Gedeihen eine sorgfältige Bodenbearbeitung und reichliche Zufuhr leicht aufnehmbarer Nährstoffe. Esparsette ist wohl die beste Honigpflanze der eigentlichen Haupttracht, verlangt aber zum ertragreichen Anbau und längerer Ausdauer unbedingt Kalkreichtum und etwas bindigen Boden. Weiß- und Schwedenklee sind ebenfalls sichere Honigträger, bedürfen aber zu üppiger Entfaltung genügend Niederschläge und feuchten Boden. Sie eignen sich vortrefflich in Mischung mit Rot-, Gelb- und Wundklee, sowie Raygras zur Anlage von Dauerweiden. Buchweizen, mit Ausnahme des sibirischen, der niemals honigt, sowie Serradella liefern in manchen Gegenden reichliche Erträge, hier bei uns honigen dieselben, trotz leichten Bodens, gar nicht, oder in günstigen Fällen nur unbedeutend. Auch der Inkarnatklee, eine ausgezeichnete Futterpflanze für leichte und Mittelböden, muß, wenn neu eingeführt, erst auf seinen Wert al-

Digitized by Google

gpflanze geprüft werden. Von den Forstpflanzen verdient als Früh- r vor allem der Ahorn Verbreitung sowohl im Hochwald, wie auch als holz im Unterwaldbetrieb. Das rentabelste Waldgehölz ist wohl die e, wegen ihres wertvollen Holzes und fabelhaft schnellen Wuchses, be- rs als Stockausschlag, und der bodenverbessernden Wirkung als Stickstoff- ler. Leider ist die Blüte in Tallagen oft der Gefahr des Erfrierens bei fröſten ausgesetzt, auch versagt sie bei großer Hitze auf trockenen Boden- oft im Honigen. Linden und Kastanien liefern stellenweise gute Erträge, orts aber trotz starken Befliegens durch die Bienen wenig oder nichts. Sache des imkernden Landwirtes ist es also, unter vorgenannten Pflanzen igen durch Versuche festzustellen, die bei hervorragendem landwirtschaft- Kulturwerte den Bienen regelmäßig und reichlich Honig liefern.

Joh. Puhl.

Anlage von lebenden Hecken.

(Antwort auf ergangene Anfragen.)

Die Anlegung und Pflege einer aus geeigneten Sträuchern hergestellten ebigung verursacht nicht geringe Mühe, namentlich in den ersten Jahren. die Instandhaltung der ausgewachsenen lebenden Hecken verlangt ständige ksamkeit.

n Gehölzen, die zur Heckenanlage geeignet sind, steht eine ganze Anzahl erfügung. Die Bedingungen, die im allgemeinen an sie gestellt werden, or allem, daß das Strauchwerk sich gut ineinander verflechten läßt, daß nterhart ist, daß die Wurzeln nicht zum Nachteile der angrenzenden Ge- sich zu weit ausbreiten und dann noch im besondern Falle der Aus- g der Bienenweide, daß durch den notwendigen Rückschnitt der Ein- ung die Blütenbildung nicht zu viel unterdrückt wird.

ach diesen Anforderungen ist die Wahl der bevorzugtesten Heckenpflanzen nessen. Eine weitere Notwendigkeit ist die gründliche Vorbereitung des s, der für die Anpflanzung in Anspruch genommen wird. Ein Streifen Meter Breite wird 2 Spatenstiche tief rigolt und mit verrottetem Kom- düngt. Nachdem sich der gelockerte Boden genügend wieder gesetzt hat, t 1—3 jährige gut bewurzelte Pflänzlinge zweireihig im Dreiecksverbande tzt. Die Reihen werden 20 Zentimeter und die Setzlinge 15—20 Zenti- auseinander gehalten. Auf den laufenden Meter werden etwa 12 Stück Pflanzen gerechnet.

or dem Pflanzen kürzt man die Wurzeln und auch die Holztriebe an äußersten Spitzen ein wenig ein, einerlei ob die Pflanzen einjährig oder ihrig sind. Durch die Unterlassung des Schnittes wird oft ein Haupt- begangen. Der Zweck des Beschneidens ist, die jungen Triebe zu ver- n und möglichst viele Augen zum Austreiben zu zwingen. Sehr nutz- nd ist es auch, unmittelbar vor dem Setzen die Pflanzenwurzeln in Lehmbrei einzutauchen, damit beim Pflanzen die Erde sofort dicht an Burzeln haftet und das Anwachsen um so eher sichert. Die beste Pflanz- t der Herbst.

Im zweiten Jahre werden zeitig im Frühjahr die jungen Pflanzen in 5—10 Zentimeter Höhe über dem Erdboden abgeschnitten. Es ist erstaun- welche kräftige Wirkung dieser Rückschnitt auf die reiche Entwicklung der folgenden schönen kräftigen Triebe hat. Gegen Ende Juni wird ein er Schnitt nötig, ebenso ein oberflächliches Einstutzen im Frühjahr des n Jahres, außer dem Sommerschnitt, der sich jedes Jahr wiederholen Immer werden die eingestutzten Triebe durch Niederbiegen mit einander

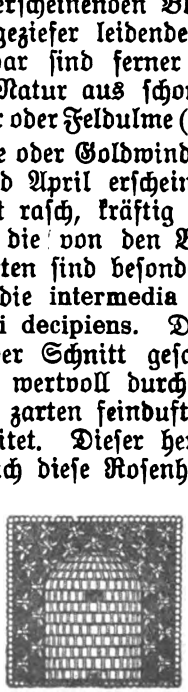
verflochten. Dies wird solange fortgesetzt, als lückenhafte Stellen in d vorhanden sind, worauf dann ein regelmäßiger zweimaliger Schnitt Heckenschere vorgenommen wird. Bilden sich dabei im Laufe der Zei Lücken, so greift man wieder zum Verflechten der Zweige. Auf die wird bei regelmäßigem Schneiden eine dichte Hecke erzielt. Nadelh werden nur einmal im Jahre und zwar erst nach Vollendung und E der jungen Triebe geschnitten. Im allgemeinen ist der Sommersch wendig zur Erhaltung der Form. Der Winterschnitt dient zum Form Ausfüllen von Lücken und ergänzt den Sommerschnitt.

Das Bemühen um ein möglichst rasches Hochziehen der Hecke erwünschten Höhe von zwei Metern oder mehr ist nicht zum Vorteil, dichte Wuchs ist der Vorzug der lebenden Hecke. Sie muß in de Jahren auch schmal gehalten werden, denn breit wird sie nur zu bal öftere Lockern des Heckenstreifens und das Säubern von Unkraut ge ständigen Pflege. Ein Jauchenguß im Herbst ist dem Wachstum der sehr förderlich.

Der Imker sucht sich aus der reichhaltigen Auswahl der zur Hec neten Gehölze diejenigen heraus, die neben der dichten Einfriedigung Bienengartens ihm auch eine dankbare Bienenweide bieten und da unvermeidlichen Schnitt gut vertragen. Die sonst viel gewählte B und Hainbuchenhecke kommt hier nicht in Frage.

Wir bevorzugen die Kornelkirsche (Cornus mas.) und die Weich (Cerasus Mahaleb) und ganz besonders die Forsythie und die schottisch rose oder Weinrose (Rosa rubiginosa). Zur Bildung immergrüner Z sind die Eibe (Taxus baccata) und der baumartige Buxbaum (Buxus arborescens), auch die Mahonie (Berberis aquifolium), wenn es sich um S kleiner bis mittelhoher Anlagen handelt, geeignet. Zu mittelhohen H die Japanische Quitte (Cydonia japonica), die prächtig durch leuchtend rote Färbung ihrer zahlreich erscheinenden Blüten wirkt, zu empfehl der wehrhafte, wenig von Ungeziefer leidende Christusdorn (Gleditsch canthos). Vorzüglich verwendbar sind ferner der Schwarz- oder Sch (Prunus spinosa) und der von Natur aus schon strauchig wachsende Fe (Maßholder) ebenso die Feldrüster oder Feldulme (Ulmus campestris var. su

Für die genannte Forsythie oder Goldwinde, deren leuchtend gelber flor aufs reichste im März und April erscheint, möchte ein besonderes geschrieben werden. Sie wächst rasch, kräftig aufrecht, die Zweige in Büscheln von Blüten übersät, die von den Bienen eifrigst beflogen Aus der Reichhaltigkeit der Sorten sind besonders hervorzuheben die F intermedia densiflora Koehne, die intermedia spectabilis und die int vitellina und suspensa Fortunei decipiens. Die Blüte erscheint bei l sythie vor der Belaubung. Der Schnitt geschieht am besten kurz n Blüte. Die Weinrosenhecke ist wertvoll durch den Rosablütenflor, di reiche Hagebuttenernte und den zarten feinduftenden Weingeruch, den l liche Belaubung weithin verbreitet. Dieser herrliche Duft könnte allei dazu verleiten, möglichst zahlreich diese Rosenhecke anzulegen.



Digitized by Google

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

Schriftleiter: Dr. phil. R. Berthold, Leipzig.
Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Inhalts-Verzeichnis des 42. Jahrgangs 1925.

I—XII bezieht sich auf die Umschlagseiten in der fortlaufenden Nummer der Hefte.
Die mit * bezeichneten Aufsätze sind mit Abbildungen versehen.

lauschen der Völker im Winter. Von
Busch. 20.
Jnger der Bienenzucht. Wie er es nicht
chen soll! 179.
pias syriaca. Von B. Wüst. Beilage
2 „Bienengarten".
ndshonig. Gedicht v. P. Medikus 175.
ndshonig und wir. Von Dr. Zaiß. 108.
nds-Pressedienst. Von Dr. Zaiß. 51.
eichnung für Verdienste um die För-
ung der Bienenzucht. 182.
ener Kreisvereinsversammlung. 117.

chtung der Königinnen, mangelhafte
Jahre 1923. Von Fr. Wilhelm. 32.
chtung, eine merkwürdige über
armabgang. 96.
chtungsstation „Mittelsachsen". Von
hilipp. 89. 103. 134. 153. 170. 184.
des Instituts für Bienenkunde
-Dahlem. Von Prof. Dr. Arm-
er 48. 140. 156.
Fund von wilden. 68.
gift-Wirkungen. Von Dr. Philipp. 165.
die im Sprichwort. Von A. Noigélé.
ge Nr. 7.
beute, Die von der Heydtsche. Von
art. 183.
kunde-Institut Berlin-Dahlem. 48.
158.
rjahr 1924, das. Von H. Isfort. 9.
nkönigin, Hochzeitsflug einer. 8.
nkönigin-Hochzeitsflug. Gedicht von
ar Rhan. X.
n-Massensterben in Werder. 156.
n oder Geflügel. Von Prof. Dr. Arm-
ster. 91.
mpflege von der Zeit des Tracht-
sses bis zum Frühlingswerden. Von
otter. 127.
rähmchen, Ausbessern zernagter.
B. Buchholz. 176.
rähmchen, Gerstungs neues. 30
n-Rechtsstreit. 23.
nseuchen-Bekämpfung durch das Bak-
iologische Institut in Halle. 156.
enstände des Herrn Knabner in
ien. 29. 151
enstand des Herrn J. Diehl. 5.
enstand des Grafen Szechanyi in
einach. 45
enstand des Herrn A. Schneider in
te. (Westerwald). 93.
nstand des Herrn Karl Stichtenoth
edemünden. 109.
stand, mein und meine Betriebs-
Von Molitor. 39.
chal als Heilmittel. Von Dr. Zaiß. 147.
nd Radfahrer. 159.

Bienenvolk, scheinbar verhungertes zu
retten. Von W. Schmidt. 175.
Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Cron-
berg. VIII. X.
Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für die
Provinz Sachsen. 36. 100.
Bienenwirtschaftlicher Kreisverband im
Erzgebirge. V.
Bienenwirtschaftliche Landesausstellung in
Meißen II. 116.
Bienenzuchtförderung und Imkergenossen-
schaften. Von H. Hageneier. 78
Bienenzucht, ihr volkswirtschaftlicher Wert.
Verhandelt im Reichstage. 122.
Bienenzucht-Lehranstalt in Münster. Neu-
gründung. 68.
Bienenzucht, Sibirische. Von L. Rosen-
krantz. Beilage Nr. 9.
Bienenzucht, Was kann die Landwirtschaft
zur Hebung beitragen? Von Fr. Fischer. 44.
Bienenzüchterverein Eilenburg. VI.
Bienenzüchterverein Elstra. 158.
Bienenzüchterverein für den Bezirk Wies-
baden. 23. 37. 70. 182.
Biens, Weiblichkeit des. Von W. Matthes. 43.
*Blick auf ein gut beflogenes Feld. 187.
Breitwaben-Vertragsmaß. Von Dr. Zaiß. 20.
Bücherbesprechungen. 7. 8. 18. 68. 84. 115.
136 174. 192.
Carbollappen. Von R Balzig. 96.
Cronberger Bienen-Ausstellung. VIII. X.
Deutscher Imkerbund 140. 157.
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. II.
III. 51. 122
Diebstahlsversicherung 159
Dresdner Kreisvereinstagung. Von W.
Höhnel. 116.
*Elektrowabenlöter von Ing. Steinel. 73.
Ein Versuch. Von Schirmacher. XXXVII.
Förderung der Bienenzucht durch den
Preußischen Landtag. IX.
Förderung der Bienenzucht durch den
Reichstag. 122.
Fragekasten. 10—13. 21—22. 34—36.
52—55. 69. 70. 87 98—100. 123.
124. 141—143. 161—163 180—182. 197.
Fremdbestäubung. Von Prof. Dr. Ebert. 96.
Futterbau, Fortschritte im landwirtschaft-
lichen. Von Dr. Berthold. Beilage
Nr. 2 „Bienengarten."
Geflügel oder Bienen. Von Prof. Dr. Arm-
bruster. 91.
Geraer bienenwirtschaftliche Ausstellung.
140. 157.
Gerstung †, Nachrufe. IV. 48. 178.
Gerstungs neues Bienenrähmchen. 30.
Ginsterpflanzung auf Schuttflächen. Von
Dr. Berthold. Beilage Nr. 3. „Bienen-
garten."

Digitized by Google

Glasfenster oder Drahtgitter?. 178.
Haftpflichtversicherung, die Wichtigkeit der. 156.
Herbstreizfütterung. 159.
Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft. 13.
Himbeeranpflanzung. Von Dr. Berthold. Nr. 1 der Beilage: „Der Bienengarten."
Hochzeitsflug der Bienenkönigin, Gedicht von Caesar Rhan. X.
Honigausfuhr aus Palästina. XI.
*Honigausstellung in Mehltheuer durch Herrn Rob. Kummer, 169.
Honigbiene, Heimat der. Von L. Rosenkrantz. 40.
Honig, „Billiger". 179.
Honig des Auslands und wir. Von Dr. Zaitz. 108.
Honigernte 1925 in der Lausitz. IX.
Honigschild und Einheitsglas. 50. 121. X.
Honig'chutzgesetz, Das deutsche. Von H. A. Kirsch. 171.
Honigschutz und Ueberwachung. 97.
Honig- und Wachslehrgang. Von Dr. Gerriets. 80.
Hubamklee, Meine Erfahrungen mit. Von J. Feudel. Beilage Nr. 3 „Bienengarten."
Imkerei in der Mark. Von A. Noigélis. 176.
Imkerei, Notzeit der preußischen. Beilage Nr. 5.
Imkerei, Von schottischer. E. Boedicker. 188.
Imkergenossenschaften und Förderung der Bienenzucht. Von H. Hageneier. 78.
*Imkergeschlecht, ein deutsches im Rheingau mit Bienenstand. 77.
Imker-Nachbar, Besuche von. Von A. Hartmann 43.
Imker-Postkarten von Chr. Graze. 122.
Immen und Imker im Januar bis Dezember. Von Ritter S. Bach. 4. 16. 28. 46. 64. 75. 93. 110. 132. 149. 166. 186.
*Immlein, von der Zeit des Trachtschlusses bis zum Frühlingswerden. Von E. Rotter. 127.
*Inkarnatklee, Der. Von Dr. Berthold. Beilage Nr. 3: „Der Bienengarten."
In's neue Jahr. Von Dr. Berthold. 1.
Intervenöse Injektion. Von Dr. Philipp. 165.
Karbollappen. Von R. Balzig. 96
Königin-Befruchtung, schlechte im Jahre 1923. Von Fr Wilhelm. 32.
Königinzellenprüfer. Von Dr. Philipp. 121.
Königinzucht, die Wanklersche. Von H. Hageneier. Beilage Nr. 6.
Landesverband sächsischer Bienenzüchtervereine I. 57. VI. VII. VIII.
Landwirtschaftliche Landesausstellung Sachsen in Dresden-Reick Von Dr. R. Gasch. 125. 139.
Lausitzer Honigernte. IX.
Lausitz (Westliche), Jahresversammlung des Bezirksverbandes. 119.
Lindenarten, Vermehrung der. Von Dr. Berthold. Beilage Nr. 2: „Bienengarten".
*Lufterneuerung im Bienenvolk. Von Nölke. 15.
*Meißen, Bienenwirtschaftliche Ausstellung. II 116.
Melisse im Bienengarten. Von A. Beil... Beilage Nr. 1: „Der Bienengarten".
*Milbe, Die, als Gehilfin. Von Dr. Phil... 61.
Mittelwandbefestigung, Neues Verfah... 140.
Nachwachs, das Methfesselsche. Von ... Richter. 31.
Nachwinter, was diesjähriger uns lehrt...
Nassauischer Bienenzüchterrerein. VI...
Neujahrsgruß von M Knack. 10.
Palästina, Honig aus. XI.
*Reformwabe, Die. 86.
Reinigungsausflug, Der diesjährige...
Sauerscher Wachsschmelzer. Von G. Hil...
Schachinger, Coelestin †, Nachruf von... Berthold. 97.
Schottländ. Bienenzucht. Von Dr Zai...
Schwärmen der Bienen, Unfälle beim...
Schwärmen und Schwarmtriebleben... H. Eichhorn. 112.
Schwarm im dichten Astgewirr. 179...
*Schwarmtracht entgegen, Der. E. Rotter. 62
Schwarmtriebleben, Eine Nutzanwe... zu. Von H. Eichhorn. 177.
Schwarmzeit, allerlei Erlebnisse a... Von A. Hartmann. Beilage Nr...
Stimmen der Fachpresse. Beilage ... 6. Seite 55. Beilage Nr. 7 Se... 137. 159. Beilage Nr. 9 Seite 17...
Syrische Seidenpflanze. Von Wüst... lage Nr. 2: „Der Bienengarten".
Thüringer Imkerverband. 13.
Unfälle durch Bienenstiche beim Schwär... 122.
Vereinigung der deutschen Imkerverbä... I. 94. VI. 140. Beilage Nr. 8.
Vogtländische Kreisvereinsversamml...
Volksbeute, Die neue Beckmannsche. Mühlenbeck. 87.
Vorlegen der Bienen. 120.
*Wabe, Die Reform-. 86.
*Wabenlöter, Elektr. Von Ing. Stein...
Wabenmaß-Vereinheitlichung. Von Dr... 20.
Wabenschlitten. Von W. Bein. 12...
Wachshaushalt des Bienenvolkes, ... Von Dr. Zaitz. 27.
*Wachsschmelze in der Bratröhre u... Backofen. Von H. Eichhorn. 19. 33.
Wachsschmelzer, Mein. Von A. Kuhn...
Wachsschmelzer, Sauerscher. Von G. H...
Wärmehaushalt der Bienen im B... Von Prof. Dr. Armbruster 71.
Wahlzucht, Ueber. Von J. Knapp.
Wahlzucht. Von Rosenstock. 74.
Wanderimker, Für. 177.
Wankler, Die Königin. Von H. Hage... Beilage Nr. 6.
Wanklers 70. Geburtstag. 20.
Wertzahlen und Wahlzucht. Von K. B... 105 145.
Wiener Imker-Tagung 1925. 101. 13...
*Winterpackung und Wasserschutz. H. Nölke. Seite 154.
Zucker und Honig Von Schreiber...

Digitized by Google

Nummer 1 — Januar

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

nigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Stuf 42:5

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

Halbjahr = 120 Goldpfennig; ... billiger. – Eine Neubestellung für Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt. Ausland mit Porto-Zuschlag. ... bestelle man beim Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

...rsönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen ...eines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

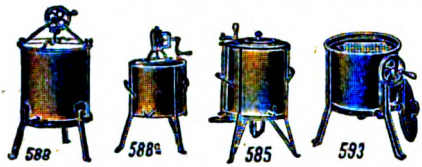
nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog
Schramberg
i. Schwarzwald

... Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau, Berliner Str. 28
Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt
...enswohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.
Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. – Postscheck Breslau 12 040.

Digitized by Google

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht, kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.



Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtger

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellung Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte

Der Versand nackter Bienenvölker, im Gewicht von ca. 5 Pfd. mit junger befr. K beginnt gegen Mitte Septbr. Bestellungen darauf erbitte rechtzeitig. Meine Biene werden ohne jegl. Betäubung abgetrommelt. Junge befr. Königinnen empfehle eb sowie meine Kunstwabe **„Erika"**, aus prima Heidewachs hergestellt, zum bill. Ta

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannov

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Müssen Sie Strümpfe stopfen, Säcke flicken?

dann bestellen Sie doch bei mir sofort den neuesten Flick- und Stopfapparat, mit welchem man im Nu mit der größten Genauigkeit jedes Loch flickt oder stopft. Preis pro Stück 3 Goldmark 20 Piennig bei Vorausbezahlung in Einschreibebrief. Ferner empfehle meine Ia wollgemischten erstklassigen Trikothemden ohne Einsatz für Herren und Damen Preis pro Stück **6 Goldmark**, alles franko bei Vorauszahlung.

Johannes von Au jun.
in **Hopfau**, Württemberg.

Zucker:

Kristall ohne Blau **Raffinade** ohne Blau
liefert franko Bahn

J. Kosterlitz, Berlin O 2
Krautstraße 4—5.
Fernspr.: Alex. 1264, 6155.
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 19 58

Ein praktischer Bienenzüchter, ob Anfänger oder Meister, verw

Mit vielen Illustrationen.
Preis M. 4.30, geb. M. 5.30 franko.

als Nachschlagewerk bei sämtlichen Vorkommnissen mit bestem Erfolg diese beiden

vorzüglichen

Lehrbücher über Bienenzucht

Diese 2 Werke haben beste Empfehlungen und behandeln sowohl die Theorie wie Praxis in jeder Weise; am Stande unentbehrlich.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.
Postscheckkonto: 53840.

Mit vielen Illustration
Preis M. 6.30, geb. M. 7.30

Digitized by Google

Inhalt des Januar-Heftes.

s neue Jahr! 1
ker und Honig. Von H. Schreiber 1
men und Imker im Januar 4
bildung: Teilansicht des Bienenstandes des Herrn J. Diehl 5
uerschienene Bücher 7
ine Mitteilungen 8
gegangene Anfragen 10
kanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 13

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt.

(Gern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 (Konto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis 1'6. jedes Monats beim Verlag eintreffen.
Kurz fassen — dringend gebeten!

Leutelsbach: Sonntag, 11. Jan, 3 Uhr Goldnen Adler.

Imkersdorf: Sonntag, 4. Jan., Börse.

Bienenzüchterverein Diez. Sonntag, d. Jan., 2½ Uhr, Hauptversammlung im Bauerhof in Diez. Jahresbericht; Vorstandswahl; Verschiedenes. Vollzähliches Erscheinen dringend erwünscht.

Köln: Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr im Vereinshaus Hauptversammlung. Tagesordnung: Eingänge, Neuwahlen, Verschiedenes. Anschließend gemütliche Abendunterhaltung mit Musik und Tänzchen, Obst- und Beerenweinproben. Edle Gaben dafür werden gern angenommen und können beim Wirt aufbewahrt werden.

Leithain: Sonntag, 4. Jan., ½5 Uhr Zum Löwen.

Minna: Sonnt., 15 Februar, halten unsere Hauptversammlung ab. (In Herberge 3 Uhr.) Bitte Anträge rechtzeitig einreichen! Zahlreich erscheinen! Wer nicht kommt, muß sich den neuzufassenden Beschlüssen fügen.

Oberwitz: Freitag, 16. Jan., Vereins-

Pfannistal: Sonntag, 11. Jan., 3 Uhr „Deutschen Haus" Weihnachtsfeier und geselliges. Rege Teilnahme mit Angehörigen erwünscht. (Scherzgeschenke, Verlosung, Honiglikör, Vorträge)

Leipzig: Sonnab., 10 Jan 7 Uhr, im Zoo. Vereinshauptversammlung: 1. Einlauf. 2 Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Bücherwarts. 4. Bericht des Kassenmeisters, anschließend der Rechnungsprüfer 5 Voranschlag für 1925 und Festsetzung der Jahressteuer. 6. Arbeitsplan für 1925. 7. Anträge: z. B. Streichung der Restanten in der Mitgliederliste. Wahlen. 9 Unser 60. Stiftungsfest 1925 (April). Anträge zur Hauptversammlung sind spätestens eine Woche vor dieser schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Um allseitigen Besuch bittet, der Vorstand i. A.: R. Sachse.

Limburg (Lahn): Sonntag, 11. Januar, 2 Uhr Versammlung in der Wirtschaft Hofmann (früher Stahlheber, Diezer Str.) Vortrag über den Imkerprozeß in Talheim. Vorschläge für die Grundsätze der Standschauen mit Preisverteilung. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Oberraden: Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr Grimms Gasthaus. Weihnachtsfeier, Vortrag usw. Die Damen mitbringen!

Ober- u. Niederlahnstein: Sonntag, den 11. Januar, mittags 3 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Anker" (Backstübchen), Oberlahnstein. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Obertaunus: Sonnt., 11. Jan., ½3 Uhr, im Bahnhofshotel, Bad Homburg: 1. Jahresbericht; 2. Wahl des Vorsitzenden und der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 3. Wichtige Besprechung von Vereinsangelegenheiten; 4. Verschied.

Rennerod.: Sonntag, 25. Jan., 2 Uhr bei Gastwirt Schäfer. Um zahlreichen Besuch wird gebeten!

Riesa u. Umg.: Sonntag, 25. Januar, ½3 Uhr im Anker, Hauptversammlung, Vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Schkeuditz u. Umg.: Sonnt., 18. Jan., 3 Uhr Hauptversammlung im Blauen Engel

Wiesbaden: Der neue Rechner, Herr Lehrer Ebel, wohnt Wiesbaden, Luisenstraße 14, III. Unser Postscheckkonto hat immer noch Nummer 23176 Frankfurt a. M. an den Bienenzüchterverein Kreis Wiesbaden in Wiesbaden.

Zwenkau: Sonntag, 25. Jan., Hauptversamml. 2 Uhr im Rest. Bürgergarten.

Zwickau-Marienthal: Freitag, 16 Jan., 8 Uhr im Kastanienbaum Hauptversammlung: Jahresbericht: Kassenbericht: Zuckerbeschaffung: Verschied. (Anträge). Auf zahlr. Erscheinen hofft D. V.: Blank.

Digitized by Google

Landesverband sächsischer Bienenzüchtervereine.

Unter diesem neuen Titel treten wir in ein neues Jahr: einig im Ziel, eifrig im Streben, eigen im Schaffen, ernst im Wollen.

Die Herren Zweigvereinsvorsitzenden wollen die Mitglieder in den Geist der neuen Satzungen einführen und vertraut machen mit den Richtlinien für die Standschauen. Empfohlen wird ferner die Bücherei, welche nunmehr in die Verwaltung des Landeskulturrates, Dresden-Altst., Sidonienstr., übergeht. Um Meldungen an den 2. Vorsitzenden zur Rednerliste werden Vortragende unter Angabe ihrer Vortragsthemen erneut gebeten. Vereine, welche Vorträge wünschen, wenden sich über die Herren Kreisvorsteher an diesen.

Haftpflichtschäden sind auch im kommenden Jahre sowohl an den Geschäftsführer als auch an die Allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft „Zürich", Berlin W, Taubenstr. 4—6 sofort zu melden. Bemerkt wird ausdrücklich, daß die Versicherung erst in Kraft tritt 8 Tage nach Eingang der Mitgliedsbeiträge beim Geschäftsführer, und wenn der Geschädigte in der Mitgliederliste beim Landesverbande gemeldet ist. Deshalb sind Veränderungen in der Mitgliederliste fortlaufend zu melden, noch fehlende Listen unverzüglich einzusenden. Zur Warnung diene folgender Fall aus dem vergangenen Jahre: Anfang August wurde infolge Bienenstich ein Pferd arbeitsunfähig. Die Mitgliedsbeiträge und die Meldung gingen erst Mitte Oktober ein. Folglich kam keine Haftpflichtversicherung in Frage, und der Geschädigte hatte die nicht unerheblichen Kosten selbst zu tragen.

Faulbrutschäden sind ebenfalls sofort dem Geschäftsführer anzuzeigen; die Verhütung und Bekämpfung der Seuche wird jedem zur Pflicht gemacht. Die Vereinsvorsitzenden haben alle Stände zu überwachen.

Das vom Landesverbande herausgegebene Honigflugblatt ist in neuer Auflage erschienen. 100 Stück M. 1.—, 250 Stück M. 2.—, 500 Stück M. 3.50, gegen Einsendung des Betrages franko vom Geschäftsführer. Wirksame Reklame! Sammelbestellung erwünscht.

Der Mitgliedsbeitrag an den Landesverband beträgt einschließlich Haftpflicht- und Faulbrutversicherung wiederum 1 M. und ist bis zum 15. März einzusenden. Girokonto 1168 Bischofswerda oder Postscheckkonto 692 Dresden.

Zum Neuen Jahre Imkerheil!

Frankenthal (Sa.), z. Jahreswende 1924/25.

Pf. Brendler, Geschäftsführer.

Vereinigung der deutschen Imkerverbä

Das Preisausschreiben vom 1. Okto hat einige Ergänzungen erfahren mü und wird noch einmal veröffentli Die Vereinigung will auf dem Wege Preisausschreibens ein deutsches nigschild erlangen. Alle, die für Herstellung Sinn und Begabung ha werden aufgefordert, sich am Wettbe zu beteiligen.

1. Das Honigschild soll bei dem schauer Verlangen nach deutschem H erwecken. Künstlerisch schön, sinnig werbekräftig soll die Ausführung sei

2. Das Honigschild soll verwendet den: a) als Aufklebeschild Honigverkaufsgefäße; b) als Sch hang an Verkaufsstellen Anschlagplätzen; c) als Wahr- Werbezeichen auf Briefen und ten; d) als Werbemarke zum schluß von Briefen.

3. Es soll in Mehrfarbendruck stens drei Farben) und in Bu Verwendung finden und gut w Die Formen 2a und 2b, vielleicht die Form 2c sollen farbig, die For soll schwarz verwendet werden.

4. Die Form 2a soll 10 cm lang, hoch, die Form 2b 40 cm lang und hoch sein. Der Entwurf für den W bewerb muß die Ausdehnung 40 haben und sowohl farbig als au schwarz eingereicht werden.

5. Das deutsche Honigschild soll di schrift tragen: „Vereinigung der schen Imkerverbände" und Raum für den Namen des Imkers und Verbandes.

6. Es sind drei Preise in Höhe M. 250.—, M. 175.— und M. 100.— gesetzt.

7. Die Entwürfe sind ohne Nam Künstlers (Bildners) nur mit Ke versehen, bis 1. März 1925 an zeichneten einzusenden. Die Anschri Bildners ist in verschlossenem umschlag beizufügen, der das Ken des zugehörigen Entwurfs als Auf hat.

8. Die preisgekrönten Entwürfe den Eigentum der Vereinigung. behält sich vor, auch solche Ent anzukaufen, denen ein Preis nic erkannt ist.

9. Das Preisgericht besteht aus Künstlern, Johann Holtz-Flensbu Andreas Menna-Würzburg, zwei P Pfarrer Kratzer-Paring und Lehrer ner-Köslin, zwei Kaufleuten, R Berlin, Mohrenstr., und Adolf L Stuttgart, Engestr., und Rektor Br Neumünster. Breib

Digitized by Google

Heft 1. 1925. 42. Jahrgang.

eutsche Illustrierte Bienenzeitung

druck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Ins neue Jahr!

Die tiefernsten Nöte des Vaterlandes sind überwunden. Still und und opferfreudig haben wir die schweren Heimsuchungen und die ählten Schwierigkeiten des täglichen Lebens in Geduld und Treue gen. Ein gemeinsamer, fester Glaube an die Möglichkeit einer aus- eichen Wiedererstehung beherrscht uns wieder. Wir spüren das n eines neuen Geistes. Das Lichte und Freudige in einem lebens- Streben und Schaffen gibt uns neuen Mut und neues Hoffen. tellen uns lebensmutig in das eigene Leben ein und verknüpfen uns meinschaft zu helfender Tat.

Jendezeit! Aufwärts strebt das goldne Bild des Sonnenballes. end, heilend. Grünende Saat und frische junge Knospen leiten über ter Blütenpracht. Kräfte werden wir schöpfen aus allem Erleben, , die in die Zukunft drängen zu neuer, ersprießlicher Entwicklung. e innere deutsche Wandlung vollzieht sich auch in unserer Bienen- Freudige Regsamkeit, gemeinsames Schaffen hält uns treulich zu- . In fortschrittlichem, klärendem, belehrendem Sinne bauen wir. Wohlfahrt der Bienenzucht, dem treulichen Zusammenhalten, dem itt, der ernsten Arbeit gilt unser Glückwunsch!

Gesegnet sei das frisch grünende Feld,
Im Blütenglanze die heimatliche Welt.

Zucker und Honig.

Von Heinrich Schreiber, Darmstadt.

der Imkerliteratur sowohl wie in Bienenzeitungen findet man bei dem auf Zucker oder Honig nicht immer die zutreffende und richtige Be- g der verschiedenen Arten von Zucker und Honig.

wird oft und dann wohl nur in unabsichtlicher Weise die Bezeichnung Roh-, Trauben-, Frucht-, Obst-, Invert-, Stärke-Zucker", oder „Bienen-, Blatt-, Tannen-, Honigtau-, Trauben-Honig" angewendet, die für den nicht entsprechend richtig gewählt ist.

nachstehender Zusammenstellung, deren Inhalt zum Teil aus vorhan- mkerliteratur entnommen ist, werde ich versuchen — namentlich für Neu- der Imkerkunst — etwas Klärung in der Bezeichnung der verschie- ucker- und Honigarten zu schaffen.

A. Zuckerarten.

ohrzucker. Von allen Zuckerarten hat der sog. Rohrzucker den weitaus wirtschaftlichen Wert. Seine chemische Formel lautet $C_{12}H_{22}O_{11}$, d. h. t aus Kohlensäure (CO_2) und Wasser (H_2O). Er findet sich weit verbreitet nzenreich, so namentlich in Gräsern, wie Zuckerrohr, Zuckerhirse, Mais, te der Rüben, wie der Runkel(Zucker)rübe, der Mohrrübe und der weißen nd auch im Safte einiger Bäume, wie der Birke, des Zuckerahorns und r Palmen. Ferner wird Rohrzucker neben anderen Zuckerarten (wie n- und Fruchtzucker) auch im Obst, in Wall- und Haselnüssen, Mandeln,

im Nektar vieler Blüten und in ganz geringem Teil in frischem Bienen-Blü
honig vorgefunden. Er ist spezifisch schwerer als Wasser, spez. Gewicht = 1
Rohrzucker schmilzt bei 100° und erstarrt alsdann bei der Abkühlung zu
amorphen (neutralen) Masse (Bonbonmasse), in welchem Zustande er b
skopisch (wasseraufnahmefähig) und leicht schmelzbar und lösbar ist.

b) Rohzucker. Durch Auspressen der den Rohrzucker enthaltenden
und durch nachfolgendes Kochen mit trocken gebranntem Kalk (Trockenkalk
Kalkmilch bis zur Sirupdicke und mehrfachem Klären wird Rohzucker als
Produkt bei der Zuckerfabrikation gewonnen.

c) Kristallzucker. Durch weiteres Abkochen und Reinigen des
zuckers bis zum Kristallisieren der Masse erhält man alsdann reinen,
und trockenen Zucker, Kristallzucker, dessen chemische Formel $C_6 H_{12} O_6$
und der einen Zuckergehalt von 97—98% besitzt.

d) Invertzucker. Wird Rohrzucker mit verdünnten Säuren un
menten (Invertin) erwärmt, so erhält man ein Gemenge gleicher Te
Trauben- und Fruchtzucker, d. i. Invertzucker. Dieser Zucker ist für den
lichen Körper leicht verdaulich, was auch vom Blütenhonig gilt, der fa
schließlich Invertzucker enthält. Der Rohrzucker als solcher ist unver
und muß erst durch den tierischen oder menschlichen Magen verwandelt
tiert) werden. Vom Rohrzucker oder von dem aus diesem gewonnene
brauchszucker (wie Kandis-, Hutzucker usw.) rühren auch die nach seinem
eintretenden Verdauungsbeschwerden her, die namentlich bei Kindern zu
und Magenkrankheiten aller Art führen können.

e) Fruchtzucker. Durch besondere Behandlung des Rohrzuckers m
menten und Säuren wird auch noch eine besondere Art Zucker gewonn
man Frucht- oder Schleimzucker nennt und der neben Trauben- und Ro
in süßen Früchten und auch im Blütenhonig zu finden ist. Dieser Zuc
nur 70—75% reinen Zucker enthält, kristallisiert nicht, ist aber gärung
Sogenannter Hattersheimer Fruchtzucker wird in neuerer Zeit vielfa
Bienenfutter verwendet; er soll sich gut bewährt haben.

Der Blumennektar enthält 75% Wasser und 25% Trauben-, Fruc
Rohrzucker und bildet in der Bienenwirtschaft die sog. Kohlenhydratn
während Blütenstaub, der hauptsächlich Eiweiß und Fettsäure nebst wa
lichen Stoffen enthält, die sog. Stickstoffnahrung der Bienen darstell
Blumennektar soll möglichst wenig Rohrzucker vorhanden sein, dagege
möglichst viel Frucht- und Traubenzucker. Neben dem Entwässern
Verwandlung des Blumennektars in Honig, das sog. Spalten des Roh
in Frucht- und Traubenzucker, ein sehr wichtiger Vorgang im Biene
Diese beiden Zuckerarten gehören zu den sog. Invertzuckern (s. Ad)
Vorgang selbst wird Inventieren, d. h. Spalten genannt.

f) Dextrose. Trauben-, Frucht-, Obst-, Kartoffel-, Honigzucker wi
trose genannt und ist eine aus dem unverdaulichen Rohrzucker gewonne
menschlichen oder tierischen Verdauungskanal durch Invertieren (Spalte
gebildete, verdauliche Zuckerart. Von diesen Zuckerarten kristallisiert n
Trauben- oder Honigzucker.

g) Kandiszucker. Der sog. Kandiszucker wird aus sehr reinem
hergestellt. Aus indischem Rohrzucker wird der braune oder aus Rüben
der mit braunem indischen gemischt wird, gewonnen. Bei der Herst
werden Zwirnsfäden in der kochenden Masse aufgehängt, die das Ansch
der Zuckerkristalle erleichtern. In solcher Form bildet er auch Handelsw

h) Gebläuter Zucker, der einen Stich ins Blaue hat, ist unvollko
gereinigter Zucker, dem Ultramarin in geringer Menge beigefügt ist, u
gelblichen Farbton zu verdecken und weiß erscheinen zu lassen. Durch

Digitized by Google

Zuckerlösung wird das giftig wirkende Ultramarin ausgeschieden; es setzt beim Erkalten als blauer Schlamm zu Boden. Alsdann kann der Zucker denklich als Bienenfutter verwendet werden.

B. Honigarten.

Honig nennt man den süßen Saft, den die Honigbienen aus den Nektarien Blüten sammeln und den sie nach Verarbeitung in ihrem Körper in den ßzellen ablagern. Auf dem Wege durch den Bienenkörper wird der süße tzensaft mit dem Speichel der Kopfdrüsen vermischt und gelangt so vor- et in den Honigmagen der Biene, woselbst er schon während des Fluges dem Stocke eine chemische Umwandlung erfährt. Während der Entleerung nigblase in die Wachszellen wird er nochmals mit dem Speichel der n durchsetzt. Die Biene soll die besondere Fähigkeit besitzen, das im süßen enthaltene Wasser direkt und schon während des Fluges auszuscheiden. die Stockwärme erlangt der Honig alsdann eine sirupähnliche Dichtig- in welcher er von den Bienen mit Wachsdeckel verschlossen wird (ver- er Honig). Honig ist etwa $^2/_5$ mal schwerer als Wasser; sein spezifisches ht ist 1,44.

) **Blütenhonig.** Der auf diesem natürlichen Wege gewonnene Honig allein nur die Bezeichnung Bienen-Blütenhonig führen.

olcher Honig enthält 0,76—2,5% Eiweiß,
75% Kohlehydrate, d. i. Zucker,
20—25% Wasser und Ameisensäure.

hlehydrat ist eine Gruppe chemischer Verbindungen, bei denen das Ver- vom Wasser zum Kohlenstoff meist das gleiche ist wie im Wasser chem. Formeln unter Aa u. c).

ie 75% Kohlehydrate bestehen wiederum aus
20—25% Traubenzucker,
32—49% Fruchtzucker und
0—10% Rohrzucker.

eraus erhellt, daß der Honigzucker wie unter A erläutert, sog. Invert- ist, der nicht wie der gewöhnliche Zucker (Rübenzucker) erst im mensch- Magen umgewandelt werden muß, sondern der direkt in das Blut über- wird.

Blatthonig. Blatthonige sind Honige, die nicht aus Blüten, sondern hlich von Blättern eingetragen werden. Zu dieser Sorte gehören:

sog. Tannen- oder Koniferenhonig, der dem Blütenhonig fast gleich- ist und aus Ausscheidungen der jungen Triebe und Nadeln der Weiß- und Fichten herstammen.

Honigtau auf Blättern der Linde, des Ahorns, der Esche, Buche, Birke, m und Weide, dessen Auftreten auf Ausscheidungen von Pflanzen- zurückgeführt wird. Beim Getreide (Korn) nach der Blüte wird der urch Einwirkung von Rostpilzen abgesondert.

iese beiden Honige hinterlassen bei ihrer Verarbeitung im menschlichen ierischen Magen mehr oder weniger mineralische (aschehaltige) Bestand- nd auch Dextrin, sodaß sie als alleiniges Winterfutter für die Bienen eignet sind.

Scheibenhonig. Scheibenhonig nennt man den Honig, der bis zu Verwendung in den gedeckelten Wachszellen verbleibt. Bei seiner Ge- ng werden zweckmäßig nur unbebrütete sog. Jungfernwaben ohne künst- ittelwände verwendet. Um solche Waben als kleine, handliche Wachs- zu erhalten, läßt man die hierfür aus dünnen Brettchen besonders en Dickwaben-Rähmchen ausbauen, die in solcher Form sehr sauber n und viel begehrt werden. Der Inhalt solcher Rähmchen kann samt

dem Wachs gegessen werden. Das zur Gewinnung von Scheibenhonig „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung", Jahrg. 1920, Seite 115, empf Verfahren hat sich nicht bewährt; denn die in Halbrähmchen eingesetzten Rahmen mit Wachsstreifen wurden fast stets zum Drohnenbau benut sofort bestiftet. (Nicht im durch Gitter abgesperrten Honigraum. D. S.

d) Seimhonig. Dieser wird durch Erwärmen der Honigwaben bi Ausfließen des Honigs aus den Zellen gewonnen. Er verliert hierdur namentlich dem frischen Blütenhonig anhaftende Aroma, eine Tatsache, di praktische Imker bestätigen wird.

e) Preßhonig oder Stampfhonig wird durch Auspressen der W waben oder durch Auspressen der Rückstände, also mit dem ganzen W gebilde hergestellt, wie dies namentlich die Heideimker ausführen, und Erzeugnis als Bienenfutter in den Handel bringen. Solcher Heidehonig den Bienen nicht, sofern er in Zeiten dargereicht wird, in denen bere Ausflug ohne Schaden für die Bienen möglich ist.

f) Schleuderhonig nennt man den mit der Honigschleudermaschin vollständiger Erhaltung der Waben auf kaltem Wege gewonnenen Honig. ein gewissenloser Imker zur Gewinnung von Honig seine Bienen ga teilweise mit Zuckerlösung füttert und die gefüllten Waben alsdann d Schleudermaschine laufen läßt, so kann er ein solches gefälschtes Er wohl als Schleuderhonig oder, wenn er etwas ehrlich ist, als Schleuder honig, niemals aber als Blütenhonig bezeichnen.

g) Zuckerhonig wird, wie bereits unter Bf angeführt, durch Fü der Bienen mit Zucker gewonnen. Er geht seinen Weg durch den körper und die Schleudermaschine genau so wie der Blütenhonig, und bewußter Täuschung als Bienen-Schleuderhonig bezeichnet.

h) Verfälschter Honig. Solcher Honig bedeutet soviel wie nachge Honig. Er wird meistens aus Stärkesirup mit ganz geringer Zuge Bienenhonig hergestellt. Die wertvollen und heilkräftigen Eigenschaf echten und naturreinen Bienen Blütenhonigs gehen ihm natürlich ab. D sog. Kunsthonig gehört unter die Gattung der gefälschten Honige.

Honigfälschung. i) Unter den Imkergenossen sind immer noch e behaupten, daß der aus reiner Zuckerfütterung von den Bienen gelieferte u die Schleuder gewonnene Honig von echtem Bienenhonig nicht mehr z scheiden wäre, wenn die Ausschleuderung nach Ablauf von 2—3 Woche Diese Behauptung stellt nun aber einen bedauerlichen Irrtum dar. Die Prüfung mit Weingeist (1 Löffel Honig auf 3 Löffel Weingeist) wird ergeben, ob eine Fälschung vorliegt. Bleibt diese Mischung nach St trüb und setzt sich trübe Masse ab, so ist es eine Fälschung; bleibt die klar, dann ist der Honig echt. Die weitere und unfehlbar sichere Prü Blüten- und Zuckerhonig erfolgt durch chemische Analyse (siehe auch Illustr. Bienenzeitung", Jahrg. 1922, S. 34, 74 u. 108).

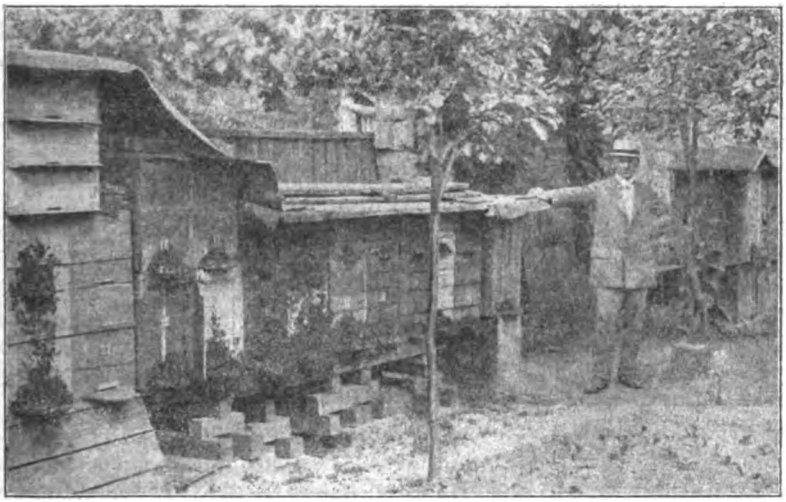
k) Richtige Bezeichnung des echten Bienenhonigs. Jeder hafte Imker sollte dem auf natürlichem Wege von den Bienen eing und durch die Schleudermaschine gewonnenen Blütenhonig die einhei zeichnung „Bienen-Blütenhonig" geben. Diese Bezeichnung müßte, seit langem angestrebt, gesetzlich geschützt werden.

Immen und Imker im Januar.

Heil und Segen auf allen treuen Imkerwegen! Auch wir Imker gerne im voraus wissen, wie das Neue sich für unsere Immen und stalten wird. Weder mit Bleigießen noch aus dem Thee- oder Kaffee sich das herauslesen. Und das ist gut so; denn bei den teueren Bi

Digitized by Google

are die Erforschung der Zukunft ein Vorrecht der reichen Imker. Wieviel cher gibt es unter uns? Man lese nur die Mahnung des Verlages in der ezembernummer! Unser lieber Herr Fest ist da fest fuchtig geworden. „Augen f — Beutel auf — Herzen auf", mahnt er. Sollten wirklich soviel Leser nen Knopf oder Knoten am Herzen haben, daß sie Daumenkrämpfe am Beutel kommen? Oder hat sie das Finanzamt wirklich ganz ausgesäckelt? Denkt nmal, wenn der Verleger seine Drohung wahr macht, dann sitzen wir im euen gleich auf dem Pfropfen, und mit der Weissagung aus dem Tee- und affeesatz war es möglicherweise Essig. Da stund zu lesen: der Verlag hat eld wie Heu, der schätzt es sich zur Ehre, dir das Blatt umsonst liefern zu rfen. Und siehe da, die Prophezeiung war grundfalsch! Warum? Statt ten Mokka hatteſt du nur Mekka, wo's anjetzo durcheinander wuzelt; und t China, wo's anietzo kracht, hatteſt du nur Ceylon. Ist's da ein Wunder, ß der „Satz" dich sitzen ließ?



Teilansicht des Bienenstandes des Herrn Jakob Diehl, Bienenzüchters in Edesheim in der Pfalz,

Inhabers der Großen goldenen Medaille des Pfälzischen Bienenzüchtereins und des Ehrenpreises des Preußischen Ministeriums des Innern.
Die Beuten haben hauptsächlich Badisches Vereinsmaß.

Daß unser Verlag in Marienburg die Silberne als höchste Auszeichnung lt, freut nicht nur den Verlag, das freut auch uns und wir glückwünschen. r von der Silbernen allein kann auch er nicht leben, ebensowenig wie re Bienen von unserer Anerkennung. Wir müssen füttern!

Nicht die Bienen, das brächte sie in Aufregung. Wer im September- tober seine Pflicht getan hat, sei guten Mutes. Im ganzen Reiche konnten Bienen noch spät fliegen, so daß die Kotblase noch wenig beansprucht ist. s ist ganz anders wie 1923, wo die Bienen schon im Oktober gefangen en. Wir hatten auch eine gleichmäßige milde Kälte, so um Null herum. h. bis zu der Zeit dieses Schriftsatzes). Bei der allgemein schlechten Ernte auch viel Zucker gefüttert worden. Wenn ich alles zusammenschaue, so ich auch diesmal auf eine gute Ueberwinterung. „Hm, hm, die Botschaft ich wohl, allein man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Die ger sagen: Wer's wäs, werds wissen." Nun ja, so sagt der Schwarz- ; ich aber bin ein Weiß- oder Frohseher. Und da möchte ich auch einmal

ein Sprichwort machen — vielleicht kommt es gar in Büchmanns „geflügelte Worte: „Man soll aufs Morgen nicht schon heute schimpfen"! Sie anders steht es so ausgedrückt · es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

Mit den Bienen braucht man sich jetzt noch nicht zu plagen, die sind dankbar, wenn wir sie in Ruhe lassen. Einen täglichen Begrüßungsbesuch nehmen sie nicht übel: ein stilles Horchen, ein liebevolles Schauen am Flugloche, es durchgängig ist. Ein verstopftes Flugloch wirkt wie eine verstopfte Nase. Beim beiderseitigen Schneuzen verwechsle man nicht die zugehörigen Gesichter, so daß man am Flugloch etwa mit dem „Schneuztüchl" umeinander wischt und mit dem Drahthaken in der Nase umeinander fährt! Eine lockere Schneeschicht, die wie ein Wattebausch vorm Flugloch liegt, schadet nicht, aber eine verharschte oder gar eine Eiskruste. Es ist aber auch der Wattebausch zum Wohlbefinden des Bien nicht not; man schlage die Anflugklappe hoch und bringe am Flugloche einen Vorbau an. Zu diesem Zwecke bestelle man schleunigst — drohende Erhöhung der Tabaksteuer! — die nötige Anzahl Kistchen Zigarren, für jedes Bienenvolk eines; Marke und Preis gleichgültig. Rauche die Kistchen schleunigst leer, entferne Deckel und eine Seitenwand; an der gegenüberliegenden Seite schneide man ein Flugloch ein und stelle eine zweckmäßige Ruine als Wind- und Wetterschutz vor das Flugloch. Damit das Kästchen nicht davon fliegt, beschwere es mit einem Schwartenmagen oder Weißpreßsack! So schlägst du fünf Fliegen mit einer Klappe: 1. und 2. setzest Zigarrenmacher, -Fabrikanten, -Händler und die Meisen und Mäuse in Nahrung, 3. erzeigst du den Bienen eine Wohltat, 4. du hattest einen Genuß, 5. begegnest du durch solche Tierfreundlichkeit den Vorwürfen der Verschwender und beruhigst auch dein etwa mahnendes Gewissen. Siehe, so wirkst du volkswirtschaftlich und sittlich aufbauend und hast selber noch ein Vergnügen dabei.

Das Bienenvolk kommt mir im Januar vor wie eine Konzertversammlung. Die Einladung hierzu läßt die seit Wintersonnenwende wieder höher steigende Sonne ergehen. Sie veranlaßt, „daß die Bienen allzumal die Tätigkeit in allerengsten Grenzen da wieder aufnehmen, wo sie im Spätherbste zum Stillstand gekommen ist" (siehe Deutscher Bienerkalender 1925, Januarinhalt). Wie im Musiksaale! Auf der einen Seite rascheln und scharren und stimmen die Zuhörer und Zuschauer, auf der andern Seite stimmen die Musikanten ihre Instrumente, legen die Noten auf und schrauben die Flammen hoch. Nun hebt der Dirigent sein Stöcklein — es wird stille — nun saust das Stöcklein in anmutigem Bogen herunter — bums — und die Noteneierlesen beginnt. — Im Bienenvolk legt der Dirigent und Weisel das erste Ei — bums — die Eröffnung hat begonnen! Wie's halt weitergeht!

Jüngst las ich die Meinung vertreten: man packe bei der Herbstfütterung warm ein, dann packe man wieder aus, damit das Volk zur Wintertraube zusammenzieht und erst, wenn der Bruteinschlag beginnt, dann packe und stopfe man fest ein. Nun, wer nur etliche Völker hat, kann ja zur Probe sie auch so betreuen; wahrscheinlich wird es ihm ein anderes Jahr damit zuviel werden. Ein Großbetrieb kann das schon gar nicht so machen. Ist ja auch gar nicht notwendig, wenn man warmhaltige Kästen hat. Ich meine, das gefährlichste für eine gute Ueberwinterung ist die Undichtheit der Beuten und die dadurch entstehende Zugluft in der Wohnung. Eine kalte Wohnung ist weitaus nicht so ungesund als ein zugiger Aufenthalt. Und ich sage wieder: darin sehe ich den Vorzug des Korbes, daß er keiner Zugluft die Herrschaft gestattet. Es ist ein großer Unterschied, in welchem Zuge man sitzt. Jeder von uns hat schon im „Zuge" bei geschlossenen Fenstern gesessen und hat sich im Zuge recht wohl gefühlt; das andere Mal hat er gescholten: Da zieht's!

Digitized by Google

Wenn Sie, Verehrtester, im Zuge (des Studierens) sind, so lassen Sie sich
darin nicht stören: das ist ein guter Zug. Und wenn Sie noch nicht
Zuge sind, bitte, dann steigen Sie ein. Das Christkindle hat Ihnen neben
anderen guten Sachen hoffentlich auch etwas Imkerlesestoff gelegt. Sollte
eine Versäumnis obwalten, so kann das immer noch ausgeglichen werden.
Verlag wird Ihre dahingehenden Wünsche aufs beste befriedigen. Auch
Basteln in Imkersachen ist noch angenehme Zeit Nur dürfen Sie dazu
„Radio" im Zimmer haben. Bedenken Sie: wenn Ihre sehr verehrte
Gemahlin gerade den Kopfhörer über die Ohren hat und Sie fangen
irgendwie das Klopfen, Raspeln, Sägen, Hämmern oder das Notteln an,
ehe ich Ihnen die Versicherung, daß Sie über kurz oder lang draußen im
" sitzen.

Ritter S. Bach.

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu beziehen.

...chenhaften Krankheiten der Honig... Von Dr. med. vet. Alfred Bor...rt. Mit 17 Abbildungen. Berlin ... Verlagsbuchhdg. von Rich. Schoetz. ...8°, 76 Seiten. Preis 2,80 Mark.

...vorliegende Leitfaden gibt ein ...ches Bild von dem derzeitigen ...unserer Kenntnisse von den Bienen... Der Verfasser ist Vorsteher des ...toriums zur Erforschung und Be...ung der Bienenkrankheiten an der ...lichen Reichsanstalt für Land- und ...irtschaft in Berlin-Dahlem. Er ...t im besonderen Bedacht auf die ...ordernisse des Praktikers, ...ch über das Wesen der Bienen... ...über ihre Entstehung, ihre Ver...g und Bekämpfung unterrichten ...und der ein Verständnis bekommen ...von der Ausdehnung und Verbrei...der Bienenseuchen und deren Rück...g auf die Erträgnisse der Bienen... Die Belehrungen, ebenso gründlich ...ar und verständlich, werden durch ...vorzügliche Abbildungen unterstützt, ...selbst der schlichteste Imker hier ...heit findet, seine Kenntnisse zu ...n.

...er Jahrbuch für Bienenkunde. Zur ...derung einer zeitgemäßen Bienen... ...herausgegeben von Prof. Dr. ...ch Zander, Landesanstalt für Bie...ucht in Erlangen. Mit 18 Abbild. ...Bd. 1924. Verlag Theodor Fisher ...Freiburg i. Br. Gr. 8°, 189 Seiten, ...eis 5 Mark.

...diesem zweiten, sehr gediegenen ...de treten die erzielten Fortschritte ...dem Gebiete der Bienenkunde und ...enzucht in helles Licht. Dies gilt ...sondere für die einleitende Abhand... ...Prof. Zanders, in der mit virtuosem ...chick zum ersten Male eine umfassende ...richt über die Bedeutung der Bienen ... die Frucht- und Samenbildung ...rer Nutzpflanzen geboten wird. Ein sich anschließender Aufsatz von Prof. v. Ebert in Nürnberg über Staat und Bienenzucht erstattet ausführlich Bericht über den Verlauf eines Bienenprozesses aus letzter Zeit, der in seiner glänzenden Rechtfertigung für die praktische Bienenzucht von großer Tragweite sein wird. Der folgende Bericht des Anstaltsleiters über die Tätigkeit der Erlanger Anstalt für Bienenzucht im Jahre 1923 bringt eine Fülle des Belehrenden über Bienenkrankheiten, über Vorträge, Leistungen der Völker, Betriebsergebnisse, insbesondere über Schwärme und Königinzucht und mehrfache Anbauversuche mit Hubamklee auf verschiedenen Versuchsfeldern.

Hervorragend ist auch die von Dr. Himmer, Erlangen, gegebene wertvolle Darstellung der Fortschritte auf dem Gebiete der Anatomie und Biologie der Bienen, in der das ganze der neuesten Ergebnisse sich prägnant widerspiegelt. Nicht minder anziehend ist eine Besprechung des Kokons der Honigbiene und seiner Entstehungsweise von Heinrich Prell in Tharandt, die ganz neue Einblicke eröffnet. Das Ganze des inhaltsreichen Bandes ist eine hocherfreuliche Bereicherung unserer bienenkundlichen Literatur, gleichsam eine Fortsetzung des Handbuches der Bienenkunde des Verfassers, die ebenso wie jenes kein Imker entbehren kann.

Imkers Jahr- und Taschenbuch für 1925 vereinigt mit dem deutschen Bienenkalender. Herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Bienenzüchter von Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57. Taschenformat. 262 Seiten. Gebunden, mit Tasche und Bleistifthülse. Preis 75 Pfg.

Der in der bienenzüchterischen Praxis seit langem höchst bewährte Kalender erscheint in anerkannter Vollendung und Reichhaltigkeit zum 15. Male Erfreulich ist auch diesmal wieder die große Gediegenheit des Inhalts und die sachkennerische

Digitized by Google

Anlage des Gebotenen. Das Kalendarium mit Wagstocktabellen für jeden Monat, die 72 Seiten Notizblätter mit Tageseinteilung, die freien Blätter zu Notizen, die prägnanten Anweisungen für die Monatsarbeiten von Gerstung, die praktisch angelegten Tabellentafeln, vor allem die verläßliche Übersicht der Blütendauer der wichtigsten Honig-Trachtpflanzen und der unvergleichlich wertvolle Blüten-Trachtweiser aus der meisterlichen Feder Otto Deng[illegible]'s, dazu Übersichten aus Volksleistung und Volksentwickelung erheben den beliebten Führer an erste Stelle. Eine derartige Belehrung, ergänzt durch die wertvollsten Aufsätze von Dr. Berthold, K. Koch, Th. Weippl, J. Herter, Aug. Ludwig, Prof. Armbruster, Dr. Zaiß und Prof. Zander kann kein Imker in seiner Jahrestätigkeit entbehren.

62. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. Marienburg 1924. Mit Abbildungen. Gr. 8°, 154 Seiten. Verlag von Theod. Fisher, Freiburg i. Br. Preis 2,75 Mark.

Der Pressedienst der Vereinigung der deutschen Imkerverbände erstattet hier eingehenden Bericht über die Marienburger Tagung. Insbesondere werden im Wortlaut die dort gehaltenen Vorträge zusammengestellt: 1. Nosema und Acarapis. Von Prof. Zander, Erlangen. 2. Neuere Untersuchungen und Studien über die Faulbrutkrankheiten der [illegible]biene. Von Dr. Borchert, Berlin-D[illegible] 3. Erfahrungen mit Bienenkrankhe[illegible] der Schweiz. Von Dr. Morgen[illegible] Liebefeld-Bern. 4. Gemeinsame [illegible]sprechung über diese drei Vo[illegible] 5. Ueber die Vereinheitlichun[illegible] Nomenklatur auf dem Gebiete de[illegible]nenpathologie. Von Dr. Borchert, [illegible]lin-Dahlem. 6. Die Ruhrkrankhei[illegible] Bienen. Von Landesökonomienrat [illegible]mann, München. 7. Die Maikrankhei[illegible] Landesökonomienrat Hofmann, Mü[illegible] 8. Der Kanitzstock und seine Be[illegible]weise. Von Lehrer Koppenhagen, [illegible]mitten. 9. Standbuch und Buchfü[illegible] Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinac[illegible] Bedingungen, die erforderlich [illegible]in weiskräftige Ergebnisse von Leis[illegible]prüfungen zu erzielen. Von [illegible] Schulze, Flemmingen. 11. Ziel[illegible] Mittel der züchterischen Leistungsbe[illegible] Von Prof. Dr. Armbruster, Berli[illegible]lem. 12. Satzungen der Wanderv[illegible]tung. 13. Ein kurzes Wort. Außer[illegible] schaftlichem wird noch der Geschic[illegible] Marienburg gedacht und das [illegible] des Preisgerichts der Bienenzu[illegible]stellung mitgeteilt. Ein reicher [illegible] quillt aus dem hochinteressanten [illegible] aus dem der Imker mit hoher Be[illegible]gung schöpfen und seine Kenntni[illegible] reichern wird. Der fortschrittliche [illegible] erwirbt hier neuen Geist.

Kleine Mitteilungen.

☛ **Wie im Oktoberheft S. 116 mitgeteilt, ist infolge der mangelhaften Bedienung durch die kleinen Postämter der Verlag wieder zur direkten Versendung (Drucksache) der Hefte an die Leser zurückgekehrt. Wer bisher (1924) ein oder mehrere Hefte nicht erhielt, wird ersucht, sie bei Fest nachzuverlangen; der Verlag bittet aber dringend, die erhaltenen Hefte zu bezahlen, was Sitte und Treue erfordern. Nur zahlende Leser können auf pünktliche Weiterlieferung rechnen. Anders kann sich Fest nicht helfen, um seinen Pflichten nachzukommen, denn die Druckerei, Papierhändler, sowie Post, Steuern, Löhne usw. usw. . . . . Liebe Imker, bedenkt, wie billig diese geistige Nahrung ist, wieviel Ihr für die Körpernahrung zahlen müßt! Bitte die beiliegende Zahlkarte zu benutzen!**

Wie Herr Oberlehrer Zeuner, Gera, mitteilt, ist Freitag, 21. Juli bis Mittwoch, den 3. August für die Imkertagung in Gera in Aussicht genommen worden. Als Ausstellungsort die Bürgererholung. Die Tagungen können in einigen Nachbarsälen stattfinden.

Der Hochzeitsflug einer Bienenk[illegible]

Am Vormittag eines herrlichen [illegible] sonntags sitze ich auf meinem [illegible] mit der Zeitung in der Hand. Zu[illegible] stehen blühende Hyazinthen[illegible]töck[illegible] schwärmen plötzlich Bienen üb[illegible] Blumen hin. Eine Blütentraube [illegible] rosa ist besonders umschwärmt. [illegible] nen kommen mir merkwürdig groß[illegible] und dunkelgefärbt vor. Ich geh[illegible] sichtig näher und sehe auf einer [illegible] einen hellgelben Fleck und darauf [illegible] dunklen. Ei, denke ich, das kann ja [illegible] essant werden; der Hochzeitszug [illegible] Bienenkönigin, den so selten ein [illegible] zu beachten das Glück hatte. Leid[illegible] doch rasch trete ich zurück ins Z[illegible] hole mir das Opernglas und [illegible] meinen Platz wieder ein. Die K[illegible] hat 6 oder 7 Drohnen auf die Hoch[illegible] reise mitgenommen. (Durch das [illegible] während Schwärmen läßt sich die [illegible] leider nicht ganz sicher feststellen.) [illegible] sitzt regungslos auf der Blüte. [illegible] ihrer Liebhaber hat sich auf [illegible] Rücken festgeklammert und wird [illegible] eifrig um ihre Gunst durch kurze[illegible] weises Rütteln und Zittern seines g[illegible] Körpers. Die andern fliegen als e[illegible]

Digitized by Google

sliche Nebenbuhler beständig über ihn hin, und jeder versetzt ihm dabei einen kräftigen Stoß. Dies dauert eine ganze Weile. Es ist kein heiteres Spiel, sondern ein heftiger mit Eifersucht geführter Kampf, und ich kann mich nicht genug wundern, daß der kleine Kerl trotz der fortwährenden Angriffe der andern so lange seinen Platz behaupten und sein Werben fortsetzen kann. Aber all seine Bemühungen sind umsonst. Er wird nicht erhört. Majestät ist und bleibt ungnädig in regungslosem Verharren. Schließlich gelingt es einem andern, den Verschmähten von seinem Sitze herabzustoßen, und sofort nimmt dieser seinen Platz ein. Na, das ist etwas anderes, gerade als hätte Jungfrau Weisel auf diesen Liebhaber gewartet. Er braucht gar nicht zu werben. Sie fängt aufgeregt an zu zittern; ihr Hinterleib biegt sich in die Höhe, öffnet sich weit, und ich kann deutlich das Glas deutlich beobachten, wie die Vereinigung der beiden Körper stattfindet. Kaum ist das geschehen — fast in demselben Augenblick gehen alle acht Flügel hoch, und das Hochzeitspärchen fliegt der Sonne entgegen, gefolgt von allen andern. Also ist es ganz zweifellos, daß die Befruchtung dieser Königin in der Luft stattfand. W. B.

Frühjahrsbedarf rechtzeitig bestellen!

Nach einem schlechten Honigjahr ist der Imker geneigt, seine Bestellungen für den Bienenstand möglichst weit in die Frühjahrsmonate hinauszuschieben; er bedenkt dabei nicht, daß die Bienengerätefabriken, die im zweiten Halbjahr infolge der mageren Honigernte recht flauen Geschäftsgang hatten, bei den hohen Bankzinsen unmöglich große Vorräte an Fertigware anhäufen können, weil die Zinsen in 4—6 monatliche Lagerung jeglichen Gewinn ausschließen würden.

Die meisten Betriebe waren gezwungen, in dieser Zeit verkürzt zu arbeiten und nach Möglichkeit andere Artikel herzustellen, was zur Folge haben wird, daß dieselben dem Geschäftsandrang im April-Mai nicht gewachsen sind und besonders für Beuten oder größere Anlagen entsprechende Lieferfristen verlangen müssen.

Diejenigen Imker, welche Neuanschaffungen für den Bienenstand beabsichtigen, werden im eigenen Interesse gut tun, frühzeitig zu bestellen, denn verspätete Lieferungen bringen erfahrungsgemäß nicht nur Verdruß, sondern unter Umständen recht erheblichen Schaden.

Das Bienenjahr 1924.

Von H. Isfort.

Der Winter 1923/24 brachte uns so reiche Schneefälle, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht mehr gehabt haben. Zeitweilig herrschte nordische Kälte. Unsere Bienen kamen infolge dessen mit weniger Honigvorrat durch den Winter. Bis Anfang März hielt das Winterwetter an und erlaubte unsern Bienen nicht eher den Reinigungsausflug. Erneut setzte winterliches Wetter mit reichen Schneefällen ein. Die Kälte und unfreundliche Witterung hielt bis zum 17. April an. An diesem Tage änderte sich das Wetter und der Frühling kehrte bei uns ein. Die ersten blühenden Weidensträucher luden zur Tracht ein. Die Bienen nutzten das schöne Wetter gut aus und trugen reichlich Blütenstaub ein. Eine natürliche Folge davon war ein kräftiger Brutansatz, aber die schönen Tage hielten noch nicht lange stand; am 21. April veränderte sich erneut das Wetter und nun regnete es tagelang. Die Weidenblüte verregnete. Es hatte den Anschein, als ob es wie er ein Mißjahr für uns Imker werden sollte. Am 10. Mai schloß der Himmel endlich seine Schleusen, die Sonne schien vom wolkenlosen Himmel herab, Kirsch- und Aepfelbäume sowie Löwenzahn entfalteten ihre Blüten und honigten in so reichem Maße, daß ich am 13. Mai bereits die Aufsätze auf die Thüringer Einbeute setzen konnte. Am 20. Mai waren die Aufsätze gefüllt und zu ein Drittel bedeckelt. Ich konnte mit dem Schleudern beginnen. Dieser erste Schleuderhonig kandierte erst nach 8—10 Wochen. Das feuchtwarme Wetter, bestes Honigwetter, hielt den ganzen Maimonat an, infolgedessen konnten wir Imker hier im Mai pro Volk 8—10 Pfund Löwenzahn- und Obstblütenhonig ernten. Anfang Juni blühte die Esparsette und der Hedrich. Sie honigten bei dem durchschnittlich feuchten und warmen Wetter überaus reichlich. Ich machte die Beobachtung, daß die Esparsette von den Bienen entschieden besser beflogen wurde als der Hedrich. Mitte Juni entfaltete der Weißklee seine Blüte. Auch er honigte sehr gut. Im Anfang des Juli erblühten Kornblumen und Linden. Die warme Witterung hielt auch im Juli an; deshalb honigten Weißklee, Kornblume und Linde um die Wette. Bis zum 20. Juli blieb warmes Wetter. Von da an regnete es tage-, ja wochenlang, so daß für die Bienen nichts mehr zu holen war. Im allgemeinen sind wir Imker hier mit dem Honigjahr 1924 zufrieden. Hoffen wir für 1925, daß in blumenreichen Auen unsere Lieblinge reichlich Nektar finden. Allen Imkern ein frohes „Imker, heil".

Im Reichstag hat Senator Beythien, Mitglied der D. V. P., den Antrag gestellt, „die Reichsregierung zu ersuchen, den infolge mehrerer Mißernten und eines großen Bienensterbens schwer notleidenden Imkern den Wiederaufbau ihrer Bienenbestände durch Zuweisung von steuerfreiem Zucker zu erleichtern."

Digitized by Google

Neujahrsgruß.

Ein Imkerheil der Imkerschar,
Ein gutes, frohes neues Jahr
Dem Imker, der am Jahresschluß,
Die Hand auf's Herz, sich sagen muß.:
„Ich hab die Immen treu gepflegt!
Ich hab den Bien stets gut gehegt!"
Dem bringe ich am Jahresschluß
Den Neujahrswunsch und Neujahrsgruß:
„Aus reicher Quell in deine Brust
Ström' dir hinein die Imkerlust,
Dir werd' im neuen Jahr zuteil,
Im reichsten Maße „Imkerheil!

Max Knack.

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. Auf Anregung des österr. Handelsministeriums schlägt der österr. Imkerbund vor, die Wanderversammlung zur Zeit der Wiener Messe, Anfang September 1925 zu halten und sagt für den Fall Ermäßigung auf den Bahnen und des Eintrittes in allen Räumlichkeiten d Messe gegen eine Pauschalgebühr v 40 000 Kronen für Teilnehmer der Wand versammlung zu. Ausländischen Firm werden außerordentliche Erleichterung in der Zoll- und Paßbehandlung zugesa Für besonders glänzenden Verlauf Sorge getragen werden. Eine Rundfra bei der deutschen Imkerschaft hat we gehende Zustimmung ergeben, das A land große Beteiligung in Aussicht geste

Wachsschmelzer. Herrn Sauer in Ob Lais sage ich aufrichtigsten Dank für se hochherzige Bekanntgabe seines Wac schmelzers. Etwas saubereres und e fachereres gibt es nicht. Im übri schließe ich mich voll und ganz den A führungen des Herrn Verwaltungsdirekt Neumann in Hohenlychen an. Probie geht über Studieren. von Lipp

Cunnersdorf b. Kamenz i. Sa

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Dertbold

W. M. i. Sy. Anfrage: Rissige Beuten. Große Fluglöcher. — Antwort: 1. Sie erweichen gewöhnlichen Leim zu einem dicken Brei, mischen Sägemehl darunter und füllen die Fugen damit aus. Die Füllung wird binnen kurzem hart. Glaserkitt schwindet mit der Zeit, ebenso der häufig verwendete Quarkleim. 2. Bringen Sie Absperrgitterstreifen als Schieber vor die zu hohen Fluglöcher, und klappen Sie die Flugbrettchen auf. Gegen die Störung und Beraubung, wie Zertrümmerung der Körbe und Kästen durch die bei Kälte immer wiederkehrenden Spechte schützt nur die Anbringung von Läden oder Stroh- und Schilfmatten vor der Flugfront des Bienenstandes.

H. Nb. i. Bg. Anfrage: Verwendung von Waben mit flüssigem Futter zur Notfütterung. — Antwort: Das Füllen der leeren Waben mit Zuckerlösung ist wegen des Luftwiderstandes in den Zellen zeitraubend und beschwerlich, auch unvollständig, wenn es nicht mittels eines für diesen Zweck besonders hergestellten Gefäßes, des sogenannte Wabenfüllers geschieht. Die leeren Waben werden, bevor sie in den Füller kommen, erst mit Wasser angefeuchtet, dann über dem Rähmchenoberteil durch Stifte so befestigt, daß sie sich beim Füllen des Gefäßes nicht heben können. Darauf wird das warme Futter langsam durch einen kleinen Trichter eingegossen. Die Waben saugen sich beiderseitig voll und werden gefüllt, dann an den Sitz des Bienenvolkes herangeschoben. Derartige Wabenfüller mit praktischem Einfüll- und Abflußrohr sind im Handel. Bezugsstelle: Th. Gödden, Millingen (Kreis Mörs).

Fr. Enl. i. B. Anfrage: Kn Wintervorräte. — Antwort: W Sie Kandiszucker zur Ergänzung ver den, dann müssen Sie ständig für Anfeuchtung sorgen, sonst wird er z schrotet und verfehlt den Zweck. Vor ziehen als Notfütterung ist Honigzuc teig. Er wird hergestellt aus 4 Tei Staubzucker gemischt mit 1 Teil flüssig Honig. Geknetet und ausgewellt wird dicht über den Bienensitz geschoben.

P. H. i. Hlg. Anfrage: Es m als saubersten Lösmittel beim Wab gießen Honig und Spiritus empfohlen Mischung mit Wasser im Verhältnis zu 2 zu 1. Das kann doch wohl n stimmen? Darf ich um genaue Ang bitten? — Antwort: Auf 1 L warmes Wasser kommen 2 Eßlöffel Ho und 1/4 Liter Spiritus. Vor der V wendung der Mischung sind die G platten aber mit Benzin zu reinig Auch Spiritus oder siedendes Wasser feiner Holzasche kann zur Reinigung u Entfettung der Gußwände verwen werden. Für flottes Fördern muß achtet werden, daß das geschmolz Wachs nicht zum Kochen kommt und b jedem Einguß Gußplatte, Seitenwandu gen wie Gußdeckel mit dem Lösemit überbürstet werden. Um zu erzielen, d die Wachstafel gleichmäßig stark wird, die Gußform genau wagerecht aufs stellen.

W. B. i. Lz. Anfrage: Königinzuc — Antwort: Die Zeit von de Schlüpfen der Königin bis zur Begattun dauert durchschnittlich 9 Tage. Zuweil tritt die Begattung schon nach 8 Tage ein. Bis zur Eierlage vergehen dann no

Digitized by Google

Tage. Das ist aber auch nicht regelmäßig. Unter günstigen Umständen darf schon nach 3 und 4 Tagen erwartet werden. Bei kühler regnerischer Witterung erfolgt die Begattung selbst erst nach Wochen. Wenn geschlüpfte Königinnen verkrüppelte Flügel oder Druckstellen am Oberkörper zeigen, läßt sich annehmen, daß noch unreife Zellen gerüttelt oder fallengelassen worden sind.

E. Grb. i. Hfd. Anfrage: Bezug von nackten Heidvölkern. Antwort: Die spät gelieferten Heidvölker, die noch ende September oder gar erst im Oktober im Versand kommen, haben wenigstens einen großen Vorteil, daß sie noch den tadellosen Wachsbau in einer Höhe von Rahmen aufführen, selbst wenn nur Anfänge gegeben werden. Voraussetzung ist jedoch, daß nach dem Einschlagen regelmäßig gefüttert wird und zwar sehr reichlich, und daß das brütende Volk durch Auflegen und Anhängen von Strohdecken recht warm gehalten wird. Die bekannte große Schwarmlust der Heidvölker wird übrigens nicht ohne weiteres durch Umweiselung im Herbst oder Frühjahr gedämpft, dazu bedarf es erst wiederholter Umweiselungen. Praktisch ist es, im Frühjahr die besetzten Brutwaben dieser Schwärme zur Verstärkung anderer Standvölker zu benutzen. Der Praktiker weiß sich zu helfen. Er wird den Bau- und Bruttrieb der Heidbiene nach Gebühr ausnutzen, niemals aber bis zur endlosen Schwärmerei kommen lassen.

H. E. i. Schw. Anfrage: Welche Gemengsaaten von Kleearten zu Grünfütterung und Bienenweide habe ich bei Verwendung des Rotklees zu wählen? — Antwort: Es sind am vorteilhaftesten Kleegrasmischungen auszusäen. Wie die Mischungen zu wählen sind, hängt von der Beschaffenheit des Bodens und Klimas ab. Eine erprobte Kleegrasmischung zur Düngung als Wechselweiden bei mildem lehmigem und sandigem Lehmboden, Mähweide dann Weide, ist für den Hektar von 5 Kilogramm: Rotklee 12, Bastardweiden-Klee 6, Weißklee 4, Hopfenklee (Hopfenklee, Gelbklee) 3, englisches Raigras 10, italienisches Raigras 5, Timothygras 3 Kilogramm. Soll die Nutzungsdauer als Mähklee drei Jahre dauern, so muß der Rotklee bei Verwendung durch ausdauernde Kleearten, wozu sich hervorragend der Bastardklee eignet, ersetzt werden.

H. Schr. i. N.-Bl. Anfrage: Mit der Herstellung von harten Zuckertafeln zur Notfütterung komme ich nicht gut zurecht. Könnte ich erfahren, woher ich solche beziehen kann? — Antwort: Wir Sie würde als nächste Bezugsquelle die Konditorei von Steinich in Löbau in Sachsen in Frage kommen.

E. Gr. i. A. Anfrage: Betriebsweise ohne Absperrgitter. — Antwort: Es gibt eine ganze Anzahl von erfolgreichen Imkern, die ohne Absperrschied zwischen Brut- und Honigraum auszukommen suchen und diesen Betrieb bevorzugen. Dabei ist zu empfehlen, die Breite der Rähmchenstäbe für den Honigraum nicht 25, sondern 35 Millimeter zu wählen. Es fallen dann wegen der größeren Wabendicke die Gassen des Brutraumes nicht mit denen des Honigraumes zusammen und hält die Königin hierdurch sowohl wie durch die geschaffenen tiefen Zellen der Honigwaben von dem Aufstieg in den oberen Raum ab.

P. S. i. Kr. Anfrage: Die Erkrankung meiner Bienenvölker im Mai hat mir große Verluste gebracht. Haufenweise lagen die ermatteten Bienen nahe dem Bienenstande, hilflos und flugunfähig. Was soll ich tun, wenn die Sandläuferei und das massenhafte Hinsterben in diesem Jahr wieder anfängt? Gibt es denn kein Mittel? Eine Tränke steht bei mir nicht. — Antwort: Bei Behandlung der ansteckenden Krankheit, eine Darmseuche, Nosemakrankheit, ist zunächst das Augenmerk darauf zu richten, die Krankheitserreger zu bekämpfen, Stand und Beute von den Ansteckungsstoffen zu befreien: alle verendeten Bienen zu sammeln und zu verbrennen, die Beuten durch Auswaschen mit heißer Sodalösung zu reinigen, das Volk in den Schwarmzustand zu versetzen und neuen Bau ausführen zu lassen, warm zu halten, mit warmem Honig zu füttern und sobald als möglich alte Weisel durch junge zu ersetzen. Neuerdings wird empfohlen, die verseuchte Darmhöhle der erkrankten Bienen durch Füttern von Glaubersalz und Kochsalz zu entlasten und zu heilen. Auf 4 Liter warmen Zuckerwassers kommt 1 Eßlöffel Glaubersalz und 1 Eßlöffel Kochsalz. Davon wird einen Tag um den andern ¼ Liter warm gefüttert.

A. S. i. Estr. Anfrage: Beute mit zwei Aufsatzkästen. — Antwort: Das Zwischenschieben von Kästen ist ein sehr altes Verfahren und neuerdings auch in der Becker'schen Zwischenbeute wieder angewandt worden. Die Behandlung besteht einfach darin, zwischen Brutraum und Honigraum einen Ersatzkasten einzufügen. Der geschickte Imker weiß damit verschiedene Vorteile zu gewinnen.

L. L. i. P. Anfrage: Kesselschleuder oder Freischwung? — Antwort: Von einer Honigschleudermaschine verlangt man ruhigen leichten Gang und dauerhaftes Getriebe. Das ist in neuester Zeit durch das Schneckenobergetriebe, System Groze, vollendet erreicht. Die aus starken, verzinnten Stahlblech hergestellten Blechkessel, die jedes Verspritzen von Honig ausschließen und das Aroma nicht

Digitized by Google

verflüchtigen, behalten dauernd ihren Wert.

G. Pr. i. Bl. Anfrage: Salweiden-Stecklinge. — Antwort: Für die Frühjahrsanpflanzung sind Stecklinge weniger zu empfehlen, weil sie unsicher und zu langsam anwachsen. Kräftige Ruten dagegen, in gelockerten Boden tief eingeschoben, entwickeln sich sehr rasch. Es empfiehlt sich, die Stämmchen möglichst hochzuziehen, um sie vor späterer Plünderung ihrer Kätzchen zu bewahren.

W. St. i. Kl.-Frl. Anfrage: Aus drohnenbrütigen Völkern stehen mir eine ganze Zahl von Pollenwaben zur Verfügung, die ich bis zum Frühjahr bewahren und schimmelfrei erhalten möchte. Könnten Sie mir zur Aufbewahrung raten? Frühere Versuche sind fehlgeschlagen. — Antwort: Am besten beläßt man die Pollenwaben im Stocke. Für überzählige, die außerhalb untergebracht werden müssen und brauchbar erhalten werden sollen, hat man das Uebersprizen mit Wachs, mit Honig, mit Zucker- oder Salzlösung versucht, aber ohne sonderlichen Erfolg. In pollenarmer Zeit im Frühjahr nehmen die Bienen sie nur zögernd an, und bei beginnender Pollentracht bleiben sie ganz unberührt. Besseren Erfolg darf man sich versprechen, wenn man noch im Herbst die gespeicherten Pollenhäufchen auflockert, die Waben einige Stunden in Honigwasser legt und sie dann den Völkern zur Reinigung überläßt. Das Vorteilhafteste und Zweckmäßigste ist es jedenfalls, die mit Pollen stark durchsetzten Wachstafeln zum Einschmelzen zu bestimmen, die Pollenablagerungen herauszuwochern, in ein Gefäß zu sammeln und sie mit dickflüssigem Honig zu vermengen. Es gibt das ein gesundes kräftiges Triebfutter im Frühjahr.

R. B. i. S. Anfrage: In meinen Gefäßen zeigt sich auf dem Honig eine dicke weiße Schaumschicht. Was ist das? Mir wird gesagt, es wäre Dextrin oder Ameisensäure. Enthält sie schädliche Bestandteile? — Antwort: Die weiße Schicht enthält winzige Zuckerkristalle, die das Aussehen von erstarrtem Schaum haben. Die oberste Schicht ist trockener wie die unterhalb gelegenen und fester und kristallinischer, auch farbloser durch die miteingebetteten Luftbläschen und in der Kristallhaut gebildeten Lufträume. Schädliche Bestandteile sind nicht enthalten. Die chemische Analyse weist gegenüber dem Honig nur einen geringen Mehrgehalt von Invertzucker und Rohrzucker nach. Die vielverbreitete Annahme, daß Ameisensäure ein wichtiger Bestandteil des Honigs sei, ist längst widerlegt. Der Ameisensäuregehalt im Honig ist so winzig, daß er chemisch kaum nachweisbar ist.

Fr. N. i. Zw. Anfrage: Schlech Zeitperioden. — Antwort: Die wohnheitsmäßige Klage über mage Honigjahre bringt die Bienenzucht ni vorwärts. Unentwegtes Streben na musterhafter einheitlicher Betriebsweis nach Ordnen und Sichten in bezug a Leistungsfähigkeit, nach ständig glei mäßiger Pflege, nach Verbesserung d Trachtverhältnisse bringt schließlich stä dige Befriedigung und damit im allg meinen die zielbewußte Förderun Ohne Fleiß kein Preis, das gilt besond für die Bienenzucht. Ihre vorgefa Meinung, daß man Glück haben müs um reichlich Honig zu ernten, wird s dauernd enttäuschen.

J. K. i. Wchl. Anfrage: Beratu für Erfindung neuer Bienenwohnung. Antwort: Mein wohlgemeinter R ist: Vergeuden Sie nicht Zeit und G mit dem Erfinden neuer Bienenwo nungen. Unsere bekannten Wohnun systeme leiden wohl an Mängel, al wenn es bisher den erfahrenen Im nicht gelungen ist, sie restlos zu beseitigen, so vermag das wohl kaum Ungeübte, der seine Ungeschicklichkeit Bienenstande verkennt und die M erfolge der Beute zuschiebt. Wenn S genügende technische Kenntnisse besit so fertigen Sie den einfachsten Bre wabenkasten, aber mathematisch gen mit Oberbehandlung. Das Muster find Sie in der Zanderbeute und ähnlich einfachsten Systemen. Nur keine v wickelten Ideen.

K. St. i. H. 1. Anfrage: Möc mir einen überirdischen Keller bau um meine Völker darin von Mitte N vember bis Ende Februar überwinte zu lassen. Mit einem halben Meter E legt, würde der Raum wohl den Fr abdämpfen. Die Völker würden d Temperaturwechsel, den scharfen Wind Geräuschen und der Stocknässe, wel durch Niederschlag der Kälte in den B ten leicht eintreten kann, nicht m ausgesetzt sein. Vollständige Dunkelh soll darin herrschen. Würde ich Vorte wie Futterersparnisse beim Ueberwinte und weniger Bienenabgang haben? H schon jemand solchen überirdischen Kell ausprobiert? 2. Anfrage: Wird ni bedeckeltes Zuckerwasser wintersüber u bedingt sauer und ungenießbar für d Bienen? Meine Breitwabenvölker sit auf 6 Rähmchen. Die Fütterung war a 28. September beendet. Die hintere Seit der letzten Wabe ist nicht verdeckelt, nu oben im Kopf etwas, was daraus schließen läßt, daß alle andern Waben wohl verdeckelt sind. Antwort: 1. De Anlage eines Ueberwinterungskellers i nicht zu widerraten. Bei sachgemäße Ausführung verharren die Völker in gleichmäßiger Ruhe, zehren gering un

Digitized by Google

…n ohne Zeichen von Ruhr und …ause gesund. Nur zu raten ist, die …t nicht zu früh im Herbst, nicht vor …tritt des Frostes der Ueberwinterungs… …zuführen. Die schwankenden Tem…uren der letzten milden Herbsttage …die in Kellern, Böden oder Ställen …brachten Bienenvölker stark be…ut und gelichtet und zu vermehrter …g veranlaßt. 2. Die nach der …itterung ungedeckelt gebliebenen …sind unbedenklich zu belassen.

…r. Anfrage: Letzten Sommers …ich verschiedentlich morgens vor …n Bienenstand die Beobachtung, …i dem Fluglochbrettchen, unterste …glänzende Streifen, augenschein…neckenschleim, und daran einige …enen lagen. Tagsüber nachsehend, …lweiser Schwüle und Feuchtigkeit …u sehen, bei der Kontrolle nachts …Uhr fand ich nun eine Anzahl …ecken, schwärzlichblaugrau ge…a. 6—7 cm lang, welche versuchten, …Kasten einzudringen, was die …zu verhindern suchten. Ich …ie sie darin, streute vor dem …Asche, Salz, es half nichts. Ich …Bretter (nicht die Beuten) unter…r Kasten mit starker Salzlösung, …ses hatte nicht den erwünschten …Ich traf bei Nachtrevisionen hin…eder die gleiche Schneckenart an. …ge nun höflich an, können Sie …wenigstens einige Zeit wirkendes …angeben, um die armen Bienchen …eisem Unruhe stiftenden Gesindel …reien? Ich möchte im kommenden …den Versuch machen, ungelöschten …u streuen. Ich fürchte nur, es dürfte dies den sich vor dem Stand niederlassenden Bienen nachteilig sein? — Antwort: Die zur Abhaltung und Vertilgung empfohlenen Mittel sind Salz, Zucker, Aetzkalk- und Eisenvitriol. Die Vertilgung auf diese Weise ist aber, wenn sie auch den Bienen ungefährlich ist, schwer ausführbar. Aussichtsreicher ist die unmittelbare Vertilgung durch nächtlich ausgelegte Lockspeisen, wie Salat- oder Kohlrübenblätter, Schnitte von Kürbissen und Möhren, Kartoffelstücken und dergl. Die Schnecken versammeln sich zur Nachtzeit bei dem Lieblingsfutter, verkriechen sich bei Aufgang der Sonne darunter und können morgens gesammelt werden. Auch sonst gebotene Schlupfwinkel zum Verkriechen, wie Dachziegel, oder hohl gelegte Brettchen, sind dem Fange günstig, ebenso abends ausgelegte Kügelchen aus Kleie oder geschabte Möhren mit Phosphorlatwerge gemischt, die begierig gefressen werden und auch tödlich wirken.

Herr Förster **Fr. i. T.** Adresse ist: Lehrer Wilhelm in Olxheim bei Kreienfen.

Im Jahre 1925 wird der Verlag das Blatt in etwas reichhaltigerem Lesestoff sowie in der gleichen besseren Ausstattung zum Versand bringen. Da die Hauptvereine die Versicherung gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl übernehmen, so ist er hierzu in der Lage. Trotz im letzten Halbjahr zweimal wesentlich erhöhter Druckpreise bleibt der Bezugspreis der gleiche: 1.20 M. fürs Halbjahr bei freier Zusendung. Die genannte Versicherung seitens des Verlags ist mithin außer Kraft getreten.

Bekanntmachungen.

Thüringer Imkerverband.

…Thüringer Imker-Verband hält …1. Juli bis 3. August 1925 in …Reuß seine Jahreshauptver…ung ab, verbunden mit einer bie…schaftlichen Ausstellung. Unsere …Bienenwissenschaftler- und prak…haben ihre Beteiligung zugesagt. …üringischen hervorragenden Bienen…te, sowie die vorzüglichsten Hilfs… …der Bienenzucht gelangen zur Aus…ung. Die Vereinigung der Deutschen …-Verbände wird zu gleicher Zeit …ra tagen. Anfragen, die Ausstel…betreffend, sind zu richten an Herrn …hrer Max Zeuner in Gera-…, Dammstraße 6 oder an den …zeichneten.

…olf Zeuner, Oberlehrer, I. Vors. …üringer Imker-Verbandes in Hund…en bei Münchenbernsdorf (Thür.).

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft E. G. m. b. H., Wiesbaden.

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung am 11. Januar, 2 Uhr, in der Nassauer Bierhalle am Langenbeckplatz, Wiesbaden. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossenschaftsbeamten des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Wiesbaden (Herr Holzbey). 2. Anschluß der Hessen-Nassauischen Imkergenossenschaft an diesen Verband. 3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1924. 4. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl: a) des Vorstandes; b) des Aufsichtsrates. 6. Aussprache über die Neuregelung des Honigverkaufes. 7. Anträge. — Die Bilanz für 1924 liegt ab 2. Januar in unserer Verkaufsstelle bei Herrn H. Schindling jr., Wiesbaden, Marktstraße, zur Einsichtnahme für Mitglieder auf.

Der Aufsichtsrat: Steinringer

Digitized by Google

Sonderangebot!

150 Honigschleudern,
fast geschenkt, für das größte Maß,
100 Dampfwachspressen,
200 Smoker
bei dem Ruhreinbruch zurückgehalten, weit unter Katalogwert abzugeben. — Interessenten verlangen nähere Angaben bei

L. Heydt & Co., G. m. b. H., **Bretten,** Bad.

Bestellen Sie schon jetzt für das neue Jahr Ihre

Mobilkörbe

D. R. G. M.
damit Sie durch wenig Arbeit hohe Erträge haben.

W. Schmalhorst, Isselhorst (Westf.)

Rechnen Sie?!

Dann beachten Sie dies Angebot!
Holl. Rippen - Canaster Pfd. M. 1.00.
Virginia - Rippen, gewalzt Pfd. M. 1.20.
Canaster-Krüllschnitt Pfd. M. 1.50.
Portorico-Krüllschnitt Pfd. M. 2.00.
Orient-Krüllschnitt Pfd. M. 3.00.
Schwarzen Krausen Pfd. M. 1.50, 2.00, 3.00,
Feinschnitte Pfd. M. 1 50. 2.50, 3.00 bis 10.00.
Ueber 100 Sorten Tabak!
Zigarren % v. M. 5.00-100.
Zigaretten aus orientalTab. % v. M. 1.00—15.00.
Schnupftabak, Kautab, von G. A. Hanewacker. Doms u. Fischer-Helwig. Aufträge v. M. 15 frei Haus.
Tabakhaus Albrecht, Berlin-Hermsdorf.

Kaufe jeden Posten

Honig

und erbitte Preisangebot
H. A. Appel,
Frankfurt a. Main,
Kleiststraße 28.

?? Wachs

Wollen Sie angenehm und restlos Ihr gewinnen?
Dann kaufen Sie sich sofort für nur M. 1.30 frko. **Richters** Büchlein: „Die Wachsgewinnung". Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstr. 4. (Postscheckkonto 53840.)

Hartsteingut ohne Wasser, an jed. Abort los. aufzuschraub. Hält üblen Geruch u. Zugluft fern. Prm. mit gold. und silb. Medaill. Muüchtersendung ohne Kauf u. Preisl. fr. **O. Franz, Dresden 16, Postfach 125.**

Gar. reinen Honig

Zentner 110 Mark, ohne Esparsette, **gesucht.** Angebote unter **K. St.** an die Exped. d. Blattes, Leipzig, Lindenstraße 4, Verlag Fest.

Bienenwohnungen u. Rähmchenholz,

100 m 6X25 mm sauber geschnitten, beltb. Holzart, frei Bahn hier Mk. 3.–, 1000 m Mk. 29.—. Illustr. Preisliste üb. Wohnungen gratis. (Gegründet 1891.)
G. Wiemer,
Jakobsdorf, Bez. Liegnitz, Bienenwirtsch. u. Imkertischl.

Zigarren! Um meine Qualitäts-Zigarren überall einzuführen, versende Mustersortiments von 50 Stck. in fünf verschiedenen Sorten. Mustersortiment A zu 2,40 Gm., Mustersortiment D zu 4,25 Gm. **Funk,** Zigarrenfabrik, **Sellnrod** (Oberhessen).

Alle Bienenzucht-Bedarfsartikel und -Geräte,

Bienenwohnungen Strohmatten + Handschuhe, Rähmchenholz Kunstwaben + Honigschleuder + Wachsschmelzer und -kübel Honiggläser usw.
offeriert preiswert
Arthur Jensch,
Schweidnitz,
Freiburger Str. 18.
Kaufe reines Bienenwachs u. Honig u. erbitte Angeb.

Neu! Größter Fortschritt
auf dem Gebiete der Bienenzucht in

Schlesischen Volksbe

Prospekte mit Abbildungen und Preisliste
M. Sommerfeld,
Vorsitzender des Imker-Vereins Spretlau (

Verlangen Sie sof.
Das reichhaltige
Illustrierte Preis-
Verzeichnis
unserer bewährten Imkereigerätschaften jeglicher Art, bester Qualität.

Sie werden staunen

über unsere vielen vorteilhaften Preise. Versand ab Januar. (Adresse deutlich und ausführlich schreiben. Angabe der Vereinsangehörigkeit erbeten).

Einige Beispi
Lederhandschuhe
Holzm. Pfeifen
Hauben m. Rob
Schleier „
Blechkübel 100
Holzm. Küb. 100
„ „ 50
9-Pfd.-Posteimer
5 „
9-Pfd.-Postdosen
5 „
Abstandsbügel
Nutenreiniger
Reinigungskrücke
Stoßmesser
Stockmeißel
Schwäb. Wach
Wohnungen, Sc
usw. usw. b

(Vorzugspr
Mitglieder). M
glieder mit
schlag (ca.

Lohnende Bezugsquelle für Wie käufer. Vereine und Genossens (Extrarabatt).
Wir kaufen ständig Honig und Wa

Imker-Haupt-Genossens d. Provinz Sachsen e. G. m.
Magdeburg 1a
Fürstenstr. 27 — Tel. 3896.

Kaufe Honig und W

Empfehle **Bienenwohnungen** und besonders **H. P.-Blätterstock** D. R. **Kunstwaben** (Handguß)
Heinrich Peters, Alt
Bismarckstr. 22. Fernruf Gruppe

Jeder Imker

sollte in seiner Stube auch ein Wetterhäu Thermometer haben, solche zeigen jeden W wechsel 12 bis 24 Stunden vorher an, sin haltend und ein schöner Zimmerschmuck. **3 Goldmark 20 Pfennig** franko bei Voraus Einschreibebrief
Joh. von Au jun., Hopfau, Württe

Vergeblich ist

die **Kaiserwabe** (echtes Wachs, dünn, nachahmen zu wollen. Die Herstellung ist und bleibt Geheimnis. Wer sie no kennt, verlange nähere Beschreibung u gebot (kostenlos). Broschüre gegen Ein von 15 Pfg.
L. Heydt & Co., G. m. b. H., **Bretten,**
Wachsankauf! Wachsbleicherei u. -verarbeitu

Digitized by Google

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Förster-stockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart. — Ferner: **Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honig-schleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honig-kübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker** und **Königinnen** der berühmten 47er Edelrasse und **sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht** zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Reiner Bienenhonig und **Wachs** wird zum Tagespreis in Zahlung genommen bezw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstr. 1

Fernruf 642 — Postscheck Breslau 4789

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

---

nglerts ienen- Waben

Englerts Heros-Waben

s nur garantiert reinem Bienen-ichs, werden von den Bienen sofort genommen; Verziehen bei sach-mäßem Drahten ausgeschlossen.

Erhältlich in allen Imkerei-gerätehandlungen größerer Plätze und vom Hersteller:

Martin Englert,

Kitzingen a. M.

rste Bayer. Kunstwabenfabrik, Bienenzuchtgeräte.

Preisliste zu Diensten.

nkauf und Tausch von Bienenwachs.

20000 Imkern

der beste Berater war das

Lehrbuch der Bienenzucht

von **H. Freudenstein**

in seinen 5 früheren Auflagen.

Die neue 6. Auflage (20.—25. Tsd) übertrifft die früheren durch reichhaltigeren, völlig neubearbeiteten Text und viele Abbildungen und kostet nur **brosch 5 M., gebdn. 6 M.** (Nachnahme mit Unkosten) durch den

Verlag der „Neuen Bienenzeitung", Marburg a. d. Lahn.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. 1137.

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), **Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe,** ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. **Besichtigen** Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. **C. Rees, Frankfurt a. M.,**

Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

---

unde und viereckige Kanitzstrohkörbe mit Rohrgeflecht,

17

Lüneburger u. Schwarmkörbe, auch **Strohmatten** nach Maß fertige ich in Massen zu Friedenspreisen an. Bitte verlangen Sie Musterstöcke nach jedem Rähmchenmaß, welches ich einzusenden bitte. Ferner doppel- und einfachwandige **Holzbienenwohnungen, 3- u. 4-Etager-Hinterlader, Zwillinge, Blätterstöcke, Freudenstein- u. Thüringer Ein- u. Zweibeuten, Aufsatzkasten, Rähmchenstäbe, Futterballons.** Illustr. Preisliste frei. **Honigschleudern** und alle **Geräte** kaufen Sie billig aus erster Hand. Wiederverkäufer u. Vertreter an allen Orten gesucht. Bequeme Zahlungsweise.

4a

ezialfabrik für Bienenwohnungen Karl Henschel, Reetz,

Kreis Arnswalde. — Telephon 41.

Letztes Zeugnis vom 22. 12. 23. Buschdorf, Kr. Flatow. Ich freue mich über die tadellose Aus-ung der von mir bestellten 10 Thüringer Einbeuten, andere Imker halten mit ihrem Lob nicht zurück.

Otto Gäde, Stationsmeister.

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäb. Wachskanon

D.R.P.a. **mit Handpresse** D.R.G.M.

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahl.
Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs. :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-: :

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.

Höchste Auszeichnungen a. ::: Ausstellungen usw. :

Dampf-Wachsschmelz-Appar.

tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialf.

Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verla. Prospekte

Deutsche Bienenzucht-Zentra.

Edgar Gerstung, Osmannstedt i. Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; gerastet für Kunstwabe. Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet.

Rähmchentrage

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlu.

1 Garnitur = 100 gr Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten,

Digitized by Google

Nummer 2 **Deutsche** Februar

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
nigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

ro Halbjahr = **120 Goldpfennig;**
reine billiger. — Eine Neubestellung
eue Jahr ist nicht erforderlich; das
wird gesandt, solange nicht Ab-
bestellung erfolgt.
das Ausland mit Porto-Zuschlag.
emeints bestelle man beim Verlag
. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist **15 Goldpfg.** Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Aufsehenerregende Saatkartoffeln!

Goldball, Deutschlands beste Frühkartoffel, hat den Siegeszug über das gesamte Reichsgebiet angetreten und allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Frau Jordano schreibt: Die mir übersandten 20 Pfund Goldball haben große Bewunderung hervorgerufen. Schon Mitte Mai war jeder Vorübergehende über den Stand der Kartoffeln erstaunt. Das Ernteergebnis war direkt aufsehenerregend. Ich zählte 16 bis 22 Knollen an einem Stocke und erntete reichlich 4 Zentner zu einer Zeit, wo hier das Pfund noch 15 Pfennig kostete. Senden Sie mir 10 Zentner Goldball usw

Frau Schoebel schreibt: Die Saatkartoffel Goldball hat sich hier vorzüglich bewährt, ich habe von 10 Pfund ca. 2½ Zentner geerntet. Da wir hier oben in unserer Höhenlage so lange Frühjahrsfröste haben, bitte ich Sie, mir jetzt sofort noch 30 Zentner senden zu wollen usw.

Beglaubigung: Die Uebereinstimmung vorstehender Sätze aus mir vorgelegten Anerkennungsschreiben der Frau Jordano zu Alexisbad vom 1. August 1924 und der Frau Schoebel zu Rannahof (Nieder-Bayern) vom 12. Oktober 1924 an die Firma Willy Catterfeld zu Quedlinburg mit den Unterschriften beglaubige ich

Quedlinburg,
den 20. Oktober 1924. Oscar Herzog
Notar

„Wer Goldball gegessen hat, dem schmecken keine anderen Kartffeln mehr", so und ähnlich stimmen Hunderte von Bestellern ein Lob an auf den köstlichen Wohlgeschmack meiner Saatkartoffeln. Es dürfte zu weit führen, alle Namen zu nennen, **machen Sie selbst einen Versuch damit!** Ferner empfehle ich noch **Frühe gelbe** sowie die Spätsorten **Citrus, Professor Gisevius und die krebsfeste Preußen.** Alle Sorten sind gelbfleischig, unerreicht in Ertragfähigkeit und dauerndem Wohlgeschmack. Sie haben volle Garantie, daß Goldball und Citrus chzucht-Originalsaaten, Frühe Gelbe, Professor Gisevius und Preußen als erste Absaaten vom Original, men echt und krankfrei in den Handel gebracht werden. **Nur solche Saaten zeitigen die höchsten was ich in Ihrem eigenen Interesse zu beachten bitte.** Ich bin jedes Jahr ausverkauft und genötigt, chen Bestellern abzuschreiben, die zu spät kommen.

Von größter Wichtigkeit für Sie ist es, sofort zu bestellen und Ihren Bedarf zu sichern.
alsaaten: Ztr. M. 14.—, ½ Ztr. M. 7.50. Erste Absaaten: Ztr. 12.—, ½ Ztr. M. 6.50 einschließlich utesäcke.

Willy Catterfeld, Saatzuchten, Quedlinburg.

A. Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau, Berliner Str. 28
Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt
Bienenwohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.
Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. — Postscheck Breslau 12 046.

Die gegossene deutsche Einheits-Kunstwabe ist die billigste

garantiert rein und seuchenfrei

• DIE GEGOSSENE KUNSTWABE DEHNT SICH NICHT •

• Verlangen Sie sofort Prospekte gratis und franko •

Preisliste gratis u. franko, Preisbuch Nr. 12 gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.

Heinrich Hammann, Hassloch (Rheinpfalz)

Telephon Nr. 83.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, empfiehlt:

Der Bauernstudent

Roman von Hans Sterneder. Mit einem Titelbild von Hans Thoma. Geb. 5 M. 18. Tausend.

„In diesem Roman leben in der Tat die besten Kräfte des deutschen Volkstums so rein und schön auf, daß man das Buch in die Hände recht vieler Zeitgenossen wünschen möchte. Zartheit und Tiefe paart sich mit bodenständiger Kraft, unbezähmbarem Wissensdurst, fröhlichem Schaffensdrang. Eine köstliche Herzenswärme wirft hellen Schein. An diesem Erzähler ohne Pole und Pathos würde ein Peter Rosegger seine helle Freude gehabt haben." (Rhein.-westf. Ztg.)

Trefflich ist der „Bienenschulmeister" Martin Löns samt dem wißbegierigen Schüler Wolf Heß, seinem ihm ans Herz gewachsenen Zögling, dem späteren Bauernstudent, darin geschildert. Das Buch ist in der heutigen herzbeklemmenden Zeit eine Labung fürs Gemüt. Der Roseggerschüler H. Sterneder als Verfasser übertrifft fast seinen Meister, den Waldschulmeister Peter R. Das Umschlagbild Thoma's macht das Buch zu einem hervorragenden Geschenkwerk und Büchereischmuck.

Müssen Sie

Strümpfe stopfe

Säcke flicke

dann bestellen Sie doch bei mir sofort den Flick- und Stopfapparat, mit welchem man mit der größten Genauigkeit jedes Loch flicken stopft. Preis pro Stück 3 Goldmark 20 Pfg. Vorausbezahlung in Einschreibebrief. Ferner empfehle meine Ia wollgemischten erstklassigen Trikotbänder ohne Einsatz für Herren und Damen. Preis pro **6 Goldmark**, alles franko bei Vorauszahlung.

Johannes von Au jun.

in **Hopfau**, Württemberg

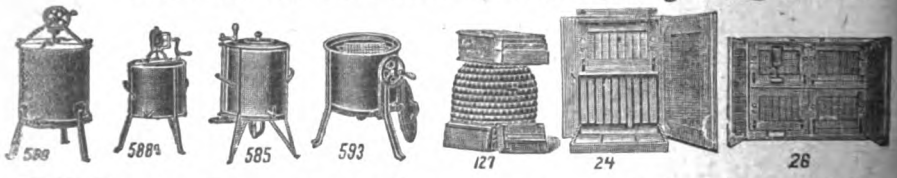
Interessant! Lehrreich! **Altes Bienenbrech**

Mittel und Kniffe bei allen Gelegenheiten, an der Bienendieb sich stellt. Die Geheimnisse Imker. Wortgetreuer Neudruck M. 1.10, auch

W. Schluck, Kähmen b. Dannenberg

Postscheck Hamburg 42472.

Alles was Sie benötigen zur rationellen Bienenzucht kaufen Sie bei mir in erstklassiger Qualität.



Böhlings Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

sind anerkannt erstklassig und wiederholt 1922 auf den beschickten Fachausstellungen mit Ersten Preisen ausgezeichnet. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie bitte Offerte.

Der Versand nackter Bienenvölker, im Gewicht von ca. 5 Pfd. mit junger befr. Königin beginnt gegen Mitte Septbr. Bestellungen darauf erbitte rechtzeitig. Meine Bienenvölker werden ohne jegl. Betäubung abgetrommelt. Junge befr. Königinnen empfehle ebenso sowie meine Kunstwabe „Erika", aus prima Heidewachs hergestellt, zum bill. Tagespreis.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Tel.-Adr.: Wilhelm Böhling. — Fernsprecher Nr. 30.

Digitized by Google

Inhalt des Februar-Heftes.

Lusterneuerung der Bienenzucht. Von Oberbahnmeister Nölke 15
men und Imker im Februar 16
erschienene Bücher 18
ine Mitteilungen 19
gegangene Anfragen 21
kanntmachungen . . . . . Beilage S. 1/2 u. 23
rlei Erlebnisse aus der Schwarmzeit. Von A. Hartmann. Beilage Nr. 6 XXI
helm Wankler: Die Königin. Von H. Hageneier . . . . . „ „ 6 XXIII
men der Fachpresse . . . . . „ „ 6 XXIV

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. Im Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte pflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 nto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der tschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.
urz fassen — dringend gebeten!

elsbach: Sonntag, 15. Febr., 3 Uhr reinslokal „Zum Goldnen Adler“: Besprechung, Zahlung, Vortrag e neuesten Arten der Wachsung und -Verwertung.

resdorf: Sonnt., 15. Febr., Börse.

lu: Sonntag, 8. Febr., 4 Uhr Verung im Vereinshaus. Pünktliches ahlreiches Erscheinen erwünscht.

dener Grund: Sonntag, 1. März, bei Gläßner-Camberg Hauptverung: Jahres- und Kassenbericht, ndswahl, Wahl der Kommissionen andschau usw. Vortrag des Herrn

upa: Fragebogen und Beiträge an einsenden. Die Frühjahrsversammfindet im April statt. Dr. Gasch.

eim: Sonntag, 8. Februar, 3 Uhr tversammlung im Löwen zu Hof- Jahresbericht, Vorstandswahl, An- on Kunstwaben, Etiketten für Honig- usw. Vollzähliges Erscheinen er- t!

erwitz: Freitag, 20. Febr., Schule.

in: Sonntag, 15. Febr. 2 Uhr im keller“: Vortrag des Herrn Jung, ag.

nnistal: Sonntag, 15. Febr., 4 Uhr Deutschen Haus“; Zeitungsgelder, chung, Lichtbildervortrag: „Das Leben der Biene“ (Herr Pfarrer Grenz). Familie mitbringen, Gäste willkommen!

Leipzig: Febr.-Sitzung fällt aus. Die Jahressteuer (6 Mk.) bitte bis 1. April auf Postscheck 60410 zu entrichten.

Limbach i. Sa.: Montag, 16. Februar, bei Kühn.

Ober- und Niederlahnstein: Sonntag, 15. Febr., 3 Uhr Versammlung im Anker (Backstübchen) zu Oberlahnstein: Bestellung für Honiggläser und wichtige Tagesordnung! Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Oberraden: Sonntag, 15. Febr., 3 Uhr Grimms Gasthaus: Vortrag über Bienenweide, Beitragszahlung.

Riesa u. Umg.: Sonnt., 22. Febr., 1/2 3 Uhr, im Anker, mit Damen.

Usingen: Sonntag, 8. Februar 1/2 3 Uhr in der Linde (Crispenz): 1. Vortrag; 2. Verschiedenes. Rege Teilnahme wird erwartet!

Wiesbaden: An alle Vertrauensleute die dringende Bitte, umgehend die Zahl der eingewinterten Völker zu melden, damit Haftpflicht und Versicherungen erledigt werden. Ohne daß der Vorstand die genaue Völkerzahl der einzelnen Mitglieder kennt, ist der Abschluß einer Versicherung nicht möglich. — Gleichzeitig benötigt der Vorstand dieses Zahlenmaterial zu etwaiger Verteilung von verbilligtem Zucker. In der Stadt muß jedes Mitglied selbst melden. Schriftl. Meldungen an den Rechner Herrn Lehrer Ebel, Wiesbaden, Luisenstr. 14.

Wiesa: Sonntag, 8 Febr., 1/2 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal, Jahres- und Kassenbericht.

Bekanntmachungen.

eutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. e öffentliche Versammlung zur Förde- der deutschen Bienenzucht findet ntag, 16. Februar, 4 Uhr, zu Berlin, rnburger Straße 22, in der Philharnie, Weißer Saal, statt. Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen. 2. „Die enwohnung, ein landwirtschaftliches rät“: Berichterstatter: Freiherr von Wangenheim, Neustadt a. D. 3. Wünsche und Anträge.

An der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen finden im Jahre 1925 folgende Lehrgänge statt:

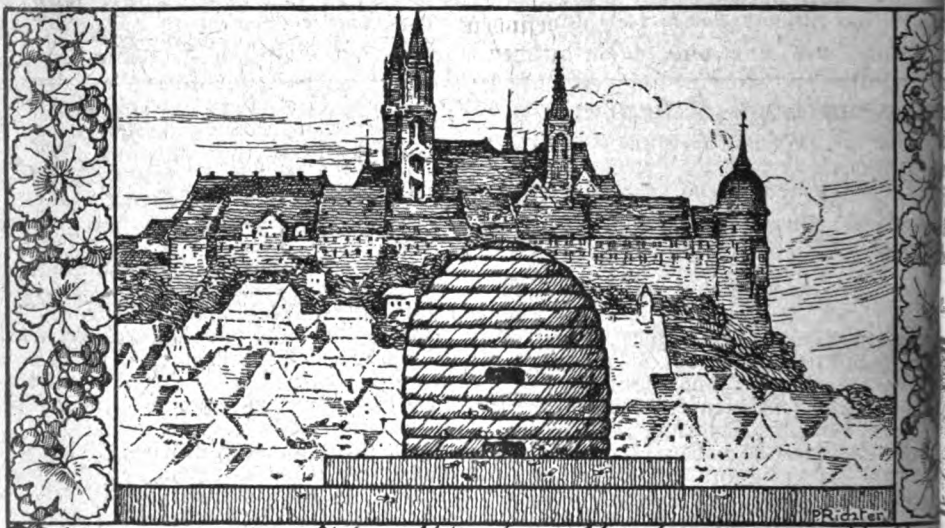
1. Ein höherer Lehrgang zur Fortbildung erfahrener Imker vom 4. bis 9. Mai; Teilnehmerzahl 20, Meldefrist 1. April;

Digitized by Google

2. ein allgemeiner Lehrgang über Bienenzucht vom 2. bis 6. Juni; Teilnehmerzahl 30, Meldefrist 1. Mai;

3. ein Lehrgang über Königinnenzucht vom 8. bis 10. Juni; Teilnehmerzahl 20, Meldefrist 1. Mai.

Zum 1. und 3. Lehrgang werden nur ganz erfahrene Imker mit dem Nachweis entsprechender Vorbildung zugelassen. Auch für den 2. Lehrgang ist imkerliche Vorbildung erwünscht. Für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Für etwaige Unfälle übernimmt die Anstalt keine Haftung. Zuschüsse aus Staatsmitteln zu den Reise- und Aufenthaltskosten können nicht in Aussicht gestellt werden. Gesuche um Zulassung sind innerhalb der Meldefrist an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten. Den Gesuchen ist ein kurzer Lebenslauf und ein Ausweis über die imkerliche Vorbildung beizugeben. Bewerber, die zur Teilnahme an einem Lehrgang eines Urlaubes bedürfen, haben sich hierwegen umgehend an ihre vorgesetzte Dienststelle zu wenden.



Bienenwirtschaftliche Landesausstellung Meissen

11.12.13. Juli 1925.

Aufruf an die sächsischen Imker und Freunde der Imkerei!

Tagung in Meißen! Das soll für uns sächsischen Imker die diesjährige Losung und zugleich ein lauter Mahnruf zur regen Betätigung auf dem Gebiete der Bienenzucht, zum zielbewußten Streben, zum Aufklären von Nichtimkern über die hohe wirtschaftliche Bedeutung unserer sächsischen Landesbienenzucht sein. Daher ergeht schon jetzt die Einladung an alle Vereine, an alle Imker, an Freunde und Mitarbeiter auf diesem Gebiete, unsere Ausstellung recht umfangreich zu beschicken und zu besuchen. Heran mit den Erzeugnissen unserer Immen, mit Honig und Wachs! Heran mit den trefflichsten Völkern und Weiselzuchtstämmchen! Heran mit dem, was findige Imker auf dem Gebiete der Bienenzucht ersonnen, was ihre geschickte [illegible] schuf! Heran, ihr Groß- und Kleinimker, zeigt, wie ihr an der Entwicklung unserer Bienenzucht rege mitarbeitet! Heran vor allem auch die Literatur, der Jungbrunnen der Imkerschaft!

Alle heran nach dem herrlichen Meißen, dieser tausendjährigen Gründung deutscher Wehrkraft, dieser rebengeschmückten Perle unseres Elbtales!

„Nur aus der Kräfte schönvereintem Streben
Erhebt sich blühend erst das volle Leben."

Oberlehrer Lehmann,
1. Vorsitzender des Landesverbandes sächsischer Bienenzüchter.

Richard Scholz, Lercha b. Meißen,
1. Vorsitzender des Bienenzuchtvereins Meißen u. Umg.

Digitized by Google

Heft 2. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

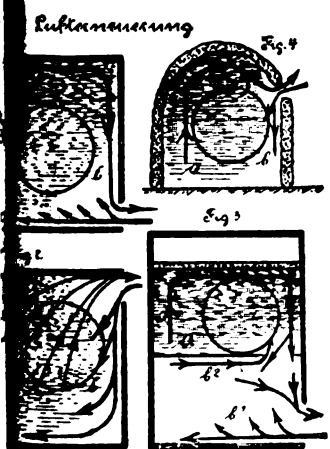
Die Lufterneuerung im Bienenvolke,

oder hat die Fluglochanordnung Einfluß auf die Lufterneuerung?

Von Oberbahnmeister Nölke, Wermelskirchen (Rhld.)

Welcher große Wert der Lufterneuerung im Bienenvolke zukommt, be- n die zahlreichen Abhandlungen und lebhaften Erörterungen über diesen stand. Hängt doch das Wohlbefinden des Volkes davon ab.

isher war nur vom physikalischen Gesetze der Aufwärtsströmung der n Luft die Rede. Einer der wichtigsten Faktoren, und zwar der des aturausgleichs, ist unerwähnt geblieben. Ebenso wie die warme Luft streben zeigt, nach aufwärts zu steigen, so sucht sie sich auch auf dem en Wege mit der sie umgebenden kälteren Luft auszugleichen, gerade sich Gase schnell mit der Luft zu vermischen suchen, oder wie sich Milch, Kaffee gegossen, schnell verteilt. Um dies näher zu erklären, lasse ich Beispiele an Hand von Figuren folgen.



Zu den Fig. 1 und 2 habe ich Bienenbeuten mit dem Flugloche nach unten bzw. oben veranschaulicht. Als Fig. 3 habe ich meine Beute, den U.-K.-Zw. für Obenüberwinterung gewählt. Die Fig. 4 stellt einen Lüneburger Stülper dar.

Bei Fig. 1 mit unterem Flugloche erkennen wir die immer dichter werdende, nach oben gedrückte warme Luftschicht und unten die einströmende kalte Luft. Der Vorgang der Lufterneuerung geht hier so vor sich:

Das Bienenvolk erwärmt den Innenraum des Kastens, die erwärmte Luft steigt nach oben und dehnt sich gleich einem aufgeblasenen Ball nach unten aus, weil der Aufwärtsströmung durch die geschlossene Oberdecke Widerstand entgegengesetzt wird.

s ist dieses vergleichsweise derselbe Vorgang, den man beobachtet, wenn in ein Zimmer dringt. Die eindringende Rauchsäule steigt zuerst nach nd bricht sich an der Decke. Ist die obere Luftschicht genügend mit gesättigt, dann dehnt sich die Rauchsäule nach unten aus. Im vor- en Falle denken wir uns anstatt der Rauchsäule, die von den Bienen te Luftsäule.

leichzeitig mit der Erwärmung der Luft im Kasten strömt die kalte Luft Flugloch ein. Die kalte Luft zeigt das Bestreben, sich mit der warmen auszugleichen. Nächst dem Flugloche ist der Luftausgleich am stärksten. renzscheide der kalten und warmen Luft liegt daher in der Nähe des ches am höchsten. Beobachtungen dieser Art lassen sich leicht in Räumen en, in denen lebendes Vieh dicht untergebracht ist, ebenso auch in einer Wasserdämpfen angefüllten Küche. Bei strenger, kalter Außentemperatur das Eindringen der kalten und der Abzug der warmen Luft durch die g von Nebelschwaden und Feuchtigkeitsniederschlägen leicht zu erkennen. ist nun die Folge der im Bienenkasten (Fig. 1) so ungleich entstandenen

Digitized by Google

Luftschichten? Denken wir an eine mit Wasser angefüllte, schaukelnde Ba
wanne. So wie das Wasser bestrebt ist, stets wieder die horizontale Ob
fläche einzunehmen, so ist auch die warme Luft des Kastens stets bestreb
Grenzscheide zwischen der warmen und kalten Luft horizontal herzustel
Durch die schnellere Abkühlung der warmen Luft am Flugloche liegt hier
Grenzscheide höher als im hinteren Teile des Kastens. Durch das Bestreben
Grenzscheide, sich horizontal einzustellen, steigt die warme Luft im hinte
Kastenteile bei a nach oben und vorn im Flugloche bei b nach unten und
kommt so die Stockluft in eine drehende Bewegung der Pfeillinie, da
dieses Spiel dauernd wiederholt.

Durch letzteren Vorgang erneuert sich die Luft im Sitze des Volkes,
die verbrauchte Luft, die Kohlensäure, welche im warmen Zustande flüchtig
wird mit herumgerissen, wird abgekühlt und gelangt in der Richtung der P
linie ins Freie.

Bei Fig. 2 ist das Flugloch am oberen Rande angebracht. Hier beschr
ich mich nur auf einige Bemerkungen, weil aus Fig. 2 und an Hand
Beschreibung zu Fig. 1 der Vorgang leicht zu erkennen ist. Die Lufterneuer
bei Fig. 1 tritt nur in dem Umfange ein, als kalte Luft zutritt, bei Fig. 2
gegen steigt die vom Bienenvolke erwärmte Luft nach physikalischem Ge
gesetze in schnellem Tempo nach oben ins Freie. Die kalte Luft tritt
nur ein, sondern wird förmlich eingesogen. Die Bienen haben dauernd
zuheizen, was erhöhte Futteraufnahme und damit leicht die Ruhrgefahr
das Verhungern des Volkes zur Folge haben kann.

Bei Fig. 3 findet indirekte Lufterneuerung statt, der Bienensitz wird
so stark von der Außentemperatur erfaßt, also günstiger als wie in F
und 2. Die Zehrung ist darum gering.

Der Lüneburger Stülper (Fig 4) mit fast oberem Flugloche zeigt
etwas günstigere Anordnung wie Fig. 2. Im oberen Haupte bleibt stets
eine kleine, warme Luftreserve zurück, die sozusagen als Rückschlagventil w
und die warme Luft nicht unvermittelt dem Volke entzieht, also dem
stets eine Atempause zur weiteren Lufterneuerung beläßt. Die Erfahrun
bestätigen es aber, daß auch dieser Korb nicht die idealste Ueberwinteru
beute ist. Es veranlaßt das obere Flugloch nur öftere Reinigsausflüge,
bei dem Heidehonig als Winterfutter vorteilhaft ist und der Ruhrgefahr ste

Durch die öfteren unzeitigen Reinigungsausflüge werden selbstverstän
die Völker sehr geschwächt; für den Heideimker jedoch ist der Ausfall wen
schmerzlich, da er tüchtig aus der Stampfhonigtonne als Reizfutter na
und die bis zum Herbst voll erstarkten Völker nach Wunsch auszu
vermag.

Mit der Lufterneuerung eng verbunden ist die Verpackung der Völker
der Feuchtigkeitsschutz. Darüber werde ich an Hand von Abbildungen m
Ansichten auf Grund praktischer Erfahrungen demnächst darzulegen versu

---

Immen und Imker im Februar.

„Für die Bienen," meinte er, „ist das Wetter sehr ungünstig. Sein Wagstock nim
pfundweise ab, wo er in anderen Jahren nur 50—100 Gramm Abnahme zeigte.
4—5 Tagen sind seine Bienen sogar geflogen, was wohl wieder einen erheblichen
Futter kostet. Ich habe die Läden heruntergelassen, und es sind keine Bienen gefl
jedoch fürchte ich, daß bei dem augenblicklichen Wetter fest mit Eierlegen begonnen w
Wenn nun noch starke Fröste kommen, wird dann wohl das Futter in der Mitte k
ausreichen, und ob die Bienen dann so beweglich sind, um von den hinteren Waben es n
herbeizuschaffen, ist wohl sehr fraglich."

Digitized by Google

So schreibt ein angehender Imker am Silvesterabend bei seiner Rückkehr von einem kannten, der 30 Jahre Bienenzucht betreibt.

Was sagen die werten Imkerleser dazu? ... Am Weihnachtstag gab es hier bei rad nachmittags einen mittelstarken Flug von 3 Stunden, dagegen brachten der nd 4. Januar bei 14 und 11 Grad Wärme einen kräftigen Flug von 2 und 5 Stunden. der letzte Ausflug am 23. November 4 Stunden währte, war ein weiterer noch gar t so not; das hat auch die Beobachtung der letzten Flüge ergeben: die Bienen hatten nit dem Abfluge gar nicht eilig. Immerhin ist die Entlastung des Enddarmes oder Kotblase sehr zu begrüßen, da wir ja nicht wissen, wann wieder eine Reinigungsgeheit eintreten wird. Der im Januar erfolgte Flug ist als Gewinn zu buchen. Vom en Wetter befürchtet man Nachteile! Eine für jetzt nicht empfehlenswerte Nachschau Volke würde die Aufklärung bringen, wie es mit Bruteinschlag usw. steht; noch einer überzeugt man sich da, wo man Bodenbretteinlagen eingeschoben hatte. Was nützt die etwaige Wissenschaft, daß bereits ziemlich Brut vorhanden ist? (Ich hege in m Stücke keine schlimmen Befürchtungen.) Wir können zunächst in diesem Stücke s tun; denn den Kasten jetzt auspacken, hieße, den Teufel mit Beelzebub austreiben. Brut würde erkältet, die Pflegebienen müßten mehr zehren, die Kotblase würde um so er sich füllen, und die Ruhr stünde in baldiger sicherer Aussicht. Hier muß später dlich geholfen werden: man merze alle Frühbrüter aus, indem man sie im Laufe des mers mit Königinnen aus Spätbrütern (etliche Male in den kommenden Jahren) wiselt, wahrscheinlich wird es aber nicht notwendig sein, da Frühbrüter in unserem ld bald zugrunde gehen. Hier sei es wiederholt: wo im Herbste genügend Futter war, e keine Notfütterung zu veranstalten. Wer es tun muß, der wird über die Art der hme in jedem ordentlichen Lehrbuche Aufschluß finden.

Aber die pfundweise Abnahme des Wagstockes? Mit der steht's in Richtigkeit. m kann ich aus eigener Anschauung berichten. In meiner Wagstocktabelle vom Dezember habe ich unter Bemerkungen verzeichnet: Am 27. flog gegen Mittag am Wag- eine Biene ab bei 2 Grad! Der Vorsetzladen wurde entfernt und mit Haken einige Bienen herausgezogen, die ein ganz normales Aussehen zeigten. Nachmittags bei gerade günstigem Flugwetter Totenaustrag, Abfliegen, viel Verkehr auf dem Anbrette bis abends. Das Flugloch hat Blechsicherung, der Korb ist gut mit Zucker gefüttert, das Volk hat eine gute zweijährige Königin auf neuem Bau. Am 28. haben Mäuse sämtliche herausgeschafften Toten fortgetragen gehabt. Am Flugloche ist es , nachdem seither ein ziemlich starkes Brausen zu hören war. Was war die Ursache Unruhe? Mäuse, Durstnot, Weisellosigkeit, Luftnot? Diagnose: keine Maus im ; denn der Wagstock verzeichnet keine Gewichtszunahme, die ausgetragenen Bienen nicht angefressen und zerfressen. Keine Durstnot: denn es finden sich keine herunterpoteten Futterkristalle, auch wäre die Zeit noch zu bald hierzu, und der Zucker wurde eingefüttert. Keine Weisellosigkeit: denn die Bienen tragen emsig aus. (Emsiger g ebenso auch Austrag, je nach Jahreszeit, begründen die Annahme der Weiselkeit.) **Also: Luftnot. Beweis?** Als die Toten ausgetragen waren und noch der Korbspund etwas gelüftet, d. h. hochgezogen war, trat völlige behagliche Ruhe Volke ein.

Solche Schlüsse kann man gerade mit Hilfe des Wagstockes ziehen. Deswegen ich Herrn Koch nicht zustimmen, wenn er im „Deutschen Bienenkalender 1925" Frage „Hat das Beobachtungswesen noch einen Zweck?" so beantwortet: die Frage n, heißt schon sie verneinen. Wir können das Beobachtungswesen, wie es bis jetzt , und Besseres läßt sich nicht erwarten, entbehren. Ist Herr Koch im Besitze eines gstockes? Man erwartet gefälligst die 1924 im Verlage Fest erschienene kleine Abdlung über den Wert des Wagstockes um 60 Pf.! Man wird dazu einer anderen ffassung kommen. Im übrigen bringt der Bienenkalender für jeden Monat Wagstockrten. Er sagt also in unserer Sache zwölfmal ja, und am Ende einmal nein!

Eine andere, bereits im Vorjahre in unserer Zeitung angeschnittene Frage wäre die: haben unsere Monatsanweisungen bei unserem so verschiedenen deutschen Trachtge-

Digitized by Google

biete und der weiten Verbreitung unserer Zeitung einen Wert?" Prof. Dr. Zander meint die Frage; andere werden sie bejaen. Zu einem richtigen Urteile können uns unsere verehrten Leser in allen Teilen Deutschlands verhelfen. Sie werden uns können, ob unsere Monatsbesprechungen, die gegenwärtig an der Rednitz geschrieben den, auch für Imkerbrüder an der Ilm, Oder, am Rhein, an der Donau usw. einen haben. Herausgeber, Verlag und Monatshandleiter werden für recht zahlreiche gebungen, die ganz kurz sein können auf einer Karte, recht dankbar sein. Der Bi vater hat im Februar noch nicht in „Febris", d. i. Fieber zu geraten. Das überlasse gerne den Parteien und Politikern. Unsere Politik am Bienenstande besteht darin wir in Ruhe unsere Lieblinge beaufsichtigen (siehe oben: Luftnot) und alle äußeren rungen von ihnen möglichst fernhalten; im übrigen aber uns trösten mit der Gewi sie werden sich schon durchschlagen! Dagegen hat der Imker daheim allerlei zu tun, Bienenwohnungen schon jetzt bestellen nach dem Grundsatze: wer zuerst kommt, zuerst. Wachsauslassen, Wabengießen, abends nicht immer dem Rundfunk zuhören dabei die 6. Bitte außer acht lassen, sondern Imkerwissen vermehren, auffrischen Versammlungen besuchen, nicht nur immer einnehmen wollen, sondern auch sein fahrungen ausgeben; fragen, fragen und nochmals fragen, wenn man etwas nicht oder versteht: dazu ist noch bequeme Zeit. Und an die Verbesserung seiner Tracht ern herangehen. Non multa, sed multum = nicht Vielerlei, sondern ein Viel (etwas wichtiges) darin schaffen. Boretsch, Schneebeere, schon diese zwei, die so anspruchslo den Boden sind, in größerer Menge irgendwo angesät und angepflanzt, geben eine gezeichnete Tracht von Juni bis in den Spätherbst. Nicht: viel Wenig geben ein sondern: wenig Viel gibt ein Viel in der Imkerei.

Tuc das, so wirst du und deine Bienen eine Beschäftigung haben; ein jed seiner Zeit.

Ritter S. Be

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu bezieh

Heinrich Thies Handbuch des praktischen Wissens für Bienenzüchter. Herausgegeben von Heinrich Thie. Mit 513 Abbildungen und 4 Tafeln in Dreifarbendruck. Neue 7. Auflage von „Dathes Lehrbuch der Bienenzucht". 1925. Verlag Heinrich Thie, Wolfenbüttel. Großoktav. 604 Seiten. Preis 10,50 M.

Die neue von Lehrer Wilh. Harney-Glöthe bearbeitete Auflage des hochgeschätzten Datheschen Lehrbuchs bevorzugt die reiche Bildergabe. Auf 604 Seiten werden 517 Abbildungen gegeben. Aus dem früher enggeschlossenen Lehrbuche der Praxis ist ein Handbuch mehr persönlicher Betonung geworden. Die bienenzüchterischen Erfahrungen, ebenso die theoretischen Erkenntnisse der neuesten Zeit sind glücklich ergänzt, so daß der reiche Inhalt für den praktischen Gebrauch sehr geeignet ist und dem Unerfahrenen ebenso wie dem schon Eingeweihten eine gute Wegeleitung geboten wird. Bth.

Wetterkalender für jeden Tag des Jahres 1925. Berechnet und Herausgegeben von Matthäus Schmucker, Stadtpfarrer und bischöfl. geistl. Rat in Gundelfingen. 85 Seiten. Taschenformat. Preis 50 Pf. Veduka-Verlag in Dillingen a. d. Donau.

Der billige Kalender mit besonder ausgearbeiteten astronomischen An wird auch in seinem 9. Jahrgang e vorzugter Hausfreund bleiben. Sti doch für viele das Verlangen, dem pr tischen Geist über zu erwartende W lage Tag für Tag zu begegnen. werden in einem Schlußartikel no Wechselbeziehungen zwischen Mon Erdenwetter behandelt.

Obstsorten-Verzeichnis für Sachse ausgegeben vom Landesverband sen für Obst- und Weinbau. lage. Dresden. Verlag von C. H Dresden-N. 6. 37 Seiten. In Um geheftet 1,50 M.

Bienenzucht und Obstbau stehe enger Verwandtschaft. Hier in diesem zeichnisse werden insbesondere die baugebiete Sachsens: Vogtland, birge, Sächs. Hügelland und Lö Bergland sowie Elbtal und nor Flachland berücksichtigt und für die zelnen Distrikte die geeigneten Apfel- Birnensorten für Hoch- und Niederst wie Formbäume, ebenso für Steinobst Schalen- und Beerenobst erfahrungs zusammengestellt. Welchen wesentl Einfluß die rechte Sortenwahl auf d fruchtungsverhältnisse durch unsere

Digitized by Google

n erfährt, ist neuerdings überraschend
: Erkenntnis gelangt, so daß die hier
ch Boden, Lage, Klima gesonderte Sich-
ag einen wertvollen Beitrag für die
tschaftliche Hebung der Bienenzucht in
trägt. Das zuverlässige Werkchen ver-
nt eingehende Beachtung. Bth.

ustrierter Taschen-Kalender für Bie-
nenzucht, Obst- und Gartenbau. 28. Jahrgang 1925. Herausgegeben von Oberlehrer Elsässer in Zell bei Eß-lingen, Ehrenmitglied des Württem-bergischen Landesvereins, Verfasser des „Illustrierten Lehrbuchs der Bienen-zucht". 116 Seiten. Ludwigsburg. Ver-lag von Ungeheuer & Ulmer. Preis 0 Pf.

Wer den handlichen Kalender in Ta-schenformat aus Meisterhand kennt, mag ihn nicht missen. Er schätzt ihn hoch und verlangt von Jahr zu Jahr danach, um den reichen Inhalt aus der Praxis der Bienenwirtschaft wie des Obst- und Gar-tenbaues sich zu eigen zu machen. Die in knappen Umrissen gehaltenen Aufsätze, ins-besondere der über die Wiedervereini-gungsmethode im Zweivölkerständer, ebenso wie die sonst gebotenen vielseitigen Belehrungen und monatlichen Anweisun-gen für Bienenzucht und Obstbau mit reich-lichem Tabellenwerk gestalten das außer-ordentlich praktische Büchlein zu einem trefflichen Führer. Bth.

Kleine Mitteilungen.

Wachsschmelze in der Bratröhre.

Von H. Eichhorn,
Schönberg-Cronberg i. Ts.

unächst muß ich Herrn Neumann, endchen, für seine trefflichen Worte
ft 11 der Nass. Bienenzeitung danken,
at mit seiner Richtigstellung vielen der Seele gesprochen. Doch ich will
ts wiederholen, ich will vielmehr
ne Erfahrungen und Beobachtungen
den bisherigen hinzugesellen, der All-einheit zu Nutz und Frommen.

uch ich habe, nachdem ich die anregen-Ausführungen des Herrn Sauer ge-
: hatte, einen vierkantigen oben enen Blechkasten als Wachsschmel-erprobt. Ein andermal nahm ich eine de Röhre, die durch Deckel ver-ließbar war. Nebenbei bemerkt, Herr Methfessel (der Erfinder der ühlschen Wachskanone) hat einen run-Wachsschmelzer für die Bratröhre truiert, zum Preise von 15 Mark Untersatz. Jedoch besteht der Unter-d, daß er seine Schmelztrommel wag-placiert hat. Ich halte es mit Herrn er, also mit der Schiefstellung selben. Bei schiefer Lage läuft alles ne Wachs auf einen einzigen, auf am tiefsten gelegenen Punkt. Bei rechter Trommellage findet dagegen Ansammlung des Wachses im Raas), seinen Rückständen auf einer lan-n Linie statt, die so lang ist wie die ommel, soviel ich es beurteile ca. 35 Dem Leser wird es einleuchten, daß Schiefstellung der Trommel Wachs-kstände trockner werden müssen.

Ich will nun untersuchen, was zum achsauslassen zweckmäßiger ist, offner lechkasten oder runde geschlossene Trom-el. Um es kurz zu machen, sei es gleich rweg gesagt. Aus folgenden Gründen die runde Trommel, die oben ver-ließbar ist, einem offenen Blechkasten rzuziehen.

1. In einem offenen Gefäß ist das Raas nebst Rückständen sehr stark der direkten Hitzewirkung ausgesetzt; der Schmelzkasten verdient dann mit Recht den in der Bienenliteratur gebräuch-lichen Namen einer „Bratpfanne" zum Wachsauslassen. Sie existierte unter diesem Namen, vermochte sich aber nicht durchzusetzen. Die Gründe für die Ab-lehnung in Imkerkreisen wollen wir gleich kennenlernen. Die Köchin deckt den Kuchen, der auf der Oberseite zu sehr direkter Hitzewirkung ausgesetzt war, so daß er zu bräunen begann, mit einem dicken Papier ab. Sofort ist der Zweck erreicht, Ableitung der zu großen Wärme. Ich fasse zusammen, eine rings geschlos-sene Trommel leitet die übergroße Wärme ab und verteilt sie infolge der guten Wärmeleitung der Blechwandung nach allen Seiten.

2. Damit hängt zusammen, daß infolge der Minderung allzu großer Hitzewirkung die Dunstentwicklung, die bei offenem Gefäß immer entsteht, viel geringer wird. Das bißchen Dunst, das sich beim Wachs-schmelzen bildet, bleibt infolge allseitigen Abschlusses schön in der Trommel ein-gesperrt.

3. Eine verschließbare Trommel ist auch angenehmer in der Handhabung und zweckdienlicher im Gebrauch auf dem Bie-nenstand. Sommer über gehört sie auf den Bienenstand, ein Plätzchen wird man noch finden. Was sie hier soll? Wachs sammeln ist das erste, dann nach vollendeter Füllung kommt erst das zweite, das Ausschmelzen.

4. So sind wir wieder bei der Brat-röhre angelangt. Ein viereckiger Blech-kasten bedarf vieler Nähte, ein runder nur eine seitlich und die muß gefalzt sein. Bei übergroßer Hitze schmilzt die Zinnlötung und die Kastennähte werden undicht.

5. Bei Anwendung eines offenen Ka-

Digitized by Google

stens fallen leicht Raasteile auf den Boden beim Einsetzen, gehen verloren und geben Dunst; bei einer geschlossenen Röhre kann das nicht vorkommen.

Nach diesen Grundsätzen habe ich einen Wachsschmelzer konstruiert und hoffe ihn bei reichlicher Bestellung für 3,50 Mark in den Handel bringen zu können *).

Erklärung.

Mit Beziehung auf die anfangs 1921 in der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung und anderwärts von mir gegebene Anregung zur Vereinheitlichung des Wabenmaßes erkläre ich zugleich im Auftrag bzw. im Namen der Herren Prof. Dr. Enoch Zander, Erlangen, und Oberforstrat Lüftenegger, Prutz in Tirol, daß die von uns angegebenen oder anzugebenden Breitwabenbeuten (Zander), Lüftenegger, Zaiß) künftighin nur noch für ein

„Breitwaben-Vertragsmaß"

eingerichtet werden sollen, dessen Rähmchen außen gemessen 22 cm hoch und 42 cm breit ist. Wir erwarten, daß sich alle Fabrikanten unserer Beuten an dieses Maß binden und daß sich auch weitere Beutenkonstrukteure desselben bedienen.

Die durch diese Vereinbarung an unsern Beuten notwendig gewordenen geringfügigen Aenderungen wird jeder einzelne von uns für seine Beutenform besonders erläutern.

Heiligkreuznach bei Heidelberg,
Januar 1925.

Dr. Zaiß.

Wie lausche ich auf einfache Weise ohne Störung meine Völker im Winter ab? Diese Frage wird viele Imker, besonders Anfänger, interessieren. Es ist eine ganz einfache Sache, und das ebenso einfache Hilfsmittel wird sich jeder Imker noch leisten können. Vielen wird es ja schon bekannt sein, aber die meisten, glaube ich, haben es noch nicht erprobt und werden darüber staunen, wie deutlich und genau man unsere Lieblinge im Winter ablauschen kann, wie ihr Befinden ist, ohne zu stören. Ein 60 cm langer, fingerdicker Gummischlauch ist nämlich das einzige einfache Hilfsmittel. Man stecke ruhig und langsam das eine Ende zirka 10 bis 15 cm durch das Flugloch, das andere Ende in seine Ohrmuschel, und man wird staunen, besonders wenn in der näheren Umgebung alles recht ruhig ist, mit welcher Deutlichkeit man hört, was im Innern des Bienenkastens vorgeht. Lieber Imkerkollege, wirst du dich freuen, wenn du das gl mäßig bekannte Summen, das Zeichen deine Lieblinge sich wohl und mollig len, hörst, ohne aber auch nur im mi sten zu stören. Probieren geht über dieren. H. Bu

*) Mein oben beschriebener Wachsschmelzer faßt etwa das dreifache an Bienenraas als der in Nr. 11 angegebene. So erreiche ich bei gleicher Arbeit das dreifache an Erfolg. Mitteilung der Höhe und Tiefe und Breite der Bratröhre erbeten.

Wilhelm Wanklers 70. Geburtsta

Am 13. Februar begeht unser ehrungswürdiger Großmeister Wankl Sulzburg im badischen Schwarzwald nen 70. Geburtstag. Verehrungsvol denkt die gesamte deutsche Imkerscha ner Verdienste. 45 Jahre hindurch in ständigem, fortschrittlichem Schaffe hingebungsvoller Ausdauer hat der Denker, der erfolgreiche Rassezüchter erfinderische Königinnenzüchter, der fer fruchtbarer Ideen der Bienenzu selbstloser Weise sein Leben, sein und Können geopfert. Wir vereinige in dem Gedanken, daß nach vielen schmerzlichen Verkanntseins unserm festen, getreuen Meister Wankler, de Ehrenmitgliede der Deutschen züchtervereinigung, eine sonnige, erfüllte Zukunft beschieden sein

Die Schriftleit

Häusliche Schwitzkuren. Die gu kung von Heißluft-Schwitzbädern meisten Krankheiten ist bekannt. D konnte diese Methode bisher nicht re dem Kreis der Krankenhäuser, Sana und Bäder ins große Publikum d Es fehlte an billigen Gelegenheit Schwitzkuren, ein praktischer Appar den Hausgebrauch. Mit der Konstr des durch 5 Reichspatente gesch „Kreuz-Thermalbades" hat sich di ändert. Keine Wohnung ist zu en Zimmer so klein, daß das zusamm bare „Kreuz-Thermalbad" nicht gebracht und benützt werden könn ist für Heißluft- und Dampfbäder bar, ohne daß man Aenderungen apparat vorzunehmen braucht. D währt es jede Temperatur von wärme bis 70° C. mühelos, auch ist Teil-Schwitzbäder mit Heißluft und eingerichtet und arbeitet so billig, d „Kurkosten" nicht mehr als je 12 Pf betragen. Der heutigen Nummer lie Prospekt der Firma Kreuzverl Alfred Klotz, München, Lindw straße 76, bei, aus dem die Leser er können, wie Schwitzbäder angewendet den und in welch idealer Weise das „K Thermalbad" das wachsende Bedü nach Schwitzbädern im Hause befriedi

Wachspreis. Der Preis für re deutsches Bienenwachs i Großhandel ab Lager 3,75 bis 3,90 M mark für das Kilogramm.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

K. St. i. H. Anfrage: Ungefähr 2km von meinem Bienenstande sind 22 Morgen Raps ausgestellt. Jedoch müßten die Bienen meines Standes einen steilen Waldberg von ungefähr 80 m Höhe überfliegen. Derselbe ist sehr steil — unmittelbar dahinter breiten sich die Rapsfelder aus. Eine Wandenach dorthin läßt befürchten, daß die en infolge der geringen Entfernung den Berg hinunter ins Tal zu ihrem id zurückfliegen; auch werde ich die derung meiner Bienen nach dort wemancher Schwierigkeiten kaum ausn können. Ist wohl zu erwarten, die Bienen die Rapsfelder trotz des es finden und befliegen werden? — wort: Es ist nicht zu bezweifeln, daß apstracht auch ohne Wanderung von n Bienen beflogen werden wird. Der sinn und Orientierungssinn führen ammler sehr rasch zu dem Trachtfeld, dem nahen Bergwalde

T. i. D. Anfrage: Ich will meiBienenstand verlegen, und zwar auf sonnigen Platz südlich von Schwarzallungen, an denen die Dungstätte . Ist der Stalldünger- und Jauchech durch Westwind auf den enstand getrieben, für die Bienen schädlich? Auch gedenke ich meinen id zu vergrößern, führe bis jetzt nur malmaßbeuten und möchte auch eine e Stockform einführen. Welche wird empfohlen? — Antwort: Die Dünätte wird einen schädigenden Einfluß die Bienen nicht äußern. — Als neue form würde die Breitwabenbeute, eder der Kasten mit Oberbehandlung eder Blätterstock, zu wählen sein.

B. i. Rgl. Anfrage: Honigunterg. — Antwort: Ohne gründliche he Kenntnisse kann es Ihnen nicht ch sein, einwandfrei Honigfälschungen nzuweisen. Die von Ihnen vorgeschla Spiritusprobe ist allein nicht ausend. Wenn Honig, mit Spiritus verngt, klar bleibt, so ist das wohl ein Zeider Echtheit, aber bei eintretender bung braucht er nicht gefälscht zu sein, n der Blatthonig oder Honigtau trübt Spirituszusatz gleichfalls und ist doch reiner Honig von hoher Güte.

J. Bl. i. A. Anfrage: Ankauf von n Strohkörben. — Antwort: Als fang dürfen Sie ohne weiteres nicht Angebot alter seit Jahren umherener Stülpen annehmen. Selbst gefft dürfen Sie sie nicht nehmen, bevor nicht die Ueberzeugung haben, daß sie seuchenfrei sind. Suchen Sie den Rat eines verläßlichen Imkers aus der Nähe, der Ihnen bestätigen wird, daß der Ankauf alter Strohbeuten, noch dazu dunkler Herkunft, Torheit ist.

B. K. i. Aschb. Anfrage: Imkerwerkstätten. — Antwort: Den Imkerschulen Imkerwerkstätten anzuschließen, ist ein schon verwirklichter Gedanke, der aber allgemein zur Durchführung kommen müßte. Den Bienenzüchter-Vereinen steht hier eine dankbare Aufgabe offen. Zur Leipziger bienenwirtschaftlichen Ausstellung 1895 war bereits eine derartige Werkstattsbetätigung zur Schau gestellt.

K. L. i. B. Anfrage: Tränke im Freien. — Antwort: Erst bei eintretendem, andauernd warmem Flugwetter wird die Tränke in Betrieb gesetzt. Aber wohl gemerkt, ein sonniges, windgeschütztes Plätzchen wird dafür ausgewählt, und regelrecht instand und sehr sauber gehalten muß sie werden, sonst wird sie sehr bald dauernd gemieden.

R. E. i. Z. Anfrage: Wie hoch beläuft sich der Verbrauch an Futter durchschnittlich in den Bienenstöcken während des Winters? Wie hat sich der Betrag aus den Wagstockangaben ergeben? Sind auch ungewöhnlich hohe Zehrungen vorgekommen? — Antwort: Aus den täglichen Aufzeichnungen einer Reihe von Beobachtungsstationen beträgt die Zehrung eines Stockes im November im Mittel 500 Gramm, im Dezember 700 Gramm, im Januar 350 Gramm, im Februar 1500 Gramm, demnach in vier Monaten ein mittlerer Gesamtverbrauch von 3050 Gramm. Bei vereinzelten Stöcken stieg die Zehrung auf insgesamt 6300 Gramm an.

J. D. i. Abg. Anfrage: Da mir geraten wurde, eine Bußsche Freischwungschleuder mir anzuschaffen, möchte ich anfragen, ob sie sich dauernd bewährt, ob das Radgetriebe ohne Stoßen und Poltern arbeitet, auch durch den Umschwung kein Verspritzen des Honigs eintritt und etwaiger Verlust an Aroma vorkommen könnte. — Antwort: Die Freischwungschleuder von Buß hat sich ausnahmslos bewährt und ist in zahlreichen Betrieben, größeren wie kleineren, eingeführt. Der Gang des Schraubenradgetriebes ist ruhig und gleichmäßig, auch ein Verspritzen von Honig tritt nicht ein. Wenn von einem Aromaverlust beim Schleudern überhaupt gesprochen werden kann, dann müßte er bei der Kesselschleuder jedenfalls größer sein als bei der Freischwungschleuder, denn der Weg, den die einzelnen Honigtröpfchen im Umschwung nehmen müssen, ist bei der Kesselschleuder größer als bei der Freischwungschleuder. Daran ändert auch der aufgesetzte Deckel nichts. Der Vorgang ist der:

Digitized by Google

Bei der Kesselschleuder schlägt der austretende Honig von der rotierenden Wabenzelle mit großer Kraft gegen die stillstehende Kesselwand, zerstäubt hier, prallt teilweise zurück und wird z. T. erneut von der rotierenden Haspel erfaßt. Es entsteht ein Wirbel aus Luft und Honigmischung, der teilweise nach oben drückt und bei nicht aufgesetztem Deckel über den Kesselrand überschlägt. Bei der Freischwungschleuder trifft der Honigtropfen zunächst auf die mit gleicher Umfangsgeschwindigkeit wie die Wabenzelle laufende Schalenwand, gleitet an dieser ohne jeden Stoß und ohne jede Zerstäubung ruhig hinab und tritt dann in breitem Strahle von der Schalenkante zur Rinnenwand. Hier kann er ebenfalls zu keinerlei Zerstäubung oder erheblicher Luftmischung Anlaß geben, weil er nicht in Tropfen, sondern strahlenförmig die kurze Entfernung zwischen Rinnenwand und Schalenaustritt zurücklegt.

L. Sp. i. Tr. Anfrage: Habe einige Völker im 3-Volk-Blätterstock mit einem gemeinschaftlichen Honigraum sitzen. Müssen die beiden Völker aus einem Flugloch ausfliegen (Honigraum) oder behält jedes Volk sein Flugloch für sich? — Antwort: Den gemeinsam arbeitenden Völkern wird nur ein Flugloch überlassen.

B. St. i. Hg. Anfrage: Ist es unbedingt nötig, daß ich Breitwaben in Kaltbau stellen muß? Gehört nur Hochwabe und Warmbau zusammen? Könnte ich dann die Normal-Ganzwabe gleich umlegen? — Antwort: Sie dürfen unbedenklich die Breitwabe in Warmbau unterbringen. Die Brutlage geht in gleich flotter Weise von statten, und der Honigertrag ist nicht weniger zufriedenstellend. Die Normal-Ganzwabe umzulegen, läßt sich gut durchführen und wäre vom praktischen Standpunkte nicht zu widerraten.

W. K. i. Rg. Anfrage: Wachsfälschung betreffend. — Antwort: Die Prüfung auf reines Bienenwachs ist sehr einfach. Ein Scheibchen des zu untersuchenden Wachses wird in ein mit Benzin gefülltes Probegläschen gebracht. Löst es sich ganz darin auf oder zerfällt es in zahllose winzige Blättchen, so darf auf die Echtheit geschlossen werden. Ungelöste Rückstände bestätigen den Verdacht der Fälschung, denn die Paraffine, Ceresin, Stearin und Pflanzenwachsarten behalten ihre Form bei. Eine andere Wachsprobe ist die mit konzentrierter Schwefelsäure, in der echtes Bienenwachs verkohlt, Palmenwachs und Erdwachs aber unverändert bleiben.

M. E. i. Br. Anfrage: Kaukasische Biene. — Antwort: Die Kaukasier ist nicht stechlustig, im Gegenteil, sie zeichnet sich durch besondere Sanftmut aus. Sie verwechseln diese mit der Cyprischen Biene, die als Stecher in Verruf steht. Einen Rat möchte ich Ihnen aber geben, mein ehrtester, verirren Sie sich nicht auf kostspielige Wege. Die beste ertragfähige und widerstandsfähige Biene ist u bodenständige deutsche. Aus dieser Sie durch planmäßiges Sichten die vorragenden Stämme zu ziehen. werden Sie bald die verfehlten G nach dem Auslande vergessen.

G. Schm. i. Lgn. Anfrage: gungsausflug. — Antwort: Wenn einzelt Arbeiterlarven auf dem Flu sich vorfinden, so ist das nichts Beun gendes, sondern das Merkzeichen der selrichtigkeit eines flott in der Br befindlichen kräftigen Volkes. W Drohnennymphen ausgestoßen w dann allerdings wäre der Schluß tigt, daß die Königin drohnenbrü worden ist.

A. Gst. i. Br. Anfrage: Fau übertragung. — Antwort: Faulbrut erkranktes Volk übertr Krankheitskeim auf benachbarte Völker teils durch die verseuchten selbst, teils auch dadurch, daß schwächten und mutlos gewordene ken Völker ausgeraubt werden Räuber die Ansteckung nach ihrem stock verschleppen. In jedem Falle auftretenden verdächtigen Erscheinungen Nachschau auf Bienenständen gebung zu halten um der weiteren breitung entgegenzutreten. Die A einem faulbrütig verdächtigen Volk nicht bei einem gesunden Volke vor werden, ohne Werkzeuge und Ger ten und, wohl zu beachten, auch die gründlich mit Sublimatlösung 1:1 desinfizieren.

A. Kn. i. St. Anfrage: Ei die Anpflanzung der schönen Kug auch außerhalb des Gartenlands trockenen Bergbang? Da sie vor honigt, wäre die möglichste Verb sehr wünschenswert. Unser alter v lässigter Burgberg könnte eine n Aufbesserung, die zugleich den zugute kommt, sehr wohl vertra Antwort: Die Kugeldistel lie nige Lage und kommt auf tr magerem Boden noch gut fort. Se Felsgrund findet sie ihr Gedeihen die blauen Blütenkugeln erreich nicht die volle Größe.

Briefkasten. Der Verfasser des essanten Aufsatzes in letzter Numm B. in W. „Der Hochzeitsflug einer K königin" wird gebeten, seine Adresse Professor Dr. von Buttel-Ree Leiter des Naturhistorischen Muse Oldenburg (Oldenburg), Bismarckstr gefl. einzuschicken.

Schriftleitu

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

ienenzüchterverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

An sämtliche Zweigvereine.

1. Die noch ausstehenden Jahresbe- te werden hiermit in Erinnerung ge- cht.

2. Alle diejenigen, die durch die Ausfüh- g des Beschlusses der Runkeler Gene- versammlung ihre Mitgliedschaft ver- n haben, können dieselbe wieder er- ben, wenn sie den im voraus fälligen bjahresbeitrag von 2 M. bis zum 15. Fe- r an Herrn Rieger einsenden.) diesem Termin kann die Mitglied- t nur durch Zahlung von 1 M. Ein- sgeld wieder erworben werden.

Frühere Mitglieder, die das Zeitungs- für die gelieferte Zeitschrift nicht bis 15. Februar 1924 bezahlt haben, zwin- mich gerichtlich gegen sie vorzugehen.

Herrn Zweigvereinsvorstände bitte ich, hl das unter 2 als auch unter 3 Ge- : in ihrem Vereinsbezirk bekanntzu- a.

Das 60jährige Vereinsjubiläum fin- ntgegen der Mitteilung in Nr. 1, in berg statt.

Bei der diesjährigen Ausstellung wird ersten Male nach dem von dem Vor- den der deutschen Imkerverbände ohlenen Wertungssystem gerichtet.

Da das Jubiläum unbedingt würdig ngen werden muß, erwarte ich Be- ung der Ausstellung durch alle Zweig- ne. Es wird dafür Sorge getragen, das Beschicken besonders erleichtert . Es ist daran gedacht, die Ausstel- erst nach der Generalversammlung röffnen, damit jeder Teilnehmer sein stellungsgut mitbringen kann.

Die neuen Satzungen gehen den vereinen zu, sobald sich der Be- ihrer Mitglieder übersehen läßt.

Mit Imkergruß A. Wenig.

---

n Mitgliedern der Zweigvereine An- lb, Battenberg, Brandoberndorf, hausen, Erbach u. Umg., Finstern- Frankfurt a. M., Heidenhäuschen, Lau- achtal, Merenberg, Nassau, Nieder- menach, Rodheim und Staffel zur Nach- daß die Zeitungen nicht zugestellt den konnten, weil teils die Listen feh- und alle die Beiträge fürs 1. Halb- 1925 noch nicht geleistet haben. Diese glieder haben daher weder Anspruch die Haftpflichtversicherung, noch ge- en sie die sonstigen Vorteile des Ver- s. Drücken Sie daher auf den Vorstand, die Schlamperei in Ordnung kommt. chwerden an Fest, den Vorsitzenden und rtiftführer haben keinen Zweck! Ich re den Generalversammlungsbeschluß nkel strikte durch und lasse mich durch nichts beirren. Wer sich nicht an Ordnung gewöhnen kann, auf den muß der Verein verzichten. Trägt der Vorstand die Schuld, dann wählt einen andern und schafft neues Blut ins Vereinsleben. — Nehmt Euch ein Beispiel an Euren Imkern! Es sind noch eine ganze Reihe Rückstände für 1924 zu verzeichnen. Werden diese in den nächsten Wochen nicht eingezogen, und zwar sind pro Mitglied 4 M. zu zahlen, so werde ich von der 2. Hälfte der Jahresbeiträge für 1925 vorerst den Betrag abbuchen, der für 1924 rückständig ist. Es ist kaufmännisch vollständig in Ordnung, immer die alten Rechnungen erst zu begleichen. Wenn ich den einen oder andern Imkerkollegen Unrecht getan habe, kann mir in der nächsten Generalversammlung in Cronberg im Taunus gründlich der Kopf gewaschen werden, ich halte ihn ruhig hin. Der Reinigungsausflug bei meinen Bienen hat bereits stattgefunden, möge die Reinigung im Verein recht bald durchgeführt sein. Dies wünscht mit Imkerheil Ihr Rechner

Rieger.

Im September findet in Wiesbaden eine große Gartenbauausstellung statt. Beteiligung erwünscht. Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Gartenbauausstellung Wiesbaden, Rheinstraße 22.

Der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden

bietet seinen Mitgliedern u. a. auch Rechtsschutz.

Was das bedeutet, geht aus dem Fall Trottmann in Thalheim hervor. Das Urteil dürfte allgemein interessieren und folgt daher nachstehend.

Im Namen des Volkes!

Geschäftsnummer: 3 C. 83/24.

Verkündet am 10. Juli 1924, gez. Martin, Gerichtsschreiber.

In Sachen des Landmanns Josef Reichwein in Thalheim, Klägers, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Geh. Justizrat Rath und G. Rath in Limburg a. d. Lahn, gegen den Landmann Johann Trottmann in Thalheim, Oberdorf, Beklagten, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dillmann in Limburg a. d. Lahn, wegen Eigentumsstörung hat das Amtsgericht in Hadamar auf die mündliche Verhandlung vom 3. Juli 1924 durch den Amtsgerichtsrat Gerlach für Recht erkannt: Der Kläger wird mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. gez. Gerlach.

Lt. S. Ausgefertigt: gez. Martin, Justizobersekretär.

Tatbestand: Die Parteien sind Eigentümer von zwei aneinandergrenzenden Gartengrundstücken. Der Beklagte hat in seinem Garten an der Scheunenwand einen

Digitized by Google

Bienenstand stehen, der von etwa 16 Völkern besiedelt ist. Auf der gemeinschaftlichen Grenze der Grundstücke nach dem Bienenstand des Beklagten zu, steht ein etwa 3/4 Meter hoher Lattenzaun, der eine nach Klageerhebung vollendete, ungefähr 2 Meter hohe, geschlossene Bretterwand trägt. Der Kläger behauptet, die Bienen des Beklagten flögen trotzdem in seinen Garten und belästigten dort arbeitende Personen erheblich — Beweis: Augenschein, sowie Zeugen Jung, Barbara und Stefan Reichwein, Glaser, Schmidt und Eheleute Trottmann.

Der Kläger beantragt: den Beklagten kostenfällig zu verurteilen, seinen Bienenstand von seiner Scheune weg derart zu entfernen von der Grenze des klägerischen Grundstücks (Kartenbl. 13 Nr. 261/175 usw., 262/175 usw.), daß eine Belästigung der sich auf letzterem aufhaltenden Personen durch die Bienen nicht eintreten kann, evtl. die zur Erreichung dieses Zwecks erforderlichen Maßnahmen treffen, auch das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Beklagte beantragt: kostenpflichtige Klageabweisung, evtl. Nachlaß aus § 713 ZPO. Er gibt die Möglichkeit zu, daß ihm gehörige Bienen mitunter Personen auf dem Grundstück des Klägers belästigt und auch gestochen hätten; doch müsse dies auf ein verkehrtes Verhalten jener Personen den Bienen gegenüber zurückgeführt werden. Mit der Errichtung der Bretterwand sei jedenfalls die etwa von den Bienen herrührende Gefahr auf ein tragbares Maß beschränkt — Beweis für beides Sachverständigengutachten.

Hinsichtlich des näheren Vorbringens der Parteien wird auf den vorgetragenen Inhalt der Schriftsätze des Klägers vom 6. 5. und 4. 6., des Beklagten vom 3. 6. und 1. 7. 1924 Bezug genommen.

Die von den Parteien angetretenen Beweise sind im Rahmen der Beweisbeschlüsse vom 6. 6. und 13. 6. 1924 vor dem Prozeßgericht erhoben worden. Das Ergebnis der Beweisaufnahme ist in den beiden Protokollen vom 13. 6. 1924 niedergelegt.

Entscheidungsgründe:

Die Klage ist gegründet auf § 905, 1004 BGB., sie ist jedoch nicht gerechtfertigt. — Als Eigentümer kann der Kläger mit seinem Grundstück zwar nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung auf dasselbe ausschließen, jedoch nur soweit, als nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen (§ 903 BGB.); das Eigentum des Beklagten und die ihm daraus erwachsende Befugnis, mit seinem Grundstück nach Belieben zu verfahren, finden ihre Grenze an dem Eigentum und dem daraus entfließenden Ausschlußrecht des Klägers. Welchen Inhalt aber das Eigentumsrecht hat und wann infolgedessen eine unzulässige Einwirkung vo liegt, sagt § 903 BGB. nicht.

Das Grundeigentum, insbesondere Eigentum an seinem Garten erstreckt regelmäßig nicht auf die Fernhaltung fremden Bienen. Bei der weiten Verb tung der Bienenzucht ist jeder Gar inhaber gewohnt, in seinem Garten Bie vorzufinden. In besonderem Maße das von ländlichen Verhältnissen. So der Bienenflug das in der gesamten gebung übliche Maß nicht übersteigt. zu den natürlichen Verhältnissen Grundstückes zu rechnen, wie etwa oder Wind; mit dem Eigentum h nichts zu tun. Mag also auch dem K zugestanden werden, daß es die Biene Beklagten waren, von denen die Fa Trottmann in der Zeit von 1920 bis im ganzen dreimal und der Zeuge sowie der Kläger noch in diesem zwei- bzw. einmal gestochen wurde kann doch eine Eigentumsverletzung den Beklagten hierin nicht gesehen w Der Bienenstand des Beklagten st dem, wie die Augenscheinnahme e hat, etwa 4 Meter von der gemein lichen Grenze entfernt. An dieser ist ein Lattenzaun mit aufstehende tenwand von 2 Meter Höhe und vo 6 Meter Breite, beginnend an der des Beklagten, errichtet, eine ander Aufstellung des Bienenstandes würd zwar eine Entfernung von dieser schützten Grenzstelle, bei dem ger Umfange des fraglichen Grundstückes zugleich eine weit gefährlichere An rung an ungeschützte Grenzen a Nachbarn und des Klägers herbeifü Dies wird auch bestätigt durch die g würdigen Bekundungen der Zeugen Jung und der Kläger haben hierna Stiche in dem Garten des Klägers tenn, die Familie Trottmann d außerhalb. Mit einer anderweitigen stellung des Bienenstandes würde al Kläger nicht gedient sein. Vielmehr zunehmen, daß die bestehende Auf in der Nähe des hohen Zaunes die gerade daran gewöhnen wird, eine Flugrichtung einzuschlagen. Soweit doch Bienen des Beklagten den den Garten des Klägers gefunden sollten, so sind diese wenigen Fäll natürliche Eigenschaft jedes blüh Gartens zurückzuführen, Bienen locken. Für diese Beschaffenheit ist da klagte nicht verantwortlich.

Mit dieser Stellungnahme ist der St punkt des erkennenden Gerichts in Sache Ludwig ./. Mark C. 48 27 dur vereinbart. In jenem Fall war der nenstand in nächster Nähe der Da des Klägers gelegen und schwärmte folgedessen Scharen von Bienen in Küche und Zimmer des Klägers, zeit so stark, daß der freie Verkehr im

Digitized by Google

schlossen war. Es handelte sich also um eine unwesentliche Einwirkung das fremde Grundstück noch um eine die nach den örtlichen Verhältnissen Hausgrundstücken) gewöhnlich wäre. orliegenden Falle ist dagegen der In- des Grundeigentums nach dem klaren laut des Gesetzes nicht verletzt. Zu von einem anderen Grundstück aus- den Einwirkungen, welche der Eigen- nach § 906 BGB. in bestimmten zen zu dulden hat, gehört nach der sprechung des Reichsgerichts auch der nflug (vgl. RG. 76/132). Demzufolge dem Kläger das in Anspruch genom- Untersagungsrecht aus zweifachem de. Er kann sich nicht gegen eine sentliche Beeinträchtigung der Be- ng seines Grundstücks wenden; mehr ist der Bienenflug für seinen Garten Er müßte sich aber auch eine we- che Beeinträchtigung der Benutzung ine nach den örtlichen Verhältnissen mliche gefallen lassen, da in Thal- die Bienenzucht üblich ist, insbeson- auch lange Zeit in dem Garten des es selbst betrieben wurde. Die Klage mithin als unbegründet abzuweisen. Kostenscheidung folgt § 91 ZPO.

gez. Gerlach.

r Kläger hat sich mit diesem Urteil beruhigt und Berufung gegen das eingelegt. In der Berufungsinstanz Hauptlehrer a. D. Dehrn als Sach- ndiger vernommen. Sein Gutachten

r Sache: Ich bin der Ansicht, daß die tigung des Klägers das ortsübliche nicht überschreitet. Der Beklagte hat, wie ich festgestellt habe, Sachkunde und behandelt seine Bienen sachgemäß. Es kann natürlich vorkommen, daß gelegentlich Personen im Garten des Klägers gestochen werden. Ich führe dies dann darauf zurück, daß der Gestochene in direkter Nähe des Zaunes arbeitet und hastige Bewegungen macht, denn letztere können die Bienen nicht leiden. Es wäre aber auch möglich, daß die Bienen vorher absichtlich oder unabsichtlich gereizt worden sind. Wenn der Stand des Beklagten entfernt werden müßte, dann wäre m. E. die Bienenzucht unmöglich. Die Biene fliegt nicht gern durch einen Lattenzaun. Ich wüßte nicht, was der Beklagte noch tun könnte, um die Gefahr im Garten des Klägers zu beseitigen, es sei denn, daß er noch an der Südseite eine Bretterwand in drei Meter Höhe errichtet. Der Beklagte erklärt sich hierzu bereit. Wenn die Biene in drei Meter Höhe den Zaun überfliegt, steigt sie gewöhnlich nicht sogleich wieder nieder, sondern fliegt weiter hinaus. Es können auch Bienen andrer Eigentümer in den Garten des Klägers kommen. Sammelnde Bienen können von den Blüten verscheucht werden, im allgemeinen stechen die Bienen in der Nähe ihres Standes, den sie bedroht glauben.

v. g. und beeidigt.

Der Kläger erklärte, daß der Prozeß bis zum Frühjahr 1925 ruhen und alsdann richterlicher Augenschein stattfinden soll.

v. g.

gez. Sammet Geis.

Das Berufungsgericht gibt dem Antrag des Klägers statt und ordnet für das Frühjahr neuen Ortstermin an.

steinel's Elektrowabenlöter

Alleinvertrieb, auch an Wiederverkäufer, kostenlose Auskunft

u. Verkaufsstelle der „Neuen Bienenzeitung“,

Marburg/Lahn.

Zuchtvölker

ken u. Kasten, gar. frei, vers. ab März ker Garantie leb. Ebenfalls befr. ginnen.

nenvölker wur- 1924 auf allen n Fachausstel- l. Preisen präm.

Böhling,

ihövede,

Hannover, kereibetrieb. de Anerkenngn. Auslande ging. gefordert zu.

Resultat 50jähriger praktischer Erfahrung

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

auch Zwillinge, schmerzlose Honigentnahme

Verlangen Sie Katalog J. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel

Großfabrikation von Bienenwohnungen, Geräten u. Brutmaschinen.

Digitized by Google

Beim Einkauf von

Lieblingswaben

achten Sie hauptsächlich auf den Namen

„BERTA“

dann haben Sie **volle Garantie**, daß Sie reine Bienenwachswaben erhalten, welche durch ihre Reinheit und exakte Zellenprägung die wirklichen Lieblingswaben der Bienen sind

Bertas Wachswarenfabrik, Robert Berta, Fulda

Für reines Wachs tausche ich $^2/_3$ Lieblingswaben.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53 840).

Baupläne
für
bienenwirtsch. Bauten

Mit nötig. Erläuterungen u. Anweisungen m. 69 Abb.
Preis 2,75 Goldmark frko.

Kaufe
jeden Posten
Honig
90 Goldm. per Zentner Kasse im voraus.

H. Post,
Altenberge (Westf.).

Prima Normalmaß,
3 Etager Doppelw.
— fertig zum Besetzen —
à Stück Mk. 18.50
liefert sofort
R. Sohrmann,
Tischlermeister
Kemberg, Bez. Halle.

Deutsches Reichspatent Nr. 378 021. Für Bienen genehm, für Imker bequem. Beute ist die Kugelform. Diese liefert in neuzeitl. wunschgem. Ausführung, sowie Strohkörbe auf Mobilbau (Schlitten) einheitl. Rahmen in 8 Eck, 30×30 cm groß.
Ernst Engelhardt,
Löpfingen b. Nördlingen.

Mit 170 Auszeichnungen preisgekrönter erster und grösster oberkrainer

Handelsbienenstand

M. Ambrožič in Mojstrana (Jugoslavija)
versendet wieder in die Welt
Krainer Bienen und Kunstwaben.
Preiskourant auf Verlangen gratis u. franko.

Kolbs Honig-Schleudermaschinen
Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat
ist der der denkbar einfachste und billigste!
Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlt. — Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.
J. F. Kolb, Karlsruhe 7,
Lachnerstraße 49.

Verkaufe wegen Aufgabe meiner Bienenzucht
1 Bienenhaus und
10 Freudensteinbeuten
mit starken, gesunden, auf tadellosem Bau sitzenden Völkern. Bienenhaus und Bienenvölker könnten bis Ende März 1925 stehen bleiben.
Sauer, Postmeister a. D.
Holzappel (Unterlahnkreis).

Neu Verlangen Sie kostenlosen Prospekt über neues **Bienenrähmittels** welchem ohne oder drahten die wabe in denkb. kurzer Zeit befestigt werde bei Alleinherstellen **Albert Hau Gosheim** (Wür

---

Bienenho
kauft laufe
Friedr. P
Hamburg 3
Drosselstraße

---

12 Wiederho Siegerstöc
fast neu, mit gut fütterten Völkern, Wabenvorrat (Normalmaß) und Zubehör preiswert kaufen. Anfr. Rück
Clemens Beck Warendorf
Langekesselstra

Verkaufe umstän der 4 t berti-Breitwaben- stöcke, 1 gebr. da Albertistock, mehrf erhaltene Normalst stöcke. Anfragen er **August Schlo** Dachsenhausen b. bach a. Rh.

Dampf-Wachsschmelz-Apparat

tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialfabrik

Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg.

(Verlangen Sie Prospekte gra

Digitized by Google

hr. Damm
Gladenbach
Hess.-Nass.

hschleuder nur für
mal-Halbrahmen.

für jedes Mass.

ie schlesische Volksbeute

ie erste einzige Bienenwohnung, die nach neuesten Forschungen auf Grund der Prof. Armbrusterschen Wärmetheorie aufgebaut eingerichtet ist. Deutsche Imker, wollt ihr er Bienenzucht wirkliche Erfolge haben, so t im Frühjahr euern Bienenbetrieb allmäh- auf die neue Grundlage. Der Preis der te ist bedeutend herabgesetzt. Sie kostet 32 Reichsmark kompl. zum Besetzen. For- n Sie Prospekt ein und bestellen Sie sofort, it Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

M. Sommerfeld,
Vors. des Imk.-Ver. Sprottau (Schles.)

Siegerlandbeute!

D. R. G. M. Nr. 774839.

Moderne Bienenwohnung, unübertr. in Einfachheit der Behandlung u. Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher **präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen.**

Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den 2 unteren u. Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau.
Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage (Schlitten, Kuntzschbetrieb).
Ausführung III. Kunstwaben aus garantiert reinem Bienenwachs.
Honigschleudern in allen Ausführungen.
Wachsschmelzer in verschied. Ausführungen.
Kunstwabenpressen aus Zink u. Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pfg. frko. auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Hermann Belz, Bienenwohnungfabrik,
Kreuztal, Kreis Siegen.

Frühjahrsfütterung!

Das beste Futter für den Bien ist und bleibt doch

„Nektarin"

Prospekte umsonst und portofrei.

tzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,
amburg 21. — Humboldtstr. 24.

int.-Oberl. „Rekord"

einfachste u. zuverlässigste Ausziehvorrichtung enenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt 09. Tadell. Gutachten vorhanden. Preisl. grat.

Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St.
(Württemberg.)

Raubtierfallen
aller Art
kaufen Sie **sehr vorteilhaft** bei den Imkerkollegen
Mewes & Co., Raubtierfallen-Fabrik
Haynau i. Schles.
Fordern Sie kostenlos Preisliste Nr. 30

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig
Wachs.

Erbitte Angebote mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transport-Risiko, kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1.
Drahtanschrift: Honigfranz Leipzig.
Gegründet 1886. Fernsprecher 24 501.

Digitized by Google

Die besten Erfolge und stärksten Völker im Frühjahr so die reichsten Honigerträge erzielt man durch mein

Pollenmehl „Vitalis"

D. R. G. M. angemeldet

Auf vielseitigen Wunsch mache ich mein jahrelang probtes Pollenmehl der Allgemeinheit zugänglich.

In Gegenden, wo natürlicher Blütenstaub von Salwei Kornelkirsche, Erle, Hasel usw. fehlt oder, wenn ungünst Witterung das Eintragen natürlichen Blütenstaubes verhinde fördert mein Pollenmehl das Brutgeschäft ganz enorm.

Auch dort, wo kein Mangel an natürlichem Blütenst ist, sollte man mit Rücksicht auf den Abgang an Bie durch Fernflug und schlechte Witterung Pollenmehl bev zugen. Fehlen im zeitigen Frühjahr die Pollen, fehlen sp die Bienen.

Wer Wert darauf legt, zur Zeit der ersten Honigtra **mit stärksten Völkern gerüstet zu sein, die reiche und sichere Erträge bringen,** und welch Imker geht es nicht darum, versuche und verwende **Pollenmehl „Vitalis".**

Pollenmehl „Vitalis" ist kein gewöhnliches Mehl, sondern ein mehrere Jahre mit besten Erfol erprobtes Produkt, welches von den Bienen gierig aufgenommen und im Stock mit nicht zu unt schätzendem Erfolg verwendet wird.

Probe-Nachnahmepacket Pollenmehl (brutto 1 Kilo mit Gebrauchsanweisung) für 3,50 Goldma portofrei des Bestellers. Bei größeren Bezügen entsprechend billiger.

Dresden-5, Friedrichstr. 12.
Fernruf: 14 562.

Pollenmehl „Vitalis"-Versand.

Engros **Streng reelle Bezugsquelle!** **Expo**

Ernst Böttcher & Sohn - Mehringen i. Anh.

gegründet 1891

Fabrikation und Versand sämtlicher neuzeitlicher Imkereigeräte

Hervorragende Spezialität in Honigschleudermaschine

in nur erstklassiger Qualitätsware

in Kettenunterantrieb — mit Freilauf und Bremsvorrichtung

Bewährte Neuheit für **Großimkereien und Heideimker:** besonders konstruierte

Honigschleuder mit Motorantrieb

Unser reichhaltiger Katalog erscheint Anfang Februar und bitten gratis abzuforde

---

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäb. Wachskanone

D.R.P.a. **mit Handpresse** **D.R.G.M.a**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahlt

Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste soli deste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-: :-:

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.

Höchste Auszeichnungen auf ::: Ausstellungen usw. :::

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruc vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

...mer 3 **Deutsche** März

...trierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
... mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

...hrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

...Halbjahr = 120 Goldpfennig; ...brütiger. — Eine Neubestellung ...Jahr ist nicht erforderlich; das ...ld gesandt, sofange nicht Abbestellung erfolgt. Ausland mit Porto-Zuschlag. ...ls bestelle man beim Verlag ...Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Wollen Sie zeitgemäß imkern,
so kaufen Sie

Graze-Fabrikate.

Ausführliches neues Preisbuch über
Bienenwohnungen, Honigschleudermaschinen und sämtliche Zuchtgeräte
wird kostenlos versendet.

CHR. GRAZE A.-G.
Fabrik für Bienenzuchtgeräte
Endersbach b. Stuttgart.

Bienenwohnungen
Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
... mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
...ieh. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Die gegossene deutsche Einheits-Kunstwabe ist die billigste

garantiert rein und seuchenfr

• DIE GEGOSSENE KUNSTWABE DEHNT SICH NICHT •

• Verlangen Sie sofort Prospekte gratis und franko •

Preisliste gratis u. franko, Preisbuch Nr. 12 gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.

Heinrich Hammann, Hassloch (Rheinpfalz

Telephon Nr. 83.

Sonderangebot!

150 Honigschleudern,
fast geschenkt, für das größte Maß,
100 Dampfwachspressen,
200 Smoker
bei dem Ruhreinbruch zurückgehalten, weit unter Katalogwert abzugeben. — Interessenten verlangen nähere Angaben bei

L. Heydt & Co., G. m. b. H., **Bretten,** Bad.

Der deutsche Imker rauche „Deichmanns Tabake",

rein Uebersee, aromatisch und wohlschmeckend, per Pfd. M. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50. Bei Mitgliedern eines Bienenzüchtervereins 30 Tage Ziel. Nachnahme 2% Skonto. Bei 6 Pfd. franko, bei 10 Pf. franko und 10% vom Warenpreis, Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet oder Zurücknahme.

Georg Deichmann, Tabakfabrik, Framersheim
Postscheckkonto 4268 Frankfurt a./M.

Müssen Sie
Strümpfe stopf
Säcke flick

dann bestellen Sie doch bei mir sofort den Flick- und Stopfapparat, mit welchem man mit der größten Genauigkeit jedes Loch stopft. Preis pro Stück 3 Goldmark 20 Pf. Vorausbezahlung in Einschreibebrief. Ferner meine Ia wollgemischten erstklassigen Trikot ohne Einsatz für Herren und Damen. Preis p. **6 Goldmark,** alles franko bei Vorauszahlung.

Johannes von Au jun.
in **Hopfau,** Württemberg

Interessant! Lehrreich! Altes Bienenbuch
Mittel und Kniffe bei allen Gelegenheiten, der Bienendieb sich stellt. Die Geheimnisse Imker. Wortgetreuer Neudruck M. 1.10, auch
W. Schluck, Kähmen b. Dannenberg
Postscheck Hamburg 42472.

Faktbeuten und **alle Imkergeräte** in nur bester Aus bei billigen Preisen **bestellen Sie jetzt** rechtz der Hauptbedarfszeit! Kleines Preisverzeichnis **Großes illustriertes Warenverzeichnis** mit ausführlicher Beschreibung der Fa des Elektrowabenlöters usw. gegen M. —.50 franko von der

Ein- u. Verkaufsstelle der „Neuen Bienenzeitung", Marburg a. d.
Vereinen günstigste Sonderofferte für Sammelbestellungen in Gläsern, Kunstwab

Freischwung-Schleudern Original Buß.
Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk Original „Buß"
Verblüff. schnell intensiv. Auspressen! Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! **Ohne Preßbeutel arbeit.!**
Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten!
Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar

Digitized by Google

Inhalt des März-Heftes.

Wachshaushalt des Bienenvolkes. Von Dr. med. W. Zaiß 27
...en und Imker im März 28
...ldung: Stand des Herrn Oberlehrer Knabner in Crösten (Thür.) 29
...tungs neues Bienenrähmchen. (Mit Abbildungen) 30
Methfesselsche Nachwachs. Von B. Jos. Richter 31
...auf ist die schlechte Befruchtung der Königinnen im Sommer 1923 zurückzu-
führen? Von Lehrer Fr. Wilhelm 32
...ne Mitteilungen 33
...gegangene Anfragen 34
...nntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 36
Beilage: „Der Bienen-Garten".
...sse im Bienengarten. Von R. Befort 1
...beeranpflanzung. Von Dr. Berthold 2

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. (An Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Nachlieferung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 C. F. W. Fest, Leipzig. — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis 16. jedes Monats beim Verlag eintreffen. Kurz fassen — dringend gebeten!

...alkönig: Sonnt., 22. März, 3½ Uhr, ...asthaus „Zur Post" (Schandry), in ...gstein: 1. Vortrag; „Die Bienenkrank...n und ihre Bekämpfung" (Herr Dr. ...n); 2. Besprechung des Arrangements ...60jähr. Jubiläumsversammlung und ...ellung zu Cronberg vom 21.—24 Aug. ; 3. Verschiedenes. Die lieben Imker...en der Nachbarsektionen: Soden, Kelk..., Höchst und Hofheim werden hiermit ...chst eingeladen. Gäste willkommen!

...Heidenhäuschen: Sonntag, 15. März, ..., bei Wagner in Dorchheim. Voll...ges Erscheinen erwünscht!

...telsbach: Sonntag, 15. März, 3 Uhr ...old. Adler". Berichte über den Winter...uf, Richtlinien für Durchlenzung.

...mbach: Sonntag, 15 März, 3 Uhr ...nterwald, Wirtsch. Wagner: Jahres...versamml.: 1. Jahresbericht; 2. Wich...Besprechung und Neuregelung von ...sangelegenheiten; 3. Wahlen; 4. Ver...nes. Anträge zur Hauptversamm...sind spätestens bis 10. März schrift...im Vorsitzenden einzureichen. Wegen ...richtigen Tagesordnung vollzähliges ...einen erwünscht!

...ersdorf: Sonntag, 15. März, Ver...lung mit Vortrag in der Börse.

...-St. Peter: Sonntag, 29. März, 2½ ... Versammlung bei Gastw. Schmidt in ...ndiez. Vortr. über „Mehr Zusammen...t" durch d. Vorsitzend.; Verschiedenes; ...dschau beim Mitglied Auler.

...poldswalde u. U.: Sonnt., 22. März, ... Hauptversammlung im „Hirsch". ...trag: Zeitgemäße Königinnenzucht nach ...rundsätzen des Hrn. Prof. Dr. Zander.

...eln: Sonntag, 8. März, 4 Uhr im ...nshaus. Tagesordnung wird dort ...ntgegeben.

Herborn (Dillkreis): Sonntag, 8. März, 3 Uhr im Vereinslokal (August Metzler). Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Hofterwitz: Freitag, 19. März, Schule.

Idstein: Sonntag, 15. März, 3 Uhr im „Felsenkeller". Wichtige Tagesordnung in der Versammlung.

Johannistal: Sonntag, 15. März, 3 Uhr, „Dtsch. Haus": Bericht über Auswinterung, Bienenweide usw. Zahltag!

Leipzig: Sonnab., 7. März, Monatl. Anweisungen (Hr. Mendel); Vortrag: Meine Über- u. Auswinterung (Hr. Dietze); Bericht des Festausschusses.

Lichtenstein-Callenberg: Sonnt., 15. März 3 Uhr im Hotel „Gold. Sonne". Besprechung über Auswinterung, Frühjahrsarbeiten, Wachsgewinnung, Kunstwaben und Bienenkrankheiten.

Limbach: Montag, 15. März bei Kühn,

Limburg (Lahn): Sonntag, 8. März, 2 Uhr Versammlung in der Wirtschaft Hofmann (früher Stahlheber) Diezerstr.: Abrechnung 1924, Mitteilungen des Vorstandes, Wahl der Preise zur Standschau. Vortrag über Auswinterung. — Die Richtlinien zur Standschau sind in letzter Versammlung festgelegt worden. 1. Besucht das Mitglied regelmäßig die Versammlungen? 2. Sauberkeit und Anordnung auf dem Stand? 3. Nummerierung der Beuten, möglichst Angabe des Alters der Königin. 4. Die Völker müssen normal stark sein. 5. Wird im allgemeinen auf dem Stand Wahlzucht getrieben? (Deutsche Biene.) 6. Ueber den Ertrag sind zutreffende Notizen zu führen. — Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Montabaur: Sonntag, 8. März, 3 Uhr im Schulsaal des Vinzenzhauses (gegenüber Friedhof) Frühjahrsversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Satzungen des Hauptvereins; 5. Standschauen; 6. Arbeitsplan für 1925; 7. Strei.

Digitized by Google

chung der Restanten in der Liste; 8. Zuckerbeschaffung; 9. Sonstiges.

Nastätten: Sonntag, 22. März, 3 Uhr Versammlung in der Landwirtschaftsschule. Herr Pfr. Berger hat den Vorsitz niedergelegt, wichtigster Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

Niederneuhausen u. Umg.: Sonnt, 29. März, 2½ Uhr im „Schützenhof" in Bremthal. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Obertaunus: Sonntag, 15. März, pünktlich 3 Uhr im Eisenbahnhotel zu Bad Homburg. 1. Geschäftsbericht; 2. Wahl des 1. Vorsitzenden und der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 3. Ehrung des 1. und 2. Vorsitzenden; 4. Vortrag des Lehrers Eichhorn-Schönberg über: „Schwärmen und Honigertrag"; 5. Verschiedenes. Wegen besonderer Bedeutung vollzähliges Erscheinen erwartet!

Ober- und Niederlahnstein: Sonntag, 15. März, 3 Uhr im „Anker." Tagesordnung: Geschäftl. Mitteilungen, Zuckerbeschaffung, Auswinterung und Frühjahrsarbeiten. Die rückständigen Halbjahrsbeiträge müssen unbedingt beglichen werden. Vollständiges Erscheinen Ehrensache.

Oberraden: Sonntag, 15. März, 3 Uhr, bei Grimm: Vortrag über Bienentränke und Frühjahrsdienst.

Rennerod: Sonnt., 22. März, 12.30 Uhr, bei Wwe. Schmidt „Zur alten Post". Vortrag des Hrn. Wenig. Zahlreich erscheinen.

Kreisverband Rheingauer Bienenz[ü] Sonntag, 22. März, 2½ Uhr in [B]heim, (Lehranstalt): T.-O.: Beschluß Kreisverband, Vorstandswahlen, Vor Verschiedenes

Schlenditz u. Umg.: Sonntag, 15. M im „Blauen Engel".

Usingen: Sonntag, 25. März, 3 Uhr sammlung bei Crispens, „Zur Linde". trag: „Ueber Ableger." Beitragszahl zur Lokalkasse. Vollzähliges Erscheine wartet!

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 15. ½4 Uhr im Vereinslokal.

Wiesbaden: Sonntag, 15. März, 3 in der Nassauer Bierhalle (Langg platz): 1. Vortrag: Lehrreiche Erfahru meiner Imkerpraxis. Herr Alberti-A burg; 2. Diskussion: Soll ich eine jahrsreizung vornehmen oder nicht? meinschaftlicher Einkauf von Wachs 4. Verschiedenes. Beschwerden wegen bleibens der Zeitung erbitte an den Herrn Ebel in Wiesbaden, Luisenstr.

Untere Weil: Sonnt., 22 März, bei Gastwirt Buchholz in Weil T.-O.: Jahres- und Kassenbericht, standswahl. Imkerfragen.

Zwickau-Marienthal: Sonnab, 14. 8 Uhr im Kastanienbaum. Vortrag mer: „Wachs und Honig, Entstehung wendung, Verfälschung". Verschie Mitgliedskarten in der Versammlung bei Hauck abholen, desgl. dort bald Sie

Bekanntmachungen.

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Stuttgart 1925.

Auf Anregung des Präsidenten des Statistischen Reichsamts, der ein Zusammenfallen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung (15. und 16. Juni) mit der Eröffnung der Wanderausstellung für unerwünscht erklärt, hat sich der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft genötigt gesehen, die Ausstellung um zwei Tage zu verschieben und den Termin auf die Tage von Donnerstag, den 18., bis Dienstag, den 23. Juni 1925, festzusetzen.

Die Anmeldefrist für Ausstellung von Bienen schließt am 15. April.

Den Herren Zweigvereinsrechnern des Nass. B.-Z.-V. zu Nachricht, daß ich für die Nachgemeldeten oder neu eintretenden Mitglieder nicht früher den Zeitungsbezug regeln kann, bis bei mir die bezahlten Beiträge und Eintrittsgelder abgeliefert sind. Dies ist begründet, weil zwei Fälle vorgekommen sind, wonach die angemeldeten Mitglieder doch nicht bezahlt hatten. Eine Rückvergütung oder Uebertragung der bezahlten Beiträge kann unter keinen Umständen stattfinden, weil zwischen die Zeitschrift geliefert, da treffende Mitglied versichert war u allen Belangen des Vereins Anteil Geben Sie daher genau acht, daß Sie die Gelder für die als bezahlt Gemel hereinbekommen, sonst haben Sie den lust aus Ihrer Tasche zu tragen. sichtigen Sie auch, daß alle bei dem beitretenden Mitglieder (ob neu od Eintrittsgelder zu bezahlen haben. 15. Febr. cr. ab (S. S. Februar-Nu

Rieger, Rech

Die zahlreichen Leser, welche Lesegeld für 1925 noch nicht einse werden wiederholt ersucht, ihrer Zahlu pflicht sofort nachzukommen. Die Anger heit vieler, die Hefte anzunehmen, zu und den Verlag warten zu lassen, der sich nicht mit den Grundsätzen von An und Zuverlässigkeit. Auch die Verei mitglieder werden ersucht, ihre A fierer recht bald in die Lage zu vers die Zeitungsgelder dem Verlag zuzuf damit er das Blatt pünktlich weiter lie und liefern kann. Das Blatt ist doch m lich billig genug.

C. F. W. Fest, Leipz

Digitized by Google

Heft 3. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Der Wachshaushalt des Bienenvolkes.

Von Dr. med. W. Zaiß, Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg.

Als vor einigen Jahren jede Woche ein neuer Bienenkasten erfunden wurde, bewährte und es zum gesetzlichen Schutz des Patentamtes brachte, kündigte Spaßvogel einen Bienenkasten namens „Selbstimker" an. Dieser stellte bisher Dagewesene in den Schatten, und die sonst vom Imker auf Grund uer Kenntnis vorzunehmenden Eingriffe wurden selbsttätig durch bestimmte anismen besorgt. Es gab darin keine künstlichen Mittelwände mehr. Da von nichts nichts kommt, wurden von Zeit zu Zeit in einen Behälter die schen verbrauchten Wachsschüppchen nachgefüllt. Wer hätte gedacht, daß, damals ein Hurleburle im Scherz vortrug, einige Zeit darnach von einem rten im „American Bee Journal" allen Ernstes erwogen werden würde! merweise beruft sich Bruce Lineburg dabei auf das Zeugnis „einiger her".

neburg beschäftigte sich längere Zeit mit der Frage „Was machen die n mit dem Brutdeckelwachs?" Er fand, daß der größte Teil des Brutwachses in einem beständigen Kreislauf begriffen sei, nämlich den Deckeln an die Ecken, die Innenseiten und die verstärkten Ränder Zellen, und von da wieder auf neue Deckel.

Daß der Kreislauf des Wachses unvollständig ist, zeigen u. a. die Gemüllen unter den Wabengassen des überwinternden Volkes. Dieses Gemüll , wenn nicht der Imker zufaßt, nach dem Reinigungsausflug von den en ins Freie getragen; und dies mit Recht, denn in dem am Boden lieden Wachsgemüll gedeihen vortrefflich mehrere Feinde der Biene, namentdie Wachsmotte.

Nun behauptet Lineburg, auf dem Bodenbrett umherliegende Wachsteilchen den gelegentlich von den Bienen beim Bauen verwendet, ebenso wie zur innung von Baustoff dem Brutnest ferner liegende Teile des Wabenwerks eise abgetragen würden.

In der Tat weiß jeder Imker, daß nicht nur die Deckel in der Regel die be des umgebenden Wabenbaues haben, und daß zuweilen ziemlich große henherzen, etwa in Lücken, nicht aus neuem weißen oder gelblichen Wachs, rn aus dunkelbraunem Wachs aufgeführt sind. Dönhoff ließ die Bienen einem blauen Wachstäfelchen eine zwölfmal größere Wabenfläche erbauen. Baustoff zu den braunen Wabenherzen muß irgendwie dem alten Waben entnommen sein. v. Berlepsch sagt dasselbe vom neu bereiteten Wachs: nnen sie weichgemachte Wachsblättchen aus irgendeinem Grunde nicht verbauen, so kleben sie solche einstweilen an die Wände oder Fenster Stöcke, um sie später zu verwenden."

Weiter wird vielen aufgefallen sein, daß schöne Waben, die man an die rnwand gehängt, um die vorher dort hängenden, namentlich der Stirnwand igentümlich abgeflachten zu ersetzen, bald darnach dasselbe Aussehen haben. Im Freien sieht man die Bienen aus Baumwachs das dabei verwendete nenwachs wieder ausknabbern. Bruce Lineburg erinnert daran, daß sogar hen worden ist, wie Bienen umherliegende Wabenstücke zu zerlegen und die enagten Wachsteilchen zu höseln versuchten.

Digitized by Google

Die Bienen gewinnen nicht nur Deckelwachs, indem sie Baustoff wegnehm wo er gerade entbehrt werden kann. Sie bauen nicht nur Wabenwerk ab sammeln etwa Wachs vom Bodenbrett und selbst außerhalb des Stockes schroten auch eingehängte Mittelwände ab. Und auch dies geschieht, so m Lineburg — verhungernde Völker tun es aber ebenfalls, auch geschieht es der Wut des Räuberns, und in anderen Fällen scheint es ein Tun und A druck starken Unbehagens zu sein — weniger zur Zerstörung der Mittelwä als vielmehr ebenfalls zur Gewinnung von Baustoff.

Diese Beobachtungen und Erwägungen haben Lineburg veranlaßt, Bienen auf dem Bodenbrett Wachs in dünnen Flöckchen darzubieten. So Wachs „wurde willig angenommen und zum Wabenbau verwendet".

Wenn nun einzelne Völker Lineburg wirklich den Gefallen taten, so m wir im allgemeinen des eingangs erwähnten Spaßvogels Anregung v doch lieber als Scherz genießen. Ich sah in den Thüringer Walzen, die dieses Jahr versuchsweise aufstellte, gerade das Gegenteil geschehen. Verm mit Lehmbröckelchen lag, als die Walzen halb ausgebaut waren, auf dem den eine mehrere Millimeter starke Schicht von Wachsschüppchen, die den Bi beim Bauen entfallen waren; und als ich die Glasscheibe abnahm und Gemüll ausfegte, fand sich am tiefsten Teil wirklich auch schon eine W mottenpuppe darin.

Immen und Imker im März.

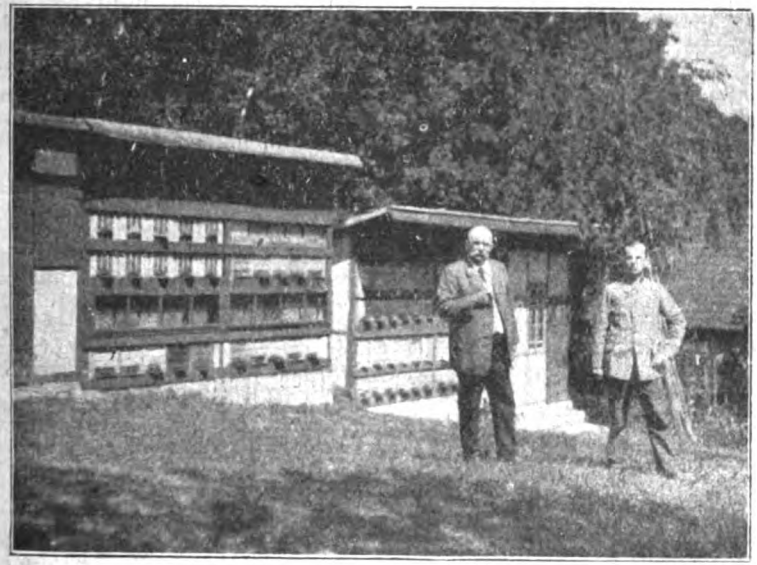
Auf Grund der schlimmen Erfahrungen des Winters 1923/24 vertreten manche Imker nun wieder den Satz: Das Meisterstück in der Imkerei ist die Durchwinterung. Früher hieß es: die Durchlenzung. Nun, wann geht der Bienenwinter an, wenn das Bienenjahr nach Zander-Beck mit dem 1. August beginnt? Ich werde mir den Herrn Alexander von Mazedonien herholen, daß er den Weichselzopf dieser alten Imkerfrage löse. Er als alter, erfahrener Imker sagte: „Das Meisterstück in der Imkerei ist die Imkerei des ganzen Jahres!" Ja, so ist es: in der Imkerei ist alles, auch das vermeintlich Unwichtige, wichtig! Ist es etwas Nebensächliches, wie die Mittelwand geworden ist, wie sie befestigt wurde, wie man die ausgehängten Waben zurückhängt? Alles ist Pfuscherei oder auch Meisterstück!

Die schöpfungsmäßig eingestifteten Kräfte nicht hindern, sondern ihnen zur Entfaltung zu helfen, ist Aufgabe des Imkers wie des Arztes. So wird die Aufgabe auch im Märzen sein, der mit einem Fuße noch im Winter steht und mit der kleinen Zehe des andern im kalendermäßigen Frühling.

„Ja, wenn ich's gewußt hätte, würde ich diesmal die Winterfenster gar nicht angebracht haben!" Lieber, laß sie noch daran. Ich schätze, wir kriegen da unten Monatumkehr, wie die Gebirgler manchmal Temperaturumkehr haben, d. h. sie haben es zuweilen schön warm, während wir es unten schön kalt haben. Die Monatumkehr wäre so: Januar ist April, Februar gleich März, März hat Hornungsart und April macht dem Januar alle Ehre kommen schon wieder Meldungen Auftreten der Ruhr. So bleiben w Bilde: seit Jahren stehen wir politisch gemeinwirtschaftlich und imkerlich im chen der Ruhr. Wer sie hat, der rühr und erforsche die Ursache: ungeeig Futter, Weisellosigkeit, Durstnot, wahrscheinlich auch Nosema? Die Ur erkennen, gibt den Weg zur Heilun Hand eines Wissenden, sei man es oder ein Imkerfreund oder ein gutes buch. Ein Reinigungsausflug kän recht erwünscht. März bringt ihn ge lich um die Mitte des Monats; kom dann die Herzen und die Fluglöcher und die Augen auf und bei warmem die Beuten auf, um die Einlage vo denbrette zu ziehen und sie eifrig dieren. Die Gemüllreihen zeigen de die Stärke des Volkes, das Maß der rung an, Eier den Bruteinschlag un Weiselrichtigkeit, Futterkristalle deute Wasserbedürfnis der Bienen, man b dige es durch Darreichung von Z wasser durch die Futterlücke, wobei das warme Futterwasser möglichst w zu halten sich bestrebt. Wachsschuppen gen reges Leben an; das über den ga Boden zerstreute Gemüll deutet auf gendwelche Unruhe (Durstnot, We losigkeit, Beunruhigung durch Mäuse u Auf der Stockeinlage studiert man sehr die Taten und Meinungen des Bien abgelaufenen Winter; mit der Zeit de du die hinterlassenen Spuren so sich der Lederstrumpf und die Mohikaner! S viele Völker hat, wird sich das Bien

Digitized by Google

ten erleichtern durch Aufstellung einer ntätigen Warmwassertränke im Freien, ie in Heft 4 des Jahrgangs 1924 un- Zeitung beschrieben und abgebildet Wer aber fürchtet, es könnte hierdurch ema verbreitet werden, der mache sich gewöhnliche einfache Tränke (schief an- hntes, mit Querrillen versehenes Brett, welches aus einem Fasse Wasser träu- Auch diese Tränkvorrichtung soll nicht genug keimfreies Wasser bieten, geschliffene Granitplatte sei das Rich- Man braucht dazu nur den ent- henden Geldbeutel.) Ob so oder so Tränke angelegt wird, auf alle Fälle te ich sie bedacht wissen, was sich ja bruarsonne. Von Ruhr keine Spur, aber die Zehrung ist zu stark. Im Januar weist das Wagvolk eine Abnahme von 1450 Gramm auf. Am 4. war sehr schöner Reinigungstag, die Toten wurden auf das lange Anflugbrett getragen (und nachts von den Mäusen sauber entfernt); so ist es nicht verwunderlich, wenn die folgende Morgenwiegung eine einmalige Abnahme von 700 Gramm ergibt. Rechne ich auf das Gewicht der toten Bienen sehr viel, z. B. 250 Gramm, so bleibt immer noch ein Gewicht von 1200 Gramm für Zehrung, was sonst in normalen Wintern nicht erreicht wird. Desgleichen beträgt die Abnahme des Wagvolkes in den ersten elf Tagen des



Stand des Herrn Oberlehrer Knabner in Crösten (Thüringen).

Der Bienenstand enthält 15 Gerstungsbeuten und 5 Vieretager mit Gerstungsmaß. Rechts davon der Bienenstand des Herrn Grundstücksbesitzer Hugo Reilhäuber in Aue am Berg (24 Normalmaß-Ständerbeuten).

große Kosten machen läßt; denn wenn Bienen einmal durch angesüßtes Was- in die Tränke gelockt sind, dann soll sie das ganze Frühjahr über auch erhalten, auch bei Regen, und da recht; darum das Dach. Aber die rmwassertränke ist jeder kal- Tränkung ganz entschieden vorzu- n, denn am Warmwasser erstarrt die ie nicht; sie nimmt viel rascher auf, das eingebrachte Warmwasser belebt nur die Wasserträger, sondern auch Wasserempfänger.

Am 11. Februar war wahrscheinlich für meisten deutschen Imker und ihre Bie- ein großer Freudentag: bei 13 Grad ius im Schatten flogen letztere (viel- t irgendwie auch von den ersteren) fünf nden in der ganz heiß scheinenden Fe- Februar bei kräftiger Reinigung am 10. des Monats 550 Gramm. Auch diesmal wieder hatten die Mäuse die Gesundheitspolizei gespielt und die ausgetragenen 60 Toten über Nacht säuberlich fortgetragen. Und auch diese Abnahme beweist, daß die Zehrung und damit das Brutgeschäft diesen Winter schon stark fortgeschritten ist. Da braucht man nicht in verfrühter Wißbegier im Volke eine Nachschau zu halten, der Wagstock gibt mir hierüber sicheren Aufschluß, und auch die über dem Volkssitz prüfend aufgelegte Handfläche spürt sehr wohl die höhere Brutwärme des Volkes.

Wenn die Entwicklung in der Natur schön langsam so fortginge, dann sollten wir mal nach langer Zeit wieder ein gutes Bienenjahr haben. Was hindert uns, ein

Digitized by Google

solches zu hoffen? Wenn der Witterungsrückschlag kommt (was hindert uns, einen solchen zu fürchten), dann allerdings steht es für die brütenden Bienen und ihren Besitzer nicht gerade prima. Jedenfalls wird ein sorgsamer Immenvater sich zeitweilig, etwa alle Wochen, vom Stande der Futtervorräte überzeugen, was bei Oberbehandlung sehr rasch geschehen ist, bei Seitenschiebern ebenso. Am unangenehmsten macht sich das bei reiner Hinterbehandlung, da man leider aushängen muß, bis man in die Nähe des Brutnestes kommt, und das kostet Wärme!

Wer jetzt schon füttern muß, der füttere trocken, d. h. durch Zugabe von Futterwaben. Wenn flüssig gefüttert werden muß, dann gebe man eine größere Menge, damit das Volk möglichst schnell zur Ruhe kommt und nicht bei kleinen Futtergaben das Brutgeschäft erst recht anfängt. Im übrigen unser alter Grundsatz: „Sie werden sich schon durchschlagen!"

Wer diesmal seine Bienen eingemietet haben sollte (in Erde vergraben oder in einen dunklen kühlen Raum eingestellt hat), der wird wegen des Bruteinschlages wohl gute Erfahrungen machen. Wir wären ihm dankbar, wenn er sie uns mitteilte.

Bei diesem warmen Wetter wird gewiß auch der Bau- und Anbaugeist wach. Man mache sich jetzt daran, etwaige Bienenunterkünfte ins Leben zu rufen, Anbauen von Bäumen und honigenden Sträuchern geht bei dieser Witterung ja gut. Wie steht es denn mit dem Wagstockhäuschen? Wird heuer der Plan, ein Wagvolk aufzustellen, Gestalt gewinnen? Wiederholt ist gefragt worden, wo man Vordrucke für die Wagstockaufschreibungen haben könne. Meines Wissens sind die nirgends käuflich. Aber unser Herr [illegible] wäre vielleicht so freundlich, sich mit [illegible] Herstellung und Abgabe der Formulare [illegible] befassen. Freilich müßte der Bedarf [illegible] gefähr zu übersehen sein; deswegen müßte etwaige „Bedürftige" schon eine Postkarte daran wenden und sich der Buchhandlung Fest in Leipzig als feste Abnehmer [illegible] mindestens 12 Formblättern zu erklären geben. Aufs Ungewisse wird der Verlag unserer Bienenzeitung, der mit der Einziehung der Zeitungsgelder so viel Not hat, sich mit dieser neuen Sache ganz gewiß nicht befassen, denn damit wird man gewiß kein reicher Mann.

Im März kann man am Bruteinschlag schon die Beschaffenheit der Königin kennen und nach Bedarf und Befund ihren Ersatz durch eine Reservekönigin [illegible]ken. Am einfachsten geschieht die Zugabe der neuen Königin mit dem eigenen Volk, das in die Beute oder als Aufsatz auf die Beute kommt. Man bedenke, daß [illegible] Frühtrachtgegend der Erfolg in den [illegible]naten März und April vorbereitet [illegible] muß durch alle Maßnahmen, die die [illegible] starken des Volkes fördern, damit [illegible] Zeit der einsetzenden Volltracht schlagfertig sei. Es handelt sich da manchmal um [illegible]etliche Tage, wie das Jahr 1924 [illegible] deutlich gezeigt hat. Also: Futter, [illegible] Wärme der Beute (Ein-, nicht Ausstrahlung) werden die ersten Bedingungen des Erfolgs sein.

Man wird gegen Ende des Monats [illegible] den Erwerb von Bienen denken. Die Einfuhr aus dem Auslande ist wegen des Auftretens der gefährlichen Milbenseuche gesperrt. Also bleibe im Lande und nähre dich redlich! Ritter S. B.

Gerstungs neues Bienenrähmchen.

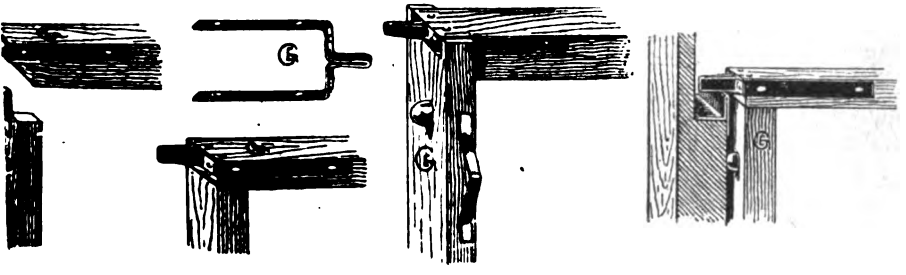
In dieser Neueinführung sind verschiedene Mängel der bisher üblichen Rähmchen beseitigt. Praktisch angelegte und sorgfältig gearbeitete Rahmen sind dem Imker für die Behandlung der Völker eine große Erleichterung. Es ist verwunderlich, wie wenig [illegible] wissen und anerkennen. Von der Genauigkeit des Rähmchens hängt gar manches [illegible]

Gerstungs neues Bienenrähmchen besteht aus 25 Millimeter breiten, 7 Millimeter starken, am oberen Ende gabelförmig gearbeiteten Seiten, einem gleichbreiten Untersowie einem schmäleren, nur 16 Millimeter breiten, verstärkten und genuteten, an den Enden abgesetzten Oberträger. Die bisher üblichen Holztrageohren sind ersetzt worden durch eine gesetzlich geschützte Rähmchentrageklammer (s. Abbildung). Sie wird mit Stiften am Rähmchenoberträger befestigt und ist so für alle Hängerähmchen verwendbar. Das Rähmchentrageohr ist nicht halbkreisförmig, wie bei den bisher bekannten Trageklammern, geformt, sondern doppelt zusammengedrückt und sitzt unbiegbar, abgekantet fest. Unter Verwendung einer starken verzinkten Trageschiene

Jeder Imker versuche die Möglichkeit, bei seiner Gemeinde, Stadt-, Kreis- oder Bezirksbehörde mitzuwirken zur Erlangung guter Bienenweiden auf Oedflächen, Dämmen, Wegen usw.

Digitized by Google

Beweglichkeit des Rähmchens sehr vorteilhaft gewahrt. Der Rähmchenoberträger ist gleichbreit mit den Seitenschenkeln (25 Millimeter) hergestellt, sondern schmäler, 16 Millimeter, um ein bequemes Ergreifen und Herausziehen der Rahmen zu erlichen. Bisher betrug der Zwischenraum der Oberträger der Rähmchen voneinander Millimeter, hier in dem neuen Gerstungschen Rähmchen ist der Zwischenraum der räger auf 19 Millimeter erweitert. Ein bequemes Zufassen mit den Fingern macht rch die Zange entbehrlich. Der Oberträger ist außerdem verstärkt (11 Millimeter) an beiden Enden abgesetzt, so daß in Verbindung mit den gabelförmigen Seitenkeln eine große Widerstandsfähigkeit erzielt ist. Zur Regelung des Abstandes der men von der Kastenwand ist der Seitenabstandsstift oben in der Nähe des Trägers figt. Das sind alles kleine Vorteile, die das Rähmchen zur Einführung empfehlen. ird jedes Maß geliefert, bei Halbrahmen jedoch ohne schmälere Oberträger. Fertig gelt sowohl wie in Teilen kann es bezogen werden. Eine Neuerung von praktischem t, die mit Freuden zu begrüßen ist.



Das Methfesselsche Nachwachs.

Von V. Jos. Richter (Eger).

n Heft 9 des vergangenen Jahrganges Zeitschrift erschien ein Artikel, der zu folgender Darstellung veranlaßt: e vollkommen ausgebaute be, die noch nicht bestiftet war, ltienes Wachsquantum dar, ich mit den besten Apparaten in rer Zeit wieder zurückgewinnen Sobald mir dies gelingt, habe ich restlose Wachsgewinnung sicht. Die Praxis lehrt jedoch, daß schmolzene Wachs, wie jede Flüssigan allen Gegenständen haften bt, die gerade mit ihm in Berührkommen. Taucht man einen Glasgeschmolzenes Wachs und hebt dieanz allmählich heraus, so läßt sich nach dem Erkalten des Stabes eine ge Wachsmenge feststellen. Die Wachsge ist um so größer, je rascher Herausheben erfolgt. (Darauf ht ja auch die Möglichkeit des Formens künstlichen Weiselnäpfchen.) Will ich meinen Glasstab möglichst frei von ls erhalten, so muß er erstens so ge im Wachsbad bleiben, bis dieselbe Temperatur hat, und eitens so langsam herausoben werden, bis alles Wachs durch eigene Schwere nach unten fließt. der Glasstab ein stumpfes Ende, so et sich trotz aller Vorsicht ein chstropfen am unteren Ende, der nur abgetrennt werden kann, wenn die Adhäsionskraft zwischen beiden Körpern durch eine andere Kraft verringert oder aufgehoben wird. Dies erreicht man (für uns Imker am billigsten) durch die Anwendung der Fliehkraft.

Hatte der Glasstab ein sehr spitzes, lang ausgezogenes Ende, dann kommt es beim Herausziehen aus dem Wachsbad zu keiner Tropfenbildung und die anhaftende Wachsmenge ist ganz gering.

Die Fliehkraft wurde bei der Honigschleuder erfolgreich angewendet und sie ist auch jenes Hilfsmittel, das bei der restlosen Wachsgewinnung allein den Erfolg zeitigt. Nur kommt es dann auf die Geschicklichkeit des Imkers an, wie er das Raas in die Wachszentrifuge einlegt, damit ein Abfließen des geschmolzenen Wachses in der Wirkungsrichtung der Fliehkraft ermöglicht wird (darüber sage ich mehr in meiner Broschüre „Die Wachsgewinnung des Imkers", Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, M. 1.30). Andere Wachsgewinnungsarten ermöglichen nur dann eine nahezu restlose Wachsausbeute, wenn das Sickernlassen möglichst lange andauern kann und wenn eine Behinderung des Sickerns innerhalb des Raases unmöglich ist. Das kostet jedoch viel Geld im Verhältnis zum erhaltenen Mehrwachs und macht ein solches

Digitized by Google

Verfahren für den Imker von vornherein unmöglich. Im allgemeinen gelingt es nie, durch ein einfaches und kurzes Verfahren das reine Wachs zu erhalten; der spitze Glasstab ist in der Praxis nirgends zu finden.

Das ist in Kürze die Grundlage zur Herstellung von Wachsgewinnungs-Apparaten.

Nun zum eigentlichen Thema. Die frühere Veröffentlichung gleichen Titels ist nicht vollständig genug, um sich leicht zurecht zu finden. Es ist von „Nachwachs" die Rede, das schon bei 59 Grad Celsius schmilzt*). Abgesehen davon, daß eine falsche Diagnose vorzuliegen scheint, ist unbedingt notwendig, zu wissen, auf welche Weise und mit welchen Lösungsmitteln das angebliche Nachwachs gewonnen wurde. Wir wissen zu genau, daß die Höhe der Schmelzwärme eines Kompositionswa[chses] niedriger wird, wenn ein Teil der K[om]position früher schmilzt. Auf diese kann man ja auch die Schmelztempera[tur] gewöhnlichen Wachses herabsetzen und fährt deshalb sehr bald die Tatsache. Bienen ein Wachs mit Zusätzen wen[ig] gern oder auch gar nicht annehmen. wenn man nicht weiß, welches Lösm[ittel] das Nachwachs noch enthält und wie es wonnen wurde, so brauchen wir auch nicht neugierig zu sein, was die bezügli[chen] Versuche bringen. Ich behalte mir vor einer meiner nächsten Broschüren über Aufbau der mehrfach bebrüteten [Waben] Aufschluß zu geben, und erwähne nur, vielen Imkern das „Bettmachen" in Zelle ein längst bekannter Vorgang ist daß man auch weiß, wie das große dernis Zellgespinnst unschädlich gem werden kann.

Wir freuen uns alle, wenn es Erf gibt, aber reinen Wein soll man uns schenken.

*) Es müßte demnach auch früher als gewöhnliches Wachs ausschmelzen und also „Vorwachs" genannt sein. Stimmt das?

Worauf ist die schlechte Befruchtung der Königinnen im Sommer 1923 zurückzuführen?

Von Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim bei Kreiensen (Braunschweig).

Verschiedenes habe ich über obige Frage gelesen, aber alles befriedigt mich nicht so recht. Ich habe bis heute mit meiner Ansicht zurückgehalten, da ich annahm, daß noch weitere Ansichten über diese heikle Frage in den Fachblättern erschienen. Da dies nun nicht der Fall zu sein scheint, möchte ich meine Ansicht hier äußern.

Der Sommer war hier durchweg kühl und regnerisch. Die jungen Königinnen hatten sehr viel und ziemlich langen Stubenarrest. Wenn sie ausflogen, kehrten sie entweder gar nicht zurück oder aber ohne das Befruchtungszeichen. Waren einmal einige schöne Tage und hatte man brunstdürstige Königinnen, so wurden diese meist auch befruchtet. Weshalb wurden nun die jungfräulichen Königinnen an diesen wenigen warmen schönen Tagen befruchtet und an den kühleren Tagen nicht? Lag es an den Königinnen? Lag es an den Drohnen? Oder woran lag es? Anfangs nahm ich an, die Drohnen seien nicht zeugungsfähig gewesen, weil bei der kühlen Witterung der Bruttrieb stockte und die Ernährung wohl nicht so war, wie sie sein mußte. Wenn ich nun aber bedachte, daß ich gerade meine Drohnenvölker während der ganzen kühlen Sommerzeit mit warmem Stampfhonig getrieben hatte, so wollte mir die Zeugungsunfähigkeit der Drohnen nicht so recht in den Kopf. — Am 1. September ging die Hühnerjagd auf. Es war hier ausnahmsweise ein schöner warmer Tag. Unser Hund stand wohl auf 300 Meter vor einer Kette Hühner. Eine andere Kette zog er auf wohl 200 Meter an. Am andern Tage war das [Wetter] wie gewöhnlich, wieder kühl und regn[erisch] so auch an den folgenden Tagen. Hund war wie verwandelt, er zog die [Hüh]ner auf kaum 20 bis 30 Meter an, ab zu auch gar nicht. Der Hund ist sonst wie man zu sagen pflegt. Wir kam[en] dem Schluß, daß die Witterung, der ruch von den Hühnern fehlte und Hund nicht stand. Erklärlich ist es ja kühlem Wetter haben die Hühner all sache, ihr Federkleid zu schließen, u[nd] bleibt dem Hunde nur der Atem als rung. Bei schönem Wetter strömt Schweiß durch das lockere Gefieder dieser zieht auf weitere Entfernung Dies gab mir andern Tags auf der nenstande zu denken. Ich sagte mir brünstigen Königinnen entströmen sicher auch einen bestimmten Geruch die Drohnen anzieht. Oder sollten d[ie] niginnen von den Drohnen durch und Gehör wahrgenommen werden glaube, daß dies ausgeschlossen ist. nehme sogar an, daß das Gesicht der nicht besonders scharf ist. Dies kann leicht beobachten, wenn man zur Flu[g] einen Kasten oder einen Korb nur ei[n] 25 bis 30 Zentimeter nach rechts oder schiebt. Die Bienen kennen ihr Flu[g] sehr gut und trotzdem fliegen sie lä[ngere] Zeit immer noch dahin, wo das Flu[g] vorher war. Wenn das Gesicht so f[ein] wäre, so müßten sie doch auf diese E[nt]fernung ihr Flugloch sofort entde[cken]. Wer den Versuch noch nicht gemacht mache ihn nur einmal. Ich urteile

Digitized by Google

als Praktiker und wäre, wenn diese Ansicht falsch sein sollte, sehr dankbar, wenn ich eines Bessern belehrt würde. Heißt ja vielfach, man solle die Insekten nicht mit den warmblütigen Tieren vergleichen. Ob man die Biene zu den kaltblütigen Tieren rechnen kann? Darüber mag die Wissenschaft entscheiden. Wodurch finden die Bienen das Kellerfenster, wenn Honig ausgelassen wird? Sicher durch die Nase, den Geruchssinn, wenn ich mich einmal so ausdrücken darf. Der Geruch des schmelzenden Wachses zieht die Bienen magisch an; nur mit dem Unterschiede, daß die Bienen nicht stehen, wie der Hühnerhund, sondern darauf losstürzen, wenn das Fenster kommen können. Dasselbe zeigt sich beim Ausbrechen der Körbe. Bei kühlerem Wetter schwacher, bei wärmerem stärkerer Besuch. Ebenso geht's beim Schleudern, wenn der Schleuderraum stark bienendicht ist. Wodurch wittert der Rüde die heiße Hündin? Nur durch den Geruch, der letzterer entströmt. Im Sommer an heißen Tagen, dauerte es immer lange, so hatte meine heiße Hündin einen Besuch in Hülle und Fülle vor dem Zwinger. Im Winter dauert es bedeutend länger, bis die Dorfköter die heiße Hündin aufgespürt haben. Ich könnte hier noch mehr Fälle anführen. Einen Fall, der Insekten selbst betrifft, will ich noch anführen. Nehmen wir einmal die Aasfliege und die Aaskäfer. Bei verwesenden Tieren finden wir diese im Anfang der Verwesung nur vereinzelt, je weiter aber die Verwesung fortschreitet, mehrt sich das Getier von Tag zu Tag. Naturgemäß ist der Andrang bei heißem Wetter, bei dem die Verwesung schneller vor sich geht und der Geruch bedeutend stärker ist als bei kühlem, auch stärker, als bei kühlem Wetter. Aus diesen Beispielen ist meines Erachtens zu sehen, daß der Geruchssinn es ist, der alle diese Tiere anzieht. Aus diesem Grunde bin ich dazu gekommen, daß es nicht der Gesichts- und Gehörsinn ist, der die Drohnen zur brünstigen Königin führt, sondern allein nur der Geruchssinn. Bei dem kühlen, nassen Wetter im Sommer 1923 war der ausströmende Brunstgeruch nur sehr gering bei den zu Hochzeitsflügen hinausgehenden Königinnen, die fliegenden Drohnen nahmen diesen Geruch nicht wahr und konnten die Königinnen einfach nicht finden. Daher die geringen Befruchtungszahlen im Jahre 1923 in der kühlen und regnerischen Zeit. Vom praktischen Standpunkte kann ich mir die Sache vorläufig nicht anders erklären und muß auf diesem Standpunkte vorerst stehenbleiben. Ich würde mich freuen, wenn ich von Männern der Wissenschaft oder der Praxis tatsächlich eines Bessern belehrt würde.

Kleine Mitteilungen.

Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein für Sachsen, Anhalt und Thüringer hält im Juli eine Ausstellung in Halberstadt ab.

Der Pommersche Imkerverband hält in Stettin, Gasth. Eckerberger, Molkerei, Falkenwalder Straße, vom 24.—26. Juli eine Ausstellung ab.

Lichtbildervortrag über Honigheilkraft. Dankenswerte Förderung erfuhr die Sache der deutschen Imkerei durch einen Lichtbilder-Vortrag, den Herr Oberlehrer Schöne, 1. Vorsitzender des Leipziger Bienenzüchter-Vereins, Mitte Februar vor vielen tausenden Teilnehmern des Mitteldeutschen Rundfunks in den Leipziger Sender sprach. Klar und überzeugend schilderte der Redner die Heilkraft des Honigs und warnte vor Fälschungen sowie minderwertigen Angeboten. Die Sache ist zur Nachahmung an anderen geeigneten Stellen.

Allen Fragestellern zur Antwort. Die mehrfachen Zweifel an einem voll befriedigenden Erfolg der Wachsschmelze im Bratofen sind leicht zu beheben. Nicht durch lange Ausführungen mit Hinweis auf Zweckmäßigkeit, Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des Verfahrens werden die Zweifler belehrt; am gründlichsten wird nachhaltige Belehrung erreicht durch den eignen Versuch. Ich gehe gern darauf ein und stelle zu dem Zweck jedem Imker, der darum schreibt, den Wachsschmelzer zum Probegebrauch anheim. Falls der Schmelzapparat den gemachten Angaben nicht entsprechen sollte, nehme ich ihn nach einmonatigem Gebrauch noch zurück. Ich mache dieses Angebot, um die Einführung zu erleichtern. Wer davon Gebrauch macht, wird verpflichtet, in seinem Verein den Ausfall der Wachsschmelze im Bratofen bekanntzugeben. Es ist schon so oft über das Wachsschmelzen im Bratofen geschrieben worden, daß sich jede weitere Ausführung erübrigt. Ausführliche Darstellung findet sich in meinem Prospekt darüber, desgleichen Abbildungen, mit denen ich gern zu Diensten stehe. Bei Bestellungen bedarf es der Angabe der Höhe des Bratofens.

Eichhorn (Schönberg-Cronberg i. T.).

Wer noch keinen „Deutschen Bienenkalender 1925" hat, lasse sich baldigst von Fest in Leipzig (Postscheckk. 53840) kommen, es ist nur noch geringer Vorrat da. Der Kalender 1925 ist besonders lehrreich und inhaltvoll für den strebsamen Imker und veraltet nie. Man beeile sich!

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

W. H. i. B. Anfrage: Ich bewirtschafte hier in B. einen Stand von 27 Völkern, betreibe nebenher ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft, dem ich im letzten Jahr den Vertrieb von bienenwirtschaftlichen Geräten angegliedert habe. — Ich möchte meinen Bienenstand auf etwa 100 bis 150 Völker vergrößern. Wollen Sie mir über die Rentabilität Auskunft erteilen und auch darüber, wann eine Gegend bei unten erwähnten Trachtverhältnissen übervölkert ist. Zur Zeit sind 110 Völker am Platze. Was für Durchschnittseinnahmen kann ein Stand von 100 Völkern bringen? Welche Beute halten Sie am zweckmäßigsten für Großbetrieb? Imkere jetzt in 1 runden Kantzkorb, 3 □ Kantzkörben, 1 Pudelmütze, 1 Dzierzonbeute (Zweietager), 4 Alberti-Hochständern, 17 Original Albertibeuten. Die Trachtverhältnisse in hiesiger Gegend sind folgende: Raps, reichlich Obstblüten von Kirsch-, Zwetschen-, Pflaumen-, Birn- und Aepfelbäumen, gegen 70 Hektar Wiesen, was wohl die Haupttracht darstellt, ferner etwa 200 Stück 30jährige Sommer- und Winterlinden, die fast regelmäßig alle zwei Jahre in schönster Blüte stehen, sehr stark beflogen werden, aber schlecht honigen, dagegen etwa 25 Stück 45jährige Akazien, die reichlich Honig spenden. Eine nennenswerte Tracht ist Hederich, die gelbe Wucherblume. Die 150 Hektar Eichen-, Buchen-, Kiefern- und Fichtenwaldungen liefern seit Jahren sehr reichlich Honig. Ferner sind noch Honigspender Brombeere, Himbeere. Im Frühjahr sind noch Haselnuß, Erle, Stachel- und Johannisbeeren vertreten. — Im letzten Jahr, das allgemein als schlecht bezeichnet wurde, brachten Völker, die 20 Waben im Albertistock belagerten, 40 Pfund Honig. — Antwort: Von Uebervölkerung kann bei guten Trachtverhältnissen keine Rede sein. Außerdem bleibt dem Berufsimker jederzeit die Möglichkeit offen, sich nach Pachtfeld umzusehen und Trachtlücken durch Anbau von Phazelie, weißem Senf, Riesenhonigklee, Weißklee u. a. auszugleichen. Nebenher wird jeder Bienenwirt, der auf höhere Rentabilität zielt, bedacht sein, in entferntere ergiebige Haupttrachten zu wandern, und das leicht bewegliche Automobil immer bereit halten, von Frühjahr bis Herbst die gebotenen vorteilhaftesten Trachten nach Möglichkeit auszunutzen. Die Durchschnittserträge deutscher Imker in Frühtrachtgebieten bleiben mit 10 bis 12 Pfund für das Volk gegen Ihre Angabe weit zurück. Jedoch bei geschickter gewerbsmäßiger Ausübung und flotter kaufmännischer Betriebsamkeit lassen sich schon erfreuliche Vorteile erzwingen. Der Breitwabe in geräumigen Kästen ist der Vor- zu geben.

W. H. i. Bth. Anfrage: Zu welcher Zeit kann man am geeignetsten bei Weisellosigkeit eine befruchtete Königin setzen. Ich habe einen zweijährigen und einen vorjährigen Schwarm. Den 10. Februar, bei einer Wärme von 20 Grad R. in der Sonne, flog der vorjährige Schwarm ziemlich stark, gegen das zweijährige Volk sehr schwach. An Futter kann es bei beiden nicht fehlen, da ich beiden je 18 Pfund Zucker, also zusammen 36 Pfund, gefüttert habe. Antwort: Aus dem Verhalten des zweijährigen Volkes ist noch nicht auf Weisellosigkeit zu schließen. Es kann im Gegenteil in sehr vorzüglicher Verfassung sein. Die Ueberzeugung wird Ihnen kommen, wenn Sie an einem milden Flugtag Nachschau nach der Brutlage halten. Bei Weisellosigkeit vorliegen, so ist bei warmem, sonnigem Wetter jeder Tag zur Neubeweiselung geeignet.

W. Z. i. Lbz. Anfrage: Da ich meinen Bienenstand vergrößern will, frage ich an, ob es vorteilhafter ist, eine Dadant-Pavillon oder einzelne Beuten aufzustellen. Antwort: Es würde darauf ankommen, welche Art von Beuten Sie aufzustellen gedenken. Für Hinterlader ist der Dadant-Pavillon, d. h. das geschlossene Bienenhaus sehr vorteilhaft, für Beuten mit Oberbehandlung dagegen die Einzelaufstellung.

W. Fkl. i. A. Anfrage: Woher kann ich Samen der babylonischen Trauerweide beziehen. — Antwort: Nach Samen, die über den Orient zu uns gekommenen Trauerweiden werden Sie hier vergebens fragen. Sie wird als Rute von einem weiblichen Stamm geführt worden und kann nur aus Stecklingen gezogen werden. Die Weiden sind zweihäusig, d. h. der eine Strauch oder Baum trägt nur männliche, nur Staubfäden mit Pollen, der andere nur weibliche Blüten, nur Fruchtknoten mit Griffel (Pistill) und Narbe. Deshalb ist bei ihnen Selbstbefruchtung nicht möglich. Vermittelt wird die Befruchtung durch Insekten oder vom Winde fortgetragenem Blütenstaub. Kätzchen tragen, wie bei den Weiden, nicht nur die männlichen, sondern auch die weiblichen Weiden.

R. L. i. Gr. Anfrage: Mein Pollenwabenvorrat hat eine Menge von dem folgenden Pollenstaub abgestoßen. Ich nahm von den oberen Waben auf die unteren herab fallen, und unten am Boden lag er fingerdick. Beim Abklopfen der Waben fiel der Blütenstaub aus den Zellen. Ich habe ihn mit einem 50fach vergrößernden Mikroskop untersucht und entdeckte darin Pilzwesen, wie sie die Probe zeigt. In

Digitized by Google

achtel aufbewahrt, starben sie am war-
trocknen Ort ab, aber gegen Kälte
sie nicht empfindlich. Den Frost vor
zehn Tagen haben sie gut überstanden.
ende Ihnen hiermit eine Probe. Hof-
lich kommt sie lebend an. Ich möchte
wissen, wie sie entstehen können, und
ie den Bienen schaden können. Die
en befinden sich im Bienenhaus in
n Wabenschrank mit Gazetüren und
n. — Antwort: Die bei Ankunft
bis heute noch lebenden mikroskopisch
en Spinnentiere sind Milben, die sich
Blütenstaub nähren. Sie entstehen,
örige Parasiten, auch aus Eiern und
senden Larven und bleiben in ihrem
arotzertum auf die pflanzliche Sub-
des Pollens beschränkt. Auf die
m gehen sie nicht über. Die be-
en Pollenwaben sind einzuschmelzen.

B. i. G. Anfrage: Habe einen
m, etwa 50 Meter breit, gekauft. Wie
muß ich mit der Bienenhütte von der
e bleiben? Die Hütte ist einseitig;
b sie mit dem Rücken an die Grenze
? — Antwort: Das Bürgerliche
uch schreibt kein bestimmtes Entfer-
naß vor. Das Bienenhaus muß so
t sein, daß den Nachbarn keine we-
en Beeinträchtigungen in der Be-
g ihrer Grundstücke entstehen. Das
haus mit der Rückseite an die
e zu setzen ist zulässig.

Rht. i. W. Anfrage: Ist es be-
, daß die Königin beim Reinigungs-
g mit hinauszieht? Ich fand sie er-
unter dem Flugloch hängen, leider
. — Antwort: In einem sorgsam
hinterten gesunden kräftigen Volke
die Königin beim Reinigungsaus-
im Stocke. Sie haben wahrscheinlich
nd des Reinigungsausfluges zu
liche Eingriffe im Stocke sich er-
, vor denen die obendrein der kalten
und dem Zuge ausgesetzte Königin
en ist, und sich im Schutze des Flug-
s verborgen gehalten hat.

St. i. Gw. Anfrage: Ist es mög-
daß eine junge Königin, die ich erst
August zugesetzt habe, drohnenbrütig
n kann? Oder wäre es denkbar, daß
die Königin noch im Stocke gewesen
— Antwort: Es werden nicht nur
schwache Königinnen drohnenbrütig.
bei jungen Königinnen können Ent-
ngen des männlichen Samens bestehen
Lähmungen der Muskel der Samen-
r infolge Druckes, Raubanfalles oder
ltung eintreten. Es soll unter allen
länden vermieden werden, kurz nach
Zusetzen Nachschau zu halten und
so im Frühjahr Eingriffe vorzuneh-

Fr. H. i. P. Anfrage: Welches ist der
gnete Platz zur Aufstellung der Bie-
? — Antwort: Bei Wahl des Platzes
ist darauf zu achten, daß er geschützt und
zugfrei und von Bäumen beschattet ist, so
daß die Flugfront ungehindert Morgen-
sonne erhält, aber vom heißen Brand der
Mittagssonne verschont bleibt. Für die be-
nachbarten Grundstücksbesitzer soll berück-
sichtigt werden, daß diesen durch den Bie-
nenflug keine übermäßige Belästigung er-
wächst. Den Bienen wird der Anflug durch
ein breites Flugbrett erleichtert. Der Vor-
raum vor dem Stand ist auf zwei Meter
Breite von Unkraut freizuhalten und, so-
lange der Erdboden feucht und kalt ist, mit
Strohmatten auf Stangen zu belegen.

L. E. i. Bg. Anfrage: Wasserpfützen
an den Fluglöchern. — Antwort: Die
beobachteten Wassertropfen nach kühlen
Nächten rühren von der ausströmenden
Stockluft bei großer Innenwärme und deu-
ten auf Volksreichtum und gesunde Kraft.
Das Wärmebedürfnis darf jetzt keinesfalls
durch unnötiges Oeffnen des Stockes ge-
fährdet werden. Etwa eintretendem Fut-
termangel ist leicht durch Beigabe von vor-
gewärmten Vorratswaben oder gegossenen
Futtertafeln oder geknetetem Honigzucker-
teig abzuhelfen.

P. St. i. W. Anfrage: Sollen bei
Strohwohnungen die Innenwände immer
verschalt werden, oder darf sie bei guter
Strohpressung unterbleiben? — Ant-
wort: Für den Ueberwinterungsraum
sind glatte Innenwände nicht immer zum
Vorteil, namentlich bei engen Strohbeu-
ten. Erfahrungsgemäß gibt es in unver-
schalten Strohkästen weniger Tote als in
solchen mit glatten Innenwänden.

R. W. i. Mg. Anfrage: Ist es denn
nötig, daß ich bei meinen wenigen Völ-
kern noch Königinzucht treiben muß.
Antwort: Ohne zielbewußte Nachzucht
kommen Sie nicht vorwärts. Junge Kö-
niginnen zu ziehen, ist ja so einfach. Sie
bilden Feglinge oder nehmen die kleinen
Nachschwärme an, füttern und überwin-
tern sie und haben damit jederzeit Ersatz-
völkchen zur Königinerneuerung.

W. P. i. S. Anfrage: Beurteilung
der Leistungsfähigkeit der Königin.
Antwort: Die lange schmale Körper-
form ist für die Güte der Königin nicht
immer maßgebend. Bei Auslese wird man
sie jedoch bevorzugen. Die Leistungsfähig-
keit wird erkannt an dem schön geschlosse-
nen Brutnest, umgeben vom Pollen- und
Honigkranz, an dem Maßhalten mit dem
Brutsatz im zeitigen Frühjahr und dem
rüstigen Sammeln bis zur Volltracht und
der Honigernte.

P. W. i. N. Anfrage: Wie und
wann honigt der Senf? — Antwort:
Die Beurteilung ist sehr verschieden. Vor
allem darf nicht damit gerechnet werden,
daß der weiße Senf noch im Herbst eine
reiche Tracht bringe. Die Blütezeit im Mai
und Juni, auch Juli ist meist sehr ergiebig,

Digitized by Google

später sind Hummeln und Wespen fleißige Gäste, wohl auch die Schlammfliegen, die mit Drohnen viel Aehnlichkeit haben.

O. F. i. Ay. Anfrage: Albertis Blätterstock. — Antwort: Der Blätterstock von Alberti ward zum erstenmal 1873 auf der Wanderversammlung in Halle a. Saale ausgestellt. Er ist über ein halbes Jahrhundert im Betrieb.

R. Sch. i. M. Anfrage: Wie hoch über dem Boden habe ich die untere Kastenreihe anzulegen im geschlossenen Bienenhaus? Die mir gemachten Angaben sind sehr abweichend. — Antwort: Es kommt darauf an, ob Sie Kästen mit Oberbehandlung oder Hinterlader aufstellen wollen. Bei Hinterladern wählt man einen Abstand von 60 Zentimetern, bei Oberbehandlung genügen 40 Zentimeter. Wichtig ist, daß das Bodenbrett nicht zu dünn gewählt wird und aus kräftigen gut zusammengefügten Brettern besteht, nicht nur aus Stangengestell. Die Frühjahrsentwicklung ist sehr davon abhängig.

L. Sy. i. Tr. Anfrage: Ob im Dreivolkstock nur ein einziges Flugloch genügt, oder ob jedes Volk sein Flugloch haben müsse? — Antwort: Es müßte zunächst festgestellt werden, für welche Beuteneinrichtung der Mehrvolkbetrieb gedacht ist. Herr Wilhelm Brandt, Mecklenburger Imkertischlerei in Kavelstorf i. M., erinnert daran, daß in der von ihm hergestellten Demitbeute für Mehrvolkbetrieb jedes Volk sein Flugloch behalten muß, während das Flugloch des gemeinsamen Honigraumes zweckmäßigerweise geschlossen wird, damit die Völker den Honigraum nicht seitlich, sondern nach hinten gelegen empfinden. In diesem Falle wäre es verkehrt, das Flugloch des Honigraumes offen zu lassen und die anderen zu schließen.

F. B. i. O. Anfrage: 1. Ich habe meine Bienen (4 Völker) den Winter über in meinem zirka 80 Kilometer entfernten früheren Wirkungsort gelassen. Wie soll ich sie hierher bringen (Verpackung, Beförderung usw.) und wann ist dafür die günstigste Zeit? Hier ist Frühtracht. 2. Soll ich nach deren Ankunft hier irgendwelche besonderen Maßnahmen treffen (Fütterung, Untersuchung usw.)? — Antwort: Sobald die Bienen die Wintertraube aufgelöst haben, darf die Eisenbahnbeförderung erfolgen. Zu beachten ist, daß den Völkern genügend Proviant für die Reise zur Verfügung steht und sie nach Ankunft einige Stunden der Ruhe lassen bleiben und gefüttert werden, fehlt die Angabe, welcher Art die Be sind, ob Strohkörbe oder Holzkästen. Befestigung der Waben und ausrei Lüftung muß natürlich Sorge geb werden.

L. S. i. Zcht. Anfrage: Sch richtungen am Bienenhause. — wort: Andauernder Frühjahrsso schein, dem plötzliche Abkühlung de folgt, gereicht den Trachtbienen sel Verderben. Es muß durch Andr von Stroh- oder Schilfmatten oder die Flugfront vor den verlockenden len geschützt werden. Wenn Sie arge Bienenverluste zu beklagen ha kommt dieser Notruf zu spät. Be rechtzeitig vorbeugen, heißt es in de übung geordneter Bienenpflege.

E. St. i. Sg. Anfrage; We — Antwort: Der Wagestock so dauernd die Gewichtsunterschiede d nenstöcke wintersüber sowohl wie i lauf der Trachttage feststellen, m die Wägungen untrügliche Anhalt über Sammeleifer und Arbeitslei gewinnen. Er muß auf jedem Biene und wäre er noch so klein, vertret Er gehört zur Anlage und ist ein lich er Lehrmeister.

B. U. i. Tg. Anfrage: Weis keit. — Antwort: Wenn Sie sic Einhängen einer offenen Bruttwabe lich von der Weisellosigkeit überzeu ben, dann bleibt Ihnen nichts übr zu vereinigen. Für derartige un gesehene Fälle hält man aus der Sc zeit einige Ersatzvölkchen zur Verf die sich für solche Lücken jetzt außer lich wertvoll erweisen.

M. H. i. Kl. Anfrage: Für Zuchtwahl. — Antwort: Das ge Zuchtmaterial erkennen Sie an de stungen der Völker, nicht an ein Leistung, wie bloß starke Brutlust. Sammeltrieb, sondern an dem Ei der Kräfte. In den guten Eigens muß eine Beharrlichkeit liegen. Si Elterntiere, Königin wie Drohne, gut, so werden durch die Verei ihre guten Eigenschaften nicht n halten, sondern noch gesteigert und länger fortgesetzte Paarung dieser beste Eigenschaften von Beständigk zielt. Neigungen zur Abänderung dann immer seltener auf.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftl. Hauptverein für die Provinz Sachsen.

Die Imker unserer Provinz und der Nachbargebiete treffen sich am 25., 26. und 27. Juli d. J. in der alten freundlichen Fabrikstadt Eilenburg. Die Stadt ist auf dem linken Muldenufer in weiter herrlich gelegen. Sie hat ein altes Stadt mit zwei mächtigen Türmen überragendes Schloß und die Ruine e Wendenburg.

Die Imker und die gesamte Einwoh

Digitized by Google

h Eilenburgs rüsten und freuen sich
a heute auf die Festtage und hoffen
zahlreichen Besuch.
Es ist deshalb Ehrensache aller Imker,
rikanten und Händler, dafür zu sor-
daß die Ausstellung den großen
stellungen von Magdebarg und
Jenfels nicht nachsteht.

Karl Platz, Weißenfels,
Vors. des B. H.-V.

Wilhelm Patzig, Eilenburg,
Vors. des Bienenzüchtervereins.

---

e Beiträge für 1925 an den H.-V.,
itglied 1 M., sind bis zum 15. März
en Rechner, Herrn Lehrer Lindner,
n. Skalitzer Straße 24, durch Post-
onto Erfurt Nr. 23699 zu zahlen.
leichzeitig ist an Herrn Lindner ein
iederverzeichnis einzureichen. Ohne
ng der Beiträge und ohne Abgabe
Mitgliederverzeichnisses übernimmt
V. keine Verantwortung bei vor-
enden Haftpflichtfällen.

ißenfels, im Februar 1925.

Platz, Weißenfels.

---

nzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

sämtliche Zweigvereine.

Der Vorstand beabsichtigt, einen
zur Zuckerbeschaffung von der Re-
g zu erbitten. Die Landwirtschafts-
r ist zur Vermittlung bereit. Ich
ge zu dem Zwecke Angaben über
vieviel Zucker notwendig ist;
ob die Vorstände der Zweigvereine
für ihre Mitglieder die Haftung zu
übernehmen bereit sind.
n 8. März.
Der Preis des Zuckers wird ge-
gnfalls bekanntgegeben. Er muß
erständlich unter den Tagespreisen
einhandels bleiben. Ohne Kenntnis
rklichen Bedarfs ist aber keine bin-
fferte hereinzubringen. Geben Sie
verbindlich Ihren Bedarf an.
Der Verein ist jetzt wieder in der
Wanderredner in die Zweigvereine
den. Zu den entstehenden Unkosten
bis auf weiteres die Hälfte als Zu-
gewährt. Die Vermittlung geschieht
durch den Vorsitzenden. Anmeldun-
sio an meine Anschrift. Herren, die
sind, als Wanderredner sich zur Ver-
g zu stellen, wollen mir entsprechende
ilung machen. In der April-Num-
richeint eine Liste der Redner.
Zur Jubiläums-Ausstellung rüste
sich schon jetzt. Sie sollte jedem
Verein willkommene Gelegenheit
zu zeigen, was er leisten kann.

A. Wenig.

Auf einzelne Anfragen erwidere ich, daß die Veröffentlichung des Herrn Wenig in der Februar-Nummer der Nassauischen Bienenzeitung, wie auch die Ueberschrift klar und deutlich erkennen läßt, für die Vorstandsmitglieder der Zweigvereine bestimmt ist. Die Rechner sollen nach Absatz 2 dieser Bekanntmachung handeln. Ich erläutere diesen Passus nach meiner Meinung, und diese dürfte auch von Herrn Wenig geteilt werden, wie folgt:

Der Hauptverein hat gut ein Drittel seiner Mitglieder durch Nichtzahlung verloren, und da ist das Bestreben des Vorsitzenden, den Mitgliederbestand zu heben, sehr verständlich. Aus diesem Grunde soll in der Uebergangszeit etwas Milde walten. Jedoch will der Hauptvorstand selbstredend die Zweigvereine nicht schädigen oder umgehen. Dasjenige Mitglied, das durch nicht rechtzeitige Zahlung seiner Beiträge vom 1. Januar ab ausgeschieden ist, sollte eben bis 15. Februar als nicht neues Mitglied betrachtet werden. Dadurch ist diesem Mitglied das Eintrittsgeld für den Hauptverein in Höhe von 1 M. erlassen. Da nun alle Zahlungen laut Satzungen und Beschluß der Generalversammlung durch die Zweigvereinsrechner gehen müssen, so steht es ja den Zweigvereinen — wie seither, so auch fernerhin — frei, ihre Eintrittsgelder und Beiträge zu bemessen, wie sie wollen.

Diejenigen Mitglieder, die bis zum 1. Juni und 1. Dezember jedes Jahres an die Zweigvereine keine Zahlungen geleistet haben, gelten als ausgeschieden und müssen bei nachträglicher Zahlung das übliche Eintrittsgeld bezahlen. Es ist dies aber auch recht und billig, denn durch diese Bummelanten muß wieder eine Extra-Nachtragsliste aufgestellt und dem Zeitungsverlag übermittelt werden, der diese nach Kenntnis zurückzugeben hat. Sodann muß der Schriftführer auch noch Nachricht haben. Es entstehen dem Verein dadurch allein 20 und 20 und 10 Pf. — also 50 Pf. — Porto, ohne Papier, dreimal Briefumschläge und Zeitaufwand.

Die Herren Zweigvereinsrechner bitte ich, die von mir eingeführten Listen in allen Teilen genau zu führen (Volkszahl nicht vergessen), denn diese bilden die Grundlagen für recht Vieles und müssen, um Differenzen zu vermeiden, mit meinen Listen haarscharf übereinstimmen. Imkerheil!

Rieger, Rechner.

☛ Der heutigen Nummer fügen wir einen Prospekt, gleichzeitig gültige Preisliste, über das weltbekannte Herzogs „Qualitäts-Absperrgitter" bei und bitten, demselben Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Digitized by Google

VERLAGSBUCHHANDLUNG C. HEINRICH, DRESDEN-N.

In unserem Verlag erschien:

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Ein Leitfaden für den Unterricht und ein Lernbuch für den Praktiker.

Für mitteldeutsche Verhältnisse dargestellt von

Otto Illing,

Landwirtschaftsrat für Obstbau, Obstbauinspektor des sächsischen Landeskulturrates.

Preis gut gebunden RM 3.60.

Der Verfasser hat hier ein Buch geschaffen, das einerseits dem Praktiker von großem Nutzen ist und andererseits aber dem Landwirtschaftsschüler ein wertvolles, tiefgründiges Fortbildungsmittel bietet. Er berücksichtigt ferner die vielfachen umwälzenden Wirkungen des Weltkrieges in unserer Wirtschaft und gibt somit eine zeitgemäße Darstellung der Obstbaulehre.

Trockene Beuten

verhindern ein Verschimmeln der Waben, sind die besten Bienenwohnungen. Wollen Sie solche, die einfach in der Bearbeitung ist, auch Königinnen-Vermehrung der Bienen ermöglicht, dann wähle meine **„HoPeL"**-Beute, D.R.G.M. mit Lüftung u. Isoliervorrichtung, keine Fluglochverstopfung, tote Bienen, keine Zugluft, kein Verschimmeln der Waben. Blätterstockart stapelfähig, Kalibaumchen 25×35, auf Führungsrosten. Die beste Bienen-Korbimker, die auch die Kastenzucht einrichten will. Verlangen Sie Beschreibung umsonst. Empfehle: **Waben,** Handguß, 4 kg netto fr. Nachn. Standvölker in Lünebg. Körben, nackte Völker, Lieferung. Bestellung schon jetzt erbeten. Bienengeräte; Lüneburger Stülper, Kasten, Schleudern usw. Kaufe und verkaufe: Honig und Wachs. Nur reine, deutsche Ware.

Heinrich Peters, Altona a. E., Bismarckstraße Nr. 1

Honig u. Wachs

kauft und erbittet Angebot mit Preis.

H. Schröder, Soltau.

Hellen

Schleuderhonig

empfiehlt **Emil Frohberg,** Roßwein/Sa.

Königinnen, 24er, v. d. best. Völk. mein. 200 Standstöcke gezüchtet, lief. à 10 M. unt. Gar. leb. Ank. geg. Nachn.

Fr. Beck.
Deiningen b. Nördlingen. bayr. Schwaben.

Kaufe Zuchtstöcke,
auch **Korbvölker,**
event ganzen Stand.
Prölß, Berlin NW., Thomasius Str 13.

Kolbs Honig-Schleudermaschinen

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der der denkbar einfachste und billigste!

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlt. — Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 7,
Lachnerstraße 49.

Das von Pfarrer A. Ludwig in Jena verfaßte vierseitige mit 7 Abbildungen versehene

Honigwerbeblatt

gibt eine kurze klare Darstellung des Wertes und der Bedeutung des **reinen Bienenhonigs** als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel, über Fälschung des Honigs, über seine Behandlung, seinen berechtigten Preis usw. Es sollte daher nicht allein von jedem Imker jeder Sendung beigefügt, sondern von jedem Verein im Interesse der ganzen Bienenzucht, wie des einzelnen Züchters auf dem Vereinswege bezogen und an die Mitglieder in entsprechender Anzahl verteilt werden. Preis je Hundert nur M. 1.50, 1000 u. mehr je M 1.—, fürs Hundert (ohne Porto). **Probestück** kostenlos

Fritz Pfenningstorff Verlag, Berlin W 57.

Deutsches Reich Nr. 378021. nen genehm, für bequem. Beute gelform. Diese neuzeitl. wunsch führung, sowie auf Mobilbau einheitl. Rahmen 30×30 cm groß.

Ernst Engel, Löpsingen b. N

Prima Nor

3 Etager Do — fertig zum S à Stück M.

liefert sof

R. Sohrm Tischlerme **Kemberg,** Be

Bienenwagen

ob. u. unt. gleich maß. tadellos. mit Federung, und Bremsen, ca. 2 m br., ca. verkauft mit vor Zubehör für

J. Wied, Geisl d. Steig, Rapp

Hint.-Oberl. „Rekord"

beste, einfachste u. zuverlässigste Ausziehvorrichtung für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhanden. Preisl. grat.

Jak. Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St.
(Württemberg.)

Starke Völker

zu verk., dtsche Rasse, gesund, auf Leist. gez. in Transportkörben, gut bes. Normalbreitwabe M. 4.50. Garantie für leb. Ankunft.

Jak. Knapp, Gr.-Imkerei. **Gernsheim (Hessen).**

Pfeifenraucher

ford. **Gratisrauchproben** mein. konkurrenzlos Tabakfort. z. M 1.50 u. 1.75 d. Pfd.

Rein Uebersee-Blatt.
Weißensee, Tabakfabrik, **Helmstedt.**
Gegr. 1887.

Mit 170 Auszeichnungen preisgek erster und grösster oberkrain

Handelsbienenst

M. Ambrožič in Mojstrana (Jugos

versendet wieder in die Welt

Krainer Bienen und Kunstwa

Preiskourant auf Verlangen gratis u.

Dampf-Wachsschmelz-Appara

tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialfabr

Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlangen Prospekte

Digitized by Google

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für alle

Bienenzuchtgeräte

ist die

Nassauische Imkergenossenschaft,

Abt. Idstein i. T.

An- und Verkauf von nur feinstem Bienenhonig.

Ankauf von Wachs und Tausch gegen erstklassige Mittelwände.
Alle **Bienenliteratur** zu Originalpreisen, desgl. sämtl. Originalbeuten zu Fabrikpreisen.
Für die **Einwinterung** zweckmäßige Futtergeschirre Strohmatten in allen Größen.
Idsteiner Fluglochklause D. R. P.

Glaswaren-Fabrik G. Möller
Bischleben i. Thür.

Honiggläser, weiße, maschinengeblasene, beste Qualität

	1/4	1/2	1	2	Pfd.
mit lackiert. Schwarzblechschraube	—	—	12.—	16.—	M.
mit Weißblechschraube	7.—	11.—	14.—	20.—	M.
mit Aluminiumschraube	9.—	13.50	16.—	22.—	M.
mit Glasdeckel	—	16.—	18.—	—	M.

Vereine erhalten größeren Rabatt

Versand gegen Nachnahme oder Vorkasse

rampen
praktischste
Gebiet offer.
.—\p.Nach-
.50/ nahme
m Posten
Rabatt.
Schulz &
m. b. H.,
, Kr. Altena.

Honig u. Wachs

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Wirtschaftsgenossenschaft Pomm. Imker zu Stettin
Geschäftsstelle Schuhstr. 24.

ADLER-WABEN

garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Beuwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße. sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristall-Raffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen
„Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger
sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Tel. 1283. **J. Welter**, G. m. b. H., **Bonn**, Bornheimer Str. 67/69.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vor... meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg i. Schwarzwald

Gratis und franko

erhalten Sie unser

Großes und reich illustriert...

Preisbuch 192...

Es enthält alles was der Imker braucht

Heinrich Thie, Wolfenbüt...

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger ... vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

rierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
it „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
sgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

gang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

jahr = 120 Goldpfennig; Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.
liger. — Eine Neubestellung r ist nicht erforderlich; das gesandt, solange nicht Abstellung erfolgt.
land mit Porto-Zuschlag. bestelle man beim Verlag , Lindenstr. 4, Leipzig.

lich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

t Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für n selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

RZOG

Eugen Herzog
Schramberg
i. Schwarzwald.

pf-Wachsschmelz-Apparate
Kolbs Honig-Schleudermaschinen
ch anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialfabrik
Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlangen Sie Prospekte gratis.)

Digitized by Google

Die gegossene deutsche Einheits-Kunstwabe ist die billigste

garantiert rein und seuchenfrei

• DIE GEGOSSENE KUNSTWABE DEHNT SICH NICHT •

• Verlangen Sie sofort Prospekte gratis und franko •

Preis per Kilo **5.10 Mark.** Bei Mehrbezug billiger.
Umtausch von Wachs und alter Waben nach Preisliste.
Preisliste gratis und franko.

Heinrich Hammann, Hassloch (Rheinpfalz)

Telephon Nr. 83.

Das

Lehrbuch der Bienenzucht

von **H. Freudenstein**

erhielt für seine neue 6. Auflage
(20.—25. Tausend)
die glänzendsten Urteile von Vereinen
und Einzelimkern.

Brosch. M. 5.—, geb. M. 6.—.
Nachnahme mit Unkosten.

Es darf keinen Imker geben, der das Buch von Freudenstein nicht kennt.

Verlag der Neuen Bienenzeitung, Marburg a. d. Lahn.

Wir verkaufen gesunde, volksstarke

Standbienen

in Lüneburger Körben gegen Tagespreis, lieferbar ab 10. April. Der Versand findet unter Kontrolle des Imkervereins statt.

E. H. Geschke, Geschäftsführer,
Walsrode in Hannover.

Müssen Sie

Strümpfe stopf

Säcke flick

dann bestellen Sie doch bei mir sofort den Flick- und Stopfapparat, mit welchem man mit der größten Genauigkeit jedes Loch stopft. Preis pro Stück 3 Goldmark 20 Pf. Vorausbezahlung in Einschreibebrief. Ferner meine Ia wollgemischten erstklassigen Trik ohne Einsatz für Herren und Damen. Preis **6 Goldmark,** alles franko bei Vorauszahlung.

Johannes von Au jun.
in **Hopfau,** Württemberg

Eidams Einheitsbe

für die Rähmchen 20×40: 25×40 u. 3

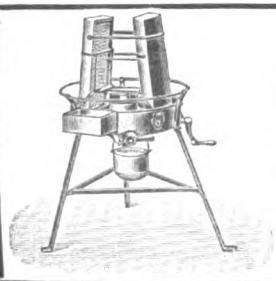
Ueberwinterungs-Rahm

im In- und Ausland beim Patentamt a

Prospekt kostenlos.

Interessenten ist zur Erlernung der Gelegenheit geboten.

Pension Lindenhof b. Gunze
Ingenieur **Eidam.** Tel. 10



Freischwung-Schleudern Original Buß.

Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk Original „Buß".

Verblüff. schnell intensiv. Auspressen! Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! **Ohne Preßbeutel arbeit.!** Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten!

Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar

Digitized by Google

Inhalt des April-Heftes.

Bienenstand und meine Betriebsweise. Von M. Molitor 39
Frage der Heimat der Honigbiene. Von Konsul L. Rosenkranz 40
che von tüchtigen Nachbarimkern. Von A. Hartmann 42
der Weiblichkeit der Biene Von M. Matthes 43
kann die Landwirtschaft zur Hebung unserer Bienenzucht beitragen? Von
Friedr. Fischer 44
ldung: Musterbienenstand des Grafen Szechenyi in Stainach (Ober-Steier-
mark) mit Kuntzsch-Zwillingen besetzt 45
en und Imker im April 46
e Mitteilungen 48
egangene Anfragen 52
men der Fachpresse 55
ntmachungen 57

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. n Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte nächster zur Fahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 nto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der tschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.
kurz fassen — dringend gebeten!

lsbach: Sonntag, 19 April, 3 Uhr old. Adler“ Vortrag (Herr Kantor ger) über Bienenkrankheiten usw. ag! Es wird um rege Teilnahme inführung von Gästen (ernsten Inter- en) gebeten.

nzahl in Erzg.: Sonntag, 19. April, in Schuberts Restaurant.

ein: Sonntag, 19. April, 4 Uhr im shaus Döbeln Versammlung mit ag von Herrn Dr. Philipp über schritte auf dem Gebiete der Bienen- mie, Physiologie und Biologie.“ Um ahlreichen Besuch wird gebeten. D. V.

gebirge (Bienenenwirtsch. Kreisver-: Dienstag, 14. April, 1 Uhr Haupt- mlung in Chemnitz im „Prä- (Innere Klosterstr.): Jahresbericht, bericht, Wahl, Zuteilung der Vor- für 1925, Vortrag über Königinnen- it prakt. Vorführungen (Herr Postm. r-Drebach), Aussprache, Anträge 4. an den Vorstand einzureichen), edenes. — Jeder Verein wird ge- wenigstens einen Vertreter zu ent- l. Grieseler.

ppa u. Umg.: Sonntag, 19. April, Frühjahrsversammlung bei Adler, Standschau bei Mitgl. Oberinspektor e. Verkauf von Sämereien. Sommer- g. Monatsarbeiten.

uma: Sonntag, 19. April (Jahr-), 3 Uhr in der Herberge Fortsetzung chtigen Beratungen, woran sich alle gen möchten. Auch Frauen sind will- n. Bitte nochmals um Abführung euern, wozu jedes Mitglied mora- erpflichtet ist. Die folgende Ver- lung 10. Mai in Großsteinberg. R.

orn: Sonntag, 19. April, 2½ Uhr el Metzler (Kaiserstr.) Vortrag: Herr Hartmann. Uebrige Tagesordnung in der Versammlung.

Höchst a. M.: Sonntag, 19. April Jahres-Hauptversammlung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Hosterwitz: Freit., 17. April, Vereinslokal.

Johannistal: Sonnt, 19. April, 4 Uhr. „Deutsches Haus“: Zeitungsauslese, Meinungsaustausch über die Wachskanone. usw. Gäste und Damen mitbringen!

Laufenfelden: Sonntag, 26. April 3 Uhr Versammlung im „Löwen.“

Leipzig: Sonnabend, 25. April 7 Uhr, Feier des 60 jähr. Stiftungsfestes im Zoo, lt. besond. Einladung.

Limbach: Montag, 6. April bei Kühn.

Limburg (Lahn): Sonntag, 26. April 2 Uhr Versammlung in der Wirtschaft Hofmann (früher Stahlheber) Diezerstr. Abrechnung 1924, Angabe der Zuckermenge, Vortrag des Herrn Lehrer a. D. Hildebrand über Schwärmen und Schwarmverhinderung, Verschiedenes.

Montabaur. Die Generalversammlung am 8. März 1925 bringt nachstehendes zur Kenntnis: Mitgliederbestand am 31 12. 24: 42. Herr Seminaroberlehrer Schäfer legt nach 36jähriger Tätigkeit sein Amt als Vorsitzender nieder und wird einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An dieser Stelle Herrn Schäfer nochmals unsern herzl. Dank für seine Mühe und Arbeit sowie seine lehrreichen Unterweisungen. Neuwahl: Vorsitzender Justizobersekretär Philippi-Montabaur, Schriftführer und Kassierer: Landeswegemeister Thies-Montabaur. Nächste Versammlung mit Standschau voraussichtlich Mitte Mai. Nähere Mitteilung erfolgt in Heft 5. Die Beiträge für das 2. Halbjahr 1925 mit 2,5 M. können an den neuen Kassierer Thies schon jetzt eingezahlt werden. Mitglieder, welche Zucker für dieses Jahr bzw. Herbst wünschen, werden gebeten, umgehend die gewünschte

Digitized by Google

Menge dem Vorsitzenden Philippi anzugeben (unverbindlich). Philippi, Thies.

Niedernhausen u. Umg.: Die auf 29. März in Bremthal angesetzte Versammlung ist wegen der Reichspräsidentenwahl auf Sonntag, 5. April verschoben.

Ober- u. Niederlahnstein: Sonntag, den 26 April, 3 Uhr in Wirtsch. Anton Hergenhahn, Niederlahnstein, Johannisstr. Wichtige Tagesordnung, darum vollständiges Erscheinen der Mitglieder Ehrensache!

Oberraden: Sonntag, 19. April, 3 Uhr Grimms Gasthaus Frühjahrsversammlung. Erfahrungen, Trachtpläne usw. Alle Mitglieder und Angehörige werden ersucht zu kommen, ein tüchtiger Klavierspiele bestellt, nach dem geschäftlichen Teil milienabend, humoristische Vorträge. Fäßchen wird „entdeckelt".

Riesa u. Umg.: Sonntag, 19 1/2 3 Uhr im Anker mit Damen.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 5. 1/2 4 Uhr Vereinslokal.

Zwickau-Marienthal: Sonnab., 18 8 Uhr im Kastanienbaum Vortrag Herrn Kramer: „Honig und Wach wegen des schwachen Besuches zurück wurde. Verschiedenes. Zuckerbeschaf Um stärkeren Besuch wird gebeten.

Pfarrer Dr. phil. h. c. Ferd. Gerstung †.

(geb. 6. März 1860.)

Am 6. März trafen zahlreiche Wünsche in Oßmannstedt ein. Sie sollten sagen, man in allen Teilen Deutschlands mit Anteilnahme seiner gedächte und ihm einen Lic in die Dunkelheit seines schmerzlichen Krankenlagers senden wollte. Sie kamen zu Denn am Tage vorher, am 5. März hatte ihn den Tod von seinem schweren Leiden Wir alle, die wir ihn noch in den letzten Wochen sehen und sprechen durften, wisse ihm der Tod nicht als Schreckgespenst, sondern als Freund und Erlöser kam, und s ihm bei allem Schmerze um den großen Verlust, der uns mit seiner treuen Lebensgef seinen 6 Kindern und 9 Enkeln traf, die Ruhe, die er nun nach einem Leben voll A Kampf und Leid gefunden hat.

In Oßmannstedt, dem Wielanddorfe zwischen Weimar und Apolda, unmittelb Parke des Oberondichters, haben wir ihn am Sonntag, 8. März, inmitten aller der H gegangenen aus seiner Gemeinde, der er über 33 Jahre lang in Treue gedient hat, letzten Ruhe bestattet. Neben seiner Familie und der Gemeinde Oßmannstedt hatte eine unübersehbare Schar von Freunden von nah und fern eingefunden, ihm das letzte G zu geben, darunter der Vorsitzende der V. D. J., Rektor Breiholz, der Dekan der philosophi Falkultät der Universität Jena, Prof. Dr. L. Plate, der Vertreter des thüringi Ministeriums, Dr Koch, der Vertreter der Propstei, Oberpfarrer Thölden, die Leiter Thüringischen Imkerbundes und des Hauptvereins der Provinz Sachsen, Zeuner-Hundhau und Platz-Weißenfels, die schleifengeschmückte Lorbeerkränze unter tiefempfundenen W an seiner Bahre niederlegten. Auch der Landesverein bayerischer Bienenzüchter, Württembergische Landesverein, der Preußische Imkerverband und der Landesverband Schleswig-Holstein hatten wertvolle Kränze gesandt. Ich selbst habe ihm auf seinen W die Gedächtnisrede halten dürfen und über die Worte aus der Offenbarung des Joh geredet: „Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Liebe und deinen Dienst deinen Glauben und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tragen kannst. Um m Namens willen hast du gearbeitet und bist nicht müde geworden.". **Ludwig.**

Kleine Mitteilung.

Der diesjährige Reinigungsausflug erfolgte bei warmem, trockenem, aber etwas windigem Wetter am Sonntag, den 4. Januar 1924, im Bautzener und Bischofswerdaer Kreise. Bis jetzt sind die Völker meist gut durch den Winter gekommen und haben auch nicht zu viel Totenverlust gehabt, jedoch scheint die Zehrung beträchtlich zu sein, so daß die Futtervorräte gut beobachtet werden müssen. Es war eine rechte Freude für den Imker, zu sehen, wie sich alle seine Völker wohlbehalten im warmen Sonnenschein tummelten, sich reinigten und die Toten entfernten. Jetzt sind sie durch kälteres Wetter wie ihre Behausungen gebannt. Für t tere Ueberwinterung ist dieser zeitl nigungsausflug nur von großem möchten deshalb die froben Hoff nicht zunichte werden.

☛ Alle, die in diesem Jahre n Geld sandten, werden im Laufe de eine Postnachnahme über den Abonn betrag für 1925 erhalten. Es wird diese einzulösen, damit Mehrarbeit, nungen und Weiterungen vermieden

C. F. W. Fest, Ge

Digitized by Google

Heft 4. 1925. 42. Jahrgang.
Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Mein Bienenstand und meine Betriebsweise.*)

Von M. Molitor, Ettelbrück (Luxemburg).

Das Bienenhaus ist auf terrassenförmiger, sonniger Anhöhe erbaut. Wind und Wetter haben überall freien Zutritt, daher mußte der Bau aus wetterfestem Material (Backziegel) erfolgen. Die rückwärtsliegende höhere Terrasse schützt jedoch vor den kalten Nordstürmen. Auf der Ost-, West- und Südseite ist der Anflug der Bienen gesichert durch Anpflanzung von Kletterrosen, welche an Drähten und Eisengeländer in die Höhe streben und über dem Dach zusammenwachsen. Heute, zwei Jahre nach Anfertigung des Bildes, bieten diese Kletterrosen durch ihr dichtes Laubwerk den Bienen einen ruhigen und sicheren Anflug; zur Blütezeit aber gleicht das Bienenhaus einer duftigen Rosenlaube, und nach des Tages Mühen zieht's mit Allgewalt dahin. Zwei Trauerbäumchen sollen bei späterer Erstarkung durch ihr Laubdach Schatten spenden, damit weder den heißen Sommertagen sowohl Imme als Imker nicht allzusehr unter der Hitze leiden haben.

Die innere Einteilung besteht aus dem eigentlichen Bienenhaus und dem Schleuderraum. Letzterer hat vier Fenster, durch welche für jedwede Arbeit genügend Licht eintritt. Durch diesem befindet sich eine kleine, bienendicht abgeschlossene Wabenkammer, die Honigwaben über zirka 500 bis 700 Ganz- und Halbwaben beherbergt. Im Bienenhaus selbst sind 24 Völker in Kästen und 6 Völker in Stülpen untergebracht. Da diese in der dritten Etage stehen, ist ihre Behandlung jedoch schwierig, und daher werden diese Stülpen nur den Sommer über benutzt, um evtl. überzählig fallende Schwärme aufzustellen. Nach Osten fliegen sechs, nach Westen ebenfalls sechs, nach Süden hingegen 18 Völker. In den Eckni schen können außerdem noch sechs Völker sowohl in Kästen als in Stülpen Aufstellung finden. Ein nennenswerter Unterschied im Ertrage der nach den verschiedenen Richtungen fliegenden Völker kann nicht festgestellt werden; alle sind im Ertrage verhältnismäßig gleich. Links erblickt man auf dem Bilde einen mit 12 Fächern versehenen Kleinschen Zuchtkasten. Hier werden die jungen Königinnen befruchtet, um später bei Bedarf mit ihren Völkchen den Standvölkern einverleibt zu werden. Als Rähmchenmaß wählte ich mir das Lehrer-Elsässer-Maß (26). Die Kästen sind 12 Rahmen tief und haben halbhohe Aufsätze; im Brutraum werden nur Ganzwaben verwandt. Die Behandlung der Brut- und Aufsatzkästen richtet sich sowohl von hinten als von oben, doch ziehe ich die Behandlung von oben vor, da jedwede Arbeit oder Untersuchung an den Völkern sich leichter und schneller bewerkstelligen läßt. Absperrgitter benutze ich nicht, da diese mich (und wohl auch die Bienen) allzusehr hindern. Meiner Ansicht nach bilden Brut- und Honigraum ohne Absperrung mehr ein Ganzes, bei niedrigen Waben werden sie aber wohl nicht zu entbehren sein. Da in den Aufsatzkästen keine Waben mit Drohnenzellen geduldet werden, steigt die Königin selten ein Mütterchen nach oben. Meine Betriebsweise ist ungefähr folgende: Im Herbst werden die Völker je nach Stärke auf acht bis neun Waben eingewintert, im Frühjahr die überflüssigen leeren Waben weggenommen und durch eine evtl. zwei Honig-, vom letzten Sommer zurückgesetzte Waben ersetzt. Hierbei werden sämtliche verdeckelte Zellen aufgeritzt; dies ist meine Frühjahrsreizfütterung. Nur in Ermangelung von gedeckelten Waben wird flüssiges Futter gereicht. Die Entwicklung des Volkes geht rasch vorwärts, so daß ich jedes Jahr frühzeitig starkbesetzte Kästen habe. Die Erweiterung des Brutnestes erfolgt zuerst durch Anhängen von ausgebauten Waben, später durch Kunstwaben gereicht. Bei fortschreitender Entwicklung erhalten die Völker recht-

*) Vgl. hierzu die Abb. auf Seite 139 im Dezemberheft 1924 dieses Blattes.

Digitized by Google

zeitig den ersten Aufsatzkasten. Da kein Absperrgitter den Zutritt nach oben hindert, nur ältere, dunkle, bebrütete Waben im Aufsatzkasten sind, so wird dieser gern von Arbeitsbienen bezogen und sie beginnen sofort mit dem Putzen der Waben. Selten kommt ein Volk bis dahin Schwarmgedanken, die Haupttracht rückt heran und die ratskämmerchen füllen sich. Erstarkt das Volk weiter und der Honigraum wird sch (was ich durch Heben desselben feststelle), so schiebe ich zwischen Brutraum und Aufsatz einen zweiten Honigraum. Diesen habe ich vorher mit hellen, weißen oder etlichen Kunstwaben ausgestattet. Ist gute Tracht, so wird in dem obere deckelt, in dem zweiten gebaut, geputzt und eingetragen. Versagt die Tracht oder sie etwas später, so bezwecke ich durch das Zwischenschieben das Verhüten der Schw was mir auch gewöhnlich gelingt. Dauert die Tracht an und ist der obere Aufsa nicht genügend gedeckelt, so schiebe ich den ganz starken Völkern einen dritten unter. Ist die Tracht jedoch schlecht, so hebe ich den oberen Aufsatz und schiebe wieder zwischen Brutraum und zweiten Aufsatz. Bei Trachtschluß erst merken die daß sie über ihrem Sammeleifer das Schwärmen vergessen haben, so daß ich einige meiner besten Völker entweisele, damit diese mir Königinnenmaterial liefern — Erfolgt trotzdem ein Schwarm, so ist er gewöhnlich sehr willkommen. Dem schwärmten Kasten entnehme ich sämtliche Brutwaben mit anhaftenden Königi und statte ihn mit einigen Kunstwaben und ausgebauten leeren Waben aus; wird der Schwarm wieder darin einlogiert. Mit den entnommenen Brutwaben ich mir einige kleine Ableger im Zuchtkasten. Im alten Stock wird nun wieder gearbeitet; das Volk wird durch die vom Zuchtkasten abfliegenden Flugbienen und leistet gewöhnlich so viel, wie wenn es nicht geschwärmt hätte, und doch mir zwei bis fünf kleine Ableger mit Naturschwarmköniginnen geliefert. Und alte Königin des Schwarmes nichts taugt, was dann?, wird wohl mancher Eine solche Königin schwärmt nicht bei mir; denn sobald ich im Frühjahr ma ein Volk zurückbleibt, wird es auf Brut bzw. Futtervorrat untersucht. Steht di nicht tadellos, so wird die Königin sofort gefangen und getötet. Dem Zuchtkast nehme ich dann ein auf drei Ganzwaben eingewintertes Reservevolk und hänge es zwei Drahtgitter in die Mitte des entweiselten Standvolkes; letzteres merkt die kaum, die junge Königin behält ihre Leitbiene bei sich und in 8 bis 14 Tagen Verspätung wieder eingeholt. Auf diese Weise leeren sich die Abteile im Zuch so daß diese den Sommer über wieder neu besetzt werden können. Vor der Herbst werden alle, den Sommer über drei Jahre alt gewordenen Königinnen durch jünge dem Zuchtkasten ersetzt. Daher gibt es im folgenden Frühjahr keine weisellosen und auch keine stille Umweiselung. Außerdem bekommen (selbst sehr starke) mit jungen Königinnen selten Schwarmgedanken; solche mit alten Königinnen men aber sicher oder weiseln gewöhnlich vorzeitig um. Solche Völker sind Honigertrag verloren. — Der Rest der Reservevölkchen wird im Zuchtkast wintert und findet im folgenden Frühjahr seine Verwendung. Auf diese We ich mir wirkliche schwarmfaule Völker herangezogen, die nur aufs Honigsamm dacht sind. Daß meine Betriebsweise richtig ist, beweisen wir meine Erträge, mi ich sehr zufrieden bin.

Zur Frage der Heimat der Honigbiene.

Von Konsul Louis Rosenkrantz.

In dem Artikel der Dezembernummer dieses Blattes „Die Biene Afrikas" ist seitens der Schriftleitung der Vermerk gemacht worden, daß al Heimat der Honigbiene nicht Indien, sondern Mitteleuropa anzu-sehen

Es wäre interessant, zu erfahren, auf welcher Voraussetzung dies nahme beruht. Ich muß gestehen, daß ich früher gleichfalls angenommen daß unsere Honigbiene nur aus Mitteleuropa ihren Flug zur Ausbreitun nommen haben kann. Seitdem ich jedoch den Orient bereist habe und

Digitized by Google

durch die Besprechung eines Vortrages von Prof. Dr. Carl Schuchhardt, Direktor des Museums für Völkerkunde, wonach unsere sprachliche Überung in Europa höchstens bis auf das Jahr 3000 v. Chr. zurückreicht, bin noch in meiner heutigen Annahme bestärkt worden, daß unsere Honigbiene, em Sinn wie wir sie heute ansehen, nämlich als wachs- und honigspenden- Insekt, ihre Züchtung in Indien gefunden haben muß.

Der Durchschnittseuropäer lebt im großen und ganzen in der übergroßen ngenheit, daß alles Wertvolle unserer Kultur ein Produkt unseres Geistes erücksichtigt jedoch selten, daß vor der Besiedelung des europäischen Kones durch unsere Vorfahren, bereits hervorragende kulturelle Errungenen im Osten, in Mittelasien und Ägypten bestanden haben, die soweit reichen, als Europas Gefilde noch teilweise unter der Vergletscherung r Eismassen verdeckt waren und an eine anbauende Betätigung seiner wohner noch nicht gedacht werden konnte.

Wenn man diese Erkenntnis als richtig und maßgebend annimmt, wenn berücksichtigt, daß die sprachlichen Überlieferungen Europas nur bis auf Jahr 3000 v. Chr. zurückreichen, so könnte die Annahme wohl voller Beung sein, daß auch hier keine Bienenzucht, wie sie bereits ca. 4000 Jahre t. in Indien betrieben worden ist, bestanden habe. Daß Wildbienen auch ropa und namentlich in den südlichen Teilen vorgekommen sein mögen, wohl möglich sein, doch dürfte auch in dieser Richtung die Annahme hl gehen, daß jegliches animale Leben nicht als Eigenproduktion, sonals zugewandertes Wesen des Ostens resp. Südostens anzusprechen ist.

Beim Studium der Literatur der Bienen und ihrer Zucht bin ich von u Zeit nicht ausschließlich in den Fachwerken, sondern auch in der Tagesauf den Hinweis gestoßen, daß die Bienenzucht auch bei den Ägyptern auf hoher Stufe gestanden habe. Nun anläßlich eines längeren Aufentin diesem Lande habe ich mich bei der Besichtigung der Alt-Thebetani-Königsgräber, in der Nähe des heutigen Luxor, nach tagelangem Suchen ugen können, daß in den mit unendlichen Mengen von Hieroglyphen n Wänden, die Biene und ihr Leben bereits eingehende Beachtung ge hat. Die erwähnten Königsgräber haben bekanntermeise ein Alter von end 3000 Jahren. Also hat bereits zu jener Zeit Bienenzucht in diesem bestanden, und wenn man weiter hierbei in Betracht zieht, daß sich die zucht nicht von heute auf morgen entwickeln konnte und auch nicht ent hat, sondern in langen Perioden ihren Weg zu durchlaufen hatte, so man zur weiteren Annahme gelangen, daß nicht Europa der Ursitz der iene ist, sondern der nahe und ferne Orient.

ie Bienenzucht muß im alten Ägypten in der Zeit um das Jahr v. Chr. schon bedeutende Ausdehnung gehabt haben, denn der Honig nicht allein zu Nahrungszwecken, sondern auch zur Einbalsamierung der m verwandt, und die Mumien, die den Berggräbern entnommen worden weisen über der Leinwandwickelung vertrockneten Honig auf, um dadurch vollständigen Luftabschluß des einbalsamierten Körpers zu erzielen. Auch esicht der Mumie, das frei ist, weist einen merkwürdigen, dunkelbraunen, chwärzlichen Glanz auf, wodurch die Annahme nicht unberechtigt ist, daß ier die Poren durch Aufstreichen von Honig gegen den störenden Luftgeschlossen worden sind.

ach unseren geschichtlichen Überlieferungen hat die Kultur ihren Weg sten nach Westen genommen, und da uns das älteste urkundliche Dokuüber die Verwendung des Honigs annähernd aus dem Jahre 4000 v. Chr. ndien überkommen ist, so dürften wir uns wohl die Ansicht aneignen, gypten, bei der Ähnlichkeit der beiden Kulturen, auch die Bienenzucht

Digitized by Google

aus Indien übernommen haben wird. Indien wäre mithin das Land nachweisbar sich als erstes die Tätigkeit der Biene nutzbar zu machen standen hat.

4000 Jahr vor unserer Zeitrechnung und fast 6000 Jahre vor u Tagen stand die Bienenzucht im Wunderlande des Ostens, in Indien, in Blüte, wo Europas Fluren noch unter dem schmelzenden Eise der Eis starrten. Ist es da möglich, daß Insekten höherer Ordnung sich dort be haben?*) Glaubbar ist es nicht und daher die Annahme berechtigt, d Honigbiene uns eher aus dem Orient überkommen ist als aus Mittele und daß ihre Urheimat im Orient, wahrscheinlicherweise in Indien zu such

Besuche von tüchtigen Nachbarimkern

sind für den Anfänger und auch den Fortgeschrittenen stets lohnend. Freilich auch Imker darunter, die nicht so selbstlos sind, dem Besucher alles Wissens zeigen und ihn aus diesem Grunde lieber gehen als kommen sehen. Manchmal diese wohl auch begründete Ursache, einen Standbesuch unwillkommen zu heißen.

Aber es gibt Gott sei Dank auch wieder sehr viele Imker, die in dieser Be anders geartet sind. Und von einem solchen lohnenden Standbesuche soll hier werden.

Herzlich willkommen geheißen, betreten wir den großen, mit Hunder Obstbäumen, Beerensträuchern usw. besetzten Garten, in dessen Mitte sich das mige, etwa 30 Völker zählende massive Bienenhaus befindet. Es sind Schwärme alles mächtige Völker, welche den Meister in der Kunst erkennen Dieselben befinden sich in Kuntzsch-Beuten und Dreietagern, die letzteren von selbst verfertigt. Alle werden sie geöffnet und dem Besucher nach Eigenart, Abstammung hinreichend erklärt. Eigenartig sind die aus Sackleinen gefertigt fachen, praktischen Rauchpatronen, die eine leichte Behandlung ermöglichen, interessant ist die Fütterungseinrichtung mit einer Drahtbirne, welche in den Futtertrog mündet und das Herauskommen der Bienen verhindert. Der ganze ist dadurch kinderleicht in einer Viertelstunde abgefüttert.

Die einfachen Weiselröhrchen, welche nicht viel Platz wegnehmen und mitte Drahtnadel auf der Wabe festgesteckt werden, verbürgen mittels Ausfress Honigpfropfens ein sicheres Zusetzen der Weisel und sind eigenes Erzeugn Anlöten der Kunstwaben, Anlötbrettchen und seine Handhabung wird erkl entsprechend der Jahreszeit zu- und abnehmende Wachsausschneiden am Baun wird an Hand der sauber zusammengedrückten Wachsballen in natura veranscha Winterdecken und alles ist über den Beutenreihen aufgestapelt zum späte brauche. Zweckentsprechend sind die Fenster mit Seitenschlitzen zum Bienen eingerichtet. Beim Schleudern werden die Bienen in einen genau zum Flugl senden Kasten gekehrt, nach Beendigung des Schleuderns wird dieser Kasten verstellbare Stange gestellt, und in kurzer Zeit sind die Bienen wieder in ihre eingezogen. So schreitet die Arbeit schnell vorwärts, wozu auch die sinngem gerichteten Abstandsregelungen nicht unwesentlich beitragen.

Ueberall im Garten tummeln sich die Bienen auf kleineren Flächen von W die in Abständen von vier Wochen ausgesät ist und die Tracht bis zum Herbst willkommen ergänzt. Dies bietet eine sehr gute Brutanregung und ersetzt die Spe

*) Anmerkung der Schriftleitung. Im Rosgartenmuseum in Konstan Apis adamitica Heer ausgestellt, eine Arbeitsbiene, die aus der Tertiärzeit stam in den Steinbrüchen von Oehningen in Baden gefunden wurde. Wenn dies steinerungsfund auch nicht unmittelbar auf die Urheimat der Biene schließen geht aus wissenschaftlichen Erwägungen und morphologischen Vergleichungen d vor, daß nicht die indische Honigbiene (Apis indica) die Stammutter ist, sonde die Bienen ihre ältesten Wohnstätten im früheren wärmeren Mitteleuropa hat

Digitized by Google

rung teilweise. Auch die Bienentränke wurde fleißig besucht, unter ihr ist zur ren Warmhaltung eine wärmende Düngerschicht angebracht, ähnlich wie beim beet. Der betreffende Imker hatte auch im schlechten Vorjahre eine ausgezeichnete e zu verzeichnen und steht dieses Jahr mit seinem Ertrage wieder an erster e da.

Um Bedarf habenden Imkerbrüdern auszuhelfen, hatte er eine größere Anzahl fruchteter Jungweisel in Käfigen aufgehoben, sie in Zwischenräumen von acht bis Tagen mit Honig gefüttert und seinen Kollegen selbstlos abgegeben.

Alles in allem bot der mehrstündige Besuch bei ihm eine Fülle von Anregungen Belehrungen, für welche ihm recht herzlich gedankt wurde.

So möchte es überall sein im ganzen Lande. Da käme die Imkerei ein gut Teil irts zum Nutzen für uns selbst, zum Nutzen aber auch für den vaterländischen und Gartenbau. Die berechtigten Klagen über die Konkurrenz der ausländischen ɛ und Obsteinfuhr würden sicher nach und nach verstummen, wenn der Bedarf im eigenen Lande gedeckt werden könnte.

Alwin Hartmann, Bischofswerda, Sachsen.

Von der Weiblichkeit des Biens.

Von Wilhelm Matthes.

Der Bien zeigt uns die primäre Bedeutung des weiblichen Wesens gegenüber der ären aller Männlichkeit klarer als manch andere Lebewesen. Der Hauptzweck eines gen Seins ist zuvörderst die Arterhaltung. Da, wo die Männlichkeit neben der chkeit dauernd vorhanden ist, erscheint sie mir nicht der Begattung wegen, sondern als Schutzfaktor geduldet zu werden. Der Bien, der mit den geringsten Mitteln chsten Werte hervorbringt, füttert und pflegt den Drohnrich triebmäßig nur so , als er zur Befruchtung eierlegender Weibchen notwendig ist oder notwendig sein e. Der Lebenszweck der männlichen Biene ist so eng begrenzt, daß sie bei Er- ig desselben sofort tot zusammenbricht. Ein Arbeiten für das Gedeihen des Nach- es kennt der Drohnrich nicht. Sein arbeitfeindliches, wohlgenährtes, sorgenfreies n ist mir ein Charakteristikum der Männlichkeit überhaupt. Abgesehen von der llen Bedeutung der männlichen Lebewesen, schuf die Natur ein Wesen zur Ent- ig, Verjüngung oder Neuschöpfung: das Weib. Dieses ist erstgradig, selbst wenn den Verjüngungsvorgang bei der Arterhaltung nicht ohne männliche „Hilfe" denken

Daß das Leben auch ohne Männlichkeit sich erhalten kann, bezeugt schon der sliche Ausdruck, den wir mit Parthenogenesis bezeichnen. Wenn nur niedere, wir vielleicht minderwertige Lebewesen parthenogenetisch sich dauernd erhalten, so ist ebensächlich. Es ist vielleicht nicht uninteressant, darüber nachzudenken, warum atur überhaupt den Dualismus der Geschlechter schuf. Wenn auch in der Welt das „andere" frißt, so sind doch Faktoren wieder zur Ausgleichung der Lebens- zur Steigerung der Daseinsfreude, zur Liebe zum Leben geschaffen worden. Was llweisheit für vernünftig und zweckdienlich gehalten hat, wollen auch wir staunend ndern und anerkennen.

Das Urgesetz von der Bedeutung und Eigenartigkeit des weiblichen Wesens sehen sehr gut am Bien. Es wird sicherlich Leser geben, die die Berechtigung der Ueber- ung bienlicher Naturordnungen auf die lebende Welt überhaupt bestreiten. Bitte, es. Ich habe noch nicht die Entdeckung gemacht, daß die Menschen einerlei Welt- nauung hätten. — Das weibliche Wesen steht in unmittelbarer Beziehung zur Neu- pfung der Nachkommenschaft. Ihm gibt es nicht nur seine Körpersäfte, sondern auch en Schutz, seine Liebe, seine Arbeit. Wie nur weibliche Bienen jede Arbeit mit schier ergreiflichem Eifer tun, was getan werden muß, wie sie schaffen Tag und Nacht bis vollen Erschöpfung, bis zum Niederbrechen und Sterben, ist uns Imkern bekannt. Arbeiterbienen zeigen wahres Weibstum; hier ist reinste Natürlichkeit der Weiblich- noch zu erkennen.

Digitized by Google

Männliche Wesen sind etwas ganz anderes. Man kann sogar einen seitlichen dankensprung nach dem Menschlichen sich gestatten. Oefter hört man den Mann die Last der Arbeit klagen und nur wenige Frauen männlicher Tendenz oder F die in ihrer Eigenart sich nicht ausleben können, singen das Klagelied der Arbeit. Wirklichkeit gibt es nichts Beglückenderes als die Arbeit. Niemand ist rühriger öfter bis zur vollständigen Erschöpfung arbeitsfreudiger als die Frau. Es ist k fall, daß unzählige Klein- und Feinarbeiten von ihr als Selbstverständlichkeit werden. Zwingen wir einen Mann, sich bei einem Strickstrumpf, einer Nä dauernd zu betätigen, so wird er öfter und energischer darüber seiner Unzufried Ausdruck geben als die Frau. Ich habe genug Frauen beobachten können, die Wirtschaft die erste und letzte Arbeit des Tages leisteten. Was eine Frau wissen unwissend beglückt, ist für manchen Mann eine Last. Die Frau ist die geborene beiterin. Es ist eine Verirrung, wenn Frauen im Manne auf vielen Gebieten ei Vorbild sehen. Frauen mit männlichen Angewohnheiten, etwa wie Rauchen, S Bekleidungsart, Haartracht, wissen offenbar gar nicht, wie sehr sie sich ihrer begeben. Und wenn Millionen Frauen mit „verdrehten Köpfen" in Männerhosen laufen, ein Bart wächst ihnen doch nicht; das Weib bleibt, wozu es die Natur ge hat: ein Werkzeug der Arbeit, der Liebe, ein unerreichbares Ideal.

Wenn ich am Bienenvolk schauend stehe, bewundere ich eine Reinheit und artigkeit der Natur, die auch bei der Menschheit noch aufblitzt, von dieser aber Irren und Wirren, durch Not und Tod hier und dort überdeckt wird.

Die Eigenart des Biens, in die ich als Beobachter mich denkend versenke, mir eine Zufriedenheit, ein stilles Glück, eine Bejahung der ewigen Wunder der wie sie der Bienenzüchter erlebt.

Was kann die Landwirtschaft zur Hebung unserer Bienenzucht beitragen?

Von Friedr. Fischer, Gottwollshausen b. Schwäb.-Hall.

Verschiedene Ursachen haben in den letzten Jahren einen allgemeinen Nied der Bienenzucht herbeigeführt. Ich will nur die wichtigsten hier anführen: Mi Bienenkrankheiten, hohe Betriebskosten, Inflation, Verschlechterung der Bienen Die letztere der hier genannten Ursachen, die Verschlechterung der Bienenweide, Folge der technischen Fortschritte, die sich auch die Landwirtschaft zunutze machte Dreifelderwirtschaft mit ihrer Brachkultur, die dem Imker den ganzen Sommer eine fortlaufende Tracht brachte, ist verschwunden; an ihre Stelle trat die neue kultur, die mit Hackpflug und chemischen Stoffen jedes honigende Blümlein aus Die Erntegeschäfte beginnen, ehe die Blüten kaum geöffnet sind; und wie rasch voll sich diese Geschäfte! Es wird nun keinem vernünftigen Imker einfallen, dem La es zu verübeln, daß er nicht mehr wie zu „Großvaters Zeiten" arbeitet. Und d der Landwirt damit den Lebensnerv der Bienenzucht, die Tracht, an seinem wichtigsten Punkte getroffen! Sind denn nun, wie manche glauben m die Interessen der Landwirtschaft und Bienenzucht wirklich einander entge gesetzt? Gewiß, die herrliche Weide von „einst" kehrt niemals wieder. Ab Ziel der modernen Landwirtschaft, „blumenlose Wiesen", ist auch — Gott sei D in weiter Ferne. Dagegen wird die wirtschaftliche Weiterentwicklung die Landwirt in Zukunft auf weitere, ausgedehntere Viehzucht hinführen. Das gibt einen Li für den Imker. Ausgedehntere Viehzucht bedingt einen erweiterten Futterbau. D weiden werden bei den verhältnismäßig kleineren Gütern eine Seltenheit bleiben; d wird zwangsläufig erweiterter Futterbau folgen. Hier müssen die Imker den H ansetzen. Die Futterkräuter müssen honigende Pflanzen sein. Selbstverständlich d nur solche Bienennährpflanzen dem Landwirt zum Anbau empfohlen werden, die für den Landwirt von hoher wirtschaftlicher Bedeutung sind. Leider sieht bis jetzt fast allgemein als Futterpflanzen die reinen Rotkleekulturen, von denen

Digitized by Google

r nur in recht trockenen Jahren vom zweiten Schnitt eine Ernte hat. Hier muß „Bessere" des „Guten" Feind werden. Bastardklee überwintert viel besser liefert sicherere Erträge auch dem Landwirt als Rotklee; auch wird bei seinem Anbau Boden nicht so bald „kleemüde". Auf größeren Gütern möge der Rotklee dem grasbau weichen. Es ist ein landwirtschaftlicher Fundamental-Lehrsatz, daß gkulturen besser gedeihen als Reinkulturen. Ein Gemenge von Rotklee, Bastard wedenklee), Hopfen- und Weißklee, Bisch- und Raigras liefert vorzügliches Vieh- und ist zugleich eine herrliche Bienenweide. An Halden und Hängen und son- trockenen Plätzen möge die prächtige Esparsette gebaut werden. Seit neuerer Zeit es Sorten, die einen zweiten Schnitt liefern. Nach der Heuernte spürt der Land- eine Lücke im Grünfutter. Auch der Imker hat um diese Zeit eine Trachtlücke. greift zu Erbsen, Wicken, Hafer im Gemenge. Nach der Ernte ist oft noch Mangel rünfutter. Sät man in die abgeernteten Felder noch wilden Senf oder im Sand-

Muster-Bienenstand des Grafen Szechenyi in Stainach (Ober-Steiermark) mit Kunstschwillingen besetzt.

Serradelle oder als Untersaaten Vogelwicken, so hat der Landwirt den ganzen mer hindurch genügend Grünfutter; und kann oder will er es nimmer abernten, t es eine vorzügliche Gründüngung, die teilweise den teuren künstlichen Stickstoff- r ersetzt. Der Imker hat damit nicht nur eine Spättracht, für die er sehr dank- t, sondern er hat eine fortlaufende lückenlose Tracht, genau wie zu vaters Zeit, wenn auch auf anderen Feldern. Die Interessen von Landwirtschaft Bienenzucht sind also keineswegs — oder müssen es nicht sein — entgegengesetzt. wirtschaft, Imker und Imkerorganisationen! Vormachen! Helfen durch Anbau Oedland und sonstigem freien Land mit anderen honigenden Pflanzen, und hilft einzelne Imker mit durch treue Kleinarbeit in dem Gedanken, daß alles e nur durch treue Kleinarbeit geworden ist, dann ist die Grundlage geschaffen für neuen Aufstieg unserer Bienenzucht zum Wohle der Landwirtschaft, des Imkers des ganzen Volkes. Eingehende Ausführungen in meiner Broschüre „Die Tracht, Lebensnerv unserer Bienenzucht" (Fest, Leipzig, s. Anzeige).

Digitized by Google

Immen und Imker im April.

Der April macht zwar das Wetter, wie er will, aber „aperieren“ muß er wie sein Name sagt. Das Feld wird „aper“, offen heißt es im Gebirge, und mal wird der April nach den vorausgegangenen überwarmen Monaten Jan und Februar (schade, daß man zu Anfang März nicht die Witterung des ga Monats schon wissen kann!) erst recht auch den Bienenbetrieb „öffnen, eröff Auf alle Fälle wird die Bienenzucht diesmal für einen aufmerksamen Imker interessant. Die mancherlei Beobachtungen und hierdurch angeregten Ged finden eine treffliche Unterkunft im „Bienenzuchtkalender“, so man sich eine gelegt hat.

In diesem Monat soll der „reine Frühtrachtimker“ seine Völker so fö daß sie in den kommenden zwei Monaten die Honigschlacht ehrenvoll schlagen, die Tracht an ihrem Teile kräftig ausnützen können. Man rechne: wenn die etwa 6 Wochen alt sein muß, um als Sammlerin draußen den Wetterun zu trotzen, wann muß sie als Ei gelegt werden? 21 Tage dauert die Entw der Biene, sind also im ganzen 9 Wochen. Jetzt braucht man nur zu wissen, gewöhnlich die Frühjahrshaupttracht einsetzt (eine mit der Wagstockaufzeichnun bundene Blütentabelle gibt im Laufe der Zeit sicheren Aufschluß), um die arbeit ins Werk zu setzen. Sie muß offenbar zeitig im April beginnen, m als rechten, der Vegetation angepaßten, Zeitpunkt die Stachelbeerblüte be Die große und schwere Kunst ist nun die: trotz der in unserem Klima meist w Umstände des Aprils und der durch seine Wetterlaunen verursachten Volksv die beim größten Meister unvermeidbar sind — trotz alledem die Völker in di zu bringen. Wenn das nicht auch ein Meisterstück ist? Füttern, Warm Tränken „mit weiser Hand zur rechten Zeit“. Ja, Lieber, wenn man da nur so im Sack hätte! Deswegen mag man Anfängern wohl raten, gehe Trieb- oder Reizfütterung vorsichtig zu Werke, laß dich darin von einem erf Imker beraten. Das Gefährliche, weil Widernatürliche, besteht eben darin, d das Triebleben des Bien vorzeitig anfeuern. Da kann der Hoffnungsstof einen Riß bekommen. Andere Art, den Erfolg zu sichern, ist, daß man zwei in einer dazu geeigneten Beute in gemeinsamem Honigraume arbeiten läß ist aber auch nur für ausgelistete Imker etwas. Für das einfachste und Verfahren halte ich dies, wenn man zu rechter Zeit vor der Haupttracht zwei miteinander vereinigt, indem man mit der einen ausgefangenen Königin kleinen Ableger (als Reservevolk für mancherlei Zufälle dienlich) macht u übrigen Bienen dem ersten Volke zugibt; das Vereinigen geht ja in der J aufsteigenden Entwicklung sehr leicht, zumal wenn man die beiden Völker sattgefüttert und gar noch das im Märzheft (Bienengarten) mit Recht emp Melissenwasser angewendet hat.

Man möchte einwenden, zwei Völker im Frühjahr heranziehen ist do schwieriger als eines. Ja, aber zwei Eierlegerinnen setzen doch mehr Eier eine und zwei „brave“ Völker (wie die Schweizer sagen) bringen halt do Volk her als eines.

Der Spättrachtimker hat diese brennenden Volksstärkesorgen ja n aber doch auch. Er hat es insofern schwerer, als er auf lange Sicht imker die Hauptschlacht oder auch die einzige Entscheidung fällt bei ihm auf Ans Mitte August, und bis dahin sind noch vier Monate. Wenn die so kurze so unsichere Heidetracht einsetzt, muß mit vielen und großen Löffeln g werden können. Deswegen ist für den Heideimker im Gegensatz zum Frü imker: ein Schwarm im Mai wert ein Fuder Heu, im Jun' gilt er ein fettes im Jul' nur eine Federspul.

Erst am Pfingstdienstag, 10. Juni, schwärmte mein Wagvolk. De geschwärmte Korb wurde auf einen anderen Platz gestellt, der Schwarm (im

---

Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein;
Dein Wissen teilest du mit vorgezognen Geistern,
Die Kunst, o Mensch, hast du allein. Schiller.

Digitized by Google

auf die Wage, erhielt vom Abgeschwärmten alle Flugbienen, wurde sehr voll-
, während der andere nicht nachschwärmte. Beide Völker wurden mit etwas
er unterstützt, wurden stark im Volke und gaben aus der Heidetracht, die alles
re als gut war, doch einen annehmbaren Ertrag. Der Junischwarm auf der
e trug im August brutto 33 225 Gramm und bis 10. September, wo die Tracht
ret war, noch 8800 Gramm = rund 42 000 Gramm oder 84 Pfund ein; davon
en netto (an Bau, Pollen, Volkszuwachs und Honig für Winter und den
nwater) 27 725 Gramm. Also mit rund 55 Pfund immerhin noch ein „fettes
l". Freilich während der Mann der Frühtracht bereits seine Ernte macht,
der Spättrachtimker sich das Füttern nicht verdrießen lassen. Aber ob früh
spät: treue Pflege wird von den Bienen immer redlich bedankt. Pflege, pflege
hege! Nebenbei möge man aus meinen gegebenen Zahlen wiederum den
eines Wagstockes erkennen. „Wage zu wiegen!" Mit den Bienen
n auch die Wachsmotten wieder rührig: die in den Waben und im Gemüll
Bodenbrettes abgelegten Motteneier wollen bei zunehmender Wärme aus-
fen, man verhindere das durch Ausschwefeln der Waben oder Aufhängen an
zugigen Ort, Herausnehmen der Bodeneinlagen, die als Fremdkörper und
tenschlupfe von den Bienen empfunden und deswegen zernagt werden,
reinige zeitweise das Bodenbrett, bewegliche Bodenbretter wechsele man und
e sie in heißer Sodalauge. Für einen recht schönen warmen Maientag richte
saubere Beuten zu, um in sie die Völker umzuwohnen; dieser Umzug in eine
richtete Wohnung ist ungemein förderlich für die Gesundheit des Bien.
Mittelwände gießen oder anschaffen ist jetzt hohe Zeit. Wer jetzt noch keine
Beuten, ausgenommen etwa Körbe, bestellt hat, ist schon fast zu spät daran.
Mit Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern als Honig- und Pollenspender
es jetzt allerhöchste Zeit, auch in späteren Lagen. Anpflanzen von Haselnüssen
Pollenlieferer halte ich für verfehlt, bei mir stäubt die Haselnuß wieder im
Drittel des März, aber die Bienen können sie wegen unflugbaren Wetters
nützen. In meiner langen Imkerlaufbahn erlebte ich es zwei- oder dreimal,
die Hasel ordentlich beflogen werden konnte; sie blüht in rauheren Gegenden
ungünstig für den Bienenbesuch, ihr bringt das keinen Nachteil, da sie als
Blüher ja nicht auf Insektenbesuch angewiesen ist. Besseren Erfolg hat man
Anpflanzung der etwas später blühenden Weiden.
Wir werden auf alle Fälle am besten tun, wenn wir im Herbst auf mancherlei
dafür sorgen, daß unsere Völker genug Pollen in die Ueberwinterung mit-
en, als uns auf die sehr unsichere Pollenernte im Frühjahr zu verlassen. In
Bienenwohnungen hält sich der Blütenstaub gut und genießbar, wenn er an
ger Stelle, d. i. innerhalb des Wintersitzes, abgelagert ist. Fast möchte ich
: das Kennzeichen für die Güte einer Bienenwohnung
die Beschaffenheit des in der Beute überwinterten
tenstaubes.

In diesem Monat kann man heuer an die Erwerbung von Bienenvölkern
. Leider ist die im Salzburgischen festgestellte gefährliche Milbenseuche nun
schon jenseits der Grenze, im Bezirk Laufen am Inn, festgestellt worden. Es
alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Verbreitung der Seuche zu ver-
ern, und deren Entdeckung in so früher Zeit des Bienenjahres läßt Hoffnung
guten Erfolg; aber ihre Weiterverbreitung ist natürlich nicht ausgeschlossen.
muß damit rechnen, daß im Laufe des Jahres das Versenden und Weiter-
sportieren von Bienen staatlich verboten werden wird, wodurch unter Um-
den nicht nur der Bienenerwerb, sondern auch die Wanderung unmöglich ge-
t werden kann. Man mache sich also mit dem Wesen der Milbenseuche, die in
land der Bienenzucht allerschwersten Schaden zugefügt hat, rechtzeitig bekannt.
den meisten deutschen Bienenzeitungen ist schon über die Seuche berichtet. Auch
n größter Feind heißt: „Reinlichkeit auf dem Bienenstande." Ritter S. Bach.

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

Pfarrer Gerstung †.

Am 5. März ist nach langen, qualvollen Leiden der in allen Imkerkreisen bekannte Pfarrer Dr. Gerstung in Oßmannstedt in Thüringen im eben vollendeten 65. Jahre verschieden. Gerstung war ein Imker von großzügiger Erfassung, ein Kämpfer bis zur letzten Stunde, ein Denker und Forscher, ein spekulativer Geist, dessen Licht weithin ragte. Von rastlosem Fleiße war sein Mühen um die Hebung der deutschen Bienenzucht, in Wort und Schrift verstand er Anhänger in unentwegtem Eifer um seine Jungimkerschaft zu gewinnen und seine Lehre zu verbreiten. Die Bienenwissenschaft wie die Bienenpraxis verdankt viel dem kenntnisreichen Manne, dem ebenso klugen wie tapferen Streiter. Wir gedenken seiner Verdienste und werden sein Andenken in Ehren halten.

Aus dem Institut für Bienenkunde Berlin-Dahlem.

Die Bemühungen, nicht nur für Ueberwinterungshonig, sondern auch für den Pollen einen möglichst vollwertigen Ersatz zu schaffen und so die gesamte Ernährung des Bienenvolkes, also seinen Kohlehydrat-, Fett-, Salz- und besonders Eiweiß-Bedarf in die Hand zu bekommen, dürfte einen wesentlichen Schritt weiter gekommen sein dadurch, daß Unterzeichneter mit der Erfindung eines äußerst tüchtigen Zuckerspezialisten, Herrn Hans Petersen-Sevang, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 135, bekannt geworden ist. Letzterer verstand es, die so billig und leicht zu behandelnde Kohlehydratquelle Zucker nicht nur mit Eiweißen, sondern auch noch mit Vitaminen, insbesondere B-Vitaminen, Fett und Phosphorsäure zu bereichern. Bei der Herstellung wird überdies so ziemlich der gesamte Zucker invertiert, also zum großen Teil in die Bestandteile zerlegt, welche der tierische und menschliche Organismus ohne weitere Fermenttätigkeit als Betriebs- und Baustoff verwenden kann. Die Invertierung erfolgt nicht durch Säuren, sondern durch Verwendung derselben Fermente, die in der Speicheldrüse der Honigblase und im Mitteldarm unserer Biene vorkommen und unseren köstlichen Honig bereichern.

Für die Zwecke der Bienenfütterung, insbesondere der Triebfütterung, ließ Unterzeichneter das Erzeugnis herstellen mit Kaliumzusatz und einem so niedrigen Wasser- und so hohen Eiweißgehalt, daß auch der Versand billig, die Verwendung vielseitig und äußerst einfach sich gestaltet. Als Triebfutter ist es dem Stampfhonig ebenbürtig, nur viel hygienischer. Auch als Winterfutter kommt es weiteres in Frage, da sein Preis in stigem Verhältnis zum gewöhn Zuckerpreis steht: es ist erheblich b als Honig und wesentlich billiger einfacher als die bisher verwe bzw. vorgeschlagenen Zucker-Eiweiß len (Ei-, Milch-, Mehl- und Legum Fütterung). Dextrine fehlen voll Die Rückstände sind geringer als b len usw. Nahrung. Sie sind auch ausgelaugt, da der Bienendarm Ausbeutung der Eiweiß-Stoffe vie ger zu tun hat, als etwa bei der laugung der Pollen. Trotzdem d weißgehalt in einem Maße ange werden kann, daß beinahe der gehalt des Futtersaftes erreicht wi die älteren Arbeiterinnenlarven ent ist die Gefahr des Verderbens äuß ring. Man kann also dieses neue, bar sehr zukunftsreiche Hilfsmitt Bienenwirtschaft ohne weiteres au rat halten und den verschiedene wendungszwecken in einfacher We passen. Die Weißblechdose mit G deckel, in der es zur warmen Ja (Trachtpausen, Spätsommerreizfü Königinzucht-Futterteig) versan kann dann wieder als Honigdose det werden. Während der kälter nate (Notfutter im Winter, Tri im Frühjahr und im Herbst) wir flachen Pappkartons versandt, d mittels eines Drahtes in ein Rä einbindet, mit einigen Pfriemlöche sieht und an den Wintersitz bz Brutnest hängt oder über das Sp legt. Es läßt sich leicht verdünn ohne weiteres in das Winterfutt einrühren.

Die Versuche entsprechen bis jet Erwartungen. Sie werden in gr Maßstabe weitergeführt. Der Kä schlag und seine Folgen für unser schen Bienen veranlaßt uns, jetz mit der Erfindung an die Oeffent zu treten. (Bezugsquelle: Peter vang-Werk, Berlin NO 43, Am Frie hain 16—23.)

Inzwischen wurde die Bienenmil rapia woodi vom Unterzeichneten a Pommern festgestellt. Wenn man wärts die Mitteilung in die Oeffentlichkeit gehen ließ: „Man wi nicht wundern dürfen, wenn bi auch Milben in Bienenstöcken ge werden, die gewisse Aehnlichkeit mi rapia woodi aufweisen, zu der M seuche aber in keinerlei Beziehu steht" u. ä., so sei versichert, daß besondere bei Dr. Morgenthaler-A aber auch bei uns mit der Milbe Sorgfalt diese Frage von öffentli Interesse behandelt wurde, daß die U

Digitized by Google

lung von wissenschaftlicher Leichtfertig- als ungerecht und nicht auf Sach- ntnis fußend zurückgewiesen werden ē. Prof. L. Armbruster.

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge, Wien 1925.

eptember: Begrüßungsabend.
eptember: Rassen- und Wahlzucht.
eptember: Volksbienenzucht.
eptember: Messeeröffnung und Er- ffnung der Ausstellung.
eptember: Bienenkrankheiten.
eptember: Internationaler Imkertag.
flanze und Biene.

r. Borchert-Dahlem teilt mit, daß für die Durchführung der Seuchenbe- pfung, die Imker als die berufenen verständigen ansieht, vorausgesetzt, sie noch besonders dazu ausgebildet Sollten die vier zu diesem Zweck be- nten Lehrgänge in Dahlem nicht aus- en, werden mehr gehalten werden.

---

inigung der deutschen Imkerverbände.

. Mißstände im Honigbandel.

te Dezember 1924 hatte der Vor- der W. D. J. eine Aussprache „un- Wissenden" über die Wirtschaftsnöte Imkerei in Berlin herbeigeführt. Es n elf Herren, die sich zusammenge- en hatten: Rektor Breiholz-Neu- er, Prof. Dr. Zander-Erlangen, Rat Dr. Gerriets-Berlin, Leipziger 6/10, Großimker Gauger-Beelitz i. Landes-Oekonomierat Heckelmann, berg 2, Postfach 29, Privatdozent boch, Münster, Südstr. 76, Professor Baier, Berlin NW 40, Kronprinzen- 5/6, Architekt Börschel, Berlin NW kronprinzenufer 5/6, Kaufmann Na- , Berlin, Mohrenstraße, Professor rmbruster, Dahlem, Lentze-Allee 86, er Aisch, Fürstenwalde, Spree-Ket- orf. Außerdem war der Honig- ändler Gühler, Treptow eingeladen. ar aber durch andere Pflichten am nen verhindert.

Verhandlungen leitete Brei- Er besprach zunächst ausführlich te und Wünsche der deutschen Bie- cht. Es handele sich für sie einfach Sein oder Nichtsein. Zielbewußte ahmen der Selbsthilfe müßten dem esser den deutschen Honig als be- nswert erscheinen lassen und ihm ch die Gewähr bieten, daß der Honig Mitglieder der Vereinigung der schen Imkerverbände unbedingt rein cht ist. Die vorbereitenden Arbeiten ieser Richtung lägen bei dem Wirt- ausschuß in guter Hand und brauch- ns hier nicht zu beschäftigen. Heute es, sich auszusprechen über die Maß- en, die nur mit Hilfe der Reichs- ung durchgeführt werden könnten: Kennzeichnung des Ursprungslandes für den Auslandhonig, Schutzzoll zum Ausgleich seines niedrigen Gestehungspreises und dazu gesetzlicher Schutz des Wortes „Honig". Wir Imker kämpften dabei nicht nur für uns und unsere Honigtöpfe, sondern auch für die Erhaltung lebenswichtiger Betriebe der deutschen Volkswirtschaft. Deshalb werde die deutsche Reichsregierung sich nicht der Pflicht entziehen können, offenkundige Mißstände im Honighandel zu beseitigen.

Professor Dr. Baier, der frühere Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, sprach darauf in sehr eingehenden Ausführungen über die drei Forderungen, die Breiholz aufgestellt hatte. Er lehnt zwar besondere Sachverständigen-Eigenschaften ab, steht aber als bewährter Gerichtschemiker mit beiden Füßen in der Sache. Die beiden Feinde, die uns den Handelspreis für den Honig in das Mißverhältnis gegenüber seinem Gestehungspreis herabgedrückt haben, sind der Auslandhonig und der gefälschte Honig. Vor etwa drei Jahren sind 30 in Berliner Geschäften entnommene Proben zu ¾ gefälscht gefunden. Wie groß der Gewinn aus den Fälschungen sein muß, zeigt der Prozeß gegen den Geschäftsführer M. der Firma Erdmannshof, früher Michels-Berlin, der im Frühjahr 1924 zum Abschluß gekommen ist. Auf wissenschaftlicher Grundlage ist die Herstellungsweise stets verfeinert worden. Jahrelange polizeiliche Ueberwachung zusammen mit den Fortschritten der Wissenschaft haben in sehr mühsamen Beobachtungen erst die Ueberführung der Firma leisten können. Der Schutz gegen Honigfälschungen allein durch die chemische Wissenschaft ist deshalb zurzeit noch nicht ausreichend. Sehr ernst und ruhig muß deswegen die Arbeit angegriffen werden, um mit Hilfe des Staates Gegenmaßnahmen gegen den Handel mit verfälschtem Honig zu treffen. Die Selbsthilfe wird den größeren Teil der Arbeit zu leisten haben. Der Handel verlangt Markenware, d. h. für uns: einen Honig, der unter einem bestimmten Zeichen in den Handel gebracht wird, so, daß das Zeichen eine Bürgschaft für die Reinheit der Ware in sich trägt. Anzustreben sind verschiedene Verbote:

1. „Kunsthonig" mit Naturware zu vermischen.

2. Bestandteile des echten Honigs, wie Pollenkörner, Fermente, dem Kunsthonig beizumischen.

3. Jeder Versuch, den Kunsthonig dem Naturhonig ähnlich zu machen und so gewonnene Erzeugnisse feilzuhalten und zu verkaufen. (Deshalb dürfen nur bestimmte, vorgeschriebene Stoffe Verwendung finden, um dem Kunsthonig Feinduft zu

Digitized by Google

geben, und dabei sind solche Stoffe zu bevorzugen, die leicht nachweisbar sind.)

4. Verkauf und Feilhalten von Kunsthonig und echtem Honig in einem Geschäftsraume.

5. Wanderhandel (Hausierhandel) mit Honig und Kunsthonig; er ist der Krebsschaden unserer wirtschaftlichen Nöte.

Zu fordern ist:

1. Die Anmeldepflicht für die Herstellung von Kunsthonig, damit die kleinen Panscher verschwinden.

2. Kennzeichnung der Verkaufspakete und -packungen für Kunsthonig nach dem Beispiel der Margarine.

An der Aussprache nahmen alle Anwesenden regen Anteil, so daß die ganze Frage von dem Gesichtspunkt des Imkers und des Händlers, des Wissenschaftlers und des Verwaltungsbeamten beleuchtet wird. Die Lage des Honigmarktes wird eingehend klargelegt. Gefordert wird für Auslandshonig als Schutzzoll 35 Pfg., gegen früher 20 Pfg., je Pfund als das Mindestmaß und Kennzeichnung des Herkunftlandes, ebenso für Verschnitte mit solchem, ferner die Trennung von Honig und Kunsthonig im Zolltarif. Aus Rücksicht auf Bienenseuchen wird die bakteriologische Prüfung des Auslandshonigs im Einfuhrhafen gefordert. Auf Anregung von Dr. Gerriets erklären sich die Professoren Dr. Zander und Dr. Armbruster bereit, ein besonderes wissenschaftliches Gutachten über die Seuchengefahr, die mit der Honigeinfuhr verbunden ist, abzufassen. Den Verschnitt selbst glaubt man nicht verbieten zu können.

Die Besprechung über „Kunsthonig" stellt zunächst die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Erzeugnisses fest. Ob es möglich sein wird, das Verbot eines Zusatzes von Pollen, Fermenten und echtem Bienenhonig schon bald zu erreichen, erscheint fraglich. Auch besteht bei der Regierung vielleicht keine große Neigung, das Wort „Kunsthonig" zu verbieten und durch eine andere Bezeichnung (vorgeschlagen wird „Streichzucker") zu ersetzen. Wir Imker werden aber nicht nachlassen, ein solches Verbot zu fordern.

Unbedingt ist zu verlangen, daß Kunsthonig und Bienenhonig nicht in einem Raume feilgehalten werden dürfen. Der Wanderhandel mit Honig, als der Krebsschaden unserer wirtschaftlichen Nöte, muß auf jeden Fall verboten werden. Die Anmeldepflicht für die Herstellung des Kunsthonigs und die Kennzeichnung der Verkaufsgefäße muß gefordert werden. Kunsthonig soll nur in fester Form auf den Markt gebracht werden dürfen und ein unschädliches Erkennungsmittel enthalten, ähnlich wie die Margarine. Durch Erfüllung dieser Forderungen wäre nur die Herstellung des Kunsthonigs im Großbetriebe noch möglich und lohnend, und von dieser Seite ist keine Fälschung u[nd] damit keine Gefahr für die Bienenzu[cht] zu besorgen.

Die Weiterberatung der angeschni[t]nen Fragen wird zur besonderen Pf[licht] gemacht den dicht zusammenwohnen[den] Mitgliedern Nageler, Dr. Vater, Dr. Armbruster, Aisch, und dem Präsidenten [des] V. D. J., Breiholz. Aisch

Ein Wort an alle.

Unsere Arbeit zur Förderung der [Bie]nenzucht verfolgt zwei Ziele, einmal [eine] umfassende Imkerschulung und zum [An]dern die Hebung von Honigpreis [und] Honigabsatz. Während die Imkerschu[lung] längst als die vornehmste Aufgabe [der] Verbände anerkannt ist, sind wir in [un]serem Bemühen um Honigpreis und H[onig]absatz durchweg über bescheidene An[fänge] kaum hinausgekommen. Anfänge [sind] dings sind es, die den Weg zeigen [den] wir zu beschreiten haben, wenn [ein] Durchgreifendes erreicht werden soll[te]. gerade auf diesem Gebiete ist [es] dringend nötig. Sein oder Nichtsein [der] Bienenzucht steht hier auf dem [Spiel]. Wir werden aber nur dann vor[an]kommen, wenn die gesamte deutsch[e Im]kerschaft als geschlossene Einheit [in die] Schanzen tritt, und wenn auf der [ganzen] Linie in einmütigem Sinne mit [voller] kraft ans Werk gegangen wird. Der [Vor]stand wird der nächsten Vertre[ter]sammlung in Gera einen Plan unter[brei]ten, von dessen lückenloser Durchfü[hrung] ein Honigpreis erwartet werden da[rf], unsere Bienenzucht wieder lohnend [zu] Allerdings gilt es die zielbewußte [Mit]aller. Ich lege darum Wert darauf, [den] Plan schon jetzt bekanntzugeben. [Er] durch seine Erörterung in allen [Kr]vollständige Klärung erzielt wird. [Die] wichtigsten Punkte dieses weitgre[ifen]Planes sind: Ein Honigglas, ein [Ver]schild, ein Verschlußstreifen, ein [Ab]fungs- und Ueberwachungsverfahr[en], Honigmerkblatt, eine Aufklärung [der] über Honig (und vielleicht auch ein[e Ein]packung). Ganz kurz ein paar E[rklä]rungen dazu:

Ein Honigglas! Ein Einhe[its]soll geschaffen werden, eine For[m] Honigglases für ganz Deutschland [in] Größen, ½, 1 und 2 Pfund vor[zu]sehen. Den Verbänden werden in [den] Wochen Mustergläser zugehen, da[mit] Gelegenheit haben, sich über das [ge]Einheitsglas anschaulich zu unter[rich]und darüber ein Urteil zu bilden.

Ein Honigschild! Das Pre[isa]schreiben ist bekannt. Hoffentlich ge[lingt] wir dadurch zu einem Honigschild[e], uns in unserer Arbeit werbekräftig [zu] stützt.

Ein Verschlußstreifen! [Ei]von einschneidender Bedeutung.

Digitized by Google

Käufer Gewähr geben für Echtheit Güte dessen, was unter seinem Schutze eboten wird.

in Prüfungs- und Ueberchungsverfahren! Für Echtheit Güte muß letzten Endes natürlich der ein einstehen. Darum müssen Einungen geschaffen werden, die nach lichkeit jeden Mißbrauch ausschließen. Prüfungs- und Ueberwachungsdienst arum unerläßlich.

in Honigmerkblatt! Es ist be in Vorbereitung. Nach seiner Fertigung wird es den Verbänden in beger Anzahl zur Verfügung gestellt en.

ine Aufklärungsschrift über g! Die bringt eine Ausführung desas das Merkblatt in gedrängter e enthält. Auch an ihr wird bereits beitet.

iner der genannten Punkte darf n. Ein großes einheitliches Ganzes es zu schaffen, in dem alles ineinr greift. Den Schlußstein des Planes eine großzügige Werbearbeit in und Versammlungen, also durch ft und Wort und Bild. Ueber die einen Punkte des hier gezeichneten es sollen von jetzt an fortlaufend ere Mitteilungen in der Imkerpresse acht werden. Im Geiste sehe ich die lossene deutsche Imkerschaft auf einem e mit ganzer Kraft einem großen e planmäßig entgegenstreben. Der lg kann nicht fehlen. Breiholz.

---

eutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

: Berlin SW 11, Dessauer Str. 14.

e Tagung der Deutschen Landwirts-Gesellschaft (17. und 18. Februar) am mit einer großen Reihe von Aus- und Sonderausschußsitzungen, die allen Gebieten mannigfaltige Aus- wissenschaftlicher und technischer enntnis zutage förderten. Die Beteiligung war rege, ein Zeichen, daß die Landschaft und zumal ihre führenden mer auf dem Plane sind. Die Zahl öffentlichen Versammlungen begann der „8. Versammlung zur Förderung deutschen Bienenzucht", die Herr rer Aisch-Ketschendorf mit der teilung eröffnete, daß die lebenden nen von der Stuttgarter Wanderausllung (18. bis 23. Juni) aus Rücksicht f die im Süden Bayerns aufgetretene ilbenseuche vorsichtshalber ausgeschlosen seien. Danach behandelte Herr Dr. eiherr von Wangenheim (Wurhausen a. D.): „Die Bienenwohnung, n landwirtschaftliches Gerät." Vor ter Zeit, so legte der Redner dar, trieb an Wild- und Waldbienenzucht. Man chte und beraubte die Bienen, wo man e in hohlen Bäumen fand, brachte schließlich die Baumstücke, die das Volk enthielten, nach Hause und stellte diese „Klotzbeuten" stehend oder liegend in den Siedlungen auf. Auf diese Urform gehen alle späteren Formen der künstlich hergestellten „Ständer- oder Lagerbeuten" zurück. Entsprechend dem Drang der Biene, sich zu einer Kugel zusammenzuziehen, nahmen diese Wohnungen Würfel- oder Tonnenformen an. Der Strohkorb mit darin festgebauten Waben beherrschte lange Zeit die Bienenzucht, bis durch Dzierzon, einen schlesischen Pfarrer, gegen Mitte des letzten Jahrhunderts die Bienenzucht mit beweglichen Waben verbreitet wurde. Damit bekamen die hölzernen Bienenkästen derart Obervasser, daß jetzt mehrere hundert verschiedene Formen in verwirrender Mannigfaltigkeit an den Markt kamen. Neben die zuerst beliebte Hochwabe ist die Breitwabe getreten. Die Wohnungen sind teils von hinten oder vorn, teils von oben oder unten, teils von rechts und links zugängig gemacht, die Rähmchen ganz verschieden angeordnet. Immer neue Erfindungen kommen hinzu. Ein Irrgarten von Wohnungen und Wohnungseinrichtungen, in den sich niemand ohne Vorkenntnisse hineinbegeben sollte.

Die angeregte Aussprache unterstrich die Forderung, daß für den Landwirt die Wohnung billig und einfach sein soll, und zwar den bodenständigen Verhältnissen entsprechend. Gerade aus dem Munde von Landwirten, die Bienenzucht treiben, wird immer wieder die Notwendigkeit und die Möglichkeit betont, mit den Landwirtschaftsbetrieben Bienenzucht zu verbinden. Zum Schlusse wurde von Herrn Privatdozent Dr. Borchert die Frage nach dem „Stande des Seuchengesetzes" dahin beantwortet, daß zu Ostern eine Wiederaufnahme des Referentenentwurfes zu erwarten ist. Dieser wird seit Auftreten der Milbenseuche jedenfalls eine Erweiterung erfahren müssen. Bis zur Verabschiedung des Gesetzes wird die Imkerschaft einen Schutz durch Polizeiverordnungen anstreben. Als Sachverständige seien hierbei und bei der Durchführung des Gesetzes die Imker selbst heranzuziehen. Im Zusammenhang damit sind im Laufe des Sommers 4 Lehrgänge über Bienenseuchen für Bienenzüchter geplant.

Auslands-Pressedienst.

Von Dr. Zaiß.

In Australien wird auf einer Insel namens Nauru Reinzucht der italienischen Biene betrieben. Auf diese Insel dürfen auch Bienen italienischer Rasse nur dann eingeführt werden, wenn ihre Rassenreinheit durch ein staatliches Zeugnis des Ursprungslandes bescheinigt ist. —

Digitized by Google

Beobachtungsstationen, wie sie von Imkerverbänden deutschsprachiger Länder betrieben werden, und namentlich in der Schweiz, sind in den Vereinigten Staaten nicht üblich. Jedoch hat es der Bundesstaat Iowa, dessen Bienenzucht überhaupt viel Beziehungen zur europäischen Bienenzucht aufweist, in sechs Jahren nach und nach zu 120 Stationen gebracht. —

Der Königin die Flügel zu stutzen, ist in Amerika allgemein gebräuchlich. Auch in andern Ländern, wie England, ist das Verfahren geläufig. Im „British Bee Journal" meint jemand: grausam sei die Vornahme so wenig, wie dem Menschen das Haar zu scheren grausam ist; denn Nerven seien in den Flügeln keine. Mit einer scharfen Schere könne man einer Königin die Flügel bis zur Hälfte stutzen, ohne daß sie es gewahr werde. Für Imker, deren Bienenstand von hohen Bäumen umgeben ist, sei das Verfahren unbezahlbar. —

Eine Betriebsweise, die, wie es heißt, der Schwärmerei ein für allemal ein Ende macht, und zugleich die Bienen in einen solchen Zustand der Befriedigung versetzt, daß sie mit weit größerem Schwung und weit größerer Kraft tätig sind als es irgend sonst geschähe, hat Wilder, der Führer der Imkerschaft des Bundesstaates Georgia, bekanntgegeben. Sie besteht darin: alles, was nicht Bienen oder Vorräte genug hat, ohne weiteres mit einem untadeligen Nachbarvolk zu vereinigen; und alle Völker, die im Begriff sind, übermäßig stark zu werden, sogleich zu teilen, wobei der mit der Königin gebildete Ableger einen neuen Standort erhält.

Das ist alles. Durch diese Betriebsweise erreicht Wilder, daß er in seinem sonnigen Süden die eigentliche Bienenpflege von gegen 10 000, auf mehrere hundert Stände verteilten Bienenvölker mit einem Handlanger zusammen allein besorgen kann. Nur zur Honigentnahme, zu der Herrichtung der Kasten und dergl. braucht er weitere geschulte Hilfe. Alle vierzehn Tage beginnt eine neue Runde durch die Bienenstände. —

Yoshinobu Tokuta, ein japanischer Gelehrter, hat über die in Japan einheimische Biene ein 28 Seiten [illegible] Bändchen „Studien über die [illegible] biene" herausgegeben. Danach sind [illegible] ker der „apis indica-japonica" schwä[illegible] als die unserer „mellifica". Sie [illegible] mit dieser nicht gekreuzt werden (was [illegible] „indica" doch kann?). Gegen Räuber [illegible] teidigt sich die „japonica" schlechter [illegible] die „mellifica", nur mit dem japani[illegible] Hauptfeind der Bienen, der dortigen [illegible] nisse, wird sie besser fertig als die „[illegible] fica". Die Bienen des Stockes [illegible] sich beim Erscheinen des in die [illegible] eindringenden Feindes dahin zurück[illegible] knäueln ihn ein. Das der „mell[illegible] geläufige Verfahren, die abhanden[illegible] kommene Königin durch Zucht auf[illegible] beiterbrut zu ersetzen, scheint der „[illegible] nica" fremd zu sein. Daher werden [illegible] Völker leicht drohnenbrütig. Beim [illegible] Bau sagt der „japonica" nicht zu. [illegible] Erfahrung hat gelehrt, daß die [illegible] den festen Bau vorziehen".

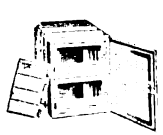
An die Stelle der angestammten [illegible] nica" tritt in Japan immer mehr [illegible] „mellifica". Moderne Imker halten [illegible] sie. —

In „Gleanings" bedauert ein [illegible] dien verschlagener Amerikaner, [illegible] Riesenbiene, „diese wun[illegible] Honigsammlerin und Wachserzeu[illegible] dem Menschen noch nicht nutzbar [illegible] sei. Er sieht nicht ein, warum sie [illegible] wenigstens in die Südstaaten sollte [illegible] siedelt werden können. Die Nächte [illegible] dien seien zuweilen kalt und der [illegible] raturunterschied von Tag und Nac[illegible] groß. Jede einzelne Arbeiterin [illegible] Bienenart sehe aus und fliege wie [illegible] Königin der italienischen Honigbie[illegible] der Amerikaner ein Volk aus der [illegible] beobachtete, warf ein Inder einen [illegible] gegen die Wabe. Die Bienen [illegible] bös und zerstachen den flüchtenden [illegible] nicht glimpflich. Aber auch der sach[illegible] hufende Amerikaner erhielt sechs [illegible] acht schmerzhafte Stiche.

Die Riesenbiene baut eine [illegible] Wabe, die fast einen Meter brei[illegible] einiges länger ist. An demselben [illegible] kann man mehrere solcher Waben [illegible] also Völker antreffen. Auch unter [illegible] hängende Felsen baut die Riese[illegible] und sogar unter weit vorladende [illegible] bogen von Tempeln.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.



H. M. i. J. (Rhld.) Anfrage: Bezug von Goldrute und Schneebeere. — Antwort: Goldrutenstöcke und Setzlinge liefert von der in Oesterreich besonders bewährten Art: Johann Wellans, Baumschule in Katzelsdorf bei Wiener[illegible] stadt, Niederösterreich, und Schn[illegible] stecklinge die Pflanzenhandlung [illegible] Könemann in Niederwalluf a. Rh

E. Sch. i. Sch. Anfragen: (A[illegible] fänger) 1. Wenn ich mit Mittel[illegible] das Brutnest erweitere, muß ich die [illegible] wabe an das Fenster als letzte

Digitized by Google

gen, oder darf ich dieselbe zwischen
hängen? 2. Ist es besser, bei zwei
en die Bienen auch durch das Honig-
-Flugloch fliegen zu lassen oder
t? 3. Gibt es eine etwa im Juni—
honigende Schling-Kletterpflanze
Bekleidung von größeren Draht-
en u. dgl.? 4. Ist Ihnen etwa be-
t, wie sich die neue Radschleuder be-
t hat. Wäre dieselbe einer Fuß-
chwung-Schleuder vorzuziehen? 5.
halten Sie im allgemeinen von den
nen. Soll man die Drohnen unter-
en oder nicht? 6. Welches Absperr-
r ist für die Bienen am besten.
e's Holzrundstababsperrgitter oder
s Qualitätsabsperrgitter aus Me-
raht? — Antwort: 1. Die Mittel-
ist der letzten Bruttafel anzufügen.
wird nicht zwischen die Brut ge-
en und auch nicht als letzte Wabe
Fenster. Eine Schlußwabe muß sie
enens decken. 2. Das Flugloch im
eschoß ist geschlossen zu halten.
t es offen und wird es in reicher
eit zum Aus- und Einflug benutzt,
die Annahme berechtigt, daß die
n in den Honigraum eingedrungen
d in Brutlage sich befindet. Auf
ertrag ist dann nicht zu rechnen.
rzüglich honigende Schlingsträucher
Bekleidung von hohen Drahtzäunen
die Brombeeren, insbesondere die
üchsige, rankende, blütenreiche Sand-
beere, die große wohlschmeckende,
end schwarze Früchte liefert, zugleich
efflichen Vogelschutz gewährt, ferner
chottische Zaunrose (Rosa rubiginosa),
Wildrose mit herrlich duftendem
auch gute Schutzhecke mit Nistge-
eit für Singvögel; ein hochschlin-
r, von Juli bis in den Herbst reich-
nder Strauch mit langen, rötlich
n Blütenrispen ist der Schling-Knö-
(Polygonum baldschuanicum). Als
rige Kletterpflanze könnte die
urke (Sicyos angulata) gewählt wer-
4. Ueber die Radschleuder sind hier
eine Erfahrungen bekannt. 5. Droh-
ganz zu unterdrücken ist verfehlt.
eistungsfähigsten Völker sind über-
chwache Drohnenbrüter. 6. Beide
Absperrgitter haben sich vorzüglich
rt.

B. i. Lhn. Anfrage: Läuseplage.
ntwort: Wenn, wie Sie sagen,
isher angewandten Mittel gegen
erhandnehmenden Bienenläuse ver-
gewesen sind, so versuchen Sie
noch die Fütterung der befallenen
mit dem Junginger'schen Bienen-
lz, das die Bienen gesund erhält
widerstandsfähig gegen Parasiten
Bezugsstelle: G. Junginger, Rote-
raße 156, Stuttgart. Ueberdies wer-
Sie alle Sorgfalt aufzuwenden
die besetzten Käsken von Gemüll
freizuhalten. Haben Sie auch versucht,
die Bienen von den Waben in einen
leeren Kasten abzufegen? Die entstehende
Aufregung ist Veranlassung, die anhaf-
tenden Läuse abzustoßen. Ein Bogen weis-
ßes Papier untergelegt, wird Sie bald
von dem Erfolg überzeugen. Auch das
Wandern mit den Bienen ist ein wirk-
sames Mittel, dauernde Reinigung her-
beizuführen.

P. Gl. i. Lg. Anfrage: Ist der Fut-
terhonig als Triebfutter zu kochen oder
abzuschäumen? Wie ist die Verteilung
von Honig und Wasser? — Antwort:
Den Futterhonig zu kochen und abzu-
schäumen ist verfehlt. Gerade die am
meisten Schaum absetzenden Honige, wie
z. B. Ihr verfügbarer Buchweizenhonig,
sind gutes Brutfutter. Die Honiglösung,
zwei Teile Honig und ein Teil Wasser,
wird abends erwärmt gereicht, und nicht
täglich in kleinen Gaben, sondern wöchent-
lich zweimal je ein Pfund.

Frl. Bl. i. Pr. Anfrage: Mittel
zur Vermeidung der Schwellung nach
Bienenstichen. — Antwort: Wenn Sal-
miakgeist versagt, versuchen Sie eine Mi-
schung von einem Teil Karbolsäure mit
300 Teilen Wasser, in dem vorher ein
Eßlöffel voll Kochsalz gelöst wurde. Die
Flüssigkeit wird in einem Fläschchen gut
verkorkt zum Gebrauch bereit gehalten.
Das Wichtigste ist, den Stachel so rasch als
möglich zu entfernen und die Stich-
wunde nicht zu reiben, vor allem sie
nicht mit unsauberen Händen zu be-
handeln.

B. Gth. i. Ls. Anfrage: Im vori-
gen Jahre trat auf den hiesigen Stän-
den die Maikrankheit sehr stark auf, eine
Masse Bienen gingen verloren. Was
könnte wohl die Ursache gewesen sein, und
was ist zu tun, um einer Wiederholung
vorzubeugen? — Antwort: Die Ur-
sache sind Verdauungsstörungen, die durch
Tränken mit warmem, stark verdünntem
Honigwasser und Besprengen der bienen-
besetzten Waben mit Salzwasser zu be-
heben sind. Es ist durchaus notwendig,
daß jeder Imker sich über die auftreten-
den Krankheiten der Bienen rechtzeitig
belehrt, um Verlusten vorzubeugen. Le-
sen Sie das leichtverständlich geschrie-
bene, billige Heftchen von Fischer, Bie-
nenkrankheiten, Verlag Fest, das Sie
gründlich unterrichten wird.

P. Ld. i. Mrt. Anfrage: Verbesse-
rung der Wiesenflora. — Antwort:
Ein wirksames Verbesserungsmittel für
das Wachstum von Wiesen sind die in
jeder Wirtschaft sich vorfindenden Abfälle
von Grabenausschlag, Bauschutt u. a. m.,
die zu Kompost vorher zu bearbeiten
sind. Zur Erzeugung gehaltsreicheren
Futters kann aber Kunstdünger, in erster
Linie Kainit, nicht entbehrt werden.
Ebenso muß Phosphorsäure in Form von

Digitized by Google

Superphosphat gegeben werden, 1¼ bis 1½ Zentner auf den Morgen. Die Wirkung dieser Stickstoffdüngung ist jedoch sehr von Bodenbeschaffenheit, der Zeit der Düngung und der Witterung abhängig. Auf nicht trockenen Wiesen ist schwefelsaures Ammoniak rasch und sicher wirksam, das vor Erwachen der Vegetation zusammen mit Superphosphat ausgestreut wird. Zweckmäßig werden 2,5 Zentner Ammoniak-Superphosphat 9×9 auf den Morgen gegeben. Für kalkarme Böden muß noch Kalkdüngung angewendet werden. Phosphorsäure- und Kalkmangel sind die wesentlichsten Ursachen des Rückganges der Heuerträge. Diesen Nährstoffmangel zu beseitigen, wird zur Frühjahrsbestellung für Feld- wie Wiesenfutterbau Thomasmehl verwendet, das nicht nur Phosphorsäure, sondern auch einen hohen Prozentsatz Kalk enthält. Vereinzelt können auch mit Ammoniaksalpeter bei trockenen Witterungs- und Bodenverhältnissen Erfolge erzielt werden. In nassen Jahren hat sich die Kaliphosphatdüngung als nützlich erwiesen. Die Einschaltung stickstoffloser Jahre mit starken Kaliphosphatgaben empfiehlt sich insbesondere zur Förderung des Leguminosenwachstums und zur Unkrautbekämpfung.

J. R. i. Lk. Anfrage: Bienenbehandlung für Nichtraucher. — Antwort: Um die Bienen durch Anwendung von Rauch fügsam und lenkbar zu machen, sucht der gediegene Praktiker mit möglichst wenig Rauch auszukommen. Das Volk mit starken Rauchwolken einschüchtern zu wollen, ist völlig verfehlt. Da Sie Nichtraucher sind, bedienen Sie sich des Rauchbläsers oder Schmokers, der anstatt des Tabaks auch mit trocknem, faulem Holz, Torf, Euskol-Briketts, Gerberlohkuchen und dergleichen gefüllt wird.

J. M. i. Dkl. Anfrage: Räuberei beim Füttern. — Antwort: Das Füttern muß mit Vorsicht geschehen und erst des Abends nach eingestelltem Fluge. Es darf auch nicht heute das eine und morgen das andere Volk mit Futter versehen werden, sondern einheitlich für alle Völker und zu gleicher Stunde müssen die Gaben gereicht werden. Ebenso muß das Füttern rasch mit gewandter Hand vonstatten gehen.

W. E. i. Rdb. Anfrage: Wabengießen. — Antwort: Wenn Ihre Mittelwände an der einen Seite dicker werden wie an der anderen, so steht die Gußpresse nicht wagerecht. Es ist notwendig, daß sie vor dem Gießen mit der Wasserwage genau horizontal gestellt wird. Um überhaupt gleichmäßig dünne Wände zu erzielen, muß die Presse warm sein und das Gießen flott hintereinander geschehen, in raschem Zuge von hinten nach vorn. Die bessere Uebung wird bald Befriedigung bringen.

O. Tr. i. Z. Anfrage: Brandwunden. — Antwort: Für die Heilung von Brandwunden gibt es kein besseres Mittel als Bienenhonig. Das merken sich für künftige Fälle. Bei öfterer Erneuerung des Umschlags entstehen keine Blasen, der Honig kühlt augenblicklich und benimmt die Schmerzen.

K. Gr. i. Wfg. Anfrage: Wie besetzte Waben abstoßen oder ab... — Antwort: Das freihändige Abstoßen bei Waben mit bedeckelten ... ist zweckmäßig. Aber Waben mit offener Brut, mit Weiselzellen oder flüssigem Honig sind auszuschließen. Die Brut Weiselzelle sind durch den Stoß gefährdet. Beim Abfegen liegt die Gefahr, daß die Bienen nach öfterer Wiederholung stechlustig werden. Das Abfegen muß leicht, ohne Druck, mittels angefeuchtetem weißem Federkiel, und zwar auf der dem Lichte abgewendeten Seite erfolgen. Die Fertigkeiten muß man sich bei geübten Imkern erlauschen.

W. L. i. Lth. Anfrage: Stirnenwohnungen mit Korkwänden zu fehlen? — Antwort: Vorteile der Korkverwendung werden Sie kaum finden, vor allem nicht bei Freiständen. Kork ist wenig wetterbeständig; nasse Witterung widersteht er auf die Dauer nicht, die Wandungen bauchen und blähen sich schließlich auseinander. Fichtenholz ist vorzuziehen, auch das der Pappel bewährt sich.

F. Jo. i. M. Anfrage: Habe Bienenwohnungsfabrik vor mehreren Wochen unter Einsendung von Zeichnungen usw. um Anfertigung einer Beute mit besonderem Absperrgitter usw. und beiderseitig wechselbaren Fluglöchern gebeten, mit dem Hinweis, daß der Schutz auf Neuerungen beantragt sei. Schon vor trägt die Firma aus Geschäftsgründen Bedenken und läßt nun auf meine Aufforderung die Unterlagen nicht zurückgehen. Wie ist hier zweckmäßig zu verfahren? — Antwort: Wenn wiederholte Anfragen unbeantwortet bleiben, würde rechtlicher Schutz auch nicht fehlen sein. Anderes bleibt Ihnen nicht übrig, wenn Sie glauben, Ihre Finderrechte gefährdet würden.

K. Lgl. i. Schl. Anfrage: ... chen des Krebses. — Antwort: ... fassen Sie sich nicht mit dem Gedanken eine neue Stockform zu erfinden, sind nicht erfahren genug, um das stehende beurteilen zu können. Hauptvorzug einer Beute besteht in Einfachheit, der festen, peinlich ... Herstellung bei leichter Uebersicht und Handhabung. Wir haben viele wertlose Beuten, die der guten derung der Bienenzucht ein Ende

Digitized by Google

d und das Vertrauen zu Neuerungen
digen. Nach Einführung sehr brauch-
er Breitwabenstöcke liegt kein An-
vor, noch weiteren Erwartungen sich
zugeben.

I. T. i. Sch. Anfrage: Ich habe
einige Völker umzuquartieren. Ist
jetzt zu machen, oder wie habe
mich zu verhalten? — Antwort:
Frühjahr ist nicht die geeignete Zeit,
Völker überzusiedeln. Der Brut-
az darf nicht unterbrochen und beein-
chtigt werden. Völker, die im April
uartiert werden, bleiben Schwäch-
e. Nie vor Mitte Mai: erst mit Ein-
t der Haupttracht darf die Umquar-
ung vorgenommen werden. Ist das
zusiedelnde Volk zu zahlreich, so läßt
es schwärmen oder trommelt es ab
bringt es dann in die neue Beute in
Zeit, in der das Volk nach dem
värmen keine Brut hat.

. St. i. Egl. Anfrage: Was be-
t bei der Bienenzucht die sogenannte
dene Regel", und sodann die „dia-
ene"? Es sollen die Hauptregeln
ienenzucht sein. Ich kann mir keine
llung davon machen. Es kann mir's
auch niemand sagen. — Antwort:
Beides sind veraltete Bezeichnungen aus den Zeiten Dzierzons und v. Berlepschs. Die „goldene" Regel besagte, daß durch Schwärme und Ableger nicht mehr als 50 Prozent der Völkerzahl im Jahre zu vermehren sei, und die „diamantene", daß in der besten Trachtperiode den volkreichsten Stöcken die Königin ganz entnommen oder abgesperrt wird, um sie am Eierlegen zu verhindern, damit in der Zeit der Königinlosigkeit der Sammeleifer erhöht und bei guter Tracht die Honiggewinnung gesteigert wird. Von einer derartigen Methode, das Erträgnis eines Stockes zu steigern, ist man längst abgekommen.

G. Adr. i. E. Anfrage: Kauf von Bienenvölkern. — Antwort: Solange Sie die angekauften Bienen mit Kästen nicht übernommen haben, verbleiben sie im Eigentum des Verkäufers. Vorläufig steht Ihnen nur das persönliche Recht der Erwerbung zu. Für inzwischen eingetretene Minderwertigkeit der Völker hat der Verkäufer bis zur Uebergabe zu haften. Verpflichtet sind Sie, die Bienen abzuholen. Wird Uebersendung vereinbart, hat der Käufer die Gefahr der Beförderung zu tragen.

Stimmen der Fachpresse.

e Hauptursache der Unzufriedenheit, wir bei den meisten Bienenzüchtern, über die Begeisterung des Anfängers us sind, beobachten können, liegt in Unsicherheit des Ertrages in so vielen nden und Jahren. Unzufrieden sind , trotzdem sie in recht guten Tracht-nden wohnen, weil nicht in jedem die Zaunpfähle honigen; unzufrieden selbstverständlich alle, wo tatsächlich in guten Jahren der Ertrag gering, hlechten aber fast Null ist. Man hat e Hoffnungen gesetzt auf neue Stock-n; sie haben sich leider nicht erfüllt. er Bienenwissenschaft haben wir es ch weit gebracht, aber in der Haupt- im materiellen, stehen wir noch auf gleichen Standpunkt wie ehedem. ziemlich allgemein wird behauptet, der Ertrag gegen früher gesunken sei. nderte Trachtverhältnisse, Inzucht, eführte fremde Rassen u. a. sollen n schuld sein. Jedenfalls sieht man stillem Gram auf andere Zweige der wirtschaft, wo sich die Erträgnisse in letzten 50—80 Jahren auf das Dop-e und Dreifache gesteigert haben, wie Ertrag des Ackers, die Milchleistungen Kühe, die Legeleistung der Hühner . Demgegenüber weist Weippl in der mischen darauf hin, daß die Bienen n trotz jahrhundertlanger Zucht immer h keine eigentlichen Haustiere ge.vor- und züchterische Einflüsse noch kaum wahrzunehmen sind. Wir sind eben in weit höherem Maße als bei jeder andern Tierzucht von Wind und Wetter, Regen und Trockenheit, Wärme oder Kälte abhängig. Auf diese Faktoren haben wir auch unter Benutzung der „besten" Stockformen gar keinen Einfluß. Der Verfasser meint nun, nach langen Verirrungen seien wir jetzt endlich auf den rechten Weg gekommen, unsere Bienenstämme ertragreicher zu gestalten. Die fremden Rassen sind abgetan; allein man begehe jetzt nicht den neuen Fehler, unsere alte deutsche schwarzbraune, stechlustige Biene als den Retter aus aller Not zu preisen. Nicht in der Rasse liege der Fehler oder Vorzug, sondern einzig und allein im Volke und in dessen Nachkommen, im Stamme. Es gibt keine Rasse, weder bei den Bienen, noch bei einem andern Haustiere, wo jedes einzelne Individuum bzw. Volk vorzügliches leistet, sowie es unter Menschen keine Nation gibt, die aus lauter braven, tüchtigen, fleißigen und gescheiten Menschen besteht. Lumpen, Faulpelze und Dummköpfe gibt es überall. Leistungszucht, nicht Rassenzucht müsse also die Parole sein.

Zur Standverdlung gebe ich im Anschluß an das eben angeführte einige praktische Ratschläge, die von einem hervorragenden Mitarbeiter des Wiener Bv. stammen. Von Mitte März ab ist das beste Volk des Standes zweimal wöchent-

Digitized by Google

lich abends mit heißem, flüssigem Futter in kleineren Gaben zu reizen. Bis Mitte Mai wird es dann sich zum Anblasen von Weiselzellen bewogen fühlen. Wird dies beobachtet, so kommt die Königin für einige Zeit in ein kleines Reservevölkchen. Hat das Volk einige Weiselzellen gebaut, so verschult man sie alle, beläßt also dem Volke gar keine, hängt ihm aber nach zwei Stunden eine Eierwabe von der alten Mutter im Reservestöckchen ein, die am untern Rande etwas eingekürzt wird, damit Raum für große Weiselzellen vorhanden ist. Man wird von der Schönheit dieser Zellen angenehm überrascht sein. Vor dem Reifwerden verschult man diese Zellen, läßt aber diesmal zwei im Volke. So kann man den ganzen Stand veredeln.

Aeltern Imkern, die sich über mangelhafte Entwicklung ihrer Völker zu beklagen haben, empfiehlt die blaue Schweizerin folgendes: 1. Auffrischung der Jugendlichen, Begeisterung durch Lektüre, fleißigeren Besuch der Versammlungen usw. 2. Bauenlassen; aber nur restlos schön ausgebaute und im gleichen Jahr bebrütete Waben können zur Verbesserung des Brutnestes dienen. 3. Man bedenke, daß auch die tüchtigste junge Königin nicht entsprechende Leistungen aufweisen kann, wenn sie auf einem verpfuschten Wabenbau sitzt. 4. Versuche zur Totalerneuerung des Wabenbaues werden sicher gute Früchte tragen.

Uebergang zu intensiver Wirtschaft verlangt Prof. Dr. Zander in seinen „Gedanken und Ketzereien über Wesen und Wert der Bienenzucht". Wir müssen etwas hineinstecken, sonst kommt nichts heraus. Das glauben zwar die meisten Imker bisher schon ausgiebig besorgt zu haben, daß sie den Bienen möglichst viel Honig wegnehmen und dafür Zucker einfüttern. Der intensiv wirtschaftende Landwirt aber macht sich die Erfahrungen der Pflanzenphysiologie zunutze und arbeitet mit Kraftfutter und hochwertigem Kunstdünger, aber nicht mit minderwertigen Mitteln. Darüber aber, daß Zucker nur ein Notbehelf, kein Kraftfutter ist, darf wohl kein Zweifel bestehen. Was der Bienenzucht heute am meisten nottut, meint wohl mit Recht Prof. Z., ist die geistige Durchdringung der praktischen Bienenpflege. Der Geist ist es, der auch in der Bienenzucht lebendig macht, uns Werte schafft. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf die Bienenpflege anzuwenden, Wissen und Können in ein harmonisches Verhältnis zu bringen, ist und bleibt die Hauptsache.

Warum die Bienen im Winter nicht erfrieren. Bekanntlich schließen sich die Bienen im Winter zwischen den Waben zu einer kugelförmigen Traube zusammen. Die Hautbienen gedrängt ihre Köpfe nach innen, die Hinterleiber nach au Brust an Brust gedrängt bewahre im Inneren der Traube eine gleichm Wärme. Trotzdem auf diese Weise Entweichen der Innenwärme bede aufgehalten wird, sinkt doch bei nie Außentemperatur die innere Tempe im Bienenknäuel tiefer und tiefer kommt dem Punkte, bei dem alle e ren müßten, immer näher. Warum Punkt in einem richtig gehaltenen auch bei strengster Kälte nicht e wird, erklärte unser Landsmann. Dr. Armbruster, auf einem Imker Eger folgendermaßen: Sobald im ren der Bienentraube die Temp auf 13 Grad herabsinkt, gerät plötzli bisher stilliegende Volk in Aufrub Traube öffnet sich, einige Bienen sich auf die zunächst liegenden Bi mit lautem Gebrause fächeln ande den Flügeln, wieder andere renne her oder atmen tief und lang und die Tracheen mit sauerstoffhaltiger Es wird geheizt durch Muskelbew Aufnahme von Nahrung und Verb d. h. Verbrennung derselben in A säure und Wasserdampf. In kurze steigt die Temperatur auf 25 Grad wird die Traube rasch wieder ge und ehe eine Stunde vergeht, relative Ruhe. Die vorhandene im Inneren der Traube wird a etwas nachlässig, dann aber ängstl hütet, indem die Traube sich immer ter schließt. Langsam nimmt die im sprung" erzeugte Temperatur wied Steht die Außentemperatur um den punkt herum, so dauert es 22 Stu bis wieder der kritische Punkt von 13 eintritt. So geht es Tag für Ta Winter hindurch, im beständigen K ums Dasein, bis die Brutzeit nah genügt dann auch eine Temperatur 25 Grad nicht mehr, dann herrsc Inneren des Volkes eine Wärme 34—36 Grad. — Traumhaft durch also das Bienenvolk in stetem K gegen die tötende Kälte die Winter ein neues, noch unbekanntes W wird uns hier enthüllt, und sta stehen wir vor einer Tatsache, di „strohdummen" Immen fernerhin einem etwas anderen Lichte erch lassen. M. Fr

---

☛ Diesem Heft liegt der Ver katalog von Fest-Leipzig bei, der gefälligen Durchsicht und, bei Bedarf, digen Bestellungen bestens empfohlen Man hebe ihn gut auf, um späte seiner zu bedienen. Der Verlag b alle werten Leser höflich um Un stützung durch Bücherkauf, solchem gibts dann Fortschritte und Erträge in der Bienenwirtschaft.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

...esverband sächsischer Bienenzüchtervereine.

...tzungen, Richtlinien für Preisstand...ien, Zanderſche Leitſätze ſind leider ...nicht verſandfertig. Ich bitte ſich zu ...lden. Den Geſamtvorſtand trifft ...Schuld an dieſer unliebſamen Ver...zung. Honigflugblätter ſtehen zu den ...veit 1 mitgeteilten Preiſen noch in ...m Poſten zur Verfügung. Der Ver...sbeitrag einſchließlich Haftpflicht- Faulbrutverſicherung beträgt pro ...lied 1.— Mark und iſt um der Ver...ungen willen umgehend einzuſenden ...aber nicht auf mein perſönliches ..., ſondern auf dasjenige des Lan...verbandes: Girokonto 1168 Bi...werda oder Poſtſcheckkonto 692 Dres... Dabei iſt der alte Titel „Haupt...“ zu vermeiden.

...fehlen mir noch immer die Mit...verzeichniſſe einiger Zweigvereine. Dieſe ſind alsbald einzureichen. Ebenſo ſind Veränderungen im Mitgliederbeſtande fortlaufend zu melden.

In empfehlende Erinnerung bringe ich die Landesausſtellung in Meißen (11. bis 13. Juli), die Ausſtellung und Vertretertagung der V. D. J. in Gera (31. Juli bis 3. Auguſt), wo ſich die ſächſiſchen Imker in „Harniſchs Gartenlokal“ treffen, und ſchließlich die Landwirtſchaftliche Landesausſtellung mit Abteilung für Bienenzucht in Dresden (4. bis 7. September). Rege Beteiligung an allen dieſen Veranſtaltungen ſei uns Ehrenpflicht.

Die Jahresberichte hat hoffentlich jeder Zweigverein bereits an ſeinen Kreisvertreter gelangen laſſen. Vorträge vermittelt der 2. Vorſitzende, Herr Dr. Töpfer in Dresden-A., Tharandter Str.

Frankenthal, den 15. März 1925.

Mit herzlichem Imkergruß!

Pf. Brendler, Geſchäftsf.

...C. F. W. Feſt, ...eipzig 19:

...Wagſtock,

...ortelle, Einrichtg. ...Selbſtherſtellung

...Farrer B. Käſpert.

...s 60 Pf. franko.

...Wagſtock findet lei...der prakt. Imker...ch nicht die ihm ge...de Würdigung. Wie ...an ſich einen ſolchen ...ch der beigefügten ...ung mit Anleitung ...herſtellen kann, iſt ...s Schriftchen treff...ungen.

Verlag Feſt, Leipzig 19:

Mit 50 Völkern in den Raps gewandert

Prakt. Erfahrungen.

Von Lehrer F. Braun.

Gebdn. M. 1 franko.

Pfeifenraucher

ford. **Gratisrauchproben** mein. konkurrenzlos Tabakſort. z. M 1.50 u. 1.75 d. Pfd.

Rein Ueberſee-Blatt.

Weißenſee, Tabakfabrik, **Helmstedt.**

Gegr. 1887.

Verlag C. F. W. Feſt, Leipzig, Lindenſtr. 4

(Poſtſcheck-Konto 53 840).

Banpläne

für

bienenwirtſch. Bauten

Mit nötig. Erläuterungen u. Anweiſungen m. 69 Abb.

Preis 2,75 Goldmark frko.

Imker! Werbt in euer. Vereinen für die

Deutſche Illuſtrierte.

Verlag Feſt, Leipzig 19.

Haben meine Bienen den

Winter

gut überſtanden? So wird ſich im Februar mancher Bienenvater fragen. Über Bienenkrankheiten gibt Ihnen beſtens Aufſchluß das Büchlein:

Bienenkrankheiten

Eine gemeinverſtändliche Darſtellung ihrer Urſachen, Verbreitung, Verhütung u. Bekämpfung

von Wanderlehrer

Friedrich Fiſcher.

Preis 55 Goldpfg., frko.

Verlag Feſt, Leipzig 19.

...Zuchtvölker

...Auslieſe-K., reichl. ...etwa 5 Pf.-Hg., auf ...iberti-Breitwaben ...3.50 M., verſ. März ...Rektor **Refort,** ...ünſter i. Taunus.

...elia-, Honig- u. ...ubam-Klee

offertert

...th. Gallus, ...merfeld N. L.

Der **Verlag Feſt-Leipzig 19** beſorgt Ihnen bzw. hält auf Lager **ſämtliche Bücher über Bienenzucht, Obſtbau** zu Originalpreiſen. Schnellſte Bedienung.

Habamkleeſamen,

Originalſaat aus Nebraska (Amerika)

1 Portion 1.— M.,

½ „ —.60 M.

geg. Vorauszahl. auf Poſtſcheckk. Hamburg 55172.

Fr. Rahmeyer, Visselhövede i. H.

Deutſches Reichspatent Nr. 378021. Für Bienen genehm, für Imker bequem. Beute iſt die Kugelform. Dieſe liefert in neuzeitl. wunſchgem. Ausführung, ſowie Strohkörbe auf Mobilbau (Schlitten) einheitl. Rahmen in 8 Eck, 30×30 cm groß.

Ernst Engelhardt, Löpſingen b. Nördlingen.

Prima Normalmaß.

3 Etager Doppelw.

— fertig zum Beſetzen — à Stück Mk. 18.50

liefert ſofort

R. Sohrmann, Tiſchlermeiſter.

Kemberg, Bez. Halle.

Schwärme,

echter deutſcher und ital. Bienen, **kauft**

Gartendirektion Rötha i. Sa.

„50jährige Erfahrung“

Wie in den vergangenen Jahren findet man vom 15. April bis Ende Oktober

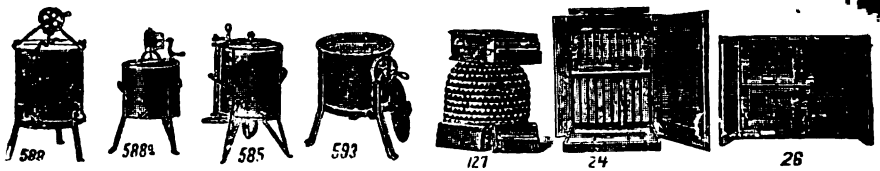
Spezial-Königinnen reinster italienischer Rasse, bei

...CIO PAGLIA, CASTEL S. PIETRO (Emilia Italien)

...ſelbſt mit beſonderer Sorgfalt züchtet und jedes Jahr mit neuen Elementen (Bienen-Kolonien) auf..., die er von weit auswärts kommen läßt, um die Blutsverwandtſchaft der Raſſe zu verhüten, die ſie ...nd ſchwach machen würde.

Auf Wunſch überſendet das Haus einen Katalog gratis.

Digitized by Google



Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir **Bienenwohnungen aller Art** Mobil- u. Stabilbau, sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht, auch **Kunstwaben** aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen und Bienengeräte mit 1. Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk. — Fernspr. 30

Mit 170 Auszeichnungen preisgekrönter erster und grösster oberkrainer

Handelsbienenstand

M. Ambrožič in Mojstrana (Jugoslavija)

versendet wieder in die Welt

Krainer Bienen und Kunstwaben.

Preiskourant auf Verlangen gratis u. franko.

Hellen

Schleuderhonig

empfiehlt **Emil Frohberg,**

Roßwein/Sa.

Honig u. Wachs

kauft und erbittet Angebot mit Preis.

K. Schröder, Soltau.

Kunstwaben

aus gar. reinem, seuchenfreien Bienenwachs gegossen, werden von den Bienen sofort ausgebaut. Kein Verziehen und Dehnen. Jede Menge und Größe sofort lieferbar.

Richard Witte, Wachspresserei,

Reetzerhütten, Post- u. Bahnstation Wiesenburg (Mark).

Großabnehmer Vorzugspreise.

Ankauf und Umtausch von Wachs u. alten Waben.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslasser

ist der denkbar einfachste und billigste

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie Honigschleudern. Die umständliche Arbeit [scheu]tet fast jeder Imker und vielfach unterbleibt deshalb das Auslassen des Wachses, weil an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlt. — Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 7,

Lachnerstraße 49.

Trockene Beuten

verhindern ein Verschimmeln der Waben, sind die besten Bienenwohnungen. Wollen Sie solche, die einfach in der Bearbeitung ist, auch Königin-Vermehrung der Bienen ermöglicht, dann wählen Sie meine **„HoPeL"**-Beute D.R.G.M. mit Luft- u. Isoliervorrichtung, keine Fluglochverstopfung, keine toten Bienen, keine Zugluft, kein Verschimmeln der Waben. Blätterstockart stapelfähig, Kalt- und Warmbau. Für kleinere 25×35, auf Führungsrosten. Die beste Beute für Korbimker, die auch die Kastenzucht einführen wollen. Verlangen Sie Beschreibung umsonst. Empfehle **Mittelwaben,** Handguß, 4 kg netto fr. Nachn. Lüneb. Stand. Stand völker in Lüneburger Körben, nackte Völker, sofort lieferung. Bestellung schon jetzt erbeten. Sämtliche Bienengeräte; Lüneburger Stülper, Kasten, Schleudern usw. Kaufe und verkaufe: Honig und Wachs. Nur reine, deutsche Ware.

Heinrich Peters, Altona a. E., Bismarckstraße

Hint.-Oberl. „Rekord"

beste, einfachste u. zuverlässigste Auszieh-Wabe für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhanden. Preisliste frei.

Jak. Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen

(Württemberg.)

Neu verbesserte Reebsteins

Honig-Futter-Tafeln

mit Nährsalzen

Kais. Pat. G.-Musterschutz Nr. 389 108 Eidg. Schweiz. Pat. Nr.

Idealste, einfachste, gesündeste und billigste

Universal-Trocken-Bienen-Fütterung

Einzig in seiner Art! Älteste Spezialfabrik!

Um Irrtum zu verhüten, bemerke, daß die Verbesserung der Reebstafel sich auf Komposition der Futtermasse bezieht und nicht etwa auf Form oder Einlage. Bei richtiger Behandlung ein Abtrocknen, Schroten und Ausbauen ausgeschlossen. Auf Fachausstellungen mehrfach prämiiert. Prospekte und Gutachten, Gebrauchsanweisung und Zeugnisse gratis und franko. **Preis billigst** Reebs Marktlage des Zuckers; **(Vereinsbezüge Vorzugspreise).**

Alleiniger Fabrikant und Fabrikationsversand:

Herm. Reebstein Nachf., Engen (Baden) Inhaber: **Alb. Straub** || Eigene [illegible]

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

igt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Förster-stockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart. — Ferner: **twaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honig-ndern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honig-el, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen** der berühmten 47er eirasse und **sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht** zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Reiner Bienenhonig und Wachs wird zum Tagespreis in Zahlung genommen bezw. stets gekauft.

lfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstr. 1

Fernruf 642 — Postscheck Breslau 4789.
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

zur Bienenzucht erforder-lichen Geräte sowie

ienenwohnungen

n, Absperrgitter, Wachsschmelzer, gen (Rietsche), Schleier, Hauben, u. Lederhandschuhe, ferner

igschleudermaschinen

Größen und mit jedem gewünschten An-größter Auswahl. **Besichtigen Sie meine** ige Ausstellung und Lager Zeil 82, mbahnhaltestelle Constablerwache.

Heim Heurich vorm. C. Nees, Frankfurt a. M.,
Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

g-Schleudermaschinen

llen Ausführungen zu Breit- und hwaben und **alle Geräte zur enenzucht und Honig- und achsgewinnung** lief. zu billigst gestellten Preisen

alentin Hohmann,
erspengl., **Mellrichstadt**, Untfr.
eislisten gratis und franko.

Englerts Bienen-Waben
Englerts Heros-Waben

aus nur garantiert reinem Bienenwachs, werden von den Bienen sofort angenommen; Verziehen bei sachgemäßem Drahten ausgeschlossen.

Erhältlich in allen Imkereigerätehandlungen und vom Hersteller:

Martin Englert, Kitzingen a. M.
Erste Bayerische Kunstwabenfabrik
Bienenzuchtgeräte

Preisliste zu Diensten.
Ankauf und Tausch von Bienenwachs.

ine freudige Überraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock"

Patent angemeldet

inen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mk. —.80.

Bienenbeuten-Werk Bauer,
Efringen-Kirchen (Bad.)

Digitized by Google

Viele Worte machen es nicht

Tatsachen beweisen,

daß unsere **Bienenwohnungen und Zuchtgeräte** für die ve schiedenartigen neuzeitlichen Betriebsweisen etwas **Außergewöhnliches** da stellen in Ausführung und praktischer Verwendbarkeit.

Fordern Sie Hauptliste 22 mit neuer Preisliste umsonst und frei.

Carl Alfred Richter, Carfabrik Kommandit-Ges. **Sebnitz 2 i. Sac**

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. f

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Firma Heinrich Thie, Wolfenbütt

Gratis und franko

erhalten Sie unser großes reich illustriertes

PREISBUCH 192

Es enthält alles was der Imker braucht:

Bienenvölker auf Mobilbau Stabilbau
Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwill.
Missuns-Ideal-Lagerbeute
Deutscher Försterstock
Brauns Blätterstock
Zanderbeuten
Gerstung-Beuten
Normalmass-Beuten

Rähmchenholz - Kunstw
Absperrgitter - Bienenhaub
Gummihandsch. - Dathepfeife
Honigschleudern - Honigsiebe
Honiglösmasch. - Honigkübel
Honiggläser - Blechdosen
kolorierte Honigdosen
Futterapparate - Strohdeck

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Buch vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Deutsche Mai

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

...l mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

2. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

...Halbjahr = 120 Goldpfennig; ...e billiger. — Eine Neubestellung ...Jahr ist nicht erforderlich; das ...us gesandt, solange nicht Ab-bestellung erfolgt. ...Ausland mit Porto-Zuschlag. ...ents bestelle man beim Verlag ...W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Beim Einkauf von

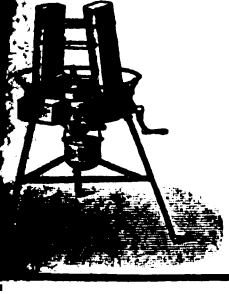
...ieblingswaben

achten Sie hauptsächlich auf den Namen

Berta" dann haben Sie volle Garantie, daß Sie reine Bienenwachswaben erhalten, welche durch ihre Reinheit und exakte Zellenprägung die wirklichen Lieblingswaben der Bienen sind.

...rias Wachswarenfabrik, Robert Berta, Fulda.

Für reines Wachs tausche ich ²/₃ Lieblingswaben.

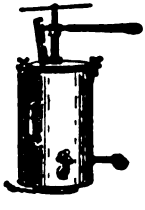


Freischwung-Schleudern Original Buß.

Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk Original „Buß"

Verblüff. schnell intensiv. Auspressen! Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! Ohne Preßbeutel arbeit.! Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten! Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten



Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar (Lahn).

Digitized by Google

Die gegossene deutsche Einheits-Kunstwabe ist die billigste

garantiert rein und seuchenfrei

• DIE GEGOSSENE KUNSTWABE DEHNT SICH NICHT •

• Verlangen Sie sofort Prospekte gratis und franko •

Preis per Kilo **5.10 Mark.** Bei Mehrbezug billiger.
Umtausch von Wachs und alter Waben nach Preisliste.
Preisliste gratis und franko.

Heinrich Hammann, Hassloch (Rheinpfalz)

Telephon Nr. 83.

Sonderangebot!

150 Honigschleudern,
fast geschenkt, für das größte Maß,
100 Dampfwachspressen,
200 Smoker
bei dem Ruhreinbruch zurückgehalten, weit unter Katalogwert abzugeben. Interessenten verlangen nähere Angaben bei

L. Heydt & Co.,
G. m. b. H.,
Bretten, Bad.

Gegen die Wachsmotte!

Ia Schwefelfäden
ca. 140 Stück Mark 2.10
Portofreie Zusendung einschließlich Verpackung.
Dr. Reinh. F. Korte,
Chem. Spezialprod.
Hameln a. d. Weser.

Sächsische Landes-Lotterie

Staatsunternehmen mit größten Gewinnaussichten. Fast jedes 2. Los gewinnt.

→ Jetzt auch in Preußen genehmigt. ←

500 000 150 000
300 000 100 000
200 000 3 x 50 000 RM

und namentlich viele Mittelgewinne

120 000 Lose, 54 000 Gewinne und eine Prämie in 5 Klassen, verteilt auf 5 Monate.

Insgesamt 11 Millionen 160 000 RM.

Es wird wieder jede Gewinn-Nummer einzeln gezogen, nicht mehr nach Endzahlen.

Ziehung 1. Klasse am 13. und 14. Mai 1925.

Lose 1. Klasse:

Zehntel	Fünftel	Halbes	Ganzes
RM 3.—	6.—	15.—	30.—

Für 2. bis 5. Klasse ist der Losprels derselbe.
Zahlung nach Erhalt der Lose oder unter Nachnahme.

Hermann Straube
Staatl. Lotterie-Einnahme seit 1900.
Leipzig, Lortzingstr. 8.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 7516.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir in bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmöglichste Trachtausnützung. Wenig Arbeit, nachweisbar höchste Erträge.

Honigschleudermaschinen • Kunstwaben • Absperrgitter • Wachsschmelzer • Wabenpressen (Rietsche) • Schleier • Hauben • Gummi- und Lederhandschuhe sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein.

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristall-Raffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen
„Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger
sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Tel. 1283. **J. Welter,** G. m. b. H., **Bonn,** Bornheimer Str. 67/69.

Wachs,

Preßrückstände,
Kaas, alte Waben
kauft
Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H.
Visselhövede.

Beabsichtige 17 **Bienenvölker** teils in Alberti-Blätterjystem, Dzierzon u. Strohkörben zu verkaufen.
Robert Schmidt,
Isselbach, P. Holzappel.

Honig u. Wachs

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Wirtschaftsgenossenschaft Pomm. Imker zu Stettin
Geschäftsstelle Schuhstr. 24.

Glaswarenfabrik G. Möller, Bischleben i. Thür.

Honiggläser, weißes Glas — beste maschinengeblasene Qualität

	¼	½	1	2 Pfd.
mit Weißblechschraube . .	RM. 8.50	11.50	13.—	19.—
mit Aluminiumschraube . .	„ 10.—	13.50	16.—	24.—
mit Glasdeckel	„ —.—	14.50	17.—	—.—

Bei Abnahme von 1000 Stück gewähre ich 5% Rabatt
„ „ „ 2000 „ „ „ 7½% „
„ „ „ 3000 „ „ „ 10% „
„ Waggonabnahme „ „ 15% „

Vereine erhalten größeren Rabatt

Versand gegen Nachnahme oder Vorkasse

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für alle

Bienenzuchtgeräte

ist die

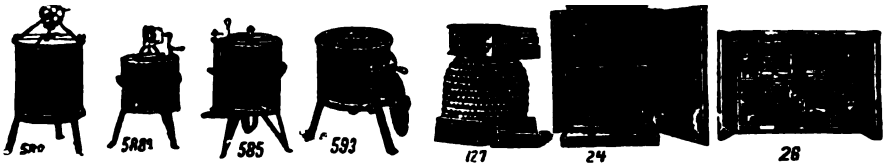
Allg. Nassauische Imkergenossenschaft,

Abt. Idstein i. T.

An- und Verkauf von nur feinstem Bienenhonig.

Ankauf von Wachs und Tausch gegen erstklassige Mittelwände.
Alle **Bienenliteratur** zu Originalpreisen, desgl. sämtl. Originalbeuten zu Fabrikpreisen.
Für die **Einwinterung** zweckmäßige Futtergeschirre Strohmatten in allen Größen.
Idsteiner Fluglochklause D. R. P.

Digitized by Google



Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir **Bienenwohnungen aller Art** Mobil- u. Stabilbau, sowie sämtl. Geräte zur Bienenzucht, auch **Kunstwaben** aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen u. Bienengeräte mit 1. Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk. — Fernspr. 30.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig Wachs.

Erbitte Angebote mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transport-Risiko, kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1.

Drahtanschrift: Honigfranz Leipzig.

Gegründet 1886. Fernsprecher 24 501.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlt. — Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 7,
Lachnerstraße 42.

Broschüre über

Allerweltsbienenstock

und verschied. wertvolle Neuerungen, wie Warmwasserstocktränke, Flachstab-Absperrgitter, dopp. Flugumschaltg., mech. Schwarmabfang, Wasserbad-Wachspresse usw. gegen 70 Pf. in Briefmarken.

G. Junginger, Reinhold-Str. 156, Stuttgart.

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs gegossen, im Gebrauch unübertroffen. Preis à kg 5.50 M. Nicht zusagendes wird zurückgenommen.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Alte Waben.

Für 4 kg alte Waben gebe ich 1 kg Kunstwaben

Franz Witte jun., Wachspresserei
Reetzerhütten b. Wiesenburg (Mark)

Jeder Imker beachte

Liebfingswaben

müssen diese Schutzmarke →

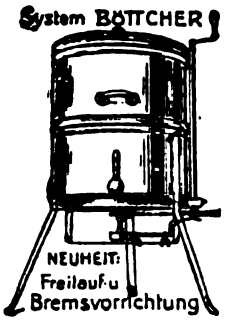
und unsere Fabrikansicht auf jedem Paket tragen,

denn nur dann sind wir in der Lage, die Garantie für volle Reinheit und sorgfältigste Ausführung zu übernehmen.

Fuldaer Wachswerke Eickenscheidt Akt.-Ges., Fulda.

Wachs tauschen wir mit 2/3 in Waben.

Digitized by Google



Wollen Sie ohne Ärger und Verdruß
Ihren Honig entnehmen, so bestellen Sie sich noch heute unsere

Honig-Schleuder-Maschine

Sie haben dann **wirklich** Freude an **Ihrer Honigentnahme,** dafür **bürgt** Ihnen unser **erstklassiges Fabrikat!**
Eine Maschine kann für den praktischen Gebrauch nicht **schwer** u. nicht **stabil** genug sein, und dies finden Sie vereint in der Schleudermaschine

System „Böttcher",

deren Weltruf Ihnen volle **Garantie** bietet.
Hervorragende Spezialität in nur erstklassiger Qualitätsware
in Kettenunterantrieb — mit Freilauf und Bremsvorrichtung.

Bienenwohnungen
aller Systeme u. prima Qualitäten
Man fordere kostenlos Katalog.

Kunstwaben
aus gar. rein. Bienenwachs

Rähmchenholz
aus Linde oder Pappel

Kunstwabwachs-pressen
sowie alles, was der ration. Bienenzüchter zum Schutz u. zur Pflege seiner Bienen nötig hat.

Euskolbriketts (Bienenbesänftigung). Heutiger Originalpreis pro Paket 60 Pfg. Nicht zu **verwechseln** mit **Ersatzbriketts.** Durch seinen angenehmen besänftigenden Einfluß bei Bienen und Imker, dazu dreifache Sparsamkeit im Verbrauch, daher trotz Preis am billigsten! Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

Ehe Sie kaufen, verlangen Sie zuvor unsern reichillustr. **Hauptkatalog** und lassen Sie sich nicht durch scheinbar billig. Angebote verblüffen.
Wir garantieren Ihnen im voraus ein nur **erstklassiges Fabrikat** u. übernehmen außerdem noch fünfjährige Garantie.
Die beste Reklame für uns sind tausende vorliegende **unaufgeforderte Zeugnisse.**

Gegründet 1891. **Streng reelle Bezugsquelle!** Gegründet 1891.

Ernst Böttcher & Sohn, Mehringen (Anhalt)

Engros. Fabrikation und Versand sämtlicher neuzeitlicher Imkereigeräte. Export.

Verschenken können

wir nichts, aber Sie vorteilhaft bedienen.
Wir kaufen Honig und Wachs
Wir tauschen Wachs geg. Waben
Wir liefern alle Imkereigeräte
preiswert und gut. Katalog gratis.

Imker-Haupt-Gen. d. Prov. Sachsen,
e. G. m. b. H.,
Magdeburg 1a.

Honig-
und
Marmeladengläser

rein weiß, maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit oder ohne Weißblechdeckel, liefert prompt und billigst

Arthur Zeidler,
Glasfabrik „Victoriahütte"
Penzig, O.-L.

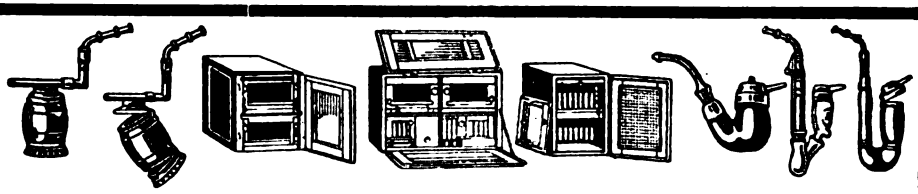
Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart. — Ferner:
Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und **Königinnen** der berühmten 47er Edelrasse und **sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht** zu billigsten Tagespreisen.
Preisliste und Druckschriften kostenlos.
Reiner Bienenhonig und **Wachs** wird zum Tagespreis in Zahlung genommen bezw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstr. 1

Fernruf 642 — Postscheck Breslau 4789.
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Digitized by Google



Schafmeisters Original-Imkerpfeifen

in 10 verschiedenen Sorten, die besten der Welt

Remmighauser Kuntzsch-Zwilling u. Einbeuten

Die beste Bienenwohnung für gute Trachtgegend

Tuschhoff Kuntzsch-Zwillinge u. Einbeuten

Die beste Bienenwohnung für mittelgute und arme Trachtgegend

Broschüre dafür ist in Vorbereitung.

Osenbergs Magazinstock, Breitwaben-Blätterstock, Lipperlandbeute, einfach und praktisch

Zanderbeuten, Triumphstöcke, Freudensteinbeuten, Normalmaßbeuten, Gerstungbeuten.

Honigschleudern, Honiggläser

und alle gangbaren **Imkergeräte, Absperrgitter, Rähmchenholz, Schleier, Handschuhe** aus Leder und **Gummituch, Honigeimer u. Honigdosen** aus goldlackiertem Weißblech, **Kunstwaben,** gegossene und gewalzte, aus garantiert reinem Heidewachs.

Katalog Nr. 8 und Preisliste umsonst und portofrei.

H. Schafmeister, Remmighausen Nr. 37 (Lippe)

Fabrik für Bienenwohnungen, Imkerpfeifen und Geräte.

Alle Bienenzucht-Bedarfsartikel und -Geräte,

Bienenwohnungen Strohmatten + Handschuhe, Rähmchenholz Kunstwaben + Honigschleuder + Wachsschmelzer und -kübel Honiggläser usw.

offeriert preiswert

Arthur Jensch,
Schweidnitz,
Freiburger Str. 18.

Kaufe reines Bienenwachs u. Honig u. erbitte Angeb.

Bienenwohnungen

doppelw., kompl. zum Besetzen, fertigt als langjährige Spezialität in saub. Ausführung zu äußerst. Preisen

Emil Kühne,
Imkertischler,
Friedersdorf b. Pulsnitz i. Sa. Nr. 43. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Der deutsche Imker rauche „Deichmanns Tabake",

rein Uebersee, aromatisch und wohlschmeckend, per Pfd. M. 1.–, 1.50, 2.–, 2.50, 3.–, 3.50. Bei Mitgliedern eines Bienenzüchtervereins 30 Tage Ziel. Nachnahme 2% Skonto. Bei 6 Pfd. franko, bei 10 Pf. franko und 10% vom Warenpreis, Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet oder Zurücknahme.

Georg Deichmann, Tabakfabrik, **Framersheim**

Postscheckkonto 4268 Frankfurt a./M.

Honig-Gläser

Vom Besten das Beste! Glänzend begutachtet! Mit Weißblechdeckel

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
10.50	13.–.	19.–	das Hundert
100.—	125.–,	185.–	das Tausend.

Honig-Versandeimer

stabil, überaus exakt gearbeitet, Weißblech goldlackiert

5	9	Pf. Honiginhalt	bei größeren Mengen
0.55	0.70	das Stück	höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau gegen Nachn. Aeltere Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei Frankorücksendung volle Rückvergütung der dafür berechn. Beträge.

Herm. Briegert, Dessau,
Franzstraße 44.

Tel. 1038. Postscheck-K. Berlin 22983.

Wachsschmelze im Bratofen

m. stark. Hebelpress D. R. G. M. Ausführ Anleitung zur Selbstanfertigung d. Press findet sich im Pro spekt, dazu Abbildg Man bestelle bitte be **H. Eichhorn, Schö berg-Cronberg** i.

47er Edelkönigin

im April, vorjähr befruc 20 R.M.,
im Mai diesjähr. befruc 15 R.M.,
im Juni bis Septembe befruchtet 12 R.M.
Zuchtvölker u. Schwärme auf Anfrage geg. Rückpo Garantie für leb. Ankun

Willmer, Großimker **Görlitz.**

Bienenwachs

garant. rein in jed. Menge zu kaufen gesucht

E. N. Becker
gegr. 1850.
Hamburg,
Mönckebergstr. 11.

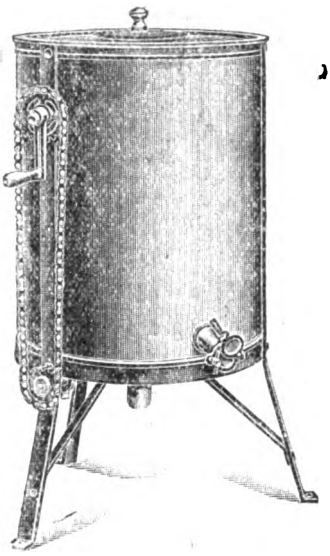
Digitized by Google

CHR. GRAZE
AKT.-GES.
ENDERSBACH
BEI STUTTGART

Fabrik GRAZE Marke

SPEZIALFABRIK FÜR
BIENENZUCHTGERÄTE
BIENENWOHNUNGEN
HONIG-SCHLEUDER-
MASCHINEN

Neuer Ketten-antrieb



Leichter, ruhiger Gang

Neues Warenverzeichnis Nr. 32 mit Preisliste auf Verlangen kostenlos

Sie müssen Ihr Urteil über meine neue
Schwäbische Ständerbeute
selbst fällen. -- **Keine Reklamewohnung, sondern das was Sie haben müssen.**
Verlangen Sie Prospekt kostenlos.
Bienengeräte-Zentrale
Karl Geitz, Ansbach, Neustadtstr. 1.

Jeder Raucher
verlange
bevor er Rauchtabak bestellt meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, geliebte ausgieb. Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- od. Feinschnitt-Pfeife **gratis** od. wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meiner Preisliste beigefügt wird. Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei. Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die **große und altberühmte Rauchtabakfabrik „Weltruf"**
EMIL KÖLLER,
Bruchsal Nr. 42 (Baden).

Englerts Bienen-Waben
Englerts Heros-Waben

aus nur garantiert reinem Bienenwachs, werden von den Bienen sofort angenommen; Verziehen bei sachgemäßem Drahten ausgeschlossen.

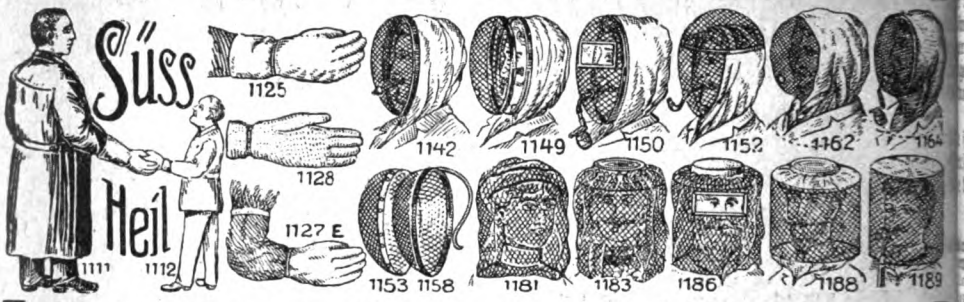
Erhältlich in allen Imkereigerätehandlungen und vom Hersteller:

Martin Englert, Kitzingen a. M.
Erste Bayerische Kunstwabenfabrik
Bienenzuchtgeräte

Preisliste zu Diensten.
Ankauf und Tausch von Bienenwachs.

Digitized by Google

Ferd. Wille Nachf. Robert Nitzsches **Sebnitz** in Sachsen 22



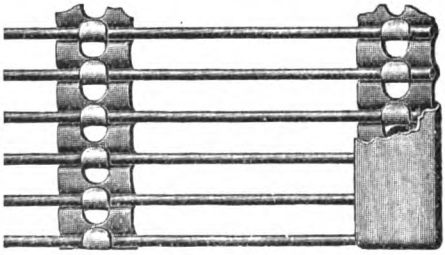
Imkerschutzbekleidung eigener Fabrikation in seit Jahrzehnten bewährter Güte u. Ausführung

Bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel
in großer Auswahl.
Ankauf von Honig, Wachs und alten Waben.
Oskar Gotthardt,
Dresden-A.,
Große Plauensche Str. 7.

Verkaufe
sämtliche auf meinem Stande fallende
Naturschwärme.
Bei Anfr. Rückporto erb.
Alfred Kohl,
Lauter (Sachsen).

Bienenvolk
auf Kunstschmaß, später sämtl. Schwärme verkaufe oder tausche auf Kunstschzwillinge
Emil Kuhn,
Hohenstein-Ernstthal, S.,
Dresdner Str. 85.

Linde's Ideal-Absperrgitter



Anerkannt bestes Gitter

Antang Mai ist mein Betrieb nach erfolgter Neu-Einrichtung und Erweiterung wieder eröffnet.

Heinrich Linde, Hannover 2, Wörthstr. 11.

Alle Bienenzucht-Artikel
speziell meine weltbekannten
Imker-Handschuhe „Siegfried"
(erhältlich in allen Geschäften)
liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)
Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

Inhalt des Mai-Heftes.

ekannte Kunde aus unbekanntem Munde. Von Dr. Zaiß 59
ie Milbe als Gehilfin. Von Dr. med. Philipp. (Mit Kunst-Beilage) 61
er Haupttracht entgegen. Von Egon Rotter. (Mit Abbildungen) 62
mmen und Imker im Mai 64
er Backofenwachsschmelzer und Presse. Von H. Eichhorn. (Mit Abbildungen) . 66
leine Mitteilungen 67
tteratur 68
ingegangene Anfragen 69
ekanntmachungen . . . . . S. 2 d. Beil. u. 70
Beilage: „Der Bienengarten"
ie syrische Seidenpflanze im Lichte der Praxis. Von Ökonomierat Wüst 5
ortschritte im landwirtschaftlichen Futterbau. Von Dr. Berthold 7
ie Vermehrung der Lindenarten. Von Dr. Berthold 8

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt.

Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 (Konto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der Deutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Am Altkönig: Sonntag, 17. Mai, 4 Uhr, n Gasthaus „Zum grünen Wald" in ronberg. T.-O.: 1. Arrangement der Aus-ellung; 2. Zeitgemäße Imkerfragen; 3. Er-ebung des Beitrages der 2. Hälfte für 1925 it 2 M. Die Vertrauensmänner werden ringend gebeten, die Beiträge zu sammeln nd in der Versammlung abzuliefern. Wer is zum 1. Juni nicht bezahlt hat, verliert lle Rechte an den Verein. Blum.

Beutelsbach: Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, n „Adler" Vortrag des Herrn Schrift-ihrer Lehrer Baum über „Bienen und echtspflege" auf Grund des neuen, bei eit erschienenen Schriftchens. Zahlreiches rscheinen erwünscht, Gäste mitbringen!

Braubach: Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, in er Wirtschaft Eckel, Dachsenhausen. Vor-ag und Tagesordnung wird in der Ver-ammlung bekanntgegeben. Erheben der eiträge für die 2. Hälfte 1925. Jedem Mitgliede muß es Ehrensache sein, daß die Beiträge pünklich bezahlt werden!

Burkersdorf: 3. Mai, 4 Uhr, „Börse".

Cranzahl: Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr in Schuberts Restaurant.

Diez-St.Peter: Sonnt., 10. Mai, 2½ Uhr Versamml. bei Reinhard in Diez, Nassauer Hof. Verlosung von Imkerbedarfsartikeln Jedes erscheinende Mitglied erhält einen Gewinn bis zu 5 Mark gegen einen Ein-atz von 30 Pfennig); Besprechung über Anlage von Bienenweide, Verschiedenes.

Dillenburg u. Umg.: Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr, Imkerversammlung, Dillenburg, Güterbahnhof, Bienenstand Koch, Vortrag und praktische Arbeit. Beitragserhebung fürs 2. Halbjahr.

Dippoldiswalde u Umg.: Sonnt., 10. Mai, 2 Uhr im „Roten Hirsch" Wichtige Be-sprechungen über Imkerfahrten; Besuch auswärtiger Stände usw. Zahlreichen Be-such erbittet G. Holfert.

Eltville: Sonntag, 10. Mai, in Friedrich bei Herrn Laufer; Besichtigung des Bienen-standes. Bestellungen von Bienengeräten und Wachs werden entgegengenommen.

Geithain: Sonnt., 3. 5., ½5 Uhr, im Löwen.

„Goldner Grund": Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr, bei Mitglied Diesterweg in Dauborn. Aussprache über Ein- und Auswinterung; wenn möglich praktische Arbeit; Erhebung der Beiträge. Alles weitere in der Ver-sammlung. Bei günstigem Wetter Be-sichtigung von Ständen mit Hexenstock, Gerstungbeute, Alberti-Breitwabe.

Graupa u Umg.: Sonntag, 17. Mai, 4 Uhr, Versammlung bei Adler: Vortrag vom Mitglied Fiedler über Monatsarbeiten im Mai. Berichte und Aussprache.

Grimma: Sonntag, 10 Mai, Hoffmanns Gasthof, Großsteinberg. Frauen sind auch eingeladen. Rudert.

„Heidenhäuschen": Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr, in Hangenmeilingen bei Simon großes Imkertreffen „Derer vom Heiden-häuschen". Keiner darf fehlen, da diesmal eine „photographische" (!) Anwesenheits-liste geführt wird. Dann wird das Glücks-rad gedreht. Anschließend große Imker-expedition auf das Bergmassiv des Heiden-häuschens. Vogt.

Hosterwitz: Freit., 15. Mai, Vereinslokal.

Hundstadt: Sonntag, 10. Mai, 3½ Uhr, in Hundstadt. Treffpunkt am Bienenstand des Herrn K. Nehl, daselbst prakt. Arbeiten, Rückblick und Ausschau in der Bienenzucht. Wir haben noch 1 M Beitrag auf 1924 zu zahlen. Bitte dringend den Betrag pünkt-lich abzuladen, sonst klopft uns Herr Rieger mit Recht ganz gewaltig auf den Busch.

Idstein: Sonntag, 10. Mai, Monats-versammlung im Felsenkeller. Vortrag von Herrn Lehrer Ochs u. a.

Johannistal: Sonntag, 10. Mai, 4 Uhr „Deutsches Haus": Zeitungsauslese, Tracht-pläne, Frühjahrserfahrungen, Königin-zucht, Zahltag!

Lichtenstein-Callnberg: Sonnt., 3. Mai, 3 Uhr, Hotel „Goldne Sonne" Vortrag über Nährwert des Honigs und Honigfälschung. Vollzähliges Erscheinen erbeten!

Digitized by Google

$2^1/_2$ Uhr, in Lindenholzhausen. Sammelpunkt am Bienenstand des Herrn Dernbach. Praktische Arbeiten. Vortrag über Kunstschwarmbildung.

Loreley: Sonntag, 10. Mai, $3^1/_2$ Uhr, im Karpfen zu St. Goarshausen Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten, weshalb alle Mitglieder dringend um ihr Erscheinen gebeten werden!

Montabaur: Sonntag, 10. Mai, $2^1/_2$ Uhr, Versammlung mit anschließender Standschau beim Imkerkoll. Josef Gerz, Nassauer Hof, in Wirges.

Nastätten: Sonntag, 24. Mai, Versammlung in Nastätten zur „Schönen Aussicht" (Rück). Vortrag: Ueber Honigverwertung; Erhebung a) **2 M.** Beitrag des 2. Halbjahres (muß zum 1. Juni an die Hauptkasse eingesandt sein); b) **1 M.** von etlichen Mitgliedern rückständ. Nachzahlung für 1924.

Oberraden: Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, Grimms Gasthaus, Kränzchen mit Damen. Besprechung. Honig- und Wachspreise usw.

Obertaunus: Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, in der „Krone" zu Oberursel: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Runk-Okarben (Oberhessen) über „Die Wirtschaftlichen Aussichten der deutschen Bienenzucht". 2. Zahlung der Beiträge für das 2. Halbjahr 2,50 M.); 3. Verschiedenes. Um allseitiges Erscheinen wird dringend ersucht!

Riesa u. Umg.: Sonnabend, 23. Mai, $^1/_2$8 Uhr, im Anker. Rückst. Vereinsbeiträge werden durch Boten eingezogen.

trag des Herrn Wenig. 2. Letzte Jahrbeitrag mitbringen und bei Behinderu senden. Vollzählig erscheinen!

Usingen: Sonntag, 24. Mai, $3^1/_2$ U Versammlung in Eschbach (Christof mann). Erhebung von 2 M. Vereinsbeit und 50 Pf. Lokalverein. Zuckerbesprechu

Walmerod: Sonntag, 24. Mai, in Schule zu Niederahr.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 3. $^1/_4$4 Uhr, Versammlung im Vereinslok

Wiesbaden: Sonntag, 17. Mai, zu sachsen in der „Rose". Abfahrt ab 112, Fahrkarte bis Auringen-Medenb 1. Besichtigung der dortigen Bienenstä 2. Zeitgemäße praktische Arbeiten; 3. kussion: Soll ich wirklich alljährlich 3 Ganzrahmen vom Volk bauen lass 4. Honigernte; 5. Erhebung der 2. Hö des Jahresbeitrags v. 2.50 M. (Vertrau leute wollen die Beträge schon vor sammeln) Postscheck Nr. 23176 in Fr furt a. M.; 6. Verschiedenes. — Die Völ zahlen sind noch nicht vollständig gemel (Wallau u. Wiesbaden). Wer bis 8 D. nicht gemeldet, ist für 1925 nicht versich Bestellungen auf Edelköniginnen jetzt sch beim Vorstand oder H. Alberti (Ausg in der Reihe der Anmeldung.)

Zwickau-Marienthal: Sonntag, 24. M 2 Uhr, Treffen mit Angehörigen Kreuz Werd.- u. Königsw. Str. (Windberg), n. Königswalde. Besichtigung d. dort. Stä und dann Beisammensein in Dämm Gasthaus. Blank.

Bekanntmachungen.

Der bienenw. Kreisverband im Erzgebirge hielt am 3. Osterfeiertag in Chemnitz seine Hauptversammlung ab, zu welcher als Vertreter des Landesverbandes Herr Dr. Töpfer zugegen war. Aus dem vom Vorsitzenden, Lehrer Grieseler-Glauchau, erstatteten Jahresberichte ging hervor, daß der Kreisverband 64 Vereine umfaßt, die sich in 5 Bezirksverbände teilen. Nach den Berichten der Zweigvereine ist die Honigernte im Erzgebirge mittel bis untermittel gewesen, Schwärme fielen reichlich, Bienenkrankheiten traten nur vereinzelt auf. Das Leben in den Vereinen aber entwickelt sich wieder und das Verständnis der Imker für Pflege und Zucht der Biene erweitert sich. Der Kassenbericht wurde von Oberlehrer Beyer-Oelsnitz gegeben und die Wahlen ergaben eine Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Nach Zuteilung der Vorträge, Lehrkurse und Standschauen für 1925 sprach Postmeister Treuber-Drebach über „Königinnenzucht" nach Prof. Zander. Die an der Hand von verschiedenen Gerätschaften gebotenen Ausführungen fanden allseitig Beifall und lösten eine längere Aussprache aus. Mit dem Hinweis auf eine geplante Imkerfahrt in die Lüneb Heide, der Bitte um Beschickung und such der Ausstellungen in Meißen. und Dresden, und einer Ermahnung sofortigen Anzeige über das Auftr von Bienenseuchen fand die Versam lung, die recht gut besucht war, ihren schluß.

An alle Zweigvereine!

1. Das „Archiv für Bienenkunde" m wieder erscheinen. Es wird wiede scheinen, wenn eine bestimmte Bezieh zahl garantiert werden kann. Samm bestellungen durch den Vorstand. Ter 15. Mai.

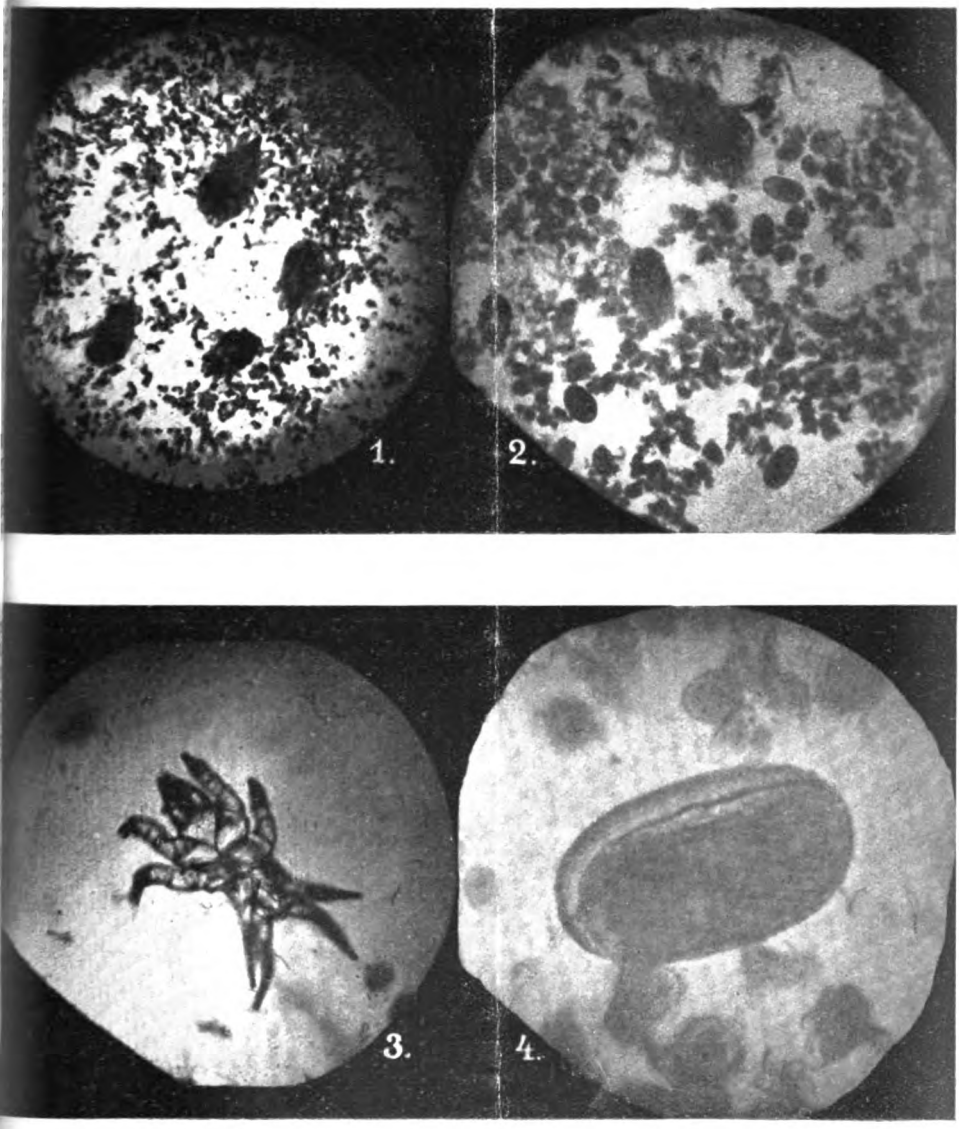
2. Bei der Ausstellung in Cronb dürfen auf dem Ausstellungsgut die Au steller nicht ersichtlich sein. Ich hal das für eine Voraussetzung rein sa licher Bewertung.

3. Es sind durch gemeinsamen Zuck bezug wesentliche Vorteile nicht zu z zielen. Der geringe Gewinn steht keinem Verhältnis zu der erforderlich Arbeit, die die Zweigvereine leisten m ten. Es wird deshalb empfohlen, d notwendigen Zucker unter der Hand z zudecken. Mit Imkergruß! A. Weni

Digitized by Google

Mikrophotographische Aufnahmen zu dem Aufsatz

„Die Milbe als Gehilfin."



Originalaufnahmen von Dr. med. Philipp-Döbeln.
Erklärungen im Text.

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Bekannte Kunde aus unbekanntem Munde.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Wenden wir heute einmal den Blick nordwestwärts in ein Land, das in einiger Hinsicht uns fast näher steht als nähere Länder: nach Schottland! Dort lautet z. B. „mehr Licht" genau wie im Deutschen. Die schottische Aussprache kennt nicht die zwar lernbaren, aber unmöglich schreibbaren, zwischen mehreren sonst bekannten Vokalen liegenden Selbstlauter des Londoner Englisch; daher heißt die Hauptstadt Schottlands nicht, wie der „gebildete" Deutsche gewöhnlich meint, sondern sie heißt nicht anders, als wenn es sich um eine Stadt in Deutschlands Nordosten handelte: Glasgow (zu sprechen „glasgo", mit langem, klarem a und langem, klarem o).

Einige Jahre her hat man wie an so vielen Orten der Imkerwelt, auch in Schottland das Bedürfnis empfunden nach einem örtlichen Imkerblatt. Es ging damit nach dem Sprichwort: Was lange währt, wird endlich gut; und so erblickte das erste Heft im Juli 1924 das Licht der Welt. Es ist ein wackerer Schotte geworden. Was vom Scottish Beekeeper bisher vorliegt, kann nur Genugtuung bereiten. Es pulst ein Leben darin, daß es eine Freude ist. Geleitet wird das Blatt von Henry Crombie, Doktor der Philosophie. Die Leitaufsätze schreibt der Lehrer der Landwirtschaftsschule für Nordschottland, J. Anderson, Doktor der Philosophie und der Naturwissenschaften. Manch ein Teilnehmer unserer 62. Wanderversammlung hat sich in der Marienburg von den verhältnismäßig engen Räumen des Hochschlosses, welches den Kern des Deutschherren-Sitzes bildet, am meisten ergriffen gefühlt. Das erste Zusammenraffen der Kräfte, wenn es gilt, einem Ding, das werden soll, das Leben zu geben, bietet ein Schauspiel, dem kein späterer Glanz gleichkommen kann. Daran dachte ich wieder, als ich in den ersten Heften des neuen Imkerblattes blätterte.

Was also verlangt Anderson in seinem zündenden ersten Aufsatz? Er verlangt eine zweifache Erhöhung des Durchschnitts: erstlich bezüglich des „Wissens in Bienenkunde und Bienenzucht", zum andern bezüglich der „Ziele und Ideale". Mit Stolz erinnert er daran, daß man in Schottland durch Bestehen besonderer Prüfungen „Bienenmeister", „Sachverständiger für Bienenzucht" und „Honigsachverständiger" werden kann. Aber — Norwegen habe es weiter gebracht. Dort werde einem Anfänger eine bestimmte Frist gesetzt, um sich mit der Bienenzucht vertraut zu machen. Besteht er die darauf folgende kleine Prüfung nicht, so hat er sich das Anrecht verscherzt, Bienen zu „halten". „Wir sollten alle diejenigen von der Imkerei abhalten, die sich in den Gegenstand nicht gründlich einarbeiten und nicht selbst ihre Bienen behandeln können. Ein Imker, der nichts weiß, ist nicht zur Imkerei berufen, ja er ist eine Gefahr für sich und seinen Nächsten. Jeder Imker sollte dahin streben, wenigstens das Bienenmeister-Zeugnis zu erlangen."

Nun die Ziele und Ideale. Schottland gewinnt jährlich im Durchschnitt 375 000 Kilogramm Honig. Dieser Honig ist hervorragend gut und wird mit Phantasiepreisen bezahlt. Nach Großbritannien aber wird das Zehnfache der schottischen Honigernte aus dem Ausland eingeführt. Trotzdem sieht man ihn nur selten auf der Tafel erscheinen; wo Honig doch ebenso alltäglich sein müßte wie Butter und Eingemachtes. Die Imker sollten es also zu höheren Durchschnittsernten bringen. Auf den sturmumbrausten Orkneyinseln habe selbst im Jahre 1923 ein Imker 40 Pfund Scheibenhonig je Stock geerntet und ein anderer einen Zentner Schleuderhonig. „Was dem einen möglich ist, dürfte allen möglich sein. Es gibt gute Honigjahre und minder gute Honigjahre; ganz versagen aber dürfte bei sachgemäßer Wirtschaft keines oder wenigstens nicht gleichzeitig im ganzen Lande."

Digitized by Google

Auch bessere Geschäftsleute müßten die Imker werden. Es sei kein Geheimnis daß es — die amerikanischen im allgemeinen nicht ausgenommen! Z. — schlechte Ge schäftsleute sind. Unser Streben müßte dahin gehen, den Honig billiger und in gleich bleibender Beschaffenheit zu liefern und den Absatz streng zu regeln. Vo der Honigverkaufsstelle des schottischen Imkerverbandes in Edinburgh bezogen die L bensmittelgeschäfte große Mengen Honig, und deren Kunden waren entzückt. I folgenden Jahr stellten sich noch mehr Leute ein und wollten noch mehr Honig habe Aber die Verkaufsstelle hatte keinen. Das Jahr war ungünstig gewesen, und jeder Imk war seines Honigs auf der Türschwelle ledig geworden. Nun wird sich aber kei Lebensmittelhändler auf den Vertrieb einer Ware einlassen die er nicht regelmäßig nachbeziehen kann. Auch für die Hon anpreisung muß mehr geschehen. Kein Seeoffizier würde sich in einem Gasthof der Be an den Tisch setzen, es stünde denn Honig darauf. Fehlt er, so verlangt, daß er h komme! Und wir müssen Lobgesänge singen auf den Wert unseres Honigs als ein der wertvollsten und dabei haltbarsten, keiner weiteren Z bereitung bedürfenden Nahrungsmittels.

Besser muß es werden in der Imkerschaft mit Zusammenwirken und K merad schaft. Schulter an Schulter müssen wir stehn nach innen und nach auß „Diese neue und schottische Bienenzeitung verdankt ihre Entstehung nicht Eifersucht Neid auf irgendeine von nah oder fern kommende Bienenzeitung, sondern vielmehr d Bedürfnis, auf daß auch wir unser Scherflein beitragen zur Hebung der Bienenzu Willkommen sei uns Kritik wie Mitarbeit aus jedem Lande und in jeder Sprache..."

Und sogleich griff auch ein Vertreter der Volksbienenzucht zur Feder und schr unter der Ueberschrift „Besserung des Durchschnitts in der Bienenzucht": Ohne Zwe sei dies das Ziel aller verständigen Imker. „Aber wir sollen die für unser eigen Land beste Bienenzucht herausarbeiten und nicht die anderer Länder nachahm wollen. In der Imkerschaft sind verschiedene Volkskreise v treten; und Bienen zu halten denjenigen verbieten wollen, die keine Prüfung stehen wollen, heiße ich unziemlich umspringen mit der freien Imkertätigk Manch einer der bestbeobachtenden und meistunterrichteten Imker würde dennoch Traum nicht daran denken, sich einer Prüfung zu unterziehen. Wieder andere betrach die Imkerei als eine Betätigung des Ruhestandes und vertiefen sich zwar in den Geg stand, meinen aber dem Alter, wo man Prüfungen macht, entwachsen zu sein. schreibe als ihrer einer."

Er sage nichts gegen die an den Landwirtschaftsschulen gehaltenen Lehrgänge Bienenzucht. Er bitte aber zu erwägen, daß es Volks abseits gebe, das auf seine eige Hilfsmittel angewiesen ist. Diesen darum die Haltung von Bienen verwehren zu woll wäre ungerecht. Uebrigens stimme er dem Sprichwort bei, welches besage: Mutt witz wächst nicht auf Schulsitz. Die Fachleute und Lehrmeister genössen gro Vorteile vor dem gewöhnlichen Imker. Ihnen sei die Kenntnis aller möglichen A von Bienenhaltung zugänglich, sie sollten also auch entscheiden können, welches die b ist. „Wenn nun aber der eine Spezialist die eine Stockform und das eine Rähmc verficht, der andere Spezialist die andere Stockform und das andere Rähmchen, so der verdutzte Imker wohl daran, seinem eigenen Weg treu zu bleiben, bis daß jene ei geworden sind, gesetzt, daß es dazu komme."

Seiner Meinung nach seien die Imker stets außerordentlich freundlich zueinand Er wünsche, daß dieser Geist durch das neue Blatt weitergepflegt werde. Möge m die Honigernte steigern und Sachverständige ausbilden. Möge man aber auch den p „Suckel-aus"-Imkern gestatten, ihr Leben zu fristen.

So ist sogleich auch der andere Teil der Imkerschaft zu Wort gekommen. Die ihrer Art kaum minder treffende und „ideale" Aeußerung des gewöhnlichen Imk verstandes stammt von einem früheren Offizier, dem Oberstleutnant Cadell. Imke sozialismus!

Digitized by Google

Die Milbe als Gehilfin.

Vortrag, gehalten im Bienenzüchterverein zu Döbeln von Dr. med. Philipp.

Als ich im Frühjahr 1924 zur Revision meiner Völker schritt, bemerkte ich auf den hintersten Waben und unten auf dem Boden liegend eine geringe Menge gelblichen Staubes, dem ich zunächst nicht die geringste Beachtung schenkte. Ich hielt ihn für etwas herabgeschrotetes Müll. Als ich jedoch meinen großen Wabenvorrat durchsah, erschrak ich: der ganze Boden meines Wabenschrankes war dick bedeckt mit einem feinen, hellbräunlichem Mehl. Ich nahm eine Wabe nach der anderen heraus, überall dieselbe mehlartige Staub wie auf dem Boden! O weh! dachte ich, nichts wie Rankwaben! Und wie brav hatte ich immer geschwefelt, den ganzen Herbst und Winter hindurch! Genau alle vierzehn Tage, nicht einmal versäumt hatte ich's, und doch sollte alles vergebens sein?! Eine Wabe nach der anderen nahm ich heraus, betrübten Herzens ob des Mißerfolges. Den großen Haufen Unrat auf dem Boden des Schrankes kehrte ich in eine Kiste zusammen und stellte sie abseits. Wie ich mir nun die Waben genauer besehe — wer beschreibt mein Erstaunen! —, finde ich nirgends auch nur eine Spur von Wachsmotten. Kein Gespinst, keine Made! Und doch zahllose Zellen gefüllt mit dem feinen Mehl. Hier mußte etwas anderes, mir noch Unbekanntes vorliegen. Während ich noch nachdenklich die letzte Wabe beiseite lege, bemerke ich, wie sich der große Schmutzhaufen in der Kiste bewegt! Ganz langsam wie ein weicher Brei.

Das ging mir denn doch über meine ganze bisherige Bienenerfahrung! Ich hole sofort das Mikroskop herbei und bringe eine Kleinigkeit des „Breies" unter dieselbe. Das Rätsel war gelöst! Es wimmelte nur so von Milben aller Entwicklungsstadien. Große und kleine, dicke und dünne, alle Sorten waren vertreten, und ganz besonders fette mit dicken Eierpaketen im Leibe. Zwischen den krabbelnden Tieren lagen regungslose Körperchen, die als Pollen angesprochen werden mußten. Ich habe Ihnen zur eigenen Ueberzeugung das Präparat im Mikroskop mitgebracht. (Siehe Abbildung 1.)

Auch eine Probe des „lebendigen" Pulvers kann ich Ihnen zeigen. Schon mit bloßem Auge können Sie die Größten von den Milben erkennen. Dabei bitte ich, auf seinen aromatischen Geruch zu beachten, den das Pulver ausströmt. Es riecht geradezu lieblich. Es ist gewissermaßen ein Gemisch aller Feld-, Wald- und Wiesenblumendüfte. Dabei hat es das Aussehen von frischem Kakao. Um mich nun zu überzeugen, ob die Milben den Wachsbau zerstören, habe ich ein ganz Teil des Pulvers in Benzin — das bekanntlich Wachs löst — aufgelöst und fand, daß allerdings ein sehr geringer Teil des Wachsgebäudes den kleinen Nagern zum Opfer gefallen war. Anderseits machte ich folgende nützliche Entdeckung: sämtliche Zellen, die vorher mit oft verhärtetem Pollen erfüllt waren, ließen sich ohne weiteres mühelos ausklopfen. Dann holte ich meine Luftpumpe herbei und blies die Waben noch gründlich damit aus. Ich habe in meiner ganzen Imkerlaufbahn noch nie so schöne, pollenfreie Honigwaben besessen, wie den darauffolgenden Sommer. Sie wurden widerstandslos angenommen, gesäubert und mit Honig gefüllt.

Wie kommt nun die Milbe in die Waben? Für mich besteht kein Zweifel, daß sie sich der sammelnden Biene ins Haarkleid hängen und als blinder Passagier sich einschleppen lassen. Die Milbe lebt vorwiegend vom Pollen und ist ja auch auf vielen Blütenpflanzen nachgewiesen. Es handelt sich um die sogenannte, zu den Tyroglyphiden gehörige, Glyciphagus domesticus. Trotzdem sie mir einen gewissen Schaden gebracht hatte, habe ich doch den ganzen Wabenschrank fein säuberlich mit Karbollösung ausgescheuert, weil ich das Ungeziefer nicht im Hause haben mochte und fürchtete, daß sie beim Ueberhandnehmen doch dem Wachs größeren Schaden zufügen könnten.

Als ich zunächst im Mikroskop gesehen hatte, daß es sich um Milben handelte, erschrak ich nicht schlecht! Hatte ich doch noch nicht gar so lange erst von dem Einbringen der Milbenkrankheit gelesen und fürchtete diese abscheulichen Bienenwürger auf meinem Stand zu haben! Ich schickte deshalb eine Probe des Materials an Prof. Dr. Armbruster (Berlin-Dahlem) und erhielt den tröstlichen Bescheid, daß es sich nicht um die gefürchtete „Acarapis Woodi" handele, sondern um einen harmlosen Schmarotzer. Ich hatte diese Auskunft erhofft, da mir bekannt war, daß Acarapis

Digitized by Google

in den Tracheen der Biene ihr Unwesen treibt. Hoffentlich bleiben wir für immer von ihr verschont.

Interessant für mich war, daß die Milben die ganzen Monate hindurch da Schwefeln der Waben ohne jede Schädigung ausgehalten hatten. Sämtliche Ran maden waren regelrecht abgetötet, während die Milben sich lustig entwickelt hatte In den Bienenstöcken konnte ich weder an den Bienen noch an den Maden irgen welche Veränderungen feststellen, noch hatte das Volk an Leistungsfähigkeit eingebü Und was mich verwunderte: auch später konnte ich weder beim Schleudern noch be Einwintern wieder etwas von den Milben entdecken. Sie waren und blieben v schwunden! Hatten die Bienen die Säuberung so gründlich besorgt oder hatten die Existenzbedingungen für die kleinen Schmarotzer so verändert? Ich weiß nicht. Ich hatte geglaubt, sie dieses Jahr wieder anzutreffen, jedoch vergebens! möchte ich es bedauern, denn ich hätte mich gern noch etwas mit der Biologie d selben beschäftigt. So viel steht fest, daß feuchte Witterung und feuchter Stand der Waben ihre Entwicklung begünstigen. Meines Erachtens nach existieren z Geschlechter und kann man das Weibchen schon an seiner kräftigeren und dicke Gestalt erkennen. Die Fortpflanzung geschieht offenbar durch Eier, die von mit bloßem Auge als weißlicher Punkt sichtbaren, trächtigen Weibchen in den Po gelegt werden. Die weitere Entwicklung ist mir unbekannt, bis zu dem Punkt, ziemlich große, eirunde Gebilde auftreten, die in einer Chitinhülle den Embrio herbergen. Abbildung 2 gibt diese „Kokons" wieder (4 Stück zwischen Pollen Milben).

In der Mikrophotographie Nr. 3 ist ein erwachsenes Exemplar der Milbe gebildet (Vergrößerung 1 : 100), wahrscheinlich ein Männchen. Schön zu sehen der spitze Kopf mit den Freßwerkzeugen und dem eigenartig gegliederten Vord leib. Augen konnte ich nicht finden, wahrscheinlich sind die Tierchen blind Leider ist der Hinterleib des Objektes etwas zerquetscht, da es außerordentlich sch war, in dem Material ein besseres, isoliert liegendes Tierchen zu finden.

Abbildung 4 zeigt die Puppe in stark vergrößertem Maße (ca. 1 : 800). Die Chitinmembran ist gut zu erkennen. Der Inhalt, der auf der einen Seite die H nicht voll ausfüllt, zeigt unter dem Mikroskop eine granulierte Struktur o Einzelheiten.

Die dunklen kugligen Gebilde auf Bild 1 und 2 sind Pollenkörner, die ma haft zwischen den Milben verschiedenen Alters verstreut liegen.

Schon seit 1864 sind Milben als Parasiten der Bienen bekannt, und doch we sich erst jetzt das Interesse der Forscher diesen Kleinlebewesen zu, nachdem als reger der Insel-Wight-Krankheit eine Milbe (Tarsonemus Woodi) gefu worden ist.

Zum Glück ist unsere Milbe ein harmloser Parasit, der sich sonst am Nektar Pollen der Blüten gütlich tuen mag und nur gelegentlich eingeschleppt wird, mehr Nutzen als Schaden zu stiften. Für mich war sie im vergangenen Jahr e nützliche Gehilfin und ein interessantes Intermezzo. Die Aufnahmen sind mit ei Leitzmikroskop und einer selbstgebauten Kamera angefertigt."

Der Haupttracht entgegen.

Vom korresp. u. Ehren-Mitglied d. „Deutschen Bienwirtschaftl. Landeszentralver für Böhmen"

Rittmeister a. D. Egon Rotter, Hohenelbe, Tschecho-Slowakei.

Leitwort: Wie die Saat, so die Ern

Ist dir, lieber Imkerbruder, die Durchlenzung nach Wunsch gelun sind deine Völker in guter Verfassung und zur vollkommenen Auswertung Tracht befähigt, so hast du Vorzügliches geleistet. Nicht umsonst sagt m das Meisterstück der Bienenzucht zeigt der Imker erst mit einer guten Du lenzung seiner Völker und bedeutet dies den Gipfelpunkt seiner Kunst.

Mit fortschreitender wärmerer Temperatur macht sich das Ausdehnun bedürfnis des Biens immer mehr und mehr geltend und tritt der Bautri die Vorstufe des Geschlechtstriebes ein. Das Vorzeichen des letzteren — d

Digitized by Google

te Liebesahnen — bekundet der
en durch Aufführung reinen Droh-
nbaues, worauf sich bald die höchste
ufe der Geschlechtsempfindung,
Schwarmakt, welcher im Fort-
anzungs- und Unterhaltungstrieb
ne Ursache hat, geltend macht.
Beiläufig A. Mai, wenn die Völker
Waben hinlänglich gut besetzen
d einige günstige Trachttage vor-
sgegangen sind, schreitet man in
einer Beute, falls nicht Einzel-
rtschaft beibehalten wird, zur
rnahme föderativer Arbeitsweise.
Zum guten Enderfolg gehört aber
ten Endes immer, daß der liebe
rrgott ein Einsehen hat, und durch
. Ambrosius, den Schutzpatron
edlen Imkerei in der Haupt-
chtzeit, schönes Flugwetter be-
eert, damit unsere Immlein den
zen Saft der Blütenkelche reich-
einheimsen können.
Imkere ich z. B. nicht schwarmver-
ndernd, sondern schwarmfördernd,

Luftiger Sitz.
Mit dem Herausfangen von Nachschwarmköniginnen beschäftigt.

so muß vom Frühjahr an der Schwarmbetrieb bei allen Völkern intensiv gefördert werden. Diese Betriebsweise eignet sich jedoch nur für Herbsttrachtgegenden, wo man dem Schwärmen der Völker freien Lauf lassen kann, da bis zum Zeitpunkte der Herbsthaupttracht dieselben soweit erstarkt sind, günstige Erträge abzuwerfen. Da bei meiner Beute die Schwärme früher als in anderen Stocksystemen fallen und die Schwärme zum Zeitpunkte der vollen wirtschaftlichen Ausnützung daher viel volksreicher sind, hat meine Beute auch für derartige Trachtgegenden einen nicht zuunterschätzenden Wert.

Die Muttervölker sind bei dieser Bewirtschaftungsart lediglich Vermehrungsvölker, während die Schwärme, mit denen am besten

Schwarmtraube zum Einschlagen wohl formiert.

Digitized by Google

föderative und Volkswirtschaft betrieben wird, die Honigvölker abgeben. I
Gegenden, wo die Tracht im Juli beendet ist, wird, wo dies angängig, vie
fach Anfang August in die Heide, den Buchweizen oder, wie z. B. an der Dona
in die mit Goldruten bewachsenen Auen gewandert.

Insbesondere die Heide übt mit ihren Reizen eine magische Gewalt auf de
Wanderimker aus und hat es mit dem viel gepriesenen Heidezauber wohl sei
Richtigkeit. — Im Abendsonnenschein, wenn die Heide im wundervollen Schim
mer leuchtet, oder frühmorgens, wenn tausend und abertausend Tautropfe

Heide

(Blick auf die Vorberge des Riesengebirges von den „Beerhübeln" bei Hohenelbe aus gesehen).

gleich Kristallen in den Blüten schimmern und glitzern, ist der Anblick derselb
ein unbeschreiblich schöner.

Der von tausend und abertausend Blüten gebildete weite rote Blüt
teppich, die Buchenhaine, die weihevolle Stille nur durchbrochen durch
Jubilieren der gefiederten Sängerschaar, macht uns das Weben und Wa
der Gottheit so recht fühlbar.

Sommerstimmung, Sonnenglanz,
Bienchen schwirren traulich summend ringsumher,
Da durchströmt des Menschen Brust
Liebe, Lust und wahre Schaffensfreude.

Immen und Imker im Mai.

Was für den Kaufmann der silberne Sonntag ist, das ist für den Imker
Mai. Also wird demgemäß der April der „kupferne" Sonntag gewesen sein!
man's nimmt. „Jedes Gleichnis hinkt": sagten schon die alten Römer. Der M
hat erst den fehlenden Winter gebracht, 15 Tage mit Schneefall, Frühling bege
als Winter. Und es war gut so, denn dadurch wurde der Bruteinschlag zur
gehalten, so ergibt der Wagstock für März nur eine Abnahme von 650 Gram
das wird im großen und ganzen stimmen trotz der vorübergehend benützten, n
ganz genau anzeigenden Wage. Wer für seinen demnächst einzurichtenden Wagst
eine brauchbare möglichst genau zeigende Wage sucht, findet sie bei „Honigverw
tungsgenossenschaft des Landesvereines bayer. Bienenzüchter", München, Bahnhof
platz 6, zum Preise von 65 Mark einschließlich Verpackung. Die Wage ist ganz a

Digitized by Google

Der Bienen-Garten

Beilage zur Deutschen Illustrierten Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Die syrische Seidenpflanze Asclepias syriaca A. Cornuti im Lichte der Praxis.

Von Oekonomierat **Wüst**, Rohrbach bei Landau (Pfalz).

Schon seit vielen Jahren erhalte ich von allen Gegenden Deutschlands zahlreiche Materialzusendungen mit Belegen und schriftlichen Aufzeichnungen über diese Pflanze, die so weit auseinandergehen und zu strittigen Auslassungen nur zu leicht Anlaß geben könnten. Während diese Pflanzen von fast allen Einsendern sehr gelobt werden ob ihrer leichten Vermehrbarkeit und ihres außerordentlichen Honigreichtums und demgemäß auch hohen Bienenbesuches, melden wieder einige andere Fragesteller, daß diese gar nicht beflogen werden, auch keine Bastfasern und Seidenhaare besitzen. Einige nehmen Anstoß daran, daß die Bienen an den Füßen usw., ähnlich wie bei den Orchideen, sich mit Anhängsel versehen und Schaden nehmen.

Nachdem ich die Seidenpflanze ihrer Wucherung halber aus dem Pflanzgarten ins freie Feld verbrachte und keine täglichen Beobachtungen mehr machen konnte, habe ich diese seit einigen Jahren doch wieder im Bienengarten angepflanzt und täglich beobachtet.

Das Prüfungsergebnis bleibt sich aber ganz gleich wie früher. Die Pflanze ist eine unserer besten Nektarspender, vermehrt sich ungemein leicht infolge zahlreicher Wurzelausläufer, und ist daher, da sie selbst auf trockensten Böden und steinigem Gerölle noch ausgezeichnet gut gedeiht, für die Besiedlung von öden Stellen, wie Böschungen, Dämmen, Rainen, Hügeln, Abhängen usw., von höchster Bedeutung.

Auf ihre Fasergewinnung habe ich sie ebenfalls ganz in der Weise wie den Hanf behandelt und gefunden, daß der Bast ebenso leicht wie bei Hanf und Flachs gewonnen werden kann und der Bastreichtum der Stengel eher noch stärker als bei Hanf ist, nur scheint die einzelne Faser etwas dicker zu sein, was aber erst noch genau bei größeren Mengen und vollständig fertiggestellter Ware beurteilt werden kann.

In gleicher Weise habe ich auch die Seidenhaare zu Zierbällen, Bomben, Federierungen und sonstigen Zier- und Modesachen brauchbar verarbeiten lassen und gefunden, daß eine ungeahnte Vielseitigkeit mit diesen seidenartigen Samenhaaren erreichaffen werden kann, da sie sich leicht färben usw. lassen. Eine Restmenge ließ ich wie Wolle oder Baumwolle auf einem gewöhnlichen Bauernspinnrad zu Garn spinnen, das zart und fein, dabei hoch seidenglänzend war.

Aus den vielen Zusendungen von Pflanzen und Pflanzenteilen konnte ich feststellen, daß ein großer Teil gar nicht die echt syrische Seidenpflanze war, sondern daß die Besteller Sorten anderer Art dieser Pflanzenspezies erhielten, so daß es leicht erklärlich ist, daß diese nicht überall besucht werden und keine Bastfasern und Seidenhaare besitzen. Ich selbst habe neben der echten syrischen Seidenpflanze zu Versuchen noch folgende angepflanzt: Asclepias incarnata, speciosa, tuberosa, Hallii und Mexicana. Dabei konnte ich feststellen, daß nur syriaca eine ausgezeichnete Honigspenderin ist, die übrigen weit zurückstehen, manche gar nicht beflogen werden, womit die Fragesteller sicher selbst entscheiden können.

An dem zugesandten Material konnte ich aber auch feststellen, daß von der echten syrischen Seidenpflanze auch bereits schon Abarten vorhanden sind, oder

Digitized by Google

aus dem Heimatlande, Nordamerika, eingeführt wurden, daß eher Neigung da ist, daß sich diese abweichenden Formen bereits in Deutschland durch Kreuzung usw. gebildet haben. Ich erhielt Pflanzen mit gleich langen Stengeln, wie bei der echten syriaca, dagegen viel dünner und fast mit keinen Blättern besetzt, bis am ganz oberen Ende, nahe des Blütenstandes. Die Blätter waren bedeutend kleiner, viel schmaler und mehr lanzettlich geformt, mit bedeutend längeren Stielen. Bast und Seidenhaare waren dagegen gleich der syriaca.

In bezug auf ihren Honigreichtum kann ich nach meinen neuesten Beobachtungen nur das beste berichten, sie honigt überall und bei jeder, selbst der trockensten Witterung wie im Jahre 1921. Die Pflanze ist ein wahres Dorado für die Bienen. Durch hunderte von Versuchen und Beobachtungen konnte ich folgende Erscheinungen genau feststellen: Der eigentümliche Blütenbau steht in einigen Punkten, fast ähnlich wie bei den Orchideen, in naher Beziehung, nur sind es hier keine Pollinien, die in Tetraede — Viererklümpchen — sich auf den behaarten Bienenkörper vom Bienenkopf-Vorderende rückwärts anheften und die Bienen etwas belästigen.

Beobachtet man die Bienen beim Blütenbesuche ganz genau, nimmt Lupe und Seziernadel und -messer sowie das Mikroskop zu Hilfe, so findet man, daß das Knötchen, durch welches die beiden Pollinien zusammenhängen, nicht weich, wachsartig oder gar klebrig wie bei den Orchideen ist, sondern aus einem trockenen festen Klemmkörper besteht, wie auch die Pollinien nicht teigartig weich sind, sondern als hornartig glänzende Blätter ausgebildet sind, wie auch die beiden an die Klemmkörper mittels bandartiger Stränge gehefteten Pollinien nicht einem, sondern zwei benachbarten Pollenblättern angehören.

In der Zeit, wenn die Blüten in ihrer höchsten Erscheinung stehen, wo die weiblichen Narben empfängnisfähig werden und der Pollen reif ist und das Heer der Insekten, ganz besonders die Bienen hierzu berufen sind, die Befruchtung zu vermitteln, sind die Blüten geradezu glänzend und triefend von süßem Nektar und senden ihre honigaromatischen Wohlgerüche in die Lüfte, die Insekten zur Schmause anzulocken. Wenn die Blüten vorher noch stark nach oben stehen, hängen sie sich in dem Befruchtungszeitraume nach unten, und bieten daher den Bienen einen schweren Anflugspunkt, da sämtliche Teile der Blüte sehr glatt und schlüpfrig sind, bis auf fünf zwischen den honigführenden Blumenblättern gelegene schmale Einschnitte, die es den Bienen ermöglichen, darin sich zu halten und festen Fuß zu fassen. In diese Einschnitte führen dann die angeflogenen Bienen ihre stark behaarten Fußspitzen ein, streifen von einem bis zum anderen Ende hindurch, bei welcher Tätigkeit sich die zwei Pollinien tragenden Klemmkörper an eine der Fußkrallen anhängen. Wenn dann die Bienen beim Verlassen der Blüte den Fuß aus dem Einschnitt ziehen, werden die Klemmkörper aus ihrer Lage, den Höhlungen gezerrt und so zutage gefördert. Der mit den Pollinien behaftete Bienenfuß soll nun nach den Einrichtungen und Bedürfnissen der Natur zu den Narben fremder Blüten gelangen, um Fremdbestäubung zu ermöglichen. Nun ist aber jede Blüte so gestaltet, daß in der Mitte derselben eine fünfteilige Säule steht. Jeder der fünf Seiten dieser Säule ist ein gedunsenes zweifächeriges Pollenblatt aufgelagert, an deren seitlichen Rändern häutige Säume herablaufen, welche nicht an der Säule anliegen, sondern auswärts gestülpt sind, und je zwei und zwei nebeneinander stehen. Die Mittelsäule enthält in ihrem Innern die Fruchtanlage eingeschlossen und der Zugang zu dieser Fruchtanlage wird durch die sogenannten Narbenräume — Narbenkammern — hergestellt, welche dicht unter dem kopfartigen Ende der Mittelsäule liegen und nach außen geöffnet sind. Diese Zugänge liegen so, wie die Klemmkörper in den Einschnitten selbst versteckt; und die Bienen, welche sammelnd in diese Einschnitte einzudringen versuchen, müssen gelegentlich auch in die Narbenkammern gelangen, so daß, sobald sie den Fuß wieder zurückziehen, sie mit den Pollinien in Berührung kommen und festen Halt suchen müssen, dann mit dem Fuße wieder in den Einschnitt treten, worauf sich die Pollinien in die unter dem Einschnitte liegende Narbenkammer ansetzen, zugleich aber sich auch die Klemmkörper von den Füßen loslösen. Bei diesem Sammelakte kann aber gleichzeitig ein neuer Klemmkörper mit Pollinien angeheftet werden, wie sich der Vorgang sogar mehrmals wiederholen kann.

Digitized by Google

[redacted] oft beobachtet, daß Bienen, welche die Blüten der Seidenpflanze befliegen, mit oft sogar mehreren Klemmkörpern an den Füßen in den Stock zurückkehrten. Wohl wird den Bienen dieses Anhängsel nicht so ganz bequem sein, doch hatte ich schon oft aber auch die Beobachtung gemacht, daß, sobald die Bienen mit solchem Anhängsel behaftet in den Stock kamen, was bei Beobachtungsstöcken leicht sehr gut gesehen werden kann, andere Bienen sich bereit machten und ihnen das Anhängsel entfernten, und trotz aufmerksamster Beobachtung habe ich einkehrende Bienen mit Farbe gezeichnet, beim Ausflug waren jedoch die Anhängsel nicht mehr vorhanden, sogar konnte ich schon zweimal beobachten, daß die Bienen schon auf dem Flugbrettchen sich anschickten, die Anhängsel ihrer Schwestern zu entfernen.

Nach allen bisher eifrigst und sachgemäß angestellten Beobachtungen, muß ich der Wahrheit die Ehre geben, daß die Seidenpflanze zu unseren besten honigreichsten Pflanzen gehört, die sich zur Verwilderung an Dämmen, Böschungen, Hügeln, Halden und sonst öden Stellen ganz vorzüglich eignet, die Bienenweide sehr verbessert; und da ihre Blütezeit ziemlich lange dauert und erst im Nachsommer in voller Pracht dasteht, nicht genug zur Anpflanzung empfohlen werden kann. Da die Pflanze aber auch noch Gespinstfasern liefert, so sollte man bestrebt sein, diese auf Oedflächen in großem Maßstabe zu vermehren, um auf diese Weise noch einen ansehnlichen Nebenertrag zu erzielen.

Von einer Schädigung durch die Klemmkörper oder gar wie oft angenommen wird, durch den betäubenden starken Honiggeruch, konnte ich bis jetzt noch keine Wahrnehmungen machen. Allerdings findet man oft Bienen auf diesen Blüten, die sich so stark mit Honig besudelten, daß sie nur schwer abfliegen konnten und sich zuerst gehörig zu bürsten hatten, ehe sie den Flug antreten konnten, wobei wohl auch hin und wieder eine den Tod finden kann, wie dieses bei den Kornblumen, Löwenzahn und Oeldisteln ebenfalls vorkommt, aber daher dieser Pflanze Tod und Verderben androhen zu wollen, wäre höchst gewagt und ungerecht.

Wie auf den Oeldisteln Carduus oloraceus, so nisten sich auch in den Blüten der Seidenpflanze Spinnen ein, welche feine Fäden ziehen, an denen die Bienen hängen bleiben, worauf dann die Spinnen angeschnellt kommen und die Bienen töten und aussaugen, wodurch man hin und wieder eine tote Biene auf den Blüten findet. Solche Erscheinungen sind aber auf der gesamten Bienenflora gar nicht selten, wir Imker müssen diese in den Kauf nehmen, denn wie überall im Leben, gibt es Abnutzung und Verbrauch der Kräfte bei der Arbeit, wie auch das eine Geschöpf zur Erhaltung des anderen unbedingt erforderlich ist. Das ist Weltgesetz und Weltordnung, die wir Imker nicht ausmerzen können.

NB.: Samen und Pflanzen kann ich nicht abgeben, diese bezieht man von Gärtnereien, z. B. Haage & und Schmidt, Erfurt.

Fortschritte im landwirtschaftlichen Futterbau.

In der Landwirtschaft ist in neuester Zeit eine sogenannte „Grünlandbewegung" im Gange. Es liegt ihr die Absicht zugrunde, die Wirtschaftsweise der Wiesen und Weiden intensiver zu gestalten und zur Erreichung größerer Rentabilität dem Anbau von Feldfutterpflanzen mehr Raum und Pflege zuzuteilen. Dem Landwirt gilt selbstverständlich als erste Aufgabe, sich einen möglichst hohen Gewinn aus seinem Grund und Boden zu sichern. Bisher waren in den beiden Hauptbetriebszweigen, Ackerbau und Viehzucht, ganz entsprechend der Preisgestaltung beider Erzeugnisse, der Getreidebau weitaus bevorzugt. Dadurch mußte im Laufe der Jahrzehnte der Wert der Viehzucht zurücktreten und insbesondere der Feldfutterbau vernachlässigt bleiben. Augenblicklich ist das bisherige Verhältnis ein umgekehrtes. Die Preise der Erzeugnisse der Tierzucht heben sich vorteilhaft und die Bestrebungen der einseitig auf Getreidebau eingestellten Betriebe mehren sich, um sich einer leistungsfähigeren Viehzucht notgedrungen anzupassen. Mit dieser Umgestaltung ist folgerichtig auch eine Steigerung in der Beschaffung von Futtermitteln in eigener Wirtschaft und im besonderen in dem vermehrten Anbau von Raubfutter geboten. Die benötigten größeren Futtermengen setzen intensivere Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden und bei unzureichender Massenwüchsigkeit auch die Beanspruchung größerer Anbauflächen für Feldfutterbau voraus.

Digitized by Google

nach ein erfreulicher Ausblick für Mehrung von Trachtfeldern, für Erschließung von ergiebig honigenden Kleesaaten, Kleegrasmischungen und Wickfuttergemengen. Was der deutsche Imker von je erstrebt hat, kann jetzt zur Wahrheit werden. Auf die Vorteile der Futterpflanzen in Rein- und Mischsaat hat der Verfasser seit Jahren schon hingewiesen, auch genaue Anweisungen für verschiedene Bodenarten zur Nutzung als Mähfutter und Wechselweide gegeben. Die Gemengsaaten von Rot- und Bastardklee, Weißklee, Luzerne, Esparsette, Wundklee usw. sind darin nach ihren Nutzungswerten ausgiebig besprochen worden. Es steht außer allem Zweifel, daß bei sachgemäßer Auswahl und ökonomischer Nutzung der Landwirtschaft wie der Bienenwirtschaft erhebliche Vorteile erwachsen werden. Nicht immer sind bisher die erwiesenen Vorzüge aus dem folgerichtigen Anbau von Futterpflanzen genügend gewürdigt worden. Selbst bei der althergebrachten Bevorzugung des Getreide- und Hackfrüchtebaues gegenüber dem Futterbau ist keineswegs ökonomisch d. h. wirtschaftlich vorteilhaft verfahren worden. Ein Beispiel aus der Praxis kann das ohne weiteres bestätigen. Nach sachverständiger Aufstellung bringt ein Morgen (¼ Hektar) Rüben 300 Zentner Ertrag im Durchschnitt, und ein Morgen Luzerne, nächst dem Rotklee die wichtigste Futterpflanze, 50 Zentner Heu. Es enthalten nun 300 Zentner Futterrüben 36 Zentner Trockenmasse, 0,30 Zentner Eiweiß und 19 Zentner Stärkewert, demgegenüber enthalten 50 Zentner Luzernehe 42 Zentner Trockenmasse, 4,05 Zentner Eiweiß und 13,5 Zentner Stärkewert. Der höhere Futterwert des Luzernebaues ist hier augenfällig. Aehnlich sind die Vergleichswerte mit dem eiweißreichen Bastardklee (Schwedenklee) und der Esparsette, die ihre Benennung „Gesundheu" nicht zu Unrecht trägt. Nicht minder vortreffliche Eiweißerzeuger sind junge, mit Stickstoff gedüngte Wiesengräser. Insgesamt überzeugen die Ergebnisse, daß bei richtigem Nährstoffverhältnis in der Futtermischung der Ertrag aus Mengfutter von Kleearten und Gräsern ein unvergleichlich besserer ist, als bisher nach der üblichen Betriebsweise, und daß schon darin, ganz abgesehen von den höheren Zielen, die Grünlandbewegung ihre Bedeutung und Berechtigung findet. Die Landesverbände und Einzelvereine, die für die Hebung der Bienenzucht und Vermehrung der Bienenweide einzutreten die Pflicht haben, mögen hier die Aufgabe erkennen, die Grünlandbewegung mit allen Mitteln zu fördern. Bth.

Die Vermehrung der Lindenarten.

Als Unterlage zur Aufnahme aller Lindenarten wird die aus Samen gezogene Tilia mollis (Tilia hollandica), die echte holländische Linde, verwendet. Die Veredlung erfolgt durch Pfopfen auf der Seite und hauptsächlich durch Okulation. Beide Veredlungsarten werden im Juli bis August im Freien ausgeführt.

Bei Vermehrung durch Samen muß die Aussaat gleich nach der Reife im September und Oktober erfolgen, und zwar in das freie Land. Die schwer keimenden Samen bleiben im Boden bis in den Herbst des nächsten Jahres. Es der Frühjahrssaat, die im Februar in kleine Kästchen untergebracht wird, werden meist krumme Pflänzchen erhalten.

Bei der Sommerlinde fällt der Samen nach der Reife ab, bei der Winterlinde bleibt er aber lange nach dem Abfallen der Blätter an den Zweigspitzen sitzen. Die Samen wird 1 Zentimeter tief und dicht gesät und zum Schutz vor Mäusefraß mit Dornen überdeckt. Wenn die Pflänzchen 3 Jahre alt sind, werden sie reihenweise in die Baumschule gesetzt, von wo sie nochmals weggepflanzt werden müssen, wenn die Absicht besteht, große Pflanzstämme und stattliche Bäume zu erziehen.

Die Samen liefern häufig Kreuzungen der verschiedenen Lindensorten. Die honigreichsten Lindensorten sind die kleinblättrige oder Steinlinde, ferner eine Spielart der Silberlinde (Tilia tomentosa intermedia, V. Engler) und die Krimlinde (Tilia euchlora, K. Koch), die beide im zweiten Drittel des Juli blühen.

Die Linde gedeiht besser in Ebenen als auf Bergen, am besten in frischem, eher feuchtem als trockenem Sandboden, doch auch in Lehmboden, wenn er nicht zu streng und zu bindig ist. Auf trockenem Sandboden, zumal bei Mangel an Humus, bleibt sie sehr im Wuchse zurück. Darauf ist auch die Unregelmäßigkeit im Honigen der Linden zurückzuführen. Die von der Witterung abhängigen Grundwasserverhältnisse beeinflussen die Nektarbildung sehr wesentlich. Bth.

Digitized by Google

Eisen und Stahl, hat Wagschale für größeres Gewicht und ein Laufgewicht bis 1000 Gramm, so daß die Kleingewichte von 1 bis 100 Gramm entbehrlich sind. Die Wage wiegt bis zu 2 Zentner. Die Genauigkeit wird erreicht durch Doppelhebel und schwingende Brücke. Sie hat eine Feinfühligkeit von etwa 5 Gramm, was für gewöhnliche Wagstockzwecke genügt. Die Waghöhe ist 30 Zentimeter, die Plattengröße 60×44 Zentimeter. Das ist eine praktische Größe auch für Breitwabenkästen. Aber der Preis, wird der geneigte „Wagstockanwärter" seufzen. Nun er ist im Verhältnis zu anderen Wagen nicht zu hoch, die kleinere Küderlwage, die noch dazu nicht selten versagte, kostete im Frieden auch schon 40 Mark. Man schafft sich eben eine solche solide, standhafte Wage nur einmal an. Der Vorteil und das Vergnügen eines Wagstockes (siehe die im Festschen Verlage erschienene Abhandlung: der Wagstock) ist denn doch eine solche Ausgabe wert. Im Frieden sagte man: eine reiche Frau bringt alles wieder; wenn mein Kurzwaren verkaufender Kostgeber einem zäh handelnden „Vetter" vom Lande Mut machen wollte, sagte er: trinkst a Mooß Bier mehr, nochat kummts wieder raus. Meine ganz unmaß- und unmooßgebliche Wenigkeit erlaubt sich zur Anschaffung einer Bienenstockwage Mut zu machen durch den Hinweis: die zu erwartende reiche Honigernte 1925 bringt alles wieder. Wenn jemand eine andere Quelle für eine etwa noch besser geeignete Stockwage kennt, so möge er seine Kenntnis gefälligst hier auch an den Tag geben! Die großen Gewichte kann man für gewöhnlich durch anderen Ballast ersetzen.

Ende März und Anfang April haben nun Frühlingswetter und gut warme Tage gebracht, die Nachschau am 6./7. April ergab, daß zwei Trommelvölker, im Herbste nur auf Zucker ohne jeglichen Pollen gesetzt, noch gar keine Brut, die anderen Standvölker auf Zucker, Heidehonig und Pollen nur geringe Brutflächen, zweimal eine Fläche von 10 Zentimetern, aufwiesen. Also, wie gesagt war: sie haben es bis daher „dermacht". Der Blütenansatz ist reich und die Wiesen sind schon ausgangs März bei uns grün geworden (leider daß sie auf dem kalklosen Sande keinen Honig geben, aber anderswo ist die Wiesentracht vorzüglich), so ist bei günstigem Flugwetter auf eine frühere Volksentwicklung zu rechnen und dem muß der Immenvater Rechnung tragen. Er sieht heuer bald, was gute und was minderwertige Völker sind; darnach richtet er sich in seinen Zuchtmaßnahmen, sei es daß er künstliche oder Schwarm-Königinnenzucht betreiben will. Wie man beides macht, muß der Anfangsimker in einem guten Lehrbuche nachlesen. Da wird er auch etwas vom „Abmelken" der minderwertigen Völker hören. Das Verfahren besteht darin, daß man den Schwarm an der alten Flugstelle aufstellt und das „abgeschwärmte" Volk, d. h. dasjenige, das den Schwarm abgestoßen hat, an einem anderen Orte aufstellt, und zwar auf dem Platze, wo ein minderwertiges Volk sich befindet, dieses minderwertige kommt auf einen leeren Platz. Was geschieht? Der Schwarm erhält die meisten Flugbienen seines verstellten Volkes, der Schwarm wird sehr stark, das verstellte Volk würde schwach, aber es erhält nun die Flugbienen des zweitverstellten Volkes und dieses wird nun „abgemolken", es wird ganz geschwächt. Wenn man ihm mit einem entsprechendem Messer noch die Drohnenbrut köpft (die geköpfte Brut wird von den Bienen ausgesaugt und hinausgetragen), dann hat man schon etwas in Hinsicht „Wahlzucht" geleistet, sogar dann, wenn die Imker des Flugkreises nichts derartiges zur Zuchtverbesserung vorkehren. Wenn man aber auch diese zu gleichem Verfahren gewinnen könnte — man versuche es! — dann wäre für Verbesserung der Völker sehr viel erreicht. Sicherer zum Zuchtziele kommt man mit Erzüchtung von Königinnen aus bestem Volke und Befruchtung der gezogenen Königinnen auf einer Belegstelle. Das erste Verfahren zur Verbesserung der Stämme ist billiger und bequemer, aber unsicher, das zweite Verfahren ist teuerer und führt fast unbedingt zum Ziel. Wer sich immer mit minderwertigen Völkern herumschlägt, kann keine Vollarbeit erwarten; er bleibt gegen einen Imker mit veredelten Völkern in der gleichen Tracht weit zurück. Er sehe dann aber nicht scheel und grüngelb auf den erfolgreicheren Mitimker, sondern schlage an die eigne Brust und bekenne: ich habe gesündigt! Soweit ich höre, sind die Bienen überall stark und gesund aus dem Winter gekommen. Der Mai ist der Baumonat. Die Bienen fangen mit dem Bauen etwas später an als die Maurer und Zimmerleute, deren Zeit nach dem Handwerksspruch schon gekommen ist bei der

Digitized by Google

Predigt über das Evangelium: „Jesus treibt einen Teufel aus", am Sonntag Okuli und der fiel heuer auf den 15. März. Bauen lassen hat große Vorteile: 1. wird das Wabenwerk erneuert, was zur fröhlichen Entwicklung unbedingt notwendig ist, 2. erhält die Arbeit das Volk gesund, 3. regt sich bei ihm nicht so bald der Schwarmtrieb. Man gebe Mittelwände, etwa gar schon elektrisch eingedrahtet, immer nur eine unmittelbar hinter das Brutnest. Um auch das dem Anfänger ganz deutlich zu sagen: das Brutnest endet da, wo die Brut aufhört! Dahinter kommt noch die das jeweilige Brutnest schützende Deckwabe, die keine Brut, aber Honig und Blütenstaub enthält. Vor dieser Wabe wird jeweilig die auszubauende Mittelwand eingehängt.

Man gebe in diesem Monat den Völkern eine neue peinlich saubere Wohnung; dieser Umzug rentiert sich sehr für „Immen und Imker". Im Mai tritt manches Jahr die Maikrankheit auf, die in aufgetriebenem Leib und dadurch bedingter Flugunfähigkeit besteht, die zum Tode führt. Was die Ursache der Krankheit ist, darüber ist man sich noch nicht einig. Nach meiner Ueberzeugung ist Nosema hauptsächlich an ihrer verheerenden Wirkung schuld. Wer die Krankheit heuer etwa beobachten kann, sende eine Anzahl solcher kranker in Alkohol abgetöteter Bienen nach Erlangen oder Berlin-Dahlem zur Untersuchung. Die Milbenkrankheit wurde nun auch in Hannover festgestellt. Ich meine, wir haben sie schon lange im Lande; man hat sie eben nicht eher erkannt.

Wenn alles in guter Entwicklung bleibt, wird man heuer in gesegneten Trachtengegenden Ende Mai schon die Schleuder rühren können. Wer mit der Honigentnahme warten will bis alle Waben gedeckelt sind, wird geringe Ernte halten. Manche Imker vertreten den Standpunkt: der Honig ist reif, sobald er aus der Zelle glänzt, während andere zur Reife das Wachssiegel durch die Biene fordern. Das Richtige wird, wie so oft, wohl auch hier in der Mitte liegen: schleudere, sobald die Wabe von den Bienen gedeckelt wird! Man probiere aber auch einmal und schleudere ganz frisch eingetragenen Nektar, der ja wie Wasser aus den Zellen fließt; man stelle diesen Honig für sich auf und beobachte, wie er sich hält und verhält. Man muß in solchen Dingen den Vetter vom ungläubigen Thomas machen; muß nicht alles gleich als bare Münze hinnehmen, ebensowenig wie man alles unbesehen und unerprobt als ungeeignet verwerfen darf.

Der hochansteigende Brutbetrieb erfordert Wärme im Volke, man vermeide somit alles, was zu Wärmeverlusten führt: unnötiges Oeffnen der Beute oder Heraushängen und Ausfahren des Volkes. Im Naturzustande des Biens kommt ein Teil des Volkes nur beim Schwärmen ins Freie. Aus Gründen des Wärme- und des darauf fußenden Gesundheitshaushaltes des Bienenvolkes hege ich solche große Ehrerbietung gegen den Strohkorb. Ich habe von ihm die Ueberzeugung, daß seine Zeit erst recht wieder kommen wird.

Der Strohkorbimker in der Frühtracht setzt rechtzeitig einen Kasten mit Rähmchen auf für die Honiggewinnung, auch zum Ausbauen von Mittelwänden. Der Aufsatzkasten muß doppelwandig, d. i. warmhaltig sein, denn nur so beziehen die Völker — vorausgesetzt, daß sie volkreich sind — gern den Aufsatz, den man mit Absperrgitter gegen das Aufsteigen der Königin sichert, 1923 rutschten die schlank gebliebenen Königinnen durchs Absperrgitter (Herzog) hindurch.

Der Heideimker wartet, pflegt und tut das Seine und nimmt den Schwarm im Mai in der Hoffnung auf ein Fuder Heu, das manchmal auf einen Schubkarren voll zusammenschrumpft.

Ritter S. Bach.

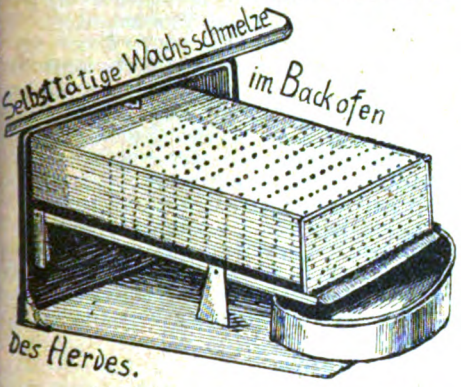
Der Backofenwachsschmelzer mit Presse.

Von H. Eichborn, Schönberg-Cronberg i. Ta.

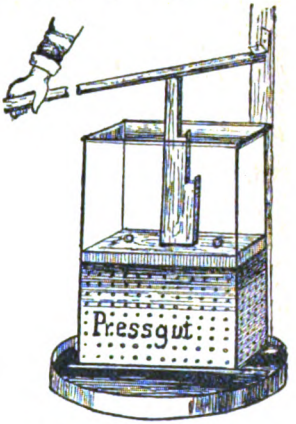
Mehr als bloße Beschreibung wirkt eine gute Abbildung. Aus den beiden Darstellungen erkennt man deutlich folgende Teile: 1. den vierkantigen Schmelzwachsbehälter, 2. als Lagerung für denselben die nach vorn geneigte Wachsfangschale mit vier Füßen, 3. den runden Behälter für das Edelwachs, 4. den Preßdeckel mit Preßvorrichtung (ersieht man aus der 2. Abbildung). Statt der in Nr. 3 der Illustr. beschriebenen runden Form habe ich die eckige gewählt als Wachsbehälter. Das tat ich aus folgenden Erwägungen: Die eckige Form faßt mehr Inhalt als die runde, das ist ein recht wichtiger Umstand. Auch paßt sie sich besser

Digitized by Google

der Backofenform an. Außerdem muß unter ihr ja noch der Edelwachsbehälter Platz finden. Die Vorteile, die ich der runden Form in Nr. 2 zuschrieb, nämlich allseitiger Verschluß zwecks gleichmäßiger Verteilung der Hitze auf das Innengut, sind auch bei der eckigen Form erhalten. Aus den Abbildungen ersieht man in Boden und Wandungen rundum Sieblöcher. Diese Lochungen ringsum erfüllen einen zweifachen Zweck: erstlich könnte man ohne diese Sieblöcher nicht den



Schmelzwachskasten beim Pressen der Rückstände verwenden. Ist denn ein Auspressen der Rückstände nötig? Ich weise auf das Urteil von Autoritäten auf diesem Gebiet hin: Professor Armbruster, der Leiter des Instituts für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, schrieb mir: „Mechanisches Auspreßverfahren halte ich bei den üblichen Systemen wohl für nötig", und Herr Richter in Eger schreibt in seinem lesenswerten Heft über die Wachsgewinnung des Imkers: „Ein nachträgliches Auspressen ist nicht nur zu empfehlen, sondern ist zwecks größerer Wachsgewinnung direkt notwendig" Nach solchen Urteilen halte ich es für unangebracht, einen Schmelzer zu empfehlen, der kein Auspressen zuläßt. Auf jeden Fall enthalten Rückstände, welche nach der Erkaltung zusammenbacken und somit eine feste Masse darstellen, noch reichlich Wachs, das noch leicht gewonnen werden kann. Wachs bleibt — wie jede andre Flüssigkeit — an den betreffenden Gegenständen, mit denen es in inniger Verbindung gestanden hat, trotz größter Hitze haften. Es muß eine neue Kraft hinzu, um es davon zu trennen. Mit andern Worten, es muß eine Presse angewandt werden. Die Abbildung zeigt die Presse, auf zwei Holzstäben ruhend, in Tätigkeit. Deutlich erkennt man, wie der Preßdeckel, der seither den Schmelzwachsbehälter abschloß, durch Hebelgewalt die Trester auspreßt. Jeder der die Hebelgesetze kennt, weiß, daß die angewandte Kraft um das fünffache in der Wirkung gesteigert ist, wenn der Hebelarm der Last sich zum Hebelarm der Kraft verhält wie 1 : 5. Eine Ansatzstelle für den Hebel erhält man leicht durch Anschrauben eines mitgelieferten starken Eisenwinkels ca. 40 cm hoch — auch ein starkes Holz genügt — an einem Brett, das man fest unter den äußeren Herdrand, der trefflich dazu geeignet ist, klemmt. Die Preßstütze weist für den Hebelgebrauch Ansatzstellen in verschiedener Höhe auf. Hebelholz und Preßstütze kann jeder Imker sich sehr leicht selbst nach der Abbildung herstellen. Der Wachsbehälter wird aus dem heißen Herd genommen, der Deckel wird gelöst und das Auspressen kann losgehen. Wer die Presse einmal angewandt hat, wird sie nie mehr missen wollen, zumal sie so billig zu beschaffen ist. Dieser eine Punkt der Umgestaltung des Schmelzers zur Presse rechtfertigt das Vorhandensein der Lochung ringsum vollauf.



Zum zweiten ermöglicht die gelochte Wandung ein gewendetes Einlegen des Schmelzers nach jeder Nachfüllung. Infolge der Wendung des Schmelzers kommt das nachträglich eingelegte Wachs direkt auf den Siebboden zu liegen und nicht auf die Trester, wodurch es leicht absickern kann. Manche Wachsschmelzer haben eigenes Rührwerk eingebaut. Bei dem Bratofenwachsschmelzer erübrigt sich ein solches voll und ganz. Ganz von selbst fallen die Trester durcheinander, wenn man den Wachsbehälter im Backofen wendet. Es geschieht darum nach jeder Schmelze.

Kleine Mitteilungen.

Ausstellung. In Schlawe (Pommern) findet am 16., 17. u. 18. Mai eine Kreis-Tierschau und Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Forst und Jagd statt. In Klasse 10 der Abteilung „Kleintierzucht" stellt die Imkerei aus (Erzeugnisse, Geräte,

Digitized by Google

Beuten, Lehrmittel). Anmeldungen erbittet der Vorsitzende des Imkervereins, Herr Obersteuersekr. Domröse in Schlawe.

Neugründung einer Lehranstalt für Bienenzucht in Münster.

Bienenwirtschaftl. Ausstellung in Gera.

Am 1. April 1925 ist in Münster i. Westf. eine Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer eröffnet. Sie hat sich entwickelt aus der zoologischen Abteilung der Anstalt für Pflanzenzucht und Samenuntersuchung der Landwirtschaftskammer. Sie ist vertragsgemäß dem „Lehrbienenstand des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht" angegliedert. Die Anstalt wird in gleicher Weise der Imkerschulung und der Erforschung des Bienenlebens dienen. Sie ist dadurch neben die wissenschaftlichen Anstalten in Erlangen und Dahlem gestellt. Die Einrichtung und Erhaltung ist durch den preußischen Staat und größere Zuschüsse des Provinzial-Verbandes von Westfalen ermöglicht. Direktor ist der durch seine Mitarbeit auf den verschiedensten Gebieten unseres Imkertums genannte Privatdozent Dr. A. Koch. Er hat eine Reihe von Rundfunkvorträgen über das gesamte Gebiet der Bienenzucht mit einer Besprechung über Landwirtschaft und Bienenzucht begonnen. Die Mitteldeutsche Bienenwirtschaftliche Ausstellung vom 31. Juli bis 3. August 1925 in Gera wird ständig vorbereitet. Das Ehrenpräsidium hat Innenminister Dr. Sattler übernommen. Das Thüringische Ministerium in Weimar fördert das Unternehmen wegen seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung. Die Stadtverwaltung hat einen Teil des Stadtparks in der Schmelzhüttenstraße zur Verfügung gestellt. Die Lotterie ist amtlich genehmigt. (Pressedienst der V. D. J.)

Ein überaus seltener Fund, welcher auch für uns Imker sehr interessant ist, wurde Mitte Februar d. J. beim Fällen einer alten Weide in der hiesigen Umgebung gemacht. Dieselbe war ein Opfer des Sturmes geworden, und beim Zersägen des ganz ausgehöhlten Stammes machte der Besitzer die seltsame Wahrnehmung, daß in ihm drei verschiedene Tiergattungen friedlich beieinander gehaust hatten: unten befand sich ein verlassener Bienenstock mit sehr vielem Wabenbau, jedoch ohne jeden Vorrat. Die vielen Toten zeigten, daß das ehedem sehr starke Volk aus Nahrungsmangel den Winterunbilden zum Opfer gefallen war. Am oberen Stammende wohnte ein Specht, welcher sich viel Erbsen und Getreidekörner eingetragen hatte, während in der Mitte zwischen beiden ein Eichhörnchennest mit nicht weniger als 2½ Pfund frischen und gesunden Haselnüssen sich befand. Dem Befunde nach zu urteilen, müssen diese drei so verschiedenen Tierarten noch im letzten Herbste einträchtig beieinander gewohnt haben.

Bischofswerda. A. H.

Verleger-Erfahrungen. Am Gründonnerstag erhielt ich die Postscheckzahlkarte eines Lesers, welcher R.-M. 2.39 für das Jahr 1925 einsandte mit der Bemerkung: „Zahlkarte war nicht vorhanden". — Folglich zog er sich 1 Goldpfennig ab und läßt Fest dafür büßen. Es wird mir ganz übel zu Mute, wenn solche kleinliche (in Imkerkreisen gar nicht so vereinzelte) Gesinnung zu Tage tritt. Die „Deutsche Illustrierte" ist wohl immer noch nicht billig genug?? Fest.

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu beziehen.

Die Bienen in der Rechtspflege. Von M. Kordetzky, Oberinspektor a. D. und Vorsitzender des Wohlauer Bienenzüchter-Vereins. Leipzig 1925. Verlag von C. F. W. Fest „Deutsche Illustrierte Bienen-Zeitung". Gr. 8°. 16 Seiten. Broschiert 55 Pfg. franko.

Gesetzeskunde ist in der Bienenwirtschaft ein sehr dringliches Erfordernis. Wievielen Ungelegenheiten setzt sich der Imker aus, wenn er nicht genaue Kenntnis über die gesetzlichen Bestimmungen kennt. Die hier übersichtlich geordnete Zusammenstellung erfüllt vollkommen den Zweck, ein praktischer Berater zu sein. Sie ist berufen, in allen Imkerkreisen aufklärend zu wirken. In keiner Imkerbibliothek darf ein solcher verläßlicher Helfer und Ratgeber fehlen. Bth.

Deutschlands Volksbienenzucht. Goldne Regeln der Bienenzucht. Ein praktischer Betriebsplan für Frühtrachtgegenden. Von Reinh. Michaelis, Oberlehrer i. R. Verlag Siegbert Schnurpfeil. Leipzig. 8°. 32 Seiten Preis 80 Pfg.

Die Anregung zur Hebung einer allgemeinen Volksbienenzucht und dazu die Betriebsregeln für den einzelnen Monat zu geben, ist der Zweck dieser kurz und sachgemäß durchgeführten praktischen Darstellung. Der Landwirt namentlich wird darin seine Aufgaben sehen und seinen Zielen näher zu kommen wissen. Der zeitgemäßen Schrift ist ein großer Leserkreis zu wünschen. Bth.

Fishers Imker-Kalender 1925. 3. Jahrg. Mit Abbildungen im Text und einer Bildbeilage. Verlag Theod. Fisher.

Digitized by Google

Freiburg i. Br. Großformat. Preis 80 Pf.

Der Kalender sieht von der Mitteilung von Monatsanweisungen ab, gibt reichlich Raum zu Eintragungen auf dem Bienenstande und zur Belehrung eine stattliche Reihe von Aufsätzen aus der Feder anerkannter Meister: Theod. Weippl, Alsch, Dengg, H. Friese, Guido Stienar, Karl Rehs, H. Reinarz, Dr. Zaiß, Prof. Zander, Wilh. Winkler und O. Dächsel. Ein Verzeichnis von Imkerbüchern, von Bienenzeitungen, ein Bezugsquellenverzeichnis für Imker und eine Uebersicht über die der Vereinigung Deutscher Imker angeschlossenen Verbände wird hinzugefügt. Ein für den praktischen Imker brauchbares Tagebuch. Bth.

Volksbienenzucht und Imkerei in großen Mobilstöcken. 4. Aufl. Von Max Knack, Hegemeister a. D. in Kladau. Freie Stadt Danzig. 72 Seiten. Selbstverlag. Preis 1,35 Mark.

Aus 30jähriger Praxis legt hier der Verfasser seine vielseitigen Erfahrungen nieder, um der Bienenzucht im Volk unter den einfachsten Verhältnissen zu dienen. Die ruhige sachliche Belehrung über Behandlung und Herstellung eines billigen Volksbienenstockes wird vielen Imkern mancherlei beherzigenswerte Winke bieten und sich gar nutzbringend erweisen. Bth.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

L. M., Grimb. (Belgien): Adresse ist: Kreuzversand, München, Lindwurmstr. 76.

O. H. i. K. Anfrage: Was ist zu tun, daß die Bienen Anfang März Brut ansetzen und das Volk zur Obstbaumblüte stark entwickelt ist? — Antwort: Eine und vielleicht die wichtigste züchterische Maßregel, um rechtzeitig die Völker auf ihren Höhepunkt zu bringen, läßt sich nicht erst im Frühjahr ausführen, sondern muß schon im Herbst vorher befolgt worden sein. Sollen die Völker im Frühjahr recht flott in die Entwicklung eintreten, so muß in den Völkern einheitliger Kraft- und Bruttrieb vorhanden sein. Dieser läßt sich auf beste Weise durch die Triebfütterung im Herbst, die sogenannte spekulative Herbstfütterung, den Völkern einpflanzen. Sie erstreckt sich von der ersten Augustwoche ab nicht länger als auf zehn Tage, und es wird täglich abends bis zu ½ Liter Zuckerlösung mit Honig gegeben. Die eigentliche Winterfütterung setzt erst in der letzten Woche des August ein und schließt Mitte September ab. Die Völker müssen mit reichlichen Vorräten an Honig und Pollen in das Frühjahr kommen. Je länger sie in der Entwicklung zurückgehalten werden können, um so besser gestaltet sich dann die Bruteutfaltung. Deshalb dürfen im zeitigen Frühjahr keinesfalls Störungen durch vorzeitige Eingriffe vorgenommen werden. Vorausgesetzt, daß im verflossenen Jahre oder im Jahr vorher Weiselerneuerung stattgefunden hat, überhaupt Weiselrichtigkeit besteht, beginnt dann die auf schnelle Entwickelung der Völker hinzielende Tätigkeit des Imkers, sobald Ende März und im April warme Witterung eintritt und die ersten Blüten der Salweide, der Kornelkirsche, Stachelbeeren erscheinen. Es werden jetzt die erreichbaren Honigvorräte entdeckelt, auch vorrätige Honigwaben entdeckelt und angewärmt der letzten Futterwabe angeschlossen. In vierzehn Tagen entwickeln sich bei solcher Pflege und guter Witterung die Bienen in flottester Weise, so daß bei Beginn der Obstblüte schon ein Brutnest von sieben oder mehr Waben vorhanden ist und zahlreiche junge Bienen ihr Vorspiel gehalten haben.

R. J. i. Pr. Anfrage: Brutnesterweiterung. — Antwort: An einer beliebigen Stelle möglichst mitten ins Brutnest hinein eine ausgebaute Wabe zu hängen, ist nicht die ordnungsmäßige Brutnesterweiterung. Denn durch solches Zwischenhängen von Waben ohne Rücksicht auf die jeweilige Beschaffenheit und die Ordnung des Brutnestes kann leicht das gerade Gegenteil von dem bewirkt werden, was beabsichtigt ist. Wenn das Brutnest in Ihren Normalmaßbeuten sieben Waben einnimmt und es zeigen sich an der letzten Tafel junge Maden und Eier, dann beginnt in der Mitte, d. h. in der vierten Wabe die Brut wieder auszulaufen. Das ist der rechte Zeitpunkt, eine gut ausgebaute leere Wabe mit Arbeitsbienenzellen vor und eine hinter diese mittlere Wabe einzuhängen. Damit ist eine Erweiterung des Brutnestes ohne irgendwelche Störung des Brutsystems erzielt. Hält die Tracht an, so kommt nach etwa 10—14 Tagen zu der Erweiterung in der Mitte noch eine an die letzte Brutwabe. Man wartet, bis auf der letzten Bruttafel der Mitte auslaufende Brut oder auch schon wieder Eier sich vorfinden und hängt dann vor die das Brutnest vorn und hinten abschließende Pollenwaben je eine ausgebaute Wabe ein. Auf diese Weise wird, ohne das Brutsystem zu gefährden, das Brutnest auf elf Waben ausgedehnt und die erwünschte Erweiterung bienengemäß gefördert.

Br. S. i. Aßm. Anfrage: In Nähe meines Bienenstandes sollen Aecker mit Gurken angepflanzt werden. Bringt die Gurke Vorteile für den Honigertrag? — Antwort: Mit dem Anbau von Gur-

Digitized by Google

ken wird Ihnen eine gute Trachtquelle von Mitte Juni bis September eröffnet. Nicht nur gute Honigtracht gibt es, auch Pollen werden reichlich eingetragen.

O. O. N. Reklamationen an Fest richten. Ihre Liste ist genau verglichen und dürften Beschwerden kaum noch vorkommen.

Frl. M. i. Gr. Anfrage: Königin-Abfangkäfig. — Antwort: Eine große Erleichterung für das Abfangen der Königin bietet ein kleiner Käfig, der unter dem Namen „Krone" im Handel ist. Er besteht aus zwei muldenartigen, mit Scharnieren verbundenen Teilen, die durch eine Feder geschlossen sind. Durch Drücken auf die Handhaben wird der Käfig der ganzen Höhe nach geöffnet und beim Aufsetzen die Königin nebst Begleitbienen durch Nachlassen des Fingerdrucks ohne Gefahr der Beschädigung eingeschlossen. Auch für das Zusetzen der Königin ist das kleine nützliche Gerät mit Vorteil zu verwenden. Zu beziehen von den Bienenzuchtgerätefabriken Harttung & Söhne in Frankfurt a. d. Oder und Chr. Graze in Endersbach b. Stuttgart. Der Preis wird kaum mehr als 1,50 Mark betragen.

K. M. i. Pr. Anfrage: Wann sind die Honigvorräte zu entnehmen, nach der Vortracht schon oder erst in der Haupttracht? — Antwort: Nach der Vortracht, Raps, Obstblüte, darf das Ausschleudern empfohlen werden, weil das Zurückgeben der ausgeschleuderten honigfeuchten Waben sehr anregend auf die Brutentwicklung wirkt. Dagegen in der Haupttracht, zur Zeit des Höhepunktes der Entfaltung, ist das Beigeben ausgeschleuderter Waben mitunter verhängnisvoll, weil starke Völker ohne sonstige Schwarmvorbereitungen in der Aufregung und Reizstimmung zum Stocke hinausgetrieben werden. Deshalb läßt man das Schleudern besser bis nach Schluß der Haupttracht.

E. Kth. i. W. Anfrage: Brasilianischer Honig. — Antwort: Das Angebot ist für Sie nicht vorteilhaft. Sie haben außer dem Preis für Honig, Schiffsfracht und sonstige Beförderungsunkosten auch noch die Umständlichkeiten für Reinigen und Klären des Honigs. Zuweilen kommen Tonnen sehr zweifelhaften Inhalts an. Im Heimatlande ist der Honig sehr aromatisch, für unseren Geschmack aber zu süß. Das Gewicht eines Liters Honig ist 1,39 bis 1,45 Kilogramm, ziemlich 1½ Kilo. Für briefliche Antworten sind Postgebühren den Anfragen beizufügen.

J. T. i. Bl. Anfrage: Verhütung von Drohnenbau. — Antwort: Wenn Sie Drohnenbau vermeiden wollen, dürfen keine Rahmen mit Wachsanfängen in den Brutraum hinzugegeben werden, sondern nur volle Mittelwände. In leere Rähmchen bauen die Bienen bis nach beendeter Schwarmzeit Drohnenzellen. Der Vorschwarm führt zunächst Arbeiterbau auf, geht aber bald zu Drohnenbau über, dagegen der Nachschwarm baut unentwegt Arbeiterzellen, auch wenn ihm nur Wachsanfänge gegeben werden. Stöcke mit jungen, in demselben Jahre erzogenen Königinnen bauen Arbeiterbienenwachs. Wollen Sie bei Strohkörben die durch das Wegschneiden des Drohnenwachses entstandenen Lücken voll bauen lassen, so wählen Sie die Zeit nach dem Abschwärmen, sobald eine junge, fruchtbare Königin im Stocke ist.

Bekanntmachung.

Verein der Bienenzüchter des Reg.-Bezirkes Wiesbaden.

Die Herren Rechner der Zweigvereine bitte ich nochmals und zwar zum letzten Male, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die rückständigen Beiträge für 1924 endlich an mich abgeführt werden. Bedenken Sie doch, daß ich unbedingt die Abrechnung für 1924 fertig stellen muß. Ich appelliere wiederholt an deren Ehrgefühl und bitte die Herren Vorsitzenden der Zweigvereine auch ihrerseits nach dem Rechten zu sehen. Auch die Herren Kreis-Vorsitzenden wären geeignet, sich nach der Erledigung dieser schwebenden Schuld zu erkundigen. Glauben Sie, meine Herren, mir wäre es ein Vergnügen, wenn ich fortgesetzt um die Gelder lamentieren muß? Man wird dessen auch einmal müde und zieht hieraus die Konsequenzen. Ich werde in der nächsten General-Versammlung unbarmherzig die Rückständigen öffentlich brandmarken, denn eine andere Waffe steht mir nicht zur Verfügung. Bedenken Sie, daß der Verein zu seinem 60 jährigen Jubiläum, das auf der Cronberger Generalversammlung gefeiert werden soll, Gelder haben muß. Ich hoffe daher, daß meine heutige Bitte Gehör findet und es sich jeder Zweigvereinsrechner angelegen sein läßt, die rückständigen Gelder zu sammeln und umgehend abzuliefern. Vergessen Sie auch nicht die Eintrittsgelder aus 1924. — Bei dieser Gelegenheit mache ich die Herren Rechner darauf aufmerksam, daß nach unsern Statuten die im Laufe des Jahres neu beitretenden Mitglieder die Beiträge nicht vom Tage des Eintritts, sondern vom ganzen Jahr zu bezahlen haben. Es haben daher noch einige Rechner diese fehlenden Summen nachzuerheben und einzuzahlen.

Rieger, Rechner des Hauptvereins.

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäb. Wachskanone

D.R.P. **mit Handpresse** **D.R.G.M.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürz. Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute. :-: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs. :-: Große :: Zeit- und Brennstoffersparnis. ::

Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung. :-: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche :-: :-: Einzelteile. :-: :-:

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern und Wachsfachleuten.

Höchste Auszeichnungen auf ::: Ausstellungen usw. :::

Bienen-Wohnungen

Spezialität:
Weidemanns Deutsche Försterstöcke.

Geräte, Kunstwaben, Imkerliteratur.

Ankauf und Umtausch von reinem Wachs und Honig.

Adolf Hollenberg, Osnabrück,
Katharinenstr. 93a

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53 840).

Baupläne

für

Bienenwirtsch. Bauten

Mit nötig. Erläuterungen u. Anweisungen m. 69 Abb. Preis 2,75 Goldmark frko.

Königinnen,

nur Nachzucht von besten Honigvölkern, gibt ab. Anfragen Rückporto erbeten.
Imkerei **Klaus.**
Volgtshain b. Wurzen.

Trockene Beuten

sind die besten für die Bienen, wählen Sie meine **„Ho Pe"**-Beute D. R. G. M. Das einfachste was es giebt.

Kunstwaben (Handguß)

aus deutschem, faulbrutfreiem Wachs hergestellt, 4 kg netto fr. Nachnahme 20 M. Sämtliche Bienengeräte, Körbe, Schleudern usw. Kaufe und verkaufe Honig und Wachs, nur reine, deutsche Ware.

Heinrich Peters, Altona, Bismarckstraße 22 (b. Hauptbahnhof).

Herr W. S in E. schreibt uns:

Doppel-Nektarin

wirkte tatsächlich

wie ein Wunder

auf meinem Bienenstand, bin mehr wie zufrieden. Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius, Hamburg 21. Humboldtstr. 24.

Hellen

Schleuderhonig

empfiehlt **Emil Frohberg,**
Roßwein/Sa.

Reinen, hiesigen

Heide-Blütenhonig

à Zentner 95 Mark
ab hier Nachnahme gibt noch ab
Heinr. Brink, Gr.-Imk.,
Lohne (Kr. Lingen).
Tausche Schwärme für Honig.

---

2 Zwillinge, neu, 2-etagig
6 „ wie neu, 2½etag. (Mölke!)
2 „ neu, 3 etagig,
alles Kunstschmaß, unbesetzt, sind für d. Hälfte d. Anschaffungspreises abzugeben. **E. Zeltzer, Leipzig-R.,** Kuchengartenstraße 23 III.

Phazelia-, Honig- u. Hubam-Klee
offeriert
Gotth. Gallus,
Sommerfeld N. L.

Imkerpfeifen

mit Holzmantel z. Rauchblasen. Nr. 42 sehr beliebt RM. 3.50, Nr. 40 unverwüstlich RM. 4.40.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Ernst Denker, König i. Odw.
Postscheckk. 22510 Fim.

Bienenwachs

und

alte Waben

kauft u. tauscht gegen

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs
in jeder Größe

Gustav Pfeiffer
Weimar (Thür.)
Buttelstedter Straße 5 a.

Metallteile

für den deutschen Försterstock Syst. Weidemann, sowie Stille Umweiselungen und Schwarmfangapparate D.R.G.M. Nr. 674666 liefert

Emil Müller, Coblenz,
Andernacher Str. 41.

„50jährige Erfahrung"

Wie in den vergangenen Jahren findet man vom 15. April bis Ende Oktober

Spezial-Königinnen reinster italienischer Rasse, bei

LUCIO PAGLIA, CASTEL S. PIETRO (Emilia Italien)

die er selbst mit besonderer Sorgfalt züchtet und jedes Jahr mit neuen Elementen (Bienen-Kolonien) auffrischt, die er von weit auswärts kommen läßt, um die Blutsverwandtschaft der Rasse zu verhüten, die sie matt und schwach machen würde.

Auf Wunsch übersendet das Haus einen Katalog gratis.

Digitized by Google

Honig-Schleudermaschinen
Dampf-Wachsschmelzer u. Geräte
tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialfabrik
Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlangen Sie Prospekte gratis.)

Was gibt es Neues?
Pollentrank
das Universal-Bienenfutter.

Auf Anregung des Herrn Prof. Dr. Armbruster vom Institut für Bienenkunde in Berlin-Dahlem befassen wir uns seit längerer Zeit mit der Herstellung eines eiweiß-vitaminhaltigen Universal-Bienenfutters

Pollentrank.

Dieses Futter vereinigt in sich alle diejenigen Bestandteile, welche die Biene als Triebfutter benötigt: Eiweiß, Fett, Kohlehydrate (Invertzucker), Phosphate, Kalisalze und Vitamine. Besonders weisen wir darauf hin, daß der in diesem Futter enthaltene Zucker (zur Verwendung gelangt nur feinster ungebläuter Kristallzucker) ohne Säuren restlos invertiert ist. Durch den hohen vitaminreichen Eiweißgehalt und die vorhandenen Nährsalze wird das Brutgeschäft außerordentlich erleichtert und gefördert. Die Biene ist daher weniger von der Witterung und der ihr sonst von der Natur gebotenen Pollennahrung abhängig.

Abgesehen von der unvergleichlichen Qualität bietet die Verwendung von **Pollentrank** auch insofern bedeutende Vorteile, als der Preis für Pollentrank mit M. 0,65 pro Pfund ab Fabrik sehr niedrig gehalten ist. Für Reellität der Fabrikation wird jede Gewähr dadurch geboten, daß die Herstellung des Pollentranks unter ständiger Kontrolle des Instituts für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, stattfindet. **Pollentrank** wird abgegeben in 9-Pfund-Weißblechdosen mit Eindrückdeckeln. Diese Dosen können für Honigversand wieder benutzt werden.

Petersen-Sevang Werk
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Am Friedrichshain Nr. 16-23 **Berlin NO 43** Am Friedrichshain Nr. 16-23

Gravenhorstsche
Edelköniginnen
Stamm „Elm".

Der Versand bester geprüfter Muttertiere, befr. im Juli 1924, beginnt Ende Mai. Frühz. Bestellungen im eigenen Interesse erwünscht. Preis fr. 10 M. Versand per Nachn. oder Voreinsend. des Betrages.
Großimkerei **Gravenhorst, Esbeck** b. Schöningen (Kr. Helmstedt).

Einige Beuten
mit Zubehör, Normalmaß u. ähnliche, bill. abzugeben
H. Green, Ballenstedt a. H., Nordstr. 2.

Eine gebr. noch gut erhalt. **Honigschleuder,** Kuntzschmaß, 35×25, zu kaufen ges. Anfrage mit Preisang. sind zu richt. an **Viktor Neeb, Waigandshain,** P. Emmerichenhain (Westerwald).

Verlag Fest, Leipzig 18:
Mit 50 Völkern in den Raps gewandert
Prakt. Erfahrungen.
Von Lehrer F. Braun.
Gebdn. M. 1 franko.

Wollen Sie sämtliche Artikel zur Bienenzucht billig und in ausgezeichneter Qualität kaufen?
Ich liefere Ihnen dieselben! Fordern Sie meine neue Preisliste gratis und franko.

Bogenstülper, bedeutend verbessert, Lüneburger Stülpkörbe, auch mit Spund, Bienenhauben und -Schleier, Schwarmfangbeutel, Schwarmspritzen, Bienensiebe, Bienenkorbrohr, Honigschleudern, Beschläge für Kästen, Werkzeuge, Kunstwaben und alles, was der Imker sonst benötigt.

Wilhelm Schneider,
Visselhövede (Hann.) 2.

Deutsches Reichspatent Nr. 378021. Für Bienen genehm, für Imker bequem. Beute ist die Kugelform. Diese liefert in neuzeitl. wunschgem. Ausführung, sowie Strohkörbe auf Mobilbau (Schlitten) einheitl. Rahmen in 8 Eck, 30×30 cm groß.
Ernst Engelhardt, Löpsingen b. Nördlingen.

Prima Normalmaß,
3 Etager Doppelw.
— fertig zum Besetzen —
à Stück Mk. 18.50
liefert sofort
R. Sohrmann,
Tischlermeister.
Kemberg, Bez. Halle.

Starke Bienenvölker
zu verkaufen. Garantie f. gesunde u. lebende Ankunft Großimkerei **Eisenbarth** in **Friedrichweiler** b. Differten (Saargebiet).

Bienenhauben
mit doppelfädigem Roßhaareinsatz und verschließbarem Rauchloch.
Kapuze aus gutem grauen Nessel. Stück 3.50 G.-M.
Dieselbe Haube, jedoch mit handgeflochten. Roßhaareinsatz, Stück 4.50 G.-M.

Tüllschleier
aus gutem Tüll mit doppelfädigem Roßhaareinsatz, verschließbar. Rauchloch u. Gummizug. Stück 3.50 G.-M.

Heinr. Holtermann
Imkerei,
Brockel, Bez. Bremen.

Samen und Pflanzen
Aufträge erledigt fachmännisch **Max Kirstein,** Imker, Gärtner, **Berlin NW 40,** Scharnhorststr. 2.
Preisliste umsonst.

Resultat 50jähriger praktischer Erfahrung

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

auch Zwillinge, schmerzlose Honigentnahme

Verlangen Sie Katalog J. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel

Großfabrikation von Bienenwohnungen, Geräten u. Brutmaschinen.

Digitized by Google

Bienen-Schulz

Adolf Schulz
Eberswalde
Tel. 638.
Postscheck Cto. Berlin 51 905.

Otto Schulz
(Bienenschulz)
Buckow (Kr. Lebus)
Gegründet 1865.

Vereinigte Spezialfabriken bienenwirtschaftlicher Geräte

Eberswalde und Buckow Kr. Lebus

Erste und älteste **Kunstwabenfabrik** mit Dampfbetrieb.
Spezialfabrik für **Bienenwohnungen.** Eigenes Sägewerk.

Wollen Sie **Schnell — Reell — Billig — Gut** bedient werden, so schreiben Sie kurz entweder an **Bienenschulz** in **Eberswalde** oder an **Bienenschulz** in **Buckow,** Kr. Lebus

Große reichillustrierte Preisliste umsonst u. postfrei.

Meisterstock-Lehrbuch, reichillustriert, 90 Seiten, M. 1.– postfrei.
Kaufe Bienenwachs à kg M. 3.50 und bitte um Zusendung unter Nachnahme.

Kaufe

den Posten
Honig
Goldm. per Zentner Kasse im voraus.
H. Post,
tenberge (Westf.).

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme in bekannter erstklass. Ausführung
Honigschleuder-Maschinen und Geräte
Erwin Kühne
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz i. S.

Bienenwohnungen

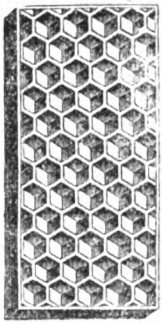
verschied. Systeme,
Rähmchenholz
all. Stärken saub. geschn.
25 mm = 4.50 M.
Preisliste gratis.
Tiemer & Puppe,
Bienenwirtschaft und **Kistlischlerei.** Gegr. 1891
Druse,
ft Klopschen (Schles.)

Zahlzucht-königinnen

eigreich u. schwarmträge
vorjährige 12 RM.
otesjährige 10 RM.
Karl Schneider,
Bienenzucht,
osbach, Bad., Hauptstr. 1

Lüneburger Wachsbleiche

J. Börstling Akt.-Ges., Lüneburg



Hersteller von
Kunstwaben
aus nur gar. rein. Bienenwachs
in jedem gewünschten Ausmaß und jeder Stärke, ferner von
Bohnerwachs, Schuhcreme, Baumwachs, Raupenleim und sämtlichen Wachswaren, Kerzen usw.

Hobelbänke

150	180	200	cm lang
45	45	50	„ breit
40	50	65	Goldm.

empfiehlt
F. W. Fischer,
Doberschütz
b. Eilenburg, Bez. Halle.

Rauchtabake, rein Uebersee

	pr. Pfd. G.M.
Feinschnitt . . .	3.—
Schäg-Tabak . .	2.50
Raucherliebling .	2.25
Grobschnitt . . .	2.25
Krüllschnitt . . .	2.—
Förstertabak . .	1.75
Rippen-Canaster	1.40

Versand per Nachnahme oder 2% Rabatt bei Voreinsend. auf Postscheckkonto 8195 Karlsruhe Bd. Von 6 Pfd. an franko. Bei Abnahme von 10 Pfd. gewähre ich weitere 6% Rabatt. Viele Anerkenngn
Wilh. Stricker,
Rauchtabakfabrik,
Bruchsal (Bad.)

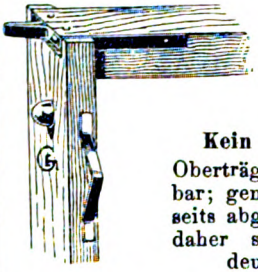
Kunstwaben sind Vertrauenssache.

30 jährige Erfahrung kommt der Herstellung derselben zugute, deshalb die vollendete Qualität. **1000 G.M.** Garantie für vollkommene Reinheit u. Gesundheit. Umarbeiten von altem Bau u. Wachs billigst. Verl. Sie Preisang.
Carl Ehrler, Bad Mergentheim (Württemb.) gegr. 1860.
Bienenzucht // Wachsbleiche // Dampfpresserei.

Digitized by Google

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.



Gerstungs neues Bienenrähmchen

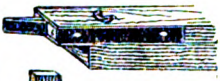
ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. Oberträger beiderseits abgesetzt. Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet

Jedes Maß lieferbar!

Rähmchentrageklammer



Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 gr Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Bienenwohnungen

Wände v. Strohpressung, 3- u. 4-Etager, deutsches Normal-Maß, kompl. zum Besetzen, liefert in saubers ter Ausführung zu äußersten Preisen.

Auf Wunsch auch andere Maße.

Otto Frömmel,
Imkerei und Bienenwohnungenfabrik,
Ohorn b. Pulsnitz i. Sa.

1925

Ehe vergriffen, bestellen Sie sich beim Verlage Fest in Leipzig noch rasch einen **Deutschen Bienenkalender 1925** zu 85 Pfg. franko Haus.

Rähmchenform

zum Nageln der Rähmchen unentbehrlich. Halbrähmchen 3 M., zu Ganzrähmch 4 M. frei. Bei Bestell. äuß. Rähmchengröße angeben.

Schwärme Mai-Juni 5 M., Juli 4 M. v. Bfd.

2 Rhansche Beuten neu und billig abzugeben.

Jul. Keller, Dauborn.

---

an Ort u. Stelle ausgesät, gedeihen in jedem Boden, liefern leuchtende, farbenprächtige Schnittblumen für Vasen u. Sträuße und einen sehr wirkungsvollen, vornehm. Gartenschmuck. 1 Sortiment in 30 Sorten 3.— R.-M.

sind sehr schnellwachsend, mit schönen, leuchtenden Blumen in vielen prachtvollen Farben und ganz vorzüglich zum Beranken von Balkon, Fenster, Lauben und Zäunen. 1 Sortiment 3.— R.-M.

Herbert Kempka, Wellingsbüttel-Hamburg J.

Bienenwohnungen, Kunstwaben und Geräte.

Fabrikant und Erfinder der **Honigschleuder** mit **Original-Schneckengetriebe.** Vorsicht beim Einkauf derselben.

Preisliste gratis.

Richard Horn,
Jahnsdorf, Erzgb. 20.

Verlag von C. F. M. ...
Leipzig, Lindenstr. ...
(Postscheck-Konto 53...

Schwärmen u. Honigertrag

Von **J. Hübner.**

Preis Mk. 2.70 franko. Jedem Imker warm empfehlen!

---

für jedes Maß

Josef Linker,
Fabrik für Imkergeräte
Cassel 99.

Digitized by Google

Billiges Angebot!

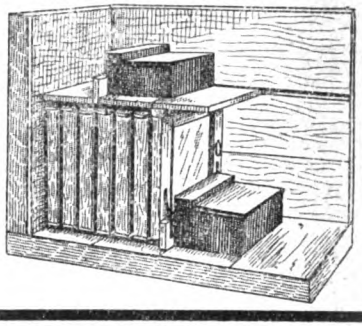
Josef König

Bienengeräte-Fabrik
und Versand
Gaggenau (Baden)

Großes Lager sämtlicher Bienengeräte: **Honigschleudern, Honigversandkannen, Honigdosen, Honiggläser, Bienenwohnungen** aller Systeme.
Durch Alleinvertretung konkurrenzlose Preise.

Königs Selbstraucher „Vulkan"

Einzig selbsttätiger Raucher. Sehr stabile Ausführung. Massives Messingwerk. Leichte Handhabung. Beide Hände frei zum Arbeiten. Verwendung von nur kostenlosen Brennstoffen, wie Moos, Torfmull, Sägespäne usw. Rauch regulier- u. abstellbar. Verwendbar zum Einschwefeln der Waben mit Sägemehl und Blütenschwefel.
Vielfach prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
„Vulkan" hat Weltruf!



Königs Futtervorrichtung

Für Herbst- und Frühjahrsfütterung unentbehrlich. Ganz aus Metall. Autogen geschweißt. Zugang zum Futterraum ist holzgefüttert. Quellen unmöglich. Kein Zerquetschen der Bienen. Absolut bienendicht. Verblüffend einfach. Fütterung kinderleicht. Als Oberfütterung, Hinterfütterung und für Spundlochbeuten gleich verwendbar.

Unbegrenzt dauerhaft. — Spottbillig.
Verlangen Sie Preise und Prospekte.

---

le Schwarmzeit

t für manchen Imker und schon recht unannehme Folgen gebracht, bei seine Gesetzes-Unntnis die meiste Schuld trug. Die soeben bei st in **Leipzig 18** erschiene kleine Broschüre **Die Biene in der Rechtslege"** von **M. Kordetzky** 5 Pf. frko.) müßte unbengt jeder, der Bienen lt u. Honighandel treibt, esitzen.

---

lonig u. Wachs

auft und erbittet Angebot it Preis.
. Schröder, Soltau.

Königinnen

Muttervölker 1923/24 über Zentner Ertrag p. Jahr. Preise gegen Doppelkarte.
Faster,
Schwachenwalde-Neum.

Hint.-Oberl. „Rekord"

beste, einfachste u. zuverlässigste Ausziehvorrichtung für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhanden. Preisl. grat.
Jak. Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St.
(Württemberg.)

Kunstwaben

aus gar. reinem, seuchenfreien Bienenwachs gegossen, werden von den Bienen sofort ausgebaut. Kein Verziehen und Dehnen. Jede Menge und Größe sofort lieferbar.

Richard Witte, Wachspresserei,
Reetzerhütten, Post- u. Bahnstation Wiesenburg (Mark).
Großabnehmer Vorzugspreise.
Ankauf und Umtausch von Wachs u. alten Waben.

Universal-Schleuder-Maschinen,

Gest. Schmiedeeisen, Weißblechkessel, Haspel verzinnt, a. Wunsch Stahl- oder Messingräder, auf Kugellager spielend, leicht laufd., für alle Wabengrößen, auch Breitwaben pass. empfiehlt

Adam Perron,
Mechaniker,
Vilbel b. Frankfurt a/M.

Überzählige
Reserve-Königinnen
aus Vereinigungen, à 4 M., abzugeben
Imker **Eckert,**
Bauschheim b. Mainz.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Imker! **Wer Bedarf hat,** verlange mein neues, reichhaltiges Preisbuch **umsonst und frei!**

Empfehle:

Bienenwohnungen verschiedener Systeme, abschlagbare **Bienenhäuser** in jeder Größe, **Zuchtgeräte** für zeitgemäße Königinzucht, sowie **Imkereigeräte aller Art** in nur erstklassiger, unübertroffener Ausführung

S. Husser in Hochstetten

bei **Karlsruhe** in Baden

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte

Sägewerk Großimkerei Gegr. 1867

Husser-Fabrikate

sind als Qualitäts-Ware weithin bekannt!

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, einfachste Behandlung, sichere Königinnenzucht, höchste Erträge, sauberste Verarbeitung.

Ferner: **Kunstwaben,** garantiert rein, **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Kunstwabenpressen,** weltbekannte Fabrikate.

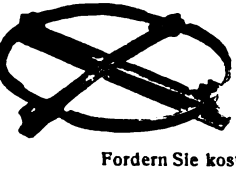
Broschüre 20 Pf. franko auf Postscheckkonto Köln Nr. 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten

Hermann Belz,

Bienenwohnungsfabrik,

Kreuztal (Kreis Siegen).



Raubtierfallen aller Art

kauten Sie **sehr vorteilhaft** bei den Imkerkollegen

Mewes & Co., Raubtierfallen-Fabrik

Haynau i. Schles.

Fordern Sie kostenlos Preisliste Nr. 30

Der Universal-Kuntzsch-Zw

v. Oberbahnmeister Nölle, Wer

Broschü mit Nach trag für Goldpfs.

Postsche 70125 Köln

Lieferfirma der Beute:

Carfabrik Sebnitz (Sa.)

Honig-Schleudermaschi

in allen Ausführungen zu Breit- u Hochwaben und **alle Geräte zur Bienenzucht und Honig- und Wachsgewinnung** lief. zu billig gestellten Preisen

Valentin Hohmann

Imkerspengl., **Mellrichstadt,** Untfr

Preislisten gratis und franko.

Digitized by Google

Viele Worte machen es nicht –
Tatsachen beweisen,

daß unsere **Bienenwohnungen und Zuchtgeräte** für die verschiedenartigen neuzeitlichen Betriebsweisen etwas **Außergewöhnliches** darstellen in Ausführung und praktischer Verwendbarkeit.

Fordern Sie Hauptliste 22 mit neuer Preisliste umsonst und frei.

Carl Alfred Richter, Carfabrik Kommandit-Ges. **Sebnitz 2i. Sachs.**

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

mstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, benspressen (Nietsche), Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner

Honigschleudermaschinen

allen Größen und mit jedem gewünschten Anb in größter Auswahl. Besichtigen Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Heurich vorm. C. Rees,
Frankfurt a. M.,
ell 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Es ist Zeit

und Gelegenheit für jeden Imker, seine alten Hinterlader neuzeitlicher zum Blätterstock umzubauen. Eine überraschende Neuheit finden Sie in der ges. geschützten Rähmchen-Aufhängevorrichtung, System Stieber-Hermann. Kein Rost, kein Schlitten, kein Abstandsregulierstreifen mehr nötig. Vollständig freier Unterraum, große Bewegungsfreiheit der Rähmchen. Garnitur: Abstandsvorrichtung, Aufhängestreifen, Bügel werden abgegeben.

Blätterstöcke, nach jedem Maß,

mit der neuartigen Einrichtung in 3 Ausführungen, sowie die verschiedensten Wohnungssysteme in Holz- und Strohausführung, spez.: **Zanderbeuten** in Strohausführung, D. R. G. M. a., Strohmatten, sämtliche Bienenzucht-Geräte liefern

Stieber & Söhne, Schillingsfürst (Bayern).
Bienengeräte-Fabrik / Großimkerei.
Vielfach prämiiert Gegründet 1887.
Prospekt und Preisliste gegen 20 Pf. Briefporto.

Zur Königinzucht

vom Besten das Beste.

...ssa-Weiselkäfige m. Futter- u. Ausfreßtrog -Zuchtrahmen in allen Rähmchenmaßen ...ichtkästen, Bienenwohnungen und Geräte nach Prof. Dr. L. Armbruster.
Wiederverkäufer und Vereine Sonderpreise.
...chellhammer, Bienenwohnungen u. Geräte, Ueberlingen a. S.

Edelköniginnen Stamm 47,

garantiert direkte Nachzucht nach Original Sklenar-Mutter **isoliert** befruchtet, zeichnet sich durch enorm. Fleiß, größte Sanftmut u. Schwarmfaulheit aus. Lieferung nur geg. Vorausbestellung unt. Gar. leb. Ank. Preis wie v. d. D. K. Z. V. festgesetzt. Anfr. Rückp.
Försterei Teichvorwerk, P. Laskowitz, Bez. Breal.

Garantiewaben Marke „Husif",

aus erlesenstem Bienenwachs, dünnstmögliche und beste Ausprägung.

Bienenwohnungen • Bienenhauben • Bienenhandschuhe
Honigschleudern und alle Geräte zur Bienenzucht
liefern
Hartfung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Illustrierter Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pfg.
Preisliste hierzu kostenlos.

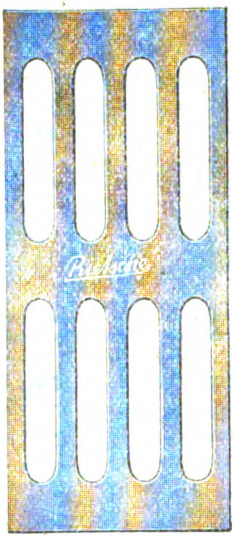
Digitized by Google

Rietsche-Gußformen seit über 40 Jahren bewährt!

Haarscharfe, vernickelte, leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen **oder auch fast ganz aus Kupfer**, das Beste, was es gibt.

Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße.

Preisliste über **Dampfwachspressen** mit Innenröhren, **Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Honig-Schleuder-Maschinen** mit Präzisionszahnradobergetriebe oder seitl. **Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter,** sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten.



Neueste Verbesserung!

des altbekannt. Zinkabsperrgitters! **Modell Rietsche.** Doppelseitig entgratet, peinlich saub. abgeschliffen, Brutraumschiede an den Langseiten aufgebogen, Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. Muster 25×10 cm groß gegen M. —.50 franko. Verlangen Sie bei andern Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

BERNHARD RIETSCHE, BIBERACH 2 (Baden)

Bienengerätefabrik, gegr. 1883. Postscheckkonto Karlsruhe 1065.

Kuntzschwillinge, Lusatiaeinbeuten

m. Ueberwinterung ohne Umhängen.

Wilh. Güttler.

Neugersdorf in Sa.

Postscheck. Leipzig 110644

Rähmchen und Rähmchenholz

fertigt als Spezialität

K. Lindenmeyer, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Die Tracht

ist das Wichtigste für jed. Bienenzüchter. Lesen sie daher im eigenen Interesse Fischers Büchlein **„Die Tracht, der Lebensnerv d. Bienenzucht"**, M. 2.20 fr. **Verlag Fest, Leipzig 18.**

401a

Bienenhäuschen Honigschleudern Honiggefäße Geräte, Kunstwaben

fabriziert in Massen

Karl Henschel, Reetz N. M.

Jll. Preisliste gratis.

Für Ihre

Bienen

sollten Sie viel Beerenobst, speziell aber **reichtragende**

Johannisbeersträucher

anpflanzen! Ich liefere solche 10 Stück verpackungs- u. postfrei zu Mk. 3.50, 100 Stück **verpackungsfrei,** aber nicht franko zu M. 18.—

H. Hachmann, Baumschulen, **Halstenbek, Holst.**

Rechnen Sie

Dann beachten Sie Angebot!

Holl. Rippen - Cana
Pfd. M. 1.00.
Virginia - Rippen,
walzt Pfd. M. 1.00.
Canaster-Krüllschnit
Pfd. M. 1.50.
Portorico-Krüllschnit
Pfd. M. 2.00.
Orient-Krüllschnitt
Pfd. M. 3.00.
Schwarzen Krausen
Pfd. M. 2.00, 3.00.
Feinschnitte Pfd. M.
2.50, 3.00 bis 10.00.
Ueber 100 Sorten Tab
Zigarren % v. M. 5.00
Zigaretten aus ori
Tab. % v. M. 1.00—
Schnupftabak, Kau
von G. A. Hanewac
Doms u. Fischer-Hef
Aufträge v. M. 15 frei
Tabakhaus Albrec
Berlin-Hermsdorf

A. Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau,

Berliner Str. 28

Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel

mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.

Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. — Postscheck Breslau 12 040.

Digitized by Google

Dresden-5, Friedrichstr. 12.
Fernruf: 28 376.

Allen
Pollenmehl-„Vitalis"Imkern

Dank für **die glänzenden Zeugnisse** und **erfreulichen Erfolgsberichte.**

Aus allen Teilen Deutschlands wurde übereinstimmend von großer Pollennot berichtet und „Vitalis" als bewundernswerter Erfolg bestätigt

Jeder Imker sollte diesen Blütenstaub-Ersatz prüfen.

Die geringen Unkosten werden durch zeitig starke Völker und reiche Honigerträge vielfach belohnt.

Probe-Nachnahmepaket (ca. 1 kg brutto) mit Gebrauchsanw. für 3.50 Reichsmark portofrei des Bestellers.

Pollenmehl-„Vitalis"-Versand
Max Pöschmann.

---

ergeblich ist's
Kaiserwabe
ues Wachs, dünn, g) nachahmen zu len. Die Herstelgsweise ist u. bleibt eimnis. Wer sie h nicht kennt, vergenäh. Beschreibung Angebot (kostenlos). schüre gegen Endung von 15 Pfg.
. Heydt & Co.,
G. m. b. H.,
Bretten, Bad.
chsankauf! Wachsohnverarbeitung!

Deutsche Honigbienen
oppelwand. Breitwab. honigstock m. ausgeb. gdickwaben 40—50 M., bvölker 25—30 M. Gatie gesunde Ankunft.
Chr. Nagel,
nighüffen 4, Bezirk Minden i. Westf.

Sächs. Landes-Lotterie
jetzt auch in Preußen erlaubt. Ziehung am 13. u. 14. Mai
120 000 Lose, 54 000 Gewinne
Hauptgewinne:

500 000 Mk. **150 000 Mk.**
300 000 Mk. **100 000 Mk.**
200 000 Mk. **50 000 Mk.**

Preise der Lose:

1. Klasse	1/10	1/5	1/2	1/1
	3.-	6.-	15.-	30.- Mark

Zahlung nach Empfang der Lose am billigsten durch Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Leipzig 68691.
Amtlicher Spielplan kostenlos.

Friedrich Fricke & Co.,
Staatslotterie-Einnahme
Leipzig, Zeitzer Str. 14.

Bienenzüchter! Landwirte!

kauft Rauchwaren, Tabake nur bei
Th. Dähne, Lehnin i. Mark, Hauptstr. 52a.
Postfreier Versand nach allen Orten Deutschlands. Preisliste folgt.

CHEMNITZ
Lindenstr. 9
kauft
Bienenhonig
und erbittet Angebote mit Preis. Gefäße stehen zur Verfügung

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs
fabriziere in jeder Größe u. übernehme auch das Umarbeiten von
Wachs und alten Waben
unter billigster Berechnung.
Jos. Kindler,
Fabrikation von Kunstwaben und Großimkerei,
Ravensburg (Württbg.)

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen Sie** deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg i. Schwarzwald.

Verlangen Sie sofort

unser

Preisbuch 1925

Auf **168** Seiten enthält es alles was der Imker braucht

Gratis **Franko**

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlags-A. G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 6 **Deutsche** Juni

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

nigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

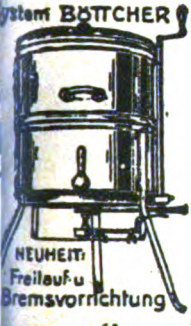
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

ro Halbjahr = 120 Goldpfennig; eine billiger. — Eine Neubestellung ue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
das Ausland mit Porto-Zuschlag.
ments bestelle man beim Verlag . W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

ystem BÖTTCHER



Wollen Sie ohne Ärger und Verdruß
Ihren Honig schleudern, so bestellen Sie sich noch heute unsere

Honig-Schleuder-Maschine

Sie haben dann **wirklich** Freude an **Ihrer Honigentnahme,** dafür **bürgt** Ihnen unser **erstklassiges Fabrikat!**
Eine Maschine kann für den praktischen Gebrauch nicht **schwer** u. nicht **stabil** genug sein, und dies finden Sie vereint in der Schleudermaschine

System „Böttcher",

deren Weltruf Ihnen volle **Garantie** bietet.
Hervorragende Spezialität in nur erstklassiger Qualitätsware
in Kettenunterantrieb — mit Freilauf und Bremsvorrichtung.

r garantieren Ihnen im vor- aus ein nur **erstklassiges Fabrikat** u. übernehmen außerdem noch fünfjährige Garantie.
beste Reklame für uns sind tausende vorliegende **unaufgeforderte Zeugnisse.**
e Sie kaufen, verlangen Sie zuvor unsern reichillustr. **Hauptkatalog** und lassen Sie sich nicht durch scheinbar billig. Angebote verblüffen.
ührte Neuheit für **Großimkereien** eidelmker: besonders konstruierte **Honigschleuder mit Motorantrieb**
lienenwohnungen Systeme u. prima Qualitäten an fordere kostenlos Katalog. | **Kunstwaben** aus gar. rein. Bienenwachs | **Rähmchenholz** aus Linde oder Pappel

Kunstwaben · Wachspressen

wie alles, was der rationelle Bienenzüchter zum Schutz u. zur Pflege seiner Bienen nötig hat.
nigkübel in allen Ausführungen, besonders unsere **Qualitätsware,** ganz **schwer, mit extra angebrachtem Bodenkreuz, sichern Ihnen verlustfreien Honigtransport.**
sind Käufer von garantiert reinem Bienenhonig deutscher Ernte, tauschen auch gegen Waren; ebenso tauschen wir Waben gegen garantiert reines Wachs oder Raas.

Ernst Böttcher & Sohn, Mehringen in Anhalt
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine!
ros—Detail Fernsprechanschluß Amt Aschersleben Nr. 483. Gegründet 1891.

en Vortrag für Ihre Vereinsabende finden Sie in sämtl. ein meiner be- n Lehrbücher **über Bienenzucht**
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Ferd. Freistädt
Bienenzuchtgerätehandlung
Leipzig-Lindenau
Uhlandstr. 37
hält sich bestens empfohlen.

Digitized by Google

Pfarrer Gräbnersche Honigschleudern

für 4 Halbrahmen. **Honigschleudern mit gefrästem Schnecken-, Zahnrad- und Gummiantrieb** mit Kugellagern für alle Rahmengrößen.

Kunstwaben,

gegossen aus Lüneburger Heidewachs.

Honigversandkannen Hobbocks,

Honigversanddosen, Honiggläser, Aluminiumdosen,

1/2, 1 und 2 Pfd.

Neu: Honigkannen goldlackiert,

nicht rostend, 25 u. 50 Pfd. fassend

Bitte verlangen Sie sofort Preisliste mit Preisbuch Nr. 12. Zusendung umso

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz) Telephon

Sonderangebot!

150 Honigschleudern,
fast geschenkt, für das größte Maß,
100 Dampfwachspressen,
200 Smoker
bei dem Ruhreinbruch zurückgehalten, weit unter Katalogwert abzugeben. Interessenten verlangen nähere Angaben bei

L. Heydt & Co.
G. m. b. H.,
Bretten, Bad.

Resultat 50jähriger praktischer Erfahrung

Ideal-Breitwaben-Blätterstoc

auch Zwillinge, schmerzlose Honigentnahme

Verlangen Sie Katalog J. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel

Großfabrikation von Bienenwohnungen, Geräten u. Brutmaschi

Gegen die Wachsmotte!

Ia Schwefelfäden
ca. 140 Stück Mark 2.10. Portofreie Zusendung einschließlich Verpackung.
Dr. Reinh. F. Korte,
Chem. Spezialprod.
Hameln a. d. Weser.

Rähmchenform

zum Nageln der Rähmchen unentbehrlich. Halbrähmchen 3 M., zu Ganzrähmch 4 M. frei. Bei Bestell. äuß. Rähmchengröße angeben.

Schwärme

Mai - Juni 5 M., Juli 4 M. p. Pfd.

Jul. Keller, Dauborn.

Trockene Beute

sind die besten für die Bienen, wählen „Ho Pe"-Beute D. R. G. M. Das einfach giebt.

Kunstwaben (Handgu

aus deutschem, faulbrutfreiem Wachs herge netto fr. Nachnahme 20 M. Sämtliche Bien Körbe, Schleudern usw. Kaufe und verta und Wachs, nur reine, deutsche Wa

Heinrich Peters, Altona, Bismarck (b. Haupt

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir in bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstoc

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmöglichste Trachtausnützung. Wenig Arbeit, nachweisbar höchste Erträge.

Honigschleudermaschinen • Kunstwaben • Absperrgitter • Wachsschmelzer • Wabenpress (Rietsche) • Schleier • Hauben • Gummi- und Lederhandschuhe sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — Preisliste gratis.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein

Digitized by Google

Inhalt des Juni-Heftes.

Versuche zum Wärmehaushalt der Bienen im Winter. Von L. Armbruster 71
ieur Steinels „Elektrowabenlöter". (Mit Abbildung) 73
ucht. Von Rosenstock 74
n und Imker im Juni 75
oung: Ein deutsches Imkergeschlecht im Rheingau 77
örderung der Bienenzucht und die Imkergenossenschaften. Von H. Hageneier 78
- und Wachslehrgang. Von Dr. phil. Jan Gerriets 80
Wachsschmelzer. Von A. Kuhnt 81
lehrt uns der diesjährige Nachwinter? Von A. H. 82
tur 84
nen der Fachpresse 84
e Mitteilungen. (Mit Abbildungen) 86
gangene Anfragen 87
ntmachungen . . . . . S. 2 d. Beil. u. 88
biene im Sprichwort. Von A. Roigels . . . . . Beilage Nr. 7 XXV
nen der Fachpresse . . . . . „ „ XXVII

Preis pro Halbjahr 120 Goldpfge., wenn bei C. J. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird frko. ins Haus zugestellt. n Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40 Annahme der Hefte pflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 nto Fest, Leipzig. — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der tschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis 16. des Monats beim Verlag eintreffen. Kurz fassen — dringend gebeten!

ntelsbach: Sonntag, 7. Juni, 3 Uhr im ir", Beitragszahlung, Verlosung, Ver- ung betr. Standschau im Juli.

rterdorf: Sonntag, 21. 6., Börse, 4 Uhr anzahl u. Umgeb.: Sonntag 21. Juni, r in Schuberts Restaurant.

ez St. Peter: Sonntag, 21. Juni, 3 Uhr astwirt Schmidt in Freiendiez, wozu der tende des Hauptvereins, Herr Lehrer ig, seine Teilnahme zugesagt hat. Tages- ng: Vortrag, Verschiedenes Vollzäh- Erscheinen dringend erwünscht.

ppoldiswalde: Sonntag 14. Juni in holdshain, Treffpunkt 1/2 2 im „Hirsch" 1/2 3 im Gasthof Reinholdshain. An- gend Besuch der dortigen Stände. Zahl- es Erscheinen erbeten.

bein: Sonntag 7. Juni 4. Uhr im Ver- aus, Vortrag des Herrn Dr. Philipp Wagestockbeobachtungen im April-Mai.

elthain: Sonnt., 7. 6. 1/2 5 Uhr im Löwen.

raupa u. Umg.: Sonntag 14. Juni 5 Uhr dler: 1. Standschaufragen; 2. Vortrag Dr. Gasch „Bei Zander in Erlangen". Nachbarvereine sind freundlichst einge- Hinterher Besuch des Standes von lied Fiedler.

heim a. T.: Sonntag 14. Juni 3 Uhr sthaus zum Löwen. Vortrag des Herrn Schmidt, Königshofen; „Das Werden enen". Anmeldung für Zuckerbestellung für Honiggläser. Erheben der rückstän- Beiträge für das 2. halbe Jahr (2.25 M.) ches Erscheinen erwünscht. An Be- n der Ausstellung in Kronberg wird als erinnert.

erwitz: Freitag, 19. Juni, Vereinslokal **adstadt:** Sonntag 14. Juni 3 1/2 Uhr in Mönstadt: Praktische Arbeiten auf den Ständen der Herren Stadel und Velte, Erhebung der Beiträge auf das 2. Halbjahr (2 Mk.). Die Vertrauensmänner werden gebeten die Beiträge gesammelt abzuliefern.

Idstein: Sonntag 14. Juni in Esch, Wirtschaft Christmann. 1 Uhr Standschauen daselbst; Versammlungsbeginn 3 Uhr: Fortsetzung des Vortrages Ochs. Weitere Tagesordnung in der Versammlung. Beitragserhebung 2. Halbjahr 1925.

Idstein: Die Vereinsmitglieder werden gebeten bis zum 20. Juni die zweite Rate des Jahresbeitrages in der Höhe von 2 M. einzuzahlen, andernfalls fällt die Lieferung der Bienenzeitung fort. Der Rechner: Kröck

Johannistal: Sonntag, 7. Juni 4 Uhr „Deutsches Haus". Vortrag über Zanderbeute von Herrn Pfarrer Grenz.

Katzenelnbogen: Sonnt. 14. Juni, 2 1/2 Uhr im 1. Lehrsaal der hiesigen Schule. Vortrag Herr Lehrer Wenig, Oberseelbach. Erhebung der Beiträge für 2. Halbjahr (2 M.) Vertrauensleute, Beiträge einziehen! Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Leipzig: Sonnabend 13. Juni, 7 Uhr im Zoo: 1. Monatliche Anweisungen. (Herr Mendel); 2. „Was hat der Imker zu beachten, wenn er seinen Honig marktfertig an den Mann bringen will?" (Herr Franz); 5. Unser diesjähriger Wanderausflug; 4. Gesellschaftsfahrt nach Meißen. Alle über die Zeit entliehenen Bücher an den Bibliothekar zurück! 6. Rückständige Steuern (6 M.) an den Kassenwart (Postscheckkonto 60410).

Limbach: Montag, 8. Juni bei Kühn.

Limburg (Lahn) Sonntag 7. Juni 2 Uhr in der Gastwirtschaft Schulte (Dehrn) zusammen mit dem Zweigverein Kerkerbach; Vortrag des Vorsitzenden des Hauptvereins Herr Lehrer Wenig.

Lorelei: Sonntag 7. Juni 3 Uhr Bienenstand v. K. Toenges-Lierschied. 1. Praktisch-

Digitized by Google

Arbeit; (nach Wunsch) Vortrag über die Behandlung der Schwärme; 3. Verlosung von Geräten; 4. Erhebung der restl. Beiträge. Nochmals wird darauf hingewiesen; daß, wer seine Beiträge nicht bezahlt, von selbst (statutengemäß u. automatisch) aus dem Verein ausscheidet, was unter Umständen (Haftpflicht!) den Säumigen sehr teuer zu stehen kommen kann.

Mittelrhein: Sonntag 7. Juni 3 ½ Uhr bei Herrn Ruthmann. Tagesordnung: Verschiedenes.

Niedernhausen u. Umgeb. Sonntag 7. Juni 2 ½ Uhr Gasthaus zur Krone, Ehlhalten: Vortrag Schmidt (Königshofen), Löffert (Niedernhausen) Bericht über praktische Erfahrungen betr. Wachskanone; Arbeiten am Bienenstand, Verschiedenes. Schmidt.

Oberraden: Sonntag, 7. Juni, 4 Uhr, Grimms Gasthaus, Kaffeetafel mit Damen, Meinungsaustausch über Trachtfragen.

Oberrheingau (Eltville): Versammlung in Neudorf Sonntag 14. Juni 3 Uhr, Gasthaus „Zur Post". Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Wilhelm Koeppel, 2. Erhebung des Beitrages für 2. Halbjahr 1925 mit 2.50 M. 3. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Wiesa: Sonntag 7. Juni ½ 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Fritzsch.

Wiesbaden: Unser Rechner, Herr E. Ebel, ist verzogen nach Wiesbaden-W. waldstraße. 18. — Bestellungen auf K. königinnen, auch von den Mitgliedern anderen Sektionen unseres Hauptv. möglichst umgehend an den Vorstand Herrn Alberti.

Lieber Leser! Es sind leider ja unter Ihnen, die meinen, Fest kön. Blatt verschenken oder es bald dar. Jahr ohne rechtzeitige Gegenleistung. Vor diesem Irrtume sollte Sie Ihr Erziehung bewahren! Viele haben Ahnung und wissen nie, ob sie b. haben und bei Differenzen mit Fes. sie sich dumm oder werden ausfäll. ist mangelnde Nächstenliebe, dem v. vorzuenthalten, was ihm zukomm. bezeichnend für die deutsche Imk. mütigkeit, daß ich immer wieder muß. Für meine gutgeleitete Zeitu. Text, Ausstattung und Versand) m. ich mir nur ordentlich gesinnte, p. pünktlich zahlende Leser; die Lasten Herausgabe kann ich nicht einseitig t. Bitte nachzudenken, was sind Sie dieses Blatt, was verdanken Sie ihr.

Bekanntmachungen.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.
Tagesordnung
für die Vertreterversammlung in Gera, Heinrichsbrücke, 31. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr.

1. Aufstellung der Vertreterliste. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Abrechnung für 1924. 4. Unser Hauptausschuß und unsere Arbeitsausschüsse (Antrag des Vorstandes). 5. Der Wirtschaftsausschuß (Antrag des Vorstandes). 6. Unser Versicherungswesen (Antrag des Vorstandes). 7. Unser Kampf um den deutschen Honig (Einheitsglas, Honigschild, Bürgschaftsverschluß, Honigmerkblatt, Honigbüchlein, Werbearbeit — Anträge des Vorstandes). 8. Unsere Bewertungsordnung (Antrag des Vorstandes). 9. Bekämpfung von Bienenseuchen. 10. Unsere Satzungen. 11. Abgrenzung der Verbandsgebiete (Antrag des Vorstandes). 12. Genehmigung des Voranschlags. 13. Festsetzung des Jahresbeitrages. 14. Sonstiges.

Anträge werden in der Juli-Nummer bekanntgegeben. Breiholz.

Plan der Mitteldeutschen Fachausstellung für Bienenzucht in Gera, vom 31. Juli bis 3. August 1925.

Schirmherr: Vereinigung der deutschen Imkerverbände. Ehrenvorsitzender: Staatsminister Dr. Sattler-Weimar. Ausstellungs- und Tagungsräume: B. erholung, Heinrichsbrücke, ha. Garten.

Freitag, 31. Juli: 11 Uhr: Eröf. der Ausstellung in Gegenwart der. lichen und städtischen Behörden, so. Vertreter der deutschen Imkerscha. nach Rundgang durch die Ausstellu. 2—7 Uhr: Vertreterversammlung. Vereinigung der deutschen Imk. bände in der Heinrichsbrücke. — 8. Begrüßungsabend.

Sonnabend, 1. August: 10 Uhr: V. tragsversammlung der Vereini. (Redner und Vortragsgegenstände n. noch bekannt gegeben.) 3 Uhr: Pre. teilung. 4—7 Uhr: Vortragsversam. für die Königinnenzüchter. (Die R. werden noch bekanntgegeben.) 8 Festabend in der Heinrichsbrücke.

Sonntag, 2. August: 9 Uhr: Festg. dienst in St. Trinitatis (Festpred. Herr Pfarrer Löbe, Altenburg. 11—3 Vortragsversammlung des Thü. Imkerverbandes. (Die Redner w. noch bekanntgegeben.) 3 Uhr: Konze. dem Ausstellungsplatze in der Bü. erholung. Gleichzeitig Ausflug der K. ginnenzüchter im Lastauto nach der. legstelle Himmelreich bei Roda. 5—7 Vorführung eines Bienenfilms in e. noch zu bestimmenden Kino Geras. 8.

Digitized by Google

ngvorträge und Theater in der Hein-
brücke.

ntag, 3. August: Anschlußversamm-
in Oßmannstedt. Tagesordnung:
nkfeier für Dr. Gerstung. 1. An-
he am Grabe (Pfarrer Ludwig-
). 2. Enthüllung der Gedenktafel
r. Gerstung am Pfarrhause (Rektor
olz). Einzelheiten werden noch be-
gegeben. Sämtliche Imker aus Nah
Fern werden hiermit zur Teilnahme
laden. Gleichzeitig Ausflug nach den
grotten bei Saalfeld und dem
arzatal. 10 Uhr: Verlosung. 6 Uhr:
ß der Ausstellung. 8 Uhr in der
richsbrücke: Imkerball.

---

enzüchterverein Eilenburg u. Umg.

r Bienenwirtschaftliche Hauptverein
ie Provinz Sachsen veranstaltet vom
7. Juli 1925 eine Ausstellung in
burg unter dem Protektorat des
n Oberbürgermeister Dr. Belian,
burg, auf dem Gelände der Wil-
höhe. Fest-Versammlung?- und Aus-
ngslokal ist die Wilhelmshöhe, 8 Mi-
n vom Bahnhof entfernt; Wohnungs-
reis „Hotel Schützenhaus".

stordnung: Freitag, 24. Juli,
s ½8 Uhr: Begrüßung der schon an-
den Gäste durch den Ortsausschuß.
tliches Beisammensein in Schützen-
Sonnabend, 25. Juli, 10½ Uhr:
nung der Ausstellung. 3 Uhr: 55.
ter-Versammlung des Bienenwirt-
lichen Hauptvereins. 7½ Uhr: Fest-
n, veranstaltet vom Bienenzüchter-
n Eilenburg (Begrüßung). 10 Uhr:
e Illumination der Wilhelmshöhe.
ntag, 26. Juli, 7½ Uhr: Rund-
durch die Stadt. 9½ Uhr: Vorträge.
Uhr: Festessen, Bekanntgabe der
träger. 3 Uhr: Konzert. 7 Uhr:
all. 10 Uhr: Große Illumination
Wilhelmshöhe, Filmvorführung im
n: „Das Leben der Bienen".

r unterzeichnete Verein bittet Imker
Fabrikanten, die Ausstellung zahl-
zu beschicken und die Anmeldungen
gst einzusenden. Diese sind zu rich-
an Gustav Lenke, Modellfabrik,
burg.

Bienenzüchter-Verein Eilenburg.
Wilhelm Patzig, Vorsitzender.

---

lverband sächsischer Bienenzüchter-vereine.

e neuen Satzungen sind nunmehr
Zweigvereinen zugegangen. Weitere
plare sind beim Geschäftsführer an-
dern.

enso hat jeder Zweigverein, soweit
seinen Verpflichtungen gegen den
desverband nachgekommen ist, die be-
ene Anzahl Zander-Leitsätze auf
r des Landesverbandes erhalten.
cht ein Verein noch mehr Exemplare

dieser außerordentlich wertvollen Bro-
schüre, so wolle er sie ebenfalls bei mir
bestellen. Der Preis pro Stück 20 Pfg.
ist vor dem Versand auf das Konto des
Landesverbandes einzuzahlen. Vereine,
die die Leitsätze noch nicht in Händen
haben, haben das ihrer eigenen Säumig-
keit zuzuschreiben. Erst nach Eingang
der Jahresbeiträge erfolgt der Versand.

Die Schwarmzeit naht und damit die
Gefahr der Schadenfälle. Nur wer seinen
Jahresbeitrag abgeführt hat, ist gegen
Haftpflicht versichert.

Faulbrutfälle sind sofort nach Bekannt-
werden zu melden.

Die Belegstationen werden am 1. Juni
eröffnet. Die Dröhnrichbesetzung ist fol-
gende: Bautzen — Stamm 47. Mahlis —
Zandervolk. Mulde — Stamm Nigra.
Klingenberg — Voraussichtlich Stamm 47.
Die Befruchtungsgebühr pro Völkchen be-
trägt 1,50 RM. und ist bei der Zusendung
an den Stationsleiter im voraus zu
entrichten. Alles Weitere ist von diesem
gegen Rückporto zu erfragen. Die An-
schriften sind: für Bautzen — Herr Prof.
Leuschel in Bautzen, Käublerstraße, für
Mahlis — Herr Kantor Nebel in Mahlis,
Bez. Leipzig, für Mulde — Herr Ober-
lehrer Thierschmidt, Mulde i. Vgtld., für
Klingenberg — Herr Tischlermeister
Patzig daselbst. In Meißen ist eine Be-
sprechung der Herren Stationsleiter ge-
plant.

Vorträge sind anzufordern bei Herrn
Dr. Töpfer, nunmehr wohnhaft in Weiß-
tropp bei Dresden.

Schließlich ergeht hierdurch Einladung
zu reger Beteiligung an der Mitte August
stattfindenden Imkerfahrt in die Lüne-
burger Heide. Anfragen und Meldungen
nimmt Herr Lehrer Höhnel in Dresden-N.,
Forststraße 26, entgegen.

Frankenthal, am 14. Mai 1925.

J. A. Pfarrer Brendler, Geschäftsführer.

Tagesordnung der Vertreterversammlung
für den 11. Juli d. J. in Meißen.
Beginn 3 Uhr.

1. Begrüßung.
2. Mitteilungen des 1. Vorsitzenden.
3. Mitteilungen des Geschäftsführers.
4. Richtigsprechung der Jahresrech-
nung.
5. Festsetzung der Entschädigung für
den geschäftsführenden Vorstand.
6. Bewilligung von Tagegeldern und
Reisekosten an den Gesamtvorstand.
7. Beschlußfassung über Rückerstattung
von Fahrgeldern an die Vertreter.
8. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
fürs laufende Geschäftsjahr.
9. Beschlußfassung über den Haushalt-
plan fürs laufende Geschäftsjahr.
10. Wahlen für den Geschäftsführen-
den Vorstand. Ausscheiden die
Herren Dr. Töpfer, 2. Vors., und

Digitized by Google

Pfarrer Brendler, Geschäftsführer. Wiederwahl ist zulässig.
11. Wahl zweier Zweigvereine als Rechnungsprüfer.
12. Wahl des Ortes der nächsten Vertreterversammlung.
13. Wahl des Ortes der nächsten Landesverbandsausstellung.
14. Sonstiges.

Versammlungsraum wird noch bekanntgegeben. Die Hauptversammlung des Landesverbandes findet Sonntag, den 12. Juli statt. Als Redner wurden für sie die Herren Rektor Breiholz-Neumünster, und Dr. Borchert, Berlin-Dahlem, gewonnen.

Die gesamte Imkerschaft Sachsens und der umliegenden Staaten sei zu unsern Veranstaltungen in Meißen herzlichst eingeladen!

Der dortige Bienenzüchterverein wird es — wie seine Vorgänger hierin — an nichts fehlen lassen, Auge und Herz der Imker zu erfreuen. Bietet doch auch der Ort selbst mit seiner herrlichen Landschaft alljährlich für Tausende von reiselustigen frohen Menschenkindern einen mächtigen Anziehungspunkt, ein verlockendes Wanderziel. Darum, Imker, mache auch du dich auf, komme zu unsern Arbeits- und Festtagen nach Meißen, der alten, lieben, rebengeschmückten Burgstadt.

Mit herzlichem Imkergruß
Der Vorstand des S. f. B.
Oberlehrer Lehmann, 1. Vors.

Rauschwitz, am 14. Mai 1925.

Nassauischer Bienenzüchter-Verein.

An sämtliche Zweigvereine.

1. Die neuen Satzungen werden eben gedruckt und können in Cronberg von den einzelnen Zweigvereinen mitgenommen werden. In Zukunft erhält jedes Mitglied beim Eintritt wieder Satzung und Mitgliedskarte.

2. Jeder Zweigverein wird hiermit als solcher zur Beteiligung an der Cronberger Ausstellung eingeladen. Ich denke mir diese Beteiligung etwa so, wie in Idstein 1922 vom Zweigverein „Am Heidenhäuschen" betätigt. Ich stelle einen wertvollen Wanderpreis in Aussicht, der erst dann in den endgültigen Besitz des Zweigvereins geht, wenn er dreimal nacheinander erworben wurde. Daneben wird ein Ehrenpreis gegeben. Darum auf zum edlen Wettbewerb.

3. Wir werden anläßlich unsres Jubiläums den Herrn Vorsitzenden der Deutschen Imkerverbände unter uns begrüßen, sorge jeder dafür, daß Herr Rektor Breiholz mit unserm Nass. Verband zufrieden sein kann.

4. Mit großer Freude ersehe ich, daß die Mitgliederzahl wieder im Wachsen begriffen ist. Hat Ihr Zweigverein auch zum Wachsen des Verbandes beigetragen?

5. Es fehlt an Stoff für die Nachlage. Ich bitte um Einsendungen. Generalversammlung setzt Honorar

6. Zweigvereine und Einzelmitglieder die anläßlich des 60. Vereinsjubiläums zur Preisstiftung bereit sein sollten, wollen mir bis 15. Juli Nachricht geben.

Mit Imkergruß A. Ber...

Einladung zur Jubiläumsausstellung in Cronberg i. T.

In den Tagen vom 21.—23. [illegible] feiert der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden sein 60jähriges Jubiläum, verbunden mit bienenwirtschaftlicher Ausstellung in den Mauern Cronbergs. Jahrzehntelang regierte unser Verein dank seiner führenden Männer, die auf dem Gebiete der Bienenzucht Hervorragendes leisteten, an der Spitze der Deutschen Imkerschaft, und der Ruf, den Cronberg als Villenvorstadt Frankfurts a. M., Luftkurort und „Perle des Taunus" genießt, wird viele Besucher anlocken. Diese Ausstellung soll ein Bild des gegenwärtigen Standes der Bienenzucht bieten und 60 Jahre der Vereinschronik sollen passieren lassen. Aus diesem Grunde geht hiermit an alle Imker des Bezirks und der Nachbarschaft die herzliche Einladung, sich an der Besichtigung durch Einschickung der Ausstellung zu beteiligen. Da folgende Gruppen vertreten sein sollen: 1. Lebende Bienen, 2. Bienenwohnungen, 3. Bienenprodukte, 4. Waren aus Honig und Wachs, 5. Imkergeräte, 6. Literatur, erfolgt auch der Ruf zur Einschickung an alle Fabrikanten bienenwirtschaftlicher Geräte und an die Verleger der Imkerliteratur; auch hier muß nur das Schönste und Beste zur Schau stehen, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und alte zu befestigen.

Die Imkersektion „Am Altkönig", die das Arrangement der ganzen Veranstaltung übernommen hat, ist bereits eifrigst bemüht, die schöne Sache zu einem guten Ende zu führen:

1. Als Festredner sind zwei Autoritäten der Imkerei gewonnen.
2. Jeder Aussteller erhält einen Preis, außerdem stehen für besondere Leistungen Staats- und Ehrenpreise zur Verfügung.
3. Ein Wanderpreis evtl. auch zwei Imkersektionen sind in Aussicht gestellt. Nach dreimaligem Gewinn wird der Preis dauernd Eigentum der Sektion.
4. Alle mit der Bahn eintreffenden Ausstellungsgüter werden unter fachmännischer Aufsicht in die Ausstellung gebracht und wieder zurückgefördert.

(Schluß f...

Digitized by Google

Heft 6. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

ne Versuche zum Wärmehaushalt der Bienen im Winter.

Von Prof. Dr. Armbruster

Direktor des Instituts für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, Lentze Allee 86.

Die verflossene Ueberwinterungszeit brachte bereits im Februar so schöne Flug-, daß einige Völker deutlich mit Bruteinschlag begannen. Mitte Februar waren technischen Einrichtungen unseres neuen, bescheidenen Instituts soweit, daß ich Keller-Ueber„winterungs"versuchen beginnen konnte. 4 Völker kamen in den unkelten Kellerraum. Die Feuchtigkeitsverhältnisse waren in dem neuen Keller nicht ideal, doch war für reichliche Durchlüftung, trotz der fast gänzlichen Verkelung, gesorgt. „Störende" Geräusche ließen sich nicht ganz vermeiden. Tempergrade und Feuchtigkeitsprozente wurden selbsttätig aufgeschrieben. Zum Ver- waren noch ein feuchtes und ein trockenes Thermometer aufgehängt. Für ein stand mir, dank dem Entgegenkommen der Notgemeinschaft deutscher Wissen-ten, ein Siemens'sches selbstregistrierendes Fieberthermometer mit Meßbereich 10 bis plus 30° C zur Verfügung (vgl. Armbruster 1923 Wärmehaushalt im envolk, Berlin, Verlag Pfenningstorff). Der leider mit einiger Verzögerung erte Apparat wurde bei genauer Prüfung als sehr zuverlässig befunden.

Anmerkung: Nur die rein mechanischen Teile versagten während der Zeit vom 9.—19. April, leider gerade zu einer Zeit, wo ich abwesend sein mußte und selbst nicht Abhilfe schaffen konnte. Der Schaden ließ sich nicht ganz beheben, aber bei genauer Beaufsichtigung war er erträglich.

ie Einkellerung glich die sehr starken Temperaturschwankungen (von 30°) des inters und Frühjahrs gut aus. Im Bienenkeller bewegte sich die Temperatur en plus 5½ und 10°. Die äußersten Extreme waren plus 3,5° am 11. März plus 11,8° am 13. April. (Vgl. Tabelle.)

Datum 1925	Traubentemperatur Mittel	Min.	Max.	Kellertemperatur Mittel	Min.	Max.
19. 2.—27. 2.	Volk Nr. 8					
19. 2.—21. 2.	27,75	25	30,5	6,65	6,3	7
22. 2.—27. 2.	23	20	28	5,16	4,5	6
27. 2.—2. 5.	Volk Nr. 5					
27. 2.—8. 3.	22,5	20	28	6,58	5,8	7,3
9. 3.—13. 3.	20,55	19,3	21,5	4,02	3,5	5
14. 3.—24. 3.	20,53	19,3	25,5	5,47	5	6,2
25. 3.—31. 3.	21,85	20	23,3	7	5,5	8,5
1. 4.—2. 5.	29,11	19	32	9,8	9	11,2
9. 4—19. 5.	—	—	—	10,6	9,8	11,8

Die warmen Februar-Flugtage hatten die Brutlust in den Völkern so gereizt, dieselbe durch die kühlen Kellertemperaturen und durch das vollständige Eingesperrtsein (Fluglöcher waren offen; bei der Dunkelheit fanden aber die vereinzelt marschierten Bienen keinen Weg ins Freie) sich nicht ganz unterdrücken ließ. Dies e Versuchsvolk 5, dessen eng geschlossene Kugel beim Einkellern in 6 Waben- en 170 Zentimeter belagerte und auf einer Wabe bereits bedeckelte Brut sowie übrigen Brutstadien aufwies. Beim Auskellern am 2. Mai besetzte das auf- kerte Volk in 7 Gassen 193 Zentimeter und hatte eine faustgroße Fläche mit ckelter und zum Teil ausgelaufener Brut. Mindestens ein Satz von Jung- en hatte seinen ganzen Entwicklungsgang im eingesperrten, kaltgestellten Mutter- durchgemacht.

Die Zehrung bei diesem Volk betrug vom 27. Februar bis 7. März etwa Gramm, also täglich etwa 10 Gramm; in der kühlen Zeit vom 8. März bis

Digitized by Google

11. März 25 Gramm; in der Zeit vom 12. März bis 4. April 375 Gramm, d... schnittlich etwa 15,4 Gramm täglich; in der Zeit vom 5. April bis 2. Mai 950 Gra... also durchschnittlich 33,7 Gramm täglich. Die Einkellerung während der wa... reichen Nachwinter- und Frühjahrstage hatte auf alle Fälle eine große Erspar... (etwa ¾) an Ueberwinterungsfutter gebracht; in 64 kritischen Tagen wurden ... 1440 Gramm gebraucht, gegenüber dem sonstigen Durchschnittsverbrauch v... 4500 Gramm.

Die Feuchtigkeit schwankte im Keller viel mehr als die Temperatur, je nach ... Wetterlage, die wegen der Lüftungsvorrichtungen natürlich auch im Keller dem... rückwirkte. Trotzdem der Feuchtigkeitsdurchschnitt (78,9 Prozent, Maximum am 7. ... 93 Prozent, Minimum am 29. 3.: 57 Prozent) ziemlich hoch lag, war bei den ... Versuchsvölkern der Durchschnitt an Schimmelbildung sehr mäßig. Ein ein... Volk (7) zeigte deutliche Schimmelbildung. Dasselbe befand sich aber auch sonst ... in guter Verfassung. Es erwies sich später als drohnenbrütig.

Volk 6 war ganz trocken, Volk 8 hatte ganz wenig Schimmel, das Meßr... zeigte nur auf einer Wabe ganz verschwindend wenig Schimmel. Die starken F... tigkeitsschwankungen drangen zwar im Gegensatz zu den Außentemperat... schwankungen je bis zu den Fluglöchern der Kellervölker vor, gewannen aber ... den Temperaturverlauf in der Bienentraube sichtlich geringen Einfluß.

Das Thermometer, eine vergoldete röhrenförmige Kapsel von etwa 1 ... meter Durchmesser und 4 Zentimeter Länge war stets von Bienen belagert, wenn es ... nicht immer genau im Mittelpunkt der Bienentraube steckte und wenn es sich ... meist an der einen Längsseite leicht in eine Wabe eingedrückt hatte. Es war ... immer, aber die meiste Zeit im Mittelpunkt der Bienentraube. Die Tempera... geben einen zuverlässigen Einblick in den Verlauf der Traubentemperatur, doch ... man damit rechnen, daß längere Zeit hindurch die Temperatur um 1 bis 2° ... licherweise zu tief angegeben ist. Die Beobachtungszeit wurde nach Maßgabe ... Kellertemperatur in Zeitgruppen eingeteilt.

Schon aus diesen Angaben, insbesondere aber aus den Originalkurven ... selbstregistrierenden Apparates, die zusammen mit den Kurven von Feuchtigkeit ... Kellertemperatur anderwärts veröffentlicht werden, geht klar hervor, daß ... Lammertschen Phänomene mit dem regelmäßigen Rhythmus von Heizsprung ... Kühlfall im Beobachtungsvolk und in der Beobachtungszeit keineswegs mehr ... zustellen sind, ganz in Uebereinstimmung mit den Lammertschen Kurven selbst ... ihrer Deutung (vgl. Armbruster 1923: Wärmehaushalt im Bienenvolk, und ... Eine Bestätigung meiner Wärmetheorie, Archiv für Bienenkunde VI, 1924. He... Während bei dem Schlußteil der Lammertschen Kurve wahrscheinlich die sich ... häufenden Darmrückstände störend bemerkbar machten, vielleicht auch einige ... Brutlust und ähnliches, so ist hier in der Zeit nach dem Reinigungsausflug und ... begonnene Brutgeschäft mit seinem Bedarf von ständiger, möglichst gleichbleib... Wärme offenbar verantwortlich zu machen. Die Wärmekurve geht denn auch ... größere Schwankungen mehr und mehr über in den gleichmäßigen Temper... horizont von 34°.

Lehrreich ist der Einfluß von gewissen Störungen auf den Wärmegang. ... Institutsbetrieb (nahe Werkstätte, letzte Bauarbeiten, ein Lehrgang mit ... reichen Teilnehmern) verbot es, daß jegliche Störungen ferngehalten wurden. ... Einklopfen von Nägeln im Nachbarkeller, das Durchstemmen einer Institutsw... durch den Rohrleger und ähnliches, einmal auch das Lüften des Deckelpfropfens ... der Beute, brachten keine Aenderungen im Verlauf der Wärmekurve, im Gegen... zum Verhalten des brutlosen, ruhenden, wärmesparenden Wintervolkes. Das Vo... welches vom 19. bis 25. Februar gemessen wurde, zeigte bei wenig Schwankun... eine Durchschnittstemperatur von etwa 24°, fast genau wie die beiden Völker ... merts für die benachbarten Februartage des Jahres 1896. Mein Versuchsvo... hatte den Reinigungsausflug sicher hinter sich. Es hatte sich im Freien offe... zum Brutgeschäft angeschickt. In der Kühle des Kellers kam es allerdings ... diesem schwächeren Volk nicht zu einem irgendwie deutlichen Bruteinschlag. ... Keller wurden den 4 Völkern „Pollentrank" (Eiweißzucker) in thüringer Fut... ballons verdünnt gereicht. Das Futter wurde aber nicht genommen; begreiflich: ... die Trauben waren, so oft nachgesehen wurde, stets ausgesprochen geschlossen ... eine g r ö ß e r e Unruhe im Stock war nie festzustellen. Heizsprünge, etwa über 12°

Digitized by Google

durchschnittlich bei Lammert, waren nie festzustellen, wohl aber ausgesprochen ich verlaufende Wärmestiege, wenn z. B. das Volk geöffnet wurde. Miniatur-prünge mit steil ansteigendem und langsam abfallendem (erst rascher, dann ganz sam) Kühlfall kamen vereinzelt vor, und zwar ohne sichtliche äußere Störung. fern bestehen noch gewisse Anklänge an die Lammertschen Phänomene, insofern chen die Beobachtungen dafür, daß die Heizsprünge Lammerts zwar durch ungen veranlaßt werden können, aber auch ohne Störungen erfolgen, falls die shaltslage des Volkes sie fordert. Bei dem Versuchsvolk 5 läßt sich auf Grund Brutnestphotographien ein Ansteigen der Bruttätigkeit feststellen in einer Zeit, m Keller die Temperatur etwa plus 11° betrug. Dies würde mit Armbruster gegen eine anderwärts geforderte Kellertemperatur von 13° sprechen. Volk 8 te 45 Minuten nach der Auskellerung bereits Höschen. Volk 5 legte sich un-elbar nach der Auskellerung ein Brutnest an, das auf der Mittelwabe etwa mal so groß war wie das alte im Keller begonnene.

Ingenieur Steinels „Elektrowabenlöter".

(Patentamtlich geschützt.)

Seit man in der Bienenzucht vom „Stabilbau" zu Beuten mit beweglichen mchen, dem „Mobilbetrieb", überging, hat man versucht, die Bienen zur Auf-ung von möglichst regelmäßigem Bau zu bringen. Dzierzon legte den Grund, m er seine Bienen an Stäbchen bauen ließ, der Bienenbaron v. Berlepsch führte ganze Rähmchen ein. Dann wurden die künstlichen Mittelwände erfunden und hat dabei einwandfrei feststellen können, daß die Arbeit, die man den Bienen h die Gabe der Mittelwände abnahm, sich am Honigertrag lohnend bemerkbar te. Der Imker hat gelernt, sein Wachs sich selbst wieder nutzbar zu machen. Arbeiten mit dem Wachs waren aber bisher immer die unangenehmsten. Unter neuerfundenen Wachsschmelzern kann man die „Schwäbische Wachskanone", trotz s fürchterlichen Namens, als eine gute Einrichtung bezeichnen. Denn sie erspart von der sonst üblichen Schmiererei, die man bei allen Wachsarbeiten als so z empfindet.

So auch beim Angießen der künstlichen Mittelwände. — Es ist eine Kunst, die t sein will, mit einem Löffelchen flüssiges Wachs genau in die Fuge zwischen lwand und Rähmchenoberteil zu gießen. Die Lötlampe „Blitz" Rietsches er-tert diese Arbeit. Aber immer stört der dicke Wachsrand die Bienen und sie ten die dicken Stellen erst ab, ehe sie bauen. Die so befestigten Mittelwände en keinen harten Stoß vertragen und halten oft auch nicht das Gewicht der nden Bienen. Vor allem die größeren Rähmchen müssen deshalb „gedrahtet" den. Wie das geschieht, ist ja wohl ziemlich bekannt: Der dünne Draht wird Rähmchen gespannt, dann die Mittelwand angelötet. Nun braucht man ein nrädchen, das über einer Spiritusflamme erwärmt wird und mit diesem Räd-muß man über den Draht hingleiten, um ihn zum Einschmelzen in die Kunst-e zu bringen. Dabei ist das Rädchen mal zu warm — die Wabe schmilzt durch, zu kalt — der Draht wird nur hineingepreßt, und da er an manchen Stellen liegt, sind später die schönsten Brutwaben von leeren Zellreihen durchzogen. Es rt auch eine geübte oder sichere Hand dazu, wenn das Rädchen nicht oft vom t abgleiten und in die Mittelwand hineinfahren soll. Das, was dem Verfahren vor allem vorzuwerfen wäre, ist neben den Schwierigkeiten und der Schmiererei allem seine zeitraubende Umständlichkeit. Es waren deshalb bisher alle Imker Freudenstein- und Normalrähmchenmaß froh, daß ihnen die Größe ihrer Räh-das „Drahten" nicht als unbedingt erforderlich erscheinen ließ.

Durch die Steinelsche Erfindung wird das anders. Der „Elektrowabenlöter" ht im Prinzip nur aus der Weiterleitung der beiden Drähte, die in jeder leitung nebeneinander herlaufen, in zwei sogenannte „Finger". Das sind Holz-e, aus denen ein ausgebuchtetes Metallstück als Ende eines der beiden Licht-nasdrähte hervorsieht. — Wenn man den gewöhnlichen Lichtschalter umknippst, stellt man damit zwischen zwei derartigen Drahtenden über den „Glüh"faden elektrischen Birne die Verbindung her. Da der Faden in einer solchen Birne aus einem Metall ist, das den elektrischen Strom so gut leitet wie das Kupfer

Digitized by Google

der Leitungsdrähte, so wird er durch seinen eigenen Widerstand gegen den e trischen Strom bis zum Glühen erhitzt.

Genau das gleiche Prinzip liegt dem Steinelschen „Elektrowabenlöter" (pat lich geschützt) zugrunde. Außer diesem Apparat braucht man zum Angießen gleichzeitigen Drahten von künstlichen Mittelwänden nur noch ein Gießbrett, das sich selber machen kann, einen Rähmchenlocher und den Draht, der mehrmals das Rähmchen hin und her gespannt wird.

Auf das Gießbrett legt man die Kunstwabe, darauf das gedrahtete Rähm Man berührt mit dem einen „Kontaktfinger" das Ende einer Drahtbrücke, mit anderen tippt man nur einmal auf das andere Ende und schon hat der Strom einen Augenblick lang durch den Draht ging, diesen erwärmt und schön gleichm in die darunterliegende Kunstwabe einschmelzen lassen.

Die Abbildung zeigt nur durch einfaches Auftippen mit beiden Fingern das Einschm der Drähte in die Kunstwabe Augenblicksache ist. Der A hält dann die Mittelwand so daß ein weiteres Angießen dazu erforderlichen Gerät jede Schmiererei wegfällt. Bienen wird Arbeit erspart brauchen kein überflüssig gossenes Wachs mehr abzu Die Mittelwand kann durch die daranhängende traube nicht verziehen. allem beim Wandern und Schleudern brechen keine schweren Waben mehr ei Der Stromverbrauch ist ziemlich gleich Null. Die Betriebskosten mit Anlöt und Spiritusflamme für das Kolbenrädchen fallen weg. Ferner werden Kunst gespart, da man jedes Stück anstandslos mit dem Elektrowabenlöter anlöten

Eine weitere große Bedeutung wird der Apparat aber beim Umlogieren Stabilbau in Rähmchen bekommen. Man schneidet einfach passende Stücke aus Bau heraus und legt sie auf die Drähte des gespannten Rähmchens, die bei St durchgang schön gleichmäßig einschmelzen. Ziemlich unmerkbar werden da nu wenigen Zellreihen beschädigt, die der Draht durchschmilzt. Dafür hat man festsitzende Rähmchen, welche die Bienen mit wenig Arbeit sehr schnell allen an Mobilrähmchen gleichwertig machen, auch wenn sie z. B. aus mehreren Streifen herausgeschnittenen Baus zusammengesetzt wurden.

Nun muß zum Schluß allerdings gesagt werden, daß der Apparat leider nicht ganz so einfach ist, wie er oben im Prinzip geschildert wurde. Gesetzliche schriften bedingen, daß bei Wechselstromleitung ein Transformator zur Verhü von Unfällen eingeschaltet wird, der leider den Elektrowabenlöter etwas verte Dafür ist das andere für Akkumulator und andere Gleichstromanlagen liefer Modell um so billiger und vor allem überwiegen die Vorteile den einmaligen schaffungskosten gegenüber sehr. — Herr Steinel übertrug den Alleinvertrieb i Erfindung der Ein- und Verkaufsstelle der „Neuen Bienenzeitung", Marburg die sich verpflichtete, kostenlos weitere Auskünfte darüber zu erteilen. Der „El wabenlöter" wird aber auch durch alle anderen größeren Gerätehandlungen zu ziehen sein.

Wahlzucht.

Von Rosenstock, Rotenburg a. Fulda.

„Des mit der Wahlzucht, des will mer net in den Kopp enei", möchte ich als maliger Frankfurter sagen. Wenn man im Herbst seinen Bienenstand überblickt, k manchmal der Gedanke: Das Jahr war ja nicht so besonders, aber wenn alle Völker viel geleistet hätten als beispielsweise Nr. 3 oder 8 oder 21, so hätte ich eine bedeu bessere Ernte gemacht. Diese Erfahrung machen alle Imker, ob Anfänger oder Fo

Digitized by Google

tene. Auch unsere Vorfahren haben sie gemacht. Das ersieht man aus den Schriften er Großen wie v. Ehrenfels, Dzierzon, v. Berlepsch, Gravenhorst usw. Aber diesen en ist es nie eingefallen, daraufhin nun die Lehre aufzustellen: Alle Bienenvölker einzuteilen in vollwertige mit Edelköniginnen und minderwertige mit gewöhnlichen ginnen. Dieser Ruhm gebührt nur der Neuzeit. Ja, wenn man die Erfahrung en würde, daß immer dieselben Völker vollwertig sind, und immer dieselben Völker erwertig, ja, dann hätte die Sache eine feste Grundlage. Aber dann brauchte man immer keine Wahlzucht zu treiben, sondern nur ein summarisches Verfahren, ähnie es der Fuchs macht, wenn er sich seiner Flöhe entledigen will, vorzunehmen, nämalle minderwertigen Völker zu beseitigen. Dann hat man nur noch vollwertige Völ- Aber jene Erfahrung von der Beständigkeit der Voll- und Minderwertigkeit macht r. Ich habe während meiner 44 jährigen Praxis immer gefunden, daß die Leistungen seln, das eine Jahr waren es diese Völker, das andere Jahr jene. Und das kann ja gar nicht anders sein, wechselt doch so ein Bienenvolk fast jedes Jahr an Haupt mehrmals jährlich an Gliedern. Die eine Königin verschwindet infolge stillen Umlns oder Schwärmens und eine andere tritt an ihre Stelle, die sich mit was für Drohne gepaart hat. Und die Arbeitsbienen sollen ja alle sechs Wochen wechseln. st da die Beständigkeit? Im Jahre 1915 hatte ich ein Volk, welches sich durch außerutlichen Honigreichtum auszeichnete. Ich freute mich über mein „Edelvolk" und mir vor, nur von ihm Nachzucht zu nehmen. Da weiselte es im Juli still um. hatte ich die Erklärung für den Honigreichtum. Die alternde Königin hatte bei der rgehenden Akazientracht mit der Eierlage nicht mehr recht mitgekonnt. Ein anderes war gegen die anderen Völker zurückgeblieben. Letztere waren schon im Honigraum, end das erstere noch nicht so weit war. Also minderwertig. Ich setzte es auf armstand. Mit ein bißchen Hilfe baute es notdürftig seinen Brutraum neu aus. Im ten Jahre war es eines meiner besten Völker. Die mehr oder weniger großen Leien hängen von dem Zusammentreffen günstiger bzw. ungünstiger Umstände ab. agte schon Gravenhorst. Hierbei kann man den Bienen beistehen, wenn man sie gemäß behandelt, insbesondere sie nicht so ausplündert, daß sie wie Bettelvölker en, die gar keinen Mut mehr haben, etwas zu leisten. Die Gelehrten mögen Wahltreiben, aber uns praktische Imker sollte man damit verschonen. Sie erschwert ur die Arbeit. Da braucht man dringend eine Weiselzelle. Nr. X hat ganz reife aber as geht doch nicht, weil sich das Volk noch nicht als Rassevolk bewährt hat. Also läßt lieber das Volk weisellos. Einer Gruppe von Imkern kommt die Wahlzucht sehr nsicht. Das sind die, welche früher italienische und cyprische Königinnen verkauft . Jetzt verkaufen sie Wahlzuchtköniginnen und leben somit von den Imkern, die nicht dumm, aber auch nicht das Gegenteil sind.

Immen und Imker im Juni.

Fünf „J" in der Ueberschrift: zum guten Zeichen nehm ich euch! Das klingt ach japanischem „Hurra", andere sagen wie das Wiehern eines mutigen s; andere wollen einen Anklang an „Hüh" heraushören. Mir ganz recht: möge diesmalige Juni mit Hüh und Hurra in der Imkerei uns grüßen, möge er sich Imkern als der „goldene Sonntag" erweisen, wie in der Mainummer schon antet. Der April hat mit kühlem Herzen zuletzt Abschied genommen. Man ht ihm deswegen nicht gram zu sein, so ein warmherziger April verleugnet Natur, und bei solcher Verstellung kommt nichts Gutes heraus. Juni bringt Frühtrachtgegend den Höhe- und damit auch den Wendepunkt im Bienenleben: er Heuernte Mitte Juni geht die Sommertracht in der Hauptsache zu Ende, amit ebbt auch das Leben im Bienenvolke ab: auch von ihm gilt: der Bien ist, r ißt!

n ordentlicher Entwicklung des deutschen Juni kommen die zwei „Sch" zur irkung: Schwärmen und Schleudern! Von ersterm wurde schon in voriger mer gehandelt. Wer an Königinnenzucht seine Liebe wenden will, der hat nun die rechte Gelegenheit; denn nur ein in jeglicher Volltracht strotzendes Volk er-

Digitized by Google

zieht vollkräftige Königinnen. Es kann nun nicht Aufgabe dieser Anweisung sein, unseren geehrten Anfangsimkern hier eine kleine Vorlesung über Königinnenzucht zu halten; das muß man in einem Zuchtanweisungsbüchlein schon im Winter studiert oder noch besser bei einem überall abgehaltenen Zuchtlehrkursus erlernt und gesehen haben. „Immer gute Königinnen nehmen" inserierte in Friedenszeiten jener italienische Königinnenverkäufer in den deutschen Bienenzeitungen; der Mann hat recht; nur wollen wir uns die guten Königinnen aus unserem eigenen bodenständigen Stamme erzüchten und das gute deutsche Geld im Lande lassen, sintemal' „Italienerinnen" nicht für unser Klima taugen. Warum so vom Imker gezogene Königinnen den aus Schwärmen gewonnenen nicht mindestens gleichwertig sein sollen, ist wirklich nicht einzusehen. Bei der Aufzucht von Schwarmköniginnen ging's oft recht stürmisch zu, und demgemäß ist auch dann deren Art.

Und solche Reservekönigginnen und -schwärmchen sind sehr wertvoll zur Hebung der Weisellosigkeit, die gerade auf den Ständen der Anfangsimker häufig vorkommt ist. Diese Herren sind von einer rührenden Vertrauensseligkeit in imkerlichen Dingen: warum wird denn die unbefruchtete Königin des Nachschwarmes oder des abgeschwärmten Volkes unbefruchtet bleiben oder gar verloren gehen! So was gibt's eben bei mir nicht! Aber das kommt halt in den besten Imkerfamilien vor! Es kommt die Begattung der Königin noch mit 35 Tagen nach ihrem Schlüpfen zustande; aber so lange darf man sich nicht mit der Hoffnung tragen: „sie wird schon noch!". Legt eine junge Königin **lauter Buckelbrut** (im Lehrbuch dieses nachschauen!), dann ist von der jungen Majestät nichts mehr zu hoffen; sie ist ausgefangen und das Volk nach Anweisung des Bienenbuches neu beweiselt. Bei einem Reservevölkchen geht es sehr leicht. Wenn nach 8—10 Tagen keine offene Brut im Nachschwarm zu finden ist, dann mache man die „Weiselprobe". Ein Stückchen Brutwabe **mit Eiern und ganz jungen Maden**, das man aus Körben am einfachsten durchs Spundloch auf eine Wabengasse legt, bei Kästen durch **Bienensitz** in eine Brutwabe einfügt. Werden darauf in einigen Tagen Weiselzellen errichtet, so ist das Volk bestimmt weisellos, man gebe sofort eine neue Königin zu. Setzt das Volk trotz Reizfütterung keine Weiselzellen an der Beigabe an, so ist die Königin da, aber noch unbefruchtet. Die Königin wird ausgesucht: entweder sie nicht, z. B. wegen ihrer Kleinheit oder Fehlern an Flügeln, Beinen usw., sofort neu beweiseln; wird sie „angekört", dann, Imkersmann, mußt du es machen wie Noah. Wie machte es der? Er — wartete!

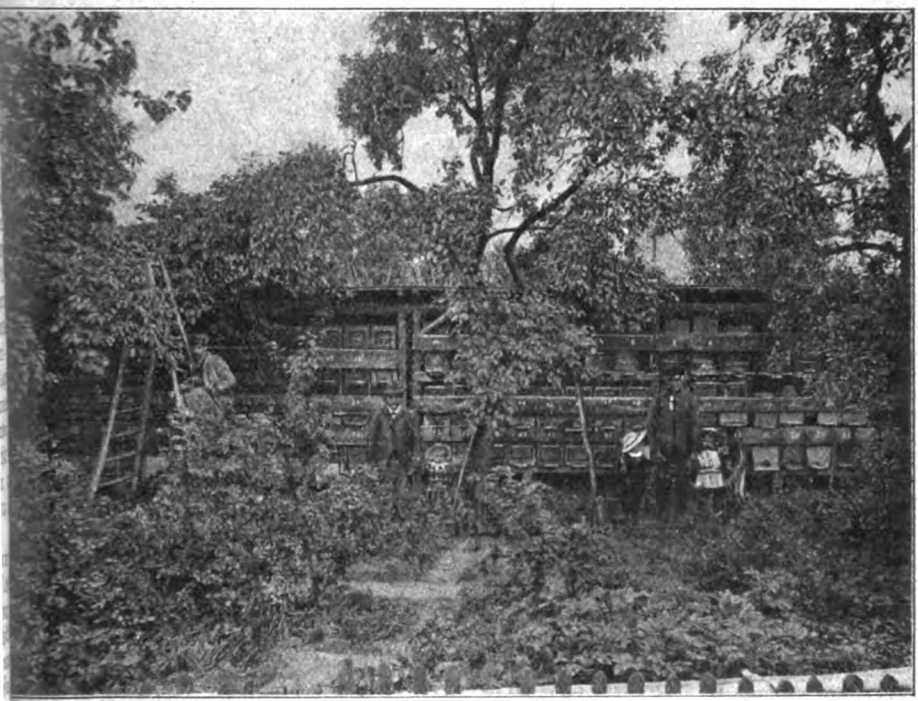
Ein schon längere Zeit weisellos gewesenes Volk, in dem sogenannte Drohnenmütterchen oder Afterweisel ihre Eier gleich zu 2—5 Stück in eine Zelle legen, nimmt meist eine zugesetzte Königin nicht an. Dem kommt man, wenn sich etwa nicht eine Vereinigung als eines Schwächlings mit einem anderen Volke empfiehlt, in einfacher Weise, daß man es durch Heraushängen auf den Wabenbock heimatlos macht. Das kauft ihm so die Kourasch ab." In die ausgeleerte Beute oder besser gleich eine andere gesäuberte kommt das Reservevolk als vollständig Wohnungsberechtigt und der Weisellose wird hinten zugehängt oder oben, je nach Wohnungsform, gesetzt; ein Weiselloser im Korb wird umgedreht, d. h. auf den Kopf gestellt und das Reservevölkchen am Abend daraufgesetzt. Wenn der Weisellose Futter mitbekommt, wird er gerne an- und aufgenommen; als **Bettelmann nicht**. Da muß man ein Uebriges tun und das Weisellose entweder mit Zucker- oder Honigwasser spritzen und so in „guten Geruch" bringen, oder die Vereinigten sogleich gut füttern; denn Schmausende raufen nicht, und Sattgewordene sind zum Krakehlen auch zu faul aufgelegt. Man behandle eben seine Bienen psychologisch! Späte Schwärme schickt man zurück; wenn nicht, müssen sie bis zum Ausbau großzügig gefüttert werden.

Das zweite „Sch" — Schleudern — möge heuer recht schwunghaft betrieben werden. Nach all den Mißjahren hat's am Ende mancher gar verlernt; es lernt sich rasch wieder. Wer nicht „freischwungschleudert", tue auf seine Schleuder den Deckel; dazu ist er ja da. Er wird gleich merken, daß das Schleudern leichter und der Honig viel rascher aus den Zellen geht. Warum wohl? Mit zwei im heißen Wasser erwärmten Entdeckelungsgabeln oder Messern arbeitet es sich im Wechsel leichter und schneller. Warm aus dem Volke kommend, schleudert sich der Honig viel leichter und vorteilhafter.

Wann soll und darf geschleudert werden? Wenn die Waben größtenteils gedeckelt sind, war seither die Lehre. Nun heißt es nach dem Vorgang von

Digitized by Google

denstein: schleudere, sobald der Honig in den Waben glänzt; der Honig ist uderreif, sobald er in der Zelle liegt. Immer probieren! Es ist richtig: wer dem Ausschleudern zögert, versäumt unter Umständen die ganze Ernte. Frisch-tragener Honig braucht nicht entdeckelt zu werden, fließt heraus wie Wasser, das umal bei Heidehonig sehr angebracht. Doch muß dieser so früh geschleuderte ig an sonnigem Fenster und in trockenem Raume noch offen stehen bleiben. So neue Praxis. Probieren, probieren und dann in der Bienenzeitung den Be-berichten. Honig, wie viele andere Speisen auch, werden mit dem Mund und Auge genossen, manche sogar auch mit der Nase, d. h. durch den Geruch. Gib em Honig zum Kleinverkauf eine schöne Aufmachung! Hoffentlich kommt das sche Einheitshonigglas noch rechtzeitig heraus. Halte auf Preis, der Honig darf zweimal geschleudert werden: ge- und verschleudert! Man wisse, Honig, echter



Ein deutsches Imkergeschlecht im Rheingau.

Bienenvater Ludwig Hirschochs in Schierstein a. Rhein brachte es durch Fleiß und Geschicklichkeit auf 85 Völker. Seinen musterhaften Stand überließ er seinem Sohne Georg Hirschochs und seinem Schwiegersohne Philipp Dadischeck, die beide in der Nachfolgeschaft miteinander wetteifern.

r deutscher Honig ersetzt eine halbe Apotheke! Feingeklärter Frühjahrshonig in m feinen, hellen Glase, geschmackvoll beschriftet, ist schon ein Hochgenuß für ein engenießendes Auge!

Für den Frühtrachtimker lohnt die Wanderung in die Spättracht nur da, wo a Weißklee oder Bärenklau oder sonst eine noch ergiebige Tracht (Tannenhonig) nicht allzu großer Entfernung (Frachtkosten, Versendungsgefahr!) vorhanden ist. Bei dem nun einsetzenden Rückgange der Brut kann man etwa vorhandene ulbrut leicht erkennen: vereinzelte Brutzellen sind noch gedeckelt. Die Deckel en dunklere Färbung, manchmal eingesunken und mit einem Löchlein versehen. der geöffneten Zelle liegt unten entweder eine langgestreckte, braunverfärbte Made r auch schon eine braune eingetrocknete Kruste. Man zeige solche verdächtigen ben, wenn man selbst nicht sicher ist, einem sachverständigen Imker oder in dessen mangelung schicke man die Wabe recht sorgfältig verpackt zur Untersuchung nach

Digitized by Google

der Anstalt Berlin-Dahlem oder nach Erlangen, von beiden Anstalten hole man zuvor Versendungsanweisung ein.

Wir allen Heide-Imker warten immer noch auf unseren Fangtag; wenn's geschwärmt hat, so gilt es, die Schwärme pflegen: alles Saat auf Hoffnung. großen Löffeln schöpft man viel, wenn es was zu schöpfen gibt.

Wessen Geldbeutel es erlaubt, der besuche doch eine der nun anhebenden reichen Bienenzuchtausstellungen; er kann mit Stuttgart anfangen und im in Wien den Schluß machen. Da gibt es mancherlei zu sehen und auch für den Häupter mancherlei zu lernen. Der halbe kühle Mai hat die Volksentwick zurückgehalten und zeitigt die mit der Zurückhaltung verbundenen notwend Folgen.

Ritter S. Ba

Die Förderung der Bienenzucht und die Imkergenossenschaften.

Von **H. Hageneier**, Bad Kreuznach.

Wann hat die Imkergenossenschaft einen Wert für uns? Wenn sie mitarbeitet an der Sicherstellung und Ausbreitung der vernünftig gehandh Bienenwirtschaft. Der Zuckerbezug allein kann nicht, oder nicht mehr als ein H mittel zur Erreichung dieses Zweckes gelten. Auch nicht die Beschaffung der B oder bienenwirtschaftlicher Geräte kann genügend Arbeitsfeld bieten. Sie schaff ein Imker einmal an, um dann vielfach für viele Jahre hinaus genug zu haben

Gar manchmal auch ist's leider so, daß die Imker sich manches gegenseitig l wo doch eigentlich jeder seine Geräte vollzählig und für sich selbst haben (Uebertragung von Krankheiten usw.) Diese Selbstausrüstung ist um so me fordern, als schon jetzt einzusehen ist, daß ein Teil bisher als notwendig gel Bienengeräte nicht mehr nötig sein wird, wenn wir die geeignete Beute ans und damit auch eine Vereinfachung und Sicherung der Bienenwirtschaft ei

Wir dürfen nicht vergessen, daß Zuckerfütterung nur ein Notbehelf, ein wendiges Uebel ist, von dem wir uns nach Möglichkeit oder ganz befreien

Das ist keinesfalls eine absolut neue Forderung. Ich weiß, daß anfang achtziger Jahre mein Vater, der ein überzeugter Imker war, dasselbe sagte. habe ich auf dem Lande sowohl als auch in der Stadt bei allerdings immer erfahrenen Imkern, zu meiner Freude dieselbe Auffassung schon gefunden. S war in den weitaus überwiegenden Fällen die ausgiebige Zuckerfütterung notwe Vorläufig bleibt sie's auch solange — bis genügend Wandel geschaffen ist i Bienenwirtschaft. Dazu können die Imkergenossenschaften beitragen. Voraus ist natürlich, daß dieselben nicht Sonderinteressen verfolgen, z. B. die Aufrechte tung eines recht großen Zuckerverbrauchs oder den Vertrieb eines oder mehrere zweckmäßiger Beutensysteme, die sie nun gerade mal eingeführt haben oder für Bekannte" verkaufen sollten usw. Imkergenossenschaften, die wirklich helfen w müssen unbeeinflußt, ungehemmt wirken können. Fraglich bleibt auch vorläufig ob der Verkauf des gewonnenen Honigs restlos in die Hände der Imkergen schaften kommt.

Vor allem müssen die Genossenschaften geleitet werden von Imkern, die lich das Feld der Bienenwirtschaft im einzelnen und ganzen, theoretisch sowoh auch praktisch, kennen und praktische, selbstdenkende Naturen sind. Die neu praktisch wichtigen Forderungen und Mittel der letzten und allerletzten Zeit m ihnen bekannt sein.

Dann müssen die Hebel da angesetzt werden, wo wirklich zu helfen ist.

Wir kranken an dem Mangel der geeigneten Bienenweide.

Gute Beutensysteme haben wir — allerdings nur wenige, die aber vorl genügen. Gute Anleitungen zur Benutzung der Beuten und zur Erzielung gesu starker Völker und Erreichung guter Honigarten haben wir auch. Wir haben Zeitungen, gute Lehrbücher, die uns Hinweise und Anweisungen geben und we hin geben können, wie wir die Bienenwirtschaft wirklich ertragreich gestalten.

Es fehlt uns aber trotzdem noch immer die Bienenweide oder die Ergän derselben. Haben wir das noch, dann sind uns insgesamt Möglichkeiten gege wie sie der Imker bisher überhaupt noch nicht hatte.

Digitized by Google

r einzelne Imker sowie die Imkervereine könnten mehr dazu tun als bisher emeinen dafür geschehen ist. Wenn nun die Genossenschaften hier einsetzten, wäre eine große Lücke ausgefüllt und bald eine Wirkung zu spüren. Sie bei den verschiedenen Gemeinden mit Hilfe des jeweiligen Ortsvereins vorverden für Berechtigung zur Ansaat oder Anpflanzung von Bienennähr- n an geeigneten und von der Gemeinde eventuell zu schützenden Stellen. sind der Kreis, die Provinz, die Forstverwaltungen, die Eisenbahnverwal- und auch die Privaten anzugehen. Unsere Trachtfelder reichen meist gerade , daß der Imker eben noch durchkommt; werden sie zweckentsprechend verdann ist ein Aufschwung möglich. Es sind eine ganze Menge Plätze, die sich zur Anpflanzung oder Ansaat von Bienenweidepflanzen, wenn alle Vergsstellen für gemeinsame, sich gegenseitig stützende Hilfe zugleich gewonnen . Man kann aber noch weiter gehen.

e Genossenschaften errichten selbst einen Bienenstand, natürlich nicht mit unchen Beuten, deren es ja auch unter den allerneusten gibt, sonst könnte das Unternehmen von vornherein ein Fehlschlag sein. Ferner wird ein tragund doch leichter und leicht zu fahrender Wanderwagen erworben. Er nicht allzu teuer zu sein und rentiert sich mit Sicherheit. Kommt dazu die age, dann ist ohne weiteres noch mehr gewonnen.

enossenschaftsmitglieder oder solche Angestellte werden immer mitwandern . Allzu weit braucht nicht gewandert zu werden.

ndet sich in etwa 12 Kilometer Entfernung entsprechendes Trachtfeld, dann nicht zu nahe. Größere und kleinere Trachtfelder sowie auch Versuchsfelder ersuchspflanzen) könnten auch angelegt und von den einzelnen Bezirken bet werden.

ollte das für eine Genossenschaft unerreichbar sein, dann vereinen sich vorzu gemeinsamem Wirken zwei oder mehrere, um später nach stattgehabter ung vielleicht einzeln selbständig weiterzuwirken. Ist erst nur einmal Erfolg zu bemerken, dann kommt schon Leben in die Unternehmung.

f diesem Wege wären m. E. verblüffend große und weittragende Erfolge zu . Unsere Bienenwirtschaft wäre vielleicht auf sichere Basis gestellt, und ich würden so die verschiedenen Verwaltungen ganz von selbst die Imkerei en sehr beachtenswerten Faktor unseres Wirtschaftslebens voll berücksichtigen und dies sogar auch gern tun. Letzteres wird um so mehr geschehen, je mehr Unterrichteten längst feststehende Tatsache, daß die Biene mindestens so wichtig jedes andere von uns gehaltene Haustier, allgemein bekannt und ant wird. Das kann erreicht werden durch die Tat.

lso Imkergenossenschaften, wenn ihr's nicht einzeln könnt, vereinigt euch zu samem Vorgehen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Zentralisation, Unterz von sonst willigen Landwirten durch Samengaben, Düngerkalkbeigaben rgleichen mehr.

e Imkerei ist nach ihrem neuesten Stande nicht mehr als ganz nebensächlich, ht mehr als unsicher zu bezeichnen, sondern ist ebenso sicher wie jeder ge- Gärtner- und Bauernbetrieb. Das können die Genossenschaften dartun. tet also an die Verwaltungen heran, zeigt, wie man imkern soll, beweist t der Imkerei augenfällig, ihr tut euch und der gesamten Imkerschaft einen Dienst. Jede Verwaltung, die euch unterstützt, macht sich bemerkenswert verenn das Vaterland braucht uns so notwendig wie die anderen Wirtschaftser Volkswirtschaft.

Bienenweide oder die nach Möglichkeit lückenfreie Bienenweide, die aber klich ergiebig ist (Kalkdüngung!), fehlt uns — helft sie schaffen. Führt auch kwage ein und die Wanderung, die nicht bloß in der Heide und nach der ondern überall sein soll. Schafft, wie gesagt, wenn möglich auch einen einien entsprechenden Bienenstand, dann könnt ihr auch Honig verkaufen.

s, meine ich, könnte vielleicht das Hauptbetätigungsfeld sein für die Imkerschaften. Wer derselben Meinung ist, kann Werte schaffen, wenn er ans „Werk" geht.

Digitized by Google

Honig- und Wachslehrgang.

Tagung der Leiter der Versuchs- u. Lehranstalten für Bienenzucht Preußen

Vom Oberregierungsrat Dr. phil. **Jan Gerriets**, Berlin.

Imkerschulung tut not! So heißt es seit Jahren in den Bienenzeitungen. die Anwendung anderer Mittel ist unabweisbar, um unserer arg leidenden B zucht zu helfen. Ganz gewiß! Aber im Rahmen des Förderungsprogramms n die Frage der Schulung immerhin einen gewichtigen Platz. Nur, wenn es uns lingt, Imker heranzuziehen, die nicht nur von Idealen beseelt sind, sondern zeitig als kühle Rechner auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Bienenzucht be Bescheid wissen, wird es uns gelingen, unserer heimischen Imkerei die Stelle räumen, auf die sie berechtigten Anspruch hat. Die der Imkerei drohende ist groß, und es gilt mit allen Mitteln vereint dem angedeuteten Ziele zuzu Wir haben jahrelang Zeuge sein müssen, wie vollbegründete Klagen der seitens der zuständigen Stellen leider gänzlich unbeachtet blieben oder zum min von diesen auf die leichte Achsel, gegebenenfalls zu „Erwägungen" — wir i dies schon — genommen wurden. Es bestehe kein Zweifel: Dieser Kam Imkerei die ihr nottuende Förderung seitens der Behörden zu erkämpfen. weiter gehen, gehen müssen, aber danebenher muß die Imkerschulung laufen. Honig!" —

Von diesen Erwägungen ausgehend, fand auf Veranlassung und mit U stützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtsch Domänen und Forsten in den Tagen vom 2. bis 4. April d. J. ein drei Honig- und Wachslehrgang statt. Im neuerstandenen Institut für Bienenku der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin-Dahlem. Die Leitung hatte der D des Instituts, Professor Dr. Ludwig Armbruster, unterstützt von dem V der Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht in Münster i. W., Privat Dr. Koch. Damit setzte das Preußische Landwirtschaftsministerium die seit eingeleiteten und nur in der Hochzeit der Geldentwertung gezwungen unterbrochenen Imkerlehrgänge fort. 23 Teilnehmer aus sämtlichen preu Provinzen — nur der Regierungsbezirk Hohenzollern hatte befremdlicherweise Teilnehmer entsandt — wohnten dem Lehrgange bei. Die Herren waren no nehmen mit dem provinziellen Imkerverbande von der zuständigen Landwirt kammer vorgeschlagen. Verschiedentlich befanden sich unter den Teilnehmer Vorsitzenden der provinziellen Imkerverbände; ein erfreulicher Beweis für die schätzung der Veranstaltung seitens der Imkerschaft. Der Lehrgang verlief in Hinsicht befriedigend und hat, abgesehen von den empfangenen Anreg zweifellos eine Reihe führender Imker persönlich nähergebracht, ein Umstan nicht unterschätzt werden sollte.

Es ist geplant, fortan regelmäßig jedes Jahr einen ministeriellen Imk gang zu veranstalten.

Im Anschluß an den Honig- und Wachslehrgang traten auf Anregung u Unterstützung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums am 6. April d. Leiter der Preußischen Versuchs- und Lehranstalten für Bie zucht im Institut für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule, zu einer ersten Tagung zusammen. Der Plan war einmal,, die Leiter der Preu Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht — es sind trotz der bitteren Z Zeit in den allerletzten Jahren in Preußen: 7 Versuchs- und Lehranstalten schulen) entstanden — zu einem persönlichen Gedankenaustausch anzureg zum anderen für Preußen ein in großen Zügen umrissenes Arbeitsprogra entwickeln, um so ein Neben- und Gegeneinanderarbeiten von vornherein schalten. In mehrstündigem, fruchtbarem Gedankenaustausch konnte die nach Tagesordnung erledigt werden:

1. Welche Lehrgänge werden am meisten verlangt, welche sind für uns eignetsten und nötigsten, wie sind sie auf das Jahr zu verteilen? erstatter: Lemke.
2. Unsere Anstalten im Dienste der Seuchenbekämpfung. Berichterstatter:
3. Unsere Anstalten im Dienste der Honig- und Wachsprüfung. Berichter Armbruster.

Digitized by Google

Sammlung und Prüfung von Bienenwohnungen und Geräten. Berichterstatter: Glameyer.
Imkerische Handfertigkeiten als Lehrfach. Berichterstatter: Glameyer.
Welche Gebäulichkeiten und Räumlichkeiten brauchen wir? Wie finanzieren wir den Untersuchungs- und Auskunftsbetrieb? Berichterstatter: Dreßler
Unsere Laboratoriumsausrüstung und unsere wichtigsten Lehrmittel. Berichterstatter: Lehmann.
Unsere Anstalten als Züchtungsstellen und Versuchswirtschaften. Berichterstatter: Armbruster.
Imkerschul- und Versuchsgärten, Phänologisches und Wetterdienst. Berichterstatter: Koch.
Unsere Arbeitsgemeinschaft. Berichterstatter: Koch.
Planmäßige Buchführung und Berichterstattung. Berichterstatter: Armbruster.

Das erstrebte Ziel kann als erreicht gelten. Hervorheben möchte ich noch, daß Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Burckhardt vom Preußischen Landhaftsministerium, der Präsident der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände des Preußischen Imkerbundes, Herr Rektor Breiholz, Neumünster i. H., den andlungen von Anfang bis Schluß beiwohnte und diesen wiederholt seinen sachgen Rat lieh. Es ist geplant, auch diese Besprechung jedes Jahr, reihum bei inzelnen Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht Preußens, stattfinden sen.

hne Ueberschätzung darf wohl festgestellt werden, daß sowohl der Lehrgang als die anschließende Tagung auf dem Gebiete der Imkerschulung einen Schritt orwärts bedeuten. Und die Imker sind ja so froh, wenn sie mal nach vorn können und nicht immer nach rückwärts schauen müssen.

mkerschulung! Mehr Honig! Dies bleibe unser festes Ziel. Wenn aber so itet wird, dann leisten die Imker zugleich eine vorbildliche Erziehungsarbeit. h möchte wünschen, daß nicht nur die Versuchs- und Lehranstalten für Bienen- sondern auch viele tüchtige Imker über den Bienenstand schreiben könnten: Hier sollen nicht die Menschen nur zu Imkern, sondern hier sollen die Imker er Linie zu Menschen erzogen werden."

Mein Wachsschmelzer.

Von **Alfred Kuhnt,** Amt Helbra (Mansfelder Seekreis).

lls ich in Heft 8 unserer Illustrierten von 1924 den Artikel von Herrn Sauer a wurde es Licht; und als die Ergänzung von Herrn Neumann in Heft 11 kam, da wurde es heller. Das trieb mich zu unserm Klempner, einem pfiffigen . Der Kasten wurde aus einem Stück Weißblech so hergestellt, daß die Nähte n Seitenwänden entstanden, genietet wurden und keinerlei Hindernis für den if des Wachses boten. Die Größe des Kastens beträgt 35 Zentimeter in der , 23 Zentimeter in der Breite und 12 Zentimeter Höhe. Die Höhe der Füße ich nach den Angaben des Herrn Neumann bemessen lassen. Vor das Abflußrücke ich ein Stückchen Fliegengaze. Dieser Kasten entspricht der Größe meiner schwaben, die ich in der Breite teile und dann aufrecht in den Kasten stelle, desmal sechs Hälften, also drei Kuntzschwaben aufnimmt. In die Röhre ge-, mußte ich bald zu der Erkenntnis kommen, daß auf den Kasten ein Deckel t; das erforderte mein Herd, der von obenher eine kolossale Hitze entwickelt. konnte ein Verbrennen der Waben nicht mehr vorkommen, und ich bilde mir ie Hitze wirkt noch weit intensiver. Zog ich den Kasten zur Entleerung heraus, ren die Waben natürlich umgefallen, wenn es sich um ältere und alte Waben elte — von Jungwaben bleiben ja bekanntlich kaum Reste übrig — und lagen und übereinander. Dabei fand ich, daß die oberen Waben trocken, die unteren weniger trocken, ja, sogar noch feucht von Wachs waren. Ich überlegte: das sich ändern, wenn ich eine Vorrichtung treffe, die die Waben nicht umfallen und die die Hitze von allen Seiten an die Waben heranläßt. Und ich habe das cht durch sogenannte Horden von Wellblech, die ich zwischen die Waben stelle. h einen Blechstreifen, den ich quer über die Horden lege und dessen Einschnitte e Horden greifen, werden sie aufrechtstehend gehalten. Jetzt habe ich über der

Digitized by Google

Ausflußöffnung über Eck in Höhe von drei Zentimetern noch einen Draht gez über den ich nochmals ein Stück Drahtgaze hänge und unten an- und festdrücke. flüssige Wachs muß nun ein sogenanntes Doppelsieb passieren.

Wer sein Wachs billig, sauber und ohne Schmiererei gewinnen will, der be sich der Sauerschen Brutröhren-Schmelze, und er wird seine Freude daran h Zwischen meiner Frau und mir ist es dieserhalb schon zum Ringkampf gekom weil jeder das Wachsauslassen besorgen wollte. Meine Gattin blieb im Recht zur Zeit der größten Feuerhitze, während welcher das Mittagessen bereitet wi mich noch im Dienst befinde. Aus diesen wirtschaftlichen Gründen mußte ic Wachsauslassen meiner Frau überlassen, nur des Sonntags bleibt es mein gnügen. Zum Unterstellen und Auffangen des Wachses verwende ich drei E Schüsselchen von fünf Zentimeter Höhe; drei Stück deshalb, weil ich dieselben wechsele, um ein Zuheißwerden zu vermeiden. Sobald sich nämlich das Wach das Schüsselchen dünnflüssig verbreitet, welche selbstverständlich mit kaltem untergestellt werden, ist es Zeit zum wechseln, um ein Sieden des Wachses z hindern.

Das auf diese Weise gewonnene Wachs, anfangs goldgelb, jedoch bei ständiger Abkühlung diese schöne Farbe aufgebend, sammele ich in einem Top zur Menge von einigen Pfunden; dann bringe ich diesen Topf mit Wachs in größeren mit heißem Wasser gefüllten Topf auf das offene Feuer und las Wachs im Wasserbade nochmals schmelzen. Ist es geschmolzen, so rühre i Wachs tüchtig um und lasse es nun so lange als möglich — eine halbe S mindestens — im heißen Wasser stehen. Dadurch erreiche ich eine voll Klärung des Wachses; es kann nun in eine Form gegossen werden und d wandsfreie Wachskuchen ist fertig.

Diese Wachskuchen sandte ich vor einigen Monaten an die Kunstwabe von Martin Englert in Kitzingen a. M., es waren 9150 Gramm. Ich schrieb Englert: „Mit gleicher Post sende ich Ihnen reichlich 9 Kilogramm Wachs, w zwei Drittel Kilogramm Kunstwaben erbitte." Die 150 Gramm hatte ich vo herein weggelassen, weil ich mir sagte, dein Wachs wird ja doch nicht als ein frei anerkannt. Um so größer war meine Freude, als ich nach 14 Tagen ein von Herrn Englert erhielt, welches 6100 Gramm Kunstwaben enthielt. Herr E hatte mir mein eingesandtes Wachs mit 9150 Gramm Gewichtsmenge ange und somit als reines, einwandfreies Wachs anerkannt.

„Willst du aus alten Waben reines Wachs gewinnen,
So laß im Sauer-Schmelzer es gerinnen,
Stell ihn nur in die Röhre deines Herdes ein,
So wirst du mit Erfolg und Billigkeit zufrieden sein.
Du schaffst Behagen dir und häuslich Glück,
Der Frau des Hauses wie der Domestik.
Denn jede Schmiererei hat nun ein End',
Mit Sauers Schmelzer ohne Reichspatent.
Und wenn du Imker hier dies liest,
Dein Wachs du lustig fließen siehst,
So brich für Lehrer Sauer in Oberlais
Mit mir zum Danke ein Ehrenreis.

Was lehrt uns der diesjährige Nachwinter?

Von Bienenzüchter A. H. in B.

Der strenge Nachwinter im März hat auf den meisten Bienenständen unseres Vaterlandes große Verluste im Gefolge gehabt. Da die Völker im Januar, Februar und im ersten Drittel des März schon viele Ausflüge auf die kätzchentragenden Sträucher, Schneeglöckchen und andere Frühblüher bei schneefreiem, gelindem Wetter ohne Volksverluste machen konnten, so glaubte der Imker schon die Gefahren der diesjährigen Ueberw rung hinter sich und seine volksst Völker über den Berg zu haben. Es infolgedessen schon reichlich Brut an und es wurde emsig Wasser und B eingetragen, ja, die Bienen belag an manchen Tagen noch Abends da loch. Anfänger wie auch erfahrene I freuten sich darüber, bis plötzlich ei Kälte und reichlicher Schneefall dem fr

Digitized by Google

Bienenflüge ein Ende machten und
ie schon gelockerte Wintertraube
enger zusammenzog.
diesjährige gelinde Winterwetter
aber in den meisten Fällen viel
gekostet; infolge der hohen Zucker-
im letzten Herbste mag wohl auch
len Ständen zu wenig oder auch
chts eingefüttert worden sein. Dazu
och die geringe vorjährige Honig-
hinzu. Da nun durch diese Um-
das Innengut knapp zu werden
, so sollte die notwendige Ergän-
n Gestalt von Honig- oder Zucker-
vorgenommen und damit gleich-
eine größere Revision und Nach-
wozu bisher das Wetter immer
twas zu kühl war, vorgenommen
, bis der Nachwinter auch diese
genden Maßnahmen der Imker zu-
machte.
n die ersten Kältetage zeigten die
. Beim allabendlichen Abhorchen
Standvölker gab erst dieses oder
kein Lebenszeichen mehr von sich.
e nächsten Tage ging es fast ebenso
. Dem Imker war es kaum glaub-
a die Völker doch noch wenige Tage
lustig geflogen waren und der
liche Winter wohl kaum Verluste
ht hatte. Die betreffenden Völker
den Unbilden des Nachwinters,
nd in Hunger und Kälte zum
gefallen. Manche wiesen auch noch
8 Wochen reichendes, gut verdeckel-
tter auf, nur war dasselbe gerade
tgegengesetzten Ende der leblosen
e aufgespeichert. Infolge der plötz-
uftretenden Kälte hatten sich die
schnell auf fast futterleeren Waben
om Flugloche nach der Rückwand
ockes gezogen und waren dort nach
rung des wenigen Vorrates um-
nen. Die unzähligen, mit dem Kör-
den leeren Wachszellen steckenden
n bewiesen dies schlagend. Wieder
Völker waren nicht von den leeren
e daneben befindlichen vollen Nach-
mchen weitergerückt und ebenfalls
ommen.
Anfänger sowohl wie der geübte
sollten aber gerade aus diesen
en lernen, um sie in Zukunft zu
den. Wieviel Zeit und Geld könnte
gespart werden, wenn diese Mah-
mehr beherzigt werden würde. Er
Stock nicht einfach mißmutig von
Waben usw. säubern, in der
den Hoffnung, ihn im Sommer
mit einem Schwarme zu besetzen,
im nachfolgenden Winter unter
igen Umständen das gleiche Schick-
es Vorgängers erleidet! Nein, er
e Ursachen des Verlustes sorgfältig
en, um künftig vor solchen unan-
en „Zufällen" im Bienenzuchtbe-
gesichert zu sein, wozu ihm das
Auseinandernehmen der toten Beute die beste Gelegenheit bietet.

Hier sei ein Fall aus der diesjährigen Praxis angeführt, welcher zeigt, wie die Sache zu bewerkstelligen ist: Da ist der Imker Z., der seine Bienenzucht schon längere Jahre mit wechselndem Erfolge betreibt und in der Theorie und in Versammlungen als sehr kluger Mann gilt. Da der Nachwinter von seinen im Herbste eingewinterten 11 Völkern 2 Opfer gefordert hatte, welche wenige Tage zuvor noch lustig flogen, so wurden wir zu diesem gebeten, um deren Todesursache festzustellen. Wir treten in dessen von 3 Seiten umschlossenes, sauberes und geräumiges, 22 Beuten verschiedener Systeme beherbergendes Bienenhaus und öffnen zuerst das tote Volk Nr. 11 von hinten. Es ist dies eine 2etagige, je 16 Rähmchen alten sächsischen Maßes fassende dickwandige Strohbeute, welche keinerlei Schimmel- und Feuchtigkeitsbildung, auch nicht in der obenauf und hinten liegenden Papier- und Stoffverpackung, zeigt. Ein Fehler zeigt sich jedoch sofort, indem gerade die 2 Todeskandidaten in der unteren Etage mit am Boden befindlichem Flugloche überwintert wurden, während die anderen noch lebenden 9 Völker sämtlich in der oberen Etage mit darunter befindlichem Flugloche hingen. Die unteren Etagen waren durch Deckbrettchen abgedeckt, und nur ein schmaler Spalt an der Vorderwand führte zu dem darunter befindlichen Flugloche. Als Anhänger der Obenüberwinterung war mir dies aber ein erneuter Beweis, daß dieselbe doch etwas Gutes für sich hat. Auch gab der Imker zu, daß ihm gerade in diesen 2 Beuten schon wiederholt Völker im Winter verunglückt seien. — Trotz der aufgelegten Verpackung war es doch in der unteren Etage zu kalt gewesen, da die kalte Außenluft ungehindert zum Flugloche auf die im Warmbau stehenden Waben eindringen konnte. Fenster waren in dieser Beute nicht vorhanden. Der zweite Fehler lag darin, daß Nr. 11 als schwaches Zuchtvölkchen auf 2 Rähmchen eingewintert worden war, vorn und hinten von je 3 vollen Futterwaben und Verpackung abgeschlossen. Deshalb also nur volksstarke Völker auf entsprechendem Raume einwintern! Oder kleine Völkchen im Honigraume von starken Standvölkern!

Der Stock Nr. 10 zeigte ein auffallend starkes Volk, welches auch schon stark in die Brut gegangen war. Seltsamerweise wiesen aber alle Waben noch verdeckeltes Futter auf und waren an der rechten Seite nur immer erst zu zwei Drittel geleert. Hier zeigte sich des Rätsels Lösung, indem die ganze linksseitige Stockwand mit einem festeingebauten, von Eis bedeckten Fenstern, sogenannten Beobach-

Digitized by Google

tungsstock, versehen war. Offenbar hatte sich das Volk von diesem kalten Gegenstand zurückgezogen und das dort befindliche Futter unberührt gelassen. Ein Verdecken dieses Fensters mit Pappe, Papier usw. hätte den Uebelstand vermieden.

Diese gemachten Beobachtungen zeigen also wieder, daß auch die kleinsten Unterlassungsfünden bei der Einwinterung den Bienen zum Verhängnis werden können, wenn dies auch in manchen Wintern nicht so in die Erscheinung tritt.

Bei der Durchsicht der übrigen 9 Völker ergab sich, daß die auf Normalmaß-Ganzwaben sitzenden Völker, sowie diejenigen auf Ganzwaben im Blätterstocke die wenigsten Toten aufwiesen und voll-

ständig trocken waren. Nur der bei Hexenstock zeigte, wie im Vorjahre, Volksverlust von ca. 40—50 Proz. lich handelte es sich um einen solchen ster Bauart, bei welchem auch die ma hafte Durchlüftung mit Schuld sein da die verbrauchte Luft nur nach in den Honigraum abziehen kann von dort kein weiterer Abzug ist, neuere Bauart desselben wird wohl diesen Umstand berücksichtigt haben.

Wenn nun durch Vermeidung Einwinterungsfehler im nächsten ein großer Teil Völker gerettet könnte, so würde der Zweck dieser voll und ganz erreicht sein.

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu bez

Der Bienenhonig und seine Ersatzmittel. Gemeinfaßliche Darstellung der Entstehung, Gewinnung, Verwertung, Untersuchung und Beurteilung des Honigs und seiner Ersatzstoffe. Von Dr. Alfred Hasterlik, Oberregierungschemiker der Staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel zu München. 2. neubearbeitete Auflage. Mit 61 Abbildungen. Wien und Leipzig. A. Hartlebens Verlag. 8°. 228 Seiten. Preis 5 Mark.

Der Imker erhält hier einen besonderen Einblick in die Chemie des Honigs, die Verfälschungen und die gewerbliche wie küchengemäße Verwertung, ebenso über die chemische Prüfung und seiner Ersatzmittel. Das ganze ist ein wertvoller, man darf wohl sagen unentbehrlicher Berater für alle, die den Wert des reinen, edlen Honigs hochschätzen und sich vor Fä gen sichern wollen.

Der Weg zur Gesundheit. Von rat Dr. med. K. Beerwald. Ma Verlag. Berlin W 15. 8°. 223 Preis gebunden 2,60 Mark.

Als Weiser durch den Irrgar persönlichen Gesundheitspflege b der Verfasser seine treffliche Sc der Tat, ein inhaltsreicher Füh vollendete Begabung, schlicht ve zu schreiben tritt uns hier entge ideale Art, Gewinn für die pe Kraft und Gesundheit zu schöpfe wird hier das Bewußtsein gesü Gesundheit Reichtum ist, und rechte Einsicht für die Gesundhei und den frohen Lebensmut gew Freund ist das wertvolle Buch fü und ein sehr intimer.

Stimmen der Fachpresse.

Faulbrut und Mittelwände. In letzter Zeit ist allgemein angenommen worden, daß durch Mittelwände, die Wachs aus verseuchten Waben enthalten, die Faulbrut nicht verbreitet werde. Diese Ansicht müssen wir nun aufgeben, denn die biologische Reichsanstalt in Berlin meldet, daß ein Erhitzen der verseuchten Waben unter Wasser in offenen Gefäßen nicht genügt, um das Wachs zu entseuchen und unschädlich zu machen.

Riesenvölker. In der „Hessischen Biene" schrieb ein Imker über dieses Thema und kam zu dem Ergebnis, daß sich die mittelmäßigen Völker in der Regel am besten rentieren. Er begründete dies mit Versuchen, die der fast mittelalterliche Ramdohr mit seiner Korb- und Schwarmbienenzucht gemacht hat und die in dem wunderbaren Ergebnis gipfeln, daß die Verstärkung den Honigertrag bedeutend beeinträchtigt. Dem widerspricht ein anderer Imker entschie wird wohl bei unseren Lesern me fall finden mit der Behauptun Grundgedanke der Riesenvölker Mit der Stärke wächst auch die Le fähigkeit. Wenn ein Volk, das ein Schwächling ist, im Laufe de mers ein Pfund Honig liefert, ein Volk, das im Mai doppelt ist als der Schwächling, mehr a Pfund ein, und ein Volk, das i dreimal so stark ist als der Schw sogar bedeutend mehr als drei Das wird wohl niemand leugnen Man sollte also dem deutschen sagen: Bringe deine Völker auf die mögliche Stärke, soweit es die Kraft der Völker erlaubt, dann w gut tun.

Dem Anfänger zur Beachtung. wenige, klar vorgezeichnete Gesicht müssen freier geistiger Besitz jedes

Digitized by Google

des Anfängers sein. Man züchte — nt die „Bayerische Biene" — nur utsche Biene, merze möglichst bald ölker mit gelber oder bräunlicher ung (erste Ringe am Hinterleib der erinnen) und die Krainer Bienen ren weißlichgrauen Haaren aus. Königin, die man gezüchtet hat, man sofort nach dem Schlüpfen sie sie auf der nächsten Belegstelle eine Edeldrohne begatten. Königinneuerung in jedem übersprungenen ebenso das Ueberwintern von Reöniginnen mache man sich zur unbaren Pflicht. Die Hilflosigkeit beim muteten Abgang von Königinnen dann rasch ein Ende. Auf Krankein wachsames Auge haben, sie offen eingestehen und Heilung an oder zur Vernichtung schreiten. che Völker, die sich nicht rechtzeitig keln wollen, sind stets seuchenver; man gebe sich keine Mühe, sie zuschleppen. Nachschau auf dem e jedes Vereinsmitgliedes muß Vertrauensmann jederzeit gestattet Dieses Zugeständnis wäre in die hmebedingungen einzufügen.

ninderte Honigleistung der schwär- Völker. Die „Schweizer Bienen-" schreibt darüber: Wenn wir die ndungen für Weiselzellen uns vorwenn wir bedenken, daß die Ein- des Volkes mit jeder neuen königWiege mehr in die Brüche geht, enenvolk sich also immer mehr von ureigensten Wesenseinrichtung — nheit — entfernt, so erscheint uns reduzierte Arbeitsleistung als ge-

Unsere Züchter haben allein aus rfahrung heraus den still untwei- Völkern den Vorzug gegeben. Honigerträge waren die besseren als er Schwarmvölker — wir nennen e ruhigeren Sammler. Sie sind die ruhigeren Brüter. Sie sind r auch dann, wenn es sich um einen l der Königin handelt. Dies alles t sich in der Anzahl und dem Auffür die Königinnenzellen: Die umnden Völker weisen ein Mittel von die schwärmenden ein solches von llen auf.

ige Beherrschung des Betriebes t auch vom Imker präzise Beantng der Fragen: Was ist aufgewendet , und welche Erträge sind dabei bekommen? Den allermeisten Züchnügt es leider vollkommen zu wis- haben „schätzungsweise" soundsoonig geerntet und etwa soundsoviel eingefüttert. Dazu sagt der „Thür. Imkerbote": Man stelle sich doch den Leiter eines Großbetriebes iner Industrie, mit solchen ngsmethoden arbeitend vor. Er müßte sehr bald die Pforten seines Betriebes für ewige Zeiten schließen, und ich behaupte, manch einer, der so imkert, würde schon längst dasselbe haben tun müssen, wenn die Imkerei für die allermeisten nicht eben nur ein Nebenberuf wäre, von dem man nicht zu reden braucht. Von den wirklichen Erträgen seiner Völker und seines Standes hat der Imker meist keine Ahnung. Das ist doch sicher ganz falsch. Auch beim Kleinbetrieb müßte man wissen, was jedes Volk einbringt und welches das beste Volk ist. Die Errechnung einer Wertzahl ist keine bloße Spielerei. Die Frage: Was kostet mich der Honig? ist gar nicht zu beantworten, ohne eine rechnerisch genaue Uebersicht über die Erträge und den gesamten Aufwand. Man kann Prof. Armbruster nur beipflichten, wenn er sagt: „Die Lust zu einer geordneten vernünftigen Buchführung und zu schriftlichen Aufzeichnungen muß in der Imkerschar geweckt und genährt werden, und das Ganze ist eine Erziehung zur Einsicht und Umsicht, zur Pünktlichkeit, Ordnung und Treue im kleinen."

Meine Weiselzucht. Einem so überüberschriebenen Aufsatz im „Bienenvater" entnehme ich folgende gewiß vielen Züchtern interessante Stelle: Von dem Volk, das bisher die Weiselzellen gepflegt hat, und das durch das derzeitige Zuhängen von Drohnenwaben aus den ertragreichsten Völkern jetzt eine ungeheure Anzahl von Drohnen besitzt, lege ich, wenn es irgend geht, jedem Ableger eine Anzahl Drohen zu. Warum? Weil ich bestimmt annehme, daß die jungen Königinnen in den weitaus meisten Fällen von den Drohnen des eigenen Volkes (das ist das Volk, aus dem die junge Königin zum Hochzeitsfluge auszieht) befruchtet wird. Obwohl dies naturwidrig ist, muß ich es doch auf Grund langjähriger Beobachtungen, die ich an meinen gelben Völkern machte, annehmen, und namhafte Imker haben dieselbe Beobachtung gemacht. Auch Dr. Zaiß äußert sich in Gerstungs Blatt in diesem Sinne. Und der Rundschauer des „Bw. Zentralbl." beschickt seit Jahren seine Königinnen-Befruchtungskästen stets mit einigen Drohnen aus einem seiner besten Völker. Als er nämlich noch mit Lüneburger Stülpern imkerte, warf er vor der Wanderung wie üblich mehrere Nachschwärme zu einem Volke zusammen. Die zur Verstärkung dienenden Nachschwärme ließ er durch ein Bienensieb laufen und fand dann, wenn im normalen Nachschwarme eine Königin vorhanden war, auch in den meisten Fällen nur eine Drohne, selten mehr. Ohne Drohne hat er einen Nachschwarm nie gefunden. Da tut systematische Beobachtung not!

M. Frey.

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

Die Reform-Wabe.

Gesetzlich geschützt D.R.G.M. Nr. 903 327.

Durch diese Neuheit wird leichte Bauerneuerung und leichtes Hantieren im Bienenvolk erreicht. Material und Arbeit des Kunstwabenlötens wird gespart. Durch diese Ersparnis kauft man die Reformrahme neu. Sie ist aber dauerhaft und dient zur langjährigen Verwendung. Die Reformwabe eignet sich zum Hinterladen und zum Blättern gleich gut, somit kann man nun jeden Hinterlader in Blätterstock verwandeln durch einfaches Umstellen. Die Neuerung besteht aus 2 Teilen wie folgt: 1. Im Oberteil der Rahme ist eine scherenartige Klemmvorrichtung (Bild 1). Nachdem

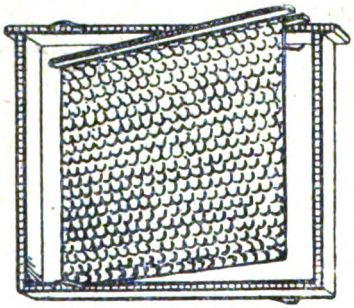


Bild 1.

diese mit Fingerdruck leicht zur Seite gedreht wurde, wodurch sich ein Spalt bildet, wird darin die Kunstwabe eingestellt, die Vorrichtung nun wieder zurückgedreht, der Spalt schließt sich, die Kunstwabe sitzt fest und ist gebrauchsfertig (Bild 2).

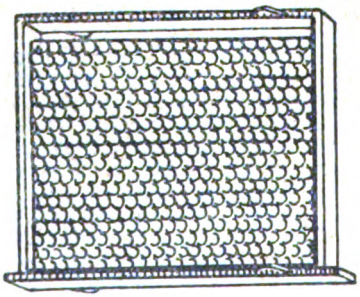


Bild 2.

2. Die Abstandsregelung der Rahmen ist aus Runddrahtbügeln hergestellt (Bild 1 und 2). Dadurch wird erreicht, daß man nun auch die Wabe in Längsstellung bringen kann, zum Blättern (Bild 3), es bedarf dazu nur eines geeigneten Rostes. Nun kann man Blättern und jede beliebige Wabe mit der Zange nach hinten herausholen (Bild 3b). Halbrahmen werden in dieser Stellung aufeinander gestellt, und verwachsene Ganzwaben, durch das Verkitten Bienen, sind bei Bedarf wieder leicht trennen (um gut zu verwachsen, ist Rähmchenholz etwas schmäler, dafür

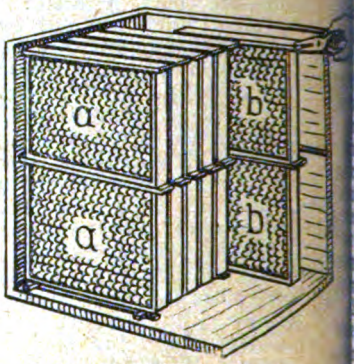


Bild 3.

Abstandbügel etwas länger), ja man wenn der Rost dazu geeignet ist ganzen Bau nach hinten heraus unter die Türe zum kontrollieren behandeln. Außer all dem ist die R Rahme sehr handlich zum hinte die Runddrahtbügel regeln den gut, verhängen sich aber nirgend Abbildung ist badisches Vereinsma aber in jedem anderen Maß ang werden. Nähere Beschreibung Reformrahmen und Wabrost ist lich durch Friedrich Wernet, Ober (Breisgau). Derselbe wünscht mit kanten in Verbindung zu treten

Eine neue Volksbeute.

Ständig kann man in den zeitungen begründete Klagen lesen die Unmenge neuer Bienenwohnun uns aber nicht einen Schritt näher gen auf dem Wege zur Volkstümli Und das sollte doch das Hauptziel findungen sein. Dem einfachen Im es geradezu unmöglich, aus den viel reichen Versprechungen der angep Neuerungen das einfache Brauchba dem Komplizierten zu unterscheide maße mir nicht an, über irgendeine ein durchaus abfälliges Urteil aus chen, da ich annehme, daß sie zunäch findungen für ihre Entstehungsgegen deren gleichartige sind. Aber soviel ich bei meinem Probieren verschi Systeme in über 25 Jahren selbst den, daß in erster Linie einem mög drigen und breiten Wabenmaß der zu geben ist. Niemals würde ich üb Zentimeter Höhe hinausgehen; 37 meter Breite halte ich stets für ausre In den meisten Fällen wird man mit

Digitized by Google

en Maßen mehr erzielen als mit höhe- Nach meinen und anderer Imker Er- ungen und nach den Berichten von ritäten in der Bienenzucht können Beuten mit den Riesenmaßen nur in gesegneten Spättrachtgegenden mit lg Verwendung finden. Das Bear- n einer Beute darf auf keinen Fall wer verständlich sein, daß man gleich- bei jedem Eingriff die Gebrauchs- isung in der linken Hand haben muß. nen wir Imker doch in der Hauptzahl einfachen Verhältnissen, wenig Zeit mäßiger Tracht. Um diesen Anforde- en zu begegnen, muß eine gute Bie- ohnung wohl zweckentsprechend, aber einfach sein, also volkstümlich. Unter r Voraussetzung würden auch unsere wirte wieder der Bienenzucht Inter- ntgegenbringen wie in früheren Zei- Wir alle würden durch deren Teil- e insofern großen Nutzen erzielen, als amm für Aussaat von guten Honig- ern sorgen würden.

ne solche nach meiner Ansicht wirklich ische und dabei leicht zu bewirtschaf- Bienenbeute scheint der Stadtförster ann in Witten-Hohenstein (Ruhr) uiert zu haben. In der Hauptsache sah ! jetzt von ihm fertiggestellte und zum uf angebotene Beute schon vor eini- ahren auf seinem Stande. Es ist eine fähige Ständerbeute in Kaltbau mit tagen, Waben in Freudensteinmaß. eiden unteren Etagen haben je neun n in Schubkästen und der obere nie- geschlossene Schubkasten ist mit Dick- hen in Querstellung ausgestattet. Der Brutraum kann nach Erfordern auf eine oder zwei Etagen ausgedehnt werden, ganz nach der Art Freudensteins. Was mir nun die Beute besonders lieb macht, ist darin zu suchen, daß die neun Blätterwaben in Schubkästen mit beweglichen Seitenwänden stehen. Auf einen angehängten Arbeitstisch zieht man den um 2 Zentimeter senkbaren unteren Schubkasten etwa 10 Zentimeter vor, drückt die Schubkastenseiten nach außen und blättert die Waben im wahren Sinne des Wortes. Keine Bienen werden gerollt, keine wird gequetscht, keine Wabe fällt um. Man hat genaue Einsicht und kann jede Wabe einzeln herausnehmen. Dazu sind bei dem Kasten keine losen umherfliegenden Teile, die einem bei der Bearbeitung so leicht abhanden kommen. Durch zwei Klötzchen im Einflug, der zwischen den beiden unteren Schubkästen sich befindet, werden die Flugbienen unmerklich nach Wunsch des Imkers in den oberen oder unteren Hauptschubkasten geleitet. Ein ganz einfacher Futterkasten kann an Stelle der Fensterscheibe eingeschoben werden, so daß die Bienen aus jeder Gasse ans Futter können, das der Bienenvater seinen Lieblingen unbehelligt von draußen eingießt.

Wer Interesse an dieser Volksbeute hat, sollte sich, bevor er sich anderweitig etwa festlegt, genauer durch Herrn Beckmann selbst informieren; er sendet seine Broschüre kostenlos. Nach meinem Dafürhalten ist diese neue Beute doch ein großer Schritt vorwärts, auf den ich hierdurch aufmerksam machen will.

Konrektor Mühlenbeck (Wi[illegible]-Leven).

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold

L. i. Mg. Anfrage: Neuerdings in Büchern und Sch.i ten darauf diesen, daß der Frühtrachtimker die veränderten Betriebsweisen der wirtschaft gezwungen ist, sich den t Verhältnissen anzupassen. Wie denn das in Frühtrachtgegenden ge- n? Wie sieht so ein Betriebsplan nd inwieweit sind Frühtrachtgegen- legrenzt? — Antwort: Zu Früh- gegenden sind alle die zu zählen, en Bienen als letzte beträchtliche die Akazie und Linde oder die eefelder bieten, deren Tracht, be- aus Weiden, Obstblüten, Raps, ten, fast ausschließlich in die Pe- der aufsteigenden Brutentwicklung völker fällt, so daß das Ende der und die naturgemäße Schwarm- ewöhnlich zusammentreffen. Der e Betriebsplan für Frühtracht- beruht auf der Erfüllung der wich- Bedingung, die Völker zur rechten volksstark zu machen und dann ark zu erhalten bis zum Ende der ., ohne die Völker zum Schwärmen gelangen zu lassen. Die Einzelheiten der Durchführung dieses Betriebsplanes finden Sie in jedem guten Lehrbuche.

K. St. i. Hdm. Anfrage: Habe mir im Herbst von einer Gärtnerei Salweiden zur Verbesserung der Bienenweide kommen lassen. Jetzt im Frühjahr tragen die Weiden einige Kätzchen, jedoch sind dieselben nicht gelb geworden, wie die Kätzchen anderer Salweiden, die ich im Felde aufsuchte. Sollten nun meine gekauften Salweiden keine männlichen Weiden sein? Wie unterscheiden sich die Blüten der männlichen Weide von den Blüten der weiblichen? — Antwort: Kätzchen tragen die männlichen wie die weiblichen Weiden. Die Blütenkätzchen der männlichen Salweide sind die in die Augen fallenden gelb gefärbten, ringsum dichtblütig von langen gelben Staubfäden pelzartig besetzten, in ihrer Form eiförmigen, dicken und gedrungenen. Dagegen die weiblichen blühenden Kätzchen sind langgestreckt, schmächtig und die Stempelblüten stehen locker und sparrig auseinander. Die schlanken weiblichen Kätzchen tragen

Digitized by Google

an Stelle der Staubgefäße zahlreiche Pistille oder Stempel mit einem Fruchtknoten, geformt wie ein kleines bauchförmiges Fläschchen mit einer winzigen gelben Narbe an der Spitze. Das Ganze mit den empor gekrümmten gelben Köpfchen, sieht mehr aus, wie eine gelockerte grüne Aehre und ist nicht zu verwechseln mit dem von üppigem Gelb überzogenen prallen Kätzchen der männlichen Weide. Sind Sie überzeugt, daß die richtige Sorte Ihnen nicht geliefert wurde, so haben Sie im August Gelegenheit durch Okulation und Seitenpfropfen unter Rinde oder später im März bis durch Kopulation, Gaisfuß, Seitenpfropfen und Pfropfen zwischen Holz und Rinde die Stämmchen zu veredeln.

E. W. i. Lth. Anfrage: Es soll viel das Pollenmehl Vitalis gen. Was ist das? Könnte ich erfahren, wie es besteht? — Antwort: Nach der Analyse besteht es aus Stärke 64,23%, Zuckergehalt 11,16%, Eiweiß 7,81%, Roh-Stoffe 8,86%, Wasser 7,91%.

Fortsetzung: Bekanntmachung. (Cronberg i. T. betreff.)

5. Die Prämierung des Ausstellungsgutes erfolgt nach neuem System in rein sachlicher Bewertung, d. h. die Kollektionen der Teilnehmer erhalten zunächst laufende Nummern und werden erst mit dem Namen des Ausstellers versehen, wenn der Urteilsspruch der Preisrichter gefällt ist. (Jeder Aussteller lege daher ein Schild mit Namen zum Aufhängen bei.)
6. Gemütliche und anregende Unterhaltung: An drei Tagen läuft der von Pfarrer Aisch zusammengestellte „Bienenfilm", 2 Vorträge mit Lichtbildern, umrahmt von musikalischen Darbietungen und Männerchören, Besichtigung des Schlosses Friedrichshof, der Schloßgärtnerei, der Burg Cronberg u. a.
7. Freilogis können in begrenzter Zahl in Anspruch genommen werden.
8. Freiverlosung bienenwirtschaftlicher Gegenstände unter die anwes. Mitglieder.
9. Zur Einreise ins besetzte Geb. z. Zt. nur ein Personalausweis Photographie erforderlich. Zoll an. der Grenze nicht mehr er.
10. Die Anmeldung zur Beschickung Ausstellung erwarten wir bis 10. und die Ausstellungsgüter spätestens zum 19. August unt. Anschrift: Lehrer Blum, Cronb.

Das nähere Festprogramm wi. Nr. 8 der „Rassauischen Bienenz. bekannt gegeben. Jeder bereite sich jetzt auf die Ausstellung vor u. 21. August laute die Parole:

Auf zur Jubiläumsversammlung Cronberg im Taunus!

Der Vorstand des Bienenzüchter. für den Regierungsbezirk Wie.

A. Wenig.

Der Vorstand der Imkersektion „K. könig": H. Blum.

Handgegossene K.-Waben

aus rein. selbstgeernt. Bienenwachs (immer noch das beste für d. Bienen) empf.

A. Wex,
Imkerei,
Böhrigen b. Roßwein.

Auch fert. solche v. eingef. Wachs nach Maß. Ausstell. Frankenberg erhielt. meine K.-Wabe den 1. Preis.

Metallteile

für den deutschen Försterstock Syst. Weidemann, sowie Stille Umweiselungen und Schwarmfangapparate D.R.G.M. Nr. 674666 liefert

Emil Müller,
Coblenz,
Andernacher Str. 41.

Imker! Königinzüchter! Wichtige Neuheit!

Der „Königinzellenprüfer" sagt Dir:

1. ohne verletzenden Eingriff, daß die K.-Zelle eine Königin enthält, also keine Enttäuschung mehr durch Zusatz einer leeren Zelle;
2. daß die Königin lebt: Du siehst sie sich bewegen;
3. ob die Königin bei wieder zugebauter Zelle geschlüpft ist (s. 1.);
4. ob die Zelle reif ist;
5. ob die Königin unglücklicherweise abgestorben ist und warum Du vergebens auf das Schlüpfen wartest!

Der Apparat spart Aerger, Zeit, Geld! Preis 60 Pf portofrei durch Einsendung von Marken oder auf Postscheckkonto Leipzig 20675 durch den Erfinder Dr. Philipp, Döbeln (Sa.).

Starke Bienenvölker

zu verkaufen. Garantie f. gesunde u. lebende Ankunft Großimkerei Eisenbarth in Friedrichweiler b. Differten (Saargebiet).

D. Königinnen,
„Stamm Altenburg"
Leistungszucht
ab 1. VII. à 10 M. franko
H. Mohr, Heftrich i. T.,
Mitglied d. D. A. Z. V.

Hellen Schleuderhonig

empfiehlt Emil Frohberg, Roßwein/Sa.

Schwärme von 60 Völkern verkauft Juni à Pfd. M. 3.40, Juli à Pfd. M. 3 (Kiste M. 1.50) per Nachn. Rückporto erb.

L. Pönicke,
Gröbzig b. Cöthen.

Bienen-Wohnung
Spezialität
Weidemanns
Försterstöcke
Geräte
Kunstwa.
Imkerliter
Ankauf und Um.
von reinem
und Honig
Adolf Hellen
Osnabrück
Katharinenstr.

Verkaufe
4 Orig.-Kunst.
1
7 Völker, „
Geräte, b.
in eine Hand.
holung.
Bernh.
Döbeln, Lö.

Digitized by Google

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen Geschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

rikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

---

ag C. F. W. Fest,
Leipzig 18:

Wagstock,

orteile, Einrichtg.
Selbstherstellung
farrer W. Küpert.
s 60 Pf. franko.

Wagstock findet lei-
der prakt. Imker-
sch nicht die ihm ge-
be Würdigung. Wie
an sich einen solchen
ob der beigefügten
ng mit Anleitung
erstellen kann, ist
Schriftchen treff-
ungen.

achsgewinnung

kers und die dazu
derl. Hilfsmittel,
14 Abbildungen
Wanderl. J. Richter.
s M. 1.30 franko.

sein Wachs restlos
en will, findet hier
raktische Ratschläge
nem erfahr. Imker,
speziell diesem hoch-
en Gebiete der Bie-
ht seit vielen Jahren
ie.

Neu! **Sturmfeuerzeug** Neu!

„Funkenheld"

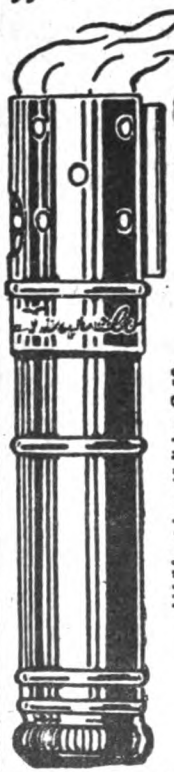


Abbildung in natürlicher Größe.

Gesetzlich geschützt.

Nur bei uns zu haben.

Widersteht dem größten Sturm.

Nie versagend!

Einfache Handhabung, **ganz aus Messing.**

Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

No. 1925 nur Mk. 1.15 franko
mit 3 Ersatz-Zündsteinen extra

Versand direkt an Privat!
Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Katalog, welcher über tausend Gegenstände aller Warengattungen enthält, **umsonst und portofrei.**

Gebrüder Rauh

Stahlwarenfabrik u. Versandh.

Gräfrath bei Solingen.

Garantieschein: Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitw lligst um oder zahlen Betrag zurück.

Freischwung-Schleudern

Original Buß.

Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk

Original „Buß".

Verblüff. schnell intensiv. Auspressen Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! **Ohne Preßbeutel arbeit.!**
Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten!
Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar (Lahn).

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorte
meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen S
deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte.
Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für
sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt
zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg
i. Schwarzwald.

Besitzen Sie unser neues

Preisbuch 1925?

Verlangen Sie es sofort, wir
senden es **gratis und franko.**

Das Preisbuch sagt Ihnen alle

Heinrich Thie, Weifenbütt

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger
G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 7 **Deutsche** Juli

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
nigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

ro Halbjahr = **120 Goldpfennig**;
reine billiger. — Eine Neubestellung
eue Jahr ist nicht erforderlich; das
wird gesandt, solange nicht Ab-
bestellung erfolgt.
das Ausland mit Porto-Zuschlag.
ements bestelle man beim Verlag
F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist **15 Goldpfg.** Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Reell, gut, nicht teuer

Sie bei mir **Bienenwohnungen aller Art** Mobil- u. Stabilbau, sowie sämtliche
e zur Bienenzucht, auch **Kunstwaben** aus prima Heidebienenwachs hergestellt.
uf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen und
ngeräte mit 1. Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch.

ma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)
Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk. — Fernspr. 30.

Billigste Bezugsquelle

Honiggläser

kräftiges, sauberes, hellweißes Maschinenglas, mit Weißblechdeckel, doppelter Einlage

½ Pfd.	1 Pfd.	Honiginhalt
9,50 ℳ	12,00 ℳ	100 Stück
85,00 ℳ	110,00 ℳ	1000 Stück

b. **Waggonabnahme Extrapreise.**
Versand Nachnahme, ausschließlich Kisten, ab Fabrik oder Dresden.
Vorkasse 2% Skonto.
Wilhelm, Dresden-Weißer Hirsch,
Bismarckstraße 4.

Zur Königinzucht

vom Besten das Beste.
„Hansa"-Weiselkäfige m. Futter- u Ausfreßtrog
-Zuchtrahmen in allen Rähmchenmaßen
Weiselzuchtkästen, Bienenwohnungen und **Geräte**
nach Prof. Dr. L. Armbruster.
Wiederverkäufer und Vereine Sonderpreise.
E. Schellhammer, Bienenwohnungen u. Geräte,
Ueberlingen a. S.

in Hochgenuß

in Haus, Hof und Garten
nd meine Rauchtabake
t 1 — **Grob- und Mittelschnitt** — 4 Sorten, Reichsmark 16.—
t 2 — **Mittel- und Krüllschnitt** — 6 Sorten, Reichsmark 16.—
t 3 — **Feinschnitt-Tabake** — 8 Sorten, Reichsmark 25.50
timent besteht aus 8 Pfund garant. reinem
d wird portofrei gegen Nachnahme innerhalb Deutschlands geliefert.
Dähne, Lehnin (Mark),
Hauptstraße 52a.

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), **Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe,** ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. **Besichtigen** Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Rees,
Frankfurt a. M.,
Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Digitized by Google

Pfarrer Gräbnersche Honigschleudern

für 4 Halbrahmen. **Honigschleudern mit gefrästem Schnecken-, Zahnrad- und Gummiantrieb** mit Kugellagern für alle Rahmengrößen.

Kunstwaben,

gegossen aus Lüneburger Heidewachs.

Honigversandkannen Hobbocks,

Honigversanddosen, Honiggläser, Aluminiumdosen,

1/2, 1 und 2 Pfd.

Neu: **Honigkannen goldlackiert,**

nicht rostend, 25 u. 50 Pfd. fassend

Bitte verlangen Sie sofort Preisliste mit Preisbuch Nr. 12. Zusendung umsonst

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz) Telephon 8

Sonderangebot!

150 Honigschleudern,

fast geschenkt, für das größte Maß,

100 Dampfwachspressen,

200 Smoker

bei dem Ruhreinbruch zurückgehalten, weit unter Katalogwert abzugeben. Interessenten verlangen nähere Angaben bei

L. Heydt & Co.,
G. m. b. H.,
Bretten, Bad.

Gegen die Wachsmotte!

Ia Schwefelfäden
ca. 140 Stück Mark 2.10
Portofreie Zusendung einschließlich Verpackung.
Dr. Reinh. F. Korte,
Chem. Spezialprod.
Hameln a. d. Weser.

Resultat 50jähriger praktischer Erfahrung

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

auch Zwillinge, schmerzlose Honigentnahme

Verlangen Sie Katalog J. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel

Großfabrikation von Bienenwohnungen, Geräten u. Brutmaschinen.

Wahlzucht-Edelkönigin

langjähr. strenge Auslese, diesj. befruchtet 5 Mk.
Anfragen Rückporto.

47er Nachzucht

8 Mk.
Gebe auch **Völker** ab.
Joh. Mroß, Friedrichswille
Post Wieschowa, O.-S.

Trockene Beuten

sind die besten für die Bienen, wählen Sie „Ho Pe"-Beute D. R. G. M. Das einfachste [illegible] giebt.

Kunstwaben (Handguß)

aus deutschem, faulbrutfreiem Wachs hergestellt, netto fr. Nachnahme 20 M. Sämtliche Bienen-Körbe, Schleudern usw. Kaufe und verkaufe und Wachs, nur reine, deutsche Ware.

Heinrich Peters, Altona, Bismarckstr. (b. Hauptbf.)

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir in bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmöglichste Trachtausnützung. Wenig Arbeit, nachweisbar höchste Erträge.

Honigschleudermaschinen • Kunstwaben • Absperrgitter • Wachsschmelzer • Wabenpressen (Rietsche) • Schleier • Hauben • Gummi- und Lederhandschuhe sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — Preisliste gratis.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein.

Digitized by Google

Inhalt des Juli-Heftes.

Beobachtungsstation „Mittelsachsen“. Von Dr. Philipp 89
gel oder Bienen? Von L. Armbruster 91
en und Imker im Juli 93
ldung: Bienenstand Nr. 2 des Hrn. August Schneider in Hütte b. Hachenburg 93
Wachsschmelzer in der Bratröhre des Küchenherdes. Von Lehrer Eichhorn 95
e Mitteilungen 96
egangene Anfragen 98
ntmachungen . . . . . S. 2 d. Beil. u. 100
Beilage: „Der Bienengarten“. Nr. 3.
Inkarnatklee. Von Dr. Berthold. (Mit Abbildung) 9
e Erfahrungen mit dem Hubamklee. Von Joh. Feudel 10
ızt Ginster auf die Schuttflächen. Von Dr. Berthold 12

eis pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt.
iniern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851
nto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der utschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

erſammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

ıtelsbach: Sonntag, 5. Juli, 3 Uhr, „oldnen Adler“, Kaffeetafel; Stand- bei Stähle, Müller u. Kopf; Tracht- Schwarmfragen; Königinzucht usw.

ckersdorf: Sonntag, 19. Juli, 4 Uhr, e“.

ppoldiswalde: Sonnt., 12. Juli, Im- ırt mit Familie nach Meißen zur Lan- sſtellung. Abf. 4.30 früh ab Kipsdorf, b Dippoldiswalde, 7.35 ab Dresden dort Treffpunkt 7.15, Mittelhalle. tagsfahrkarte 4. Klasse bis Dresden Eine Freifahrt. Zahlreiche Be- ang erbittet. G. Holfert.

ſthain: Sonntag, 5 Juli, 1/2 5 Uhr, löwen“.

terwitz: Freitag, 17. Juli, Vereinslokal.

ıdstadt: Sonntag, 12. Juli, 3 1/2 Uhr, önstadt. Tagesordnung siehe vorige An die Ablieferung der rückständigen äge wird ernstlich erinnert.

ein: Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, im keller. Freiverlosung für Versamm- teilnehmer. Tagesordnung in der mmlung.

unistal: Sonntag, 12. Juli, 4 Uhr, ches Haus“. Zeitungsreferat über Armbrusters neue Artikel und Werke; usch und Meinungen über Tracht, Schwärmen.

zig: Sonnabend, 25. Juli, 7 Uhr, . 1. Monatliche Anweisungen (Herr l); 2. Bericht über die Meißener g (Herr Pfennig); 3. Beteiligung r Mitglieder an der Sachsenfahrt Heide; 4. Geschäftliches.

bach: Montag, 6. Juli, bei Kühn.

burg (Lahn): Sonntag, 12. Juli, r in Ahlbach. Treffpunkt bei Hrn. m Diefenbach. Vortrag und Ver- nes; Die gewünschten Honigeimer können von der Blechwarenfabrik Heppel in Limburg bezogen werden.

Lorelei: Sonntag, 12. Juli, in Reichenberg, am Bienenstand des Herrn Lehrers Wolff: 1. Prakt. Arbeiten; 2. Erhebung der rest. Beiträge; 3. Vortrag nach Wunsch.

Zweigverein **Montabaur:** Noch einige Mitglieder stehen mit der Zahlung des Beitrages für II./25 mit 2.50 Mk. aus. Der Kassierer kann sich unmöglich das Geld herbeiholen. Bringen Sie Ihre Beiträge. Zum Schleudern bleibt auch noch Zeit. Wer geht mit nach Cronberg?

Philippi, Vorsitzender.

Niedernhausen u. Umg.: Sonnt., 12. Juli, 3 Uhr, „Gasthof zur Krone“, Ehlhalten.

Oberraden: Sonntag, 5. Juli, 4 Uhr, „Grimms Gasthaus“. Beiträge; Vortrag über Wachsgewinnungsmethoden; Gemütliches Beisammensein.

Obertaunus: Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, im „Löwen“ zu Oberstedten. 1. Vortrag des Herrn Pfarrer Rothenburger-Oberstedten über „Die Bienenfeinde“; 2. Besprechung über Beteiligung und Beschickung der Cronberger Hauptversammlung und Ausstellung; 3. Verschiedenes. Vollzählig erscheinen.

Bienenzuchtverein **Ober- u. Niederlahnstein:** Sonntag, 19. Juli, Standschau. Zusammenkunft pünktlich 1 Uhr bei Herrn Lehrer Lauck, Niederlahnstein. Zahlreiches Erscheinen erbeten. Praktische Arbeiten und Königinzucht wird ebenfalls vorgenommen. Damen sind höflich gebeten, teilzunehmen.

Usingen: Sonntag, 12. Juli, 3 1/2 Uhr, im Bahnhofshotel (Schmidt-Usingen). Erwarte regen Besuch.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 5. Juli, 1/2 4 Uhr, Vereinslokal.

Wiesbaden: Sonnt., 12.7., 3 Uhr, Chausseehaus. 1. Vortrag: Die Lebensbedingungen des Bienenvolkes (Merkelbach); 2. Diskussion: a) Wie überzeuge ich mich von der Weiselrichtigkeit eines umgeweiselten Volkes? b) Wie setze ich am sichersten eine neue

Digitized by Google

Königin bei? 3. Freiverlosung von 5 Edelköniginnen unter die anwesenden Mitglieder; 4. Verschiedenes. — Wer seinen Beitrag für das 2. Halbjahr noch nicht bezahlt hat, besorge das umgehend an unsern Rechner Herrn Lehrer Ebel-Wiesbaden, Niederwaldstr. 18 oder Zahlkarte auf Postscheckkonto 23176 Frankf. a. M. an Bienenzüchterverein Kreis Wiesbaden.

Zwickau-Mariental: Sonntag, 5. [illegible] 3 Uhr, Besichtigung des Standes des [illegible] Dr. Hengst, Rittergut Mariental. Anschl. Versammlung im Kastanienbaum. Wichtige Tagesordnung, alle kommen!

Bekanntmachungen.

Landesverband sächs. Bienenz.-Vereine.

1. Zur Untersuchung seuchenverdächtigen Bienenmaterials. Herr Obermedizinalrat Professor Dr. Schmidt, Leiter der Tierärztlichen Hochschule an der Universität Leipzig, wird auch weiterhin die Liebenswürdigkeit haben — wie früher in Dresden — die Untersuchung seuchenverdächtigen Bienenmaterials zu übernehmen. Diesbez. Sendungen sind an die Untersuchungsstelle für Bienenkrankheiten bei der Medizinischen Universitätsklinik in Leipzig, Oesterreicherstr. 53, zu richten.

2. Zur Milbenseuche: Trotz des Einfuhrverbots von Bienen hielt dieser Bienenmörder auch in Deutschland seinen Einzug, wurde im Süden und Norden des Reiches festgestellt. Ueber sein Auftreten im Freistaat Sachsen ist noch nichts bekannt geworden. Immerhin aber muß man annehmen, daß auch bei uns bereits Infizierungen stattfanden. Es wird daher allen sächs. Imkern dringend empfohlen, beim Zukauf von Bienen die größte Vorsicht walten zu lassen, die Völker des eigenen Standes genau zu beobachten und beim geringsten Verdachte 20 bis 30 Bienen mit genauer Bezeichnung des Standes und des Imkers in einem Schächtelchen an obengenannte Untersuchungsstelle einzusenden.

Nach einem Flugblatt des Landesvereins bayrischer Bienenzüchter noch folgendes über die Seuche: 1. Ursache und Verlauf: Erreger dieser Seuche sind winzig kleine Milben (Acarapis Woodi). Ihre Weibchen dringen durch das erste Atemlochpaar der Bienenbrust in die von diesem abgehenden Luftröhrenzweige. Hier legen sie ihre Eier ab. Ein Teil der daraus geborenen neuen Weibchen beginnt am Geburtsorte sofort wieder mit der Eierlage, der andre wandert ab und geht auf gesunde Bienen über.

Die Milben schädigen die Bienen sehr schwer: Durch Anstechen der Luftröhrenwände nähren sie sich von den Körpersäften der Bienen. Durch Verstopfung der Luftwege mit Milben und Kot behindern sie die Atmung der Ueberfallenen. Die den bewohnten Luftröhren naheliegenden Flugmuskeln verlieren ihre Kraft, die Bienen werden flugunfähig, können daher auch ihren Kot nicht absetzen.

2. Kennzeichen: a) äußere: Flugunfähigkeit, stark aufgelaufner Hinterleib, ähnlich wie bei Nosamaseuche. Der Verlust an Bienen macht sich besonders nach Reinigungsausflügen bemerkbar. Die erkrankten Völker sterben nach und nach bis auf ein lebensunfähiges Restchen von Bienen aus.

b) innere: Die vordersten Luftröhrenzweige sind vom Milbenkote beschmutzt, braunfleckig bis schwarz. Die Kotblase prall gefüllt.

3. Verbreitung: Die Milben laufen [illegible] von Biene zu Biene. Von Stock zu Stock, von Stand zu Stand wird die Seuche durch raubende Bienen, durch Schwärme und zugekaufte Völker und Königinnen übertragen.

Rauschwitz, Juni 1925.

Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Unter Hinweis auf die in der Juni-Nummer bereits bekanntgegebene Tagesordnung [illegible] die am 11. Juli d. J. in Meißen stattfindende Vertreterversammlung wird hiermit nochmals dazu herzlichst eingeladen, daß der Zweigverein sende bestimmt einen Vertreter in Anbetracht der wichtigen Verhandlungsgegenstände.

Folgender Antrag ist aus dem Kreis Dresden eingegangen: „Die Vertreterversammlung wolle beschließen, daß Mitglieder, die zugleich Honighändler sind, Landshonig als solchen deklarieren, andernfalls sind sie auszuschließen."

Weiter ist eingegangen ein Antrag Freiberg: „Beschaffung von Preisen für den ausstellenden Verein betreffend."

Satzungen sind gratis, Zander-Leitpro Stück 20 Pfg. beim Geschäftsführer zuzufordern.

Die Belegstellen sind eröffnet, ihre Benutzung wird angelegentlichst empfohlen.

Das neue Landesverbands-Abzeichen nur für Mitglieder der dem Landesverbande angeschlossenen Vereine bestimmt. Es ist in dauerhafter und gefälliger Ausführung durch die Vereinsvorstände gegen Einsendung des Betrages von M. 1.75 pro Stück bei dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Dr. Töpfer in Weistropp bei Dresden, zuzufordern. Einzelanforderungen werden nur gegen Bareinsendung und erst dann erledigt, wenn eine Herstellungsserie von 30 Stück angemeldet ist.

Nun auf, nach dem schönen Meißen zur Vertreter- und Hauptversammlung!

Dort auf frohes Wiedersehen!

Rauschwitz, Dresden u. Frankenthal.

Der Vorstand des Landesverbandes: Oberlehrer Lehmann, 1. Vors.; Dr. [illegible]fer, 2. Vors.; Pfarrer Brendler, Geschäfts[illegible]

Digitized by Google

Heft 7. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen".

Von **Dr. Philipp**, Döbeln.

Am 10. April d. J. habe ich, angeregt durch die Schriften von Jul. Herter und Küspert (Der Wagstock usw.) *), im Herzen von Sachsen, meinem lieben Döbeln, e Beobachtungsstation gegründet, deren Ergebnisse allmonatlich — mit liebens-rdiger Genehmigung des Verlags von C. F. W. Fest — an dieser Stelle bekannt-geben werden sollen. Das neugeborene Kind mußte einen Namen haben, und so e ich den in der Ueberschrift stehenden gewählt. Ich verspreche, mit peinlicher nauigkeit und Ausdauer die Beobachtungen zu machen — denn nur dann haben Wert — und hoffe, so manches Interessante und praktisch Wertvolle geben zu nen, um so eher, als mich mein Beruf als Allgemeinpraktiker viel hinaus aufs d führt. Ich erlebe also täglich ein Stückchen Natur und die Liebe zu ihr und nen Bienen helfen mir die Sinne schärfen. Schon seit Jahren war meine heiße nsucht ein Wagstock, und nur die Ungunst der Verhältnisse konnte diesen Wunsch seine Erfüllung auf so lange Zeit hinausrücken. Jetzt endlich ist er da! Und ihm alle kleinen Hilfsapparate (Maxim.-Minim.-Thermometer, Barometer, Hygro-r und nächstens noch ein Regenmesser). Als Wage wählte ich die Küderlische nenstockwage, weil sie in der Bedienung die einfachste ist und dabei außerordentlich au wiegt. — Im Triumph wurde der nahezu einen Zentner wiegende Desi-Stock seinem lebenden Inhalt auf die Wage ins extra dazu gebaute, völlig geschützt ende Häuschen gehoben! Die Wage zeigte als Anfangsgewicht 47,050 kg, und ne lag über dem allen als gute Vorbedeutung! Barometer, Thermometer, Hygro-r im dauernden Schatten, im Bienenhaus das Tagebuch und im Stock ein gutes tisches Volk mit Königin vom Mai 1923, also in der Vollkraft „ihrer Jahre".

Das Volk war, wie alle anderen bei „Obenüberwinterung", ausgezeichnet durch Winter gekommen: volksstark, trocken, mit wenig Totenfall und reichlichem Honig. nigungsausflüge am 11. 2. und 12. 2. Bereits am 14. 2. wurde auf Tracht aus-bogen, die in Pollen bestand: die Haselnuß wurde eifrig gehöselt (genau wie 1924). itere Ausflüge am 21., 22., 25. und 27. März. Das Tagebuch sagt weiter: Regel-te Trachtflüge am 1., 2., 3., 5., 6., 8., 9. und 10. April, meist bei Ostwind, brigem Barometer, aber Sonnenschein. Die Durchlenzung verlief demnach unter günstigsten Voraussetzungen, durchaus programmäßig. — Doch nun wollen wir Tabellen reden lassen, deren Werte täglich um 7 Uhr früh und 8 Uhr abends an Instrumenten abgelesen wurden. — Leider muß wegen Raummangels auf den Ab-k der täglichen Ablesungen hier verzichtet werden. Ich möchte erwähnen, daß meine ker sämtlich nach Südosten fliegen und daß das Wagvolk im Märzanfang noch t wenig Brut aufwies. Es ist eben ein echter „Germane", der mit der Brut bis n rechten Augenblick zurückhält. So kam es, daß auch im Anfang meiner Be-chtertätigkeit (10.—17. April) zunächst keine bedeutende Abnahme festgestellt rden konnte, die am 18. mit 150 g einsetzt, um dann bis zum Schluß des Monats ese täglichen Zehrungen beizubehalten. Zweifellos hatte die Königin erst Ende rz mit stärkerer Eilage begonnen, und die heranwachsende Brut brauchte jetzt ößere Mengen Brutfutter. Um sie in ihrer Tätigkeit möglichst anzufeuern, begann jetzt mit der Reizfütterung: täglich einen Eßlöffel warmen Honig bis zum 2. Mai. nd sie haben mir's prächtig gedankt: das Volk war bis zum Eintritt der Frühjahrs-acht auf der Höhe, ohne übermäßig viel Bienenfleisch zu haben.

Die beiden letzten Aprildrittel wiesen zwei Nächte mit Frost (— 2 Grad) und ne mit 0 Grad auf, die höchste Tageswärme war + 18 Grad, der Tagesdurchschnitt 2,3 Grad, also ein warmer April, der der Brutentwicklung sehr förderlich war. Das arometer schwankte zwischen 737 und 746, stand also ziemlich niedrig. Der Wind lies aus den verschiedensten Richtungen, wobei Nord- und Nordwestwinde vor-

*) Zu haben bei C. F. W. Fest, Leipzig. 60 Pfg. franko.

Digitized by Google

herrschten. Dementsprechend war die allgemeine Wetterlage: Trüb und bewölkt, m
zehn Regentagen, vier mit „Aprilwetter" und sieben mit reinen Sonnentagen, di
bereits als richtige Trachttage gelten konnten, mit Zunahmen zwischen 50 un
100 g. Da herrschte reger Flug mit schweren Pollenhöschen: Stachelbeere un
Löwenzahn waren die bereitwilligen Lieferanten. Zwei Gewitter (10. und 30.) sorgte
für die nötige Abkühlung. Die relative Feuchtigkeit zeigte sehr hohe Werte
82— 100 Prozent! Hieraus erkläre ich mir auch eine interessante Erscheinung, di
mir erst nicht so recht in den Kopf wollte: der Wagstock wies jeden Morgen statt
nahme Zunahme auf! Brutentwicklungs-Zehrung und doch Zunahme? Dies kon
nur aus der hohen Luftfeuchtigkeit erklärt werden, die sich auf der mehrere Quadr
meter großen Stockoberfläche während der Nacht niederschlug und das Uebergewi
vortäuschte. Ohne Hygroskop wäre mir die Erklärung schwer geworden. Spät
bei zunehmender Wärme (Mai), hörte diese Erscheinung plötzlich auf.

Die Monatsbilanz ergab eine Gewichtsabnahme von 695 g für ⅔ des Mono
so daß der ganze April mit etwa 800 g Zehrung einzusetzen wäre. In Wahrh
wird sie etwas größer sein, da das Gewicht der wachsenden Brut einen Teil
Abnahme ausgleicht. Weiter ist bemerkenswert, daß die Abnahme an trachtlo
Tagen nur bei Tage stattfindet, und zwar wieder am stärksten bei regem Flug. D
beweist, daß die Biene hauptsächlich zehrt bei zunehmender Arbeitsleistung und
die Brutfütterung vorwiegend bei Tage erfolgt. Nachts wird die Brut belagert
erwärmt, „die Kindlein schlafen in ihren Wiegen". Im Mai kehrt sich das Verhält
scheinbar um. Nun zum Monat Mai: Er fällt dadurch angenehm auf, daß n
ein einziger Frosttag war. Die niedrigste Nachttemperatur betrug (3. Mai) +
die höchste Tagestemperatur im Schatten 24 Grad (17. und 23. Mai) und der Ta
durchschnitt 19,6 Grad, also reichlich 7 Grad mehr als im April! Kein Wun
daß die Brut rapid vorwärtsschritt. Das Barometer schwankte zwischen 736
748 mm, zeigte demnach größere Ausschläge als im vorigen Monat. Und bei die
Tiefstand das herrlichste Frühlingswetter! 19 reine Sonnentage! Ein Mai
dem Herzen des Imkers! Welch eine Flut von Wärme strömte unserer Mutter
zu und zauberte in wenigen Tagen das nektarschwangere Heer der Blüten her
Baumobst und Raps in wuchtiger Fülle, eine Massentracht ohnegleichen! Fruchtb
Regen, oft nachts, linderten die entstehende Trockenheit, dazwischen vier trübe,
warme Tage mit „Treibhaustemperatur" — die richtigen Honigtage — und nur f
kühle Regentage mit vier erquickenden Gewittern und drei Tage mit störend
Winden (Ost). Im ganzen 29 Flugtage, worunter 26 Trachttage! Vorherrschend
wieder der Westwind mit seinen Schattierungen nach Süd oder Nord. Doch
reine Nord- und Ostwinde kamen reichlich vor, und alle brachten sie Tracht! Ja,
reichste Trachttag (2400 g) war bei Nordwind! Wir sehen hieraus: Es honigt
jedem Wind, wofern er nur so gering auf der Erde spürbar ist, daß er die Bi
nicht im Flug hindert, ja, Sonnenschein ist gar nicht einmal unbedingt nötig.
Tagen mit gleichmäßiger Wolkendecke, die die zustrahlende Wärme zurückhält, hon
es mit am besten. So war es auch natürlich, daß ich am 3. Mai mit der R
fütterung aufhörte, da die Natur selbst für die beste Triebfütterung sorgte. Wär
und Futter in Hülle und Fülle, die Zauberformel im Bienenreich, ließ die Völ
förmlich quellen, und am 17. Mai öffnete ich den Honigraum des Wagstockes,
bereits mehrere im Verdeckeln begriffene Honigwaben neben den leeren aufna
Vom 4.—16. Mai war hier die Haupttracht: Obstblüte und Raps. Die tägliche
nahme während dieser 13 Tage schwankte zwischen 350 und 2400 g, der Tagesdur
schnitt betrug 946 g, auf den ganzen Monat berechnet täglich 460 g, die gesam
Monatszunahme also 14 250 g. Dem gegenüber steht eine Abnahme von 5530
so daß der Reingewinn 8720 g war. Tatsächlich wurden aus dem Stock reich
14 Pfund geschleudert; die an dem „Reingewinn" fehlenden 1720 g verteilen
auf Jungbienen, Wachs, Brut und Propolis. — Etwas näher müssen wir n
die „Abnahme" besprechen.

Zunächst ist bemerkenswert, daß im ganzen Mai die morgendliche „Tauzunahm
(wie ich sie nennen möchte) fehlt. Nur ein Tag, der mit der tiefsten Nachttempera
(0,5), wies noch ein geringes Plus auf. Jetzt tritt eine regelmäßige Abnahme e
und zwar besonders dann, wenn der vorhergehende Tag Tracht aufwies: je größ
die Tracht, um so stärker die Abnahme. Diese Erscheinung erklärt sich aus de
Wasserverlust des Honigs über Nacht. Die Bienen tragen ihn um und spritzen d

Digitized by Google

Wasser zum Flugloch hinaus, wie man an dem oft stark durchnäßten Flugbrett sieht. Ein Teil des Wassers wird durch das bekannte Fächeln entfernt, und zwar der von den Bienen ausgeatmete, kohlensäurehaltige Wasserdampf. Diese „Wasserabnahme" betrug durchschnittlich täglich 178,4 g. Damit haben die Bienen aus 14¼ Liter Nektar ¼ Liter Wasser entfernt (Eindickungsprozeß). Weiteres Umtragen dickt den Blütenaft bis zur „Reife" ein. Nun dürfen wir nicht vergessen, daß die Ernährung des Volkes, die vorwiegend bei Tage erfolgt, noch weitere, große Nektarmengen erfordert. Ich fand an flug- (tracht-) losen Tagen einen Verbrauch von täglich 200 g, der wahrscheinlich an Trachttagen (erhöhte Arbeitsleistung) noch größer ist. Wir können ruhig behaupten, daß ein starkes Volk noch 6—8 Kilo Nektar monatlich mehr einträgt, die aber sofort als Nahrungs- und Brutfutter Verwendung finden (Erhaltungsabnahme). Hierher gehört auch der durch das Bauen bedingte Honigverbrauch. Hier war mir der Zufall günstig: am 11. Mai, früh ½7 Uhr, gebe ich dem Wagvolk eine Normalmittelwand ans Brutnest, die am anderen Morgen ausgebaut war. An diesem Tage war aber gerade kein Flug! Erfolg: Erhaltungsabnahme über Tag: 100 g, über Nacht: 100 g, zusammen 450 g, davon ab als reine Nahrungsabnahme: ca. 250 g, so daß zum Bauen etwa 200 g Honig (und Pollen) verwendet wurden. Eine Mittelwand (Kaiserwabe) wiegt, passend verschnitten, 57 g, nach dem Ausbauen 93 g. Demnach wurden 38 g durch Wachsbereitung hinzugefügt. Wenn es diesem einen Versuch ein bindender Schluß gezogen werden kann, so ist etwa die fünf- bis sechsfache Honigmenge nötig, um 1 g Wachs zu erzeugen. Die Kontrolle des zweiten Bautages ergab mir fast genau dasselbe Resultat. Es ist klar, daß die Entfernung des Trachtfeldes beim Honigertrag eine große Rolle spielt. Meine zwei Haupttrachtfelder lagen drei und vier Kilometer entfernt, wodurch ein ziemlicher Zeitverlust bedingt war. Trotzdem können wir mit unserer Frühjahrsernte zufrieden sein.

Fragen wir uns nun: Welche Faktoren schaffen die Tracht, so müssen wir antworten: a) das geeignete Trachtfeld, b) ruhige Luft und Wärme evtl. Sonne, c) ein volkskräftiges, arbeitsfreudiges Volk. Sind diese drei beisammen, dann kann's nicht fehlen. Am Flugloch erkennbar durch: Emsiger Flug, pfeilgeschwind raus und rein! Am Abend starkes Fächeln und zufriedenes Summen und „Geruch wie frischgebackenem Brot" mit süßlichem Beigeschmack. Dann kann man noch sagen: Starker Wind bei schönstem Sonnenschein verdirbt die beste Tracht. Dies alles erfuhr mir mein Wagstock und seine Hilfsapparate in den Monaten April und Mai.

Geflügel oder Bienen?

Von **L. Armbruster**, Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem.

Natürlich kann man beides halten. Wenn aber nur ein „Entweder—oder" in Frage kommt, was ist das Lohnendere? Ein Vergleich war bisher unmöglich, denn eine brauchbare Zusammenstellung darüber, was die Geflügelzucht abwirft, gab es bis jetzt offenbar nicht. Dem überaus trefflich geleiteten Schweizerischen Bauernsekretariat (Prof. Laur) in Brugg blieb es vorbehalten, unter dem Titel: Erhebungen über die Rentabilität der Geflügelhaltung (Mitteilungen des Schweizerischen Bauernsekretariats, Nr. 78, Brugg) uns eine solche Zusammenstellung zu schenken, und es trifft sich gut, daß für dasselbe uns so nahestehende Land eine von den gleichen fortschrittigen Vätern nach denselben bewährten Grundsätzen ausgearbeitete Statistik über die Einträglichkeit der Bienenzucht uns geschenkt ist, und zwar jährlich wiederkehrend über die letzten zwei bis drei Jahrfünfte. Es ist sicher damit zu rechnen, daß die Erhebungen über die Geflügelhaltung sich ebenso ausbauen und mit der Zeit in ihrem Wert (durch die wachsende Treffsicherheit der Durchschnitte sowie durch Abschluß über Einzelfragen) zunehmen werden, wie die Erhebungen über Bienenzucht. Aber schon jetzt sind manche lehrreiche Vergleiche erlaubt.

Zur Einrichtung einer Geflügelzucht braucht man weniger Kapital als zur Gründung einer Bienenwirtschaft. So wie heute die Bienenzucht betrieben wird in der deutschen Schweiz und bei uns, verschlingt die Einrichtung für Bienenhäuser, Bienenwohnungen und Gerätschaften usw. eine Summe, die für Durchschnittsbetriebe um die Hälfte größer ist, als bei der Geflügelzucht. Das lebende bzw. wachsende Inventar (Völker, Wachs, Waben, Honig) ist bei der Bienenzucht sogar gut zehnmal

Digitized by Google

so groß, als bei der Geflügelzucht (je Durchschnittsbetrieb).*) Dafür bedarf die Bienenzucht viel weniger Boden. Sie braucht viel weniger Barauslagen, Arbeitsstunden und Angebundensein für Futter, Futterbereitung und Futterdarreichung. Ohne Zweifel könnten aber die deutschen Imker bei den Wohnungen und Gerätschaften ähnlich sparen, wie die Durchschnittsgeflügelzüchter, insbesondere jene Geflügelzüchter, die im Hauptberuf Landwirtschaft treiben. Die Futterkosten bei Bienenzucht und Geflügelzucht verhalten sich wie 37 : 53, die Zinsansprüche des Anlagekapitals wie 20:8. Im Durchschnitt umfassen die in der Statistik verarbeiteten Bienenbetriebe 26,1 Standvölker, die Geflügelbetriebe durchschnittlich 44,7 Tiere. Der Arbeitsaufwand ist in der Geflügelzucht erheblich größer, allerdings verteilt er sich mehr auf das ganze Jahr. Der Schweizer Imker verwendet auf ein Bienenvolk durchschnittlich 5 Stunden 44 Minuten, der Schweizer Geflügelzüchter auf ein Legehuhn durchschnittlich 6 Stunden 5 Minuten. Wenn der Kleintierzüchter, wie es sich gehört, seine Arbeitsstunden sich bezahlt, und zwar der Geflügelzüchter die Stunde mit 1 Mark, der gelernte Bienenzüchter mit seiner wesentlich verwickelteren Arbeit mit 1,50 Mark, dann betragen die Arbeitslöhne in der Geflügelzucht durchschnittlich 28 Prozent, bei der Bienenzucht 25 Prozent der Gesamt-Gestehungskosten (Gesamt-Produktionskosten). Dabei könnte der Bienenzüchter diese Ausgaben leichter und gestraft einschränken als der Geflügelzüchter. In der Geflügelzucht lohnt sich das Züchten, also Erzeugen von Verkaufstieren und Bruteiern, besser als in der Bienenzucht. Also in der Bienenzucht, mindestens in der ohne ausgesprochene Spättracht arbeitet man praktischer auf Honig und nicht so sehr auf Bienenfleisch (Schwärme und Königinnen).

Wenn der Geflügelzüchter von den Roheinnahmen den gesamten Betriebsaufwand abzieht und außerdem noch 5 Prozent Verzinsung des hineingesteckten Geldes, und wenn er dann diese übrigbleibende Summe (das sogenannte Einkommen) verteilt auf seine abgeleisteten Arbeitsstunden, dann kann er sich durchschnittlich 1,26 Franken je Arbeitsstunde auszahlen, der Bienenzüchter jedoch beim gleichen Verfahren, allerdings bei größeren Durchschnitten, 2,90 Franken. Demnach lohnt sich die ungleich anziehendere Bienenzucht mehr als doppelt so gut wie die Geflügelzucht. Es kommt noch hinzu, daß das ziemlich langweilige Füttern der Pfleglinge den ganzen Winter über beim Imker wegfällt. Der Imker ist also auch in dieser Hinsicht viel weniger gebunden. Immerhin kann der Geflügelzüchter statt des normalen auskömmlichen Stundenlohns von 1 Franken einen solchen von 1,26 Franken sich selbst auszahlen. Daß die Geflügelzucht auf diese Weise einen gewissen, wenn auch bescheidenen Gewinn abwirft, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß jedes Ei durchschnittlich einen halben Rappen eigentlichen Gewinnes (sogenannten Spekulationsgewinn) abwirft. Die zuverlässigen Statistiken zeigen bei der Bienenzucht, wie bei der Geflügelzucht, daß man die Ernten je Betrieb in dem Schrifttum, das für gewöhnlich der Werbung dient, leicht übertreibt, die Gesamternten des Landes jedoch leicht unterschätzt, beides zugunsten von Privat- und National-Wirtschaft. Die Geflügelhaltung stellt, wie das Schweizerische Bauernsekretariat treffend sich ausdrückt, im allgemeinen keine Kapitalanlage dar, sondern sie bietet vor allem Arbeitsgelegenheit. Sie steht dann besonders gut, wenn sie zusammen mit der Landwirtschaft, insbesondere mit der landwirtschaftlichen Küche, betrieben wird. Die Bienenzucht kann als Kapitalanlage gelten, die zugleich günstige Arbeitsgelegenheit bietet, und sie ist eine Arbeitsgelegenheit, die vor allem den Mann dauernd zu fesseln versteht. Sie fesseln nicht nur in finanziellem Sinne. Der Bienenhalter braucht nicht Landwirt zu sein, aber auf der anderen Seite wäre es schade, wenn der Landwirt, dem die Beschaffung von Kapital und einer guten Bienenweide wenig Mühe macht, die Gelegenheit nicht wahrnähme, auch einen Bienenbetrieb zu eröffnen, für ausgiebige Bestäubung seiner Nutzpflanzen zu sorgen, sein Kapital gut verzinst (16 Prozent) und die etwa dabei eingestellte Hilfskraft glücklich zu sehen. Falls der Besitzer selbst nicht die Bienen betreuen will, dann kann er sich immer noch eine Hilfskraft halten.

*) Anmerkung: Eine Mahnung übrigens, wenn möglich bei der Bienenzucht nicht gar zu groß zu beginnen, mit eigenen Erträgen an Ablegern, Wachs usw. weiter zu bauen und durch sorgfältige treue Pflege den sich aufbauenden Schatz zu hüten.

Digitized by Google

weil die Bienenzucht im Gegensatz zur Geflügelzucht Kapitalsanlage und gute Arbeitsgelegenheit zugleich ist. Die Geflügelzucht liefert gewiß wichtige Erzeugnisse, aber sie kann eines sicher sein: Sie kann sich nicht eines auch nur ähnlich großen mittelbaren Nutzens rühmen, wie die Bienenzucht.

Immen und Imker im Juli.

In manchen Gegenden ist mit der Heuernte schon die Haupttracht beendet, anderen bietet auch der Juli noch gute Tracht: es hebt der Weißklee an und in sen sowie an Wegerändern sein Köpfchen, aus dem in günstigen Jahren die nen einen milden vorzüglichen Nektar gewinnen; ein in Hederich stehendes erfreut mit seinem dottergelben Jauchzen der Immen und der Imker Herz, nicht das des Landmannes; auch die Kornblume gibt vorzügliche Weide; verschwindet sie und der Hederich infolge energischer „Unkraut"vertilgung mehr mehr. Ja, was dem einen seine Eule, ist dem anderen seine Nachtigall!

Bienenstand Nr. 2 des Herrn August Schneider in Hütte bei Hachenburg (Westerwald).

Auch die Linde stellt sich mit ihrer herrlich duftenden Blüte in diesen Tagen es schwärmt an ihr von Bienen, und Unkundige vermuten einen Strom von denblütenhonig. Wer glücklicher Besitzer eines Wagstockes ist, wird durch die ndwägung ganz genau feststellen, ob bei ihm die Linde überhaupt honigt und welchem Jahre sie honigt. Sie honigt nämlich nicht überall und nicht alle Jahre; Oesterreicher haben keine Tracht von der Linde, und Dr. Arnhart in Wien gibt Schuld den Blattläusen, die die Linde dort nicht besiedeln; Freudenstein der e gibt ebenfalls der mangelnden Lindenblattlaus die Schuld. Da wäre heuer ich ein Feld für forschende Wagstockbesitzer!

Wo die Tracht zu Ende gegangen ist, da wird ohne langes Fackeln der Honigum für dieses Jahr geschlossen. Im Hoffen starke Anfangsimker meinen, je länger den Honigraum zur Verfügung stellen, desto länger wird er von den Bienen ll Honig gegossen; sie bedenken aber nicht, daß im Bienenstaate erst recht die mkehrregel gilt: wo nichts ist, da hat der Weisel und die um ihn sind das Recht rloren. Im Gegenteil, bei langem Zuwarten tragen die sorgsamen Immen einen

Digitized by Google

Teil des Honigs aus dem Honigaufsatz in das Brutnest, um damit die mehr
mehr leerwerdenden Brutzellen mit Wintervorrat auszustatten. Was in die
Zeiten der Nachlese noch an Tracht anfällt, soll der Bevorratung zugute kom
Schade, daß der milde feine Frühjahrshonig ganz den Bienen für die Ue
winterung entzogen und ihnen nur der weniger feine Herbsthonig gelassen wird.

Dem geernteten Honig lasse man in einem trockenen sonnigen Raume
Pflege angedeihen; man ißt ja bekanntlich nicht nur mit dem Munde, sondern re
Lebenskünstler genießen auch mit dem Auge; ein klarer glänzender Honig sollte
in einem klaren Glase verkauft werden; man kann bei verständigen Käufern g
etwas mehr erzielen. „Aufmachung", meine Herrschaften, „Aufmachung"! Au
diesem Stücke wollen wir Imker noch etwas zulernen. Julischwärme sind
gerade hochgewertet; fallen solche an, so überlege man, ob man damit nicht u
längliche Völker umweiseln will, indem man die ausgediente Majestät entfernt
dem weisellosen den Schwarm zugibt; da er in seinem Ränzlein je nach G
des Schwarmes etliche Pfund Honig mitbringt, wird der Ankömmling mit of
Armen aufgenommen. In diesem Monat soll man alle Völker auf Weiselricht
prüfen; jetzt kann noch leicht geholfen werden. Daß man keine Königin älte
zwei Trachtjahre werden lassen soll, ist ein Rat, den ich nicht unterschreibe.
Ende des Monats wird empfohlen, in die Roggenstoppel Senf, Phazelia, Son
rübsen, Dotter zu säen, nicht weil davon noch eine Honigtracht zu erwarten wä
was zu spät ist, ist zu spät —, sondern wegen einer guten Pollentracht zur
speicherung für das Frühjahr. Ganz schön, wenn nur nicht der im Herbst
gespeicherte Pollen in den Kastenbeuten zum größten Teil während des Wi
verschimmelte, so daß er im Frühjahr von den Bienen mit großer Mühe he
gemeißelt und aus dem Hause geschafft werden muß. Zur Ueberwinterung b
der Bien keinen Pollen; erfahrene Imker behaupten, ohne Pollenvorrat über
bleiben die Völker ruhrfrei. Das hat viel für sich, wie ich aus der vergan
Ueberwinterung etlicher sehr spät im Herbste aufgestellter Trommelvölker e
Zur Pollengewinnung war es schon zu spät; die Völker überwinterten ohne
sehr gut, weil — sie wegen Pollenmangels sehr spät zu brüten begannen.
waren anfangs gegen die Standvölker zurück, gingen aber bei Trachtbeginn m
ins Geschirr (geschonte Kräfte!), und eines dieser Trommelvölker hat zuerst
mächtigen Schwarm abgestoßen. Auch in diesem Stücke hätten forschende
insonderheit die Wagstockbeobachter, eine interessante und dankbare Forsch
aufgabe. Man nehme also vor der Einwinterung etlichen Völkern sämtlichen i
erreichbaren Blütenstaub aus dem Speiseschrank und beobachte dann fortgesetz
Verhalten dieser pollen a r m e n Völker, wenn sie nicht etwa ganz pollenfrei in

Nötiger als Pollen für den Herbst und Winter ist in manchen Gegenden
Frühtracht. Man säe, wie schon oft gesagt, im Herbst jedes freiwerdende Ga
beet mit Winterraps an; ich bin mit dieser Uebung sehr zufrieden in verschie
Hinsicht.

Daß das Bienenvolk auf der abfallenden Linie der Entwicklung sich bef
sieht ein liebevoller Beobachter deutlich. Er wird daraus den richtigen Schluß zi
also darf ich vom Bien auch nichts erwarten und verlangen, was in der Zei
aufsteigenden Entwicklung am Platze war (z. B. Königinerzüchtung); beachte ich
nicht, so besehe ich unbedingt einen Mißerfolg.

Für den Heideimker rückt die Entscheidung des Bienen-Honigjahres nun in n
Nähe. Viele und große Löffel sollen zur Hand sein, um den alle Jahre mit n
Hoffen erwarteten Erntesegen einzutun. Ein wichtiges und schweres Stück ist
die Wanderung in das Erntefeld, in die Heide; denn es wächst nicht jedem
Heide vor seiner Haustür. Wer das Wandern mit Bienen nur aus Buchanleit
erlernt, wird manches teure Lehrgeld zu entrichten haben; besser wäre es
man könnte einem Wanderimker einmal recht tief in seinen Wanderpaß gei
haben. Mit Beuten zu wandern, die dazu nicht taugen, ist schon von vornhe
verfehlt. Zum Wandern gehören Wanderbeuten! Dazu gehört auch Zeit und et
das in diesen Zeiten bei vielen selten ist: Geld. Wer das nicht hat, der bleibe
seinen Sorgen zu Hause. Es ist auch ein schlechtes Geschäft, in eine spärliche Hei
gegend zu wandern oder in eine gute Weide, die aber schon mit Völkern übersetz
Ein Anfangsimker wird gut tun, vor der Wanderung erfahrene Imker in die
Belang zu fragen, nur müssen es neidlose Leute sein. Auf alle Fälle wird

Digitized by Google

bersmann das wissen müssen: das Holtern und Poltern auf dem meist langen
zur Tracht und in heißer Jahreszeit bringt die eingesperrten Bienen, die sehr
stark sein müssen, in große Aufregung; und die Aufregung will „an die Luft".
gebe darum den gefangenen Luftvögeln Luft, Luft und nochmals Luft, sonst
fen sie sich zu Tode.
Weite Wanderung geschieht in den Nachtstunden.
Die Heide-Wanderimker wissen recht wohl, warum sie den Bienenkorb zäh fest-
n, anstatt den so sehr empfohlenen Kasten dafür einzutauschen: es gibt nichts
icheres und Bequemeres, als den Korb zur Wanderung und zu der dabei so
endigen Lüftung. Ich denke mir, diese Imker werden oft in der Stille gelacht
n, wenn man ihnen aus Kreisen, die mit keinerlei Wissenschaft aus dem Heide-
betrieb beschwert sind, mit großem Ernst den Kastenbetrieb anempfahl.
Was sagt der Geldbeutel zum Besuch einer der jetzt anhebenden Imker-
ellungen und Imkertagungen? So mal ein bißchen aus dem gewohnten Gleise
us und in andere Verhältnisse einen Einblick tun, das macht wieder mobiler
— meist auch wieder zufriedener mit den heimischen Verhältnissen.
Beim Erscheinen dieser Nummer werden die „Frühtrachtler" bereits ihre Honig-
übersehen können. Es wird uns nichts schaden, in diesem Sinne ein Poem
Seipel zu verkraften, das vor einem Jahr die hessische Biene brachte.

„Sprachen einst viel Bienenimker von dem schlechten Honigjahr —
Und vergnüglich war's zu hören, was da alles schuld dran war.
Sprach der eine: „Ach, es blühte in den letzten Jahren schlecht."
Und es gaben ihm die andern laut bejahend alle recht.
Sprach der andre: „Ja, bedenket, kalt war auch die Frühlingszeit."
Gerne waren das zufrieden all die lieben Bienenleut'.
Und der dritte: „An den Beuten, scheint mir, müßt's gelegen sein;
Denn mein Freund hat neue Stöcke, und sie brachten viel ihm ein."
Als der Mann nun so gesprochen, hielten alle ihn für weis',
Und es gab ein Beifallsjubeln in dem weiten Imkerkreis.
Nur ein Alter sah das schmunzelnd; in dem Lächeln spielte Hohn,
Als man fragt' den Vielerfahrnen: „Sagt, was haltet Ihr davon?"
Sprach der Alte: „Was ihr redet, ist gewißlich wahr und klar.
Doch ich habe alte Kasten und ein gutes Honigjahr."

Ritter S. Bach.

Vom Wachsschmelzer in der Bratröhre des Küchenherdes.

gl. die Aufsätze in Nr. 8 u. 10 der Ill.) Von Lehrer Eichhorn, Schönberg-T.

r Sauer in Ober-Lais hat in Nr. 8 illustrierten eine Weise des Wachs-zens in der Bratröhre des Küchen-s so einleuchtend und überzeugend ieben, daß ich gleich nach dem Lesen robe aufs Exempel zu machen mich kte. Zwei Behälter waren bald fft, einer zur Schmelze des Wachses er andere zur Wachsaufnahme. Gar konnte ich meiner Frau den schön-„Wachskuchen" zeigen. Seit der Zeit ich noch öfters so feines Gebäck er Bratröhre des Küchenherdes ge-stets mit gleich gutem Erfolg. Was ders erwähnt zu werden verdient, Umstand, daß meine Frau seit der genschaft dieses neuen Schmelzers aus nicht mehr böse drein schaut, ich von Wachsauslassen rede. Es eder Geschmier auf dem Herd, noch in der Küche. Nicht einmal ein auf der Küchenherdplatte wird be-cht; bescheiden zieht sich der neueste Apparat in das Innere des Her-rück, wo die Wärme am größten, aber auch am gleichmäßigsten ist und dazu meistens unbenützt und zwecklos verstreicht. Herrn Sauer bin ich für seine Veröffentlichung dankbar. Von dem vorzüglichen Ergebnis der Wachsschmelze in der Bratröhre will ich hier berichten.

Ich nahm einen geräumigen Blechbehälter, verfertigte dazu einen losen Deckel, der durch Drähte festgehalten wird. Mit Vorbedacht wählte ich einen allseitig geschlossenen Behälter, bei dem nur der Deckel beweglich war. Zum ersten soll der Wachsschmelzer im Sommer auf dem Bienenstand gleich an Ort und Stelle als „Spar- und Sammelbüchse" jedes gewonnene Wachsstückchen aufnehmen und bis zur völligen Füllung bewahren. Das erschien mir recht zweckdienlich. Bis jetzt fehlte ein brauchbares Gerät, das das Wachs direkt aus dem Bienenkasten aufnahm, bis zur Schmelze sammelte und dann als praktischer Wachsschmelzer nach dem Küchenherd getragen werden konnte. In diesem Punkte wird viel vernachlässigt.

Digitized by Google

Ich bin überzeugt, daß durch Anwendung dieses Schmelzers manch Pfündlein Wachs die Jahre hindurch mehr gewonnen werden wird, welches sonst zum größten Teil ein Raub der Wachsmotte und der Mäuse geworden wäre. Bei den heutigen teuren Wachspreisen (das Pfund ca. 2 M.) wird schon dadurch allein der Schmelzer sich gar bald bezahlt machen. Wie mancher Imker hat durch herumliegende Wachsstücke auf seinem Stand die tollste Räuberei selbst herbeigeführt.

Noch ein anderer praktischer Gesichtspunkt leitete mich dabei und bewirkte, daß ich die Form des allseitig geschlossenen Behälters wählte. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, durch Aufgießen kochenden Wassers das eingefüllte Wachs so zusammenzudrängen, daß eine doppelte Menge Wachs bei einmaliger Schmelzarbeit bewältigt werden kann.

Das in der Bratröhre des Küchenherdes (Backofen) flüssig gewordene Wachs läuft aus dem vorn abfallenden umgelegten Schmelzer in einen untergestellten mit etwas Wasser angefüllten Topf. Das Unterlegen eines Steines unter den Schmelzer erübrigt sich meist, da im Backofen des Herdes seitlich Leisten angebracht sind, die die Kuchenbleche tragen. Da die Hitze von allen Seiten gleichmäßig wirksam ist, kommt das Wachs bald zum Schmelzen. Lästige Beaufsichtigung, Umrühren u. überhaupt jedes Nachsehen während des Schmelzens ist erübrigt sich vollständig.

Wenn Herr B. bei seiner Arbeit Wachsschmelzens schlecht fuhr, so ist ein Beweis dafür, daß seine struktion noch unvollkommen ist. Wo sollte auch ein Klempner, der wohl kein Imker ist, die unbedingt nötige sicht in die Zweckmäßigkeit der Imkergeräte nehmen? Bloße Bebung von seiten des Imkers genü nicht. Allem Anschein nach hat der Apparat einen zu weiten Schlitz a den, auf jeden Fall ist er unrichtig struiert. Eine Seite fehlt wohl

Mit der Wachsentnahme warte bis das Feuer längst erloschen u Wachs erkaltet ist. Es hat Zeit bi nächsten Morgen. Das auf diese ü einfache Weise gewonnene Wa gleichmäßig sauber, von schöner Farbe und ganz ohne Schmutz. sachgemäß hergestellten Probe zum Wachsschmelzen überlasse ich Besteller zum billigsten Preise. Ausschaltung des Zwischenhandel ca. 3.50 M. Imker, schmelzt Wa der Bratröhre und berichtet!

Kleine Mitteilungen.

In Heft 1 für 1925 wird in „Stimmen der Fachpresse" unter „Stichlose Behandlung ohne Tabakrauch" der Karbollappen empfohlen. Hiervon möchte ich aus folgenden Gründen abraten. Seit zirka 20 Jahren wurde dieser Karbol- oder Lysollappen von einem alten Bienenzüchter angewandt, doch klagte dieser immer über Räuberei. Als verschiedene Bienenzüchter vor einigen Jahren dieses Verfahren einführen wollten, stellte sich bei diesen auch die Räuberei ein, und es konnte festgestellt werden, daß durch die Lysollappenbehandlung die Völker gleichen Geruch annehmen und dadurch die Räubereien begünstigen. Mit Imkergruß

Rudolf Balzig,
z. Z. Vors. des Bienenzüchter-Vereins Klingenberg u. Umg.

Fremdbestäubung. Prof. Dr. Ewert (Landsberg a. d. W.) hat es übernommen, wie früher in Proskau, so jetzt in seiner neuen Arbeitsstätte die Forschungen über den Nutzen der Bestäubung von Obstbäumen, garten- und landwirtschaftlichen Kulturgewächsen durch die Bienen fortzusetzen. Während der Kriegszeit und auch nachher hat man in Nordamerika, England, Schweden, Holland und der Schweiz außerordentlich viel auf diesem Gebiet gearbeitet, während in Deutschland die Ungunst der Verhältnisse den Forschungen einen Stillstand geboten hat. Es sich besonders darum, nicht allein Obstbau die größere Wirksamkeit Fremdbestäubung zu erkennen und durch Bienenzucht zu fördern, sond gleicher Weise auch auf die Steigerung Erträge bei landwirtschaftlichen pflanzen hinzuwirken. Sehr eing Versuche sind dazu nötig. Nicht zu Flächen mit Kulturgewächsen müssen entsprechende Vorkehrungen so abg sen werden, daß in einem Falle al sekten, im andern nur die Bienen dritten Falle keine Insekten die befliegen können. Erfreulicherweise gerade die größte Vereinigung der schen Landwirtschaft, die durch ihre sen-Wanderausstellungen allgemein kannte „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft", diese Arbeiten durch die große hilfe von 2000 M. unterstützt. Es erwarten, daß Landwirtschaft und Bienzucht durch die Erfolge dieser Arbeiten genden Nutzen haben werden.

Prof. Dr. Ewert wird in der Hauptversammlung der D. L. G. in Königsberg über diese Frage sprechen.

Eine merkwürdige Beobachtung ich letztes Jahr auf meinem Bienenstande machen. Da ich den Stand täglich besuche, so bemerkte ich am

Digitized by Google

. August, daß das außergewöhnlich Volk Nr. 3, welches heuer noch geschwärmt und seine Drohnen vor 3 Wochen abgetrieben hatte, mehr das Flugloch so dicht be- wie sonst. Eine sofortige Oeff- der Beutentür zeigte, daß die rwaben, die sonst schwarz von n waren, nur noch ganz schwach sich fanden. Also mußte das wider Erwarten doch ge- mt haben. Erst am 17. August ch wegen Zeitmangels zu einer lichen Nachschau. Auf der 5. Brut- abe fand ich neben wenig ver- r Brut eine frischausgelaufene elle, an welcher noch der Deckel erhing, außerdem waren noch 7 ftete Weiselzellen vorhanden. Wie te ich aber, als ich über dem Ab- tter auf der 4. Honigraumwabe Eier und auf den 2 nächstfolgen- on 3—4 Tage alte Maden vor- Es müssen also ganz zweifellos Tage zwei befruchtete Königinnen ke vorhanden gewesen sein, eine t- und eine im Honigraum. Das nabtreiben ist also nicht immer ichen dafür, daß der Schwarm- tloschen ist. A. H. i. B.

und Überwachung des deutschen Honigs.

Rettung der schwer ringenden deut- lenenzucht, hat der preußische Land- d der deutsche Reichstag kurz vor en sich damit beschäftigt, durch es Wortes „Honig" und durch Be- ng seines Herkunftslandes den deut- onig gegen Fälschungen zu schützen m in seiner besonderen schönen rt gegenüber anderen Honigen ern. Die Bienenzüchterverbände lands haben in einer außerordent- Tagung gleich nach Pfingsten zu r, der Stadt der Nationalversamm- Maßnahmen beschlossen, um für die nd Reinheit des deutschen Honigs haft leisten zu können. Eine deutsche haftsmarke und ein Bürgschafts- hild sind festgelegt, dazu ist ein Honigglas geschaffen, in dem nur deutscher Honig zum Verkauf ange- werden darf. Scharfe Prüfung und achung der Honiggewinnung und nigmarktes sind eingerichtet worden. Maßnahmen werden sich schon im dieses Sommers auswirken könne.. ngt es, durch dieses Vorgehen den gang der deutschen Bienenzucht auf- n, so werden dem deutschen Volke Werte erhalten werden.

m Sauer'schen Wachsschmelzer.

in Heft 8 von Herrn Lehrer Sauer benen Aschenkasten habe ich als n und billigsten Wachsauslaß- t mit bester Zufriedenheit aus- probiert. In der Herdbratröhre während des Kochens funktioniert er tadellos. Man braucht also nicht extra zu feuern. Ist die Hitze in der Bratröhre am Boden zu stark, so braucht man den Boden nur mit alten Dachplattenstücken zu belegen und es ist gleich abgeholfen, etwaig, wie Herr Sauer schreibt, ist die Tür etwas zu öffnen.

Die Größe meines Kastens ist 28 cm lang, 20 cm breit und 8 cm hoch, also ähnlich wie ihn Herr Dir. Neumann in Nr. 11 der Deutschen Ill. Bienenztg. beschrieben hat. Das durchzuschlagende Loch in der Ecke des Aschenkastens darf nicht mehr als Bleistiftstärke sein. Durch 3—4 maliges Umrühren einer Kastenfüllung gelegentlich des Tages, werden Entdecklungsabfälle wie lose zusammengeschnittene alte Waben restlos ausgebeutet. Wenn der Kasten, wie Herr Verw.-Dir. Neumann schreibt, durch kleine Ablaufgitter verbessert wird, so ist er für den Kleinimker, der nicht in der Lage ist, sich einen teueren Wachsschmelzer anzuschaffen, unbestreitbar der beste und billigste Wachsauslaßapparat.

Allen Imkern und besonders Herrn Lehrer Sauer, die an dieser Stelle ihre Erfahrungen veröffentlicht haben, herzlichen Dank. G. Hilt, Forstw., Bergenweiler-Sontheim/Brenz (Wttg.)

P. Coelestin Schachinger †.

Ein Großmeister der deutsch-österreichischen Bienenzucht, der hochbetagte, weithin verehrte Pater Coelestin Schachinger, ist am 19 Mai d. Js. im 81. Lebensjahre selig entschlafen. In Purgstall, in Niederösterreich, seiner letzten Wirkungsstätte, ist er am Himmelfahrtstage unter großer Teilnahme feierlich beigesetzt worden. — Coelestin Schachinger hat über ein halbes Jahrhundert hindurch mit bewundernswerter Hingebung sich der Bienenzucht gewidmet. Ein überragender Geist, ein kenntnisreicher, schöpferischer Förderer in Wissenschaft und Praxis. war er, ein unmüdlicher Beobachter, der die Strömungen und Anschauungen auf bienenwirtschaftlichem Gebiet zu lenken wußte. In zahlreichen Schriften sind seine wertvollen Erfahrungen niedergelegt. Als Führer von Vereinen, als Gründer der Österr.-Ungarischen Bienenzeitung, als ständiger Mitarbeiter unserer Deutschen Illustr. Bienenzeitung steht sein Name hoch in Ehren. In letzter Stunde noch verlieh ihm die Regierung den Titel als Ökonomierat. — In Anerkennung und aufrichtigem Dankgefühl ein Lorbeerreis auf das Grab des edlen hochverdienten Mannes.

Zufriedenheit ist große Kunst,
Zufrieden scheinen großer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Bertholb.

W. N. i. Mtl. Anfrage: Gute Ueberwinterung. — Antwort: Mit etwa notwendig werdenden Vereinigungen von Völkern darf nicht länger als bis August gezögert werden. Mehr als 7—8 Ganzrähmchen sind für den Wintersitz nicht zu belassen. Die Auffütterung für den Winter ist flott hintereinander ohne Unterbrechung innerhalb 8 Tagen zum Abschluß zu bringen. Spätere Störungen, namentlich das Lossprengen der Verkittung, sind unter allen Umständen zu unterlassen.

Fr. Au. i. Dtr. Anfrage: Bauergänzung. — Antwort: Die Mittelwände werden nicht zwischen ungedeckelte Honigwaben gestellt, da die Waben sonst dicker gebaut und die Kunstwaben dazwischen nur mangelhaft, meist in zu kurzen Zellen hergestellt werden. Bei fehlenden Mittelwänden können Sie ein Volk künstlich in den Schwarmzustand versetzen, wo es fast stets nur Arbeitsbienenwaben bauen wird. Das Verfahren ist einfach. Es wird in der Volltracht bei warmem Wetter einem starken Volke sämtlicher Bau entnommen, bis auf die Wabe, auf der die Königin sitzt. Dann wird der Brutraum neu ausgestattet. An die Stirnwand kommt eine Futterwabe, darauf folgt die bienenbesetzte Wabe mit der Königin und nach dieser eine Reihe von leeren Waben mit Anfängen an Zahl der Volksstärke entsprechend. Von den entnommenen Brutwaben werden sämtliche Bienen in ihren Stock abgefegt, eine Vorratswabe als Deckwabe wird noch angehängt und der Stock geschlossen. Das Volk befindet sich im Schwarmzustand und baut wie ein Naturschwarm flott die schönsten Arbeiterzellen, besonders wenn der Baubetrieb durch Warmhalten und Füttern einen Tag um den andern mit lauwarmer Honiglösung unterstützt wird. Die gewonnenen bienenfreien Brutwaben werden andern Völkern, die sie genügend belagern können, zur Verstärkung eingehängt. Doch gebe man einem schwachen Volk nicht zu viele Brutwaben auf einmal. So kann auf gleiche Weise bei anderen Stöcken verfahren werden, bis alle genügend mit Arbeiterwaben versehen sind. Hat der zuerst behandelte Stock seine Waben mit Anfängen heruntergezogen, so dürfen keine leeren Rähmchen mit Wabenanfängen mehr hinzugehangen werden, sonst geben die Bienen zu Drohnenbau über. Dafür gibt man ihnen Brutwaben aus einem anderen Stocke, den man wiederum auf die gleiche Art behandelt. Durch die Ergänzung mit Brutwaben kommt Kraft[ung] und erhöhter Sammel[ei]sten des Honigertrags in d[en].

B. U. i. B. Anfrage: [Bei] nen Wohnsitz vorübergehend[] mußte, möchte ich meinen in[] Sachsen, Amtshauptmannscha[ft] gelegenen Bienenstand mit [] Völkern vom 1. August ab au[f] mehrere Jahre an einen erfah[re]ner verpachten. Die Pachtsum[me] in Honig vergütet werden. [Wie] Bedingungen und welchem [] Jahr und Volk könnte das [] Wer erteilt mir Ratschläge? [Ant]wort: Zunächst müßte wohl [die] Anzahl der Völker genannt [] eingehende Angebote werden [] mittelt werden. Am aussichtsvo[ll]sten es wohl, sich auch an den Bien[en]verein Ihres Heimatortes zu [].

W. Br. i. Km. Anfrage: [Wie] einigen? — Antwort: Von [] dessen Volk Sie mit einem an[] einigen wollen, nehmen Sie ein[e] waben und hängen sie in de[n] Die Bienen sättigen sich daran[] men den nachfolgenden Zuwa[chs] an. Unmittelbar darauf, im gl[ei]muß aber reichlich flüssiges [] reicht werden. Die Grundidee [der] einigens besteht darin, beide V[ölker] vorherige Sättigung zur Ann[ahme] fügig zu machen. Nicht eine ein[zige] darf durch Beißerei zugrunde [gehen].

E. L. i. N. Anfrage: K[reuzung] — Antwort: Kreuzungen [von] Krainer und Deutschen oder Kr[ainer] Italiener bringen wohl erfreu[liche] gebnisse, aber nur in den ersten [Jahren]. Bald zeigt sich Rückgang und [Ent]täuschung. Bleiben Sie bei Ihr[er] ständigen Rasse und ziehen un[d] und vermehren Sie alljährlich [nur] Besten, dann werden Sie bald [auf] Höhe kommen und nie nach and[eren] nen verlangen.

E. Pf. i. S. Anfrage: [Die] Stimmung. — Antwort: [Die] zweifelte Stimmung wird sich i[n] gewandelt haben. Der Blüten[staub] von Baum und Strauch und des [bunten] Wiesenteppichs hat in wenigen [Tagen] Wunder gewirkt. Brut in Fülle [und] Sammeleifer erstaunlich. Aber [auch] Völker richten Großes aus. Das [Stachel]sporn, keine Schwächlinge zu dul[den]. besonnene Imker, der seine Pf[licht] Bienenpflege getreulich erfüllt, [kann] immer von schönen Hoffnungen [sich] lassen. Er wartet zu und bezw[ingt] seiner Bienen willen die „naßkal[te] mung". Zu schleudern wird es s[ich] geben.

Digitized by Google

. i. Hgl. Anfrage: Der römi- turforscher Cajus Plinius Sekun- r die Biene — Antwort: Wenn nntnis von dem Inhalt des vor ihren geschriebenen Buches über nen nehmen wollen, so brauchen nicht an einen Lateiner zu wen- dern suchen sich die deutsche Aus- es Plinius von Prof. Dr. Witt- Leipzig, 1881, 2 Bände, zu be- Das 11. Buch handelt von den desgleichen einzelne Nachträge Buch. Die tiefe Kenntnis wird rraschen.

i. B. Anfrage: Wie und zu Zeit wird alter Wabenbau aus utnest am besten entnommen und eue Waben ersetzt, damit sich dies ßig jedes Jahr während des Be- vollzieht? — Bis jetzt habe ich d schlecht gebaute Waben beim ern ausgemerzt. Könnten neue ände bei Kästen mit Oberbehand- icht regelmäßig vorne ans Brut- weitert werden, dann könnte der benbau im Herbst hinten entfernt — Antwort: Das Ordnen ben erfolgt bei der allgemeinen ng der Standvölker nach Abschluß ach. Alte schadhafte Tafeln und it Drohnenbau werden ganz ent- enso unbebrütet gebliebene. Jung e kommen voran an die Stirn- ie Mitte besetzt der Brutkörper, und Vorratswaben folgen. Auf eise wird von Jahr zu Jahr das bäude verjüngt, verbessert und t und große Erleichterung für ktischen Betrieb erzielt. Ist eine ung in die Spättracht nicht vor- so hat diese einheitliche Anord- chon in der ersten Augustwoche beginnenden Reizfütterung zu n. Die eigentliche Winterfütte- lgt dann Anfang September.

i. H. Anfrage: Bitte um Mit- wo ich Salweiden mit gelb- en Kätzchen erhalten könnte. — ort: Wenn Sie in der Nähe en nicht haben können, dann wen- e sich an die Baumschulen L. Berlin, Baumschulenweg, und be- e ein Stück von: Salix Medemii, die frühestblühende; Salix Daph- omeranica, die zunächst blühende, lix caprea (Salweide) mit großen Blütenkätzchen, setzen aber aus- h hinzu, daß Sie männliche Wei- ünschen. Von diesen vermehren an durch Stecklinge.

. i. S.-Jaffa, Palästina. An- Bitte mir mitzuteilen: 1. Wann fütterung stattfinden muß, um im starke Völker zu erhalten, damit Haupttracht, welche bei uns im ausnützen können? 2. Wann soll winterungsfütterung gemacht und wann beendet sein? Unser Winter dauert von Dezember bis Februar. Es gibt bei uns außer der Haupttracht im März (Orangenblüte, Maulbeer und Eukalyptus) auch noch eine Spättracht, und zwar im Juni-Juli (Kleesamen, Eukazien und Thymian), jedoch ist diese, wenn man nicht wandert, nicht von Bedeutung. Von dieser Zeit ab bis zum nächsten Februar ist für die Bienen kein Futter draußen zu holen. — Antwort: Nach den dortigen Trachtverhältnissen würde die Reizfütterung am vorteilhaftesten von der ersten Juliwoche ab vorzunehmen sein. Sie erstreckt sich nicht länger als auf 10 Tage und wird täglich nach eingestelltem Fluge bis zu ½ Liter verdünntem Honig gegeben. Die Einwinterungsfütterung setzt in der letzten Woche des Juli ein und schließt spätestens Mitte August ab.

P. Egl. i. Sch.. Anfrage: Streitigkeit in Bienensachen. — Antwort: Was wollen Sie weiter tun, wenn der Zeuge versagt? Man muß gewisse Leute beurteilen nicht sowohl nach dem, was sie sagen, als nach dem, was sie nicht sagen, wenn sie etwas sagen.

W. B. i. Gr. Anfrage: Bezug von Heidbienenvölkern.—Antwort: Wenn es Ihnen als Anfänger darauf ankommt, Wabenvorrat rasch zu gewinnen, so ist von dem Bezug nackter Heidvölker nicht abzuraten, denn Wabenbau führen sie sehr viel und sehr flott auf. Die gedeckelten Brutttafeln werden zur Verstärkung zurückgebliebener Völker verwertet, im weiteren sind aber die stark zum Schwärmen neigenden Heidvölker unbedingt umzuweiseln. Auch eine einmalige Umweiselung genügt nicht, um den ungezügelten Schwarmtrieb der Heidbienen zu meistern. Mit der Bestellung müßten Sie sich aber beeilen, denn der Versand der durch Abtrommeln erzielten nackten Völker zieht sich oft bis Mitte Oktober hin. Für die Ablieferung sehr starker Völker werden auch mehrere Völker vereinigt und es kommen dann mehrere Königinnen in die Sammelkiste. Bei Auffindung der Abgestochenen nach Empfang hat man deshalb nicht immer auf Weisellosigkeit zu schließen.

R. M. i. Schf. Anfrage: Kann gegen einen Bienenzüchter mit Erfolg Klage erhoben werden auf Abstellung des Eindringens seiner Bienen in ein fremdes Grundstück? — Antwort: In dieser Frage ist eine Entscheidung des Reichsgerichts erfolgt. Es handelt sich hier allerdings um einen sehr großen Bienenstand. Der Beklagte hielt auf seinem Grundstück einen Bienenstand von mehr als 100 Körben. Der Kläger trug in seiner Beschwerde vor, wie er in der Benutzung seines an dieses Grundstück angrenzenden Gartens durch die in denselben zahlreich eindringenden Bienen des Beklagten übermäßig benachteiligt werde und beantragte, dem Beklag-

Digitized by Google

ten diesen Eingriff in sein Eigentum zu untersagen. Der beklagte Bienenzüchter bestritt die rechtliche Statthaftigkeit der angestellten Klage. Das Urteil der ersten Instanz legte dem Beklagten auf, das eine übermäßige Beeinträchtigung des klägerischen Eigentums bewirkende Eindringen seiner Bienen in das Grundstück des Klägers zu verhindern. Die von dem Beklagten hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Das Reichsgericht wies die Revision des Beklagten zurück. Der Sonderfall legt nahe, übermäßig große Stände von Bienenvölkern möglichst abzusondern und von Wohngelände oder vielbesuchten Plätzen entfernt zu halten. Andernfalls und namentlich zur Schwarmzeit sind Nachbar und Anlieger vielfach im ruhigen Genuß ihres Grundstücks beeinträchtigt.

M. Gr. i. Lg. Anfrage: Entschädigung von Bienenverlusten bei Eisenbahntransporten. — Antwort: Durch unvermeidliche Stöße während der Eisenbahnfahrt und beim Rangieren eintretende Verluste von Bienen und Bienenkästen werden von der Eisenbahnverwaltung nicht vergütet. Daraufhin erhobene Klagen sind wiederholt in allen Instanzen abgewiesen worden.

R. Fr. i. F. Anfrage: Gießen von Wachskerzen. — Antwort: Die Form dazu bietet ein alter Lampenzylinder, der nach Aufnahme der Gußmasse zerschlagen wird. Doch muß dies sehr geschickt geschehen, weil beim Zerschlagen des Glases auch leicht die Kerze mit zerspringt und obendrein die Lösung von der Glaswand sich nicht so glatt vollzieht, wie man sich das vorstellt. Besser ist die Gußform aus Holz, in zwei Hälften durch Längsschnitt zerlegt, die zum Zwecke guten Lösens einige Stunden vor dem Gießen ins Wasser gelegt und beim Gebrauch aneinandergeklammert werden.

L. W. i. Br. Anfrage: Wanderversammlung Wien. — Antwort: In Erwägung Ihrer wertvollen langjährigen praktischen Erfahrungen und bescheidenen Zurückhaltung seien Sie an das Wort des Apostels Paulus erinnert, der den Philippern (Phil. 3, 1) schreibt: „Es verdreußt mich nicht, daß ich Euch immer dasselbe schreibe." Die erinnerte Wanderversammlung in Wien, bei der der Präsident Vogel vom Kaiser von Oesterreich mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone gezeichnet wurde, war im September

B. Gr. i. Th. Anfrage: Wie am durchgreifendsten die Biene durch honigende Pflanzen verbessert den, die zugleich der Landwirtschaft Bienenzucht dienen? — Antwort sehr wünschenswerte Interessengemeinkann weitgehende Befriedigung durch den Anbau von Feldfutpflanzen, namentlich Esparsette, klee, Bastardklee, Inkarnatklee, Senf, Luzerne, Wundklee, Buch Serradella, Spörgel, Klee- und Kl mischungen, Wickfuttergemengen, von Hülsenfrüchten, wie Wi Ackerbohne, von Oelgewächsen und Rübsen, Mohn, Sonnenblume Farbpflanzen: Schwarze Saflor, Wau, Waid, Safran, vo würzpflanzen: Kümmel, Anis, Koriander, von Heilpfla Eibisch, Dipp, Zichorie, Engelwur sonstigen Handelsgewächsen: Tab und Weberkarde. Durch unermüdl regung ist schließlich Großes zu e

J. D. i. Ob. Lgl. Anfrage: nete Obstbaumtracht. — Antwor ken Sie an den Wechsel der Zeiten die sieben fruchtbaren Jahre. Die an der Bienenzucht dürfen Sie rauben lassen. Vom ersten Drittel ab hat sich doch das Trachtenb sehr erfreulich geändert.

Fr. K. i. H. Anfrage: Un Zeit des Jahres beginnt die Tanne Welche Art Tannen honigen am die Kiefer, die Fichte oder die tanne? — Antwort: Die Tanne ist zuweilen schon für die Tage geg Juni, meist aber für die Monate August zu erwarten. Sie setzt aus holt sich und fällt sogar auf den ber und ganz ausnahmsweise in tober. Unverhofft tritt sie an schwülen Tagen und vorange oder folgenden kühleren Nächten ergiebigsten honigt die Weiß (Edeltanne), die Fichte, auch R genannt, gleichfalls gut, die Lärc Volksmund auch als Brechtanne net, honigt unsicher, an einzelnen reichlich, an andern wenig, und d fer, das ist die Föhre, der Kie deren Name zusammengezogen Kien-Föhre, ganz gering.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftl. Hauptverein für die Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen.

In der durch ihre industriellen Betriebe sowie die in größtem Stile vertretene Möbelindustrie zu Weltruf gelangten Stadt Eilenburg wird vom 25. Juli bis 27. Juli der Hauptverein der Provinz Sachsen seine 55. Vertreterversam abhalten, und eine großangelegte fachwirtschaftliche Ausstellung ver ten. Eilenburg, eine Stadt von etwa Einwohnern, ist von allen Richtun der Eisenbahn bestens erreichbar. Stadt liegt in prächtiger Muldenau

Digitized by Google

n den Besuchern viele schöne Baulich-
n alter und moderner Art. Die Sor-
urg, ein Schloß mit mehreren Türmen
ragt die Gegend im weiten Umkreis
bietet Aussicht bis in die Hohburger
eid. Der in Aussicht genommene
Hang für unsere Gäste wird sehens-
Einzelheiten bieten. Auch das gün-
elegene Ausstellungslokal, die „Wil-
höhe", wird auf die Besucher den
Eindruck machen, da es ein moder-
tablissement darstellt, und man von
errassen einen wundervollen Rund-
uf die gesamte Umgebung genießt.
liegt es an Ihnen, liebe Imker-
e, die Eilenburger Tage voll auszu-
. Außer der Behandlung vieler
esfragen soll unsere Zusammenkunft
nenen, das Freundschaftsband enger
ließen, denn nur durch gemeinsame
können wir den Aufstieg der Imke-
eichen. Auf Wiederseh'n in Eilen-

Platz, 1. Vors. d. Hauptvereins.
g, Vors. d. Bienenz.-Ver. Eilenb.

Vorträge am Sonntag, den
(s. Juniheft, Bekanntmachung)
folgende: 1. Erkennung von
Krankheiten und deren Heilung,
Wolfram-Gotha; 2. Kernpunkt der
den Bienenzucht, Hauptlehrer
Bennstedt; 3. Bienengemäße, farben-
tische Bienenhausanstriche. Ober-
Nußbaum-Wurzen.

J. A. Karl Weber.

Deine Imkerwoche 1925 in Wien.

13. September, zur Zeit der Wiener
Messe, Dreherpark bei Schönbrunn.)
Wanderversammlung der Bienen-
deutscher Zunge, 3. bis 7. September.
nerstag, 3. Sept.: Begrüßungs-

Freitag, 4. Sept.: 9 Uhr. Beginn der Wanderversammlung. Vortragsreihe: „Königinnenzucht". Abends: Bienenfilm.

Samstag, 5. Sept.: Vortragsreihe „Biene und Tracht". Abends: Fröhlicher Abend im „Süßen Löchl" (dem ältesten Metkeller Wiens).

Sonntag, 6. Sept.: Tagungen, Rundfahrten, Standschauen.

Montag, 7. Sept.: Vortragsreihe: „Volksbienenzucht". Nachmittags: Abschluß der Wanderversammlung.

B. Allgemeine Bienenzuchtausstellung, 6. bis 13. September.

Sonntag, 6. Sept.: Vormittags: Messeeröffnung, Preisrichterrundgang. Nachmittags: Eröffnung der Ausstellung. Abends: Bienenfilm.

Die Ausstellung bleibt bis Sonntag abends (13. September) geöffnet. Anmeldungen für die Ausstellung sind bis 1. August an die „Leitung der Allgemeinen Bienenzuchtausstellung, Wien I, Helferstorfer Straße 5", zu richten. Kostenfreie Auskunft. Wohnungsbeschaffung. Rückporto beilegen. Der Rücktransport des Ausstellungsgutes ist in Oesterreich bahnfrei.

C. Allgemeine Imkertagung.

Montag, 7. Sept.: Abends: Imkerfest (Begrüßung der ausländischen Gäste).

Dienstag, 8. Sept (Feiertag): Vortragsreihe: „Bienenkrankheiten und Seuchenbekämpfung". Der Abend bleibt für andere bienenwirtschaftliche Vorträge frei.

Mittwoch, 9. Sept.: Etwaige Fortsetzung der Allgemeinen Imkertagung.

Ab Mittwoch, 9. Sept.: Ausflüge ins Semmering- und Schneeberggebiet mit Imkertreffen in Gloggnitz. Wachaufahrt usw. Genaue Festordnung in den nächsten Ausgaben der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung".

Zur Bienenfütterung
Zur Weinbereitung
Zu Einmachezwecken

empfehlen wir unseren prima ungeblauten, garantiert 99¾% igen

KRISTALLZUCKER

zu M. 72.— per 100-Kilo-Sack
zu M. 36.½ per 50-Kilo-Sack freibl.

ab unseren Lägern in Magdeburg, Berlin, Halle, Kassel, Marburg frachtfrei jeder deutschen Bahnstation geg. Voreinzahl. auf unser Postsch.-K. 7200 Frankfurt a. M.

BERDUX & SOHN

Zuckergroßhandlung **MARBURG** Telephon 145 u. 759

Digitized by Google

Großer Räumungs-Verkauf wegen Umbau

Um unser reichhaltiges Lager in allen Bienenzucht-Artikeln rechtzeitig räumen, geben wir vom Erscheinen dieser Zeitung bis zum 31. 7. 25, solan Vorrat reicht, auf alle eingehenden Bestellungen folgende Rabattsätze:

Auf **Bienenwohnungen, Honigschleudern Wachsschmelzer, Gußformen, Rähmchenhol Kunstwaben** . . . . . 10% Rab

auf alle **Kleingeräte** . . . . . 15—20% „

auf **Honiggläser** von 100—500 Stück 2%, 500—1000 Stü 3%, über 1000 Stück 4% Rabatt.

Versand erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzuc

Tel. 1283. **J. Welter**, G. m. b. H., **Bonn**, Bornheimer Str. 67/ Postscheck 17354 Amt Köln.

Der deutsche Imker rauche nur

Deichmann's Tabak.

Bei Bezug eines Postpaketes M. —.80, 1.—, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—. **Feinschnitt** 2.80, 3.50 frei Haus p. Pfd. versteuert. Bestellen Sie sofort, ehe erhöhte Steuer und Zoll eintritt. Umtausch gestattet. Auf Wunsch 30 Tage Ziel. Unbekannte Besteller wollen jedoch Referenzen aufgeben. Mitglied des Verbands hess. Imker. Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben.

Georg Deichmann, Framersheim.

Verkaufe sofort

15 Stück mit guten Völkern besetzte 4-Etagen-Normalmaßbeuten mit sämtl. dazu gehörenden ausgebauten Waben und Futtervorräten äußerst preiswert. Anfragen mit Rückporto erbeten an

Emil Hinkelmann,
Holzwarenfabrik.
Grünhainichen i. Sa.

Zu verkaufen von Stroh gepreßte

Bienenwohnungen

D. M.
Prämiiert Bautzen 1914.
H. Müller,
Spechtritz b. Rabenau.
Bei Anfr. Rückp. erbeten.

Königinnen,

junge, standbefruchtet. à 4 M.
Imker **Eckert.**
Bauschheim b. Mainz.

Großimkerei Niemann

Harburg (Elbe),
Chestorferweg 88
Telephon 564
Postsch.-Kto. Hamb. 18080.

Zuchtvölker

in Lüneburger Stülpern,

Königinnen Nackte Völker

in bekannter Güte.
Bei Anfragen Rückporto.

Königinnen,

deutsche, sowie ital. Bast., von besten Honigvölkern gezüchtet, versend. à 5. M.

R. Schleußing,
Noschkowitz,
Post Ostrau in Sachsen.

Fabri

gesucht für W ten, drehbare W und Abstands und einfache A richtung für al stöcke, die zug führung ist, o derung im Bu Forstverwalter Börrstadt, Han

---

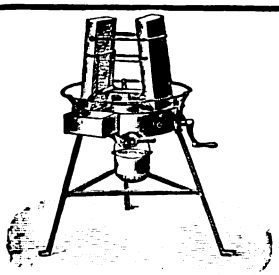
Verlag C. F. Leipzig, Lind (Postscheck-Konto

Baupl

für

bienenwirtsch.

Mit nötig. Erläu u. Anweisungen Preis 2,75 Gol



Freischwung-Schleudern Original Buß.

Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk Original „Buß"

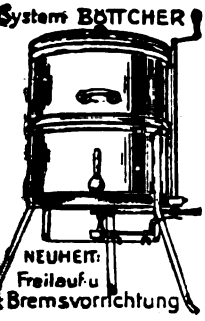
Verblüff. schnell intensiv. Auspressen! Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! **Ohne Preßbeutel arbeit.!** Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten! Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar

Digitized by Google

So urteilt man über Honigschleudermaschinen:

Mit Ihrer **Honigschleudermaschine** bin ich **außerordentlich** seit 1919 **zufrieden,** ebenso muß ich erkennen, daß **Euskol** großartig ist, obwohl ich ein starker Raucher bin. Bitte senden Sie weiter:



Wollen Sie ohne Ärger und Verdruß

Ihren Honig schleudern, so bestellen Sie sich noch heute unsere

Honig-Schleuder-Maschine

Sie haben dann **wirklich** Freude an **Ihrer Honigentnahme,** dafür **bürgt** Ihnen unser **erstklassiges Fabrikat!**

Eine Maschine kann für den praktischen Gebrauch nicht **schwer** u. nicht **stabil** genug sein, und dies finden Sie vereint in der Schleudermaschine

System „Böttcher",

deren Weltruf Ihnen volle **Garantie** bietet.

Hervorragende Spezialität in nur erstklassiger Qualitätsware

in Kettenunterantrieb — mit Freilauf und Bremsvorrichtung.

ir garantieren Ihnen im vor- aus ein nur **erstklassiges Fabrikat** u. übernehmen außerdem noch fünfjährige Garantie.

e beste Reklame für uns sind tausende vorliegende **unaufgeforderte Zeugnisse.**

ie Sie kaufen, verlangen Sie zuvor unsern reichillustr. **Hauptkatalog** und lassen Sie sich nicht durch scheinbar billig. Angebote verblüffen.

ährte Neuheit für **Großimkereien** Heidelmker: besonders konstruierte **Honigschleuder mit Motorantrieb**

Bienenwohnungen **Kunstwaben** **Rähmchenholz**

Systeme u. prima Qualitäten **aus gar. rein. Bienenwachs** **aus Linde oder Pappel**

m fordere kostenlos Katalog.

Kunstwaben • Wachspressen

wie alles, was der rationelle Bienenzüchter zum Schutz u. zur Pflege seiner Bienen nötig hat.

nigkübel **in allen Ausführungen,** besonders unsere **Qualitätsware,** ganz **schwer, mit extra angebrachtem Bodenkreuz, sichern Ihnen verlustfreien Honigtransport.**

ind Käufer von garantiert reinem Bienenhonig deutscher Ernte, tauschen auch gegen Waren; ebenso tauschen wir Waben gegen garantiert reines Wachs oder Raas.

Ernst Böttcher & Sohn, Mehringen in Anhalt

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine!

os—Detail Fernsprechanschluß Amt Aschersleben Nr. 483. Gegründet 1891.

Imker-
adschuhe
aus Leder
allerbesten aner-
liefert das Paar zu
Mk. 5.50.
le Anerkennungen
Referenzen.
Attinger,
Lederfabrik
gen (Württbg.)

Fest, Leipzig 18.
ömkerlieder.
en zu 18 Seiten
20 Pfg.
Lieder sind sämtlich
kannten Melodien
en; sie schildern die
und Freuden des
in humoristischer

---

er! Werbt in euer. Vereinen für die
he Illustrierte.
Fest, Leipzig 18.

Imker! Königinzüchter! Wichtige Neuheit!

Der „Königinzellenprüfer" sagt Dir:

1. ohne verletzenden Eingriff, daß die K.-Zelle eine Königin enthält, also keine Enttäuschung mehr durch Zusatz einer leeren Zelle;
2. daß die Königin lebt: Du siehst sie sich bewegen;
3. ob die Königin bei wieder zugebauter Zelle geschlüpft ist (s. 1.);
4. ob die Zelle reif ist;
5. ob die Königin unglücklicherweise abgestorben ist und warum Du vergebens auf das Schlüpfen wartest!

Der Apparat spart Aerger, Zeit, Geld! Preis **60 Pf.** portofrei durch Einsendung von Marken oder auf Postscheckkonto **Leipzig 20675** durch den Erfinder **Dr. Philipp, Döbeln (Sa.)**

Wahlzucht-Königin.
nach Leistung u. Schwarmträgheit von d. Stämmen **Frigga** u. österr. 47 à 10 M.
Imker **Eckert,**
Bauschheim b. Mainz.

Hellen
Schleuderhonig
empfiehlt **Emil Frohberg,**
Roßwein/Sa.

Starke Bienenvölker
zu verkaufen. Garantie f. gesunde u. lebende Ankunft Großimkerei **Eisenbarth** in **Friedrichweiler** b. Differten (Saargebiet).

D. Königinnen,
„Stamm Altenburg"
Leistungszucht
ab 1. VII. à 10 M. franko
H. Mohr, Heftrich i. T.,
Mitglied d. D. K. Z. V.

Bienen-Wohnungen

Spezialität:
Weidemanns Deutsche Försterstöcke.

Geräte, Kunstwaben, Imkerliteratur.

Ankauf und Umtausch von reinem Wachs und Honig.

Adolf Hollenberg, Osnabrück,
Katharinenstr. 93a.

Metallteile
für den **deutschen Försterstock Syst. Weidemann.** sowie **Stifte Umweiselungen** und **Schwarmfangapparate D.R.G.M. Nr. 674666** liefert
Emil Müller,
Coblenz,
Andernacher Str. 41.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

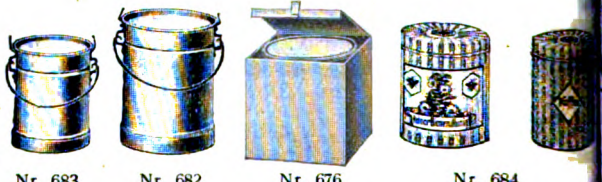
Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg i. Schwarzwald

Honig-versand-gefäße



Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko 9.— M
Nr. 683 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko 11.10 M
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko 7.60 M
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko 9.60 M

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! (2 Pfund Inhalt) **Neuheit!**

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltzwecken gebraucht werden können. — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfd. Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stck., frko. 13,50 M

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruck G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 8 — August

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

gl mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

o Halbjahr = 120 Goldpfennig;
ne billiger. — Eine Neubestellung
e Jahr ist nicht erforderlich; das
ird gesandt, solange nicht Ab-
bestellung erfolgt.
s Ausland mit Porto-Zuschlag.
uts bestelle man beim Verlag
. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

eutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.

Karbolsäure
geprüft für Bienenbehandlung
tur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen
egen Einsendung von 2.50 M. portofrei.
erlange das Warenverzeichnis nebst
achtrag umsonst und portofrei,
hält alles, was der Imker braucht.

Völker,
Pfd. Bienen-
befr. Kön.
Gar. leb.
gen Rückp.
lmann,
Lüneb. Heide

Ferd. Freistädt
Bienenzuchtgerätehandlung
Leipzig-Lindenau
Uhlandstr. 37
hält sich bestens empfohlen.

Prima Normalmaß,
3 Etager Doppelw.
— fertig zum Besetzen —
à Stück Mk. 18.50
liefert sofort
R. Bohrmann,
Tischlermeister.
Kemberg, Bez. Halle.

Digitized by Google

Bienen-Schul

Eberswalde

versendet anläßlich des **50jährigen Bestehens** **Firma Otto Schulz-Buckow** ab 1. Oktober 192 großen Jubiläums-Katalog. Bitte sofort zu bes da Anzahl beschränkt.

Preisbuch umsonst u. frei.

Neuheit:

Der Meisterstock-Kuntzsch-Zwilli

Verlag Fest, Leipzig 18.
Wieder am Lager:
Neuauflage!

Kramer, Rassenzucht

der schweizer Imker,
neueste, 6. Auflage, mit vielen Abbildungen, in ff. Ausstattung.
Preis Mk. 4.50 franko.

Ferner auf Lager:

Praktische

Königinnenzucht

mit vielen Abbildungen.
Von Otto Dengg,
dem bekannten österreich. Königinnenzüchter.
Preis Mk. 2.20 franko.

Bienenwohnungen
und
Rähmchenholz

Rähmchenholz bel. Holzart 100 m sauber geschn., zweiß. geh. 4 Mk. and. Stärken u. Breiten z. entspr. Preisen. Bienenwohnungen 3-Etg. Boi der u. Seiten doppelw. kompl. z. Besetzen 18,50 Mk. Zwilling 32 Mk. Ill. Preisl. üb. gangb. Systeme gratis.
G. Wiemer, Wengeln
b. Jakobsdorf, Bz. Liegnitz

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. **Besichtigen** Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Rees,
Frankfurt a. M.,
Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Imker! Königinzüchter!

Wich[illegible]e
Neu[illegible]eit!

Der „Königinzellenprüfer" sag[illegible] Dir:

1. ohne verletzenden Eingriff, daß die K[illegible]Zelle eine Königin enthält, also keine Enttäuschung mehr durch Zusatz einer leeren Zelle;
2. daß die Königin lebt: Du siehst sie sich bewegen;
3. ob die Königin bei wieder zugebauter Zelle geschlüpft ist (s. 1.);
4. ob die Zelle reif ist;
5. ob die Königin unglücklicherweise abgestorben ist und warum Du vergebens auf das Schlüpfen wartest!

Der Apparat spart Aerger, Zeit, Geld! Preis 6[illegible] Pf. portofrei durch Einsendung von Marken oder auf Postscheckkonto **Leipzig 20675** durch den Erfinder **Dr. Philipp, Döbeln (Sa.).**

Imk[illegible]
Handse[illegible]
aus Le[illegible]
als die allerb[illegible]
kannt, liefert
Mk. 5.
Tausende An[illegible]
und Refe[illegible]
Fr. Att[illegible]
Lederh[illegible]
Metzingen (

Metal[illegible]
für den deutsch[illegible]
stock Syst. B[illegible]
sowie Stifte
lungen und
fangapparate
Nr. 674[illegible]
Emil M[illegible]
Cobl[illegible]
Andernach

Kau[illegible]
jeden Poste[illegible]
Hon[illegible]
90 Goldm. p[illegible]
Kasse im
H. Pe[illegible]
Altenberge[illegible]

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir in bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterst[illegible]

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmöglichste Trachtausnützung. Wenig Arbeit, nachweisbar höchste Erträge.

Honigschleudermaschinen · Kunstwaben · Absperrgitter · Wachsschmelzer · Wabenpress[illegible] (Rietsche) · Schleier · Hauben · Gummi- und Lederhandschuhe sowie alle zur Bienen[illegible] zucht erforderlichen Geräte.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.[illegible] geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — Preisliste grat[illegible]

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhei[illegible]

Digitized by Google

Inhalt des August-Heftes.

Beobachtungsstation „Mittelsachsen“. Von Dr. med. Philipp 103
zahlen und Wahlzucht. Von Rektor Karl Befort 105
Auslandshonig und wir. Von Dr. Zaiß 108
ldung: Bienenstand des Herrn Karl Stichtenoth in Hedemünden 109
en und Imker im August 110
ärmen und Schwarmtriebleben. Von H. Eichhorn 112
aturbericht 115
mmlungsberichte 116
e Mitteilungen 120
gangene Anfragen 122
ntmachungen . . . . . S. 1 d. Beil. u. 125

eis pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt. nsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte erpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 nto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der tschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.

kurz fassen — dringend gebeten!

pach i. T.: Sonnt., 9. Aug., 1 Uhr, oos-Anspach. Vollz. Erscheinen erw.

telsbach: Sonnt., 16. Aug., ab 3 Uhr, schauen in Beutelsbach u. Renters-Sammeln im „Gold. Adler“, daselbst Nachsitzung.

kersdorf: Sonnt., 23. Aug., 4 Uhr, „Börse“.

nzahl u. ob. Umg.: Sonnt., 16. Aug., in Schuberts Restaurant.

oldiswalde: Sonnt., 16 Aug., 1/2 3 Versammlung im Gasth. „Zum Stein-, Dippoldiswalde. Anschließend Be-er dort benachbarten Stände. (Be-ng über Besuch der landwirtschaftl. llung Reick). Zahlr. Besuch erbittet G. Holfert.

hain: Sonnt., 9. Aug., 1/2 5 Uhr, im n“.

ama: Sonnt., 9. Aug., „Hospital-“. Bericht über Meißen; Arbeiten hrvolk; Monatsanweisung.

erwitz: Freit., 14. Aug., Vereinslokal.

dstadt: Sonnt., 9. Aug., 3 Uhr, in nden. Zusammenkunft auf dem Bie-nde des Herrn Lehrers Kämpfer. e Standschauen u. prakt. Arbeiten. erger Versammlung.

Johannistal: Sonnt., 16. Aug., Sommerfest im Garten u. Saal des „Deutschen Hauses“, 1/4 4 Uhr Kaffeetafel, Belustigung mit Familie, ab 7 Uhr Tanz, Verlosung. Starke Beteiligung mit Familie u. Gästen erwünscht.

Laufenfelden u. Umg.: Sonnt., 9. Aug., 3 Uhr, im „Löwen“. 1. Halbjahresbeitr. mit Mk. 2.50 ist zu entrichten oder spätestens zu diesem Termine einzusenden; 2. Versammlung in Cronberg; 3. Zuckerbestellung.

Limbach: Mont., 3. Aug., bei Kühn.

Limburg (Lahn): Sonnt., 16. Aug., 2 1/2 Uhr, in Limburg, Wirtschaft Hofmann (fr. Stahlheber), Vortrag über Einwinterung und Verschiedenes.

Nastätten: Sonnt., 9. Aug., 3 Uhr, in Nastätten „Zur schönen Aussicht“ (Rück). Der 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Wenig, hat sein Kommen und einen Vortrag zugesagt; ich bitte deshalb um vollzähliges Erscheinen.

Oberraden: Sonntag, 9. August, 5 Uhr, in Grimms Gasthaus. Vortrag über Milbenseuche und Einwinterung.

Riesa u. Umg.: Sonnbd., 8. Aug., 1/2 8 Uhr, im „Anker“. Rückst. Vereinsbeiträge sind abzuführen.

Zwickau-Marienthal: Sonnab., 15. Aug., abends 8 Uhr im „Kastanienbaum“. Bericht über die Meißner Tagung. Herbstbehandlung der Bienen. Verteilung der Zanderschen Leitsätze. Alle kommen. D.V.

Bekanntmachungen.

sverband sächsischer Bienenzüchtervereine.

hlüsse der Vorstandsitzung in Meißen: seren Informierung der Zweigvereine künftig wieder die „Mitteilungen“ edarf herausgegeben. Die Bücherei g wird in diesen veröffentlicht, ebenso altplan und Jahresrechnung. 2. Be-über die Vertreterversammlung: Landesverband zählte Ende 1924 eigvereine mit 10163 Mitgliedern, welche rund 90000 Völker bewirtschaften. Der Honigertrag konnte nur als „mittel“ bezeichnet werden. Haftpflichtfälle meldeten 10 Vereine, Faulbrut trat auf 15 Ständen in 75 Völkern auf. Nach Erlangen bzw. Dahlem entsandte der Landesverband 5 Imker, denen Staatsbeihilfen gewährt wurden. 21 Herren dienten den Zweigvereinen mit 45 Vorträgen und Lehrkursen. An allen landwirtschaftlichen Schulen wird Bienenkunde gelehrt. Die 4 Belegstellen werden

Digitized by Google

gut benutzt. Preisstandschauen wurden in 10 Vereinen abgehalten. Eingaben wegen Verbesserung der Bienenweide sind nicht erfolglos gewesen. Eine Erhöhung des Schutzzolles für Honig ist beantragt, desgleichen der Namenschutz „Honig". Das Seuchengesetz ist wieder in Bearbeitung. Die Rechnung vom Jahre 1923 ist geprüft und für richtig befunden, dem Geschäftsführer Entlastung erteilt worden. Die Rechnung vom Jahre 1924 wurde vorgetragen und den Vereinen Wurzen und Döllnitzthal die Prüfung übertragen. Die Entschädigung des Vorstandes wird neu festgesetzt, die der Vertreter für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. Der Jahresbeitrag für das laufende Jahr beträgt pro Mitglied 1 Mk., im Jahre 1926 sollen 1.50 Mk. erhoben werden, um leistungsfähiger zu sein. Der Haushaltplan wird einstimmig genehmigt, für die Staatsbethilfe herzlich gedankt. Der ausscheidende 2. Vorsitzende und der Geschäftsführer werden einstimmig wieder gewählt. Die Anträge, Auslandshonigverkauf und Mantelsatzungen für Zweigvereine werden angenommen; der Antrag Freiberg, Ausstellungen betr., wird abgelehnt. Die nächste Vertreterversammlung und Hauptversammlnng findet in Wurzen, jedoch ohne Ausstellung statt. Der Überschuß aus der letzten Zuckerverteilung wird als Stammvermögen geführt, die früheren Stiftungen erstmalig mit 15% aus Landesverbandsmitteln aufgewertet werden. Über die Hauptversammlung und Ausstellung erscheint ein Sonderbericht

In froher Erinnerung an die schönen Tage im lieblichen Meißen herzl. Imkergruß!

J. A.: Pfr. Brendler, Geschäftsführer.

Auf nach Cronberg (21., 22. und 23. Aug.)

Alle Vorbereitungen, unser Jubelfest würdig zu feiern, sind getroffen. Helfe jedes Mitglied auch an seinem Teile mit, daß die Veranstaltung einer Jubelfeier voll und ganz entsprechen kann. Keine Kirchweih, kein Gesangwettstreit oder irgendwelche andere Veranstaltung darf den Imker vom Besuch seiner Hauptversammlung abhalten. Der Vorstand hat keine Mühe gescheut, um jedem in Cronberg etwas bieten zu können. Darum kommt, schaut und hört zum Wohle unsrer lieben Zucht. — Das Programm wird nun folgendermaßen aufgestellt:

Freitag (21. Aug.) nachmittags 2 Uhr Preisrichterversammlung in der Turnhalle. Besprechung der Wertungsordnung, Wahl des Obmanns, Verteilung der gestifteten Preise auf die einzelnen Ausstellungsgruppen, danach Wertung des Ausstellungsgutes. Nachm. 4 Uhr Ausschußsitzung (Hotel Frankf. Hof).

Tagesordnung: 1. Genehmigung des Verhandlungsberichtes der letzten Ausschußsitzung. 2. Geschäftsbericht des Vorsitzenden. 3. Rechnungsbericht des Kassierers. 4. Unsere Seuchenkasse. 5. Festsetzung der Vergütung für die Mitarbeiter an der Beilage zur „Nass. Bienenzeitung." 6. Voranschlag für 1926. 7. Einheitsglas, -Schild und Organisation des Honigverkaufs. 8. Entschädigung für den früheren Geschäftsführer Philippi. 9. Wünsche und Anträge. 9 Uhr: Vorführung des von Herrn Aisch zusammengestellten Films „Die im Schützenhof.

Sonnabend (22. Aug.) vormittags Eröffnung der Ausstellung. 10 Uhr versammlung (Frankfurter Hof).

Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. migung des Verhandlungsberichtes Hauptversammlung. 3. Geschäftsber Vorsitzenden. 4. Rechnungsbericht sierers und der Prüfungskommission. wahl des Vorstandes (satzungsgem den der 1. Vorsitzende und der aus). 6. Voranschlag für 1926. Seuchenkasse und unser Versicherun 8. Einheitsglas, -Schild und Honig 9. Vortrag von Herrn Professor bruster, Berlin-Dahlem, Leiter stituts für Bienenkunde: „Der Bie und die Bienenkrankheiten" (12–1 U 2 Uhr gemeinsames Mittagessen. 10. Vortrag von Herrn Lehrer a. D. Rüdesheim „Baurahmenstudien". sprache über die beiden Vorträge. sche und Anträge. 13. Bekanntgabe gerichtsergebnisses. 14. Bekanntgabe verlosungsergebnisses. (Jedes a Mitglied gewinnt.) 3½ Uhr Vorfüh Films „Die Biene" im Schützenhof Besichtigung des Schlosses Friedrich Schloßgärtnerei und des alten Kronenburg 9 Uhr gemütliche Unte im Frankfurter Hof mit: a) Lichtb führungen von Professor Zanders werk „Die Honigbiene", b) Musik c) Chöre des Männergesangvereins tung des Herrn L. Sauer, d) Rez von Herrn G. Ullrich u. a.

Sonntag (23. Aug.) vormittags Besprechung mit den zur Mitarbeit Beilage zur „Nass. Bienenzeitung" Herren. 10 Uhr Besprechung mit d tretern der bestehenden Genossen über die brennendsten gen. Fragen Uhr Ausstellung (gleichzeitig D 11 und 3 Uhr Vorführung des Fil Biene" (Schützenhof). 5 Uhr Preisve in der Turnhalle (die gestifteten sind vorher in der Turnhalle ausg

Zu dieser Veranstaltung lädt a Stelle neben dem Bienenzüchter Ver den Reg. Bez. Wiesbaden auch der verein „Am Altkönig" recht herzlich Interesse einer besseren Abwicklung zen Veranstaltung wird dringend Anmeldungen zum Besuche der Aus bis spätestens zum 10. August mitte wollen unter gleichzeitiger Angabe, quartier, Privatlogis oder Gasthof ge wird. Die Ausstellungsgüter erwart spätestens bis 19. August d. J. Der Ausstellungsausschuß wird in Ba tung und Durchführung des Prog keine Mühe scheuen, und alle Besuche ihre Rechnung kommen zu lassen.

Auf nach Cronberg!

gez. A. Wenig gez. H.

Digitized by Google

Heft 8. 1925. 42. Jahrgang.
eutsche Illustrierte Bienenzeitung

chdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen".

Von Dr. med. Philipp, Döbeln.

Der Monat Juni begann mit einer Fanfare — um als Schamade zu endigen! Und das so kam, dies möchte ich jetzt erzählen. Vom 1. bis 12. Juni das prächtigste ttwetter: Sonne und Wärme, sanfte Winde und laue Regen, und draußen blühen eere, Akazie, massenhaft Hedrich und 4 Kilometer von uns entfernt ein herrliches eld, leuchtend im sonnigsten Gold, daß das Auge kaum darauf verweilen kann! chlug da das Imkerherz höher! Schon sah das freudetrunkene Auge beim Ablesen Bagstockes die Honigkübel gefüllt! Dieser schöne Anstieg wurde nur einmal unter- n am 3. Juni, wo vom gleichmäßigen Himmelsgrau ein milder Regen herab- t. Und doch war auch dieser Tag nicht ganz verloren: nach 1 Uhr mittags trat tlung ein und sofort begann noch ein schwacher Flug, so daß der Tag nur mit kamm Abnahme endigte. In diesen 12 Tagen schwankte die tägliche Zunahme n 200 und 1200 Gramm, so daß der Tagesdurchschnitt 620,80 Gramm betrug, mt also 7450 Gramm, gewiß ein schönes Ergebnis! Nun setzt aber das „Un- ein! Wind, Kälte, Regen und Sturm, ja richtig aprilmäßiges Wetter folgt, so n Flug für unsere armen, auf der Lauer liegenden Immlein gar nicht zu denken Und blutenden Herzens sieht der Imker die schöne Trachtmöglichkeit dahinschwin- Himbeere in Frucht, der Senf verblüht (15. Juni), die Akazie im Verwelken ine neue Trachtquelle! Ja, aber die Linde?, fragt der aufmerksame Leser. Gewiß, nde öffnete am 22. Juni ihre niedlichen Blüten, konnte aber eben nicht beflogen n, weil der Himmel es nicht wollte! Dazu ist es überhaupt etwas Eignes mit inde in unserer Gegend: ich habe schon oft scherzhafterweise gesagt: die Linden- verdirbt uns alle Tracht! Dies klingt paradox und doch ist viel Wahres daran. die Linde bei uns blüht — so honigt sie meist nicht, wird aber leider wegen ihres iven Geruchs beflogen — und unsere lieben Immen vertrödeln damit ihre Zeit erdösen die sonstigen Trachtgelegenheiten: Schneebeere und andere Kleinigkeiten. sie aber honigt (so 1917), dann schüttet es in Massen! Damals hatte ich von Stöcken innerhalb drei Wochen 170 Pfund Honig! Wo sind sie hin, die seligen a?! Und doch, ein Lichtblick war in der zweiten Monatshälfte: der 16. Juni. Er am Abend mit 1200 Gramm ab. Wo sie das herholten, ist mir nicht ganz klar rden, wahrscheinlich aus dem Hedrich, der immer noch so reichlich blühte, daß man telle der Haferfelder Senf zu sehen vermeinte. Zwei weitere leidliche Trachttage der 25. und 30. Juni mit 300 bzw. 200 Gramm Zunahme, alle übrigen waren Null. Somit hatten die letzten 18 Tage den kümmerlichen Durchschnitt von 2 Gramm. Der Tagesdurchschnitt des ganzen Monats betrug 396,66 Gramm, also gegen den Mai (460 Gramm) um ein Erhebliches zurück. Ueberhaupt hat inigen Jahren der „Trachtmonat" Juni bei mir seine traditionelle Rolle mit dem vertauscht: seitdem die Bauern wieder Raps anbauen! Und dazu die herrliche Obst-, das gibt die richtige Massentracht, die wir brauchen. Seitdem stelle ich meine er darauf ein. Die Parole heißt: Ausnutzung der Frühtracht! Das mache ich so auer habe ich es einmal im „Wegweiser" von Thie entwickelt):

Vom 15. März ab gebe ich jeden Abend einen Eßlöffel voll warmen Honig ans tnest in einem kleinen Blechschälchen, das ich mir aus Aluminiumblech selbst ge- n habe, und zwar 14 Tage hintereinander. Die Wirkung ist in vier Wochen ge- zu zauberhaft zu merken. Nur dieses Jahr bin ich insofern abgewichen, als ich getrizte Honigwaben ans Brutnest hing. Der Erfolg war derselbe, kostete mich nur

Digitized by Google

mehr Honig. Dann habe ich noch, wie im vorigen Heft geschildert, im April kurze Reizfütterung nachgeschickt und die Völker bis zur Maitracht auf der Höhe ge Die Gesamtzunahme im Juni betrug 9200 Gramm, dem steht eine Abnahme (Wa plus Erhaltungsabnahme) von 5750 Gramm gegenüber, so daß sich eine absolute nahme von 3490 Gramm ergibt (Mai: 8720), für den „Trachtmonat" herzlich w Auch diesmal müßten wir uns die Abnahme etwas näher betrachten. Sie ist biolo interessant.

Zunächst begegnen wir wieder der bekannten Tatsache: je größer die Tracht, u größer die Abnahme am nächsten Morgen (Wasserabnahme), sie ist immer ein V bis ein Drittel der vorhergehenden Tageszunahme. Folgt nun ein Flugtag ohne nenn werte Tracht, so geht die Abnahme weiter, weil eben die Fluglei stung Arbeit bed und Arbeit Kraftverbrauch ist, der durch Nahrungsaufnahme ausgeglichen wird bis 250 Gramm), je nachdem, ob sie etwas hinzubrachten oder nicht. Schließen si mehrere gute Trachttage einige Regentage an, so folgen Tage (2 bis 3) mit grö Morgenabnahmen: die Nacht wird benutzt zum Umtragen (Eindicken) des Honigs. Wasserabnahme betrug an solchen Tagen früh 7 Uhr 200 bis 250 Gramm. Doch dritten Tag an ging die Morgenabnahme auf 0—50—75 Gramm zurück, zum Be daß nachts fast nichts verbraucht wird. Ja, an gänzlich flugl osen Regentagen od chen mit starken Winden, wo unsere Immlein zu vollständiger Untätigkeit verd waren und schläfrig am Flugloch saßen, konstatierte ich Tagesabnahmen von 2 75 Gramm! Haben sie da nicht unser altes Sprichwort zur Wahrheit gemacht nicht arbeitet, soll auch nicht essen!? Es ist erstaunlich, mit wie wenig da ein starkes Volk auskommt. Dabei ist für den aufmerksamen Beobachter deutlic Abhängigkeit von der Außentemperatur zu erkennen: niedrige Temperatur gleich ge höhere Temperatur gleich stärkere Zehrung. Die niedrigste Nachttemperatur betr die höchste 13 Grad, die niedrigste Tagestemperatur 14, die höchste 27 Grad, der durchschnitt 19,2 Grad (April: 12,3; Mai: 19,6), also geringer als im Ma müssen wir den Juni als unternormal bezeichnen, wenn auch nicht als kühl. Da Unstetigkeit der Witterung: nur die ersten 12 Tage waren wirklich schön (s. o. setzte sehr wechselvolles Wetter ein: regnerisch, windig bis stürmisch, der Wind w dem Westen überhaupt nicht herauszukriegen: Südwest, West und Nordwest, so immer hin und her. Kein Wunder, daß es unter solchen Umständen nicht honigte. Bewölkung, mehrfach Gewitterstimmung und zwei stundenlange Gewitter, dazu mit Regen. Der zur rechten Zeit eingetroffene Regenmesser sammelte seit 14 insgesamt 30 Liter Regen auf den Quadratmeter. Die Zahl der Trachttage w allem noch 16, wobei ich solche von 25 Gramm mitzähle. An 24 Tagen konnten Immen fliegen, wenn auch manchmal recht wenig. Sechs Tage lagen sie untä Flugbrett vor und verzierten die Beuten durch dicke Bärte. Das Barometer sch zwischen 739 und 749 (April: 737 und 746; Mai: 736 und 748), stand also schnittlich höher als in den Vormonaten, woraus wir wieder ersehen, wie wen Tracht vom eigentlichen Barometerstand abhängt. Immer deutlicher wird es m zwei der wichtigsten Trachtfaktoren die Wärme und die ruhige Luft sind (S. 91 Jahrgangs).

So hat uns also der „Trachtmonat" dieses Jahr wieder im Stich gelassen! konnten den Stöcken in unserer Gegend keinen Honig entnehmen, wissen wir nicht, was der Juli noch für Wetter bringt, und wer es dennoch tat, mag baldigst füttern, sonst werfen ihm die Bienen die Maden zum Loche heraus. Und an Schwär Nun, auch da sieht es bei uns sehr windig aus! So viel ich gehört habe, haben wenige Mobilvölker geschwärmt. Die Walzen haben ihre Pflicht getan und Schwärme abgestoßen. Auch bei mir gab eine „Herbstwalze" nach Wunsch Schwarm, dem ich die alte Königin nahm und die Bienen zurückfliegen ließ zur Mutter, nachdem ich die übrigen Weiselzellen entfernt hatte. Zugleich schröpfte ich 3¼ Pfund Scheibenhonig ab, so daß mir doch der Juni noch etwas Honig brach

Digitized by Google

Die relative Feuchtigkeit bewegte sich zwischen 40 und 100 Prozent, die niedrigen
rte naturgemäß in den Mittagsstunden, die höchsten nachts. Am 28. Juni machte
noch stündliche Beobachtungen am Wagstock. Ich las genau alle Stunden das
richt ab, beginnend früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr. Da zeigte es sich, daß zwischen
und 11 Uhr bei trübem, wolkigem Wetter und mäßigem Flug eine Zunahme von
Gramm stattfand. Als die Sonne nun durchbrach und der Flug sich verdreifachte,
das Wagstockgewicht innerhalb 4 Stunden um 500 Gramm ab (viel Flugbienen
ßen und starke Zehrung bei mangelnder Tracht). Als die Sonne 1/24 Uhr ver-
rend, stieg das Gewicht bis 4 Uhr um 175 Gramm, um bei neuem Sonnenschein
er um 150 Gramm zu fallen. Von 5 Uhr ab kehrten allmählich alle Flugbienen
und hoben das Gewicht wieder um 125 Gramm. Der Tag schloß mit einem
ust von 125 Gramm. Er beweist mir: Tracht bei ruhigem, warmem, trübem Wetter,
nde Tracht bei Sonnenschein und Wind und gutem Flug. Der mißliche „Wind ver-
die beste Tracht". Und der Imker hofft und hofft.

Wertzahlen und Wahlzucht.

Von Rektor Karl Befort, Weilmünster.

Die rationelle Bienenzucht setzt die Auswahl der leistungsfähigsten Völker für
Nachzucht voraus; diese Wahlzucht bedingt wieder die Buchführung und als
ichen Abschluß die Vergleichung der Völker nach Wertzahlen durch Rangnummern.
Nun ist die bienenwirtschaftliche Buchführung gerade keine Forderung der Neu-
aber sie müßte von allen Imkern angewandt und mehr für Züchtungszwecke
enutzt werden. Und dazu genügt für den praktischen Betrieb, der nicht besondere
schaftliche Feststellungen bezweckt, das einfachste Verfahren, das jeder Imker
cht und leicht ausführen kann.

Da ich schon über dreißig Jahre aufschreibe und nach Wertzahlen auswähle, so
ich dieses Verfahren kurz andeuten.

Für die ersten Aufzeichnungen am Stand dienen mir Papptafeln (alte Wand-
der), beiderseits überklebt und in je sechs senkrechte Spalten eingeteilt. Eine
Merktafel genügt für 12 Völker. Jedes Volk bekommt seine Spalte und am
derselben Stocknummer und Geburtsjahr der Königin, sowie Bezeichnung der
mmung, Farbe und Größe, besondere Kennzeichen und Eigenschaften, außerdem
eistungen des Stammvolkes aus den vorhergehenden Jahren nach Rangnummern.
ter werden dann fortlaufend nach jeder Arbeit ihre Ergebnisse mit besonderen
en und Abkürzungen skizziert. Am Ende des Wirtschaftsjahres — Oktober —
en diese kurzen Notizen in ein Merkbuch eingetragen und es erfolgt dabei Ab-
ß, Wertberechnung, Zusammenstellung und Vergleich sämtlicher Völker nach
tzahlen und Rangnummern.

In der Jahresübersicht, die ich nach Nummern, Ertrag (Honig, Schwärme, Brut-
en), Fütterung, Wintervorrat (Honig, Zucker, Summa) Wertzahl, Rangnummer
Bezeichnung der Königin zusammenstelle, erhält das Volk mit der höchsten Wert-
in der betreffenden Spalte die Rangnummer 1, das mit der nächstfolgenden
tzahl die Nummer 2 usf., bis endlich das Volk mit der niedrigsten Wertzahl
höchste und schlechteste Rangnummer hat. Selbstredend werden dann gleich die
er mit den höchsten Wertzahlen und niedrigsten Rangnummern als die besten
Nachzucht bestimmt.

Die Durchschnittswertzahlen der einzelnen Jahrgänge ermöglichen einen wert-
en Vergleich aller Wirtschaftsjahre.

Zwei Beispiele aus einer solchen Merktafel mögen die kurzen Andeutungen noch
utern. Der Einheitlichkeit halber brauche ich dabei die Abkürzungen, wie sie
erdings vielfach üblich sind: Königin ♀; Drohne ♂; Arbeiterin ☿; Brut = B; ge-
elte Brutwabe = BW; Larven große = L, kleine = l; Brutnest = BN; Brutraum
BR; Eier = E; Honig = H; Honigraum = HR; Honigwabe = HW; Kunstwaben
r Mittelwände = MW; Pollen = P; recht oder reichlich = r; stark = st; Schwarm
Schw; Volk = V; Vorrat = Vr; Weiselzellen = WZ; Wabe = W; Zucker = Z;
's ⌊, rechts ⌋. Doch können auch andere Abkürzungen gebraucht werden, z. B.
Königin = K, Drohne = D.

Digitized by Google

a) Zl. rauhe Gebirgslage mit Spättracht.

Nr. 20. ♀ Juni $\frac{92}{93}$ = 1 jährig aus Nr. 20, 4. 15 W, r. st. hell.
Blätterstock. Rang-Nrn. 1. 4. 3.

11/9. 92. auf 8/1 W 14 Pfd. H + 4 Pfd. Kandis. B r. st., noch etwas Brut.
12/3. 93. c. 80 † Bienen; rein u. gut; zl. Br.
23/3. ½ Pfd. H verdünnt abends zu.
17/4. zl. B, B u. j. ♀, gut, 5 Pfd. Br.
10/5. BR auf 10/1 W; 1/1 MW in Mitte BR.
29/5. HR geöffnet und voll leere W.
8/6. MW in BR; 1/1 BW. entn. f. 12 = +3
HR 4/2 HW entn. = 6 Pfd.
30/6. 1 Schw. 5½ Pfd. an X = +16½
3/7. 7 WZ entn., 1 an 2. Stelle ⌊ gelassen.
18/7. noch keine E gesehen
2/1 W m. E u. l. aus Nr. 12 an 4. und 5. St. ⌊ = −5
26/7. eigene B, gut!
22/8. HR 8/2 HW ⌊ entn. = 12 Pfd.
7/9. HR ganz entn. = 8 Pfd.
BR auf 9/1 W; 11—12 Pfd. H u. zl. P. r. B etwas B.
7.—15/9. 6 Pfd Kandis = 10 Pfd. Lösung gefüttert. Wintervorrat = 17—18 Pfd.

Ertrag: H entn. = 26
1/1 BW entn. = 3
l. Schw. 5½ = 16½
45½
Bekam: 2/1 BW = 5
½ Pfd. H = ½
6 Pfd. Kandis = 6
= −11½
Schlüsselzahl x × 34
Wertzahl = y
Rangnummer = z

b) Geschützte Lage im Talkessel, meist nur Frühtracht.

Nr. X. ♀ Juli y, 2jährig, a. 6 N. r. st. mittelfarbig, sanft.
Alberti-Breitw. 4. 6. 11

17/9. y. 10/1 W, 8 Pfd. H + 7 Pfd. Kristallzucker = 16 Pfd. Br. B r. st., keine zl. P.
16/3. y. c. 6 Pfd. Br., zl. B. + B, 1 leere entn. 1/1 HW = 3 Pfd. u. P. zu =
3/4. 1 Pfd. H dünnfl. abends zu =
10/5. 1/1 BW i. HR u. voll leere W. 1/1 mitt. i. BR, ♂ ges.
1/6. HR ⌊ 5/1 HW entn. = 13½
1/1 BW i. HR, 1/1 MW in BR 5. Stelle ⌊.
9/7. HR ⌊ 7 HW entn. = 18
1/1 W m. E u. l. f. Nr. 16 entn. =
1/1 leere W a. 5. Stelle ⌊.
14/7. W bestift. u. l. f. 19 entn. =
9/9. HR ganz entn. = 3
BR auf 10/1 W, r. B, zl. P, keine ges., c. 12 Pfd. H.
9—20/9. 5 Pfd. Kristallz. = 8 Pfd. Lö
gefüttert. Wintervorrat = 17 Pf

Ertrag: H entn = 3
2/1 BW entn. =

Bekam: H 3 Pfd. } =
Z 5 Pfd. }
Schlüsselzahl x ×
Wertzahl = y
Rangnummer = z

Um eine einheitliche Bewertung zu ermöglichen, bringe ich alle Erträge Zugaben auf Werteinheiten, nehme als Vergleichseinheit 1 Pfund Honig und rechne 1 Pfund Schwarmbienen durchschnittlich mit 3, eine Normal-Ganzwabe zu 37/22 Zentimeter) mit Brut besetzt, je nach der Entwicklung, mit 3—6, eine fruchtete oder überwinterte Königin, die ich zusetze, mit 3—5 Einheiten. K waben und überschüssige alte Waben dürften sich ausgleichen und werden nic Rechnung gesetzt. Der im Herbste zugefütterte Zucker kann nach Gewicht und Winternahrung in beschränktem Maße mit dem Honig gleich bewertet werden, die Zuckerlösung wieder annähernd auf die ursprüngliche Gewichtsmenge eing wird. Bei der Berechnung wäre noch zu erwägen, ob der vom Volk eingetra Honigvorrat, den man ihm für den Winter beläßt, mit zur Ernte angerechnet we soll, wie das Herr Prof. Dr. Zander wohl unter dem „absoluten Honigertrag" steht, oder nur der wirklich entnommene Honig. Ich setze den im Stock verblei den Winterhonig nicht in die Berechnung ein, da ja jedes Volk mit dem gesa Wintervorrat im Oktober in das neue Wirtschaftsjahr übernommen wurde, fol auch den gleichen Vorrat für den nächsten Winter eintragen oder sich als Zug von Zucker anrechnen lassen muß. Mithin berechne ich nur den wirklichen — absoluten — Ertrag an Honig, Schwärmen, Brutwaben usw. nach Einheiten sammen und ziehe davon alles, was das Volk an Futterhonig oder Zucker, stärkungswaben und dergleichen bekam, ab, so bleibt der wirkliche Reinertrag Einheitswerten. Die so gefundene Zahl würde nun zur Wertvergleichung genü aber aus naheliegenden Gründen multipliziere ich sie mit einer bestimmten Schlü

Digitized by Google

und kann nun diese Wertzahl beliebig verwenden. Bei der Zusammenstellung Jahresübersicht ergeben sich dann die Rangnummern wie vorher angedeutet e.

Inwieweit diese aus dem praktischen Bedürfnis hervorgegangene einfachste Buchng und Wertberechnung, von kleinen Differenzen abgesehen, in ihrer Anlage Ausführung richtig ist, überlasse ich der Kritik, mir hat sie jedenfalls gute ste getan.

Die neuerdings aufgetauchte Berechnung und Feststellung von Wertzahlen scheint nicht ganz einwandfrei zu sein.

So schreibt Herr Prof. Dr. Zander im Archiv für Bienenkunde, Heft 4/5, Jahr- 21, Seite 10: „Es genügt nicht mehr, die Völker lediglich nach dem absoluten gertrag zu bewerten. Es muß auch die zugefütterte Zuckermenge in Rechnung t werden. Nur die Formel $\frac{\text{Honigertrag}}{\text{Zuckerverbrauch}}$ gibt den wahren Wert eines Volkes enn es ist durchaus nicht notwendig, daß zwei Völker mit dem gleichen Honigg in der Leistung gleichwertig sind. Erst wenn ich die Honigerträge durch die fütterte Zuckermenge dividiere, bekomme ich ein richtiges Urteil. Folgendes iel erläutert das:

Nr. 1. $\frac{15 \text{ kg Honig}}{7{,}5 \text{ kg Zucker}} = 2$ Leistungsquotient (Wertzahl).

Nr. 2 $\frac{15 \text{ kg Honig}}{2 \text{ kg Zucker}} = 7{,}5$ Leistungsquotient (Wertzahl).

beiden Völkern ist Nr. 2 unstreitig unter den jetzigen Verhältnissen das wertre und für die Nachzucht heranzuziehen, denn es erwies sich als vorsichtig im geschäft und konnte infolgedessen weit mehr Honig als Nr. 1 im Brutraum eichern. Unter 3 sollte die Wertzahl nicht heruntergehen. Alle Völker mit igeren Quotienten müssen umgeweiselt werden."

So sehr ich mit den übrigen Ausführungen über sorgfältige Auslese nach ngen und planmäßige Heranzucht hochwertiger Stämme, sowie Einschränkung Zuckerfütterung übereinstimme, mit der Art der Wertberechnung kann ich das . denn der Leistungsquotient ergibt nicht immer eine richtige Wertzahl, es enn, man würde alle Völker unter die gleichen Bedingungen stellen. Gleiche gmengen könnten das nur zufällig sein, so müßte man ihnen schon so viel Honig sen, daß sie mit der gleichen Zuckermenge auskämen. Dadurch wäre für die chnung derselbe Divisor als einheitlicher Maßstab geschaffen und der Quotient te als Wertmesser gelten. Aber gerade die Menge des zugefütterten Zuckers a das Werturteil mit bestimmen und das geschieht besser durch Subtraktion.

Zudem wird der Zuckerbedarf nicht allein durch die Leistung und den Verbrauch Volkes bedingt, in vielen Fällen spricht noch mehr Zeit und Menge der Honigahme mit, bei Frühtracht auch zu deren Ausnutzung die Erzielung starker Völker Reizfütterung im August des Vorjahres. Gleichzeitige Honigentnahme in gleichen Verhältnis ist bei allen Völkern eines größeren Standes unmöglich. de man beispielsweise dem Volk Nr. 1 bei späterer Durchsicht mehr Honig ge- haben, so konnte man seinen Wintervorrat dadurch um 5 Kilogramm erhöhen brauchte dann nur 2,5 Kilogramm Zucker zu füttern. Der absolute Honigertrag te + Winterhonig) wäre der gleiche geblieben, der Divisor aber auf 2,5 gesunken. Rechnung stellte sich dann anstatt $\frac{15}{7{,}5} = 2$ auf $\frac{15}{2{,}5} = 6$ als Leistungsquotient. Bei Nr. 2 könnte der Imker auch mehr Honig entnehmen, etwa 3 Kilogramm; ckerzugabe erhöhte sich dadurch um 3 Kilogramm und anstatt $\frac{15}{2} = 7{,}5$ käme erechnung auf $\frac{15}{5} = 3$ als Leistungsquotient. Ja, es wäre somit ganz in die der Imker gegeben, beliebige Wertzahlen herauszubringen, denn je mehr Honig entnimmt, um so mehr Zucker muß zugefüttert werden, um so größer aber der Divisor und entsprechend kleiner die Wertzahl und umgekehrt. Selbst man von Willkür der Imker absieht, so muß doch zugestanden werden, daß den bereits dargelegten Gründen im praktischen Betrieb eine vollständige Aus-

Digitized by Google

gleichung aller Völker auf die gleiche Zuckermenge schwer zu erreichen und auch n
nötig ist. In der Regel lasse ich jedem Volk je nach Befund 8—12 Pfund Ho
für den Winter und füttere dementsprechend 6—10 Pfund Zucker zu. Nun k
es aber vorkommen, daß gerade ein hochwertiges Volk die geringere Honigm
behält, es mithin ohne seine Schuld die größere Zuckermenge und damit den gro
Divisor bekäme, also hinter weniger leistungsfähigen Völkern zurückstehen m
Aus meiner Praxis könnte ich das an vielen Beispielen nachweisen, hier nur
beiden folgenden: Ein Volk hatte seinerzeit 40 Pfund Ueberschuß und 8 P
Honig für den Winter behalten, mußte also 10 Pfund Zucker haben; ein an
30 Pfund Ueberschuß und noch 12 Pfund Winterhonig, bekam also nur 6 P
Zucker. Bei Division: Nr. 1 $= \frac{40}{10} = 4$, Nr. 2 $= \frac{30}{6} = 5$ Leistungsquotient.
streitig ist aber Nr. 1 besser als Nr. 2 und die Quotienten führen irre; bei S
traktion dagegen:

Nr. 1: 40—10 = 30 Wertzahl (Differenz) läßt
Nr. 2: 30— 6 = 24 Wertzahl keinen Zweifel zu.

Solange also bei der Formel $\frac{\text{Honigertrag}}{\text{Zuckerverbrauch}}$ der Divisor nicht stabil ge
wird — und die Praktiker werden darauf schwerlich eingehen —, kann der Leis
quotient nicht als untrüglicher Vergleichsmaßstab gelten, wohl aber die aus E
und Verbrauch errechnete Differenz, wie ich das in den beiden Beispielen der T
tafel ausführte und diese Wertzahlen erstmals in Heft 3/4, Jahrgang 193
Archivs für Bienenkunde, in einer Nachweisung über: „Leistungen der Bienen
nach dem Alter ihrer Königinnen" veröffentlichte.

Die Differenz wird als Wertzahl stets ein zuverlässiger Maßstab sein
sprechend dem Reinertrag, wie ihn auch andere Züchter und Geschäftsleute fes
Nicht nur die Höhe der wirklichen Honigerträge und die zugefütterte Zucker
auch die Werte für Schwärme, Brutwaben und dergleichen sind dabei mit in
nung gebracht, und das ist doch nicht unwesentlich. (Schluß f

---

Der Auslandhonig und wir.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Auch wenn wir den Zollschutz bekämen, wird uns der Auslandhonig gefä
werden, und zwar darum, weil gerade Länder, die hochwertigen Honig hervorbr
wie namentlich Kanada, mit allen Mitteln (siehe „Deutsche Bienenzucht") die B
zucht fördern und die Honigerzeugung mit gewaltiger Beschleunigung steigern
weil anderseits die Länder, aus denen der minderwertige wohlfeile Auslan
kommt, dabei sind, die „minderen Marken" rasch durch „bessere Marken" zu er
Inzwischen wird unsere Bienenzucht, wenn es auf dem eingefahrenen Geleise wei
noch mehr Gelände verloren haben, und nun wird kein Zoll mehr den Honig auf
dessen Nachfrage nicht die deutsche Imkerschaft zu erregen gewußt hat, wohl
der Ring der Auslandhonigverkäufer. Es wird mit der Bienenzucht
dann gehen, wie es mit dem Obstbau gegangen ist.

Die „besseren Marken" entstehen durch reinlichere Gewinnung, sorgsamere
handlung und einwandfreien Versand. Hierauf arbeiten in den fernen Honigaus
ländern sowohl die Verkäuferverbände als auch teilweise sogar die Regierungen
In einem der australischen Staaten (siehe „Bienenpflege") ist kürzlich verboten w
Honig in — gebrauchten Erdölkannen ins Ausland zu versenden. Damit, wie man
„besseren Marken" bringt, beschäftigen sich die Honigausfuhrländer ander
Hier ist mehr zu lernen als aus aller Theoretisiererei.

Einer australischen Bienenzeitung entnehme ich das folgende:

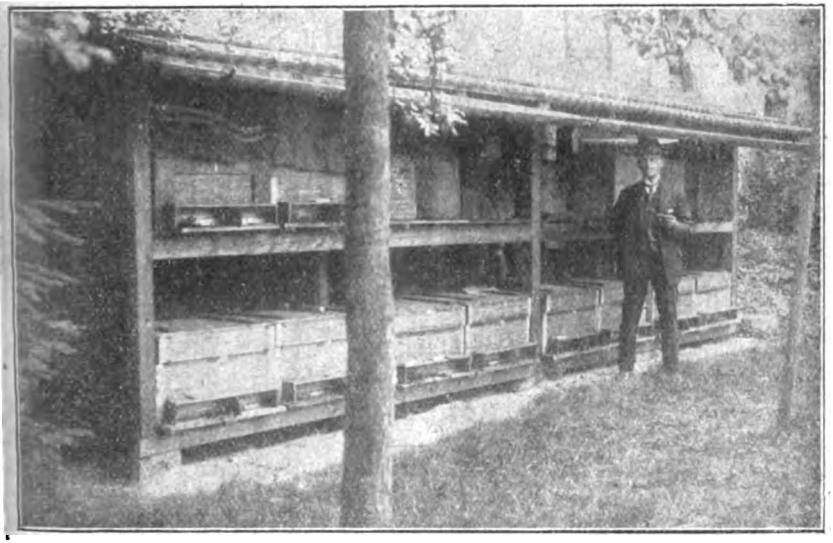
„Ausfuhrhandel entsteht durch die Tüchtigkeit und den
ternehmungsgeist der Geschäftsleute, die auf richtige Bes
fenheit der Ware bedacht sind, welche sie ausgeben. Die Liefer
schafft die Nachfrage. Wird nun, nachdem die Verkaufsmöglichkeit eröffn

Digitized by Google

sorglose und kurzsichtige Erzeuger Ware dritter Güte auf den Markt geworfen, so dadurch binnen kurzer Zeit das Geschäft verdorben, und zwar nicht allein für den ssigen Kaufmann selber, sondern auch für diejenigen, die das Geschäft auf die gebracht haben.

Die nächste Stufe der Entwicklung ist, daß, durch solche Erfahrung klug geworden, esseren Erzeuger sich zusammenschließen, Gesetzesschutz erwirken urch rücksichtslose Ueberwachung aller Lieferungen, welche das Land verlassen, der issigkeit das Handwerk legen. Australien hat diese Einrichtung bereits für die usfuhr und für die Ausfuhr von Molkereierzeugnissen. Da auf die Politiker jedoch ächlich mit zwei Mitteln einzuwirken ist, namlich Lärm und Mehrheitsbeschluß, e Imker Australiens eine friedfertige Brüderschaft und wenig zahlreich sind, so stellt ampf gegen besser vorbereitete Gegenspieler und gegen die höhere Bildung derer, e Gesetze machen, schwierige Anforderungen.

In der Britischen Bienenzeitung wird gegenwärtig Honig angeboten für über rk das Pfund. In Australien ist 35 bis 50 Pfennig das höchste, was erwartet



Bienenstand des Herrn Karl Stichtenoth in Hedemünden.

Besetzt mit 8 Wander-Försterstöcken (untere Etage), 2 Försterstock-Oberladern, 3 Strohkörben und 4 Breitwabenkästen (Normal-Ganzrähmchen als Breitwabe), insgesamt 24 Völker. Standlage ist nach Osten mit Morgensonne.

n kann *). Dieser Unterschied schreit nach Abhilfe durch bessere Geschäftsgeschick-it.

Neuseeland hat seine gesamte Honigausfuhr in die Hand einer einzigen englischen a gelegt. Einer Firma den Alleinverkauf zu übertragen, dagegen kann nicht wohl gesagt werden. Zum Ziel aber würde dieser Weg nicht führen, wenn er nicht in eland unterbaut wäre von der durchgreifendsten und sorgsamsten Ueberwachung des Honigs, der ausgeführt wird. Honig darf eeland nicht ausgeführt werden außer über bestimmte Häfen, sechs an der Zahl, er Honig muß zuvor durch einen Sachverständigen eines dieser Häfen begutachtet ch Geschmack, Farbe, Beschaffenheit, Korn, Duft, Sauberkeit und Art der Packung. er einzelnen Hinsicht wird nach Punkten bewertet. Honig, der dabei nicht zu-

*) Anmerkung der Schriftleitung: Weil wegen des üblen, nicht zu tilgenden Beigeschmacks der australische Bienenhonig geringere Nachfrage hat.

Digitized by Google

sammen wenigstens 65 Punkte zugesprochen erhält, ist vom Versand ausgeschl
Wertstufen des Honigs sind: Auslese! Vorzüglich! Gut! Handelsware.

Die Vernünftigkeit eines solchen Vorgehens leuchtet ein. Welchen Erfolg es
erhellt daraus, wie begehrt der neuseeländische Honig auf dem britischen Markt
worden ist und wie in Neuseeland die Imkerei blüht. Es braucht nicht weiter au
andergesetzt zu werden, daß ein entsprechendes Vorgehen Australien nützen würde.
dessen sind hier Hindernisse besonderer Art zu überwinden, wovon Neuseeland fre
Die Einrichtung getrennter Honigaufkaufsstellen für einen jeden der sechs Staaten,
leicht gar mit verschiedener Wertabstufung und gegenseitiger Unterbietung, würde U
anrichten, auch zuviel Beamte erfordern. Australischer Honig sollte nach England
abgesetzt werden im Zusammenwirken der verschiedenen Staaten. Der Handel
gegenwärtig gar nicht groß genug, um die getrennte Aufmachung tragen zu kön
Der Verkauf muß also Bundessache sein.

Soll der Verkauf Bundessache sein, so muß auch die Ueberwachung und Bewer
Bundessache sein. Es wäre unvernünftig, einer Stelle die Verantwortung für den Verkauf von Waren zuzumuten, deren Wertheit von anderer Stelle aus geregelt würde. Ueberdies würde
das Versagen eines Staates in dieser Hinsicht zugleich der Name der andern mit
schädigt werden. Hätte der Verkäufer in England zwar die Befugnis, minderwe
Ware zurückzuweisen, nicht aber die Befugnis, den Beamten zu maßregeln, der sie
durchgehen lassen, so würde dies zu endlosen Streitereien auf Kosten des Gesch
führen. Darum und überhaupt ist sehr zweifelhaft, ob es einen Erfolg gäbe, wenn
Ueberwachung und Verkauf in dieselbe Hand gelegt und das Ganze zur Bundes
gemacht wird. Allerdings ist eine gewisse Abneigung gegen die Uebergriffe der Bu
verwaltung vorhanden. Es herrscht soviel Eifersucht auf die Rechte der Einzelst
daß deren Zustimmung, ohne die eine machtvolle Einrichtung treffen zu wollen
wäre, nicht sehr leicht zu gewinnen sein mag.

Zunächst wäre es an den Imkern der verschiedenen Staaten, Einmütigk
zeigen. Schon hier entstehen Widerstände. Denn zwischen den Honigarten nicht
der verschiedenen Staaten, sondern schon der verschiedenen Bezirke gibt es große U
schiede. Entscheidend ist übrigens nicht der australische Geschmack, sondern der in
land herrschende. Zweitens sind die Kosten der Ueberwachung, wie in Neuseeland,
der Zentralstelle zu übernehmen. Drittens soll die Imkerschulung angegliedert we
so daß die Seuchen allgemein bekämpft und minderwertiger Honig gar nicht zur
gutachtung gesandt wird.

Mit dem Beispiel Neuseelands vor Augen ..." — Aber ist
für uns, wo es sich um ganz anderes als Ausfuhr handelt, ein Beispiel?!

Immen und Imker im August.

Schnee im Riesengebirge: nun das ist nichts Besonderes im Winter. Hier al
in der Nacht vom 15. auf 16. Juni der starke Schneefall eingetreten; bei stürmi
Nordwind ist Raubreif und Nebel zu verzeichnen. Die Temperatur hält sich auf
Nullpunkt. Das war auch für die Imkerei nicht gut, auch wenn sie nicht im R
gebirge betrieben wird, und die Folge des Wettersturzes im Juni, der nebst der K
in den meisten deutschen Gegenden so lange anhielt, ist auch im August noch i
Imkerei zu spüren. Blattläuse gab's genug und demgemäß auch eine Menge Blatt
auch Fichtenhonig. Daß diese zähen Honige kein empfehlenswertes Ueberwinter
futter sind, ist für die Imker, welche solche Honige in ihrer Wirkung beobachten,
ausgemachte Sache, und deswegen auch der Umstand, daß sie aus dem Winte
nach aller Möglichkeit zu entfernen sind.

Der August bringt in Frühtrachtgegenden die sog. Reizfütterung; eine Fütte
am besten aus Honig und Zucker, jeden Abend etwa ¼ bis ½ Liter, um den Eif
der Königin nochmals zur Tätigkeit anzureizen, damit noch ein oder zwei Sätze

nen erzeugt werden, die das Rekrutendepot für das kommende Frühjahr werden, n mit ziemlich alten Bienen in den Winter und in das kommende Frühjahr zu gehen, welchem die Veteranen bald das Zeitliche segnen, ist nicht wirtschaftlich. In der detracht besorgt die Reizfütterung die Heide; das heiße Wasser ins Meer tragen, n man auch da noch reizfüttern wollte. Und wenn die Heidetracht noch so kurz t, wie in den letzten Jahren wiederholt, eine Jungmannschaft von Bienen ruft sie öhnlich doch ins Leben.

Wenn man nun so 14 Tage ab Augustbeginn die Reizfütterung betrieb, die wohl- erkt nicht der Futteraufspeicherung und dessen Ergänzung dient, die vielmehr von bereits vorhandenen Vorräten noch einzehrt, erst dann beginnt die in großen Gaben und zweiliterweise erfolgende Ergänzung des Wintervorrates.

Dazu ist eine genaue Durchsicht des Volkes unerläßlich, um den Futtervorrat schätzen. Ein Quadratdezimeter dicke Honigwabe enthält ungefähr ein Pfund. Dabei man aber achtgeben, daß man Blütenstaub, der von den Bienen mit Honig über- en und so „eingemacht" ist, nicht als reinen Honig anschlägt.

Man bemesse den Wintervorrat reichlich, denn wir wissen ja nicht, wie lange der ter dauert; er richtet sich bekanntlich nicht nach den Angaben des Kalenders. „Ein er Mann baut vor!" und (2. Cor. VI, 9): „Ich meine aber das: Wer da kärglich der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten Segen." Das sind doch recht unverständige Anfänger, die schon um Weihnachten die ge erwägen, ob das Futter langt und ob sie nicht mit der Notfütterung beginnen sollen. n Nichtimker in ihrem Unverstand mit solchen Fragen kommen, muß man sich nicht dern, aber auch ein Imkereisäugling sollte wissen, daß im Winter der Futterver- ch sehr gering ist, die Hungersnot könnte erst beginnen mit Brutbeginn.

Da ist der Besitzer eines Wagstockes auch in diesem Belange fein heraus; mit seiner e stellt er ganz genau fest die täglich eingefütterte Menge und den Abgang davon Nacht. Wenn er nur ein Weniges rechnen und forschen mag, kommt er bald darauf, iel im Durchschnitt seine Bienen an Eingefüttertem behalten haben; ebenso stellt n Wagstock fest, wie wenig der Bien in der Winterruhe bedarf, wie aber die Zehrung et merklich zunimmt, wenn im Volke der Bruteinschlag anhebt. Das kann man der Wage feststellen, ohne irgendwie ins Volk zu schauen.

Ich habe mich gefreut, auf Bienenzuchtausstellungen das im Verlage von Fest usgekommene Schriftchen „Der Wagstock" ausgelegt zu finden, unter anderen Bie- uchtschriften. Möchte doch zum Heil der Imkerei die darin gegebene Anregung beherzigt werden! Kein Bienenstand ohne Wagstock. In einer Neuauflage könnte ches weiter ausgeführt werden. Man sorge durch fleißige Abnahme des Schrift- s dafür, daß es bald neuaufgelegt werden kann!

Soeben kommt mir die Nr. 7 der D. J. B. zu, in der ich mit Freuden vom Ent- n der Beobachtungsstation „Mittelsachsen" lese. Dr. Philipp, der zu seinem Schritte ückwünscht sei sowie der Verlag Fest, wird von seiner Station viel Freude und Gewinn n. Man kann nur sagen: „Heil denen, die damit nachfolgen!"

Man beginne nachgerade mit den „Aufräumungsarbeiten"; die Gerätschaften an n Ort und man lasse das alte Wabenwerk nicht noch älter werden, so daß die chsmotten sich darüber erbarmen. Zusammenballen ist nicht vorteilhaft, da beim schmelzen das Wabenwerk ganz locker sein soll. Wachsauslasser für Kleinimker ehen immer noch. Man schmelze mit dem seinigen das Wabenwerk bald aus und es nicht für „später" beiseite. Ausgewechselte, minderwertige Waben werden jetzt t mit unbebrüteten ersetzt, sondern mit solchen, die schon etliche Male bebrütet wur- Im „Naturbien" gibt es jetzt um diese Zeit keine unbebrüteten sog. Jungfernwaben hr. Daß der Bien auf Jungfernwaben schlechter überwintert als auf bebrüteten ben, ist eine alte Erfahrung. Warum das so ist, darüber denke man einmal nach.

August: da hebt die Heide an! Ob es beim Schreiber viel wird, in dessen Gegend ner Dürre herrschte? Anderswo hat es geregnet und die Herzen schlagen hoffnungs-

Digitized by Google

froh. Das Wandern ist dem Imkers Lust, singst du, wenn du nicht wandern mußt! Hier ist nicht der Platz, Wanderratschläge zu geben und ein „Wanderbüchlein" zu schreiben. Sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe! Man lese das im Juliheft Gesagte nach und hole sich Rat bei Sachverständigen! Mit dem Honigstempel Erika und der großen Honiglösmaschine möge recht viel zu stempeln sein! Aber im Namen unserer fleißigen Bienen: sei nicht ein Raffke; den Bienen an Vorrat, was den Bienen gehört. Man forme das Milchsprüchlein entsprechend auf die Honigentnahme um: „Zuerst die Kinder, dann die Rinder, und wenn noch was übrig sei, das schicke in die Molkerei!" Man sei nicht so „entsagungsvoll", daß man all seinen Honig den fremden Leuten gönne, man esse auch selber davon. Aber mit dem Honig geht es bei gar manchem Erzeuger wie mit den Gänsen, man erzeugt nur für andere und das ist hier falsch. Deine Kinder werden dich darob später nicht loben! Bei Korbvölkern, deren Bau bis aufs Bodenbrett reicht, kürzt man etwa um Fingerbreite ein, so daß ein niedriger, freier Raum über dem Bodenbrette entsteht, die Ueberwinterung wird dadurch gefördert, wenn die Luft ungehindert unter dem Wachsbau spielen kann.

Die Bodenbretteinlagen bringe man auch instand, sie mit einer guten Sodawasserbrühe abzuwaschen, empfiehlt sich aus Gründen der Gesundheit sehr. Eingeschoben werden diese von der Biene als Fremdkörper empfundenen Unterlagen noch nicht, denn in noch warmen Tagen legt die Wachsmotte ihre Eier darunter und die Bienen fangen das Benagen an.

Wo die Tracht vorbei ist, da geht nun gerne das Räubern an. Es hilft alles nichts, wo geraubt wird, ist nicht der Besitzer des Räubers, sondern der des Beraubten schuld, sei es durch Dulden von Weisellosen, Schwächlingen oder durch unvorsichtiges Füttern. Man schlage nicht die Räuber tot — ein Zeichen von imkerlicher Dummheit und Gemeinheit — sondern man schaffe sachgemäße Abhilfe. Fortbringen des Beraubten auf eine Entfernung von mindestens ½ Stunde, ist eben nicht jedermanns Sache. Ich las ich den Rat: man hänge einen eingenetzten Karbollappen vors Flugloch und die Räuberei hört sofort auf. Das mag wohl bei dem durchdringenden Karbolgestank seiner Beize helfen. Allzugroße Fluglöcher reizen auch zur Räuberei, weil sie eben so gut belagert werden können, wie enge. Man verenge nunmehr, sintemal der Verkehr nicht mehr so heftig ist wie zu Zeiten der Volltracht, wo ein großes Flug seinen Zweck und sein Recht hatte.

Erst wenn einmal die Bienen soweit abgerichtet sind, wie die Auto- und Töff-fahrer, die selber angeben, wohin ihre Fahrt geht und die dem ausgestreckten des Verkehrspolizeiers und seiner Armmanschette gehorsam, dann nimmt auch Räuberfahrt der Immen ein Ende.

Und wiederum: pflege deinen Honig wie ein Heiligtum, geh' sachte mit Verkauf um, hör' fleißig nach dem Preis herum; bei Unterpreisen bleibe stumm; mach' wie die Biene: summ, summ, summ!

Ritter S. Ba

Schwärmen und Schwarmtriebleben.

Von H. Eichhorn, Schönberg-Cronberg i. Ts.

Kuntzsch prägte das Wort: „Früher hatte ich die Hölle und jetzt habe ich in schwarmlosem Betrieb — den Himmel an meinen Bienen." Wirklich, stärker hat er es nicht ausdrücken können, als er in dem übergroßen Schwarmtrieb der Bienen die Ursache von viel Arbeit und Verdruß erblickte. Und die Konstruktion der nach ihm benannten Beute läuft letzten Endes auf nachhaltige Eindämmung des Schwarmtriebes hinaus. Aehnliche Urteile ließen sich noch reichlich anfügen.

Eine kurze Zusammenstellung der Gründe, die gegen das Schwärmen spre ergibt: 1. „Das Schwärmen ist des Honigs Ende." 2. Oft muß noch tüchtig gefü werden. 3. Es fehlt an Absatzmöglichkeit für viele Schwärme. 4. Auf dem Ferni treten leicht durch Ausreißer Schwarmverluste ein. 5. Schwärme bringen Arbei

Demgegenüber bestehen aber auch eine ganze Reihe Vorteile: 1. Ein g Schwarm ist Grundlage für ein gutes Honigvolk fürs nächste Jahr. 2. Man

Digitized by Google

ginwechsel auf einfachste Weise. 3. Der Zuwachs an neuem Wachsbau ist will-
ien. 4. Die Möglichkeit des Aufstellens von Zuchtvölkern ist gegeben. 5. Man
n den neuen Kolonien dankbare Abnehmer von reifen Brutwaben aus starken
ern, wodurch diese vom Schwärmen abgehalten und damit als Honigstock er-
n werden.

Diese Gegenüberstellung von Nachteilen und Vorzügen des Schwarmtriebes er-
die Tatsache, daß man in Frühtrachtgegenden nur einem mäßigen Schwärmen
Wort reden kann. Lieber volle Honigtöpfe als die Bewirtschaftung vieler
ärme!

Fragen wir darum, wie die Hemmung des Schwarmtriebes auf möglichst natur-
ße Weise zu erreichen ist. Meine Ausführungen sind nicht auf eine besondere
enform zugeschnitten, sie sollen vielmehr für alle Systeme passen. Diese Frage
der Hintanhaltung jeglicher Kraftzersplitterung hat so ziemlich jeder Imker in
ammlungen oder sonstwo gestellt, sobald er seinen Stapel gefüllt hat und infolge-
n nicht mehr vermehren will. Die meist angegebenen Ratschläge beziehen sich
reichliche Baugelegenheit, Verwendung eines Baurahmens, gute Durchlüftung
Beute, frühzeitige Honigraumgabe und rechtzeitiges Schleudern, Umhängen reifer
waben in den Honigraum, Ersatz der schwarmblütigen Königin durch eine
armträge usw. Manchmal genügen diese Mittel, manchmal auch nicht.

Als Besitzer eines Fernstandes habe ich der Schwarmfrage aus naheliegenden
den mein besonderes Augenmerk zugewandt. Wo liegt der Antrieb, die Ur-
zum Schwärmen? Beim Schwärmen teilt sich das Bienenvolk, es bildet sich
neue Kolonie. Das Schwärmen ist also die Geburtsstunde eines neuen Volkes.
Schwärmen wären die Bienen bald ausgestorben. (Der Königinwechsel durch
. Umweiseln ist doch die Ausnahme und entspringt nicht regstem Naturtrieb-
.) Das Schwärmen hat also eine äußerst wichtige Aufgabe, die Erhaltung der
als Zweckbestimmung. Auch den Bienen gilt das Schöpferwort: Seid fruchtbar
mehret euch! Das Schwärmen ist also Abschluß einer natürlichen Entwicklung
, Volksteilung zwecks Fortpflanzung. Im Schwarmton hören wir somit das
Lied von Lenz und Liebe. Und daraus erklärt sich die elementare Naturkraft,
er sich der angebahnte Vorgang im Schwarmvolk vollzieht, trotz der mancherlei
nnisse von seiten des Imkers. Diese elementare Gewalt in der Aeußerung des
armtriebes kam mir so recht in zwei Beispielen zur Erkenntnis: Ich nahm
n Volk mit reifen Schwarmzellen zunächst Königin und dann auch alle Königin-
t. Mit nur drei Ganzwaben (25:40 Zentimeter) offener Brut und mehreren
twaben und Ausstattung mit einer diesjährigen Königin dachte ich — nach
öpfung um alle anderen Brutwaben —, meine Arbeit sei erledigt. Jedoch —
14 Tagen war der Schwarm da. — — — Der andere Fall: Ich schnitt alle schon
felten Königinzellen heraus, beließ die Königin auf drei Waben offener Brut
hing Kunstwaben und Baurahmen zu. Trotzdem — schwärmte tags darauf das
Das Muttervolk zog sich eine Nachschaffungskönigin, da keine einzige Zelle
vorhanden war.

Bei der Ueberlegung stößt man auf die Frage nach dem Träger des Schwarm-
ktens. Das Beispiel eines entweiselten Volkes soll Ausgangspunkt sein bei der
gen Betrachtung der Frage nach dem Schwarmtrieb. Das Fehlen der Königin
die plötzliche Unterbrechung im Nährgeschäft bringt eine große Unruhe ins Volk.
e Menge Futtersaft die eine Königin pro Tag aufnimmt und verarbeitet,
n macht man sich für gewöhnlich keine Vorstellung. Sind doch die zirka 2000
die von der Königin täglich gelegt werden, nichts anderes als umgesetzte
ung! Diensteifrig reicht nach jeder Eiablage eine Bienenamme der Königin
rsaft und willig wird er abgenommen. Dieser Verbrauch fällt mit dem
n der Königin im Volk weg. Wohl sind noch zirka 50 000 junger Maden vor-
en, welche nach Futter verlangen. Doch das Angebot von seiten der Nähr-
n ist weit größer als der Verbrauch, da die Zahl der Maden stündlich abnimmt.
beginnt der Heilprozeß. Der eiweißreiche Futtersaft ergießt sich in mehrere
tterinnenzellen, welche schon nach 5 Tagen als Nachschaffungszellen Deckel
n, ebenso ist bald alle andere Brut verdeckelt. Wohin nun mit dem Nährstrom
örper der Nährbienen, die normalerweise zirka 50- bis 80 000 Madenkinder
dazu die stets hungrige Königin versorgten? Diese große Stockung im Nähr-
ßt nach der Seite der Absatzmöglichkeit und auf der anderen Seite die über-

Digitized by Google

reichliche Ernährung aller Bienen bedingt einen Zustand, der den Gesamtbienenkörper nach der Seite des Trieblebens entscheidend beeinflußt. Dieser Zustand der Ueberernährung bedingt ein Ausreifen aller Triebe zur Vollendung und führt zum Schwarmakt.

Oder sollte das Geschlechtsleben nur auf das Muttertier, die Königin, und die männlichen Tiere, die Drohnen, beschränkt sein? Sicher nicht. Die Arbeitsbienen sind weiblicher Natur. Kann doch aus einer Arbeitermade eine Königin erzogen werden! Außerdem ergänzen sich Königin und Arbeitsbiene in ihren Funktionen der weiblichen Natur ganz wunderbar. Für die Eiablage sorgt die Königin, die vermag sie nicht. Erbrütung und Pflege der Nachkommenschaft besorgen die Arbeitsbienen als nötige Ergänzung zur Erziehung des neuen Geschlechts. Nicht ein als verkümmertes Weibchen darf man die Arbeitsbiene im Vergleich zur Königin ansprechen. Verkümmert ist bei der Arbeitsbiene nur der Eierstock. Bei der Königin ist noch viel mehr verkümmert, nämlich die Verdauungsmaschine, die Speicheldrüsen, die Wachsdrüsen, der Saugrüssel und die Pollenkörbchen. Wahrlich eine prächtige Arbeitsteilung zwischen Königin und Arbeiterinnen in den Tätigkeiten der weiblichen Organe! Somit sind die Arbeitsbienen als Geschlechtstiere wohl anzusprechen, genau so gut wie die Königin selbst. Und damit steht fest, daß die Arbeiterinnen ebenso Träger des geschlechtlichen Trieblebens sein müssen wie alle die anderen Glieder des Bienenstaates.

Beim natürlichen Schwärmen ist der Vorgang im Bienenvolk ganz entsprechend dem geschilderten. Hier wie dort wird der Ansatz von Königinzellen in dem Ueberangebot von Futtersaft zu suchen sein. Das erste Ventil des großen Nährmittels ist die reichliche Abgabe von Futtersaft an Königin und Maden (Bruttrieb). Ein weiteres Ventil ist in der Betätigung der Wachsdrüsen, also in der Wachserzeugung gegeben (Bautrieb). Das ständig wachsende Heer von Nährbienen im erstarkten Volk erzeugt jedoch ein Ueberangebot an Nährstoffen, dem der Verbrauch von seiten der Königin und Maden nicht mehr entsprechen kann. Das Volk ist nunmehr auf Schwarmhöhe angelangt (Schwarmtrieb). An der Peripherie des Brutnestes stehen die Schwarmzellen. Dabei treten merkliche Veränderungen im ganzen zutage, die alle auf eine Verlangsamung der sonst so regen Tätigkeit hinaus. Der Sammeleifer im Volk läßt nach, die Bautätigkeit hört fast ganz auf. Die Königin legt nur noch wenige Eier gegen früher, magert ab und wird, da sie geringeren Stoffwechsel hat, bedeutend weniger Nahrung aufnehmen. Geringes Ausmaß der Arbeit in Brut- und Königinversorgung, verringerte Sammeltätigkeit und ganz erschlaffter Bautrieb zeitigen im Volk einen Zustand der Vollreife. Die Organe, welche mit dem Schwarmtrieb in Zusammenhang stehen. Man kann natürlich nicht nachweisen, in welcher Weise die Veränderung bei der einzelnen Biene, in ihrem Blut bzw. ihren Nerven, sich vollzieht. Der veränderte Zustand im Volksempfinden erfährt erst wieder die normale Gestaltung mit der Gründung in dem Bezug des neuen Heims.

Die innige Wechselwirkung zwischen Schwarmtrieb und Pollen- und Honigtrieb ist allgemein bekannt. Reiche Trachtzeiten bewirken eine Steigerung, arme Zeiten eine Hemmung des Trieblebens. Das ist eine Gleichung mit folgender Lösung: Reiche Tracht — Förderung des Schwarmtriebes. Da man in Gleichungen Gleiches für Gleiches setzen kann und äußere gute Tracht einen gesteigerten Futtersaftstrom bedingt, gelangt man zu folgendem Ergebnis: Gesteigerter Futtersaftstrom = Schwarmtriebförderung. — Bei plötzlich versagender Tracht werden sogar Königinzellen abgetragen, das ist ein Beweis des besprochenen Zusammenhangs nach der negativen Seite.

Freilich ist diese Erklärung des Schwarmtrieblebens nur eine Hypothese, die wohl nur so lange zu Recht besteht, bis eine bessere an ihre Stelle tritt. Es lassen sich aus dieser Erklärung des Schwarmtrieblebens eine ganze Reihe Schlußfolgerungen ableiten, die alle für die Richtigkeit dieser Theorie sprechen:

1. Brutgierige Völker, namentlich Heidebienen, müssen starke Schwärmer sein. Die übergroße Zahl der jungen Nährbienen und damit das übergroße Angebot an Futtersaft bewirkt eine schnelle Steigerung des Schwarmtrieblebens zur Schwarmreife.

2. Zugaben von reifen Brutwaben in ein starkes Volk muß ebenso fördernd auf Schwarmtrieb anregen.

Digitized by Google

3. Hüngler dagegen haben meist wenig Brut, sie tragen als „Selbstversorger" en tüchtigen Gürtel Honig ins Brutnest. Infolge der verhältnismäßig geringen ;ahl der Nährbienen kann kein Schwarmreifezustand entstehen.

4. Brutwabenentzug muß als Schröpfung schwarmtriebhemmend wirken. Die l der Jungmannschaft wird künstlich verringert; diese Maßnahme ist wohl die herste gegen das Schwärmen.

5. Schwarmsucht bzw. Schwarmträgheit sind angeborene Wesensanlage der be-ffenden Stämme. Das eine Volk vermag nach seiner Eigenart in Nerven- und ebleben dem Ueberangebot an Nährsäften länger standzuhalten als der andere mm, ohne zum Schwärmen zu schreiten; das ist ganz individuell. Danach unter-idet man die Bienen in Schwarmrassen und schwarmträge Rassen.

Zum Schluß will ich die Beutenfrage kurz streifen. Neben anderem muß eine klich gute Beute der Hemmung des Schwarmtriebleben Rechnung tragen. Meine Be-Beute tut das voll und ganz. Sie gestattet rechtzeitigen Brutentzug nach Nebenabteil, wobei man nicht einmal auf die Königin zu achten braucht. mt sie mit herüber, so gebe ich ihr den Durchschlupf frei und locke sie eventuell ber in das eigentliche Brutnest. Ist die Brut im Nebenabteil am Auslaufen, nache ich mir in einer Beute daraus einen ganz starken Brutableger mit Brut vielen Stöcken. Durch diese Vornahme ist die Schwarmfrage auf dem nzen Stamm gelöst, nötigenfalls erfolgt Wiederholung. An die Stelle entnommenen Brutwaben kommen immer ganze Kunstwaben in das eigentliche tnest. Zur Königinzucht ist das Nebenabteil auch recht willkommen. Ich halte n Betrieb für bedeutend einfacher als die Kuntzsch-Betriebsweise.

Literaturbericht.

ämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu beziehen.

Bienenkorb mit Breitwaben (Gänse-st), eine sichere Grundlage für die enenzucht als Nebenerwerb und im uptberuf. Zugleich Leitfaden für den nterricht an Ackerbauschulen. Von Dahnke, Lehrer an der landwirtschaft-en Schule in Güstrow in Mecklenburg-hwerin. 8°. 38 Seiten. Selbstverlag. r als praktischer Imker wie Lehrer bekannte Verfasser verfolgt planmäßig zeitgemäße Aufgabe, Kenntnisse über vereinfachte Bienenzucht zu verbreiten durch Einführung einfacher Bienen-nungen und leichter Betriebsweisen nach Möglichkeit zu fördern. Der t, der hier das Ganze der sehr klar ltenen Schrift umfaßt, ist volle Be-schung der Praxis. Der Imker erfährt, meisterlich aus den einfachsten Ver-nissen und Mitteln beste Erträge er-werden können, der Leser schöpft Gewinn. Bth.

uz Tobisch: „Aus dem Immli-Wun-rreich". Lieder des Bienenvaters ung-Klaus. Verlag Johann Künstner, -Leipa. 8°. 216 Seiten. Eleg. ge-nden 4 M.

as ist ein blütenreicher Garten, den wir mit unserm gefeierten Imker-Dichter chwandern. Ein sinniges Buch ist es, dem der Hauch der Poesie wohltuend ms strömt, ein Gefühl edlen Empfin-s und dankbaren Gedenkens. Von ferischer Lebendigkeit und Lebensfülle, wahrer plastischer Gestaltungskraft, Stimmungsgewalt sind schlichte Lie-der mit volkstümlichsten Mitteln umwoben. Neben dem künstlerischen Aufschwung nimmt uns die poesieerfüllte, lebensvolle und lebenstiefe Schlichtheit gefangen. Ein prächtiges, echt deutsches Liederbuch, eine innig und sinnig veranschaulichende Ergänzung zu unseren Bienenbüchern. Bth.

Hans Reinarz, Neuzeitliche Imkerei in Kästen und Körben mit besonderer Berücksichtigung des Seitenschiebers. Mit Bildern, Tabellen und einer Karte. Verlag Deutsche Biene, G. m. b. H., Fulda. Großoktav brosch. 31 Seiten.

Wer sich für den Zweivolkbetrieb im Seitenschieber interessiert, findet hier eingehende Darlegung und praktische Belege für die geeignete Betriebsweise. Insbesondere wird die Beute des Verfassers hierfür in Anspruch genommen und sorgfältig alles in Erwägung gezogen, was zu befriedigenden Ergebnissen verhilft. Zu Wanderzwecken wird noch besonders ein neuer Langwaben-Wanderkorb empfohlen. Mit den einfachsten Mitteln den größten Erfolg zu erzielen, ist durchgängig das Bestreben des Verfassers. Der Leser wird die mancherlei Anregungen mit Dank aufnehmen. Bth.

Die Kunst des Sprechens und des Vortrags. Von Demetrius Schrutz. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. 8° 260 Seiten. Preis gebunden 3,30 M.

Ein Buch für Lernende und Lehrende über Atemgymnastik, Stimmbildung, Sprechtechnik, Redekunst, Deklamation und freie Rede. Gut zu reden, richtig und

Digitized by Google

klangschön zu sprechen und öffentlich in freier Rede Begeisterung zu wecken, ist eine ehrwürdige Kunst, die sinngemäß nicht ohne gute Anleitung zu meistern ist. Die Beherrschung des Organs sowohl wie die besonnene regelrechte Technik des Sprechens sind wohl zu erwägende Voraussetzungen. Hier in dieser meisterlich geformten Art findet der berufsmäßige Redner wie der Laie, der öffentlich zu reden hat, der Prediger, der Lehrer, der Rezitator, der Volksredner, der Akademiker sowohl wie der Schauspieler einen lichtvoll geebneten Weg, wie er in seinen Reden es zu großartiger Wirkung bringen kann. Auch der Lehrer und Vortragende in Versammlungen von Imkern wird seinen vorbereitenden Meister in diesem wertvollen Buche erkennen. Bth.

Das Geheimnis des Erfolges in der Bienenzucht. Von Johann Schweier, Deisenhofen b. Höchstädt a. Donau. 1925. Veduka-Verlag, Dillingen a. Donau. 72 Seiten Oktav mit 8 Abbildungen. Preis 50 Pfennige.

Eine kurze übersichtliche Anleitung zur Ausübung der praktischen Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung des Schweierschen Breitwaben-Lagerstockes für Ober- und Hinterbehandlung wird di[e] von erfahrener fachkennerischer Seite [g]eboten. Der Verfasser, selbst aus [d]er Praxis herausgewachsen, versteht [e]s schlicht und geschickt auf alle Einzelhei[t]en der gesamten Bienenpflege einzugeh[e]n und den Weg zu sicherem Erfolg in d[a]s rechte Licht zu stellen. Aus dem Heft[-]chen wird selbst der Erfahrene manchen [w]ertvollen Wink erhalten können. B[th].

Farbige Wandtafeln der Bienen-Krankheiten. Herausgegeben vom Verein Deutschschweizerischer Bienenfreunde. 2 Tafeln in Größe 93 : 13 cm. Preis unaufgezogen 15 Mark, auf Leinewand aufgezogen mit Holzstäben 23 Mark. Einzelne Tafeln werden nicht abgegeben. Verlag: H. R. Sauerländer & Co. in Aarau (Schweiz).

Faulbrut in verschiedenen Form[en], Nosema und Milbenkrankheit werden hier in ausdrucksvoller, klar ersichtlicher Zeichnung dargestellt. Die künstlerische Ausführung erhebt die Tafeln zu ein[em] Wandschmuck für Schulzimmer, Vereinszimmer, Museen. Wertvoll zugleich die gebotene Uebersicht über die Entwickelung vom Ei bis zum Insekt, [d]ie Verdauungs- und Atmungsorgane.

Versammlungsberichte.

Bienenwirtschaftliche Landesausstellung in Meißen.

Die Tagung der sächsischen Imker vom 11. bis 13. Juli in der altehrwürdigen Elbestadt Meißen nahm einen ehrenvollen Verlauf für die heimische Bienenzucht. In Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, der städtischen Behörden, von zahlreichen Gästen von Nah und Fern ward sie zu einer bedeutungsvollen Veranstaltung und zugleich zu einer stimmungsvollen Festlichkeit, die dem Bienenzüchterverein Meißen und seinen rührigen Mitgliedern dauernden Dank sichert. Eine Fülle von Ausstellungsgegenständen war in den geschmückten Räumen der Landes- und Fürstenschule St. Afra und Turnhalle und Turnplatz stattlich verteilt. In der Turnhalle erhob sich das Prunkstück der ganzen Ausstellung, eine gegen 5 Meter hohe Pyramide, auf der 10 Zentner Honig in 1000 Gläsern aufgereiht standen, davor ein mächtiger, 140 Pfund schwerer Wachsblock des Vereins Meißen, einen Bienenkorb darstellend. Vor der Turnhalle stand das große Bienenhaus der Firma Karl Richter in Sebnitz mit einer Anzahl von Bienenwohnungen verschiedenster Formen. In den Klassenzimmern ging es von den Honig- und Wachserzeugnissen zu der Lehrmittelabteilung, Büchereien, Präparaten, Kartenwerken und batteriologisch-physiologischen Abteilung. Eine fesselnde Reichhaltigkeit. Die lebenden Bienen, an die 80 Bienenvölker in verschiedenartigen Beuten waren im großen Parke der Fürstenschule, auf dem s[ü]dlichen Rundteil in großem Halbkreis sehr [g]efällig untergebracht, ein Stock war [a]lt mit der Jahreszahl 1765. Nichts [f]ehlte, alles hochinteressant und sachkenn[t]lich geordnet.

Sonnabend 11 Uhr fand die feier[l]iche Eröffnung und Begrüßung statt, [w]obei Oberregierungsrat Dr. Grundmann [v]om sächsischen Wirtschaftsministerium [d]ie Grüße der Regierung überbrachte, [d]er Rat der Stadt Meißen durch Dr. [K]ühn und die Vertreter der Landwirt[s]chaft Prof. Dr. Schellenberger und Gutsb[e]sitzer Wittig (Seebschütz) sowie der Vorsitz[e]nde des Bienenzüchtervereins Meißen L[e]hrer Scholz (Lercha) ihr Willkommen an [d]ie sächsischen Imker schwungvoll zum [A]usdruck brachten. Die Verhandlungen [u]nter Leitung des Landesvereins-Vorsitzer[s] Lehmann (Rauschwitz) waren dem Sonn[a]bendtag vorbehalten. Rektor Breiholz (M[ü]nster-Holstein) verbreitete sich in [l]ängerem Vortrage über das zeitgem[ä]ße Thema: „Was fordert unsere Zeit von [d]er deutschen Imkerschaft?“ und Privatdoz[e]nt Dr. Borchert, Berlin-Dahlem, bea[r]beitete meisterlich, flott und beherrschend [d]ie seuchenhaften Krankheiten unserer Kul[t]urbienen“. Die sonst noch den vielen, die [d]en Besuchern dargebotenen hochwertigen [G]enüsse, Festabend am Sonnabend im [G]eipelburg, am Sonntagmorgen [K]onzert, Besichtigung der Albrechtsb[u]rg, das Mittagsmahl in den gastlichen R[ä]umen der „Sonne“, Ausflüge nach [M]

Digitized by Google

rgebirge und der Boselspitze und nach beneichen werden den frohgestimmten lnehmern noch lange dankerfüllt im ächtnis bleiben.

Kreisverein Dresden.

er Kreisverein Dresden hielt am 26. 4. Saale des Hauptbahnhofs seine Tagung Um 10 Uhr zunächst Besprechung mit Bezirksvorstehern, denen Mitteilung ttet wurde, wie die Zweigvereine die resberichte behandelt hatten, vor allem, he Vereine nichts gemeldet hatten; ichtlich der Bienenkrankheiten wurde regt, in jedem Bezirksverband Krank- sachverständige heranzubilden. Die Standschauordnung wurde besprochen empfohlen, in jedem Bezirk Preis- er auszubilden. Die Bezirksvorsteher en ihr Augenmerk auf die Satzungen inzelnen Zweigvereine richten, desgl. den bienenwirtschaftlichen Unterricht en landwirtschaftlichen Schulen. 1/2 12 Eröffnung der Sitzung. Der Vorsteher mittelt Grüße und Wünsche des ndesverbandsvorsitzenden und begrüßt n Oberregierungsrat Dr. Grundmann Wirtschaftsministerium sowie den Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Töpfer. Die Berichte der Zweigvereine en durchweg Mitgliederrückgang in- Wegfalls der Zuckerimker, was keinen teil für die Organisation bedeutet. hung der Versammlungszahl, inhalt- Ausgestaltung der Versammlungen Vorträge, Zeitungsbesprechungen, tzung der Lichtbilder des Landesver- s die wie die Landesverbandsbiblio- jetzt zur allgemeinen Benutzung im eskulturrat, Dresden-A., Sidonien- e 14, sich befinden), Zwangsbezug Bienenzeitung, Bildung von Ar- gemeinschaften, Abhaltung von prak- n Kursen, Besuch von Ständen sind e, das Vereinswesen zu beleben. Die ndung eines Forschungsinstituts für enkunde wird nicht für erforderlich ge- n, da an der Landwirtschaftlichen chule zu Leipzig ein solches besteht. eut wird darauf hingewiesen, daß die- Institut sowie Erlangen und Dahlem Einschicken insbesondere von Krank- material zu unterstützen sind. Die esserung der Bienenweide durch thilfe (Hunderte von Akazien, Götter- nen, Sträuchern wurden gepflanzt, klee- und Schwedenkleesamen an wirte verteilt, Ländereien gepachtet) e durch Eingaben an Behörden (Ge- de, Staat, Reichsbahn) hat Fort- tte gemacht. Besondere Erwähnung t die vom Kreisverein Dresden ver- ßte Verordnung des Wirtschaftsmini- ums vom 12. 2. 1925 betr. Verkauf und arbeiten der Weidenkätzchen; es heißt für jeden Imker, ein wachsames Auge aben! — Die Belegstation Klingenberg wurde am 1. 6. eröffnet; Verwalter ist Herr Tischlermeister Batzig, Klingenberg. Die Presseabteilung des Kreises erfährt dadurch einen weiteren Ausbau, daß beschlossen wird: der Obmann (Herr Oberpostsekretär Henschel, Riesa) versendet an alle Vereine zur Veröffentlichung geeignetes Material; die Zweigvereine haben sich um dessen Aufnahme in ihre Ortszeitungen selbst zu kümmern und Belegexemplare an den Obmann einzuschicken. — Zweigverein Meißen bittet um weitgehende Unterstützung durch Ausstellung von Völkern, Zuchten und Geräten sowie um Stiftung von Preisen für die Landesausstellung im Juli. Für die im September stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden-Reick, mit der eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden werden soll, werden — auch hierdurch — ausstellungswillige Firmen zur Meldung aufgefordert. — Nur schweren Herzens übernimmt der bisherige Kreisvorsteher das Amt wieder auf 2 Jahre; Herr Scholz, Lercha b. Meißen, wird zum ständigen Verhandlungsschriftführer gewählt; Herr Oberl. Schwandt, Lampertswalde, zum ständigen Mitglied in den Ausschuß für Bienenzucht beim Landeskulturrat ernannt. — Die Anregung, eine gemeinsame Imkerfahrt in die Lüneburger Heide vom 10.—15. 8. zu unternehmen, findet allseitigen Anklang. Beteiligen können sich Imker aus ganz Sachsen. Meldungen bis 20. 6. an den Kreisvorsteher. — Folgende Anträge wurden an den Landesverband gerichtet:

1. Die Bücherei des Landesverbandes ist einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Ueber die verbleibenden Bücher wie über die Lichtbilder des Landesverbandes sind Verzeichnisse mit Ausleihebestimmungen herauszugeben, die jedem Zweigverein zuzustellen sind.

2. Der Landesverband möge darauf dringen, daß Mitglieder, die zugleich Honighändler sind, Auslandhonig als solchen deklarieren, andernfalls sind sie auszuschließen.

3. Der Landesverband wolle darum bemüht sein, daß den Vereinen in der Fachzeitung mehr Raum zur Verfügung gestellt wird.

4. Der Landesverband wolle sogenannte Mantelsatzungen für Zweigvereine ausarbeiten. Willy Höhnel, Kreisvorsteher.

Versammlung der Bienenzüchtervereine des Kreisvereins Bautzen.

Sonntag, 21. Juni, im „Wendischen Hof". Der Kreisvereinsvorsitzende, Prof. Dr. Leuschel-Bautzen, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den 2. Vorsitzenden des Sächs. bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Dr. Töpfer-Dresden, den Hauptvereinsgeschäftsführer, Pfarrer Brendler-Frankenthal b. Bischofswerda, und wid

Digitized by Google

mete dem verstorbenen Kreisvorsteher, Privatus Richter-Arnsdorf, ehrende Worte. Nach Bekanntgabe der Gründe der späten Versammlungsabhaltung soll diese in Zukunft alljährlich gegen Ende Februar stattfinden. Der Bericht über die Zweigvereine ergab leider ein sehr unerfreuliches Bild, wodurch die Arbeit dem Vorsitzenden beträchtlich erschwert wurde. Die Bezirksvereine Westlausitz und Südlausitz haben trotz mehrfacher Aufforderungen, Jahresberichte usw. einzusenden, überhaupt keinerlei Lebenszeichen von sich gegeben. Die Zweigvereine Oßling, Crostwitz, Weißenberg II und Rammenau sind eingegangen. Für die Imker der Klostergegend aber hat Oberlehrer Heine in Rosenthal einen neuen Verein gegründet. Von den 43 Zweigvereinen haben nur 33 Bericht erstattet; nach diesen beträgt die Mitgliederzahl 1900 mit 13 166 Bienenvölkern. Die Honigernte war mittel bis gering. An Krankheiten kamen vor Faulbrut in 4, Ruhrseuche in 3 und Brutpest in 1 Falle. Der Landesvereinsvorsitzende, Oberlehrer Lehmann in Rauschwitz bei Elstra, wies in einem Schreiben auf die Notwendigkeit hin, daß die Zweigvereine mit den Kreisvereinen bei der Regierung auf Einbringung eines Bienenseuchengesetzes hinwirken müssen; zu diesen Ausführungen nahm auch Dr. Töpfer befürwortend Stellung. Oberlehrer Hantusch-Klix wünschte, daß auch in den ländlichen Schulen mehr auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht hingewiesen werden solle, was noch durch Kantor Kern-Kottmarsdorf trefflich ergänzt wurde. Kursus und Vorträge sind beim Kreisvereinsvorsteher anzumelden; ein Königinnenzuchtkursus wurde schon in Bautzen abgehalten. Vorträge erhalten die Vereine Bischofswerda, Demitz-Thumitz, Elstra, Am Rotstein, Höllengrund und Bezirksverband Löbau zugesprochen; dieselben müssen aber auch gehalten werden. — Der Kreisvereins-Kassenbericht ergab einen Bestand von 1,52 M.; nur 14 Zweigvereine sind für 1924 ihren finanziellen Verpflichtungen nachgekommen. Die Säumigen erhalten Mahnung durch Karte und sodann Postnachnahme. Die Kreissteuer wird nach langer Diskussion auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. Nach einem Bericht über die Belegstelle „Jägerhaus" ist der Dröhnrich in vorzüglichem Zustande und soll von ihm Nachzucht geschaffen werden. Beschickungstage sind Mittwoch und Sonntag; ca. 25 Königinnen sind schon angeliefert und mit Erfolg wieder abgeliefert worden. Die Befruchtungskästchen sind nicht immer zweckentsprechend dicht gebaut und mit reichlich Futter versehen, auch darf von einer solchen Königin erst im 2. Jahre nachgezüchtet und deren Nachkommen müssen immer wieder derselben Belegstelle zugeführt werden, um ni ausbleibende Mißerfolge herabzumindern Oberlehrer Sachse hielt darauf einen Vo trag über moderne Königinnenzucht u Pfarrer Brendler berichtete über den Professor Dr. Zander-Erlangen ab vierten Königinnenzucht-Lehrkursus. August will der Landesverein eine Ve derfahrt in die wichtigsten Bienenzu gebiete der Lüneburger Heide veran ten; ebenso wurde zum Besuche der nenwirtschaftlichen Ausstellungen in ßen und Dresden-Reick eingeladen. plant ist die Herstellung eines Lan verbands-Abzeichens in der Farbe grün mit einer von einem blüh Akazienzweige abfliegenden Biene, ches schon in nächster Zeit fertigge wird.

Kreisversammlung der vogtländis Bienenzüchtervereine

am 22. März 1925 zu Plauen i. V

Herr Kreisvorsitzender Windisch bach) eröffnete die sehr zahlreich bes Versammlung und begrüßte die Anw den, besonders Herrn Rittergut-be Kasten als Vertreter des vogtl. wirtschaftlichen Kreisvereins. Er gab richt über die vogtländische Bienen und Vereinstätigkeit 1924. Die Au terung war trotz des langen Winter Krankheiten gab es nicht. Durch ungünstigen Witterung war die Hon gering. Es gab teilweise viel Schw Die Vereinsversammlungen waren bis gut besucht. Die Belegstelle in war leider wenig beschickt, das Rei gut, von 21 Königinnen wurden 1 fruchtet. Das Ergebnis der Preis schauen in Auerbach und Pause wa friedenstellend. Der vogtl. Kreisver bezirk besteht nunmehr aus drei Ve verbänden: „Oberes Vogtland", gehören Markneukirchen, Klinge Adorf und Schilbach (Vors. Herr kant Willy Mönnig in Markneukir „Mittleres Vogtland", hierzu gehöre Vereine Plauen, Oelsnitz, Pausa, Jo Obertriebel, Wiedersberg und Wei (Vors. Herr Alfred Eichler in Pla „Unteres Vogtland" mit den Ver Reichenbach, Netzschkau, Auerbach, Fa stein-Ellefeld, Lengenfeld, Tre Langenhessen, Langenbernsdorf, Ba dorf und Blankenhain (Vors. Herr K mann Edmund Albert in Brockau Netzschkau).

Vom Landesverband erhielten zeichnungen: Herr Max Herold in genthal als Gründer des dortigen eins und 1. Vorsitzender seit 25 Jah Weiter Herr Oberlehrer Merkel in Pla wegen seiner fast zwei Jahrzehnte la Tätigkeit als Schriftführer. Zur sammlung erschien Herr Oberlehrer mann, 1. Vorsitzender des Landes

Digitized by Google

es sächs. Bienenzüchtervereine und
Oekonomierat v. Petrikowsky,
rgutsbesitzer in Freiberg b. Adorf
ogtl. als Vorsitzender des vogtl.
oirtschaftlichen Kreisvereins. Die
n wurden vom Vorsitzenden herz-
egrüßt und vorgestellt. — Preisstand-
en finden 1925 in den Vereinen
f. Netzschkau und Auerbach (in Rode-
statt, Vorträge werden in Falken-
Lengenfeld, Oelsnitz und Weischlitz
en. Hierauf bot uns Herr Ober-
Lehmann einen überaus fesseln-
1½stündigen freien Vortrag über
nsbedingungen eines Bienenvolkes".
wurde durch reichen Beifall und Er-
von den Plätzen gedankt. Betr.
ellung in Meißen am 11.—13. Juli
ber Kreisvorsitzende warm für die-
ein und forderte die Anwesenden
besonders die Vereinsvorsitzenden
ür starken Besuch, Beschickung und
ung von Preisen zu sorgen. Seitens
Vereins Adorf wird ein Gesuch an
staatlichen und privatlichen Forst-
altungen zum Schutze der Früh-
r und Honigpflanzen zur Vorlesung
cht. Die Versammlung wünscht, daß
Verein in dieser Weise vorgehe.
n Auerbach beantragt, der Lan-
erband wolle eine Diebs-
s- und Feuerversicherung
ienenstände in die Wege leiten. —
W.

---

sversammlung des Bezirksverbandes „Westliche Lausitz"

. Mai (Himmelfahrt) in Königsbrück
t über 100 Imker waren bei dem
nd schönen Sommerwetter nach der
estlichen Ecke des weitverzweigten
ndsgebietes gekommen, woselbst
der am Markte gelegene, mit Fah-
und Imker-Emblemen festlich ge-
kte „Schwarze Adler" „Herzliches
mmen in Königsbrück" entbot. Unter
ter Führung erfolgte die Besichti-
einer großen Anzahl von Bienen-
n, mit zum Teil erstklassigen Völ-
welche infolge des guten Trachtwet-
m Honigraume arbeiten, wovon die
enden Waben Zeugnis ablegten.
h diesem wurde der Truppenübungs-
einer Besichtigung unterzogen, wo
e der zu Schießübungen eingetroffe-
Truppen reges Leben und Treiben
hte. Hier befand sich der schönste
igenartigste Bienenstand, nämlich auf
änktem Raume in luftiger Höhe 12
lose Völker in selbstgefertigten Bea-
in denen der Honig nur so glänzte.
en unteren Geschossen befanden sich
ier, Ziegen, Kaninchen und Schwein
ächtig beieinander. Dieser Muster-
machte seinem Besitzer alle Ehre.
Schwärme waren schon hier und da
len.

Der nächste Besuch galt dem auf einer bewaldeten Anhöhe idyllisch gelegenen Kriegsgefangenen-Friedhofe mit seinen Hunderten von Gräbern und schlichten Holzkreuzen mit vielen fremdartig klingenden Namen. Besonderes Interesse erregten die von den Gefangenen ihren verstorbenen Kameraden errichteten vier großen Denkmäler in Steinmetzarbeit, das italienische, französische, russische und vor allem das serbische, welches einen lebensgroßen sterbenden Krieger naturgetreu darstellt und mit dem serbischen Wappen usw. geschmückt ist. Mit Lastautos kehrten die Imker in die Stadt zurück, wo ½3 Uhr im „Schwarzen Adler" die vom 2. Verbandsvorsitzenden, Herrn Oberlehrer Lehmann (Rauschwitz), mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete Hauptversammlung ihren Anfang nahm. Im Saale hatten die Firmen Wilh. Rewig (Königsbrück) und Günther (Schmorkau) eine Ausstellung von selbstgefertigten Kunstsch-Zwillingen bzw. Dreietagern veranstaltet, die allseitige Beachtung fand. Herr Oberlehrer Lehmann dankte dem Bruderverein Königsbrück für die gastfreundliche Aufnahme, während dessen Vorsitzender der Tagung guten Verlauf wünschte. Der Verein Königsbrück ist im März 1862 mit 18 Mitgliedern gegründet und jetzt auf 113 angewachsen. Nach Schluß der Tagung sollte noch Besichtigung der sehenswerten Versuchsfelder des Rittergutes Weißbach stattfinden.

Zu Ehren der im Bezirke im letzten Jahre durch Tod Ausgeschiedenen erhob man sich von den Plätzen; der Verein Königsbrück verlor 3, Ohorn, Pulsnitz und Großröhrsdorf je 1, Arnsdorf 3 (Privatus Richter, Bäckermeister Burich, Tischlermeister Teich-Seeligstadt), Kamenz 3 (langjähr. Vors. Oberlehrer Jähnig, Stadtbaumeister Brabant und Schäfer) Mitglieder.

Kreisvorsteher Professor Dr. Leuschel (Bautzen) ließ sich verhältnissehalber entschuldigen und wünschte ebenfalls guten Verlauf.

Hierauf hielt Herr Oberlehrer Lehmann den Hauptvortrag über „Das Triebleben des Biens und des Imkers Eingriffe in dasselbe". Diesen gliederte er in den Fortpflanzungs-, Sammel- und Bruttrieb, wobei zum guten Gedeihen ein Jungvolk und eine gute Königin gehören. Der Bruttrieb setzt unter normalen Umständen mit voller Kraft im März, April oder Mai ein. Die Eier fallen nach 36 Stunden in der Zelle um und bilden sich in drei Tagen zur Made; einschließlich der Verdeckelung dauert die Zeitspanne bis zur Geburt der Biene 22 Tage. Diese Jungbienen leisten zuerst Ammen-, sodann Bau- und zuletzt Pollen-, Honig- und Wasserträgerdienste, woselbst sie dann nach sechswöchiger Lebensdauer im Sommer absterben. Notorische Frühbrüter empfahl er auszumerzen.

Digitized by Google

Wer nicht in die Heidetracht wandert, soll Mitte August Zuckerfutter täglich in kleinen Portionen reichen, um einen neuen Bruteinschlag zu veranlassen, damit viele Jungbienen in den Winter kommen, welche im nächsten Mai den Erfolg bringen. Nachschwärme werden deshalb meist die besten Völker. Zu Beginn der Stachelbeerblüte muß die Triebfütterung abends wiederholt werden. Verdeckelte Futterwaben sind zu entdeckeln. Ein guter Wärmeschutz zur Erhaltung einer Innentemperatur von 35 Grad ist im Frühjahr ferner unbedingt erforderlich. Je nach den Umständen muß der Imker fördernd oder hemmend in das Brutleben eingreifen. Eingehende Beachtung ist auch dem Absperrgitter, der Ausstattung der Honigräume und Schwarmkästen sowie dem Drohnenbau zu schenken. Dieser ist nur bei den allerbesten Völkern auf einer halben Wabe zu dulden, bei minderwertigen aber ganz zu beschränken. Von einem auf der Höhe stehenden Volke mit 50—80 000 Bienen soll man nur den Nachschwarm mit der jungen Königin annehmen, da nur starke Völker etwas leisten und zu einem einzigen Pfund Honig zirka 32 000 Bienenmagenfüllungen gehören. Von der Energie der Königin erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß sie in der Hochsaison täglich 5000 Eier, das Dreifache ihres Körpergewichts, legt! Gute Schwarmverhinderungsmittel sind Umhängen, Absperren und Bauenlassen. Der Bautrieb muß sich richtig ausleben, da derartige Völker am fleißigsten sind. Kunstwaben oder Anfänge sind dabei mit Vorteil zu verwenden. Den stärksten Sammeltrieb, der in den einzelnen Völkern außerordentlich verschieden ist, haben die deutsche sowie Schweizer Rasse und die Stämme „Nigra" und Stamm 47, die auf den Belegstellen unseres Landesvereins „Jägerhaus" — Mönchswalder Berg, Mahlis, Klingenberg usw. — als Dröhnriche aufgestellt sind, und empfahl deshalb warm die Benutzung derselben. Der Sammeltrieb ist durch fleißiges Schleudern rege zu erhalten; der Imker muß Zuchtwahl treiben und nur von den allerbesten Völkern nachzüchten; mit dieser Mahnung schloß der geschätzte Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Eine rege Aussprache über das Gehö[rte], wobei der Vors. Lehmann oft erläute[rnd] eingriff, folgte nun. — Er teilte fer[ner] mit, daß die neuen Hauptvereinssatzun[gen] die Richtlinien für Preisstandschauen [und] die „Richtlinien unserer Bienenzucht" [von] Prof. Dr. Zander (Erlangen) an [die] Zweigvereine zum Versand gelangen. [Es] bei auf je zwei Mitglieder ein Exemp[lar] vom Landesverband gestiftet, kommt. [Be]merksam machte er noch auf die am [11.] 12. und 13. Juli d. J. in Meißen [zu] findende große Landesbienenzucht[s]stellung und Vertreterversammlung [des] Hauptvereins. Neu ist auch, daß in [der] Landwirtschaftskammer die Bienen[zucht] leider als selbständiges Ressort nicht [mehr] vertreten ist, wie bisher beim Sächsi[schen] Landeskulturrat. Die Regierung muß [die] Bienenzucht unterstützen, da ohne ih[re] Obstbau, keine Samenbildung der [Kul]wirtschaftspflanzen, Beerensträucher [nicht] möglich ist; sie erbringt einen Jahres[wert] von 36 Millionen Mark. Für die den[kbar] einen Großbarthau und Großröh[rsdorf] 1924 auf dem Heidewanderstande [Dr.] scheune bei Bernsdorf (O.-L.) gestoh[lene] Völker lehnt die Versicherung eine [Er]schädigung wegen nichterfüllter Bed[ingun]gen ab. Diese Angelegenheit soll [noch] Meißen besprochen werden. Der [Sächsi]sche Imkerbund wird für eine Versicherung selbst Lebenrufen. In der Honigpreis[frage] wurde beschlossen, für Schleuderhonig [mind]destens vier Fünftel des jeweiligen [Kunst]preises zu berechnen, Wabenhonig [einen] höheren Preis. Bis Mitte Juni kos[tete] Pfund Schwarmbienen 3,50 M., von [Mitte] 2,50 M. — Die nächstjährige Himmelfi[rts] Hauptversammlung findet auf einst[imm]gen Beschluß in Elstra statt. — D[er] Kassenbericht keine Ausgaben und [einen] Bestand aufweist, werden 1925 ke[ine] Steuern erhoben. Mit einem vortref[flichen] Schlußworte auf gute Honigernte [und] frohes Wiedersehen in Meißen wur[de] 5 Uhr die Tagung geschlossen, an de[r] unserer Umgebung die Vereine Arn[sdorf], Großröhrsdorf, Pulsnitz, Kamenz, [Bi]schofswerda, Putzkau, Schmölln, D[ö]Thumitz, Ohorn usw. teilnahmen.

Kleine Mitteilungen.

Das Vorlegen der Bienen. Es wird in Büchern empfohlen, die durch Vorlegen der Bienen entstehenden Bärte und Bienenklumpen an der Stirnwand der Beuten zum Verstärken der Bienenvölker oder zu Sammelschwärmen zu verwenden. Wer den witzigen Rat befolgt, kann die üble Wirkung bald erfahren und auch an seinem eigenen Körper erleben. Die Völker nämlich, von denen die vorgel[egten] Bienen abgekehrt wurden, rächen sich [in] der unglaublichsten Weise durch m[assiges] des Stechen und aufrührerische [Stim]mung. Tagelang können sich die zo[rnigen] Bienen nicht beruhigen. Selbstverst[änd]lich ist auch ein glücklicher Erfolg für [die] beabsichtigte Verstärken und Verm[ehrung] nicht zu erwarten.

Digitized by Google

Wabenschlitten.

n Forstverwalter W. Bein, Börrstadt, Hanweilerhof.

lls Neuestes auf dem Markte der itterstöcke wird die Wabe mit Füh- g angepriesen, wodurch ein vollstän- sicheres Aus- und Einschieben der be- en Wabe ermöglicht würde. Ganz indessen ist die Erfindung nicht, l im Kriege ein Oesterreicher Bienen- nd dieselbe schon schuf und auch der fasser dieses sie schon ein volles rzehnt auf seinem Stande eingeführt e.

er nun aber diese „Führung" auch im iten Stockwerk haben will, ist auf n Schlitten angewiesen, der nicht nur einzelnen Wabe Führung gibt, son- auch nebenbei gestattet, die ganze enabteilung auf einmal zurückzu- en. Wer Wert darauf legt, daß bei issen Verrichtungen die Königin nicht die Kastenwände abläuft, wird eine e Einrichtung zu schätzen wissen. zur Baunachsicht bei Schwärmen iese Einrichtung sehr erwünscht.

on ganz besonderem Werte aber für mker mit Hinterlader ohne Oben- ndlung (diese hat bekanntlich ihre n!) ist ein geeigneter Schlitten, der ede Beute einführbar ist. Bekannt- wird der Arbeitseifer der Bienen Trachtzeit aufs höchste angereizt künstliche Lücken in den Vorräten. stelle zwischen je eine teilweise ge- e Wabe eine leere und entnehme erst nach einigen Tagen, dieselbe wie- durch leere ersetzend. Wer zu dieser it jede einzelne Wabe entnehmen dann alle Waben nacheinander wie- einschieben muß, wird lieber auf n Vorteil verzichten. Ein Schlitten schafft nicht nur höhere Erträge im ehenden Sinne, sondern gewinnt Zeit für Bienen und Imker durch end rasche Arbeitsmöglichkeit.

r Imker hat nur nötig, seine Waben Stehvorrichtung zu versehen. Ist lbe zudem als Abstandsvorrichtung ebrauchen, um so besser. Und wenn seine Waben in Schleuder und enschrank gerne ohne Abstandshaken n will, dann muß diese Einrichtung bar sein. Fabrikanten wollen die gliche Anzeige in dieser Nummer bten. Die umwälzende Bedeutung, der Erfinder einer Wabenstehvor- ung derselben ankündigte, findet n Wert erst durch Schaffung des pas- en Schlitten dazu.

Mein Königinzellenprüfer.

Von Dr. Philipp-Döbeln.

in kleiner Apparat ist es, gerade in Hand zu nehmen, und doch von gro- Nutzen! Wie oft kommt es vor, daß Imker voll Freude eine schöngebaute Weiselzelle bemerkt, sie herausschneidet und in den Zellenkäfig steckt zum er- sprießlichen Ausschlüpfen. Und siehe da, er wartet vergebens! Die Zelle war leer oder die Königin tot und alles Warten und alle Zeitversäumnis umsonst! Oder er setzt die taube Zelle, ohne ihre „Hohl- heit" zu ahnen und weil er seiner Sache gewiß zu sein glaubt, einem entweiselten Volk zu. Doch, oh weh! Trotz Warten und Hoffen: das Volk bleibt weisellos! Die Königin — nach seiner Ansicht ver- loren gegangen — war niemals da: die Zelle war leer oder die Mutter schon vor der Geburt tot oder die Zelle enthielt eine tote Arbeiterin. Verlorene Zeit, geschwächtes oder drohnenbrütiges Volk das Ergebnis, wenn nicht noch Schlim- meres.

Ein anderes Mal fallen ihm zufällig Weiselzellen in die Hand. Er kennt ihr Alter nicht, weiß nicht, wann sie schlüpfen werden, und doch möchte er es wissen. Auch da hilft der kleine Apparat: frisch gedeckelte Zellen sind noch voll gefüllt: sie erscheinen wie mit purpurnem Licht durch- leuchtet, ohne eine sichtbare Kontur zu geben — bis zum 12. Tag. Ab 13.—15. Tag wird der Schatten und Umriß der Königin immer deutlicher sichtbar, ab 15. Tag wird das Schattenbild von Kopf und Brust lebendig: man sieht die Königin sich bewegen. Die Zelle ist reif und ohne weiteres verwendungsfähig. Die völlig leere Zelle läßt den Lichtstrahl glatt hindurchtreten mit deutlich sicht- barer Struktur der Zellenwand, also keine Täuschung mehr über Inhalt oder nicht. So hat mir der kleine Apparat schon viel Freude und Nutzen gebracht. Er ist durch Gebrauchsmusterschutz ge- schützt und billig, so daß einem jeden die Anschaffung möglich wird (siehe Inserat der heutigen Nummer).

Beurteilung der Entwürfe zur Gewinnung eines deutschen Honigschildes.

Das Preisgericht versammelte sich am 15. April 8½ Uhr im Hotel „Stadt Kiel", Berlin, Mittelstraße. Das Preisaus- schreiben zur Gewinnung eines deutschen Honigschildes, das in den deutschen Bie- nenzeitungen veröffentlicht worden ist, wurde eingehend besprochen, und die Richtlinien für die Arbeitsweise des näch- sten Tages wurden festgelegt. Zum Wett- bewerb waren Entwürfe von 176 Teilneh- mern eingegangen. Diese Entwürfe lagen im kleinen Hörsaal des Instituts für Meereskunde aus. Das Preisgericht be- gann am 16. April vorm. 9 Uhr seine Arbeit. Nach gründlicher Durchsicht wur- den 20 Entwürfe ausgewählt, die für eine engere Wahl in Betracht kamen, und einer eingehenden Besprechung unter- zogen. Das Ergebnis war, daß 15 Ent- würfe ausschieden und für die Preis-Zu-

Digitized by Google

erkennung fünf übrig blieben. Das Preisgericht kam einstimmig zu der Ansicht, daß von diesen fünf Entwürfen, obwohl sie von den eingegangenen Arbeiten die besten Leistungen darstellten, keiner den Anforderungen des Preisausschreibens genüge, der erste Preis darum nicht vergeben werden könne. Man einigte sich dahin, die ausgesetzte Summe von 525.— Mark unverkürzt zu verteilen und folgende Preise zu vergeben:

Ein 2. Preis 175.— M.
Drei 3. Preise je 100.— M.
Ein Ankauf zu 50.— M.

Die Oeffnung der Umschläge ergab als Preisträger folgende Herren: G. Breitwieser, Maler und Graphiker, Bad Nauheim, Parkstr. 16. 2. Preis R. Schäfer, Kunstmaler und Graphiker, Mannheim, Fröhlichstr. 36. Ein 3. Preis. A. Weiger, stud. arch., Ravensburg (Württemberg), Moltkestr. 11. Ein 3. Preis. Kersting, Architekt, Münster (Westfalen), Dingbängerweg 36. Ein 3. Preis. Josef Essendorfer, Zeichner, München, Albrechtstraße 43 I l. Ein Ankauf.

Das Preisgericht:
gez.: Breiholtz. gez.: A. Menna.
gez.: A. O. Hoffmann. gez.: Adolf Lehrer.
gez.: Joh. Kratzer. gez.: Otto Nageler.

Aus der Reichstagssitzung v. 13. Mai 1925. Abg. Hepp (Deutsche Volkspartei): Wir haben einen speziellen Antrag eingebracht, der sich mit der Bienenzucht beschäftigt. Wir glauben, dieser Frage eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu müssen, nicht nur deshalb, weil es doch immer noch erhebliche Kreise in Deutschland sind, die mit diesem Zweig eng verbunden sind, sondern weil auch der volkswirtschaftliche Wert der Erzeugnisse der Bienenzucht ein ganz außerordentlich hoher ist. Heute liegen die Verhältnisse so, daß insbesondere unter der Konkurrenz der ausländischen Produkte die deutsche Bienenzucht schwer getroffen wird, daß aber auch unter der Konkurrenz von Kunstprodukten aller Art, die als sog. „Honig" heute auf dem Markt erscheinen, die deutsche Bienenzucht sehr schweren Gefahren ausgesetzt ist. Unser Antrag fordert staatliche Maßnahmen, insbesondere zur Förderung der Bienenweide durch entsprechende Beispielsanlagen, Versuchsgärten usw., Förderung des Imkerschulwesens, gesetzliche Regelung der Bekämpfung der Bienenseuchen, entsprechende Zollsätze, dann vor allen Dingen auch einen gesetzlichen Schutz des Wortes „Honig" gegenüber künstlichen Produkten. Ich bedaure, daß unsere beiden Unteranträge, die Befreiung der Bienenzucht von der Zuckersteuer und Zuweisung von besonders günstigen Krediten, im Ausschuß abgelehnt worden sind. — Wir Imker sollten unsere Zugehörigkeit zu den Parteien besser nützen und die Abgeordneten, die wir wählt haben, veranlassen, daß sie alle die Bienenzucht eintreten, wie der sauische Abgeordnete Hepp.

Die Bienenzucht auf der Stuttg Wanderausstellung der Deutschen L wirtschafts-Gesellschaft (18.—23. Juni Die Ausstellung in der Abteilung für nenzucht beschränkte sich wegen der Ka gefahr auf eine reichhaltige Auswahl Wohnungen und Erzeugnissen, die b täglich zunehmenden Zahl von Bes großes Interesse gewannen.

Imker-Postkarten. Die Bienen fabrik Chr. Graze in Endersbach (W hat zwei humoristische Imkerpost in den Handel gebracht, die für Verkehrsaustausch unter Imkerbr viel Beifall finden werden. 1. Der nenschwarm in 4 Bildern, und 2 und Bienenkorb in 6 Bildern. von künstlerischem Schwung und diger Farbenfreudigkeit; eine wün werte Bereicherung, für die der gestimmte Imker dankbar sein wird.

Beim Schwärmen der Bienen nach Mitteilungen der Tagespres derholt Schäden vorgekommen, da u. a. ein sehr bedauerlicher Fal den Tod eines Imkers zur Folge So wurde der Stationsvorsteher in dorf bei Wesermünde von Schwarmbiene seiner Standvölker Hauptader gestochen. Hierdurch höchstwahrscheinlich eine Blutver verursacht, und der Bedauernswert trotz angewandter Gegenmittel nach Stunde unter großen Schmerzen. diesem Falle handelte es sich wahr lich um einen Herzkranken, der durch gradige Erregung und fieberhaft scheinungen dem Zufall zum Opfer Es wird nicht jeder Imker gegen Bienengift ganz oder teilweise im Mir ist es mehrere Male geschehen einer Biene in eine Hauptader der und am Halse gestochen zu werden mit geringem Blutaustritt, aber ohne Nebenerscheinungen verbunden — Nicht ganz ohne Schuld des F verlief der nachstehende Fall, dem e nächster Nähe seines Bienenhauses ketteter wertvoller Kettenhund zum fiel. Ein Bienenschwarm ließ sich bei dem Hunde an einem Baumst nieder. Als der Hund nach den u fliegenden Bienen schnappte, stürzte der ganze Schwarm auf ihn und t ihn trotz verzweifelter Anstrengun unter jämmerlichem Geheul in k Zeit. Da bei der Rauferei offenbar Königin abhanden gekommen war, der Schwarm wieder auf den Mutte zurück. A. O. H.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

J. M. i. Klb. Anfrage: Beschränkung der Nachschwärme? — Antwort: Durch häufige Schwarmabgänge schwärmt das Volk sich kahl. Das muß ch Verbesserungszucht vermieden wer- Aber andererseits das Nachschwär- ganz verhüten zu wollen, wäre über- ien, denn Nachschwärme geben vor- iche junge Königinnen für die nötigen beweiselungen ab.

. L. i. A. Anfrage: Wachsmot- Plage und Bekämpfung. — Ant- rt: Die Verwüstungen, die die jsmotten auf Ihrem Stande infolge vendung angekaufter ausgebauter en angerichtet haben, werden Ihnen Warnung sein, jemals wieder fer- t Bau von unbekannter Stelle zu be- n. Wo das Zerstörungswerk begon- hat, müssen ständig die Waben nach- en und abgeklopft werden, und auch muß alles geschehen, um dem Ueber- nehmen vorzubeugen. Niemals darf Gemüll, in das die Motte ihre Eier im Stocke belassen werden. An ien, windstillen Tagen in der ddämmerung von April bis Mai, wieder im Juli und August ist die Bienenstände umschwärmende etterling abzufangen. Dieser ge- iche Gast sucht seine Eier an Unter- ofe außen am Bienenstande, selbst ie kleinsten Ritzen abzusetzen, und nach 10—12 Tagen ausgehenden chen ziehen sich in das Innere des es und spinnen aus Seidenfäden den am Boden liegenden Wachs- chen einen bedeckten Gang, worin ch verborgen halten. Später steigen i die Waben, legen am Zellengrund engänge und decken sie mit dichtem en Seidengespinst ab. Die darüber erte Bienenbrut verstümmelt und ausgewachsene Bienen bleiben mit Füßen in dem Gespinst hängen. Bei achlässigter Pflege wird in schwachen ern schließlich der ganze Stock mit inisten angefüllt. Es ist deshalb auf- sam der Minierarbeit der großen dlinge zu folgen und das Geniste mühlich zu tilgen, um so mehr als nit ungewöhnlicher Behendigkeit und htigkeit sich den Nachstellungen zu ehen wissen. Neben dem Abklopfen Baues kommt für die Aufbewah- g überzähliger Waben das wieder- e Einschwefeln in Frage. Der Vorrat leeren Waben muß dauernd unter bachtung bleiben; fehlt es an einem verschlossenen Wabenschrank, so ist Wachsbau an einem luftigen Ort verwahren, weil die Motte den Luft- zug scheut. Das Schichten über oder nebeneinander ist zu vermeiden.

J. A. B. i. Ou., Chile. Anfrage: Bitte um Auskunft, ob der Apfelschädling carpocapsa pomonella eine Gefahr für die Bienenstöcke sei. Man hat nämlich Larven und Würmer von diesem Schädlinge in den Waben von ausgestorbenen Bienenstöcken gefunden, daher ist man der Ansicht, daß die carpocapsa pomonella mit dem ganzen Schwarm aufräumt. — Antwort: Die Uebertragung von Schädlingen durch Bienen von der beflogenen Blüte zum Stock ist bekannt. Hier sind ähnliche Erscheinungen von dem Meloëkäfer bekannt. Trachtbienen werden beim Sammeln von Pollen und Nektar von Meloëlarven befallen, die zwischen die Bauchringe eindringen und die gesunde Entwicklung des Volkes stark gefährden. Selbst auf die den Brutzellen kaum entschlüpften jungen Bienen sind die Larven übergegangen, so daß schließlich eine verheerende Wirkung ausgeübt wurde. Die in Ihrem Falle in den Waben von ausgestorbenen Bienenstöcken noch vorgefundenen Schädlinge deuten wohl auf die gleiche Ursache hin.

P. E. i. Gtl. Anfrage: Schwarm zurückzuhalten. — Antwort: Die Absicht, die Völker bis zur Beendigung der Haupttracht in der höchsten Volksstärke ohne Schwarmabgang zu erhalten, gelingt nicht immer. Bei der Schwarmfrage spricht auch der Charakter des Bienenjahres mit. In dem einen Jahre schwärmt nicht eins der Völker, selbst wenn sie zum Erdrücken voll in engen Wohnungen gehalten werden, und im andern will das Schwärmen kein Ende nehmen. Das starke Vorliegen ist auch nicht immer das sichere Vorzeichen, daß der Schwarmabgang bald zu erwarten ist.

J. D. i. D. Anfrage: Zu Beginn der Frühjahrstracht bemerkte ich bei einigen Völkern im Brutraum teils verdeckelte, teils nicht verdeckelte Vorräte des eingewinterten Futterzuckers, ungefähr 3 bis 5 Pfund pro Volk. Wegen teilweiser Bestiftung entfernte ich sie nicht. Da ich auch volle Honigwaben aus dem Brutraum schleudere, so besteht nun die Gefahr, diese Zuckervorräte mit auszuschleudern und keinen garantiert reinen Honig zu ernten. Was soll ich machen? — Antwort: Inzwischen wird die Bestiftung auf den Futterwaben weitere Fortschritte gemacht haben und das Futter verbraucht worden sein. Befürchtungen, etwaige Futtervorräte mitzuschleudern, bestehen nicht. Uebrigens würden Sie später bei der Honigentnahme die Futterwaben von den übrigen ohne weiteres unterscheiden können.

H. W. i. H. Anfrage: 1 Wie bekommt man einen Schwarm am besten in einen

Digitized by Google

Kasten, wenn der Schwarm längs eines Baumstammes sitzt? 2. Im vorigen Monat bekam ich einen sehr starken Vorschwarm, der auch gut die für ihn bestimmte Wohnung (Lüneburger Stülpkorb) bezogen hatte. Als ich am Abend den Korb zum Stande bringen wollte, fiel zu meinem Erstaunen eine Wabe heraus. Wie kann dies zugehen? Durch Stoß? Oder waren die Waben nicht ordentlich befestigt. 3. Es wurde mir vor etwa 14 Tagen ein Vorschlag gemacht; ich sollte bei diesem anhaltenden Regen künstliche Schwärme machen. Ist dies vorzuziehen oder nicht? Und wie macht man es am besten? — Antwort: 1. Mittels Schöpflöffels oder Feder werden die dichtesten Teile des Schwarmes rasch in den vorgehaltenen Fangkorb geborgen. War die Königin mit entnommen, ziehen die Zurückgebliebenen von selbst in den hingestellten Korb nach. 2. Schwärme schlägt man nicht in mit Waben ausgestattete Stülpen ein. Sie werden zunächst in den Schwarmfangkorb oder Kasten geborgen und der vorbereiteten Wohnung dann zugeteilt. Vorschwärme erhalten Mittelwände, Nachschwärme Anfänge. Damit nach dem Besetzen die Mittelwände nicht herunterbrechen, müssen sie sorgfältig angelötet sein. 3. In der Zeit der größten Volksstärke lassen sich Kunstschwärme, Ableger wie Feglinge, leicht herstellen. Der Ableger verlangt bedeckelte Brutwaben, etwa fünf Ganzrahmen, eine junge fruchtbare Königin, Brut- und Trachtbienen aus verschiedenen Völkern und ausreichend Vorratswaben. Die Zusammenstellung erfolgt im Wabenbock. Hier wird der Ableger recht ergiebig gefüttert und unter Bestäubung jeder einzelnen Wabe in die leere, während 2—3 Tagen abgeschlossene und völlig dunkel gehaltene Beute übergeführt. Ist eine befruchtete Königin nicht zur Verfügung, darf eine reife Weiselzelle an deren Stelle treten. Am 3. Abend wird das Flugloch geöffnet und der Ableger als selbständiges Volk dem Fluge freigegeben. Der Fegling erhält seinen Bestand durch Abfegen der Bienen von Waben aus mehreren Völkern in einen besonders dafür hergerichteten Schwarmkasten. Der Fegling wird hier beweiselt, reichlich gefüttert und in dunklem, kühlen Raum 3 Tage hindurch der Ruhe zur Schwarmtraubenbildung überlassen. Bei Uebersiedlung nach dem Stande wird er behandelt wie der Nachschwarm. Er darf keine Brutwaben und keinen fertigen Bau erhalten. Bei ihrer großen Anfängerschaft ist Ihnen zu raten, zur Einführung in die Bienenpflege sich eines guten Lehrbuches zu bedienen.

Br. A. i. Ldr. Anfrage: Ist die Entstehungsursache der Maikrankheit auf verdorbenes Futter zurückzuführen oder könnten Nachtfröste im Wechsel mit veränderlichem Frühlingswetter die Verluste erklären? Gewöhnlich glichen sich in d Jahren nachher die verschiedenen Abgä bald wieder aus, aber die Verhütung vornherein müßte doch wohl zu erreic sein. Sind Erfahrungen darüber bekan — Antwort: Die Erfahrung hat wiesen, daß die der schroffen Witte ausgesetzten Völker auf Freiständen niger von der Maikrankheit betroffen den, als die warm eingewinterten in schlossenen Bienenhäusern oder Ke räumen. Die Erklärung ist darin zu den, daß die geschützter stehenden V zeitiger in die Brutlage eintreten durch die erlittenen Schädigungen in nächten weniger widerstandsfähig sic halten als jene. Es ergibt sich dara Lehre, für die Ueberwinterung von herein die Warmhaltigkeit nicht zu treiben und zum verfrühten Brutan reizen. Ist aber die Brutlage einge dann dürfen auch die nötigen L bedingungen, Wärme und Nahrung besondere das Tränken mit Wasser, vorenthalten werden. Raube, wech Witterung im Frühjahr, säumige falsche Pflege des Imkers in der gangszeit tragen sicher zur Entw der Maikrankheit bei.

W. B. i. B. Anfrage: Ist allgemeine Erfahrung, daß Brut aus Muttervölkern und reifen zellen sehr lange brauchen zur V tung und auch gern unbefruchtet bl Antwort: Wenn der Ableger forderliche Volksstärke erhalten b viel junges Volk ihm gegeben treten Verzögerungen in der Befru nicht auf. Von entscheidender Wich bei der Herstellung ist auch, daß d verwendeten Bruttafeln nur reife laufende Brut enthalten. Es mu Brut zum Schlüpfen reif sein. Fri deckelte Brut würde die ohnedies fürchtende Entvölkerung durch A von Flugbienen noch begünstigen u eintretenden Bienenmangel durch wuchs kaum vor Ablauf von 10 decken und Lücken entstehen lasse schließlich den ganzen Erfolg in stellen. Auch darf dem Ableger nic die Erziehung der Königin über werden. Nicht die reife Zelle, so die befruchtete Königin gehört ihm. ausnahmsweise darf eine reife V zelle oder unbefruchtete Königin sie setzen.

M. Fm. i. D. Anfrage: A oder Vereinigen. — Antwort: leger sind nach Trachtschluß etwa Verfehltes: Es muß mehr verfüttert den, als sie wert sind. Auch vom einigen geringer Völker ist abzu Schwächlinge werden starken Völker geteilt. Dann gibt es Befriedigung kommenden Betriebsjahr.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Landwirtschaftliche Landesausstellung Sachsen in Dresden-Reick
vom 4. bis 7. September 1925.

Der Landesverband sächsischer Bienenzüchtervereine wird auf dieser Ausstellung sich die Bienenzucht in entsprechender Weise zur Geltung bringen, insbesondere die Bedeutung für die Landwirtschaft und die allgemeine wirtschaftliche Bedeutung ihrer Erzeugnisse Wachs und Honig in allen möglichen Berufszweigen, der Industrie und Technik. Demnach wird diese kleine Sonderausstellung ein wesentlich anderes Gepräge tragen als unsere üblichen Fachausstellungen, die mehr für den Imker als für Laien bestimmt sind. Der seit Monaten tätige Imkerausschuß in Dresden will durch lehrreich wirkende Anschauungsmittel besonders die Landwirte für die Bienenzucht gewinnen und den reinen deutschen Bienenhonig zur Geltung bringen gegenüber Auslands- und Kunsthonig.

Dr. R. Gasch.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

An sämtliche Zweigvereine.

Bis 15 August sind mir die Vertreter der einzelnen Zweigvereine für Cronberg mitzuteilen. (Auf je 50 Mitglieder einen Vertreter, Teilzahlen von 25 an sind voll zu rechnen.) 2. Der Zweigverein Idstein stellt den Antrag: Die Generalversammlung wolle beschließen, bei der Landwirtschaftskammer den Antrag zu stellen, entweder einen ständigen Ausschuß für Bienenzucht zu unterhalten, oder dem Bienenzüchterverein für den Reg. Bez. Wiesbaden im Ausschuß für Kleintierzucht Sitz u. Stimme zu geben. 3. Zur Ausstellung in Cronberg sollen erstmals dem Preisgericht drei Anwärter beigegeben werden, die geeignet und gewillt sind, später selber das Preisrichteramt auszuüben. (Siehe neue Bewertungsordnung Abschnitt 2). Ich bitte die Herrn Zweigvereinsvorsitzenden mir bestimmt bis 6. August solche Herren namhaft zu machen. Wenn mehr Meldungen eingehen, entscheidet über die Annahme das Los. Mit Imkergruß A. Wenig.

Allgem. Bienenzuchtausstellung Wien
vom 6. bis 13. September 1925 im Dreherpark bei Schönbrunn.

Alle Anmeldungen für Ausstellungsbeteiligung, Wohnungsvormerk, für Sonderzüge usw. sind dringend erwünscht.
Leitung der Bienenzucht-Ausstellung,
Wien I, Helfersdorfer Str. 5.

Sämtliche noch ausstehenden Reste auf das Jahresabonnement 1925 werden im Laufe der nächsten Wochen durch Postnachnahme eingezogen werden. Billiger und zeitsparender ist, die kleinen noch offenen Beträge (1/2 Jahr = M. 1.20, 3/4 Jahr = M. 1.80) dem Verlag mit Zahlkarte zu übersenden, welcher darum bittet. Ebenso bittet man, die ev. Nachnahme prompt einzulösen.

C. F. W. Fest, Verlag,
Leipzig, Lindenstr. 4,
Postscheckkonto Leipzig 53 840.

...ie Bienenvölker
vom 15. Septbr. an, Pfd. schwer, mit jung. Königin, auch gebe ...nge befr. Königin m. ...eibienen. Für leb. ...nft u. gef. Völker wird Bei Anfr. Rückporto.
. Aldag, Imkerei, ...tzendorf b. Elstorf, Kr. Harburg.

...eue Kunstschwillinge
...Preise v. 150 M. weg. ...ehl. Maß z. verk. Da. ...1 Zwill. m. 2 stark. Völk. Wenn mögl. selbst abh. **...Klemm,** Bäckermstr., ...berzen b. Röderau.

...lag C. F. W. Fest, ...ipzig, Lindenstr. 4
...stscheck-Konto 53 840)

...aupläne
für
...enwirtsch. Bauten
...nötig. Erläuterungen ...Anweisungen m. 69 Abb. ...is 2,75 Goldmark frk.

Zur Königinzucht
vom Besten das Beste.
„Hansa"-Weiselkäfige m. Futter- u. Ausfreßtrog **-Zuchtrahmen** in allen Rähmchenmaßen **Weiselzuchtkästen, Bienenwohnungen** und **Geräte** nach Prof. Dr. L. Armbruster.
Wiederverkäufer und Vereine Sonderpreise.
E. Schellhammer, Bienenwohnungen u. Geräte, **Ueberlingen a. S.**

Hint.-Oberl. „Rekord"
beste, einfachste u. zuverlässigste Ausziehvorrichtung für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhanden. Preisl. grat.
Jak. Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St.
(Württemberg.)

Honiggläser
mit Schraubdeckel kompl. 0/0 Stck. 14.— M. ab hier, exkl. (bei 500 Stück 10% Rabatt.)
Jäckel & Schwuchow, Leipzig 3.

Wahlzucht-Königin.
nach Leistung u. Schwarmträgheit nur d. Stämmen **Frigga u. österr. 47 à 10 M.**
Imker Eckert,
Bauschheim b. Mainz.

Faulbrutfreie, nackte Heidbienenvölker
mit diesjährig befr. Königin unter Garantie leb. Ankunft, 5 Pfd. Bienengewicht. Auch **Königinnen** m. Begleitbienen, versend. ab Mitte September
Karl Holtermann,
Imker,
Lintzel, Brockhöfe-Uelzen.

Verlag von C. F. W. Fest,
Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840.)
Schwärmen u. Honigertrag.
Von **J. Hübner.**
Preis Mk. 2.70 franko.
Jedem Imker warm zu empfehlen!

Digitized by Google

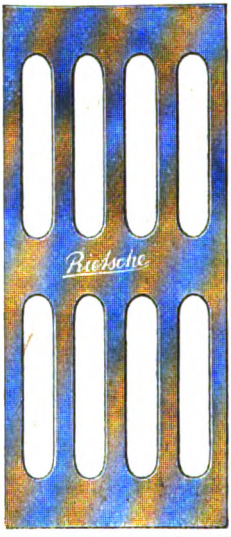
Rietsche-Gußformen

seit über **40** Jahren bewährt!

Haarscharfe, vernickelte, leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt.

Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße.

Preisliste über **Dampfwachspressen** mit Innenröhren, **Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Honig-Schleuder-Maschinen** mit Präzisionszahnradobergetriebe oder seitl. **Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter,** sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten.



Neueste Verbesserung!

des altbekannt. Zinkabsperrgitters! **Modell Rietsche.** Doppelseitig entgratet, peinlich saub. abgeschliffen, Brutraumschiede an den Langseiten aufgebogen, Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. Muster 25×10 cm groß gegen M. —.50 franko. Verlangen Sie bei andern Bienengeschäften nur „Rietsche" - Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

BERNHARD RIETSCHE, BIBERACH 2 (Baden)

Bienengerätefabrik, gegr. 1883. Postscheckkonto Karlsruhe 1065.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme,

Rähmchenholz

i. saub. Schn. in all. Stä. l. 6×25 mm — 4.50 M. Preisl. grat., bitte anford.

Woith & Puppe,

Bienenwohnungsfabrik und Groß-Imkerei mit elektrischem Betrieb,

Druse,

Post- u. Bahnstation Klopschen (Schles.)

Kuntzschewillinge, Lusatiaeinbeuten

m. Ueberwinterung ohne Umhängen.

Wilh. Güttler.

Neugersdorf in Sa.

Postscheck. Leipzig 110644

Nackte Rassen-Riesenvölker!

Versende anfangs September meine wirklich abgetrommelten **Rasse - Riesenvölker** von mindestens 5—6 Pfd. Bienengewicht, mit junger befr. Königin. Garantie für gesunde Völker u. gute Ankunft. Versende seit 40 Jahren stets ohne Nachnahme. Auf Wunsch Fristzahlung. Auch einzelne Königinnen gebe ab.

Diesselhorst, Hauptlehrer, **Harburg.**

401a

Bienenhäuschen
Honigschleudern
Honiggefäße
Geräte, Kunstwaben
fabriziert in Massen
Karl Henschel, Reetz N. M.

Ill. Preisliste gratis.

Rechnen Sie

Dann beachten Sie [illegible] Angebot!

Holl. Rippen - Canad[illegible] Pfd. M. 1.00.

Virginia - Rippen, walzt Pfd. M. 1.00.

Canaster-Krüllschnitt Pfd. M. 1.50.

Portorico-Krüllschnitt Pfd. M. 2.00.

Orient-Krüllschnitt Pfd. M. 3.00.

Schwarzen Krausen Pfd. M. 2.00, 3.00.

Feinschnitte Pfd. M. [illegible] 2.50, 3.00 bis 10.00.

Ueber 100 Sorten Tabak

Zigarren % v. M. 5.00-[illegible]

Zigaretten aus orient. Tab. % v. M. 1.00—[illegible]

Schnupftabak, Kau[illegible] von G. A. Hanewacker Doms u. Fischer-Hefe

Aufträge v. M. 15 frei Haus

Tabakhaus Albrecht, Berlin-Hermsdorf.

A. Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau,

Berliner Str. 28

Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel

mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.

Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. – Postscheck Breslau 12 040.

Digitized by Google

Freischwung-Schleudern

Original Buß.

Die mod. Honigschleuder! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben! Mit Winkelrad- od. geräuschl. Schraubenradgetriebe. 2- u. 3schal. lieferbar, 4 od. 6 Waben gleichzeit. schleudernd!

Wachspresse mit Rührwerk

Original „Buß".

Verblüff. schnell intensiv. Auspressen! Machen sich in kurz. Zeit bezahlt! Passen auf jed. Herd! **Ohne Preßbeutel arbeit.!** Viele tausend im Gebrauch, glänzende Gutachten! Man verlange sofort gratis und franko Prospekte und Zeugnisse vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar (Lahn).

Bienenwachs
und
alte Waben
auft u. tauscht gegen
Kunstwaben
us garantiert reinem
Bienenwachs
in jeder Größe
Gustav Pfeiffer
Weimar (Thür.)
Buttelstedter
Straße 5 a.

Hobelbänke

180 200 cm lang
45 50 „ breit
50 65 Goldm.

empfiehlt
W. Fischer,
Doberschütz
Ellenburg, Bez. Halle.

Bienenwohnungen
erschiedener Systeme
in bekannter
stklass. Ausführung
Honigschleuder-Maschinen und Geräte
Erwin Kühne
pezialfabrikation für
Bienenwohnungen
Friedersdorf 5
Post **Pulsnitz i. S.**

Neu! **Sturmfeuerzeug** Neu!

„Funkenheld"

Abbildung in natürlicher Größe.

Gesetzlich geschützt.

Nur bei uns zu haben.

Widersteht dem größten Sturm.

Nie versagend!

Einfache Handhabung, **ganz aus Messing.**

Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

No. 1925 nur Mk. 1.15 franko mit 3 Ersatz-Zündsteinen extra

Versand direkt an Private.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Katalog, welcher über tausend Gegenstände aller Warengattungen enthält, **umsonst und portofrei.**

Gebrüder Rauh

Stahlwarenfabrik u. Versandh.

Gräfrath bei Solingen.

Garantieschein: Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Wollen Sie eine gute und doch
billige
Bienenwohnung
kaufen
o fordern Sie Preisliste gratis und franko.
Albert Roos,
Bienenwohnungsfabrik
Anspach i. T.

Honig- und Marmeladengläser

rein weiß, maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit oder ohne Weißblechdeckel, liefert prompt und billigst

Arthur Zeidler,
Glasfabrik „Victoriahütte"
Penzig, O.-L.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. **Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Neu verbesserte Reebsteins

Honig-Futter-Tafeln

mit Nährsalzen

Kais. Pat. G.-Musterschutz Nr. 389 108 Eidg. Schweiz. Pat. Nr. [illegible]

Idealste, einfachste, gesündeste und billigste

Universal-Trocken-Bienen-Fütterung

Einzig in seiner Art! Älteste Spezialfabrik!

Um Irrtum zu verhüten, bemerke, daß die Verbesserung der Reebstafel sich auf Komposition der Futtermasse bezieht und nicht etwa Form oder Einlage. Bei richtiger Behandlung ein Abtropfen, schroten und Ausbauen ausgeschlossen. Auf Fachausstellungen mehrfach prämiiert. Prospekte und neue Gutachten, Gebrauchsanweisung und Zeugnisse gratis und franko. **Preis billigst** stets [illegible] Marktlage des Zuckers; **(Vereinsbezüge Vorzugspreise).**

Alleiniger Fabrikant und Fabrikationsversand:

Herm. Reebstein Nachf., Engen (Baden) Inhaber: Alb. Straub || **Eigene Bienen- Versuchsstation**

Honig-versand-gefäße

Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682	1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko	9.— M.
Nr. 683	1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko	11.10 M.
Nr. 676	1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko	7.60 M.
Nr. 677	1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko	9.60 M.

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! **(2 Pfund Inhalt)** **Neuheit!**

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltzwecken gebraucht werden können. — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfd. Inhalt 33 Pfg, 1 Postkolli, 36 Stck., frko. 13,50 M.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 9 — September

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

pro Halbjahr = 120 Goldpfennig; reine billiger. — Eine Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt. das Ausland mit Porto-Zuschlag. ements bestelle man beim Verlag . W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Schafmeisters Original-Imkerpfeifen

in 10 verschiedenen Sorten, die besten der Welt

Remmighauser Kuntzsch-Zwilling u. Einbeuten

Die beste Bienenwohnung für gute Trachtgegend

Tuschhoff Kuntzsch-Zwillinge u. Einbeuten

Die beste Bienenwohnung für mittelgute und arme Trachtgegend

Ich empfehle das Buch von O. Tuschhoff „Wegweiser zur erfolgr. Bienenzucht in der Tuschhoff-Kuntzsch-Beute" Preis Mk. 1.50.

lbeute, Osenbergs Magazinstock, Breitwaben-Blätterstock, Lipper-einfach und praktisch, Zanderbeuten, Triumphstöcke, Freudenstein-beuten, Normalmaßbeuten, Gerstungbeuten.

Honigschleudern, Honiggläser

und alle gangbaren Imkergeräte, Absperrgitter, Rähmchenholz, Schleier, Handschuhe aus Leder und Gummituch, Honigeimer u. Honigdosen aus goldlackiertem Weißblech, Kunstwaben, gegossene und gewalzte, aus garantiert reinem Heidewachs.

Katalog Nr. 9 und Preisliste umsonst und portofrei.

H. Schafmeister, Remmighausen Nr. 37 (Lippe)

Fabrik für Bienenwohnungen, Imkerpfeifen und Geräte.

onig und Wachs

vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

Gühler, Honiggroßhandlung,

Berlin SO 33, Elsenstraße 3.

Ferd. Freistädt

Bienenzuchtgerätehandlung

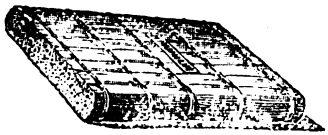
Leipzig-Lindenau

Uhlandstr. 37

hält sich bestens empfohlen.

Digitized by Google

Ventilation ist Grundbedingung für gute Ueberwinter



Einwinterungs-Strohdecken aus ungedroschenem Stroh mit Rohr genäht, garantieren die beste Ventilation.

Die tote Luft in den ganzen Halmen gewährt Schutz gegen Kälte. Erhältlich in allen Maßen.

Honigdosen aus Weißblech goldlackiert mit Blechsicherungsring u. Bandeisenfuß
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

½	1	2	3 Pfund Inhalt
12	16	22	33 Mark die 100 Stück.

Honigversandkanne Hobbock
Honigkanne, goldlackiert nicht rostend
Nr. 415 u. 414. 25 50 Pfund Inhalt
Mark 2.75 4.— per Stück

Ruberoid-Bodenunterlagen per qm. 1.8

Heidehonigl6smaschinen == Wachsschmelzer == Bienenhauben == Gummihandschuhe

alles zur Bienenzucht Benötigte nach Preisbuch Nr. 12.

Reebsteinsche Honigfuttertafeln, Kristallzucker

Heinrich Hammann, Haßloch (Rheinpfalz)

Sächsische Landes-Lotterie

Jetzt auch in Preussen, Thüringen, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz genehmigt.

Fast jedes 2. Los gewinnt.

2. September beginnt die **Hauptziehung** und dauert bis 23. Sept. 1925

500 000 150 000
300 000 100 000
200 000 2 x 50 000 R.-M.

und namentlich zahlreiche Mittelgewinne

Im Ganzen kommen 37200 Gewinne und 1 Prämie

8 Millionen 478000 Reichs-Mark

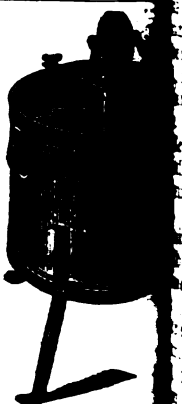
vom 2. bis 23. Sept. 1925 bestimmt zur Verlosung. Daher beteiligen sich viele erst zur Hauptziehung.

LOSE

	Zehntel	Fünftel	Halbe	Ganze
R.-M.	15.—	30.—	75.—	150.—

Gegen Voreinsendung (30 Pf. Porto und Liste extra) oder unter Nachnahme durch die seit 1900 bestehende staatliche Lotterie-Einnahme

Hermann Straube
Leipzig, Lortzingstr. 8.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 7516.



für jedes
Josef Li
Fabrik für
Cassel

Gerstungkasten
3 Jahre alt, voll gesunder Bienen u. dopp. fr. ausgeb. Waben. **Frau Overings, Miellen** a. d. Lahn.

Königinnen. Wahlzucht von besten Honigvölkern Goldgelbe Italiener à 6 M., auf rein gelbe Nachzucht geprüfte à 8 M. Gar. f. Befrucht. u. leb. Ankunft, empfiehlt
Fr. Schink,
Stechau b. Schlieben,
Bez. Halle.

Bienenzüchter kann jed. Gartenbesitzer werden. Probeheft u. Katalog bester Imkerbücher kostenfr. v. **Verlag Fest,** Lindenstr. 4 in **Leipzig.**

Honiggläser
mit Schraubdeckel kompl. % Stck. 13.— M. ab hier, exkl. (bei 500 Stück 5% Rabatt.)
Jäckel & Schwuchow, Leipzig 3.

Nach
Bienen
4—5 Pfd. schwer
wieder ab Mitte
Bei Anfragen
Joh. Knüppel,
Moisburg, Kr.
Lüneburger

Standv
in Kasten u.
die Gro
H. Gentien,
Kreis
Anfragen

Digitized by Google

Inhalt des September-Heftes.

nsern lieben Immlein von der Zeit des Trachtschlusses bis zum Frühlings-
werden. Von Rittmeister a. D. Egon Rotter. (Mit drei Abbildungen) . 127
n und Imker im September 132
eobachtungsstation „Mittelsachsen". Von Dr. med. Philipp 134
turbericht 136
nen der Fachpresse 138
Mitteilungen . . . . . S. 1 d. Beil. u. 139
gangene Anfragen 141

is pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt.
iern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte rpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 nto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der tschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** des Monats beim Verlag eintreffen.
kurz fassen — dringend gebeten!

telsbach: Sonntag, 13. Sept., 4 Uhr, oldnen Adler".

lersdorf-Burgstädt: Sonnt., 6. Sept., , Börse.

eln: Sonnt., 13. Sept., 4 Uhr, im Ver- us: Vortrag des Herrn Dr. Philipp, rache über nächste Zuckerbestellung für ber od. Dezember 1925 zum Preis von R., beste Qualität 33,50 M. je Zentner; lung aller rückständigen Vereins- ge. Recht zahlreicher Besuch erwünscht!

lle: Sonntag, 20. Sept., 2 Uhr, Kreis- mlung, Lehr- und Forschungsanstalt heim. Um zahlreiches Erscheinen wird n.

hain: Sonntag, 6. Sept., ½ 5 Uhr, oldnen Löwen".

uma: Sonntag, 13 Sept., 3 Uhr, r „Herberge" außerordentliche tversammlung: 1. Bericht über rtreterversammlung (Herr Wappler); hl des 2. und 1. Vorsitzenden. — um recht zahlreichen Besuch!

orn (Dillkr.): Sonntag, 13. Sept., r, bei Gastw. Kunz in Sinn. Ta- nung: Bericht über Ausstellung Cron-

rwitz: Freitag, 18. Sept., Vereins-

unistal: Sonntag, 13. Sept., 4 Uhr, utschen Haus": Zeitungslese, Be- ng mehrerer wichtiger Vereinsan- heiten.

Kreisverband Rheingauer Bienenzüchter: Sonntag, 20. Sept., 2 Uhr, in Geisenheim, Lehr- und Forschungsanstalt. Tagesordnung: Bericht über Cronberg. Verschiedenes.

Limbach: Montag, 7. Sept., bei Kühn.

Limburg (Lahn): Sonntag, 13. Septemb. ½3 Uhr, in Linter, Treffpunkt bei Herrn Roth. Abtrommeln eines Strohkorbes und Bericht über Ausstellung Cronberg.

Loreley: Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr zu St. Goarshausen im „Karpfen", Bericht über St. Goar und Cronberg.

Oberraden: Sonntag, 6. Sept., 5 Uhr, „Grimms Gasthaus": Bericht über die Honigernte, Zuckerbestellung usw.

Obertaunus: Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr, zu Bad Homburg, „Eisenbahnhotel": 1. Vortrag des Vorsitzenden; 2. Berichterstattung über Hauptversammlung und Ausstellung Cronberg; 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Wiesbaden: Sonnt., 13. Sept., ½ 3 Uhr in Igstadt „Zur schönen Aussicht" (am Bahnhof). Ab Wiesbaden 1¹². 1. Besichtigung der Igstädter Bienenstände; 2. Vortrag des Herrn Hardt: „Der Honig als Nähr- und Heilmittel; 3. Bericht über die deutsche Imkertagung in Gera; 4. Bericht über Cronberg; 5. Diskussion: Welche Vorbereitungen für die Einwinterung habe ich zu treffen? 6. Verschiedenes. — Noch sind verschiedene Mitglieder (Wiesbaden, Biebrich, Sonnenberg, Wallau) mit der 2 Jahresrate von 2,50 M. im Rückstand. Zahlung bitte umgehend an den Rechner Lehrer Ebel-Wiesbaden, Niederwaldstr. 18, oder Postscheckkonto 23176 Frankfurt a. M. an den Bienenzüchterverein Kreis Wiesbaden.

Kleine Mitteilungen.

rderung der Bienenzucht durch den Preußischen Landtag.

Hauptausschuß des Preußischen ges wurde am 26. v. Mts. durch bgeordneten Kickhöfel von der nationalen Volkspartei folgender Staats- und wirtschaftspolitischen lagen der Bienenzucht berührender Antrag gestellt, der dann mit großer Mehrheit angenommen wurde.

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen:

1. Die Bezirksregierungen zu veranlassen, umgehend auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 13

Digitized by Google

des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 Verordnungen zum Schutze der Bienenvölker gegen Bienenseuchen zu erlassen.

2. Durch staatliche Maßnahmen und in Verbindung mit der Reichsregierung die Bienenweide zu verbessern.

3. Auf die Reichsregierung einzuwirken und die Vertreter Preußens im Reichsrate anzuweisen, sich im Interesse der heimischen Bienenzucht dafür einzusetzen, daß in der Zollvorlage eine gesonderte Position „Bienenhonig" getrennt vom „Kunsthonig", geschaffen wird, und daß für den „Bienenhonig" ein Zollsatz von M. 70.— je Doppelzentner eingesetzt wird.

4. Auf die Reichsregierung einzuwirken:

a) möglichst bald unter Beschränkung auf bösartige Faulbrut das geplante Bienenseuchengesetz anzulegen;

b) ein Honigschutzgesetz zu schaffen, das den vom Ausland bezogenen Honig deutlich als „Auslandshonig" nennt und allen Ersatzhalbheiten die Bezeichnung „Honig" allein oder die Verbindung mit anderen Namen versagt."

Außerdem wurde vom Abgeordneten Kickhöffel noch folgender Antrag gestellt:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, zur dauernden ausreichenden Förderung des Forschungs- und Schulungswesens auf dem Gebiet der Bienenzucht:

1. Auf die Reichsregierung einzuwirken, daß von den in Kap. 2, Tit. 1 des Haushalts des Reichsernährungsministeriums aufgewiesenen Mitteln zur Förderung der Bienenzucht dem Preußischen Landwirtschaftsministerium eine entsprechende Summe überwiesen wird.

2. Diese Summe in erster Linie für die Erhaltung und den Ausbau der bestehenden Forschungs- und Schulungsstätten zu verwenden.

3. Im Haushalt für 1926 in Kap. 104, Tit. 4 für diese Zwecke einen erheblich höheren Betrag einzusetzen.

4. Im Haushalt 1926 in Kap. 2, 1 für das Institut für Bienenkunde 1 Assistenten und 1 Laboranten neu einzusetzen."

Die deutsche Bienenzucht hat schwer zu leiden; nicht nur durch eine Reihe von Fehljahren und durch schweren Seuchenschaden, sondern auch dadurch, daß die Notzeit der Honigfälschung Tor und Türen geöffnet, und dem Auslandhonig breiten Raum gegeben hat. Mit der Bienenzucht steht und fällt Obstbau und Samenzucht, deswegen bedeuten die Anträge, die jetzt im Hauptausschuß des Preußischen Landtages angenommen sind nicht nur Förderung der Bienenzucht, sondern sie haben viel weitgehendere volkswirtschaftliche Bedeutung und schützen Honigesser in gleicher Weise, wie Bienenzüchter. Es ist nun Sache Reichstages ihnen Folge zu leisten, einen Zweig der deutschen Landwirtsch zu retten, der von den Kleinsten Lande und im Tierreich betrieben wird aber für klein und groß viel Freude Gesundung und der großen deutsch Landwirtschaft zu einem guten Teil Bestandsmöglichkeit sichert.

Aus der Lausitz. Die diesjährige Honigernte ist in unserem Frühtrachtgebiete in der Hauptsache als beendet anzusehen; sie war mittel bis gering auf manchen Ständen durch die fast gänzlich verregnete Haupttracht im Juni sogar gleich Null. Die Linde hatte stellenweise nur wenige Blüten angesetzt, konnte wegen Regens und Kälte nur stundenweise beflogen werden. Das Volk wieder viele Flugbienen, die halb verhungert zu Hunderten vor dem Stande im Grase, mit Pollen beladen, herumliefen. In Rapsgegenden war jedoch ein guter Ertrag zu verzeichnen, so daß dort schon vor Pfingsten geschleudert werden konnte. Trotz verdeckelter Waben am Honig wurde auf vielen Ständen schon Anfang Juni die Drohnenbrut herausgerissen und ausgesaugt, während aber die Arbeiter schlüpften Drohnen noch bis Mitte Juli am Leben gelassen wurden. Geradezu unterschiedlich war das Schwärmen. Während auf einigen Ständen mehr oder weniger Schwärme fielen, schwärmten wieder auf anderen Ständen selbst starke Heidevölker nicht und brachten auch in ihren Auf- oder Untersätzen nur einen kleinen Ertrag. Ja ein auf Kopf gestellter Stülper trug den darin befindlichen Aufsatzkasten voll, ohne zu schwärmen. Auf Normalmaß-Ganzwaben sitzende Heidevölker brachten keinerlei Ernte, sie hatten alles in Brut verpulvert. Auffällig ist nun, daß dieselben in all den Jahren, wo sie die Heidetracht gebracht wurden, zu den besten Ertragsvölkern zählten! Und wird uns auch 1925 als letztes nur die Wanderung in die Heide Wiednitz, Uhyst-Spree und Kohlfurt bleiben. Mögen die darauf gesetzten Hoffnungen nicht fehlschlagen und die darauf verwendete Mühe und Kosten lohnen! Auffällig ist ferner, daß die Dickwandrähmchen des Herenstockes und andere auf Dickwabenbetrieb eingerichteter Systeme auch in dem schlechten Jahre verhältnismäßig am besten im Ertrag abgeschnitten haben. Diese Tatsache muß dem Dickwabenbetriebe und überhaupt den kleineren Rähmchenmaßen wieder neue Anhänger zuführen.

Digitized by Google

Heft 9. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Mit unsern lieben Immlein von der Zeit des Trachtschlusses bis zum Frühlingswerden.

m. korresp. und Ehren-Mitglied des „Deutschen Bienenwirtschaftl. Landeszentralvereins für Böhmen", Rittmeister a. D. Egon Rotter, Hohenelbe.

Motto: Wenn die Blätter herbstlich fallen und der Stand wird öd und leer
Ist des Immchens Sehnsuchtsbangen nach des Lenzes Zaubermeer.

Wenn die Natur sich wieder langsam zu rasten und feiern anschickt, die Kinder as meistens verblüht sind, was in Frühtrachtgegenden gewöhnlich Mitte August Fall ist, sind die Völker für den Winter aufzufüttern. Es wird ihnen soviel Zuckerng (Verhältnis 1:1, d. h. 1 Kilogr. Zucker und 1 Liter Wasser) gereicht, daß das engut je nach der Stärke des Volkes 8—10 Kilogr. beträgt.

In Gegenden mit Herbsttracht (Erika, Goldrute usw.) beginnt die Auffütterung tens erst von Mitte September und würde ich dann das Futter im Verhältnis , d. h. 1 Kilogr. Zucker und ¾ Liter Wasser, verabreichen. Bei der Auffütterung en nach Dengg der zu bereitenden Zuckerlösung auf 1 Kilogr. Zucker 1 Gramm nensäurekrystalle beigegeben und mindestens einstündigem Kochen ausgesetzt wer- Hierdurch erspart man den Bienen das Invertieren (Aufschließen des Rohrzuckers rauben- und Fruchtzucker), was bei verspäteter Fütterung manchmal nur mangelvon den Bienen vorgenommen werden kann. Auch wird durch diesen Zusatz dem allisieren des Futters vorgebeugt, endlich wird die Lösung hierdurch süßer und ftender. Man sei jedoch bezüglich der zuzusetzenden Dosis vorsichtig und nehme t 1 Gramm lieber ½ Gramm, da ich fand, daß bei einem Zusatz von 1 Gramm Futter wohl die geschilderte Beschaffenheit zeigte, der Totenfall aber größer als nalerweise war, was ich auf eine zu hoch bemessene Menge Zitronensäure zurück- e.

Vor der eigentlichen Winterfütterung empfiehlt es sich jedoch während 14 Tagen, wäre also von Anfang August an, eine spekulative (Reiz-)Fütterung zur Erlangung winterständigen Generation, die im Frühjahr eine schlagfertige Armee stellen soll, ngehen zu lassen. Falls hierbei nicht mit dünnflüssigem Honig gefüttert wird, fiehlt sich mindestens eine Zugabe desselben, als auch die Beigabe von aromatischen utern wie Lavendel, Quendel, Melisse, Katzenminze, Pfefferminze, Krauseminze, , Fenchel usw., indem man beim Kochen des Wassers eine kleine Handvoll dieser natischen Kräuter zugibt, also solcherart zum Auflösen des Zuckers einen Kräutertee mt. Vor Verwendung der Zuckerlösung ist dieselbe durchzuseien. — Ein altbewährvon den Heideimkern stets angewandtes Reizmittel, dessen Zubereitung vielen kern bisher ein Geheimnis war, ist das Salvolat. Das Rezept hierzu ist nach kes Angaben (siehe Zander „Zeitgemäße Bienenzucht") folgendes: Salmiakgeist Gramm, 90 prozentiger Weingeist 650 Gramm, Zitronenöl 5 Gramm, Macisöl ramm, Majoranöl 5 Gramm, Nelkenöl 5 Gramm.

Beizugebendes Quantum, 2 Kaffeelöffel auf 1 Kilogr. zubereitete Zuckerlösung. üttert wird bei der Reizfütterung in kleinen für die Brut sofort umzusetzenden Porn von ⅛ Kilogr. pro Tag.

So neigen sich die noch ab und zu sonndurchwärmten Tage des Altweibersommers m Ende zu, der Herbst hält seinen Einzug ins Land; grau in grau ist sein bevorter Farbenton. Düstere, dichte Nebelschwaden ziehen über Berg und Tal, der Sturm lt in den Bäumen seine schaurig wilde Melodie, die Wipfel der altehrwürdigen teranen des Waldes hin- und herwiegend, und die welken Blätter vor sich treibend — rall ein letztes Aufbäumen und Ringen vor dem langen Ruhen der Natur — Buß-

Digitized by Google

tagstimmung! Entblättert, ihrer Zierde beraubt, heben sich Baum und Strauch düst aus der Landschaft ab, in welcher durch den eisigen Hauch der Luft alle Blümlein abg storben sind.

Auch unseren rührigen Lieblingen hat die Natur nichts mehr zu bieten. Für sie ni nun auch allmählich die Stunde des Rastens und Feierns herangerückt. Verstummt m auf den Ständen ihr so traulich anmutendes Gesumm, apathisch hängen sie auf de Waben und ziehen sich schließlich in die Mitte ihres Baues zurück.

Die Fittiche der Nacht werfen immer früher und länger ihre düsteren Schatt über die Erde, der Frost, der grimme Gesell, setzt plötzlich mit seinem strengen Regim ein, Winterruhe ziehet über Feld und Hag. — Nunmehr ist es hohe Zeit, daß der fü sorgliche Bienenvater seine lieben Immen, falls noch nicht geschehen, wohl verwah und deren Bekleidung mit einem warmen Mäntelchen vornimmt, damit sie des Herold rufes des in weiter Ferne winkenden Frühlings, der frisches, frohes, grünendes Le bringt, wohlgemut entgegensehen.

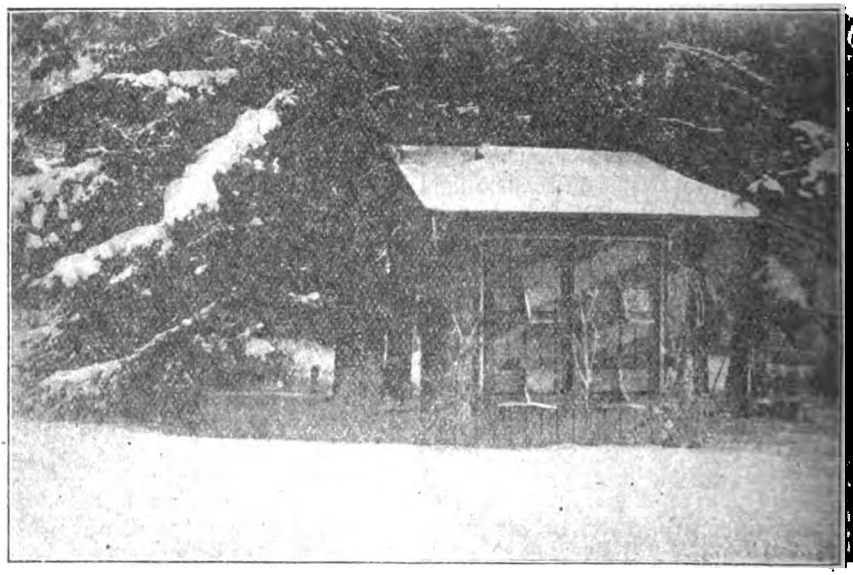


Abbildung 1: **Stand im weißen Hermelin.**

Es wird nunmehr in meiner Beute mit Sorgfalt der Brut- und Honigraum allen freistehenden nicht doppelwandigen Seiten durch Ein- bzw. Anschieben von stra passenden, außen durch Draht angezogenen Wärmekisten verpackt, so daß der Wi dessen ständiger Begleiter Freund Hein ist, unseren lieben Immlein, die ein ganz le auf zufriedene Stimmung schließendes, dem wohligen Schnurren eines beim war Ofen liegenden Kätzchens gleichendes Summen ertönen lassen — nichts anhaben k

Die Wärmeökonomie bei beispielsweise vier nur durch dünne Schiede bzw. D brettchen getrennten Völkern muß, wie dies bei meiner Beute zutrifft, und man es leicht vorstellen kann, eine einwandfreie sein, was für die Frühjahrsentwicklung ausschlaggebender Bedeutung ist. Sobald eine anhaltendere Frostperiode im He einsetzt (November oder Dezember), sind in meinem Stocke die Anflugbrette Flugkanäle hochzuwirbeln. — Durch die beiden kleinen seitlichen Leisten an der St wand ermöglicht, kann bei vollständiger Abblendung die Luft entsprechend durchströ Hierbei sind die Nischenfluglöcher geschlossen und im Flugkanal eines jeden Vo Dreiviertelkeile eingeschoben.

Fürsorglich verpflegt, mit lebenskräftigem Jungvolk versehen, kann sich nun der Bien sein Winterlager zusagend einrichten und sitzt geborgen, wie in Abrah

Digitized by Google

Schoß. — Das Triebleben ist auf den Nullpunkt gesunken, und man kann höchstens von einem Selbsterhaltungstrieb, der sich, um die Unbillen des Winters überstehen zu können, in einem engen Zusammenschluß der einzelnen Volksglieder zeigt, sprechen.

So rückt, ohne Verluste befürchten zu müssen, der März heran. Immer mächtiger wird die Wirkung der Sonne, neues Leben dringt unbändig auf Heide und Trift, an Baum und Strauch hervor; überall wieder ein Keimen und Treiben — eine Wieder- und Neugeburt alles Schlafenden und Gestorbenen. Mächtige Wachstumskräfte zaubern schwellende Knospen hervor, der Beginn, die kahlen Bäume und Sträucher später in ein Blüten- und Blättermeer zu verwandeln. Doch nicht so leicht läßt sich der Winter sein strenges Regiment entwinden. Noch treten ab und zu Frost und Schneeschauer ein, und so manches Immlein zum Opfer fordern; doch nur um so mächtiger macht sich der Weckruf des Frühlings fühlbar.

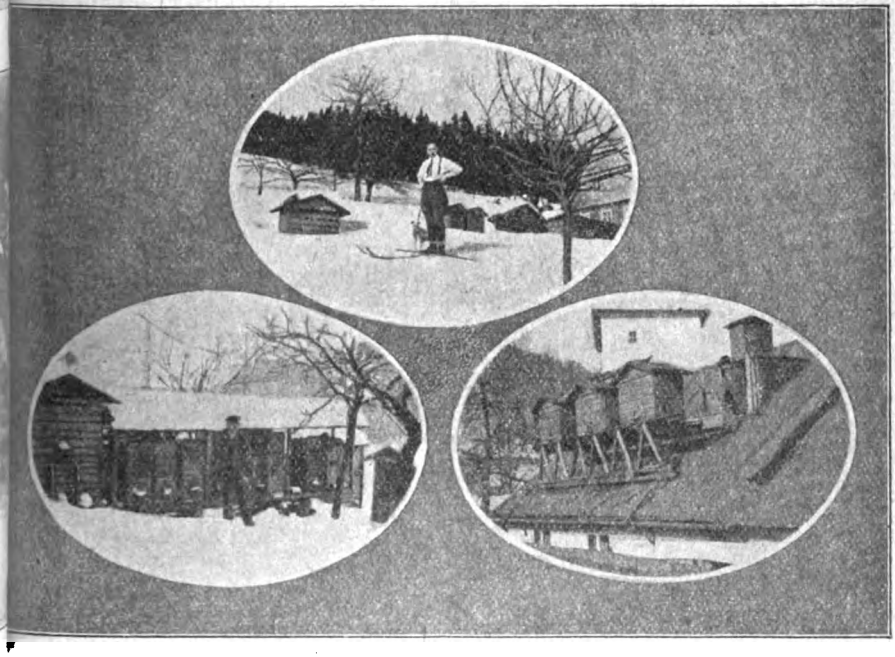


Abbildung 2: Tableau origineller Bienenstände der Sektion Hohenelbe des Deutschen bienenwirtschaftl. Landeszentralvereines.

Oben verschneiter Stand des Sektionsmitgliedes Möhwald † in ca. 800 m Seehöhe. Aufgenommen 16. März 1921 (Verfasser auf Skiern). — Links Stand des F. Bittner † (im Volksmunde Bienenvater genannt). — Rechts Stand des V. Beranek, B sitzer in der Dachluke.

Doch bricht sich die warme Lenzensonne endlich siegreich Bahn, vorwitzige Schneeglöckchen lugen bereits da und dort hervor und läuten mit weißen Schalmeien den Frühling ein.

Da kommt auch in unsere Immlein wieder fröhliches Leben und Treiben, denn auch in ihrem stillen Stüblein hat sich der Lenz mit seinen lauen Lüften angekündigt.

Der Imker bereite sich auf das frohe Auferstehungsfest unserer Lieblinge — Palmenostern — vor, wobei man so recht das Erwachen der Natur aus Winterfesseln vom Grabesdunkel zu Sonnenaufstieg und Lenzesgrün mit eigenen Augen schauen und feiern kann.

Eine diese Stimmung so recht zum Ausdruck bringende Strophe aus Paul Rainers „Osterlied" *) sei hier wiedergegeben:

*) **Paul Rainer**: „Osterlied", Reichenberger Zeitung, 27. März 1921.

Digitized by Google

Irgendwoher kam ein Singen und Sagen,
Ein Flattern und Fragen
Ueber die Wiesen liederleer;
Kam auf goldenem Wagen
Die Sonne gezogen,
Irgendwoher trug in lichter Hand
Der Frühling wieder die Blumen ins Land.

An einem schönen Flugtag werden bei meinem Stock der Reihe nach die S schlußbrettchen der Glasfenster sachte entfernt, die Futtertröge vorsichtig herausgen und hierauf die toten Bienen herausgekehrt. Bei dem Honigkasten wird dies durch Rückwand, welche Einsatzleisten besitzt, nach Herausziehen derselben, vorgenomm Das Entfernen der toten Bienen bedeutet für das Volk eine Erleichterung und H stellt daher eine fürsorgliche Maßnahme, aber keine zwingende Notwendigkeit bewahrt aber manches Bienlein, das das Aufräumungsgeschäft sonst bei schlec Wetter besorgen würde, vor dem Tode.

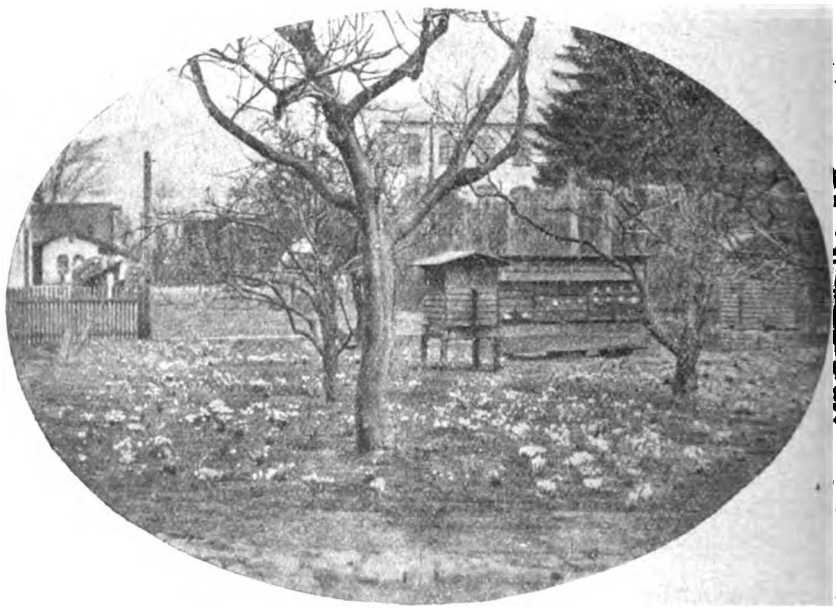


Abbildung 3: **Frühlingsboten.**

Etwaige erforderliche Notfütterung, welche jedoch bei richtig bemessenem Winte nicht vorkommen soll, wird bei den unteren Völkern vermittels der Futtertröge, bei oberen Völkern durch die Universal-Futterflaschen bewerkstelligt. Bei derselben h ich es für ratsam, die Zuckerlösung dickflüssig herzustellen, und zwar im Verhält 2 Teile Zucker und 1 Teil Wasser, wodurch die Bienen nicht notwendig haben, überschüssige Wasser im Freien auszuscheiden. Das Futter wird gegen Abend (bei tritt der Finsternis) in lauwarmen Zustand gereicht, es ist notwendig, daß die Fu geräte möglichst nahe an den Bienenknäuel reichen, was bei meiner Fütterungsmet zutrifft. Ueber die Flaschen werden zwecks Warmhaltung des Futters Flanellsäck gezogen.

Vorteilhafter ist es natürlich, etwa vorhandene Reservehonigwaben, von de man stets einige zur Verfügung haben sollte, oder Futtertafeln zuzuhängen. Le werden nach folgendem Rezept erzeugt:

2 Kilogr. Zucker werden in $^3/_8$ Liter Wasser aufgelöst, dann kocht man die Lö unter fortwährenden Umrühren, bis sie Fäden zieht. Dann sind 40 Gramm Stärkm

Digitized by Google

Gramm Albumin (getrocknetes Eiweiß), 1 Gramm phosphorsaurer Kalk, 1 Gramm
blensaurer Kalk und 1 Gramm Salizylsäure hinzuzugeben. Sobald sich die Masse
verdicken beginnt, gießt man dieselbe in ein Rähmchen, das vorher auf glatter Unter-
ge festgelegt wurde. Wenn die Masse ½ Stunde nach dem Eingießen nicht fest ist,
uß noch dicker eingekocht werden. Um zu vermeiden, daß die Masse auf der Unterlage
iklebt, wird auf letztere ein Bogen Papier aufgelegt, der sich späterhin feucht ab-
en läßt. Vor Verwendung kann man die Tafel evtl. in warmes Wasser tauchen,
h ist dies nicht notwendig, da dieselbe, sobald sie in die Stockwärme gebracht wird,
fängt zu schwitzen, und die Bienen dieselbe leicht abzehren können. Eine derartige
ttertafel genügt, im Februar zugehängt, etwa für einmonatliche Zehrung.

Auch die Zugabe von Honigzuckerteig ist ein gutes Aushilfsmittel. Derselbe wird
ch Kneten von 1 Teil Honig mit 3½—4 Teilen Staubzucker (keinesfalls Kristall-
er) zubereitet, und in die Futtertröge als auch Spundlöcher eingeführt.

Sollte schlechtes bienenmörderisches Wetter einsetzen und die Bienen infolge Brut-
chlages nach Wasser fliegen oder Zeichen von Unruhe zeigen, so wird im Stocke,
seinerzeit schon von Preuß empfohlen, getränkt, und zwar ebenfalls vermittels der
ge und Universalflaschen. Es wird eine vollkommene Absperrung vorgenommen,
Fluglochkanal mit Vollkeilen gesperrt und in die Nischenfluglöcher dunkle Organtin-
nchen eingesetzt. Hierdurch sitzen die Bienen bei Absperrung und genügend Luft-
ihrung vollkommen verfinstert, wodurch das Volk in keine besondere Unruhe gerät.
dherart wird ein großer Teil der besten Mannen des Volkes vor nutzlosem Tode
itet, und die Volkskraft bleibt erhalten. Diese Absperrung kann auch an Winter-
n, an denen die Bienen durch einige Sonnenblicke verlockt, vorwitzig zu ihrer
zenden Behausung hinausschlüpfen und die weiße, weite Schneedecke zu ihrem
ientuche würde, mit Erfolg angewandt werden.

Mitte April — je nach den klimatischen Verhältnissen und der jeweiligen Witterung
ngt — setzt die Frühjahrsreizfütterung (mittels Futtertrog und Glas) ein. Es wird
ei in kleinen Gaben von ⅛ Kilogr. durch etwa 14 Tage täglich warm gefüttert.
gabe von Reizmitteln, wie Salvolat, Sud von aromatischen Kräutern und kleine
ben der Henselschen Nährsalze, erhöhen die Wirkung um ein Bedeutendes. Auch
Milchfütterung, welche bereits die alten Römer anwandten und im Mittelalter sehr
bt war, soll nach den im vergangenen Jahrhundert durch E. Hilbert und Baron
nfels gemachten Versuchen sehr günstige Resultate zeitigen. Hierzu diene folgende
eisung *):

1 Liter frischgemolkene Milch wird aufgekocht, dazu kommt 1 Kilogr. Zucker, aber
eswegs Honig, da die Säure desselben die Milch sofort zum Gerinnen bringen
de. Es kann Kuh-, Ziegen- oder Schafmilch verwendet werden, letztere beiden
n des größeren Fettgehaltes wegen wirksamer sein. Das Futter wird den Bienen
m gereicht. Gut wird es sein, ein- oder zweimal vorher verdünnten, warmen Honig
ds unter den Bau zu geben, damit die Bienen den Futterplatz rasch kennenlernen.
üttert wird möglichst von unten.

Die bei meiner Beute infolge des niedrigen Sitzes gebundene Wärme, bei den
ren Völkern außerdem die zum Bienenknäuel emporsteigenden duftenden warmen
wellen, beeinflussen die Brutlage aufs günstigste. — In der Natur, in der es
n anfängt zu grünen, nimmt auch der Blütenflor zu, Flur und Au leuchten in neuer
, Felder und Matten schmückt frisches Grün; herrlich singend steigt die Lerche in
blauen Aether, im Sonnenglast über den Boden ein leichtes Zittern und Flimmern,
den Bäumen schmettern die Vöglein ihre reizenden Melodien, und in all dies ver-
jungsvolle, glückliche und fröhliche Jubilieren ertönt in den weiten goldigumfluteten
im für den Imker ein lieblicher Ton, das Summen unserer kleinen emsigen Bien-
, für die bei schönem Flugwetter bereits da und dort etwas abfällt, und die mit
ß und Eifer die ihnen von Floras Kindern gebotenen Nektargaben einsammeln.

*) Theodor Weippl: Wer tut mit? „Bienen-Vater", Jahrg. 1924, S. 55.

Digitized by Google

Wer Verständnis und einen ungetrübten Blick für die Natur und die Wunder derselben besitzt, kann in diesen Tagen des Werdens, die das ewig junge Wunder der Schöpfung künden, so recht sich am Jungbrunnen der Natur erbauen und erfreuen.

Insbesondere während des Zeitpunktes der Frühjahrsentwicklung bewährt sich so recht die Lagerbeute vor den Ständerbeuten. Während in letzteren die Königin in folge des hohen Raumes und der weniger gebundenen Wärme erst kleine Brutkre gezogen hat, sind in den Lagerbeuten zu diesem Zeitpunkt bereits große Brutflächen über einige Waben ausgedehnt, vorhanden. Dieser Entwicklungsvorsprung läßt sich Völkern in Ständerbeuten bis zum Beginn der vollen Frühtrachtausnützung nicht me wettmachen.

Alles ist zu diesem Zeitpunkte in der Natur in steigender Entwicklung und der Reife entgegen, was sich auch im Bienenstaate durch erhöhtes und regeres Le bemerkbar macht.

Immen und Imker im September.

Von Ritter S. Bach.

Ich habe ihn nicht mehr gekannt, aber man hat mir mancherlei erzählt von unsrem dörflichen „Immenschneider". Ob er seines Zeichens ein Schneider war, weiß ich nic Aber so zu Anfang September graste der alte Mann — er wurde ein hoher Achtziger die sämtlichen Bienenstände in der Hesselberggegend ab, um die abzuerntenden Im zu schneiden, daher sein Berufsname „Immenschneider". Er musterte mit den Bie haltern die Korbvölker, Kastenvölker gab es damals noch nicht. Er hob und wog bestimmte: „Dös isch a guatr, den tuscht weg!" Er besorgte das Wegtun höchst händig mit dem Schwefellappen und schnitt dann die Körbe mit ganzem Inhalt bezahlt hat er den Bienenhaltern wenig, das Geld war damals noch rarer, wie zutage. Daheim, in seinem „Türum-Torium" (Territorium), sott und manschte Inhalt der Körbe auseinander, das Wachs verkaufte er an die Schneider, Schuste an die im Winter emsig flickenden Bauernweiber, die nun Zeit hatten die „Son lumpen" wieder instand zu setzen. Der Honig wurde in Krankheitsfällen von den der ganzen Umgegend beim Immenschneider gekauft. Der Eßlöffel voll Honig, d noch dazu mit Mehl verrührt hatte, kostete einen Groschen. Hut ab vor dem Ma der verstand den Honigverkauf! Vom Abtrommeln wußte der Gute noch nichts, heute muß jeder Korbimker, auch wenn er nicht zur Gilde der Heideimker gehört, von Musik verstehen. Wer die lieben fleißigen Immen noch mit dem Schwefella behandelt, abgesehen von schweren Krankheitsfällen, dem gehört selber der Schw lappen kräftig unter die Nase gehalten. Wie man aus der Heide, die noch kr Regengüsse im Juli abbekam, zurückwandert, das muß ein Anfangsimker bei Erfah erforschen. Fragen kostet ja nichts. Wo es nur immer angängig ist, da schleudert den Heidehonig gleich an Ort und Stelle; denn volle Waben, zumal wenn es junge Waben sind, weit über Land schaffen, gibt allemal eine Matzerei; in den Be so man mit solchen gewandert ist, darf er unter keinen Umständen bleiben. Ein Bauch studiert nicht gern, und ein voller Bau wandert nicht gut!

Der September ist in der Imkerei der Monat des Aufräumens und Abschlie Ein Trachtmonat ist er nicht mehr; alles muß einmal sein Ende kriegen, auch das nigen. Die deutsche Septembersonne öffnet keine Nektarquellen mehr, es sei denn, einer seine Honigvorräte bei offenem Fenster aufstellt oder schwache Völker hält, die Räuberei unbedingt einladen. Der September, der noch so schöne warme Tage br den Bienen aber nichts mehr zu arbeiten schafft, ist der Monat der Räuberei; auch fürs Bienenleben gilt: in müßiger Weile schafft der böse Geist. Pollen wird fleißig gehöselt von Ackersenf, auch von hochgeklettertem Efeu, der mitunter etwas honigt, es wird aber kaum jemand anzugeben wissen, wie Efeuhonig schm der beste im Geschmack ist er sicher nicht. Man sehe auch die massenhaft an der Efeublüte gastierenden Schlammfliegen oder Mistbienen nicht für die wahre Biene an

Digitized by Google

ubige nicht sein Imkerherz und seinen Geldbeutel mit dem falschen Troste: von Efeu
's ja noch eine Volltracht. „Man frage den Arzt" — das ist der Wagstock!

Ueber Weisellosigkeit hört man heuer viele Klagen. Anfänger sind sehr erpicht auf
e Völkerzahl; als ob es die Quantität und nicht vielmehr die Qualität der Völker
chte. Statt nun das weisellose noch mit einem anderen Volke zu vereinigen, schafft
n sich lieber eines der angebotenen Trommelvölker aus der Heide an, die ja für Sep-
ber massenhaft angeboten werden. Es ist lobenswert, wenn der Verkäufer über die
erzeit reinen Wein einschenkt, damit der Besteller nicht enttäuscht wartet und wartet.
deTrommelvölker kommen gewöhnlich im günstigen Falle erst Mitte September.
ufig sind solche nackten Völker aus verschiedenen Völkern zusammengeschüttet, und
wird es womöglich noch kurzerhand dem weisellosen zugegeben. Man sage selber,
da etwas Einheitliches zu so vorgerückter Jahreszeit herauskommen wird. Auf alle
le muß da durch kräftiges Füttern die Einheit und Wintereinigkeit erzeugt werden.
Frühtrachtgegenden passen Heidebienen überhaupt nicht, da deren große Schwarm-
den Honiggewinn aus der Frühtracht vereitelt.

Um der Bienen willen ist es erfreulich, daß das Abschwefeln in der Heide dem
rommeln (allgemein?) gewichen ist. Die Trommelvölker müssen irgendwo unter-
imen, und ich gönne unsern „Heidebrüdern" von Herzen diese Einnahme. Aber
in mit den „Heidebrütern"? Man kann damit doch nicht jeden Imker beglücken!
weiß guten Rat, daß beide Teile auf ihre Rechnung kommen: die Erzeuger und
Ersteher der Heidetrommelvölker?

Schön und völlig ausgebaute Waben gebaut zu bekommen, ist gar nicht so einfach;
sie hat, kann stolz darauf sein und sollte sie behüten, wie seinen Augapfel; denn in
lrecht gebauten Waben steht die Brut — eine gutlegende Königin vorausgesetzt —
ein Brett und erfreut des Imkers Herz, und eine solche mit Honig lückenlos ge-
e und zartweiß gedeckelte Wabe ist wie ein feines Gedicht und erfreut auch noch
re als des Imkers Herz. Da gilt es vor Motten und Mäusen wahren und be-
ren.

Mäuse gibt es überall in der Welt, in den höheren Berggebieten Oesterreichs und
arns gibt es die Wachsmotte nicht, auch in den Bergen Colorados, Wyomings und
tanas kommt die Motte in Höhen über 1200 Meter nicht vor. Das nützt uns aber
s; denn bei uns treibt die große und kleine Wachsmotte lustig ihr Zerstörungswerk
hwachen Völkern und in gut versorgten, aber schlecht schließenden Wabenbehältern.
Zaiß sagt zwar, daß nach seiner Erfahrung an Waben, die aus starken Völkern
men, vom Herbste bis zum Frühjahr nichts gegen die Wachsmotte getan zu werden
che. Meine Erfahrung sagt, daß man auch da nicht sicher ist, daß nicht bereits
hsmotteneier darin abgelegt sind. Deswegen gehört der Wabenvorrat im Herbste
ig eingeschwefelt; dadurch werden etwa vorhandene winzige Mottenmaden sicher
tet, die Eier greift das freilich nicht an; tut auch nichts; denn diese kommen im
therbste nicht mehr zum Ausschlüpfen, und wenn im Frühjahr das Schlüpfen ein-
, so macht eine neue Schwefelung den Maden den Garaus. Ebensolche Wabenfeinde
die Mäuse, die am liebsten an die Pollen-, dann Honig- und zuletzt angebrütete
en gehen. Ein Jammer, aber auch ein ganz bedeutender Schaden, wenn man vor
zerschroteten Zellgebäuden steht, dabei hat im Schrot die Maus noch reichlich ihre
tenkarte hinterlassen. Wer diese mit dem Wachsschrot ausschmilzt, kann unter Um-
den erfahren, daß die Bienen solches „Mäusewachs" gar nicht ausbauen.

Nach den Prophezeiungen der Wetterprofessoren und anderer soll es diesmal einen
tbar kalten Winter geben; der tut den Bienen nichts und wenn es ein sibirischer
, wenn die Bienen genug und gutes Futter in erreichbarer Nähe haben. Wo
tracht die Bienen zu neuer Brutablage reizt, ist immer die Gefahr, daß die ausge-
nen Brutzellen im Wintersitze nicht genug gefüllt, nachgefüllt werden können durch
agen des Futters aus den hinteren Waben, wenn schnell kalte Witterung eintritt,
en Bien zur Formung der Winterkugel zwingt.

Digitized by Google

Ganz gleich, ob es ein sehr kalter oder warmer Winter wird, man sorge dafür, d. das Volk genug und gutes Futter in erreichbarer Nähe hat — d drei! — und dann laß den Winter werden, wie er will! Lieb Imkerherz magst ru sein!

Das Einmieten der Bienenvölker in trockene gut abgedichtete Erdgruben m trockenem Untergrunde ist nach mancherlei Erfahrung zur Ueberwinterung sehr gün für Korbvölker, für Kästen ist es nichts. Aber wenn diese Einmietung nicht richtig a macht wird (Bodenbretter müssen entfernt, Luftschächte müssen angelegt, die Fluglöc gegen Mäuse gesichert werden), stiftet man mehr Schaden als Nutzen. Eine Anlei dazu zu geben, steht dem Schreiber nicht an, der das selber noch nicht probiert h Aber das andere kann er bäuerlichen Imkern mit einem vollen Kornboden empfeh nach Sicherung der Fluglöcher überschütte man die Körbe (hohe Kästen verlangen u Material) ganz mit Korn oder Hafer und lasse sie so stehen bis zur ersten Reinigu gelegenheit im Frühjahr. Die Ueberwinterung ist so ganz vorzüglich. Ich bin zwar Mann ohne Ar und Halm und Getreidelager, aber nach dem Zeugnis alter Imker ist von ihnen erprobte Ueberwinterungsart vorzüglich. Da wird nun auch ein „umsi reicher“, d. i. körnerreicher, Kornbauer sagen, die Botschaft hör' ich wohl, mir f auch nicht der Glaube, aber mir fehlt die Möglichkeit aufzuspeichern; das nimmer Steueramt zwingt mich, meine Getreideernte bald zu Geld zu machen. Sehr r Nun dann vergrabe man, nur der Wissenschaft halber, einen oder zwei Körbe i zum Hausbedarf überbleibenden Getreidehaufen, und nach fröhlicher Auferstehun Immen im Frühling berichte man in der Bienenzeitung über seine Erfahrung.

In lockerem Boden ist Herbstpflanzung besser, für schweren Boden Ausheb Pflanzgrube im Herbst, Durchfrieren des Aushubes und dann Pflanzen im Früh Man überlege, was man zur Verbesserung der Bienenweide an Sträuchern im G anpflanzen könnte: die auf jedem Boden und auch im Halbschatten gedeihende S beere erfreut mit ihrem feinen unermüdlichen Wesen der Immen und des J Herz. An einer einzigen Blütenrispe zählte ich heuer, trotz Dürre, zwanzig B ansätze, die in langen Wochen nacheinander aufblühten und immer Zuspruch haben, wenn andere Blüten nicht beflogen werden. Welch eine Fülle von Nahrung liefert bescheidene und von keinem Raupenfraß heimgesuchte Pflanze. Man lese nach, treffliches darüber im „Bienengarten“ seinerzeit gesagt ward und pflanze, pfl pflanze!

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen“.

Von Dr. med. Philipp, Döbeln.

Was der Juni versäumt hat, holt der Juli manchmal nach. So war es v Jahr, wo ich im Juli noch ein erkleckliches Teil herrlichen Tannenhonigs erntete. fast schien es so, als sollte es wieder so werden. Blühte doch noch die Linde un Weißklee, der allerdings bei uns nur wenig angebaut wird, aber massenhaft verw auf Wegen und Rainen wächst, dazu die Schneebeere und manch anderes Blüm Also hoffe, armes Imkerherz! Und richtig: der Erntemarkt begann mit Anstieg: a 250 Gramm +, am 2. 450 Gramm +, am 3. 200 Gramm + und am 4. Gramm +. Dazu schönes warmes Julivetter, wenn auch etwas wechselnd. 5. Juli an begann aber unaufhaltsam der Abstieg! Und mein Tagebuch notiert t „regen Flug“, Wärme, ja Hitze, aber — Wind! So geht es bis 13. Juli: inner neun Tagen sank die Wagstockkurve um 1400 Gramm! Das ist täglich 155,5 Gr durchschnittlich; und doch muß eine geringe Tracht gewesen sein, sonst wäre die Abn bei Flug noch größer gewesen, wie uns ja frühere Beobachtungen gezeigt haben. Wind, der in dieser Zeit meist aus West und Nordwest blies, machte uns eben d Strich durch die Rechnung. Dies zeigte sofort der nächste Tag, an dem es fast dau trüb und bewölkt war, wo sogar kurze Zeit ein feiner Regen fiel, bei Nordwind in oberen Luftschichten, aber auf der Erde ruhige Luft: da hatte es gehonigt, gam

Digitized by Google

arten! Dabei war es trüb und gar nicht besonders warm (höchste Tagestemperatur
Grad Celsius), da zeigte der Maßstab 400 Gramm Zunahme. Ich sehe die Immlein
jetzt im Geiste selbst bei feinem Regen stetig abfliegen und schwer, schwer heim-
men. Es war ein gleichmäßiger, mittelstarker Flug. Auch sonst war der Tag
interessant: er zeigte als einziger im ganzen Monat am Morgen eine Tauzunahme
75 Gramm. Die Nacht vorher schwül und feucht (98 Prozent relative Feuchtigkeit),
Morgen trüb, feucht und kühl, so kam es wieder einmal zu dieser scheinbar para-
n Erscheinung. Als nun der nächste Tag (15. Juli) wieder eine Abnahme von
Gramm brachte, wurde es mir langsam ängstlich zumute: ich bangte um das
n meiner Immlein, um so mehr, als ich ab 16. Juli in die Ferien reisen wollte,
fort an das Gestade der Ostsee (wo ich jetzt früh 6 Uhr sitze und diese Zeilen
ibe). Kurz entschlossen schritt ich noch abends ½9 Uhr zur Notfütterung und gab
n meiner sechs Völker einen Liter Zuckerlösung 1:1; man konnte ja nicht wissen,
in meiner Abwesenheit alles passierte! Außerdem interessierte es mich, wie das
erwasser — das ich für den Wagstock im genauen Verhältnis von 1:1 her-
e — verarbeitet würde, und am 16. Juli früh ½7 Uhr zeigte dieser 800 Gramm
hme: also hatten die Immen über Nacht ⅓ der zugeführten Flüssigkeitsmenge
er ausgeschieden. Dies ist weniger, als sonst die Beobachtung ergab (etwa ⅓) und
daran, daß wir ja die Zuckerlösung ungleich stärker einfüttern, als jemals der
rliche Nektar ist.

Ich reiste ab und übergab meine Beobachtungen einer gewissenhaften Person, die
ehrere Tage vorher eingerichtet hatte. Dieser Tag zeigte eine Abendabnahme von
Gramm! Grund: weitere Eindickung der Zuckerlösung und Zehrung bei Flug ohne
tliche Tracht (Wetter wechselnd, windig). Vom 17. Juli ab folgen schöne, heiße
ntage bei ziemlich kräftigem Ostwind. Sie bringen teils geringe Abnahmen, teils
hmen zwischen 100—250 Gramm, so daß vom 19. Juli ab die Wagstockkurve
mgsamen aber regelmäßigen Ansteigen ist: die späte, großblättrige Linde hat ihre
rünen Kelche geöffnet. Sie honigt bei uns regelmäßig etwas. Deshalb habe ich
kräftige, zehnjährige Bäume in meinem Garten stehen, und welche stille Freude
mir diese Linden schon gebracht! Könntest du mit mir, lieber Imkergenosse, ein-
spät abends, wenn die Nacht sanft ihre Fittiche herabsenkt und im Westen das
drot verglimmt, unter ihren breiten, tiefhängenden Aesten sitzen! Stille ringsum.
rauscht zu mir die Stadt herauf, ein Hund bellt, die Zikade geigt ihr Liebeslied,
ftet und webt geheimnisvoll aus ihren Zweigen, als schlingen Elfen ihren Reigen
über mir. Und ich sehe, wie sie ihre spinnwebfeinen, duftgefüllten Schleier werfen.
Bienenstand her klingt ein zufriedenes Brummen, und droben auf dem First
es Hauses singt die Drossel ihr Nachtlied. Und Stille ringsum. Ist das nicht
? Ist das nicht Poesie?! Oh, du heilige Natur mit deinen Tiefen, wer dich doch
erschöpfen könnte! Und wenn dann meine drei Götterbäume erst ihre Blüten
n! Noch sind sie erst vier bis fünf Jahre alt, ich muß noch warten, und als Imker
ich Geduld, ach so viel Geduld und Hoffnung! Welch eine Duftsymphonie wird
dann umwogen!

Der Monat ist zu Ende. Er brachte nicht, was wir wollten. Er schloß ab mit
Gramm Zunahme und 2630 Gramm Abnahme, Gewinn also 1445 Gramm.
ich ihn nehme? Ich glaube es kaum, wofern es nicht wirklicher Ueberschuß im
graum ist. Ins Brutnest taste ich nicht, es ist mir heilig! Sobald ich heimkomme
ang August), hänge ich es nach oben und beginne die Reizfütterung mit reinem

Das Imkerjahr ist wieder einmal zu Grabe getragen. Es war nicht schlecht ge-
aber auch nicht gut — bei uns wenigstens. Wo anders soll es besser gewesen sein,
sind wir zufrieden, dann geht es schon! Die allgemeine Witterungslage des Juli
recht wechselnd: Im ersten Drittel bis fast zur Hälfte oft trüb, feucht, Regen,
und wenig Sonne. Das zweite Drittel (17.—28.) heiß und der Schluß ge-
rreich (5) mit reichlich Regen. Vorherrschend Westwind, reichlich Ostwind (heiße

Digitized by Google

Tage!) und wenig Nordwind. Im großen und ganzen zuviel Wind. Die tiefste Tag-temperatur 15 Grad, die höchste 33 Grad im Schatten, das Tagesmittel: 23,3 Gr Celsius (Juni 19, 2 Grad), also ein leidlich warmer Juli, der zu schöneren Hoffnung berechtigte, wenn der Wind nicht gewesen wäre. Das Barometer schwankte zwisch 738 und 748 (Juni: 739 und 749), stand also tief, ja tiefer als im Juni. Die relat Feuchtigkeit zeigte Werte zwischen 42 Prozent (mittags) und 98 Prozent (nach abends und am Morgen), war also für den Juli hoch. Es gab kühle Nächte; bis 7 Grad Celsius (!), da honigt es schlecht, und 13 Regentage mit insgesamt 67 Milli Regen, also über doppelt soviel als im Juni (30 Millim.). Dabei das Interessan daß trotzalledem fast an jedem Tage geflogen würde, also 30 Flugtage zusamm wovon nur 16 reine Trachttage mit Zunahme (Ueberschußtage*) und 7 Tage gleichbleibendem Gewicht, wo die Tageszehrung gleich dem eingetragenen Nektar Pollen) war. Wieder stellte ich mehrere Tage fest, wo der Wagstock am Morgen die geringste Abnahme zeigte (keine Nachtzehrung!), und zwar an Tagen, wo we keine Zunahme war.

Nun zu den Schwärmen: In unserer Gegend fielen noch vereinzelt Schwär doch kann man wohl mit Fug und Recht behaupten, daß es *kein* „Schwarmm war, und möchte ich bei dieser Gelegenheit einmal einen Irrtum beseitigen, den immer wieder hört und liest. Nämlich, daß jeder Schwarm *mehrere* oder „ein (Heft 7 Ill., S. 94, Zeile 14) Pfund Honig mitnähme bzw. mitbrächte. Schon einfache Ueberlegung ergibt, daß ein Schwarm, der 3 Pfund wiegt, nicht me Pfund Honig mitnehmen kann, denn sonst würden die Bienen ja gar nichts wie Jede Biene wiegt mit leerer Honigblase etwa 0,1 Gramm, so daß der gen Schwarm eine Menge von 15 000 Einzelbienen umfaßte. Nach Armbrusters Untersuchungen ist jede Biene imstande etwa 50 Milligramm Flüssigkeit in Honigblase aufzunehmen, also beim Schwarmakt die entsprechende Menge H Dies ergibt, daß 15 000 Bienen, *vorausgesetzt, daß sich jede Biene tig vollsaugt*, 15 000 × 50 Milligramm = 750 Gramm Honig aufsaugen also 1½ Pfund. Dabei würde sich das obengenannte Gewicht (3 Pfund) um eben vermehren und unser Schwarm würde jetzt 4½ Pfund wiegen. Oder umgekehrt: ein Schwarm von 4½ Pfund, so bringt er etwa 750 Gramm Honig mit, ein s von 3 Pfund etwa 500 Gramm Honig und kleine jedesmal um ⅓ ihres Gew weniger. Es ist also lange nicht so schlimm, als es aussieht. Seitdem ich das sehe ich dem Schwarmakt mit mehr Ruhe entgegen und weine einem etwa ausgeris Vorschwarm keine Träne mehr nach: die zurückbleibende junge Königin ist mir li

Während ich das schreibe — 380 Kilometer von der Heimat entfernt — mein Blick hinaus auf den mit Schneebeeren bepflanzten Gartenzaun. Und richti summt es leise und schwingt sich vom rosaen Becherlein zum anderen unser liebes K lein! Ich grüße dich! Und wie ich sie mir ansehe, hat sie ein graudunkelbraunes Ro an ohne jede welsche Ringelung: unsere deutsche Biene. Wie ich erfahre, gibt es hie Ostseestrande wenig Bienenzüchter, doch Honig kauft man in jeder besseren Fir handlung, Preis mit Glas 160—200 Pfennige das Pfund, das entspricht hiesigen Butterpreises, und darauf wollen wir unbedingt halten!

Wegen Raummangels mußte der Schluß des Artikels „Wertzahlen und Wahl des Herrn Rektor *Karl Befort* für das Oktoberheft zurückgestellt werden.

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu beziehen

Der kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in einem Bande. Leipzig. F. A. Brockhaus. 2. Lieferung. Ermäßigter Subskriptionspreis in 10 Lieferungen zu je M. 1.90. Lex.-Form. 1925.

Eine unerschöpfliche Wissensquelle f aus dem mit prachtvollen Bildertaf und Karten reich geschmückten B Von Lieferung zu Lieferung steigt Interesse, das bei der schier unerm

Digitized by Google

e von kurzen knappen und immer
n Erläuterungen jede Ansprüche aus-
end befriedigt. Wie scharf geschnitten
die Hunderte von Abbildungen, die
ec diesem zweiten Hefte in den Text-
rungen beigegeben sind, und wie
voll zugleich die Aussprache-, Zeichen-
Abkürzungserklärungen, die für diese
die gewünschte Belehrung in der
ichtlichsten Weise bietet. Diese Zu-
nenfügung von Kenntnissen in ge-
gteter Form, die gewissenhafte Be-
tung, Anrethungen graphischer Dar-
ngen und Uebersichten erheben das
tige Werk zu einem Hausschatz, der,
nstigt durch den auffällig niederen
gspreis und das für jeden Bezieher
ckende Preisausschreiben die weiteste
reitung in allen deutschen Kreisen
ent. Bth.

veiser zur erfolgreichen Bienenzucht der Tuschhoff-Kuntzsch-Beute t niedrigem Honigraum, von O. schhoff, Elberfeld, Hansastraße 16. rlag von H. Schafmeister, Remmig-nien i. Lippe. 49 Seiten. Preis 0 Mark.

r Kuntzsch-Betrieb in vereinfachter und Anpassung an geringe Tracht-ältnisse kommt hier zum Ausdruck. Freudensteinmaß und die niedrige abe werden verwendet und eine von praktischen Erfahrungen ange-sen. Die Beurteilung der Leistungen r fortschreitenden Entwickelung der r nach gegebener Betriebsweise ist ntlich für den Kuntzsch-Imker sehr tenswert. Auch sonst findet mancher tiker wertvolle Hinweise für fort-tliche Gestaltung. Das gilt im be-ren auch für den angeschlossenen trag von H. Schafmeister über „Das dern mit den Bienen in die Heide". Bth.

Schwärmen der Bienen. Ursache, rderung, Einschränkung und Behand-ng der Schwärme. Von Theodor ipyl, Herausgeber der „Illustrierten matsblätter für Bienenzucht". Mit Abbildungen. Bibliothek des Bienen-rtes XIV. Verlag Fritz Pfenning-rff, Berlin W 57, Steinmetzstraße 2. 8°. 1925. 88 Seiten. Preis M. 1,25.

ne Schrift aus der Praxis von einem kannten Meister. Ausführlich erhält der Imker Einblick in die regsame ätte des Bienenlebens und die ertigkeiten, die namentlich in der des Schwärmens dem Praktiker er-n. Gerade das Kapitel der Schwarm-vorbereitung im Bienenvolke, der gesamten Entwickelung und vorteilhaftesten Pflege sind von einschneidender Bedeutung für die gedeihliche Bienenzucht, für die erwünschten Jahreserträge und überhaupt für Erziehung sachkennerischer Tätigkeit am Bienenstande. Mag das klar geschriebene Werkchen die ausgedehnte Verbreitung finden. Es verdient es ganz besonders. Bth.

Dr. P. W. Neumann. Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde. (Heft 29, Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.) Neubearbeitet von Professor Dr. E. Baier, Berlin. 2. Auflage mit 3 Abbildungen und 1 Tafel. Berlin 1925. Verlag Fritz Pfenningstorff. Gr. 8°. 78 Seiten, Preis 2 Mark.

In dieser ausgezeichneten Bearbeitung wird die Honigfrage in vollendeter Weise behandelt. Alles was der Imker notwendig über die Eigenschaften des Honigs, seine Zusammensetzung, Verfälschung, die Untersuchungsarten, Verwertung, gesetzliche Bestimmungen kennen muß, ist hier für das Allgemeinverständnis in ebenso mustergültig klarer wie eingehender Art zur Darstellung gebracht. Es ist selbstverständlich, daß jeder Bienenhalter und Honigfreund sich mit dem verläßlichen Inhalte vertraut machen muß. Bth.

Der Würfelstock, seine Vorteile und Verwendungsmöglichkeiten für verschiedene Betriebsweisen und Trachtgegenden. Von Otto Dengg und Theodor Weippl. Mit 17 Abbildungen. Bibliothek des Bienenwirtes XV. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstr. 2. Gr. 8°. 24 Seiten. Preis 50 Pfg.

Eine seit 20 Jahren bewährte Bienenwohnung findet hier von neuem ihre verdiente Würdigung. Die in den Bundesländern Oesterreichs, besonders in Steiermark, Salzburg und Tirol verbreitetste Stockform wird hier eingehend beschrieben und die Betriebsweise in vollendet meisterlicher Weise behandelt. Sehr gute Abbildungen vervollkommnen die vom Deutsch-Oesterreichischen Imkerbund preisgekrönte Schrift, die jedem fortschrittlichen Imker treffliche, für die Praxis wichtige Lehren zu geben weiß. Wertvoll ist es, den Stock von oben und von rückwärts zu behandeln. Ein Vorteil mehr, sich mit dieser Betriebsweise vertraut zu machen. Bth.

Stimmen der Fachpresse.

Streit um die Linde. Ein Heer Oesterreich hat laut „W. Bv." nach brigen Untersuchungen an der Lin- denblüte unwiderleglich herausgetüftelt: „Die Blüte der Linde liefert in unserer Gegend keinen Nektar, und die blühende

Digitized by Google

Linde ist für die Bienenzucht schädlich.". Ein anderer Herr erklärt gleichfalls den Lindenäther als nachteilig für die Bienenzucht. Und ein dritter Herr will 200 Lindenbäume abholzen, weil er erkannt haben will, daß sie für die Bienenzucht nichts taugen. Nanu — meint dazu Jung Klaus in der „Böhmischen" — wer wird gleich der Kuh den Schwanz abhacken wollen, weil er etwas wackelt, d. h. weil die Lindentracht so oft versagt? Allerdings findet man unter den blühenden Linden viele Bienenleichen, aber nicht deshalb, weil die Blüten sie gemordet haben, sondern weil gerade um diese Zeit so viele Individuen der Abrackerung verfallen.

Ratschläge für die Entnahme, Verpackung und Versendung von Untersuchungsproben gibt Prof. Zander in der „Bayerischen Bienenzeitung": 1. Allen Sendungen ist ein ausführliches Begleitschreiben vorauszuschicken oder beizulegen, welches die genaue Adresse des Absenders, die Herkunft der Probe und andere für die Untersuchung wichtigen Mitteilungen enthält. Dasselbe darf nicht mit den erkrankten Waben usw. in Berührung kommen, sondern wird am zweckmäßigsten in einen Briefumschlag gesteckt, der außen auf das Paket gelegt wird und zugleich als Paketadresse dient. 2. Von faulbrütigen Völkern sind, wenn möglich, eine oder mehrere ganze Waben einzusenden; werden nur Wabenstücke eingeschickt, so sind die Honigzellen nach Möglichkeit wegzuschneiden. 3. Die Völker dürfen vorher nicht abgeschwefelt werden; ist es doch geschehen, so muß dies bei der Zusendung ausdrücklich vermerkt werden. 4. Die Waben usw. müssen in sauberes Papier eingewickelt und in einem festen Pappkasten oder Holzkistchen verpackt werden; die einfache Umhüllung mit Papier ist ganz unstatthaft, weil bei Verletzung des Paketes auf der Post Krankheitskeime leicht verschleppt werden können. 5. Bei Krankheiten der erwachsenen Bienen empfiehlt es sich, falls die lebende Ankunft fraglich sein sollte, die Bienen in heißem, aber nicht kochendem Wasser abzutöten, nach dem Erkalten in 80prozentigen Spiritus zu übertragen und zu versenden. 6. Werden mehrere Gegenstände, Waben usw. aus verschiedenen Stöcken zusammengepackt, so ist jeder Gegenstand einzeln einzuwickeln und mit einer deutlichen Nummer zu versehen, die im Begleitschreiben erläutert wird. 7. Von Honig- und Wachsproben sind mindestens 200 Gramm, von ersteren in einem sauberen und gut verschlossenen Glase einzusenden.

Vogelschutz im Winter. Nachdem ausgangs November des letzten Winters ein Grünspechtpaar sieben Gerstungskästen durch daumenbreite Löcher ruiniert hatte, nicht weniger als 13 Prachtvölker den wochenlangen, fortwährenden Beunru[hi]gungen zum Opfer gefallen und [s]weitere so geschwächt worden, daß sie für den Sommer ganz wertlos erwie[s] ließ Marie Ritter auf Pfarrer Ludw[ig] Rat Drahtvorsetzer anfertigen, [die] schraubte Holzrahmen mit leichtem, [fe]maschigem Drahtgitter bezogen, die [et]lange, dem Bienenhaus eingeschra[ub]ten Haken aufgelegt und oben noch [mit] Sturmhäkchen befestigt wurden. Dad[urch] sind nun die Bienen auch vor den K[ei]meisen in Ruhe, die jeden Winter [ihre] tagtägliche Visite machten und immer [in] Masse picken sich vor den Fluglöch[ern] herumtrieben.

Mehr Licht! Du mußt sehen, viel, viel Licht haben! Mach deine Fenster, Türen groß, laß das Licht herein! Je[de]ter dein Haus, desto leichter und schn[el]die Arbeit. Im hellen Bienenhause geht dir nichts, keine herabgefallene [Na]kein verlegtes Arbeitsgerät, aber auch Spinngewebe und kein Mausloch — Sklenars „Bienenmütterchen".

Gerstungs Erfindungen. Dr. Ger[st]führt sie selber noch auf im Oktob[er] seines Blattes. Unter „Rückblick — blick — Ausblick" hat er ja im Lauf Jahres darin seine Lebensarbeit mit Kämpfen und Erfolgen geschildert. er von seinen Erfindungen nichts tieren ließ, so hatte er den Erfinder und viele andere hatten den Ge[n] Also: sein Beutesystem mit Ober- und terbehandlung, die Holzstabdecke, die standsbügel, die Schleudermaschine richtiger Korbstellung und Unterbe den Wachsschmelzer „Simpler", den spund, die Wachstücher als Auflage Absbhalteinlagen, die Lagerbeute, den ringer Luftballon als bestes Futter mit Teller, die praktischen, lichten Bi häuser. Uns erscheint so vieles als verständlich, bemerkt dazu Koch in „Märkischen Bienenzeitung". Ver[ge]wir nicht, immer daran zu denken, m[it] Nachdenken, Versuchen, Geldkosten, dungsgeist, Arbeit in all diesen Ding[en] zur heutigen Vollendung aufgespeicher[t].

Mit Zuckerfuttertafeln kann ma[n] Winter notleidenden Völker vor dem gertode retten. Wir wollen unsern sten Lesern einen besonderen Gefall[en] weisen und nach der „Bayrischen Bi[en]zeitung" angeben, wie zu verfahren Ein ganz leeres Rähmchen, von dem alle Abstandsvorrichtungen entfernt legt man auf einen Bogen Papier, der allen Seiten einen etwa fingerbr[eiten] Rand bildet. Diesen Papierrand [bie]man auf der Außenseite des Rähm[chens] empor und heftet ihn mit kleinen St[if]te (Reißnägeln) leicht an. Der lichte R[aum] des Rähmchens bildet eine Art K[asten], dessen Boden der Papierbogen bi[ldet]. Nun setzt man für ein Normalhalbr[ähmchen]

Digitized by Google

2½ bis 3 (für größere entsprechend
r Pfund ungebläuten Zucker oder
dis mit ¼ des Gewichts Wasser in
em Messing- oder Aluminiumgefäß un-
ständigem Umrühren aufs Feuer. Die
ung wird öfters abgeschäumt und so
ge gekocht, bis sie stark perlt, d. h. viele
sen wirft, und bis ein Tropfen der-
en auf einem Porzellanteller zu einer
bonartigen Masse erstarrt. Dann wird
Masse sofort in das liegende Rähmchen
ssen. Der Papierboden verhütet das
laufen, und sobald die Lösung erkaltet
kann die Futtertafel, mit der Zucker-
e, die man etwas mit einem nassen
ramm überstreichen kann, nach innen
rittelbar an die Bienentraube gehängt
den. Der Papierbogen auf der Rück-
e bleibt. Die Bienen werden mit Hilfe
Kristallwassers die Zuckermasse ge-
ßen und überwintern vorzüglich.

Verwendung von Nährsalzen ist in der
nenzucht nichts Neues; die Wissenschaft
ihr freilich bis heute keine große Be-
tung beigemessen. Aber bei der Er-
rung des Menschen bildet die Zuführ-
g von Nährsalzen doch eine wichtige
le, und ebenso verwendet sie der Land-
: schon seit Jahrzehnten bei der Auf-
t seines Viehes. Sollte hier die Biene
Ausnahme machen? Wie Landwirt-
itsrat Schreiber in der „Bayrischen
nenzeitung" mitteilt, hatte er augen-
nliche Erfolge damit. Diese bestehen
n, daß die Bruttätigkeit sehr stark an-
gt und gefördert wird und daß tat-
ich eine Veränderung des Chitinpan-
eintritt. Ein blutarmes Kind sieht
einer Eisen- und Lebertrankur bald
ber und gesünder aus. Die Blutmenge
Kindes ist größer geworden. Die Er-
ung des Herrn Dr. Stadler in Münn
bestätigen Schreibers Versuche, daß
h Verwendung von Nährsalzen die
enstätigkeit der Bienen wesentlich ge-
n wird, und dadurch wird die Biene
widerstandsfähiger gegen Krank-
en. Wir können doch alle Jahre die
rnehmung machen, daß die Bienen im
gen Frühjahr sich in großer Menge an
chegruben einfinden, wo sie doch offen-
Salze suchen und finden. Könnten wir
t durch Nährsalze der Biene Stoffe zu-
en, die sie immun gegen Krankheits-
ger macht? Unsere Wissenschaftler mö-
gen sich doch einmal recht gründlich dieser
Sache annehmen. Wir Praktiker versprechen uns davon einen Erfolg, der uns vor manchen schrecklichen Verlusten bewahren könnte.

Schutz vor Zugluft ist eins der wichtigsten Dinge bei der Durchwinterung. Es ist ja auch beim Menschen so, sagt der „Bienenvater". Kälte tut nichts, wenn passende Nahrung und Bewegung den Körper warm halten. Wie wohlig ist es doch, im kalten Winter barhaupt und mit halbnacktem Oberkörper auf den Brettlein talab zu sausen! Aber stelle sich nur einer in kalten, feuchten Tagen eine Stunde in einen zugigen Ort. Die dicksten Kleider schützen ihn nicht vor Rheumatismus und Zipperlein. Das Verkitten der Risse und Spalten durch die Bienen ist weniger wegen der kalten Luft, als vielmehr, um Zugluft abzuhalten. Helfen wir unseren Lieblingen in diesen Bemühungen!

Larvenpflege. Alfonsus, der zur Zeit in Milwaukee in den Vereinigten Staaten von Amerika imkert, will — wie er in der „Märkischen Bienenzeitung" ankündigt — ein Buch schreiben über Königinnenzucht mit besonderer Berücksichtigung der dort hochentwickelten Zuchttechnik. Prof. Zander hat wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Weiselzucht nur Larven im Alter von einem halben Tage Verwendung finden sollen. Der tüchtige amerikanische Züchter geht noch weiter, indem er die Erziehung der Mütter in weiselrichtige Stöcke verlegt. Weisellose Völker sind in einem ständigen Aufregungszustande. Sie pflegen die jungen Larven lange nicht so gut, wie ein weiselrichtiges Volk. Doolittle, der Altmeister der amerikanischen Weiselzucht, hat beobachtet, daß diejenigen Völker, die zur Selbstumweiselung schritten, also neben der alten Mutter eine junge Königin erziehen, die Weiselzelle bzw. die in derselben befindliche Larve außerordentlich gut pflegen und mit Nahrung reichlich versehen. Davon kann sich jeder Imker überzeugen, der einmal Schwarm- und Nachschaffungszellen öffnet. Bei den Schwarmzellen findet man am Zellgrunde reichlich Futterbrei, die Nachschaffungszellen zeigen sich meist trocken. Die in den letzteren erbrüteten Mütter sind also mangelhaft ernährt worden.

Kleine Mitteilungen.

r „Deutsche Bienenkalender 1926"
ag Fest wird Ende Oktober fertig vor-
n, er ist wie bisher in großer Reich-
gkeit mit Beiträgen erster deutscher
enzüchter versehen.

dwirtsch. Landesausstellung Sachsen.
e große Landwirtschaftliche Landes-
ellung vom 4. bis 8. Sept. in Dresden-
Reick entspricht an Umfang und an Reichhaltigkeit den kühnsten Erwartungen. In Hunderten von Stücken werden Großvieh und Kleinvieh gezeigt, darunter 400 Stück Kaninchen, 2000 Stück Geflügel und viele Fischarten in 65 Aquarien. Nur ein Haustier darf lebend nicht ausgestellt werden: unsere Biene. Wer in Meißen gesehen hat, welche Anziehung gerade die Abteilung

Digitized by Google

mit lebenden Bienen auf die Besucher ausübte, wird begreifen, daß unser Ausschuß hier vor eine schwierige Aufgabe gestellt war. Hoffen wir, daß es ihm trotzdem gelingen wird, Wesen und Wichtigkeit der Bienenzucht durch anschauliche Darstellungen, Schrift und Bild, zur Geltung zu bringen. Dazu ist ihm die 25 m lange Koje Nr. 5 in der Erzeugnishalle an der Steigerallee eingeräumt worden. Außerdem ist die Bienenzucht durch die rühmlichst bekannte Firma Richter Sebnitz, mit ihrem Meißner Haus und durch eine Sonderausstellung der Leipziger Hochschule vertreten. So dürfen wir hoffen, daß sich viele sächsische Imker, nicht nur Landwirte und Kleintierzüchter, in Dresden einfinden und geschmückt mit dem neuen Abzeichen des Landesverbandes, sich daselbst finden und begrüßen. Als Treffpunkt empfehlen wir das Hauptrestaurant gleich neben der Erzeugnishalle, nähere Mitteilungen werden in unserer Abteilung angeschlagen sein. Der 15 ha große Ausstellungsplatz liegt neben dem Bahnhof Reick und ist mit Eisenbahn, Straßenbahn und Autobus bequem zu erreichen. Quartiere vermittelt der Dresdner Verkehrsverein im Ostbau des Hauptbahnhofes. Imker Sachsens, seid willkommen in Dresden!

Der Ausschuß für Bienenzucht
J. V. Dr. R. Gasch

Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes in Gera, 31. Juli 1925.

Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände, vertreten durch 542 Stimmen aus 26 Verbänden, beschließt den Namen „Deutscher Imkerbund" künftig zu führen und dem 1. Präsidenten eine Aufwandsentschädigung von 2500 M. für das Jahr 1925 zu gewähren. Von der Gründung einer eigenen Versicherung wird mit 316 gegen 236 Stimmen abgesehen. Dem Antrag, ein Einheitsglas für den deutschen Imkerbund zu beschaffen, wird zugestimmt, auch die Werbeschrift von Dr. Koch empfohlen, und der Entwurf für eine einheitliche Bewertungsordnung zur weiteren Beschlußfassung einem bevollmächtigten Ausschuß übertragen. Der Jahresbeitrag wird auf 25 Pfg. für das Mitglied festgesetzt. Als Ort der nächsten Vertreterversammlung ist Ulm gewählt.

Aus dem Institut für Bienenkunde Berlin-Dahlem.

Der sehr dickflüssige eiweißhaltige Invertzucker Pollentrank kann im allgemeinen wie dickflüssiger Honig gefüttert werden. In der Stockwärme und -feuchtigkeit verliert er an Zähigkeit. Bei der Fütterung von unten achte man auf gute Schwimmer, damit die Bienen nicht festkleben. Man kann leicht den Pollentrank mit Wasser, am besten warmes Wasser, vermischen. Doch vermeide man eine zu starke Verdünnung, weil sonst die Eiweißkörperchen sich absetzen und leicht vergeudet werden. Am empfehlenswertesten ist die Fütterung von oben. Ein Marmeladen- oder Honigglas oder eine Blechbüchse wird gefüllt, der siebartig durchlöcherte Blech- oder Aluminiumdeckel mittels eines Nagels aufgeschrabt und das Ganze umgestülpt auf das Spundloch gestellt. Auf diese Weise kann der Pollentrank auch ganz unverdünnt gereicht werden und wirkt dann in geringer Menge in dauernd sachter aber in ihrer Wirkung sehr ergiebiger Reizfütterung.

Prof. L. Armbruster

Neues Verfahren der Mittelwandbefestigung.

Im vorigen Jahre versäumte ich [illegible] auf die neue, in jeder Beziehung ausgezeichnet arbeitende Honigschleuder [illegible] Herrn Ing. Fey zu Niederhone aufmerksam zu machen und die großen Vorteile seiner neuen Konstruktion öffentlich lobend ins Licht zu rücken.

Heute wird durch denselben Erfinder uns wieder eine Neuheit zuteil, die in bedeutungsvoll für die Praxis der Imkerei ist, daß es mir als eine grobe Unterlassungssünde erscheint, wenn ich darüber schweigen würde. Die einfache, wie überreiche Erfindung bezieht sich auf das Befestigen der Kunstwaben in das Rähmchen. Es dürfte sich erübrigen, darzulegen, wie gerade diese Arbeit eine der unangenehmsten Beschäftigungen des Imkers bedeutet, und daß schon lange und vielfach nachgesonnen wurde, diesem lästigen Übelstande abzuhelfen. Es gelang bisher nur unvollkommen auf umständlichem, kostspieligem Wege. Nun ist das Problem gelöst und zwar auf die einfachste, billigste Weise. Alle lästigen Vorbereitungen zum Einkleben der Wabe, Klecksereien und sonstigen bekannten Übelstände sind beseitigt. „Mit einem Druck ist die zwischen zwei Rähmchenleisten gelegte Kunstwabe auf ihrer ganzen Länge gleichmäßig sauber befestigt. Jeder in Gebrauch befindliche Rahmen läßt sich durch einfache Veränderung verwenden!"

Ich bin überzeugt, daß binnen kürzester Zeit diese Erfindung zur allgemeinen Einführung kommen wird, weil sie in einfache, billige Weise einen großen Übelstand in der Imkerei gänzlich beseitigt.

In Kürze werden die einschlägigen Fabriken für diesen Fortschritt interessiert werden, so daß sich jeder Imker schnellstens den Genuß der Erfindung setzen kann.

Die Hauptziehung der Sächsischen Landlotterie findet in der Zeit vom 2.—21. [illegible] statt, wozu Lose in Zehnteln, Fünfteln, Halben und Ganzen bei sofortiger Zustellung noch erhältlich sind bei der bekannten Staatslotterie-Einnahme Hermann Straube, Leipzig, Lortzingstr. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

Gr. i. Bl. Anfrage: Meine drei
en Akazien vor dem Hause blühen von
zu Jahr schwächer und starke Aeste
en ganz ab. Ich dachte gerade eine
re Tracht zu erhalten und nun nach
en des Hoffens diese große Enttäu-
g. Könnte ich erfahren, was da schuld
mag und wie dem weiteren Absterben
alt getan werden könnte? — Ant-
t: Ihre Akazien (Robinien) haben
den geeigneten Standort. Sie sind
Erfolg nur auf sandigen Boden zu
zen. Wohl gedeihen sie auch in an-
Bodenarten, aber dann nur, wenn
Scholle tief locker ist. In Ihrem Falle
n die Bäume die oberen Bodenschich-
viderstandslos durchbrochen und sind
auf undurchlässige Bodenarten ge-
n, die ihr weiteres Gedeihen in Frage
n und fortdauernd die Zeichen des
rbens vermehren lassen. Zu rechter
auf geeigneterem Boden Sämlinge
Wurzelausschläge neu zu pflanzen, ist
inzige Weg, rasch zu erwünschter Bie-
eide zu gelangen.

H. i. Wf. Anfrage: Gilt die
lwicke nicht als gute Honigpflanze?
e Erfahrungen bestätigen es nicht.
Hummeln sehe ich darauf, obwohl ich
großes Stück Sandboden anbaute.
anderwärts dieselben Beobachtungen
cht worden? — Antwort: Es
t schon, daß Hummeln stark an der
t der Zottelwicke beteiligt sind. Aber
sie würde der Nektar den Bienen
zugänglich sein. Die Hummeln er-
zen erst den Bienen durch Anbohren
engen Kelchröhre den Zugang, und
. Sie morgens Ihre Beobachtungen
tzen, werden Sie staunen, mit welcher
ftigkeit die Fülle von Bienen ihren
meleifer betätigt. Nachmittags ist
der Bienenflug eingestellt.

S. i. Sy. Anfrage: Des morgens
s Steinpflaster hier unter Pflaumen-
en so naß, als wenn es geregnet
. Auch die Rüben- und Erdbeec-
er unter meinen Kirsch- und Pflau-
äumen im Garten sehen wie lackiert
Es soll Zuckergehalt sein, den Blatt-
: ausspritzen und Bienen aufnehmen.
lösteren Suchens habe ich keine Blatt-
entdecken können, wohl aber fand ich,
von den Blattwinkeln der jungen
ge der Pflaumen-, Birn- und Wei-
äume in den Morgenstunden der aus-
tene Saft von den Bienen gesammelt
e. Das war besonders nach über-
ger Tageshitze in kühlen Nächten mit
chem Tau. Gesehen habe ich dagegen
daß jener Saft der Blattläuse von
en Bienen jemals aufgesogen wurde.
Blattlaushonig zu reden, ist jeden-
eine Täuschung. Ich wäre dankbar,
Ihre Meinung darüber zu hören. — Ant-
wort: Die Afterausscheidungen der
Blattläuse sind durchaus nicht die bevor-
zugten Bienentrachten, wie man häufig
noch annimmt. In den meisten Fällen wer-
den sie von den Bienen gemieden. Da-
gegen ist von großer Anziehung der Honig-
tau des Waldes, das ist der Saftausfluß
von Weißtanne, Fichte, Lärche, der aber
auch nicht ausschließlich durch Schildläuse,
wie vielfach die Meinung ist, verursacht
wird. Dieser Saftfluß hat mit dem Ver-
dauungsvorgang der schmarotzenden Läuse
nichts zu tun.

J. L. i. M. Anfrage: Wiederholtes
Mißglücken der Neubeweiselung. — Ant-
wort: Ehe Sie eine weitere wertvolle
Königin aufs Ungewisse opfern, dürfen Sie
nicht unterlassen, das weisellose Volk auf
die Annahme besonders vorzubereiten.
Das geschieht dadurch, daß Sie tags zuvor
eine Wabe mit auslaufender Brut zuhän-
gen. Damit ist die Annahme der zuzu-
setzenden Königin gesichert.

K. So. i. B. Anfrage: Zwei Königinnen in einem Volke? — Antwort: Lassen Sie sich nicht beirren. Die Frage ist längst entschieden, daß zuweilen zwei Königinnen friedlich beieinander wohnen. Der ehemalige Präsident der deutsch-österreichischen Wanderversammlung, Wilhelm Vogel, berichtet, daß auf der Bienen-Ausstellung in Wien der bekannte Oberlehrer Gatter sogar ein Bienenvolk mit zwei Königinnen zur Schau gestellt hatte, die sich ohne Aufregung einander näherten, ja friedliches Behagen gegenseitig bekundeten und ruhig auseinander zogen. Der Stock hat damals bei den versammelten Großmeistern großes Interesse und Aufsehen erregt.

E. Sch. i. K. Anfrage: Es wird mir gesagt, daß zum Desinfizieren alter faulbrütig gewesener Stöcke Sublimat das richtige wäre. Ist das gut? Was ist Sublimat? — Antwort: Die fäulnistwidrige Wirkung des Sublimats ist anerkannt. Eine Entseuchung faulbrütiger Kästen ist damit gründlich zu erzielen. Aber die Verwendung muß mit größter Vorsicht geschehen, denn Sublimat ist eine Quecksilberverbindung und außerordentlich giftig, ein Gemisch von Quecksilber mit Schwefelsäure und Kochsalz. Ohne tierärztliche Verordnung wird es Ihnen nicht verabfolgt.

B. Mch. i. K. Anfrage: Sind kleine Bienenkästen geeigneter als große geräumige, wenn man die Absicht hegt, viele Schwärme zu erhalten? Liegt überhaupt ein Unterschied in der Wahl großer oder kleiner Stöcke? — Antwort: Wenn die Bienen zum Schwärmen geneigt sind, so schwärmen sie trotz großer

Digitized by Google

oder kleiner Beuten. Aber das ist sicher, nur aus einer großen Bienenwohnung wird ein großer Schwarm erhalten. Große Wohnungen müssen dem entwicklungsfähigen großen Volke und den gebotenen Trachtverhältnissen angemessen sein. Für Wanderungen in reiche Trachtgebiete können kleine Beuten nicht in Betracht kommen.

F. St. i. Kl.-S. Anfrage: Was habe ich mir als rationelle Bienenzucht für Brut- und Volksentwicklung vorzustellen? Welche praktische Folgerungen hätte ich daraus zu ziehen? Als Anfänger sind mir die Unterschiede noch fremd und ganz unverständlich. — Antwort: Die rechtverstandene, sog. rationelle Bienenzucht beruht auf Kenntnis des Bienenlebens, der Lebensbedingungen und des Zuchtzieles. Die selbständige Beobachtung und Beurteilung findet eine Gesetzmäßigkeit der Brut- und Volksentwicklung, sofern während eines Bienenjahres 7 Brutperioden stattfinden, die je mit Einschluß einer fünf- bis siebentägigen Ruhepause durchschnittlich 22 Tage dauern. Die praktischen Folgerungen machen sich in der rechtzeitigen Erweiterung des Brutraumes, Einschränkungen des Schwärmens, Königinerneuerung und entsprechenden Betriebsweise geltend. Das Endziel sind starke Völker und ihre sachgemäße Pflege.

H. E. i. W. Anfrage: 1. Ein Anfänger von hier möchte sein Bienenvolk vom Speicher auf etwa 15 Meter Entfernung in den Garten bringen. Er will es zum Herbst tun und ich habe zum Frühjahr geraten. Wie ist Ihre Meinung? 2. Was ist der Honigpreis? — Antwort: Die Verstellung ist nach Trachtschluß vorzunehmen, und zwar am Abend vor Beginn der Wintereinfütterung. Durch die Fütterung werden die Bienen an die neue Stelle gehalten. Der alte Standort wird sofort verblendet. Vereinzelte Bienen, die am Morgen nach der Fütterung zum alten Quartier sich finden, werden in leerer Beute gesammelt und ihrer neuen Behausung zugeführt. Es entstehen keine Verluste. 2. Der Honigpreis ist vereinbarungsgemäß vier Fünftel des Butterpreises bester Güte.

T. Gw. i. Odl. Anfrage: Es wird empfohlen, gegen den Schmerz und die Geschwulst des Bienenstichs Oel zu verwenden. Was ist das für ein Oel? Hilft es? — Antwort: Mittel zur Schmerzlinderung nach Bienenstichen werden in großer Zahl genannt. Der berühmte Arzt Hufeland empfahl gegen den Stich der Bienen nach Entfernung des Stachels die Wunde mit fettem Oel anhaltend einzureiben und aufzulegen. Terpentinöl soll besonders wirksam sein. Das einfachste ist jedenfalls, die Stichstelle nach Beseitigung des Stachels mit reinem Wasser kühlen und das Reiben mit unsauberen Händen zu unterlassen. Meist werden üblen Folgen durch das unbesonnene Kratzen und Kneten der Wunde mit schmutzigen Fingern veranlaßt. Gegen das gebräuchliche Mittel, die Wunde mit feuchter Erde zu kühlen, muß wegen Ansteckungsgefahr gewarnt werden.

E. M. i. Ill. Anfrage: Wann ist die geeignetste Zeit, mit Vorteil an den Bienen zu arbeiten? — Antwort: Die Abendstunden sind für die Fütterung oder Vereinigungen und für Schwärmeinschlagen in die neue Wohnung zu bevorzugen, behalten, im übrigen wird der erfahrene Praktiker die Arbeiten mehr auf die frühen Morgenstunden verlegen. Die Morgenfrische erleichtert sehr die Arbeit, auch die Bienen sind weniger angriffbereit. Bei Gewitterschwüle oder Regentagen wird überhaupt von Eingriffen abgesehen.

R. S. i. Gm. Anfrage: Rotklee-Tracht. — Antwort: Der Rotklee liefert zuweilen unter besonderen Witterungs- und Wachstumsverhältnissen fleißig Honig. Nicht schon im Juni, sondern erst dem ersten Schnitt als sog. Grummet im August, und zwar dann, wenn die längeren Röhrenblüten für den Rüssel der Bienen erreichbar sind. Diese Bedingung ist in ausnahmsweise trockenen Jahren zu beobachten. Der eingetragene Honig ist hellgelb und vorzüglich.

W. B. i. Gl. Anfrage: Hubam. — Antwort: Die voreilige Hubam-Anpreisung war eine amerikanische Reklamerakete, die bald verpufft ist. Selbst das amerikanische Landwirtschaftsministerium Washington hat davon abgesehen, für die Verbreitung der Neueinführung einzutreten.

G. U. i. M. Anfrage: Einwintern der Völker über Winter. — Antwort: Voraussetzung für verlustloses Ueberwintern im Keller, Stallraum u. dgl. ist, daß der Raum finster ist, nicht beunruhigt wird, nicht zu warm und nicht zu kalt liegt, d. h. nicht über plus 2 Grad, aber nicht unter minus 2 Grad, und vor allen Dingen, daß die Ueberführung in das Winterraum nicht vor Mitte Dezember erfolgt. Die meisten Verluste entstehen durch zu frühes Umquartieren, noch vor der wirkliche Winter eingesetzt hat.

H. Rht. i. Gb. Anfrage: Abfegen von Bienen. — Antwort: Durch geschicktes Abfegen werden die Bienen sehr gereizt und bei häufigen Wiederholungen zu Stechern erzogen. Wird vorher in reines Wasser getauchter Stiefischer Feder, sehr passend ist die Kükenfeder, wird sanft herabgestreift und dabei die bienenbesetzte Wabe möglichst hinein in den Stock gehalten. Noch schonsamer ist es, sich eines gut anschließ-

Digitized by Google

Schwarmtrichters zu bedienen und ch Abklopfen oder Abfegen die Bie- möglichst rasch dem Licht zu ent- en. Rauch wird während des Ab- rens so wenig wie möglich gegeben.

hr. Krb. i. Sk., Jugosl. Anfrage: zug von nackten Heidvölkern aus utschland. — Antwort: Die Liefe- ten garantieren die sichere Ankunft, b wenn der Transport mehrere Tage Anspruch nimmt. Auf besetzte Bienen- en wird Zoll nicht erhoben. Aber Ihre sicht wird hinfällig, weil zur Zeit Ein- Ausfuhrverbot für den Versand le- der Bienen wegen der Gefahr der schleppung der gefürchteten Milben- nkheit (Acarapis) besteht.

r. B. i. Gz. Anfrage: Läßt sich das iner Originalkästchen für die Ueber- terung der Schwärme mit verwenden? re der gebotene Platz dafür aus- hend? — Antwort: Warum nicht? Rauminhalt des Krainer Kästchens mt nahezu dem des Lüneburger Stülp- is gleich. Aber praktisch ist es nicht, den Schwarm in das nur 13 Zenti- er hohe Gefach einzuschlagen und im hjahr in eine Normalbeute durch um- dliches Umschneiden überzusiedeln. ben Sie eine einfache Kiste so umzu- lten, daß das einheitliche Maß der ndbeuten gewahrt bleibt, dann haben die Erleichterung im nächsten Jahre, bienenbesetzten Waben ohne weiteres ängen zu können.

. Schw. i. Gl. Anfrage: Wie man llen Bienenhonig zu hellerer Färbung gen kann. — Antwort: Es dürfte hier nur um ein Bleichen handeln, nische Prozesse sind wegen Gefährdung Güte des Honigs auszuschließen. Auch dem Bleichen ist nur geringer Erfolg erwarten. Der Honig kommt in hohe schmale Gläser, die, fest verbunden, dem Sonnenlicht mehrere Wochen hindurch ausgesetzt werden. Durch öfteres Drehen nach der Sonne tritt ein allmähliches Verblassen ein. Zu warmen ist aber, die Sonnenhitze nicht übermäßig auf die Gläser einwirken zu lassen. Eine Erwärmung von über 50 Grad Celsius muß vermieden werden. Bei höheren Wärmegraden verflüchtigen sich die hochwertigen Fermente des Honigs.

R. S. i. Gl. Anfrage: Wie ist die Höschenfarbe des Mohns? Die einen sagen gelb, andere aschfarbig. Was ist nun richtig? — Antwort: Von der Klatschrose (Ackerschnalle), das ist der Feldmohn, ist der Blütenstaub tief schwarz gefärbt, vom angebauten Gartenmohn bleifarbig oder aschgrau.

W. B. i. Lbg. Anfrage: Flugloch im Honigraum? — Antwort: Wenn im Honigraum ein Flugloch angebracht ist, dann muß es während der Trachtzeit vollständig geschlossen bleiben. Die Trachtbienen nehmen den Weg zum Honigraum immer durch den Brutraum. Ihnen durch Anbringung eines Flugloches im Honigraum den langen Weg zum Honigspeicher sparen wollen, hieße vollständige Verkennung des Wesens der Biene, die danach trachtet, möglichst entfernt von der Stocköffnung den Honig abzulagern. Zweckdienlich wäre ein Flugloch im Honigraume nur in dem Falle, daß ein Reservevolk vorübergehend darin eingeschlagen werden sollte, oder daß zur Zeit der Honigentnahme das Flugloch des Honigraums als Bienenflucht Verwendung findet. Dies gilt namentlich für Kästen mit Hinterbehandlung. Bei Oberladern, z. B. der Zanderbeute, ist die Bienenflucht schon zwischen Honig- und Brutraum angebracht.

Viele Worte machen es nicht –

Tatsachen beweisen,

daß unsere **Bienenwohnungen und Zuchtgeräte** für die verschiedenartigen neuzeitlichen Betriebsweisen etwas **Außergewöhnliches** darstellen in Ausführung und praktischer Verwendbarkeit.

Fordern Sie Hauptliste 22 mit neuer Preisliste umsonst und frei.

Carl Alfred Richter, Carlabrik Kommandit-Ges. **Sebnitz 2i. Sachs.**

Digitized by Google

Honig-Schleudermaschinen
Dampf-Wachsschmelzer u. Geräte
tausendfach anerkannt, bestbewährte Systeme, von der Spezialfabrik
Kolb & Gröber, Lorch i. Württbg. (Verlangen Sie Prospekte gratis.)

Den Imkern zur Aufklärung!

Das natürliche Bienenfutter ist das, was sich die Biene selbst sammelt: der Honig. Dieses natürliche Futter enthält außer invert noch Eiweiß, Nährsalze, Vitamine. Im Sommer und Herbst wird den Bienen der Honig genommen und der Imker gibt seinen ausgepumpten Bienen im allgemeinen nur eine nicht invertierte Zuckerlösung als Winterfutter. Dieser Lösung fehlen aber die kraftspendenden Bestandteile, wie Eiweiß, Vitamine und Nährsalze. Bei nur reiner Zuckerlösung kann die Biene zwar ihr Leben fristen, aber der Imker will doch mehr. Er wünscht mit starken Völkern in den Winter hineinzugehen und die Völker sollen schon mit Jungbienen zur allerersten Frühtracht auf der Höhe sein. Will der Imker das erreichen, so muß das Bienenfutter danach gestaltet sein. Also reize man mit Kraftfutter und gebe den Bienen auch sonst zu jeder Zeit das, was sie benötigen, nämlich ein Futter mit allen denjenigen Bestandteilen, welche das natürliche Bienenfutter, der Honig, enthält. Das benötigte Reiz- und Triebfutter findet der Imker im Pollentrank. Dieses Futter hat bei allen durchgeführten Versuchen den in dasselbe gesetzten Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern diese bei weitem übertroffen. Auf mehreren Versuchsständen sind allerschwächste Völker auf Rahmen mit künstlicher Mittelwand vor wenigen Wochen auf Pollentranknahrung gesetzt und haben nach kurzer Zeit erreicht, daß sie als starke Völker schon winterreif sind. Dieses Ergebnis veranlaßt uns, den Imkern gegenüber bei sachgemäßer Fütterung von Pollentrank volle Garantie für den Erfolg übernehmen zu können.

Nun, lieber Imker, die wichtigste wirtschaftliche Frage: Was darf Winterfutter kosten? Jedenfalls nicht mehr als der trockene Zucker. Wird nun Pollentrank gefüttert, so nehme man folgende Mischung: Auf 20 Pfund Zuckerlösung gebe man 5 Pfund Pollentrank. Somit stellt sich das Winterfutter bei einem Preise von M. 7.45 pro Originaldose Pollentrank mit 9 Pfund Inhalt frei Haus, welches in dieser Mischung noch mehr Eiweiß enthält als Honig, auf ca. 32 Pfennige pro Pfund. Bei Winterfutter braucht man deshalb nicht mehr Pollentrank der Zuckerlösung zuzufügen, weil Pollentrank unverdünnt ca. 15 Prozent Eiweißstoffe enthält.

Die Pollentrankfütterung ist die idealste auch für Nacktvölker.

Wir fordern hierdurch alle Imker auf, sich bei den wissenschaftlichen Führern und den Imkerschulen über Pollentrank zu erkundigen. Diese Stellen werden jeden Imker im Interesse der deutschen Bienenzucht stets richtig beraten. Nach Probefütterung mit Pollentrank kann jeder Imker sich selbst davon überzeugen, was Pollentrank für die deutsche Bienenzucht bedeutet.

Verfütterungsanweisung liegt jeder Originaldose bei.

Petersen-Sevang Werk G. m. b. H., Berlin NO 43
Am Friedrichshain 16/23.

Sie ernten zwei

soviel wie
her, auf der
chen Fläche
Mehrarbe
wenn Sie
Goldba
Deutschla
beste Frü
toffel, pfla
Herr Wilh.
in Oberrie
(Wbg.) sch
„Von Ihre
toffeln ha
durchschn
35 St. am
einen Busch
85 Stück
weisen." Hunderte meiner Kunden sagen: „Sei
Goldball essen, schmecken uns andere nicht mehr."
ner empfehle ich noch die Winterkartoffel **Citrus**
liefert ebenfalls **aufsehenerregende Ernteerträge**
ist unvergleichlich im Wohlgeschmack. Beide
sind gelbfleischig und garantiert erste Absaaten
Original. **Decken Sie Ihren Bedarf**
ein! Sie kaufen viel billiger! und habe
im Frühj
nügend Zeit zum Vorkeimen. Eine Kulturanw
zum **richtigen Vorkeimen** lege ich jeder
gratis bei und liefere solange Vorrat reicht:

	20 Pfd.	½ Ztr.	1 Ztr.	
Goldball:	M. 2,50	M. 4,50	M. 8,50	M.
Citrus:	M. 2,—	M. 4,—	M. 8,—	M.

Der geringe Preis für die Aussaat macht sich
fach bezahlt, weil Sie das Beste kaufen. Bes
Sie sofort! und geben Sie Wohnort, Post- und
station bitte sehr genau an.

Willy Catterfeld — Saatzuchten — Quedlinburg

Kaufe
Bienenhonig
jedes Quantum, garantiert rein, zahle höchsten
Preis und erbitte Angebote mit Angabe der
vorwiegenden Blütentracht.
Gefäße werden auf Wunsch gestellt.
El. Holler, Roitzsch
(Kreis Bitterfeld).

Königinnen, 25 er befr., von mein. Auswahlzucht, gebe ab, per Stck. 3 M. **W. Penshorn,** Imker, **Hötzingen** b. Emmingen (Kr. Soltau) Postsch. Hannover 58 227.

Imker! Werbt in euer. Vereinen für die **Deutsche Illustrierte.** **Verlag Fest, Leipzig** 18.

Nackte Bienenvölker
vers. vom 15. Septbr. an, 4—5 Pfd. schwer, mit jung befr. Königin, auch gebe ab junge befr. Königin m. Begleitbienen. Für leb. Ankunft u. ges. Völker wird gar. Bei Anfr. Rückporto.
W. Aldag, Imkerei, **Ketzendorf b. Elstorf,** Kr. Harburg.

Faulbrutfreie, nac
Heidbienenvöl
mit diesjährig befr.
gin unter Garantie
Ankunft, 5 Pfd.
gewicht. Auch Königi
m. Begleitbienen,
ab Mitte Septemb
Karl Holtermann
Imker,
Linzel, Brochdorf-Ve

Digitized by Google

lliges
ngebot!

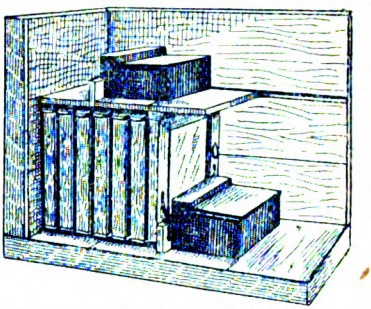
Josef König

Bienengeräte-Fabrik
und Versand
Gaggenau (Baden)

Großes Lager sämtlicher Bienengeräte: **Honigschleudern, Honigversandkannen, Honigdosen, Honiggläser, Bienenwohnungen** aller Systeme.
Durch Alleinvertretung konkurrenzlose Preise.

Königs Selbstraucher „Vulkan"

Einzig selbsttätiger Raucher. Sehr stabile Ausführung. Massives Messingwerk. Leichte Handhabung. Beide Hände frei zum Arbeiten. Verwendung von nur kostenlosen Brennstoffen, wie Moos, Torfmull, Sägespäne usw. Rauch regulier- u. abstellbar. Verwendbar zum Einschwefeln der Waben mit Sägemehl und Blütenschwefel.
Vielfach prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
„Vulkan" hat Weltruf!



önigs Futtervorrichtung

r **Herbst-** und Frühjahrsfütterung unentbehrlich. Ganz s **Metall.** Autogen geschweißt. Zugang zum Futterum **ist** holzgefüttert. Quellen unmöglich. Kein Zeretschen der Bienen. Absolut bienendicht. Verblüffend nfach. Fütterung kinderleicht. Als Oberfütterung, Hinterfütterung und für Spundlochbeuten gleich verwendbar.

Unbegrenzt dauerhaft. — Spottbillig.
Verlangen Sie Preise und Prospekte.

---

enenwachs
und
te Waben
t u. tauscht gegen
Kunstwaben
garantiert reinem
Bienenwachs
jeder Größe
ustav Pfeiffer
Weimar (Thür.)
Buttelstedter
Straße 5 a.

---

nenwohnungen
ieder Systeme, von
preſſung und auch
lwandig, Strohmatt.
Größen lief. sauberst
und preiswert
Frömmel, Imkerei u.
enwohnungenfabrik.
n b. Pulsnitz i. Sa.

---

ckte Völker
ab 10. Sept.,
nchtvölker
rben sofort lieferbar.
agen erbitte Rückpto.
tto Bartels,
Großimkerei,
Tollendorf
ost Hitzacker (Elbe).

Jeder Raucher
verlange

bevor er Rauchtabak bestellt meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, gesiebte ausgieb. Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- od. Feinschnitt-Pfeife **gratis** od. wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meiner Preisliste beigefügt wird. Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei. Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die **große und altberühmte Rauchtabakfabrik „Weltruf"**

EMIL KÖLLER,
Bruchsal Nr. 42 (Baden).

Gegossene Kunstwaben
sämtliche
Bienengeräte
Neißer Wachswaren- u. Kunstwabenfabrik
Fr. Marmätzschke, Neiße i. Schl.
Gegr. 1825 Telef. 677.

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: ***Borchert, Der Meth, ein Volksgetränk,*** und ***Volkmann, Honigverwendung.*** Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: ***Kordetzky, Die Biene in der Rechtspflege,*** 55 Pfg. frko.
Verlag Fest, Leipzig 18, Postscheck Leipzig 53840. Ein Probeheft der „Dtsch. Illustr. Bienenztg." vers. an Interessenten kostenfr.

Verkaufe
3 Buckower Lagerbeuten,
3 Jahre im Betrieb, mit starken Völkern u. 19 ausgebauten Waben, pro Volk 50.— M. ab Stand.
W. Freese, Pinneberg, Holstein, Tangstedterstr. 10

Kaufe
jedes Quantum garantiert naturreinen
deutschen Honig
gegen sofortige Kasse.
Paul Deinel,
Bienenzüchter,
Buchholz i. Sa. Nr. 2.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg,
i. Schwarzwald.

Neu verbesserte Reebsteins

Honig-Futter-Tafeln

mit Nährsalzen

Kais. Pat. G.-Musterschutz Nr. 389 108 Eidg. Schweiz. Pat. Nr.

Idealste, einfachste, gesündeste und billigste

Universal-Trocken-Bienen-Fütter

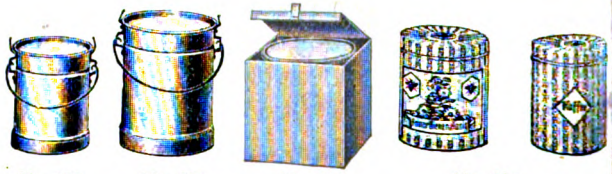
Einzig in seiner Art! Älteste Spezialfabrik!

Um Irrtum zu verhüten, bemerke, daß die Verbesserung der Reeb tafel sich auf Komposition der Futtermasse bezieht und nicht eine Form oder Einlage. Bei richtiger Behandlung ein Abtropfen schroten und Ausbauen ausgeschlossen. Auf Fachausstellungen mehrfach prämiiert. Prospekte und Gutachten, Gebrauchsanweisung und Zeugnisse gratis und franko. **Preis billigst** stets Marktlage des Zuckers; **(Vereinsbezüge Vorzugspreise).**

Alleiniger Fabrikant und Fabrikationsversand:

Herm. Reebstein Nachf., Engen (Baden) Inhaber: Alb. Straub || **Eigene Bienen Versuchsstati**

Honig-versand-gefäße



Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inhalt
Nr. 683 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inhalt
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inhalt
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inhalt

Unser

Einheitsglas

ist **sofort lieferbar.**

Verlangen Sie **sofort unverbindlich** Preise.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 10 **Deutsche** Oktober

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

...o Halbjahr = 120 Goldpfennig; ...eine billiger. – Eine Neubestellung ...e Jahr ist nicht erforderlich; das ...wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
...s Ausland mit Porto-Zuschlag.
...ents bestelle man beim Verlag ...W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

...iges
...gebot!

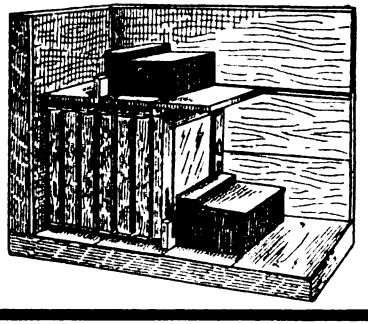
Josef König

Bienengeräte-Fabrik
und Versand
Gaggenau (Baden)

Großes Lager sämtlicher Bienengeräte: **Honigschleudern, Honigversandkannen, Honigdosen, Honiggläser, Bienenwohnungen** aller Systeme.
Durch Alleinvertretung konkurrenzlose Preise.

Königs Selbstraucher „Vulkan"

Einzig selbsttätiger Raucher. Sehr stabile Ausführung. Massives Messingwerk. Leichte Handhabung. Beide Hände frei zum Arbeiten. Verwendung von nur kostenlosen Brennstoffen, wie Moos, Torfmull, Sägespäne usw. Rauch regulier- u. abstellbar. Verwendbar zum Einschwefeln der Waben mit Sägemehl und Blütenschwefel.
Vielfach prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
„Vulkan" hat Weltruf!



...önigs Futtervorrichtung

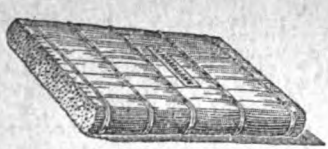
...ür Herbst- und Frühjahrsfütterung unentbehrlich. Ganz ...s Metall. Autogen geschweißt. Zugang zum Futterraum ist holzgefüttert. Quellen unmöglich. Kein Zerquetschen der Bienen. Absolut bienendicht. Verblüffend einfach. Fütterung kinderleicht. Als Oberfütterung, Hinterfütterung und für Spundlochbeuten gleich verwendbar.

Unbegrenzt dauerhaft. — Spottbillig.
Verlangen Sie Preise und Prospekte.

Ferd. Freistädt
...ienenzuchtgerätehandlung
...ipzig-Lindenau
Uhlandstr. 37
hält sich bestens empfohlen.

Honig und Wachs
kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot
H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Elsenstraße 3.

Digitized by Google



Einwinterungs-Strohdecken aus ungedroschenem Stroh mit Rohr genäht, garantieren die beste Ventilation.

Die tote Luft in den ganzen Halmen gewährt Schutz gegen Kälte. Erhältlich in allen Maßen.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß
Honigdosen aus Weißblech goldlackiert — Honigversandkanne Hobbocks
Alles zur Bienenzucht Benötigte nach Preisbuch Nr. 12.

Heinrich Hammann, Haßloch (Rheinpfalz)

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme in bekannter erstklass. Ausführung

Honigschleuder-Maschinen und Geräte

Erwin Kühne
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz i. S.

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme, von Strohpressung und auch doppelwandig, Strohmatt. aller Größen tief. sauberst und preiswert

Otto Frömmel, Imkerei u. Bienenwohnungenfabrik.
Ohorn b. Pulsnitz i. Sa.

Bienenwachs
und
alte Waben

kauft u. tauscht gegen

Kunstwaben
aus **garantiert reinem Bienenwachs**
in jeder Größe

Gustav Pfeiffer
Weimar (Thür.)
Buttelstedter Straße 5 a.

Kunstwaben · Gießformen, Wabenwalzmaschinen sowie alle **Bienenzucht-Artikel**
liefern preiswert
Bernhard Rietsche, Bienengerätefabrik,
Biberach 2 (Baden).
Man verlange Musterbuch!

Honiggläser

— Inhalt 1 Pfund —
mit Schraubdeckel kompl. $^0/_0$ Stck. 13.— M.
ab hier, exkl. (bei 500 Stück $5^0/_0$ **Rabatt.**)
Jäckel & Schwuchow, Leipzig 3.

Bienenzüchter

kann jed. Gartenbesitzer werden. Probeheft u. Katalog bester Imkerbücher kostenfr. v. **Verlag Fest,** Lindenstr. 4 in **Leipzig.**

---

für jedes Maß
Josef Linte
Fabrik für Imkerge
Caffel 99

Ihr Verein

halte für seine Mitglieder die

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung
Verlag Fest-Leipzig

Bei größerem Bezug Ermäßigung

A. Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau,

Berliner Str. 28

Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt
Bienenwohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.
Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. – Postscheck Breslau 12 040.

Digitized by Google

Inhalt des Oktober-Heftes.

rtzahlen und Wahlzucht. Von Rektor Karl Befort. (Schluß) 145
Bienenstich als Heilmittel. Von Dr. Zaiß 147
men und Imker im Oktober 149
ildung: Bienenzucht-Anlage des Herrn Oberlehrer A. Knabner in Crösten . 151
Beobachtungsstation „Mittelsachsen". Von Dr. med. Philipp 152
terpackung und Wasserschutz. Von H. Nölke. (Mit Abbildung) 154
ine Mitteilungen 156
mmen der Fachpresse 159
gegangene Anfragen 161
anntmachungen . . . . . Beil. S. 2

Preis pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 onto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der eutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

Im Altkönig": Sonntag, 25. Oktober, Uhr, im „Grünen Wald" in Cronberg: ückblick auf die 60jährige Jubiläums-tellung; 2. Abrechnung betr. Aus-ng; 3. Erheben des Beitrags für 1926 k.). Alle Mitglieder sind dringend eladen.

eutelsbach: Sonntag, 11. Okt., 4 Uhr, im ldnen Adler".

ppoldiswalde: Sonntag, 11. Oktober rmarkt), 2 Uhr, Versammlung im sch", Obertorplatz. Zahlreicher Besuch ten!

öbeln: Sonntag, 11. Okt., 4 Uhr, im einshaus. Letzten Termin zur Be-ng von Bienenzucker nicht verpassen. zahlreichen Besuch wird gebeten.

eithain: Sonntag, 11. Okt., 1/2 5 Uhr, „Goldnen Löwen".

Soldner Grund": Sonntag, 25. Okt., hr, im Bahnhof-Hotel Niederselters, esordnung in der Versammlung.

osterwitz: Freitag, 16. Okt., Vereinslokal.

ohannistal: Sonntag, 18. Okt., 4 Uhr, „Deutschen Haus".

eipzig: Sonnabend, 17. Okt., 7 Uhr, Pfauensaal des Zoo: 1. Eingänge; 2. natliche Anweisungen (Herr Mendel); Vortrag: Höherer Bienenzuchtlehrgang 5 bei Prof. Zander (Herr Schrödter); Imkerfahrt durch den Bayrischen Wald r Passau, Linz nach Wien zur Wander-sammlung der Bienenwirte deutscher nge (Herr Franz). Die Geräte des reins werden vom 1. Oktober ab von rrn Lülfing, Leipzig-R., Heinrichstr. 40, bewahrt und ausgeliehen.

Limbach: Montag, 5. Oktober, bei Kühn.

Limburg (Lahn): Sonntag, 18. Oktober, Uhr, in Limburg, Wirtschaft Hofmann üher Stahlheber): Vorstandswahl, Preis-rteilung und Einziehung der Beiträge r 1926 (4 Mk.), die bis zum 1. Dezember abgeliefert werden müssen. Der Ortsbeitrag wird später erhoben.

Lorelei: Sonntag, 25. Okt., 3 Uhr, im Karpfen St. Goarshausen: 1. Vortrag eines erfahrenen auswärtigen Kuntzschimkers. 2. Erhebung der Vereinsbeiträge für 1926. Wer nicht dann zahlt oder das Geld durch ein Mitglied schickt, muß zulassen, daß die Sektion den Beitrag durch die Post erhebt. 3. Verschiedenes.

Niederuhausen und Umgeg.: Sonntag, 11. Okt., 2 1/2 Uhr, in Bockenhausen, Gasthaus zum Taunus. (Mohr.)

Oberraden: Sonntag, 11. Okt., 5 Uhr, „Grimms Gasthaus".

Ober- und Niederlahnstein: Sonntag, 18. Okt., 1/4 4 Uhr, im „Deutschen Haus" (Turnerheim), O.-L. Der Vorsitzende des Nassauischen-Bienenzuchtvereins Hr. Lehrer A. Wenig wird über wichtige Angelegenheiten sprechen, vollzähliges Erscheinen erwartet! Alle Imker der Umgegend sind höflich eingeladen.

Riesa u. Umg.: Sonntag, 25. Oktober, 1/2 3 Uhr, im Anker.

Selters (Westerwald): Sonntag, 4. Okt., 2 1/2 Uhr, im Hotel Neuhaus. Bericht über Cronberg. Verschiedenes. Verlosung. Bitte zahlreich kommen.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 11. Okt., 1/4 4 Uhr, im Vereinslokal: Zahlung der Vereinsbeiträge.

Wiesbaden: Zwecks Aufklärung über Nähr- und Heilwert des naturreinen Honigs faßte unsere Septemberversammlung den Beschluß, jedes Mitglied möge je nach Vermögen vom diesjährigen Ertrag ein kleines Quantum stiften, um zu Weihnachten die verschiedenen Krankenhäuser durch ein Honiggeschenk zu erfreuen. Es ergeht deshalb die herzliche Bitte, helfe jeder diesen Beschluß in die Tat umsetzen und bringe sofort seine Gabe zur Sammelstelle: In den einzelnen Orten dem betr. Vertrauensmann, in Wiesbaden Herrn Schreinermstr. Müller, Blücherstr. 12.

Zwickau: Sonnabend, 17. Okt., 8 Uhr, im Kastanienbaum: Die Zanderschen Leitsätze. Bücher mitbringen. Verschiedenes.

Digitized by Google

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

An sämtliche angeschlossenen Mitglieder!

1. Der Verein ist dauernd bemüht, Absatz für guten Honig nachzuweisen. In diesem Jahre werden wir noch nicht immer so abschließen können, wie wir wünschen. Wir legen aber Wert darauf, überall ins Geschäft zu kommen und erwarten Angebote reinen Honigs zu Preisen, die dem betr. Imker als äußerste gelten. Jede Lieferung wird gebucht, und es soll nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß, wer in einem Fall ungünstiger abgeben mußte, im andern Falle entschädigt wird.

2. Die Herren Kreisvereinsvorsitzenden werden gebeten, an die Landratsämter mit der Bitte um Zuschüsse zu dem Ausbildungslehrgang für Seuchenwarte heranzutreten. Ich habe Mitteilung, daß die Landwirtschaftskammer derartige Gesuche wärmstens unterstützt.

3. Diejenigen Herren, die an dem Seuchenwartkursus auf Vorschlag des Kreisvereinsvorsitzenden teilnehmen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die entstehenden Kosten von dem betr. Kreisverein zu tragen sind, wenn es nicht gelingen sollte, einen entsprechenden Staatszuschuß oder eine entsprechende Unterstützung der politischen Kreise zu erwirken. Ich habe durch die Kammer entsprechenden Antrag gestellt. Bemerke aber, daß der Kursus nicht an der Kostenfrage scheitern darf.

4. Der Bienenzüchterverein f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden wird auf einstimmi[ger] Wunsch der Cronberger Hauptversa[mm]lung ins Vereinsregister eingetragen [...] Herren Kassierer haben damit eine Ha[ft]habe gegen böswillig Nichtzahlende. [...] wirklichen Notlagen kann der betr. Zw[ei]verein den Beitrag wohl einmal vorle[gen] Jedenfalls kann der Zweigvereinsvors[itz]eher beurteilen, ob eine Notlage vor[liegt] und ob der gestundete Betrag später [...] einkommt, als das dem Rechner des Ha[upt]vereins möglich ist.

5. Es liegen neue Haftpflichtschad[en]meldungen vor. Die Forderungen [sind] teilweise so unverschämt hoch, daß [man] sich des Eindrucks nicht erwehren k[ann] sie seien mit Rücksicht auf die bestehe[nde] Versicherung so hoch gestellt. Kein V[er]glied darf irgendeinem Geschädigten [...] kanntgeben, daß die Schäden von der [...]sicherung getragen werden.

6. Die Witwe des verstorbenen Mit[gli]des, Lehrer Wenel in Hadamar, [hat] Bienenhaus (zerlegbar für 16 Völ[ker] Wabenpresse (Normalmaß und Ba[u]an. Ich bitte um Berücksichtigung.

7. Als Unterlage für die Feuerversi[che]rung benötige ich ein Verzeichnis der [...]glieder der Zweigvereine nach dem [...] ihrer Bienenstände. Die Herrn Vor[sit]den der Zweigvereine wollen mir [die] Liste in zweifacher Ausführung bis [...] 15. Oktober bestimmt zugehen lassen. [...] Veränderungen sind später regelm[äßig] von den Besitzern bekanntzugeben.

Kleine Mitteilungen.

Der **„Deutsche Bienenkalender 1926“**, Verlag Fest, wird Ende Oktober fertig vorliegen, er ist wie bisher in großer Reichhaltigkeit mit Beiträgen erster deutscher Bienenzüchter versehen. Der Verlag Fest nimmt Bestellungen bereits jetzt entgegen; der Preis ist nur M. 1.— und 10 Pfg. für Porto.

Dem **Verlag Fest** wurde von den Preisrichtern der Jubiläums-Ausstellung des Nassauischen Bienenzüchter-Vereins zu Cronberg i. T. ein 1. Preis **(goldene Medaille)** mit geschmackvoller **Ehrenurkunde** verliehen. Herzlichen Dank!

Bienenwirtschaftliches: Auf der Ausstellung des Bienenzüchter-Vereins Cronberg i. T. (60 jähriges Jubiläum) vom 22.—24. August beteiligte sich die Firma Berta's Wachswarenfabrik Robert Berta, Fulda, durch eine prunkvolle Ausstellung; es wurde die „Berta Lieblingswabe“ mit dem 1. Ehrenpreis (gold. Med.) ausgezeichnet.

Unser Honigglas. Die Schwierigkeiten der Einführung eines deutschen Einheitsglases sind mühevoll überwunden. Nachdem die Vereinigung der deutschen Imkerverbände in der Tagung zu Gera sich zu einem „Deutschen Imkerbund“ zusamm[en]geschlossen hat, wird das Einheits-Ho[nig]glas auch noch dieses Wahrzeichen in [...]setzlich geschützter Form tragen. Noch [...] Frist. Dann wird stilgerecht das schö[ne] heitliche Schildchen blank wie der [...] an unseren deutschen Gläsern und ne[uen] schaffenen Versandkübeln empfehlend [...] sam sein.

Der Bienenkönigin Hochzeitsf[lug]

Empor aus königlicher Wiege,
Empor, empor, zur Minne fliege,
Du edle, keusche Königin,
Du große Weltbeglückerin!
Es huldigt dir des Himmels Blau,
Der Blume Duft, des Halmes Tau,
Es dröhnt die Luft vom Drohnenschw[arm]
Vom Dorfe klingt der Glocke Klang,
Es harret dein ein köstlich Mahl,
Der Dienerinnen starker Troß,
Ein trautes Heim, ein Königschloß,
Dein Bräutigam voll süßer Qual!
Empor aus königlicher Wiege,
Empor, empor zum Brauttag fliege!

Stegliß. Caesar Rdt.

Digitized by Google

Heft 10. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Wertzahlen und Wahlzucht.

Von Rektor Karl Befort, Weilmünster (Schluß.)

In Heft 4, Jahrgang 1922 des Archivs macht auch Herr Dr. Brünnich Vorige zur Verbesserung des variabeln Leistungsquotienten, indem er aus Leistungs- Vorratsnoten Wertzahlen ermittelt. Diese Schätzungen der verbliebenen Honigäte sind aber doch selten so genau, um danach Leistungen bewerten zu können. aus Leistungs- und Vorratsnoten ermittelten Wertzahlen auf Seite 14 des annten Heftes würde ich für die Beurteilung der Völker nicht als zutreffend ehmen. Nach der weit einfacheren und zuverlässigeren Berechnung Honigag usw.—Zuckerverbrauch würde das Volk Nr. 13, das erst an 7. Stelle kommt, ie 1. aufrücken und das mit Recht, denn es hat trotz des etwas höheren Zuckerirfs immer noch den höchsten Honigüberschuß, und das ist bei rationellem Betrieb entscheidend.

Wenn Herr Dr. Brünnich annimmt, bei der Formel: Honigertrag—Zuckerrauch zähle er Honigvorrat zweimal, so ist das ein Irrtum seinerseits. Der im verbleibende Winterhonig rechnet meines Dafürhaltens nicht mit zur Ernte, gehört zum eisernen Bestand des Volkes wie auch der zugefütterte Zucker; da letzterer für den zu viel entnommenen Honig eintritt, so muß er von der Ernte zogen werden, wie das auch Herr Professor Dr. Armbruster ganz richtig chlug.

Darin pflichte ich Herrn Dr. Brünnich bei, nicht alle Völker mit einem tienten unter 3 umzuweiseln. Obwohl ich in einer ziemlich guten Trachtgegend re, so hätte ich dann schon mehrmals alle Völker umweiseln müssen.

Doch genug über die Feststellung der Wertzahlen, ihre Ausnützung für die Zucht mindestens ebenso wichtig.

Als ich vor Jahren in der bereits genannten Abhandlung die Leistungen der ker nach dem Alter der Königinnen zahlenmäßig verglich, fand ich an Hand der tzahlen und Rangnummern, wie sehr auch die besten Stämme im Laufe der re schwankten und schließlich zur Nachzucht untauglich wurden. Diese Rückgänge ben sich zahlenmäßig aus folgender Zusammenstellung. Dazu will ich vorausken, die römischen Ziffern in den einzelnen Feldern geben das Alter der iginnen an, ob im I., II., III. oder IV. Jahre, die hochgesetzten Zahlen bezeichnen einzelnen Generationen der Nachzucht, z. B. II^3 = 2jährige Königin in dritter neration; die zweite Ziffer ist die Rangnummer, darunter steht die Wertzahl.

Die erste wagrechte Spalte zeigt, daß die hochwertige Königin Nr. 15, die erst hoch über dem Jahresdurchschnitt stand, in der 2. Generation darunter zurückging an die 10. und 11. Rangstelle trat; ebenso die Nachzucht in Nr. 4 und 18. Nr. 19 hielt sie sich mit ziemlichen Schwankungen bis in die 5. Generation; Nr. 22 war sie anfangs fast gleichmäßig gut und zeigte dann in der 6.—8. Generation eine ganz auffallende Verschlechterung, die sich mit der 6. Generation äußerlich durch gelb geringelte Bienen bemerkbar machte. Eine schlechte Drohne von indem Stand hatte sichtlich die Rasse und gute Nachzucht verdorben. Bei Nr. 23 t die Entartung mit der 7. Generation auf, Nr. 8 hielt sich bis zur 8. Generation, r dann aber zur Nachzucht auch nicht mehr zu gebrauchen.

Sämtliche Völker hatten Königinnen, die von der hochwertigen 93er Nr. 15 chgezogen waren; nach 17 Jahren war die Nachzucht vollständig degeneriert. raus ergibt sich, wie stark im allgemeinen der Einfluß der Drohnen ist und wie r alle Imker auf deren Auswahl Wert legen sollten. Der einzelne ist da machtlos, ag er sich noch so sehr bemühen. Eine minderwertige Drohne, die manchmal aus ner Entfernung bis zu 5 und mehr Kilometer sich einfindet, kann die Arbeit von elen Jahren verderben. Belegstationen schützen dagegen nicht, wenn sie nicht nügend isoliert sind; in ganz Deutschland dürften dafür nur wenig geeignete läße zu finden sein, wir müßten denn mit auserlesenen Völkern und jungen

Digitized by Google

Tabelle 1. Allmähliche Entartung und Abnahme der Leistungen.

Jahr	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Durchschnitts-Wertzahl	791	305	209	142	194	141	36	92	284
Nr. W 15	III. 1 1452	I¹. 2 392	II¹. 1 336	III¹. 5 188	I². 10 165	II². 11 108	III². 11† 27	ab	
4 aus 15	I¹. 6 604	II¹. 9 220	I². 41 136	II². 18 68	III². 19† 120				
13 aus 15		I¹. 5 304	II¹. 16† 120						
18 aus 15		I¹. 6 272	II¹. 6 288	III¹. 16 76	I². 22† —150				
19 aus 4, 15	I. Schwarm aus 4		III². 13 160	I³. 13 104	II³. 4 240	III³. 10 111	I⁴. 9 36	II⁴. 6 118	III⁴. 14 24
22 aus 4, 15		W3 aus 4	I². 4 308	I³. 6 184	II³. 1 348	III³. 2 217	I⁴. 1 116	II⁴. 1 188	I⁵. 4 30
23 aus 22, 4, 15						W3 aus 22	I⁴. 4 85	II⁴. 10 94	I⁵. 6 38
8 aus 22, 4, 15						I. Schwarm aus 22		II⁴. 2 148	I⁵. 1 47

Jahr	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Durchschnitts-Wertzahl	103	186	246	42	145	54	138	208	—2
Nr. W 15									
4 aus 15									
13 aus 15									
18 aus 15									
19 aus 4, 15	I⁵. 19 50	II⁵ 6† 252							
22 aus 4, 15	II⁵. 2 200	III⁵ 9 231	IV⁵ 2 422	× germaelte W I⁶. 33 —34	II⁶. 7 222	I⁷. 25 12	II⁷. 21 98	I⁸. 22 44	II⁸ 26 —36
23 aus 22, 4, 15	II⁵. 5 155	I⁶. 4 285	II⁶. 4 386	I⁷. 15† 66					
8 aus 22, 4, 15	II⁵. 4 182	I⁶. 10 209	I⁷. 8 332	I⁸. 10 96	II⁸. 17 156	III⁸. 20† 30			

Königinnen auf entlegene Inseln flüchten. Nur wenn alle Imker sich zusammentun und nur bestes Drohnenmaterial aufkommen lassen, können unsere Züchtungserfolge besser werden. Sie dahin aber sind sie meistens ein Spiel des Zufalles und wir müssen immer wieder die besten Völker rechnerisch aussuchen und von ihnen nachzüchten, solange sie leistungsfähig bleiben.

Wenn so die besten Stämme durch den Einfluß minderwertiger Drohnen entarten, so ist anzunehmen, daß umgekehrt auch weniger leistungsfähige Völker durch Drohnen aus guten Völkern hochkommen können. Dies läßt sich ebenfalls zahlenmäßig nachweisen, wie folgende Beispiele zeigen.

Digitized by Google

Durch obigen Gedankenschluß veranlaßt, ging ich in dieser Tabelle von meinen en Völkern rückwärts und kam durchweg auf Stammvölker, die vor Jahren n andere bedeutend zurückstanden, aber durch den Einfluß besserer Drohnen in Höhe kamen. Es ist dies eine erfreuliche Tatsache, die uns mit manchen Miß-

Tabelle 2. Allmähliche Aufbesserung der Zucht: Steigerung der Leistungen.

1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
368	112	21	509	330	760	441	515	114	410	205
	I. 23 42	I¹. 25 —49	II¹. 7 627	III¹. 1 590	I². 3 940	II². 5 625	III². 16 270	IV². 6 230	I³. 1 783	II³. 5 305
III. 18 283	I¹. 12 134	II¹. 11 40	I². 3 770	II². 12 282	I³. 16 309	I⁴. 1 745	II⁴. 2 795	III⁴. 7 230	IV⁴. 5 520	I⁵. 7 270
				II. Schm. aus X	I³. 16 309	II³. 6 620	I⁴. 15 290	II⁴. 5 235	III⁴. 2 645	IV⁴. 1 440
					I. 11 385	II. 24 210	III. 21 155	I¹. 13 120	II¹. 3 641	III¹. 2 360

rkung: Mit 1922 beginnen und die Jahrgänge rückwärts verfolgen.

n bei der Wahlzucht aussöhnen kann. Allerdings können auch noch andere sse, unter Umständen bei den weiblichen Geschlechtstieren allein, mitsprechen, a das „Aufspalten" der Erbanlagen nach der einen oder anderen Seite (gut chlecht), wie das Dr. Armbruster in seiner „Bienenzüchtungskunde" anschaulich t. Jeder Züchter kennt dieses Spiel des Zufalles (Würfelspiel der Chromo-) und nennt es „Glück" oder „Pech". Auf alle Fälle aber gilt es, die er-ten Verbesserungen durch Wertzahlen und Rangnummern ver-weise festzustellen, also: Schreiben, rechnen und sorgfältig aus-en sei die Losung für alle Imker, dann muß vereinten Kräften gelingen, er einzelne nicht zu erreichen vermag.

Der Bienenstich als Heilmittel.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg.

is vor wenigen Jahren hatte die gültige Schule der Medizin allgemein die , mit dem verordneten Heilmittel unmittelbar in den, seiner Ursache nach t genau erforschten Krankheitsvorgang einzugreifen, also z. B. einen be-n Seuchenkeim durch das für diesen tödliche Gegengift zu bekämpfen. Dabei e unter Laien verbreitete Anschauung „Viel wirkt viel, wenig wirkt g" auch in der Medizin. Für die zahlreichen hochgiftigen Heilmittel war vor allem wichtig, zu wissen, bis zu welcher Menge sie verabreicht werden , ohne daß lebenswichtige Schädigungen auftreten.

uch heute noch wird die allermeiste Medizin allopathisch, d. h. „gegen-", gegenwirkend gegeben.

n Gegensatz zu dieser Schule stand und steht namentlich die Homöopathie. ill nicht unmittelbar der Krankheitsursache entgegenwirken, der sie überhaupt die entscheidende Bedeutung beimißt, sondern sie will den Organismus derart nmen helfen, daß dieser die Krankheit bezwingt. Hier werden die Arzneien öopathisch, „mitsinnig", mitwirkend gegeben.

ie dem Handeln des Arztes zugrundeliegende Anschauung ist hier anders: Krankheit wird weniger angesehen als die (passive) Folge der ein-ngenen Schädigung, denn vielmehr als die bereits im Gang befindliche (aktive) ehrbewegung des Organismus gegen die Schädigung. Nun sollen weniger den unerwünschten Begleiterscheinungen entgegengewirkt als die Ab-wegung unterstützt werden, dadurch, daß noch ein in derselben Richtung den ismus reizendes Mittel gereicht wird. Dazu bedarf es nicht massiver Arznei-

Digitized by Google

gaben, im Gegenteil! Die gewünschte Reizwirkung tritt um so sicherer e
je feiner verteilt das wirklich „mitsinnig“ gewählte, d. h. dem Gesamtzustand
Kranken entsprechende Mittel zugeführt wird. Die Mittelwahl ist oft sehr schwie
so daß auch der geübteste homöopathische Arzt bei der Wahl im besonderen F
erst das Verzeichnis der Krankheitserscheinungen vergleicht das er in seiner Arz
mittellehre findet.

Aerztliches Denken dieser Richtung war lange Zeit verpönt, fast verboten
ist daher auch der Allgemeinheit wenig geläufig. Darum ein Beispiel. Ein Pa
leide an Durchfall. Allopathisch wird also ein Stopfmittel gegeben (ein wirkli
Arzt wird dies zwar nicht ohne weiteres tun). Der homöopathische Arzt tut ge
das Gegenteil: er gibt noch ein Heilmittel das erfahrungsgemäß Durchfall be
Dennoch gibt er es keineswegs als Abführmittel, sondern dem gesamten Zu
des Kranken gegenüber „mitsinnig“; das Mittel soll also auch anderen Eigen
lichkeiten des Hilfe suchenden Kranken gemäß sein. Dieses Heilmittel wird
nicht in sogenannten wirksamen Dosen gegeben, sondern in mehr oder minder
Verdünnung.

In vielen Fällen wird der Arzt sowohl auf dem allopathischen Wege wie
auf dem homöopathischen zum Ziel kommen können. Ob er grundsätzlich den
oder den andern Weg einschlägt, ist — Parteisache. Man beachte: bei der
pathischen Medizin wird vernachlässigt, daß ein Teil der Krankheitsursache in
bestimmten Art von Widerstandslosigkeit des Kranken liegt; bei der Homöo
wird vernachlässigt, daß sehr verschiedene Arten von Schädigungen ähnliche K
heitsbilder veranlassen können. Zu der homöopathischen Mittelwahl hat ein
beschäftigter Arzt fast nicht die Zeit; der ungeduldige moderne Mensch ist vie
auch nicht bereit (in „akuten Fällen“), die Wirkung eines homöopathischen M
abzuwarten. Anderseits aber — und dies ist für uns wichtig zu merken —
ein richtig gewähltes homöopathisches Mittel gerade in („chronischen“) Fälle
die Allopathie versagt, zuweilen wunderbare Heilungen bewirken. Dabei
man fest, daß in giftigen Mengen homöopathische Heilmittel überhaupt nic
geben werden. —

Diese lange Erläuterung war nicht zu umgehen, wenn, was im folgenden
geteilt wird, dem Laien einigermaßen verständlich werden soll.

Vom Bienenstich ist vielfach behauptet worden, daß er den Rheuma
mus unmittelbar heile. Das dem Schlangengift verwandte Bienengift wäre
etwas wie ein allopathisches Heilmittel gegen Rheumatismus. So wird vielfach
genommen. Aber die Annahme ist um so bedenklicher, als wir noch heute
wissen, was Rheumatismus ist. (Als Student 1898 schwer davon befallen, hi
ihn für eine Art Störung der Eigenelektrizität.)

Durch den Bienenstich sollen auch andere Krankheiten, namentlich die Tu
kulose verschiedener Erscheinungsform, günstig beeinflußt worden sein. Also
gegen verschiedenartige Erkrankungen das Bienengift „spezifisches“ H
mittel? Die Vernunft sträubt sich gegen die Zumutung. Dagegen leuchtet
ein, daß das in winzigen Mengen in den Körper gelangende Gift Rei
kungen hervorbringe der Art, wie wir sie von der Homöopathie her kennen.

Sehen wir näher zu, so kann auch mit der Wirkung eines richtig gew
homöopathischen Heilmittels die Wirkung des Bienenstiches kaum zutreffend
glichen werden. Beim homöopathischen Mittel kommt alles auf die richtige Wa
Der Bienenstich dagegen wirkt wahllos. Hier ist weder das Zustandsbild
zu erfassen, noch gegen einen bestimmten Krankheitserreger vorzu
Vielmehr scheint durch das Bienengift ganz allgemein die Abwe
kraft des Organismus gesteigert oder sagen wir lieber
reizt“ zu werden. Das Bienengift würde also leisten was man gegenwärt
der Heilwissenschaft, die an der vorher allein angebeteten Allopathie ein wenig
geworden ist, „unspezifische Reiztherapie“ nennt.

Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß z. B. ein einer bestimmten Infek
entsprechendes Heilserum auch gegen andere Infektionen wirksam sein kann.
hat weiter erkannt, daß ähnliche Wirkungen sogar durch Einspritzung „körperfr
(Eiweiß-)Stoffe hervorgebracht werden, z. B. von Milch (entsprechend vorbehan

Digitized by Google

Augenblicklich wirft zu solch „unabgestimmter Reiztherapie“ die Arzneimittelindu- immer neue Stoffe auf den Markt. Man muß wohl sagen, daß durch diese el die Grundfesten alles bisher üblichen ärztlichen Denkens ins Wanken oder en geraten. Diese neuen Mittel sollen nach den ihnen vorausgehenden An- igungen gleicherweise gegen Eiterungen aller Art bis zu der schwersten Säfte- zung, gegen Rose, Rheumatismus, Grippe, Lungenkrankheiten, Gehirnentzün- , Blutveränderungen, Furunkel und Hautkrankheiten, englische Krankheit und gegen Zahnfäule wirksam sein; und nach den von Aerzten für Aerzte vor- ten Fieberkurven und Krankheitsgeschichten sind sie es auch.

Jede Zeit hat nicht nur eine ihr entsprechende Kunst, sondern auch eine eigentümliche Art Wissenschaft — gleicht doch die „Wahrheit“ See, die niemals ausgeschöpft werden wird — und findet gerade sie auf Schritt Tritt bestätigt. Wenn nun zurzeit die Wissenschaft unseren Belangen stig ist, so kommt uns zu, uns zu rühren und die Stunde zu nützen. Es icht einzusehen, warum, was irgendeine der neuen Arzneien klangvoller Namen t, nicht auch das Bienengift leisten sollte.

Darum, liebe Imker, laßt euch von euren Bienen stechen nicht nur mit dem des Soldaten, dem es auf einige Spritzer nicht ankommt, sondern auch mit Bewußtsein, daß die Stiche zu etwas nütze sind. (Darum braucht nicht angenommen zu werden, es sei fortan alles so mühselig zu erlernende iche Denken überflüssig geworden!) Jedenfalls haben wir nun einen triftigen ıd, uns von den Bienen stechen zu lassen, und auch diejenigen denen wir wohl- n, mögen wir ermuntern, minder zaghaft die Flugfront unserer Bienenarmeen schreiten.

Vom Honig ist ähnlich Bedeutendes zu berichten. Doch soll der Honig mehr ie andern sein, der Bienenstich ist mehr für den Imker. Von der Bedeu- g der Bienenzucht für den Menschen aber kann man sagen: sie ist Sprengel und der von ihm erkannten Befruchtung der Blüten durch die n noch nicht erschöpft.

Immen und Imker im Oktober.

Nun kommt der Immensabbat, der Imkersonntag. Oktober leitet die Ruhe bei den n ein, wie es der „Sonnabend“ bei den Menschen tun möchte; November kann mit dem Sonntag vergleichen, aber nicht mit dem sausenden, brausenden einer ls Ruhe gebenden Großstadt. Und der Dezember mag Aehnlichkeit haben mit Sonntagabend, da man gegen Sonnenuntergang, als es Gebet läutete, als Dorf- ie „Sonntagsmontur“ abzog, in die wohlausgeklopften Werktagshosen schlüpfte, nen man sich wohler befand, weil man darin nicht so aufpassen mußte wegen riebsunfalles“. Man richtete auch schon pomadig die „Schulwar“ her und sah kommenden Arbeitstage aus der Nähe ins Gesicht.

Was wißt ihr Städter und ihr jungen Leute, eingewickelt in dieser Welt ver- nes Gebrause, davon, wie vor 50 Jahren unsere Sonnabende so still und selig em Dorfe ausklangen?

Rüstung auf die Ruhe ist die Losung des Oktobers; Rückzug von außen nach innen e Gabe und Aufgabe für Immen und Imker. Auch der Heideimker kommt nun uhe; kalte, regnerische Tage haben bei mir gerade in der Zeit der vollen Heideblüte roße Sammlerschar ans Haus gebannt; anderswo wird es nicht besser gewesen Auch dieses Jahr müssen Heideimmen und -imker sich bescheiden. Die Rück- erung ist geschehen, die Stockauslese vollzogen, die angebotenen nackten Völker ntlich alle an den Mann gebracht. Das Auffüttern soll nun allenthalben beendet Und wenn der Oktober zuweilen noch freundlich warme Tage spendet, der Bien t keine Fangarme mehr hinaus, auch wenn das Wetter noch so schön ist: es bonigt icht mehr, hie und da wird schon mehr aus Gewohnheit ein kleines Pollen- en heimbefördert. Der Bien bildet schon die Ueberwinterungskugel, in deren Mitte Magnet die Königin sitzt. Diesen Zentrumsstrebungen folgen auch die Vorräte. nge es die Temperatur erlaubt, werden die, um das noch vorhanden gewesene

Digitized by Google

und nun ausgelaufene Brutnest abgelagerten Vorräte in den Wintersitz umgetra
Wird das durch früheintretende Kälte verhindert, so bleibt gerade bei den Heidevö
mit ihrem spät freiwerdenden Brutkreise der Wintersitz oft ungenügend versorgt, zu
bei kleinem Wabenmaße. Man gebe also acht, ob genug und gutes Futter in ern
barer Nähe am Wintersitze abgelagert ist, wie ich schon im September sagte. Ers
das nicht so, so rücke man das Futter nach, indem man eine Wabe am Brut
herausnimmt und dafür eine gefüllte gibt. Am besten wird man es treffen und
Dank der Bienen ernten, wenn man die herausgenommene Wabe selber füllt
Zuckerwasser 1:1; man gießt mit einem Schnabeltopfe einen kräftigen Ueberm
rungsbogen von Futter ein, schaue aber zu, daß man durch langsames Eingießen
Zellen ordentlich füllt; die so gefüllte Wabe hänge man an ihre alte Stelle im Volk

Unbewegliche Bodenbretter werden mit der Krücke vorsichtig und gegen die Bi
schonend abgeräumt und die Unterlagen eingeschoben, wobei man aufpaßt, daß
Flugloch gängig bleibt. Das Abräumen des Bodenbrettes nehmen die Bienen,
sie in einem starken Volke auf Breitwaben bis zum Bodenbrett herunterſitzen,
recht übel; geschehen aber muß die Arbeit, denn sonst bringt man wegen der auf
Bodenbrette lagernden Stollen-Aufstiegleitern die Unterlage nicht hinein. Bei b
lichem Bodenbrette ist die Sache sehr einfach: ein zweites Brett, die Einlage d
und die Beute darübergestellt, ist eine kurze und die Biene kaum berüh
Maßnahme.

Die Wachstücher — ich verwende seit jeher nur Deckbrettchen — werden abg
men, Stroh- oder Filzdecken aufgelegt. Bei Deckbrettverwendung genügt ein
Lage Zeitungspapier obendrauf. Nur verwende man nicht Zeitungen, die als
irgendwie die Bezeichnung „Neueste Nachrichten oder so" enthalten; denn bek
sind die Bienen sehr neugierig, sie würden während des langen Innensitzens all
wollen und da gäbe es während des Winters eine Drängelei.

Nach Süden längst sich lenkten die Vöglein ohne Zahl, aber die Meise u
Mäuse bleiben im Lande und nähren sich —, wie sie können. Während die Mei
Bienenstocke nur die zufälligen Ergebnisse außen abliest, sucht die Maus das Haus
auf. Solchen und anderen ungebetenen Gästen — die Bienen wünschen übe
keine — verwehre man das Eindringen durch Anbringen von zweckmäßigen Flu
schiebern, falls keine daran sind. Man mache doch keine armseligen Künsteleien
vorgesteckten Nägeln usw.; soviel „Moos" muß jeder aufbringen können, daß e
um etliche Pfennige ordentliche Fluglochschieber kauft; ersparte 10 oder 20 Pf
kosten oft ein ganzes Volk.

Bring das Wärmematerial an: in und an der Beute, du weißt nicht, wie bal
Winter kommt.

Jeden Wabenrahm in Zeitungspapier gewickelt — es duftet auch nach der Inflat
zeit noch kräftig nach Petroleum — und sauber in Kisten verpackt mit gut schließe
Deckel, behütet sie vor Motten und Mäusen. Pollenwaben braucht der Bien im B
nicht, weil er nicht brütet; außerhalb des Brutnestes schimmeln die Pollenwaben
Im Frühjahr bei schlechtem Wetter sind sie Goldes wert. Lerne von den Bienen
„mache" die Pollenwaben ein. Uebergieße die Pollenzellen mit etwas dickem H
und hänge sie im trockenem Raume auf, so werdet ihr euch ihrer im zeitigen F
jahre freuen!

Wie steht der Winterraps auf deinen abgeernteten Beeten? Meiner steht sehr i

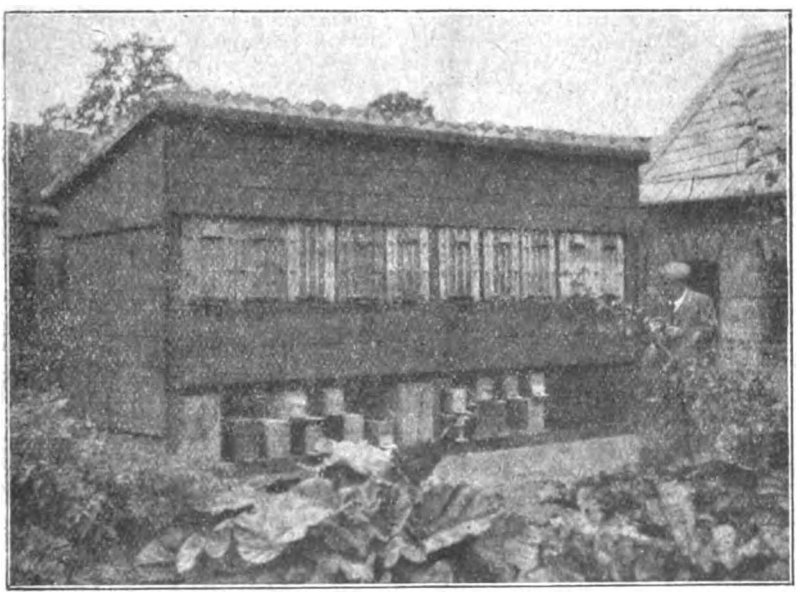
Durchmustere deinen Bienenstand, wie die hochwohllöbliche Entwaffnungskom
sion unsere Kasernen: es soll alles festsitzen, damit in den Winterstürmen kein Kla
konzert auf dem Stande entsteht; die Bienen lieben die Fortetöne nicht.

Sorge dafür, Imkerherz, daß es auch bei dir Imkersonnabend wird. Richte d
hoffentlich in ziemlicher Fülle gemachten Aufschreibungen her; du hattest dir doch vor
Winter einen „Deutschen Bienenkalender" gekauft oder zu Weihnachten bescheren la
Da muß nun im Laufe des Jahres eine Menge von Beobachtungen, Fragen, Er
nissen sich finden. Schöpfe! Bringe daraus Beiträge in deinem Imkerverein; du ge

Digitized by Google

ch einem solchen an? Schau' mal, ob du nichts Wissenswertes für deine Bienen-
tung hättest. Bist du etwa „Nietlezer"? Ja, dann ist mein Fragen und Predigen
ilich ein Schlag ins kalte Wasser, so wie bei der holländischen Bienenzeitung „De
. Imk.". Diese sagt in ihrer Julinummer: „Die Biene holt Honig, wenn es Zeit ist;
nm daran, Nichtleser (Nietlezer) ein Vorbild und sende noch heute deine Bestellung
!" Wie die Zeitung so ihre Nietlezer erreichen will, ist mir ein Rätsel.

Die Imkergeräte werden nun aufgehoben, zuvor aber sorgfältig gereinigt; es ist
ne Empfehlung für einen Imker, wenn man auf einem Stande ungereinigte Futter-
lone herumstehen sieht. Die Reinigung geht ohne Bürstchen sehr leicht, wenn man
i Ballon mit Sodawasser, d. i. Wasser, in dem Soda aufgelöst ist, einige Zeit stehen
t, dann zerbröckelte Eierschalen, in deren Ermangelung tut es auch Sand, einfüllt
) gehörig durchschwenkt. Wenn die Glasballone nur nicht gar so zerbrechlich wären.
Ungereinigte Futtergefäße zum Füttern gebrauchen, ist eine Sünde gegen die
sundheit des Bien. Die eisernen Geräte reibt man mit Sandpapier ab — aber bitte,



Bienenzucht-Anlage des Herrn Oberlehrer A. Knabner in Crösten bei Saalfeld a. S.

t die verzinnte Schleuder! —, fettet sie ein und wickelt sie in Papier, hebt sie an
kenem Orte auf. Kästen, Deckbrettchen usw. lassen sich vom Kittharz jetzt recht
ht durch Abschaben befreien.

Der Honig wird hoffentlich noch nicht gänzlich verkauft sein. Man fülle ihn zum
inverkauf in das deutsche Einheitsglas, das jetzt doch wohl durch Vermittelung der
nenzuchtvereine zu beziehen ist. Das Glas mit dem deutschen Verschlußstreifen kann
n Wettbewerb des Auslandhonigs großen Abbruch tun, denn es gibt immer noch
nigesser, die reinen deutschen Honig genießen wollen, statt des oft sehr unappetitlich
andelten und in Deutschland erst „veredelten", das heißt vom Schmutz notdürftig
reiten Auslandhonigs. Solche rechten Honigesser zahlen auch einen anständigen Preis,
nn sie kriegen, was sie wollen: echten deutschen Honig.

Ist der Herr Vetter in Wien auf der Ausstellung gewesen? Nun, dann könnte er,
Herr Urian, von seiner Reise und dem Geschauten etwas in der nächsten Vereins-
sammlung erzählen. Der Herr Vetter wird manches gesehen haben, was ihm gefiel,
d manches, was ihn nicht gerade erbaut hat. Unsere Bienenzuchtausstellungen werden

Digitized by Google

ja mehr und mehr nur Geräteausstellungen; und ganz mit Recht; denn die Bienen sind doch keine Ausstellungsgegenstände wie Zuchtbullen, Zuchtschweine, Geflügel dergleichen. Wie Bienen fliegen, kann man auf Bienenständen eines Imkers besser bequemer beobachten; Beobachtungsvölkchen zwischen Glasscheiben tagelang offen Schau hinstellen, erscheint mir als Schinderei. So lernt man die Bienenzucht nie, für die bloße Neugier erscheint mir die Biene denn doch als zu gut. Aber sonst das Zusammentreffen mit Imkern aus allerlei Volk für einen strebenden Imkers ganz förderlich und erfrischend sein. Also: bitte, erzähl' Er doch, Herr Urian!

Ritter S. Ba

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen".

Von Dr. med. Philipp, Döbeln.

Wie im Fluge verging mir der Rest meiner schönen Ferien am trauten Ostseestrand, und am 12. August abends 11 Uhr betrat ich wieder, Sehnsucht nach meinen Immen im Herzen, die heimatliche Scholle. Mein erster Gang führte mich hinauf durch den stockfinsteren Garten an meinen Bienenstand. Leise brummend lagen sie vor, der Tag war schwül und warm gewesen. Ich öffnete still beim Kerzenlicht eine Beute nach der andern, um einen Blick durch das Glas zu werfen: oben wie unten bis hinten voll Bienen. Befriedigt schloß ich behutsam wieder, geschwärmt hatten sie also nicht. Das war nach Wunsch gegangen! Nun noch einen Blick auf die Wagstockkurve: o weh, die ging rapid nach abwärts! Unaufhaltsam rollte sie herunter. Ich rechnete rasch nach: 1700 g hatte mich mein Versäumen gekostet! Das macht bei sechs ziemlich gleichstarken Völkern etwa 20 Pfund aus! Ja, ja, lieber Doktor, rechtzeitig schleudern! Wozu hast du denn deinen Wagstock?! — Ferien! — Ob da wohl noch etwas drin ist? Der nächste Tag sollte es mir sagen. Ich nahm mir zunächst die zweite Herbstwalze vor. Auf sie hatte ich große Hoffnung gesetzt. Ein Prachtvolk mit junger Königin, das nicht geschwärmt hatte, der Wachsbau im Honigraum bis nach hinten und unten ausgezogen! Und was hole ich heraus? Ganze drei Pfund, allerdings prachtvollen, goldgelben Scheibenhonig. Etwas enttäuscht schließe ich den Brutraum. Selbst wenn ich den durch mein Ausbleiben verursachten Verlust rechne, hätte mir das starke Volk ja nur sechs Pfund gebracht. Sollte für unsre Gegend die Walze doch nicht die geeignete Beute sein? Sollte der Wachsbau — ich erntete daraus 350 g reines Wachs — zu viel Honig verzehren? 350 g Wachs entsprechen nach meinem Befund etwa vier bis fünf Pfund Honig: alles Fragen, die ich im nächsten Jahre zu beantworten gedenke. Jedenfalls bleiben die Walzen auf meinem Stand, ich werfe die Flinte nicht ins Korn! Nun gerade nicht! — Am nächsten Tag machte ich mich über die Mobilstöcke her, wie ich gestehe, mit geringer Hoffnung. Wer beschreibt meine große Freude, als ich daraus reichlich 20 Pfund Honig schleudere? nun, wenn ich 14 Tage eher hätte kommen können! Hätte ich da nicht rufen: es war ein gutes Bienenjahr! gewiß, auch so war es nicht schlecht. B ten mir doch meine vier Mobilbeuten sammen 54 Pfund, demnach aufs 13,5 Pfund Honig. Dies ist etwas als der Jahresdurchschnitt ganz D lands (11 Pfund), dazu die sechs S Scheibenhonig (s. S. 104, letzte Zeile oben).

Etwas Wichtiges möchte ich hierbei unerwähnt lassen: den meisten nig brachte mir ein Stock, bei d zwei Völker, auf je fünf Gan sitzend, in einem Honigraum arbeiten Muttervolk mit seinem Ableger mit ger Königin. Der Desi-Stock, den ich gens von Herzen empfehle, ist wie ge fen zu diesem Experiment. Sollte das nicht immer so machen? Wieder Aufgabe für das kommende Jahr.

Im Anschluß an das Schleudern ich immer sofort meinen Immen das terlager ein, d. h. ich hänge das Bru nach oben. Wie ich dies nun mit fast sprichwörtlichen Imkerruhe vorn (14. Aug.), staune ich, wie ich das völlig ohne Honig vorfinde! Hatten Racker entweder alles nach oben ger oder zunächst, weil keine Spur von ger Brut mehr da war, unten alles gezehrt, und ich hatte oben al weggenommen! Mein Gesicht ich sehen mögen! Was wurde nun meiner „mit Recht so beliebten" Rei reizfütterung!? Sie wurde zur Unm lichkeit. Jede Reizfütterung, das merke dir, lieber Imkergenosse — nur Zweck, wenn noch reich Honig im Brutnest ist. Damit ha auch ich gerechnet. Es blieb mir mi weiter übrig, als umgehend mit Herbsteinfütterung zu beginnen, die übr gens für Frühtrachtimker um diese empfohlen wird. Hier waren nun Walzen im Vorteil: sie hatten noch ihr Brutnesthonig.

Diese Herbsteinfütterung wurde mir

Digitized by Google

reissanten Erlebnis. Zunächst einmal atierte ich, daß, wenn ich die Zuk- sung im Verhältnis von 1:1 ansetzte, niemals meine Kuntzsch-Literflaschen füllen konnte, weil der Zucker Zwi- räume aufweist, die das Wasser aus- . Ich reichte einfach nicht aus. Und s mir schon wegen des Wagstocks auf nes Maß ankam, mußte dem abge- n werden. Durch Abmessen stellte ich daß ich acht Halbliter-Maße Wasser chte, um mit sechs Pfund Zucker sechs Lösung zu bekommen. Ich mischte vom dritten Tag an im Verhältnis 1:1,3 (Zucker : Wasser). So wurden Flaschen stets ganz voll und jedes Volk elt wirklich sein richtiges Quantum er. Sodann hatte ich die große ide, daß diese Lösung so gut aufge- men wurde wie noch kein Jahr: jeden gen konnte ich sämtliche Gefäße bis letzte Tröpfchen entleert mitnehmen. jeder weiß, wie lästig es ist, wenn lne Stöcke mit dem Austrinken „nach- n".

möchte also aus praktischen Grün- jedem dieses Mischungsverhältnis ehlen. Außerdem wird im August das er wegen der höheren Außentempera- ser aufgenommen als in den küh- Monaten. Nun stellte sich folgendes s: Während der ganzen Einfütte- speriode betrug die Wasserabnahme edem Morgen durchschnittlich 200 g. urde also 1/3 der Z.-Lösung über t ausgeschieden, genau wie an jenem ütterungstag im Juli. Das Interes- sind jedoch die jetzt folgenden Tages- hmen. Die ersten fünf Tage hielten ich in den für die ersten vierzehn geltenden Grenzen: sie schwankten ben 100 und 200 g, je nachdem, ob s mehr oder weniger Flug war, bei maler Tracht. Vom sechsten Tag prang die Abnahme auf 550 g blieb während der ganzen fütterung auf täglich 500 g en! Was bedeutete dies eres als regster Brutein- ag? Die Herbsteinfütterung kte, wie man erwarten konnte, wie kräftigste Frühjahrstracht, eine Reizfütterung stärk- Grades! Ja, es ist mit Bestimmt- anzunehmen, daß die Königin durch roßen Futtermengen zu viel größerer ung angespornt wurde als mit den nuten kleinen Honigreizgaben. Dabei ihr der massenhafte Platz sehr zu en, und die warmen Augusttage unter- en wirksam die Brutlust. Die gerade- hlagartig einsetzende, starke Gewichts- hme bewies die Stärke der Brut und tägliche Zehrung glich genau derjeni- wie in den Brutmonaten Mai und i. Dabei setzte das regste Höseln ein, anhielt bis zum letzten Einfütterungs- tag (29. 8.). Beides sind Beweise, daß diese Reizfütterung von bestem Erfolg be- gleitet war. Noch täglich sah ich die Bie- nen höseln, auch als meine „Tracht" auf- gehört hatte, wobei der Tagesverbrauch zurückging (30. 8.: 400 g, 31. 8.: 210 g). Zugleich kann ich, da meine Bienen aus- schließlich auf Zuckerhonig sitzen, mich der Hoffnung hingeben, daß sie von der Ruhr verschont bleiben, wenn der Winter halb- wegs normal wird.

Soweit wäre alles ganz schön. Meine Bienen saßen am Schluß der Einfütte- rung auf 7350 g Innengut, also fast ge- nau 15 Pfund, errechnet aus der Diffe- renz von Morgenzunahme und Abendab- nahme während der Einfütterung. Nun hat aber diese frühzeitige Auffütterung den Haken, daß bis zur Bildung der Win- tertraube noch allerhand gezehrt wird! Wieviel, werden wir im nächsten Bericht lesen, jedenfalls habe ich mich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ich nötigenfalls Ende September noch einige Flaschen nachfüttern muß. Andererseits habe ich die Beobachtung gemacht, daß meine starken Völker — und nur solche, die wie die jetzigen auf 8—10 Ganzwaben sitzen, wintere ich ein — bei der Preuß- schen Obenüberwinterung mit etwa acht Pfund Honig durch den ganzen Winter kamen! Dies ist nur möglich mit starken Völkern und Obenüber- winterung, denn ein starkes Volk bei ruhigem, störungslosem, warmen Sitz zehrt viel weniger als ein schwaches Volk, das sich die notwendige Lebenswärme durch häufige Nahrungsaufnahme und Bewe- gung erhalten muß. Laßt uns also nur starke Völker einwintern! Seitdem ich dies tue — bei Obenüber- winterung — habe ich noch kein Volk wie- der verloren.

Der Monat August konnte als ein war- mer Monat gelten, jedoch fehlten die be- rüchtigten „Hundstage" ganz. Häufige Bewölkung, Gewitter, Regen und der fast andauernde Westwind milderten seine Temperaturen, dabei oft kühle Nächte (bis zu acht Grad). Die höchste Tagestempera- tur war 28 Grad und der Tagesdurch- schnitt 20,9 Grad. Das Barometer bewegte sich zwischen 736 und 747,5 mm, stand so- mit tiefer als im Juli (738:748), dessen Tagestemperaturmittel auch höher lag (23,3 Grad). Es geht eben schon abwärts. So zeigte auch die relative Feuchtigkeit bereits höhere Werte. Sie lag zwischen 60 und 100%, was erklärlich ist, da wir 14 richtige Regentage hatten, mit drei Ge- wittern und insgesamt 102,5 Liter Regen auf den qm (Juli 67 Liter). An sieben Tagen war reger Flug ohne Tracht, die übrigen Tage war er mittel bis ganz schwach. Wieder zeigte sich die Richtigkeit meiner Beobach- tung, daß die Biene, wie jedes

Digitized by Google

andere Tagtier, nachts nicht zehrt. Immer war das Abendgewicht des Stockes gleich dem Morgengewicht: die Biene ruht zum mindesten für Stunden, und ich bin überzeugt, daß auch nach Trachttagen oder den Tagen der Auffütterung immer nur ein Teil an der Arbeit des Umtragens beteiligt ist. An neun Tagen schien die Sonne noch recht sommerlich, acht weitere waren trüb und kühl.

Ehe ich schließe, möchte ich noch zwei hübsche Beobachtungen zum besten geben, die Interesse beanspruchen. An einem heißen Julitag war's und ich über Land. Da bemerkte ich nahe der Wurzel am Stamm einer dicken Eiche einen großen Bienenklumpen wie ein kleiner Schwarm. Beim richtigen Zusehen flogen die Bienen eifrig ab und zu! Und wie ich es näher betrachte, saßen sie auf einer mehr als handgroßen Artwunde und ließen sich deren Saft wohlschmecken!

Am 16. August, mittags 1 Uhr. Ein feiner Regen fällt, es ist kühl und trotz Regen leidlicher Flug. Ich bringe die Reste meines Scheibenhonigs in einer Schüssel hinauf an den Stand, um sie von den Bienen austragen zu lassen. Zunächst stelle ich die Schüssel zirka 2 m vom Stand auf und warte. Nach einer halben Minute war der Vagabund unter den Insekten, eine Wespe da und bald darauf noch mehrere, aber keine Biene. Als nach einer halben Stunde noch keine Biene den Trachtort gefunden hatte, rücke ich die Schüssel ganz nahe an den Wagstock, so daß die Immen darüber hinwegmußten. Erfolg derselbe wie oben: Wespen, Fliegen tun sich gütlich. Als nach der halbstündlichen Wartens — es war Sonntag und ich hatte Zeit — noch Biene da war, stellte ich das Gefäß einen Meter davon weg in die eben brechende Sonne. Da dauerte keine fünf Minuten und Trachtquelle war entdeckt! einer halben Stunde wimmelte es von Bienen auf der Schüssel und Luft, daß man das Summen bis auf Entfernung von 30 m hörte und Angehörigen nach mir riefen: meine nen schwärmten! Was läßt sich schließen? Daß das Geruchsorgan Biene durchaus nicht so gut entwick als wir annehmen, daß es Düfte, andere Insekten empfinden, bei kü Temperatur nicht wahrnimmt, aus nächster Nähe nicht. Erst wenn die Trachtquelle erwärmt der Duft sich ausbreitet, er erkannt. Der Praktiker kenn aus Erfahrung: er füttert seine und Honiglösung warm, und es draußen erst von einer gewissen an, d. h. unsere Immen riechen dan den Duft des Vollens und der Nek Daß es wirklich auch honigt, wenn Immen nicht fliegen, sehen wir Wespen und Hummeln, die aus eifrig unterwegs sind: sie haben eb bessere Geruchsorgane.

Das neue Bienenjahr beginnt! M gesegnet sein!

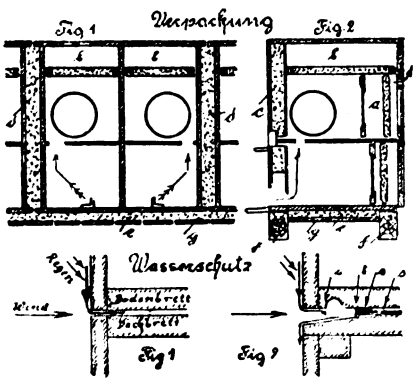
Winterpackung und Wasserschutz.

(Fortsetzung der Abhandlung „Die Lufterneuerung im Bienenvolke" Heft 2/25

Von H. Nölke, Wermelskirchen.

Nicht allein die Lufterneuerung, sondern auch die gute Verpackung und der W schutz einer Beute ist die Vorbedingung der guten Ueberwinterung eines Bienen

Nebenstehend bringe ich vier Abbildungen, von denen die zwei oberen die packung und die zwei unteren den Wasserschutz der Beuten zeigen sollen.



Zunächst ist die Frage zu beantworten, man warm oder kalt verpacken. Es kre hier immer wieder die verschiedensten A ten zum Ausdruck. Ich stehe auf dem S punkte, daß man möglichst warm verp muß. Die kalte Ueberwinterung ist selb ständlich auch möglich, geschieht aber Kosten des Winterfutters.

An Hand nachstehender Beispiele wi nun versuchen zu beweisen, daß der w Verpackung aus folgenden Gründen der zug zu geben ist.

Bekanntlich enthält die warme Luft höheren Grad an Feuchtigkeit als kalte nun die warme Luft plötzlich abgeki scheidet sie das überschüssige Wasser aus und schlägt dieses an den kühlen Wände

Digitized by Google

nstern als Wassertropfen nieder. An den von der Außentemperatur abgekühlten nsterscheiben eines Küchenfensters usw. können wir diesen Vorgang leicht beobachten. rsonen, die eine Brille tragen, machen diese Erfahrung im Winter beim Eintritt ins me Zimmer täglich. Durch die ausströmende Kälte der Brillengläser wird die sie gebende Luft abgekühlt, die warme Luft scheidet das überschüssige Wasser aus, und Gläser beschlagen.

Damit nun im Kasten keine Feuchtigkeit abgesondert wird, müssen wir durch öse Verpackung (Torf und Stroh ist das beste Material) die Scheidegrenze zwischen warmen und kalten Luft nach außen verlegen. Nehmen wir hierzu als Beispiel der die Küche an. Bei Küchen mit Doppelfenstern sind am inneren Fenster kaum chtigkeitsniederschläge zu bemerken. Das kommt daher, daß der Ausgleich der kalten warmen Luft sich zwischen den beiden Fenstern vollzieht, also das innere Fenster rm bleibt, die Luft am inneren Fenster nicht abgekühlt wird, daher Feuchtigkeit nicht scheidet.

Aus den Figuren „Verpackung" ersehen wir nun, wie wir verpacken sollen. Bei ur 1 sind einfachwandige Kasten aneinandergestellt und erhalten die gute Zwischen- kung d. Es ist dieses die idealste Verpackung einfachwandiger Beuten. Als Decke b eine torfmullgefüllte Einschubdecke gewählt. Von unten ist der Kasten ebenfalls packt, und zwar zum Schutze gegen aufsteigende Feuchtigkeit.

Bei dieser Art Verpackung bleiben die Kastenwände warm und trocken. Zwischen Fenster und der Verpackung des Oberraumes (Figur 2) ist eine Luftsäule a vor- den, die den Temperaturausgleich reguliert.

Bei der kalten Ueberwinterung, d. h. bei unverpackter Beute, muß aus den eben riebenen Gründen die Beute feucht werden, weil die Kastenwandungen kälter sind die Innenluft. Das Einbauen von Ventilationen hilft diesem Uebel wohl etwas ab, infolge der kälteren Temperatur zehrt das Volk zu stark, um einheizen zu können. Verhungern von Völkern und die Ruhrgefahr wird dadurch größer.

Ein nicht minder großer Fehler liegt darin, daß die Beuten nicht genügend gegen Eindringen äußerer Feuchtigkeit geschützt werden. Ich möchte wohl behaupten, in den weitaus meisten Fällen dieses die Ursache der Feuchtigkeit der Kasten ist. Eindringen von Wasser ist nicht immer gleich zu erkennen. Die Wände, Boden- und die Decke werden durch die eindringende Feuchtigkeit abgekühlt, es entsteht zwischen den Umwandungen und Innenluft ein krasser Temperaturunterschied, dann die Feuchtigkeitsabsonderungen im Kasteninneren begünstigt.

Bei Figur 1 „Wasserschutz" sehen wir wie der Regen vom Winde zwischen die en Kasten eingepeitscht wird. Das Wasser, vermöge der Eigenschaft des Holzes die chtigkeit anzusaugen, dringt immer mehr nach dem Innern des Kastens. Das enbrett des unteren Kastens wird kühl, Feuchtigkeitsabsonderungen und schimmliche den, sowie die Krankheit der Völker sind die Folgen.

Als ich diese fehlerhafte Stapelung der Kasten und deren Ursache erkannte, habe ofort meine sämtlichen Kasten mit dem Wasserschutze nach Figur 2 versehen.

Bei dieser Konstruktion ist ein Eindringen des Wassers nicht möglich. Der Regen t an der Kastenwand entlang und tropft auf die Schräge des Unterkastens ab. Selbst stärksten Winde bricht sich das Wasser an der senkrechten Hinterecke der Schräge.

Als weiteren Schutz habe ich meine sämtlichen Kasten mit einer Teerpappe belegt, um noch mit einem Erhöhungsstreifen, damit der Kasten nicht wackelt. Viele Imker den sagen, daß dieses nur Kleinigkeiten sind. Kleine Ursachen haben zuweilen eine ße Wirkung.

So sei der Fall erwähnt, den ich vor Jahren selbst erlebte:

Die äußeren Kasten meines Standes näßten immer sehr stark, ohne daß ich auch das Geringste der Ursache feststellen konnte. Nach längerem Suchen bemerkte ich, durch einen Spalt des Hauses der Wind direkt auf die Fugen der hinteren Kasten- n blies. Nachdem ich das Uebel beseitigte, d. h. den Spalt des Hauses verstopfte, den die Kasten trocken.

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

Probieren geht über Studieren.

Von L. Armbruster, Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem.

Für manche Imker bedeutet ungefähr der 15. Juli Schluß mit der Bienenherrlichkeit — Trachtende. Nicht umsonst wandert mancher Imker um diese Zeit, um die Bienen vor Räuberei, Not und Herumlungern zu bewahren, um die Königin zu reizen, junge Ueberwinterungsbienen in die Welt zu setzen. Wer zu Hause bleibt, erlebt Tage der Sorge. Wer klug ist, der gibt Ende Juli, Anfang August Reizfutter, insbesondere um das Brutgeschäft im Gange zu halten und die Stärke des Volkes wieder auf die Höhe zu bringen. Meistens mußten ja die Frühtrachtimker, um ordentlich zu Honig zu kommen, die Königin mehr oder weniger absperren und die Brut einschränken. Wer dabei etwa zunächst nicht glaubt, eiweißhaltiger Zucker (Pollentrank) sei für diese Reizfütterung besser, als nicht eiweißhaltiger, der möge ruhig mal die Probe machen, und wer gefunden hat, daß das Brutgeschäft günstig beeinflußt wird, obwohl die Pollentracht deutlich zu wünschen übrig läßt, der möge dann ruhig über den Bedarf hinaus füttern, so daß sich in dem ausgepumpten Bienenstock wiederum sacht von außen her Futterkränze mit Eiweißreserven anlegen. Wenn die Zeit der Triebfütterung vorüber und die Zeit der Winterfütterung gekommen ist, dann mag man getrost eiweißarmen Zucker einfüttern, so daß nach innen zu die Futterkränze eiweißarm werden. Die überwinternden Bienen sitzen dann auf eiweißarmem Futter, das sie am Leben hält, ohne ihre Kotblase zu belasten, und mit der Zeit, wo sie dann wieder ausfliegen und mit der Brut beginnen können, erhalten sie ohne jede Belästigung für Bienen und Imker das, was sie in diesem neuen Zeitabschnitt dringend bedürfen. Denn durch Versuche wurde festgestellt, daß die Bienen im zeitigen Frühjahr auch dann, sozusagen mit aller Gewalt, brüten, wenn ihnen das Ausfliegen und Pollensammeln unmöglich ist. Wenn manche Imker Angst haben vor dem Frühbrüten, so wünschen sie sich nicht etwa keine zeitig starken Völker, wohl aber wünschen sie sich bewahrt vor den Verlusten, welche das Sammelgeschäft um jeden Preis und bei jedem Wetter ihnen bringt. Nicht umsonst haben die Imker immer wieder Futter verlangt, welches als Triebfutter mehr bietet als gewöhnlicher Zucker, mehr auch als der Honig, sofern er nicht oder unzureichend zur Verfügung steht. Deswegen habe ich geglaubt, obigen Rat „Probieren geht über Studieren" und obiges Rezept zum Probieren der breiteren Imkerschaft geben zu können.

Die Wichtigkeit der Haftpflichtversicherung des Bienenzüchters beweist folgender Fall, wonach in dem böhmischen Grenzorte Röhrsdorf am Kleis 2 Pferde des dortigen Holzwollefabrikanten [illegible] misch von Bienen überfallen und getötet wurden. Als dieser mit dem Geschirr in den Garten seines Grundstücks einfuhr, stürzten sich plötzlich zwei Bienenschwärme auf die beiden Pferde und setzten sich am ganzen Körper der Tiere, hauptsächlich am Halse und Maul, fest. Es gelang nur noch, rasch die Pferde auszuspannen. Hilfe konnte man ihnen kaum bringen, denn der ganze Ueberfall war das Werk von nur einigen Minuten, obwohl mehrere Personen sehr bemühten. Der Wagen mit den Pferden aus der gefährlichen Nähe des Bienenstandes zu bringen war unmöglich. Ganze Trauben der Bienen hingen den Pferden am Hals und Maul. Durch die vielen Stiche am Hals trat Atemnot ein, und als die armen Tiere nach Luft rangen, kamen zahlreiche Bienen auch ins Maul und stachen Zunge und Schlund. Das arme Tier warf sich in seinen rasenden Schmerzen wohl dreißigmal zur Erde und wälzte sich am Boden, um sich seiner zahlreichen Peiniger zu erwehren. Auch die beiden Personen wurden dabei arg gestochen und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das eine Pferd verendete unter großen Qualen nach nicht ganz drei Stunden, das andere in der folgenden Nacht im Stalle. Der Verlustschaden für die beiden getöteten Pferde wird auf 12 000 Kronen beziffert. — Dieser recht traurige Fall möchte alle Bienenzüchter veranlassen, sich einer Haftpflichtversicherung gegen Bienenschäden anzuschließen, um gegen vorkommende Schadensfälle gedeckt zu sein. Sparsamkeit ist in diesem Falle am falschen Platze, und sehr leicht kann es einem solchen Bienenzüchter um die ganze Existenz kosten, wenn die Geschädigten, wozu sie nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch berechtigt sind, hohe Ersatzansprüche an ihn stellen! A. D.

Zur Bekämpfung der Bienenseuchen. Das sich häufende Auftreten von Bienenseuchen, insbesondere der Nosemaseuche, gibt erneut Anlaß, die Imker unserer Provinz daraufhinzuweisen, in Verdachtsfällen Material an das **Bakteriologische Institut in Halle, Freimfelderstr.** einzusenden, um genauen Aufschluß über die vorliegende Krankheit und die zu ergreifenden Maßnahmen zu erlangen.

Bei Verdacht auf **bösartige Faulbrut**, die gefürchtetste der **Brutkrankheiten**, die sich durch Absterben und Zerfall der

Digitized by Google

elten Brut in zunächst milchkaffeefarbene, mlose, später dunkelbraune, stark faden- gende Massen von unauffälligem Geruch ızeichnet, eine Veränderung, die unter ınken des Zelldeckels und Bildung von neren und größeren Löchern in demselben sich geht, sind eine oder mehrere ganze ıtwaben einzusenden. Diese müssen ıubereres Pergamentpapier eingewickelt in einem festen Pappkasten oder Holz- hen verpackt werden. Die einfache Um- ung mit Papier ist zu vermeiden, weil bei aiger Verletzung des Paketes während Transportes die Krankheitskeime leicht chleppt werden können.

er Verdacht auf Nosemaseuche, die reitetste Krankheit der erwachsenen nen, ist begründet, wenn die Völker veder bis auf einen kleinen Rest Bienen lich sterben (stürmischer Verlauf) oder lge anhaltenden Flugbienenverlustes in Entwicklung zurückbleiben (schleichender lauf). Die befallenen Bienen zeigen junfähigkeit; ein grau- bis milchweißer teldarm und ein wässerig-sauerer Inhalt Kotblase sind weitere spezifische Merk- e der Seuche. Bei Krankheiten der ıchsenen Bienen empfiehlt es sich, eine ere Anzahl (ca. 60—70 Stück) kranker). frisch verendeter Bienen in einem chen gut verpackt zur Untersuchung senden.

erden Waben bzw. Bienen aus ver- denen Stöcken zusammengepackt, so as Material jedes Volkes gesondert wickeln und mit einer deutlichen mer zu versehen, die in einem jeder dung beizufügenden oder vor- zuschickenden Begleitschreiben erläutert wird

t diesem Begleitschreiben, das außer genauen Adresse des Einsenders aus- liche Angaben über die Herkunft der ben, die auf dem Bienenstande gemachten bachtungen über die Zeit der Entstehung Seuche, Krankheitserscheinungen, Größe Verlustes und etwaige getroffene Maß- men enthält, muß ausdrücklich hervor- ben werden, wenn die Völker vor Entnahme des Untersuchungsmaterials eschwefelt wurden.

lle Sendungen sind auf der Paketadresse dem deutlichen Vermerk „Bienen- je" zu versehen

in großes Massensterben von Bienen es in den letzten Wochen in Werder, ndow und Umgebung. Imker, die ihre nen in die dortige reiche Obstblüten- ht gestellt hatten, waren überrascht, sie ihre Wandervölker jetzt nach Wo- wiedersahen. Sie standen vor einem tiel. Der Verlust der Trachtbienen r aus dem Grunde unangenehm, als dieser Zeit die Akazien blühten und reiche Tracht nicht ausgenützt wer- konnte. Die Bienen zeigten keinerlei zeichen von Krankheit oder Seuche. Bei Ständen, die nicht in den Obstplan- tagen waren, wurde das Bienensterben nicht beobachtet. Daher wird angenom- men, daß die Bienen Bäume beflogen haben, die mit Gift gegen das massen- haft aufgetretene Ungeziefer gespritzt werden mußten. Die wissenschaftlichen Untersuchungen hierüber sind eingeleitet worden. H.

Deutscher Imkerbund, deutscher Imker- gottesdienst.

Gemeinsame Not der deutschen Imker- schaft und gerade deshalb einsetzende mutige Arbeit hat es zustande gebracht, daß die deutsche Imkervereinigung auf Antrag aus Süddeutschland bei ihrer Ver- treterversammlung in Gera am 1. August sich zum Ausdruck ihres festen Zusammen- hanges den Namen

„Deutscher Imkerbund"

beilegte.

Die Thüringer hatten eine gute Aus- stellung eingerichtet. Auf einer Pyramide standen 10 Ztr. Honig und 40 Ztr. daneben auf Tischen, ausgezeichnet mit vielen wert- vollen Staats- und Ehrenpreisen. Eine reiche Zahl von Geräten, Bienenwoh- nungen und gewaltigen Bienenhäusern legten Zeugnis ab dafür, daß die Fa- brikanten mit dem Imkern wetteifern, aus der deutschen Bienenzucht herauszuholen, was nur immer an volkswirtschaftlichen Werten zu leisten ist. In Tagungen der Königinnenzüchter wurden die Mittel be- raten, die eine möglichst leistungsfähige Biene züchten können.

Der Vertreterversammlung des Imker- bundes wurde zunächst das Wahrzeichen vorgelegt, das nun bald auf den Einheits- gläsern und Versandgefäßen dafür Bürg- schaft bieten soll, daß der Inhalt reiner deutscher Honig ist. Die Imker müssen ja zur Selbsthilfe greifen. Ein Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Krancher-Leipzig stellt die Größe der Rechtsnot vor Augen, unter der die Bienenzucht in Deutschland leidet. Der Imker findet in Verwaltung, Gesetz und Rechtsprechung in vielen Fällen keinen Schutz. Noch immer zählt die häusliche Biene nicht zu den Haustieren. Das Nach- barrecht läßt den Imker im Stich. Das Wort „Honig" darf für jedes Gebräu be- nutzt werden. Der Auslandshonig findet für billigen Zoll den Weg über unsere Grenzen. Gegen die Bienenseuchen gibt es keine Abwehrmittel. Die Imkerschaft fordert jetzt entschieden und mit Recht, daß ihr der Gesetzgeber in allen diesen Punkten zu Hilfe kommt.

Am Sonntag versammelten sich die Imker um den Pfarrer Löbe aus Altenburg zu einem Imkergottesdienst. Montag zogen sie hinaus nach Oßmannstedt bei Weimar. Dort ist im Frühjahr der Bienengroßmeister Pfarrer Dr. h. c. Gerstung verstorben. Ihm galt die Ehrung. Sein Freund, Pfarrer Ludwig-Jena, sprach am Grabe. Der

Digitized by Google

Imkerbund-Präsident Breiholz-Neumünster enthüllte eine Gedenktafel am Pfarrhause, wo fast 40 Jahre lang Gerstung als Pfarrer, Imker und Menschenfreund gelebt hat.

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft! Wissen, Wollen, Hoffen! Es schloß sich zusammen. Es ist der einzige Weg, der Deutschland zum Aufbau führt. Die Imker haben ihn beschritten. Er möge sie hinführen, wo man unseres Volkes Wohl zimmert.

Das Institut für Bienenkunde in Berlin-Dahlem.

Das Institut für Bienenkunde der Preußischen Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin-Dahlem, Lentze Allee 86, Fernspr.: Uhland 9758, Untergrundbahnhof: Breitenbachplatz, Güterbahnhof: Steglitz (Wannseebahn) will der Bienenkunde und der deutschen Imkerei, insbesondere der nordostdeutschen dienen. Der Bienengarten, in der Nähe des großen Botanischen Gartens gelegen, vereinigt eine Sammlung von bienenkundlichen Nutz- und Zierpflanzen, und zwar Einjährige, Stauden, Hecken, Schlingpflanzen und Gehölze Neuheiten oder rätselhafte Fälle werden geprüft, Erprobtes weiter gezüchtet und abgegeben. Im Bienengarten zerstreut sollen Bienenbetriebsbilder der verschiedenen Zonen und Zeiten vereinigt werden, ebenso das Insektenleben, das mit der Biene in näherer Beziehung steht. Die Bienenwirtschaft mit Zucht- und Wanderbetrieb dient zu Versuchen und zur Einführung und Weiterbildung von praktischen Bienenwirten. Wert wird gelegt auf eine möglichst vollständige Sammlung der heutigen und alten Bienenwohnungen und Geräte. Herstellende Firmen können hier ihre Erzeugnisse ausstellen und prüfen lassen. Die Abnehmer können sich an Beispiel und Gegenbeispiel, durch Ratserholung und Einblick in die Protokolle Belehrung und Anregung holen. Eine Sammlung von imkerischem Schrifttum ist angebahnt, ebenso ihre planmäßige Bearbeitung in Besprechungsabenden.

Ein zoologisches und chemisches Laboratorium je mit Arbeitsgelegenheit dient der Forschung, der Weiterbildung auf Grund von Anschauung und Versuch, insbesondere auch der Auskunft für weiteste Kreise. Imker, Honigfreunde und Wachsinteressenten können hier Honig und Wachs prüfen lassen. Insbesondere prüft das Institut die Honige auf ihre pflanzliche und geographische Herkunft.

Besondere Aufmerksamkeit wird z. Zt. den Ueberwinterungsfragen, den Winterverlusten und ihrer Verhütung und dem Zusammenhang zwischen Bienenpflege und Krankheitsschäden, sowie den tierischen Mitbewohnern des Bienenstockes gewidmet. Mancher Städter lernte hier die Bienen und die Bienenzüchter schätzen, mancher Verwaltungsbeamte die Bienenzucht und ihre Bedeutung kennen. Außer den Studierenden dient das Institut auch durch der Praxis und den Imkern durch Lehrgänge über Bienen, Bienenpflege, Bienentechnik, Bienenschäden, über Zucht-, Stand- und kaufmännische Buchführung, über Honig und Wachsprüfung.

Im ersten Betriebsjahr wurden [illegible] Völker auf Milbenseuche, Nosema und Ernährungsstörungen untersucht. 12 Untersuchungen betrafen Brutkrankheiten, 10 [illegible] sogenannte Sandläuferei. 46 Honig 4 Arten Bienenfutter, 23 Wachssorten 20 bienenkundliche Apparate und Geräte wurden begutachtet. Von 62 Imkern wurden die Wachsgewinnungsarten durch Untersuchung der Trester nachgeprüft und begutachtet. Sehr stark war der schriftliche Verkehr mit den verschiedenen Behörden.

Bei Honigproben bitte nicht weniger als 200 g einsenden. Bei Krankheitsfällen Proben gut und sauber verpacken. Krankheitsbericht gesondert einsenden (z. B. Anschlag als Anschriftzettel auf das Paket kleben). Völker nicht voreilig abschwefeln. Zweifelsfällen frage man erst an. Bei Ueberwinterungsschäden empfiehlt sich Einsendung von Totenfallproben je Stock in einem Streichholzschächtelchen mit aufgeschriebener Stocknummer. Alte Bienengeräte und Bienenschriften sind bei uns in guter Wer 9 Pfund Wabentrester einsendet, Angabe seines Wachsschmelzverfahrens hält Zahlenangabe über den Wert letzteren. Durch Postkarte Freipaket anfordern!

Bienenzüchterverein Elstra.

In dem weitverzweigten Gebiete unseres Bienenzüchtervereins wurde Sonntag, 26. Juli, erstmalig nach dem vom Landkulturrate und dem Sächsischen Bienenwirtschaftlichen Hauptverein gemeinsam aufgestellten Richtlinien eine große Preis-Standschau abgehalten. Die Leitung derselben lag in den Händen des Hon. Oberlehrers Störzner-Arnsdorf, welcher aber am Erscheinen verhindert war. An seine Stelle trat der erste Vorsitzende des Sächsischen Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Herr Oberlehrer Lehmann-Rauschwitz bei Elstra. Die ganzen im Kreis liegenden Zweigvereine hatten die Preisrichter gestellt, und zwar 12 an der Zahl, vom Bischofswerdaer Bienenzüchterverein nahmen als Preisrichter an der Standschau teil die Herren Kassierer K. Rudolph und O. Rudolph-Neuschönbrunn, außerdem hatten die Vereine Burkau, Demitz, Thumitz, Kamenz usw. solche gestellt, ebenso aus Elstra. Gearbeitet wurde in drei Kolonnen zu je drei Preisrichtern, wobei jede Abteilung wiederum zirka 15 einzelne Bienenstände, zum Teil in räumlich weiter Entfernung voneinander bis hinüber in die Klostergegend zu begutachten hatte. Es fand sich die Stände meist alle in geradezu mustergültiger Verfassung befanden und die Stöcke um diese Zeit sehr volkreich waren.

Digitized by Google

ar schwere Arbeit zu leisten. Ge-
et wurde nach dem vollständig neuen
ftsystem, wobei als höchster Standard
unkte gelten. Dieses hohe Ziel wurde
rlich bei Anlegung des mehr oder
er strengen Maßstabes nicht erreicht,
rhin brachten es aber einige Stände
lstra auf 87—88 Punkte. An dieser
dschau nahmen auch andere Imker,
s Bischofswerda, Elstra, Rauschwitz,
enz und anderen Zweigvereinen inter-
lber teil. Das Richten zog sich bis in
äten Abendstunden hin, woselbst dann
stra in einer Nachversammlung die
richter Bericht über ihre umfangreiche
it erstatteten. Die Einrichtung solcher
standschauen sind das beste Mittel,
e vaterländische Bienenzucht weiter
rdern und zu pflegen und auch das
eresse dafür beim Laienpublikum zu
n. Zugleich sind sie zur Aufdeckung
ger Krankheits- und Seuchenherde
großem Nutzen. Solche Standschauen
im Laufe der Zeit im ganzen Lande
geführt werden. Hauptsächlich gilt
ie Landwirtschaft für die auch für
ße Vorteile durch Samenbefruchtung
ringende Bienenzucht zu interessieren.

Reizfütterung. „Uns' Immen" ist
grundsätzlich gegen die Reizfütterung
rühjahr, hält aber eine planmäßige
fütterung für vorteilhafter. Dabei
n die Pollenvorräte, deren Ver-
ng während des Winters die Ruhr
en würde, zum größten Teil ver-
t. Solange dann im Frühling kein
Pollen in nennenswerter Menge
ragen wird, bleibt — was beson-
wichtig ist — die Bruterzeugung
ßigen Grenzen. Das alte Sommer-
cht wird bei der Erbrütung und
e des Herbstbrutsatzes und noch mehr
er Umarbeitung des zur Winter-
ung gereichten Zuckers ausgepumpt
aufgerieben, so daß wir nur mit
n Bienen in den Winter gehen und
s Frühjahr kommen. In den meisten
üchern steht, man solle Anfang Au-
nit der Reizfütterung beginnen. Das
ist offenbar unrichtig. In der „D. Bz." schreibt ein Praktiker ganz richtig: Mit dem plötzlichen Aufhören jeglicher Tracht geht die Königin in der Eierlage rasch zurück. Wollte ich nun Anfang August, also volle 14 Tage, nachdem mit dem Verblühen der kleinblätterigen Linde meine Tracht zu Ende ist, mit der Reizfütterung beginnen, so brauchte ich weitere 14 Tage und länger, um die Königin wieder in die Eierlage zu bringen. Und selbst dann gelingt dies unter Umständen nur spärlich, nicht nur bei ein- und mehrjährigen, sondern oft genug sogar bei diesjährigen Müttern, wenn diese schon frühzeitig befruchtet wurden. Die Herbstreizfütterung muß sich nach den jeweiligen Trachtverhältnissen richten, die in jeder Gegend verschieden sind. Feste Daten dafür anzugeben ist nicht angängig. Sie hat jedenfalls zu beginnen schon vor dem Versiegen der letzten Nektarquellen mit einem Drittel Ballon Honig und Zuckerlösung jeden zweiten Tag abends.

Wie notwendig eine **Diebstahlsversicherung unserer Bienenstände**, ist, beweist die traurige Tatsache, daß bei einem Wirtschaftsbesitzer in einem Orte bei Bautzen, welcher eine ausgedehnte Bienenzucht betreibt, innerhalb kurzer Zeit schon zum zweiten Male dessen Bienenhaus von Einbrechern heimgesucht wurde. Er wollte auf der Landesausstellung in Meißen ausstellen und wurde ihm nun von ruchloser Hand das mit vieler Mühe und Arbeit geschaffene Werk wieder zerstört, ohne daß es bis jetzt gelang, die Täter ausfindig zu machen. A. H. i. B.

Biene und Radfahrer. Bei einem hier abgehaltenen großen Radrennen flog einem Fahrer bei herrschendem Gegenwind eine Biene in den geöffneten Mund und stach ihn in den Schlund. Der Radler mußte das für ihn aussichtsreiche Rennen sofort aufgeben, und die vom Arzte verordneten Gegenmittel konnten die Erstickungsgefahr rechtzeitig beseitigen. A. H. i. B.

Stimmen der Fachpresse.

erlei Ketzereien wagt ein österreichi-
Wanderlehrer im Wiener „Bienen-
" zum besten zu geben. Selbst auf
efahr hin, in ein Wespennest zu ste-
seien einige Hauptsätze unseren Le-
vorgesetzt: Ein moderner Schlager in
Bienenzucht ist die künstliche Weisel-
geworden. Wer von ihr nichts ver-
oder sie nicht ausübt, ist nicht auf
höhe der Zeit. Der gilt als Rück-
tler. Und ist sie wirklich eine Sache,
lle Imker angeht? Ein kleiner Vieh-
im Stalle erfordert noch lange keine
haltung. Ein einfacher Imker soll
diese komplizierte, zeit- und honig-
raubende Weiselzucht mitnehmen? Alle Achtung vor den Königinnenzüchtern! Aber laßt mir die einfachen Imker damit in Ruhe! Die Weiselzucht ist ein Spezialgebiet, sie gehört nicht auf jeden Stand. Das Getue gewisser Imker in Versammlungen mit sensationellen Schlagern entfremdet die nüchtern denkenden, einfachen Imker, also gerade jene Kreise, die das Gros der Imkerschaft bilden. Bei diesen handelt es sich stets nur um die Kernfrage: Wie mache ich es, damit ich recht viel Honig bekomme? — Es nützt nichts, die Einfuhr ausländischen Honigs durch Zölle verriegeln zu wollen, wenn wir nur

Digitized by Google

einen Bruchteil des Bedarfs aufbringen. Um aber diese große Menge Honig zu erhalten, muß das Evangelium der Bienenzucht so gepredigt werden, daß es der einfache Imker versteht und auch befolgen kann. Der einfache Imker wohnt auf dem Lande, draußen im Dorfe, im Talgrund und auf der Höhe. Alle, alle müssen wir vorspannen. Sie bilden die große Masse. Ihre Ausbildung, besonders ihres Nachwuchses zum praktischen Imker, muß uns besonders angelegen sein.

Vom Reifen des Honigs. Im American Bee-Journal vertritt Dr. Brümmich — wie die „L. B." schreibt — die Meinung, daß die Minderung des Wassers in dem Nektar im Körper der Bienen bewirkt wird, wobei das Wasser in das Blut aufgenommen und durch die Drüsen des Darmes wieder ausgeschieden wird. Bisher hatte man angenommen, daß dies durch einfache Verdunstung in den Zellen der Waben infolge des Fächelns der Bienen erfolgt. Dieses Fächeln der Bienen dient lediglich zur Lüftung des Stockinnern, um die ausgeatmete Kohlensäure zu entfernen, ebenso die durch die Atmung mit erzeugte Feuchtigkeit. Auf Grund seiner ausgedehnten Versuche erklärt er das Reifen des Honigs durch Verdunstung des Wassers innerhalb des Stockes für eine Fabel. Zu gleichen Schlußfolgerungen gelangt auch ein anderer Mitarbeiter des Blattes: Die Sammlerinnen geben nach der Rückkehr vom Feld ihre Last einer oder mehreren der Hausbienen. Diese unterwerfen den Nektar einem Prozeß, der eine rapide Verdampfung des überschüssigen Wassers bewirkt und vor allem die Hinzufügung von Enzymen (= Stoffe, die bei der Gärung abgeschieden werden) erlaubt. Wenn erst der Nektar in den Wabenzellen abgesetzt ist, hat er einen beträchtlichen Teil seines überschüssigen Wassers verloren. Später ist solcher Honig wahrscheinlich durch andere Bienen in die Zellen gebracht (wohl besser umgetragen? F.) und sein Gehalt an Wasser soweit vermindert worden, bis er die Dichtigkeit des reifen Honigs erlangt hat.

Stille Umweiselung. Darüber enthält ein holländisches Fachblatt in einem etwas derb „Humbug in der deutschen Bienenzucht" überschriebenen Aufsatz folgendes absprechende Urteil: Was ist denn stille Umweiselung? Das ist das offene Eingeständnis des Volkes, daß es zum Schwärmen nicht mehr fähig ist. Abgesehen natürlich von den Fällen, wo gründliche Imker die Königin nebenbei töten. Auf jeden Fall ist die stille Umweiselung ein Zeichen des Mangels. Was aber ist wohl noch schlimmer für den Imker als Mangel? Er muß aus dem Ueberschusse seine Ernte entnehmen, und ihr Königinzüchter preist ihm ein Tier an (wer? wo? F.), dessen Lebensbedingungen so gezüchtet sind, daß [illegible] Mangel sie beherrscht. Ueberschuß [illegible] wieder Ueberschuß muß die Losung [illegible] praktischen Imkers sein, vor allem Ueberschuß an Volk, denn daraus wird [illegible] Ernte, d. h. wir müssen Bienen [illegible] die zum Schwärmen fähig sind und [illegible] lich danach trachten. Womit ich nam[illegible] der tollen Schwärmerei nicht das [illegible] reden will.

Ein einfaches Mittel gegen Räu[illegible] verraten „Uns Immen": Ward en [illegible] all dull (toll) beröwert, un 'is siehr [illegible] odder gor wiesellos, denn rut mi de [illegible] wen ut (aus) den berowten Stock, aig[illegible] un weggebröcht; de Beut denn äwer [illegible] angelwied aben, dat de Röwers [illegible] richtig bequem äwertügen kännen: Je[illegible] (da) 'nix mihr in, und bald wegbliewe[illegible] Pfr. Küspert meint dazu: „Sieh ma[illegible] das wäre ja auch ein gutes Mittel [illegible] über unseren vereinigten Ausbeuter[illegible] Aussaugern, aber dann teilen wir [illegible] das Geschick des Abgefegten: wir ve[illegible] gern, zumal wenn wir swack odd[illegible] wiesellos sind. Man sieht, die Rez[illegible] „Uns Immen" sind manchmal auch [illegible] la la."

Ausstattung der Beuten für Sch[illegible] Sklenar ist ein unbedingter Ant[illegible] des Bauenlassens der Schwärme [illegible] würde er einen solchen auf Vollbau[illegible] Nicht nur, weil das Bauen ein [illegible] trieb ist, der erfüllt werden muß, [illegible] sie Schwarmbienen förmlich gefüll[illegible] Wachs ihre Schwarmreise antreten [illegible] ist auch für die Zukunft des Schw[illegible] von größter Bedeutung, daß er [illegible] stens einen jungen Bau hat. Man [illegible] zeuge sich doch — sagt er im „Bi[illegible] vater" — und setze einen Schwarm [illegible] vollständig alten Bau, den andern [illegible] man die ganze Wohnung selber aus[illegible] mit etwa 5 Kilogramm Futter in [illegible] ersten 10 Tagen. Dann beobachte [illegible] die beiden in den folgenden 3[illegible] und man wird erstaunt sein über [illegible] ganz verschiedene Entwicklung.

Was kostet ein Schwarm? Die [illegible] beantwortet Fr. Braun in der beil[illegible] „Biene" folgendermaßen: Die Pre[illegible] Schwärme stellen sich wohl im M[illegible] 4.— Mark das Pfund, vom 1.—15. [illegible] 3.50 Mark, vom 15.—30. Juni 3.— [illegible] vom 1.—15. Juli auf 2.60 Mark, [illegible] 15.—30. Juli auf 2.— Mark. Kauft [illegible] Imker einen Maischwarm von 4 Pf[illegible] so wären das 16.— Mark. Rechne [illegible] 10 Waben zu je 1.— Mark dazu, so [illegible] dies 26.— Mark. Er fährt dann [illegible] besser, wenn er sich Anfang April [illegible] Volk kauft, das acht Waben belagert [illegible] dafür 48.— Mark ausgibt. Dieses [illegible] liefert mehr Honig als ein Maisch[illegible] von 4 Pfund und kann noch zur Ver[illegible] rung benutzt werden.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

Fr. Dr. i. B. Anfrage: Wo ist die Original-Beute von Emil Preuß zu bekommen? Vor allen Dingen die Tränkvorrichtung, da ich beabe, meine Kästen danach einzurichten? Antwort: Firma J. M. Krannich, enwohnungen-Fabrik in Mellenbach i. ingen liefert den Orginal-Preußständer llem Zubehör.

F. Anfrage: Meine leeren Waben ich zum Schutze gegen Wachsmotten chranke eingeschwefelt. Es waren auch e dabei, die nur aus Mittelwänden Streifen aus solchen bestanden. Letztere durch das Schwefeln lilarot geworden. von mir zum Einkleben benutzte Wachs lb geblieben. Sind die Mittelwände cht? Was ist die Ursache der Färbung? Antwort: Reines Bienenwachs verrt durch Schwefeldämpfe seine Farbe Der Verdacht der künstlichen Mischung gründet. Geben Sie eine verfärbte, eine der Schwefelung nicht ausgesetzt ene Probe der bezogenen Mittelwände Untersuchung an ein Ihnen nahe gees chemisches Untersuchungsamt (Wiest, Frankfurt, Heidelberg) oder an eine nstalt für Bienenzucht: Münster (West), Leitung Privat-Dozent Dr. A. Koch; n-Dahlem Prof. Armbruster, Erlan- Prof. Zander.

H. i. Tr. Anfrage: Altersbeurteiin der Stockmutter nach äußeren malen. — Antwort: Aus Beng, Behaarung, Aussehen das Alter Königin beurteilen zu wollen, ist risch. Bei alten Königinnen entder Chitinpanzer des frischen zes, die Farben sind verschwommen, Bewegungen schwerfällig, die Flügel mehr dicht anliegend. Aber daraus n auf Alterserscheinungen zu ßen, könnte sehr täuschen. Entscheinur ist die flotte Eierlage und der lossene Brutstand. Schließlich entja auch der jugendfreudige Farbn weiß, blau, gelb, der der Jungtteten auf das Schildchen geprägt e, jeder Mutmaßung. Eine Spielerei as Zeichnen der Königin nicht.

J. i. U. Anfrage: Große deutsche nenmaße. — Antwort: Die Maße Gerstungs Thüringer Beuten sind 40 × 25 bei weitem nicht die größten deutschen Bienenständen. Ein Schüler tungs, der Pfarrer Warnstorf in lar, hatte in seinem Pommerschen lking das Riesenmaß von 46 × 36 einrt.

M. i. Gr. Anfrage: Klebmittel Befestigen von Schildchen an Honigen. — Antwort: Die Papierschildklebt man auf Glas am besten durch eiß auf. Das Eiweiß wird zu Schaum geschlagen und auf die Papierfläche dünn aufgetragen. Billiger ist es, sehr verdünntes Wasserglas aufzustreichen, dem etwas Zucker und Glyzerin zugesetzt wird. Aber eine äußerst dünne Klebschicht darf nur auf das Schildchen aufgebracht werden, sonst schlägt später ein gelber Schimmer hindurch, der das Schild unansehnlich macht. Ein Abspringen des Papiers vom Glase ist nicht zu befürchten.

Fr. M. i. K. Anfrage: Ob in der guten Durchwinterung das Meisterstück des Imkers liegt? — Antwort: Wer in zweckmäßigen Bienenwohnungen imkert und sonst seine Völker richtig behandelt und ausreichend Winterzehrung ihnen gibt, wird kaum verstehen, inwiefern in der Ueberwinterung ein besonderes Meisterstück erkannt werden soll. Mehr Umsicht und Beobachtungsgabe erfordert es, den größtmöglichen Ertrag aus seinen Völkern dadurch zu erzielen, daß mit beginnender Haupttracht volle Stärke und Leistungsfähigkeit erreicht worden ist. Zum Teil ist das Geheimnis glücklichen Gedeihens und günstiger Frühjahrsentwickelung allerdings auf gewissenhafte Ueberwinterung und sorgliche Frühjahrsbehandlung mit zurückzuführen. Insofern mag es für berechtigt gelten, in der vorzüglichen Ueberwinterung eine Meisterschaft zu erkennen.

W. B. i. Sg. Anfrage: Ist in neuester Zeit eine Einigung in der Honigtaufrage erzielt? — Antwort: Die Frage ist nach wie vor strittig. Daß der Honigtau lediglich Erzeugnis der Pflanzenläuse sei, ist sicher verfehlt. Es ist nicht zu widerlegen, daß in der Haupttracht der Weißtanne der Säftefluß auf Grund osmotischen Druckes zustande kommt. In einem früheren Aufsatze habe ich das näher begründet.

J. J. i. Fr. Anfrage: Gedehnte Kunstwaben. — Antwort: Daß sich Ihre gekauften Mittelwände während des Ausbauens bauchen und sich die Zellen langziehen, schließlich in Wulsten über die Unterleiste heraustreten, ist weniger auf die Tageshitze zurückzuführen, als auf das verfälschte Wachs, das zur Herstellung der Mittelwände verwendet wurde. Reines Bienenwachs zerfällt bei Uebergießen eines kleinen Probestückchens mit Benzin nach einigen Stunden in dünne Plättchen, gefälschtes bleibt unverändert. Lassen Sie nicht unversucht, vor Verwendung das Wachs zu prüfen.

W. Sch. i. N. Anfrage: Es wird jetzt viel von Volksbienenzucht geschrieben. Was ist das? Soll man aus jedem Garten im Deutschen Reiche Bienen fliegen sehen? Soll man allen Leuten zureden, ob sie Sinn dafür haben oder nicht, sich Bienen

Digitized by Google

zu halten? Bienenzucht kann nicht jeder treiben, da gehört eine persönliche Geschicklichkeit und Veranlagung dazu. Nur keine gewaltsame Beitreiberei. Da könnte unsere aufstrebende Mühe von Wahlzucht und Verbesserung bald in Verfall kommen und die Nachlässigkeiten in der Pflege uns Verödung durch Verbreitung von Seuchen in Aussicht stellen. Es wäre mir eine Bemerkung von Ihnen recht willkommen. — Antwort: Volksbienenzucht ist nicht so aufzufassen, daß Bienen unterschiedslos von jedermann gehalten werden sollen. Zur Bienenzucht und geordneter Pflege gehören Naturſinn und vor allem Naturfreude und besonnene Ruhe und nicht zum wenigsten Handfertigkeit. Derbe Naturen, die keine Vorstellung von der Anziehungskraft eines Immenheims haben, denen Bienenzucht mit Honigraub gleichbedeutend ist, sind im Gegenteil abzustoßen. Volksbienenzucht soll auch nicht heißen, zur guten alten Zeit zurückzukehren und den Bienenkorb wieder regieren zu lassen, sondern die Bienenzucht zur Volkssache, zur Volkswohlfahrt, zum Allgemeingut des Volkes erstehen zu sehen, nicht als Liebhaberei, sondern als Ergänzung volkswirtschaftlicher Entwickelung. Die Volksbienenzucht soll fortschrittlich wirken im Sinne der Förderung schlichten, künsteleifreien Bienenwohnungen und Durchführung angemessener Betriebsweisen, die auch der einfache, handgewandte Mann des Volkes mit Verständnis und freudiger Hingebung auszuüben vermag. Die Volksbienenzucht soll auch die Aufgabe erfüllen, für reichste Verbreitung und Vermehrung unserer deutschen Blütenbäume einträchtig und zielbewußt einzutreten.

G. K. i. S. (Jaffa, P.) Anfrage: Zu meiner diesjährigen Reizfütterung bezog ich den Futterhonig von meinem Nachbarimker, auf dessen Stand die Faulbrut ausgebrochen ist. Möglich ist es ja, daß die Faulbrut bei ihm schon das vorige Jahr herrschte, ohne daß er es wußte, da sie noch nicht sehr verbreitet war. Ich möchte Sie nun um Auskunft bitten, falls der Honig verseucht war, wann dann Krankheitserscheinungen bemerkbar sind? Oder was ich als Vorbeugung evtl. tun muß, falls es noch nicht zu spät ist? — Antwort: Die Befürchtung der Übertragung des Seuchenherdes liegt nahe. Der Honig aus unbebrüteten Waben des Honigraumes ist zwar keimfrei, jedoch nicht aus den Honigkränzen des Brutraumes. Die ersten verdächtigen Erscheinungen äußern sich schon in der jungen Brut. Das Bild der Larven ist nicht frisch, nicht weiß und glänzend, sondern getrübt, matt und grau, das allmählich ins Bräunliche übergeht und den Eindruck der Vertrocknung macht. Diese Wahrnehmung der Zersetzungserscheinung genügt, ohne Verzug die verseuchten Völker in frische Beuten üb[er]
zusiedeln, auf Mittelwände mit gerein[igt]
Rähmchen abzukehren und warm für[zu]
Futter zu reichen. Die freigewor[denen]
verseuchten Käſten sind auszukratzen,
heißer Sodalauge zu waschen und mit
Spiritus- oder Benzinlötlampe abzuflam-
men. Alle gebrauchten Handgeräte, Ba[ll]-
schrank, Käſten sind innen wie außen
Aetzkalk-Sodamischung zu brühen und
säubern, Strohkörbe ohne Bedenken zu
brennen. Notwendig ist vor allem, auch
dem verseuchten Nachbarstand alle Vo[r]-
rungen gegen Weiterverbreitung zu tr[effen]

L. Sp. i. Tr. Anfrage: Wie bau[t]
ein Bienenhaus in meinem Garten
30 m im Geviert, der von drei Seiten
öffentlichen Wegen begrenzt wird?
ich durch eine geschlossene Bienenlag[e]
einer Höhe der Innenwand von 3
gesichert gegen Schaden vorübergeh[ende]
Personen? Die Bienenlagd soll mind[estens]
50 Völker fassen können. Wird der
flug bei Annahme von 50 Völkern in
geschlossenen Lagd nicht beeinflußt
Antwort: Der Abstand von den Gr[enzen]
ist so zu halten, daß eine Gefäh[rdung]
des öffentlichen Verkehrs durch B[ienen]-
belästigung nicht entstehen kann. D[ie]
schlossene Lagd bietet bei einer
wandhöhe von 3,5 m ausreichende
heit gegen übermäßige Bienenstörun[gen]
auch hinsichtlich der geschlossenen
stellung sind bei zweckmäßiger Anbr[ingung]
hervortretender Merkzeichen für
kehrende Bienen Verluste durch Ver[letzung]
nicht zu befürchten.

A. M. i. P. auf Fehmarn. Anf[rage]
Ist Aussicht vorhanden, daß der
baum hier im Norden honigt und ge[deiht]
Wächst er schnell und hoch, und
kommt man Stecklinge oder Samen
Antwort: Der Götterbaum ha[t]
weiches Holz und wächst so rasch, daß
vom 8. Jahre an auf Tracht zu rech[nen]
Er wird bis 20 Meter hoch; frostem[pfind]-
lich ist er nur in der Jugend, begnü[gt]
auch mit sandigem, mageren Boden
trockenem Standort. Die Vermeh[rung]
durch Wurzelstöcke ist der durch S[amen]
vorzuziehen. Der Baum treibt
Wurzelschößlinge, die man im Fr[ühjahr]
vom alten Stamm abstickt und im
liegen läßt, wo sie im Laufe des So[mmers]
hohe Triebe machen. Der Samen
Herbst im freien Lande ausgesät und
Winter dünn mit Laub bedeckt. Zu
fehlen ist der Bezug von jungen
chen aus Ihrer Nähe, z. B. von der
ner Baumschulen bei Elmshorn in
stein.

K. Sch. i. Kl.-O. Anfrage:
Nachbar hat, um mir zu schaden, aus
sucht einen großen Teil meines
bestandes vernichtet, indem er in
Garten eine vergiftete süße Mixt
setzte und die Bienen zum Naschen

Digitized by Google

ben suchte. Ein sehr großer Verlust ist dadurch erwachsen. Wie kann ich mich vor schützen? Ist diese Gemeinheit nicht ibar? — Antwort: Wenn dieses eusal von Nachbar zu dem infamen ttel greift, durch Aufstellen vergifteter ftoffe Ihre Bienen anzulocken und zu giften, so macht er sich einer rechtsrigen Handlung schuldig. Er muß auf attete Anzeige nicht nur den vollen luft ersetzen, sondern ist auch noch einer empfindlichen Strafe gewärtig.

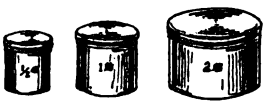
M. W. i. Gr. Anfrage: Meine schönen großen hölzernen Rundstab-Absperrgitter leiden beim Reinigen durch Abschaben, es werden auch die Durchschlupföffnungen erweitert, so daß die Absperrung versagt. Wissen Sie mir zu raten, wie dem vorzubeugen ist? — Antwort: Holzgeräte, am allerwenigsten die Rundholzgitter werden nicht abgeschabt, sondern in einem Gefäß mit kochendem Wasser übergossen und abgebürstet. Im Nu ist die Reinigung geschehen.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.

Postversandeimer goldlackiert

Aluminiumdosen



Karbolsäure

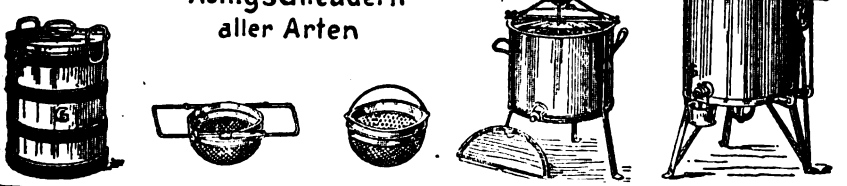
geprüft für Bienenbehandlung

Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 M. portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei,

es enthält alles, was der Imker braucht.

Honigschleudern aller Arten



Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleier, Hauben, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. Besichtigen Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Nees,

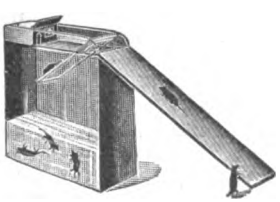
Frankfurt a. M.,

Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Auf jeden Bienenstand gehört eine

„Salto-Mausefalle“

D. R. G. M.



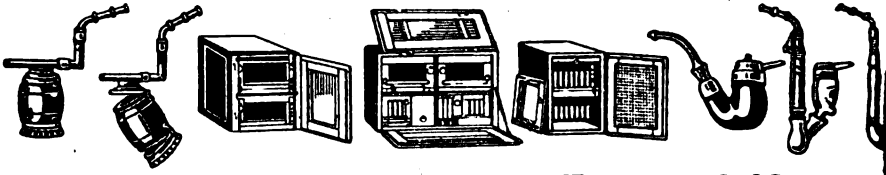
Absolut unschädlich für Geflügel, Haustiere usw. Glänzend bewährt und begutachtet, Tausende in Gebrauch.

In 2 Tagen 48 Mäuse gefangen!!

Einmalige Anschaffung, unverwüstlich, stets fangbereit. — Preis M. 6.— u. Porto. Rattenmassenfallen M. 15.—. Prospekt gratis. Tausche auch gegen Honig.

Alleiniger Fabrikant: **Jos. Drehobl, Wurzen 3.**

Digitized by Google



Schafmeisters Original-Imkerpfeifen

in 10 verschiedenen Sorten, die besten der Welt

Remmighauser Kuntzsch-Zwilling u. Einbeut

Die beste Bienenwohnung für gute Trachtgegend

Tuschhoff Kuntzsch-Zwillinge u. Einbeuten

Die beste Bienenwohnung für mittelgute und arme Trachtgege

Ich empfehle das Buch von O. Tuschhoff **„Wegweiser zur erfo Bienenzucht in der Tuschhoff-Kuntzsch-Beute"** Preis Mk. 1. **Osenbergs Magazinstock, Breitwaben-Blätterstock, Lipp landbeute,** einfach und praktisch, **Zanderbeuten, Triumphstöcke, Freudenst beuten, Normalmaßbeuten, Gerstungbeuten.**

Honigschleudern, Honiggläser

und alle gangbaren **Imkergeräte, Absperrgitter, Rähmchenholz, Schleier, Handschuhe** aus Leder und **Gummituch, Honigeimer** u. **Honigdosen** aus goldlackiertem Weißblech, **Kunstwaben,** gegossene und gewalzte, aus garantiert reinem Heidewachs.

Katalog Nr. 9 und Preisliste umsonst und portofrei.

H. Schafmeister, Remmighausen Nr. 37 (Lippe)

Fabrik für Bienenwohnungen, Imkerpfeifen und Geräte.

Glaswarenfabrik G. Möller, Bischleben i. Thür.

Honiggläser, weißes Glas — beste maschinengeblasene Qualität

	1/4	1/2	1	2 Pfd.
mit Weißblechschraube . .	RM. 8.50	11.50	13.—	19.—
mit Aluminiumschraube . .	„ 10.—	13.50	16.—	24.—
mit Glasdeckel	„ —.—	14.50	17.—	—.—

Bei Abnahme von 1000 Stück gewähre ich 5% Rabatt
„ „ „ 2000 „ „ „ 7½% „
„ „ „ 3000 „ „ „ 10% „
„ Waggonabnahme „ „ 15% „

Bienenfuttergläser, 1 Liter Inhalt, RM. 33.— per 100 Stück
„ „ 2 „ „ „ 45.— „ „ „

Vereine erhalten größeren Rabatt. — Versand gegen Nachnahme od. Vorkasse.

Viel Geld

kann Ihnen der Morgen **einfachst. Landes** bringen bei Anbau von **Arznei- u. Gewürz-Pflanzen.** Ein leichtverständlich Lehrbuch ist das von W. Wenzel. Preis 2 M. frco **Verlag Fest, Leipzig 18.**

Wachs,

Preßrückstände, Raas, alte Waben kauft

Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H. Visselhövede.

Bienenhäuschen
Honigschleudern
Honiggefäße
Geräte, Kunstwaben
fabriziert in Massen

Karl Henschel, Reetz N. M.

Ill. Preisliste gratis.

Verbesserter

Kuntzsch-Zwilling

prämiiert Landesausstellung Meißen
empfiehlt in sauberster Ausführung

Bruno Müller,

Spezialfabrikation für Kuntzsch-Zwillinge,
Zehren, Bezirk Dresden.

Hobelbä

150	180	200	c
45	45	50	„
40	50	65	G

empfiehlt

F. W. Fisc

Doberschü

b. Ellenburg. Bez.

Verkaufe

weg. W n. Stad

1 Stck. Kuntzsch- besetzt, 50 M.

3 Stck. Dathe 4-B besetzt, a 50 M. (Keilnischen-Flag Völker stark und g Honig vollständig Bienen belas

1 großes Bienenh 10 Völker 70 M., geschlossen, 1½ Bretter, stabil! All neuen bestem Zus Dazu sämtl. Imkerg und viele unbenützte rähmchen. Bei Ges kauf Preisnachlaß

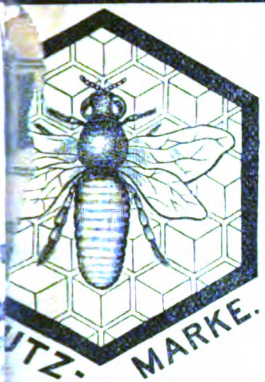
Seyfarth, Weiß Kugelb

---

500 junge Bienenkönigin

fr bei Einsendung a Garantie leb. Ankun Lehrer **J. Flesch Oberneuland b.**

Digitized by Google



Bienen-Schulz
Eberswalde

versendet anläßlich des **50jährigen Bestehens der Firma Otto Schulz-Buckow** ab 1. Oktober 1925 den großen Jubiläums-Katalog. Bitte sofort zu bestellen, da Anzahl beschränkt.

Preisbuch umsonst u. frei.

Neuheit:

Der Meisterstock-Kuntzsch-Zwilling.

---

nig u. Wachs

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Wirtschaftsgenossenschaft Pomm. Imker zu Stettin
Geschäftsstelle Schuhstr. 24.

Wachsschmelze
R. G. M.)
im Backofen des
ndes. Warum
il so das Wachs
d schön ohne be-
nkosten für Feue-
onnen wird. Weil
e ohne jede Nach-
erst mühelos —
selbsttätig — sich
bis zum letzten
Wachs. Weil der
melzer so billig
lett 5 M.
Eichhorn.
g-Schönberg i.T.
M. Frankfurt a.M.
kr. 29 831.

---

sche Imker!
Sie etwas in Im-
kaufen od. **ver-**
wollen, so haben
zeigen den besten
n diesem Blatte.
C. F. W. Fest,
ßstr. 4 in Leipzig.

Strohmatten

zur Warmhaltung in kräftiger, sauberer und genauer Ausführung fabriziert

Anton Fesseler, Strohverwertung,
Erbach (Württ.)

Erfinderische Imker

holen sich vor Schutzanmeldung kostenlos Rat bei Imkerkollegen
Zivilingenieur Lesser,
Berlin-Eichwalde.

Trockene Beuten

sind die besten für die Bienen, wählen Sie meine „Ho Pe"-Beute D. R. G. M. Das einfachste was es gibt

Nackte Völker

zur Blutauffrischung, gesund, mit jung. befr. Königin ohne Betäubung abgetrommelt. Garantie für lebende Ankunft. Volk 5, 4—5 Pfd. schwer. Bestellung schon jetzt erbeten. Bahnstation angeben.

Heinrich Peters, Altona, **Bismarckstraße 22** (b. Hauptbahnhof).

Kaufe

jeden Posten

Honig

90 Goldm. per Zentner Kasse im voraus.

H. Post,
Altenberge (Westf.).

Wie Sie Ihr

Wachs

angenehm und restlos gewinnen können, zeigt Ihnen unter vielen Abbild. das Büchlein: **Richter, „Die Wachsgewinnung".** M. 1.30 frei Haus. Verlag **Fest,** Leipzig 18, Postsch. Leipzig 53840. — Katalog und Probeheft gratis.

Imker-Handschuhe

aus Leder

als die allerbesten anerkannt, liefert das Paar zu **Mk. 5.50.**
Tausende Anerkennungen und Referenzen.

Fr. Attinger,
Lederfabrik
Metzingen (Württbg.)

---

riginal-Alberti-Breitwaben-Blätterstöcke

it dem neuen Schied D. R. G. M., alle Bienenzuchtgeräte.

Zur Herbstfütterung empfehle meine

Futterapparate Nr. 45 und 46 meiner Liste; ferner in erstklassiger Ausführung:

Strohmatten und Honiggläser.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — Preisliste gratis.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen m
Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein H

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuch
Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht f
selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch fü
ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg,
i. Schwarzwald.

Neu verbesserte Reebsteins

Honig-Futter-Tafeln

mit Nährsalzen

Kais. Pat. G.-Musterschutz Nr. 389 108 Eidg. Schweiz. Pat
Idealste, einfachste, gesündeste und billigste

Universal-Trocken-Bienen-Fütterung

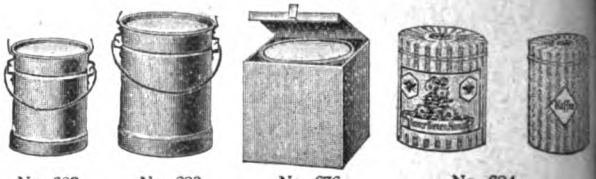
Einzig in seiner Art! Älteste Spezialfabrik

Um Irrtum zu verhüten, bemerke, daß die Verbesserung der Futtertafel sich auf Komposition der Futtermasse bezieht und nicht auf Form oder Einlage. Bei richtiger Behandlung ein Abschroten und Ausbauen ausgeschlossen. Auf Fachausstellungen mehrfach prämiiert. Prospekte Gutachten, Gebrauchsanweisung und Zeugnisse gratis und franko. **Preis billigst** Marktlage des Zuckers; **(Vereinsbezüge Vorzugspreise).**

Alleiniger Fabrikant und Fabrikationsversand:

Herm. Reebstein Nachf., Engen (Baden) Inhaber: **Alb. Straub** || **Eigene Bienen Versuchsstand**

Honig-versand-gefäße



Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inhalt
Nr. 683 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inhalt
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inhalt
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inhalt

Unser

Einheitsglas

ist **sofort lieferbar.**

Verlangen Sie **sofort unverbindlich** Preise.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Nummer 11 — November

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

einigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

pro Halbjahr = 120 Goldpfennig;
ereine billiger. — Eine Neubestellung
neue Jahr ist nicht erforderlich; das
wird gesandt, solange nicht Ab-
bestellung erfolgt.
das Ausland mit Porto-Zuschlag.
uements bestelle man beim Verlag
. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840;
Für Österreich:
Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Das beste Geschenkwerk des Imkers, der beste Freund und Berater, ist der im November in neuer Auflage erscheinende

1926 Deutsche Bienenkalender 1926

vereinigt mit

Imkers Taschen- und Jahrbuch

Preis 1 Mk. (Porto 10 Pfg.); auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

Vom Inhalt: Kalendarium mit Wagstock-Tabellen für jeden Monat, 72 Seiten Notizblätter mit Tageseinteilung, Anweisung für Monatsarbeiten, eine große Anzahl von Vordrucken und Tabellen für Auswinterung, Durchlenzung, Schwarmzeit, Wanderung, Einwinterung, Königinnenzucht, einen 24 Seiten starken Blütentrachtweiser aus der Feder Denggs. Zeitgemäße Beiträge für den Text haben beigesteuert Reg.-Rat Alfonsius, Prof. Dr. Armbruster, Dr. Berthold, Herter-Heilbronn, Koch-Lankwitz, Pfarrer Ludwig, Marie Ritter, Guido Sklenar, Th. Weippl, Wilhelm-Ixheim, Prof. Dr. Zander und andere Männer der Wissenschaft und Praxis.

Jeder Imker möchte seinem Bienenverlage 1 Exemplar abnehmen. Der Kalender 1926 wird ihm eine Freude sein, ihm manch schönes Ständlein verschaffen. Bitte Bestellung nicht hinausschieben! Für die Herren Vorstände: bei Bezug von 10 Stück 1 Freiexemplar.

Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig (Postscheck 53 840).

Bienenhäuschen
Honigschleudern
Honiggefäße
Geräte, Kunstwaben
fabriziert in Massen
Karl Henschel, Reetz N. M.
401a
Ill. Preisliste gratis.

Ferd. Freistädt
Bienenzuchtgerätehandlung
Leipzig-Lindenau
Uhlandstr. 37
hält sich bestens empfohlen.

Der Verlag Fest-Leipzig 18 besorgt Ihnen bzw. hält auf Lager sämtliche Bücher über Bienenzucht, Obstbau zu Originalpreisen.
Schnellste Bedienung.

Digitized by Google

Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir **Bienenwohnungen aller Art** Mobil- u. Stabilbau, sowie sämtl. Geräte zur Bienenzucht, auch **Kunstwaben** aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen u. Bienengeräte mit 1. Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannover)

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk. — Fernspr. 30.

Kaufe

Bienenhonig

jedes Quantum, garantiert rein zahle höchsten Preis und erbitte Angebote mit Angabe der vorwie end. Blütentracht.

Gefäße werden auf Wunsch gestellt.

El. Holler, Roitzsch
(Kreis Bitterfeld).

D. R. P. **Imkernot-Ausnahmepreise** D. R. G. M.

kurzfristig, nur gegen Vorkasse oder Nachnahme. **40—80%** goldgelb., hochwertig., marktfähig. Wachs gewinnen Sie spielend, mühelos und billig mit

Webbsz für Kleinimker, neue Modelle, mit Handpresse, komplett RM. 9.—

Schwäb. Wachskanone mit Handpresse, neue Modelle, mit Rein-Aluminium-Wassertopf, kompl., Größe I RM. 22.—, Größe II RM. 30.—

Wachs-Elefant für Großimker, bis 30 kg Stundenleist., nach Sonderangebot.

Glänzende Zeugnisse. Druckschriften kostenlos von

Karl Methfessel, Spezialwerk für Wachsgewinnungs-Apparate,
Sulzbach a. Murr (Württ.)

Garantie fur solide, schwere, fachmänn. Ausführung. Reelle rasche Bedienung.

Jeder Raucher verlange

bevor er Rauchtabak bestellt meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, gediegene Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- od. Feinschnitt-Preise **gratis** od. wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meinem Preis-Brief beigefügt wird. Versand auch in kleiner n Quantitäte porto- und verpackung frei. Schreiben Sie noch heute, damit es ja nicht vergessen, an die **große und altberühmte Rauchtabakfabrik „Weltruf"**

EMIL KÖLLER,

Bruchsal Nr. 42 (Baden).

Den Imkern zur Aufklärung!

Das natürliche Bienenfutter ist das, was sich die Biene selbst sammelt: der Honig. Dieses natürliche Futter enthält außer Invertzucker noch Eiweiß, Nährsalze, Vitamine. Im Sommer und Herbst wird den Bienen der Honig genommen und der Imker gibt seinen ausgepumpten Bienen im allgemeinen nur eine nicht invertierte Zuckerlösung als Winterfutter. Dieser Lösung fehlen aber die kraftspendenden Bestandteile, wie Eiweiß, Vitamine und Nährsalze. Bei nur reiner Zuckerlösung kann die Biene zwar ihr Leben fristen, aber der Imker will doch mehr. Er wünscht mit starken Völkern in den Winter hineinzugehen und die Völker sollen schon mit Jungbienen zur allerersten Frühtracht auf der Höhe sein. Will der Imker das erreichen, so muß das Bienenfutter danach gestaltet sein. Also reize man mit Kraftfutter und gebe den Bienen auch sonst zu jeder Zeit das, was sie benötigen, nämlich ein Futter mit allen denjenigen Bestandteilen, welche das natürliche Bienenfutter, der Honig, enthält. Das benötigte Reiz- und Triebfutter findet der Imker im Pollentrank. Dieses Futter hat bei allen durchgeführten Versuchen den in dasselbe gesetzten Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern diese bei weitem übertroffen. Auf mehreren Versuchsständen sind allerschwächste Völker auf Rahmen mit künstlicher Mittelwand in wenigen Wochen auf Pollentranknahrung gesetzt und haben nach kurzer Zeit erreicht, daß sie als starke Völker schon winterreif sind. Dieses Ergebnis veranlaßt uns, den Imkern gegenüber bei sachgemäßer Fütterung von Pollentrank volle Garantie für den Erfolg übernehmen zu können.

Nun, lieber Imker, die wichtigste wirtschaftliche Frage: Was darf Winterfutter kosten? Jedenfalls nicht mehr als der trockene Zucker. Wird nun Pollentrank gefüttert, so nehme man folgende Mischung: Auf 20 Pfund Zuckerlösung gebe man 5 Pfund Pollentrank. Somit stellt sich das Winterfutter bei einem Preise von M. 7.45 pro Originaldose Pollentrank mit 9 Pfund Inhalt frei Haus, welches in dieser Mischung noch mehr Eiweiß enthält als Honig, auf ca. 32 Pfennige pro Pfund. Bei Winterfutter braucht man deshalb nicht mehr Pollentrank der Zuckerlösung zuzufügen, weil Pollentrank unverdünnt ca. 15 Prozent Eiweißstoffe enthält.

Die Pollentrankfütterung ist die idealste auch für Nacktvölker.

Wir fordern hierdurch alle Imker auf, sich bei den wissenschaftlichen Führern und den Imkerschulen über Pollentrank zu erkundigen. Diese Stellen werden jeden Imker im Interesse der deutschen Bienenzucht stets richtig beraten. Nach Probefütterung mit Pollentrank kann jeder Imker sich selbst davon überzeugen, was Pollentrank für die deutsche Bienenzucht bedeutet.

Verfütterungsanweisung liegt jeder Originaldose bei.

Petersen-Sevang Werk G. m. b. H., Berlin NO 43
Am Friedrichshain 16/23.

Digitized by Google

Inhalt des November-Heftes.

intravenöse Injektion. Von Dr. med. Philipp 165
men und Imker im November 166
er Wahlzucht. Von Jak. Knapp 169
ildung: Fleißige Imkerarbeit 169
Beobachtungsstation „Mittelsachsen". Von Dr. med. Philipp 170
deutsche Honig-Schutzgesetz. Von H. A. Kirsch 171
nmen der Fachpresse 172
raturbericht 174
ne Mitteilungen . . . . . Beil. S. 2 u. 175
gegangene Anfragen 180
anntmachungen 182
krische Bienenzucht. Von Konsul L. Rosenkranz. Beilage Nr. 9 XXXIII
nmen der Fachpresse XXXV

Preis pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt. Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 onto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der eutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)" zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **16.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

utelsbach: Sonntag, 15. Nov., 4 Uhr, Goldnen Adler": Vortrag über Besuch Wanderversammlung in Wien, Aus- he über Bienengarten.

ez-St. Peter: Sonnt., 22. Nov., 1/2 3 Uhr, Steinhard (Nassauer Hof, Diez): Ver- ienes Vollzähl. Erscheinen erwünscht

twille: Sonntag, 29. November, 3 Uhr, ptversammlung im Gutenberg: l zweier Vorstandsmitglieder, Ein- ng der Jahresbeiträge, Verschiedenes.

ithain: Sonntag, 8 Nov., 1/2 5 Uhr, asthaus „Goldner Löwe".

imma: Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, in Herberge". Tagesordnung wird noch ntgegeben

sheim: Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, im haus zum Löwen: Bericht über den henkursus in Weilburg, Beitragser- ng für 1926, Berichte über die Kreis- mmlung, Verschiedenes.

sterwitz: Freitag, 20. Nov., Vereinsl.

hannistal: Sonntag, 15. Nov., 4 Uhr, Deutschen Haus": Vortrag des Herrn ter Böhme über die Ausstellungen und ngen dieses Jahres, ihre Verhand- m und Auswirkung. Reger Besuch, mit n, erbeten.

genschwalbach: Sonntag, 15. Nov., im „Rheingauer Hof": 1. Bericht über berger Hauptversammlung; 2. Wert- e der Bienenstände; 3. Erhebung der ge für 1926, da bis 15. Dezemb. ab- rt werden muß; 4. Verschiedenes. hliges Erscheinen erforderlich!

bach: Montag, 2. Nov., bei Kühn.

ntabaur: Die Beiträge für 1926 mit sind alsbald, bis spätestens 25. Nov., en Rechner Landesoberwegemeister in Montabaur oder auf das Spar- kassenbuch D N: 24 839 bei der Landesbank- stelle Montabaur einzuzahlen. Am 13. XII. findet wahrscheinlich eine Weihnachtsfeier mit Verlosung statt. Näheres in Nr. 12 der Nassauischen Bienenzeitung.

Zweigverein **Nastätten:** Sonntag, 8. Nov., 2 Uhr, „zur Schönen Aussicht" (Rück) in Nastätten. Vortrag Redhardt aus Diet- hardt, Erhebung des Beitrages für 1925. Wer nicht selbst kommen kann, soll den Bei- trag einsenden, denn bei nicht rechtzeitiger Leistung desselben erlischt die Mitgliedsch.

Oberraden: Sonntag, 8. Nov., 5 Uhr, in „Grimms Gasthaus": Meinungsaustausch mit gemütlichem Beisammensein (Thema: Königinzucht nach Wankler und Sträuli).

Obertaunus: Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, zu Bad Homburg, Eisenbahnhotel: 1. Vor- trag des Vorsitzenden: „Die bösartige Faul- brut"; 2. Geschäftliche Mitteilungen; 3. Er- hebung der Beiträge für 1926 = 4,75 Mark; 4. Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Rennerod: Sonntag, 8. Nov., bei Gast- wirt Schäfers, Generalversammlung: Aus- gabe der neuen Satzungen; dringendes Erscheinen erforderlich!

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 8. Nov., 1/4 Uhr, im Vereinslokal.

Wiesbaden: Sonntag, 15. Nov., 1/2 3 Uhr, Hauptversammlung in der Nass. Bierhalle (Langenbeckplatz): 1. Vortrag des Herrn Hardt; 2. Jahresbericht; 3. Kassenber. usw; 4 Vorstandswahl; 5. Erhebung des Jahres- beitrages für 1926 (nach Beschluß v. Cron- berg einmalig) von 4,50 Mark; 6. Ver- schiedenes. Die Vertrauensleute wollen den Betrag schon vorher sammeln und ein genaues Verzeichnis der eingewinterten Völker aufstellen (Versicherungen!). Er- innere nochmals an die Honigspende (siehe Bekanntmachung in Okt.-Nr.), noch zeigt die Sammelliste große Lücken!

Digitized by Google

Wiener Tage.

Die allgemeine Imkertagung vom 3. bis 9. Sept. 1925 in Wien hatte eine stattliche Zahl von Bienenzüchtern zusammengeführt, darunter Vertreter aus zehn Staaten: Japan, Schweden, Lettland, Schottland, Griechenland, Spanien u. a. Abgeordneter des Deutschen Imkerbundes war Oberlehrer Lupp, Vorsitzender des Württembergischen Landesvereins. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Haerdtl, Wien, Vorsitzender des Oesterreichischen Imkerbundes. Viel Anregung boten die wissenschaftlichen Vorträge, die sich auf die drei Fragen: Rassezucht, Entstehung des Honigtaues und Volksbienenzucht bezogen. Als erster gab Rittmeister a. D. Rotter in Hohenelbe einen „Beitrag zum Problem der Entstehung und Weiterentwicklung organischen Lebens auf der Erde — der Mensch als Verwerter, Sichter und Schöpfer, unter spezieller Berücksichtigung der Honigbiene", in welchem der Vortragende unter anderem auch die besonderen Eigenschaften der Apis mellifica aurea, der Goldbiene, die von ihm besonders eingehend studiert wurde, erwähnte und die freie Zuchtrichtung vertrat. In der sich anschließenden Aussprache waren die Ausführungen des Herrn J. Ph. Baldensperger aus Nizza interessant, eines früheren Großimkers von internationaler Bedeutung, der durch sein Wirken und seine vielen Reisen im Orient, in Afrika und Amerika reiche Erfahrungen in dieser Beziehung gesammelt hat. Er sprach der ägyptischen Biene keine besondere Bedeutung zu und betonte ihr gegenüber die durch Inzucht erworbenen Vorteile der zyprischen und der palästinensischen Biene, die vorzügliche Honigsammlerinnen sein sollen. Dechant Tobisch, ein unter „Jung-Klaus" sehr bekannter u. beliebter Bienenwirt, setzte sich in ernsten und launigen Worten vor allem für die Züchtung der Heimatbiene ein, ebenso Paul Grünup (Riga, Lettland), in dessen Heimat die sogenannte nordische Biene gezüchtet wird. Jedoch Dr. Armbruster warnt vor schnellen Meinungen und will nur ziffernmäßig nachgewiesene Behauptungen gelten lassen; er unterscheidet streng zwischen Zuchtrasse und Landrasse.

Nachmittags sprach Professor Dr Armbruster über „Neues zur Wärmetheorie des Bienenvolkes". Er konnte auf Grund seiner während der beiden letzten Winter gemachten Erfahrungen und Forschungen feststellen, daß die Wärmeentwicklung des Bienenvolkes von innen heraus erfolgt, unabhängig von der Außentemperatur. Unvermittelte Einflüsse der Außentemperatur können jedoch störend einwirken und müssen in geeigneter Weise abgehalten werden. Dies bedingt jedoch nicht eine besondere Umhüllung der Bienenwohnung. Schriftleiter Weippl (Zeiselmauer) stimmt den Ausführungen des Vortragenden bei und stützt sich bei seinen Behauptungen auf eigene Versuche. [illegible] lehrer Dengg über „Das Rätsel des Honigtaues", Weippl über „Die Biene im Volk" und Ökonomierat Pechaczek über „Wanderlehrer und Volksbienenzucht"; am 3. [illegible] Dr. Zaiß und Dechant Tobisch (Jung-Klaus), worüber noch eingehender berichtet werden wird. Der allgemeine Imkertag am 8. September führte insbesondere [illegible] deutschen Züchter mit den ausländischen Vertretern zu einer gemeinsamen Aussprache über „Bienenseuche und Bienenkämpfung" zusammen. Der Entdecker der Bienenmilbe, Dr. John Rennie in Aberdeen gab hier einen Ueberblick über [illegible] Forschungen. Die englische Bienenzucht hat durch die Bienenmilbe verheerende Verluste erlitten. Im Austausch der Anregungen erfuhr man über die Pflege der Bienenzucht in den verschiedenen Ländern, Lettland, Bulgarien, Japan und namentlich auch Schweden, dessen Vertreter, Herr Lundgren, einen prächtigen Film über die Bienenzucht in Schweden zur Schau gebracht hatte. Der Film wurde im Schönbrunner Schloßkino unter großem Beifall vorgeführt; auch zwei deutsche Bienenfilme, „Der Bienenstaat" und „Biene und Blume" kamen zur Darstellung.

Die Ausstellung an Bienen, Geräten, Lehrmitteln war von 221 Ausstellern beschickt, darunter 16 aus Deutschland, [illegible] aus den Vereinigten Staaten, je [illegible] aus Kanada, Norwegen, Schweden, Finnland, Holland, Portugal, Spanien, Bulgarien u. a. Eine stattliche, höchst [illegible] artige Zusammenstellung, für die eine [illegible] Reihe von Preisen zur Verfügung [illegible]

Die gastliche Aufnahme in Wien [illegible] eine überaus herzliche. Das Zusammengehörigkeitsgefühl kam freudig zum [illegible] druck, namentlich in letzter Stunde, [illegible] Hände zum Abschied auf Wiedersehen [illegible] Ulm sich fanden.

Honigausfuhr aus Palästina. [illegible] Direktor für Landwirtschaft und [illegible] wesen mitteilt, wurden im Jahre 192[illegible] gefähr 4000 Kilogramm Honig aus [illegible] stina nach England ausgeführt, die [illegible] Durchschnittspreis von 6 Lstr. für [illegible] Zentner erzielten, fast soviel wie der [illegible] nig aus Frankreich und Irland. Für [illegible] laufende Jahr aber wird der Honigex[illegible] auf 60 000 Kilogramm geschätzt. Die [illegible] ganze Ernte ist bereits durch den Jaffa[illegible] verband verkauft. Die Nachfrage ist [illegible] 20 000 Kilogramm sind bereits nach [illegible] land verschifft, 8000 Kilogramm [illegible] Aegypten und 2500 Kilogramm nach [illegible] Vereinigten Staaten von Amerika. [illegible] wäre interessant, zu erfahren, wieviel [illegible] diesem ausländischen Honig „verschönt" [illegible] wieder nach Deutschland eingeführt [illegible] Ausländischer (ostindischer) „echter [illegible] nenhonig" kostet gegenwärtig in den [illegible] schen Geschäften inkl. Glas 1,60 bis 1,80 [illegible] ist also im Preise nicht wesentlich billiger als unser guter deutscher Honig.

Digitized by Google

Heft 11. 1925. 42. Jahrgang.

eutsche Illustrierte Bienenzeitung

achdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die intravenöse Injektion.

Ein Beitrag zur Wirkung des Bienengiftes von Dr. med. Philipp, Döbeln.

Es war im Jahre 1917, dem Jahre der Rekordernten, „wo die Zaunspfähle ten". Ich hatte Heimaturlaub bekommen, um meine Bienen, die ich seit Oktober nicht gesehen hatte, einer Revision unterziehen und einwintern zu können. Meine Frau hatte die Haupternte, etwa ein Zentner von zwei Völkern, unter Dach und gebracht, und mir gelang es, noch weitere 70 Pfund hinzuzufügen! O selige rzeit! Natürlich wurde nun vermehrt, und ich erwartete alltäglich einen kräftigen arm von einem alten Nachbarimker. Doch leider verging Tag um Tag meiner, kurzen Ferien, der Abschiedstag rückte heran und der ersehnte Schwarm kam Es war Ende Juli und ein brühheißer Tag gewesen, und am nächsten Morgen ich wieder zu meinem Bataillon zurück. Da! ½9 Uhr abends — ich war eben inmal bei meinen lieben Immlein gewesen — taucht aus der beginnenden Däm- g mein lieber alter Immenvater T. auf, schwerbeladen mit einem Strohkorb, n heißerwarteten Schwarm barg, den ich bereits aufgegeben hatte. Zu Mittag r Schwarm gefallen, Vater T. hatte eher keine Zeit gehabt. Nun, ich rasch in ienenkasel und die Handschuhe gefahren und hinauf zu dem längst vorbereiteten ! Im Bienenhaus, das nur ein kleines Klappfenster hatte, war es dunkel. Licht ich nicht machen, um nicht etwa abfliegende Bienen dem Flammentod zu über- ten. Ein paar kräftige Stöße mit dem Korb auf den Boden, und der Schwarm it Eleganz in die Beute, ein paar Besenstriche, die Tür geschlossen, und alles macht! Am nächsten Tag sollte meine liebe Frau das übrige vollenden. Da, fühle ich wie auf Kommando an beiden Unter- und Oberschenkeln zahlreiche — ich zählte später weit über 30! Ein kleiner Bienenklumpen war herunter- n, war mir im Dunkeln angelaufen, da ich in der Eile vergessen hatte, meine eine zuzubinden. Ich stürze in aller Schnelle ins Haus, um mich von den rn zu befreien. Mittlerweile hatten die Stachel Gelegenheit, sich tief in die u bohren und ihres Giftes zu entledigen. Es war nichts Leichtes, sie alle zu ent- ! Ueber dieser Arbeit entwickelte sich in rascher Folge am ganzen Körper ein einer Nesselausschlag. Mir war es, als stünde ich in einem höllischen Feuer! bei das fast unerträgliche Zucken. Je mehr man rieb und kratzte, um so schlim- urde es! Meine einzige Hoffnung auf Besserung bot ein kühles Bad, das ich ereiten ließ. Während dieser kurzen Zeit entstand ein schwer asthmatischer Zustand, ich der Erstickung nahebrachte und in dieser Stärke über eine Stunde anhielt, allmählich abebbte, unter häufigen, schmerzhaften Hustenstößen. Das Bad nur wenig Linderung, Beherrschung und geduldiges Ertragen und eine tüchtige n Alkohol brachte nach vielen Stunden etwas Ruhe. Mitten in der Nacht, es gen 3 Uhr, erwachte ich plötzlich mit Brechneigung und Stuhldrang, Schwindel ölliger Pulslosigkeit: alles Anzeichen einer akuten Herzschwäche. Es war mir ich" schlecht zumute! Auch hier half mir eine halbe Flasche Rotwein und k darüber hinweg. Und am nächsten Morgen ging's wieder ins Feld! Mein lon an der Westfront brauchte mich.

lls Folge dieser ziemlich schweren Bienengift-Vergiftung entwickelte sich bei mir leberempfindlichkeit (Idiosynkrasie) gegen den Bienenstich. Von da ab litt ich edem Stich, wo ich ihn vorher fast reaktionslos vertragen hatte! an Urtikaria lausschlag) und asthmatischem Anfall mit schmerzhaftem Husten. Es war fast äglich, so daß ich schon mit dem Gedanken umging, meine Bienen, die ich über

Digitized by Google

alles liebe, abzuschaffen! Zum Glück verminderte sich von Jahr zu Jahr die [illegible] wirkung: doch noch immer bekam ich, wenn auch im schwächeren Maße, meine Urtika und den asthmatischen Anfall von zwei- bis dreistündiger Dauer. Bis zum Jahre 19[illegible]

Hier brachte ein weiterer Unfall, der mich fast das Leben kostete, eine Wend Wunderschöner Märztag. Revision der Völker. Ich bin beim letzten angekommen will eben den siebenten Stock schließen, da, ein feines, hohes Schwirren, und ich f den Stich in der Haut des rechten Unterkiefers. Ich wische leicht darüber hinweg die Biene zu entfernen. Zwischen Stich und den jetzt kommenden Erscheinungen vielleicht *eine halbe Minute*: Es fängt mir im Kopfe an zu brausen wie „send" Mühlräder, und in den Ohren beginnt ein Hämmern, wie wenn ein D Dampfhammer ihre Arbeit verrichten! Mich schwindelte, es flimmerte vor den A daß ich nur mit größter Mühe mich aufrechterhalten konnte. Es war mir sofort daß der Stachel ein venöses Hautgefäß getroffen und sein Gift direkt ins Bl gossen, also eine sogenannte intravenöse Injektion vorgenommen hatte. Unter g Willensanspannung erreichte ich mein Wohnzimmer, hochrot im Gesicht, alle gefäße bis zum Bersten gefüllt, immer das wütende Klopfen und Brausen im K das fast blindmachende Flimmern vor den Augen, dazu keuchend im asthmatisch fall! Erschöpft lehnte ich mich in die Sofaecke und ließ mir Wein und Kognak r Nicht lange und das Gesicht wurde aschfahl, die Nase spitz, die Lippen bläuli Arterien pulslos. So muß es einem im Sterben zumute sein!

Dieser Zustand dauerte etwa eine halbe Stunde an, bis der Alkohol, den ich größeren Dosen einfüllte, seine belebende Wirkung — ohne jede Berauschung — faltete: der Atem besserte sich, der Puls kehrte wieder und die Geräusche verschw Daß ich dabei wieder die fatale Urtikaria hatte, beachtete ich über dem schweren A überhaupt nicht. Endlich war es mir möglich, mich lang zu legen, die Herz war überwunden! Eine angenehme Wärme (Alkohol?) durchströmte meinen bis ich etwa eine Stunde nach dem Stich von einem heftigen Schüttelfrost wurde. Mehr als eine halbe Stunde wurde ich unter heftigem Zähneklappern geschüttelt, bis sich der Frost allmählich verlor. Ich konstatierte, daß ich während Schüttelfrostes kein Fieber hatte, das Thermometer zeigte 37,1, eine für den Arz essante Erscheinung.

Nachdem ich mich einigermaßen erholt hatte, begab ich mich bei leidlichem W finden zu Bett. Etwa um 9 Uhr abends erneute sich der Schüttelfrost in annäh Heftigkeit und wurde sofort mit heißem Tee mit Rum bekämpft. Dauer etwa 20 ten. Danach wurde ich ruhig und fand Schlaf.

Nun die interessanten Folgen der unfreiwilligen Impfung: Der nächste und Tag fand mich überaus wohl! Nicht eine Spur der schweren Vergiftung mehr vorhanden, im Gegenteil, ich war kräftiger und leistungsfähiger als sonst wie sich in der Folge bei weiteren Bienenstichen zeigte, „immun" geworden! Nich der unangenehmen Symptome der Idiosynkrasie zeigte sich mehr, eine leichte S lung an der Stichstelle und sonst nichts!

So hat die intravenöse Injektion auch ihr Gutes gehabt. Bei vorkomm schweren Vergiftungsfällen erinnere sich der Imker stets des unter Umständen l rettenden Alkohols!

Immen und Imker im November.

„Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen", hat einer g der viele gute Tage von Jugend auf erlebt hat. Man kann statt „guten" auch „sch Tagen setzen, und auch so ist das Sprüchlein richtig. Was haben wir heuer unt Reihe schöner heißer Tage geseufzt, ein trüber Himmel wurde zum frohen Er In keinem Monate sind die Selbstmorde so häufig, wie im wunderschönen Mona Unter dem zwar nicht ewigblauen, aber vielfach blauen Himmel der Südländer

Digitized by Google

mt den Nordländer das Heimweh und die Sehnsucht nach Eis und Nebel. Unter südlichen Himmel entarteten die Goten und gingen schließlich mit daran zugrunde. In den Gegenden ohne unseren Herbst und Winter, da die Bienen immer Weide en, stapeln sie keine solchen Vorräte auf, wie sie es bei uns tun müssen; darum sind die Bienen auch nicht so fleißig wie bei uns.

Ich liebe unseren nordischen Herbst und Winter: er beruhigt und, wo er recht ßt wird, verinnerlicht er. Und ein ehemaliger Leipziger (Univ.-Prof. Kahnis) spricht ß manchem Leser aus dem Herzen, wenn er sagt: „So haben die Herbsttage einen nen Reiz für das Herz. Wenn die Vögel nach dem milden Süden ziehen, wenn die tter in bunten Farben uns sagen, daß sie bald fallen werden, wenn die Nebel die schaften mit ihrem Geheimnis überkleiden, wenn die hereinbrechende Macht des rmes und der Nacht uns mit besonderer Sehnsucht zum stillen Haus zurückkehren , da erfüllt uns eine wundersame Mischung von Schwermut und Freude. Wir ern über die Welt der Natur, daß sie sobald dahingeht, und doch nicht ohne eine isse ahnungsvolle Freude, als ob die Blumen, die draußen verwelken, schöner in rem Herzen wieder aufblühen würden. Siehe, diese Freude ist der Zug der Ewig- der dich erfüllt, vielleicht ohne daß du ihn verstehst."

Ich liebe unseren nordischen Herbst und Winter, und unbewußt tun es wohl unsere nen auch. Er gönnt ihnen Ruhe und Sammlung und Aufspeicherung der Volkskraft künftige, auf nordischer Erde gar nicht so leichte Tagewerk.

Darin ist die Biene ja nur ein Teilchen von der Schöpfung, die sich nun auch zur e, nicht zum Sterben rüstet, wie Unbedachtsame sagen. Nichts stirbt: was seinen k erfüllt hat, wird abgebaut, eingeschmolzen, zurückgezogen, aber das Ding an sich t z. B. im Samenkorn, in der Nachkommenschaft.

Wollen die Immen ruhen, so sorge für ihre Ruhe, indem du allem wehrst, was Ruhe stört (lose Läden, Bretter, schlagende Zweige, beunruhigende Tiere, grellbe- ete Fluglöcher, am Bienenstande rumorende Menschen usw.). Sollten die Boden- e noch nicht eingeschoben sein, so ist es dazu höchste Zeit. Völker, die andauernd rr werden, sind stechlustig und neigen zur Ruhr.

Das jedem horchenden Imker bekannte stille, sanfte Säuseln und Brummeln wird bei womöglich täglichem stillen Besuch seiner Bienen zu hören bekommen; fürs rohr die schönste Musik.

Wer seinen Wagstock hat — jeder sollte es — der wird, wenn er eine Laufgewichts- verwendet, am freigegebenen Wagbalken sehen, wie das wohlgeborgene Volk atmet. Wagstengel schwingt leise auf und nieder. Der wiegende, wagende Anfänger wird über die geringe Zehrung des gesunden Volkes wundern; bei stillem kalten Wetter ungestörter Ruhe meist nur 15 Gramm Gesamtabnahme, manchmal noch weniger. mtfutterverbrauch im November 2 Pfund. Manchmal ergibt sich eine Zunahme, bei Nebel die Beute Wasser anzieht.

Manchmal bringt der Monat, wie auch jeder Wintermonat, noch etliche Flugstunden. werden von einem gesunden Volke — ich meine damit Weiselrichtigkeit, harmo- es Zusammenklingen der Glieder — sogleich die Toten entfernt und der Wagstock betrübt den Flügel hängen, während der verständige Wagstockmann sich freut.

Jetzt kommen wohl für viele Imker auch die ruhigeren Tage, Zeiten der Rückschau, hau, Ausschau, wer sie so nützen mag. Nun wird in Ruhe und Besinnlichkeit der gang der Bienenzeitung hergenommen und erst richtig studiert, auch frühere Jahr- e durchgeackert, man findet immer wieder ein Körnlein, versteht in reiferer Erfahrung nehr manches, was einem früher böhmische Dörfer waren. Aus dem Honiggeld ne bestimmte Summe zurückgelegt für Imkerbücherei. Wers Festefeiern versteht noch ein altväterischer Mensch ist (auch bei noch jungen Jahren), wer sich in der tmörderischen Zeit noch Gemüt bewahrt hat, der fängt nun an heimliche Feste zu n. 1. Das „Aussuchefest": man sucht unter den angezeigten Bienenbüchern sich das ge aus, fragt als Anfänger erfahrene Imker, den Vorstand, Bienenmeister, oder bt seine Bedürfnisse gleich dem Verlag zu dessen eigener Wahl. 2. Das Wartefest.

Digitized by Google

3. Das Empfangs- und Auspackfest, wobei gleich die mitgeschickte Zahlkarte ausgef
und expediert wird, weils so am leichtesten geht. 4. Das langhingestreckte Studier
5. Das Triumphierfest, wenn man in der „Bienenversammlung" auf Grund von S
dium und Erfahrung auch seinen „Senf leuchten läßt"!! Lieber Freund, du mußt n
der Wandsbecker Bote, genannt Matthias Claudius, sein, um das Festefeiern zu v
stehen; mit einem Stück deutschen Gemütes bringst du das Feiern edler Feste auch fer

Wer aber Wagstockbetreuer ist, der hat vor den anderen was ganz besonde
voraus: er studiert seinen im Lauf der Monate erarbeiteten Schatz an monatlichen W
stockblättern (Aufzeichnungen) erst richtig durch und dann kommt für ihn das „Ta
lenfest". Er zeichnet sich ein Kartennetz oder eine Netzkarte über die Trachtmonate
abgelaufenen Jahres. Dazu kauft er sich einen größeren Bogen glattes Zeichenpap
teilt ihn in der Mitte durch einen kräftigen Bleistift-, noch besser Tinten- oder Tu
strich und liniiert über dem dicken Mittelstrich oder Aequator etwa 30 engere Linien,
zehnte, zwanzigste, dreißigste etwas verstärkt, ebenso macht er das unter dem Aequa
Dann wird das Blatt gedreht und in fünf oder sechs gleichbreite senkrechte Spalten
geteilt und jede Spalte nochmals durch zwei feinere Teilstriche in drei gleiche Teile.

Nun ist das Kartennetz über die Trachtmonate fertig, jetzt wird es eingeschrie
Am Anfang hat man vor den großen Spalten zuerst noch eine schmale liniiert
diese werden die Grammhunderte geschrieben, also erste Zeile über dem Aequator
Gramm, zweite 200 Gramm und so fort bis 3000 Gramm; wer noch bessere Trach
verlängert die Zeilenreihe nach oben noch weiter, ebenso macht man es nun unter
Mittelstrich.

Dann werden die großen Spalten mit den Trachtmonaten überschrieben: April
in guter Frühtracht schon März), Mai, Juni, Juli, August, September. Die
einnahme jedes Monatsdrittels, aus der Monatszusammenstellung ersichtlich, wird
eingetragen auf dem Netz unter der betreffenden Monatsspalte und auf eine der
Monatslinien. Einnahme kommt über den Strich, Abnahme unter diesen.

So wird das ganze Trachtergebnis, tägliche Einnahme und Abnahme, nach Mon
dritteln auf den Schnittpunkten der wagrechten und senkrechten Linien punktiert,
sämtliche Punkte durch eine Linie verbunden. Das heißt man auf deutsch ein Diagram
auf welchem man mit einem Blick das Gebirge der Trachttage wie die Hügelkette
Abnahmetage umfaßt. Diesmal werden freilich die Trachtspitzen nicht oft in gro
Höhen hinaufgewachsen sein. Die Höchsteinnahme meines Wagvolkes war am 18. Aug
mit 2150 Gramm, davon gingen über Nacht 600 Gramm wieder ab. Das Volk,
Vorschwarm vom 2. Juni, bekam einen ausgebauten Korb, hat selber einen gleichar
ohne jede Unterstützung ausgebaut, in diesem Aufsatz wurden geerntet 25 Pfund Bl
und Heidehonig und 1 Pfund Wachs, das Volk hätte keine Fütterung nötig.

Wer recht fleißig sein will, der kann sich eine zweite Netzkarte anlegen für Septem
(Oktober) mit März (Februar); auf ihr braucht er die Zeilen über dem Aequator m
so zu häufen, wie unter diesem. Dies zweite Blatt läßt mit einem Blicke die Bewe
der Winterzehrung erkennen.

Es ist nicht not, alle Jahre die ein oder zwei Karten neuanzufertigen, vielm
empfiehlt es sich, sie drei Jahre nacheinander zu benutzen, indem man für jedes J
eine andere Tinte nimmt, z. B. heuer schwarz, dann rot, endlich grün, oder wer m
verschiedene Tinte hat, wählt eine verschiedene Linienzeichnung; z. B. heuer ..., nächs
Jahr ..., zum dritten ... Wer noch künstlicher stricheln will, der nehme einen Schu
musterbogen zum Vorbild, allwo eine Musterkarte von Strichelung zu schauen ist. So
man dann auf einem Blatte das Ergebnis dreier Jahre, deren Linien über und durch
einandergehen, und aus denen man viel lernen kann.

In den Völkern steckt heuer viel Blatthonig zur Ueberwinterung. Dieser erzeu
leicht Ruhr, wenn nicht öftere Fluggelegenheit eine Entlastung des Bienendarmes
stattet; zumal Nosemavölker mit angegriffenem Darmkanal fallen solchen gefährlich
Honigen zur Beute. Wer nur starke und gesunde Völker eingewintert hat, andere fe

Digitized by Google

n überhaupt nicht in den Winter nehmen, kann ruhig den kommenden Tagen ent-
ensehen.

Im Bienenhause sollte alles aufgeräumt sein, aber vor dem Bienenstande kann
fräumen wohl geschehen. Man grabe vor dem Bienenhause, wo dies möglich ist, die
e mal auf zwei Meter Breite um und versenke so eine Menge Krankheitskeime in die
fe. Ritter S. Bach.

Ueber Wahlzucht.

Von Jak. Knapp, Gernsheim, Hessen.

In Nr. 6 der Illustr. Bienenzeitung wird von Rosenstock—Rothenburg a. d. F. das
ressante, noch längst nicht geklärte Thema der Wahlzucht behandelt. Er kommt auf
nd seiner langjährigen Imkerpraxis zu dem Ergebnis, daß die Leistungen der Völker

Fleißige Imkerarbeit:
r Robert Kummer (Grubnitz-Stauchitz bei Riesa, Sachsen) stellte zur Ausstellung in Mehltheuer diese schöne „geschmackvolle" Gruppe aus.

n Jahren im Verhältnis zueinander wechseln, daß gute Honigvölker wieder schlecht
schlechtgewesene wieder gut werden auf Grund von Umständen, die äußerlich ver-
it sind, die wir aber noch nicht genügend erforscht haben, daß somit die ganze Wahl-
arbeit bei den Bienen wertlos ist. Wenn auch ein Teil Wahrheit an der Behaup-
ist, so ist es doch nicht die ganze Wahrheit; denn es gibt auch Völker, die trotz
selns der Königin in ihren Erträgen den Standdurchschnitt jahrelang um ein
liches überragen. Solche Völker gibt es unbestreitbar, und das sind die Zucht-
r, nicht aber solche, die durch einen äußeren Umstand, wie geringe Brutpflege
end der Tracht, einmal im Ertrage auffielen oder, die durch Reizmittel veranlaßt,
bessere Entwicklung erlangten als die übrigen und daher leistungsfähiger wurden.
Zuchtvolk muß ganz aus sich heraus, ohne Zutun des Imkers, jahrelang den Stand-
schnitt überragen. Solche Völker haben stets eine gute Frühjahrsentwicklung
Brutmessungen ergeben, sie schießen aber nicht über das Ziel hinaus, sind also

Digitized by Google

an die Verhältnisse gut angepaßt. Kommen solche Völker oder die Nachzuchten andere Trachtverhältnisse, wird das Ergebnis im Ertrag im Vergleich zu den übri Standvölkern wieder ein anderes, bis auch sie sich wieder an die Verhältnisse gepaßt haben. Einen Beweis für die Richtigkeit geben die Heidevölker einerseits und bekanntesten Zuchtstämme andererseits. Hieraus erhellt, daß der Nutzen der Wahlzu bei den Bienen seine Beschränkung erleidet, ihn aber ganz zu bestreiten und sich den Standpunkt stellen „Biene ist Biene", wie ihn Herr Rosenstock einnimmt, für abwärts, statt aufwärts. Er gibt dem geringwertigen Drohnenmaterial denselben Ent raum wie dem guten, ja einen größeren, denn erfahrungsgemäß erzeugen die brü lustigen Völker die meisten Drohnen. Den schlagendsten Beweis für die Richtig liefert uns Herr Rosenstock durch das Ergebnis seiner jahrelang fortgesetzten Zuc methode selbst. Er sagt an anderer Stelle in der Hessischen Biene Nr. 8 vom Jahre 19

„Meine Erträge werden von Jahr zu Jahr geringer. Manche Jahre ernte ich nichts. Entweder muß ich meine Bienen anders behandeln oder frisches Blut führen."

Dieses freimütige Bekenntnis ist eine ernste Mahnung an alle Imker, die die Zuchtfragen leicht nehmen. Der Weg Rosenstocks führt zur Degeneration der Bi Nur gewissenhafte Auslese des besten Materials sichert uns den weiteren Erfolg unse langen Zuchtarbeit.

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen".

Von Dr. med. Philipp, Döbeln.

September. Weht uns bei diesem Wort nicht ein Hauch vom Vergehen und welken entgegen? Die Aster blüht und die Herbstzeitlose, hie und da ein Herbstlöwen und eine verspätete Kürbisblüte. Es wird allmählich Stille ringsum. Wohl kra unsre Immen noch in größerer Anzahl heraus, sobald sich die wärmende Sonne läßt, doch es ist ein müder Flug, kein Hasten und Drängen mehr, als wüßten sie haben Zeit! Ab und zu bringt noch eine ein Höschen mit. Sonst sitzen sie still auf Waben und räkeln sich. Nur dort, wo noch die Einfütterung im Gange ist, da herr noch reges Leben, da wird geflogen, gesummt und gehöselt. Im allgemeinen war Wetter nicht besonders günstig, ja, es gab Tage, die schon recht kühl waren: Nachtte ratur bis + 1 Grad und Tagestemperatur bis nur 9,5 Grad! Andrerseits kamen sonders im letzten Monatsdrittel, Tage, wo das Thermometer bis auf 23 Grad W kletterte (23. Sept.). So kam der Tagesdurchschnitt immerhin auf 17 Grad (Aug. 2 so daß man den September als normal warm bezeichnen kann. Hatten wir doch in f ren Jahren September, wo nachts alles wegfror! Unser Monat zeichnete sich dafür d Regen aus: 20 Regentage mit einem Gewitter brachten 88,75 Liter Wasser zur (Aug. 102,5 Liter). An einem Tag herrschte heftiger Sturm und nur an neun T schien die Sonne vom leichtbewölkten Himmel. Trotz allem konnten die Bienen, d nicht ununterbrochen regnete, an 20 Tagen ihre Ausflüge halten, den Rest waren zum Stillsitzen gezwungen. Da wir nun wissen, daß Flug gleichbedeutend mit Zeh ist, haben sie ein Erkleckliches von meinem liebevoll Eingefüttertem wieder herausge 1400 Gramm Abnahme zeigte der Wagstock! Die täglichen Zehrungen schwan zwischen 25 und 200 Gramm. Nun wissen wir allerdings nicht, ob es eine reine Zeh ist, da ja im September — das heißt nach der Wintereinfütterung und nach dem Flüg werden der Jungbienen — ein Abtreiben der ausgemergelten Altbienen stattfindet, so wohl ein Teil des Verlustes auf dieses Konto kommt. Immerhin wird der vorsi Imker diese Abnahme als Zehrung buchen. Eine interessante Erscheinung brachte 8. September. Dieser Tag zeigte, obgleich er vollständig fluglos verlief, eine Zun von 100 Gramm! Und über Nacht noch einmal 50 Gramm. Dasselbe Schauspiel der 11. 9. (ebenfalls ohne Flug!), so daß der Wagstock am 15. 9. 50 Gramm h stand als am 8. früh! Also volle sieben Tage erhielt sich das Wagstockgewicht trotz m ren (4) Flugtagen, die doch logischerweise regelmäßige Abnahme bringen mußten.

Digitized by Google

m Gewicht! Erst vom 15. an erfolgte bei Flug wieder die regelrechte Abnahme. Wer des Rätsels Lösung? Nun, ich will sie wenigstens versuchen. Voraus schicken muß och, daß die vorhergehenden sieben Tage ebenfalls keine Flugtage waren, da sie kalt stark verregnet waren (29 Liter Regenmenge zusammen). Sie zeigten aber im Gegen- zu den flugloſen Tagen, die doch sonst ohne Abnahme sind, Abnahmen von 50 bis Gramm.

Diese beiden, den früheren Beobachtungen widersprechenden Erscheinungen mußten mmenhängen, und denke ich mir die Sache so: Meine Einfütterung war mit Schluß Monats August zu Ende, womit auch die Eierlage der Königin ihren Abschluß findet. brauchen die Maden bis zur Verdeckelung volle acht Tage, und wiegen vom Tage lusschlüpfens aus dem Ei an gerechnet bis zur Verdeckelung 900 mal soviel wie als Die zuletzt gelegten Eier hatten also am 8. September ihr Maximalgewicht als Made ht und „warfen es an diesem Tage in die Wagschale". Daher die vorhergehende ng trotz flugloser Tage: das Futter wurde zur Ernährung und Verdeckelung ge- ht! Und daher diese Zunahme und das Gleichbleiben des Wagstockes trotz der Flug- Daß wir diese interessante Beobachtung nicht früher machen konnten, lag an der ien Zufütterung der großen Flüssigkeitsmengen, die solche geringen Abweichungen ewichte verwischt.

In diesem Monat trat zum ersten Male, wenn auch noch nicht regelmäßig, wieder orgendliche Tauzunahme auf, die meist 25, seltner 50 Gramm betrug, da die rela- euchtigkeit nachts 75 bis 100 Prozent war. Das Barometer bewegte sich zwischen nd 753,5 Millimeter (August 736, 747,5), stand also höher als im Vormonat. Barometerkurve zeigte richtige Wellenbewegung, worin der Wechsel zwischen den ien „Hoch" und „Tief" recht schön zum Ausdruck kam.

Der Wind wehte an 25 Tagen aus dem Westen, einmal rein aus dem Süden und ul herrschte Nordwind vor.

Jetzt sitzen meine Völker noch auf rund zwölf Pfund. Ich halte es für genügend abe deshalb auf ein Nachfüttern im September verzichtet. Auch fürchtete ich eine ng durch den erneuten Bruteinschlag. Jetzt ist Ruhe die erste Bienenvaterpflicht! Die zweite Hälfte des Monats stand bei mir unter dem Zeichen des deutschen „Auf- '. Ich ließ mir ein neues Bienenhaus, dicht anschließend ans alte, bauen: Beton- gefugtes Mauerwerk aus Hartziegeln bis zur Bienenbank, Holzfußboden und oben r der feste Holzbau mit Astralitdach. Acht Beuten werden darin Aufnahme finden. offe es nächstens einmal im Bild vorzuführen. Das alte Bienenheim wird weiter chleuderraum verwendet, nachdem es genügend bienendicht gemacht worden ist. uen Haus steht bereits ein „Jungstock", den ich versuchsweise aufgestellt und mit nackten Volk Krainer-Italiener besetzt habe. Sie haben innerhalb acht Tagen ihren zehn Freudensteinwaben) bei täglicher Bewältigung von 2½ Liter Zuckerlösung auf- t. Eine prächtige Leistung! Und nun Glück auf den Weg!

Das deutsche Honig-Schutzgesetz.

Von Chemiker H. A. Kirsch.

ie jahrelangen Bemühungen der Bienenzüchter und Bienenfreunde scheinen nun ndlich dadurch in Erfüllung zu gehen, daß die ursprüngliche und wirklich mit Recht angestrebte Staatshilfe nicht nur erreicht, sondern auch gesetzlich normiert urchgeführt wird. Die daniederliegende deutsche Bienenzucht wird sich wieder ffen in dem Moment, wo die Existenz dieses an sich edlen Gewerbes vor allen en, unlauteren Uebergriffen ausländischer Konkurrenz und inländischer Ver- ungsmanöver geschützt und bewahrt wird. Die seiner Zeit eingebrachte Petition nicht nur im Preußischen Landtag angenommen, sondern auch im Deutschen stag in der Form eines Schutzgesetzes akzeptiert. Der Gesetzesschutz geht zunächst , schon an sich den Begriff des Wortes „Honig" und, durch vorschriftsmäßige

Digitized by Google

Bezeichnung seines Herkunftslandes, vor allem den „Deutschen Bienenbon... gegen Verfälschungen irgendwelcher Art zu sichern.

Deutsche Imkereiprodukte sollen dadurch in ihrer besonders schönen Eigenart ... ihren höchsten Reinheitsgraden minderwertigeren Auslandsprodukten oder auch ... schen Kunsterzeugnissen gegenüber ein- für allemal gekennzeichnet sein und werden. ... außerordentliche Tagung des deutschen Bienenzüchterverbandes in Weimar ließ ... dem weitere Beschlüsse dahin reifen, um für die Güte und Reinheit des deutschen ... unbedingt Bürgschaft leisten zu können, daß eine „deutsche Honig-Bürgschaftsm... und ein „Bürgschafts-Honigschild" von allen Interessenten gebraucht werden m... Außerdem ist ein einheitliches „Honigglas" konstruiert worden, in dem nur „rein ... scher Honig" zum Verkauf gebracht werden darf. Scharfe Prüfung und Ueberwa... der Honiggewinnung und des gesamten Honigmarktes sind verbürgt durch am... Prüfungsstellen und fachmännische Vertrauensleute.

Wollen wir hoffen, daß diese Maßnahmen sich noch im Verlaufe des ... Sommers auswirken können, zum Blühen und Gedeihen und zur Wiederbelebun... bisher durch niedrigste Schikanen so sehr geknebelten deutschen Bienenzucht! D... Werte und deutsches Volksvermögen sind es, die uns erhalten bleiben, wenn die ... mehr gebotenen Schutzmaßnahmen jedem unlauteren Gebaren Einhalt gebieten u... deutsche Bürger auch endlich einmal zur Einsicht kommt, nur heimische „Edelh... zu konsumieren und alle Auslandsware, die ihm doch keinerlei Garantien biete, ... wie alle diesbezüglichen Inlandsprodukte zweifelhafter Herkunft, ein für allem... boykottieren!

Wir dürfen uns ruhig der Ueberzeugung hingeben, daß wir unseren Kinder... die ein reiner Bienenhonig zweifellos ein ideales Nahrungsmittel darstellt, eb... unseren Kranken und Rekonvaleszenten, für welche der Honig gewissermaß... diätetisches Heilmittel zu betrachten ist, künftighin in reinster Form darbieten ... Uebrigens ist ja Honig überhaupt als vorzügliches allgemeines Volksnahrun... anzuerkennen, da er sofort ins Blut übergeht, ohne vorher verdaut werden zu ... und somit am raschesten seine vorteilhafte physiologische Wirkung im menschlich... vor allem im kindlichen Organismus auszuüben vermag. Wenn jedes Nahrungs... gewöhnlichster Natur von seiten des Staates bisher schon einer entsprechenden K... in bezug auf die Ansprüche des Nahrungsmittelgesetzes unterzogen wurde, so ist ... zu begrüßen, wenn sich endlich im Verlaufe der Jahrzehnte auch ein diesbezü... „Honig-Schutzgesetz" durchgerungen hat!

Stimmen der Fachpresse.

Pollentrank. In der Schleswig-Holsteinschen Imkerschule zu Preetz sind in der letzten Zeit Reizfütterungsversuche mit den verschiedenen Futterarten gemacht worden, und zwar mit dem Ergebnis, daß der neuerdings vom Petersen-Sevangwerk (Berlin) auf den Markt gebrachte „Pollentrank" nur dann von den Bienen gern genommen wird, wenn er in $^1/_2$ Zuckerlösung 1:1 verrührt worden ist, daß er aber dann den Bruteinschlag sehr günstig beeinflußt.

Ursachen des Durchbrennens von Schwärmchen, die aus überschüssigen Königinnen des Nachschwarmes und Teilen von dessen Volk hergestellt worden sind, und wie man dem Durchbrennen vorzubeugen hat. Darüber schreibt „der Guido" in seinem „Bienenmütterchen" recht Beachtliches: ein Nachschwarm hat schon beim Auszuge seine verlorene Königin, die man ihm auf keinen Fall nehmen darf. Die nicht erl... also überschüssigen Königinnen, di... ruhig wegnehmen kann, erkennt ma... an ihrem sonderbaren Benehmen: sie ... wie ein Luzifer unruhig an der Ob... der Schwarmtraube umher, mit gest... Beinen, ähnlich wie ein Weberkne... bekannte langbeinige Spinnenart. ... warne, solche abgefangene Königinn... etwas Volk aus ihrem Nachschwar... Befruchtungskästchen geben zu wolle... Erfolg ist fast ausnahmslos gleich... wir erhalten nur so Durchbrenner. ... Königinnen gebe ich daher immer ... bevölkerte Kästchen, denen ich kurz ... eine Königin entnommen habe, re... mache für sie eigens kleine Fegli... satten Jungbienen eines anderen ... Nur satte Jungbienen nehme ich, we... Wichtigste zum Gelingen einer b... vollkommenen Begattung einer Jun...

Digitized by Google

r eben diese Jungbienen, diese Ammen, nd. Darum ist es das dümmste, was n Königinnenzüchter machen kann, enn er ausschließlich vorliegende Bart- enen zur Ausstattung der Befruchtungs- stchen verwenden will.

Wie bitter not ein Bienengesetz tut, zeigt ieder ein Notschrei von Rentschler in der Württemberg. Bienenpflege". Auf 81 Stän- n mit 542 Völkern, die untersucht wur- n, waren 179 Völker faulbrütig! Die Lehr- ker haben voriges Jahr mit rührendem eiß ihre Ferien zum Aufspüren und Heilen er Vernichten der kranken Stände geop ert ber wegen Faulheit und Nachlässigkeit ver- winden die Pestherde nicht, so daß ganze egenden verheert worden sind. Die hes- che „Biene" klagt mit Recht, daß „falsche cham, Unwissenheit und Gleichgültigkeit verschulden, wenn Seuchenherde in ver- rblicher Weise erhalten werden. Wir ürden erschrecken, wenn eine Statistik rüber durchführbar wäre." In der hweiz herrscht andere Zucht Da gehört nzeige zur selbstverständlichen Pflicht. ort hat die Faulbrut große Verbreitung habt, aber sie ist wesentlich eingeschränkt rden, und gegenwärtig werden alle reinsvorstände aufgefor ert, die sich r häufenden Rosemafälle festzustellen zu nellster Hilfe. Über deren Ansteckung rscht noch gar keine Klarheit. Bei uns Deutschland ist die Biologische Reichs- nalt in Dahlem maßgebend für das zu vartende Seuchengesetz. Da das Reich ne Mittel hat, um die nötigen Hilfskräfte bezahlen", so verlangt R. Koch in der ärkischen", daß von jedem der 250000 tglieder des Deutschen Imkerbundes eine ine Umlage von ein paar Pfennigen oben werden zur Einstellung zweier tarbeiter Dr. Borcherts, der wegen r Untersuchung der täglich einlaufenden engen an Krankheitsmaterial für wirkliche rschungsarbeit keine Zeit mehr übrig habe. s ist ein sehr beachtenswerter Vorschlag nd wir die Leidtragenden in Krankheits- len, so sind wir auch die Geschützten, wenn Forschung die Unterdrückung er Krank- iten ermöglicht hat. Knausern und Säu- n ist unser Schaden.

Als Voraussetzung für rasches Kandie- n des Honigs bezeichnet der französische emiker Caillas — nach einem Aufsatze von . Zaiß — niedrige Temperatur, Aufbe- hrung in einem möglichst trockenen Raum, nrühren des Honigs und Beimengung n bereits kandiertem Honig. Rapshonig aucht zum Kandieren (Z. nennt den Vor- ng „Kandeln") nur etwa einen halben onat, Esparsettehonig 1 Monat, Heide- nig $1^1/_2$ Monat, Honig von Lippen- ütlern (Salbei Thymian u. dgl.) 2 Monate, uchweizenhonig 3 Monate, Akazienhonig Monate, Lindenhonig 7 Monate, Tannen- nig und verschiedene Honigtauarten kan- ieren überhaupt kaum. Wer kandierten Honig verkaufen will, hat natürlich genau das Gegenteil von dem zu tun, was der tut, der flüssigen Honig verkaufen will

Tadelloses Aussehen des Honigs erzielt man dadurch, daß man ihn klärt. Am einfachsten reinigt man Honig durch Stehen- lassen an der Sonne in einem warmen Zimmer. Besondere Klärapparate findet man in jeder Bienengerätehandlung. Frei- lich kosten sie Geld, meist viel mehr als man z. Zt. übrig hat, und außerdem haben sie fast alle ihre Mängel, von denen man selten in den Geschäften, um so häufiger aber beim Gebrauch erfährt. Das einfachste, vielleicht beste Klärverfahren ist folgendes: Man setzt den Honigtopf oder Emailleimer mit Honig in einen Kessel mit etwa 40 Grad C. warmem Wasser, und läßt ihn langsam erwärmen. Honig zieht leicht Wasserdampf an; das verhütet man dadurch, daß man einen Deckel aufsetzt. 12—24 Stunden läßt man den Honig in diesem Wasserbad stehen, erneuert aber 1—2 mal das heiße Wasser und schöpft den sich bildenden Schaum sorgfältig ab. Bildet sich kein Schaum mehr, dann wird der Honig sofort in Gläser gebracht. In Schraubengläsern sieht so behandelter Honig blitzblank und appetitlich aus und ist jederzeit leicht verkäuflich. Ich verkaufe stets zum Butterpreis und habe nur immer zu wenig.

Zur Vermehrung der Salweiden durch Stecklinge sind die Monate September und Oktober die beste Zeit. Die „Bienenpflege" gibt dafür folgende Anweisung: 1. Die Bewurzelung geschieht auf einem besonderen Beete. Nach 1—2 Jahren kommen die Pflan- zen auf ihren endgültigen Standort. 2. Die Erde darf keine groben Steine oder harte Erdknollen, keinen frischen Dünger, kein fau- lendes Laub oder andere faulende Stoffe enthalten. Sie muß die Augen der Steck- linge dicht umgeben. Ein Zusatz von grobem Sand oder Torfmull ist zweckmäßig. 3. Zu Stecklingen wird nur junges Holz ver- wendet. Sie sollen nicht dünner wie ein Bleistift sein, ein wenig dicker schadet nicht. Man schneidet sie 20—25 cm lang. Mit scharfem Messer wird ganz nahe unter einem Auge durchgeschnitten. Die Blätter schneidet man nahe über den Augen weg. Das obere Ende ist mit Baumwachs zu bestreichen. 4 Die Stecklinge werden etwas schräg in die Erde gesteckt. Es sollen nur zwei, höchstens drei Augen herausſehen Die Erde wird mit der Faust oder mit dem Fuß fest angedrückt. Zum Schluß wird das Ganze tüchtig gegossen, um die Erde gut einzuschlämmen.

Fruchtzucker zur Fütterung wird vielfach im Anzeigenteil der Bienenblätter empfoh- len. In der „Schweizer Blauen" wird ihm von einem tüchtigen Praktiker ein günstiges Zeugnis ausgestellt Bei letztjährigen Ver- gleichsversuchen wurde der Fruchtzucker von den Bienen sehr gerne genommen und bei gleichzeitiger Gabe von gewöhnlichem

Digitized by Google

Zuckerwasser dem letzteren vorgezogen. Die mit Fruchtzucker eingewinterten Völker verdeckelten ihre Vorräte rascher und vollständiger als die übrigen und überwinterten sehr gut — Das gewöhnliche Zuckerwasser muß eben, wie für Anfänger bemerkt sei, bevor es ein richtiges Nährmittel ist, von den Bienen chemisch verändert (invertiert) werden. Dies stellt an das Bienenvolk bedeutende Anforderungen. Darum soll die Auffütterung für den Winter mit gewöhnlichem Zucker immer möglichst frühzeitig vorgenommen werden. Der Fruchtzucker wird bereits in der Fabrik zu Invertzucker umgewandelt; das bedeutet eine wesentliche Erleichterung der Verdauungsarbeit der Bienen. Die Fütterung von Fruchtzucker empfiehlt sich daher besonders dann, wenn aus irgend einem Grunde verspätet eingefüttert wird.

Wie eine Königin versandt wird, beschr... Marie Ritter in der „Deutschen Bienen... zeitung". Mit Vorliebe benützt sie d... gewöhnlichen hölzernen Weiselhäuschen, die eine größere und eine kleinere Rundung enthalten, beide durch einen Kanal mit... ander verbunden. Zuerst wird die klei... Rundung mit Futterteig ausgefüllt, ... man aus Staubzucker und etwas flüssi... Honig bereitet. Dem staubfeinen Zu... mischt man soviel flüssigen Honig bei, ... sich eine zähe Masse bildet, die wie Glase... aussieht und auch die gleiche Festigkeit h... Dann bringt man die Königin mit ... 20 Jungbienen in den Käfig, über d... offene Seite ein feiner Drahteinsatz gen... wird mit einem dünnen Holzdeckelchen, ... die Anschrift. So kann man die Sen... ruhig der Post anvertrauen als „... ohne Wert" oder als „Doppelter B...

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu bezieh...

Ewiger Tageskalender. Verlag: W Dietz, Rheinsheim, Kreis Karlsruhe. Preis M. 1.60 bei freier Zusendung

Der Dietzsche „Ewige Tageskalender" überbrückt die Zeitfolge durch einen glücklichen Handgriff auf runder verstellbarer Pappscheibe. Eine Umdrehung in der Tagesreihe und eine weitere in der Monatsangabe genügt vollständig, um den Verlauf der Zeiten immerwährend und genau durch leichte Handhabung nach Datum und Festzeit festzuhalten. Solange Drehvorrichtung und Scheibe und stoffliche Teile widerstehen, wird tatsächlich die Ewigkeit in Zeit und Maß errungen und die alljährlich wiederholte Ausgabe für Kalender und Almanach erübrigt sein. Bth.

Des Lahrer Hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1926. 126. Jahrgang. Lahr in Baden. Verlag: Moritz Schauenburg. Preis M. —.60; die unter dem Titel „Großer Volkskalender" erweiterte Ausgabe M. 1.30.

Ein mehr als hundertjähriger Freund des deutschen Hauses grüßt ins neue Jahr. Ungeschwächt hat er die große Anziehungskraft in deutschen Landen sich gewahrt. Ein Herold, frisch und jung und schlicht, voll Seele und Geist und heiteren Sinnes bringt er uns wieder seine erbaulichen Geschichten, sinnigen Scherze und volkstümlichen Plaudereien. Nehmt ihn freudig auf, den getreuen Lahrer Hinkenden mit der treudeutschen Gesinnung und dem Herzen voll Sonnenschein Bth.

Der Kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in einem Bande. Leipzig 1925. F. A. Brockhaus. Ueber 40 Tausend Stichwörter auf etwa 800 dreispaltigen Textseiten, mit 5400 Abbildungen im Text und auf 90 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten, sowie 37 Uebersichten... Zeittafeln. Subskriptionspreis: ... Lieferung M. 1.90, vollständig in ... leinen gebunden M. 21.—, in Halb... geb. M. 28.—.

Von Lieferung zu Lieferung fä... Bewunderung auf die überraschende ... haltigkeit und Kürze und Klarheit d... botenen Stoffes und ebenso auf die A... gabe des scharfgezeichneten Bilder... wie die erstaunliche Raumausbe... Acht Lieferungen sind bis jetzt erschi... jede ein unerschöpflicher Quell des Wi... in jeder die überreiche Fülle nach ne... wissenschaftlicher und künstlerischer Fa... in Wort und Bild. Im ganzen ein... fisches Sammelwerk deutschen Geistes... deutscher Gründlichkeit, das sein Eige... nennen jeden Leser mit Freuden erf... wird.

Süddeutsche Monatshefte G. m. ... München, Amalienstraße 6. Heft ... 22. Jahrg Sept. 1925. 65 Seiten, g... Einzelheft M 1.10; vierteljährl M. ...

Das neueste Sonderheft, das unter ... Titel „Bauer in Not" erscheint, erö... insbesondere lebenswichtige Fragen ... die dringlichen Aufgaben der deut... Landwirtschaft und deren überragende ... deutung für die Festigung unseres ... schaftlichen und gewerblichen Lebens. ... mahnende Worte werden hier von a... kannten Sachkennern eindrucksvoll erhob... so daß der Leser die Erkenntnis gewi... daß es sich bei dem Ruf „Bauer in N... nicht um einen einzelnen Erwerbsst... handelt, sondern um das ganze schaffe... Volk, daß es nicht nur um unsere ... wart geht, sondern um Deutschland... kunft. Der tiefe Inhalt dieses Heftes ... in jedes deutsche Haus getragen we...

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

„Auslandshonig."

Hamburg liegt der große Dampfer,
t übers Weltmeer kam er her.
Ladung?: Edelholz und Kampfer,
Auslandshonig — nebenher.

ja, sie wissen, was wir brauchen,
was der „German" gerne ißt.
sie wills Zeug fast garnichts taugen,
sie verladen uns den Mist!

reßte Schmiere ohne Klärung,
Ungeziefer, Würmern, Maden,
Tierkadavern halb in Gärung,
wird das dicke Zeug verladen.

dreck'ge Eingeborne schneuzt sich,
Finger voller Kot und Schmand,
s gleich, er streicht es in den Honig:
geht ja fort in Germans-Land.

liegt er hier an Hamburgs Mole.
Fässer sind an Deck geschafft,
hhitze brennt das Holz zu Kohle
an dem Kai der Pöbel gafft.

plötzlich! Krach! Krach! Noch ein Krachen!
Fässer drei gesprungen sind,
hin in glänzend schmier'gen Lachen
s dreck'ge Deck der Honig rinnt.

wie Janmaat muß lustig springen
urch den Sirup dick und dünn,
leere Fässer 'ranzubringen,
da es glatt ist, glitscht er hin!

ht nichts! Es kommt ja alles wieder
Faß, wo vorher Oel war drin,
oleum, oder besten Falles
faultes Wasser! Alles rin!!

schaufeln wüst! Es rinnt der Schweiß
dicken Strom aufs glatte Deck
mischt sich in bekannter Weis'
Honig und mit Stiefeldreck!

d sind die Fässer umgehoben.
halt! Was liegt dort auf dem Grund?!
s hin in eine Eck' geschoben?
i Deubel! Fort! Ein toter Hund!

ht nichts! Das Zeug ist ja so billig,
m 50 Pfennig kost't das Pfund,
deutsche Händler kauft es willig
bringt ihn an den Mann, — den Schund!

deutschem Honig will er'n mischen!
Deutscher, fühlst du diese Schmach?!
ihn als deutschen aufzutischen!!
deutscher Imker führ' die Klag!

Klag ihn an den feilen Sünder,
treffe der ehrl'chen Imker Fluch!
Denkt: für unsre deutschen Kinder
s beste grade gut genug!

Poeta Medicus.

Wie ich ein scheinbar verhungertes Volk rettete.

W. Schmidt, Lehrer, Königshofen i.T.

Es war am 2. März d. J., als ich, veranlaßt durch ein dringendes Vorkommnis, eine Revision der Bienenvölker in dem Nachbarort Niederjosbach vornahm. Nach Hause zurückgekehrt, untersuchte ich auch sofort meinen Stand. Wohl lag der Schnee noch hoch, und die Bienen flogen nicht. Doch „Not kennt kein Gebot". So fand ich denn, daß mein schönstes und stärkstes Volk verhungert war. Schon einige Zeit vorher war mir aufgefallen, daß das Volk sich unruhig verhielt und viele erstarrte Bienen an der Glasscheibe hingen. Doch wegen der fortgesetzten starken Kälte getraute ich mir nicht, die Dzierzonbeute zu öffnen. Mit rechter Betrübnis, denn welchen Imker ergreift es nicht, wenn er die vielen toten Bienen sieht, kehrte ich das Volk ab. Als ich bis zur Mitte gekommen war, bemerkte ich auf zwei Waben, daß die Bienen noch ganz schwach fächelten. Dies veranlaßte mich, diese Waben mit in die warme Küche zu nehmen, um den Versuch zu machen, die Bienen mit warmem Honigwasser wieder zu erwecken. Nach kaum zehn Minuten war es wider Erwarten gelungen. Zum guten Glück fand sich auch die Königin dabei. Auf Anraten eines hiesigen alten erfahrenen Imkers, nahm ich nun ein Reservekästchen und erwärmte es auf dem Küchenherd. Da hinein brachte ich zunächst die zwei Waben. Weiter nahm ich sämtliche abgekehrten Bienen in einen Wabenbock, um zu versuchen, ob es auch mit diesen gelingen würde. Und merkwürdig, die Wärme in der Küche wirkte Wunder. Die meisten der Bienen wurden wieder munter. Ich bespritzte sie mit warmem Honigwasser und brachte sie so gut es ging, in das Kästchen. Dies verschloß ich am Flugloch mit Draht und ließ es über Nacht in der Küche. Am nächsten Tage holte ich den großen Kasten in meinen Schulsaal, in dem sich eine Dampfheizung befindet. Daran erwärmte ich den Kasten und brachte die Bienen aus dem Reservekästchen hinein, wozu ich einige aufgerissene Waben mit Herbstfutter beigab. Das Volk erholte sich vollständig. Einige Bienen, die zu Boden gefallen waren, flogen am andern Tage zum Ergötzen der Kinder im Saale umher, kehrten aber bald nach dem Stand zurück. Hätte ich im Anfang nicht zu reichlich gespritzt, so wären wohl sämtliche Bienen wieder wach geworden, so wurden zwei Drittel des Volkes gerettet. Gewiß ein schöner Erfolg bei einem Volke, das man für verloren hielt. Was war die Ursache? Das Volk hatte im späten Herbst noch viel Brut und

Digitized by Google

schaffte das Futter hinten hin. Im Winter saß es immer bis zur Scheibe und alle Versuche, es weg zu bringen, waren umsonst. Dadurch saß es zu weit und zehrte zu viel. Am 2. März war es entkräftet und erstarrt.

Nur durch die Wärme und das warme Futter wurde es gerettet. Heute ist es wieder munter.

Die Imkerei in der Mark!

Von A. Naigele, Dessau.

Die ländliche Arbeit in der Mark Brandenburg ist eine sehr verschiedene. Fischerei, landwirtschaftliche Arbeiten, Jagd, ein reges Handwerksleben und ein großer Hausfleiß beschäftigen die Bevölkerung im Lande. Auch die Imkerei wurde schon früh viel als landwirtschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. In manchen Gegenden wurde sie auch als vollgültiges Gewerbe aufgenommen, und sind die Anfänge davon schon zur Zeit der Zünfte zu finden. Vorher wurde sie, wie die Arbeit der Fischer, meist von armen Waldleuten, vorzugsweise von slawischer Abstammung, betrieben. Neben den mit Stroh gedeckten Hütten befanden sich die Stöcke, und Frau und Kinder mußten an Pflege und Ernte sich beteiligen, denn kaum geerntet trugen sie die Besitzer in die nahen Städte, wo märkischer Honig sehr gut bezahlt wurde. Er wurde auch vielfach in den Apotheken zu medizinischen Zwecken gekauft. Schon mit der deutschen Grundherrschaft mehrten sich die Imker, aber besonders, als die Hohenzollern gute Verwaltungstechniker schafften, bekam auch der sonst schutzlose Imker Rückhalt für sein Eigentum. Es wurden geeignete Bienenweiden eingerichtet und der Absatz gegen einen bestimmten Grundzins zugesichert.

Zufolge dieser Abmachung, die an verschiedenen Stellen der Mark in gleicher Weise erfolgte, wurden Orte und Personen bestimmt, bei denen die Zeidler ihre Zinsen abgaben. Drei Orte nennen die Chroniken: Kienbaum, Krebsjauche und Lübben. In Krebsjauche kamen die Zeidler am Johannistage, am 24. Juni, in Kienbaum am Sonntag nach Bernhardi, am 20. August, zusammen.

Zuerst fand stets ein feierlicher Gottesdienst gemeinschaftlich statt. Dann gab der Vorsteher der Zeidler ein sehr reichhaltiges Mittagsmahl, wo es hoch her ging, und nach dessen Schluß man die geschäftlichen Angelegenheiten besprach. Der Starost, d. h. der Vorsteher, lud dann die ganze Versammlung zu einem Trunk im Krug oder der Gastwirtschaft ein.

Diese Tagungen, die auch eine Art von Gerichtsbarkeiten einschlossen, z. B. Streit und Meinungsverschiedenheiten schlichteten, erhielten sich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Den Weg zur regelrechten Zunft konnten sie nicht bis zum Ende verfolgen, weil ihnen der örtliche Zusammenhang fehlte und weil sie aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt waren.

Auf diesen Imkertagen kam alles zusammen: Freie und Unfreie, Adlige, Bürger und Bauern, ebenso Berufsimker und solche, die aus Liebhaberei Bienen hielten. Der äußere Rahmen einer Zunft wurde auch zwar nach Möglichkeit innegehalten, aber sie konnten das Zünftlerische im wesentlichen nur in den Formen zum Ausdruck bringen. Man sagt, daß die Zeidlergenossenschaft, die alljährlich in Kienbaum tagte, ähnliche und leise Anklänge und Gewohnheiten der Freimaurergesellschaften und -vereinigungen gehabt habe. Fontane erwähnt sie auch in seinen Werken.

Mit dem Verlassen der Beutenwirtschaft, die viele Kiefern zerstörte und zugrunde richtete, wuchs die Zucht der Bienen mehr in das Grundstück, in den Bauernhof, in die Parks der Grundbesitzer hinein. Es entstanden ganz besondere Arten von Bienenhäusern, die eine stattliche Größe hatten, 2 Stockwerke von hohem Dach überragt, und deren kleinstes mindestens Raum für 16 bis 20 Bienenstöcke hatte.

Ueber das Ausbessern zernagter Bienenrähmchen.

Von W. Buchholz, Lehrer in Rückersdorf.

Wenn man im Herbste die überflüssigen Rähmchen der Beute entnimmt, so findet man immer welche darunter, die Oberteil, manchmal auch Seitenteile von der Raupe der Wachsmotte zernagt sind. Sie hält sich im Stock gern da auf, wo ihr die Biene nicht beizukommen vermag und wählt deshalb gerade das Holz der Rähmchen, besonders gern dort, wenn es weich ist. Ganze Gänge bohren die Raupen da hinein. Am häufigsten findet man sie da, wo die Halbrähmchen aufeinanderstehen. Hat sich vielleicht etwas zwischen die Rähmchen geschoben oder sind die Rähmchenteile gebogen, daß zwischen ihnen ein Spalt entsteht, legt die Motte mit Vorliebe hier ihre Eier ab, weil sie weiß, daß die sich entwickelnden Räupchen dort geschützt sind. Diese wachsen nun und vergrößern durch Zernagen des Holzes die Gänge. Werden diese zernagten Rähmchen das folgende Jahr und später so wieder in Gebrauch genommen, dann hat man den Raupen einen Aufenthalt geschaffen, wie sie sich ihn nicht besser wünschen können.

Dem muß der Imker vorbeugen, damit der Bien nicht Schaden leiden. Deshalb ersetze man die Rähmchenteile entweder durch neue, wenn sie arg zerbissen sind, sollten, oder man verschmiere die Gänge mit einem solchen Material, das von Bienen nicht so leicht abzunagen ist, als sind. Verschiedentlich mit Fensterkitt

Digitized by Google

ellte Versuche, ergaben kein günstiges ultat. Später wandte ich Gips, dann hen mit etwas Kalk vermischt an. ch hier befriedigte die Haltbarkeit t. Erst dann, als ich den Gips mit mwasser (dünner Leim) und Eisen- päne (beim Schlosser oder Schmied ltlich) anrührte und diese Masse so trug, wurde ein haltbarer Kitt ge- ien, den die Bienen so leicht nicht agen können. Ich mache aber darauf nerksam, nur kleinere Portionen an- achen, weil diese Masse bald erhärtet. uemer ist deshalb ein anderer Kitt: ent und Eisenfeilspäne vermischt Milch. Der wird nicht gleich fest. r, wenn er mal einen Tag aufge- en ist, ist er eisenfest. Und deshalb te ich ihn zur Aufbesserung zernag- Bienenrähmchen ganz besonders em- en.

ine Nutzanwendung zu Schwarm- triebleben.

H. Eichhorn, Schönberg-Cronberg i. Ts.

Nr. 8 der J. B habe ich ausgeführt, as Schwarmtriebleben das Vorhanden- einer reichen Zahl junger Nährbienen, gesteigerten Futtersaftstrom im Volk ısſetzt, dem letzten Endes die Königin r Eiablage nicht mehr entspricht, wie Stauungsverhältnisse im Nährstrom triebleben zur Schwarmhöhe treiben. ine zweckmäßige Nutzanwendung aus Erkenntnis.

f meinem Fernstand zählte ich anfangs 5 Völker mit angeblasenen Weisel- hen als Zeichen dafür, daß bei normaler icklung bald Schwärme in Fülle fallen en. Die bloße Zugabe von Baurahmen Kunstwaben reicht bei meinen Stäm- erfahrungsgemäß nicht zur Einhalt- tung aus. Zum Königinzellenansatz e ich es nicht kommen lassen. Nur it weiß ich, daß man zwecks Schwarm- nderung bei Königinzellenansatz zu ät kommt.

nächst schröpfte ich jedes Volk durch Ent- en von 1 bis 2 Waben auslaufender

Eine weitere Schröpfung dieser über- n habe ich beim Abkehren der Honig- n, also bei der Schleuderung vorge- nen. Die Bienen wurden nämlich alle Schwarmfangkasten*) gekehrt, woselbst ne befruchtete Jungmutter im Käfig bracht hatte. Die älteren flogen gleich später heim, die jüngeren (Nährbienen) en gern bei der Königin. Gegen Abend te ich die Jungmutter in ihren Kasten k mit reichem Anhang an jungen Stock- n. Bei der Arbeit fiel mir ein Sprüch- von 2 Fliegen und einer Klappe ein.

Erstlich: So aufgestärkt führte der seitherige Schwächling schönen Arbeiterbau auf und brachte einen Honigüberschuß von 9 Pfund.

Der zweite Zweck war auch erreicht: Meine zum Schwärmen rüstenden 5 Völker blieben Honigstöcke. Ich rechne etwa pro Volk nur 5 Pfund Honigmehrgewinn — ich könnte ruhig mehr rechnen — das ergäbe bei Ausschaltung von reichlicher Arbeit ca. 30 Pfund Honigertragssteigerung.

Probiere und berichte, lieber Leser!

Kreisverein Bautzen. Der dem Martin-Stifte in Mittelsohland gehörige, 16 Bienenstöcke fassende Bienenstand war wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit in Brand geraten; trotz des sofortigen Eingreifens von zwei am Brandplatze erschienenen Feuerwehren wurden sämtliche 16 Bienenwohnungen in kurzer Zeit vollständig vernichtet, sodaß die Stiftsverwaltung ziemlicher Schaden trifft — Dieses bedauerliche Vorkommnis diene erneut zur Warnung, auch auf dem Bienenstande mit Feuer vorsichtig umzugehen. A. H.

Für Imker. Trotz der fast andauernden regnerischen und kühlen Witterung in den Monaten August—September hatten die in die diesjährige Heide- und Buchweizentracht gewanderten Imker, vornehmlich im Gebiete von Wiednitz bei Kamenz, doch eine gute Mittelernte zu verzeichnen, so daß sie auf ihre nicht unbeträchtlichen Unkosten an Zeit und Geld vollauf gekommen sind. Zwischendurch gab es auch heiße, regenfreie Tage, die von den Bienen zu emsigem Trachtfluge ausgenutzt werden konnten. Die starken Rassevölker brachten es auf einen Durchschnittsertrag von 20–25 Pfd. feinsten verdeckelten Scheibenhonigs, während die schwachen Völker wenig oder gar nichts brachten. Jedoch trugen manche doch soviel ein, wie sie zu ihrem täglichen Bedarf gebrauchten, während sie auf dem Heimstande gefüttert werden mußten. Auch dies war ein großer Vorteil für den Imker. Freilich waren auch etliche darunter, welche in die Heide ohne Futtervorrat geschickt wurden; diese gingen in den ersten Regentagen verloren, ebenso solche mit ungenügenden Lüftungsvorrichtungen. Deshalb also bei der nächsten Wanderung solche Kardinalfehler vermeiden! Starke Völker stießen sogar noch Schwärme ab und wurden dadurch geschwächt, jedoch ist eine junge Königin wieder fürs nächste Jahr von unbestreitbarem Vorteil, da sie meist von guten Drohnen befruchtet wurde. In den zurückgeholten Stöcken war gegen frühere Jahre überraschend viel Brut vorhanden, auch dies bedeutet einen Gewinn, da sich die spekulative Fütterung erübrigte. Wer freilich gleich mit Lastauto fuhr, war den Mühen des Eisenbahn- und Fuhrwerktransportes überhoben, obwohl auch die amtlichen Stellen in dieser Beziehung den Imkern viel Entgegenkommen bezeigten.

*) Sehr praktisch ist als Ablehrkasten ein großer örtlich mit Steckdeckel aus Blech, wie man ihn einige Pfennige beim Krämer erstehen kann. Das fliegen fast kaum Bienen ab. Einige Luftlöcher müssen oben gestochen werden.

Digitized by Google

Vom Buchweizen honigte nur die zweite Blüte gut, die erste zeigte fast gar keinen Körneransatz. Die Heide blühte dieses Jahr in üppiger Fülle, was die Heidebewohner mit einem frühzeitigen und strengen Winter in Verbindung bringen wollen. Bei der Kälte zu Anfang September rissen auch viele Völker in der Heide trotz Vorräte ihre Brut heraus, eine Erscheinung, die man noch nicht zu deuten vermochte. Das rotblühende Heideröschen versagte diesmal fast ganz Kalte Winde, Regen und Gewitter ließen die Heideblüten nur tageweise honigen, sonst wäre das Resultat noch besser gewesen. Die abgeschwärmten Völker hatten außer frischer Brut sogar noch viel Drohnen. Die Völker auf Dickwaben waren im Ertrage ausgezeichnet; erbaut wurde jedoch nicht viel. Der Honig wurde meist in die Bruträume hineingetragen, und wer dort alten, schwarzen Bau hatte, erzielte wenig Freude. Die Honigräume blieben wegen der Kühle meist leer und waren nur unnützer Ballast. Bei ausnehmend starken Völkern mußten sogar Rähmchen zugehangen werden. Betreffs der verbrühten Völker waren es gerade die stärksten, welche derartigen unangenehmen Zufällen im Bienen-Wanderbetriebe ausgesetzt waren. Der Heimtransport ging in dieser Beziehung bedeutend leichter vonstatten, da sich infolge der Nachtkühle die Bienen sehr zusammengezogen hatten. Waren die Beuten auf dem Freistande gut eingedeckt, so kam kein Schaden vor, nur auf dem Transporte litten manche Kästen sehr durch Abscheuern; Umwickeln mit Säcken usw. hilft dem Uebel ab. Der unbesetzte leere Bau hatte die Wachsmotten zu ihrem Zerstörungswerk veranlaßt. Nach der Heimkunft wurde der Honig sofort herausgeschnitten und mit der Winterauffütterung begonnen; wegen der vielen Brut mußte jedoch dieselbe wieder umständlich in die Rähmchen eingebunden werden. Bei strafser Fütterung bauten die Völker sogar noch Kunstwaben aus. Wer seine Völker in der Heide über den sechsten September hinaus stehen ließ, konnte infolge der regnerischen un kühlen Witterung keinen Mehrertrag einheimsen, es wurde eher weniger durch starke Zehrung. Auch ist eine späte Winterauffütterung nicht vom Vorteil. Alles in allem, können die Imker mit dem Ergebnis der diesjährigen Heidetracht trotz der Witterungsunbilden in unserem Bezirke zufrieden sein!

A. H i. B.

Glasfenster oder Drahtgitter? Gerstung empfahl seit 35 Jahren Drahtgitter, Kuntzsch, Snowadski und andere Praktiker verwerfen sie unbedingt. Pfarrer Ludwig schreibt dazu: Der Bien umgibt seine ganze Oberfläche mit einem dichten Pechmantel, wenn er dazu Zeit hat oder das Pech ausreicht. Hohle Bäume und alte Körbe, die längere Jahre von Bienen bewohnt wurden, zeigen das sehr deu
Auch an den Fluglöchern länger bem
Beuten, also an der Stelle, wo der
um zu atmen, seine Nase heraus
und wo der Pechmantel zurückgeh
bleiben muß, sieht man doch das Ma
futter schimmern. Mit diesem Kitt
überzug erreicht der Bien einen vo
lichen Schutz gegen Zugluft, eindrin
Nässe und gegen Ungeziefer aller
besonders gegen die Wachsmotte.
zu engmaschiges Gitter, etwas Fli
fenstergaze, durch die man sich auße
den Einblick verbaut, werden die B
unweigerlich triebmäßig verkitten.
selbe werden sie auch bei ric
Maschenweite versuchen, wenn die
schlecht schließt, und wenn die B
(wie bei Kuntzsch, wo andauernd G
zug vorhanden ist) im Kaltbau
Wir bleiben beim Drahtgitter mit
tiger Maschenweite, 2,5 mm im Li
und freuen uns, daß wir zwischen
und der Tür die Motten und Made
quem abfangen können, die dahinn
Versteck haben. Natürlich muß da
webe schwarz lackiert sein, damit
auch wenigstens notdürftig durchsi
kann. In meinen Beuten befind
nur an denjenigen Drahtgittern S
von Kitt, wo die Türen nicht
schließen;. die andern sind völli
davon.

Der Heimgang Dr. Gerstungs allen Fachblättern der Imkerschaft laß zu ehrendem Nachruf. Ausna los, schreibt R. P. in der „D. Bi man sich auch immer zu einzelnen Lehren stellen mochte, wurden alle Größe des Meisters und der grundl den Bedeutung seiner Forschungser nisse für die Erkenntnis vom Wesen Biens und seiner Zucht gerecht. geistliche Schriftleiter eines t chech Bienenblattes brachte die Nachricht Tode Gerstungs mit dem häßlichen satz: „Wir haben keine Ursache, Ger zu feiern als Deutschen, weil er ein Chauvinismus erfüllter Deutscher Dazu bemerkt der Einsender der „D. u. a.: „Gerstung hatte zwei Fehler war ein Deutscher und Evangeli Gründe genug, daß ein tschechischer lischer Geistlicher ihm eine Beschimp ins Grab nachsendet." Ich weiß eines Sinnes mit tausenden der unseres Blattes, wenn ich diesen bitter beklage und scharfen Protest gegen erhebe. Heißt man das nicht mit Fug und Recht gerügte Taktlosig durch eine weit gröbere Taktlosigkeit den Pranger stellen? M. Fren

---

Der Deutsche Bienenkalende ist soeben pünktlich in alter Reichhaltig erschienen und von Fest-Leipzig zu ziehen. S. Anzeige auf Umschlagtitel

Digitized by Google

Wie es der Anfänger nicht machen soll!

eit Jahren fahre ich mit der Bahn gtäglich eine bestimmte Strecke und obachte als Imker dabei natürlich auch s Bienenleben links und rechts des ahnkörpers. Da hatte im zeitigen Früh- hre 1924 ein Tischlermeister ein neues ienenhaus mit der Front nach der Bahn gebaut, und gar bald befand sich auch n neuer, weiß-grün gestrichener be- ter Zweietager darin. Bis zum Herbste aren noch fünf andere Beuten in genau rselben Ausführung, offenbar Schwärme m ersten Muttervolk hinzugekommen, d so gewährte diese neuerstandene An- ge von außen einen prächtigen, harmo- schen Anblick. Aber schon im Februar 5 waren von sämtlichen sechs Beuten e Vordertüren entfernt, die Rähmchen rausgenommen und die Beuten ge- nigt. Nach einigen Tagen waren sie nzlich weg und nur das leere Bienen- us stand noch da. Ich glaubte schon, ß der Anfänger die Imkerei gänzlich gegeben, als auf einmal Mitte Mai 5 wieder eine besetzte Beute das enenhaus zierte. Der Imker scheint r leider auch heuer wieder in den- en Fehler zu verfallen, nämlich alle lenden Schwärme und Schwärmchen Standvölker aufzustellen, denn bis tte Juli hatte sich der Stand schon der auf fünf Völker vermehrt. An- ger, bezähmt deshalb euer Begehren h recht vielen Völkern, denn nicht die antität, sondern die Qualität ist ent- idend für den Ertrag eines Bienen- ides! — Ein anderer übereifriger An- ger kaufte sofort mehrere Völker in schiedenen Beutensystemen, dazu viele derne Geräte, Schleudern, Weiselkäfige, fruchtungskästchen usw. nebst Kunst- ben, so daß er in kurzem eine ganze lkergerätehandlung sein eigen nannte, ie von deren praktischer Anwendung e Ahnung zu haben. Da er auch das nenleben seiner Völker tagtäglich indlich studierte, hatte er nicht nur nen Ertrag, sondern seine Völker er- ten nicht das Frühjahr. Jetzt liegt : Bienenstand mit allen seinen schönen d unbenützten Geräten verfallen da, d zu einer Neubesetzung fehlt ihm der ut. — Wieder ein anderer vielbeschäf- ter Landwirt stellte in einem Bienen- use vier Völker auf und kümmerte in der Folgezeit nicht mehr darum; rch Weisellosigkeit und Futternot usw. gen auch sie im Laufe der Jahre den eg alles Fleisches und steht auch dort r Stand öde und verlassen da. Solche klassenen „Bienenstände" dienen aber ernsthafte Anfänger als Abschreckungs- ittel, zumal gewöhnlich auch die Mei- g ausgestreut wird, daß sich in solchen bieten die Bienenzucht nicht rentiere! auf jedem anderen Tierzuchtgebiete erfordert auch unsere Bienenzucht Pflege und Opfer an Zeit und Geld, wenn sie einen Ertrag, der ganz nach den Jahrgängen und Trachtgebieten verschieden ist, abwerfen soll. Darum, ernsthafte Anfänger, laßt euch durch solche „Beispiele" nicht beirren und geht zu einem erfahrenen Imker, der euch sicher mit Rat und Tat zur Seite stehen wird und schließt euch vor allem einem der zahlreich bestehenden Bienenzüchtervereine an!

A. H. i. B.

„Billiger Honig!" In einer Zeit, wo der Butterpreis pro Pfund M. 2.25 und höher notierte und die Imker über die verregnete Haupttracht seufzten und Betrachtungen über ihre geringe Ernte anstellten, bot in Fabriken, Kantinen usw. eine Bremer Imkerei und Honiggroßhandlung 3 Pfund garantiert reinen Bienenhonig, in Blechbüchsen, inkl. Fracht und Verpackung für M. 4.— an. Da außerdem zur Bezahlung 4 Wochen Ziel und bei Nichtgefallen der Honig unfrankiert zurückgenommen wurde, kann man wirklich nicht mehr verlangen! Der Honig war von heller bis dunkler Farbe, sah gut geklärt aus und war im Geruch und Geschmack von unserem Schleuderhonig nicht zu unterscheiden. — Gegen eine solche Konkurrenz können wir heimischen Imker unmöglich aufkommen, denn für M. 1.35 pro Pfund wird kein Imker seinen Honig abzugeben in der Lage sein.

Hat sich ein Schwarm im dichten Astgewirr festgesetzt, so kann man ihn auch ohne Leiter bequem herabholen; man nehme eine alte Drohnenbauwabe, binde diese an eine genügend lange Stange fest und lehne die Wabe vorsichtig an die Schwarmtraube an. Gar bald wird man die Wahrnehmung machen, daß sie in kurzer Zeit dicht von Bienen besetzt ist. Durch zwei- bis dreimaliges Abschütteln in die untenstehende vorgerichtete Beute ist der größte Teil im Stocke drin; der auf dem Baume verbliebene geringe Rest fliegt in kurzer Zeit nach unten zur neuen Wohnung, wie ich dieses Jahr mehrmals auf meinem Stande auszuprobieren Gelegenheit hatte. A. H. i. B.

Die Zuckergroßhandlung **Berdux & Sohn** in **Marburg** macht auf ihr billiges Angebot in **Zucker** aufmerksam.

Die Zuckerpreise sind gegenwärtig so niedrig, daß sie kaum die Herstellungs-Kosten decken, was ohne weiteres einleuchtet, wenn man bedenkt, daß zur Herstellung von einem Zentner Zucker mehr als sieben Zentner Rüben erforderlich sind. Sie empfiehlt die baldige Eindeckung des Frühjahrsbedarfes schon jetzt zu dem sehr vorteilhaften Preise von ℳ 65 — per 100 Kilo-Sack franko Station des Empfängers, laut Inserat in der November-Nummer unserer Zeitung.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

O. Schl. i. Sfl. Anfrage: Wie habe ich es über Winter mit dem Flugloch zu halten, muß es offen oder geschlossen sein? Als Anfänger wintere ich das erste mal ein. Mir wird gesagt, es könnte verstopft werden, um so ruhiger säßen die Bienen, sie brauchten so wenig wie möglich Luft. — Antwort: Luft ist das unentbehrliche Lebenselement. Das Flugloch ist in voller Länge offen zu halten. Damit es sich nicht durch tote Bienen oder Eis verstopft, ist es ständig zu überwachen. Gegen Sonnenbestrahlung ist das Flugbrett hochzuklappen und gegen zudringliche Schädlinge ein Fluglochschieber aus verzinktem Eisenblech mit Wintertorbogen anzubringen.

G. A. i. Fr. Anfrage: Gleichmachung aller Völker. — Antwort: Das einheitliche Gleichmachen der Völker ist nicht zu befürworten. Schwächlinge, die neuzugeführte Brutwaben nicht belagern können, kommen hierfür überhaupt nicht in Betracht. Das sogenannte Gleichmachen zielt darauf hin, den Volksreichtum insgesamt zu steigern, nicht das eine auf Kosten des anderen zu schmälern, so daß schließlich beide nicht bis zur Frühjahrstracht ihre volle Kraft und Leistungsfähigkeit zum reichen Sammeln erlangen können. Zuweilen ist es geboten, den Ueberschuß an Bienen und Brut, der bei einzelnen Völkern zum Schwärmen führt, dazu zu verwenden, wieder leistungsfähige Stöcke leistungsfähig zu machen. Zur Verstärkung können sowohl mit Bienen besetzte, als auch bienenfreie Brutwaben übernommen werden. Um das Schwärmen zurückzuhalten, wird alte braunbedeckelte, bald auslaufende Brut entnommen und offene Brut aus anderen Stöcken dafür eingetauscht. Die Aufbesserung der Schwächlinge verlegt man dann auch nicht in die Zeit der Volltracht, sondern Schwächlinge werden ganz aufgegeben und mit kräftigen gesunden Völkern vereinigt

O. D. i. Gl. Anfrage: Habe 10 Badische Vieretager und imkere mit Herzog Absperrgitter zwischen 2. und 3. Etage, so daß 24 Rahmen unterhalb, 24 oberhalb liegen. Ist dies richtig? 2 Beuten haben soviel Bienen, daß es unmöglich ist, hinten zu öffnen, ohne daß Hunderte herausfallen. Wäre es besser, das Gitter nur über die untere Etage zu legen? Würden 12 Bad. Rahmen zur Zeit genügen? Mein Bienenstand ist in Mittelwalde (Grafschaft Glatz). Die Honigernte war sehr schlecht. Mein Lehrmeister, ein alter Imker von 75 Jahren, sagt, es wäre die schlechteste Ernte seit 45 Jahren. — Antwort: Die Absperrung zwischen dem 2. und 3. Fach ist bei vierschichtigen Beuten die übliche. Liegt das Schied über dem ersten Abteil des Brutraumes, so bleiben in Ihrem Kasten für die naturgemäße Volksentwicklung nur 12 Halbrahmen übrig. Das ist zu wenig. Für die Ueberwinterung darf wohl die Zahl der Halbrahmen auf 14 beschränkt werden, doch sind bei Ueberfüllung von Bienen immer so viele Rahmen zu belassen, als belagert werden können. Richtiger ist es, im Brutraume nur Ganzrahmen zu verwenden, zum größeren Teil ganze und zum übrigen durch Klammer vereinigte halbe. Die Fütterungseinrichtung muß doch so hinter dem Fenster angebracht sein, daß beim Oeffnen der Tür der Fensterabschluß ganz unberührt bleibt und ein Herausfallen von Bienen eine Unmöglichkeit wird. Sonst liegt nach vorgezogener Durchsicht und abgeschlossener Einfütterung eine Veranlassung zum Oeffnen nicht vor.

B. S. i. M. Anfrage: Beim Wachsbleichen nach Ihrem mir angegebenen Verfahren durch Belichten der Tafeln in der Sonne, fand ich in dem Verhalten einzelner auffällige Unterschiede. Das von mir selbst gegossene Wachs in dünnen Tafeln aus den eigenen Stöcken färbte sich ganz gleichmäßig hell, während bei den gekauften Kunstwaben unter denselben Verhältnissen bis heute nicht eine einzige die erwartete Wirkung erkennen läßt. Ich habe meine Bedenken, möchte aber vorher gebenst bitten, mir Ihre Meinung darüber zu äußern. — Antwort: Das Bleichen ist in diesem Falle ein Prüfungsmittel für Echtheit des Wachses. Es ist sicher, daß die gekauften Mittelwände nicht ausschließlich reines gelbes Bienenwachs, sondern minderwertige Beimengungen enthalten, wahrscheinlich Zeresin, das mit chromsaurem Kali oder üblicher mit Kurkumin gefärbt wird. Dieser künstliche Farbstoff widersteht der Sonnenbestrahlung länger als reines natürliches Wachs.

L. Dr. i. Gtb. Anfrage: Auf meinem Wanderstand ist weder Baum noch Strauch in der Nähe. Ich habe das Grundstück jetzt gekauft und möchte den fallenden Schwärmen, die mir bisher alle auf und davongegangen sind, in der Nähe des Standes Gelegenheit zum Sammeln geben. Was pflanze ich da am besten? Ich denke an Buschwerk. Kein guter Boden, mehr Sand. — Antwort: Junge Birken sind ein beliebter Sammelort, sie werden auf Sandboden auch gut gedeihen. Sonst sind noch Lebensbäume, junge Fichten und Tannen, ebenso Taxus (Eibe) zur Anpflanzung zu empfehlen. Sie werden gern angenommen; und wenn erst ein Schwarm sich darin geborgen hat, sammeln die übrigen sich auch meist in den folgenden Jahren noch an den gleichen Stellen.

K. Tr. i. Rm. Anfrage: Wie könnte ich zwei Völker in Strohkörben, ohne sie abzujagen, vereinigen? Das eine ist schon

Digitized by Google

: und jetzt weisellos geworden. Was
en Sie mir? — Antwort: Wenn Sie
einfache Verfahren des Abtrommelns
gehen wollen, dann nehmen Sie in den
endstunden das schwache Volk vom
nde, übergießen den Wachsbau mit er-
rmtem Honig und setzen das starke,
selrichtige Volk obenauf. Durch den
niggeruch werden beide Völker ange-
, und da die Bienen naturgemäß nach
i tragen, geben die des unteren Stok-
mit nach oben. Am andern Morgen
ie Vereinigung vollzogen.

. St. i. H. Anfragen: 1 Bei meinen
iderförsterstöcken, welche im Bienen-
ie in unterster Reihe ungefähr 28 cm
Erdboden entfernt stehen, finde ich im
jahr die nicht direkt besetzten Waben
Volkes mehr oder weniger verschimmelt,
unten hin, dem Bodenbrette zu mehr
nach oben. Die 2,5 cm starken Boden-
er sind im Frühjahr direkt naß und
imlig und sehr starker Leichenfall ist
anden, während die Breitwabenvölker,
: Etage, fast keine Toten oder Stock-
aufweisen Ich habe den Honigkasten,
ja stets bei den Wanderförsterstöcken
fbleibt, sehr warm mit Kissen verpackt,
werden auch im Frühjahr z. Teil naß
tropfen die Strohwände des Honig-
es von Stocknässe und zeigen Schimmel.
Erdboden unter dem Bienenhause ist
Sägespänen dicht bedeckt, auch will ich
cken noch dazu mischen. Habe ich nun
oben hin zu warm verpackt, so daß
Wärme, die dem Volk entströmt, die
e Nässe verursacht? Oder ist der
oden zu nahe? 2. Kann man die
:ebeere durch Stöcklinge vermehren?
ersuchte es in diesem Frühjahr durch
flanzen von kleinen Höften und durch
len von den Samenkörnern, welche
weißen Beeren enthalten. Doch hat
eiße Sommer alles vertrocknen lassen.
ntwort: 1. Ihre Beuten stehen zu
dem Fußboden. Weniger als 60 cm
der Abstand vom Erdboden nicht sein.
Trockenhaltung des Beuteraumes muß
: den Lagerbalken durch Verschalen
wärmende Zwischenschicht hergestellt
en, die mit Hobelspänen und Holzwolle
auszufüllen ist. Auf das Standbrett
it dann noch eine Strohmatratze als
:lage für die Beuten, die eng anein-
: gerückt werden. Wenn die an-
genden Wandungen noch nicht genü-
gegen durchstreichende Luftströmungen
ert sind, muß noch eine Zwischenschicht
Sackleinen oder Filzstreifen eingefügt
en. Das Einlegen wärmender Kissen
halb des Stockes erfolgt nicht früher
rostiges Wetter eingetreten ist. Das
topfen des leeren Raumes mit Heu,
el, Moos, Papier, Lumpen ist zu ver-
en. Vollkommen ausreichend und zweck-
ich als Wärmespeicher sind gut an-
hende Strohkissen von 6—8 cm Dicke,
eines hinter das Gitterfenster des Brut-
raumes, das andere oberhalb auf die
Deckbrettchen. Das Flugloch am Bodenbrett
bleibt geöffnet, weitere werden geschlossen.
2. Die Schneebeere vermehrt sich leicht
durch Wurzelschosse, läßt sich aber auch
durch Sprößlinge, Stecklinge und Ableger,
durch Zerteilnng der Stöcke und durch
Samen fortpflanzen

R. H. Anfrage: Welche Pflanzen eignen
sich am besten zur Anlage einer Viehweide
und gleichzeitig auch als Bienenweide. Das
Gelände ist 100 Morgen groß, war seither
Eichenschälwaldung, ist geschützt gelegen,
hat schweren Lehmboden, nicht kalkhaltig.
— Antwort: Als gute, nie versagende
Dauerweide wäre in diesem Falle ein ge-
mischter Pflanzenbestand von Klee und
Gräsern vorzuschlagen. Für Kleegemenge
kommt in erster Linie als einzig zuverlässig
ausdauernde Kleeart der nährstoffreiche
Weißklee (Steinklee) in Frage, der auf
Dauerweiden hohe Erträge bringt und
von Mai bis in den Herbst ununter-
brochen reiche Bienentracht bietet, ferner
mit ihm der Bastardklee (Schwedenklee),
der ebenso ergiebig als landwirtschaftliche
Futterpflanze wie als honigende Pflanze
ist. Neben diesen beiden können noch die
Hopfenluzerne (Gelbklee) und der gemeine
Schotenklee (Hornklee) und von ausdauern-
den Wickenarten die Zaunwicke mit Ver-
wendung finden. Außerdem kommen noch
besonders gewählte Grasmischungen hinzu,
so daß für die geplante Anlage auf schwerem
frischem Lehmboden für den Hektar = 4 Mor-
gen an Saatmenge beansprucht würde:

Weißklee	3,0	kg
Bastardklee	2,0	„
Rotklee	2,0	„
Hopfenluzerne	0,5	„
gehörnter Schotenklee	0,6	„
Fioringras	8,0	„
Kammgras	3,5	„
Timotheegras	4,5	„
gemeines Rispengras	3,0	„
Englisches Raigras	21,0	„
Italienisches Raigras	6,0	„
Wiesenschwingel	4,0	„
Harter Schwingel	10,8	„
Roter Schwingel	3,8	„

Mit dieser bewährten Kleegrasmischung
ist ein lückenloser Bestand und bester Ertrag
der unkrautfrei gehaltenen Dauerweide
verbürgt, sobald auch die notwendige
Bodenpflege ständig gewahrt wird. Dün-
gung durch Stallmist, Kompost, Jauche so-
wie durch künstliche Düngstoffe ist zur
Besserung des Futterwertes nicht zu ent-
behren. Neben Kalk, alljährlich 8 Doppel-
zentner auf den Hektar, auch Kaliphosphat-
düngung (Kainit und Thomasmehl oder
Superphosphat) und Chilisalpeter je 50
bis 80 kg auf den Hektar.

Berichten Sie später über den Ertrag
dieser geschaffenen 100 Morgen Bienen-
weide.

Digitized by Google

A. K. i. N. Anfragen: 1 Füttere die Völker seit 1. September, finde heute, am 12. Oktober bei einem Volk mit diesjähriger Königin geschlossene Brut, ganz frische Eier und eine geschlossene Weiselzelle. 2. Habe hier oben auf dem hohen stürmischen Westerwald trotz guter doppelwandiger Beuten, gedecktem Bienenhaus im Frühjahr stets starke Verluste. Wäre es nicht angebracht, die Völker in der Scheune über einem massiven warmen Kuhstall einzuwintern? Antwort: Ihre Bienenverluste sind auf zu späte Einfütterung zurückzuführen. Beginnen Sie künftig Mitte Juli mit der Reizfütterung, wodurch ein Stamm junger Bienen erzeugt wird, der den winterlichen Beschwerden gewachsen ist. Die eigentliche Winterfütterung schließt spätestens in der rauhen Lage Mitte August ab. An zugigen Orten sind wintersüber die Seiten- und Rückenwände und Türen der Beuten mit Decken zu versehen, um das Nässen und Anschimmeln der Waben zu verhüten. In besonderen Fällen ist das Einstellen in ein Winterquartier vorzuziehen. Bedingung sind trockene ruhige Lage und finsterer Raum bei einer Durchschnittstemperatur von + 2—5° Celsius. Ueber einem warmen Kuhstall die Beuten unterzubringen, dürfte gewagt sein, wenn nicht vorherige Temperaturbestimmungen vorliegen. Das Einstellen erfolgt nicht früher als bis zum Frosteintritt. Diese Zeit abzuwarten ist sehr wichtig und schützt vor vorzeitigen Verlusten. Bei geöffnetem Flugloch bleiben die Stöcke so bis zum Reinigungsausflug gewahrt.

Bekanntmachungen.

Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

1. Ein Fall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nur die Mitglieder an den Versicherungen des Vereins Anteil haben, die ihrer Beitragspflicht genügten. Ein Fall mußte abgelehnt werden, weil das betreffende Mitglied noch am Tage der Antragsstellung mit der Beitragszahlung im Verzuge war.

2. Die Herren Zweig- und Kreisvereinsvorsitzenden werden an die Einreichung des Jahresberichtes zum 15. XII. erinnert.

3. Um Zeit und Porto zu ersparen, werden in Zukunft die Vereine, die mit irgendwelchen Berichten, Zahlungen oder dergl. im Rückstand sind, in der Nass. Bienenzeitung erinnert. Ich bitte, sich dann nicht gekränkt zu fühlen.

4. Jeder Zweigvereinsvorsitzende wird hiermit dafür verantwortlich gemacht, daß jedes Mitglied seines Vereins in Besitz der Satzungen und der Mitgliedskarte kommt. Den Bedarf bitte ich, wo das noch nicht geschehen ist, bei dem Geschäftsführer anzufordern.

5. Ich bin nunmehr auch telephonisch unter Nr 80 Fernsprechamt Niedernhausen i. T. zu erreichen.

6. Gelegentlich des Seuchenkursus in Weilburg blieb ein Taschenmesser (weiß, dünne Form, zwei Klingen) in meinen Händen. Ich bitte den Eigentümer, es anzufordern.

Mit Imkergruß A. Wenig.

Die Herren Zweigvereinsrechner mache ich hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Dezember alle Beiträge (rückständige sowohl, als auch diejenigen für 1926) bei mir eingegangen sein müssen. Die neuen Mitgliedskarten sind Ihnen ja allen inzwischen zugegangen. „Was bis zum 1. Dezember nicht zurück ist, bleibt den einzelnen Zweigvereinen belastet müssen dieselben dafür aufkommen." Verein ist nun eingetragen und besitzt mehr die Macht, die Säumigen herzuholen.

Vergessen Sie nicht, Ihre Listen nachmeinigen zu ergänzen, damit für die kunft einheitliche Buchungen vorgenommen werden können. Wenn Sie noch welche Reklamationen haben, so gebe mir dieselben bekannt. Neuanmeldungen und sonstige Korrespondenzen, die nicht auf das Kassenwesen beziehen, sind an den Geschäftsführer Herrn Diehl auroff bei Idstein richten.

Mit Imkerheil! Rieger, Rechn.

Dem Verdienste.

Der Preußische Minister für Landschaft, Domänen und Forsten hat dem Seilermeister Johann Schlinkert in Me die Staatsplakette auf Marmor für dienste um die Förderung der Bienen verliehen und nachstehend mitgeteilte genhändig vollzogenes Anerkennungsben an Herrn Schlinkert gerichtet:

Dem Seilermeister Johann Schl in Meschede spreche ich anläßlich 50jährigen Jubiläums als Vorsi des Bienenzucht-Vereins Meschede seine Verdienste auf dem Gebiet Bienenzucht sowohl innerhalb des v geleiteten Ortsvereins als auch da hinaus innerhalb des Kreisverb und des Westfälischen Hauptverein Bienenzucht meine besondere An nung aus. Als Zeichen dieser Anerkennung verleihe ich ihm die Staatsp auf Marmor für Verdienste um Förderung der Bienenzucht.

Berlin, den 2. August 1925.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und F
(gez.) Steiger.

Digitized by Google

Spezialfabrik bienenwirtschaftlicher Strohartikel

ernruf Nr. 41. **Gebrüder Stieber** Vielmals prämiiert!
Schillingsfürst (Mittelfr.)

eu! **Glänzend bewährt!** **Erprobt!**

f der bienenwirtschaftl. Ausstellung Kulmbach 12.—14. Septbr. ausgezeichnet mit
„Goldener Medaille"

Die neue Stroh-Zander-Beute!

Gegen Teilzahlung! Qualitätsware! Gegen Bienenschleuderhonig!

Die Stroh-Zander-Beute kommt der Original-Zander-Holzbeute vollständig gleich. **Eisenfeste Flechtarbeit!** – Aufsatzkasten aus Holz. — Komplett **für Wanderung** gebaut. Glattes Arbeiten, weil Stirnwände innen mit Astrabit-Einlagen belegt. — Die Beute garantiert **beste Ueberwinterung** und **rasche Entwicklung** im Frühjahr.

Preis komplett mit Draht-Absperrgitter, Nesseltuch, Astrabit-Bodeneinlage, Bienenflucht, **auch in allen anderen Maßen, nur Mk. 21.80.**

Wir senden auf Wunsch Vereinen die Beute zur Ansicht. (Garantie Zurücknahme.)

Ferner fertigen wir **alle Systeme Holzbienenwohnungen,** auch nach Angaben.

Preisliste kostenlos, franko.

Strohbienenwohnungen mit schwacher, innerer Holzverkleidung, jedes System. Kanitzkörbe mit eingeflochtenen Holzrahmen, Rahmen laufen auf Schienen. Prima Arbeit, sehr preiswert. Bogen-Kiper, Stülpkörbe, Schwarmfangkörbe, Strohwalzen, Torsiöcke, Kanitzkörbe, rund und vier-eckig, alle Systeme, auch nach Wunsch und Angaben. — **Strohmatten,** jede Größe, mit verzinktem Draht oder Rohr. — Eisenfeste Pressung.

---

te Heide-envölker,

5 Pfd., ohne Be-abgetrommelt, u. ktr. **Königinnen** 6 wieder vom 10. ab zu Tagespreis. 1 Rückporto.

röder, Soliau i. H.

Zellköniginnen,

vorjähr befruchtet. 20 R.M., diesjähr. befruchtet. 15 R.M., bis September chtet 12 R.M. ker u. Schwärme ge gegen Rückporto efür leb. Ankunft.

er, Großimkerei, **örlitz.**

C. J. W. Fest,

g, Lindenstr. 4

ed.-Konto 53 840).

---

upläne

für

wirtsch. Bauten

ng. Erläuterungen iungen m. 69 Abb. 75 Goldmark frko.

Sächsische Landes-Lotterie

130000 Lose, 58500 Gewinne und eine Prämie. Fast jedes 2. Los gewinnt.

500 000 **150 000**
300 000 **100 000**
200 000 3 x **50 000** RM

und namentlich viele Mittelgewinne

Insgesamt 12 Millionen 90000 RM.

Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. Nov. 1925.

Haupt-Treffer

1/2 Million Mark

Lose 1. Klasse:

Zehntel	Fünftel	Halbes	Ganzes
RM 3.—	6.—	15.—	30.—

Für 2. bis 5. Klasse ist der Losspreis derselbe. Zahlung nach Erhalt der Lose oder unter Nachnahme.

Friedrich Fricke & Co.

Staatl. Lotterie-Einnahme

Leipzig, Zeitzer Str. 8/14

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 68691

Honig und Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Elsenstraße 3.

Mitgliedskarten

mit Raum für 12 monatl. M. Stempel, Format 8×11 cm., sind noch zu haben. Preis für 50 Karten M. —.85 frko., für 100 Karten M. 1.50 frko.

Verlag Fest, Leipzig 18.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen
Qualitäts-Absperrgitter zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuch
Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht**
selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führ
ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg,
i. Schwarzwald.

Garantiewaben
Marke „Husif"

und alles, was der Imker sonst braucht, liefern

Hartfung & Söhne, Frankfurt a. Od

Illustrierter Führer nebst Preisliste gratis und franko.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. fr
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Verlangen Sie sofort gratis und franko
Nachtrag 1925 zu unserm Preisbuch
1925/26
Enthält viele praktische Neuheiten.
Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger
G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

[redacted]mmer 12 Deutsche Dezember

Illustrierte Bienenzeitung

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Verlag C. F. W. Fest. — Postscheck Leipzig 53 840. | 1925.

pro Halbjahr = 120 Goldpfennig; Vereine billiger. — Eine Neubestellung neue Jahr ist nicht erforderlich; das wird gesandt, solange nicht Abbestellung erfolgt.
r das Ausland mit Porto-Zuschlag.
mements bestelle man beim Verlag F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis der 1 mm hohen klein. Zeile ist 15 Goldpfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840; Für Österreich: Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851.

Spezialfabrik bienenwirtschaftlicher Strohartikel

ernruf Nr. 41. **Gebrüder Stieber** Vielmals prämiiert!
Schillingsfürst (Mittelfr.)

Neu! Glänzend bewährt! Erprobt!

Auf der bienenwirtschaftl. Ausstellung Kulmbach 12.—14. Septbr. ausgezeichnet mit
„Goldener Medaille"

Die neue Stroh-Zander-Beute!

Gegen Teilzahlung! Qualitätsware! Gegen Bienenschleuderhonig!

Die Stroh-Zander-Beute kommt der Original-Zander-Holzbeute vollständig gleich. **Eisenfeste Flechtarbeit!** – Aufsatzkasten aus Holz. — Komplett **für Wanderung** gebaut. Glattes Arbeiten, weil Stirnwände innen mit Astrabit-Einlagen belegt. — Die Beute garantiert **beste Ueberwinterung** und **rasche Entwicklung** im Frühjahr.

Preis komplett mit Draht-Absperrgitter, Nesseltuch, Astrabit-Bodeneinlage, Bienenflucht, **auch in allen anderen Maßen, nur Mk. 21.80.**

Wir senden auf Wunsch Vereinen die Beute zur Ansicht. (Garantie Zurücknahme.)

Ferner fertigen wir **alle Systeme Holzbienenwohnungen,** auch nach Angaben.

Preisliste kostenlos, franko.

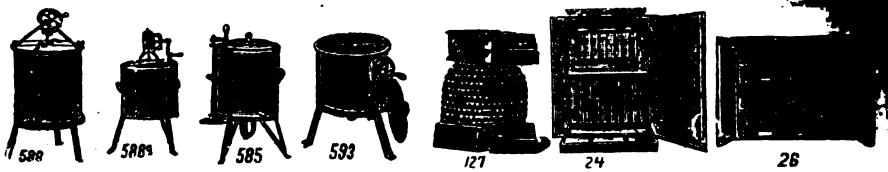
Strohbienenwohnungen mit schwacher, innerer Holzverkleidung, jedes System. Kanitzkörbe mit eingeflochtenen Holzrahmen, Rahmen laufen auf Schienen. Prima Arbeit, sehr preiswert. Bogenstülper, Stülpkörbe, Schwarmfangkörbe, Strohwalzen, Torsiöcke, Kanitzkörbe, rund und viereckig, alle Systeme, auch nach Wunsch und Angaben. — **Strohmatten,** jede Größe, mit verzinktem Draht oder Rohr. — Eisenfeste Pressung.

itgliedskarten
Raum für 12 monatl. M. Kapel, Format 8×11 cm., auch zu haben. Preis 50 Karten M. —.85 frko., 100 Karten M. 1.50 frko.
Verlag Fest, Leipzig 18.

Ferd. Freistädt
Bienenzuchtgerätehandlung
Leipzig-Lindenau
Uhlandstr. 37
hält sich bestens empfohlen.

Gegen die Wachsmotte!
Ia Schwefelfäden
ca. 140 Stück Mk. 2.10.
Portofreie Zusendung einschließlich Verpackung.
Dr. Reinh. F. Korte,
Chem. Spezialprod.
Hameln a. d. Weser.

Digitized by Google



Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir **Bienenwohnungen aller Art** Mobil- u. Stabilbau. sowie Geräte zur Bienenzucht, auch **Kunstwaben** aus prima Heidebienenwachs herges. Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen Bienengeräte mit 1. Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Prov. Hannov.

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk. — Fernspr. 30.

Alle Bienenzucht-Bedarfsartikel und -Geräte,

Bienenwohnungen Strohmatten + Handschuhe, Rähmchenholz Kunstwaben + Honigschleuder + Wachsschmelzer und -Kübel Honiggläser usw.

offeriert preiswert

Arthur Jensch,
Schweidnitz,
Freiburger Str. 18.

Kaufe reines Bienenwachs u. Honig u. erbitte Angeb.

Imker-Handschuhe

aus Leder

als die allerbesten anerkannt, liefert das Paar zu **Mk. 5.50.**

Tausende Anerkennungen und Referenzen.

Fr. Attinger,
Lederfabrik
Metzingen (Württbg.)

Kaufe

jeden Posten

Honig

90 Goldm. per Zentner Kasse im voraus.

H. Post,
Altenberge (Westf.).

Zur Herstellung prima

Honig-Liköre

liefert erprobte

Essenzen.

Gebrauchsanweisung erfolgt gratis bei Bestellung durch **Valt. Thiel, Troisdorf** (Rheinland), Kölner Str. 102.

Für Weihnachten

25% Ermäßigung vom 1.—31. Dezember 1925 **25**

Breiden, „Bienenzucht im Altertum". M. 1.20

Clerici—von Rauschenfels, „Atlas f. Bienenzucht". 30 kolor. Tafeln mit erklärendem Text. M. 10.—, geb. M. 11.—

Cowan, „Führer des engl. Bienenzüchters" (Mobilwohnungen) M. 3.—

Dahnke, „Umgang mit den Bienen". Mit vielen Abbildungen. M. 4.—, geb. M. 5.—

Dennler, „Die Wachsmotten". M. —.30

Fischer, „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht". M. 2.—

Fischer, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland". M. 2.—

Fischer, „Bienenkrankheiten". Sehr lehrreich. M. —.50

Günther, Altmstr., „Prakt. Ratgeber für einträgl. Bienenzucht". 300 S., illustriert. M. 6.—, geb. M. 7.—

Heyl, Verbesserung unserer Bienenrassen. M. —.50

Hühner, „Schwärmen und Honigertrag". M. 2.50

Kordetzky, „Die Biene in der Rechtspflege". M. —.50

Kuckuck, Dr., „Es gibt keine Parthenogenesis". M. 3.—

Külpert, „Der Wagstock". (Selbstherstellung). M. —.50

Kramer, Dr. H. u. L., „Kl. Lexikon d. Bienenzucht und Geschichte der Pflanzenkunde für Imker". Geb. M. 6.—

Lüttenegger, Oberforstrat, „Die Grundlagen der Bienenzucht". Mit 156 Abb. Geb. M. 7.—

Mischke, Rektor, „Unterweisung f. naturgemäße Bienenzucht". Illustr. M. 2.—, geb. 3.—

Naebiger, Prof., „Die tierischen Schädlinge der Bienenzucht u. ihre Bekämpfung". M. —.25

Richter, „D. restlose Wachsgewinnung". M. 1.20

Ritter, „Der Bien u. ich". Ernstes und Heiteres. M. 1.80, geb. M. 2.50

Slack, „Baupläne für bienenwirtschaftl. Bauten". 60 Abbild. M. 2.50

Slack, „Heizbare Bienenhäuser". M. —.20

Strüfli, „Die Königinnenzucht". M. 2.—

Strüfli, „Meine Bienenwohnung". M. 2.—

Vollmann, „Honigverwendung". Rezepte f. Küche u. Keller und als Heilmittel. M. —.40

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 1

Postscheckkonto Leipzig 53840.

Digitized by Google

Räumungsverkauf

wegen Umbau der Fabrikationsräume

Zanderbeuten, kompl., mit Herzogs-Absperrgitter, Futterballon mit Teller, Bienenflucht und Bodenbelag, außen gestrichen **M. 26.—**

Normalmaß, kompl., außen gestrichen **M. 24.—**

Bekannt hervorragende Ausführung, 25% unter dem normalen Preis, daher beste Gelegenheit, hochwertige Beuten zu billigen Preisen zu erhalten.

Beck, Müller & Co.

Rhöspie Bienenzuchtgerätefabrik Zeitlofs.

---

n Sie sämtliche Artikel zur Bienenzucht und in ausgezeichneter Qualität kaufen?

Ich liefere Ihnen dieselben! Fordern Sie meine neue Preisliste gratis und franko.

enstülper, bedeutend verbessert, Lüneger Stülpkörbe, auch mit Spund, Bienenüben und -Schleier, Schwarmfangbeutel, warmspritzen, Bienensiebe, Bienenkorbr, Honigschleudern, Beschläge für Kästen, rkzeuge, Kunstwaben und alles, was der Imker sonst benötigt.

Wilhelm Schneider,
Visselhövede (Hann.) 2.

CHEMNITZ
Lindenstr. 9
kauft
Bienenhonig
und erbittet Angebote mit Preis. Gefäße stehen zur Verfügung

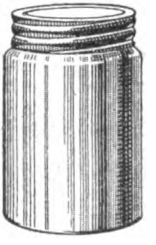
Trockene Beuten

die besten für die Bienen, wählen Sie meine Pe"-Beute D. R. G. M. Das einfachste was es gibt

Nackte Völker

Blutauffrischung, gesund, mit jung. befr. Königin Betäubung abgetrommelt. Garantie für lebende nft. Volk 5, 4—5 Pfd. schwer. Bestellung schon jetzt erbeten. Bahnstation angeben.

Peters, Altona, Bismarckstraße 22 (b. Hauptbahnhof).



Honig- und Marmeladengläser

rein weiß, maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit oder ohne Weißblechdeckel, liefert prompt und billigst

Arthur Zeidler,
Glasfabrik „Victoriahütte"
Penzig, O.-L.

Zur Königinzucht

vom Besten das Beste.

„Hansa"-Weiselkäfige m. Futter- u. Ausfreßtrog **-Zuchtrahmen** in allen Rähmchenmaßen **Weiselzuchtkästen, Bienenwohnungen** und **Geräte**

nach Prof. Dr. L. Armbruster

E. Schellhammer, Bienenwohnungen u. Geräte, **Ueberlingen a. S.**

Anbiete ca. 200 Zentner feinsten

Blüten-Schleuderhonig

ganz vorzügliche, helle Ware, deutscher, österreichischer und ungarischer Herkunft. — Kein Tropenhonig. — Naturreinheit selbstverständlich.

Briegert / Dessau, Franzstr. 44.

Digitized by Google

Imker! Wer Bedarf hat, verlange mein neues, reichhaltiges Preisbuch **umsonst und frei!**

Empfehle:

Bienenwohnungen verschiedener Systeme, abschlagbare **Bienenhäuser** in jeder Größe, **Zuchtgeräte** für zeitgemäße Königinzucht, sowie **Imkereigeräte aller Art** in nur erstklassiger, unübertroffener Ausführung

S. Husser in Hochstetten

bei **Karlsruhe** in Baden

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte

Sägewerk Großimkerei Gegr. 1867

Husser-Fabrikate

sind als Qualitäts-Ware weithin bekannt!

Einen Vortrag

für Ihre Vereinsabende finden Sie in den sämtlichen Kapiteln meiner bekannten Lehrbücher

über Bienenzucht!

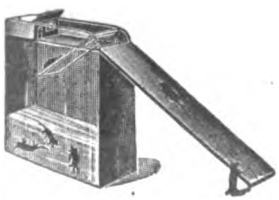
Verlag Zeil, Leipzig, Lindenstr. 4.

Schreibmasch
Deutschla
mit Zweifarbb
nur 280 Reichsmar
bei 40 Reichsmark Anz
lung und monatlichen T
zahlungen von 30 Ma
sofort lieferbar.
Verlangen Sie Prospekt
J. Max Koch, Neustadt-

Auf jeden Bienenstand gehört eine

„Salto-Mausefalle"

D. R. G. M.



Absolut unschädlich für Geflügel, Haustiere usw. Glänzend bewährt und begutachtet, Tausende in Gebrauch.

In 2 Tagen 48 Mäuse gefangen!!

Einmalige Anschaffung, unverwüstlich, stets fangbereit. — Preis M. 6.— u. Porto. Rattenmassenfallen M. 15.—. Prospekt gratis. Tausche auch gegen Honig.

Alleiniger Fabrikant: **Jos. Drehobl, Wurzen 3.**

Alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte sowie

Bienenwohnungen

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleier, Handschuhe, Gummi- u. Lederhandschuhe, ferner

Honigschleudermaschinen

in allen Größen und mit jedem gewünschten Antrieb in größter Auswahl. Besichtigen Sie meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62, Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Wilhelm Henrich vorm. C. Reed, Frankfurt a. M.,

Zeil 62 Tel. Hansa 6433 Baugraben 14

Digitized by Google

H. LAUERSEN

(vorm. B. Goettling & Co. Nachf.)

Tabak- und Zigarrenversand

Postscheck Erfurt 17371

Neudietendorf, Thür.

(Brüdergemeine)

Sechs Schlager

	100 Stück
Biederzeit, Sumatra Fehlfarben	Mk. 10.—
Hamburger Fehlfarben	„ 10.—
Dauerspender, Vorstenl. Fehlfarben	„ 12.—
Bremer Ruf, Sumatra Havanna Fehlf.	„ 15.—
Nr. 25 B., Sum. Hav. Fehlf., m. Ausstatt.	„ 15.—
La Paz, „ „ „ „ „	„ 15.—

Guter Tabak

ist

Imkersfreude

darum versuchen Sie meine garantiert rein Ueberseetabake

Pastoren Tabak, Mittelschnitt	250	Gr.	Mk. —.65
Holländer Kanaster	100	„	„ —.40
Treu geblieben, Grobschnitt	100	„	„ —.50
Ceno Mittelschnitt	100	„	„ —.60
Viel begehrt, Krüllschnitt	100	„	„ —.50
Ceno Shag, Feinschnitt	50	„	„ —.40
Ceno Golden Shag, Feinschnitt	50	„	„ —.50

Aufträge von Mk. 20.— an franko bei Voreinsendung, bei Nachnahme zuzüglich Nachnahmespesen.

für jedes Maß.

Josef Linker,

Fabrik für Imkergeräte,

Cassel 99.

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: ***Borchert, Der Meth, ein Volksgetränk,*** und ***Volkmann, Honigverwendung.*** Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: ***Kordetzky, Die Biene in der Rechtspflege,*** 55 Pfg. frko.

Verlag Fest, Leipzig 18, Postscheck Leipzig 53840.

Honiggläser

— Inhalt 1 Pfund —

Schraubdeckel kompl. 0/0 Stck. 13.— M. hier, exkl. (bei 500 Stück 5% **Rabatt.**)

Kiel & Schwuchow, Leipzig 3.

Hochmodern und einfach zu behandeln ist die

Blätterstocklagerbeute

Rohdes Fortschritt D. R.-P. u. a. Auslandspatente! Preis 42 u. 45 Rm. Mit verbesserten senkbaren Schlitten D. R. G. M. Nr. 894765. Bestellen Sie sofort schon für kommendes Frühjahr, sonst haben Sie das Nachsehen, wie so viele in diesem Jahre. Prospekt frei!

Otto Rohde, Imkerei Seddin Gr.-Pankow (Potsdam).

Kaufe

Bienenhonig

jedes Quantum, garantiert rein, zahle höchsten Preis und erbitte Angebote mit Angabe der vorwiegenden Blütentracht.

Gefäße werden auf Wunsch gestellt.

El. Holler, Roitzsch

(Kreis Bitterfeld).

Bücher sind Freunde

Bücher sind Gefährten

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

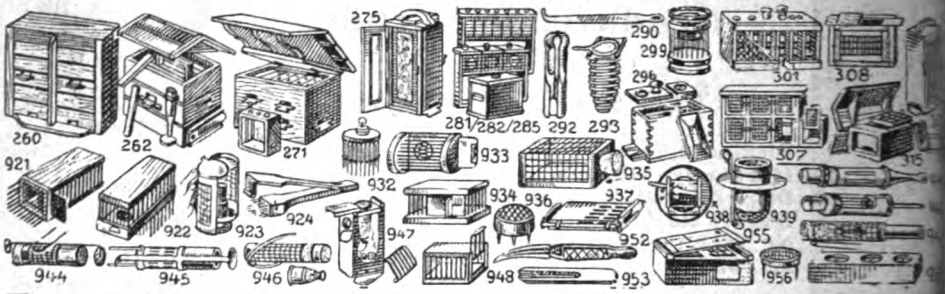
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prim. mit I. Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

Ferd. Wille Robert Nitzsches Nachf. **Sebnitz** in Sachsen 22



Hobocks Mobilstockstrohpresse für alle Stockmaße
Sämtliches Zubehör für Stock-Selbstversteller.

Kunstwaben-Gießformen, Wabenwalzmaschinen sowie alle **Bienenzucht-Artikel** liefern preiswert
Bernhard Rietsche, Bienengerätefabrik,
Biberach 2 (Baden).
Man verlange Musterbuch!

Achtung, Raucher!

Direkt aus der Fabrik beziehen heißt viel Geld sparen.

1. Zigarren,

Diploma, leichte blumige Sumatra, elegantes Fa... 100 Stück nur M.

Korf's Hausmarke, leichte Zigarre von her... Aroma 100 Stück nur M.

St. Felix Brasil Nr. 1. Hervorragende Bra... schwere Raucher. Schneeweißer Brand. 100 Stück nur M.

Raucherfreude, helle Sumatra von nicht zu b... bietender Qualität mit St. Felix und Havanna 100 Stück nur M.

Beifall-Sumatra. Buttes Herrenformat in heller ... Farbe, schneew. Asche gebend. 100 Stück M.

Beifall Brasil. Voriges Format und Brasil Dec... Einlage, für Schwerraucher.

2. Zigarrillos.

100 Sumatra 43 . . . . **M. 4.—**
100 The Major . . . . **M. 5.—**
100 Brasil Z. R. 3 . . . **M. 8.—**

Versand gegen Nachnahme. :: Preislisten koste...

Hermann Korf, Zigarren- und Ra... fabakfabriken,
Visselhövede i. H.

Lusatia-

Universal- u. Volksbeuten

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen und Gutachten.
Preisliste frei.

Rabatt auf Listenpreise — Ratenzahlung
Broschüre 100 Seiten, 50 Textbilder, postfrei 50 Pfg.

Lusatiawerke A. Neumann, Olbersdorf i. Sa.

Digitized by Google

Inhalt des Dezember-Heftes.

von der Heydtsche Bienenbeute. Von Josef Hart (Bendorf) 183
Beobachtungsstation „Mittelsachsen“. Von Dr. med. Philipp 184
men und Imker im Dezember. Von Ritter S. Bach 186
ildung: Blick auf ein gut beflogenes Feld (Asclepias syriaca) bei Halle a. S. . 187
schottischer Imkerei. Von E. Boedicker 188
nmen der Fachpresse 191
raturbericht 192
ne Mitteilungen . . . . . Beil. S. 2 u. 193
gegangene Anfragen 197
sammlungsberichte 198
anntmachungen . . . . . Beil. S. 2
Versuch. Von Schirmacher . . . . . Beilage Nr. 10 XXXVII

Preis pro Halbjahr **120** Goldpfennige, wenn bei C. F. W. Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland mit Porto-Aufschlag. Das Blatt wird franko ins Haus zugestellt. Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Post-Zeitungsliste Seite 40. Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung. Postscheckkonto Leipzig 53 840. Postsparkassen-Scheckkonto Wien 55 851 onto Fest, Leipzig). — Zahlungen aus der Tschechoslowakei bitte an „Creditanstalt der eutschen in Prag II, Krakauergasse (zur Gutschrift auf Konto Oswald Mutze, Leipzig)“ zu leisten.

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis 16. jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Kurz fassen — dringend gebeten!

Im Altkönig“: Sonntag, 13. Dezemb., r, im „Grünen Wald“ in Cronberg: ericht über den Seuchenkursus in Weil- (Herr Eichhorn, Schönberg); 2. Rück- auf die 60 jähr. Jubiläumsausstellung Nachklänge aus den Zweigvereinen; brechnung betr. Ausstellung. Das Er- nen aller Mitglieder wird dringend Insicht.

ippoldiswalde: Sonntag, 13. Dezemb., r, im „Roten Hirsch“: Zuckerbestellung 1926 und Vortrag des Kreisvorstehers n Höhnel-Dresden: „Maßnahmen, die ische Imkerei zu heben.“

öbeln: Sonntag, 13. Dez., 4 Uhr, Ver- mlung im Vereinshaus. Vortrag Philipp: Ueber brasilianische Bienen- t. Der empfangene Zucker, à Zentner Mk., ist beim Vorsitzenden zu bezahlen,) sind sämtliche Steuerreste zu begleichen.

oldner Grund: Sonntag, 6. Dezember, Uhr, zur „Germania“ in Dauborn, trag: „Des Imkers Winterarbeit“, Er- ung des Beitrages für 1926. Versch.

rauna: Sonnt., 13. Dez., Versammlung Adler: Bericht über die Ausstellungen ißen, Dresden und Kötzschenbroda. Das ebnis unserer Standschau. Zeitungs- ge.

rimma: Sonntag, 13. Dez., 1/4 4 Uhr, rsammlung in der „Herberge“: 1. Vor- g: Steigerung des Honigertrages durch leger bilden? (Herr Wappler); 2. Zei- gsbezug für 1926; 3. Verschiedenes.

ohannistal: Sonnabend, (2. Weihnachts- ertag), 26. Dez., 5 Uhr, im „Deutschen us“: Christbaumfeier mit Angehörigen, ffeetafel, div. Vorträge, abends Tänz- n. Alle willkommen

Kreisverband Leipzig: Die außerordentliche Kreisversammlung findet Sonntag, 17. Januar, im „Wettiner Hof“ in Wurzen statt. Hauptpunkt der Tagesordnung: Beteiligung des Kreises an der Wurzener Ausstellung anläßlich der Landeshauptversammlung 1926. Näheres, auch über Vorträge u. Demonstrationen, im Januarheft. Die Wichtigkeit der Tagesordnung fordert, daß jeder Verein vertreten ist.

Leipzig: Sonnabend, 12. Dez., 7 Uhr, im Pfauensaal des Zoo: Eingänge und Mitteilungen; monatliche Anweisungen (Herr Mendel); Maßnahmen zum Schutze gegen die Bienenseuchen (der Vors.); unsere Beteiligung an der Wurzener Ausstellung (der Vors.). Rückständige Steuern sofort auf Postscheckkonto 60 410 einsenden, sonst Nachnahme.

Limbach: Montag, 7. Dez., bei Kühn.

Lorelei: Sonntag, 13. Dez., 3 Uhr, im Karpfen zu St. Goarshausen: 1. Vortrag des Vereinsvorsitzenden H. Wenig, Oberseelbach; 2. Bericht des Herrn Kreisobersekretärs Quaß über Seuchenkursus in Weilburg. 3. Verschiedenes.

Montabaur: Sonntag, 13. Dez., 4 Uhr, bei Gastwirt Meudt in Montabaur Versammlung mit Verlosung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Rennerod: Sonntag, 13. Dez., 3 Uhr, Versammlung bei Gastwirt Schäfer. Die rückständigen Beiträge 1925 und die vorauszuzahlenden für 1926 mit 4,50 Mark sind sofort bis zum 13. Dez. zu zahlen; wer nicht bis zum genannten Tage zahlt, schließt sich von selbst aus, wird sofort abgemeldet und muß die rückständigen Beiträge doch zahlen. (Siehe N. M. B. 3, Nov. 25, Bekanntmachung.) Wer nicht kommen kann, schicke das Geld mit der Post, sonst mit Obmann.

Riesa u. Umg.: Sonnabend, 12. Dez., 7 Uhr, im Anker letzte diesjährige Versammlung.

Digitized by Google

Wiesbaden: Noch immer zeigt die Honigsammelliste verschiedene Lücken. Wer möchte wirklich darin fehlen? — Die Vertrauensleute wollen die bei ihnen abgegebene Honigmenge bis spätestens 4. Dez. dem Vorsitzenden (Rüdesheimer Str. 40) melden und ebenfalls die in ihrem Bezirk befindlichen Krankenhäuser mit ihrer Belegstärke. — Un[ser] neuer Rechner ist Herr **Alberti-Amöneb[urg]**. Unser Postscheckkonto ist Frankfurt A[M]. An den Bienenzüchterverein Kreis W[ies]baden. Hat jeder seine Mitgliedschaft 1926 erneuert?

Bekanntmachungen.

Einladung
zur ordentlichen Hauptversammlung der Hessen-Nassauischen Imkergenossenschaft, e. G. m. b. H., Wiesbaden,
13. Dezember, 3 Uhr, in der Nassauer Bierhalle, Langenbeckplatz.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates; 3. Vorschläge und Beschlußfassung über die Auflösung der Genossenschaft; 4. Besprechung über die beabsichtigte Waren- und Gewinnverteilung; 5. Verschiedenes. — Wegen der Wichtigkeit der Versammlung bitten wir um vollzähliges Erscheinen. Ab 1. Dezember liegt die Jahresabrechnung bei Herrn H. Schindling jr., Neugasse, zur Einsicht offen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
gez. Steinringer.

An sämtliche Zweigvereine!

1. Bis heute haben erst 11 Zweigvereine Wertangabe betreffs der Bienenstände ge[macht]. Ich weise zum letzten Male darauf hin, daß eintretendem Brandfall jede Schadenersatz[pflicht] an die Säumigen ausgeschlossen ist.

2. Nur vom Stadtkreis Wiesbaden ist nach Erlaß einer Polizeiverordnung mitgeteilt, die Anmeldung der „bösartigen" Faulbrut [ge]ändert. Sollten auch in anderen Kreisen d[ie]sbezügliche Polizeiverordnungen erlassen sein, bitte ich um Mitteilung unter gleichzeitiger Ueberlassung einer Abschrift. Wo sich die Kreisverwaltungen nicht rühren, ist mit Eingabe einer Verordnung zu fordern.

3. In den Satzungen ist als § 34 nachzutragen: „Der Verein ist gerichtlich eingetragen."

Mit Imkergruß A. Wen[zel].

Kleine Mitteilungen.

Für Imker. Zur Förderung der Bienenzuchtbestrebungen hielten die Imker der Gegend zwischen Piskowitz und Rosenthal in Sachsen mitten in der Heidetrachtgegend eine Zusammenkunft ab, in welcher unter freiem Himmel die wendischen Imker über bienenwirtschaftliche Dinge berieten. Ein Hauptvortrag über die brennende Frage wurde gehalten: „Wie verhält sich der Imker bei der Wanderung mit den Bienen am Standort und nach der Rückkehr von der Heidetracht?" Hierbei bot jeder das Beste aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen. Am Versammlungsorte waren etwa 300 Wandervölker aufgestellt, welche teilweise gute Erträge zu verzeichnen hatten.

Die Bienenzucht wird auch im Kreise Hoyerswerda in der preußischen Heidegegend recht lebhaft betrieben und gepflegt. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Bienenzüchtervereins in Hoyerswerda veranstaltete er in den Räumen des Schützenhauses eine Ausstellung, die einen interessanten Einblick in den Stand der Bienenzucht des hiesigen Kreises ermöglichte. Nach der Eröffnung der Ausstellung fand dann am Nachmittag eine Prämiierung der Aussteller statt. Herr Prof. Dr. Armbruster-Berlin hielt sodann einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Thema: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht." Der geschätzte Redner wies auf die unbedingte Notwendigkeit der Förderung der Bienenzucht hin und begründete diese Forderung von der wirtschaftlichen Seite aus. Für seine vortrefflichen Ausführungen erntete er viel Beifall. Auf dem Platze im Freien waren 54 Völker in Beuten der verschiedensten Systeme ausgestellt, die auch seitens des Laienpublikums viel Beachtung fanden. Die Veranstaltung, welche der Bienenzüchterei sicher wieder neue Freunde zugeführt, beschloß ein fideler Imkerball.

Das Bienenhaus, insbesondere dessen Bedachung, ist vor Eintritt des Winters einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen; jetzt sind die Bienen nicht mehr so lebhaft wie im Sommer, so daß Störungen weniger vorkommen. Ausgefaulte Bretter und Balken sind durch neue zu ersetzen, damit sich das Haus nicht etwa nach der Seite zu senkt. Undichtigkeiten des Daches werden durch Beziehen oder Flicken mit guter Dachpappe, mehrmaliges Teeren und Sandauffstreuen gründlich beseitigt; wichtig ist dabei, daß der Teer in kochendem Zustande aufgetragen wird. Die Teerung wird gegen Abend nach eingestelltem Fluge vorgenommen, da sich sonst sehr viele Bienen darauf besudeln, flugunfähig werden und dabei umkommen würden.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. In einem Torgauer Landwirte geriet ein Jungvieh von der Koppel durch die Gartentür in sein Bienenhaus, wobei die aufgeregten Bienen in Schwärmen auf das Tier stürzten und am Kopf, Hals und Beinen derart wüteten, daß es abgeschlachtet werden mußte. Die getroffenden Fleischteile waren für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. Das übrige Vieh konnte nur durch Begießen mit kaltem Wasser vor weiteren Bienenangriffen geschützt werden. Dagegen mußten noch sechs Gänse und eine Henne infolge zahlreicher Bienenstiche geschlachtet werden, so daß der entstandene Schaden beträchtlich ist.

Digitized by Google

Heft 12. 1925. 42. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die von der Heydtsche Bienenbeute.

Von Josef Hart (Bendorf).

Im allgemeinen gehe ich an Neuerscheinungen von Bienenwohnungen mit das Voreingenommenheit heran. Haben wir doch in der letzten Zeit eine Un-enge von „besten Ideal"stöcken, die bei näherer Prüfung und praktischer Be-ßung auch ihre oft nicht geringen Fehler zeigen und bei weitem nicht das halten, s sie versprechen. Auch die in den letzten Jahren sehr stark verbreitete Kuntzsch-ute stößt vielfach auf Widerspruch. So können manche Imker sich mit dem in ßkalten Wintern wie ein Eiskeller wirkenden leeren Sechserraum nicht befreun-n. Andere wieder finden das Umhängen im Frühjahr und Herbst lästig. Noch dere tadeln, daß man in dieser Beute das Schwärmen nicht besser verhindern ne, als in jeder andern Beute, und daß infolgedessen, in sogenannten Schwarm-ren, die Erträge nur sehr gering sind.

Der Erfinder des vorliegenden Zweivolkstockes hat es verstanden, die besagten ßstände fast restlos zu beheben, wenn — das ist immer Voraussetzung — der nenvater mit der Behandlung des Stockes sich vertraut gemacht hat und nichts in versäumt.

Nach den praktischen Erfahrungen des Erfinders (er benutzt die Beute schon i Jahre auf seinem Stande und hat im verflossenen, herzlich schlechten Bienen-reiche Erträge gehabt) ermöglicht seine Beute eine lohnende Bienenzucht in sonst armen Jahren und läßt sich in der Betriebsweise allen Trachtverhält-n anpassen. Sie sichert Königinerneuerung ohne Störung im Triebleben des as, stichlose Honigentnahme und eine vorzügliche Ueberwinterung.

Der von der Heydt'sche Zweivolkstock ist eine Lagerbeute und ist außen ge-en, 83 Zentimeter breit, 48 Zentimeter hoch und 57½ Zentimeter tief. Die achen Außenwände haben eine Stärke von 27 Millimeter. Die verdoppelte nwand hat einen Hohlraum von 7 Zentimeter und ist warm ausgefüttert. Die mtdicke derselben beträgt 10 Zentimeter. Die Tür ist eine Einfüllungstür und et beim Oeffnen den Arbeitstisch. In der Vorderwand sind 4 Fluglöcher, on die beiden äußeren eine Bienenflucht zur stichlosen Honigentnahme auf-nen und bei Nachzucht einer Königin, dieser als Befruchtungsflugloch dienen. beiden in der Mitte befindlichen sind die Hauptfluglöcher und haben eine ltklappe, mittels deren nach Einsetzen einer Winterveranda an Stelle des leren Schlittens das Volk vom Kalt- auf Warmbau gesetzt werden kann. Die glochschaltung ist sehr vielseitig, je nach der Zeit und Tracht.

5 Viererschlitten in Kuntzschmaß, 2 geschlossene und zwei Absperrschiede, ie für jeden Schlitten ein Fenster, bilden die innere Einrichtung. Beim Ar-n braucht man jeweils nur das Fenster vor dem Schlitten herauszunehmen, dem man gerade arbeiten will, so daß man nicht wie an anderen Kaltbaustöcken den Bienen der übrigen Rähmchen belästigt wird.

Zur Zeit der Volltracht lassen sich die beiden Völker zu einem Volk vereinigen die Königin in der Eiablage zu behindern. Dabei entstehen rechts und links Brutraum je ein Honigraum. Außerdem befindet sich noch ein Honigraum r dem Brutraum mit Rähmchen halber Höhe auf einem Rost. Hierdurch ist ganz naturgemäße Anordnung der Honigablage über und zu beiden Seiten Brutnestes gewährleistet. Alle Arbeiten sind zu jeder Zeit gleichmäßig leicht einfach auszuführen, ohne Belästigung seitens der Bienen und ohne nennens-te Störung des Triebleben derselben.

Die Schlitten sind im vorderen Ende der Kufen 1 Zentimeter niedriger, als hinteren Ende. Dementsprechend ist das Bodenbrett nach vorne um 1 Zenti-er ansteigend. Durch diese Anordnung muß der Schlitten sich beim Heraus-en sofort senken, so daß ein Quetschen der Bienen ausgeschlossen ist.

Digitized by Google

Im übrigen verweise ich Interessenten auf die vom Erfinder persönlich mit der peinlichsten Genauigkeit hergestellten Zeichnungen und Photos, aus denen besser, wie aus einer trockenen Beschreibung, die jeweilige Schaltung, die Stellung der Schiede und Bienenfluchten, sowie die Lage der verschiedenen Abdeckbrettchen je nach der Zeit des Bienenjahrs zu ersehen ist. Gegen Rücksendung stehen dieselben bei Herrn Robert von der Heydt, Bendorf a. Rhein, zur Verfügung.

Alles in allem kann man an dem vorliegenden Bienenstock nicht achtlos vorüberziehen, und bei genauer Prüfung desselben muß jeder erfahrene Imker zu der Erkenntnis gelangen, daß er es hier in der Tat mit einer mehr als gewöhnlich und deshalb sehr beachtenswerten Erfindung zu tun hat.

Herr Professor Dr. Armbruster, Berlin-Dahlem, schreibt darüber unter 15. November 1924 u. a. . . . „Ihre Beute habe ich auf Grund Ihrer schönen Darstellungen und Beschreibungen genau angesehen. Verzeihen Sie, wenn ich erst das dawider sage. Ich bin grundsätzlich kein Freund von Zwillingen (mein Standpunkt finden Sie dargestellt bei Armbruster 1920: K. A. Ramdohr, Berlin über die einfachste und einträglichste Art der Bienenzucht), auch nicht Freund der Königinnachzucht im Nebenabteil und verschiedenem Wabenmaß im Brut- und Honigraum. Aber es gibt sehr viele, welche in diesem Punkt anders denken. Für diese sehr vielen müßte Ihre Beute eine Idealbeute sein. Ueber die Art, ob in Zwillingen, wo sich zwei Winterkugeln aneinander lehnen können, die Bienen besser oder schlechter überwintern können, gehen die Meinungen auseinander. Ich neige mehr Ihnen zu, der Sie die beiden Kugeln trennen und einen hübschen Wintervorraum schaffen. Unter diesen Umständen können Sie auf Obenüberwinterung verzichten, ohne sich Ihrer Vorteile ganz zu begeben. Sehr hübsch finde ich das aufsteigende Bodenbrett. Ihre Beute hat zwar sehr viel Einzelheiten und ist gewiß nicht billig, aber es ist alles gut durchdacht und außerordentlich sorgfältig ausgeführt. Das kann ich behaupten schon auf Grund Ihrer peinlich sorgfältigen hübschen Aufmachung in der Darstellung und auf Grund dessen, was man in den schönen Photographien sieht. Die Beute scheint mir so beachtenswert, daß sie am liebsten eine unserer Instituts-Lehr- und Schausammlung einverleiben möchte. Gewiß haben Sie nichts dagegen, wenn ich Ihre Lichtpause und Photographietafel unter Glas und Rahmen bringe und in unserer Abteilung „Bienenzucht“ aufhänge.“

Auch ich bin einer der „sehr vielen“ und sehe den Stock als eine „Idealbeute“ an. Mir wollten anfangs die niedrigen Rähmchen im Honigraum garnicht gefallen. Da aber 2 Honigrähmchen aufeinander gestellt die Höhe der Brutrahmen ergeben, so ist es möglich, dieselben zwischen letztere in den Brutraum zu stellen, um sie dann mit verdeckelter Brut in den Honigraum zu bringen. Im Ernstgenommen ist also, so verwandt, das niedrige Honigrähmchen keine Unbequemlichkeit.

Mein Eindruck über die von der Heydt'sche Beute ist der, daß ich nicht anstehe zu sagen, daß von allen Neuerscheinungen an Bienenwohnungen keine so geeignet ist, bei einfachster Bearbeitung so hohe Erträge zu erzielen, wie bei der in Rede stehenden.

Ueber die Art der Bewirtschaftung, die verhältnismäßig wenig Zeit beansprucht, wird noch eine kurze Abhandlung folgen.

Die Beobachtungsstation „Mittelsachsen“.

Von Dr. med. **Philipp**, Döbeln.

Ein halbes Jahr Beobachtungsstation liegt hinter mir! Für mich als Beobachter eine schöne und lehrreiche Zeit und für manchen der Leser, wie mir eine ganze Anzahl von Zuschriften beweisen, eine Anregung zu eigner Beobachtung und zum Nachdenken. Damit ist — zu meiner großen Freude — der Zweck meiner Schreiberei erreicht. Aber das muß noch besser werden! Ich möchte noch viel, viel mehr, liebe Imkerkollegen zur Beobachtung am Wagstock anregen, ich möchte so gern, daß jeder denkende und strebsame Imker seinen Wagstock aufstelle und interessante und vom Gewöhnlichen abweichende Berichte bringe! Es gibt ja im Bienenleben noch so vieles zu erfor-

Digitized by Google

nd je mehr beobachten, um so mehr wird erreicht. Ich muß es aussprechen: ich könnte ir meinen Stand nicht mehr ohne Wagstock denken, und jeder Tag der Ablesung ringt mir neue Freuden und Nutzen.

Gar mancher wird sich noch erinnern, welches interessante Ergebnis meine Ein- ittrung zeitigte, und jetzt möchte ich daran anknüpfen. In den Desistöcken stehen die Waben bei der Überwinterung im Honigraum in Warmbaustellung. Als ich mit der infüttrung fertig war, glänzte die letzte Wabe von oben bis unten voller Zuckerhonig, id ich erwartete, daß, sobald die letzte Brut ausgeschlüpft sei, dieser Honig nach vorn tragen würde, wie man es häufig liest. Dies geschah jedoch nicht! Den ganzen Sep- mber und Oktober hindurch bis zum heutigen Tag spiegelt der Honig aus den offnen llen! Dabei wird es von Woche zu Woche immer weniger. Kein Zweifel, sie fangen it der Zehrung hinten an und haben deshalb die letzte (oder letzten?) Waben gar nicht t verdeckelt. (Wie schlau!) Ist es sehr kalt, bleibt die letzte Wabe leer: die Bienen den den dichten Knäuel, dabei ohne jede Zehrung. Wird es warm draußen, lockert h die Traube und sie füllen die Honigblase aufs neue aus den offnen Zellen: die abe ist übersät von Bienen und der Wagstock zeigte Abnahme. Ich fing eine aus- egende Biene vom Flugbrett ab und fand die Honigblase prall gefüllt mit wasser- rem Honig. Eine solche Füllung reicht für eine ganze Anzahl (7—8?) von Tagen : Ernährung aus. Dabei geht die Zehrung „serienweise" vor sich, d. h. es nehmen einem Tage nicht alle Insassen zugleich Nahrung auf, sondern nur ein Teil der- ben, sagen wir etwa 800 bis 1000. Setzt nun — diese Ruhe unterbrechend — ein er Flugtag ein, wie solche bei 16 und 17 Grad Schattenwärme der 22. und . Oktober waren, so schnellt die Zehrung infolge der Arbeitsleistung auf 100 bis 0 Gramm hinauf. Solche Tage sollen uns, trotzdem sie uns viel Honig kosten, h Freude machen: sind es doch regelrechte Reinigungsausflüge, und wir haben die wißheit, daß unsere Immen wieder wochenlang gefahrlos drinsitzen können. Ein iger solcher Tag in jedem Monat ist Goldes wert! Ich streiche mir ihn in meiner gstocktabelle rot an.

Die gesamte Zehrung im Oktober betrug 735 Gramm, so daß auf einen Zehrungs- — es waren im ganzen 20 solche — 36,75 Gramm kommen, einschließlich der ge „allgemeiner Sättigung" (22., 23. Okt.). Zehn Tage blieben ohne jede rung, die im übrigen zwischen 25 und 175 Gramm schwankte. Im allgemeinen sprachen Tage mit Nahrungsaufnahme den Tagen mit Flug. So hatten wir ins- amt 20 Tage mit mehr oder weniger, meist sehr geringem Flug. Jedenfalls können feststellen, daß die Zehrung im Monat Oktober eine durchaus normale war, mit n September verglichen, betrug sie 665 Gramm weniger als dort.

Eine regelmäßige Erscheinung war wieder die morgendliche „Tauzunahme" — bis 50 Gramm täglich —, die nur dann fehlte, wenn die relative Feuchtigkeit, die ganzen Monat zwischen 72 und 100 Prozent schwankte, unter 90 Prozent betrug. ne Ausnahme hiervon bildeten jedoch die Tage, wo sich trotz hoher Feuchtigkeit Reif gte: der 9., 10., 16., 17., 20. und 31. Oktober. Sie waren ohne Tauzunahme. Die nannten Tage brachten die ersten Nachtfröste des neuen Bienenjahres. Die tiefste chttemperatur war (20. Okt.) — 2 Grad, die höchste Nachttemperatur + 10 Grad, niedrigste Tagestemperatur + 3 Grad (16. Okt.) und die höchste Tagestemperatur 17 Grad (3. und 22. Okt.). Der Tagesdurchschnitt kam damit auf + 11 Grad ept. + 17 Grad.). Auch diesmal war, wie im September, das letzte Monatsdrittel rmer als die ersten beiden.

Die allgemeine Witterungslage war folgende: meist trüb, dunstig und bewölkt, brfach Nebel, 12 Regentage mit zusammen 50,25 Liter Regenmenge, 2 Tage, wo Schnee „regnete", 6 Tage mit Reif, 1 fernes Gewitter, wenig Wind — meist West- d Südwest-, ganz selten Nord- und Ostwinde — und 12 Tage mit wechselnd Sonne. so ein richtiger Durchschnittsherbstmonat. Das Barometer stieg und fiel aller drei vier Tage, es schwankte zwischen 732 und 754 (Sept. 737:753,5) Millimeter.

Digitized by Google

Der „Jungstock" brachte an sieben Tagen noch wundervolle, dicke gelbe bis gelb-grüne Höschen heim. Seine Bienen fliegen am zeitigsten und am längsten, ja, zweimal flogen um 7 Uhr morgens bei 0 (!) Grad und Reif einzelne aus. Bei 3—6 Grad tummelten sie sich „gemütlich" auf dem Flugbrett. Sollte diese Biene besonders abgehärtet sein? Jedenfalls tun bei solchen Temperaturen meine andern Stöcke nicht mit. Ja, ja, man lernt eben nie aus!

Immen und Imker im Dezember.

Welch seltene Farbenpracht bescherte uns dieser Oktober und dazu welch lange Zeit! Da kein Frost die Blätter gewaltsam löste, hat sich das Laub ausreifen können, jeden Tag wurde die Farbenpracht herrlicher und mannigfaltiger; denn jede Laubpflanze hat ja ihre besondere Art, ihr abfallendes Laub zu färben, an die Glut des Wildweinlaubes reicht noch am ehesten das Kirschenlaub heran, das wie blutige Finger in der Oktobersonne aufleuchtet, das sterbende Birnenlaub färbt sich ganz anders als das des Apfelbaumes, das Grüngelbe der Salweide unterscheidet sich wesentlich vom Sattgelb der Birkenblätter, das Lederbraun der Eiche vom Rotbraun der Buche. Wie wundersam verschieden das Laub ist im Entstehen, so auch in seinem Vergehen. Selig dem, der Gelegenheit und ein Auge hat für solches köstliche Schauspiel; dagegen verschwindet die prächtigste Theateraufführung und die interessanteste Kinodarstellung vor ihrem künstlichen Licht! Du stehst auf der Brücke, darunter in eiligem Laufe das Flüßchen rinnt, am Ufer steht eine alte riesige Silberpappel über das Wasser gebeugt, und nun im milden Herbstlichte strömt wirbelnd das reife Laub vom Baum, langsam schwebend das eine, seine Stellung wirkt wie ein Fallschirm, das andere im raschen Absturz, den keulenförmigen Stiel voran. Und die Wellen empfangen das Laub und tragen es fort, weit fort. Und da wird dir Baum und Laub und Welle zum Gleichnis fürs Menschenleben: vom Baume der Menschheit rieselt das ausgelebte Leben in den Strom der Ewigkeit, der trägt es fort, weit fort, und du bist auch einmal dabei. Möge ein milder Herbst dich lösen! In diesen sonnigen milden Tagen, da die Wärme noch bis auf 18 Grad stieg, hatten die Bienen viel Gelegenheit zum Ausflug, sie trugen sogar noch Höschen ein. Solches Auslüftenkönnen tut ihnen gut und unser Immenvater, der ihren Stand schon lange fertig bereitet hat, freut sich über jede Gelegenheit.

Mit dem ersten November setzte das unfreundliche Wetter ein: ich wahre mir Charakter, sagt der Herbst, und bringe euch emsige Deutschen auf dem Felde zur Ruh.

In den Zeitungen las ich bereits das Angebot in Glaschristbaumschmuck aus Thüringer Bergen. Es wird Zeit, Menschenkind, denk' an Weihnachten! Wie steht nun heuer mit den Honigtöpfen? Wieviel darf für den eigenen Gebrauch zurückbehalten werden? Bleibt für ein altes bresthaftes Menschenkind oder für ein krankes im Leben nicht eine Honiggabe als Weihnachtsfreude übrig? Man kann mit Wenig große Freude machen. Uebrigens Kittharz auf heißer Platte zergehen lassen, gibt einen herrlichen Duft zu Weihnachten und sonst. Ich habe mit Kittharzgaben schon manches erfreut.

Dezember soll der Immen- und Imkersonntag sein. Er bringt ihnen die Ruhe, wie der Sonntagvormittag sie bringen will. Das Bienenvolk ruht zur Kugel geballt im warmen Hause, mag es draußen stürmen und schneien. Der Bienenvater muß regelmäßig seine Bienen besuchen und umschauen, daß um sie alles in Ruhe bleibt. Verwehte Fluglöcher werden wieder gängig gemacht; noch besser ist es, wenn man vors Flugloch eine Schutzhütte errichtet, der Erfindungsgabe des Imkers sind in diesem Stücke keine Grenzen gezogen; der eine erreicht den Zweck durch ein vorgestelltes Brettchen, der andere richtet ein kleines Zigarrenkästchen mit eingeschnittenem Flug-

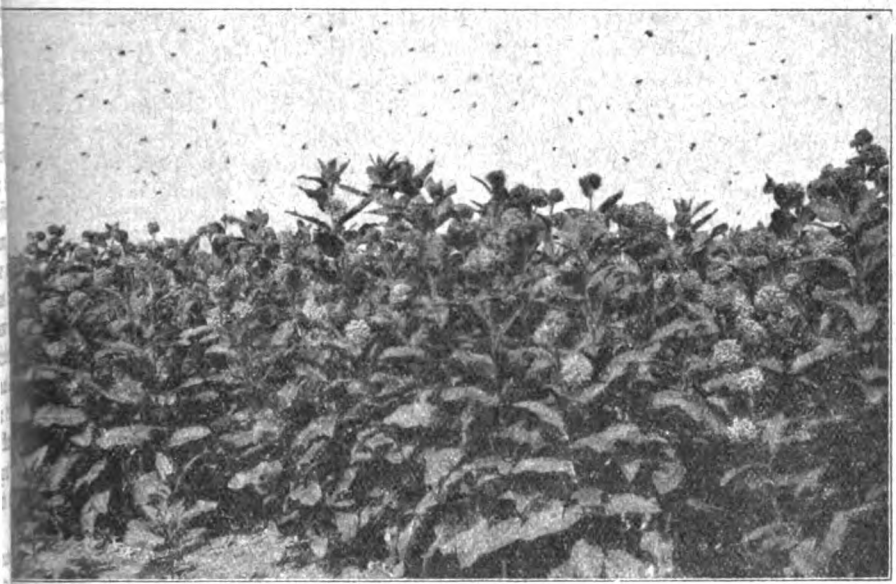
Verlag Fest bittet höflichst jeden werten Leser, ihm möglichst einen befreundeten Imker-Kollegen als Leser zuführen zu wollen.

Digitized by Google

ie dazu her, einem dritten gelingt es mit drei Backsteinen, der vierte braucht nur Fluglochveranda hochzuklappen; jeder macht es nach seiner Weise. Neben den nachtsvorbereitungen wird fleißig Bienenzucht studiert; ehe der bei vielen ach so ale Geldbeutel ganz geleert ist, muß vor Weihnachten die Bienenzeitung fürs neue bestellt sein, zu einem Bienenkalender sollte es auch noch reichen.

Am zweiten Weihnachtstage kommt ein ganz besonderer Imkerfeiertag. Es en in aller Ruhe die sämtlichen Stockeinlagen aus Pappe in Oel, Strapazoid, eroid oder sonst einem tauglichen Stoffe gezogen. Nur nicht ängstlich sein, so sanfte Operation schadet dem Wohlbefinden der Bienen nicht.

Jede gezogene Einlage wird genau gelesen; sie redet dem halbwegs Kundigen von Zustand des Biens eine deutliche Sprache. In wieviel Gassen sitzt das Volk, s viel oder wenig abgeschrotete Wachsdeckel (Gemüll), woraus man die Stärke der ung erkennt. Ist es mit Futterkristallen untermischt, was auf zu trockenes Futter



Blick auf ein stark beflogenes Feld (Asclepias syriaca) **bei Halle a. Saale.**
diese wichtige, ertragreiche Honigpflanze erscheint in nächster Nr. unserer Beilage „Der Bienengarten" ein Aufsatz des Herausgebers.

ßen läßt und eine Gabe angesüßtes Warmfutter angezeigt sein ließe. Was ist m Gemülle noch zu erkennen, Wachsblättchen, Eier? Das ließe auf Beginn neuer tätigkeit schon schließen, und solche Königinnen gehören ausgemerzt; wir können rühbrüter in unserem Klima nicht brauchen; denn sie kriegen leicht die Ruhr und n sich bei vorzeitigen Ausflügen nach Wasser kahl. Starker oder schwacher nfall (besonders sicher festzustellen, wenn schon lange kein Ausflug und kein naustragen infolge kalten Wetters möglich war.) Wo liegen die meisten Toten? r dem Wintersitz oder auf den Seiten? Letzteres deutet Futterzutragen an, wobei che Trägerin den Anschluß verlor, zeigt auch ungünstige Lage des Vorrates an, vielleicht auch durch Verhängen der Waben zu später Zeit durch den Imker ver- det ist. Sind die Bienen zerschrotet, d. h. die Brust nicht mehr vorhanden, son- nur die Hülse derselben und der unberührte Hinterleib, dann war eine Spitzmaus Gast oder sie ist gar einheimisch? Sind Kotspuren zu sehen? Flüssige deuten auf rgefahr. Eine Gabe flüssiges Futter kann dem Uebel abhelfen, wenn die Ruhr h Durstnot und die dadurch bedingte Unruhe herrühren sollte. Ist Niederschlag- ser auf der Unterlage, an welcher Stelle, in den Ecken, gegen Stockende? Dann

Digitized by Google

ist die Beute zu kalt, sei es durch undichte Stellen, besonders Türe, oder es sind zu viele Waben belassen worden.

Wer dazu noch Korbvölker hat, etwa mit Doppelbrett und Zwischenraum für Füttern, der wird auch hier Einlagen angebracht haben und sie ziehen. Wenn nicht, so sollte man wenigstens ein Korbvolk damit ausgestattet haben und es nun lüften, um die Unterlage zu gewinnen. Man wird dann den großen Unterschied der Ueberwinterung im Korb und Kasten kennenlernen.

Unbedingt aber gehört zur Unterlagenschau sogleich daneben ein Merkblatt, auf das sofort der Befund jeglichen Volkes ganz genau aufgezeichnet wird, und zwar am „gezeichnet". Ich merke durch einen Kreis oder eine dem Befunde entsprechende andere Figur an, wo das Volk sitzt: vorne rechts oder links oder in der Mitte oder hinten gegen die Türe, je nachdem und suche im Verlaufe des Winters die Ursache davon zu ermitteln. Freund, so was macht nicht nur Spaß, so was fördert die Bienenkenntnis ganz mächtig durch Selbstunterricht.

Auch wenn wir von der Wintersonnenwende mit unseren stumpfen Nerven nicht gleich was merken, die feinnervigere Biene merkt den mählichen Sonnenaufstieg und empfindet, daß es mit dem Bienensonntag zu Ende geht und der Montag sich ankündigt. Der Bien packt seine „Schulwar" auch zusammen oder anders ausgedrückt: es kommt bei ihm regeres Leben in die Bude, bei Frühbrütern, wie erwähnt, schon gar zu früh, aber auch kaltblütigere Völker merken den Sonnenaufstieg doch. Beginnt doch im Pflanzenleben ein zartes heimliches Strömen, das unserem Sinn durch Anschwellen der Knospen bei Frühblühern (Flieder, Kirschen) sich offenbart und etliche Wochen später fast schlagartig in die Erscheinung tritt; über Nacht steckt das Schneeglöckchen, der Krokus und andere neugierige Gesellen den Kopf aus dem Boden; wenn wir den winterschlafenden Dachs, den Hamster oder unsern ollen Freund Motwerfer, den Maulwurf fragen könnten, würden sie uns von dem beginnenden Umschwung berichten, und ich denke, der Naturmensch hat da auch ein feineres Gefühl als wir, in manchen Stücke, entzivilisierten Europäer. Das heranrückende Monats- und Jahresende fordert zum Abschlusse der Imkereirechnung auf; wer das Jahr über in seinem Imkerkalender regelmäßig seine Aufschreibungen gemacht hat, wird das Fazit leicht und rasch gezogen haben. Möge es mit einem, wenn auch geringfügigen Ueberschuß getan sein; denn Imker sind im allgemeinen in diesem Stücke ja bescheidene Leute, soweit sie Deutsche sind.

Und wenn von einem klingenden Erfolge — von solchem kann man nun bei dem heraufleben des Hartgeldes reden, nur scheinen mir die Friedensmünzen einen dessen Klang gehabt zu haben — wenn der klingende oder auch nur klingelnde Erfolg ausbleiben haben sollte, er ist doch da durch die blütenbefruchtende Tätigkeit deiner Bienen. Obstbaumbesitzer hast du dann eben hier den Segen. Und bist du ein Mann ohne Land und Halm, dann hast du anderen mit deiner Bienenzucht ein Opfer gebracht, und das Opfer ist das Grundgesetz der Welt, wie Vater Gerstung in einem seiner Bücher sehr feinsinnig auch am Bienenleben nachgewiesen hat. Ich wünschte, daß es jemand als tröstliche Gabe auf den Weihnachtstisch legte.

Materialisten, Geldmacher und andere solche Idealisten werden es freilich nicht verstehen, daß der liebevolle Umgang mit der Biene an und für sich schon Lohn ist, der reichlich lohnet. Tut nichts, wenn nur ich befriedigt bin. Mancher ist mit einem Stück Brot oder gar Butterbrot glücklicher als der andere an reichbesetzter Tafel!

Ritter S. Bach.

Von schottischer Imkerei.

Von Edgar Boedicker.

Im Jahre 1923 war es mir vergönnt, drei schöne Sommermonate in Schottland zu verbringen und einiges von der britischen Imkerei aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen. Die Gelegenheit hierzu bot mir in liebenswürdigster Weise Herr R. Whyte, Pinwherrn, Ayrshire, südlich Glasgow. Herr Whyte hat einen größeren Hof

Digitized by Google

enstand, der im vergangenen Jahre 200 Völker in Kästen und Körben beherbergte. hat eine Vorliebe für Holländer Heidebienen, die er teils in Körben, teils auch in ten zu je sechs Rahmen Britisch Standard-Maß erhält und welche die Seereise gezeichnet zu überstehen pflegen. Die Holländer Körbe unterscheiden sich wesentlich n den in der Lüneburger Heide üblichen, durch ihre weniger sorgfältige Anfertigung d die sehr verschiedene Form und Größe. Auch sind ihre Wände viel schwächer. Korbnenzucht ist nun allerdings in Großbritannien nicht so verbreitet und beliebt, wie bei s und daher sind besetzte Körbe auch nicht so leicht abzusetzen, als wie Kästen. Die hwärme werden im Whyteschen Betriebe daher auch in Kästen eingeschlagen. Die fallenden Königinnen werden auf dem Stande begattet und verkauft. Wegen geringer setzung der Gegend mit Bienen braucht man fremde Drohnen hier nicht sehr zu chten. Belegstellen scheinen zudem unbekannt zu sein. Bemerkenswert dürfte vielleicht Ansicht des Herrn Whyte sein, daß Königinnen aus künstlichen Zuchten minderwertig n. Ich hörte diese Ansicht wiederholt äußern, darunter auch von Prof. Tinsley, enenzuchtprofessor der landwirtschaftlichen Hochschule in Kilmarnock. Auch Whytes nden verlangen oft „Skep-bred Queens", „Korbgezüchtete", also Schwarmniginnen.

Als Begattungskästchen haben die Grazeschen ziemliche Verbreitung erhalten, hrend man das Einwabenkästchen kaum zu kennen scheint.

Das am meisten verbreitete Maß ist das Britisch Standard-Maß, 35,5 × 21,5 Zentiter, jedoch kann man hie und da auch einmal ein amerikanisches zu sehen bekommen.

Doppelwandige Beuten in unserm Sinne mit gefütterten Wänden scheinen keine ondere Verbreitung zu besitzen. Vielfach setzt man einen Kasten aus dünnen, etwa Zentimeter starken Brettern in einen andern aus stärkeren Brettern, so daß zwischen n äußeren und dem inneren Kasten ein Zwischenraum von etwa zehn Zentimetern steht, der dann im Winter mit Kissen und dergleichen angefüllt werden kann.

Beim Vergleich mit den verworrenen deutschen Verhältnissen mit ihren unzähligen ßen und Systemen berührt es einen außerordentlich wohltuend, hier eine große heitlichkeit im System und Maß zu finden, die nur hie und da einmal durch eine erikanische Beute mit anderm Maße unterbrochen wird. Da aber hierdurch nur das ß eine Veränderung erleidet, nicht aber das System, so ist die Sache auch nicht halb schlimm wie bei uns. Man baut wohl die eine Beute etwas billiger, die andre wieder as teurer, der eine zieht diese Dachform vor, der andre jene, aber das ist auch der nze Unterschied. Dementsprechend sind die Preislisten der Fabrikanten auch weniger fangreich als die gleich großer oder auch kleinerer Betriebe bei uns.

Die Rähmchen sind ähnlich wie bei unsern Zanderbeuten, jedoch ist die Befestigung r Mittelwände in einem Schlitz des Rähmchenträgers sehr beliebt. Diese Art der festigung hat mir außerordentlich gut gefallen und ich kann sie nur dringend pfehlen.

Die Haupttracht Schottlands sind Weißklee und Heide. Die Landschaft Ayrshire, wo mich aufhielt, ist sehr hügelig und bergig. Dem Ackerbau hat man hauptsächlich die äler zugewiesen, soweit man dort überhaupt ackern kann und außerdem zuweilen Teile r Hochflächen. Die Abhänge und die Berggipfel hat die Viehzucht inne, die in Gestalt n Schafen und Rindvieh reichlich vertreten ist. Die unteren, besseren Partien der änge sowie die nicht beackerten Teile der Talniederungen sind mit Weißklee bestanden, ährend die Heide die oberen Teile der Hänge sowie die Hochflächen vorzuziehen scheint. s sind beide Arten (Calluna vulgaris und Erika Tetralix) vertreten. Zur Zeit der eißkleeblüte war die ganze Gegend in einen weißlich-grünen Schimmer getaucht. iese Kleeblüte läßt sich einfach nicht beschreiben, sie muß schon erlebt werden. So was habe ich überhaupt noch nicht gesehen. Die ganze Gegend duftete nach Weißklee. n guten Lagen war es gar keine Seltenheit, Stengel von 20, selbst 25 Zentimeter inge zu beobachten. Einige schöne Tage ließen die Hoffnungen stark anschwellen. ie Bienen trugen so viel ein, daß die Korbvölker schon unter Platzmangel zu leiden fingen und die Weiselzellen in Beschlag nahmen und mit Honig zu füllen begannen.

Digitized by Google

Aber nach etwa einer Woche herrlichsten Sommerwetters setzten die kalten Regen z neuem ein. Der ganze Weißklee verregnete, die Bienen hatten schließlich kaum n für sich selber genug. Als dann die Hänge im August und September purpurn a zuleuchten begannen, da konnte auch die gut gediehene Heide nichts mehr ändern, w auch sie infolge des Regens nicht beflogen werden konnte.

Während der guten Tage ist mir aufgefallen, daß die Korbvölker viel mehr c getragen hatten als gleichstarke Kastenvölker. Außerdem pflegten sich die Korbvöl weit besser zu entwickeln als die Kastenvölker und waren auch am Ende des Somm viel stärker. Ich möchte dies noch besonders betonen, als ja schon lange genug fe steht, daß sich Korbvölker im Frühjahr weit rascher entwickeln, als Kastenvölker. D sie sich aber auch während des ganzen Sommers besser zu halten vermögen als letzte habe ich bisher noch nirgends gehört.

Das Interesse für die Imkerei hat in Großbritannien, wie wohl in der ganzen W durch den Krieg einen starken Aufschwung genommen. Es sind dies aber meistens Liebhaber, trotzdem die Verhältnisse, wie schon angedeutet, nicht ganz ungünstig sein scheinen. Aber es wird sich doch wohl so verhalten, wie es Vater Kuntzsch schon den Imkerfragen schreibt, nämlich, daß die nassen, kühlen britischen Sommer Honigquellen nicht zum Fließen kommen lassen. Bezeichnend ist jedenfalls, daß es ein Stand von Berufsimkern, wie bei uns im Mittelalter, in Großbritannien niemals geben hat. Man hält wohl die Verhältnisse auch für Berufsimkerei für günstig, aber großes Hindernis sind namentlich die hohen Beutenpreise, kann man doch kaum Beute unter 30 bis 40 Schilling erhalten. Außerdem ist der Anschaffungspreis Bienen auch etwa doppelt so hoch als bei uns, und der hohe Honigpreis will de gegenüber nicht viel besagen. Der Kleinhandelspreis für Honig betrug damals Schilling das Pfund (450 Gramm). Die Pantscher sind auch hier geschäftig bei Arbeit, und die Imker schlafen genau so gut und fest wie die unsern, ohne ihnen Handwerk zu legen. Die Händler kaufen vielfach billigen Honig aus dem Aus und den Kolonien, um ihn dann als einheimischen wieder abzusetzen, jedoch mit d Unterschied, daß sie bei dem Fehlen jeglichen Zolles auf Honig es nicht nötig hab dem Publikum minderwertige Ware vorzusetzen, sondern es steht ihnen tadellose Wa zu Gebot. Schleuderhonig ist weniger leicht abzusetzen als Scheibenhonig, so daß He Whyte mir erzählte, er hätte oft schon die Abgabe von Scheibenhonig vom gleichzeitig Kaufe von Schleuderhonig abhängig gemacht, um diesen überhaupt absetzen zu können.

Schließlich möge die Schilderung des Honigmarktes noch dadurch vervollständ werden, daß ich die Tatsache erwähnen möchte, daß Preisdrückerei von seiten der Imk schaft ebenfalls so gang und gäbe ist wie bei uns. Die Wünsche und Nöte der Imk schaft auf der ganzen Welt dürften überhaupt ganz dieselben sein, man nimmt sich nicht die Mühe, einander kennenzulernen.

Noch sei die Milbenkrankheit kurz erwähnt! Von ihren Verheerungen hat ma wohl viel gehört, aber es war mir leider nicht vergönnt, sie irgendwo aus eigener An schauung kennenzulernen. Als ich Whyte darüber befragte, meinte er: „Acarine dise I don't care for." (Auf Milbenkrankheit gebe ich nichts.) Sie sei lediglich eine Sach die schlechten und unfähigen Imkern großen Schaden zuzufügen imstande sei. Außer dem seien die Holländer Heidebienen unempfindlich dagegen, und er habe noch nie d Bekanntschaft mit der Milbenkrankheit gemacht.

Da nun tatsächlich Rennie zum Beispiel den Bezug von Italiener-Königinnen wegen ihrer großen Fruchtbarkeit für die von der Seuche befallenen Völker als das beste Heilmittel empfiehlt, so vermute ich, die fruchtbare Heidebiene wird die Krankhe ebenfalls leichter überwinden als die andern Bienen. Das gleiche dürfte auch von de fruchtbaren Krainerbiene gelten. Rassezucht dürfte uns wohl auch sehr in dieser An gelegenheit helfen. Auf jeden Fall hat man die Gefahr auf dem Kontinent weit größer und schlimmer geschildert, als sie in Wirklichkeit ist. Es dürfte doch jedenfalls zu denken geben, daß ein Imker mit einem ziemlich großen Betriebe jahrelang hat im Lande sein können, ohne auch nur das geringste von der Seuche zu spüren.

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Schwarmfangapparat: Ein zuverlässi- Gerät, das die Schwärme selbsttätig gt und stundenlang aufbewahrt, bis Besitzer kommt, so ähnlich wie eine ttenfalle, müßte so feinfühlig und richarf und verzwickt gebaut sein und rde deshalb so teuer werden, daß eine schaffung sich nicht lohnte. Bei weit- ender Anwendung solcher Kinkerlitz- hört (nach der „Deutschen Bienen- t") die Bienenzucht auf, einträg- und volkstümlich zu sein. Ganz ab- ben davon, daß zu einem solchen Ge- wie es auch gebaut sein mag, eine zartbesaitete Fluglochsperre gehört, in guter Trachtzeit auch ein Hindernis die Honigträgerinnen darstellt. Ver- stiger ist, für einen schwarmträgen nenstand zu sorgen, soweit dies mög- ist, die Bienen ordentlich bauen zu n, jedem hinten ein Baurähmchen geben und nicht nur Drohnenwachs n, sondern auch Drohnen erbrüten assen. Besonders das letztere bleibt allerbeste Schwarmverhütungsmittel, auch die „alte Schule" noch so oft Gegenteil behaupten.

Vom Besetzen der Weiselkästen. Wer i recht in Ruhe und ohne viel Bie- schwirren die ausgefallenen Schwär- entnommenen Besatzbienen auf die kästen verteilen will, lasse nach n Rate in der „Deutschen Bienen- ng" im Grazeschen Schwarmfang- n, sobald sich der Schwarm darin zu- nengefunden hat, den Kasten aufs enbrett, bienendicht aufgestellt, das rergitter langsam auf das Boden- t herunter, und wenn dann die Droh- und Weisel dadurch heruntergedrückt . die Bienen aber in der Hauptsache oben im Kasten an der Decke sitzen, er recht kräftig Rauch, schließe den en zwei bis drei Minuten ganz luft- ab und stoße bei größerem Schwarm h kurzen Ruck alle Bienen im ge- ssenen Kasten durcheinander, damit auch im tiefsten Klumpen sitzenden ien von dem Tabaksrauch zu kosten mmen. Wenn man dann den Kasten mals mit dem Bodenbrett nach oben tößt, hat man, wenn es richtig ge- acht wird, den ganzen Schwarm flug- hmt im Kasten und kann ihn dann aller Ruhe verteilen. Scheinbar zu betäubte Bienen erholen sich bei ölicher Luftzufuhr rasch wieder.

Glaskasten für Anschauungszwecke. Um Schulkindern, aber auch bei andern ntimkern, Anteilnahme an dem Leben Bienen zu wecken, öfters einmal e Wabe mit Brut auf allen Stufen Entwicklung, Pollen und Honig, be- ende Bienen nebst Königin zu zeigen, pfiehlt Pfr. Ludwig einen seit Jahren von ihm benutzten Glaskasten, in den gerade eine Wabe hineingeht. Sie hängt in einem Klötzchen, das mit einem Aus- schnitt versehen ist, hüben und drüben mit ihren Rahmenohren fest und steht auch unten noch in einem ebensolchen Ausschnitt, so daß sie also vollkommen festsitzt. Deckel und Boden haben mit Drahtgitter verwahrte Luftlöcher; Deckel- verschluß durch sogenannten „Reiber". Vor jeder Vorlesung in der Universität sucht sich L. die erforderlichen Waben aus und nimmt sie mit in den Hörsaal. Sie werden zur gegebenen Zeit herum- gereicht und können, soviel die Beschauer auch hauchen und duften, ohne Gefahr in aller Ruhe betrachtet werden. Unver- zagte Königinnen, die es eilig haben, legen da ohne Scheu ihre Eier weiter, Ammenbienen füttern, solche mit Hös- chen streifen sie ab, Eier und Brut in allen Stufen lassen sich, nötigenfalls mit einer guten Lupe, wunderbar schön zei- gen. So gut, wie in jeden Schulgarten, zumal auf dem Lande, des Vorbildes und der Belehrung wegen ein gutgepflegter Bienenstand gehört, ebenso gehört in jeden Lehrmittelschrank ein solcher Schau- kasten.

Reservevölkchen bilden! Kein Heerfüh- rer wird seine Truppen zum Kampfe füh ren, sagt zutreffend die „Rheinische Bie- nenzeitung", wenn ihm nicht Reservetrup- pen zur Verfügung stehen, mit denen er die Lücken seiner Kampftruppen ausfül- len und die Kampflinie stellenweise ver- stärken kann. Ebenso wird auch der wirt- schaftlich vorgehende Imker seine Stamm- völker nicht durch den gefährlichen Win- ter hindurch der nächstjährigen Tracht entgegenführen, ohne eine genügende Zahl von Reservevölkern, um im Frühjahr den führerlos gewordenen Völkern einen neuen Führer zu geben, unbewährte Füh- rer abzuberufen und durch neue zu er- setzen, und endlich, um die durch den Winter geschwächten und zurückgeblie- benen Völker so zu verstärken, daß sie zur Frühtracht rechtzeitig und volkreich am Platze sind. Mehrjährige genaue Buch- führung zeigte, daß durchschnittlich 7 % der Stammvölker im Frühjahr weisellos sind. Unter Berücksichtigung der in jedem Frühling vorhandenen Schwächlinge müs- sen wir auf 10 Stammvölker ein Reserve- volk aufstellen, am zweckmäßigsten im Honigraum und am mühelosesten während der Schwarmzeit.

Warum Zuchtvölkchen ausziehen. Wer zur Herstellung seiner Zuchtvölkchen statt gesättigter junger Ammenbienen haupt- sächlich alte hungrige Trachtbienen aus vorliegenden Bienenknäueln nimmt oder die dichtbelagerten Fenster abkehrt, darf sich nicht wundern, wenn diese alten

Digitized by Google

Sammelbienen keinen Sinn mehr für einen mehrtägigen Dunkelarrest im Zuchtkästchen haben, sondern die erste beste Gelegenheit zum Durchbrennen ergreifen. Auch Bienen aus Stöcken mit bereits ziemlich entwickelten Schwarmzellen (nicht zu verwechseln mit Nachschaffungszellen) ziehen gern mit der jungen Königin aus, wenn diese ihren Hochzeitsausflug hält. In diesen Bienen steckt bereits das Schwarmfieber, und sie verwechseln den Begattungsflug mit dem Schwärmen; die Bienen können auch (nach der Bayrischen Bienenzeitung) noch nicht genügend mit der jungen Königin verwachsen sein oder sich noch nicht an ihr Heim gewöhnt haben. Nach dem Zusetzen derunbegatteten Königin oder nach dem Schlüpfen derselben aus der Weiselzelle muß das Zuchtvölkchen noch mindestens 24 Stunden im Dunkelarrest bleiben. Das Freilassen erfolgt am besten Abends nach 5 Uhr, wenn die Hauptflugzeit vorüber ist. Aeußere Ursachen des Auswanderns sind Not (Honigzuckerteig muß fast wie Fensterkitt sein) oder ein ungemütliches Heim — Standort nicht in greller Sonnenhitze, nicht belästigt durch Ameisen oder allzu neugierige Züchter. — Mehr als ⅓ des Raumes darf das Völkchen nicht einnehmen. Nach Beginn der Eierlage ist die Königin möglichst rasch einem größeren Volke beizugeben. Gerade die fruchtbarsten Königinnen ziehen bald aus, weil ihr Legedrang sehr stark ist und sie in kleinen Kästchen keine Gelegenheit zur Betätigung finden.

Auslandshonig. Dr. Zaiß vertritt in der „Preußischen Bienenzeitung" den Standpunkt, daß bei einiger Rührigkeit der Imkerschaft der Auslandshonig uns gegenwärtig kaum schon gefährlich ist. Eher dürften wir in ihm bis jetzt einen Schrittmacher für unsern einheimischen Honig erblicken. Der Auslandshonig wird aber gefährlich werden, selbst dann, wenn der heimische Honig durch Zoll geschützt würde, worauf freilich zur Zeit weder in Oesterreich noch in Deutschland Aussicht ist. Canada und alle die Länder, die hochwertigen Honig hervorbringen, fördern mit allen Mitteln die Bienenzucht und steigern mit gewaltiger Beschleunigung die Honigerzeugung; andere Länder, aus denen der minderwertige wohlfeile Auslandshonig kommt, sind daran, die „minderen Marken" durch „bessere Marken" zu ersetzen. Diese „besseren Marken" entstehen durch reinlichere Gewinnung, sorgsamere Behandlung und einwandfreien Versand. Hierauf arbeiten in den fernen Honigausfuhrländern nicht wohl die Verkäuferverbände hin als solche weise sogar die Regierungen. In einer der australischen Staaten ist (nach der „Bienenpflege") kürzlich verboten worden, Honig in gebrauchten Erdölkannen ins Ausland zu versenden. Es dürfte nicht allzu lange dauern, bis dort die besseren Erzeuger sich zusammenschließen auf gesetzlichem Wege durch rücksichtslose Ueberwachung aller Lieferungen, die das Land verlassen, fahrlässigen Geschäftsleuten das Handwerk legen und Ware dritter Güte die Verkaufsmöglichkeit unterbinden. Australien hat diese Richtung bereits für die Obstausfuhr und für die Ausfuhr von Molkereierzeugnissen. Neuseeland hat seine gesamte Honigausfuhr bereits in die Hand einer einzigen englischen Firma gelegt, die überwacht dieselbe sorgfältigst: Honig darf nur über sechs bestimmte Häfen geführt und muß zuvor durch einen Verständigen eines dieser sechs Häfen begutachtet werden nach Geschmack, Beschaffenheit, Korn, Duft, Sauberkeit und Art der Packung. Honig, der den bestimmten Anforderungen entspricht, vom Versand ausgeschlossen. Augen

Über das Honigen des Rapses, einer unserer wichtigsten Trachtpflanzen, ist Prof. Dr. Ewert-Landsberg der „D. einen lesenswerten Artikel. Nach seiner Beobachtung sind es die zwei kürzeren Staubgefäße, deren nierenförmige Staminodien (an der Innenseite der Wurzel hauptsächlich honigen. Die Nektarausscheidung nimmt mit dem Aufblühen ihr Ende, in dem die Befruchtung stattgefunden hat, was äußerlich an dem Zusammenziehen der Blumenkronenblätter und dem Hinauswachsen des Stempels über die Staubbeutel der längeren Staubgefäße zu erkennen ist. Die Wärme scheint für das Honigen als ausschlaggebende Ursache. M. Fre

Literaturbericht.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch den Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, zu beziehen.

Die Herstellung und Hegung lebender Hecken. Von Friedrich Schwabe. Mit 40 Abbildgn. Im Urquell-Verlag Erich Röth, Mühlhausen in Thüringen 1925. 106 Seiten. 8°. Geheftet 1,80 Mark. (Bei Fest-Leipzig auf Lager.)

Die Vorliebe für die grüne Hecke, unseren alten deutschen Blütenhag, soll hier zu neuem Leben geweckt werden. Der Verfasser behandelt fachmännisch unter Auswahl geeigneter Hölzer die Anlage und Hegung für verschiedene Zwecke für den Gärtner, Forstmann und Landwirt, berücksichtigt auch die Notwendigkeit des mit Heckenanlage verbundenen Vogelschutzes. Die willkommene und zeitgemäße Anleitung wird jeden, der für die Poesie des Gartens Empfinden fühlt und den Wert der schützenden grünenden Umfriedigung zu schätzen weiß.

Digitized by Google

troller Berater sein. Der Imker wird außer getroffenen Wahl gern die bewährte Gle- chie, die von prachtvollem Gelb überzogene jothie, die Weichselkirsche (Prunus mahaleb), Kreuzdorn (Rhamnus cathartica), den erdorn (Pyracantha coccinea) noch aufge- nmen wissen, ebenso den Sanddorn (Hippo- ie rhamnoides), die dichtwachsende Koop- nns Feldrüster, das Pfaffenhütchen (Evo- nus europaea) den duftenden Pfeifenstrauch iladelphus coronarius), den stark bestachelten ax pentaphyllum, die rote Zierjohannisbeere es sanguineum), die Spierstäucher (Spiraea nbergi) und andere. Sie wachsen sämtlich und dicht und lassen sich gut im Schnitt en. Bth.

r **Kleine Brockhaus.** Handbuch des Wis- ns in einem Bande. Ueber 40 000 Stich- erter auf 800 dreispaltigen Textseiten, mit 400 Abbildungen im Text und auf 90 ein- rbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten, wie 37 Uebersichten und Zeittafeln. — In albleinen geb. 23,— Mark, in Halbfranz),— Mark. In Lieferungen zu je 2,10 Mark. er der Vollendung entgegengehende reich- ge Band gestaltet sich zu einem Meister- , das seines gleichen sucht. Die 9. Liefe- , die von neuem die erstaunliche Vollkom- heit und bewunderungswürdige frappante e und Klarheit bestätigt, liegt hier vor. Die ußlieferung ist im Erscheinen. Auf allen ieten der Kunst und Wissenschaft und Tech- bis auf die neuesten Errungenschaften erhält Leser neben sauberer bildlicher Erläuterung die bündige befriedigende Belehrung. Die beige- gebene farbenprächtige Tafel über unsere deut- schen Singvögel, die beiden Tafeln über Optik und Plastik, die geschichtliche Uebersicht und Zu- sammenstellung über die vielen Sprachen der Erde, über die Theorie und die Ideengeschichte des Sozialismus, über Photographie und Kine- matographie, über Länderkarten erhöhen den Wert noch ganz besonders. Ueberdies wird das hier veröffentlichte Preisausschreiben, das an- sehnliche Geldgewinne in Aussicht stellt, für viele ein Ansporn zur Beteiligung sein. Bth.

Bienen-Buch. Ein richtiger Honigimker. Von P. Romedius Girtler O. T. Im Selbstverlag. Lana a. d. Etsch b. Meran, Italien. 1925. Kartonniert. 187 Seiten. Mit 1 photograph. Tafel und 54 Abbildungen im Text. Gr. 8°.

In volkstümlichem Tone weiß der gewandte Verfasser das Bienenleben zu erfassen und in die Praxis der Bienenpflege leicht verständlich ein- zuführen. Mit großer Erfahrung und Geschick- lichkeit versteht er schlicht und anschaulich den noch Unerfahrenen zu unterweisen und das Ganze der wissenschaftlichen Erkenntnis und praktischen Handhabung frisch und ermunternd darzulegen. Das ist der große Vorzug des nebenbei auch noch vorzüglich ausgestatteten Buches, daß in allem Klarheit besteht und Verständnis für jede Einzel- heit aus eigener Erfahrung bis zu den neuesten Errungenschaften geboten wird. Hier hat ein Meister gewaltet mit der Begabung, den Imker zu Beobachtungen und glücklichen Erfolgen zu erziehen. Bth.

Kleine Mitteilungen.

ackofenwachsschmelzer = Dampfwachs- schmelzer.

: Hrch. Eichhorn, Schönberg-Cronberg.

lus dem Institut für Bienenkunde, lin-Dahlem." Unter dieser Ueberschrift ich vor kurzem recht beherzigenswerte je aus der Feder des rührigen Leiters, Herrn Prof. Dr. Armbruster, über die ehenden Wachsauslaßapparate und r die Tresterproben betreffs ihres Wachs- altes. Er schrieb: „Unsere Bitte um erlassung von Trestern haben zahl- he Imker entsprochen. — Es ist aller- id dabei herausgekommen, zunächst im rtlichen Sinn noch allerhand Wachs. Durchschnitt ernteten wir aus den stern für 14 Pfg. Heizungsaufwand g Wachs je kg Trester." — Halt, das t zu denken, es zeigt zahlenmäßig, daß durchschnittlichen Wachsgewinnungs- en noch recht unzulänglich sind. Wenn ge Zahlen richtig sind — und daran nicht zu zweifeln —, so ist damit das teil über viele Wachsschmelzer gefällt. re Anwendung bringt den Imker um schönes Stück Wachs, ihr Gebrauch ist rationell und den Besitzer schädigend. Wie wird in dieser Hinsicht der in der ustrierten so oft genannte Backofen- wachsschmelzer abschneiden in seiner ein- fachen Konstruktion mit bloßer Anwendung der trockenen Backofenhitze? Bis jetzt las man nur Rühmliches. Ist nicht dieses Lob letzten Endes nur auf die Bequemlichkeit der Gewinnungsart zurückzuführen, die wirklich lobenswert ist? Denn einfacher gibt es keine Weise: den Schmelzer in den Herd hinein, und nach Erkalten des Herdes Wachskuchen und Trester heraus, punktum, fertig! Wirklich zufrieden kann jedoch der rechnende Bienenvater erst dann sein, wenn A das Wachs tadellos in Farbe, Geruch, Geschmeidigkeit und damit Gebrauchsfähig- keit zum Wabengießen bleibt, und B wenn die Ausbeute restlos vor sich geht, so daß nur die nackten Trester übrig bleiben.

Zu A: Ich las aus den Sätzen von Herrn Prof. Dr. Armbruster treffliche Fingerzeige heraus, die mich veranlaßten, den bestehenden Backofenwachsschmelzer zu vervollkommnen. Ich erziele zunächst schöneres, helleres Wachs und der eigene Wachsduft bleibt voll erhalten. Das ge- wonnene Wachs ist als feine Ausstellungs- ware anzusprechen. Wodurch wird das erreicht? Kurz gesagt: Meine Neukon- struktion wandelt den mit trockner Backofenhitze arbeitenden Schmelzer

Digitized by Google

in einen Dampfwachsschmelzer. Ich habe das dadurch erreicht, daß ich den Schmelzer doppelwandig herstellte mit Einbau eines besonderen Wasserbehälters. Der Schmelzer füllt sich mit Dampf, der bei der geringen Höhe sich voll auswirkt und gar bald das Wachs zum Schmelzen bringt. Die Dampfbildung bleibt während des ganzen Schmelzvorganges dauernd bestehen. Somit ist eine Bräunung und Dunkelfärbung, ebenso die Spröde des Wachses als abgetan anzusehen*).

Zu B. Restloser Wachsgewinn ist zu verlangen. Mit der Prozentzahl der Ergiebigkeit ist wenig anzufangen. Frischer Bau schmilzt nämlich mit 100% aus und ganz alter nur mit ca. 20%. Betreffs der Wachsausbeute prägte Herr Prof. Dr. Armbruster folgenden Merksatz: „Alle Dampf- und alle Warmwasserapparate ohne kräftige Pressevorrichtung sind unwirtschaftlich. Im allgemeinen wird zu schwach und nicht lange genug gepreßt." Der Satz steht also klar und unumstößlich fest: Alle Wachsschmelzer ohne Presse sind unwirtschaftlich, d. h. sie lassen in den Trestern noch viel Wachs zurück, etwa so viel, daß durch Kauf eines Schmelzers ohne Presse die dabei ersparte Summe durch baldige Einbuße an Edelwachs wieder mehrfach verloren geht. Das ist ein vernichtendes Urteil über alle die Apparate, welche keine Presse besitzen. Bei der seitherigen Anwendung trockner Backofenhitze ergab die Tresterpressung keinen Tropfen Wachsausbeute, obwohl fraglos noch Wachs in den Trestern vorhanden war. Ich konnte mir das lange nicht erklären. Klarheit brachten mir erst die folgenden Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Armbruster über „Häusliche Wachsgewinnung": „Alte Waben sind, wie aus der dunklen Farbe und zähen Beschaffenheit ersichtlich, in den einzelnen Zellen über und über bezogen mit den zähen, aber dünnen Gespinsten der Bienenlarven. Zwischen den Gespinsthäutchen sind ferner noch allerhand Rückstände gelagert: mehr oder weniger verdaute Pollenreste usw. Wenn man an solch einer Wabe schmilzt, was schmelzbar ist, nämlich das Wachs, dann wird es alsbald von diesen Zellrückständen aufgesogen und festgehalten, selbst wenn man starken Druck anwendet. Dieses Festhalten muß man möglichst zu verhindern suchen, 1. dadurch, daß man die Zellrückstände sich zunächst vollsaugen läßt mit Wasser, das sich ja mit Wachs nicht mischt, und 2. dadurch, daß man versucht, die Rückstände in kleinen Portionen zu pressen — dann können nämlich mit unseren gewöhnlichen Mi einen viel energischeren Druck aus Das Vollsaugenlassen mit Wasser ist hältnismäßig leicht. Dieses Wässern Schmelzgutes empfiehlt sich bei allen W schmelzverfahren. Man lasse es 24 und länger stehen, so daß das Wasser hat, die Gespinste, Pollenkörner us durchtränken. Wirksamer und rascher die Durchtränkung vor sich gehen, man das Ganze auf einem warmen stehen läßt (Herdplatte!), so daß de halt längere Zeit auf einer Tempe unter 60° sich hält (denn bei etw würde das Wachs schmelzen und eb die Rückstände zu durchtränken versu

Ganz im Einklang mit den angefü Sätzen wird der neue, mit Raas g Schmelzer mit heißem Wasser gefüllt zwecks gründlicher Durchtränkung Wasser auf der Herdplatte belassen. Ablauf des ganz dunklen, fast bierfar Wassers wird der Schmelzapparat ca. 1/5 Höhe mit kochendem Wasser g und kommt, auf dem Edelwachsfang ruhend, in den heißen Backofen, w sich die Wachsausbeute selbsttätig schnell vollzieht. Noch ehe die Supp ist, ist der Schmelzvorgang erledigt es kann das Auspressen vorgeno werden. Wer das Pressen ganz gr durchführen will, übergieße vorhe dampfenden Trester mit kochendem W und koche die Trester noch einige Mi auf. Für nötig halte ich es nicht deshalb sage ich es, um zu zeigen, d Apparat gründlichste Arbeit zu l vermag. Auf diese Weise gewinnt Trester, welche sich wie nasses Papier fühlen.

Zum Schluß füge ich noch einen aus dem eingangs erwähnten Bericht „Einzelne gute Dampfwachsschmelzer so besser gegen Wärmeverluste geschützt s In diesem Punkte ist unter allen Sch zern der Backofenwachsschmelzer obe stehend. Von einem Wärmeverlust b eigentlichen Schmelzvorgang kann üb haupt keine Rede sein, denn der Back bleibt rings verschlossen und hält dauer alle Hitze fest (genau wie beim Ruch backen). Das Auspressen der Rückst geschieht, ohne daß man den Schmelzwa behälter aus dem Apparat herausnim Das ist von großer Wichtigkeit, daß Pressung im Apparat selbst vorgenomm werden kann. Die zu pressenden Rückstän behalten die nötige Wärme, eine Abkühl von außen kann nicht eintreten; auch es so bequemer, wenn das Auspressen Apparat selbst geschehen kann.*)

*) Ich habe eine Probe Wachs an den Verleger unseres Blattes gesandt, welches aus ganz dunklen, fast schwarzen Waben stammte und ebenso eine Probe der restierenden Wachstrester.

Anmerkung der Schriftleitung. Die Färbung der Wachsprobe ist schön gelb und die auffällig trockenen Trester gleichen gekräuseltem Grobschnittabak, so daß man versucht sein könnte, sie zum Aromatisieren zu verwenden.

*) Mehrfache Anfragen liegen bei mir vor, ob meinen Backofen-Wachsschmelzer zu Vorführungen Bienenzuchtvereinen zur freien Verfügung zu bereit sei. Das tue ich gern ohne jede Kaufver tung.

Digitized by Google

Als ein gutes Kunstwaben-Anlötemit- hat sich die Verwendung eines brennenden öhnlichen Stearinlichtes erwiesen; man schiebt zugeschnittene Kunstwabe in die im Rähm- eingeschnittene Nute und träufelt mit einem nnenden Wachslichte an beiden Seiten der ıbe entlang. Wenn man nun noch acht auf- ıbare Geradehalterklammern zu beiden Sei- anbringt, so wird die angelötete Wabe ge- so fest sein als wie mit einem der bekann- Lötapparate. Die Sache geht nach einiger ung sehr glatt und schnell von statten, was diesbezüglicher Versuch nur bestätigen wird. A. H.

Als ein gutes Mittel gegen Hornissen- che hat sich bei mir gereinigter Spiritus er- sen, den man mehrmals auf die Stichstelle ft. Eine Anschwellung wird hierdurch ver- den, freilich verschwand der ziemlich heftige einem Bienenstich nicht vergleichbare Schmerz t so bald, sondern hielt mehrere Tage an. für war es eben einer der mit Recht so ge- hteten Hornissenstiche, von denen der Volks- id sagt, daß drei solcher Stiche einen Men- n und neun ein Pferd töten können. A. H.

Neubezogene Bienenstöcke sollte man der eren Haltbarkeit halber immer selbst mehr- s mit Oelfarbe streichen und vor ihrer Be- ng einige Wochen gelüftet leerstehen lassen, den Farbengeruch zu vertreiben. Für die der Fabrik für fertig gestrichene Stöcke be- arten erhöhten Verpackungsunkosten bekommt schon das Material zum Anstrich. Den en Holzgeruch kann man auch durch Aus- n mit wohlriechenden Kräutern, wie Melisse, mian, Pfefferminze usw. bannen. A. H.

Aus dem Institut für Bienenkunde, rlin-Dahlem. Unserer Bitte um Ueber- ung von Trestern haben zahlreiche Im- entsprochen. Ihnen sowie den Bienen- ungen, die bei der Sammlung halfen, herzlicher Dank gesagt. Es ist aller- id dabei herausgekommen, zunächst in tlichem Sinne noch allerhand Wachs. Durchschnitt ernteten wir aus den Tre- n für 14 Pf. Heizaufwand 250 Gramm chs je Kilogramm-Trester. Wenn schon aus klar hervorgeht, daß die durch- ittlichen Wachsgewinnungsarten un- nglich sind, so wurde dies durch unsere tsuchsreihen bestätigt: Es gibt sehr gute chsauslaßapparate, aber es gibt eine he Zahl, die bei weitem nicht das leistet, s sie leisten sollte. Den betreffenden eugern und Erfindern wurden die Er- misse direkt zugeleitet. Alle Dampf- und Warmwasserapparate ohne kräftige Preßvorrichtung sind unwirtschaftlich. Im emeinen wird zu schwach und nicht lang g gepreßt. Umrühren des Preßgutes gt eher Nachteile, zumal da es meist Unterbrechung des Preßvorgangs be- et. Einzelne gute Dampfwachsschmel- sollten besser gegen Wärmeverluste ge- t sein und ungestraft stärkeres Pressen ssen. Als Heizquelle haben sich die roleum-Gaskocher (Preis etwa 10 M.) sehr bewährt. Sie liefern noch nach 8 Stunden Preß- und Heizzeit bei unseren größeren Dampfwachsschmelzern soviel Wachs aus Trestern (!), daß der Brennstoffbedarf sich noch wohl lohnt. Mit Hilfe dieser Apparate wird man unabhängig vom Küchenherd der Hausfrau usw. Jene zahlreichen Einsender, welche um Sonderberichte gebeten haben, bitte ich noch um einige Geduld. Bei der Fülle der Einsendungen kommen wir jetzt erst an die Bearbeitung der Sonderwünsche. Einige neue Wachsgewinnungsideen sollen noch weiter verfolgt werden.

Auch eine neue Bitte sei gestattet anzufügen. Es wäre uns außerordentlich gedient mit einer Art literarischer Tresterſammlung, nämlich mit alten Jahrgängen von Bienenzeitschriften, gebunden oder ungebunden, von ganz alten und ganz neuen, von wertvollen und wertlos erscheinenden. Gar mancher Imker wird sich von denselben ebenso leicht trennen können, wie von alten Trestern. Auch hier soll noch etwas herauskommen. Möge bei dieser Sammlung der Gemeinschaftssinn der Imker ebenso schön dastehen, wie bei der Tresterſammlung. (Durch Postkarte gleich Freipaketkarte anfordern!) L. Armbruster.

Aluminium-Honigdosen. Im Kleinverkauf ist einem sauberen Honigglas mit Aluminiumverschraubung oder Glasdeckel, oder noch besser der Aluminiumdose mit Schraubdeckel der Vorzug zu geben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß für einen guten Honig in sauberer, geschmackvoller Aufmachung willig und gern ein höherer Preis gezahlt wird. Ja sehr häufig ist Honig, in Aluminiumdosen angeboten, trotz bedeutend höheren Preises leichter verkäuflich gewesen, als solcher in Honiggläsern.

Die Aluminiumdose macht einen sauberen, geschmackvollen Eindruck, ist nicht rostend, unzerbrechlich und kann als Tischdose verwandt werden. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß mit Rücksicht auf den Auslandshonig es nicht angebracht erscheint, bei der Verschiedenfarbigkeit des deutschen Honigs die Farbe desselben als Lockmittel zu benutzen. Es bedeutet dies einen Kampf gegeneinander, anstatt einen Kampf miteinander gegen den Auslandshonig. Schon aus diesem Grunde sollte der Imker, wenn irgend möglich, Aluminiumdosen beim Honigverkauf verwenden.

Auch bei Verkauf des Honigs in Postversandeimern ist dieselbe Sorgfalt auf die Aufmachung zu verwenden. Keine Sendung soll ohne Etikette, unversiegelt oder nicht plombiert hinausgehen, selbstverständlich muß das Versandgefäß danach eingerichtet sein. Unstreitig ist, daß der Honigversandeimer aus Weißblech, beiderseits goldlackiert, mit Eindruckdeckel und Sicherungsring, Henkel und Fußreifen zur Zeit als der beste zu bezeichnen ist.

Digitized by Google

Jedes Bemühen der Imker, auch jedes noch so geschickte Honigangebot wird nur halbe Wirkung haben, wenn nicht eine genügende Aufklärung des Publikums über die Beschaffenheit und Eigenart des Honigs sowie über die Bedeutung des reinen Bienenhonigs für die Ernährung des Menschen nebenhergeht. Ein geeignetes Werbeblatt stellt das von Dr. med. O. Ehrhardt dar, das von der deutschen Bienenzuchtzentrale in Oßmannstedt i. Th. vertrieben wird.

Genannte Firma liefert auch herrliche Aluminiumdosen sowie oben beschriebene Postversandeimer in mustergültiger Ausführung.

Die praktische Verwendbarkeit eines Schwarmfangbeutels zeigt sich namentlich dort, wo ein Schwarm an fast unzugänglicher Stelle hängt. So wurde ich an einem schönen Juniabende zu einem Schwarm geholt, der an einem weitausladenden hohen Baume an der äußersten Astspitze im Winde schaukelte. Er hing schon seit Mittag dort und mehrere Imker waren bereits mit Fangkästen angerückt, aber keinem war es gelungen, ihn zu bergen, da das Anlegen einer Leiter wegen der großen Höhe und der schwachen Aeste sich als unmöglich erwies. Mittels zweier zusammengebundener langer Stangen war die Höhe erreicht, und mit einem kurzen Ruck fiel die gesamte Traube wie ein reifer Apfel in den darunter befindlichen Schwarmbeutel hinein. Ein Zug an der Schnur, und dieser schloß sich, wobei kaum ein Dutzend Bienen, die wegen der Höhe nicht angespritzt werden konnten, aufflog. Die ganze Prozedur dauerte keine Minute, und der Beutel wurde später unten aufgebunden und der Inhalt in seine neue Wohnung geschüttet. Hier fliegt er sehr stark und hat bei guter Fütterung und Pflege schon sein Brutnest ausgebaut, ohne Zuhilfenahme von Kunstwaben. Im Astgewirr und in den inneren Partien der Bäume ist der Beutel allerdings nicht zu gebrauchen, aber bei freihängenden Schwärmen an sonst unzugänglichen Stellen erweist er sich als unübertrefflich.

A. H.

Nach dem kanadischen „Beekeeper" wurde von dem **Königinzüchter Allen Latham** ein Vortrag gehalten über „Beurteilung der Königin und Umbeweiselung". Wir sind den Amerikanern wohl eine Pferdelänge voraus damit, daß wir der Vererbungskraft der Königin den Hauptwert beimessen. Es ist daher reizvoll für uns zu sehen, wie sich der amerikanische Standpunkt dem unsern langsam nähert, obwohl ihrerseits die Amerikaner mit ihrer Massentracht und gleichmäßigeren Witterung mancherlei Vorsprung vor uns haben.

Nach Latham sind Königinnen zu beurteilen nach dem Honigerträgnis und der Sanftmut ihrer Völker, nach Aeußere Leistung, Geschlossenheit des Brutnest Zu bestimmter Zeit — bei Läppertr werden wegen der Einzelhaftigkeit Pollenzellen die Brutnester der besten niginnen löcherig sein. Z. — spricht Nu geschlossenheit des Brutnestes einer nigin das Urteil. Eine Königin soll lan derbe, standfeste Beine haben. Denn w rend die Arbeitsbienen ein gut Teil ih Lebens fliegend verbringen und im S mehr nur ausruhen, ist die Königin dauernd auf den Beinen. Schmäch Beine sprechen darum einer Königin Urteil. Die Königin soll einen lan Hinterleib haben; er verbürgt Gehalt Fruchtbarkeit. Ein zusammengekramp Hinterleib verstümmelt auch die Etabl Eine gute Königin hat tätige trachtei Arbeitsbienen zu Kindern. Ist eine ju Königin behäbig und matt, so besteht Nachkommenschaft nicht aus tücht Trachtbienen. Zuverlässige Königin haben einen kräftigen Leib, beide Se gleichmäßig entwickelt. Die Größe ist dem Brustteil zu beurteilen; übermä Größe ist nicht wünschenswert. Ein das tüchtig räubert, ist auch tüchtig Honigsammelu. Züchtet der Imker Königinnen selber, so braucht er sie alljährlich zu wechseln. Kauft er die niginnen aber, so muß er es tun: den erheblicher Teil dieser — dutzend hundertweise usw.; z. — gekauften ginnen ist minderwertig. Im allgem ist es empfehlenswert, Königinnen. di Beanstandungen keinen Anlaß geben Ruhe zu lassen. Umfangreichere Imker fahren indessen vielleicht besser, indem grundsätzlich alljährlich die Königin erneuern. Sofort nach Entfernung alten Königin soll eine vollegende ju gegeben werden. Kaufst du deine Köni so kaufe ein Viertel mehr als du brau Setze im Kunstschwarm zu und merze armseligen Königinnen von vornher aus!

N. P. Kunnen †. Am 16. November schlief im Alter von 72 Jahren der Ehr professor und Generalsekretär des Lux burgischen Landesvereins für Bienen Nikol. Peter Kunnen zu Ettelbrück in Lux burg. Der Verstorbene war ein weith bekannter Imker, eine führende Persönl keit, der allerseits die höchste Verehru entgegengebracht wurde. In ihm verb perte sich die feinsinnige Beobachtung, hervorragende Wissen und die vornehm Art, mit der er seiner Umgebung zu gegnen wußte. Unentwegt hat er in inni Beziehung zur deutschen Bienenzucht standen, regen Anteil an ihrer Förderu genommen, in seinem Heimatlande segen reich bis in die letzten Tage gewirkt u sich große Verdienste erworben. Sein G dächtnis halten wir dankerfüllt in hoh Ehren.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

tl. B. i. Br. Anfrage: Mittel zur hütung des Schwärmens. — Antwort: knappen Raume dieses Briefkastens ist Be- wortung unmöglich. Lesen Sie den recht aus- lichen klaren Aufsatz des Herrn Dr. Schröder soeben bei Fest-Leipzig erscheinenden Dtsch. enkalender 1926 (s. Anzeige im Nov.-Heft), uns auch fürs neue Jahr mit höchst wissens- en Beiträgen für den neuzeitlichen Bienen- : überrascht; auch der Beitrag „Die Keller- winterung der Völker" dürfte Sie inter- rn, in ausführlichster Weise, mit Abbildun- beschrieben.

. R. i. Mg. Anfrage: Bienennähr- yen im Garten. — Antwort: Lassen Sie nicht beirren durch die Meinung, daß honi- Pflanzen in nächster Nähe des Bienen- es von den Trachtbienen unbeachtet gelassen en und Mühe und Kosten der Bepflanzung bens wären. Säumen Sie den Bienenstand um in einem Streifen von einem Meter e mit der nektarreichen Gänsekresse (Arabis a) ein und ein zweites längeres Beet in er Breite mit der dankbaren Aubrietia idea, die beide als niedrige rasenbildende ssung prächtige Blütenpolster bilden. Beide n auf das reichste, die eine in weiß, die e in zartlilarosa oder lilablau, vom zeitigen ehr bis Mai und werden keineswegs von Bienen übergangen, im Gegenteil außerge- ich stark und unermüdlich von früh bis d mit Erfolg beflogen. Das gleiche ist der bei der Salweide, die so nahe wie möglich Bienenstande erreichbar sein soll, ganz wie mbeere, Kugeldistel, Schneebeere u. a.

Fl. i. Kst. Anfrage: Ist die Ruhr die Darmseuche ebenso ansteckend wie die tige Faulbrut? — Antwort: Nicht die aber die Darm-, d. h. die Nosemaseuche nch Sporenübertragung verheerend anstek- Ruhr wird durch Mangel in der Verpfle- Mangel in der Ernährung, durch Weisel- eit und ungünstige Einwirkung auf die lichen Lebensvorgänge herbeigeführt. Mit Behebung der Mängel tritt auch der Ge- ngszustand wieder ein.

. F. i. Sch. Anfrage: Uebertragen von n-Eiern. — Antwort: Das Uebertragen Bienen in andere Zellen wird bestritten. aber läßt sich auf künstliche Weise durch s Hand eine solche Versetzung leicht be- rkstelligen. Das ist ein sehr altes Verfahren, das schon der kundige sächsische Apotheker an Riem in Lautern vor 130 Jahren in n Buche: „Vollkommenste Grundsätze dauer- : Bienenzucht", Mannheim 1795, aufmerk- machte. Er selbst hat diese Uebertragung ls Stricknadel ausgeführt. Der Gedanke des geübten Umlarvens findet hier seinen Ur- g.

E. i. Sm. Anfrage: Kellerüberwinte- — Antwort: Beim Einstellen der en in geschlossene Ueberwinterungsräume ist die Wahl des Kellers nicht Bedingung. Jeder dunkle Raum mit frischer Luft und gleichmäßiger Temperatur von durchschnittlich 2—5 Grad über Null ist dazu geeignet. Wenn er nicht Störungen ausgesetzt ist, überrascht bei der Auswinterung die geringe Zehrung und der geringe Leichenfall. Aber nicht vor Dezember soll die Umquartierung erfolgen und nicht die aufmerksame Ueberwachung zur Zeit des Reinigungsausflugs versäumt werden.

A. Fr. i. Kbl. Anfrage: Füllung für den Rauchbläser. — Antwort: Wenn Ihnen Tabak und Euskol-Briketts zu teuer sind, so nehmen Sie mulmiges Holz aus verwitterten Weiden oder Pappeln u. dgl. Gut getrocknete Huflattigblätter dazu gibt angenehmen Rauch und rußt auch nicht übermäßig.

K. St. i. Gstr. Anfrage: Kandieren des Honigs. — Antwort: Das Steifwerden, schließlich Verhärten des Honigs ist abhängig von der Lagerstelle, der Lufttemperatur und vor allem von der Art des Honigs. Aus der Rapsblüte z. B. wird der Honig rasch fest und grobkörnig, ebenso aus Heberich, aus Rübsen und Senf, aus Arabis, aus Waid und Levkoje, wenn diese Tracht reichlich mit zu Gebote steht. Dagegen bleibt er beinahe das ganze Jahr dünnflüssig bei Akazienhonig. Der Obstblütenhonig kristallisiert langsam und feinkörnig, schmalzartig. Tannenhonig wird überhaupt nicht fest.

W. D. i. Tg. Anfrage: Bienenstandfenster. — Antwort: Neben dem Oberlicht mit Fenstern zum Aufklappen sind Fenster an Rück- oder Seitenfront nicht zu entbehren. Dazu wählen Sie solche mit Drehvorrichtung an Zapfen oben und unten, oder Sie lassen an den Fensterflügeln, indem Sie das Glas etwas kürzer schneiden, einen freien Durchgang von etwa 3 bis 4 Zentimeter Höhe über dem unteren Fensterlichte offen. Ihn am oberen Schenkel anzubringen, schlägt fehl, weil beim Anfliegen und Hochstreben am Glase der obere Spalt weniger gefunden wird als der untere. Eine Rückkehr ist nicht zu befürchten, weil die Bienen die Oeffnung nicht wieder finden. Im Winter wird sie dicht abgedeckt.

G. D. i. Hpst. Anfrage: Honigaufbewahrung. — Antwort: Bei Wahl von irdenem Geschirr hat man darauf zu sehen, daß es gut glasiert ist. Wegen der Gefahr des Zersprengens bei Frost darf es sich nicht nach oben verengen. Bei Verwendung von Pergamentpapier zum Zubinden muß erst ein Bogen reines Schreibpapier untergelegt werden, um den Einfluß der im Pergamentpapier enthaltenen Schwefelsäure auf den Honig unwirksam zu machen. Um Ameisen fern zu halten, stellt man die Honigtöpfe auf eine Schicht gesiebter Asche.

R. A. i. U. Anfrage: Der Methfesselsche Wachsschmelz-Apparat. — Antwort: Es kann Ihnen nur dringlich geraten werden, Raas und angesammelte Wachsbrocken der Zerstörung durch Wachsmotten zu entziehen und mittels des sehr bewährten Methfesselschen Wachsschmel-

Digitized by Google

zers in reines Wachs zur Bereitung von Mittelwänden umzuschmelzen. Der Wachsschmelzer ist für die Bienenwirtschaft, und wenn sie noch so klein ist, unentbehrlich. In dem Methfesselschen Schmelzer finden Sie alle die Vorzüge, die Sie beanspruchen; Billigkeit für die Anschaffungskosten, rasches überraschend sauberes Schmelzen, schönes goldgelbes Wachs und restlose Gewinnung ausgiebig erfüllt.

G. J. i. H. Anfrage: Ankauf von Bienen aus benachbarten Bienenständen. — Antwort: Unter einer Stunde Entfernung darf man keine Stöcke kaufen, weil sonst die Bienen alle auf ihren alten Standort zurückfliegen. Im Frühjahr mit dem Betrieb zu beginnen, ist zu empfehlen. Bei Auswahl der Völker nur nicht etwa von billigen Kaufangeboten sich verleiten lassen. Das Beste ist das Billigste.

F. K. i. T. Persönliche Angriffe finden hier keine Aufnahme. Der von Gehässigkeiten erfüllte Stümper und Marktschreier ist von Wissenschaft und Praxis längst abgetan.

A. M. i. Sch. Anfrage: In der Broschüre: Honigverwertung von H. Volkmann, Verlag C. F. W. Fest, steht beim Imkerbalsam Propolis (Kittwachs) angegeben. Kann man Propolis selbst herstellen? Auf welche Weise? — Antwort: Die Propolis findet sich in jedem Bienenstock. Sie ist die harzige Masse, das sogenannte Vorwachs oder Klebe- oder Stopfwachs, mit dem die Bienen die Rähmchenhölzer und Fenster und Fugen verkitten, die Stockwände überziehen, das Flugloch verengen und Ritzen und Oeffnungen verstopfen. Im Laufe des Jahres sammelt sich beim Säubern von Beute und Rähmchen und Fenstern die genügende Menge zur Balsambereitung an.

O. H. i. Bgr. Anfrage: Wachseinsendung. — Antwort: Die eingesandte Probe ist nicht Bienenwachs, sondern Zeresin, ein Mineral- oder Erdwachs. Die paraffinartige Masse kommt in Ozokeritgruben in Schichten wie Ton vor und wird mit Spaten und Schaufeln abgegraben. Derartige Gruben finden sich in Galizien, Rumänien, Kalifornien, Utah u. a. Im Rohzustande hat das Ozokerit dunkelbraune Farbe, gereinigt als Zeresin ist es aber dem Bienenwachs sehr ähnlich. Zur Kerzenfabrikation, zu Bohnern, überhaupt für technische Zwecke wird es sehr in Anspruch genommen, leider auch zuweilen zur Mischung mit Bienenwachs bei Herstellung von Mittelwänden.

Tr. i. W. Anfrage: Honigt der Comfrey und ist der Anbau zu empfehlen? Ich dachte vorerst an Bienentracht und auch mit Wildremise. — Antwort: Comfrey, die botanische Bezeichnung für unsere Futterschwarzwurz oder Beinwell, ist eine gute Honigpflanze. Ihre Blütezeit dauert ziemlich zwei Monate, Juli und den August hindurch, und die glockenförmigen rötlichen Blumenkronen werden dauernd beflogen. Landwirtschaftlich ist sie nicht hoch zu bewerten. Sie ist wohl eine massenwüchsige Futterpflanze, die vier Schnitte liefert, aber das Futter ist zu rauhhaarig und nur als Schweinefutter zu verwerten. Obendrein macht sie an Bodenkraft und Düngung sehr hohe Ansprüche. In feuchtlehmige Lagen mag sie als Bienenweide, namentlich wenn es sich noch um Wildhege handelt, vorteilhaft in Anspruch genommen werden.

R. D. i. Gb. Anfrage: Blutauffrischung. — Antwort: Mit dem Bezug ausländischer Bienen kommen Sie zu keiner Befriedigung. Wählen Sie einen bewährten Stamm reiner deutscher Züchtung.

J. B. i. Stg. Anfrage: Dickwaben. — Antwort: Die für den Honigraum zu verwendeten Rähmchenstäbe haben eine Breite von 45—50 Millimeter. Zum Ausbauen lassen werden die Waben zunächst ohne Abstandsvorrichtung dicht aneinander geschoben, um Wirrbau zu vermeiden. Erst im zweiten Raum, wenn die Waben verlängert sind, werden die Abstandshülsen angeschoben. Die Teilrähmchen, sog. Boxes zur Gewinnung von Scheibenhonig, sind fertig zugerichtet, gefräst und verzinkt, mit ausgeschweiften, den Abstand regelnden Schenkeln im Handel. Sie erhalten auch die ganzen Aufsatz- und Einschiebekästen mit Boxes ausgestattet, die auf eingelassenen Trageleisten ruhen, gebrauchsfertig geliefert.

Versammlungsberichte.

Bischofswerda, 18. Oktober. Der hiesige Bienenzüchter-Verein hielt im „Amtshofe" eine gutbesuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Herrn Studienrat Kutzschbach, mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Er erstattete ausführlichen Bericht über die Kreisversammlung in Bautzen und die dort gepflogenen Verhandlungen und Vorträge, ebenso über die Standschau in Elstra, bei welcher seitens des Vereins die Herren Rutsch-Bischofswerda und Rudolf-Neuschönbrunn als Preisrichter tätig waren. Gewertet wurde das erstemal nach der vom Landesverein und ehem. Landeskulturrat herausgegebenen neuen Standschau-Ordnung; der höchste Wert ist 100 Punkte. Die Preisträger erhielten von 80 Punkten an aufwärts. Die Preisrichter begannen ihre mühsame Arbeit in drei Abteilungen in dem weitausgedehnten Bezirke, und die Bewertung dauerte bei fast andauernd schlechtem Wetter etwa sechs Stunden. In Hausdorf-Elstra wurde zuerst gemeinsam der Stand besichtigt, um die Preisrichter in der Punktbewertung zu unterweisen und mit der neuen Standschauordnung bekanntzumachen. Es gab sehr gute, gute, mittelmäßige und auch geringe Stände. Interessant war hierbei, daß die Herren Träber und Walther-Elstra eine gemeinsame Königinnenzucht betreiben, und zwar mit einer Schweizer Königin vom Stamme „Rietz", mit deren Nachzucht sie in bezug auf Honigertrag große Erfolge erzielten. Da die Vereinsmitglieder ihrer Zuchtprodukte auf der Hauptvereinsbelegstelle „Jägerhof" auf dem Mönchswalder Revier 50 Prozent betrugen, sich auch teilweise

Digitized by Google

zucht zeigte, so errichteten sie ungefähr Stunde von Elstra im Walde eine eigene stelle, auf welcher sie 100 Prozent Be- ung erzielten. Der Herr Vorsitzende berich- noch über die Bienenwirtschaftliche Landes- ellung in Meißen und die dabei gehabten rücke auf züchterischem Gebiete, sowie über ort stattgefundenen Vorträge mit Lichtbil- welche die Faulbrut und sämtliche Bienen- heiten behandelten. Ueber die Standschau ann sich ein reger Meinungsaustausch in auf die dabei gemachten Erfahrungen. Der Vorsitzende verlas aus der Fachliteratur Abhandlung über kleine Futtergaben im Ok- nach der Auffütterung und die dabei ge- en guten Erfahrungen und Einwirkungen ie Ueberwinterung unserer Bienenvölker, da hönem Wetter die Bienen dabei zum Aus- nach Pollen angeregt würden. Auch über Frage entspann sich ein reger Meinungs- usch über das Für und Wider solcher später gaben. Die Verwendung der dieses Jahr ch reichlich vorhandenen Pollenwaben war stand weiterer Besprechungen. Hierbei wur- Urteile namhafter Forscher, wie Küsten- r, Elsässer, Dächsel usw. zur Kenntnis ge- , um den im Frühjahre zur Brutpflege twendigen Pollen unverdorben aufzubewah- id verschiedene erprobte Vorschläge gemacht. Preuß- und Kuntzschbetriebe entsteht nach Umhängen des Brutlagers Ende Mai der Nachteil, daß die in den oberen Raum nten Jungbienen in den nächsten drei Wo- den ganzen Raum über dem Absperrgitter Pollen volltragen; spendet die Natur im ahre aber frische Pollen, so wird der alte verbraucht, und der Imker hat seine liebe mit den Pollenwaben. Das Umhängen ist nicht immer gut. Die vielumstrittene Frage, arme oder kalte Einwinterung, wurde an der einschlägiger Literatur besprochen; es sind mit beiden Ueberwinterungsarten in der is recht gute Erfolge erzielt worden, wie die tauschten Meinungen ergaben. Empfohlen e, die Böden ebenfalls 5—6 cm stark zu en, und die Fenster zu entfernen, oder mit n Federkissen zu verpacken, damit keine tigkeit entstehen kann. Ebenfalls wurde die erfreulichen Ergebnisse der diesjährigen ewanderung trotz der unsicheren Witterung ht erstattet. Dem Herrn Vorsitzenden wurde seine belehrenden Ausführungen der Dank der sammlung zuteil, und die Anwesenden konn- ihre imkerlichen Kenntnisse um so manches tvolle bereichern, das sie in der kommenden chtperiode zu Nutz und Frommen auf ihren nenständen anwenden können.

A. H. i. B.

---

ndesverband sächsischer Bienenzüchter-vereine.

Der Vorstand hielt seine diesjährige Herbst- ung am 24. Oktober in Leipzig ab, da ihr e Besichtigung des bienenwirtschaftlichen In- stitutes an der Universität angegliedert war. Herr Prof. Dr. Krancher hatte die Führung durch den Bienengarten und durch die Institutsräume in liebenswürdiger Weise übernommen. Herr Geheimrat Prof. Dr. Falke stellte für die Sitzung ein Verhandlungszimmer zur freien Verfügung, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Der erste Teil der Sitzung behandelte Maßnahmen zur Förderung der Bienenzucht, u. a. die weitere Ausgestaltung des Institutes an der Universität und seine Nutzbarmachung für die Studierenden nicht nur, sondern auch für die Bienenzüchter im Lande, die Vermehrung der praktischen Uebungen und Kurse in Leipzig selbst, aber auch in den einzelnen Kreis- und Bezirksverbänden. Es werden Richtlinien für diese Maßnahmen ausgearbeitet und durchgeführt werden. Auch für die Seuchenbekämpfung durch behördliche Bestimmungen wird sich der Verband energisch einsetzen.

In der Versicherungssache sind Verhandlungen mit einer Gesellschaft im Gange. Es steht zu hoffen, daß der nächsten Vertreterversammlung positive Vorschläge gemacht werden können.

An Hand der 11 Preisstandschauberichte wurden sodann die Auszeichnungen festgesetzt. Für Staatspreise wurden 5 Imker in Vorschlag gebracht. Außerdem wurden zuerkannt 27 silberne, 31 bronzene Preismünzen und 66 ehrende Anerkennungen. Der Versand dieser Preise geschieht alsbald.

Für Meißen sind nachträglich noch 11 Preise bewilligt worden an ausstellende Firmen.

Die wohlgelungene Ausstellung in Dresden hat uns eine Ausgabe von 1800 M. verursacht, einschließlich der angekauften Ausstellungsgegenstände, welche Vortragenden und ausstellenden Vereinen zur Verfügung gestellt werden können. Voraussichtlich werden diese Gegenstände vom Leipziger Institut in Verwahrung und Verwaltung genommen.

Zur besseren Informierung der Mitglieder wird als Ersatz für die früheren Mitteilungen eine anderweitige Regelung in Aussicht genommen. Der Vorstand hofft dadurch ein festes Band zwischen den einzelnen Imkern zu schaffen.

Richtlinien für Preisstandschauen, Bibliotheksordnungen gehen den Vereinen mit den Fragebogen für den Jahresbericht zu.

Anfragen wegen der Belegstellen sind stets direkt an den 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. Töpfer in Weistropp bei Dresden, zu richten, ebenso Anfragen wegen Vorträgen.

Die durch besondere Mahnkarte erbetenen Jahresbeiträge wollen die Herren Vereinsvorsitzenden nunmehr umgehend einsenden. Sonst ist keine geordnete Geschäftsführung möglich, auch allzu kurz befristete Anfragen sind nicht zweckdienlich. Man möge immer bedenken, daß die Geschäftsführung nur nebenamtlich geführt werden kann.

Nun, lieben Imker, treibt Winterarbeit: Jahresabschluß, Lektüre, Vereinsleben! „Rast ich, so rost ich!“

Pfarrer Brendler, Frankenthal.

Digitized by Google

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstöcke

mit dem neuen Schied D. R. G. M., alle Bienenzuchtgeräte.

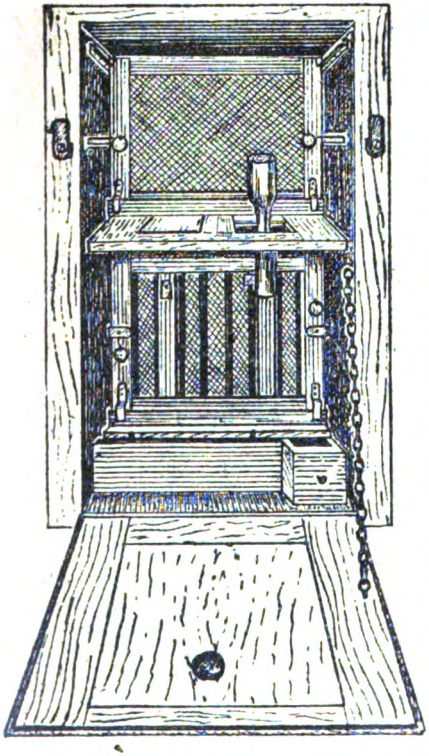
Zur Herbstfütterung empfehle meine

Futterapparate Nr. 45 und 46 meiner Liste; ferner in erstklassiger Ausführung:

Strohmatten und Honiggläser.

Lehrbuch: **„Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock"** gegen Einsendung von Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50 franko. — Postscheckkonto 3325 Frankfurt am Main. — Preisliste gratis.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich am Rhein.



Die schlesische Volksbeute.

Die großen Erfolge in der schles. Volksbeute und die vielen Anerkennungsschreiben zeigen, daß diese Beute heute an erster Stelle aller bisherigen Bienenwohnungen steht. Die Erfolge werden bedingt durch die wissenschaftlich erforschte Wärmetheorie im überwinternden Bienenvolke. Nur in einer richtigen Überwinterung und Durchlenzung liegt der Erfolg in einer ertragbringenden Bienenwirtschaft. Fordern Sie umgehend Prospekte ein und geben Sie die Bestellungen für kommendes Jahr sofort auf, damit die Höhe der Auflage schon jetzt ungefähr festgelegt werden kann.

M. Sommerfeld,

Vorsitzender des Imkervereins Sprottau und Umgegend.

Imker! Hab[t Ihr] Lieblin[ge] die [kal]den kalten Tage wo[hl] sorgt, dann trachtet [nach] Wissen zu vermehr[en] **leset Bienenbücher** Verlages Fest. — [Ill.] Bücheranzeige in [jed.] Hefte — alles [für] Praxis). — Der Verlag [in] Leipzig hält **alle Bie[nen]bücher** auf seinem [Lag.] zu Originalpreis[en].

Rähmchen[holz] Linde, sauber ge[sch.] à 100 Meter 3[,50] **Strohmatten,** [Kis.] sowie alle Geräte [usw.] **W. Lorenz,** [Imk.] **Royn,** Kr. Lieg[nitz] Postscheck Breslau [...]

Garantiert rein deutsches Leck- und Schleuderhonig kauft laufend **Herm. Ad. Niemeyer** Honiggroßhandlung **Hamburg 37,** Klosterallee 10[...]

Kaufe Honig gegen sofortige Kasse erbitte bemust. Offerte **Fr. Müller, Imk.** Neuendorf bei Küstrin (Altm.)

Nackte Heidebienenvölker von ca. 5 Pfd., ohne Betäubung abgetrommelt, junge befr. Königinnen versende wieder von Mitte Septbr. ab zu Tagespreisen. Anfragen Rückporto. **H. Schröder, Schlo[ß] i. H.**

Viel Freude

bereiten Sie sich, wenn Sie sich auf Ihren Weihnachtstisch den

1926er

Deutschen Bienenkalender,

der nur 1.10 Mk. frko. kostet, hinlegen. Sie sollten heut noch beim Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4, bestellen. Postsch. 53840 Leipzig.

Verbesserter

Kuntzsch-Zwilling

prämiiert Landesausstellung Meißen empfiehlt in sauberster Ausführung

Bruno Müller,

Spezialfabrikation für Kuntzsch-Zwillinge,

Zehren, Bezirk Dresden.

Wer kann im Frühjahr

1—2 Völker (Ableger) auf Kuntzsch-Maß

abgeben? Zuschriften an **Gerlach, Frankfurt-M.,** West, Schloßstr. 42.

Hobelbänke, direkt v. Fabrikanten in allen Größen u. Ausführungen **Ernst Gärtner & Sohn,** Reuthau, Kr. Sprottau, S.

Digitized by Google

Zur Bienenfütterung
Zur Weinbereitung
Zu Einmachezwecken

empfehlen wir unseren prima ungeblauten, garantiert 99¾%igen

Kristallzucker

zu M. 65.— per 100-Kilo-Sack
zu M. 33.— per 50-Kilo-Sack freibl.

ab unseren Lägern Magdeburg, Halle, Artern, Kassel, Köln, Bremen, Marburg, Frankfurt, Gießen, Großgerau, Passau, Würzburg, Nürnberg, München frachtfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Voreinzahlung auf unser Postscheck-Konto 7200 Frankfurt a. M.

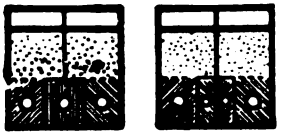
BERDUX & SOHN

Zuckergroßhandlung **MARBURG** Telephon 145 u. 759

...Missionswillinge
...arbeiten in erst...
...Ausführung,
...mit Oelfarbe ge...
...sind das Stück
...Mk. zu verkaufen,
...100 Mk. (Kuntzsch-
...ferner
...erladerzwillinge
...) Warmbau, wie
...40 Mk. das Stück
...30 Mk. und
...ben (3-etag.) zu
...anstatt 100 Mk.
...k, alles Kuntzsch-
...u erfragen unter
...Exp. d. Zeitung.

...ens-
...hnungen
...kompl. zum Be-
...ertiat als lang-
...pezialität in saub.
...ang zu äußerst.
...Preisen
...il Kühne,
...nkertischler,
...dorf b. Pulsnitz
...r. 42. Bei An-
...Rückporto erbeten.

Der Universal-Kuntzsch-Zwilling
d. Oberbahnmeister Nölle, Wermelskirchen.



Broschüre mit Nachtrag für 30 Goldpfg.
Postscheck 70135 Köln

Lieferfirma der Beute:
Carfabrik Sebnitz (Sa.)

Gegossene Kunstwaben
sämtliche
Bienengeräte
Neißer Wachswaren- u. Kunstwabenfabrik
Fr. Marmütschke, Neiße i. Schl.
Gegr. 1825 Telef. 677.

Bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel
in großer Auswahl.
Ankauf von Honig, Wachs und alten Waben.
Oskar Gotthardt,
Dresden-A.,
Große Plauensche Str. 7.

Bienenwohnungen
verschiedener Systeme in bekannter erstklass. Ausführung
Honigschleuder-Maschinen und Geräte
Erwin Kühne
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz i. S.

...beste Weihnachtsgeschenk für einen Imker ist eine
Original Schafmeisters-Imkerpfeife
...kerhauben, Schleier, Handschuhe oder eine gute Bienenwohnung, z. B. die Aufsehen erregende Neuheit, die
Tuschhoff-Kuntzsch-Beute.
...talog und Preisliste steht franko zur Verfügung. — Lehrbuch von Tuschhoff Mk. 1.50 franko.
Schafmeister, Remmighausen Nr. 37, Lippe.

Digitized by Google

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Ohmannstedt i. Thür.

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 M. portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.

Ist moderne Bienenzucht eine edle Erholungs-Beschäftigung? — Wer gönnt und verschafft sie mir? — Bin lediger Molkerei- und Käsereifachmann, Buchhalter und Bienenzüchter, Landwirtssohn, 38 Jahr alt,

ohne Heimat

im Frauenherzen! Adresse: Postlagerkarte 87 in Hindenburg (Deutsch-Oberschlesien).

Jeder Raucher

verlange

bevor er Rauchtabak bestellt meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, geseebte ausgieb. Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- od. Feinschnitt-Pfeife **gratis** od. wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meiner Preisliste beigefügt wird. Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei. Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die **große und altberühmte Rauchtabakfabrik** „Weltruf"

EMIL KÖLLER,

Bruchsal Nr. 42 (Baden).

Verlag **Fest, Leipzig, Lindenstr. 4,** empf.

Vorzügl. illustrierte Obst- und Gart. Lehrbücher:

Versandspesen 5%.

Christ-Lucas' „Gartenbuch".
Hausgarten, Blumen, Ziergehölze, Gemüse, bäume, Reben, Zimmerblumen. Mit Anhang: „Gartenkalender". (Vorzügliches Werk). 480 Seiten. Preis 6.–

H. Davidis, „Großes Gartenbuch"
Gemüse-, Obst- und Blumenkultur. 380 Seiten. Preis 5.— Goldm.

A. Glogau, „Mein Gartenbuch"
Preis 5 Goldm.

Hampels „Gartenbuch für Jedermann"
aus der Praxis für die Praxis. 510 Seiten. Preis 6.— Goldm.

K. Erwig, „Illustr. praktisches Gartenbuch"
(der Nutzgarten). 220 Seiten. Preis 3.50 Goldm.

Rebholz, „Anleitung zum Obstbau"
mit spezieller Berücksichtigung der Spalierzucht. 300 Seiten. Preis 4.— Goldm.

Bienenhäuschen
Honigschleudern
Honiggefäße
Geräte, Kunstwa
fabriziert in Masse

Karl Henschel, Reetz N

Ill. Preisliste gratis.

Digitized by Google

hr. Graze · Fabrik für Bienenzuchtgeräte
ENDERSBACH bei Stuttgart

Unser Hauptkatalog enthält ausführliche Beschreibung und Abbildungen bewährter

Bienenwohnungssysteme, neue Arten von Honigschleudermaschinen, Kleingeräten und Hilfsmitteln für die neuzeitliche Bienenzucht.

Wer Bienenzucht treibt und unser Preisbuch Nr. 32 noch nicht besitzt, erhält dieses auf Verlangen kostenfrei.

GRAZE-FABRIKATE sind Qualitätsarbeit.
Eigene Werkstätten für Holz-, Eisen- und Blechbearbeitung.

Bienentränke
owie
und Kleintier-
ergeräte
ter Ausführung
. Hopfe,
furt B.,
entergasse 42.
log 20 Pf.

ellen
derhonig
lt Emil Frehberg,
weln/Sa.

Billigste Bezugsquelle
Honiggläser
kräftiges, sauberes, hellweißes Maschinenglas, mit Weißblechdeckel, doppelter Einlage

½ Pfd.	1 Pfd.	Honiginhalt
9,50 ℳ	12,00 ℳ	100 Stück
85,00 ℳ	110,00 ℳ	1000 Stück

b. **Waggonabnahme Extrapreise.**
Versand Nachnahme, ausschließlich Kisten, ab Fabrik oder Dresden.
Vorkasse 2% Skonto.
H. Wilhelm, Dresden-Weißer Hirsch,
Bismarckstraße 4.

Bienenfutter „Nektarin"
Prospekte umsonst und portofrei.
Lehrbuch gegen Einsendung von 50 Pfg.
Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Wachs,
Preßrückstände,
Raas, alte Waben
kauft
Nordd. Honig- und Wachswerk G. m. b. H.
Bissel hövede.

Hobelbänke
150 180 200 cm lang
45 45 50 „ breit
40 50 65 Goldm.
empfiehlt
F. W. Fischer,
Doberschütz
b. Ellenburg, Bez. Halle.

arenfabrik G. Möller, Bischleben i. Thür.

Honiggläser, weißes Glas — beste maschinengeblasene Qualität

	¼	½	1	2 Pfd.
mit Weißblechschraube . .	RM. 8.50	11.50	13.—	19.—
mit Aluminiumschraube . .	„ 10.—	13.50	16.—	24.—
mit Glasdeckel	„ —.—	14.50	17.—	—.—

Bei Abnahme von 1000 Stück gewähre ich 5% Rabatt
„ „ „ 2000 „ „ „ 7½% „
„ „ „ 3000 „ „ „ 10% „
„ Waggonabnahme „ „ 15% „
Bienenfuttergläser, 1 Liter Inhalt, RM. 33.— per 100 Stück
„ „ 2 „ „ „ 45.— „ „ „
erhalten größeren Rabatt. — Versand gegen Nachnahme od. Vorkasse.

Deutsche Imker!
Wenn Sie etwas in Imkerkreisen **kaufen** od. **verkaufen** wollen, so haben Ihre Anzeigen den besten Erfolg in diesem Blatte.
Verlag C. F. W. Fest,
Lindenstr. 4 in Leipzig.

Alle Bienenzucht-Artikel
speziell meine weltbekannten
Imker-Handschuhe „Siegfried"
(erhältlich in allen Geschäften)
liefert zu mäßigen Tagespreisen
Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)
ion u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meine Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzog

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgerä
Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für s selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt z ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

A. Weiss Nachf. Georg Junggebauer, Breslau, Berliner Str. 28

Spezialfabrik für Kunstwaben u. bienenwirtschaftliche Artikel
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb u. elektrischem Sägewerk, empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme sowie alle Geräte z. Bienenzucht.

Illustr. Preisbuch umsonst und postfrei. – Postscheck Breslau 12 040.

Das große

Jubiläums-Preisbuc

zugleich **Lehrbuch** der Imkerei ca. 150 Seiten vielen Abbildungen ist jetzt erschienen und

wird umsonst versandt.

Bienenschulz, Eberswalde

Des Imkers schönstes Weihnachtsgeschenk!

Heinr. Thies Handbuch des praktischen Wissens für Bienenzüchter
600 Seiten, 500 Abbildungen, 4 Tafeln **Mk. 10.30.**

Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Für den Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von der Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Digitized by Google

Aus der Notzeit der preußischen Imkerei.

Vom Preußischen Landwirtschaftsministerium gingen dem Institut für Bienenkunde die Jahresberichte über Kleintierzucht 1922/23 zu. Das Institut sollte das Wissenswerteste über die preußische Bienenzucht aus diesen Einzelberichten zusammenfassen.

Ein bienenkundlicher Flug durch das ganze Land und solch ein Blick aus der Vogelschau zeigt zwar nicht die Einzelheiten. Man stößt auch auf manches Bekannte, aber ein Überblick ist lehrreich und bietet viele Reize. Es handelt sich um eine Notzeit und wahrscheinlich um eine stille Heldenzeit der deutschen Imkerei: die Zuckerzwangswirtschaft und Zuckernot, die miserablen Ernten, den Sturz unseres Geldes in uferlose Abgründe, das Nachhinken der Honigpreise, so viele Nöte innen und außen. Erquickend ist, wie in den Berichten die Arbeitsfreude und Zuversicht durchleuchten, obwohl die beiden Berichtsjahre so schwarz wie nur irgend möglich waren. Zwei sonst sehr rührige Verbände sind unter den Berichterstattern nicht vertreten.

Lebhaft müßte es uns interessieren, Näheres über die Verbreitung der Bienenseuchen zu erfahren. Es ist schade, daß hier die Berichte Lücken aufweisen. Über Erfolge in der Bekämpfung von Seuchen berichten Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein und die Rheinprovinz.

Es wäre sehr wichtig, wenn die Berichte angeben könnten, wieviel vom Hundert Bienenvölker erkrankt und wieviel geheilt worden sind. Das würde der betreffenden Gegend als Lieferungsquelle für Honig, Schwärme usw. gewiß nichts schaden: denn obwohl wir uns vor den Krankheiten in acht nehmen müssen, so wird doch gewöhnlich die Prozentzahl der erkrankten Völker leicht zu hoch geschätzt. Ein Fachmann gab für ein Land mit Bienenseuchengesetz an, daß die Zahl noch nicht ein Prozent betrage. Die bienenwirtschaftlich so tüchtige Deutsche Schweiz gibt jedes Jahr ein Kärtchen heraus, auf dem kartographisch dargestellt ist, wie sich die Schadenfälle des Berichtsjahres verteilen (vergl. die jährlichen Berichte in der Schweizer Bienenzeitung oder Archiv für Bienenkunde 1923 V 1/3, Seite 13 u. 23).

Die Berichte enthalten folgende Angaben über Vereinsmitglieder und Völkerzahl:

	Vereine	Mitglieder 1922	Völker
Ostpreußen	262	12 700	
(Vor)-Pommern, Baltischer Verband	55	2 250	
(Hinter)-Pommern, Pomm. Imkerverb.		5 998	
Grenzmark, Ostpreußen, Polen	37	1 819	17 000
Provinz Sachsen usw.			118 462
Schleswig-Holstein	143	9 588	
Schlesien	139	13 324	185 323
Rheinprovinz	592	19 653	
Regierungsbezirk Wiesbaden	66	4 000	30 000

Lehrreich ist dabei die Feststellung, daß die amtliche Zählung der Bienenvölker da und dort zu niedrig greift. „So sind z. B. in Sagan bei der amtlichen Zählung am 1. Dezember 1921 nur 72 Bienenvölker gezählt worden, während 191 Völker vorhanden waren.“

Die Pflicht der Imkerschulung hatte man allerorts im Auge. Mit Imkerschulfragen haben sich nachdrücklich, wenn auch bei wechselvoller Fortuna, beschäftigt: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, die Rheinprovinz und Hessen-Nassau. Der Rheinischen Imkerschule wurden Ende 1922 vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten 600 000 Mark zur Verfügung ge-

Digitized by Google

stellt. Damals eine sehr beträchtliche Summe, ein schönes Beispiel preußischer Fürsorge für die Imkerei und für die damals besonders leidenden Brüder im besetzten Gebiete.

Schön ist folgendes Beispiel der Schleswig-Holsteiner: „Um das Verständnis für Bienenzucht auch in die Kreise der jungen Landwirte zu tragen, hat der Vorstand im Januar 1922 bei sämtlichen landwirtschaftlichen Schulen der Provinz angefragt, ob sie wohl eine Lehrstunde für Bienenzucht erübrigen könnten und bereit wären, Vorträge über diesen Gegenstand halten zu lassen. Für den Fall, daß ein geeigneter Fachmann fehle, stehe ein Redner zur Verfügung. Sämtliche Schulen sind darauf gern eingegangen. Es zeigte sich sogar, daß Einzelne schon seit Jahren Vorträge über Bienenzucht halten ließen."

Überall wurden von Verbands wegen Lehrgänge gehalten. Der Imkerverband „Grenzmark" (Westpreußen, Polen) hielt sogar einen „Kursus für Imkertischlerei" ab. Der Anregungen, welche wissenschaftliche Lehrgänge und Vorträge brachten, wird öfter dankbar gedacht. Der Dank drückte sich da und dort auch in Form von Wissenschaftsspenden aus. Mancherorts mußte es beim guten Willen bleiben, weil beim Dollargang die Verbandskassen über Nacht in ein Nichts zerflossen.

„Die Vereinsbücherei", so klagt ein eifriger Führer, „liegt heute im tiefen Dornröschenschlaf", und das Gestrüpp, das jetzt in Form von Portoerhöhungen von Monat zu Monat immer höher über die Bibliothek wuchert, macht den Zugang unmöglich. Findet sich dann kein Königssohn, der dem holden Geschöpf neues Leben einhaucht und in die Residenz entführt?

In Hannover konnten 12 Vereinen zur Errichtung einer neuen Vereinsbücherei eine Summe von insgesamt 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden, während die mehr als 800 Bände zählende Bücherei des Zentralvereins mit 270 Mark sich begnügen mußte. Die Verbandsbücherei in einem jungen Verband wuchs seit 1920 auf 28 Bücher an.

Über das Maß bezw. die Steigerung der Ernten, das wichtigste Ziel des Ganzen, finden sich nur spärliche Angaben. Der Pommersche Imkerverband meldet für 1921 3,64 kg durchschnittliche Honig-Jahresernte, für 1922 1,7 kg (seine vollständige Mißernte), ferner für 1922 $^1/_2$ kg Wachs je Imkereibetrieb (insgesamt 3096 kg). Der Pommersche Landesverband liefert überhaupt die beste Statistik, er weist einen durchschnittlichen Winterverlust von einem Volk je Imkereibetrieb (insgesamt 5633 Völker, rund 10%) nach und einen Schwarmgewinn von etwa 2 Völkern (insgesamt 13534). Im Pommerschen Imkerverband waren 1922 die Berufsstände wie folgt vertreten:

Landwirte	35,94%	Beamte	12,54%	Arbeiter	3,34%	Pastoren	1,51%
Lehrer	17,57%	Kaufleute	4,98%	Rentner	1,97%	Invaliden	0,17%
Handwerker	15,74%	Förster	3,54%	Damen	1,97%		

In Pommern sind noch 43% der Völker auf Festbau (Stabilbetrieb). Im Pommerschen Imkerverband kommen auf jeden Imker 9,4 Bienenvölker. Ueberaus lehrreich, aber natürlich nicht zu verallgemeinern sind die Angaben über die Betriebsgrößen in der ersten Bienenprovinz Preußens: in Hannover. Das Nähere besagt die Tabelle:

Völkerzahl:	30—40	40—50	50—60	60—1500
Imkerzahl:	758	272	210	314.

Von den 314 Imkern der letzten Zeile wird man die allermeisten als Berufsimker ansprechen dürfen.

In der Berichtszeit nahmen die Imker-Genossenschaften trotz, vielleicht wegen der schlechten Zeiten, einen deutlichen Aufschwung, wenigens für die erste Zeit: eine typische Inflationserscheinung.

Digitized by Google

In zwei Fällen werden Rechtsschutzstellen erwähnt; die eine wirkte sehr reich, die andere wurde gar wenig in Anspruch genommen.

Wiederholt wird in den Berichten der Haftpflichtversicherung dankbar ge- (ein gedeckter Schadenfall: zwei wertvolle Pferde totgestochen).

Leider gedenkt nur ein Verband seiner 14 vorhandenen Beobachtungs- nen. Von diesen waren nicht alle auf dem Posten, aber 9 davon er- n uneingeschränktes Lob.

In der Berichtszeit hatten die hannoverschen Imker, genauer die dortige al-Imkergenossenschaft, 20000 Bienenvölker, je 17,5 kg wiegend, unter istigen äußeren Verhältnissen, an den Feindbund abgeben müssen.

Stimmen der Fachpresse.

Wert der Reizfütterung für Frühlegenden wird heute noch vielfach hätzt. Wessen Tracht erst Mitte oder noch später beginnt, braucht fütterung nur, wenn ihm Schwärme er Tracht erwünscht wären. Dem achtimker aber wird sie großen Nutzen m. Welche Gründe führen die Gegner eizfütterung ins Treffen? fragt „Uns n!" Der gewichtigste ist, daß das ann stark Brut ansetzt, viel Wasser , wobei eine Unmasse Flugbienen nde gehen. Richtig. Die nicht ge- ten aber um Mitte März noch nicht? agt das zu behaupten? Wer wird as Wasser brauchen? Beide. Wer es unter jeder Bedingung draußen ? Das nicht gefütterte Volk. Warum nicht das gefütterte? Weil es ja das flüssige Futter genügend Wasser rutfutterbereitung daheim hat. Auf r Seite ist also ein größerer Verlust ugbienen zu befürchten? Nie fliegen efütterten Völker bei Wetterungunst r als die ungefütterten, immer ist Gegenteil der Fall, und dies ganz gemäß. Der Futterverbrauch wird rlich größer sein. Allein das all- entlich gereichte Futter wird dafür in für die kommende Zeit so notwendige enfleisch umgesetzt. Staunen wird , der den Versuch in größerem Maß- macht, wie groß der Unterschied in Völkern ist.

ird im Frühjahr die Ruhr entdeckt, sind bereits Waben, Wände und chen mit Kot beklext, so wird geraten, Volk bei herrschender Witterungs- unst ins warme Zimmer zu bringen, dasselbe erst gründlich sich entleeren assen. Zur Sicherung des Volkes und Stubeninsassen muß die Wohnung endicht in 1 bis 2 Meter Umfang mit e umschlossen sein. Das Flugloch soll der dunklen Seite des Zimmers ge- tet sein, um ein Drängeln zum Lichte nach dem alten Standort zu verhüten. einbrechender Nacht werden die Bienen gewohnten Innensitz wieder eingenom- haben, und die Bienen werden vor- sichtig auf den Stand zurückgebracht. Ueber Nacht gibt man ein warmes Honigfutter, und am anderen Tage kann man, wenn nötig, nach guter Vorbereitung die Um- quartierung in eine saubere Beute in die Wege leiten.

Beispiellos einfache Volksbienenzucht. Dr. Zaiß berichtet in einem Aufsatz: „Wahl- zucht" überschrieben: „. . . Im inneren Schwarzwalde zeigte mir ein 62jähriger Bauer ein Bienenvolk, das an dieser Stelle vor 120 Jahren von seinem Großvater auf- gestellt worden ist. Bis vor 15 Jahren sei es im Strohkorb gesessen und habe hie und da geschwärmt, seitdem es im Kasten sitzt, habe es nicht mehr geschwärmt, dagegen gebe es jährlich etwa seine 50 Pfd. Honig. Um den Ersatz der Königin habe er sich nie gekümmert. Eigentlich das einzige, was er außer Honigschleudern mit dem Volke mache sei, daß er, um vor der Ruhr sicher zu sein, im Spätjahr die hinteren Waben entnehme und etwa 10 Pfund Zuckerlösung oder auch verdünnten Honig wieder ein- füttere. In 15 Jahren ist es ein einziges Volk gewesen und ziemlich ein einziges Volk geblieben. Von Wahlzucht kann also nicht die Rede sein. Wir sind hier einem Beispiel strengster Stammeszucht begegnet.

Stichlose Behandlung ohne Tabakrauch ist wohl bei schwachen Völkern im zeitigen Frühjahr möglich, nicht aber bei starken Stöcken, zumal wenn abgefegt und ge- schleudert wird. Was beim Tabakrauch die Bienen so in Zaum und Zügel hält, das ist der scharfe Geruch, der ihnen ganz schrecklich auf ihre ganz besonders feinen Nerven fällt. Dieser ist indessen noch schär- fer und anhaltender bei Verwendung von Karbollappen. Freudenstein meint, statt Tabak könne man jeden scharf riechenden Stoff verwenden, z. B. auch Pfefferminz- geist. Man könne diese Stoffe auch ver- dünnen. Jedenfalls öffnen sich hier Bahnen, die zwar nicht neu sind, auf denen wir aber künftig leichter und besser unseren Zweck erreichen, dazu auch billiger und für Nichtraucher angenehmer.

Bienenzucht ohne Zucker scheint, wenn man von den reichen Honigernten früherer

Digitized by Google

Zeiten hört und liest, doch nicht so ganz unmöglich zu sein. Unsere Vorfahren trieben freilich — wie ein Aufsatz der hessischen „Biene" ausführt — Naturbienenzucht, das heißt die Bienen durften ihren Trieben gemäß sich betätigen. Sie konnten schwärmen, und die Schwärme durften den so herrlichen schneeweißen Naturbau aufführen. Die Königinerneuerung machte sich dabei auf die natürlichste Weise ganz von selbst. Den Frühjahrshonig durften sie natürlicher Bestimmung gemäß für ihre Kinder verwenden, und nur den Ueberschuß gaben sie dem Züchter. Durch dies alles blieben sie gesund, kräftig und leistungsfähig. Wir betreiben Kunstbienenzucht (Zuckerbienenzucht), das heißt unsere Bienen sind in Fesseln gelegt, sozusagen mit Scheuklappen versehen, die sie nötigen, nur einen ihrer Triebe, den Sammeltrieb, zu betätigen. Einem so mächtigen Trieb, wie es der Fortpflanzungstrieb ist, dürfen sie nicht folgen. Sie dürfen nicht schwärmen. Damit wird die Aufführung von Naturbau verhindert und somit der Bautrieb verkümmert. Die ganze Behandlung muß, so meint der Verfasser, dazu führen, daß die Bienen entarten, bezw. krank werden und nicht mehr das sind, was sie bei unseren Vorfahren waren. Daran ändern auch die Rassebienen nichts. Wer die Bienenzuchtentwickelung durch eine längere Reihe von Jahren verfolge, werde die Beobachtung machen, daß große moderne Zuchten eine Zeitlang glanzvoll bestehen und dann zurückgehen und verkümmern, wenn ihnen nicht frisches Blut zugeführt werde. (Auf jahrzehntelange Erfahrung gestützt, kann ich diesen Satz — leider — nur bestätigen.) Von diesem Standpunkte aus kann der Verfasser es eigentlich nicht so sehr beklagen, wenn wir durch Mangel an Zucker genötigt werden, mehr Naturbienenzucht zu treiben; man könnte sogar versucht werden, von einer Gesundung der Bienenzucht zu sprechen.

Ueber Bienenkrankheiten plaudert im „Deutschen Imker" Jung Klaus: Mein Gott, mit welcher blindwütigen Planmäßigkeit hat man nicht fast ein ganzes Jahrhundert daran herumgearbeitet, um die gute alte Heimatrasse zu verludern! Wieviele Tausende angeblich bessere Rassen hat man wahllos mit allem Drum und Dran aus Seuchenherden und Krankheitspfuhlen importiert! Und was hat man erzogen? Wer Straßenschotter sät, kann denn der Weizen ernten? Die fürchterlichen Krankheiten können nur dort sich einnisten, wo ihnen das Bett recht warm gemacht wird, das heißt wo Lotterwirtschaft besteht, wo man nicht Bienen züchtet, sondern wo man sie durch blöde Zucht quält, verbastardiert, verkümmern und verelenden läßt. Dort, nur dort kö Sporen wuchern, nur dort könne Bienen verderben und vernichten Klaus kennt nur ein sicheres Vorbe mittel, und das lautet: Seid gewi Imker, treibt nicht imkerische Allot tet wieder die rechte Heimatrasse tet eure Stände blitzsauber. Ka altes Gerümpel, treibt nicht Kurp mit Schwächlingen und tötet ro quallos, was nicht existenzfähig Besonders aber eins schreibt eud die Ohren: Lernet, lernet, lernet wirtschaftlicher, vernünftiger zu denn nur wo die Dummheit regie die Bazillenanarchie Orgien feiern

Heidimkern möchte Freudenste Uebergang zum modernen Mobi nicht anraten. Die Gründe, die e angibt, lassen sich hören: Die He sind seit vielen Jahrhunderten g zünftig oder handwerksmäßig a Korbbetrieb eingearbeitet. Was Jahrhunderten an Erfahrunge speicherte, das ist, in kurzen Reg sammengefaßt, jedem Heidimker b Es fängt auch keiner die Imkerei an daß er bei einem Heidimker, der g folge aufzuweisen hat, in die Le gangen ist. Der Mobilimker dage einfach auf eigene Faust und gut hier gibt ihm einer, der vorgibt, be ber großartig zu verstehen, den A links geht der richtige Weg, der wieder rät ihm, rechts zu gehen hundert Mobilimkern wissen keine den sicheren Weg, wie ihn jeder Hei für seinen Korbbetrieb ganz sicher Deshalb ist den meisten Heidimker Mobilbetrieb eine Dummheit, ein del, über den er sich hoch erhaben Er schafft auch mit seinem Korbb Werte zum Wohl der Allgemeinhe Honig und Wachs, wie sie die Gesa der Mobilimker kaum aufbringt. können sie trotz des mangelhaften betriebes, weil sie zünftig lernten in einer Gegend mit reicher Spät imkern. Wo diese fehlt, wäre die imkerei ganz unmöglich. Aber eins und müssen die Mobilimker von Heidimkern unbedingt lernen: eine gründliche Lehre ist kein Erfo erwarten; jeder Mobilimker muß sicheren Führer haben; dem muß er fo und darf nicht wie ein Rohr, das im hin und her bewegt wird, sich von festen Bahn ablenken lassen. Er soll alles prüfen und das beste behalten. die Menschheit schreitet auf allen Geb ständig fort, aber zum Anstellen Neuerungen und Versuchen ist er erst in der Lage, wenn er auf bewäh Bahnen fest und sicher ist. M. Fre

Digitized by Google

Allerlei Erlebnisse aus der Schwarmzeit.

Von Alwin Hartmann, Bienenzüchter, Bischofswerda i. Sa.

Das Jahr 1924 war, wie wohl auch anderwärts, auf meinem Bienenstande reich an Schwärmen. Der erste fiel am 1. Pfingstfeiertage, vormittags gegen 9 Uhr, während meiner Abwesenheit und wurde von meiner in derlei Dingen schon geübten Standgehilfin von den Bäumen des Nachbargartens eingeschlagen. Hierbei muß ihr wohl ein Fehler unterlaufen sein, kurzum, er war nach kurzer Zeit wieder auf den Mutterstock, einem erst dieses Frühjahr aus der Lüneburger Heide bezogenen Stülpkorb, zurückgegangen. Nach Verlauf einer Stunde schwärmte jedoch der Korb abermals und hing sich nach kurzer Zeit an einen nahestehenden Baum meines Gartens. Diesmal fing ich ihn selbst ein und schlug ihn in eine neue Beute. Jedoch dem ziemlich starken Schwarm wollte es auch darin nicht gefallen, denn er marschierte wieder zum Flugloche heraus und hing sich in einem Klumpen an den Holzfuß der Bienenbank kurz über dem Erdboden. Erst nachdem ich ihn nochmals restlos auf eine Pappe gekehrt und in den Stock gebracht hatte, blieb er darin. Offenbar war beim ersten Male die Königin auf den Boden gefallen und hatte den Schwarm wieder herausgelockt. Er entwickelte sich in der Folgezeit zu einem schönen Standvolke, welches auch in der dieses Jahr ausnahmsweise gut honigenden Lindentracht geschleudert wurde. Das Muttervolk gab übrigens noch sechs weitere Mittelschwärme ab, ohne daß es jetzt (Anfang August) als volksarm anzusprechen wäre. Freilich hatte es auch jetzt noch seine Mucken, denn infolge der mehrfach vorhandenen Jungweisel mußten die Schwärme manchmal zwei- bis dreimal gefaßt werden, was sie natürlich nicht sanftmütiger machte und meiner Gehilfin die Freude an der Schwärmerei gründlich verleiden konnte. Dazu setzten sie sich mit Vorliebe in eine dichte Hecke, und bei dem Herausnehmen aus ihr gab es nicht zu wenig Stiche, auch für die Unbeteiligten, ab, noch dazu, wenn es sich um mehrere kleinere Trauben handelte.

Daß die Königin nicht immer das Volk zum Bleiben veranlassen kann, ersah ich in einem Falle daraus, daß sie sich am Abend noch mit einem Dutzend Bienen in der Beute befand, während der Schwarm tagsüber schon wieder auf den Mutterstock zurückgegangen war; auch hierbei dürfte es sich um mehrere beim Schwarme befindliche Jungweisel gehandelt haben.

Das vielfach geübte Vertauschen des Muttervolkes mit dem Schwarm glückt nicht immer, namentlich dort nicht, wo die Standverhältnisse räumlich beengt sind. In einem Falle trat in dem schon aufgenommenen Fluge eine solche Verwirrung ein, daß der Schwarm im Verlaufe derselben wieder auf den Mutterstock zurückging. Meines Erachtens nach müssen bei diesem Experiment Schwarm und Muttervolk räumlich weit getrennt voneinander aufgestellt werden, wenn es gelingen soll, und dies läßt sich leider nicht in allen Fällen durchführen. Auch muß die Verstellung sofort nach dem Schwarmeinschlagen bewerkstelligt werden.

Ungleich müheloser war schon folgendes: Ein starker Stülpkorb saß auf einem großen Untersatzkasten, in welchem Brut und Honig reichlich vorhanden waren. Nach Abgabe des starken Vorschwarmes, den ich annahm, wurde der Korb einfach heruntergenommen und entfernt aufgestellt; auf den besetzten Untersatz kam ein leerer Korb, und so waren in kurzer Zeit drei selbständige Völker entstanden. Auch war bei diesen als Schwärmen für dieses Jahr mit einem Schlage erledigt. Das alsbaldige Drohnentreiben zeigte befruchtete Weiselrichtigkeit an.

Eigentümlich war ferner, daß die Honigvölker ohne besondere Behandlung auch dieses Jahr nicht ans Schwärmen dachten. Während früher die Drohnen durch das dem Imker bekannte Herausreiten getötet wurden, wurden sie diesmal vom Futter nach dem Fenster zu abgedrängt, wo sie nach und nach ermatteten und abstarben, ein etwas langsameres Verfahren, das aber auf denselben Endeffekt herauskommt. Einige

Digitized by Google

Völker ließen an einem schönen Tage, als die meisten Drohnen mit ausflogen, die einfach nicht wieder zum Flugloch herein, indem sie es Tag und Nacht dicht besetzten. In einem dichten Klumpen vor diesem erwarteten die „Ausgesperrten" nun ihr Ende. Sie fielen nach einigen Tagen ermattet ab.

Sehr viel durchgegangene Schwärme konnten auch dieses Jahr wieder im hiesigen Bezirke festgestellt werden. So flogen u. a. einem Imkerkollegen drei Stück zu, ohne daß er von der Herkunft eine Ahnung gehabt hätte. Kurzum, eines schönen Tages fand er drei besetzte Beuten mehr auf seinem Stande vor. Da nun aber eine Beute nicht nach seinem Wunsch bezogen worden war, so wollte er den Schwarm umlogieren. Dies nahm ihm jedoch der Schwarm so übel, daß er schleunigst wieder auf und davon ging und den schon angefangenen Wabenbau im Stiche ließ.

Die meisten Launen zeigen ja unsere Bienen bekanntlich beim Schwärmen. Es ließ ein alter, erfahrener Imker den Schwarm zum Flugloche hereinlaufen, was dieser auch willig befolgte. Als aber nun die Hälfte in der Beute war, machten die Bienen plötzlich kehrt und gingen mit den noch außen befindlichen hoch und auf Nimmerwiedersehen ab.

Zu einem schon an einer Hecke sitzenden starken Schwarme gesellte sich bald darauf noch ein zweiter ebenfalls starker aus einem anderen Volke, so daß beide eine riesige Traube bildeten. Nach Besprengen hatte der Imker vorerst noch eine andere Arbeit zu tun und vertraute darauf, daß diese noch ein Weilchen sitzen bleiben würden. Währenddessen veranlaßte jedoch eine aufsteigende Wolkenwand den Riesenschwarm zum Auf- und Davongehen, und er konnte auch von dem längere Zeit nach eilenden Imker nicht wieder eingeholt werden.

Weiter kam es vor, daß ein zugeflogener Schwarm, der trotz seiner Stärke bei guter Tracht nur schwach flog, noch nach acht Tagen die von ihm innegehabte Beute verließ und davonging. Er hatte während dieser Zeit aber nicht das kleinste Stückchen Wabenbau hinterlassen.

Ein von einem Imker gekaufter diesjähriger Schwarm verließ in langsamem Marschtempo die ihm zugewiesene Beute und zog nacheinander bei drei verschiedenen Standvölkern aus und ein, wobei er infolge der großen Beißerei restlos abgestochen wurde. Natürlich hatten auch dabei die anderen Völker viel Tote zu beklagen. Über die Ursache hierzu konnte man sich nicht klar werden; höchstwahrscheinlich waren auch hier mehrere Jungweisel beim Schwarme vorhanden, weshalb man einen Schwarm eigentlich immer durch ein Königinnensieb treiben sollte.

In seinem Ferienaufenthalte hatte mein Sohn einen starken Schwarm in einer hohlen Weide am Bachufer entdeckt, der munter durch ein kleines Astloch flog; natürlich schnitt ich diesen unter ziemlichen Mühen und Stichen heraus. Honig war zwar nicht viel darin, aber die vier Ganzrähmchen großen Wabenstücke mit offener und verdeckelter Brut bewiesen, daß der Schwarm schon längere Zeit in seiner für den Winter ungeeigneten Behausung zugebracht haben mußte.

Zum Schlusse will ich noch über einen gefundenen Schwarm berichten, der den ein junger Mann der edlen Imkerei zugeführt wurde. Ende Juli, nach Einbruch der Dunkelheit, kam ein junger Mann zu mir, der in einem Pappkarton einen etwa fünfpfündigen Schwarm zum Kaufe billig anbot. Er hatte ihn schon tags zuvor in einem mit Strauchwerk bestandenen Wiesenstück abfliegen sehen und vergeblich verfolgt. Andern Tags machte er sich wieder auf die Suche, und nun fand er ihn wirklich an niedrigem Strauchwerk hängend. Der Stiche nicht achtend, schüttelte er ihn in den Karton und wartete geduldig den Abend ab, bis sich alle Bienen hineingezogen hatten. Da ich nun aber einesteils mit Schwärmen selbst reich gesegnet war, andernteils die Jahreszeit zu weit vorgeschritten war, gab ich ihm den Rat, diesen zu behalten und ein Imker zu werden. Er ging auch nach einigen anfänglichen Bedenken darauf ein und baute noch in derselben Nacht eine große Kiste zur doppelwandigen Wohnung um, stattete sie mit Rähmchen aus und schlug am Morgen den Schwarm

Digitized by Google

unter meiner Anleitung ohne Haube und Handschuhe selbst wieder ein. Da er auch für Futterzucker besorgt war, hoffe ich, daß noch ein tüchtiger Imker aus ihm werden wird.

Wilhelm Wankler: Die Königin.

Von H. Hageneier.

Ich habe Wankler gelesen. Jedes Lob ist hier überflüssig, man möchte gar nichts sagen, und doch muß man.

Man muß es aussprechen: Wanklers Werk ist ein „seltenes". Wie kommt es nur, daß man im allgemeinen bei den Imkern so wenig von ihm hört? Das Werk müßte sofort vergriffen sein und sogleich in doppelter Auflage gedruckt werden.*)

In der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" las ich seinerzeit eine längere Abhandlung betreffend: Hübner, Schwärmen und Honigertrag. Wankler: „Die Königin" müßte noch viel eifriger empfohlen werden. Sehr begrüße ich, daß es auch gewissermaßen zugleich eine Biographie ist. Das gehörte unbedingt dazu. Das Leben und Wirken solcher Leute muß als leuchtendes Vorbild immer wieder vor uns stehen. Unbeirrtes Arbeiten, unermüdlicher denkender Fleiß. Trotz schlimmster Fehlschläge auch im sonstigen Leben, die manchen anderen niedergeworfen hätten, zähes Aushalten, forschendes Arbeiten. Ich habe von Jugend auf bis heute mich immer erholt an den Lebensbeschreibungen der Großen, der Tüchtigen. Sie gehören zum Schönsten und Wertvollsten, was wir haben; sie sind auch psychologisch hochinteressant und lehrreich. Unser Wankler ist, wenigstens für mich, auch einer von den wenigen mustergültig Tüchtigen. Wie mögen manchem jetzt die Augen aufgehen, wenn er das Werk studiert. Um nur eines von all dem Schönen herauszugreifen. Seine Auslese bezüglich der Langrüsseligkeit. Ich glaube, daß dies eine der wichtigsten Maßnahmen ist, die wir in der Bienenzucht kennen. Die Spitzköpfig- und Langrüssligkeit ist ein gutes, sicheres Merkmal für den Wert und Sammelfleiß der Bienen. Wenn ein anderes gilt oder diese Behauptung glattweg so einfach nicht gemacht werden kann, so bin ich dankbar, wenn man mich eines anderen belehrt. Wie unbeirrt, wie sicher, wie helläugig ist nun Wankler immer wieder an dies Problem herangegangen und wie wunderbar hat er's, der Mann der denkenden Praxis, gelöst. Diese Auswahl nach Langrüssligkeit halte ich für so wichtig, daß ich meine, sie müßte in allen Ländern, zumindest denen deutscher Zunge, geübt werden. Hier sieht man wieder mal ein, wie notwendig Zuchtstationen in Deutschland sind und zwar in weit größerer Anzahl als bisher. Die Hauptzuchtstation jeweils mitten in einem Felde ganz für sich — d. h. so nur die dazu auserlesenen Völker — isoliert mit einem Durchmesser von ca. 25 km. Das zu ermöglichen wäre eine Aufgabe für den Staat oder die Staaten usw. Dies wäre eine der wichtigsten Unterstützungen, die den Imkern werden kann, die sie aber auch zu verlangen berechtigt sind.

Daß ohne richtig eingerichtete und geleitete Zuchtstationen keine rationelle Bienenzucht zu treiben ist, das sieht man hier wieder mal in zwingender Weise an. Es bleibt alles nur Stückwerk, solange dies starke Gerippe fehlt. Der Staat ist schon darum stark interessiert, die Bienenzucht zu heben, weil jährlich viele Millionen Goldmark ins Ausland gehen für Wachs und Honig. Wankler gibt uns ein bestes Mittel an die Hand zur Hebung der Bienenzucht und damit ein Mittel zum Neuaufbau des Vaterlandes.

Fast ebenso interessant wie die Hinweise auf die Langrüssligkeit der Biene

---

*) Wankler, Die Königin. Selbsterlebtes für Jünger der neuzeitlichen Weisel-zucht. Preis Mk. 4.—. Bei Fest-Leipzig vorrätig.

Digitized by Google

ist die Beschreibung der Drohnenauswahl, auch wie sie von Seiten der König geschieht. Es ist eine wahre Freude, auch da wie überall in dem Werke, de tüchtigen Beobachter zu sehen, der mit sicherem Griff zuzupacken versteht, wa wirklich gilt.

Die Königin, Drohne und Arbeitsbiene verstehen wir jetzt nach Wankle noch sicherer zu bewerten als bisher. Wankler hat sich ein Denkmal gesetz mit seinem Werk und uns einen Mahn- und Weckruf, der immer tönt, de nie verstummt. Man kann dem Autor nach seinem langen, hartbeschwerliche Lebensweg nur alle Anerkennung wünschen. Wir sind, denke ich, alle stolz au unsern Wankler. Seine „Imker-Enkel" werden dem lange nicht genügend Be achteten, in seinem Wirken lange und oft Verkannten immer dankbar sein nac dem schönen Herderschen Wort:

„Enkel, die ihm Dank und Ehre geben,
Lohnen ihn für seiner Brüder Hohn!"

Unser Dank soll sich aber auch ausdrücken im Nacheifern ganz nach seine Sinne. Nacheifern, das sollen wir. Vielleicht erlebt „er" dann noch die hel Freude, die schönen Früchte seiner Arbeit in ganz Deutschland reifen zu sehen Das kann man ihm aus vollem Herzen wünschen. Also an die Arbeit, Imke

Stimmen der Fachpresse.

Den inneren Zusammenhang der Volksglieder nicht außer acht lassen! mahnt die „Deutsche Bienenzucht". So gehört die Königin zu den jüngsten Bienen, die allein imstande sind, ihr das richtige Futter zu reichen. Wo sie fehlen, mißlingt das Zusetzen einer Königin. Wir müssen dann mit ihr diese jungen Bienen zusetzen. Alle anderen Mittel sind zwecklos. Zögert eine junge Königin mit der Eierlage, so entfernen wir vorhandene Drohnen, damit diese nicht auch noch Abnehmer des Futtersaftes sind, sondern allein die Königin, die dadurch zur Eierlage gezwungen wird. Darum nehmen wir auch bei der Weiselzucht keine Drohnen in das Befruchtungskästchen, und so legt die Königin meist schon am siebenten Tage. Schwarmverhinderung oder wenigstens -Verzögerung erreichen wir dadurch, daß wir die Ueberzahl junger ausschlüpfender und darum brutgieriger Bienen dem Stock entnehmen, weil die Königin nicht imstande ist, das Zuviel des ihr gereichten Futters aufzunehmen, und darum Verlangen nach einem anderen Eierstock bei diesen jungen Bienen entsteht, wodurch eben der Schwarmakt eingeleitet wird. Alle anderen Mittel zur Verhinderung des Schwärmens sind zwecklos und, wenn naturwidrig, auch schädlich. Der Imker muß es büßen.

Was verleitet zu vorzeitigem Brutansatz? Auf diese für die Praxis sehr wichtige Frage antwortet die „Bayerische Bienenzeitung": Zunächst und in allererster Linie eine allzu warme Einwinterung. Anfänger können sich hierin gar nicht genug tun. Sie verzärteln ihre Bienen in unglaublichster Weise und machen sie gegen die Temperaturunterschiede von Stockwärme und Außenluft nur noch empfindlicher. Das ist eines der größten Uebel der heimischen B triebsweise. Krainer und Italiener ne ihrer ererbten Naturanlage nach ohn sehr zum Frühbrüten. Wenn hierzu n eine sehr enge, warme Winterstube k ist das Unheil fertig. Es ist nicht zu sehen, daß der vorzeitige Brutansatz immer eine Auflösung der Winterkugel Folge hat. Das Nahrungsbedürfnis sich, die Darmrückstände häufen sich Innentemperatur muß der Brut immer höher getrieben werden. Das nur auf Kosten des Heizmaterials, Honigs oder Zuckers und vorzeitiger nützung der Körperkräfte der Arbeiter schehen. Hitzige, albuminreiche Honige, Heide- und Tannenhonig, reizen sehr Brutansatz; kraftstrotzende Völker neigen dazu. Da kann nur durch eine kühlere winterung dem Uebel gesteuert werden.

Einen idealen Pollenersatz es nicht, wie wir in der „Märkischen" Flüssige, eiweißhaltige Nahrungsmittel bzw. Milch mit Zucker und Honig) nur äußerst vorsichtig und in kleine Portionen, die direkt von den Bienen zehrt werden können, zu verfüttern. Grund ihres Nährstoffverhältnisses wenn überhaupt, von Mehlarten minosenmehle (mit einem Eiweißgehalt etwa 25 Prozent) und nicht Getreidem (mit nur etwa 10—14 Prozent Stickstoff) verwerten.

Ein Landesbienenzuchtmuse wurde, wie Herter der „Deutschen Bien zeitung" mitteilt, dank weitgehenden E gegenkommens der Stadtverwaltung Heilbronn a. N. eröffnet. Die St hat in schönster Lage große Räume diesen Zweck herrichten lassen. M Fr

Digitized by Google

Die Biene im Sprichwort.

Wie es kaum einen Begriff oder Gegenstand geben dürfte, über den die Weisheit des Volkes nicht ihre Betrachtungen angestellt und das Ergebnis derselben im Sprichwort niedergelegt hätte, so gibt es erst recht kein Tier, das der Volksmund nicht mit seiner mehr oder weniger treffenden Rede bedacht hätte.

So hat es sich denn auch die kleine Biene gefallen lassen müssen, vor das Forum der Volksweisheit gefordert zu werden; ob aber alles wahr und gerecht ist, was das Sprichwort von ihr sagt, kann man nicht wissen, denn diese Aussprüche widersprechen sich oft, je nach dem Volksstamm, von denen wir sie entlehnen. Trotzdem sind sie aber doch ein klarer und deutlicher Spiegel von dem Fühlen und Denken der Menschen, von dessen Leid und Freud, von dessen Geist und Witz.

Eines der bekanntesten Sprichwörter über die Biene ist wohl das: „Der Bien muß, ging es auch ans Leben.“ Es baut sich auf aus einer Anekdote, wonach ein Russe erzählte, daß in seinem Vaterlande die Bienen so groß wie bei uns die Sperlinge seien, und auf die Frage, wie sie zu den kleinen Fluglöchern hineinkämen, antwortete er mit dem obigen Sprichwort, das man jetzt oft anwendet, um einen unvernünftigen, widersinnigen Zwang zu bezeichnen. „Alte Bienen geben wenig Honig“, alte Leute verlernen Liebe für den Nächsten zu haben. „Bienen haben kurze Schnäbel und scharfe Säbel, und machen eine Wunden, die schmerzen uns etliche Stunden“, ein Trost für vorübergehende Leiden und Schmerzen! „Dem, der Bienen hat, muß man nicht Honig verkaufen.“ „Die Biene hat nichts süßeres als den Honig“, das Herz kennt nichts schöneres als die Liebe, sagen die Russen. Die Natur gab jedem Geschöpf seine Waffe, so auch der Biene. „Die Biene ist ein kleiner Vogel, aber sie hat einen scharfen Stachel, und gibt doch die süßeste Frucht.“ Auf die Nützlichkeit der Biene deuten die Wörter: „Bienen geben nicht nur Wachs, sondern auch Honig.“ „Die Biene ist das süßeste Tierlein der Welt, bringt Zucker mit wenn es ausfliegt.“ Unruhe und heftige Bewegungen scheuen die Bienen, „darum können sie das Fluchen nicht leiden.“ Unsere Bienen sind selbstlos. „Die Bienen sammeln den Honig nicht für sich.“ „Die kleine Biene sticht heftiger als die große Hummel“, kleine Mißgeschicke können uns oft ebenso tief treffen und mürbe machen, als große Unglücke. „Ehret die Biene, aber vertilget die Wespe“, sagt der Livländer, schütze den, der wirklich etwas leistet und ziehe nicht Stümper vor, denn „Eine Biene ist besser, als ein Schwarm Fliegen.“ „One bee makes no swarm“, wie wir in Deutschland sagen, eine Schwalbe macht keinen Sommer, sagt man dies von den Bienen in England. „Eine Biene macht mehr Furcht als hundert Fliegen“, eine kleine Sache kann uns oft mehr in Angst setzen, als ein großes Unglück, was Gott uns schickt. „Eine Biene ohne Stachel macht keinen Honig, aber einer Biene mag man den Stich nachsehen, aber einer Wespe nicht“, weil letztere unnütz und nur zur Plage der Menschheit da ist. Menschen, die sich von dem Vorteil anderer nähren, „sind faule Bienen, die sich vom Raube anderer ernähren.“ Man muß talentierte Menschen zu schätzen und zu schützen wissen, damit sie nicht außer Landes gehen und anderen dienen. „Gelehrte Bienen muß man wohl in acht nehmen“, denn „Jede Biene hat ihren Stachel.“ — Nicht alle Verleumdungen und Lügen finden ein williges Ohr, „Nicht jede Biene sticht, die uns um die Ohren summt.“ Nimm dich im Leben vor Schwärmen jeder Art in Acht, die deinen Lebensweg kreuzen, „schwärmende Bienen stechen übel und bald.“ „Tote Bienen machen keinen Honig“, gestorbene Hoffnungen leben

Digitized by Google

nie mehr auf im Herzen des Menschen, aber „Wem steh' Bien und Schaf
der leg sich hin und schloaf, vaver niet z'lang, sonst wird m' angst und bang.
— Ohne Fleiß kein Preis und Arbeit keinen Lohn, „denn wen die Bienen
schrecken, der wird keinen Honig lecken." „Wenn die Biene sticht, verliert sie
den Stachel," ebenso „wenn die Biene tot ist, macht sie keinen Honig mehr"
d. h. tue alles, so lange du es noch tun kannst, es könnte sonst leicht eine
Zeit der Reue dir kommen. Eine alte Bauernregel ist folgende: „Wenn die
Bienen zeitig ihre Stöcke verkitten, kommt bald ein harter Winter geschritten."
„Wer die Bienen im März austreibt, kommt um den Honig." Im allgemeinen
gilt die Bienenzucht als ein Geschäft, das seinen Mann ganz gut nähren
kann. „Wer Bienen hat und Schafe, dem kommt das Geld im Schlafe". In
der Heide haben die großen Schafzüchter gewöhnlich auch Imkereien, daher
die Zusammenstellung im Volksmunde: „Wer Bienen pflegt, dem schwärmen
sie zweimal." Anders ist „Wer schon den Bienen aus dem Wege geht, wird
von keiner Wespe gestochen werden." Dann: „Wer sich an Bienen, Flöhe
und Dornen nicht will wagen, wird weder Honig, Fisch noch Rosen davon
tragen." Dem Mutigen gehört die Welt, zaghafte und ängstliche Naturen
werden selten es zu etwas bringen. „Wer sich durch Bienen schrecken läßt,
schmeckt selten süßen Honig." „Wo Bienen sind, da ist auch Honig", wo Fleiß
und Unternehmungsgeist ist, da ist auch Wohlstand. „Wo die Biene keinen
Honig findet, setzt sie sich auf Disteln!" — „Woraus die Biene Honig saugt,
saugt die Spinne Gift." Der gute Mensch sieht immer den edlen Beweggrund,
der Bösewicht immer das gemeine Ziel. Eine ordentliche, peinlich saubere und
auserlesene Arbeit heißt im Volksmund: „So schön als wenn die Bienen es
zusammengetragen." Wer das Angenehme will, muß oft auch das Unangenehme
mit in den Kauf nehmen, denn „Man muß die Biene mit dem Stachel
nehmen." Trinkt jemand lieber, als daß er arbeitet, so ist er von Bienen
„Mit Oel kann man ihn töten, mit Wein lebendig machen." Blütenhonig ist
der meist geschätzte und gesuchteste, darum ist „Ein Blütenschwarm im Mai
wert ein Fuder Heu, aber ein Schwarm im Juni, der lohnt kaum der Mühe."
Selbst das glücklichste Leben ist durchwebt mit Kummer und Leid, denn
„Jeder Bienenstock des Glücks, enthält mehr Wachs als Honig." Leider „zu
stechen viel Bienlein einen Reiter", unter sich verbunden werden die Schwachen
mächtig. „Bienen haben ihren König, Fliegen und Mücken schweben ohne
Herrn." „Bienen ohne Königin sind ein verlorener Stock", ebenso eine Welt
ohne führendes Oberhaupt geht dem Untergang entgegen." „Bienen wollen
beim Abtritt stehen", eine alte Erfahrung des Bienenzüchters, denn sie suchen
aus den Exkrementen das Salz, was ihnen gesund ist. „Die Biene ist ein
wilder Wurm". Nach deutscher Rechtsauffassung durfte man früher nach drei
Tagen den ausgeflogenen Schwarm nicht mehr einfangen, jeder Nachbar
konnte dem Verfolger den Eintritt in seinen Hof verweigern und wurden die
Tiere „als wilder Wurm" erklärt. „Die Bienen können nicht alle Menschen
leiden". Dies beruht auf Tatsache und kommt wohl von der verschiedenen
Hautausdünstung und Blutbeschaffenheit, die jeder hat. „Es hat jede Biene
ihren eigen Kopf, wie die Gänse auf Rügen", sagt man von sehr eigenwilligen
Menschen und Kindern, denn die rügenschen Gänse stehen in dem Ruf sich
eigensinnig zu sein. Unrechtes Gut bringt keinen Segen. „Gestohlene Bienen
halten sich nicht." Ein geschenkter Stock gilt besser als ein gekaufter bei den
Züchtern", auch ist ein auf dem Felde gefundener wohlfeil und hat einen
muntern Weisel, der oft eine zahlreiche Nachkommenschaft verspricht, die nächstes
Jahr dann mit auszieht und den Bienenstand vermehrt, drum „Wer bei den
Bienen Glück haben soll, muß einen Stock finden, einen geschenkt bekommen
und einen stehlen." Es ist eine bekannte Sache, daß Furcht Widersacher macht

Digitized by Google

Wer vor den Bienen läuft, den verfolgen sie." Man sagt in England von euten, die überspannt und nicht ganz richtig sind: „Es summt ihm eine iene unter der Kappe." Bauer und Bienenkönigin haben gleiche Eigenschaft, Die Bienenkönigin zeugt nicht mehr Kinder als sie ernähren kann, gerade ie unsere Bauern". „Wenn der Bienenvater gestorben ist, muß man die töcke von der Stelle rücken, sonst ziehen sie ab", ein Sprüchwort, auf den berglauben aufgebaut, daß die Bienen eingehen, wenn der Bienenvater gestorben ist. Abergläubische rücken buchstäblich den Stock von der Stelle, um e Bienen beim Leben zu erhalten. — Damit wäre die kleine Blumenlese, e ich im Garten des Sprichworts über die Biene gesammelt, zu Ende Sie t nicht ganz lückenlos, hat aber dennoch einen reichen Strauß ergeben, der eugnis ablegt von der scharfen Naturbeobachtung, die bei unserm Volk vorhanden ist und sich spiegelt in Humor und Ernst wie in dessen gemütvollem mpfinden.

A. Noigélé.

Stimmen der Fachpresse.

An den deutschen Imker richtet r. Zander in der „Preußischen Bienenitung" folgende Mahnworte: 1. Imker, sei lz deiner Vergangenheit, die deine Bienen d dich unter kaiserlichem Schutze sah. Imker, sei stolz deiner Gegenwart, denn ch heute noch sind deine Bienen als Blütenstäuber die größten Wohltäter der Menschheit. 3. Imker, sei deutsch, denn nur auf tionaler Grundlage kann die Bienenzucht deihen. 4. Imker, sei treu deinem Bunde; r dann wirst du deiner Zukunft froh werden können; allein bist du verloren. 5. Imker, Freund deiner Bienen; laß sie in schlechten Zeiten nicht notleiden, schütze sie vor den ahren des Winters, vor Krankheiten und iselloſigkeit. 6. Imker, suche die Eigenart ner Pfleglinge zu verstehen; nur dann st du Erfolg mit ihrer Zucht haben. Imker, lern' denken; denn die Bienenpflege sich nicht schematisieren; in jedem Jahre in jeder Gegend stellt sie andere Anforderungen an dich. 8. Imker, lern' messen und gen, denn nur messend kannst du die ungsfähigkeit deiner Königinnen, nur end den Fleiß ihrer Arbeiterinnen beilen und die für die Nachzucht wertvollen Völker ermitteln. 9. Imker, hüte dich land- und standfremden Völkern; gelndes Anpassungsvermögen der einen hengefahr von seiten der anderen zwindich dazu. 10. Imker, lern' rechnen; sonst st du zeitlebens ein armer Bettelbub.

Vom Honigmarkt. Eine bekannte firma für speziell süddeutsche Honige et (nach der „Bayerischen Bienenng"), daß durch ein Heer von nordschen Vertretern ausländischer Honig als ntiert reiner Bienenhonig um 80 Pf. das d ab norddeutscher Station verkauft und in süddeutschen Städten unser einisches Erzeugnis zu verdrängen droht. llgemeinen ist ein starkes Anziehen der großhandelspreise festzustellen, was klich nur die Folge der vollkommenen rnte ist. Wenn wir dazu die Ablehnung des Gesuchs um steuerfreien Bienenzucker, die steigenden Zuckerpreise, den herrschenden Geldmangel und die Gefahr von seiten des Auslandshonigs in Betracht ziehen, malt sich die Zukunft für die deutsche Bienenzucht wahrlich nicht rosig. Und bei alledem muß das genannte Blatt feststellen, daß die Mehrzahl unserer Imker, zum Teil auch Bienenzeitungen, gleichgültig und teilnahmslos diesen Tatsachen gegenüberstehen. Ziehen wir den Landwirt zum Vergleich an, so finden wir ihn heute aufnahmewillig für Neuerungen und interessiert für wissenschaftliche Errungenschaften in seinem Berufe, aber auch als einen meist tüchtigen Geschäftsmann. Ueber ersteres können wir auch bei den Bienenzüchtern nicht klagen, wenigstens nicht im großen und ganzen, der Kaufmann aber fehlt den meisten Imkern, er fehlt unseren Vereinen und Genossenschaften. Gerade in diesem Mißjahre brauchten wir ihn so notwendig.

Französische Faulbrutmethode. Auf dem vorjährigen französischen Imkerkongreß wurde — wie Gerstungs Blatt mitteilt — über eine „Méthode directe" zur Heilung der Faulbrut berichtet. Dazu sind zwei Männer erforderlich: der Operateur und der Gehilfe. Der Operateur nimmt den Faulbrüter von seiner Stelle und wäscht den Ort, wo er gestanden, mit Sublimat ab. Hierauf schiebt der Gehilfe die desinfizierte Wohnung mit den Kunstwaben an die Stelle. Sobald der Operateur die Hand an die Wohnung des kranken Volkes legt, gilt er als verseucht. Der Gehilfe hat den Operateur wie einen Aussätzigen zu meiden. Er darf ihn mit keinem Finger berühren, auch keines seiner Geräte anfassen, noch weniger natürlich den kranken Stock betasten. Zu Beginn der Arbeit hatte der Gehilfe seine Hände recht gründlich mit Sublimat gewaschen. Jetzt ist ihm die Aufsicht über die reine Wohnung anvertraut; nur er darf sie berühren. Der Operateur kehrt mit einem ab und zu in Sublimat getauchten und wieder ausgeschüttelten Besen

Digitized by Google

die Bienen in den leeren Raum hinter den Mittelwänden. Er muß die Waben frei halten, der Gehilfe duldet nicht, daß er sie auf den Rand der reinen Kiste stellt. Er darf sie auch nicht abschütteln und so die neue Wohnung mit Honig- oder Wabenstückchen verunreinigen. Die Bienen liegen in Haufen auf dem Boden der neuen Kiste, kriechen durcheinander und vernichten durch ihre natürlichen Desinfektionsstoffe etwaige ihnen anhaftende Krankheitskeime. Ist die Arbeit sorgfältig ausgeführt, so ist das Volk hiermit gesundet. Bei Tracht wird das Volk sich selbst überlassen, andernfalls bekommt es vom zweiten Tag an eine Zuckerlösung. Bis Zellen gebaut sind und die erste Made ausschlüpft, ist der mitgenommene Honig verbraucht. Man kann dann mit reinem, etwas verdünntem Honig weiterfüttern und das Volk bei Trachtmangel zu schnellem Ausbau des Wintersitzes treiben.

Nosema und Acarapis, d. i. Darm- und Milbenseuche, sind nach einem Vortrage von Dr. Zander in Marienburg die schlimmsten Geißeln unserer Bienenstände, mit deren Schädigungen die Verluste durch Brutkrankheiten gar nicht in Vergleich gestellt werden können. Während Nosema sich über die ganze Welt verbreitet, wurde sie bis jetzt in Deutschland noch nicht festgestellt. Beide Schädlinge befallen nur die erwachsenen Bienen, von Nosema werden gewöhnlich nur Arbeiterinnen, ausnahmsweise auch Königinnen und Drohnen heimgesucht, von der Milbenseuche auch die Geschlechtstiere. Nosema ist selbst ohne Mikroskop daran zu erkennen, daß die Schleimhautzellen des Mitteldarmes, der in gesundem Zustande gelblichbraun aussieht, von den Sporen eine milchweiße Färbung annehmen. Die Milbe schmarotzt ausschließlich in den vom ersten Atemlochpaar der Brust abzweigenden Luftröhren (Tracheen). Beides sind lebenswichtige Organe. Nosema legt den verdauenden Abschnitt des Darmkanals mit der Zeit ganz lahm, weil die zahllosen Schmarotzer die Zellmasse der Schleimhaut und die von ihr aufgenommenen Nahrungsstoffe verbrauchen und die befallenen Bienen außerordentlich schwächen. Ein gesteigertes Nahrungsbedürfnis veranlaßt starke Kotaufspeicherung und gelegentlich Ruhr. Die Milbe nährt sich von den Körpersäften der Bienen, indem sie die Tracheenwand mit ihrem Rüssel durchsticht; auch schadet sie durch Entziehung von notwendiger Atemluft. Dadurch werden die Bienen flugunfähig und müssen beträchtliche Mengen breiiger Kotmassen ansammeln. Plötzlicher, Massenabfall flugunfähiger Bienen bis zum Untergang der Völker ist gemeinsames Zeichen für beide Seuchen. Die abfallenden Bienen sind meist alt. Nosemakranke kriechen, mit den gespreizten Flügeln zitternd, am Boden wie erschöpft umher, ohne ernstliche Flugversuche zu machen, Milbenkranke dagegen machen nach dem Abfall vom Flugbrett zunächst hüpfende Flugversuche, bis sie erschöpft liegen bleiben. Die Gefahr ist im Frühjahr am größten; im Herbst kann man nur selten mit Sicherheit die Seuche nachweisen.

Endlich einheitliche Namen für Bienenkrankheiten. In Marienburg trafen die Fachleute folgendes Uebereinkommen: Künftighin führen alle ansteckenden, durch Bakterien hervorgerufenen Bienenbrutkrankheiten (ausgenommen Sackbrut) den Namen Faulbrut, die in gutartige und bösartige zerfällt. Gutartig ist diejenige Faulbrut, die durch einen bisher nicht sicher bekannten Erreger hervorgerufen wird, mit deren Krankheitsbild wechselt. Der Name Larvenseuche fällt weg. Nymphenseuche, Brutpest u. a. heißt künftighin bösartige Faulbrut. Ein Markstein in der Geschichte der Zuckerfütterung bildete in unserer modernen Bienenzucht die Mitteilung Freudenstein's über Verhütung der Ruhr durch Ueberwinterung auf reinem Zucker. Freudenstein prägte den Satz: Den Honig heraus und Zuckerwasser hinein in das Bienenvolk vor der Einwinterung! Der Oesterreicher Rei dagegen hat als moderner Gegner Freudenstein's die Parole ausgegeben: Rückkehr zur Natur! Abkehr von der Zuckerwirtschaft, eine Degeneration der Biene verursache. Privatdozent Dr. A. Koch-Münster stellt nach einer kritischen Betrachtung der verschiedenen Bestandteile beider Nahrungsmittel (verdauliche Kohlehydrate, unverdauliche Dextrine, Eiweißkörper, Salze, Wasser, Aromastoffe, Vitamine) folgende These auf: So lange im Winter der Betriebsstoffwechsel derart im Vordergrund der Lebensvorgänge steht, daß die Bienen in der Hauptsache mit Kohlehydratfutter auskommen, kann der Zuckerfütterungshonig zwar nicht als ideale, aber wohl noch als ausreichende Nahrung für das Bienenvolk angesehen werden. Die Möglichkeit, durch Zuckerüberwinterung Ruhr zu verhindern, wiegt aber jedenfalls die Nachteile, die eine Honigüberwinterung, ernährungsphysiologisch betrachtet, bieten kann, vollständig auf. Bei Eintritt der erhöhten Baustoffwechseltätigkeit, etwa in der ersten Hälfte des Februar, wird sich bei Zuckerüberwinterung langsam der Mangel an Eiweiß und das Fehlen der zur Anregung des Trieblebens notwendigen Aromastoffe bemerkbar machen. Es dürfte deshalb empfehlenswert sein, dafür zu sorgen, daß zu dieser Zeit noch Bienentraube Blütenhonig in erreichbarer Menge besitzt. Verwirklichen läßt sich dieses Ziel, wenn man vor der Einwinterung nicht allen Honig dem Brutraum entnimmt, sondern an der Peripherie des Bienensitzes Honig beläßt. Wird dann Zuckerlösung zum Zusammenziehen der Bienentraube gereicht, so wird der Zuckerfütterungshonig zwischen Bienensitz und Naturhonig als Winterfutter abgelagert. Gleichzeitig wird auch durch Einfüttern der Zuckerlösung für Zufuhr des fehlenden Wassers gesorgt. M. Frey

Digitized by Google

Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Vortrag vom 1. Vorsitzenden, Herrn Rektor Breiholz in Neumünster, gehalten zu Würzburg in der Versammlung des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter.

Hochgeehrte Versammlung! Meine sehr verehrten Imkerfreunde! Gruß und Handschlag entbietet durch mich die Vereinigung der deutschen Imkerverbände ihrem jüngsten Sohn, dem stark und zielbewußt werdenden Landesverein bayerischer Bienenzüchter. Es ist mir eine rechte Freude, hier unter den Bayern zu sein, den Bayern, die in ihrem Führer, dem Herrn Landesökonomierat Heckelmann, der Vereinigung ihren zweiten Präsidenten gegeben haben.

Die Vereinigung der deutschen Imkervereine! Was ist sie? Was will sie? Was bietet sie uns? Solche Fragen sind gerade in Bayern — und nicht nur hier — in letzteren laut geworden. Gestatten Sie, daß ich ein wenig bei diesem Gedanken verweile. Die „Vereinigung“ ist, was ihr Name sagt: Vereinigung, Zusammenschluß der deutschen Landesverbände, deren im Reiche etwa ein viertel Hundert sind. Und was ist der einzelne Verband? Hier in Bayern der Zusammenschluß der Kreisvereine. Und der Kreisverein — der Zusammenschluß der Ortsvereine. Und der Ortsverein endlich umfaßt die Bienenzüchter, die Imker seines Bereichs. Damit sind wir am Angelpunkt, Ausgangspunkt aller Vereinsbildung, dem einzelnen Imker angelangt. Um seinetwillen ist der Ortsverein, der Kreisverein, der Landesverein, und um seinetwillen ist auch die Vereinigung der deutschen Imkerverbände ins Leben gerufen worden. Was den einzelnen Imker bewegte, sich mit Gleichstrebenden zum Verein zusammenzuschließen, das bleibt auch das unverrückbare Arbeitsziel der geordneten Körperschaften, und auch die Vereinigung der deutschen Imkerverbände kennt kein anderes: Imkerschutz, Imkerschutz, Imkerverwertung. Jeden einzelnen so zu schulen, daß er seine Honigernten ständig zu steigern vermag, ihn vor Schaden jeglicher Art zu bewahren, Bienenzucht und Honig so zur Anerkennung zu bringen, wie sie der Bedeutung beider entspricht — dieses dreifachen Ziel gilt all unser Bestreben. Und jedes unserer Mitglieder soll die Arbeit des Ganzen auf seinem Bienenstande deutlich verspüren. Um des Einzelnen willen sind wir da.

Man hat die Vereinigung der deutschen Imkerverbände mit einem großen Hause verglichen, in dem jeder Imker zufrieden und glücklich wohnen kann. Das ist ein guter Vergleich. Ein großes lebensvolles Gefüge, ein lebendurchwirkter Bau ist getragen von dem starken Unterbau der Ortsvereine. Denn auf den Ortsvereinen gründet der Kreisverein, auf den Kreisvereinen der Landesverband, und die Vereinigung endlich baut sich auf den Landesverbänden auf. Nur so und nicht anders darf man sie sehen, von unten nach oben, nicht aber von oben nach unten. Die Vereinigung ist nicht etwas, was in der Ferne über dem Ganzen schwebt, sondern sie ist die Zusammenfassung alles dessen, was an Wünschen und Strebungen sowohl als auch an Wollen und Können in der Gesamtheit unserer Ortsvereine und damit in der Gesamtheit der großen deutschen Imkerschaft lebendig ist. Nur in dieser Vorstellung steckt sie sich die Ziele für ihre Arbeit. In dem Ringen um diese Ziele aber wird sie nur dann über die erforderliche Festigkeit, Wucht und Stoßkraft verfügen, wenn sie auf einem starken Unterbau ruht, der nicht wankt und weicht.

Ein lebensvolles Gefüge nannte ich die Vereinigung. Lebendig aber macht nur der Geist, und der Geist kommt von oben. Damit, sehr verehrte Anwesende, wende ich mich an Sie persönlich als die Vertreter Ihrer Orts- und Kreisvereine, an jeden einzelnen unter uns. Lassen Sie mich daran erinnern, daß wir alle, die wir hier in diesem Raume versammelt sind, durch das Vertrauen unserer Vereine an einen Platz gestellt worden sind, an dem man von uns erwartet und erwarten darf, daß wir unsern Stolz und unsere Ehre darein setzen, zur Förderung der Bienenzucht alles zu tun, was in unsern Kräften steht. In unsere Hand ist gelegt worden die Sorge um das Wohl der Bienenzucht. Der Geist, der uns beseelt, entzündet sich auch in unseren Vereinen und Verbänden. Unser großer deutscher Reichs-Imkerbau allein tut's nicht. Sein Gefüge ist nur dann lebekräftig, wenn in seinem Innern, in seinen führenden Männern der rechte Geist lebendig ist, der Geist der Verantwortlichkeit und des starken Pflichtbewußtseins. Uns alle hier verbindet untereinander die Verpflichtung, die wir mit unserm Amt als Imkerführer übernommen haben. Eine große, starke Pflichteinigkeit ist es, die uns gemeinsam auf die Schanzen ruft. In diesem Bewußtsein schauen wir uns in die Augen, reichen wir uns die Hand. Nicht so meine ich, daß die Bienenzucht das Höchste wäre, wofür wir uns einzusetzen hätten, aber so, daß Bienenzucht und Imkervereinsleben uns in ganz hervorragendem Maße die Möglichkeit bieten, durch eine Arbeit, die wirtschaftliche Werte

hervorbringt, zugleich sittliche Kräfte auszulösen, und eine Erziehungsarbeit zu leisten, die für den deutschen Wiederaufbau und für unseres Volkes Zukunft von bestimmendem Einfluß ist.

Aber nun sagen unsere Mitglieder von ihrem Standpunkt aus ganz richtig: Was nützt uns der Geist, der unsere leitenden Männer beseelt? Wo bleiben die Taten? Was verspüren wir von diesem Geist auf unserm Bienenstand? Ihr wollt doch unser Geld. Was wird uns dafür? Leistung gegen Leistung! Der Herr Vorsitzer hats getroffen, wenn er mich auffordert doch einmal die Fragen zu beantworten: Was hat denn die Vereinigung bisher geleistet? Was hat sie nicht geleistet? Was haben wir von ihr zu erwarten? — Gerne beantworte ich diese Fragen. Ich beschränke mich dabei auf den Zeitraum, währenddessen die Leitung der Vereinigung in meiner Hand lag (Herbst 1922). Was hat denn die Vereinigung in der Zeit geleistet? Kann das wohl befriedigen? Ich antworte Ihnen darauf reinheraus mit einem entschiedenen Nein. Sie stutzen? Ich bin nicht einen Augenblick darüber im Zweifel, daß wir nicht geleistet haben, was man von uns erwarten mußte, daß wir also vieles schuldig geblieben sind. Und die Entschuldigung — auch das muß ich mit starkem Nachdruck sagen: Es hat gefehlt am Allernötigsten, an Zeit, an Kraft, an Geld.

Sie erinnern, daß das Jahr 1922 uns den Zuckerfreihandel brachte, daß aber nach den bösen Erfahrungen dieses Jahres im Herbst 1922 der vielgepriesene Freihandel durch eine neue Zwangsbewirtschaftung abgelöst wurde. Damit setzte nun für uns Imker die große Zuckersorge ein. Die Vereinigung hatte einen Zuckerausschuß gewählt und ihm aufgetragen, den Zucker rechtzeitig und in hinreichender Menge herauszubringen. Das war eine Arbeit, die von vornherein zu den Aufgaben der Vereinigung nicht gehörte, ja, die uns wesensfremd ist. Nur die Not befahl uns, zuzugreifen. Wir haben diese Arbeit selbstverständlich übernommen — die Imker hätten sonst keinen Zucker bekommen — und hätten sie auch unschwer erledigt, wenn sie nicht hineingefallen wäre in eine Zeit, in der die Geldentwertung in einem ständig beschleunigten Sturmmarsch nur so dahinraste. Darin lag eben unser Verhängnis.

Von vornherein mußte man mit einem starken Steigen des Zuckerpreises rechnen. Jedenfalls hat der Zuckerausschuß sich bei seiner Arbeit von diesem Gedanken leiten lassen. Ihm mußte es darauf antommen, den Zucker so früh heraus zu holen, daß sein Preis für den Imker noch erschwinglich war. Bei diesem Unternehmen sind wir un großem Widerstand begegnet. Ic über die Arbeit der Zuckerzuteilun führlich in der Presse berichtet un hier auf Einzelheiten nicht eingeh reicht wurde, daß der Zucker, den Jahren regelmäßig zu spät e hatten, freigegeben und fast restlo vom Imker hereingenommen wurde bevor wir ihn zur Bienenfüt brauchten. Der Zucker, der im und Mai, ja sogar im Juli und 1923 Verwendung finden sollte schon 1922 und Anfang 1923 ins haus gekommen und damit der fü lichen Teuerung entrückt worden sich der Zuckerpreise 1923 noch en der weiß, welche ungeheuren Wer deutschen Bienenzucht durch die zeitige Zuckerzuteilung erhalten ben sind. Und noch eins: Was w Hungerjahr 1923 aus unsern völkern geworden, wenn es uns i und Juli an Zucker gefehlt hät Gewiß ein schöner Erfolg! Aber Summe von Kraft und Zeit du Zuckerzuteilung gebunden worden wissen nur die, die in dieser mitten drin gestanden haben. W paar Zahlen, die mich persönlich fen: Um den Zucker 1923 so fr herauszubringen, sind meiner Reisen nach Berlin erforderlich Gegen 75 persönliche Vorstellun behördlichen Stellen und bei ei Personen und ziemlich die dreifach von zum Teil umfangreichen Ei und Berichten aller Art waren gänglich. Dabei mußte alles m gewöhnlicher Hast erledigt werden, wenn nicht innerhalb kurz bem Frist der Zucker bezahlt und genommen war, gelangte er f Machtbereich des neuen viel h Preises. Fast die Hälfte aller mußten während der Nacht zurü werden, um die Zeit aufs äußerst zunutzen. Manche Unterrichtsstund ich zwar verlegen müssen, doch i einzelne von mir selbst wieder geholt worden. Einen nicht ge Umfang erlangte bald auch der S wechsel, den ich mit den Verbände mit einzelnen Personen zu führen Es hielt oft schwer, die Ruhe z wahren. Der Zuckerausschuß hat Arbeit menschenmörderisch genannt. wie haben die Vorstände der Ver im Druck gesessen, die Leitung Landes- und Kreisvereine! In wa Nöte sind manche von ihnen bi geraten! Die Schwierigkeiten setzte an vielen Stellen bis in die Vor der Ortsvereine fort. „Einmal und wieder!" — wie oft ist mir das schrieben und gesagt worden.

Digitized by Google

Ich führe das alles hier nicht aus, m etwas Rühmenswertes zu sagen, wo- ir man uns Anerkennung aussprechen oll. Weit entfernt! — Wer ein Amt bernommen hat und an leitender Stelle eht, dem sind dergleichen Dinge eben ne Selbstverständlichkeit. Dieser Aus- hnitt aus der Tätigkeit der Vereinigung oer möge dartun, wie wenig der ein- che Imker, wie wenig auch zumeist die rtsvereine wissen und wissen können on der aufreibenden Arbeit, die von n leitenden Männern für sie geleistet ird. Ihnen ist eben alles so selbst- rständlich wie uns. Zum andern soll r Ausschnitt erkennen lassen, daß Zeit id Kraft aufgesogen worden ist von ner Arbeit, die von vornherein zu nseren Aufgaben nicht gehört. Und enn ich vorhin erklärt habe, die Ver- nigung habe nicht geleistet, was uns friedigen könnte, so sollte das nicht ißen, sie habe sich nicht gerührt, ndern vielmehr, sie habe ihre eigent- hen Aufgaben liegen lassen müssen id fremde Arbeit getan. Gewiß, diese rbeit war notwendig. Man versuche sich rzustellen, die Vereinigung habe sich t der Zuckerzuteilung nicht befaßt. ie stände es wohl jetzt um Deutschlands ienenvölker? Not kennt kein Gebot.

Daß neben der Zuckerzuteilung auch dere Aufgaben nicht unberücksichtigt blieben sind, bekundet mein Tätigkeits- richt. Aber nur sehr notdürftig konn- n wir uns ihnen widmen. In erster nie gilt es nun, unseren Pressedienst sszubauen. Das ist wohl eine unserer ößten Arbeiten überhaupt. Auf den usschuß für Rechtspflege wartet große rbeit. Die Biene soll als Haustier ein- reiht werden, die Bezeichnung „Kunst- nig" — jahrelang kämpfen wir schon gen sie — muß endlich verschwinden. on wesentlichem Einfluß auf die Ge- ltung unseres Honigabsatzes ist der infuhrzoll auf ausländischen Honig. ingehende Versuche zur Verbesserung r Bienenweide, Erforschung und Be- mpfung von Bienenkrankheiten und ch viele andere Arbeiten warten dar- f, daß wir sie angreifen. Die Ver- nigung ist ständig auf dem Ausguck. o sich für die Bienenzucht ein Vorteil itut, wo es gilt, Schaden abzuwehren, ringt sie ein, stets und ständig darauf dacht, der Bienenzucht mit allen ver- gbaren Kräften zu dienen.

Zeit und Kraft, so führte ich aus, hat ns gefehlt, zu leisten, wozu wir beru- fen sind. Aber auch am dritten, am elde mangelte es. Ich muß hier wieder- m einmal von mir selbst sprechen. Vom uni 1923 bis auf den heutigen Tag hat ir aus der Kasse der Vereinigung kein fennig gezahlt werden können, weil nichts drin war. Alle meine Reisen — und deren Zahl ist groß — alle Aus- lagen für meine Amtei, für die ständige Schreibhilfe, für Postgeld, Ferngespräche und Drahtungen, für Licht und Feuerung und Zimmer, habe ich sämtlich aus meiner Tasche bezahlt. Für mich hieß es ganz einfach, entweder alle Arbeiten ruhen lassen oder selbst berappen. Das Mög- liche ist geleistet worden, aber vieles hat nicht in Angriff genommen werden kön- nen. Ich vermute, in den einzelnen Ver- bänden und Kreisvereinen werden die Verhältnisse ähnlich liegen.

Nun ist gegen das Vorjahr ein erfreu- licher Wechsel eingetreten. Zwar stehen wir vor den gleichen und vielleicht vor noch größeren Aufgaben, aber Zeit und Kraft ist frei geworden, sie zu bewälti- gen. Solls denn nun am Gelde schei- tern?! Selbstverständlich sind mir alle Einwände bekannt, die gegen die Fest- setzung des Beitrags erhoben werden. Meine sehr verehrten Anwesenden, ich halte mich Ihrer aller Zustimmung ver- sichert, wenn ich erkläre, daß im Ver- hältnis zu dem, was die Vereinigung dennoch geleistet hat, und im Hinblick auf ihre bedeutsamen Aufgaben, für die wir alle in uneigennütziger Weise mit Nachdruck unsere Kraft einsetzen, eine Ge- genleistung von 1 Pfg. die Woche wahr- lich sehr bescheiden ist. 1 Wochenpfennig So ist der Jahresbeitrag für die Vereini- gung festgesetzt; nämlich auf 50 Pfg. Aber die Nörgler sind findige Köpfe. Der Pfennig verschlägt nicht viel. Da holt man schleunigst einen großen Vervielfältiger und rechnet die Summe von 100 000 Mark im Jahre heraus (so zu lesen in „Bayerische Biene" Nr. 30.) Das macht Eindruck, ist mir aber ein Be- weis, daß unsere Mitglieder den Pfennig in der Woche nicht fühlen. Trotzdem haben der Herr Landesökonomierat Heckel- mann und ich geglaubt, den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen zu müssen (der Beitrag wurde vor einem halben Jahre in Kiel fest- gesetzt), und uns damit einverstanden erklärt, daß der Beitrag auf einen hal- ben Wochenpfennig herabgesetzt werde, d. i. 25 Pfg. im Jahre. Wir rechnen dabei auf die Einwilligung aller Verbände, und hoffen, die Einheitsfront dadurch zu sichern. Sie erlassen mir's, Ihnen im einzelnen vorzurechnen, wozu das Geld verwendet werden soll. Dieser Auf- gabe hat sich bereits in großzügiger Weise der Herr Schmid in der „Bayerischen Biene" unterzogen. Er läßt mich in Honig schwimmen, Ministergehälter zah- len, Vergnügungsreisen machen. Ein Schulbeispiel für die letzten ist meine Reise hierher nach Würzburg: Freitag- morgen ausgefahren. Freitagnachmittag fünf drahtlich vorbereitete Besprechun-

Digitized by Google

in Berlin, in der Freitag-Sonnabend-nacht im überfüllten und überheizten Abteil von Berlin nach Würzburg gefahren, hier am Nachmittag mehrere Stunden gearbeitet, gestern Abend an der Vorstandsitzung teilgenommen, heute hier in der Vertreterversammlung, kommende Nacht Heimfahrt, daheim Nachholen ausgefallener Unterrichtsstunden. Wer so etwas Vergnügungsreise nennt! Und in der Weise verlaufen so viele meiner Reisen. Ministergehälter soll ich bezahlen! Wofür denn? Aber solche Anwürfe tun ihre Wirkung, nicht wahr? Ganz allgemein möchte ich zur Frage unserer Geldwirtschaft sagen: „Ueber die Verwendung des Geldes entscheidet innerhalb des Voranschlags der Vorstand, nicht der 1. Präsident.“ Wenn der Vorstand der Vereinigung der deutschen Imkerverbände nicht die Gewähr bietet, daß er mit dem Gelde der Mitglieder haushält, als wäre es sein eigen, und von diesem Gelde nur dann ausgibt, wenn er sich überzeugt hält, daß es mit Wucherzinsen wieder heimkommt, dann sollte ihm noch heute das Vertrauen entzogen werden. Sowohl Voranschlag als auch Abrechnung unterliegen der Beschlußfassung der Vertreterversammlung.

Endlich stört Herrn Schmid bei seiner Bienenzucht das Preußentum. Ich muß bekennen, daß ich als Schleswig-Holsteiner in meiner Arbeit für die Bienenzucht weder Preußen noch Bayern getroffen habe. Mir ist gerade diese Arbeit auch darum besonders lieb, weil so viele Schranken und Hemmungen, die die Menschen sich künstlich errichten, im sonnigen Imkerlande für mich nicht vorhanden sind. Da gibt es weder Klasse noch Stand, weder Partei noch Bekenntnis, noch Mainlinie. Da gibt es nur die Persönlichkeit mit dem rechten Imkerherzen, die sich kraftvoll einsetzt für die Förderung der Bienenzucht und als Losung auf ihre Fahne geschrieben hat: Mehr Honig! Mehr freie zufriedene Menschen! Die Arbeit für die Bienenzucht gilt mir als Arbeit im Hochland, in der ich mich getragen weiß von Vertrauen, gebunden durch Pflicht. — Fassen wir in diesem Sinne unsere Imkerarbeit auf, und tun wir das unsere, diesen Leitgedanken in immer weitere Kreisen lebendig werden zu lassen, dann leisten wir auch als Imker unserem deutschen Volke einen wertvollen Dienst, eine schöne deutsche Zukunftsarbeit. In diesem Sinne noch einmal Gruß und Handschlag allen bayerischen Imkerfreunden!

Wie ich meine „Brutteufel“ kuriere.

Von Brutteufeln hörte und las ich noch nie, nur von Schwarm- und Stechteufeln. Wohl deshalb, weil nach den Schriften mancher Imkergröße die Bienen nie zu viel, eher zu wenig brüten. Und doch! es gibt auf den meisten Ständen Völker, die ihren Brutansatz ohne Rücksicht auf Stockvorräte und Tracht mit der zunehmenden Tageslänge und Wärme steigern bis zum Sommer hin. Sie schwärmen weder, noch speichern sie Honig von Belang auf. Schließlich sind die Kästen überfüllt mit zehrendem Volk und die Honigspeicher leer. Gewiß. Die Völker sollen sich reich entwickeln, um in Frühtrachtgegenden in der Haupttracht leistungsfähig sein zu können, aber im Brüten sich mäßigen, wie dies richtige Hüngler tun. Im Mai (um den 20.) und im Juni gibt es im Abstand von drei Wochen einige Tage, während deren in den Völkern die gedeckelte Brut sich zur offenen wie ca. 5 zu 1 verhält. Das sind kritische Tage, die der Imker kennen und benützen muß. Wenn Weiselzellen noch nicht angesetzt sind und der Honigraum noch leere Waben aufweist, die Königin aber durchs Absperrgitter nach dem Honigraum drängt, dann nehme ich die Wabe mit der Königin heraus und mit ihr noch drei bis fünf gedeckelte reife Brutwaben mit Bienen, bringe sie in ein leeres Stand- oder Weiselzuchtfach und gebe dazu eine Wabe mit Pollen und Honig nebst einer Wasserwabe zum Tränken. Das Flugloch wird auf zwei Tage geschlossen. Wären mehrere Völker in gleicher Weise zu behandeln und macht das Ausfangen der Königin Schwierigkeit, so stellt man Sammelkäfige her, hängt die bienenbesetzten Waben durcheinander und etwa übrigbleibende Brutwaben teilt man Schwärmen oder aufzubessernden Kleinvölkern zu. Schon die Entziehung reifer gedeckelter Brut bei Völkern, deren Königin nicht gefunden wurde, wirkt stark bruthemmend. — Stets haben sich bei mir die so angezapften Völker mit großem Fleiß zu lebhaften Honigsammlern gewandelt. Kam von den entweiselten Völkern nach drei Wochen ein Singervorschwarm, so blieb dieser nach dem Einschlagen stehen bis dem Mutterstock alle während oder nach dem Schwarmakt geschlüpften Jungweisel geborgen waren, und dann wurde der Schwarm hinzugeschüttet. Das Verfahren verhalf, wenn noch gute Tracht anhielt, alsbald diesen Völkern zu beachtlichen Honigerträgen.

Die Ableger schränken den Brutteil der Mutter sofort ein, wenn nicht, dann weiselt man durch gute Jungmutter um und verstärkt weiter mit Brut. Solche Völker tragen meist noch ihren Winterbedarf ein. Diese Erfahrungen haben sicher auch schon andere gemacht. Mögen sie dies bestätigen, und so die Sache fördern helfen. J. F. A., Ent

Digitized by Google

Sibirische Bienenzucht.

Von Konsul L. Rosenkrantz.

Sibirien — Land des Schreckens, Land der Qualen für den einen; Oede und ildnis für den Uneingeweihten; Paradies der frei entwickelten Natur, ein Sesam, ses öffnende Zauberwort Ali-Babas für die verborgenen Schätze dieser Erde, für n dritten.

Umspült von den mächtigen Wogen des Stillen Ozeans, die murmelnd, unter r Wucht des Eises gebändigt, in ihrem weiteren Auslauf den Fels der Küste peit- en und doch wieder in lieblichem Plätschern, Klageliedern fast gleich, perlend und selnd, das Ufer leise nur streicheln, dehnen sich die Flächen, Höhen, Gebirge und älder in der schier unendlichen Weite bis an die Ufer der Wolga und von den starren assen des nördlichen Eismeeres bis hinab nach dem gewaltigen Massiv des unüber- mdenen Himalaja-Gebirges.

Tundra, du moosbedecktes, unvergleichliches Wunder, die die Taiga in ihrer waldigen Unergründlichkeit umschlingt, wo der ewige Kampf zwischen Stark und hwach in ungestörter Ruhe, in grausiger Einsamkeit sich austobt, durch Entstehen d Vergehen, ungesehen, unbeobachtet. Das ist Sibirien!

Das ist das Land der Zukunft, das Land des Ueberflusses.

In einem Flächenraum von 12½ Millionen Quadratkilometer ziehen sich diese biete über den größeren Teil des asiatischen Kontinentes hin.

Das schillernde Gold bis zur fettesten Kohle birgt der Leib dieses Territoriums, d auf dem farbenprächtigen Tundrateppich bis in die Tiefe des unergründlichen waldes tummelt's vom Häschen bis zum blutdürstigen Tiger.

Nicht alles ist Unkultur! Nicht überall herrscht die brutale Naturgewalt. Auch : Verlauf der Jahrhunderte hat Stätten geschaffen, die dieser naturalen Brutalität gerungen, Stätten des Geistes und der Arbeit. Stolze Städte mit allem Komfort d allen Anforderniſſen westlicher Errungenschaften. Stolze Getreidefelder wiegen e strotzenden Aehren im Hauche Zephirs, und weidende Herden bevölkern die tigen Matten.

Finnische Stämme durchziehen in ihrem ungebundenen Freiheitsbedürfnis noch ute, gleich ihren Vorfahren, die weiten Gebiete, sowie die rastlosen Pelzjäger und ongolen, Jakuten und Tungusen vollziehen ihre Tagesbeschäftigung nach dem gleichen :zept, wie zu Urväters Zeiten. Nur der entflohene und freigelassene Sträfling und t ihm der zur Ansiedlung durch administrative Gewalt verbannte Staatsfeind sind :äger des Fortschritts, die Schaffer und Erneuerer unendlicher Werte, sind die :äger und Stammväter der neuen Rasse, der werdenden Nation der Sibirier.

Wie alles in diesem Lande etwas Gigantenhaftes aufweist, wie jedes ein eigen- tiges Gepräge aufdrückt, wie das Großzügige allerwärts zutage tritt, so zeigt auch e Bienenzucht dort ein anderes Bild, bei dem man jedoch mehr von Bienenhaltung, s von Bienenzucht sprechen darf. In den zwei Gouvernements Tomsk und Irkutsk, e beide das kulturellste Bild aufweisen, namentlich nach den Gebieten, die zum ltai-Gebirge hinneigen, hat Hacke und Spaten gewaltige Arbeit vollzogen. Und rade dieses terrassenweise aufsteigende Altai-Gebirge mit seinen engen Gebirgs- äden, das in seinen obersten Regionen starre Eis- und Schneefelder, in seinem ittleren Teil unermeßliche Wälder mit gemäßigter Temperatur im Sommer und werer Kälte im Winter birgt, hat an seiner Sohle im untersten Teil bei wenig chnee und einer Temperatur bis zu 30 Grad Reaumur im Sommer das, was un- rem westeuropäischen Auge so wohltut: ausgedehnte, sich aneinanderreihende Wiesen nd Felder, die gemeiniglich als die Kornkammer Sibiriens bezeichnet werden.

Hier an der untersten Zone des Altai-Gebirges — in der mittleren, im Wald- ebiet, haust in unendlichen Scharen, zum Labsal von Meister Petz, die Wildbiene —

Digitized by Google

beginnt die richtige Bienenzucht, die sich entlang des magistralen Schienenweges in unendlicher Weite von Bauerndorf zu Bauerndorf bis nach den Flußgebieten der oberen Wolga, der Bjelaja und des Urals, ausdehnt. Dieses Flußgebiet ist als das Hauptzentrum der sibirischen Bienenzucht anzusprechen. Namentlich entlang der Flußläufen, in einer Entfernung von zirka 60 bis 70 Meter vom Ufer derselben, sowie auf weiter ins Land gelegenen Bauernhöfen ziehen sich die langen Reihen der Beuten hin, und ein jeder Besitzer schätzt mindestens fünfhundert, gewöhnlich tausend Stöcke als sein Eigentum.

Daß die Bienenzucht in der Form, wie sie dort betrieben wird, auch als lukrativ bezeichnet werden kann, zeigt ein Beispiel, das nicht vorenthalten werden kann. Ein mehr oder weniger etwas verbummelter Student der Kasaner Universität, dem die materiellen Mittel zur Fortsetzung seines Studiums ausgegangen waren, sah sich durch die Verhältnisse gezwungen, sich seinen Lebensunterhalt nun selbst zu erwerben. Er fand in dem geschilderten Flußgebiet Beschäftigung in einer solchen Großimkerei, gründete bald ein eigenes Unternehmen und hat es in relativ kurzer Zeit zu einem Besitz von zirka 10 000 Beuten gebracht. Der kaufmännische Sinn mag in diesem Mann erwacht sein, denn er nahm nicht allein nach Art seiner Imkerkollegen den Export nach dem europäischen Rußland auf, sondern einen solchen nach dem Auslande, und es ist ganz besonders das Wachs, das er durch Aufkauf zu hoher Ausfuhrziffer gebracht hat. Im Auslande geht dieser Honig und ganz besonders das Wachs durch Zone unter der Bezeichnung „kaukasischer". Es mag ja wohl auch aus diesem Gebiete einiges zur Ausfuhr gelangen, jedoch die großen Ziffern lieferten die geschilderten Gebiete.

Es dürfte nun auch noch an der Reihe sein, ein Wort der Erwähnung der Biene selbst zu tun, die hier in so großzügiger Form ihre Tätigkeit entfalten kann. Ihrer äußeren Form, Größe und Farbe nach müßte sie deutschen Ursprungs und mit Wahrscheinlichkeit gelegentlich aus Deutschland, sei es von Kolonisten, Gutsbesitzern oder Ansiedlern, eingeführt sein. Die indische Biene käme durch die Schwierigkeit der Verkehrsverhältnisse über die Pässe des Himalaja-Gebirges nicht in Frage, desgleichen wäre es auch unwahrscheinlich, daß aus Italien oder Cypern die Einfuhr von Bienen bewerkstelligt worden wäre, zumal die deutsche Biene allerorts als leistungsfähig, verbunden mit großer Widerstandsfähigkeit, bekannt ist. Heute wird von Zeit zu Zeit zur Fortpflanzung und Regeneration die Altai-Biene bevorzugt, die aus der höheren geographischen Lage kommend und durch die kürzere Trachtzeit als überaus leistungsfähig bezeichnet wird.

Die Biene ist sich in der Trachtzeit vollständig allein überlassen, und nur für die Zeit der schweren Wintermonate werden die gesamten Bestände in großen Holzschuppen Stock an Stock, zum Schutz gegen Wind und Wetter aufgestapelt, um beim erneuten Erwachen der Natur wieder an ihren alten Stand zurückversetzt zu werden.

Die Gestalt der Beute ist die der auch hier wohl noch bekannten Klotzbeute, und zwar nicht in liegender, sondern in stehender Form, und diese liefern in ihren schier endlosen Reihen ein groteskes Bild, wenn man aus hineilendem Zug oder vom Deck der Flußdampfer sie das erstemal zu Gesicht bekommt. Diese Beuten werden in der einfachsten Weise hergestellt, indem ein durch seine Gradheit auslaufender Baum in die geeigneten Längen zerschnitten, von der Rinde befreit und dann jeder Teil in seiner ganzen Länge ausgehöhlt wird. Der Hohlraum wird mit einem Brett vernagelt, einige Oeffnungen zum Ein- und Auslaufen der Bienen geschaffen, das Ganze mit Holzteer bestrichen und dann zur Benutzung aufgestellt.

Für einen Bienenstand von tausend und mehr Stöcken ist gewöhnlich ein Mann beauftragt, der mit und bei seinen Bienen lebt, und diesem liegt es ob, in seiner freien Zeit die geschilderten Klotzbeuten anzufertigen. Die Hauptaufgabe dieses Bienenwärters liegt wohl darin, die Schwärme zu fangen und in neue Beuten zu plazieren und zur Zeit der Reife des Honigs, denselben den Beuten zu entnehmen. Der Honig, der hier produziert wird, ist von hoher Qualität und hat durchschnittlich ein gelbes, bernsteinfarbiges

Digitized by Google

ges Aussehen. Von hier wird auch der sogenannte Tropfhonig viel in den Handel acht; im übrigen wird er jedoch nicht durch Schleudern den Waben entnommen, ern durch Wärme, wodurch er begreiflicherweise ein recht dunkles Aussehen erhält. Fässern und Kisten verpackt tritt er seine Reise nach dem Westen an.

Ein ähnliches primitives Verfahren wird mit dem Wachs vollzogen. Die vom g befreiten Waben werden in einen Sack, und dieser in einen großen Wasserkessel, uf einem Feldfeuer erwärmt wird, gelegt, wo er zum Schmelzen gebracht wird. seinen unsauberen Bestandteilen gereinigt, wird das auf diese Weise gesäuberte hs in Tiegeln gleicher Form gegossen und ebenfalls in Kisten oder primitiven Fässern Versand gebracht. Für den lokalen Bedarf wird der Wabenrest an Honig durch ere Hitze herausgeholt, welcher jedoch dadurch die ihm eigene dunkle, fast schwärz- Färbung erhält.

Es dürften nun noch einige Worte über die Bienenweide anzuführen sein, welche in Fülle und Vielseitigkeit nie Mangel eintreten läßt. Die weitauslaufende Tundra ihrer farbenprächtigen, farbensatten und überreichen Flora, vereint mit den aus- nten Feldern von Mohn, Raps, Hanf, Flachs, Senf und ähnlichen Gewächsen, t das Auge reicht, liefert der Imme ein Bereich, einen Auslauf, eine Zehrung, ie idealer, wie sie auserlesener nirgends gedacht werden kann, und es ist kaum an- mmen, daß selbst die Prärien Amerikas oder die Steppen und Urwälder Afrikas Bienen ähnliches bieten. Ein Bild vor dem Krige umfaßt diese Schilderung, die Naturfreunde, durch die Eigenart der Verhältnisse, durch die Reize der Natur, die Besonderheit des Betriebes einen Ausdruck des Staunens aufzwingen.

Es ist dahin, dieses eigenartige Bild! Die Natur in ihrer Wechselseitigkeit und gedeiht weiter und kann nur wieder durch sich selbst, durch Kraft ihrer selbst modelt, ja wohl auch der Vernichtung preisgegeben werden, jedoch das mensch- Werk, die Mühen und emsige Tätigkeit geschaffen, hat Krieg, Revolution und rismus zur Vernichtung verholfen. Trümmerfeldern gleich liegt das einstige es da; unbearbeitet die Flächen, von Unkraut überwuchert, und die einst wohl- ten Beuten liegen in großen Haufen auf den Flächen, Wind und Wetter, Regen is preisgegeben. Ob hier wieder dereinst das alte eigenartige Leben neu erstehen das liegt im Schoß der Zeit verborgen, dessen unerkennbarer Ratschluß das l der Zukunft leitet und offenbart.

Stimmen der Fachpresse.

Über Bienenzucht und Landschaft schreibt Pfarrer Ludwig in ngs Blatt u. a.: Die Schuld an seinen folgen sucht der Imker natürlich nicht h, seiner Unkenntnis oder seiner ver- Betriebsweise, auch nicht bei den ver- n Umständen und dem Mangel an flanzen. Waren erst die einheimischen zu faul und zu wenig findig, so jetzt möglichst verzwickte Kasten ge- erden. Die sollten es schaffen. Und hob sich eine blindwütige Erfindungs- die jeder Beschreibung spottet. Viele wurden von Leuten gebaut, die vorher nen nur immer aus der Ferne ge- e aber nie gezüchtet hatten. Aber alle als unübertrefflich gepriesen, alle so verzwickt, daß eine Lokomotive oder vier ein Kinderspiel dagegen waren, ß ein Studium dazu gehörte, sie zu bedienen; und allen wurde nach- t, daß ihr Besitzer sich bald in Honig könne, und daß sie der deutschen bald auf die Beine helfen würden. Einigen haben sie natürlich geholfen, nämlich so, wie es ein mir befreundeter Apotheker meinte, wenn er gefragt wurde, ob die eben zubereitete Medizin auch helfen werde. Er sagte beim Einstreichen des Geldes stets: „Zweien hilft sie sicher. Ob Sie der Dritte sind, muß die Zukunft lehren." — Die Bienenzucht erforderte so ein Anlagekapital, das in keinem Verhältnis zu den wahrscheinlich zu erwartenden Einnahmen stand. Und wieder wandelten sich die Zeiten. Aber wie auf eine tolle Nacht der Katzenjammer und auf ein Fieber die Erschlaffung folgt, so ertönte jetzt der Ruf: „Zurück zur Natur!" nud man meinte damit in den meisten Fällen eine Rückkehr zum alten Strohkorb. Aber wenn das Pendel, das man zu stark nach links geschwungen hatte, nun auch nach rechts über die Schranke schlug, so ist doch der Wunsch, die Bienenzucht möglichst zu vereinfachen, ohne Frage ein Zeichen der Genesung. Und wenn die Imkerei wieder ein lebenskräftiger Zweig am Baume der Landwirtschaft werden und ein unzertrennbares Glied

Digitized by Google

in der Kette ländlicher Betätigung bleiben soll, dann muß sie wieder einfach, wenig zeitraubend, billig und ertragreich werden. — Wer möchte da widersprechen? Das Lob der Bauernstöcke ertönt auch aus dem „Bienenvater", der sie als Regeneratoren des Biens bezeichnet und noch folgende Vorteile hervorhebt: Sie erfordern am wenigsten Arbeit; halbwegs geschickte Hände können sie mit wenig Kosten anfertigen; sie sind leicht transportabel (Wanderbienenzucht!) und können gestapelt werden, was eine gute und einfache Einwinterung gestattet; sie nehmen überhaupt wenig Raum ein, und es genügt ihnen deshalb der einfachste Bretterverschlag zur Aufstellung. Sie ermöglichen dem Bienenvolk einen natürlichen Wabenbau und die reichlichste Wachsausschwitzung. Die reichlicheren Schwärme und Wachsgewinnung bieten wieder genügenden Ersatz für den Ausfall im Honigertrag. Nicht einige wenige Großimker, sondern recht viele Kleinimker seien unser Ziel!

Die Bekämpfung der Brutkrankheiten erklärte Prof. Dr. Zander in Marienburg als das reinste Kinderspiel gegenüber derjenigen von Nosema und Acarapis, und wenn selbst mit ersterer der Imker nicht fertig werde, so erscheine ihm dies als ein Armutszeichen sondergleichen. Bei hochgradiger Nosemaseuche rät Z., für ein bis zwei Jahre die Bienenzucht ganz aufzugeben und dann mit unbedingt gesunden Völkern aus einwandfreier Gegend frisch anzufangen. Bei der Milbenseuche genügen einige Monate. Auch braucht da der Bau nicht eingeschmolzen zu werden, was bei Nosema unerläßlich erscheint. Wenn es sich um Erhaltung und Heilung wenig geschwächter Völker handelt, dann genügt Desinfektion nicht. Das Heilverfahren stützt sich darauf, daß bei beiden Seuchen die jungen, eben geschlüpften Bienen gesund sind und es blei), wenn sie keine Möglichkeit haben, sich anzustecken. Die wichtigste Helferin bleibt also eine gesunde, legetüchtige Königin. Bei Milbenseuche ist Umweiselung stets erforderlich. Völker, die noch einige Waben belagern, werden in neue oder mit heißer Sodalauge gereinigte Kästen auf Mittelwände in neuen oder gereinigten Rähmchen abgekehrt und zu starkem Brutansatz gereizt. Neben peinlichster Sauberkeit bei allen Hantierungen wird regelmäßige Wabenerneuerung des Brutraumes alle zwei bis drei Jahre empfohlen. Je länger die Waben im Stock sind, um so größer wird die Ansteckungsgefahr, ohne daß man es bei der Schwarzfärbung des Baues merkt.

Eiweißfuttertafeln. Zucker wird zusammen mit Wasser (1 Liter) zu Sirupdichte eingekocht und dann so weit erkalten gelassen, daß der Zuckerbrei gerade noch geschmeidig genug bleibt, um mit 50 Gramm warmem Honig und 30 Gramm [illegible] pulverisiertem Eiweiß zu einer absolut [illegible] genen Masse durchgeführt werden zu [illegible] Dann wird der ganze Brei in ein auf [illegible] feuchten Blech überall fest aufstreg[illegible] Wabenrähmchen gefüllt und auf seiner [illegible] gestrichenen Oberfläche mit etwa 70 Gr[illegible] Honig übergossen. Eine solche Tafel [illegible] im Frühjahr unmittelbar an den Bie[illegible] gehängt. Wichtig ist, daß mit diesem Ei[illegible] futter auch gleichzeitig die nötigen Fl[illegible] keitsmengen zur Verfügung gestellt w[illegible] Man reiche daher bei solchen Versuch[illegible] Futtergeschirren dünnes Zuckerwasser, [illegible] sonders an den Tagen, an denen be[illegible] günstigen Witterung halber die Bienen [illegible] zur Tränke fliegen können. Ein in der [illegible] burger Heide altbewährtes Spekulat[illegible] futter ist der im Februar in kleinen M[illegible] zu reichende Stampfhonig. Poll[illegible] honig kann man auch selbst herstellen, [illegible] man Erlen-, Haselnuß- oder Weiden[illegible] im warmen Zimmer zur Blüte treibt, [illegible] Pollen auf Papier ausstäubt und dann [illegible] flüssig gemachtem Honig vermischt.

Den Karbollappen empfiehlt [illegible] fessor Dr. Zander und wendet ihn selb[illegible] seiner Beute mit einer Meisterschaft [illegible] auf die Zuschauer eine geradezu verblü[illegible] Wirkung ausübt. Die wirksame rohe K[illegible] säure hat eine dunkelrote Farbe [illegible] ölige Beschaffenheit. Sie löst sich [illegible] Wasser und kann darin nur durch [illegible] verteilt werden. Der Geruch sch[illegible] Bienen in keiner Weise, teilt sich auch [illegible] den Waben und dem Honig mit. [illegible] Bienen übt er eine außerordentlich [illegible] ruhigende Wirkung aus. Sie verzieh[illegible] geschwind, so daß man den Rauch oft [illegible] entbehren kann. Heinz Wulff kann übr[illegible] dem Lobredner des Karbols nicht [illegible] stimmen. In „Uns Immen" bezeichn[illegible] die Wirkung als viel zu stark, ganz beso[illegible] auf die Seele des Stockes, die Königi[illegible] fliehe, so schnell und weit sie nur [illegible] Und des Imkers Arbeitsweise sollte da[illegible] sein, daß das Volk und die Königin so [illegible] wie nur irgend möglich gestört w[illegible] damit, wenn die Beute wieder geschlo[illegible] das Immenleben seinen Gang weitergeh[illegible] wäre kaum etwas geschehen. Seminar[illegible] Schweikert in Karlsruhe hat sch[illegible] vierzig Jahren in einem westfälischen [illegible] mitgeteilt, wie er Karbolsäure anstatt [illegible] verwende. Er benutzte einen Badesch[illegible] den er nicht mit der Hand, sondern [illegible] Wabenzange anfaßte und in das K[illegible] wasser tauchte. Rohe Karbolsäure kauft [illegible] billig in einer Drogerie und erhält [illegible] Mischung, wenn man 1—2 Eßlöffel v[illegible] Regenwasser oder abgekochtes Brunne[illegible] auf eine alte Untertasse bringt. Die [illegible] keit muß in gut verkorkten Flasch[illegible] dunklem Orte aufbewahrt werden und [illegible] sich so jahrelang. M. Fr[illegible]

Digitized by Google

Ein Versuch.

Von Schirmacher, Bütow, Bez. Köslin.

Imker sozusagen von Jugend an, habe ich später im jahrzehntelangen Wald-ben wiederholt sommers in Baumhöhlen Bienenvölker gefunden. Sie waren ehr oder weniger stark, also gesund.

Der Gedanke lag nahe, die Funde für meinen Bienenstand bei der Försterei u verwerten oder, wenn es sonst tunlich war, den hohlen Stammteil mit Volk uszuschneiden und auf dem Bienenstand aufzustellen. (Klotzbeute.)

Der Erfolg lohnte aber nicht die Mühe: die Freude an den selten nach Wunsch glückten Stammausschnitten war nur kurz, die Völker entwickelten sich nicht wie warbet darin. Einen Schwarm aus solchem wilden Bien im Walde abzufangen lang mir nie. Die Erklärung dafür fand ich bald. Wenn ich ein gefundenes olk im Baum ließ, um im nächsten Sommer einen Schwarm davon einzuheimsen, nd ich vor einer argen Enttäuschung: die fröhlichen Bewohner hatten den inter nicht überlebt. Dies wiederholte sich alljährlich, so oft auch die Bäume eder von neuen Völkern in Besitz genommen wurden. Im Frühjahr flog dort ne Biene mehr, der Tod war eingekehrt. Die nähere Untersuchung durch Auf-uen der Höhlung ergab unten Jauche und Moder, oben die Waben, teilweise ch mit Honig und vielen Leichen, total verschimmelt. Sehr erklärlich: die am amm abfließenden Niederschläge fanden durch die Oeffnung Eintritt ins Innere, i wars natürlich vorbei“. Wir wissen ja alle, daß Feuchtigkeit im Stock der dfeind der Bienen ist, und man wolle beachten, daß die Hohlräume in den umen in den allermeisten Fällen durch Hinzutritt von Wasser überhaupt erst standen sind.

Nur von zwei Bäumen, einer sehr alten Linde auf einem Gut und einer he in einem Dorfe, wurde mir von der Landbevölkerung gesagt, daß die Bienen in sich viele Jahre hindurch hielten. Wenn es nun auch denkbar ist, daß ällig die Bedingungen günstig für die Bienen waren — und in der Vorzeit ß das bei den unendlich vielen hohlen Bäumen der Fall gewesen sein — so e ich bezüglich dieser beiden Fälle doch meinen Zweifel. Die Leute können h hier neueingezogene Völker, Ausreißer von anderswo, für alte, vorjährige alten haben.

Geärgert habe ich mich immer, wenn ich den Zeitschriften das Signal hörte: rück zur Natur!“ Wo in aller Welt finden Sie in der Natur bewegliche ben, viereckige Kasten und Körbe, Kubusformen, Zwischenbeuten? Sollen wir e guten Sachen abschaffen? Wo in der Natur finden wir poröse Wandungen? terneuerung freilich viel, und das ist auch ein Steckenpferd vieler Imkerge-ten, die behufs Ventilation Strohwände fordern und im Widerspruch mit sich ft dann die Porösität dadurch wieder aufheben, daß sie die Innenseite der nde mit Brettern verschlagen. Lufterneuerung verursacht Zug, und wenn er) so gering und für unser Gefühl nicht wahrnehmbar ist. Die Bienen wünschen nicht; das zeigen sie uns dadurch an, daß sie Korb- und Kastenwände aus oh sofort mit einem Wachsüberzug versehen, glasieren, also luftdicht machen. n, wer es zuerst aussprach, hat recht: „die Bienen brauchen verteufelt wenig t. Der Hinweis auf die Kohlensäure der verbrauchten Luft scheint mir ganz) gar verfehlt, die Bienen mögen durchaus anders darüber denken als wir.

Daß unseren Bienenwohnungen etwas anhaftet, das den Bienen nicht be-t, war mir längst klar, darauf wies schon die Zahl von ca. 200 Beuteformen . Hätte sich unter diesen früher auch nur eine befunden, die den Immen wie kern genehm gewesen wäre, dann hätte die Zahl nicht so anschwellen können. ne befriedigte voll. Wo aber steckte der Fehler?

Ich verglich nun im Geiste das ausgestorbene Werk der Waldbäume mit dem unsern Kasten nach dem Tode der Völker zurückgebliebenen Bau, und da ent-d die Frage: weshalb gingen jene wie diese Völker ein, und ließen Lebens-tel zurück, die genügt hätten, sie bis zur nächsten Tracht zu erhalten? Die wort konnte nur lauten: sie müssen erfroren sein. Weshalb aber sind sie er-

Digitized by Google

froren? Weil sie durch Nässe und Schimmel geschwächt, den nun für den übriggebliebenen Volksrest zu großen Raum nicht mehr so weit haben erwärmen können, um von den geleerten zu den nächsten vollen Waben überwandern zu können.

Unsere Bienenwohnungen haben aber alle eine Form, welche die Gefahr des Schimmels und Erfrierens mit sich bringt namentlich wenn ein schwaches Volk in einer großen Beute sitzt. Bei dieser unvernünftigen Gestalt aller künstlichen und vieler natürlichen Bienenwohnungen haben selbst starke Völker ihre liebe Not, den Winter zu überstehen und die Entwicklung im Frühjahr, auf die doch alles Gedeihen ankommt, muß unter allen Umständen schwer leiden.

Wenn wir unter Zuhilfenahme thermophysikalischer Grundlehren die jetzige Beuteform einer kritischen Betrachtung unterziehen, dann finden wir, daß die Kasten einen unten wie oben gleichweiten Raum einschließen, in dem das Waben-werk frei in der Luft hängt. Meist in der Mitte lebt das Volk, im Winter und Frühjahr zur Kugelform zusammengezogen, und macht alle Anstrengung, den ganzen Raum beständig auf einem Wärmegrad zu erhalten, den es zum Leben unumgänglich nötig hat. Daß dies bei der unglücklichen Kastenform keine Kleinigkeit ist, ersehen wir daraus, daß so unendlich viele Völker alljährlich aus Wärmemangel und nur aus Wärmemangel eingehen.

Das geht so zu: Die Wärme des von unten nach oben gehenden Volkes steigt aus physikalischen Gründen nach oben. Hier wird sie aber nicht zusammengehalten, sondern verbreitet sich über den weiten flachen Raum über den Rähmchen, kühlt an den Seitenwänden nach unten bis in den Unterraum, wo sie mit dem durch das Flugloch eintretenden Luftstrom zusammenstößt. Dadurch entsteht eine Niederschlagszone im Stock, welche die Schimmelbildung mit allen ihren verderblichen Folgen hervorruft. Die Sterblichkeit im Volke durch Nässe, Schimmel und Kälte wird immer größer, das so geschwächte Volk erkältet immer mehr, und oben an den Rähmchenträger angekommen, ist es nicht mehr imstande, die über den Rähmchen lagernde Luftschicht auf das erforderliche Maß zu erwärmen, um auf eine andere Honigwabe zu gelangen, und unterliegt schließlich dem Hunger infolge der Kälte.

Die Form nun, welche die Wärme am besten zusammenhält, ist die Kugel. Weil für uns aber aus Rücksicht auf die Beweglichkeit des Wabenbaues die Kugelform ausgeschlossen ist, müßten wir eine Form wählen, die ihr in wärmetechnischer Hinsicht am nächsten kommt, und das wäre der Zylinder (Walze), wenn es gelänge, den Bau darin beweglich zu machen.

Als ich mit meinen Reflektionen so weit gekommen war, dauerte es nicht lange, und die Zylinderbeute war in der Theorie fertig. Ich habe immer gebastelt, und daß ich einen Versuch machen müßte, stand bei mir fest. Wir lebten aber in der Inflationszeit, die mich, wie so viele andere, ein nicht unbedeutendes Vermögen gekostet hatte, die Sache mußte aber durchgesetzt werden. Ich setzte mich mit hiesigen Handwerkern in Verbindung. Ein Brunnenbauer hatte keinen Bohrer mit dem er ein 30 Zentimeter weites Loch in einen Holzklotz bohren konnte, ein Böttcher erklärte, ein Faß, das innen überall gleich weit wäre, ließe sich nicht herstellen, so etwas gäbe es nicht, und eine auswärtige Fabrik, die Fässer aller Art aus Holzstoff (Papiermasse) zylindrisch herstellte, hatte den Betrieb eingestellt.

Ach was, dachte ich, dann nimmst du einfach — Blech. Es darf aber kein Imker, besonders aber ein Lüftungsfanatiker (Strohkopf) eine Ahnung davon haben, sonst wirst du unter höllischem Gelächter als reif fürs Irrenhaus erklärt. Selbst später Besucher im Bienenhause ausgebaute Reifen sahen und fragten, sagte ich, es wäre ein mißlungener Versuch und wich aus.

Am liebsten hätte ich, wegen seiner bakterientötenden Eigenschaft, Kupfer genommen, das gab es hier am Ort (1922) längst nicht mehr, wäre auch wohl erschwinglich gewesen. Eisenblech fiel wegen des Rostes weg, also nahm ich eine Zinkblechtafel, wenn sie auch schon 100 000 kostete, und nun ging es ans Werk. In ein 60 Zentimeter langes, 12 Zentimeter breites, 5 Zentimeter starkes Stück Holz wurde eine Rinne, 2 Zentimeter tief, 7 Zentimeter breit, der Länge nach als Flugkanal eingeschnitten. Auf dieses Stück wurde ein 30 Zentimeter weiter Blechzylinder, der unten offen blieb, aufgenagelt. Vorn wurde er mit einem runden Brett von 30 Zentimeter Durchmesser geschlossen. Das ganze kam in eine

Digitized by Google

prechend weite Kiste und wurde mit Häcksel, dem besten Isoliermaterial, sorgältig verpackt.

Jetzt kam die Rähmchen- oder vielmehr die Reifenfrage. Sie war nicht so infach zu lösen, wie ich mir nach den Holzreifen der treibenden Kinder auf der traße eingebildet hatte, denn aus Holz sollten sie sein. Der Versuch, aus ähmchenholzstäben die Reifen zu biegen, gelang mir glänzend vorbei. In der esigen Holzbearbeitungsfabrik dann angefertigte Reifen sahen recht gut aus, die nden waren aber schlecht verbunden, das Holz vielleicht nach dem in heißem ampf erfolgten Biegen nicht genug getrocknet, so daß sich die Reifen verzogen, umm und schief wurden, kurzum unbrauchbar waren. Was tun? Das Volk war in dem Blechbehälter doch verloren, so kam es auf ein wenig mehr nicht an, so setzte ich in der „Dummheit" die Krone auf und bog die Reifen aus starkem andeisen. Diese Eisenreifen sahen recht gut aus, wurden mit Kunstwabenstreifen rsehen, eingehängt, ein Schwarm eingeschüttet, die Röhre hinten mit einer Holzeibe mit Fenster geschlossen — und fertig war die Arbeit!

Damit schlug ich zugleich „zwei Fliegen mit einer Klappe": Erstickungstod rch Undurchlässigkeit der Wände, und Kältetod durch Metall.

Der Schwarm wurde, wie das immer geschehen soll, etwas gefüttert, er baute ßig und sehr schön die Reifen aus, schien sich überhaupt sehr wohl zu fühlen. n Herbst 1922 wurde das Volk, ohne es weiter einzuengen, noch mit ein paar aschen Zuckerwasser gefüttert und eingewintert. Als der Winter eintrat, wurde e Veranda, die ich vor allen meinen Völkern habe, und überhaupt für unentbehrlich lte, geschlossen, und das Volk seinem Schicksal überlassen. Ich muß aber gestehen, ß ich von seinem Untergang keineswegs überzeugt war. Weshalb sollte denn s Volk durchaus eingehen müssen?

Der Winter 1922/23 war hier sehr launenhaft und unbeständig. Schlampiges etter wechselte mit trockenem Frost, die Temperatur schwankte zwischen + 4 Grad d — 12 Grad Reaumur hin und her. Die Bienen saßen ruhig, besonders aber . Blechstock.

Etwa Mitte März 1923 hatten wir den ersten Flugtag. Nach Oeffnung der anda erschienen nach und nach die Bienchen, und unter den ersten auch die s dem Zylinder. Sie flogen munter, und fleißig kamen sie auch bald mit Höschen ch Hause. Ich öffnete den Stock, zog den Keil unter dem Fenster hervor, der n Flugkanal abschloß, schob mit einem schmalen Brettstück das Gemüll von hinten m Fluglock hinaus, und damit war auch die Reinigung vollzogen. Alles in ster Ordnung!

Da die Sache soweit gediehen war, ging ich sofort an den Bau eines zweiten ylinderstocks. Ich hatte mir mittlerweile überlegt: wenn auch das Blech und die senreifen bis dahin keinen sichtbaren Nachteil zeigten, müßte doch immerhin Holz s schlechter Wärmeleiter noch geeigneter sein. Ich erstand in einer Lederpappenbrik um 2500 Mark eine Papptafel und tränkte sie mit Firnis, um das Benagen rch die Bienen zu verhindern, und formte dann, ganz wie den Blechzylinder und denselben Maßen, nun einen Pappzylinder. Nochmals wurden in der Holzarbeitungfabrik 30 Reifen aus Rähmchenholz bestellt, und die Beute fertiggebaut. ährend die erste im geschlossenen Bienenhause stand, wurde die zweite im Freien ufgestellt und anfangs Juni der erste Schwarm auf dem Stande, der **ausgerechnet s der Blechbeute** fiel, eingeschlagen.

Die Entwicklung ließ nichts zu wünschen übrig, nur hatten die Bienen unweit s Fluglochs in eine Seite des Pappzylinders ein etwa 3 Zentimeter weites Loch s auf die Häckselfüllung durchgenagt, dann aber die Unart eingestellt und das ch mit Kittwachs wieder überklebt.

Das Jahr 1923 gab hier keine hervorragende, aber immerhin zufriedenstellende nigernte, auch der Blechstock. Im Herbst brauchten beide Zylinder nur wenig ufütterung. Nun kam aber der harte Winter 1923/24, seit 1888 der härteste und ngste, dessen ich mich erinnern kann, ein Prüfstein für Imker und Immen. Von Völkern verlor ich zehn an Hunger und Kälte. **Die Zylinder aber lebten** und itten mit ihrem Honigvorrat noch ruhig einen Monat gut weiter einsitzen können. n der Frühjahrsentwicklung waren sie **den andern Völkern sichtlich voraus,**

Digitized by Google

namentlich der Blechstock, an dem mir auffiel, daß die Wachsmotte hier wen zudringlich zu sein schien. Dies kann ja aber auch auf Täuschung beruhen.

Der Honigertrag dieses Sommers war mäßig, erst die Heide brachte große T gen, doch war ich nicht gewandert, weil ich Alters halber meinen Bienenstand auf wenige Völker abzubauen beschlossen hatte. Die Zylindervölker wurden andere, gewöhnliche Holzkasten — Freudensteiner Zweietager, wie die an Völker — umlogiert und die Beuten zerschlagen. Die Sache hatte ein Ende. H tat mirs leid. —

Die Schlußfolgerung aus diesem gelungenen Versuche zu ziehen, überlasse ich Lesern, und möchte nur noch einige Bemerkungen beifügen.

Daß meistens Bienen in Strohkörben besser überwintern als in Kasten, nicht an der Durchlässigkeit der Strohwände, sondern an der Form des Korbes, oben die Wärme zusammenhält, und daran, daß die Waben an den Kanten mit Stockwänden verbaut sind. Daß Nässe und Schimmel im Korbe ebenso gut, oft stärker auftreten als im Kasten, erklärt sich daraus, daß der Korb dünnwand und kälter ist und infolgedessen die Schimmelzone in die unten weite Beute und nicht, wie es sein soll, durch die Stockwärme nach draußen gedrängt wird. der Zylinderform wird die Schimmelzone aber nie in den Stock fallen, und so Volk trocken sitzen und vor Erfrieren, Verhungern, Krankheiten aller Art, vielleicht auch Faulbrut — wer kann es wissen? — bewahrt bleiben. Die im Zylinder werden die Anfänge einer Krankheit sicher sehr viel eher zu bewä imstande sein als in irgendeiner andern Beute. In ihm kann man das kl Völkchen überwintern, was man im Kasten nicht kann, weil dieser oben die W verfliegen läßt. Beim Korbe liegt der Fehler in der unteren Weite. Eine Bie wohnung kann an und für sich niemals zu warm sein. Frühbrüter haben mich mals gestört, sondern sind mir im Gegenteil angenehm gewesen. Die Ausflüg schlechtem Wetter kann man sehr gut vermeiden. Treiben sehr heiße Tage schwüle Nächte die Bienen zu dem lästigen Vorliegen, dann ist z. B. in der Zyl beute ein sehr gutes Mittel dagegen, von hinten in die Flugrinne eine Draht soweit vorzuschieben, wie das Fensterbrett dick ist und die äußere Beutentür an heißen Tagesstunden und namentlich auch die Nacht hindurch nicht zu schließen. beschatten.

Die Möglichkeit, daß in einer Blechzylinderbeute (besonders Kupfer-) sogar Elektrizität noch irgendeine Rolle spielen könnte, will ich nur von ferne stre aber zum Nachdenken scheint mir die Sache wert.

Auf die Frage, weshalb ich denn nicht die Zylinderbeute patentamtlich schützen und durch eine Fabrik herstellen lassen, muß ich dahin beantworten, mir z. Zt. das nötige Kapital fehlt, und ich zu alt bin (73 Jahre), um die d verbundenen Aufregungen mit in Kauf zu nehmen. Ich habe bei meinen Arb erfahren, daß diese Beute nicht ohne gewisse Spezialmaschinen im Großen h stellen ist, und das kostet Geld. Ich wünsche aber wohl, daß eine Fabrik die stellung übernähme und ich eine Reihe dieser famosen Beuten auf meinem St hätte. Einem etwaigen Fabrikanten könnte ich noch manchen guten Wink, nam lich bezüglich der Reifen, welche besser stehen als hängen sollen, geben.

Ich habe die Ueberzeugung, daß die Beute fabrikmäßig hergestellt, nicht a aussterben würde. Sie kann als Lagerbeute wie als Ständer hergestellt wer sie kann aber auch als Oberlader gebaut werden.

Sollten etwa Bestellungen auf die Zylinderbeute in genügender Zahl bei eingehen. dann würde ich sie hier unter meiner Leitung ausführen lassen. Preis wird kaum höher als andere guten Beuten sein, kann aber noch nicht bestim werden. Ich habe die Beute so genau beschrieben, daß sich jeder selbst eine zu ba versuchen kann, doch wird er finden, daß das immerhin seine Schwierigkeit hat, wahrscheinlich nichts Gescheidtes wird.

Das Geschrei und der Vorwurf, daß ich mit einer neuen Beute unter die finder gegangen wäre, die armen, armen Imker auszubeuten, denke ich, kann nicht treffen. Ich wollte nur zur eigenen Belehrung und zu meinem Vergnü einen Versuch machen. Daß er über Erwarten gelang, freut mich um so mehr.

Digitized by Google

Nr. 1. 1925.

Der Bienen-Garten

Beilage zur
Deutschen Illustrierten
Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter
Vermessungsrat Dr. R. Berthold,
Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Melisse im Bienengarten,

ihre Anwendung beim Einbringen der Schwärme und bei Herbstvereinigung.

Von R. Befort, Weilmünster.

Melisse = Melissa officinalis ist das bekannte Bienenkraut mit dem gewürzigen Zohlgeruch, das in jedem Bienengarten und bei jedem Bienenstand angepflanzt werden llte. Ein Pflänzchen verbreitet sich nach Jahren über ein ganzes Beet. Die Stengel erden bis zu 1 Meter hoch; die kleinen lilaweißen Blütchen kommen im August und eptember, werden aber nach meinen Beobachtungen nur wenig von Bienen beflogen.

Der Hauptwert der Melisse liegt in den sehr wohlriechenden Blättern. In der chwarmzeit benutzt man diese zum Ausreiben der Fangkörbe und der zu besetzenden euten. Einmal wird dadurch die so notwendige Reinigung — auch von Motten und pinnen — nicht versäumt, und dann verbreitet das Kraut einen sehr gewürzigen Geruch, er den Bienen angenehm ist. Das Ausziehen eines Schwarmes ist mir bei Anwendung on Melisse seit vielen Jahren nur einmal vorgekommen.

Einem benachbarten Imker brachte ich im letzten Sommer einen Schwarm in den onigraum seines im unteren Stocke besetzten Vieretagers. Ich nahm einige Melissen- engel mit und rieb damit den leeren Honigraum vor Einbringen des Schwarmes gut us. Der Nachbar war darüber ganz verwundert und fragte nach dem Grunde meines eginnens. Scherzhaft erwiderte ich, das sei ein Hexenkraut, mit dem das Ausziehen s Schwarmes verhindert würde; zur Bekräftigung murmelte ich den Zauberspruch des kannten Westerwälder Schäfers: „Hannesche von Eilertche hat Batzenot, hat Batze- ot — — —!" Unter Lachen brachten wir dann den Schwarm ein im guten Glauben die Wirkung des Bienenkrautes. Am Abend erzählte mir der betr. Nachbar, der chwarm sei doch ausgezogen, habe sich einige Zeit an einem Stachelbeerstrauch an- setzt und sei dann wieder durch das Flugloch in das angewiesene Heim zurückgekehrt. uf meine Frage nach den näheren Umständen gab der Imkerkollege an, nach dem Ein- ingen des Schwarmes habe er noch das Volk im Brutraum darunter durchgesehen und m Honig entnommen. „Und dabei haben Sie gehörig gequalmt", entgegnete ich, was uch kräftig bejaht wurde. „Da haben wir's ja," sagte ich, „der Schwarm ist vor Ihrer feife ausgewichen, mußte aber nach dem Zauberspruch in seine Behausung zurückkehren, so hat das Bienenkräutchen doch geholfen!"

Eine noch größere Bedeutung hat Melisse für die Vereinigung von Bienenvölkern. ekanntlich ist diese im Frühjahr leicht, laufen doch weisellose Schwächlinge dann oft dem weiselrichtigen Nachbar ohne Anfeindung über. Die Bienennatur hilft sich da leichsam selbst. Seltener kommt das im Herbst vor, da werden die ungebetenen Fresser gewehrt und abgestochen, besonders die alten Bienen aus drohnenbrütigen Völkern. arum ist auch die Herbstvereinigung so viel schwieriger. Meist kehrt man drohnenbrütige ölker vor dem Stand ab und läßt die Biene sich einbetteln, was aber viel Abstecherei ibt. Abgenutzte drohnenbrütige Völker ohne junge Bienen sollte man von der Vereinigung anz ausschließen, für die ist im Herbst der Schwefellappen das beste. Will man schwä-

Digitized by Google

chere Völker, die noch jüngere Bienen haben, mit anderen vereinigen, so läßt man die beste Königin, entfernt die andere und bringt die weisellosen Bienen mit einigen Honigwaben in den Honigraum des zu verstärkenden Volkes, den man durch Drahtgitter zuvor bienendicht abgeschlossen hat. Nach einigen Tagen, wenn die Bienen gleichen Geruch angenommen haben, zieht man das Drahtgitter etwas zurück und läßt so die Bienen zusammenlaufen. Aber bei aller Vorsicht muß man doch häufig die Erfahrung machen, daß die Bienen einander abstechen, ja manchmal gibt es nicht eher Ruhe, bis alle zugekommenen Bienen tot am Boden liegen. Das ist dann ein Bild des Jammers, und man hat schon seit Jahren von dieser Herbstvereinigung abgeraten und sich auf die Zuteilung der Brutwaben beschränkt. Dabei muß man dann schon im Juli planmäßig mit der Brutverstärkung beginnen und hat viel Arbeit. Tritt aber, wie im vergangenen Jahre, anhaltendes Regenwetter ein, das eine Nachsommertracht ganz ausschließt, so muß man im Herbste doch noch stärker vereinigen. Die alte Methode, die Bienen mit Pulvermännchen zu betäuben und sie so zusammenzuwerfen, hat man wohl ganz aufgegeben; sie verlangte viel Vorsicht und Sachkenntnis und ist für die Bienen zudem nachteilig.

Weit eher empfiehlt sich das Verfahren, den zu vereinigenden Völkern durch Bestäuben mit Melissenwasser gleichen Geruch zu geben und sie dann, wie oben angegeben, durch den Honigraum zusammenzubringen oder wechselweise die bestäubten Waben einzuhängen. Hierzu stellte ich mir Melissenwasser her, indem ich einige zerquetschte Melissenblätter mit etwas Wasser übergoß; nach einer Stunde hatte dies den starken Melissengeruch angenommen. Damit bestäubte ich die einzelnen besetzten Waben der zu vereinigenden Völker, brachte sie auf eine geringe Entfernung für kurze Zeit in den Wabenkasten, nahm dabei auch die beste Königin mit einigen Bienen in einen Absperrkäfig — Durchgangsröhre zuvor mit Futterteig versehen —, die andere Königin hatte ich einige Stunden zuvor entfernt, bestäubte noch den Innenraum der Beute mit den darin gebliebenen Bienen und hing dann die Waben mit Bienen, die ich allesamt nochmals mit Melissenwasser übersprühte, wechselweise in die Beute, die Wabe mit Käfig in die Mitte. Am anderen Tage konnte ich den leeren Käfig entnehmen. Es war keine einzige tote Biene gegeben. Die mehrere Meter weit versetzten Verstärkungsbienen flogen sich rasch und gut ein, und das Volk entwickelte sich ganz vorzüglich. Daß alles so ohne jegliche Anfeindung und Stecherei verlief, schreibe ich dem Melissengeruch zu. Statt Melisse kann man auch andere gewürzige Kräuter mit ähnlichem Geruch nehmen, etwa Pfefferminze.

Aus Melisse läßt sich auch ein stärkerer Extrakt, Melissengeist, ausziehen, den man länger aufbewahren und bei der Arbeit an den Völkern dem Waschwasser und dem Bestäuber einige Tropfen zufügen kann, das beruhigt und besänftigt die Bienen.

An die vielfache Verwendung der Melisse als Arzneimittel sei nur nebenbei erinnert.

Himbeeranpflanzung.

Der Wert des Himbeerstrauches als hervorragend ergiebige Bienenweide wird allgemein anerkannt. Unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen, im Bergland wie Niederung, in Wald und Garten honigt er gleich vorzüglich, und wo die emsige Biene ihn erspäht, schöpft sie aus den nektarreichen Blüten in vollen Zügen. Leider wird der Kultur und der notwendigen Pflege dieses wertvollen Honig- und Fruchtträgers noch viel zu wenig Beachtung zuteil. Meist ist ihm das unwirtschaftlichste Stück im Garten zugewiesen. An eine Vermehrung in Feld und Wald denkt kein Mensch und die Auswahl der besten ertragreichsten Sorten bleibt ganz und gar vernachlässigt.

Wahllos geht ausgelichtetes wertloses Gestrüpp von Garten zu Garten. Was in dem einen ausgemerzt ist, nimmt willig der andere aus Sparsamkeitsgründen auf. Verwilderte kleinbeerige Sorten sind es in den häufigsten Fällen, die nicht den Platz wert sind.

Eine derartige Gleichgültigkeit darf im Interesse der Bienenzucht nicht fortbestehen bleiben. Wenn wir die Hebung der Bienenzucht anstreben, so

Digitized by Google

üssen vor allen Dingen auch die Trachtverhältnisse in jeder Beziehung gehoben, rmehrt und verbessert werden. Das gilt besonders auch für die Himbeeracht. Nirgends lohnt sich die aufgewendete Mühe und Pflege so schnell wie i dem dankbaren und einträglichen Himbeerstrauch. Es kann für ihn der dmäßige Anbau ohne Einschränkung empfohlen werden. Die großen Summen, : alljährlich zum Einkauf von Himbeeren nach Holland wandern, können dem utschen Lande erhalten bleiben.

Der Himbeerstrauch ist nicht so anspruchslos, wie meistens angenommen rd. Er erfordert eine ganz planmäßig sorgfältige Behandlung. Je besser Pflege, desto höher der Ertrag, desto größer die Früchte, desto reichlicher Blütenzahl und ergiebiger die Honigausbeute.

Die Vorbedingung für aussichtsreiche Ernten ist tiefer, fetter Lehmboden, bis zu einer Tiefe von 40 Zentimeter locker bearbeitet und kräftig gedüngt rden muß. Leichter Boden, dem die natürliche Feuchtigkeit fehlt und sehr nige Lagen sind für Himbeeranlagen nicht geeignet. Auf halbschattigem ndort ist das Gedeihen noch ein sehr gutes. Für feldmäßigen Anbau rden sich Hänge mit nahrhaftem, zerklüftetem, mineralreichem Untergrund z vortrefflich eignen. Das köstliche Aroma der Waldhimbeere bleibt hier sichersten gewahrt.

Dauernd reiche Ernten und große Früchte können nur erzielt werden, wenn ährlich nach der Ernte im August frisch umgegraben und gedüngt, überpt die Scholle unkrautfrei und locker gehalten wird. Um auf die Knospenung des folgenden Jahres fördernd einzuwirken, wird im November noch : kräftige Jauchendüngung gegeben und im zeitigen Frühjahr in den frosten Boden etwas Kainit und Thomasmehl eingestreut. Mit der Vernachlgung der Düngung vermindert sich auffällig der Ernteertrag, ebenso wie) die Größe und Güte der Früchte.

: Durch die langen Wurzelausläufer und das Ausbreiten der zahlreichen kzelgeflechte und das dadurch veranlaßte allmähliche Verfilzen der Oberchten tritt die Notwendigkeit ein, alle 5—6 Jahre die Gesamtanlage zu hseln. Für die Neuanlage werden nur die kräftigst bewurzelten Ausläufer ählt. Beim Pflanzen darf aber nicht übersehen werden, die Ruten stark ückzuschneiden. Auf ein Drittel der ganzen Länge, ja bis auf die 3—4 ersten gut entwickelten Augen darf hinweggenommen werden, um recht ftige junge Triebe mit reichen Blütenbüscheln zu erhalten.

Das Unterlassen des Rutenschnittes beim Pflanzen würde kümmerliches chstum ohne Ernte zur Folge haben. Die Reihenpflanzung ist die üblichste, besten in der Richtung von Ost gegen West. Die Reihen werden in Abständen 1 $1^1/_2$ m gehalten, in der Reihe wird der Setzling 1 m von einander gepflanzt.

Die Ruten werden an gespannten Drähten oder Stangengerüsten in zwei r drei Reihen über einander angebunden. Die sonst noch gebräuchliche Art, nbeeren zu ziehen, bei welcher die jungen Schößlinge, anstatt am Spalier, Bündeln an Pfähle gebunden werden, ist insofern nicht vorteilhaft, als die ößlinge die tragenden Zweige von allen Seiten umgeben und für diese die le Wirkung der Sonnenbestrahlung und der freien Luftbewegung verloren t, wodurch die vollwertige Ausbildung von Blüte und Frucht beeinflußt d. Bei feldmäßigem Anbau werden deshalb die zum Tragen bestimmten ten nicht an Pfähle gebunden, sondern in Form eines Bogens gezogen. s geschieht, indem die kleinen Schößlinge von zwei sich zunächststehenden ngzweigen zusammengebunden werden, wobei das Ganze eine solche Festig: erhält, daß es keiner Pfähle mehr bedarf. Die Zweige werden so in ihrem ien Wachstum nicht zurückgehalten, indem sowohl Sonne wie Luft ungedert ihren belebenden Einfluß auszuüben vermögen. Auch dem Abernten d dadurch Erleichterung gewährt.

Digitized by Google

Der Schnitt des Himbeerstrauches während des Wachstums ist großem Einfluß auf das Ernteergebnis und will wohl beachtet sein. Die treibenden Ruten des 1. Jahres sind im 2. Jahre die Fruchtträger. Das getragene Holz trocknet dann ein und wird unmittelbar nach der Ernte über dem Boden herausgeschnitten. Auch die schwächeren Schößlinge w entnommen, sodaß dem Stocke nur 5—6 der kräftigsten Triebe belassen bl Für den Schnitt dieser belassenen Schößlinge gilt die Regel: Je mäßige Rückschnitt, desto reichlicher die Ernte, demzufolge wird häufig davon abge diese jungen Schösser zu entspitzen oder zu beschneiden. Jedenfalls ist es sam, die jungen Triebe nicht länger als $1^1/_2$ Meter lang stehen zu Ganz ohne Schnitt fallen die Früchte weniger groß und wohlschmeckend

Entschieden ist es aber nachteilig, das Beschneiden auf das Frühja verlegen. Der Frühjahrsschnitt beeinträchtigt den Ernteertrag sehr wese Augenfällig bestätigen dies wiederholte Versuche in der Praxis. Auf gr Anlage wurde Jahre hindurch der Schnitt auf das Frühjahr verschoben. Ertrag blieb hinter den Erwartungen zurück, und es wurde deshalb dazu gegangen, einen mäßigen Rückschnitt im Spätsommer zu erledigen. Die kung war, daß in der Folge die Blüten so reichlich und die Früchte so kommen sich heranbildeten, wie früher nie und statt höchstens 2 Z Früchte ehedem auf dem gleichen Raume 10 Zentner vorzüglicher Frü etwa 14 Tagen geerntet wurden.

Die rechte Wahl der Himbeersorten ist für die Ernteerträge von lichem Einfluß. Nur die großfrüchtigen reichtragenden Sorten von lichem Wohlgeschmack werden ausgewählt. Es gibt neben den rotfrü auch gelbe Sorten. Die rotfrüchtigen sind die bevorzugten, die gelben e kaum die Größe der roten, sind milder und weichlicher im Geschmack anspruchen besten Boden.

Außer diesen wird noch die Spielart der zweimaltragenden, der sog. tierenden Himbeere gebaut. Sie liefert zwei Ernten im Jahre, die er dem alten Fruchtholz im August und die zweite auf den ausgereiften Sc im Herbste. Dieselben Triebe bringen dann wieder die erste Ernte im den Jahre. Jedoch ist die Doppelernte bei großer Beanspruchung der kraft des Bodens nicht von langer Fortdauer und die zweite Fruchtre anhaltend guter warmer Herbstwitterung abhängig, sodaß durch die Un heit der Erträge und die Schwächung des Stockes eine Bevorzugung vo einmaltragenden Sorten nicht gelten kann. Als Spätfrucht für den hat sie jedoch ganz besonderen Wert.

Eine der besten rotfrüchtigen Himbeeren ist die neuere amerikanische „Superlativ", eine sehr große, süße, saftreiche Frucht in Spitzkegelfor sich dauernd fruchtbar erweist und für die Tafel wie zum Massenbau em Gleichfalls sehr groß, feinwürzig, dunkelrot ist die „Goliath", ein T träger von starker Wuchskraft, ferner die „Hornet", dunkelrot, etwas reifend, mit kräftigen, aufwärts wachsenden Schößlingen, die als Tafel hochgeschätzt und zum Großanbau geeignet ist. Zu den besten und größte früchtigen Himbeeren zählt auch „Baumforths Sämling", eine run dunkelrote Frucht von hoher Güte, ebenso wie die seit langem einge „Fastolf", eine runde, mittelgroße bis große, saftreiche und aromatische von großer Tragbarkeit. Die ertragreichste gelbe Himbeere ist die „ Antwerpener", mittelgroß, von feinem süßen Geschmack. Als zweimaltra Sorte wird die große, tiefdunkelrote „Immertragende von Feldbrunnen" ge

Bei Wahl bester Sorten ist der Anbau immer rentabel. Für den doppelt, sofern er auch seinen Bienen eine dankbare Tracht bereitet.

Dr. Ber

Digitized by Google

Nr. 3. 1925.

Der Bienen-Garten

Beilage zur Deutschen Illustrierten Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Beilage nur mit Genehmigung des Schriftleiters gestattet.

Der Inkarnatklee.

Mit Abbildung.

Von Dr. Berthold.

Der Inkarnatklee ist in seinem wirtschaftlichen Nutzen für Bienenzucht und Landwirtschaft bei weitem nicht genügend gewürdigt. Was in unseren Tagen angestrebt wird, zwischen Imker und Landwirt durch Ansaat gut honigender Futterpflanzen eine Interessengemeinschaft herbeizuführen, wird hier in der beiderseitigen Anerkennung des hohen wirtschaftlichen Wertes des Inkarnatklees vollauf erfüllt. Der Inkarnatklee (Trifolium incarnatum), der auch Blutklee genannt wird, ist eine unserer besten Bienentrachtpflanzen. Seine ährenförmigen Blütenköpfe mit den hochroten Blumenkronen honigen außergewöhnlich reich, liefern auch in gleichem Maße viel würzigen, gebräunten Pollen. Dabei fällt die Blütezeit bei Einsaat im August auf die Tage gegen Mitte oder Ende Mai, gerade auf die Zeit, in der die Volkskraft in raschem Wachsen ist und dringlich des wertvollen Triebfutters benötigt. Hingegen bei Ansaat im März oder April kommt der Inkarnatklee als Sommerfutterpflanze im Juli, anfangs August in volle Blüte und sichert jetzt nach erloschener Lindentracht eine verläßliche und höchstwillkommene Nachtracht. Der Honig ist von hoher Güte, von mildem, feinem Wohlgeschmack, hellgelb bis ins Weißliche. Eine wertvolle Bereicherung unserer Honigernten.

Andererseits für die Landwirtschaft hat der Inkarnatklee den Vorzug, daß er zeitig im Frühjahr das erste Grünfutter gibt, zwei bis drei Wochen früher als der Rotklee, und in dem einen Schnitt die Futtermasse des Rotkleeschnittes erreicht. Dabei ist der Inkarnatklee das passende Ersatzmittel zur Aufbesserung ausgewinterter Kleefelder, besonders des Rotklees, dem er vermöge seiner Raschwüchsigkeit noch zu einem ansehnlichen Ertrage verhelfen kann. Als Heu steht der Inkarnatklee dem des Rotklees um nichts nach. Sein hoher Futterehalt an Eiweiß und leicht verdaulichen Nährstoffen bleibt auch bis zur Massenüchsigkeit zur Zeit der vollen Blüte erhalten. Die praktische Erfahrung steht hier n Widerspruch mit der verbreiteten Meinung, daß der Nährgehalt mit wachsender ntwicklungsstufe sich vermindere. Ein rasches Verholzen in der Blütezeit, wie bei nderen kleeartigen Gewächsen, besonders der Luzerne, tritt bei dem Inkarnatklee icht ein. Das ist um so wesentlicher für die Nutzung als Bienenweide, weil die andwirtschaftlichen Grünfutterpflanzen fast ausnahmslos vor oder mit Eintritt der Blütezeit geschnitten werden.

Digitized by Google

Da der Inkarnatklee nur einen Schnitt gibt, ermöglicht es sein schnelles Wachstum, unmittelbar nach der Aberntung noch eine zweite Einsaat folgen zu lassen, die ebenso eine vollwertige Futterernte wieder erwarten läßt und auch frühzeitig genug das Feld räumt, um Wintergerste oder Futterrüben, und da er ein vorzüglicher Stickstoffsammler ist, auch Grünfuttergemenge oder Grünmais nachfolgen zu lassen.

Den Anforderungen in bezug auf Bodenverhältnisse, Fruchtfolge, Pflege muß natürlich sachkennerisch gedient sein. Das gilt namentlich für die Zubereitung der Scholle. Für die Einsaat darf der Boden nicht gepflügt, auch nicht geschält werden. Am besten kommt der Samen auf die unbearbeitete oder nur mäßig aufgerissene Stoppel, wird mit der Egge flach eingebracht und mit der Walze leicht angedrückt. Festen Boden will der Inkarnatklee. In dieser Beachtung liegt der Erfolg.

In besonders geeigneten Lagen, in Weinbaugegenden, wird man die Reinsaat bevorzugen; Zwischensaat mit Johannisroggen, Raps, Wicken kommt mehr da in Frage, wo größere Widerstandsfähigkeit gegen Frost beansprucht wird. Anspruchsvoll an die Beschaffenheit des Bodens ist der Inkarnatklee nicht. Selbst auf Sandboden, wenn er Feuchtigkeit und genügend Nährstoffe enthält, gedeiht er noch sehr zufriedenstellend. Nur nicht naßgründig, nicht kalt darf der Boden sein. Auch rauhes Klima behagt ihm nicht, denn sein Heimatland ist Südspanien und Algier. Erklärlich, daß er seine vollen Vorzüge hier in Deutschland mehr in geschützten, milden Lagen des Rheinlandes und Süddeutschlands zu äußern vermag. Doch zeigt er sich auch im nördlichen Deutschland noch sehr ergiebig. Hier besser im Frühjahr ausgesät, bringt er eine gesunde, sehr reichliche Futtermasse und hilft die so sehr wünschenswerte Bienentracht, die sonst so schmale Spättracht bis in den Spätsommer zu verlängern.

Von den drei im Handel befindlichen Sorten ist für Deutschland der dunkelpurpurne in einer früheren und späteren Sorte die geeignetste. An Saatmenge werden bei enthülstem Samen 15—18 Kilogramm, mit Hülsen 25—30 Kilogramm auf den Hektar beansprucht.

In den Jahren der Futternot ist der Inkarnatklee als Helfer unvergleichlich, im allgemeinen auch als Nach- oder Zwischenfrucht unentbehrlich. Die Vorzüge des Inkarnatklees für Landwirtschaft wie Bienenzucht sind so erwiesen, daß es angemessen erscheint, für den allgemeinen Anbau kräftig und einhellig einzutreten.

Meine Erfahrungen mit dem Hubamklee.

Von **Joh. Feudel** (Dresden).

Vor drei Jahren, als der Hubamklee bei uns aus Amerika eingeführt wurde, entbrannte sofort ein lebhafter Streit der Meinungen über den Wert oder Unwert dieser Pflanze als Honigspenderin, ohne daß es jedoch, wie leider so oft in ähnlichen Angelegenheiten der Imkerei, zu einer Klärung dieser wichtigen Frage kam. Seit einiger Zeit ist nun wieder eine auffallende Stille eingetreten und hielte ich es für einen großen Schaden für unsere Imkerei, wenn auch diese Pflanze unerkannt in ihrem Werte wieder in Vergessenheit geraten sollte. Deshalb sehe ich mich veranlaßt, meine Beobachtungen und Erfahrungen, welche ich in jahrelangem Studium gesammelt habe, einem größeren Kreise von Imkern bekannt zu geben.

Wie nunmehr allgemein bekannt sein dürfte, ist der Hubamklee eine einjährige Abart des Riesenhonigklees, welche sich von diesem nur in wenigen Merkmalen unterscheidet.

Die hauptsächlichsten Unterschiede, welche sich allerdings nur erst bei aufmerksamer Betrachtung herausstellen, sind: der etwas schlanke, lichte Wuchs der Pflanzen; die Stengel, welche noch längere Zeit während der Blüte weich und saftig bleiben und vor allem die viel längere Blütezeit (Ende Juni—November). Auffallend ist noch die Reizempfindlichkeit der Blätter, die in der Nacht (Schlafstellung) und bei stärkerem Regen (Schutzstellung) ihre Spreiten senkrecht zum Boden stellen und dadurch oft in kurzer Zeit das Aussehen der Pflanze stark verändern.

Die jungen Pflanzen meiner Kulturen kamen in den ersten Wochen nur sehr langsam vorwärts, doch fand ich beim herausziehen einiger derselben recht bald die Erklärung hierfür: sie entwickelten ihr mächtiges Wurzelsystem, bestehend aus

Digitized by Google

Pfahlwurzel mit ihren zahlreichen Nebenwurzeln, an denen große Mengen Knöllchen der Stickstoff sammelnden Bakterien hingen. Bei den ausgewachsenen nzen erreichte das Wurzelsystem nicht selten an Länge und Umfang die oberchen Teile. Erst nachdem die Entwicklung der Wurzel bis zu einem gewissen e vorgeschritten war, begann ein ungemein rasches Wachstum der grünen Teile. Als sehr wesentlich für ein gutes Gedeihen und eine lange Blütezeit halte inen nicht zu dichten Stand (mindestens 30 mal 40 Zentimeter Abstand) der nzen und eine nicht zu tiefe Aussaat. Am besten gediehen die Pflanzen aus vorjährigen, an Ort und Stelle ausgefallenen Samen, welche, mit einer nur ge Millimeter dicken Erdschicht bedeckt waren. In bezug auf Bodenart zeigte der Hubam äußerst anspruchslos, er gedieh noch prächtig sogar auf magerstem oboden, sobald ihm etwas Kalk nicht fehlte, wie er überhaupt für trockenen aber eichen Boden eine besondere Vorliebe zeigte.

Die Pflanzen erreichten auf meinen Versuchsbeeten, bei nicht zu dichtem Stande Höhe von 2 bis 2,5 Meter und bedeckten sich von Ende Juni bis in den ember hinein ununterbrochen mit den weißen, stark duftenden Blütenrispen, e in ihrer Form identisch mit denen des Riesenhonigklees, nur etwas er sind.

Wie erklärt sich nun diese auffallend lange Blütezeit?

Bei näherer Beobachtung wird man sehr bald die Erklärung auch hierfür en: Die Pflanze beginnt schon Ende Juni bei einer Höhe von ca. 50 Zentir zu blühen und wächst auch in der Folgezeit kräftig weiter. Es leuchtet ein, bei der Weiterentwicklung der Triebe, in der gleichen Weise wie immer neue ter, auch neue Blüten gebildet werden. Diese Entwicklung findet ihr Ende mit dem Eintritt kalter, winterlicher Witterung, wenn das Wachstum zum stand kommt. Die Einzelblüten scheinen auch länger zu blühen als beim Riesenklee.

Als eine weitere Merkwürdigkeit wären noch die häufigen Rückschläge in die nmform (Riesenhonigklee) zu erwähnen, die sich bei einiger Erfahrung auf den n Blick zu erkennen geben. Eine Erscheinung, die auf eine noch nicht vollige Durchzüchtung hinweist.

Welche ist nun die praktische Bedeutung des Hubamklees für unsere Bienenzucht? Bei der Entscheidung dieser Frage fallen zunächst zwei Faktoren ins Gewicht, zwar:

1. Die Ergiebigkeit der Blüten an Nektar.
2. Die Länge der Blütezeit.

Um mir einen Ueberblick über den bienenwirtschaftlichen Wert verschiedener ennährpflanzen zu verschaffen, stellte ich vor zwei Jahren ausgedehnte Ver- mit einer sehr großen Zahl der besten Trachtpflanzen an und fiel mir sofort große Vorliebe auf, welche die Bienen für den Hubam zeigten. Die Bienen n den ganzen Tag in Massen im Hubamklee, und auch abends verließen sie n als letzten. Selbst bei ungünstigem Wetter, sobald sich nur einige Immen den Stöcken wagten, fand ich sie immer zuerst auf dieser Kleeart.

In der Absicht, eine Erklärung für die auffallende Bevorzugung dieser Pflanze finden, stellte ich eine Reihe von Untersuchungen an, welche mir den hohen htwert derselben deutlich zeigten.

Ich fand fast stets den Honigmagen der sammelnden Bienen mit dem hellen, süßen, aromatischen Nektar, welcher demjenigen der Linde sehr ähnlich ist, gefüllt. Selbst im Oktober, zu einer Zeit, wo längst die anderen honigdenden Blumen in der Umgebung verblüht waren, erhielt ich noch dasselbe bnis. Ein Zeichen sowohl für die große Ergiebigkeit der Nektarabscheidung auch für die geringe Empfindlichkeit für die verschiedenen Witterungseinflüsse en einzelnen Jahreszeiten.

Die Bedeutung der Länge der Blütezeit liegt nicht nur in der großen Menge ausgeschiedenen Nektars, welcher während vieler Wochen unseren Immen ein es Feld der Betätigung bietet, sondern auch in der Verminderung des Risikos ch etwaigen Eintritt ungünstiger Witterung: Einige gute Trachttage werden rend dieser langen Zeit immer kommen.

Digitized by Google

Die Länge der Blütezeit, welche in unserer Flora wohl einzig dasteht, Verein mit der reichen Nektarabscheidung, sichern ihm eine Sonderstellung u den Trachtpflanzen und lassen ihn als eine geradezu ideale Trachtergänzung sonders in Frühtrachtgegenden erscheinen, da er die ganze Spättracht von Juni bis in den Spätherbst ausfüllt.

Zu seiner Verbreitung in der Landwirtschaft, welche das sicherste Mitt einer durchgreifenden Trachtverbesserung bietet, ist eine genaue Kenntnis s landwirtschaftlichen Wertes und seiner Anbaumöglichkeiten unentbehrlich. D bin ich nicht in der Lage hierüber ausführlichere Angaben zu machen, da es an der Gelegenheit fehlte, die hierzu nötigen Versuche anzustellen. Jedoch ko ich feststellen, daß der Klee von Ziegen gern und mit sichtlichem Wohlbehage fressen wurde. Die Pflanzen, welche ich zu Beginn der Blütezeit abgeschn hatte, trieben nach wenigen Wochen schon wieder neue Blüten.

Auch dürfte er sich infolge seiner stickstoffsammelnden Eigenschaft als G düngung auf trockenen Böden gut eignen. Jedenfalls harrt dieses Gebiet d der Klärung.

Pflanzt Ginster auf die Schuttflächen.

Wir kennen ihn alle, den strauchartigen, leuchtend gelb blühenden Ginste an sandigen Waldrändern und Heiden und trocknen Hängen wild wächst und s von den Bienen beflogen wird. Nektar sondert er zwar nicht oder kaum nenn wert ab, aber den wertvollen Pollen liefert er in reichem Maße. Auf ärmli Sandboden, wo sonst nichts wächst, auf Geröll- und Schutthalden, die sich an dustriestätten weithin kahl auftürmen, ist der Ginster ansiedelungsfähig. grauen, öden Schuttmassen, die in der Nähe von Erz- und Kohlenschächten erschreckend mehren und vegetationslos vernachlässigt liegen, ebenso die zahlr Felsenhänge und Gesteinsschotter, die Flugsandböden, die Dünen und San die kein Grün überzieht, sind ganz dafür geeignet, das buschige Pfriemen das in der Blütezeit von Mai bis August weithin goldig leuchtet, hierhi verpflanzen.

Als Ginster oder Ganster, Genst, werden verschiedene Arten der Gatt Genista, Spartium und Ulex bezeichnet. Meist genannt ist der überall vorkom Färberginster (Genista tinctoria, L.), dessen strauchartige 30—50 Zen hohen Stengel nebst Blüten und Blättern einstmals als Färbemittel g wurden. Allgemein bekannt ist auch der höher wachsende Besenginster (S thamnus scoparius, Wimm.) [Spartium scoparium L.], der die gleichen färb Eigenschaften besitzt und sonst noch einseitige Verwendung findet. Die in schiedenen Gegenden gebräuchlichen Benennungen, wie Pfrieme, Grünitz oder G nitsch, Pfingstblume, Hasen- oder Rehheide und Hasenbrahm, besagen schon volkstümlich das widerstandsfähige Gestrüpp ist. Die dunkelgrünen, kantig r Stengel werden zu Besen, sogenannte Brahmbesen gebunden. Das Reisig gutes Streumittel, dient zur Feuerung, und die gewonnene Asche liefert Pott Die Blütenknospen werden mit Salz und Pfeffer eingemacht oder in Essig gelegt und anstatt Kapern benutzt. Als Heilmittel wird der Ginster mit gerühmt. Die als Tee zubereiteten Blätter dienen bei Wassersucht, Leberverhä und Gallensteinen, als schweißtreibendes, öffnendes und gelinde reizendes M Der anspruchslose Besenginster ist wert, daß er mehr Beachtung findet.

Auch für den Garten und öffentliche Anlagen zur Bepflanzung von G partien eignen sich einige der niedrigen Halbsträucher der Ginsterarten, z. B. Strahlenginster (Genista radiata, Skop.) mit ganz kleinen schmallinealen Blä von eigenartigem Aussehen, und der niedrige Pfeilginster (Genista sagittalis der durch seine b'attartig geflügelten aufstrebenden Zweige und die kopfförm dichten, gelben Blütenköpfchen auffällt, ebenso der sehr ästige, behaarte Sandg (Genista pilosa, L.) mit liegenden Stengeln und kurzen lockeren Blütentr

Die Ginsterarten lassen sich durch Samen leicht vermehren. Imker, b keine kahlen Stellen, und wenn sie noch so winzig oder dürftig scheinen m Vergeßt nicht den pollenreichen Ginster.

Digitized by Google

Nr. 4. 1925.

Der Bienen-Garten

Beilage zur Deutschen Illustrierten Bienenzeitung

Herausgegeben von Schriftleiter Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Beilage nur mit Genehmigung des Schriftleiters gestattet.

Die Eibe (Taxus baccata), eine reiche Pollentracht im Vorfrühling.

Von Dr. Berthold.

Als Taxus ist das in unseren öffentlichen Parkanlagen und Schmuckgärten vereinzelt angepflanzte Nadelgehölz wohl mehr bekannt als unter der urdeutschen Bezeichnung Eibe. Vorwiegend finden wir das schmucke, dichte Gezweig mit den tief dunkelgrünen, tannenähnlichen Nadeln als Unterpflanzung von Baumbeständen, als schön geformte Pyramiden und künstlich geschnittene Hecken, als schattige Gänge und immergrüne säulenförmige Büsche.

Im zeitigsten Frühjahr schon, von Mitte März ab und andauernd bis Mai, sind die sparrig verzweigten Aeste mit gelben Staubblüten bedeckt, und die flugbereiten Bienen nützen jeden sonnigen Augenblick, den reichwürzigen Pollen in seiner Ergiebigkeit für die heranwachsenden Brutkreise daheim sorgsam zu bergen.

Eine dankbare Bienenweide begegnet uns in diesem viel zu wenig beachteten Eibenbaum; ein dringender Mahnruf für den Imker, nach Kräften auf die Vermehrung dieser wertvollen Koniferengattung bedacht zu sein.

Einstmals stand der hochstrebende Eibenbaum in deutschen Forsten zu mächtigen geschlossenen Beständen vereinigt. Heute ist er nur selten und meist zerstreut in vereinzelten Resten zu finden. Der Kahlschlagbetrieb in den Forsten hat den zählebigen Recken, dessen Geschichte auf Jahrtausende zurückreicht, nahezu ausgerottet. In sich selbst überlassener Natur, sturmzerzaust auf unzugänglichem Felsgelände, überwältigend an Ursprünglichkeit streckt der Riesenstamm vereinzelt noch seine moosumbarteten, knorrig überhängenden Aeste.

Seine Spuren führen bis in die Eiszeiten. In den Heldenliedern der Edda, in den germanischen Gesängen wird er verherrlicht, in den Pfahlbauten der alten Germanen fanden sich seine Reste und zahlreiche Ortsbenennungen erinnern an seine weite Verbreitung. Die Ortsnamen Eibau b. Löbau, Eibenstock im sächsischen Erzgebirge, Eibelstadt in Bayern, Eibenhorst in Steller Moor bei Hannover, Eibenwerder, Ibenhorst und Ibenwald in Ostpreußen, Eibsee am Fuße der Zugspitze, Eibiswald in Steiermark, Ibenschütz in Mähren, Iberg in der Schweiz u. a. sind bleibende Zeugen einstiger Verbreitung weitgedehnter Eibenwälder. Von den nordischen Ländern über ganz Europa bis zu den asiatischen Gebirgen ging das Rauschen des düsteren sagenumwobenen Baumes. Sein rötlichbraun geadertes und sehr hartes, harzloses Holz hatte allgemein den Vorzug für Verwendung von Drechslereien und Schnitzarbeiten. Zu Ritterszeiten und auch früher galt die Dauerhaftigkeit des zähen und dabei elastischen Eibenholzes als das allein brauchbare zur Herstellung der Armbrustschäfte und Bogen. Die Armbrust selbst wurde Ibe, Ybe, Ibe genannt. So sehen wir noch heute in der Nähe von Burgen vereinzelte Reste von Eibengruppen: am Fuße der Wartburg, bei Treseburg im Bodetal in den

Digitized by Google

Forstorten Heuscheune und Badersrücken, auf dem Veronikaberg bei Ilmenau, in d... Vorderrhön bei Dermbach im Forstort Ibengarten u. a.

Größere geschlossene Bestände von etwa fünftausend Stämmen finden sich no... im westpreußischen Ziesbusch in der Tucheler Heide, das Wort Zies oder Eis erinne... hier an die slawische Form Eis = Eibe. Auch im Eibenhain bei Paterzell in der moorig... Niederung des Brandwaldes nahe der bayrischen Stadt Weilheim (Linie München—We... heim—Partenkirchen) sind größere Gruppen wohlerhalten, ebenso wie im bayrisch... Allgäu.

Berühmt sind die tausendjährigen Eiben auf schottischen Friedhöfen und die ... Derbyshire und der englischen Grafschaft Surrey in der Abtei Fontaine. Eine Eibe ... Fürsteiner Grunde in der Nähe des Riesengebirges mißt in Manneshöhe im Durchmes... über 2 Meter und jene im Brandental in Vorarlberg 1¼ Meter. Auch die große Ei... in Hennersdorf in Schlesien und die auf dem Sohländer Rotstein in der Oberlaus... sind Riesenstämme von erstaunlicher Größe und Kraft. Ueberwältigend ist die Rie... eibe auf dem Lederbergsteig bei Niederschlottwitz im sächsischen Müglitztal, die auf d... Wege von Schlottwitz nach Großröhrsdorf im Waldesschweigen neben einem Strau... jüngerer Eiben ihren ehrwürdigen Gipfel hebt.

Als älteste und stärkste Eibe in Deutschland, die in 10 Meter Höhe 3,5 Meter U... fang mißt, gilt die über 2000 Jahre alte Rieseneibe in Krombach im sächsischen Lau... Gebirge, einem Grenzdorfe oberhalb Zittaus. Als seltenes Naturdenkmal ist sie ... friedigt und pfleglicher Behandlung anvertraut.

Eine Erhabenheit liegt in dem einsamen Heimatbaum, der aus grauer Vorze... uns spricht. Eine Mahnung aber zugleich, den dem Tode geweihten Zeugen urgermani... Zeit vor dem gänzlichen Untergange zu bewahren und sich für seine Erhaltung und ... mehrung nach Kräften einzusetzen. Aus Samen läßt er sich im Herbste ebenso ... durch Ableger und Stecklinge im August fortpflanzen. Aber der Same keimt lang... und meist erst im zweiten oder dritten Jahre, und lange Zeit gehört dazu, einen statt... Baum erstehen zu sehen.

Einige jugendliche, anmutige Vertreter der einstigen Schönheit und Ursprüngl... keit unserer alten deutschen Wälder finden wir im Berliner Tiergarten, und rühm... wert ist die mit vieler Mühe und großen Unkosten in Frankfurt a. M. vollzogene ... pflanzung eines 300jährigen, 900 Zentner schweren Eibenbaumes, der im Mai u... Juni 1907 mittels Rollen, Eisenketten und Dampfwalzen von dem Senckenberg... Stift durch die Hochstraße, über den Opernplatz, Leerbach-, Wolfgangs- und Mi... straße nach dem neuen Botanischen Garten mit Erfolg übergeführt wurde. Suchen ... wir Imker dieser erkenntnisvollen Naturschutzbestrebungen hülfreich und einmütig ... Hand zu bieten.

Klettergesträuch im felsigen Gelände als Bienenweide.

Wer Umschau hält nach passender Scholle, wo Bienenweide noch ergiebig sich ... weisen könnte, der läßt wohl seinen Blick haften an den zahlreichen steinigen Hän... und felsigem Geröll, die er auf seinen Wandergängen und -Fahrten so häufig wa... zunehmen Gelegenheit findet. Kein blühendes Leben gewahrt man hier auf weit... Strecken. Keine Hand rührt sich, das öde Bild in Grün zu fassen. Und doch ist ... Mühe nicht vergebens, auch hier unseren spürsamen Bienen ein dankbares Flugf... zu erschließen und jahraus, jahrein für die ganze Sommerszeit bis zum Spätherb... eine gute Dauertracht zu schaffen. Ein buntes Gerank von Kletter- und Schli... gewächsen vermag binnen kurzem hier den grauen Schimmer in Buntfarbigkeit ... verwandeln.

Wir kennen den winterharten Felsenhängestrauch, die Alpenr... (Clematis alpina), die mit ihren Ranken weit das geklüftete Geröll überspannt und ... nektarreichen Blüten von April bis Mai offen hält. Und es läßt sich hierher un... geschätzte wilde heimische Waldrebe (Clematis vitalba) verpflanzen, die ... sonst zur Bekleidung von Mauern, Lauben usw. verwenden. Sie wird im wil...

Digitized by Google

Felsengewirr ihre Urkraft unvergleichlich zur Wirkung bringen. Von Juni bis Ende September bietet ihr reicher Schmuck kleiner weißer, leicht nach Mandeln duftender Blüten eine gesuchte Bienenweide. Und die kleinblättrige Sommerklematis (Clematis viticella) in ihrem derben üppigen Wachstum gesellt sich ihr zur Seite und färbt den Felsenhang mit ihren zarten lilablauen Blumen in großer Fülle von Juni an bis in den Herbst.

Neben diesen Klematisarten lassen wir unseren immergrünen Efeu ranken, der mit seinem Blütenreichtum nach Abschluß der Klematistracht einsetzt und bis November reich anhält. Der härteste Efeu unter den großblättrigen Arten ist der kolchische (Hedera colchica), von noch stärkerem Wachstum ist der gleichfalls winterharte großblättrige irische Efeu (Hedera hibernica) mit schöner hellgrüner Belaubung. Unser bekannter heimischer kleinblättriger Efeu, der große Pollenspender (Hedera helix), findet hier die rechte urwüchsige Kraft, sein üppiges Gezweig mit den langen Behängen frei laufen zu lassen, ebenso wie die zahlreichen Geißblattarten als Schlinggewächse in ungemein raschem Wachstum ihre Ranken weithin verteilen und von Mitte Mai bis September in ihrer stark duftenden Blütenfülle unsere Bienen locken. Die früheste blühende, von Mitte Mai ab, ist das Wohlriechende Geißblatt (Lonicera Caprifolium praecox) mit gelblich weißen, von Rosenhauch umflossenen Blüten. Dann folgt von Ende Mai ab das Rosageißblatt (Lonicera italica hortorum), rosa mit weiß und gelb, und weiter die großblumige Form unseres heimischen Geißblattes (Lonicera major), eine der urwüchsigsten Art mit sehr großen Blüten, das nach einer Pause sich von neuem zum Spätsommer mit reichem Blütenkranz schmückt. Das Immerblühende Geißblatt (Lonicera Periclymenum serotina, semperflorens), mit gelbweißrosa Blüten bietet von Anfang Juni bis zum Spätherbst dauernd Tracht, ebenso wie die nahe verwandte Lonicera Heckrottii mit korallenroten Blüten, die beide zu den längstblühenden aller winterharten Schlinggewächse zu zählen sind. Das schönste und auch im Wohlgeruch ganz herrliche Geißblatt, das sich gleichfalls hierher zur Ansiedelung eignet, ist die chinesische (Lonicera tragophylla), blaugrünblättrig mit großen goldgelben, überreichen röhrigen Blüten. Um das reiche Farbenbild noch zu bereichern, gesellen wir den Geißblattarten noch das rosafarbene Frühlingsschleierkraut oder Gipskraut (Gypsophila repens rosea superba) hinzu, das in jedem Steingeröll ganz vorzüglich sich bewährt und im Juli und den ganzen August hindurch köstlichen Nektar und reichen Blütenstaub gewährt.

Im kahlen Gelände darf auch niemals das viel zu wenig beachtete Brombeergesträuch fehlen, das für die Bekleidung des Felsgerölls wie geschaffen ist und mit seinen zahllosen kräftigen Langschossen und der ununterbrochenen Blütenfülle von Juni bis September eine unserer ergiebigsten Bienenweide ergibt. Hier findet die fruchtbare, sehr starkwüchsige und stark rankende Sandbrombeere ihren zweckmäßigen Stand, zart beleuchtet von eingestreuten Kletterrosen, insbesondere von der einfachblühenden „Leuchtstern" und dem purpurroten „Himmelsauge", die kräftig rankend durch ihre niederwärts neigenden blumenschweren Triebe das farbenfreudige Bild erfreulich beleben.

Die Besiedelungen sind durch Saat oder Ableger oder Stecklinge unschwer zu erziehen.

Dr. Berthold.

Erste Frühtracht: Huflattich und Pestwurz.

Wer kennte sie nicht, die hellgelben, weithin leuchtenden Blüten des Huflattichs, die an tonigen Schuttablagerungen, an lehmigen Weg- und Ackerrändern, an Gräben und Bächen im ersten Sonnenglanz des Vorfrühlings ihre Köpfchen hochtragen? Man könnte sie für die gelben Blumen des Löwenzahns, der bekannten Butterblume oder Kuhblume, halten, die nach Form und Farbe in auffälliger ähnlicher Weise auf Wiesen und Triften tausendfältig uns begegnen. Doch die Blütenscheibe des Löwenzahnes schlummert noch in der grünen Blattrosette, während die des Huflattichs längst schon aus dem kriechenden Wurzelstock sich erhoben hat. Noch vor die hufförmigen, unterseits weißfilzigen Blätter sich entwickelt haben, trägt schon der braunbeschuppte Stengel sein goldiges Kränzchen zahlreicher Rand- und Scheibenblütchen. Und die Bienen spähen eifrig nach ihnen und schöpfen ihren süßen Nektar und den rotgelben Blütenstaub in vollen Zügen. Eine dankbare

Digitized by Google

Tracht, der der Imker seine Aufmerksamkeit zuwenden mag. Sie ist ungemein verbreitungsfähig, an trocknen wie feuchten Stellen, auf unwirtschaftlichen fettigen Böden, an Ablagerungen und Böschungen leicht anzusiedeln und durch Teilung rasch zu vermehren.

Ein aus der gleichen Familie der Korbblütler stammender Verwandter des Huflattichs ist die im März und April blühende Pestwurz mit ihren fleischroten, in Wirteln angeordneten schmucken Blütenköpfen auf kräftigen, aufwärts stehenden Schäften. Es ist auffällig, wie unermüdlich die ebenso nektar- wie pollenreichen Blüten von früh bis zum späten Abend von den Bienen beflogen werden. Wie bei dem Huflattich, erscheinen auch hier die ungleichen, gezähnten, oberseits grün, unterseits dünn graufilzigen, sehr großen Blätter erst nach den Blüten. Sie wachsen sich üppig in Herzform bis zu 30 Zentimeter Breite, namentlich in halbschattiger Lage, aus. Der stark wuchernde, dicke Wurzelstock treibt viele weitgehende Ausläufer, so daß binnen kurzem durch Teilung an steinigen Flußufern, an Sandbänken, an Teichen, Bächen und Quellen wie überhaupt Gewässern eine höchst ergiebige Bienenweide gewonnen werden kann. Dies gilt zunächst für unsere wildwachsende ausdauernde Gemeine oder Rote Pestwurz (Petasites officinalis) wie die schneeweiße (P. niveus [Vill] Baumg.) und die filzige Pestwurz (P tomentosus DC.), die sich auch zur Schmückung von Steingruppen, von Teichen und feuchten Hängen ausgezeichnet eignen. Wo es gilt, die so sehr erwünschte Vorfrühlingstracht zu mehren, trage jeder Imker die Pflicht in sich, wertvolle Trachten und günstigstes Gelände ausfindig zu machen. Es gibt bisher ungenutzt gebliebene Schollen genug, die sehr vorteilhaft und rasch in blühende Bienenweiden gewandelt werden können. Dr. Berthold.

Der Zuckerahorn, ein reicher Nektarträger im Vorfrühling.

Unter den Ahornarten als Bienenweide wird meist an erster Stelle der Bergahorn genannt, der im Mai seinen reichen Blütenstand in überhängenden Trauben erschließt und viel beflogen wird. Vor ihm, von Mitte April ab, blüht der schmucke Spitzahorn mit der imposanten rundlichen Krone, dessen in aufrechten Dolden stehenden gelben Blüten vor den Blättern erscheinen. Er bietet eine ebenso reiche Tracht wie der gleichzeitig mit ihm blühende eschenblättrige Ahorn (Acer negundo pruinosum mas), der den Vorzug hat, daß er auch auf schlechtem Sandboden vortrefflich fortkommt. Noch früher blüht der Silberahorn und anschließend an die Salweide der dem Spitzahorn sehr ähnelnde Zuckerahorn, dessen blaßgelbe Blütenbüschel aufs eifrigste von unseren Bienen beflogen werden und auf dessen Vermehrung wir besonders hinweisen möchten. Er ist ebenso wie reiche Nektar- und Pollenträger wie die gleichzeitig mit ihm blühende Kornelkirsche oder Herlitze, Dürlitze, Dirling, wie sie auch genannt wird. Der Zuckerahorn (Acer saccarinum, Wangenh.) wächst rasch zu einem stattlichen hohen Baum mit lichtgrüner, hübsch gezackter Belaubung heran und darf von den Imkern nicht übersehen werden, weil er die erste Frühlingstracht aufs beste unterstützt. Er macht keinerlei Sonderansprüche an die Bodenbeschaffenheit. Wie im allgemeinen die Ahornarten, liebt er einen fruchtbaren, etwas feuchten Boden, in dem er sich schnell entwickelt. Die Fortpflanzung durch Samen ist der durch Stecklinge vorzuziehen, es werden aus Samen die besten und höchsten Bäume erzielt. Im Herbst wird der Samen in Reihen etwa 3—4 Zentimeter tief eingebracht. Im ersten Jahre erlangen sie schon eine Höhe von 20 Zentimeter und im folgenden Frühjahr können die stärksten Sämlinge schon in die Pflanzschule versetzt werden.

Ihr Imkervereine, legt euch einen Pflanzgarten an und wählt aus eurer Mitte einen tätigen Trachtausschuß, der für die Vermehrung und Verbesserung der Bienenweide mit Umsicht und Eifer eintritt. Bth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS
WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN
THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY
WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH
DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY
OVERDUE.

LD 21 3m-8,'32

Digitized by Google

Deutsche illustrierte bienenzeitung v.41-42

FEB 21 1931 BINDERY

BEE COLLECTION

BEE COLLECTION

720527

SF521
D45
v.41-42

15710

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google